Erik Welin

TOPOGRAPHIE

DER

STADT ROM IM ALTERTHUM

VON

H. JORDAN

ERSTER BAND

DRITTE ABTHEILUNG

BEARBEITET VON

CH. HUELSEN

MIT ELF TAFELN

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1907

GEORG WISSOWA

ZUGEEIGNET

VORWORT.

Einundzwanzig Jahre sind verflossen, seitdem die zweite Abtheilung dieses Bandes erschienen ist — eine Pause von so ungewöhnlicher Länge, dass zu ihrer Erklärung einige Worte über die Schicksale dieser Arbeit unerlässlich scheinen.

Als im Herbste 1887, nach H. Jordans Tode, mir von seinen Hinterbliebenen und von der Verlagsbuchhandlung der Vorschlag gemacht wurde, den Schlussband der römischen Topographie auf Grund der von dem Verewigten hinterlassenen Vorarbeiten druckfertig zu machen und herauszugeben, schien es mir eine Pflicht der Pietät, das Lebenswerk eines Mannes, mit dem ich bei seinen wiederholten römischen Aufenthalten in freundschaftliche Beziehungen getreten war, nicht unvollendet zu lassen, um so mehr als meine damals erfolgte Berufung an das Archäologische Institut mich in den Stand setzte, diese Aufgabe vor den Monumenten selbst und mit den reichen Hülfsmitteln der Institutsbibliothek zu lösen. Die Schwierigkeiten, welche sich in jedem Falle beim Arbeiten mit fremden Materialien herausstellen, waren mir nicht unbekannt: doch durfte ich es in diesem Falle als eine besonders günstige Sachlage ansehen, dass die von Jordan selbst bearbeiteten Abschnitte zwar die allgemeinen und systematischen Theile vollständig, von der Periegese aber nur eine der vierzehn Regionen, die achte, umfassten, so dass dem Schlussbande fast die ganze Spezialbeschreibung der alten Stadt verblieb.

Bei näherer Prüfung stellten sich freilich die Schwierigkeiten bedeutender heraus, als es zunächst den Anschein hatte. Allerdings hatte Jordan schon im Jahre 1884 (vgl. das Vorwort zu Bd. 1, 2) den Druck des Schlussbandes beginnen lassen, und zwei Bogen des auf den Palatin bezüglichen Paragraphen befanden sich im Satze. Für diesen Paragraphen allein lag auch ein nahezu ausgearbeitetes Manuskript vor; für die späteren nur einige ganz allgemein gefasste Entwürfe. Vorhanden war ferner eine Masse von Excerpten aus antiker und neuerer Litteratur, jedoch nur zum kleinsten Theile schon nach Regionen und Monumenten geordnet, weitaus das meiste noch in der beim Excerpieren entstandenen Abfolge. — Ausser diesen Collectaneen wurden mir zahlreiche Handexemplare Jordans mit Randnotizen zur Benutzung auf mehrere Jahre überlassen.

Der Wert dieser Materialien für die Lösung der übernommenen Aufgabe war ein sehr ungleicher. In den Randnoten und Excerpten waren Lesefrüchte und Forschungsergebnisse aufgespeichert, die jedenfalls verwendet werden mussten; die als „Revision der alten Litteratur" bezeichneten Hefte enthielten schätzenswerthe Nachträge zu Beckers grundlegendem Werke. Andrerseits waren dieselben, da schon seit Ende der 60er Jahre begonnen, vielfach durch das Erscheinen neuer kritischer Ausgaben unbrauchbar geworden; Ordnung und Disposition fehlten diesen Excerptenmassen fast ganz, so dass es — wenigstens für einen Dritten — unmöglich war, auf diesem Fundament sofort die Arbeit aufzubauen. Selbst die Dispositionen für den Schlussband zeigten in den verschiedenen Entwürfen so erhebliche Abweichungen, dass man sah, wie der Verfasser über manche wesentliche Fragen noch zu keiner festen Entscheidung gekommen war: zur Richtschnur für die Anordnung konnten sie nicht dienen.

Ich entschloss mich bei dieser Sachlage, die Arbeit von Grund aus neu zu machen. Die Scheden und namentlich die Handexemplare Jordans habe ich mit Dank und Vortheil

zur Controlle benutzt, und aus ihnen manchen Nachweis und manche Belehrung im Einzelnen geschöpft. Aber im Ganzen muss ich für diesen Band, der von Anfang bis zu Ende mein Werk ist, die volle Verantwortung tragen.

Die Revision der alten und neuen Litteratur sammt den Vorarbeiten für die Pläne waren in vier Jahren so weit gediehen, dass ich im Jahre 1891 an die Ausarbeitung des Textes gehen konnte. Die meisten Schwierigkeiten hierbei bereitete der von Jordan mit Recht, als besonders wichtig hervorgehobene Gesichtspunkt, „Beckers grundlegendes Werk dadurch zeitgemäss umzugestalten, dass den erhaltenen Resten der Stadt und ihren Bauten die gebührende Berücksichtigung zugewendet würde". Wie sehr die Erreichung dieses Zieles dadurch erschwert wurde, dass seit 1870 nicht nur die kaum je zum Stillstand kommenden Ausgrabungen, sondern auch die Durchforschung der Archive und Bibliotheken unaufhörlich eine Fülle von neuen Thatsachen zu Tage förderten, liegt auf der Hand. Sollte ferner das Buch nicht zur reinen Compilation herabsinken, so mussten die Materialien einer oft langwierigen Prüfung unterworfen werden. Mehr als einmal hatten solche Untersuchungen zur Folge, dass ganze scheinbar fertige Abschnitte vollkommen umgestaltet werden mussten: immer aber war es notwendig, in dem Handbuche nur die Resultate in knappster Form zu geben, nicht aber, wie das Jordan namentlich in den das Forum behandelnden Paragraphen gethan hat, die Darstellung durch Einlage monographischer Abschnitte zu belasten. Manche zur Begründung einzelner in diesem Buche aufgestellten Behauptungen dienende Monographien habe ich in den Mittheilungen des Römischen Instituts, im Bullettino della Commissione Comunale und anderen Zeitschriften veröffentlicht: für andere hier nur kurz aufgestellte Hypothesen hoffe ich auch bald die Begründung vorlegen zu können.

Eine wesentliche Lücke in den Grundlagen topographischer Forschung wurde ausgefüllt, während mein Buch im Werden war:

wir haben einen ausgezeichneten vergleichenden Plan des alten und neuen Roms erhalten durch Lancianis seit 1893 erschienene grosse Forma Urbis. Wieviel ich dieser grundlegenden Arbeit Lancianis verdanke, möchte ich hier um so mehr hervorheben, je öfter ich im Texte des Buches mich gezwungen gesehen habe, in Einzelfragen abweichende Meinungen zu vertreten.

In der Mitte der 90er Jahre nahm neben anderen Berufsarbeiten die Herausgabe des Supplementes zum VI. Bande des Corpus Inscriptionum Latinarum meine Zeit so in Anspruch, dass die Arbeit an diesem Handbuche dagegen zurücktreten musste. Erst nachdem der Druck jenes Bandes zum grössten Theile vollendet war, konnte ich wieder mit grösserer Stetigkeit zur Topographie zurückkehren. Dass im Uebrigen die Durcharbeitung des inschriftlichen Materials auch diesem Bande zu gute gekommen ist, wird der Text an vielen Stellen zeigen. Von nicht geringerer Wichtigkeit als die Publikation des sechsten war die des fünfzehnten Bandes, in dem H. Dressel des ungeheuere Material des „instrumentum domesticum“ mit meisterhafter Klarheit und Ordnung zusammengestellt hat. Ich habe versucht, wenigstens für die bedeutendsten Monumentalbauten (Kaiserpaläste, Thermen usw.) die dort niedergelegten Materialien chronologisch zu verwerthen und hoffe, meine Zusammenstellungen werden, wenigstens bis zum Erscheinen der Indices des 15. Bandes, nicht ohne Nutzen sein.

Im Jahre 1901 war mein Manuskript soweit fertig, dass die Drucklegung beginnen konnte. Die erheblichen Schwierigkeiten, welche die weite Entfernung des Verfassers vom Druckorte mit sich brachte, verhinderten es, sie so schnell wie ich gewünscht hätte zum Abschluss zu bringen. Manche unvermeidliche Pausen traten gleichfalls hemmend dazwischen: so nahm mich im Jahre 1903 die mühevolle und zeitraubende Aufgabe der Neuordnung der Fragmente der Forma Urbis Romae monatelang fast ganz in Anspruch. Einige der dabei gewonnenen Resultate wird man in diesem Buche

zuerst verwerthet finden: eine vollständige Neubearbeitung muss der Zukunft vorbehalten bleiben.

So wird der Band, wie er jetzt ans Licht tritt, an manchen Stellen Spuren seiner allmählichen Entstehung tragen: doch ist das wohl das kleinere Uebel gegenüber im Vergleich zu einer weiteren durch immer neuere Umarbeitung bedingten Hinausschiebung seiner Publikation. Einige augenfällige Schwächen in Jordans Arbeitsweise, namentlich hinsichtlich der Behandlung technischer Fragen, waren leicht zu vermeiden: möchte es mir auch gelungen sein, die bedeutenden Vorzüge der früheren Abtheilungen auch diesem Schlussbande zu bewahren!

Für die Disposition boten Jordans Entwürfe, wie gesagt, keine genügende Unterlage; ich habe deshalb von ihrer Benutzung gänzlich abgesehen, und auch die Theilung in Altstadt, Neustadt und Weichbild fallen gelassen. Die Grenzen zwischen diesen hätten sich schwer ziehen lassen, und wo sie sich ziehen liessen, leicht zum Zerreissen zusammengehöriger Dinge geführt. Ich habe statt dessen eine Eintheilung der antiken Stadt vorgezogen, die sowohl der physischen Gliederung des Stadtgebietes, wie der administrativen Eintheilung Rechnung trägt, und gestattet, den meisten der aus dem Alterthum überlieferten Namen wenigstens annähernd ihren Platz in der Periegese anzuweisen. Im Uebrigen habe ich mich bemüht, das von Jordan aufgestellte Prinzip der Verbindung geschichtlicher und beschreibender Darstellungsweise nach Möglichkeit durchzuführen: zweimal in diesem Bande hat dies eine Sonderung der geschichtlichen Darstellung und der Periegese (§ 12 Esquilin; § 20 Marsfeld) notwendig gemacht. Von einer Aufnahme des „Weichbildes“ (Jordan verstand darunter hauptsächlich die grossen Gräberstrassen vor den Thoren) habe ich nach reiflicher Ueberlegung abgesehen, um den Umfang des Bandes nicht noch mehr zu vergrössern; das einschlägige Material wird sich auch in den zu erwartenden topographischen Indices zum sechsten Bande

des Corpus vollständiger zusammengestellt finden als es hier möglich gewesen sein würde.

Als Jordan vor 28 Jahren die erste Abtheilung dieses Bandes veröffentlichte, klagte er nicht mit Unrecht über den Mangel an Interesse, welchem die Forschung über römische Topographie damals in Deutschland begegnete; dass dies anders geworden ist, dass sich heutzutage alle Nationen mit lebhafter Thätigkeit an dieser Forschung betheiligen, darf zum nicht geringen Theile seinem Werke zum Verdienste angerechnet werden. Hoffen wir, dass es vereinten Kräften gelingen möge, zwei Aufgaben zu bewältigen, die die Kraft eines Einzelnen übersteigen, und ohne die doch eine wirkliche Geschichte und Topographie des alten Roms nicht geschrieben werden kann. Die eine liegt auf dem Gebiet der Architekturforschung, wo Caninas für ihre Zeit vortrefflichen und noch immer unentbehrlichen Edifizi di Roma durch ein neues Werk von ähnlich umfassender Anlage ersetzt werden müssen. Das zweite betrifft die Topographie des mittelalterlichen Roms, über die wir, trotz mancher vorzüglichen Leistungen aus dem letzten Dezennium, viel schlechter unterrichtet sind als über die alte. Eine neue Roma ex ethnica sacra, welche Jordan schon vor 35 Jahren als ein dringendes Bedürfnis bezeichnete (Bd. 2 S. VIII), ist es noch viel mehr heute, wo das Material an Schriftquellen und Urkunden sich ungeheuer gemehrt hat. Die „genetisch-constructive“ von Becker mit Unrecht geringgeschätzte Methode Bunsens wird, bei vorsichtigem Zurückgehen von den späteren in die früheren Perioden auch für die klassische Topographie noch erhebliche Resultate erzielen.

Die beigefügten Pläne sollen nur dem Benutzer die Möglichkeit geben, sämmtliche im Texte erwähnten antiken, sowie die wichtigsten modernen Namen ohne Mühe aufzufinden. Hätten freilich alle Namen von modernen Palästen und Häusern Aufnahme finden sollen, so wäre ein bedeutend grösserer Maassstab erforderlich gewesen. Darauf aber glaubten wir verzichten zu müssen, ebenso wie auf Eleganz der Repro-

duktion, beides um den Preis des Buches nicht noch mehr zu steigern. Für Einzelstudien wird doch immer das Zurückgehen auf Lancianis grossen Plan oder auf die in unserem Texte angeführten Spezialpläne unerlässlich sein.

Eine Neubearbeitung der vor 28 bezw. 21 Jahre erschienenen früheren Abtheilung beabsichtige ich keinesfalls: dass das viele darin enthaltene Gute mehr als bisher benutzt werde, dafür werden hoffenlich die dem Schlussbande beigegebenen Indices sich nützlich erweisen.

Dass sich zu einem Bande, dessen Druck sich über mehr als vier Jahre erstreckt hat, Ergänzungen und Berichtigungen ansammeln, ist unvermeidlich. Ich habe einstweilen nur einige sinnstörende Versehen berichtigt und Hinweise auf das Wichtigste an neuester Litteratur gegeben: alle grösseren Nachträge bleiben den „Jahresberichten über Topographie der Stadt Rom“ vorbehalten, die ich von jetzt ab wieder regelmässig in den „Römischen Mittheilungen“ zu veröffentlichen gedenke. Wenn die Zahl der Versehen nicht grösser ist, so gebührt ein grosser Theil des Dankes A. Mau, der während der ganzen Drucklegung durch Revision des Textes mit gewohnter Akribie sein freundschaftliches Interesse an dem Werke bewies.

Dem Freunde aber, dem dieser Band gewidmet ist, sei er eine Erinnerung an lange vergangene Zeiten, an unsere *primordia studiorum* über die ewige Stadt, und zugleich ein Dank für die vielfache Förderung und Belehrung, die ich aus seinen Forschungen über die Religion der Römer geschöpft habe!

Rom, im September 1906.

Ch. Huelsen.

INHALT.

§ 5. Velia und Friedenstempel (Regio IV. Templum Pacis) S. 1—28.

§ 6. Der Palatin (Regio X. Palatium) S. 29—111.

§ 7. Das Thal zwischen Palatin und Aventin (Regio XI. Circus Maximus) S. 112—148.

§ 14. Carinae, Subura, Cispius (Regio IV. Templum Pacis). S. 320—341.

§ 15. Der Esquilin ausserhalb der Serviusmauer (Regio V. Esquiliae). S. 342—371.

§ 16. Der Viminal (Regio VI. Alta Semita). S. 372—393.

§ 17. Der Quirinal (Regio VI. Alta Semita). S. 394—443.

§ 23. Die Insel. Die Stadttheile am rechten Tiberufer. (Regio XIV. Trans Tiberim). S. 622—669.

TAFELN.

BERICHTIGUNGEN UND NACHTRÄGE.

S. 2 Z. 9 und S. 11 Z. 8: statt *piperitaria* schr. *piperataria.*

S. 6 A. 11: über die Dekoration aus *opus sectile* vgl. auch Egger zum Cod. Escurialensis f. 35 (S. 100 f.).

S. 8 A. 15 Z. 5 schr. DĪVAE FAVSTĪNAE.

S. 17 A. 36: schr. Cohen² Pius 703. 1074.

S. 33 Z. 11: im J. 1902—1903 ist der Palatin, soweit er im Besitze der Regierung ist, von Studenten der polytechnischen Schule unter Leitung der Professoren Reina und Barbieri aufgenommen; die Originalaufnahme (in 1 : 500) ist verkleinert (auf ca. 1 : 1200) publiziert Not. d. scavi 1904, Taf. zu S. 46.

S. 50 Z. 5: das neugefundene Fragment der fasti Praenestini Not. d. scavi 1887, 421 hat zum 1. August: *Victoriae Virgini in Palatio.*

S. 81 Z. 4: der Tempel scheint im J. 151 begonnen: Münzen des Antoninus mit *Pietas* und achtsäuliger Tempelfront Cohen 618; dieselbe Tempelfront mit *templo (aede) Divi Augusti restituto* haben dann die Münzen von 159 (Cohen 797—810). Vgl. u. S. 608 A. 19 und Röm. Mitth. 1905, 82 f.

S. 82 A. 103: das templum Divorum in der lex collegii Aesculapii hat mit dem palatinischen nichts zu thun: s. u. S. 574 f.

S. 92 A. 118b: über das sog. Paedagogium vgl. meinen Aufsatz Mélanges Boissier (1903) S. 303 f.

S. 93 Z. 13: nach 'drei Kuppelsäle' füge hinzu: (*q* auf dem Plan).

S. 100 f.: über die Formen Septizonium und Septizodium s. Schürer, Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft VI (1905) S. 29 ff. 63 ff., der gewichtige Gründe für die Correctheit der ersteren beibringt.

S. 104 A. 42: wenn Cassius Dio 42, 26, 4 unter der Prodigien des Jahres 706/48 v. Chr. aufzählt: *αἷμα ἐξ ἐργαστηρίου σιτοποιοῦ προχυθὲν ἀφίκετο πρὸς νεὼν Τύχης, ἣν ἐκ τοῦ πάντα τά τε ἐν τοῖς ὀφθαλμοῖς καὶ τὰ κάτοπιν καὶ ἐφορᾶν καὶ ἐκλογίζεσθαι χρῆναί τινα, μηδὲ ἐπιλανθάνεσθαι ἐξ οἵων οἷος ἐγένετο, καὶ ἱδρύσαντο καὶ ἐπεκάλεσαν τρόπον τινὰ οὐκ εὐαφήγητον Ἕλλησιν*, so ist damit, wie Fabricius z. d. St. richtig erkannt hat, die *Fortuna respiciens* gemeint. Ob aber das Prodigium sich auf das palatinische oder das esquilinische (u. S. 260) Heiligtum dieser Göttin bezieht, bleibt ungewiss.

S. 121: nachzutragen die Angabe des Servius zu Georg. 3, 29: *rostratas duas posuit Duilius . . . quarum alteram ante circum videmus a parte ianuarum.*

S. 148: hier wäre noch zu erwähnen gewesen der Bogen hinter S. Maria in Cosmedin (einer Wasserleitung? Lanciani acque 100), welcher laut Inschrift (CIL. 6, 1385) von den Consuln d. J. 2 n. Chr. P. Lentulus Cn. f. Scipio und T. Quinctius Crispinus Valerianus *ex s. c.* errichtet war. Er wurde zur Zeit des Flavius Blondus zerstört (R. instaur. 1, 18): Zeichnungen existiren nicht. Vgl. auch Bd. 2, 412. 530.

S. 149: die ausführliche und gründliche Monographie von A. Merlin, L'Aventin dans l'antiquité (Paris 1906) konnte leider nicht mehr benutzt werden.

S. 160 A. 26: zur Flucht des C. Gracchus vgl. auch Plutarch. C. Gracchus 17.

S. 162 Z. 18: statt Vertumnus schr. Vortumnus.

S. 176 Z. 4: statt *Galbae* schr. *Galbanorum.*

S. 176 A. 62 Z. 5: statt 39895 schr.: 39901.

S. 184 A. 6: *ad piscinam publicam* war die Bank des Christen Carpophorus, in welcher der spätere Papst Callistus arbeitete: Hippolyt. philosoph. 9, 12 p. 552.

S. 187 A. 15: die beiden Inschriften aus dem 1715 gefundenen Nympheum, welche ich Röm. Mitth. 1894, 332 nicht nachweisen konnte, sind Kaibel IGr. 1034. 1424: dadurch wird der Name der Anlage, *Χαρίτων λοῦτρον*, gesichert.

S. 192 A. 27: ein im 18. Jhdt. in einem nicht näher bezeichneten Theile der Thermen gefundenes schwarz-weisses Mosaik ist, nach einer Zeichnung in Eton, herausgegeben von Lanciani Bull. comm. 1894 Tf. IX, vgl. p. 181.

S. 201 A. 5: über die Ausgrabungen in Via S. Gregorio vgl. auch o. Th. II S. 97 A. 94 und Lanciani, the destruction of Ancient Rome p. 19.

S. 204 Z. 13: statt S. 189 schr. S. 184.

S. 204 A. 12: der in einer Grabschrift aus dem Anfange der Kaiserzeit (CIL. 6, 8705; vgl. 19933) vorkommende *Ti. Iulius Aug. lib. Limen Stabilianus* kann mit dem domitianischen Tempel der Fortuna redux (s. S. 502 A. 37) nichts zu thun haben: andererseits ist m. W. ein *aedituus* bei einer *ara* ohne Beispiel. — Ara mit *For(tuna) re(dux)* auf den Denaren des Q. Rustius, Babelon 2, 412 Rustia n. *3.*

S. 211 Z. 8: statt im ersten Jhdt. v. Chr. schr.: n. Chr.

S. 214 A. 36: die Ortsbezeichnung *ad Martis* kommt auch vor auf einer Bleitessera (Rostowzew *Tesserarum plumbearum sylloge* n. 496. 497). Es ist bemerkenswerth, dass, wie diese Tessera dem südlichsten, so die (u. S. XXIII zu S. 437 erwähnte) *ad nucem* dem nördlichsten Punkte des Stadtgebietes entspricht.

S. 219 Z. 15: der [*vicus Honoris*] *et Virtutis* kommt auch vor auf dem Fragment des Epistyls einer Larenkapelle v. J. 83 n. Chr., CIL. 6, 449.

S. 239 Z. 4 v. u.: nach: Consul 252 oder 253 n. Chr. ist ausgefallen das Citat CIL. 6, 1532.

S. 240 A. 49: die Inschriften der Basilica Hilariana s. jetzt CIL. 6, 30973.

S. 241 A. 53: in Villa Fonseca gefunden sind die Ehrenbasen für L. Marius Maximus Perpetuus Aurelianus, Consul (197 oder 198?) und Geschichtsschreiber, CIL. 6, 1450—1453, der also hier wahrscheinlich einen Palast hatte.

S. 260 A. 17: ein *lanius ab luco Lubent(inae)* in der Inschrift (Anfang der Kaiserzeit) CIL. 6, 33870.

S. 260 A. 18: dass es eine Fortuna Seia nicht gegeben hat, zeigt Wissowa Analecta romana topographica p. 9 (= ges. Abhandlungen 260): in der Stelle Plin. n. h. 36, 163, wo erzählt wird, dass Nero in seinem goldenen Hause eine Kapelle aus dem zu seiner Zeit in Cappadocien gefundenen Leuchtstein erbaut habe, ist die Lesart der guten Handschriften: *hoc construxerat aedem Fortunae quam Seiani appellant, a Servio rege sacratam, amplexus aurea domo.* Des von Seian besessenen Götterbildes gedenken auch Plin. n. h. 8, 197; Cassius Dio 58, 7, 2. Dass es aus dem Tempel der Fortuna oder Pudicitia am Forum boarium stammte, vermuthet mit Bezug auf Plin. n. h. 8, 194 Wissowa a. a. O.

S. 269 A. 38: was an handschriftlichen Fundberichten über die esquilinische Nekropole noch zu ermitteln war, hat neuerdings G. Pinza (Monumenti primitivi di Roma e del Lazio antico, Monumenti dei Lincei vol. XV, 1905, 844 Sp. fol., 27 Taff.) veröffentlicht. Leider fehlen solche Aufzeichnungen vor dem Jahre 1877 (also für die wichtigste Periode der modernen Bauthätigkeit) gänzlich; der grosse von C. Sneider gezeichnete Plan der Nekropole ist verloren, der im Bull. comm. 1896 Tf. I. II publicirte (S. 261 A. 21) ist voller Irrtümer und gänzlich wertlos. Auf die Resultate der grundlegenden Arbeit Pinzas kann hier nicht mehr eingegangen werden.

S. 285 A. 12: über mittelalterliche Zerstörung des Colosseums s. a. Cerasoli bull. comm. 1902, 300—315.

S. 286 Z. 12: statt Clemens IX. schr. Clemens XI.

S. 299 Z. 5 v. u.: statt *aedes Vectiliana* schr. *domus Vectiliana.*

S. 303 Z. 7 v. u., S. 304 Z. 8 v. u. = das Schriftchen delle vestigi delle pitture antiche (1664) hat nicht Vinc. Vittoria, sondern wahrscheinlich G. P. Bellori zum Verfasser.

S. 304 A. 48: hinzufügen CIL. 6, 2234 *fanaticus ab Isis Serapis ab aedem Bellonae Rufiliae.*

S. 306 A. 53: *porticus thermarum Traianarum* erwähnen auch die Scholien zu Juvenal 6, 153; s. u. S. 574 A. 41.

S. 306 A. 54: das Edict des Turcius Apronianus steht CIL. 6, 1770. Über S. Maria in Monasterio s. j. Fedele Archivio della soc. romana di stor. patria 1906, 183 ff.

S. 309 A. 62 Z. 3: statt bull. comun. 1896 schr. 1895.

S. 316 A. 81: in Via delle Sette Sale gefunden ist CIL. 6, 33893, auf die Wand gemalte Inschrift eines *o(f)ficinator insulae Vitalianae.*

S. 317 A. 83: die *horrea Q. Tinei Sacerdotis* (Consul 158 n. Chr.), welche die im 17. Jahrh. in S. Martino ai Monti abgeschriebene

Inschrift CIL. 6, 33 860 nennt, mögen auch in dieser Gegend gelegen haben.

S. 319 A. 88: über S. Maria de Cambiatoribus s. j. Fedele Archivio della soc. romana di stor. patria 1906, 184.

S. 326 A. 9: über diese Reliefs und andere zugehörige Fragmente vgl. Amelung Röm. Mitth. 1905, 121 ff.

S. 350 A. 18: Ortsangabe *ad nympheum Alexandri* auch in der langen Liste der *tabernarii* von 377, CIL. 6, 31893 *d*, 5.

S. 358 A. 39: statt Fund der Gräber schr. der Grabara.

S. 371: ungewisser Lage in der fünften Region ist noch die auf dem Sklavenhalsbande CIL. 15, 7174 genannte *Area Macari*.

S. 374 A. 6: hier wäre zu wiederholen gewesen die schon Bd. 2, 123 angeführte Stelle aus Gregor. Magn. epist. 3, 17: *domum positam in hac urbe, regine quarta, iuxta locum qui appelatur Gallinas albas.* Vgl. noch Sarti Arch. della soc. romana di stor. patria 9, 436.

S. 380 A. 18: zahlreiche auf die Diocletiansthermen bezügliche Blätter verzeichnet Egger, Katalog der Wiener Handzeichnungen S. 51 f.

S. 435 Z. 3 v. u.: die Zeichnung C. Fontanas ist jetzt publicirt von Lanciani, the destruction of Ancient Rome 171.

S. 437: eine in vigna Bertone gefundene Grabschrift (CIL. 6, 28644) enthält den Ortsnamen *ad nucem;* vgl. dazu Rostowzew *Tesserarum plumbearum sylloge* n. 493, Revue numism. 1899, 43.

S. 446 A. 6: über Semonius Julianus vgl. Röm. Mitth. 1906, 88.

S. 452 A. 19 noch Symmachus ep. 9, 56 sagt: *cum Asellus domesticus noster in urbanis castris militiae stipendia confecerit.*

S. 453 A. 21 Z. 4: statt Stätte lies Ställe.

S. 458: über Porticus Polae und Weltkarte des Agrippa vergl. Detlefsen in Sieglins Quellen und Forschungen Heft 13 (1906).

S. 461 A. 41: zur *statio cohortis I vigilum* gehört auch die seit dem 17. Jahrh. im Pal. Muti bei SS. Apostoli eingemauerte Weihinschrift an Fl. Jul. Constantius CIL. 6, 1157.

S. 469 A. 59 Z. 5: Stuart Jones' Publication ist erschienen in den Papers of the British School at Rome III p. 215 ff.

S. 470 A. 61: am Schluss zufügen: die Inschrift CIL. 6, 31383.

S. 481 A. 27 Z. 5 f. schr.: Denar des P. Fonteius Capito (Babelon Fonteia 18) abgebildet bei Babelon Didia n. 1.

S. 512 A. 13: über den dorischen Tempel bei S. Nicola in Carcere s. meinen Aufsatz Röm. Mitth. 1906, 169 ff.

S. 544 A. 103: hinzufügen CIL. 6, 1307, Basis aus Peperin gefunden 1867 in Via S. Ambrogio: *M. Folvius M. f. Ser. n. Nobilior cos. Ambracia cepit.*

S. 554 Z. 6 ff. schr.: wahrscheinlich lag der Tempel bei Piazza del Gesù oder Palazzo Petroni.

S. 556 A. 135: hinzuzufügen ist die Bleitessera bei Rostowzew *sylloge* n. 500 mit *Pallacina.*

S. 560 Z. 7: schr. die Fragmente 34. 35 der Forma Urbis.

S. 569 A. 29: vgl. auch CIL. 6, 344 = 30744: *Isidi sacrum*, gefunden 1719 in den Fundamenten der Bibliotheca Casanatensis und Kaibel IGr. 1084, früher in S. Maria in Via Lata.

S. 572 Z. 3 nach: im Originale verlorenen ist hinzuzufügen: n. 97 Jord.

S. 575: In *Corolla Numismatica* (Oxford 1906) weist H. Dressel nach, dass das von Eckhel (DN. 6, 471) und Mommsen (Abh. d. Berl. Akademie 1863, 487 = Jurist. Schr. 1, 426 A. 6) für falsch erklärte Wiener Medaillon des Hadrian mit DIVAE MATIDIAE SOCRUI und Darstellung eines Tempels sicher echt ist. Die Existenz eines *Templum Matidiae* darf danach nicht mehr bezweifelt werden: die zweistöckigen Säulenhallen, welche auf dem Münzbilde den Platz vor dem Heiligtume flankieren, deutet Dressel auf die Basiliken der Matidia und der Marciana.

S. 593 A. 94: die Kirche S. Agnetis ad duo furna hat mit der am Stadium nichts zu thun: sie lag in der Nähe von S. Prassede. S. Adinolfi Roma nell' età di mezzo 2, 125. 128; Kehr Regesta pontificum I (1906) S. 53.

S. 597 Z. 9: statt Piazza Navona schr. Piazza Farnese.

S. 608 A. 19 Z. 6 v. u. fehlt das Citat Cohen[2] Antonin n. 618.

S. 633 A. 26: hinzuzufügen das Fragment einer christlichen Grabschrift Nuovo bull. crist. 1905 p. 231: . . . *quiescit [inter du]os pontes.*

S. 634: die Münzen des L. Rubrius Dossenus (aus sullanischer Zeit), welche einen Tempel mit schlangenumwundenem Altar und rechts davon ein Schiffsvorderteil darstellen, bezieht Babelon (monnaies de la républ. 2, 406 f.) auf den Aesculaptempel.

S. 638 A. 40: sehr unsicherer Lesung ist der *interpres de insula* CIL. 6, 33864.

S. 645 A. 59: vgl. noch CIL. 6, 8706 *aeditu(u)s aedis Fortunae Tullianae.*

S. 645 A. 62 gehört zu S. 646 Z. 2 (orientalische Götter).

S. 648 A. 69: *b]alineum Amp[e]li[dis* scheint auch dargestellt auf Fragment 48 der Forma Urbis.

S. 668 Z. 12 f. schr.: welcher zwischen dem Ponte di ferro und dem neuen Ponte Umberto freigelegt worden ist.

§ 5.

VELIA UND FRIEDENSTEMPEL.

(Regio IV. Templum Pacis.)

Nachdem in den beiden vorhergehenden Paragraphen (Bd. 1, 2, S. 416—420. 435) das Wenige, was wir über den Zustand des niedrigen, vom Palatin ostwärts streichenden Hügelrückens der Velia [1]) in republikanischer Zeit wissen, zur Sprache gekommen ist [2]), haben wir nunmehr die Prachtanlagen, welche in der Kaiserzeit dies Areal einnahmen, zu betrachten.

---

[1]) An der oben (1, 2, 416) gegebenen Ortsbestimmung der Velia finde ich auch nach Gilberts Ausführungen (Topogr. 1, 104 ff.), der nach Rosas Vorgang (vgl. Bd. 2, 266) den Namen Velia der ganzen Osthälfte des Palatins zueignen will, nichts zu ändern. — Ueber die Höhenverhältnisse s. jetzt den dem Junihefte der Not. degli scavi 1900 (zu S. 220) beigegebenen Plan, dem ich folgende Quoten entnehme: Pflaster vor dem *templum Divi Romuli* 17,62—17,86 m ü. M.; vor der Constantinsbasilica 19,20; beim Titusbogen 30,42.

[2]) Die 1, 2, 435 geäusserte Vermuthung, dass die Gasse Corneta an der Stelle des späteren Friedenstempels gelegen habe, gewinnt, wie mir scheint, eine Stütze durch die Glosse des Placidus p. 25 Deuerl.: *Corneta, locus quem nunc ex parte magna templum bacios* (so der liber glossarum, *uarios* cod. Hamb., *ueios* Corsi) *occupavit.* Die Schlimmbesserung von A. Mai: *templum Iovis* hätte nicht widerspruchslos vom Herausgeber in den Text gesetzt werden dürfen: es geht auch kaum an, wie Buecheler (Jhb. für Philol. 105, 1872 p. 567) will, *templum Iovis* = *t. Iovis Statoris* zu setzen; bei der grossen Zahl der Juppitertempel wäre das Beiwort unerlässlich gewesen. Dagegen ist topographisch und sprachlich die Sache in Ordnung, wenn wir die Lesart des lib. gloss. zu *templum Pacis* emendiren.

Für die Baugeschichte dieser Gegend hat die Regierung des Nero Epoche gemacht; theils dadurch, dass sein goldenes Haus, welches Palatium und Esquilin verband, auch die Höhe der Velia occupirte, theils dadurch, dass der grosse Brand des Jahres 64 auch dies ganze Gebiet arg beschädigte. Jedenfalls fanden die Flavier hier ein geeignetes Terrain für grosse Neubauten: sie füllten den westlichen Theil mit dem Friedenstempel und seinen Portiken, und errichteten daneben, der *Sacra via* zunächst, den grossen Bazar der horrea piperitaria. Die Höhe der Velia blieb, wie es scheint, zunächst wieder unbebaut, und diente jahrelang zur Aufstellung der Maschinen und Dekorationen des benachbarten Amphitheaters (s. u. § 13).

Mit den unermesslichen Schätzen aus der Siegesbeute von Jerusalem begann Vespasian den Bau eines grossartigen hallenumgebenen Tempels für die Pax[3]). Erst Domitian

[3]) Sueton. Vesp. 9: *fecit .... templum Pacis foro proximum.* Joseph. bell. Iud. 7, 5, 7: *μετὰ δὲ τοὺς θριάμβους καὶ τὴν βεβαιοτάτην τῆς Ῥωμαίων ἡγεμονίας κατάστασιν Οὐεσπασιανὸς ἔγνω τέμενος Εἰρήνης κατασκευάσαι. ταχὺ δὲ δὴ μάλα καὶ πάσης ἀνθρωπίνης κρεῖττον ἐπινοίας ἐτετελείωτο. Τῇ γὰρ ἐκ τοῦ πλούτου χορηγίᾳ δαιμονίῳ χρησάμενος ἔτι καὶ τοῖς ἔκπαλαι κατωρθωμένοις γραφαῖς τε καὶ πλαστικοῖς ἔργοις αὐτὸ κατεκόσμησε· πάντα γὰρ εἰς ἐκεῖνον τὸν νεὼν συνήχθη καὶ κατετέθη, δι' ὧν τὴν θεὰν ἄνθρωποι πρότερον περὶ πᾶσαν ἐπλανῶντο τὴν οἰκουμένην .... Ἀνέθηκε δὲ ἐνταῦθα καὶ τὰ ἐκ τοῦ ἱεροῦ τῶν Ἰουδαίων χρυσᾶ κατασκευάσματα, σεμνυνόμενος ἐπ' αὐτοῖς.* Wie diese jüdischen Spolien von Geiserich nach Afrika, von Belisar bei seinem Triumphe über die Vandalen nach Byzanz gebracht wurden, erzählt Procop. bell. Vand. 2, 9. Vgl. Gregorovius 1, 205; S. Reinach, l'arc de Titus et les dépouilles du temple de Jérusalem, Paris 1891. — Plin. 34, 84: *ex omnibus quae rettuli clarissima quaeque iam sunt dicata a Vespasiano principe in templo Pacis aliisque eius operibus, violentia Neronis in Urbem convecta et in sellariis domus aureae disposita.* Erwähnt: der Ialysus des Protogenes Plin. 35, 102; Skylla des Nikomachus 35, 109; archaische Statue der Venus: 36, 27; Nil mit sechzehn Putti aus Probirstein: 36, 58; *coronae ex cinnamomo interrasili auro inclusae*: 12, 94; Bronzestier: Procop. 4, 21, s. Anm. 7; Statue des Olympioniken Cheimon von Naukydes: Pausan. 6, 9, 3; *Ganymedes Pacis*: Juvenal. 9, 22 (ob die Ligorianische Fundnotiz für die Basis IGI. 1253: *Γανυμήδης Λεωχάρου* zuverlässig ist, scheint mir nicht so sicher wie Lanciani bull. comun. 1899, 202); Gemälde der Schlacht bei Issos,

legte, wie es scheint, an den überaus prächtigen, mit Kunstschätzen aufs reichste ausgestatteten Bau die letzte Hand[4]). Unter Commodus, und zwar kurz vor dessen Tode, wurde er durch Brand zerstört[5]); er muss aber bald wieder hergestellt sein, da wir im 4. Jhdt. das *forum Pacis* unter die bewunderungswürdigsten Prachtbauten der Hauptstadt gerechnet finden[6]). Vielleicht beschädigte ein Erdbeben i. J. 408 die ganze Anlage, und der (seit Constantius oder Gratian geschlossene) Tempel wurde nicht wieder hergestellt: Procop sah den Tempel selbst in Trümmern, aber in seiner Nähe, wahrscheinlich in den Hallen, noch mancherlei Kunstwerke aufgestellt[7]). Ueber die endliche Zerstörung des Ganzen

---

von Helena, Tochter des Timon: Ptolem. Hephaestion bei Photios 149, 32 Bekk. — Schönheit der Anlage im Allgemeinen: Plin. 36, 102 *pulcherrima operum quae unquam vidit orbis;* Herodian. 1,14: *μέγιστον καὶ κάλλιστον γενόμενον τῶν ἐν τῇ πόλει ἔργων.*

[4]) Cass. Dio 65, 15 z. J. 75: *τὸ τῆς Εἰρήνης τέμενος καθιερώθη.* Aur. Vict. Caes. 9 (unter Vespasian) *aedes Pacis, Claudii monumenta, amphitheatri tanta vis multaque alia ac forum coepta ac patrata.* Andrerseits rühmt Statius 4, 3, 17 von Domitian: *Pacem propria domo reponit.*

[5]) Cass. Dio 72, 24: *πῦρ τε νύκτωρ ἀρθὲν ἐξ οἰκίας τινὸς καὶ εἰς τὸ Εἰρηναῖον ἐμπεσὸν τὰς ἀποθήκας τῶν τε Αἰγυπτίων καὶ τῶν Ἀραβίων φορτίων ἐπενείματο.* — Herodian. 1, 14: *οὔτε γὰρ ὄμβρου προϋπάρξαντος, οὔτε νέφων ἀθροισθέντων, σεισμοῦ δὲ ὀλίγου προγενομένου γῆς, εἴτε σκηπτοῦ νύκτωρ κατενεχθέντος, εἴτε καὶ πυρός ποθεν ἐκ τοῦ σεισμοῦ διαρρυέντος πᾶν τὸ τῆς Εἰρήνης τέμενος κατεφλέχθη . . . . καταφλέξαν δὲ τὸ πῦρ τόν τε νεὼν καὶ πάντα τὸν περίβολον ἐπενεμήθη καὶ τὰ πλεῖστα τῆς πόλεως καὶ κάλλιστα ἔργα.* — Galen. *de comp. med.* 1, 1: *ἡνίκα τὸ τῆς Εἰρήνης τέμενος ὅλον ἐκαύθη.*

[6]) Ammian. Marc. 16, 10, 14: Constantius bewundert *urbis templum forumque Pacis ac Pompei theatrum.* Als bestehend noch erwähnt Hist. Aug. trig. Tyr. 31, 10. Auch das Vorkommen in der Not. reg. IV spricht für die Existenz des Tempels selbst im 4. Jhdt.

[7]) Marcellin. Comes chron. ad a. 408 (Mommsen chron. min. 2, 69): *in foro Pacis per dies septem terra mugitum dedit.* Procop. bell. Goth. 4, 21: *διὰ τῆς ἀγορᾶς ἣν φόρον Εἰρήνης καλοῦσι Ῥωμαῖοι. ἐνταῦθα γάρ πη ὁ τῆς Εἰρήνης νεὼς κεραυνόβλητος γενόμενος ἐκ παλαιοῦ κεῖται. Ἔστι δέ τις ἀρχαία πρὸ ταύτης τῆς ἀγορᾶς κρήνη, καὶ βοῦς ἐπὶ ταύτης χαλκοῦς ἕστηκε, Φειδίου οἶμαι τοῦ Ἀθηναίου ἢ Λυσίππου ἔργον*

wissen wir nichts: sie ist so radikal gewesen, dass sogar die Lage Jahrhunderte lang ungewiss blieb (s. u. S. 14 A. 27).

Die Schriftsteller lehren über die Oertlichkeit nur, dass der Friedenstempel nicht fern vom grossen Forum und zwar an dessen Nordseite gelegen habe; ferner, dass die Anlage aus einem mittleren Tempel und umgebenden Hallen bestand [8]). Wenigstens einen negativen Anhalt gibt uns, was wir über die Ausdehnung der übrigen Kaiserfora wissen und neuestens über die Basilica Aemilia an der Nordseite des Forums gelernt haben. Danach haben sich die Vespasiansbauten südwärts nicht über Via della Salara vecchia, ostwärts nicht über Via del Tempio della Pace, westwärts nicht bis zur Via della Croce bianca ausdehnen können.

Aber die Funde in dieser Gegend genügen nicht einmal, die nördliche Grenze der ganzen Anlage zu bestimmen, geschweige denn, uns von ihrer Architektur eine Vorstellung zu geben [9]). Nur an der Südseite finden wir ein zum Forum

---

Ἀγάλματα γὰρ ἐν χώρῳ τούτῳ πολλὰ τούτοιν τοῖν ἀνδροῖν ποιήματά ἐστιν. οὗ δὴ καὶ Φειδίου ἔργον ἕτερον· τοῦτο γὰρ λέγει τὰ ἐν τῷ ἀγάλματι γράμματα. Aus der oben Anm. 3 angeführten Stelle Procops darf man nicht schliessen, der Tempel sei bei der Plünderung durch Geiserich noch intakt gewesen; Procop nennt das Forum Pacis nicht, sondern sagt: *Γειζέριχος τὰ Ῥωμαίων βασίλεια εἷλε.*

[8]) Martial. 1, 2, 8: *limina post Pacis Palladiumque forum* bezeugt die unmittelbare Nähe des Nervaforums. Die *περίπατοι* oft erwähnt. *Forum* heisst die Anlage in der älteren Zeit nicht: Plinius sagt, wenn er den Gesammtcomplex bezeichnen will, *Pacis opera*, die Griechen meist *Εἰρήνης τέμενος.* In nachconstantinischer Zeit findet sich zunächst *forum Pacis* (*φόρον Εἰρήνης*) bei Ammian, Aurelius Victor, Marcellinus Comes und Procop; *forum Vespasiani* zuerst in dem Briefe über das Schisma von 418 (Coll. Avellana n. 29 ed. Guenther; in ältere Symmachus-Ausgaben als l. X ep. 78 aufgenommen). Polemius Silvius hat dann *forum Pacis* und *Vespasiani* nebeneinander. Aber Chronogr. a. 354 unt. Domitian liest Mommsen jetzt *horrea Vespasiani* (s. u. A. 14). — An einer der Hallen wird die von Gellius (5, 21, 9: *Sinni Capitonis epistulae sunt uno in libro multae, positae opinor in templo Pacis;* 16, 8, 2: *commentarium de proloquiis L. Aeli . . . . . in Pacis bibliotheca repertum legimus*) erwähnte Bibliothek gelegen haben: s. u. A. 12.

[9]) Ausgrabungen 1871 im Hofe des Hauses Via del Tempio della

gehöriges Gebäude, welches für die Orientirung des Ganzen von Wichtigkeit ist, nämlich den grossen saalartigen Raum, der jetzt den Haupttheil der Kirche SS. Cosma e Damiano bildet.

Wohlerhalten ist von ihm namentlich die Ostwand, mit vortrefflichem Mauerwerk aus Tuff- und Travertinquadern, welches der Vespasianischen Zeit durchaus würdig ist; ganz ähnlich muss sich bis in die Renaissancezeit hinein die Westwand präsentirt haben, so dass der 'Prospettivo Milanese' (ca. 1495) den Bau 'horribil molto grosso d'un gran masso' nennt (v. 80 ed. Govi). Die Süd- und Nordwand sind aus Ziegelwerk, und hatten weder nach der Seite der *sacra via*, noch nach dem Friedenstempel zu Eingänge. Der Haupteingang befand sich auf der Westseite: bis ins 16. Jhdt. waren die Reste (vielleicht nur Ansatzspuren) einer vorgelegten Porticus von sechs Säulen erkennbar. Durch die Bauten Urbans VIII. ist diese Seite fundamental verändert worden: die Kenntniss des älteren Zustandes verdanken wir hauptsächlich der Beschreibung des Panvinius und den Zeichnungen des Ligorius [10]). Im Innern waren noch bedeutende Reste des antiken

---

Pace n. 7: Lanciani bull. comun. 1876 p. 52 (in 10 m Tiefe Marmorpflaster des Forums und Reste kannellirter Säulen). Ausgrabungen 1891: Basis des *Πυθοκλῆς Ἠλεῖος πένταθλος Πολυκλείτου* gef. in Via della Salara vecchia (bull. comun. 1891, 280 ff. Petersen Röm. Mitth. 1891, 304). Funde unter Casa Niccolini gegenüber Via Tor dei Conti (larga gradinata marmorea — nucleo di un grande edifizio pubblico; orientirt nach Südwest) Not. 1891 p. 55; Lanciani bull. com. 1899, 202, der Aufnahmen von C. Sneider (im Archiv der Commissione comunale) erwähnt; zur nördlichen Umfassung des Forums gehörig, oder schon ausserhalb desselben? Vgl. Röm. Mitth. 1892, 290. Ueber die Reste unter Tor dei Conti vgl. § 13.

[10]) Panvinius: Beschreibung im cod. Vat. 6780. Ligorius cod. Bodleian. f. 13—15: zwei Pläne des damaligen Zustandes, einer mit willkürlichen Ergänzungen (faksimilirt bei Middleton Archaeologia LI, 2 p. 495. 496 besser als bei Lanciani bull. comun. 1882 Taf. III. IV); ders. cod. Paris. Ital. 1129 p. 341—344: Pläne und Durchschnitte, mit Notizen über die Zerstörungen um 1550 (publicirt von Lanciani, bull. comun. 1899, 5). Aus beiden combinirt der Plan des Panvinius Vat. 3439 f. 30 (faksimilirt bei Lanciani bull. comun. 1882); Ét. Dupérac cod. Paris. Franc. 389 f. 85: Plan, Aufriss, Durchschnitt (vgl. Lanciani bull. comun. 1899, 7). Zeichnungen

Wandbelags aus *opus sectile* erhalten, welche grossentheils erst den Restaurationsarbeiten des 17. Jahrhunderts zum Opfer fielen. — Dass das Gebäude kein Tempel gewesen ist, zeigt der Grundriss. Da aber der Schmuck, den die Nordwand — nach dem *Forum Pacis* zu — trug, nämlich der unter Severus und Caracalla auf Marmor eingegrabene Plan der Stadt Rom[11]), mit der Bestimmung des Gebäudes in Beziehung gestanden haben muss, haben de Rossi und Lanciani das Gebäude als Katasterarchiv der Stadt erklärt, und ihm den — in keiner alten Quelle überlieferten — Namen T e m p l u m s a c r a e u r b i s geschaffen. Die Vermuthung ist ansprechend, wenn auch nicht sicher[12]): viel ungewisser die von Jordan (FUR. proleg. p. 8; danach Lanciani bull. comun. 1882 p. 47) geäusserte, dass zwei an verschiedenen

---

nach Details in der Sammlung der Uffizien: Ferri indice p. 137. — Marmorbelag im Inneren: unten einfache Platten, darüber figürliche Darstellungen in bunten Farben (Trophäen, Wölfin mit Romulus und Remus?) Lanciani bull. comun. 1882, 37. 39. — Grundlegend für die Geschichte des Gebäudes ist de Rossis Aufsatz im bull. arch. crist. 1867 p. 61—72; ergänzt und weitergeführt haben die Untersuchung Jordan FUR. proleg. p. 2f.; Lanciani bull. comun. 1882 p. 29—54; 1899 p. 4—19. Ueber den Umbau des Gebäudes zur christlichen Kirche s. u. S. 10. Dass unter den Ziegeln des Daches zahlreiche antik, mit Datum von Caracalla bis Theoderich seien, giebt Lanciani R. and E. 215 an. Die Quadern der westlichen Wand liess Urban VIII. für den Bau von S. Ignazio verwenden: Martinelli Roma ricercata giorn. 6 (p. 74 ed. 1689).

[11]) Ueber die *Forma Urbis* s. Theil I: auf die seitdem gemachten Funde kann hier nicht näher eingegangen werden. Doch seien erwähnt die Ausgrabungen von 1891 (Not. 1891, 126—128. 162. 163; Röm. Mitth. 1892, 266) und 1899. Letztere haben allerdings das wohlerhaltene Marmorpflaster des Forums, aber keine neuen Fragmente zu Tage gefördert. Vgl. Lanciani bull. comun. 1899, 4—19.

[12]) Z. B. scheint mir die Möglichkeit, dass das Gebäude die Bibliothek des Friedenstempels (s. o. A. 8) gewesen sei, nicht so schlechthin abzuweisen, wie das Lanciani bull. comun. 1882 p. 49 thut. Der Vermuthung von Urlichs (Sitzgsber. der Münchener Akademie 1870, 1, 473), das Gebäude sei das *secretarium commune* des Stadt- und des Prätoriumspräfecten, hat Jordan (FUR. proleg. 9) mit Recht abgelehnt.

Stellen des Forums gefundene Stücke einer Inschrift, in der Vespasian als Erbauer, Severus und Caracalla als Erneuerer eines nicht mit Namen genannten Monuments erscheinen, gerade diesem angehöre[13]). Die Axe des Saales entspricht genau derjenigen der übrigen Kaiserfora (mithin, wie oben 1, 2 S. 259. 441 bemerkt, der Curia Julia): was für die Bestimmung der Süd- und Ostgrenze des Vespasiansforums von Bedeutung ist.

Benachbart dem Friedenstempel waren die Horrea piperataria: ein grosser Bazar für orientalische Waaren, insbesondere Spezereien, den Domitian erbaute (oder beendete). Unter Commodus durch Brand beschädigt, scheinen sie gleich dem Forum wieder erneuert zu sein. Definitiv beseitigt wurden sie durch den grossen Prachtbau der Maxentiusbasilica. Reste sind nicht sicher nachzuweisen, wenn es auch wahrscheinlich ist, dass die genau mit den vespasianischen Anlagen orientirten Mauerzüge unter der westlichen Apsis der Basilica (und ebenso wohl, trotz einer kleinen Abweichung in der Orientirung, die nördlich im Giardino delle mendicanti gefundenen) ihnen angehören[14]).

---

[13]) Ueber die Zusammensetzung vgl. Bormann Eph. epigr. 1, 119: das grössere Stück nur erhalten bei Marliani (topogr. ed. 1534 p. 26), gefunden beim Hospital der Consolazione; das kleinere 1612 verbaut gefunden in S. Maria nuova, abgeschrieben von Grimaldi Vat. 6438 f. 40. Beide zusammen CIL 6, 935: *Imp. Caes. Ve]spasian[u]s Aug. pon[t] max. tribun. [pot. VIIII im]p. XVIIII pp. censor cos. VIII* (78 n. Chr.) — *[Impp. Caess. S]everus et Antoninus Pii Augg. felices restituere.*

[14]) Chronogr. a. 354 p. 146 M: (*Domitiano imp.*) *fabricata sunt . . . horrea piperataria, ubi modo est basilica Constantiniana, horrea* [so, nicht *forum*] *Vespasiani* (danach Hieronym. ad ann. Abr. 2105); Cass. Dio 72, 24 (s. o. S. 3 Anm. 5) der Brand des *Εἰρηναῖον* verzehrt auch *τὰς ἀποθήκας τῶν Αἰγυπτίων καὶ Ἀραβίων φορτίων.* — Ueber die Anlage im Allgemeinen Lanciani *bull. comun.* 1900 p. 8—13 mit Taf. I. II. Reste im Garten der Mendicanti: Lanciani FUR. Bl. 29; ältere Bauten unter der Basilica: Fea Basilica di Costantino p. 15, varietà di notizie p. XXIV; — Ausgrabungen 1871: bull. comun. 1876 p. 50; Lanciani R. and E. 204. Ausgrabungen 1899: Lanciani bull. comun. 1900, 11. 12. — Vgl. noch Not. 1880, 227: negli scavi eseguiti nella intercapedine fra il tempio dei

Die Axe der Bauten des Vespasian und Domitian convergirt in einem Winkel von ca. 30° mit der der Sacra via. In dem schmalen dreieckigen Raume, der am Abhange der Velia von beiden eingeschlossen wird, finden wir zwei dem Kaiserkultus bestimmte Gebäude. Neben der Basilica Aemilia erbaute Antoninus Pius seiner Gemahlin Faustina wahrscheinlich bald nach ihrem 141 erfolgten Tode einen prächtigen Tempel[15]. Es ist ein Prostylos Hexastylos auf hohem Unterbau, mit schönen unkannellirten Säulen aus Cipollino (*marmor Carystium*). Die Cellawände aus Peperin waren mit Marmor belegt: erhalten ist nur der Fries, dessen Dekoration mit Candelabern und Greifen seit der Renaissancezeit

---

SS. Cosma e Damiano e la basilica di Costantino, si è riconosciuto che tutti gli edifici di questa zona sono fondati sull'istessa argilla idrofora color d'oro, ch'è descritta dal Nibby parlando del Tempio di Venere e Roma. — Aus dem Fund einer Ehrenbasis für den Attius Insteius Tertullus, Stadtpräfecten i. J. 307 (CIL 6, 1696) im Garten der Mendicanti auf die Lage seines Palastes zu schliessen (Lanciani bull. comun. 1876 p. 53) ist nicht sicher: sie könnte auch aus der nahen Stadtpräfectur (s. u. § 13) stammen.

[15]) Hist. Aug. vita Pii c. 6: *tertio anno imperii sui Faustinam uxorem perdidit, quae a senatu consecrata est, delubris circensibus atque templo.* Nach dem Tode des Kaisers 161 wurde der Tempel ihm selbst mitgeweiht (vgl. *vita* c. 13). In der Inschrift (CIL 6, 1005): DIVO ANTONINO ET | DIVAE FAUSTINAE EX S. C erweist sich die erste Zeile als Zusatz aus späterer Zeit schon durch das Fehlen der I longa, die in der zweiten regelmässig gesetzt ist: zur Anbringung der ersten ist die obere Fascie des Architravs, die vielleicht ursprünglich gleichfalls mit dem Greifenfriese verziert war, überarbeitet worden. — Der Tempel ist dargestellt auf einer Münze der älteren Faustina: Eckhel D. N. 7, 39; Cohen méd. imp.[2] 2, 428 n. 191—194. — Erwähnt als *templum Divi Pii et divae Faustinae* in dem (wahrscheinlich den *sodales Antoniniani* angehörigen) Fastenfragment aus den J. 213—236 CIL 6, 2001. Ferner Hist. Aug. Vita Gallieni Salonini 1: *fuit hactenus statua in pede montis Romulei, hoc est ante sacram viam, intra* (? *iuxta* oder *infra*) *templum Faustinae* [*adventum* tilge als Dittographie] *ad arcum Fabianum*; Notitia reg. IV: *templum Faustinae.* — In den Inschriften des Vitrasius Pollio (CIL 6, 1540) und Bassaeus Rufus (ib. 1599) ist dagegen der Name des Tempels nur (wenn auch vielleicht richtig) ergänzt.

sehr oft gezeichnet und nachgebildet worden ist, sowie Stücke vom Kranzgesimse[16]). Dem Tempel ist vor dem 12. Jhdt. die Kirche S. Laurentii in Miranda eingebaut[17]), deren Boden jetzt 12 m über dem antiken Niveau liegt. Ausgrabungen vor der Front haben stattgefunden 1546, 1810, 1876, 1885 und 1899: in den Jahren 1899—1900 ist die ganze Westseite des Tempels freigelegt worden[18]).

---

[16]) Alte Handzeichnungen vom Tempel und seinem Gesims in den Uffizien: Ferri indice p. 193. 194. Ueber das Bauliche vgl. Palladio archit. l. IV, 30—35 (mit ganz willkürlicher Ergänzung eines langgestreckten, dem Nervaforum ähnlichen Vorhofs, der nie existirt haben kann). Desgodetz édifices de Rome c. 8 p. 110—119; Valadier fabbriche di Roma fasc. I (gut); Canina edifizj I t. 23—25. 29. 30, der Palladios Phantasien ernst genommen hat; Reber Ruinen² 129—132; Lanciani R. and E. 218—221. — Zur Pronaos hinauf führte eine Freitreppe von ca. 20 Stufen; ungefähr in der Mitte der Höhe ist der Ziegelkern des grossen Opferaltars erhalten. — Im unteren Teile der Säulen zahlreiche Graffiti, meist figurirt, wohl nach in der Nähe stehenden Kunstwerken (Herkules Löwensieger, Victoria, Lar u. a.), aber auch christliche (*Euticiane vivas* mit *Ω* ☧ *A*, u. a.). S. Lacour-Gayet Mélanges de l'Ec. franç. 1885 p. 226 ff.

[17]) Den Namen, welcher zuerst bei Cencius Camerarius vorkommt, leitet man gewöhnlich, aber mit Unrecht von den 'wunderbaren Resten des Forums' ab: der zweite Bestandtheil ist vielmehr, nach Analogie von S. Laurentii in Damaso, in Lucina, in Formoso als Eigenname aufzufassen. Dass der Name Miranda in der römischen Nobilität des 10. Jhdts. häufig ist, bemerkt Corvisieri bei Armellini chiese di Roma² 157. Ebenda giebt Armellini aus dem Vaticanischen Archiv eine Notiz über theilweise Zerstörung der Kirche unter Urban V. (1362—1370), wo sie Marmor für den Neubau des Lateranpalastes liefern musste.

[18]) Ausgrabungen von 1543 u. f.: Ligorius Bodl. f. 28, Taurin. 15 f. 100 (herausg. v. Lanciani bull. dell'Ist. 1871 p. 263; vgl. Jahrb. d. Inst. 1889, 230 f.); das pezzo di historia nella quale eran sculpite certe Nereide a cavallo ai delfini kann zusammengestellt werden mit ähnlichen Stücken eines Frieses, die 1876 gefunden sind. — Ausgrabungen 1811: Valadier a. a. O.; de Tournon études statistiques 2, 247. — Ausgrabungen 1876: Pellegrini Buonarroti 1876, 53—60. Not. degli scavi 1876, 12. 24 (zwei Basen des Gabinius Vettius Probianus, praef. urbi 377, der *statuam fatali necessitate conlapsam celeberrimo urbis loco adhibita diligentia reparavit:* CIL 6, 31883 f.) ib. 54 (Reste einer Kolossalstatue, Altar mit archaischen Götterfiguren, ähnlich vielleicht einem 1546 gefundenen;

Die östlich vom Faustinatempel, zwischen der Sacra via und den Vespasianischen Bauten übriggebliebene Spitze des Dreiecks occupirte Maxentius i. J. 307, um dort seinem jung verstorbenen Sohne Romulus einen Tempel zu erbauen: eine Rotunde, welcher nach der Seite der Sacra via eine Apsis in Form eines beiderseits von länglich rechteckigen Räumen flankirten Kreissegments vorgelegt ist. Auf dem Epistyl des Vorbaues lasen Ligorius und Panvinius noch eine Inschrift, in welcher der Name des Constantin vorkam; es scheint also, dass nach Besiegung des Maxentius der Sieger Constantin von dem Gebäude Besitz ergriffen hat [19]. Die Rotunde wurde, zugleich mit dem anstossenden Vespasianischen Bau (s. o. S. 5 ff.), von Papst Felix IV. (527) zur Kirche der HH. Cosmas und Damianus umgebaut: das erste Beispiel der Verwandlung eines heidnischen Tempels am Forum in eine christliche Kirche [20]. Einschneidende Veränderungen erlitt

---

vgl. Jahrb. d. Inst. 1889, 230). — Ausgrabungen 1885: Not. 1885, 248 (Rest einer weiblichen Kolossalstatue; Marmorpflaster). Neueste Ausgrabungen: Not. 1899, 71; bull. comun. 1899, 56.

[19]) Vgl. de Rossi bull. crist. 1867, 60—71; Lanciani bull. comun. 1882, 33 ff. Von der Inschrift sicher nur die Worte CONSTANTIN und MAXIMO ... ME ....; was Ligorius mehr hat (er liest *Imp. Caes. Fl. Constantinus Maximus triumfator Pius Felix Aug.*) wird Erfindung sein. Vgl. CIL 6, 1147. Darstellung des Tempels auf Münzen des Romulus: Cohen² 7 p. 182 f. n. 6—12. — Die Rotunde aus Ziegelwerk, hat aussen 17,50, innen 14,80 m Durchm. Der antike Eingang ist flankirt von zwei Porphyrsäulen mit überladenen reichen (von einem älteren Gebäude entnommenen: Not. 1880, 227) Gebälk. Wohl erhalten, wenn auch ihres plastischen Schmuckes beraubt sind die bronzenen Thürflügel sammt dem Schloss (gezeichnet und erläutert von S. Iwanoff, Annali 1859 tav. d'agg. F). Vor den Seitenwänden standen vier Cipollinsäulen auf Sockeln, von denen eine jetzt fehlt.

[20]) Lib. pontif. LVI vita Felic. IV: *hic fecit basilicam SS. Cosme et Damiani in urbe Roma in loco qui appellatur via Sacra iuxta templum urbis Romae* (d. h. der Constantinsbasilica; s. u. A. 25). Vgl. dazu de Rossi bull. crist. 1867, 61 ff. *musaici di Roma* Taf. 15; Lanciani R. and E. 214 ff. Ueber die späteren Schicksale der Kirche s. Armellini chiese di Roma² 152; über die Wiederherstellungsarbeiten Lanciani

der Bau besonders durch Urban VIII., welcher der Feuchtigkeit halber den Fussboden der Kirche und die antike Thür sammt Säulen und Gebälk um ein ganzes Stockwerk höher legte. Seit Freilegung der Sacra via i. J. 1879 ist die Thür wieder an ihren alten Platz versetzt worden.

An der Fortsetzung der Sacra via, den Abhang der Velia hinauf, liegt die grösste aller Basiliken Roms, die den Platz der *horrea piperitaria* einnehmende Basilica Nova Begonnen von Maxentius, vollendet von Constantin, trägt sie meist den Namen des letzteren. Des Baues gedenkt ausser dem Chronographen von 354 (s. Anm. 14) und der Not. reg. IV (*basilica nova*, vgl. auch Polem. Silvius 545 ed. Momms.) einzig Victor (Caes. 40, 6): *cuncta opera, quae magnifice construxerat* (*Maxentius*), *urbis fanum atque basilicam*, *Flavii* (*Constantini*) *meritis patres sacravere*[21]). Dass dem Wechsel des Bauherrn eine Aenderung des Bauplans entsprach, bezeugen die Reste noch deutlich genug. Dem ursprünglichen Plane nach war die Basilica ein nordsüdlich orientirter Langbau, mit dem Haupteingange nach der Seite des Kolosseums, der Apsis nach dem Friedenstempel zu. Die Anlage im Ganzen zeigt mehr Anlehnung an die kolossalen Hauptsäle der Thermengebäude, denen sie auch hinsichtlich der Einstöckigkeit ähnlich ist, als an die älteren Forumsbasiliken: aber auch die Mittelsäle der Caracalla- und Diocletiansthermen werden weit übertroffen durch die Kühnheit der Gewölbeconstruction[22]). Nur vier innere Pfeiler

---

Not. degli scavi 1880, 80. 226; 1881, 56 mit Taf. XV, R. and E. 212. Ueber die alten Handzeichnungen s. o. Anm. 10.

[21]) Aber der Fund einer kleinen Billonmünze des Maxentius (MAXENTIUS. P. F. AUG. — CONSERV. VRB. SVAE; Cohen² 7, 169. 170 n. 34—45) in einem Theile des 1828 herabgestürzten Stückes vom Gewölbe des Hauptschiffes (Nibby Roma nel 1838 p. a. 2, 248) hätte nicht (wie Becker 444; Lanciani R. and E. 204 thun) als ein Beweis dafür angeführt werden sollen, dass der Bau schon bei Maxentius Lebzeiten nahezu vollendet gewesen sei — die Münze kann ja Jahre nachdem sie geprägt war, in den Mörtel des Gewölbes hineingekommen sein.

[22]) Die Constantinsbasilica hat, mit Ausschluss der Tribune und

tragen im Verein mit den überall (ausser an der Westseite) von Fenster- und Thüröffnungen durchbrochenen Aussenwänden die riesigen Tonnengewölbe der Seitenschiffe, welche ihrerseits wiederum den kolossalen Schub der drei Kreuzgewölbe des Mittelschiffes zu tragen haben. Von den kolossalen Säulen aus Pavonazzetto, welche, ein verkröpftes Giebelstück tragend, vor den Pfeilern des Mittelschiffes standen, ist die letzte erst 1613 von Paul V. auf den Platz von S. Maria Maggiore übertragen worden, eine andere vielleicht Mitte des 16. Jhdts. entfernt worden; von der Marmorbekleidung der Ziegelwände ist nichts erhalten, auch die 1828 aufgedeckten Reste des Fussbodenbelags aus Marmorplatten seitdem verschwunden. In der ursprünglichen Apsis an der Westwand sind höchst wahrscheinlich die Fragmente des kolossalen Sitzbildes des Constantin gefunden worden, welche seit dem 16. Jhdt. im Hofe des Conservatorenpalastes aufbewahrt werden [23]). Die Occupirung dieser Apsis durch eine solche Statue war möglich, nachdem man dem Gebäude eine zweite halbrunde Apsis in der Mitte des nördlichen Seitenschiffs gegeben hatte, deren Anlage mit der Eröffnung eines säulengeschmückten Hauptportals nach der Sacra via hin zusammenhängt. So ward nunmehr die Hauptrichtung des Gebäudes statt in die Längs-, in die Queraxe gelegt. Mit dazu beigetragen haben wird der Umstand, dass der ursprüngliche Haupteingang auf einen Platz von bescheidener Ausdehnung mündete. In der späteren Apsis sind noch wohl erhalten die Fundamente eines Tribunals mit

---

der Vorhalle, $60 \times 100 = 6000$ qm Grundfläche, gegen $45 \times 60 = 2700$ qm des Hauptsaales der Caracallathermen (incl. der vier grossen Bassins in dessen Ecken): und dabei sind die Eckpfeiler, auf welchen der Baumeister der Thermen sein Gewölbe ruhen lässt, sehr viel massiver, als die der Basilica.

[23]) Dass die Statue i. J. 1487 gefunden sei, giebt Fea (pianta del Foro R., 1827, n. 8) an; vgl. Lanciani bull. comun. 1880, 322. Ueber die Reste der Statue vgl. Michaelis Röm. Mitth. 1891, 18. 50. 54; Petersen Vom alten Rom 53 und Atti dell'Acc. Pontif. Ser. II vol. III 1899, 159—182. Die ältere Litteratur bei Helbig, Führer [2] 1, 372, 551.

erhöhtem Sitz in der Mitte. Die Marmorornamente der mit zwei Reihen viereckiger Nischen dekorirten Rundwand: Consolen und Victorien, Kapitelle und Gebälkstücke, sind von sehr überladener, unlebendiger Bildung [24]. — Unsere Kenntnisse über die späteren Schicksale des Prachtbaus sind äusserst dürftig. Papst Honorius (625—638) nahm dem Gebäude die bronzenen Dachziegel, um damit die Basilica des H. Petrus zu decken [25]. Schon damals waren Name und Erbauer des Gebäudes so in Vergessenheit gerathen, dass es sich unter dem Namen *templum Romae* verbirgt, woraus in den Mirabilien im *templum Romuli super templum Latonae* geworden ist. Vernachlässigung, Erdbeben und absichtliche Zerstörung

[24]) Ueber das Bauliche vgl. im Allgemeinen Serlio archit. l. III p. 22—24; Palladio archit. l. IV p. 11—14; Canina suppl. al Desgodetz Taf. 20—27, edif. II t. 129—132; Reber² 392*f.; Durm Baukunst d. Römer 170. 202. 324; Petersen Vom alten Rom 51—53. — Da die Pfeiler und Bogen des nördlichen Seitenschiffs seit Bramantes Entwurf das Vorbild für die von Neu-St. Peter abgeben sollten, sind die Studien der Renaissance-Architecten über die Basilica zahlreich. Verzeichniss der Florentiner Blätter bei Ferri, indice S. 129. 130; vgl. auch Geymüller, projects primitifs pour St. Pierre I, 148ff. — Die alten Veduten (Duperac Taf. 5 Hier. Cock Taf. N. O.; Heemskerck Berlin II f. 6. 84; Alò Giovannoli 1616 Taf. 51) zeigen die letzte noch übrige Säule mit Gebälk zwischen dem westlichen und dem mittleren Bogen des Seitenschiffs aufrecht; über ihre Wegnahme vgl. Lanciani Pagan and Christian Rome 136. — Für die Höhendimensionen instructiv sind die Diagramme bei Durm Fig. 144 u. 295; die Scheitelhöhe des Mittelschiffs (38 m) bleibt nur 3 m unter der des Mittelschiffes des Kölner Doms, während in die 24 m hohen Bogen der Seitenschiffe stattliche mittelalterliche und moderne Kirchen hinzustellen wären. — Unter der Nordwestecke des Gebäudes führt, an Stelle einer älteren Strasse, ein überwölbter Gang durch, im M. A. *arcus Latronis* genannt. Vgl. Lanciani Arch. soc. stor. patr. 3, 378, Mon. dei Lincei I, 551 und R. and E. 207.

[25]) Lib. pontif. LXXII vit. Honor.: *hic cooperuit omnem ecclesiam eius ex tigulis aereis, quas levavit de templo, qui appellatur Romae, ex concessu piissimi Heraclii imperatoris.* Dass hier (und LVI vita Felic. IV: *hic fecit basilicam SS. Cosme et Damiani . . . iuxta templum urbis Romae*) nicht der Tempel der Venus und Roma, sondern die Basilica zu verstehen ist, hat Duchesne, Mél. de l'École fr. 1886 p. 25ff. gezeigt (neuerdings widerspricht Lanciani *bull. comun.* 1900, 303 A. 3).

hatten es schon im 15. Jhdt. so weit reducirt, dass nur die drei Bogen des nördlichen Seitenschiffes noch standen [26]. Die beginnende Beschäftigung mit dem klassischen Alterthum legte dem Gebäude den falschen Namen *templum Pacis* bei, den es bis zum Anfang des 19. Jhdts. getragen hat. Antonio Nibby hat das Verdienst, dem Monument seinen wahren Namen zurückgegeben [27] und die Ruinen gründlich durchforscht zu haben, doch ist die vollständige Aufdeckung erst den neueren Ausgrabungen (1875, 1880) vorbehalten geblieben [28].

Ueber die Reste von Privatgebäuden gegenüber dem Romulustempel und der Constantinsbasilica ist oben Bd. 1, 2 S. 280—290 gehandelt [29]. Die Fortsetzung der Ausgrabungen (seit 1898) hat bestätigt, dass die ursprüngliche Sacra via im Bogen zur Velia hinaufführte, die Regulirung, welche statt dessen eine gradlinige Strasse schuf, wahrscheinlich in die

---

[26] Nibby R. A. 2, 248 giebt an, dass er auf der Wand der nördlichen Apsis Reste von Fresken aus dem 13. Jahrh. bemerkt habe. Aber wenn er daraus schliessen will, dass das Gebäude bis zu dem grossen Erdbeben von 1349 noch ziemlich ganz gestanden habe (Lanciani R. and E. 206), so ist das unzulässig.

[27] Der Name *templum Pacis* ist seit Blondus herrschend; opponirt dagegen hat nur Piranesi, der aber an seine Stelle den eben so thörichten *tablinum domus aureae* setzen wollte. Nibbys Beweisführung (del tempio della Pace e della basilica di Constantino Roma 1819, 8) bekämpfte C. Fea in mehreren ebenso heftigen wie verunglückten Gegenschriften (namentlich la basilica di Constantino sbandita dalla via Sacra, R. 1819), die ebenso wie Rattis Vertheidigung der alten Benennung (Su le rovine del tempio della Pace, R. 1823) jetzt verdienter Vergessenheit anheimfallen mögen. — Nibbys Ausgrabungen: Roma antica 2, 238 ff.

[28] Neueste Ausgrabungen: Not. degli scavi 1878, 132 (Eingang mit Porphyrsäulen nach der Sacra via zu). 1879, 263. 264. 312. 313 (Ziegelstempel, viele aus Diocletianischer Zeit, CIL. XV 1569, 8. 9. 1573. 1610, 2. 1615, 1. 1622, 2).

[29] Zu berichtigen ist, was S. 289 über die Nichtexistenz von Querstrassen zwischen der Sacra via und Nova via, in der Strecke vom Forum bis zum Titusbogen, gesagt ist; mindestens eine solche Querstrasse existirt, und zwar im Rücken des Vestalenhauses: vielleicht ist diese Oertlichkeit dargestellt auf Fragment 124 der FUR. — Ueber die *domus Octavi in sacra via* (Bd. I, 2, 286) vgl. noch de Rossi bull. comun. 1889 p. 351—355.

Zeit des Hadrian gehört. Die grossen Substructionen, welche, in gerader Linie die älteren Bauten durchschneidend, die Fortsetzung des S. 282 beschriebenen Stufenweges bilden, gehen auf die rechte (südliche) Ecke des Tempels der Venus und Roma zu. — Dass das früher für die Sacra via gehaltene Pflaster vor der Constantinsbasilica nicht der Kaiserzeit, sondern dem Mittelalter angehört, haben die neuen Ausgrabungen deutlich bewiesen: ebenso, dass die Zone zwischen der Sacra via und dem Palatin nicht von einem einheitlichen grossen Bazar (*porticus margaritaria*), sondern von mannigfaltigen Resten von Privatbauten eingenommen war[30].

Auf der Höhe der Velia wird die Sacra via überspannt durch den Triumphbogen des Titus[31]. Dieser ist zur Verherrlichung seines Sieges über Judaea errichtet, laut Inschrift aber erst nach seinem Tode dedicirt[32]. Das Material ist pentelischer Marmor, die Ausführung sowohl des architektonischen Details wie der Reliefs (Titus als Triumphator von Victoria gekrönt; Aufführung der Spolien aus dem Tempel zu Jerusalem) bezeichnen einen Höhepunkt römischer Monumentalsculptur[33]. Im Mittelalter hiess der

---

[30]) Ueber Funde an der Sacra via vgl. Not. degli scavi 1899, 223. 265. Lanciani bull. comun. 1899, 147. 1900, 11f. und den (leider für die Details nicht immer zuverlässigen) Plan im Juniheft 1900; auch Lanciani bull. comun. 1900, Taf. I. II. — Ueber die wahre Lage der Porticus margaritaria vgl. Bd. I, 2 S. 476: dass der Grundriss auf Lancianis FUR. Bl. 29 ein Phantasiestück ist, liegt jetzt noch klarer als früher vor Augen.

[31]) *Arcus in sacra via summa* ist er bezeichnet auf dem Relief vom Hateriergrabe (Mon. dell'Istituto V tav. 7; CIL 6, 19151): sonst wird er auffallender Weise nirgends erwähnt.

[32]) Inschrift: *senatus populusque Romanus divo Tito divi Vespasiani f(ilio) Vespasiano Augusto.* CIL 6, 945. Auf die Dedication nach dem Tode deutet auch die Darstellung in der Mitte der Bogenwölbung hin, wo die Seele des consecrirten Kaisers von einem Adler zum Himmel getragen wird.

[33]) Ueber das Bauliche Rossini archi trionfali tav. 31—37; Canina edif. 4 tav. 246. 247. 250; Reber 397—400; P. Graef in Baumeisters Denkmälern 3, 1879. Die ältere Litteratur (z. B. Serlio l. 3, p. 105

Bogen *arcus septem lucernarum:* er war in die Befestigungen eingebaut, welche die Sacra via zwischen S. Francesca Romana und der Torre cartularia sperrten. Bei deren Niederlegung i. J. 1822 zeigte er sich so baufällig, dass er (unter Valadiers Leitung) stark restaurirt werden musste. Fast die ganze Westseite ist damals erneuert, doch ist die Unterscheidung des Antiken vom Modernen leicht, da alle Ergänzungen in Travertin ausgeführt sind[34].

---

bis 107; Bellori *veteres arcus* tav. 2—8) ist, abgesehen von den Bemerkungen über den zeitweiligen Zustand des Denkmals, entbehrlich. Zahlreich sind die Skizzen der Renaissancekünstler: vgl. Ferri indice p. 126. — Die Reliefs: ausser den beiden obengenannten in der östlichen Attika Triumphzug und Darstellung eines Flussgottes (Jordan) auf *ferculum*; in den Schlusssteinen der Bogen, westlich ein Genius populi Romani (oder Bonus Eventus), östlich die dea Roma. — Ueber den Stil der Reliefs vgl. Philippi, die röm. Triumphalreliefe p. 271 ff.; Wickhoff, die Wiener Genesis f. 43 f. 54; Courbaud, le basrelief Romain 119—129; S. Reinach, l'arc de Titus et les dépouilles du temple de Jerusalem, Paris 1891 (vgl. Röm. Mitth. 1892, 92). Ueber mehrere nach den Reliefs gefälschte Gemmen Petersen Röm. Mitth. 1899, 244 ff.

[34]) Titusbogen im Mittelalter: Bd. II, 506. Gregorovius 4, 653. 7, 728. Lanciani Mon. dei Lincei I, 496. Adinolfi Roma nell'età di mezzo I, 390 f. Der Anonymus Einsidl. kennt noch den wahren Namen des Bogens, führt aber sein Itinerar nicht durch den Bogen, sondern rechts (westlich) vorbei. Dass im 13. Jhdt.die Reliefs des Bogens offen lagen, zeigt die Abbildung des südlichen (Triumph) im *Liber ystoriarum Romanorum* (Archivio della Soc. romana di stor. patr. 1889, 160, vgl. Röm. Mitth. 1891, 76): später scheinen sie lange verbaut oder verschüttet gewesen zu sein. Die neuesten Ausgrabungen (November 1901) haben gezeigt, dass die mittelalterliche Strasse geraume Zeit auf tieferem Niveau lief, als die antike: die Travertinblöcke des Fundaments sind in einer Weise beschädigt, die sich nur erklärt, wenn sie lange Zeit über Tage gelegen haben. Dass die Reliefs im Durchgange absichtlich in ihrer unteren Hälfte verstümmelt sind, zeigt der Augenschein: wenn es bisher nicht bemerkt zu sein scheint, dass diese Verstümmelung zum Zwecke der Construction eines niedrigen Bogeus oder einer Zwischendecke erfolgt sein muss, so liegt es wohl daran, dass man glaubte, für einen solchen sei die Höhe nie genügend gewesen. Man wird aber jetzt annehmen müssen, dass die obere Hälfte des Durchganges zeitweise zu einem geschlossenen Lokale umgebaut war; und so erklärt es sich, dass die Astygraphen des 14. und 15. Jhdts. die Reliefs gar nicht oder nur

Die Höhe der Velia, welche Nero durch die Bauten seines goldenen Hauses bedeckt hatte, scheint nach Zerstörung derselben einige Zeit unbebaut geblieben zu sein: zu Martials Zeiten diente sie zur Aufbewahrung der Dekorationen und Maschinerien des Amphitheaters (de spect. 2, 2 *et crescunt media pegmenta celsa via*). Hier errichtete Hadrian nach eigenen Plänen einen grossartigen Doppeltempel für die Venus und die Dea Roma[35]). Die Vollendung blieb vielleicht erst dem Antoninus Pius vorbehalten[36]). Marc Aurel und Faustina erhielten durch Senatsbeschluss im Tempel sil-

---

ganz kurz erwähnen. Jene Umbauten wurden dann unter Sixtus IV. beseitigt: eine Zahlungsanweisung vom 21. Mai 1466 an Mag. Maternus Antonii de Vedano *pro reparatione arcitecti* (*sic*) *Titi Vespasiani* publ. bei Müntz, Rev. Arch. 1876, 2 p. 165. Darauf bezieht sich auch die (von Suaresius bei Bellori Vett. arcus f. 16 ungenau angeführte) Stelle des Lilius Aegidius Tifernas, der in der Dedication zu seiner (ungedruckten) Uebersetzung des Josephus (datirt 1480; cod. Vat. lat. 182) sagt: *candelabrum ipsum .... ignoratum ac paene oblitum eiusdem S^tis (Sixti IV) ope invenimus ac primi recognovimus marmoribus triumphalibus ad memoriam incisum.* — Freilegung des Bogens: Nibby R. A. 1, 90. Valadier Narrazione del ristauro dell'arco di Tito Roma 1822 (Atti dell' Acc. Pontif. I, 2, 273—286).

[35]) Hist. Aug. Hadr. 19: *transtulit et colossum ... de eo loco in quo nunc templum urbis est.* Cass. Dio 69, 4 erzählt ausführlich von der Kritik des kaiserlichen Bauplanes durch den grossen Architekten Apollodor, die diesem das Leben kostete. — Für die Einweihung giebt Hieron. a. Abr. 2147 (daraus Cassiodor. chron. u. A.) 135 n. Chr. an. Vgl. Chronogr. a. 354 p. 146. — Wenn Athen. 8, 63 p. 361 als Gründungstag die Parilia (21. April) angiebt, so irrt er, wie Nissen Templum 202 richtig auseinandersetzt: die Münze Eckhel D. N. 6, 501 = Cohen[2] 2 p. 118 n. 162 *anno DCCCLXXIIII natali ur*(*bis*) *P ... cir*(*censes*) *con*(*stituti*) zeigt, dass die Umgestaltung des Palilienfestes schon ins Jahr 121 oder 122, also ca. 12—13 Jahre vor die Einweihung des Tempels fällt. — Die Axe des Tempels ist genau identisch mit der des Kolosseums: wiederum nach ihr regulirt ist dann der Gang der Sacra via (Bd. 1, 2 S. 429). Für die Orientirung dürften demnach praktische, nicht rituelle Rücksichten entscheidend gewesen sein.

[36]) Münze des Pius Cohen Pius 767f. 962f. Sie zeigen den dekastylen Tempel samt den umgebenden Hallen, sowie rechts und links Kolossalsäulen mit Statuen, vielleicht des Hadrian und der Sabina.

berne Statuen und einen Altar, auf dem alle Brautpaare der Stadt opfern sollten[37]. Unter Maxentius wurde der Tempel durch Brand zerstört und wieder hergestellt[38]. Ammianus (16, 10, 14) zählt unter den Wunderwerken Roms, die das Staunen des Constantius bei seinem Besuche erregten, auch das *templum Urbis* auf[39]; Prudentius schildert den zu seiner Zeit im Doppeltempel dargebrachten Kult[40]. Dies ist für uns die letzte Erwähnung des Tempels aus dem Alterthum: dass seine Zerstörung durch den Raub der Bronzeziegel mit Unrecht dem 7. Jahrh. zugeschrieben wird, ist oben (S. 13 A. 25) bemerkt. In der Mitte des 9. Jahrh. benützte Papst Leo IV. (847—855) die Reste des zerfallenden Prachtbaus, um dahin die Kirche S. Maria antiqua von ihrer ursprünglichen Stelle am Fusse des Palatins, hinter dem lacus Juturnae, zu verlegen; sie erhielt seitdem den Namen S. Maria nova (der noch heute ihr offizieller ist, wenn sie auch gewöhnlich S. Francesca Romana benannt wird). Durch die Anlage der Kirche sind die Apsiden der beiden Cellen erhalten geblieben[41].

Der Tempel erhob sich auf einer 145 m langen, 100 m breiten Substruction aus Gusswerk, welche am westlichen Ende nur wenige Stufen über der Sacra via, sehr bedeutend dagegen

---

[37]) Cass. Dio 71, 31 *τῷ τε Μάρκῳ καὶ τῇ Φαυστίνῃ ἐψηφίσατο ἡ βουλὴ ἔν τε τῷ Ἀφροδισίῳ τῷ τε Ῥωμαίῳ εἰκόνας ἀργυρᾶς ἀνατεθῆναι καὶ βωμὸν ἱδρυθῆναι, καὶ ἐπ' αὐτοῦ πάσας τὰς κόρας τὰς ἐν τῷ ἄστει γαμουμένας μετὰ τῶν νυμφίων θύειν.*

[38]) Chronogr. a. 354 p. 146 M.: *Maxentio Imp. templum Romae arsit et fabricatum est.* Vgl. Aurel. Victor Caes. 40. Notit. reg. IV.

[39]) Das *templum* heisst hier, wie meist auch beim Chronographen, in der Vita Hadriani, bei Cassiodor und Servius, *templum Romae* resp. *Urbis*: dass mit dem Hist. Aug. trig. Tyr. 32 genannten *templum Veneris* dieses gemeint sei, ist mir daher sehr unwahrscheinlich.

[40]) Contr. Symmach. 1, 214: *Ac sacram resonare viam mugitibus ante Delubrum Romae; colitur nam sanguine et ipsa More deae, nomenque loci numen habetur. Atque urbis Venerisque simul se culmine tollunt Templa, simul geminis adolentur tura deabus.*

[41]) Die Polemik über die Lage von S. Maria Antiqua ist seit den Ausgrabungen von 1900 zu Gunsten von Lanciani und Grisar gegen Duchesne entschieden. S. § 6 A. 157.

am östlichen über dem Platze am Colosseum erhaben war: von diesem Platze führten beiderseits Treppen in zwei Läufen auf die Area. Diese selbst war eingefasst von Hallen aus grauen Granitsäulen, die nach der Esquilinseite eine geschlossene Rückwand hatten. In der Mitte der Langseiten schufen propyläenartige Bauten (die aber schwerlich zu wirklichen Eingängen dienten) ein anregendes Motiv[42]). Der Tempel selbst war, wie die Darstellungen auf den oben (A. 35. 36) citirten Münzen und einem römischen Relief[43]) beweisen, ein Pseudoperipteros Dekastylos; die Ptera hatten die Weite von zwei Intercolumnien, die Pronaoi zwischen den verlängerten Cellawänden je vier Säulen. Säulen und Gebälk (korinthischer Ordnung) waren von weissem Marmor; die Cellawände, in vollendetem Backsteinmauerwerk ausgeführt, an der Aussenseite mit soliden Quadern aus weissem Marmor verkleidet[44]). Ueberdeckt waren die Cellen mit kassettirten Tonnengewölben, die Apsiden für die Götterbilder mit Halbkuppeln, deren rautenförmige Cassetten wohl erhalten sind[45]). In den Apsiden

---

[42]) Unter dem östlichen Theil der Substruction finden sich gewölbte Kammern: Nibby p. 734; Middleton remains 2, 223. Ob die Hallen auch an den Schmalseiten herumgeführt waren, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, da Standspuren nicht erhalten sind. Nibby S. 735 sagt ausdrücklich, dass von den ca. 40 rocchi di colonne rinvenute niuno se n'è trovato nella direzione della fronte del tempio, ma tutti nei fianchi: die jetzt an der Ostseite unten liegenden Stücke, auf welche Laloux S. 367 so grosses Gewicht legt, können sehr wohl von den abschliessenden Eckbauten herrühren.

[43]) Obere Hälfte jetzt im Thermen-Museum, Matz Duhn 3519, untere im Lateran, Benndorf-Schöne 20. Die Zusammengehörigkeit hat Petersen erkannt: Röm. Mitth. 1895, 248 und Taf. V. Vgl. Vom alten Rom S. 56. Die Giebelgruppe stellt Rhea Silvia und Mars, die Wölfin und die Zwillinge dar.

[44]) Ueber Marmorfunde im Tempel und der Vorhalle vgl. Flam. Vacca mem. 73. Die Tempelwände verkleidet mit Alabastro cotognino; Pflaster der Vorhalle aus Marmorblöcken von 13 $\times$ 9 palmi. Kalköfen constatirt bei den Ausgrabungen 1819 und 1828: Nibby S. 730.

[45]) Ziegel mit diocletianischen Stempeln sind in und vor den Apsiden gefunden (C. 15, 1569, 10. 11); Nibby S. 739 meint, überhaupt

hatten die kolossalen Sitzbilder der Göttinnen ihren Platz, und zwar war aller Wahrscheinlichkeit nach die westliche (dem Forum zugewandte) Cella der Roma, die östliche der Venus geweiht[46]). — Dass von dieser Pracht nur dürftige Splitter übrig geblieben sind, erklärt sich durch die intensive Zerstörungsthätigkeit des Mittelalters, von der zahlreiche innerhalb der Aera gefundene Kalköfen Zeugnis ablegten; was wir über die Architektur des Gebäudes wissen, verdanken wir hauptsächlich den von Nibby 1827—29 mit grosser Sorgfalt und Umsicht geleiteten Ausgrabungen[47]).

An der Westseite der Sacra Via, zwischen ihr und dem Palatin, haben wir zunächst die Reste einer grossen Tempelsubstruction aus ziemlich alter Zeit, die höchst wahrscheinlicher dem Tempel des Juppiter Stator angehört. Aus den Zeugnissen über diesen Tempel, dessen Gründung die römische Tradition auf Romulus zurückführt — allerdings mit dem Hinzufügen, der König habe nicht ein Gebäude, sondern nur einen *locus effatus* dem Gotte geweiht, der Tempel selbst sei erst von M. Atilius Regulus (Consul 460/294) erbaut wor-

---

sei das Mauerwerk sehr viel schlechter als das der Langwände und stamme wohl von der Restauration des Maxentius.

[46]) Abgesehen von allgemeinen Erwägungen spricht hierfür die A. 40 citirte Stelle des Prudentius: *Sacra via ante delubrum Romae* passt auf die Gegend beim Kolosseum nicht, wohl aber auf die vor S. Francesca Romana. — Ueber die Tempelbilder vgl. Servius Aen. 2, 27 (wo von den Schlangen an Minervenstatuen die Rede ist): *ut maxima pars in spiram collecta ante pedes sit, colla vero cum capitibus erectis post clipeum, id est inter scutum et simulacrum deae latebant, ut est in templo urbis Romae.* — Nach Cassius Dio 69, 4 tadelte Apollodorus an den Tempelstatuen das, was man auch vom olympischen Zeus des Phidias sagte: *ἂν γὰρ αἱ θεαὶ ἐξαναστήσεσθαί τε καὶ ἐξελθεῖν ἐθελήσωσιν, οὐ δυνηθήσονται.*

[47]) Aufnahmen: gut Pardini zu Nibby Roma antica und in Burgess topogr. of Rome 1, 267 ff.; die vor den Ausgrabungen von 1828 gemachten sind jetzt entbehrlich. Auf Pardini beruht, mit einigen Ergänzungen, der Plan im Bilderheft zur Beschreibung Roms, wo auch (von Knapp) Durchschnitte und Restaurationen beigegeben sind. Ferner Canina edifizi 2, tav. 51—56. — Ueber das Bauliche vgl. Beschr. Roms 3, 1

den [48]) — geht hervor, dass er ausserhalb der Palatinischen Ringmauer, aber nahe dem Thore (der porta vetus Palatii oder Mugonia) gelegen hat; ferner war er benachbart der *summa nova via*, dem *clivus sacer* zum Palatium und der Sacra via [49]). Da ihn endlich die Regionarier in der vierten, nicht der zehnten Region aufführen, so ist die Lage auf dem

---

S. 299—308; Reber 400—405, und besonders Laloux, Mélanges de l'école franç. 1882, 362—378 mit Taf. VII—XII.

[48]) Liv. 1, 12, 3. *Romana inclinatur acies, fusaque est ad veteram portam Palati* . . . . . worauf Romulus betet *hic ego tibi templum Statori Jovi, quod monumentum sit posteris tua praesente ope servatam urbem esse, voveo.* — Dionys. 2, 50, 3: *ἱερά τε ἱδρύσαντο καὶ βωμοὺς καθιέρωσαν . . . Ῥωμύλος μὲν ὀρθωσίῳ Διὶ παρὰ ταῖς καλουμέναις Μουγωνίσι πύλαις, αἳ φέρουσιν εἰς τὸ Παλάτιον ἐκ τῆς ἱερᾶς ὁδοῦ.* Liv. 10, 36, 11: (in der Schlacht bei Luceria) *consul manus ad coelum attollens voce clara . . . templum Iovi Statori vovet*; 10, 37, 15: *Fabius scribit . . . ad Luceriam utrimque multos occisos, inque ea pugna Iovis Statoris aedem votam, ut Romulus ante voverat; sed fanum tantum, id est loco templo effatus* [*sacratus* Glossem] *fuerat. Ceterum hoc demum anno, ut aedem etiam fieri senatus iuberet, bis eiusdem voti damnata re publica in religionem venit.*

[49]) Liv. 1, 41, 5: *cum clamor impetusque multitudinis vix sustineri possit, ex superiore parte aedium per fenestras — habitabat enim rex* (Tarquinius Priscus) *ad Iovis Statoris — populum Tanaquil adloquitur.* — Dazu Solin. 24: *Tarquinius Priscus* (*habitabat*) *ad Mugoniam portam supra summam novam viam.* Vgl. Bd. 1, 1, 156 f. Andrerseits Plutarch Cic. 16: *τὸ τοῦ Στησίου Διὸς ἱερὸν . . . ἱδρυμένον ἐν ἀρχῇ τῆς ἱερᾶς ὁδοῦ πρὸς τὸ Παλάτιον ἀνιόντων* und Ovid. trist. 3, 1, 30 *inde* (nach Erwähnung des atrium Vestae und der Regia) *petens dextram: porta est, ait, ista Palati hic Stator, hoc primum condita Roma loco est.* Cicero Catil. 1, 11. 33. 2, 13 beweist dass der Tempel gross genug war, um darin Senatssitzungen abzuhalten (nicht aber, wie Gilbert 3, 426 will, dass er in der Nähe des Hauses des Cicero gelegen habe). Aus Ps. Cic. anteq. iret in exil. 24: *Iuppiter Stator . . . cuius templum a Romulo victis Sabinis in Palatii radice cum Victoria est collocatum* hüte man sich, auf Nachbarschaft mit dem Clivus oder gar der aedes Victoriae zu schliessen. — Auf dem Haterierrelief erscheint der Tempel, durch Statue und Blitzbündel über dem Giebel gekennzeichnet, rechts neben dem *arcus in sacra via summa*: der dargestellte Weg führte also nicht vom Forum, sondern vom Palatin herab zur Via Labicana. — Ueber die Statue der Cloelia s. u. A. 52.

Hügel selbst oder der area Palatina ausgeschlossen. Aus diesen Erwägungen hatte ich früher den Tempel westlich vom Titusbogen, zwischen Sacra und Nova via gesucht (FUR. Bl. 3): aber die vollständige Aufdeckung dieses Terrains (1900—1901) hat gezeigt, dass dasselbe ganz durch Privatgebäude in Anspruch genommen ist. Es verbleibt also in der ganzen Nachbarschaft der summa sacra und nova via einzig diese Tempelsubstruction, der sich der Name Jupiter Stator mit Wahrscheinlichkeit zueignen lässt [50]). Leider sind vom Hochbau

---

[50]) Die Substruction war von Fea (della casa aurea p. 84) für Rest eines 'ponte Neroniano', von Brunn für einen (neben der Strasse stehenden) *Janus quadrifrons* erklärt worden. Richters Benennung Magna mater (Hermes 20, 4) wurde in überzeugender Weise zurückgewiesen von Gilbert (Philologus 45, 449f.), der statt dessen den Namen *aedes Larum* vorschlug. Aber das Heiligthum der Laren (über das vgl. Bd. 1, 2, 420) dürfte eher an der dem Forum zugewandten Seite der Velia, nicht weit vom Penatentempel zu suchen sein. Vielleicht stammt die 1879 gegenüber von S. Cosma e Damiano gefundene Marmorbasis mit *Laribus Aug. sacrum* (Eph. ep. 4, 795 = CIL. 6, 30954) aus dem Tempel. Dass die um 1555 nicht weit vom Eingange der Horti Farnesiani gefundene grosse Basis der *Lares publici* (CIL 6, 456) nicht mit dem Tempel in Verbindung zu bringen sei, sondern zu einem der von Augustus *vicatim* dedizirten Kunstwerke (Sueton 57) gehört habe, hat Mommsen (RGDA.[2] 82) m. Er. überzeugend auseinandergesetzt. Trotzdem kommt Richter Top.[2] 160, der Gilberts Benennung 'Larentempel' acceptirt, auf diese Annahme zurück, und sucht sie zu stützen durch den Hinweis auf ‚die ganz gleichartige Basis CIL 6, 456, die auf dem Volcanal gefunden sei'. Aber diese Basis gehört vielmehr zu den vor S. Adriano gefundenen, die im Mittelalter dorthin verschleppt waren; und wenn Richter ferner anführt: ‚Ovid Fast. 6, 791 wird der Tempel genannt, und gleich darauf der auf der anderen Seite des Anstiegs zum westlich vom Titusbogen gelegenen Tempel des Juppiter Stator' so ist das für den Leser geradezu irreführend, denn bei Ovid werden die beiden Tempel doch nur deshalb zusammen erwähnt, weil sie den gleichen Gründungstag haben. — Dagegen stimme ich Richter bei, wenn er die *aedes Larum in summa sacra via* unterscheidet von dem *sacellum Larum*, welches Tacitus ann. 12, 24 als einen der Eckpunkte des palatinischen Pomeriums nennt (diese Stelle durfte also Bd. 1, 2, 420 nicht zum Beweise herangezogen werden, das die *aedes* klein gewesen und gelegentlich *sacellum* genannt sei). Uebrigens wird die *aedes Larum* nach der

bisher gar keine Reste nachzuweisen: die Zerstörung des Tempels ist schon im frühen Mittelalter erfolgt, wo auf der Substruction die Torre cartularia, der Archivthurm der römischen Kirche errichtet wurde, dessen Reste, auf zahlreichen Veduten des 16. und 17. Jahrh. neben dem Titusbogen erscheinend, erst 1829 beseitigt sind. Jedenfalls war die Front des Tempels nach Westen gewandt; das Haterierrelief zeigt die Fassade korinthischen Stiles und tetrastyl, wozu die Dimensionen des Unterbaus stimmen würden [51]).

Vor der Front des Tempels stand die Statue einer Reiterin, welche meist für die Cloelia, von einigen Antiquaren der Kaiserzeit dagegen für die Valeria, Tochter des Poplicola, erklärt wurde. Ob die Statue im 1. und 2. Jahrh. n. Chr. noch im Original vorhanden gewesen ist, lässt sich nicht mit Sicherheit feststellen [52]).

Am Abstieg der Sacra via nach dem Thale des Colos-

Zeit des Augustus nicht mehr erwähnt: dass Reste bisher nicht nachgewiesen werden können, hängt vielleicht zusammen mit den fundamentalen Veränderungen, welche diese ganze Gegend in der hadrianischen und wiederum in der constantinischen Epoche durchgemacht hat.

[51]) Genaueste Beschreibung der Ruine bei Richter Hermes 20, 412. Ueber Torre cartularia vgl. Bd. 2, 505—508; Fea della casa aurea di Nerone e della t. c. (Giorn. Arcad. 52, 65—85); de Rossi not. degli scavi 1883, 495 ff.; Lanciani R. and E. 173.

[52]) Liv. 2, 13, 11: *in summa sacra via fuit posita virgo insidens equo*; Dionys. 5, 35: *ἐπὶ τῆς ἱερᾶς ὁδοῦ.* Plut. Popl. 19: *ἀνάκειται δὲ τὴν ἱερὰν ὁδὸν πορευομένοις εἰς Παλάτιον ἀνδριὰς αὐτῆς ἔφιππος, ὃν τινες οὐ τῆς Κλοιλίας ἀλλὰ τῆς Οὐαλερίας εἶναι λέγουσιν* (fast mit denselben Worten de mul. virt. 14, nur *ἀνέκειτο* statt *ἀνάκειται*). Serg. in Aen. 8, 446: *data est statua equestris, quam in sacra via hodieque conspicimus.* Plin. 34, 29: *Cloeliae Piso (tradidit) ab iis positam (statuam), qui una obsides fuissent .... e diverso Annius Fetialis equestrem, quae fuerit contra Iovis Statoris aedem in vestibulo Superbi domus, Valeriae fuisse Publicolae consulis filiae.* Seneca de cons. 16: *equestri insidens statuae in sacra via celeberrimo loco Cloelia exprobrat iuvenibus nostris pulvinum escendentibus in ea illos urbe sic ingredi* u. s. w. Vgl. Detlefsen de arte Roman. antiq. 2, 12 und Münzer b. Pauly-Wissowa R.-E. 4, 110.

seums zu finden wir sodann zahlreiche Reste von Privathäusern, interessant als typische Beispiele grossstädtischer Miethshäuser (*insulae*); ein Theil derselben ist in früher Zeit zu einer christlichen Kirche umgebaut. Nach der sacra via zu war diesen Häusern eine Porticus vorgelagert, deren Standspuren noch zu constatiren sind[53].

Der Rest eines kegelförmigen Baus aus Backsteinen, welcher sich am tiefsten Punkt der Sacra via erhebt, gehört der Meta sudans an, einem von Domitian erbauten Prachtbrunnen, welcher den Treffpunkt von vier oder vielleicht sogar fünf augustischen Regionen (I. II. III. IV. X) bezeichnete[54]. Der mittlere, 9 m hohe Kegel mag von einem kugelförmigen Aufsatze gekrönt gewesen sein, aus dessen zahlreichen Löchern das Wasser wie aus Poren hervorquoll, um in das umgebende kreisrunde Becken (21 m Durchmesser) zu fallen. Reste der

---

[53]) Ueber die Privathäuser Richter Hermes 20, 97 f., über die Porticus ders. ebenda 416 f. Ausgrabungsbericht: Rosa relazione (1873) p. 81, 82 (mit Photographie der Ausgrabung). Den unsinnigen Namen baths of Heliogabalus hat Parker Sacra via 92 (vgl. Taf. 39—40) aufgebracht; ihm folgt Middleton Remains of A. R. 1, 226. — Für die Kirche schlägt Lanciani R. and E. 170 den Namen S. Caesarii in Palatio vor; zurückgewiesen von Duchesne Nuovo bull. di arch. crist. 1900, p. 16—28. Den kirchlichen Charakter des Gebäudes überhaupt bezweifelt Middleton a. a. O. 227 f.

[54]) Chronogr. a. 354 p. 146 M. nennt unter den Bauten des Domitian: *metam sudantem.* — Gewöhnlich führt man dagegen als älteres Zeugnis Seneca ep. 56 (l. 6, 4) an: *in his, quae me sine avocatione circumstrepant, essedas transcurrentes pono et fabrum inquilinum et sessarium vicinum, aut hunc qui ad Metam Sudantem t(u)bulas experitur et tibias;* aber der Brief bezieht sich (wie schon Burgess topogr. of Rome 2, 265 richtig bemerkt hat) gar nicht auf Rom, sondern schildert die Unannehmlichkeiten der Miethwohnung, die Seneca bei seinem Aufenthalt in Bajae inne hatte. Der Name *meta sudans* wird öfter vorgekommen sein. — Die römische *meta sudans* wird (ausser bei den Compilatoren der Stadtchronik: Hieron. ad a. Abr. 2105 u. s. w.) nur noch in der Notit. reg. IV und beim Anon. Einsiedl. (Bd. 2, 655) erwähnt. — Eine im 14. Jahrh. erwähnte Kirche S. Maria in Mitrio, zwischen Constantinsbogen und Kolosseum, kann wohl, wie Armellini chiese di Roma² 552 vermuthet, von der Meta den Namen bekommen haben.

bleiernen Rohrleitung, welche den Brunnen speiste, sind im achtzehnten Jahrhundert ausgegraben worden [55]).

Von der Meta sudans westwärts läuft im Thale zwischen Palatin und Caelius eine Strasse, welche häufig, obwohl ohne antike Bezeugung, *Via triumphalis* genannt wird. Ihren Anfang schmückt der grösste und besterhaltene Triumphbogen in Rom, der des Constantin. Litterarisch merkwürdigerweise niemals — auch nicht von den Regionsbeschreibern — erwähnt, ist er, wie seine Inschrift besagt, i. J. 315 zu Ehren des Sieges über Maxentius errichtet [56]). Von der eiligen Herstellung des Baus zeugt die Verschiedenheit der verwendeten Architektur- und Dekorationstheile [57]). Unter den

---

[55]) Ueber das Bauliche vgl. Nibby Roma antica 1, 370. Canina edif. IV t. 237; Reber 422f. — Ausgrabung von 1742: Ficoroni Vestigia di Roma 1, 9. 36. Lanciani acque 212, R. and E. 193. — Abbildung auf Münzen des Severus Alexander mit dem Kolosseum: Cohen 4 p. 447, p. 468. Donaldson Architectura numismatica 79. Falsch aber ist die aus Patin bei Burgess topogr. 1, 264 abgebildete angebliche Münze des Titus; ebenso das Relief n. 111 in der Gall. lapidaria des Vatikans (Beschr. R. 2, 2 p. 33 u. 65) ein modernes, zwischen zwei echte Sarkophagfragmente eingeschobenes Machwerk (mit Unrecht als antik beschrieben von Maass, die Tagesgötter in Rom und den Provinzen S. 14).

[56]) CIL. VI, 1139: *Imp. Caesari Fl. Constantino maximo p(io) f(elici) Aug. s. p. q. R. quod instinctu divinitatis mentis magnitudine cum exercitu suo tam de tyranno quam de omni eius factione uno tempore iustis rempublicam ultus est armis, arcum triumphis insignem dicavit.* — Die seit Venuti (R. antica 1 s. 12) und A. Mai (script. vet. nova coll. 5, 467) öfters wiederholte Fabel, dass *instinctu divinitatis* verbessert sei aus *nutu Iovis o. m.* kann seit de Rossis genauer Untersuchung (bull. arch. crist. 1863 p. 58, vgl. Henzen bull. dell' Ist. 1863, 183f.) für erledigt gelten. Vgl. Bd. 2 S. 9f. Gute Aufnahmen (die älteren sind entbehrlich): Taylor und Cresy, architectural antiquities of Rome (1817), Taf. 30—40; Rossini archi trionfali tav. 67—73; aus letzterem schöpft Canina edifizi IV Taf. 249. 250. — Dass man zum Constantinsbogen wie ursprünglich zum Severusbogen auf Stufen hinaufgestiegen sei (Jordan in Bursians Jahresber. 1879, 415), haben Ausgrabungen, die ich 1890 anstellen durfte, nicht bestätigt. S. Röm. Mitth. 1891, 92f.

[57]) Vgl. hierüber Beschr. Roms III, 1, 314f.; de Rossi bull. crist. a. a. O. und besonders Petersen Röm. Mitth. 1889, 314—339; Vom

Reliefs sind namentlich drei Serien zu unterscheiden: 1. grosses Relief bezüglich auf die Dakerkriege Trajans (Kämpfe und Siegeseinzug): zum Theil im mittleren Durchgang, zum Theil an den Schmalseiten der Attika; 2. acht Medaillonreliefs, Jagden und Opfer darstellend, gleichfalls aus der Zeit des Trajan: jetzt über den Nebeneingängen; 3. acht grosse oblonge Reliefs, wahrscheinlich auf Marc Aurel und die Markomannen-

---

alten Rom S. 40 f. Das grosse Relief in ursprünglicher Zusammenstellung bei Bartoli *Vet. arcus* Taf. 45; Rossini archi trionfali tab. 68—73. Dass die Annahme, es stamme von einem Bogen des Trajan, unhaltbar ist, hat Petersen a. a. O. gezeigt; trotzdem wiederholt es als sicher Lanciani R. and E. 193, ebenso die ganz unsinnige Behauptung Nibbys, die Reliefs im Innern des Haupteinganges gehörten in die Zeit des Gordian! Das Fragment einer im Kolosseum gefundenen Monumentalinschrift (Bull. comun. 1880 p. 217 n. 9; CIL. VI 32255), welches L. dem Bogen des Trajan zuschreibt, hat nichts damit zu thun. In mündlichem Vortrag hat Petersen ferner ausgesprochen (Röm. Mitth. 1902 S. 100), was er zu einer Tafel der Antiken Denkmäler zu veröffentlichen gedenkt, dass auch das Relief in Villa Medici Matz-Duhn 3518 und das Pariser Clarac pl. 144, 349 zugehörige Theile sind, und dass das Ganze danach eine Darstellung der Thaten Trajans in Dacien (und Germanien) in grossen Zügen geboten zu haben scheint, was natürlich auf einen bedeutenden Umfang schliessen lässt. — Die vier Paare Medaillonreliefs (Auszug zur Jagd — Opfer an Apollo; Eberjagd — Opfer an Diana; Bärenjagd — Opfer an Silvan; Löwenjagd — Opfer an Herkules) Antike Denkmäler I Taf. 42. 43 und Röm. Mitth. 1889 Taf. XII. Da das Opfer *pro itu et reditu* dem Schutzgotte des Palatins, Apollo, gebracht wird, liegt die Vermuthung nahe, dass die Reliefs ursprünglich zum Schmucke eines Raumes in den nahen Kaiserpalästen gedient haben. Dass der Kaiserkopf auf mehreren der Reliefs antik zu einem Constantin umgearbeitet sei (unter Zusatz des Nimbus auf allen vier Reliefs, die jetzt an der Südseite angebracht sind), bemerkt Petersen, Ara Pacis S. 73. 74 A. 1. — Ueber die Attikareliefs vgl. Petersen S. 317 f., der sie mit den aus S. Martina in den Conservatorenpalast gekommenen grossen Reliefs zusammenstellt. Aus Petersen Courbaud, le basrelief Romain (1899) 181 f. Vgl. noch A. Monaci, le sculture Aureliane sull' arco di Costantino, bull. comun. 1899, 75—116. — Von älteren Bauten stammen auch die grossen Säulen aus Giallo antico, Theile des Gebälks (Petersen S. 315), die Barbarenstatuen aus Pavonazzetto vor der Attika (Torso der einen fehlenden im Conservatorenpalast: Helbig Führer I p. 269 n. 417; Inschrift AD ARCVM auf der Plinthe CIL. 6, 36617).

kriege bezüglich, jetzt an den Langseiten der Attika. Die Baumeister des Constantin haben diese geraubten Stücke mit den rohen Zuthaten, wie sie ihnen zeitgenössische Bildhauer zu liefern im Stande waren [58]), doch zu einem bedeutenden und wirkungsvollen Ganzen zu vereinigen gewusst. Namentlich aufmerksam gemacht sei auf die reiche polychrome Ausstattung, die jetzt freilich bei der gleichmässigen Decke von Staub und Verwitterung fast unbemerkt bleibt. Im ursprünglichen Zustande erhoben sich die Giallosäulen auf Sockeln von weissem Marmor; die Rundreliefs, deren Details durch Vergoldung gehoben wurden, waren von einem Grunde von polirtem rothen Porphyr umgeben; eine breite rothe Porphyr-Fascie schmückte das Hauptgesims; darüber vor der Attika standen die Gefangenenstatuen aus violett geadertem Pavonazzetto. Vergegenwärtigt man sich dazu den Glanz der vergoldeten Bronze an den Inschriften und der das Ganze krönenden Kolossalstatue oder Quadriga [59]), so gewinnt man den Eindruck einer reichen und prächtigen Farbenwirkung. — Seine gute Erhaltung durch das ganze Mittelalter verdankt der Bogen vermuthlich zum Theil der Achtung vor allen Monumenten des ersten christlichen Kaisers. Er heisst im Mittelalter arcus Trasi — wohl eher von

---

58) Aus constantinischer Zeit stammen: die Victorien- und Gefangenenreliefs an den Säulenpostamenten, die (vier) Reliefstreifen über den Seiteneingängen (bemerkenswerth das mit der Darstellung der Rostra über dem Nordostbogen) und die entsprechenden (zwei) in der unteren Hälfte der Seitenfronten, die Rundreliefs (Sol und Luna) im oberen Theile der Seitenfronten; endlich die Victorien und Genien in den Bogenzwickeln, sowie die acht Porträtbüsten (wohl der kaiserlichen Familie) in den inneren Durchgängen.

59) Rossini behauptet freilich (archi trionfali p. 40) mit Berufung ‚Eusebius vita Constantini I. 33‘, auf dem Bogen habe eine Statue des Kaisers zu Fuss, die Weltkugel in der einen, die Lanze in der anderen Hand, gestanden, und Neuere (so Graef b. Baumeister, Denkmäler 3, 1881) schreiben das nach; aber in dem angeführten Kapitel steht gar nichts dergleichen, und an der Stelle die Rossini wahrscheinlich meint (1, 40 vgl. hist. eccl. 9, 8) ist nicht vom Bogen, sondern von einer Kolossalstatue des Kaisers mit dem Kreuze in der Hand die Rede, die irgendwo in der Stadt errichtet war.

einem Personennamen, als von den für Thracier erklärten Barbarenstatuen. Nach mancherlei Beschädigungen in der Renaissancezeit wurde der Bogen i. J. 1733 einer umfassenden Reparatur unterworfen; 1805 und 1829 wurde das Terrain um ihn her wieder bis auf das antike Niveau freigelegt[60]. — Ueber die Fortsetzung der durch den Bogen führenden Strasse s. u. den Abschnitt vom Caelius (§ 11).

[60]) Ueber den Bogen im M. A.: Gregorovius 3, 521. 4, 653. 5, 633. 6, 701. 7, 730; Lanciani R. and E. 194. Kirche S. Salvatoris de arcu Trasi: Armellini chiese di Roma² 521. — Die von P. Jovius und Muret erzählte Anekdote, Lorenzino de Medici habe den Statuen auf der Attika die Köpfe abschlagen lassen (s. Monaci a. a. O. S. 113 f.), verdient keinen Glauben. — Clemens VIII (1592—1600) versetzte eine der grossen Giallosäulen in die lateranische Basilica. Restaurirungsarbeiten im 18. und 19. Jhdt.: Nibby R. A. 1, 455—457.

§ 6.

DER PALATIN.

(Regio X. Palatium).

Der topographischen Erörterung dieses wichtigsten aller römischen Hügel wird es zweckmässig sein eine kurze Uebersicht über die Ausgrabungen seit der Renaissance und der an sie anschliessenden umfänglichen Litteratur [1]) vorauszuschicken.

Zu Anfang des 16. Jahrhunderts war der Palatin, mit seinem mittelalterlichen Namen gewöhnlich noch Palazzo maggiore genannt (s. Bd. 2, 409. 509), von Gärten und Vignen bedeckt. Zwischen 1540 und 1550 wurde die ganze Nordhälfte von dem Cardinal Alessandro Farnese, Nepoten Pauls III., zusammengekauft und zu einem grossen Lustgarten (*orti Farnesiani*) umgeschaffen: das Centrum des Hügels besass um dieselbe Zeit die römische Familie Paolostati, den südlichen Theil die Ronconi [2]). Seit der Mitte des 16. Jhdts. ver-

---

[1]) Vgl. im Allgemeinen Mau, Katalog der Bibliothek des archäol. Instituts 1, 290 f. Vollständigkeit im Aufzählen von veralteten Monographien oder populären Darstellungen beabsichtige ich hier so wenig wie in anderen Paragraphen dieses Handbuchs. Die auf einzelne Theile des Palatins bezüglichen s. u. an den betreffenden Orten.

[2]) Ueber den Palatin vom 16. Jhdt. ab vgl. Lanciani Röm. Mitth. 1894, 3—36. F. Cerasoli bull. comun. 1898, 302—312. Aus den von letzterem veröffentlichten Dokumenten scheint hervorzugehen, dass um 1560 hauptsächlich die südliche Ecke (über dem Septizonium) Palazzo maggiore hiess. — Ueber die Bauarbeiten der Farnese einiges bei Nibby Roma moderna 2, 935 f. — Vigna Paolostati, später Mattei, seit 1689 den conti Spada gehörig, seit Anfang des 19. Jhdts. Mills, jetzt Kloster der Salesianerinnen: Lanciani a. a. O. S. 9—16; Hülsen Röm. Mitth. 1895 S. 36. — Vigna Ronconi: Lanciani a. a. O. S. 16. 17;

anstalteten in diesem ganzen Bereiche die Besitzer, vielleicht gelockt durch gelegentliche Funde, die bei Anlage der Orti Farnesiani gemacht waren, Ausgrabungen; zunächst freilich, um Kunstwerke und kostbare Baumaterialien zu finden. Aber die Resultate dieser Raubgrabungen veranlassten gleichzeitig die erste wissenschaftliche Beschäftigung mit den Ruinen und namentlich die Aufnahme des ersten Planes derselben. Dieser, von Onuphrius Panvinius seinem Buche *de ludis circensibus* beigegeben, ist bis auf Bianchinis Zeiten und noch später massgebend geblieben [3]). Raubbau auf kostbare Materialien wurde in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts in allen Theilen der Ruinen so stark getrieben, dass 1580 sogar die Conservatoren dagegen einschritten: fünf Jahre später liess freilich Sixtus V. einen der bedeutendsten und eigenartigsten Baureste, das Septizonium des Severus, wegen Baufälligkeit demoliren [4]). Ganz unergiebig ist, sowohl für Funde wie für Litteratur, das

---

Hülsen Röm. Mitth. 1894, 244. — Ueber die Studien der Architekten des Quattrocento und Cinquecento s. Ferri indice p. 171. 172; Lanciani a. a. O. S. 10. 11: die Aufnahmen nach Details sind von Werth, dagegen die Veduten (unter denen Heemskercks, verzeichnet von Michaelis Jahrb. d. Inst. 1891, 102 besonders hervorzuheben) und Pläne (der älteste von Fr. di Giorgio, Uffiz. 334) meist entbehrlich, abgesehen von den auf das Septizonium bezüglichen (s. u. A. 139).

[3]) Onuphr. Panvinius *de ludis circensibus* (zuerst Venedig, 1600); wiederholt bei Bianchini Palazzo dei Cesari Taf. II, der wichtigste mittlere Theil auch Röm. Mitth. 1895 S. 33. Fast werthlos ist dagegen die ganz schematische Darstellung der Ruinen auf L. Bufalinis grossem Plan (1551) und die phantastische Reconstruction auf Pirro Ligorios *Anteiquae Urbis Imago* (1561). Die Veduten bei Hier. Kock (1551, Taf. J—M), Duperac (1575, Taf. 7—12. 14), Pittoni (zu Scamozzis Discorsi, 1582 Taf. 23—30; zum Teil Nachstiche nach Kock) zeigen, wie hoch die Verschüttung der Ruinen ging, lehren aber sonst wenig. — Ueber die Studien Andrea Palladios in der domus Augustiana s. unten S. 90 A. 116.

[4]) Ausgrabungen 1552 und 1570 im 'Stadium' (Vigna Ronconi): Lanciani Röm. Mitth. 1894, 16. 17. S. unten S. 96 A. 126. — Decret der Conservatoren vom 17. Mai 1580: Lanciani a. a. O. 36. — Ueber Einzelfunde vgl. Flam. Vacca mem. 77. 78; Lanciani storia degli scavi di Roma 1, 252.

17. Jahrhundert[5]): epochemachend dagegen waren die 1720 begonnenen und bis ins folgende Decennium fortgeführten Ausgrabungen, welche die Erben der Farnese, die Herzöge von Parma, namentlich in der Mitte und im Norden des Hügels auf dem Terrain des domitianischen Erweiterungsbaus der domus Augustana und in der domus Tiberiana, veranstalten liessen. Wir verdanken ihr die werthvollen Studien Fr. Bianchinis, die leider nach seinem Tode in die Hände unfähiger und wenig gewissenhafter Herausgeber geriethen[6]). — Im Jahre 1775 und dem folgenden grub der französische Abbé Rancoureuil in der Villa Spada, aber die Resultate seiner Ausgrabungen wurden erst 10 Jahre später veröffentlicht[7]). Sehr wenig wissen

---

[5]) Allenfalls aus dem Anfange des 17. Jhdts. zu erwähnen die rohen, aber treuen Veduten des Alò Giovannoli (Ant. di Roma Tf. 2. 3. 46. 47). Später nur Notizen über Einzelfunde, so bei Erbauung der Kirche S. Bonaventura (Bartoli b. Fea misc. 1, 223 n. 5. 8); in Villa Spada 1664 (Venuti Roma antica 1, 35).

[6]) Ueber Bianchinis handschriftlichen Nachlass in Verona habe ich Röm. Mitth. 1895, 272—276 berichtet. Publikation: Il Palazzo dei Cesari, Verona 1738, abschreckend durch die z. T. unsinnig barocken Kupfertafeln, daher der Text wenig gelesen (auch nicht von Lanciani, der trotz des Röm. Mitth. 1895, 257 gegebenen Avvisos auch in seinem neuesten Buche R. and E. 163 Dinge als Inedita publizirt, die längst im gedruckten Texte B.'s stehen). Ausserdem für die Ausgrabungen 1720 ff. (die keineswegs von Bianchini geleitet wurden: s. Mitth. a. a. O. 254) wichtig die Zeichnungen G. Piccinis im Münz- und Antikenkabinet zu Wien (beschrieben von R. v. Schneider Archäol.-epigr. Mitth. 4, 1880. S. 26 ff.); von P. L. Ghezzi cod. Ottobon 3109. 3110 (vgl. Lanciani bull. comun. 1882, 210. 214, Röm. Mitth. 1894, 19—26; Schreiber Ber. der sächs. Gesellsch. 1892, 105—156; unten S. 90 A. 117 — Sorgfältige, aber im Ganzen wenig lehrreiche Beschreibung des Ruinencomplexes in den Note di ruderi e monumenti prese per la pianta del Nolli, herausg. von GB. de Rossi, Studi e documenti di storia e diritto V, 1884, 146—150.

[7]) Ausgrabungen 1775: Guattani monumenti inediti 1785, mit Plänen und Durchschnitten von Barberi. S. u. S. 93 f. Ders. Roma antica 1 (1805) S. 3 ff. — Wenig zu gewinnen ist aus den Plänen und Zeichnungen G. B. und Fr. Piranesis. Ueber andere Zeichnungen und Stiche (Townley, Natoire, im Kunstgewerbe-Museum in Berlin, etc.) s. Lanciani Mitth. 1894, 11. Von Guattani-Barberi abhängig sind die auf den Palatin bezüglichen Abschnitte in Uggeris Journées pittoresques (1, 69 — 73,

wir über die bedeutenden Veränderungen, die die Bauthätigkeit des napoleonischen Präfecten de Tournon (zwischen 1808 und 1812) mit sich gebracht haben muss: jedenfalls kommen manche bemerkenswerthe Einzelfunde aus dieser Zeit (siehe Lanciani bull. comun. 1894, 33). Eine sehr tüchtige und wegen der Höhenprofile immer noch unentbehrliche Leistung ist die Aufnahme des gesammten Ruinencomplexes, die der russische Architekt C. Thon in den zwanziger Jahren des 19. Jhdts. machte: leider ist der begleitende Text (von Ballanti) minderwerthig. Aus den folgenden Jahren sind zu nennen die schönen malerischen Blätter Luigi Rossinis, die sorgfältige Beschreibung Nibbys, und die wegen Darstellung vieler Einzelheiten noch manchmal brauchbaren Veduten I. Ruspolis, wogegen Caninas ausführlicher Abschnitt über den Palatin — der in den Aufnahmen hauptsächlich auf Thon beruht, in der Restauration durch unkritisches Festhalten von Bianchinis Theorien und falscher Verwendung von Stadtplanfragmenten stark in die Irre geht — heutzutage bei Seite gelassen werden kann[8]).

Eine neue Epoche begann für die Erforschung des Palatins, als 1861 Kaiser Napoleon III. die Orti Farnesiani und mehrere anstossende Vignen kaufte, und dort unter P. Rosas Leitung planmässige Ausgrabungen grossen Stiles vornehmen liess, über deren Resultate freilich nur sehr sprungweise und unvollkommen berichtet worden ist[9]). Die Ausgra-

---

Taf. 14. 15). Der Aufsatz Zoegas 'über den kapitolinischen und palatinischen Hügel' (in dessen vermischten Schriften S. 331 ff.) ist leider Fragment geblieben und zum Palatin gar nicht gekommen.

[8]) C. Thon il palazzo dei Cesari sul monte Palatino. Roma 1828. 7 Taf. gr. Fol.; dazu ein Textband von Vincenzo Ballanti, 95 S. 4o. L. Rossini I sette colli di Roma (1827) Taf. III—VII, auch mit bemerkenswerthen architektonischen Details (Taf. IV); Nibby Roma antica 373 bis 482; Ipp. Ruspoli Avanzi e ricordi tratti dal vero e posti in litografia Roma 1846, 40 Bl. qu. fol.; Canina Edifizi vol. IV Taf. 293—304 mit Text vol. III, 159, indicazione[4] (1850) p. 451—487.

[9]) Das Beste geben der erste Bericht von Henzen Bull. dell' Ist. 1862, 225—234, und Rosas Aufsatz Annali 1865, 346 f. mit Plan Monu-

bungen wurden nach 1871 auf Kosten der italienischen Regierung zunächst unter Rosas Leitung fortgesetzt und fanden mit der theilweisen Aufdeckung des Hippodromus 1877/78 ihren vorläufigen Abschluss[10]. Später sind dann noch einzelne Arbeiten, wie die vollständige Freilegung des Hippodromus und eines benachbarten Theiles der domus Augustana 1893, zu verzeichnen[11]. Ununtersucht sind hauptsächlich noch der Abhang unter der Westspitze (beim Lupercal), ferner die nicht im Besitze der Regierung befindlichen Terrains: Villa Mills und Vigna von S. Sebastiano. Eine gute und detaillirte Gesammtaufnahme der Ruinen fehlt immer noch[12].

---

menti VIII Taf. 23. Gesammtplan der Ausgrabungen bis 1870, nur photographisch vervielfältigt. — Kritiklos, aber als Bericht eines Augenzeugen nicht ganz zu entbehren F. Gori degli edifizi Palatini (Giorn. Arcad. vol. 197, NS. 52, auch separat Roma 1867). Die Litteratur über die domus Liviae s. S. 60. Zusammenfassend H. Jordan, die Kaiserpaläste auf dem Palatin, Berlin 1868.

[10]) Berichte von P. Rosa in der Relazione sugli scavi di Roma (1873) S. 75—82; Gesammtdarstellung Visconti-Lanciani Guida del Palatino R. 1873 mit Plan von Zangolini. Gleichzeitig die Arbeiten von A. und F. Dutert (Revue Archéol. 1873, 32—40. 104—111; mehrere Blätter photographisch vervielfältigt: Collection Lampuë Bl. 254—259) u. A., auf denen z. T. H. Deglane, Le Palais des Cesars (Gazette archéologique 1888, 124—130. 145—163. 211—224 mit Taf. 21. 22. 30) beruht. Von Visconti-Lanciani abhängig Boissier promenades archéologiques u. A. Manche Aufnahmen in Parkers Archaeology (primitive fortifications) sind von einigem Interesse für die Bautechnik.

[11]) Ueber diese s. u. Ausserdem Aufdeckung des Nordabhangs über dem Vestalenhause 1884, Grabungen am Clivus Victoriae (u. A. 47), am Magna-Mater-Tempel (u. S. 51 f.). An der der Freilegung des Abhanges vom T. Divi Augusti bis zum Lupercal sowie der Ruinen westlich von S. Bonaventura wird jetzt (Herbst 1902) gearbeitet. Der südliche (dem Caelius zugewandte) Abhang hingegen ist i. J. 1895 durch Anlegung einer nutzlosen und unbenützten Fahrstrasse viele Meter tief verschüttet worden.

[12]) Gesammtdarstellungen aus den letzten Jahren: Middleton Remains of A. R. 156—219 (auch für das Technische unbrauchbar, wie ich Röm. Mitth. 1893, 269 ff. gezeigt habe); Lanciani Ruins and Excavations 107—189; Graf E. Haugwitz der Palatin (Rom 1900), mit

Der Palatin (mons Palatinus) bildet ein unregelmässiges Viereck, dessen Ecken ziemlich genau nach den vier Himmelsgegenden gerichtet sind, und erhebt sich in zwei durch eine von Osten nach Westen laufende Einsenkung geschiedenen Kuppen zu ziemlich gleichmässiger Höhe, 50—52 m. ü. M. Der graue oder (im Centrum) braune Tuff, aus dem er besteht, hat für die Bauten auf der Hügelhöhe seit ältesten Zeiten Material liefern müssen [13]. Dass der Hügel ursprünglich mit dem östlich liegenden Oppius durch einen ziemlich hohen Rücken, die Velia, in Verbindung stand, der sich beherrschend über dem Forum erhob und künstlich eingeebnet wurde, ist überliefert und an sich glaublich. Jedenfalls bot der nach allen übrigen Seiten schroff abfallende, auch durch die vorgelagerten meist sumpfigen Thäler (Velabrum, Circusthal) geschützte Hügel für eine alte Stadtanlage einen vorzüglich geeigneten Platz, und so knüpft denn die Tradition einstimmig an ihn die Nachricht vom ältesten Kerne der Stadt, der ‚romulischen' Ansiedelung [14].

Reconstructionen von Tognetti; Richter Topographie² (1901), 132—160. Einzelne Fragen habe ich in meinen Untersuchungen zur Topographie des Palatins (Röm. Mitth. 1895, 3—37. 252—283. 1896, 193—262) behandelt.

[13]) Ueber das Geologische vgl. Brocchi dello stato fisico del suolo di Roma (p. 149. 150: bei einer Ausgrabung in Villa Mills quasi a fior di terra die tufa di color bruno mit grossen Stücken von Lava nera scoriacea gefunden); Lanciani R. and E. 133 f. (the old stone quarries, der auch hervorhebt, dass manche der Gänge noch in neuerer Zeit betrieben scheinen) und FUR. Bl. 29.

[14]) Die Nordhöhe (50 m Planum der orti Farnesiani) überragt das antike Niveau des Velabrums um ca. 35 m, die Südhöhe (S. Bonaventura 51 m) das der antiken Strasse zwischen Constantinsbogen und Septizonium um etwas mehr als dreissig Meter. — Dass der älteste Hügelumriss sich viel weniger regelmässig präsentirte, als der jetzige, wo die grossen Terrassenbauten der Kaiserzeit an Stelle ein- und ausspringender Winkel gerade Linien gesetzt haben, liegt auf der Hand: genaueres wird erst zu ermitteln sein, wenn das Terrain an zahlreichen Punkten auch bis unter die jetzt alles bedeckenden Kaiserbauten untersucht sein wird.

Ueber Namen, Umfang, Pomerium der ältesten palatinischen Niederlassung ist Bd. 1, 1, 162—178 gehandelt[15]); ich will hier nur einen Punkt hervorheben, in dem ich von Jordans Ansicht abweiche: er betrifft die dort behauptete Ausdehnung des Namens Palatium von Anfang an auf die ganze Fläche des Hügels. Noch das Verzeichniss der Septimontialgemeinden nennt nebeneinander Palatium, Cermalus und Velia: eine Einschränkung des ursprünglichen Gesammtnamens und seine theilweise Verdrängung durch zwei andere,

---

[15]) Zur Ergänzung sei verwiesen auf O. Richter die älteste Wohnstätte des römischen Volkes (Progr. Berlin 1891), dessen Ansätze ich freilich nur zum Theil billigen kann (s. Röm. Mitth. 1891, 292 ff.). — Mit den Theorien Gilberts (Geschichte und Topographie d. St. Rom 1, 36—160) mich auseinanderzusetzen, kann ich weder hier noch im weiteren Verlaufe meiner Arbeit versuchen. Wer ein langes Kapitel überschreiben kann 'die Dörfer des Westpalatinus', um darin die Geschichte zweier Sondergemeinden zu reconstruiren, die auf einem Raume, der für zwei Bauernhöfe in der Campagna zu klein wäre, mit zahlreichen Götterkulten und Heiligtümern, mit Wirthschaftsgebäuden und Weideplätzen für ihr Vieh (S. 17. 68) Generationen lang nebeneinander unter 'Berührungen und Beziehungen mannigfachster Art' existirt haben sollen, 'die die Geschichte derselben zu einer bewegten und für die Stadtentwickelung Roms höchst folgenreichen gestalteten' — der hat von den Lebensbedingungen einer menschlichen Niederlassung, deren Bewohner doch auch in archaischer Zeit lebensgross gewesen sein müssen, Vorstellungen, die mir vollkommen unfassbar sind. — Dem grossen Fleiss, mit dem Gilbert sein Material zusammengebracht hat, möchte ich volle Anerkennung aussprechen und die Würdigung der Verdienste seines Buches für die römischen Sacralaltertümer competenten Beurteilern überlassen; für die Topographie und Stadtgeschichte hat m. Er. das Construiren dieser schemenhaften Urgemeinden nicht den geringsten Werth. — Was endlich die neuerdings, namentlich seit Pigorinis Entdeckungen in der Terramara von Fontanellato, oft hervorgehobene Aehnlichkeit des Grundrisses des palatinischen Urroms mit den Pfahlbauniederlassungen in der Poebene betrifft, so ist dieselbe zwar sehr augenfällig auf den modernen Plänen, welche (s. A. 14) die überall durch die Kaiserbauten geschaffenen geraden Linien zeigen, würde aber für den Umriss des Hügels in ältester Zeit vermuthlich gar nicht vorhanden sein. Belehrender ist der Vergleich mit Antemnae (Lanciani R. and E. 111 f.).

im Vergleich zu ihm stets secundär gebliebene, scheint mir undenkbar. Da nun die Lage der Velia an der Ostseite und des Cermalus auf der Nordhöhe hinlänglich sicher ist[16]), bleibt für den Bezirk des Palatium nur die Südhöhe des Berges übrig.

Schon seit der frühesten für uns erkennbaren Zeit hatte die römische Legende auf dem Palatin alle die Oertlichkeiten lokalisirt, welche in der Geschichte der Stadtgründer eine Rolle spielen. Am Fusse des Hügels, bei dem ‚nährenden Feigenbaum', waren die ausgesetzten Zwillinge von den Wellen des Tiberis ans Land getrieben; in der nahen Höhle des Lupercal hatte die Wölfin sie wunderbar genährt; auf der Hügelhöhe stand die Hütte des Hirten Faustulus, des Ziehvaters der Findlinge, welche später zur Hütte des Romulus selbst ward; an die erste Befestigung der Stadt erinnerten, auch nachdem die Mauern längst verschwunden waren, sowohl

---

[16]) Ueber die Velia s. o. § 5. Für die Bestimmung des Cermalus ist bedeutsam die Verbindung, in der das Lupercal mit ihm steht, nicht minder die Angabe der Argeerurkunde: *Cermalense quinticeps apud aedem Romuli* (s. u. A. 23). Da die Lage der *aedes* auf der Höhe, beim *supercilium scalarum Caci*, feststeht, geht es auch nicht an, den Namen auf 'den nördlichen Abhang des Berges' zu beschränken, der übrigens fast senkrecht zum Thale abfällt, so dass neben dem Vicus Tuscus (von dem der Cermalus ausdrücklich unterschieden wird: Liv. 33, 26, 9) für einen zweiten Bezirk von einiger Ausdehnung kein Platz bleibt. Der C. aber war nicht nur zu Ciceros Zeiten eine mit Häusern besetzte Strasse (ad Att. 4, 3, 3: *Milonis domum quae est in Cermalo;* überliefert *meamque ceramio*), sondern noch in der Kaiserzeit (CIL 6, 33920 *vestiari de Cermalo minusculo*). Ob mit dem *Κάρμαλον*, welches nach Clem. Alex. strom. 1, 21 p. 139 Sylb. die italische Sibylle, Euanders Mutter, anbaute, der Cermalus gemeint oder ob der Name aus dem der nahen *porta Carmentalis* und des *sacellum Carmentae* herausgesponnen ist, bleibt ungewiss. — Die Schreibung des Namens mit C (s. Bd. 1, 179) ist bezeugt durch die griechische Transscription *Κέρμαλος* und die Inschriften (auch CIL 11, 419 liest Bormann nach besseren Abschriften jetzt *vicus Cermali*, und ebenso ist der *pagus Germalus* in der Inschrift von Antiochia Pisidiae jetzt in *Cermalus* verbessert: CIL 3 S. 6835), wogegen die Etymologie *a germanis* (Plut. Rom 3. Varro l. l.. 5, 54) nichts besagen will.

die Namen uralter Thore[17]), wie das kleine Heiligthum, in dem Romulus, nachdem er die ‘Urfurche’ um den Berg gezogen, die heiligen Geräthschaften geborgen hatte, welche bei der Gründung und Weihe eines neuen Gemeinwesens bräuchlich waren; und noch manche andere Tempel und Kultstätten führte man auf den Stadtgründer zurück. Da die Kaiser, namentlich Augustus, sich die Auffrischung der an Roms Ursprung erinnernden Monumente haben angelegen sein lassen, können wir wenigstens für die hauptsächlichsten den Platz ziemlich genau nachweisen.

Das Lupercal, ursprünglich eine natürliche, dem Pan-Lupercus geweihte Felshöhle, aus der ein Quell entsprang[18]),

---

[17]) Ueber Mauern und Thore s. Bd. 1, 1 S. 172ff.; ferner Richters Aufsatz sopra un avanzo dell' antica fortificazione del Palatino, Annali 1884, 189—204; Lanciani R. and E. 60. 128. Dass die sämmtlichen aus gut behauenen braunen Tuffquadern von 59 cm Höhe bestehenden Reste (z. B. *αβ* Tf. II) in die vorservianische Periode hinaufgehen, kann ich freilich nicht glauben: auf hohes Alter kann m. Er. nur ein kleines Stück (*γ* Tf. II) am Abhange unter der Westspitze Anspruch machen, das aus niedrigen Quadern von grüngrauem Tuff, ganz ähnlich dem in den Substructionen des capitolinischen Tempels, den Resten im Garten von Araceli, sowie der gleich zu erwähnenden alten Cisterne, besteht. Die Bd. 1 a. a. O. erwähnten Blöcke bei S. Teodoro gehören, wie die Fortsetzung der Ausgrabungen gezeigt hat, sicher nicht zur Befestigung. Aber mögen auch von den Mauern aus grossen braunen Tuffquadern manche (wie Wendt bull. dell' Istituto 1882, 53—58 annimmt) nur Stützmauern aus später republikanischer oder sogar der Kaiserzeit sein, die Existenz einer uralten Sonderbefestigung des Palatin darf nicht in Zweifel gezogen werden: und sehr wahrscheinlich ist, dass jene späteren Mauern auf der Trace der ältesten Befestigung stehen. — Dass die Nova via auf dem Glacis der alten romulischen Mauer an der Nordost- und Nordwestseite des Hügels laufe, hat Richter Hermes 20 (1885) S. 428ff. zu erweisen gesucht.

[18]) Dionys. 1, 79, 8: *καὶ ἦν γάρ τις οὐ πολὺ ἀπέχων ἐκεῖθεν ἱερὸς χῶρος ὕλῃ βαθείᾳ συνηρεφὴς καὶ πέτρα κοιλὴ πηγὰς ἀνιεῖσα, ἐλέγετο δὲ Πανὸς εἶναι τὸ νάπος καὶ βωμὸς ἦν αὐτόθι τοῦ θεοῦ· εἰς τοῦτο τὸ χωρίον ἐλθοῦσα (ἡ λύκαινα) ἀποκρύπτεται. τὸ μὲν οὖν ἄλσος οὐκέτι διαμένει, τὸ δὲ ἄντρον ἐξ οὗ ἡ λιβὰς ἐκδίδοται, τῷ Παλλαντίῳ προσῳκοδομημένον δείκνυται κατὰ τὴν ἐπὶ τὸν ἱππόδρομον φέρουσαν ὁδόν.* Und

ward von Augustus erneuert und zu einem architektonisch und plastisch geschmückten Nymphäum umgestaltet[19]). Da es 'an der Strasse vom Forum nach dem Circus' lag, ist es am Nordwestabhange des Hügels, wahrscheinlich nahe der Westecke[20]) zu suchen. In der Nähe ward die Stelle gezeigt, wo die Ficus ruminalis, der heilige Feigenbaum gestanden hatte, ehe ihn der wunderthätige Augur Attus Navius aufs

---

1, 32, 4 *νῦν μὲν οὖν συμπεπολισμένων τῷ τεμένει (Λουπερκαλίῳ) τῶν πέριξ χωρίων δυσείκαστος γέγονεν ἡ παλαιὰ τοῦ τόπου φύσις, ἦν δὲ τὸ ἀρχαῖον, ὡς λέγεται, σπήλαιον ὑπὸ τῷ λόφῳ μέγα, δρυμῷ λασίῳ κατηρεφές, καὶ κρηνῖδες ὑπὸ ταῖς πέτραις ἐμβύθιοι.* Serv. Aen. 8, 343 *gelida sub rupe Lupercal] sub monte Palatino est quaedam spelunca, in qua de capro luebatur, id est sacrificabatur: unde et Lupercal nonnulli dictum putant. alii quod illic lupa Romum et Romulum nutrierit* cet. Aen. 8, 90: *ficus ruminalis, ad quam eiecti sunt Remus et Romulus, quae fuit ubi nunc est Lupercal in circo.* — Vgl. noch Cic. ad fam. 7, 20: *mihi Velia* (Wortspiel mit dem Namen der lucanischen Stadt) *non est vilior quam Lupercal.* Vellei. 1, 15: *Cassius censor a Lupercali in Palatium versus theatrum facere instituit* (s. u. A. 46). Aus der langen Erzählung des Ovid (fast. 2, 375 ff., bes. 421) ist für das Topographische wenig zu gewinnen. Gelegentliche Erwähnung noch bei Clemens Alexandr. strom. 1, 21 p. 139 Sylb.

[19]) Mon. Ancyr. 4, 2: *Lupercal . . . feci;* SC. in honorem Drusi CIL 6, 31200 (= 912 b): der *ordo equester* beschliefst *ut . . . . ad memoriam*] *Drusi Caesaris conser*[*vandam imago* (*statua?*) *Drusi*] *Caesaris in Lupercali p*[*oneretur.* Vgl. dazu Wissowa Rel. d. Römer 485, der bemerkt, dass seit Augustus die Lupercalien zu einem Spezialfeste des Ritterstandes werden. Noch die Notit. reg. X führt *Lupercal* auf.

[20]) S. die Anm. 18 angeführten Stellen des Dionys und Servius. Auch Ovid denkt sich die Scene der Aussetzung und Rettung der Zwillinge offenbar nahe der Westecke des Berges (391 f.: *quaque iacent valles maxime circe tuae*): endlich ist das demolirte Theater *a Lupercali in Palatium versus* wahrscheinlich unterhalb des Magna-Mater-Tempels zu suchen. S. u. A. 46. — Der häufig für das Lupercal erklärte Eingang eines antiken Steinbruchs, fast auf der Höhe des Hügels (bei ε Tf. II), kann natürlich mit der tief gelegenen Grotte ebensowenig etwas zu thun haben, wie das von Gori und Parker dafür erklärte Wasserreservoir vor S. Anastasia, oder der 1526 hinter derselben Kirche entdeckte Mosaikbrunnen (s. u. § 7), den Lanciani mehrfach (Röm. Mitth. 1894, 32, R. and E. 131) damit in Verbindung bringt.

Comitium versetzte[21]): an diesem Orte stellten 458/296 v. Chr. die Ogulnier ein aus Strafgeldern gestiftetes Erzbild der Wölfin mit den Zwillingen auf[22]). Reste des Lupercals sind bisher nicht nachzuweisen, da die Stelle noch von haushohem Schutte bedeckt wird.

Die Hütte des Faustulus, in welcher später der Stadtgründer Romulus gewohnt haben sollte, ward gleich der capitolinischen (Bd. 1, 2 S. 51) als Heiligthum conservirt. In früher Kaiserzeit mehrmals durch Feuer beschädigt, wurde sie stets in der uralten Weise aus Flechtwerk wieder aufgebaut und erhielt sich bis in die christliche Zeit hinein[23]). — In der Nähe

---

[21]) S. die oben angeführte Serviusstelle, ferner Varro l. l. 5, 54: *Germalum a germanis Romulo et Remo, quod ad ficum Ruminalem, et ii ibi inventi.* Ovid. fast. 2, 411 f.: *arbor erat — remanent vestigia — quaeque vocatur Rumina nunc ficus, Romula ficus erat;* Liv. 1, 4, 5: *in proximo alluvio, ubi nunc ficus Ruminalis est — Romularem vocatam ferunt — pueros exponunt;* Plin. 15, 77 und Bd. 1, 263. 365.

[22]) Liv. 10, 23, 12: *Cn. et Q. Ogulnii . . . ad ficum Ruminalem simulacra infantium conditorum urbis sub uberibus lupae posuerunt.* Dionys. 1, 79, 8: *καὶ τέμενός ἐστιν αὐτοῦ* (dem Lupercal) *πλησίον, ἔνθα εἰκὼν κεῖται τοῦ πάθους λύκαινα παιδίοις δυσὶ τοὺς μαστοὺς ἐπίσχουσα, χαλκᾶ ποιήματα παλαιᾶς ἐργασίας.* — Dass die kapitolinische Wölfin, deren Stil in viel ältere Zeit verweist, mit dieser nichts zu thun haben kann, hat Petersen (Vom alten Rom² 17) mit Recht hervorgehoben; die Fundnotiz bei Vacca *mem.* 3 ist apokryph. — Gegen Dieterichs (Rhein. Mus. 1900, 205) Hypothese, die Ogulnier hätten nur die Bilder der Zwillinge unter die schon existirende Wölfin gestiftet (so bereits Rayet Monum. de l'art ant. 1, 2, 7 und Froehner médaillons S. 288, 2), erklärt sich mit Recht Petersen Röm. Mitth. 1900, 342.

[23]) Solin. 1, 18: *Roma quadrata . . . incipit a silva quae est in area Apollinis, et ad supercilium scalarum Caci habet terminum, ubi tugurium fuit Faustuli. Ibi Romulus mansitavit.* Argei b. Varro l. l. 5, 54: *Cermalense quinticeps apud aedem Romuli* (nur hier *aedes* genannt; ob steinerner Kultbau neben der alten Strohhütte? S. u. S. 42). — Dionys. 1, 79, 11 *ὧν* (der strohgeflochtenen Hütten) *ἔτι καὶ εἰς ἐμὲ ἦν τις τοῦ Παλλαντίου ⟨ἐπὶ⟩ τῆς πρὸς τὸν ἱππόδρομον στρεφούσης λαγόνος Ῥωμύλου λεγομένη, ἣν φυλάττουσιν ἱεράν.* — Plut. Rom. 20: *Ῥωμύλος (ᾤκει) παρὰ τοὺς λεγομένους βαθμοὺς Σκάλης Κακίης* (*καλῆς ἀκτῆς* die Hschr.). *οὗτοι δ' εἰσὶν περὶ τὴν εἰς τὸν ἱππόδρομον τὸν*

stand der heilige Kirschbaum, welcher der Sage nach aus der Lanze, die Romulus vom Aventin über das Circusthal geschleudert hatte, erwachsen war: zur Zeit Caligula's wurden seine Wurzeln so beschädigt, dass er abstarb[24]).

μέγαν ἐκ Παλλαντίου κατάβασιν. Die schöne Emendation von Bethmann (Bull. dell' Ist. 1852 p. 40) wird nicht dadurch widerlegt (Wilamowitz Euripides Herakles² p. X), dass im Lateinischen der Plural *scalae* gefordert würde: wenn der Grieche *scalae* mit *σκάλη* transscribirt, so ist das nicht schlimmer als bei Dionysius 3, 22, 8 *ἡ Καρίνη* = *Carinae* (s. u. § 13); und die sachlichen Argumente sind m. Er. genügend. Vgl. *Atti dell' Acc. pontif.* ser. 2, 6 p. 255. Die Cacustreppe wird sonst nur noch erwähnt von Diodor. 4, 21: *τοῦ Κακίου ἐν τῷ Παλατίῳ κατάβασίς ἐστιν, ἔχουσα λιθίνην κλίμακα τὴν ὀνομαζομένην ἀπ' ἐκείνου Κακίαν, οὖσαν πλησίον τῆς τότε γενομένης οἰκίας τοῦ Κακίου.* Ob mit letzterer *οἰκία* das nur in den Regionarien in Reg. VIII vorkommende *atrium Caci* zusammenhängt, welches nach den damit zusammenstehenden Namen in der Gegend des Velabrums zu suchen ist, bleibe dahingestellt (s. Bd. 1, 2, 482). Die Stelle des Polemius Silvius 545: *Forum boarium ubi Cacus habitavit* bezieht man wohl mit mehr Recht auf die Höhle des C. am Aventin; bei Aethicus Cosmogr. p. 83 Riese: *iuxta forum boarium quem Cacum dicunt* verbessert Preller Reg. 153, wie mir scheint überzeugend, *quem locum dicunt.* — Die weitgehenden Hypothesen, welche A. Schneider Röm. Mitth. 1895, 163f. aus dem Kultus der Caca (Lactant. Inst. 1, 20, 36; Serv. Aen. 8, 190 = mythogr. Vat. II 153, III 13, wo aber der Palatin nirgends erwähnt wird), eines Prototyps der Vesta ziehen will, sind mit Vorsicht aufzunehmen. S. Aust b. Pauly-Wissowa 2, 1164. Wissowa ebenda 1166, Rel. d. Römer 165. — Brände in der Kaiserzeit: Cass. Dio 48, 43, 4 (z. J. 716/38: *ἡ σκηνὴ ἡ τοῦ Ῥωμύλου ἐξ ἱερουργίας τινὸς ἣν οἱ ποντίφικες ἐν αὐτῇ ἐπεποιήκεσαν, ἐκαύθη*) und 54, 29, 8 (z. J. 742/12: *ἡ τοῦ Ῥωμύλου σκηνὴ ἐκαύθη, κοράκων κρέα ἐς αὐτὴν ἐκ βωμοῦ τινος ἔμπυρα ἐμβαλόντων*) bezieht man wohl mit grösserer Wahrscheinlichkeit auf die palatinische Hütte des R. als auf die kapitolinische. — Noch Notit. reg. X nennt *casam Romuli*; und Hieronymus praef. in libr. Didymi de spiritu sancto (2, 105 ed. Vallars. 1767) sagt: *illico ego velut postliminio Hierosolymam sum reversus et post Romuli casam et [n]udorum lupercalia diversorium Mariae et speluncam Salvatoris adspexi.* Ich verdanke den Nachweis letzterer Stelle Herrn Dr. Jul. Koch.

[24]) Plut. Rom. 1, 20: *ἐνταῦθα* (bei der *κατάβασις*, s. A. 23) *δὲ καὶ τὴν κράνειαν ἔφασαν τὴν ἱερὰν γεγονέναι, μυθολογοῦντες ὅτι πειρώμενος Ῥωμύλος αὐτοῦ λόγχην ἀκοντίσειεν ἀπὸ τοῦ Ἀουεντινοῦ*

S. Teodoro

CLIVVS VICTORIAE

AEDES VICTORIAE ?

DOMVS TIBERIANA

AEDES MAGNAE MATRIS

SCALAE CACI

DOMVS LIVIAE

AEDES IOVIS VICTORIS (PROPVGNATORIS)

Crypto porticus

Crypto porticus

Opus quadratum u. incertum
Opus reticulatum.
Ziegelmauern.

Für die Lage dieser Monumente ist entscheidend, dass sie angesetzt werden oberhalb der zum Circusthale hinabführenden scalae Caci, deren 'supercilium' wiederum als einer der Eckpunkte der Roma quadrata genannt wird. Nun existirt nach dem Circusthale hinab nur ein einziger Stufenweg, nahe der Westecke; zu Tage liegt allerdings nur sein oberer Ansatz, die Fortsetzung, welche, wahrscheinlich mit mehreren Windungen, das Circusthal etwa hinter der Kirche S. Anastasia erreicht haben müsste, liegt noch unter tiefem Schutte begraben. Aber die Sorgfalt, mit der er hergestellt und in die alte Sonderbefestigung des Palatins einbezogen ist, beweist, dass er in alter Zeit eine wichtige Verkehrsader gebildet haben muss. Und da, wo der Stufenweg auf die Hügelhöhe mündet, finden wir auch einen grösseren Complex von Monumenten aus sehr alter Zeit, welche — die einzigen auf dem Palatin — von den umgebenden Kaiserbauten offenbar sorgfältig geschont wurden.

Die Stufen der ‚scalae Caci' sind in den Hügeltuff eingeschnitten; der Weg beiderseits ist eingefasst mit Mauern aus grossen Tuffquadern, von denen allerdings nur die unteren Lagen noch an Ort und Stelle sind: die oberen sind grossentheils schon in ziemlich früher Zeit (3. Jahrh. v. Chr.?) weggenommen um Material für Bauten in der Nähe zu liefern [25]. Am oberen Ende des Stufenweges sind Reste einer Thoranlage *a* (Tf. II) mit Travertinschwelle erhalten. Jenseits (östlich) der Thoranlage findet sich eine sehr dicke Mauer aus grossen grauen Tuffquadern *c d*, welche, die Richtung des Stufenaufganges nahezu

---

τὸ ξυστὸν ἔχουσαν κρανείας; folgt die Erzählung von der wunderbaren Festwurzelung, der Sorge der Römer für den Baum (*σεβόμενοι περιετείχισαν*) u. s. w.; am Schluss *Γαΐου δὲ Καίσαρος, ὥς φασί, τὰς ἀναβάσεις ἐπισκευάζοντος καὶ τῶν τεχνιτῶν περιορυττόντων τὸ πλησίον, ἔλαθον αἱ ῥίζαι κακωθεῖσαι παντάπασι καὶ τὸ φυτὸν ἐμαράνθη.*

[25]) Ueber die anderen aus den Steinen der alten Ringmauer hergestellten Baulichkeiten s. Richter Annali 1884, 189 f.; eine bei *b* (Tf. II) befindliche überwölbt gewesene Cisterne (schlecht) gezeichnet bei Middleton, Remains of A. R. 160.

fortsetzend, über 30 m weit zu verfolgen ist. An ihrem östlichen Ende hat sie eine kreisrunde Cisterne (*e*) aus kleinen flachen Tuffsteinen und von höchst alterthümlicher Construktion (vorkragende Schichten bilden die obere Bedeckung) durchschnitten und deren untere Hälfte ausgefüllt. Nördlich dieser Mauer, zwischen ihr und der unten zu besprechenden grossen Tempelruine finden wir nun erstens einen nahezu quadratischen Unterbau (*A*) aus grossen, mit zahlreichen Steinmetzzeichen versehenen Blöcken von sehr schlechtem grüngrauen Tuff; zweitens vier parallele Mauern (*B*), aus den Steinen der alten Befestigung hergestellt, dem Anschein nach die Basis eines kleineren Monuments; drittens die Fundamente (*C*) eines kleineren, rechteckigen, zweigetheilten Baus, der jedoch seiner Construktion nach jünger ist als die beiden vorhergenannten. Bei dem Mangel an inschriftlichen und bildlichen Funden, sowie bei der tiefgehenden Zerstörung sind diese Ruinen für uns nicht sicher zu benennen. Es kann sein, dass die Fundamente *A* dem Unterbau der 'Romulushütte' angehören; dann dürfte eine von den Bauten *B* und *C* als fünftes Argeer-Sacrarium angesprochen werden, doch bleibt dies ganz unsicher. Dass man sich im Allgemeinen hüten muss, das Alter dieser wenig sorgfältig construirten und arg zerstörten Bauten zu überschätzen, ergiebt sich sowohl aus der Thatsache, dass sie erst nach der Entfestigung des Palatins und mit Benutzung des Materials der alten Ringmauern erbaut sind, wie daraus dass die dicke Tuffmauer die alte Cisterne durchschneidet[26]).

Was die übrigen 'romulischen' Denkmäler des Palatins betrifft, so sind ausser dem bereits oben (S. 20 f.) be-

---

[26]) Ueber die alten Bauten auf der Westspitze des Hügels s. Rosa relazione (1873) S. 75. 78; Richter Annali 1884, 189—204 mit Monum. XII Taf. VIIIa, antike Steinmetzzeichen S. 12 f. 39 f., Topographie² S. 133 f.; Gatti not. d. scavi 1886, 51; Lanciani guida del Palatino p. 73. 133 f. Ruins and excavations 128—132. — Die alte Cisterne: Barnabei Rendiconti dei Lincei 1896, 330 f. Gatti notizie 1896, 291. In der Nähe gefundene architektonische Terracotten, die zur Verkleidung eines der benachbarten Tempel gehört haben, sind noch unpublicirt.

sprochenen Tempel des Juppiter Stator nur noch zwei ihrer Lage nach mit einiger Wahrscheinlichkeit zu ermitteln. Erstens das kleine Heiligthum, in welchem allerlei bei der Stadtgründung gebrauchte heilige Geräthschaften aufbewahrt wurden, und welches den Namen Roma quadrata führte. Die Acten der severischen Saecularspiele haben uns belehrt, dass es noch im 3. Jahrh. n. Chr. als Bauwerk bestand; nach den Schriftstellerzeugnissen lag es *ante templum Apollinis*, womit aber nicht eine Stelle innerhalb der Porticus, sondern vor dem Eingang, auf der Area Palatina gemeint ist (s. u. A. 66). Es ist wahrscheinlich, dass die theils im 17. Jahrh., theils im Jahre 1861 am Aufgang vom Titusbogen nach den Kaiserpalästen gefundenen archaisirenden Weihinschriften an Gottheiten, die wie Marspiter und Remureina an die Gründungssagen erinnern, mit diesem *sacellum* in Beziehung stehen[27], wenn es auch nicht möglich ist, einer der noch existirenden Ruinen den Namen '*Roma quadrata*' zuzueignen. — Zweitens die Curiae veteres, das für die Kulthandlungen der dreissig Kurien bestimmte gemeinsame (aber in dreissig

---

[27]) Festus 258: *quadrata Roma in Palatio ante templum Apollinis dicitur, ubi reposita sunt quae solent boni ominis gratia in urbe condenda adhiberi, quia saxo munitus est initio in speciem quadratam.* — Acta ludor. saec. Sever. Eph. epigr. 8 p. 283 = CIL. 6, 32327: *ad Romam quadratam* wird ein Tribunal für Vertheilung von *suffimenta* errichtet. — Auf die 'Roma quadrata', die identisch ist mit dem '*mundus*' der palatinischen Stadt, beziehe ich auch Ovid. trist. 3, 1, 32 *hoc primum condita Roma loco est* (zwischen Stator-Tempel, Domus Augustana und Apollotempel) und Josephus Ant. Jud. 19, 3, 2 (die Praetorianer schleppen den Claudius vom Palatin nach der Sacra via) *ἐν εὐρυχωρίᾳ δὲ τοῦ Παλατίου γενομένοις — πρῶτον δὲ οἰκηθῆναι τῆς Ῥωμαίων πόλεως τοῦτο παραδίδωσιν ὁ περὶ αὐτῆς λόγος.* — Weihinschriften an *Marspiter* (CIL. 6, 487), *Remureine* (CIL. 6, 566), *Anabestas* (CIL. 6, 21). Elogium *des Fertor Erresius rex Aequicolus, qui primus ius fetiale paravit* (CIL. 6, 1302 = 1² p. 202 n. XLI), gefunden zwischen der Summa sacra via und den fälschlich 'Juppiter Stator' genannten mittelalterlichen Trümmern auf der Area Palatina. Vgl. Röm. Mitth. 1896, 202—204. — Das Bd. 1, 1, 168 Auseinandergesetzte ist nach dem Obigen zum Teil zu berichtigen.

Sonderräume getheilte) Gebäude: dieses muss am Abhange unter der Ostecke des Berges, gegenüber dem Constantinsbogen und dem Caelius, gelegen haben[28]). Ein drittes analoges Gebäude, die Curia Saliorum, in der der Augurenstab des Romulus aufbewahrt wurde[29]), ist ungewisser Lage.

---

[28]) Die Lage bestimmt sich aus Tacit. ann. 12, 24, der *curiam veterem* als einen der Eckpunkte (s. oben 1, 1, 164 und Richter älteste Wohnstätte des röm. Volkes 10) des alten palatinischen Pomeriums nennt; ferner durch Notit. reg. X, die nacheinander *Curiam veterem, Fortunam respicientem, septizonium Severi* hat (vgl. Basis Capit. 12. 13: *vico curiarum, vico Fortunae respicientis*). Ueber die Lage lehrt nichts Varro l. l. 5, 155 (*curiae duorum generum, nam et ubi curarent sacerdotes res divinas, ut curiae veteres* etc.); bei Ovid. fast. 3, 140 *curia prisca* ist wohl eher der Senatus als die palatinischen *c. v.* gemeint. — Wenn nach Festus 174 (s. v. Novae curiae) später nur noch sieben (oder vier?) Kurien in den Veteres ihre Kulthandlungen vollzogen, während die übrigen nach den Novae Curiae nahe dem compitum Fabricium verlegt waren, so stimmt sehr gut, dass der *vicus Fabricius* gerade gegenüber, am Abhange des Caelius unter S. Gio. e Paolo, gelegen hat (s. unten § 11). Vgl. noch Mommsen St. R. 3, 101. Dass die Curiae veteres, wie Richter Top.[2] 635 zweifelnd annimmt, mit der Curia Saliorum etwas zu thun haben, ist jedenfalls ausgeschlossen.

[29]) Cic. de div. 1, 17, 30: *Romuli lituus ... cum situs esset in curia Saliorum quae est in Palatio eaque deflagrasset, inventus est integer.* Valer. Max. 1, 8 11: *deusto sacrario Saliorum, nihil in eo praeter lituum Romuli integrum repertum est.* Dionys. 14, 5: *ἐν δὲ τῇ Ῥώμῃ καλιάς τις Ἄρεως ἱερὰ περὶ τὴν κορυφὴν ἱδρυμένη τοῦ Παλατίου συγκαταφλεγεῖσα ταῖς πέριξ οἰκίαις ἕως ἐδάφους ... ἐν μέσῃ τῇ περικαύστῳ σποδῷ τὸ σύμβολον τοῦ συνοικισμοῦ τῆς πόλεως διέσωσεν ἀσπαθές* cet. Fast. Praen. 2. 23. März: *Lutatius clavam eam ait esse in ruinis Pala[ti i]ncensi a Gallis repertam qua Romulus urbem inauguraverit.* Vgl. auch Festus 252; Plut. Cam. 32. In der Saliercurie waren ohne Zweifel die Fasten des Priestercollegiums aufgestellt, deren meiste Fragmente (CIL. 6, 1977—1983) im 18. Jhdt. am Tiberufer, im Rione Regola, gefunden sind: aber neuerdings sind zwei andere Stücke am Fusse des Palatins, beim ponte Rotto zu Tage gekommen. S. Röm. Mitth. 1902, 158 ff. Ob die Curia Saliorum mit dem noch in der Not. reg. X erwähnten *auguratorium* identisch ist, bleibt ungewiss. Vgl. Bd. 2, 512 (wo aber die Existenz der Kirche S. Caesarii in Palatio nicht hätte bezweifelt werden sollen, s. u.). Die im 16. Jahrh.

Nachgeholt werden mögen an dieser Stelle einige gleichfalls an die ältesten Legenden Roms erinnernden Oertlichkeiten, die am Fusse des Hügels, da wo die Nova via in das Velabrum mündet, gelegen waren und die eigentlich schon Bd. 1, 2, 473 hätten besprochen werden sollen: das Grab und das sacellum der Acca Larentia, die curia Acculeia, das sacellum Volupiae[30]): keines von diesen ist genau zu fixiren.

Von den Kulten auf dem Palatin scheinen einige in sehr alte Zeit hinauf zu gehen, wie der der Febris, der Fortuna, der Dea Viriplaca, der Luna Noctiluca[31]); doch ist für

---

im Lateran abgeschriebene Inschrift CIL. 6, 976, wonach Hadrian i. J. 136 *auguratorium dilaps(um) a solo p[ecunia sua restitu]it*, kann vom Palatin verschleppt sein.

[30]) Hauptstelle Varro l. l. 6, 23f. *Angeronalia ab Angerona, cui sacrificium fit in curia Acculeia, et cuius feriae publicae is dies . . . Hoc sacrificium fit in Velabro, qua in novam viam exitur, ut aiunt quidam ad sepulcrum Accae, ut quod ibi prope faciunt diis manibus servilibus sacerdotes; qui uterque locus extra urbem antiquam fuit non longe a porta Romanula.* — Vgl. 5, 164: *Romanulam ab Roma dictam, quae habet gradus in nova via* (so Scaliger, *novalia* Hschr.) *ad Volupiae sacellum.* — Cic. ad Brut. 1, 15 *Larentiae . . . cui vos pontifices ad aram in Velabro facere soletis.* Macrob. 1, 10, 7: *XII kal. Jan. feriae divae Angeroniae, cui pontifices in sacello Volupiae sacrum faciunt;* ders. 1, 10, 15: (*Larentia*) *ab Anco in Velabro loco celeberrimo urbis sepulta est, ac solemne sacrificium eidem constitutum, quo Diis manibus eius per flaminum sacrificatur.* — Hemerol. Praen. z. 21. Decbr.: *Feriae diva[e Angeronae . . . Statuerunt eum ore obligato] in ar[a Volupiae, ut qui no]sset n[omen] occul[tum urbis, taceret].* Vgl. dazu Mommsen CIL. 1^2 p. 337; Wissowa in Roschers Lexikon 1, 350 und Rel. d. Römer 194; Aust in Pauly-Wissowa RE. 1, 2190.

[31]) Kult der Febris s. Bd. 1, 1, 150 und Wissowa Rel. d. Römer 197. Cic. de nat. deor. 3, 63: *Febris fanum in Palatio, et Orbonae ad aedem Larum . . . consecratum videmus*; de leg. 2, 28: *araque vetus stat in Palatio Febris.* Plinius 2, 16: *ideoque etiam publice Febris fanum in Palatio dicatum est.* Valer. Max. 2, 5, 6: *Febrem . . . templis colebant, quorum adhuc unum in Palatio . . . extat.* Aelian v. h. 12, 11: *οἱ Ῥωμαῖοι ὑπὸ τῷ λόφῳ τῷ Παλλαντίῳ Πυρετοῦ καὶ νεὼν καὶ βωμὸν ἱδρύσαντο.* Wie Wissowa a. a. O. bemerkt, beziehen sich wahrscheinlich auch die Zeugnisse, welche einfach von einem *templum*

keinen derselben die Stelle genau bekannt; ganz zweifelhaft sind die der Fides, der Venus und Iuno Sospita.[31a]) Auf die Zeit der Gallierkatastrophe geht zurück der Kultus des Aius Locutius, welcher nahe der Nordecke, am Abhange unterhalb der domus Tiberiana ein sacellum erhielt: doch sind bei den tiefgreifenden Veränderungen, welche diese Gegend durch die Kaiserbauten erlitten hat, die Reste verschwunden.[31b]) — Diejenigen Tempel auf dem Hügel, welche

---

(Augustin. civ. d. 3, 25, vgl. 4, 15), *fanum* (Senec. apoc. 6), *aedes Febris* (Theod. Prisc. 4 f. 310 ed. Ald. 1547) sprechen, auf dies palatinische Heiligthum, das bekannteste von allen. — Fortuna: Plutarch. de fort. Rom. 10: *καὶ γὰρ Ἰδίας Τύχης ἱερόν ἐστι ἐν τῷ Παλατίῳ* und weiter: *τῆς ἰξευτρίας* (= *viscatae*, vgl. quaest. Rom. 74) . . . *οἷον ἑλκούσης τὰ πόρρω καὶ κρατούσης συμπροσισχόμενα.* Er scheint die Gründung dieser Fortuna-Heiligthümer allgemein dem Servius Tullius zuschreiben zu wollen. — Dea Viriplaca: Valer. Max. 2, 1, 6: *quotiens vero inter virum et uxorem aliquid iurgii intercesserat, in sacellum Deae Viriplacae quod est in Palatio veniebant.* — Luna: Varro l. l. 5, 68: *Luna vel quod sola lucet noctu itaque ea dicta Noctiluca in Palatio: nam ibi noctu lucet templum.* Auch Horat. 4, 6, 38 *rite crescentem face Noctilucam* denkt vielleicht an den alten Tempel (der aber nicht dem des Apollo. benachbart gewesen zu sein braucht). Wissowa Rel. d. Römer 262.

31a) Fides: Agathokles *περὶ Κυζίκου* bei Festus 269, 8 erzählt, Rhome die Enkelin des Aeneas habe *in Palatio Fidei templum* consecriert. — Auf ein *sacellum* der Venus scheint anzuspielen Plin. 36, 7: *L. Crassum oratorem . . . qui primus peregrini marmoris columnas habuit in eodem Palatio . . . M. Brutus in iurgiis ob id Venerem Palatinam appellavit.* Sonst nur erwähnt Cass. Dio 74, 3: Faustina bereitet dem Severus und der Julia Domna *τὸν θάλαμον ἐν τῷ Ἀφροδισίῳ τῷ κατὰ τὸ Παλάτιον ὄντι.* — Iuno Sospita: Ovid. fast. 2, 55 *principio mensis Phrygiae contermina Matri Sospita delubris dicitur aucta novis. Nunc ubi sunt illis quae sunt sacrata kalendis Templa deae? longa procubuere die.* Da von diesem Tempel und überhaupt von einem Kult der Iuno Sospita auf dem Palatin sonst niemand weiss, nimmt Wissowa Rel. d. Römer 117 A. 9 wie mir scheint mit Recht an, dass Ovid die Magna Mater und Mater Matuta verwechselt habe, und der bekannte Tempel der Sospita auf dem forum holitorium (s. u. § 20) zu verstehen sei.

31b) Cicero de div. 1, 45, 101: *non multo ante urbem captam exaudita vox est a luco Vestae, qui a Palatii radice in novam viam de-*

wir zu localisieren im Stande sind, stammen aus den späteren Jahrhunderten der Republik; es sind nach der Reihenfolge ihrer Gründung: der Tempel der Victoria, der des Juppiter und der der Magna Mater.

Der Tempel der Victoria ist i. J. 460/294 v. Chr. neu erbaut, und hat, wie es scheint, die ganze Kaiserzeit hindurch bestanden[32]: für die Feststellung seiner Lage ist besonders wichtig der nach ihm benannte Clivus Victoriae.

---

vexus est, ut muri et portae reficerentur; futurum esse, nisi provisum esset, ut Roma caperetur. Quod neglectum, cum caveri poterat, post acceptam illam maximam cladem expiatum est: ara enim Aio Loquenti, quam saeptam videmus, exadversus eum locum consecrata est. Ders. 2, 32, 69: *audita vox est monentis, ut providerent ne a Gallis Roma caperetur; ex eo Aio Loquenti aram in nova via consecratam. Quid ergo? Aius iste Loquens, ... posteaquam et sedem et aram et nomen invenit, obmutuit?* Varro bei Gell. 16, 7, 2: *Aius deus appellatur araque ei statuta est, quae est in infima nova via, quod in eo loco divinitus vox edita erat.* Liv. 5, 32, 6 *eodem anno* (363/391) *M. Caedicius de plebe nuntiavit tribunis se in nova via, ubi nunc sacellum est supra aedem Vestae, vocem noctis silentio audisse clariorem humana, quae magistratibus dici iuberet Gallos adventare;* 50, 5: *iussumque templum in nova via Aio Locutio fieri;* 52, 11: *Aio Locutio templum propter caelestem vocem exauditam in nova via iussimus fieri.* Vgl. noch Plutarch Camill. 14. 30. de fort. Roman. 5; R. Peter in Roschers Lexikon 2, 191. Es handelt sich demnach um ein sacellum unter freiem Himmel, eine Ara mit Umhegung. — Wo der jetzt an der Südecke des Hügels stehende altertümliche Altar mit der Inschrift (CIL. 1, 623 = 6, 110): *sei deo sei deivae sac. C. Sextius C. f. Calvinus pr.* (um 100 v. Chr.) *de senati sententia restituit* seine antike Stelle gehabt hat (er steht jetzt auf einer grossenteils modernen Schuttschicht, 12 m über dem antiken Niveau, s. Lanciani bull. comun. 1894, 33), ist unbekannt; sollte er, wie Mommsen zu CIL. 1, 623 annimmt, mit dem des Aius Locutius identisch sein, so wäre er ziemlich weit verschleppt.

[32]) Die angeblich vorromulische Gründung durch Euander und seine Arkader — Dionys. 1, 23, 5 (nach Erwähnung des Lupercals): *ἐπὶ δὲ τῇ κορυφῇ τοῦ λόφου τὸ τῆς Νίκης τέμενος ἐξελόντες θυσίας καὶ ταύτῃ κατεστήσαντο διετησίους, ἃς καὶ ἐπ' ἐμοῦ Ῥωμαῖοι ἔθυον* — können wir auf sich beruhen lassen. Liv. 10, 33, 9 (*L. Postumius consul*) *aedem Victoriae quam aedilis curulis ex multaticia pecunia faciendam curaverat, dedicavit.* — Noch die Regionarier haben am Schluss der

Dieser muss wegen seiner Nachbarschaft mit der Nova via, dem 'Flussthor' (*Porta romana*) und dem Velabrum an der Nordwestseite des Berges gesucht werden; der Grundriss des Clivus mit den umgebenden Bauten, wie ihn zwei zusammenpassende Stücke der Forma Urbis erhalten haben, stimmt mit den Resten zwischen S. Teodoro und dem Hügalabhang so sehr, dass höchst wahrscheinlich die Bezeichnung Clivus Victoriae für den hinter S. Teodoro zur Nordspitze des Hügels aufsteigenden Weg das Richtige trifft [33]. Gleichfalls am Abhange des Hügels etwa 50 m westlich von S. Teodoro (bei *f* Tf. II), sind i. J. 1728 Reste von

---

zehnten Region: *Victoriam Germanicianam*, *Luperca(l)*. Was den Beinamen G. betrifft, so erinnert Gilbert 3, 429 richtig an die Existenz von Bauten (*horrea*) des Germanicus im Velabrum.

[33]) Die Stellen über Porta romana und Clivus Victoriae s. Bd. 1, 176, 40. Die beiden Fragmente FUR. 37 und 86 haben Trendelenburg (Archäol. Ztg. 1876, 52) und Lanciani (bull. com. 1885, 157) zusammengesetzt: s. jetzt L.'s FUR. Bl. 29. Ueberzeugend wirkt namentlich die Uebereinstimmung des Winkels zwischen Vicus Tuscus und Clivus. Wollte man die Stücke an einer anderen Stelle des Palatins unterbringen, so käme wegen der Schriftrichtung nur die Südseite beim Septizonium in Betracht: aber dort einen zweiten Clivus Victoriae anzunehmen, ist doch gar zu unwahrscheinlich. — Richter (Top. 2 S. 139) sieht sich, um seine Hypothese über die Gleichsetzung des Victoriatempels mit der grossen Ruine auf der Westspitze aufrecht halten zu können, genöthigt, anzunehmen, 'dass der Clivus Victoriae, der möglicherweise ursprünglich im Anfang denselben Lauf hatte, wie die heute so genannte Strasse, in seinem weitern Verlaufe in Windungen, gleich dem Clivus Capitolinus, die Höhe erklomm und einst beim Tempel der Victoria endete'; der ganze Oberlauf des Weges sei bei Anlage der Substructionen der *domus Tiberiana* geändert. — Wie man sich diesen ursprünglichen Lauf des Clivus denken soll, dürfte R. schwer werden anzugeben: auf der ganzen Seite zwischen dem Fundort der Victoria-Inschriften, S. Teodoro und der Nordspitze des Hügels, steht der natürliche Fels noch an vielen Stellen zu Tage, und unmittelbar vor ihm liegen Bauten, die Richter selbst theils als 'uralt' (s. seinen Palatinsplan *g*), theils als 'dem zweiten und ersten Jahrh. v. Chr.' angehörig (ebenda *l*) bezeichnet. Die Anlage der domus Tiberiana hätte auf einen Clivus, der von der Gegend von S. Teodoro nach dem Tempel auf der Westspitze gegangen wäre, keinen entscheidenden Einfluss haben können.

drei Weihinschriften an die Victoria gefunden worden; und an derselben Stelle haben die Ausgrabungen in neuester Zeit Reste aus Tuffquadern zu Tage gefördert, die zum Theil der Untermauerung des Hügels, zum Theil aber auch einem wie scheint alten und nicht unbedeutenden Monumentalgebäude angehörten[34]). Dass dies Gebäude ziemlich hoch war und mit seinem Giebel bis zur Höhe des Hügels reichte, ergiebt sich aus der Beschaffenheit der Rückwand, einer grossen Mauer aus *opus incertum* ohne jegliche Oeffnung, während gleich daneben sich die Unterbauten des Tiberiuspalastes mit grossen Bogenfenstern bis tief am Berge hinabziehen. Ich halte demnach daran fest, dass der Victoriatempel an dieser Stelle zu suchen ist. Es stimmt dazu[35]) das einzige Factum, welches wir aus der Geschichte des Tempels erfahren, dass nämlich der i. J. 205 aus Pessinus herbeigeholte Stein der Magna Mater zuerst Obdach fand *in aede Victoriae quae est in*

---

[34]) Ausgrabungen von 1728: Bianchini Pal. dei Cesari 236 und Taf. 8 mit meinen Erläuterungen Röm. Mitth. 1895, 23. 269 und Taf. 6. 7. Richter rückt auf seinem Palatinsplan die Fundstelle (*m*) aus mir unbekannten Gründen etwa 10 m. von der aus Bianchinis Plan sich ergebenden ab, und dem Magna-Mater-Tempel näher. Gefunden: Säulen und andere Architekturstücke, eine Travertinbasis mit noch republikanischer Inschrift (CIL. 6, 3733 = 31059) [*Vict*]*oriai . . . cius C. f. . . p*]*r. s. c. d. d.*, ferner zwei Marmorfragmente, eins von einem Epistyl [*Imp. C*]*aes. divi f.*, das andere vielleicht von einer Ara *Vi*]*c*[*t*]*oria*[*e* (beide fälschlich zusammengesetzt von Lanciani bull. com. 1883, 208 und CIL. 31060; s. Röm. Mitth. 1895, 24). — Die bedeutenden i. J. 1900 an dieser Stelle aufgefundenen Reste aus grossen braunen Tuffquadern sind zum Theil nach Richtung und Construction übereinstimmend mit den Mauerresten beim sog. Lupercal: andere, rechtwinkelig auf den Hügelabhang aufsetzende, scheinen einem Gebäude angehört zu haben, für welches bei Annahme einer geradlinigen Fortsetzung des Clivus Victoriae eine Area von 20 × 15 m. disponibel bleibt. Die Entscheidung ist von der Fortsetzung der Ausgrabungen zu erwarten.

[35]) Nur scheinbar widerspricht der Ausdruck des Dionys (siehe A. 32) *ἐπὶ κορυφῇ τοῦ λόφου*: der Autor will nur die höhere Lage des *τέμενος* gegenüber der ganz am Fusse des Berges gelegenen Grotte des Lupercal hervorheben.

Palatio (Liv. 29, 14, 14). Der dreizehn Jahre später dedicirte Tempel der Magna Mater aber liegt, wie wir sehen werden, unmittelbar oberhalb dieser Stelle. — In der Nähe der aedes Victoriae dedicirte M. Porcius Cato i. J. 559/195 eine aedicula Victoriae Virginis (Liv. 35, 9, 9 *biennio post quam vovit*). Reste derselben sind nicht einmal vermuthungsweise aufzuzeigen, die Ergänzung der A. 34 citirten Inschrift eines Prätors .... *cius C. f.* auf den älteren Cato ist unmöglich, da dieser *M. f(ilius)* war[36].

Der Tempel des Juppiter Victor war vom Consul Q. Fabius Rullianus in der Schlacht bei Sentinum 459/295 gelobt und wahrscheinlich bald darauf geweiht[37]. Trotzdem er nach dem Zeugnisse der Regionarier noch im 4. Jahrh. n. Chr. vorhanden war, wird er äusserst selten erwähnt: doch ist wahrscheinlich der Tempel des Juppiter Propugnator in dem sich in der Kaiserzeit ein nicht näher bezeichnetes Priestercollegium versammelte, mit ihm identisch[38]. Leider giebt die Reihenfolge der Namen, die in Notitia und Curiosum variirt, kein Indicium für die Lage, und so bleibt es nur eine Vermuthung, wenn auch eine recht probable, dass die nicht lange vor 1865 am Westrande des Hügels ent-

---

[36]) Auf den Bau spielt wohl das Reversbild auf einer Münze des Enkels (Mommsen Münzwesen S. 572 A. 330; Babelon monn. de la rép.[2] Porcia 5—7): sitzende Victoria mit Beischrift *Victrix*, an.

[37]) Liv. 10, 29, 14: *ipse* (*Fabius*) *aedem Iovi Victori spoliaque hostium cum vovisset* (Ausführung des Gelübdes ib. § 18) *ad castra Samnitium perrexit.* Dedicationstag war der 13. April, Ovid. fast. 4, 621: *occupat Apriles idus cognomine Victor Iuppiter. hac illi sunt data templa die.* — Sonst nur noch Joseph. ant. Jud. 19, 4, 3 (248): nach der Ermordung des Gaius *συνεκάλουν οἱ ὕπατοι τὴν βουλὴν εἰς τὸ ἱερὸν τοῦ νικηφόρου Διός*, und Cass. Dio 60, 35 unter den Wunderzeichen beim Tode des Claudius *ἡ αὐτόματος τοῦ ναοῦ τοῦ Διὸς τοῦ Νικαίου ἄνοιξις.*

[38]) Die Fasten dieses Collegiums (*sodales Flaviales Titiales* ?) gefunden z. Th. 1849 und 1871 in der Basilica Julia, z. Th. im 15. Jahrh. in S. Martina am Forum, s. CIL 6, 2004—2009. Die Formel *in Palatio in aede Iovis Propugnatoris cooptatus* ist mehr oder weniger vollständig erhalten z. J. 190. 198. 200. 217. 221 u. s. w. bis 238.

deckte, nach dem Circusthale orientirte Ruine mit grossem Treppenvorbau diesem Tempel angehöre [39]).

Der Tempel der Magna Mater, i. J. 550/204 gelobt, i. J. 563/191 geweiht [40]), lag auf der Westspitze des Hügels, mit der Front nach dem Circusthale zu [41]). Bedeutende Ruinen seines Unterbaus, der zu ihm hinaufführenden Treppe, sowie zahlreiche Architekturstücke, Säulen, Kapitäle, Gebälkfragmente, alle aus Peperin mit Resten von weissem Stucküberzug, sind erhalten [42]). Der Tempel lässt sich demnach reconstruiren

---

[39]) Beschreibung der Ruine Visconti-Lanciani Guida 130f. Durchschnitt des Unterbaus: Parker Primitive fortifications² pl. 47. Vgl. Deglane Gazette Archéol. 1888, 130; Lanciani R. and E. 138. Die Basis des Domitius Calvinus (CIL. 6, 1301), welche jetzt auf den Stufen des Tempels steht, ist nicht hier gefunden.

[40]) Liv. 36, 36, 3: *per idem fere tempus aedes Matris Magnae Idaeae dedicata est; quam deam is P. Cornelius (Nasica) advectam ex Asia P. Cornelio Scipione, cui post Africano fuit cognomen, P. Licinio consulibus in Palatium a mari detulerat. Locaverant aedem faciundam ex senatus consulto M. Livius C. Claudius censores M. Cornelio P. Sempronio consulibus: tredecim annis postquam locata erat dedicavit eam M. Iunius Brutus;* vgl. 29, 37: *M. Livius C. Claudius censores aedem Matris Magnae in Palatio faciendam locaverunt.* Der heilige Stein war zuerst im Tempel der Victoria deponirt gewesen, Liv. 29, 14. Die zahlreichen Berichte über die Einholung (s. Rapp in Roschers Lexikon 2, 1667; Wissowa Rel. d. Römer 263f.) geben für das Topographische nichts aus. — Dedicationstag der 10. April, Fasti Praen. *Matri d(eum) m(agnae) in Palatio, quod eo die aedis ei dedicata est.* Kürzer die Fasti min. V (= CIL. 6, 32498); vgl. auch Liv. 29, 14.

[41]) Dies ergiebt sich namentlich aus Martial 7, 73, wonach der Tempel vom Aventin und dem Dianenheiligthum her sichtbar war. Die Stellen, aus welchen man früher auf Ostorientirung des Tempels geschlossen hatte, sind vielmehr auf den kleinen Rundtempel am Clivus sacer zu beziehen. S. Röm. Mitth. 1895, 26f.

[42]) Die Tempelruine, ausgegraben um 1810 (Röm. Mitth. 1895, 8), ist 1873 vollständiger freigelegt (Rosa relazione 75, 78); genauer untersucht von mir 1894, s. den Bericht Röm. Mitth. 1895, 3—23 (mit Aufnahmen und Reconstruktionen von C. V. Rauscher). — Für die Benennung entscheiden die in der Nähe gefundenen Weihinschriften (CIL. 6, 3702 = 30967 grosse Basis, dedicirt am 27. März 192; 6, 1040 Rest

als Prostylos hexastylos korinthischer Ordnung von 35 m Länge (ohne die Treppe) und 18 m Breite: er hat, trotz mehrerer Neubauten, auch in der Kaiserzeit seine alterthümliche Construktion behalten[43]. Im Innern stand kein Bild, sondern

---

einer grossen Inschrift der *dendrophori* für Septimius Severus und Julia Domna; auch zwei in der Nähe gefundene, CIL. 6, 496 '*in hortis Farnesiis*' und Not. degli scavi 1896, 186, beim Flavierpalast gefunden, können ursprünglich beim Tempel gestanden haben). Ferner die gleich zu erwähnende Kolossalstatue. — Richters (Top.² S. 139) Behauptung, 'die Statuen- und Inschriftenreste sind zwischen den beiden Ruinen (Magna Mater und Juppiter Victor) gefunden, können also der einen so gut zugezählt werden wie der anderen', kann den flüchtigen Leser irre führen, namentlich da keine genauere Fundnotiz gegeben wird, ist aber gänzlich unbegründet. Die Säulentrommeln und Gebälkstücke, die Marmorbasis und die Statue sind 1873 zwischen den *scalae Caci* und der Treppe vor dem Tempel gefunden (Rosa relazione 78 vgl. 77), die Statue quasi sul ciglio dei gradini (der Treppe vor dem Tempel; s. Tf. II ξ u.; Zangolinis Plan n. 38 'escavazioni attuali'); auch das einzige früher zu Tage gekommene Stück, die untere Hälfte eines Capitells, welche Thon Taf. 6 n. 16 negli orti Farnesiani gezeichnet hat, ist gefunden, als der Tempel auf der Westspitze schon ausgegraben war, der des Juppiter Victor aber noch unter tiefem Schutte lag. Eine Stelle, die 5 m von dem einen und 60 m von dem anderen Monument entfernt ist, liegt natürlich auch 'zwischen' beiden: aber die Logik, dass 'die so gefundenen Fragmente dem einen so gut wie dem anderen zugezählt werden könnte', wird schwerlich viel Billigung finden, namentlich wenn man bedenkt, dass es sich um lauter grosse und schwer bewegliche Stücke handelt, und dass zwischen beiden Tempeln die *scalae Caci* einen nicht unerheblichen Terraineinschnitt bilden. — Die vielen älteren falschen Benennungen: T. di Cerere (Thon-Ballanti 1828 p. 28), Fortunae huiusce diei (Nibby R. A. 2, 476), di Ramnusia (Canina indicaz. 1831, 201), di Giove Statore (Canina indicaz. 1850, 453; edifizi 3, 161. 4 tav. 293), Larum praestitum (Nissen Templum 212), Auguratorium (Rosa a. a. O.) können als erledigt gelten. Die richtige haben Visconti-Lanciani guida 135.

[43]) Die Stücke gezeichnet Röm. Mitth. 1895, 16—19; mit Unrecht hat man, Ballanti folgend, den Tempel als dorisch bezeichnet (a. a. O. S. 18). Die Mauern waren nicht Gusswerk mit Quaderbelag, sondern *opus incertum* abwechselnd aus Tuff- und Peperinbrocken, die Vordermauer Quasireticulat aus braunem Tuff. — Abbildung des Tempels, korinthisch, hexastyl auf dem (von der *ara Pacis* stammenden) Relief Ann. dell' Istituto 1852 tav. d'agg. RS. = Matz-Duhn 3512; Petersen

auf der noch erhaltenen Basis (an der Rückwand der Cella; *k* Tf. II) der heilige Stein, unter dessen Bilde die Magna Mater in Pessinus verehrt worden war[44]). Dagegen fehlten vor dem Tempel Bilder der Göttin nicht: von einer der besten Kaiserzeit

---

Ara Pacis S. 66 ff. — Brände: Val. Max. 1, 8, 11: *Q. Claudiae statua in vestibulo templi Matris deum posita bis ea aede incendio consumpta, prius P. Nasica Scipione et L. Bestia* (643/111), *item M. Servilio et L. Lamia* (3 n. Chr.) *cos. in sua basi flammis intacta stetit.* Vgl. Obsequens 99: *P. Scipione L. Calpurnio cos. maxima pars urbis exusta cum aede Matris magnae.* Nach dem ersten Brande wurde der Tempel von einem Metellus (wahrscheinlich M. Numidicus, Consul 644/110) *ex stipe collata* wiederhergestellt, Ovid. fast. 4, 347: . . . *templi non perstitit auctor: Augustus nunc est, ante Metellus erat* u. s. w. — Wiederherstellung durch Augustus, Mon. Ancyr. 4, 8 *aedem Matris Magnae in Palatio feci;* darauf bezieht sich auch wohl Cass. Dio 55, 12 und Sueton. Aug. 57; s. u. A. 91. Der Brand, für den der hölzerne Dachstuhl der Cella reichliche Nahrung bot, wird besonders die oberen Theile stark beschädigt haben: den grossen Säulen der Vorhalle aus feuerbeständigem Peperin konnte er weniger anhaben, und Augustus liess die Reparaturen ganz in den alten Formen und dem alten Material ausführen. Immerhin muss die Erneuerung bedeutend gewesen sein, so dass der Tempel im Mon. Ancyr. unter den Neubauten aufgeführt wird. — 'Dass Augustus nicht mit Peperin gebaut hat', bedarf für Richter (Top.[2] S. 138) 'keiner Erörterung': ich glaube im Gegentheil, die Frage bedürfte einer gründlichen Erörterung, für die aber hier ebensowenig Platz ist, wie für eine detaillirte Widerlegung der sonstigen unzutreffenden Einwürfe Richters. — Spätere Erwähnungen des Tempels: Juvenal 9, 26 (der T. von Frauen viel besucht); hist. Aug. Claud. Goth. 4: *cum esset nuntiatum VIIII kl. Apriles ipso in sacrario Matris sanguinis die Claudium imperatorem factum — sumptis togis itum est ad Apollinis templum* cet. Vgl. auch Vita Aureliani 1; inschriftlich CIL. 12, 405 (Massilia) *Matri deum Magnae Idaeae Palatinae.* Die späteste Erwähnung ist die der Notitia.

[44]) Den Stein nennt Herodian. 1, 11 *ἄγαλμα διιπετές*, ohne ihn näher zu beschreiben. Ausführlicher Arnob. 6, 11. 7, 49; vgl. Prudent. mart. Rom. 206; Serv. Aen. 7, 188 *acus Matris deum.* — Auf dem A. 43 genannten Relief liegt statt seiner eine Mauerkrone (s. Petersen Ara Pacis S. 67)) auf dem Throne der Göttin. Dass er mit dem grossen i. J. 1726 im Lararium des Flavierpalastes gefundenen Block nichts zu thun haben kann, ergibt sich schon aus Bianchinis Beschreibung (s. u.

angehörigen sitzenden Statue ist der Torso in der Nähe gefunden; einer anderen kolossalen gehören die gleichfalls bei der Ruine gefundenen und noch dort aufbewahrten Fragmente zweier sitzender Löwen an [45]). Auf dem Platze vor dem Tempel fanden die Spiele zu Ehren der grossen Mutter (Megalesia) statt [46]).

Ueber das Strassennetz des Palatin in der republikanischen Zeit sich eine Vorstellung zu machen, ist unmöglich, da die Ausgrabungen unter die alles bedeckenden Kaiserbauten nur an ganz wenigen Stellen hinabgedrungen sind. Sehr alt sein müssen natürlich die zu den Thoren der Sonderbefestigung und durch sie führenden Strassen, z. B. die von der *summa sacra via* in der Thalsenkung nach der Porta Mugonia

---

A. 114); Lanciani (Ancient Rome 127, R. and E. 134. 160; richtiger urtheilte er bull. comunale 1883, 211) verwechselt damit beständig den heiligen Stein des Gottes von Emesa (Heliogabalos).

[45]) Vgl. Röm. Mitth. 1895, 7. Abbildung der palatinischen Magna Mater auf der Sorrentiner Basis, Röm. Mitth. 1889 Taf. 10, dazu 1894, 242; Petersen Ara Pacis 70. Die Statue abgebildet in Rosas Relazione, auch bei Lanciani R. and E. 135, beschrieben Matz-Duhn 1396.

[46]) Cic. de harusp. resp. 24: *ludi quos in Palatio nostri maiores ante templum in ipso Matris magnae conspectu Megalesibus fieri celebrarique voluerunt.* — Vielleicht hängt damit zusammen, dass der erste ständige Theaterbau (durch den Censor Cassius 150 v. Chr., vom Consul Scipio Nasica inhibirt) *a Lupercali in Palatium versus* errichtet wird. Vellei. 1, 15. Vgl. Val. Max. 2, 4, 2. Liv. epit. 48 u. A. (Becker 675), die den Ort nicht genauer angeben. — Dass der Platz vor dem Tempel klein ist, habe ich Röm. Mitth. a. a. O. ausdrücklich gesagt; dass 'die Abhaltung von Spielen, an denen Senatus populusque Romanus teilnahm, zu allen Zeiten unmöglich gewesen sei, zumal der Raum vor dem Tempel im 2. Jahrh. v. Chr. verbaut worden sei' (Richter Top.² 139), kann ich nicht zugeben. Oder denkt sich R. etwa im 2. Jahrh. v. Chr. die Ostseite der Strasse *lm* Tf. II mit Häusern bestanden, auf deren Brandmauern dann die grosse Treppe des Tempels geführt hätte? Ein Platz aber in Form eines rechtwinkeligen Dreiecks, dessen Katheten 20 resp. 40 m lang sind und dessen Hypotenuse ganz von einer grossen Treppenanlage eingenommen wird, bietet für eine Feier, wie sie die Megalesien verlangten, genügend Raum: besonders wenn man an die noch in der Kaiserzeit übliche Sitte denkt, aus den Fenstern und von den flachen Dächern der Häuser zuzuschauen.

aufsteigende, nicht minder der Aufgang vom Circusthal nach den *scalae Caci* und die *clivi*, welche von der Porta Romana zur Höhe des Cermalus emporführten. Aber sie sind sämmtlich nur ganz fragmentarisch bekannt. Nach der Entfestigung des Hügels scheinen dann auf dem ehemaligen Glacis vor der Mauer Verbindungsstrassen angelegt zu sein, wie die, welche bei *l* Tf. II von den scalae Caci abbiegt und ziemlich am oberen Rande des Hügels bis zu dessen Westecke läuft. Endlich ist es eine ansprechende Vermuthung, dass an der Nordost- und Nordwestseite des Hügels nach der Entfestigung die Nova via auf dem alten Pomerium angelegt sei[47]. Auf der Höhe des Plateaus muss ein verzweigtes, für uns aber nicht einmal in seinen Hauptzügen erkennbares Strassennetz zu den genannten alten Heiligthümern geführt haben.

Während der ganzen republikanischen Periode erscheint der Palatin als ein aristokratisches, stark bewohntes Viertel: wir zählen die mit Namen bezeichneten Privathäuser chronologisch auf. Das älteste ist das des reichen Fundaners Vitruvius Vaccus, welches nach der Verurtheilung des Besitzers wegen Hochverraths i. J. 424/330 v. Chr. geschleift ward, an das aber noch der Name eines Platzes, *Vacci prata*, erinnerte[48]. Aus dem 6. Jahrh. der Stadt wird genannt

[47]) Diese Erklärung des Laufes der Nova via hat Richter Hermes 20 (1885) 428 ff. ausführlich zu begründen versucht: allerdings muss seit den grossen Bauten der flavischen Zeit die unmittelbare Communication zwischen dem nordöstlichen und nordwestlichen Theile unterbrochen gewesen sein; s. Röm. Mitth. 1902, 75. — Privatbauten bei den *scalae Caci:* Richter Annali 1884, 191 ff., ausser späteren Ziegelbauten (s. u. A. 144) auch einige Stücke aus republikanischer Zeit in Quasireticulat (Abbildung bei Durm Bauk. der Römer S. 136, Fig. 106). — Privatbauten am Clivus Victoriae: Not. d. scavi 1886, 51. 123; u. a. kleines Mithraeum, vgl. E. Caetani-Lovatelli, bull. comun. 1892, 226—234 Röm. Mitth. 1893, 289.

[48]) Liv. 38, 19, 4: *Vitruvius Vaccus vir non domi solum, sed etiam Romae clarus. Aedes fuere in Palatio eius; quae Vacci prata diruto aedificio publicatoque solo appellato.* — Cic. de domo 101: *in Vacci pratis domus fuit M. Vacci, quae publicata est et eversa, ut illius facinoris memoria nomine loci notaretur.* S. auch Bd. 1, 1, 189.

das Haus des Cn. Octavius, Consul 589/165, welches später M. Scaurus, den Cicero 700/54 vertheidigte, zur Vergrösserung seines eigenen Palastes ankaufte: es scheint am nordöstlichen Abhange des Hügels, oberhalb des späteren Vestalenhauses, gelegen zu haben [49]). Das Haus des Scaurus, durch seine Pracht an fremdem Marmor berühmt, existirte noch um die Mitte des 1. Jahrh. n. Chr., wo es im Besitze des Caecina Largus war. Ihm nahe lag das Haus des Redners Crassus, welches später zu demselben Palaste des Caecina Largus gezogen wurde. Berühmt durch die hymettischen Säulen seines Atriums und mehr noch durch sechs uralte Lotosbäume, ward es im Neronischen Brande zerstört [50]). Annähernd bestimmen

---

[49]) Cic. de off. 1, 39, 138: *Cn. Octavio, qui primus ex ista familia consul factus est, honori fuisse accepimus, quod praeclaram aedificaverat in Palatio domum . . . hanc Scaurus demolitus accessionem adiunxit aedibus suis.* — Ascon. in Scaur. p. 26. 27 Or. *quod tam magnificam domum Scaurus habet* zu den Worten: *praesertim cum propinquitas et celebritas loci suspicionem desidiae tollat aut cupiditatis*] *Demonstrasse vobis memini me, hanc domum in ea parte Palatii esse, quae cum ab sacra via descenderis, et per proximum vicum, qui est ab sinistra parte, prodieris, posita est. Possidet eam nunc Largus Caecina, qui consul fuit cum Claudio* (42 n. Chr.). *In huius domus atrio fuerunt quattuor columnae marmoreae insigni magnitudine, quae nunc esse in regia theatri Marcelli dicuntur* (s. u. § 20). Ueber den Text vgl. Bd. 1, 2, 289; über die Bestimmung des *vicus* (zur Berichtigung des dort Gesagten) oben S. 14 A. 29. Plin. 36, 6 (*columnas*) *maximas earum* (der für das temporäre Theater verwandte) *atque adeo duodequadragenum pedum Lucullei marmoris in atrio Scauri conlocari . . . satis dare sibi damni infecti coegit redemptor cloacarum, cum in Palatium eae traherentur.* — Dass das Haus identisch sei mit der von Sallust. hist. fr. 2, 45 Maur. erwähnten *domus Octavi in sacra via* ist möglich, doch nicht sicher. Vgl. oben Bd. 1, 2, 286 und de Rossi bull. comun. 1889 p. 351 ff.

[50]) Plin. 17, 5. 6: *fuere lotoe patula ramorum opacitate lascivae, Caecina Largo . . . crebro iuventa nostra eas in domo sua ostentante, duraveruntque ad Neronis principis incendia . . . Ac ne quis vilem de cetero Crassi domum . . . iudicet, iam columnas quattuor Hymettii marmoris aedilitatis gratia ad scaenam ornandam advectas in atrio eius domus statuerat, cum in publico nondum essent ullae*

lässt sich die Lage des Hauses des M. Fulvius Flaccus cos. 629/125, welches gleichfalls nach dem Untergange seines (mit C. Gracchus zusammen getödteten) Besitzers niedergerissen wurde: an der Stelle desselben erbaute später Q. Lutatius Catulus eine mit den cimbrischen Spolien geschmückte Halle[51]), und in der Nähe desselben für sich ein Haus, welches, durch seine Eleganz berühmt, noch bis in die Kaiserzeit bestand[52]). Diese Bauten des Catulus, und ebenso das Haus des Volkstribunen M. Livius Drusus[53]), müssen nahe der Nordspitze des Hügels gesucht werden: dafür ist entscheidend

---

marmoreae. — 36, 7: *L. Crassum oratorem illum, qui primus peregrini marmoris columnas habuit in eodem Palatio, Hymettias tamen nec pluris sex aut longiores duodenum pedum, M. Brutus in iurgiis ob id Venerem Palatinam appellaverat.*

[51]) Val. Max. 6, 3, 1: *(Flacci) penates ab imis fundamentis eruti sunt. Ceterum Flacciana area cum diu penatibus vacua mansisset, a Q. Catulo Cimbricis spoliis adornata est.* — Cic. de domo 102: *(M. Flacci) . . . domus eversa et publicata est; in qua porticum post aliquanto Q. Catulus de manubiis Cimbricis fecit.* 114 *tu Catule, M. Fulvii domum, cum is fratris tui socer fuisset, monumentum tuarum manubiarum esse voluisti.*

[52]) Plin. n. h. 17, 2: *praestantior (domus) in eodem Palatio Q. Catuli, qui Cimbros cum C. Mario fudit.* — Sueton. de ill. gramm. 17: *M. Verrius Flaccus transiit in Palatium cum tota schola . . . docuitque in atrio Catulinae domus, quae pars Palatii tunc erat.* So nach den Hschr. Reifferscheid: die alte schlechte Lesart *Catilinae domus* scheint trotzdem unvertilgbar zu sein (s. z. B. Lauciani R. and E. 119, der sogar weiss, dass Catilina's Haus 'on the edge of the hill facing the Circus Maximus' lag). — Varro de r. r. 3, 5, 12 erwähnt einen *tholus rotundus ut est in aede Catuli;* ob in dem palatinischen, ist nicht sicher, wenn auch wahrscheinlich.

[53]) Vellei. 1, 14, 3 *(Drusus) cum aedificaret domum in Palatio in eo loco, ubi est quae quondam Ciceronis mox Censorini fuit, nunc Statilii Sisennae est, promitteretque ei architectus, ita se aedificaturum, ut liber a conspectu immunisque ab omnibus arbitris esse, neque quisquam in eam despicere posset, tu vero, inquit, si quid in te artis est, ita compone domum meam, ut quidquid agam, ab omnibus perspici possit.* Das Haus lag also nicht auf dem höchsten Punkte des Hügels. Vgl. noch 14, 1 (Drusus) *cum revertisset e foro . . . in area domus suae cultello percussus . . . decessit.*

die Nachbarschaft mit dem berühmtesten aller Privathäuser des Palatins, dem des Cicero.

So zahlreich die Stellen sind, in denen das Haus des Redners, namentlich seine Zerstörung auf Betreiben des Clodius, erwähnt wird[54]), so wenig lernen wir aus den meisten für seine Lage. Aus der Rede *de domo* geht hervor, dass es *in conspectu totius urbis*, also auf der Höhe gelegen hat. Die Stelle ad Attic. 2, 24, wo Vettius den Cicero *vicinum consulis*, d. h. des in der Regia wohnenden Caesar, nennt, weist auf die Nähe der Nordspitze. Dass aber das Haus wie die Porticus Catuli nicht auf der dem Velabrum und dem Vicus Tuscus zugekehrten Seite, sondern oberhalb der Nova via gesucht werden muss, ergiebt sich aus einer Aeusserung des Clodius. Der Tribun hatte bekanntlich während Caesars Verbannung das Haus in Brand stecken lassen und von dem Areal einen Theil zur Vergrösserung der Porticus Catuli verwendet, einen anderen grösseren für sein eigenes Haus und ein sacellum der Libertas[55]). Als er sich nun bald darauf auch mit Pompeius über-

[54]) Cicero hatte es für 3 500 000 *HS* — einen Preis, den er sehr hoch fand, ad fam. 5, 6, 2 und von dem er den grössten Theil (*viciens*) von P. Sulla borgte, Gell. 12, 12 — von einem Crassus gekauft; wohl nicht, wie der Verfasser der Declamationen Sall. in Cic. 2, 2, Cic. in Sall. 5, 14. 7, 20 meint, von P. Crassus, dessen Haus Plutarch Crass. 1 *μικρὰ οἰκία* nennt, sondern von dessen Sohn Marcus (s. Jordan Hermes 11, 316). Wenig genau Plut. Cic. 8 *ᾤκει περὶ τὸ Παλάτιον.* — Dass das Haus mit dem des Tribunen Drusus identisch gewesen sei, geht aus der oben (A. 53) angeführten Stelle des Velleius nicht hervor, sie spricht eher dagegen.

[55]) Cic. de domo 62: *domus ardebat in Palatio non fortuito sed oblato incendio.* Plut. Cic. 33: *ὁ δὲ Κλώδιος ἐξελάσας τὸν Κικέρωνα κατέπρησε μὲν αὐτοῦ τὰς ἐπαύλεις, κατέπρησε δὲ τὴν οἰκίαν, καὶ τῷ τόπῳ ναὸν Ἐλευθερίας ἐπῳκοδόμησε.* Cass. Dio 38, 17, 6: *καὶ ἥ τε οὐσία αὐτοῦ ἐδημεύθη καὶ ἡ οἰκία, ὥσπερ τινὸς πολεμίου, κατεσκάφη, τό τε ἔδαφος αὐτῆς ἐς νεὼν Ἐλευθερίας ἀνέθηκαν.* Kürzer Appian. civ. 2, 15 u. A., vgl. Drumann 6, 386. — Ueber die Bauten des Clodius ist die Hauptstelle de domo 116: *domus mea illa prope tota vacua est: vix pars aedium mearum decima ad Catuli porticum accessit. Causa fuit ambulatio et monumentum et ista Tanagraea oppressa libertate Libertas. In Palatio pulcherrimo prospectu porticum cum*

warf, drohte er ihm *velle se in Carinis aedificare alteram porticum, quae Palatio responderet* (Cic. *de harusp. resp.* 49). Diese Drohung erhält ihre Spitze erst, wenn beide Gebäude sich wirklich gegenüber lagen. Nun ist die Lage der *domus Pompei* am Abhange der Carinae, hinter der Constantinsbasilica, etwa bei der jetzigen Scuola Vittorino da Feltre, mit ziemlicher Genauigkeit zu bestimmen (s. u. § 13). Also muss das Haus des Cicero (und die Bauten des Catulus) auf der nordöstlichen Seite des Palatins, oberhalb des Vestalenhauses und der Nova via, gesucht werden. — Nach seiner Rückkehr erhielt Cicero bekanntlich sein Grundstück zurück, die Porticus Catuli wurde wieder auf ihren früheren Bestand reducirt[56]. Das Haus bestand noch im ersten Jahrh. n. Chr., wo es im Besitze des Censorinus (wohl L. Marcius C., cos. 715/39), dann des Statilius Sisenna (cos. 16 n. Chr.) war (Velleius 2, 14, s. o. A. 53). Durch die Erweiterung der domus Tiberiana im zweiten Jahrh. scheint es beseitigt zu sein.

In derselben Gegend sind noch manche andere vornehme Häuser der letzten republikanischen Epoche zu suchen: so das des Q. Cicero, das des Milo und des P. Sulla, vielleicht

---

conclavibus pavimentatam trecentum pedum concupierat, amplissimum peristylum, cetera eiusmodi facile ut omnium domus et laxitate et dignitate superaret. Ein anderes benachbartes Haus, das des Q. Seius Postumus, welches Clodius gleichfalls auf unrechtmässige Weise an sich brachte, erwähnt ebenda 115. — Clodius hatte bei der Neuweihung der Porticus den Namen des Catulus tilgen und seinen eigenen an die Stelle setzen lassen: de domo 137, vgl. de harusp. resp. 58. — Den *ναὸς Ἐλευθερίας* erwähnt auch Cass. Dio 39, 11, 1. 20, 3.

[56]) Cic. ad Att. 4, 2, 5: *postridie* (2. Oct. 697/57) *senatus consultum factum est . . . deinde consules porticum Catuli restituendam locarunt; illam porticum redemptores statim sunt demoliti libentissimis omnibus. Nobis superficiem aedium consules de consilii sententia aestimarunt HS vicies.* Vgl. Cass. Dio 39, 11 u. s. f. Den Wiederaufbau sucht Clodius zu stören, Cic. ad Att. 4, 3, 2: *armatis hominibus a. d. III non. Novembr. expulsi sunt fabri de area nostra, disturbata porticus Catuli, quae ex senatus consulto consulum locatione reficiebatur et ad tectum paene pervenerat, Quinti fratris domus primo fracta coniectu lapidum ex area nostra, deinde inflammata iussu Clodii.*

auch das des **Licinius Calvus**, in dem Augustus (unten A. 63) anfangs wohnte [57]); dagegen wird das Haus des **Hortensius**, welches der Kaiser später bezog, nach dem unten über die Entwickelung der Kaiserbauten Auseinanderzusetzenden auf der südlichen Hälfte des Hügels zu suchen sein. Nicht genauer nachzuweisen ist das Haus des Triumvirn M. **Antonius**, welches später dem **Messala** und M. **Agrippa** gehörte und i. J. 725/29 durch Brand zerstört wurde [58]).

Wollen wir uns von der baulichen Einrichtung und der Dekoration eines vornehmen römischen Hauses dieser Periode eine Vorstellung machen, so bietet uns der Palatin selbst ein treffliches Beispiel in dem 1869 ausgegrabenen Privathause, welches unfern der Westspitze des Hügels, zwischen dem *supercilium scalarum Caci* und der domus Tiberiana, beträcht-

---

[57]) Dass das Haus des Q. Cicero dem seines Bruders benachbart war, folgt aus der A. 56 citirten Stelle; möglicher Weise ist es identisch mit der *domus Paciliana*, die Quintus i. J. 693/61 kaufen wollte (ad Att. 1, 14, 7). Wichtig besonders die Schilderung des von Clodius angestifteten Krawalles gegen Milo i. J. 697/57 bei Cicero ad Att. 4, 3, 3: (*Clodius*) *Milonis domum, eam quae est in Cermalo* (s. o. A. 16) *pridie Idus Novembr. expugnare et incendere conatus est . . . Ipse domum P. Sullae pro castris sibi ad eam impugnationem sumpserat. Tum ex Anniana Milonis domo Q. Flaccus eduxit viros acres.* — Ob die Stelle in dem neugefundenen Bruchstücke der *laudatio Turiae*(?): . . *actis hominibus a Milone, quoius domús emptione* . . . (Not. d. scavi 1899, 413) sich auf dieses oder auf das andere Haus des Milo am Clivus Capitolinus bezieht, muss unentschieden bleiben (s. Vaglieri Not. a. a. O. 415). — Dass das Haus des Calvus am Palatin gelegen habe, nimmt man an nach Sueton Aug. 72: *habitavit primum iuxta Romanum forum, supra scalas anularias, in domo quae Calvi oratoris fuerat, postea in Palatio*, obwohl auch an das Kapitol gedacht werden könnte. — Die angebliche *domus Catilinae* beruht nur auf einer schlechten Lesart: s. oben A. 52. — Haus der Schwiegermutter des Piso (deren Name schon Asconius nicht mehr ermitteln konnte) benachbart dem Hause des M. Cicero: de domo 62. in Pison. 26.

[58]) Cass. Dio 53, 27, 5: *καὶ ἐπειδὴ ἡ οἰκία, ἡ ἐν τῷ Παλατίῳ ὄρει, ἡ πρότερον μὲν τοῦ Ἀντωνίου γενομένη, ὕστερον δὲ τῷ τε Ἀγρίππᾳ καὶ τῷ Μεσσάλᾳ δοθεῖσα, κατεφλέχθη, τῷ μὲν Μεσσάλᾳ ἀργύριον ἐχαρίσατο, τὸν δὲ Ἀγρίππαν σύνοικον ἐποιήσατο.*

lich unter dem Niveau der Kaiserbauten gelegen ist. Es stammt seiner Construktion und Dekoration nach aus der Mitte resp. zweiten Hälfte des ersten Jahrh. v. Chr.; dass es unter den Juliern wie unter den Flaviern in kaiserlichem Besitz gewesen, bezeugen die Inschriften mehrerer Wasserleitungsröhren. Die Vermuthung, dass es dem Ti. Claudius Nero, dem ersten Gemahl der Livia, gehört habe, ist nicht ohne Wahrscheinlichkeit[59]. Das Haus, welches ein trapezförmiges Areal von ca. 35 zu 22 m (etwa 800 qm, Bd. 1, 1, 542) bedeckt, wandte ursprünglich seine Front nach Südosten. Aber das dort gelegene Vestibulum (*o* Tf. II) ist im ersten Jahrh. n. Chr. von den Gusswerkfundamenten des Flavierpalastes überdeckt, und die um einen kleinen rechteckigen Hof *p* gruppirten *cubicula*, in denen wir die ursprünglichen Wohnräume zu vermuthen haben, sind, ebenso wie die südlich anstossenden Wirthschaftsräume, jeder Spur von Dekoration beraubt[60]. Durch gute Erhaltung dagegen und schöne Deko-

[59]) Wasserröhren mit *Iuliae Aug(ustae)* (Lanciani acque 234; CIL. 15, 7264): vier Exemplare innerhalb des Hauses oder in dessen unmittelbarer Nähe gefunden (Fundnotiz Rosa bull. dell' Istituto 1870, 33; Renier Rev. archéol. 21, 1870, 328 mit Plan), nach Dressels Urtheil eher der Zeit des Tiberius, als der Julia Titi (so Lanciani guida 40, 123; R. and E. 149 wird gar Julia Domna genannt) zuzuschreiben. Ferner, abzweigend von der ersten Leitung: *Imp. Domitiani Caes. Aug. sub cura Eutychi l(iberti) proc(uratoris), fec(it) Hymnus Caesar(is) n(ostri) s(ervus)*, Lanciani acque 234, CIL. 15, 7285. Auch die zusammen mit dieser gefundene Röhre 15, 7265 *L. Pescennius Eros Caesarum* setzt Dressel ins erste Jahrh.; sicher falsch die Datirung auf severische Epoche. — Ueber die Benennung *domus Germanici* s. u. A. 109.

[60]) Gewöhnlich bezeichnet man diese Räume falsch als den rückwärtigen Theil des Hauses. Unter dem oben beschriebenen liegt ein noch nicht genügend untersuchtes Stockwerk (Durchschn. bei Parker Taf. 6). Die Mauern sind Reticulat aus gelbgrauem Tuff, das Gusswerk des Innern besteht grossentheils aus Basaltbrocken. Abbildungen bei Parker Taf. 3. 4 oben. — Wirthschaftsräume in dem langgestreckten, an eine alte Strasse grenzenden Südflügel *q*, der mit dem erstgenannten einen spitzen Winkel bildet: erkenntlich Küche (und vielleicht *latrina* daneben). Alles bisher ungenügend untersucht und aufgenommen, wie überhaupt die Baugeschichte des Hauses noch zu schreiben ist.

ration ausgezeichnet ist der westliche Theil, der mit jenem durch einen schmalen, in eine ganz enge Treppe zulaufenden Corridor in Verbindung steht. An einem Hof *r*, dessen Impluvium von zwei quadratischen Pfeilern gestützt war [61]), schliessen sich drei länglich rechteckige Zimmer *stu* an der östlichen, ein viertes *v* an der südlichen Seite. Die Wanddekorationen im zweiten pompeianischen Stile gehören sowohl ihren ornamentalen Theilen wie den figürlichen Mittelbildern (Io und Argos, Polyphem und Galathea) nach zu den schönsten ihrer Art [62]). Offenbar ist dieser Theil des Hauses ein wenn auch nur wenig späterer Anbau, durch den an die kleinen und unscheinbaren Räume des ursprünglichen mehrere elegante Salons im Geschmack der frühaugustischen Zeit angefügt wurden. Der Raum an der Südseite (*v*) scheint seiner Dekoration nach ein Speisezimmer gewesen zu sein. Die herkömmliche Bezeichnung der andern drei als 'Tablinum' (*t*), 'ala dextra' (*u*) und 'sinistra' (*s*) beruht auf der irrigen Vorstellung, dass der Haupteingang an der Westseite gelegen habe. Doch ist an der Westseite vielmehr das *posticum* zu suchen: der abwärts geneigte Corridor *w*, durch den man jetzt das Haus zu betreten pflegt (falsch '*vestibulum*' genannt), scheint erst hinzugefügt, als das umliegende Terrain

---

[61]) Häufig wird der eine nur in seinem unteren Theile erhaltene quadratische Pfeiler als 'Hausaltar' angesprochen; das Richtige bei Deglane Gaz. archéol. 1888 pl. 30.

[62]) Ueber die Malereien vgl. Mau Annali 1880, 136 ff., Gesch. der Wandmalerei 167—174 und 196—205. Publicirt sind die beiden Wände des 'Tablinums' Mon. dell' Inst. 11, 22. 23; Südwand des Tricliniums Gesch. der Wandmalerei Taf. 9. Von denen der Seitensäle existiren nur wenig genügende Photographien (z. B. Parker Taf. 3 unten). — Dass ein Stück vom oberen Theile der Südwand des Tricliniums gestochen ist in Turnbulls Treatise of ancient painting (1740) Taf. 34 als 'in the Farnese palace', hat Mau (Röm. Mitth. 1895, 272) erkannt: also waren schon i. J. 1730 Ausgräber auf diese Ecke des Hauses gestossen. Das Fragment ist jetzt unter den herkulanischen in Neapel (Affreschi ornamentali par. LV n. 8303). — Ueber das Haus im Allgemeinen s. Middleton AR. 1, 175 f.; Lanciani guida 132 ff., R. and E. 149 ff. Die Pläne, Durchschnitte und Ansichten bei Parker Archaeology pl. 3. 4. 5*. 6* sind leider immer noch nicht durch bessere ersetzt.

durch die Kaiserbauten stark aufgehöht war. Jedenfalls ist das Haus — und auch dieser Umstand bestärkt die Vermuthung, dass das Gebäude seiner Entstehung und Geschichte nach für die Kaiserfamilie von besonderem Werth gewesen sei — noch unter den Flaviern kaiserliches Eigenthum gewesen, und (abgesehen von der oben erwähnten Schliessung des ursprünglichen Eingangs) mitten unter den Palästen absichtlich geschont worden. Wohl möglich also, dass wir in ihm das Geburtshaus des Tiberius (s. u. S. 76), den Wittwensitz der Livia, vielleicht auch die Wohnung des Germanicus zu sehen haben.

Eine neue Epoche beginnt für den Palatin mit dem Principat des Augustus. Der Herrscher, selbst auf dem Palatin geboren und als Privatmann anfangs dort ansässig — zunächst in einem Hause von bescheidener Grösse und Ausstattung [63]) —, beschloss, nach der Ueberwindung des Sex. Pompeius (718/36) der neuen Ordnung des Staates auch durch Neugestaltung seines Hauses Ausdruck zu verleihen. Er liess zunächst mehrere benachbarte Privatpaläste ankaufen, um, wie er sagte, mit seiner Wohnung Räume für öffentliche Repräsentation zu verbinden; als bald darauf ein Blitzstrahl in das Haus einschlug, weihte er auf Anrathen der Haruspices diesen Theil seines Besitzes (den er wiederum durch bedeutende Terrain-

[63]) Sueton. Aug. 5: *natus est Augustus regione Palatii ad Capita bubula, ubi nunc sacrarium habet, aliquanto postquam ex cessit constitutum.* Ob diese *Capita bubula* zu thun haben mit dem Vicus bublarius, der vielleicht auf Fragment 62 der FUR. (erhalten nur .... *blarius;* s. u. A. 143) und auf der Inschrift C. 6, 343 (v. J. 26 n. Chr.: *mag.*] *anni XXXII* [*vici ....*] *ari reg. X*) vorkommt, ist unsicher. S. Jordan FUR. p. 61. Aber Grut. 621, 4 ist falsch: CIL. 6, 3297*. — Aus Serv. Aen. 8, 361: *natus est Augustus in curiis veteribus et nutritus in lautis Carinis* wird wahrscheinlich, dass die *Capita bubula* in der Nähe der *Curiae veteres* lagen. — Sueton. Aug. 72: *habitavit primum iuxta Romanum forum supra scalas anularias in domo quae Calvi oratoris fuerat, postea in Palatio, sed nihilo minus aedibus modicis Hortensianis, et neque laxitate neque cultu conspicuis, ut in quibus porticus breves essent Albanarum columnarum et sine marmore ullo aut insigni pavimento conclavia.*

ankäufe vergrösserte) dem Apollo und begann hier den Bau eines prachtvollen Tempels. In der Nähe des Heiligthums aber schuf er sich einen neuen Wohnpalast, der nach einer Feuersbrunst im Jahre 756/3, wie man vermuthen darf einheitlicher und prächtiger, erneuert ward. Wenig später erbaute Tiberius, vielleicht in der Nähe seines väterlichen Hauses (o. S. 61) einen zweiten Palast; und die Grundlinien, welche die beiden ersten Kaiser den palatinischen Anlagen gezogen hatten, blieben für alle Zeiten massgebend, so dass die officielle Sprache bis ins vierte Jahrhundert mit Domus Augustiana und Tiberiana die Gesammtheit der kaiserlichen Bauten bezeichnet[64]).

Was die Lage dieser drei hauptsächlichsten Baucomplexe des Palatins — Apollotempel, Augustus- und Tiberiuspalast — betrifft, so muss die Domus Tiberiana am Nordrande des Hügels über dem Velabrum gesucht werden, wie sich namentlich aus der Schilderung der Vorgänge des Jahres 69 n. Chr. ergiebt[65]); der Apollotempel nahm die östliche Ecke des

[64]) In den Inschriften der kaiserlichen Bedienten kommt nicht nur im ersten Jahrhundert, sondern auch in trajanischer und antoninischer Zeit, neben der allgemeinen Bezeichnung *domus Palatina* oder *Palatinae* (C. 6, 8656—8661) wohl *domus August(i)ana* und *d. Tiberiana*, nie aber *domus Gai*, *domus Antonini*, *domus Veri* u. dergl. vor. Noch die Notitia nennt in der Reg. X *domum Augustianam et Tiberianam.* — Dass daneben in der volksmässigen Sprache, und allmählich auch in der Litteratur der Name *Palatium* für die Kaiserwohnung herrschend wird, ist leicht verständlich — ganz analog ist der Gebrauch von Quirinale im modernen Italienisch. So sagt Cass. Dio 53, 16: *καλεῖται δὲ τὰ βασίλεια Παλάτιον* und Lydus *de mens.* 1. 16: *ὁ Νουμᾶς τὴν βασιλέων οἰκίαν ἣ καλεῖται Παλάτιον κατὰ τὸν ἱερατικὸν διετάξατο θεσμόν.* Vgl. Röm. Mitth. 1889, 256.

[65]) Am 15. Januar 69 opfert Galba *pro aede Apollinis:* Otho von einem Mitverschworenen abgerufen *per Tiberianam domum in Velabrum, inde ad milliarium aureum sub aede Saturni pergit* Tac. 1, 27. Danach Plut. Galba 24: *διὰ τῆς Τιβερίου καλουμένης οἰκίας καταβὰς ἐβάδιζεν εἰς ἀγοράν, οὗ χρυσοῦς εἱστήκει κίων.* Vgl. noch Sueton. Otho 6 *proripuit se postica parte Palatii ad constitutum* (vorher ist das Milliarium aureum genannt). Nach Sueton. Vitell. 15 sieht Vitellius der Erstürmung und dem Brande des capitolinischen Tempels zu *e Tiberiana domo inter epulas*, was auf dieselbe Stelle deutet.

Hügels ein, wo jetzt die kleine Kirche S. Sebastiano alla Polveriera (mittelalterlich S. Maria in Pallara oder de Palladio) liegt [66]). Der Palast des Augustus, der dem Apollotempel benachbart war und beim Aufstieg von der Summa sacra via zur Porta Mugonia sich gleichzeitig mit dem Tempel präsentirte [67]), muss ungefähr das Centrum des Hügelplateaus eingenommen haben. Der Aufstieg von der Summa sacra via erweiterte sich in der Einsenkung zwischen den beiden Kuppen

---

[66]) Die Gründe für die Localisirung habe ich Röm. Mitth. 1896, 193 ff. auseinandergesetzt. Hauptstellen Solin. 1, 18: (*Roma quadrata*) *incipit a silva quae est in area Apollinis et ad supercilium scalarum Caci habet terminum ubi tugurium fuit Faustuli;* was nur zu verstehen ist, wenn die *silva*, somit auch die *area* und die *aedes Apollinis* auf der dem *supercilium scalarum Caci* diagonal entgegengesetzten Ecke des Hügels lag. Ferner Festus p. 258: *quadrata Roma in Palatio ante templum Apollinis dicitur* cet. in Verbindung mit der gleich zu citirenden Ovidstelle. Da die Lage der Roma quadrata auf der Area Palatina annähernd bekannt, und die nördliche, westliche und östliche Seite der Area von anderen Monumenten eingenommen ist, bleibt für den Apollotempel nur die Südseite, d. h. die Höhe von S. Sebastiano. Endlich und vor Allem ist dies die einzige Stelle auf dem ganzen Hügel, welche für eine Anlage von der Grösse der Augustischen Raum bietet (s. den Plan Mitth. 1896, 200). — Richter (Top.² 148) meint freilich, die Roma quadrata müsse, da sie *ante templum* genannt werde, auch innerhalb der von den Portiken umgebenen Area gelegen haben; andernfalls sei es „unerfindlich, mit welchem Recht der *mundus* überhaupt noch mit dem Tempel in topographische Verbindung gebracht werden könnte.“ Ich denke, mit demselben Recht, wie Martial (1, 2, 8) von seinem Verleger sagt, er wohne *limina post Pacis*, obwohl sich dessen Laden gewiss nicht innerhalb der Portiken des ‘Forum Pacis’ befand. Ueber die Raumfrage s. u. A. 78.

[67]) Dies ergiebt sich namentlich aus der Schilderung Ovids Trist. 3, 1, 27 ff., wo der Weg den das Buch des verbannten Dichters nimmt, so beschrieben wird: Sacra via, Vestatempel, Regia; dann rechts abbiegend zur porta vetus Palatii, wo der Statortempel und ‘die Stelle wo Rom zuerst gegründet ward’ (die R. quadrata). Hier erblickt der Wanderer die mit dem Eichenkranze geschmückte Fassade der Domus Augustana, geht aber nicht auf sie zu, sondern *tenore pari gradibus sublimia celsis ad intonsi candida templa dei.* — Ganz unmöglich ist Gardthausens Ansicht (Augustus 1, 2, 859), die Hauptfront der *Domus Augustiana* habe nach dem Circus Maximus zu gelegen.

des Berges zu einem Platze von beträchtlicher Ausdehnung, der Area Palatina, dem jene drei Hauptgruppen der palatinischen Bauten ihre Vorderseiten zuwandten [67a]).

Der Apollotempel wurde von Augustus bald nach 718/36 v. Chr.[68]) begonnen und acht Jahre später, am 9. Oct. 726/28 v. Chr.[69]) dedicirt. Da der Kaiser den Sieg bei Actium durch

---

[67a]) Aus Gellius 20, 1, 1: *forte in area Palatina, cum salutationem Caesaris opperiremur, philosophus Favorinus accessit* verglichen mit 4, 1, 1: *in vestibulo aedium Palatinarum omnium fere ordinum multitudo opperientes salutationem Caesaris constiterant* ergiebt sich, dass die *area* vor der Front des Palastes lag. Dieselbe heisst bei Josephus ant. Jud. 19, 3, 2 *εὐρυχωρία τοῦ Παλατίου* (s. o. A. 27); erwähnt wird sie noch in der Notitia (nicht dem Curiosum), ohne dass sich aus der Namensfolge auf die Lage schliessen liesse. — Ob das Forum Palatinum, welches in der nur vom Anonymus Einsidlensis (n. 24 CIL. 6, p. XI) erhaltenen Inschrift (CIL. 6, 1177): *forum populo Romano suo* [*dono dederunt*] *domini et principes nostri* [*imppp. Caesss.*] *Valentinianus et Valens et* [*Gratianus Auggg.*] *curante Flavio Eupraxi*[*o*] *v. c.* [*praef. urbi*] (vorher geht die Apsis-Inschrift von S. Anastasia, es folgt S. Sabina) mit der Area Palatina zu thun hat, ist sehr zweifelhaft.

[68]) Vellei. 2, 81: *victor deinde Caesar reversus in urbem, contractas emptionibus complures domus per procuratores, quo laxior fieret ipsius, publicis se usibus destinare professus est: templumque Apollini et circa porticus facturum promisit, quod ab eo singulari exstructum munificentia est.* — Cass. Dio 49, 15, 5 (z. J. 718): *τότε δὲ οἰκίαν τε αὐτῷ ἐκ τοῦ δημοσίου δοθῆναι ἔγνωσαν. τὸν γὰρ τόπον ὃν ἐν τῷ Παλατίῳ* (so Xylander, *στατίωι* die Hschr.) *ὥστ' οἰκοδομῆσαί τινα ἐώνητο, ἐδημοσίωσε καὶ τῷ Ἀπόλλωνι ἱέρωσεν, ἐπειδὴ κεραυνὸς ἐς αὐτὸν ἐγκατέσκηψε.* Da der Baugrund durch die vorgenommene Vertauschung aus privatem zu öffentlichem Eigenthum geworden war, wird der Tempel im Monumentum Ancyranum (4, 1: *templum Apollinis in Palatio cum porticibus . . . feci*) unter den *in solo publico* errichteten Werken aufgeführt. S. Mommsen RGDA² S. 80. Sueton. Aug. 29: *templum Apollinis in eâ parte Palâtinae domus excitavit, quam fulmine ictam desiderari a deo haruspices pronuntiarant: addidit porticus cum bibliotheca Lâtina Graecaque.* Ueber Augustus' Apolloverehrung im Allgemeinen s. Kiessling philol. Untersuchungen 2, 92; C. Pascal bull. comun. 1894, 53—88; Wissowa Rel. d. Römer 67f. 242.

[69]) Cass. Dio 53, 1, 3: *τό τε Ἀπολλώνιον τὸ ἐν τῷ Παλατίῳ καὶ τὸ τεμένισμα τὸ περὶ αὐτὸ τάς τε ἀποθήκας τῶν βιβλίων ἐξεποίησε καὶ καθιέρωσε.* Ascon. in Cicer. *in toga candida* p. 91 Or.: *aedes*

die Gnade dieses seines speciellen Schutzpatrons erfochten glaubte, so gilt als Titular des Heiligthums der Apollo Actius [70]). Der Tempel, ein Bau aus soliden Marmorquadern [71]) — der erste solche von grösserem Umfange, den Rom sah —, war vom Kaiser aufs Reichste mit Kunstwerken und Weihgeschenken ausgestattet [72]). Das Tempelbild in der Cella war ein vielbewundertes Werk des Skopas, dem zur Seite eine Artemis

---

Apollinis in Palatio nobilissima . . . . . quam . . . imperator Caesar quem nunc divum Augustum dicimus post Actiacam victoriam fecit. Hemerol. Arval. Amitern. z. 9. October: *Apollini in Palatio*; Antiat. *Augustus aedem Apollini dedicavit.* S. CIL. 1² p. 331.

[70]) Vergil. Aen. 8, 704. Propert. 4, 6, 17. 67. 4, 1, 3 (*Phoebus navalis*). Vgl. noch Joseph. bell. Jud. 2, 2, 4. Ovid. metam. 13, 715. Der Beinamen Rhamnusius, den der Tempel in der Not. reg. X führt, will Urlichs, Skopas 67, daher erklären, dass die Tempelstatue aus dem Nemeseion von Rhamnus entführt sei.

[71]) Servius Aen. 8, 720: *candentis limine Phoebi*] *in templo Apollinis in Palatio de solido marmore effecto, quod adlatum fuerat de porto Lunae.* Propert. 2, 23, 29: *medium claro surgebat marmore templum.* Ueber die Construction Vitruv. 3, 3, 4: *diastyli autem haec erit compositio, cum trium columnarum crassitudinem intercolumnio interponere possumus, tamquam est Apollinis et Dianae aedis: haec dispositio hanc habet difficultatem quod epistylia propter intervallorum magnitudinem franguntur.* Pracht der Anlage im Allgemeinen: Joseph. bell. Jud. 2, 6, 1: *κτίσμα ἦν ἴδιον αὐτοῦ* (*Καίσαρος*) *θαυμασίᾳ πολυτελείᾳ κεκοσμημένον.*

[72]) Mon. Ancyr. 4, 24: *dona ex manibiis in Capitolio et in aede divi Iuli et in aede Apollinis et in aede Vestae et in templo Martis Ultoris consacravi, quae mihi constiterunt HS circiter milliens.* — Vgl. besonders noch die Schilderung bei Propert. 3, 31, über die im Einzelnen A. 73—76. — Andere Kostbarkeiten: *dactyliotheca* von Marcellus geweiht, Plin. 37, 11; *lychnuchi . . . arborum mala ferentium modo lucentes . . . quale est in templo Apollinis Palatini, quod Alexander magnus Thebarum expugnatione captum in Cyme dicaverat eidem deo*, Plin. 34, 14. — Sueton. Aug. 52: *argenteas statuas olim sibi positas conflavit omnes, exque iis aureas cortinas Apollini Palatino dedicavit;* Mon. Ancyr. 4, 51—54: *statuae* [*mea*]*e pedestres et equestres et in quadrigeis argenteae steterunt in urbe XXC circiter, quas ipse sustuli exque ea pecunia dona aurea in aede Apol*[*li*]*nis meo nomine et illorum, qui mihi statuarum honorem habuerunt, posui.* Vgl. Dio 53, 22, 3.

5*

des Timotheus, eine Leto des jüngeren Kephisodot standen. Unter der Basis des Tempelbildes waren die sibyllinischen Bücher verwahrt[73]). Den Giebel schmückten ausser einem Sol auf der Quadriga archaische Figuren von Bupalos und Athenis, die Thüren der Cella waren mit Elfenbeinreliefs (Gallierkämpfen und Niobiden) verziert[74]). Vor dem Tempel stand ein grosser Opferaltar: um ihn herum vier Opferstiere von Myron, bei oder vor dem Altar eine gleichfalls vielbewunderte Statue des singenden Apollo[75]). — Die Portiken um den Tempelplatz

---

[73]) Plin. n. h. 36, 25: *Scopas fecit ... Apollinem Palatinum;* 36, 24: *Cephisodoti opera Romae sunt Latona in Palati delubro;* 36, 32: *Timothei manu Diana Romae est in Palàtio Apollinis delubro, cui signo caput reposuit Avianius Euander.* Propert. 3, 31, 15. 16: *deinde inter màtrem deus ipse interque sororem Pythius in longa carmina veste sonat.* Eine Abbildung der drei Statuen gibt eines der Reliefs der Sorrentiner Basis (Gerhard ant. Bildwerke Tf. 22; Röm. Mitth. 1889 Tf. X): vgl. meine Bemerkungen Röm. Mitth. 1894, 238 ff. und neuerdings Amelung Röm. Mitth. 1900, 198 ff. Die auf dem Sorrentiner Relief zu Füssen der drei Gottheiten gelagerte weibliche Figur hat Petersen Röm. Mitth. 1894, 240 als Sibylle erkannt: sie dient zur Andeutung der dort geborgenen Sibyllinischen Bücher (Sueton. Aug. 31: *libros Sibyllinos condidit duobus forulis auratis sub Pàlatini Apollinis basi;* vgl. noch die A. 80 angeführte Stelle des Ammian). Dass die unter Alexander VII (1665—1667) in Villa Mattei-Mills entdeckte stanza foderata di lamine sottilissime di argento che all' apparenza avevano di sopra ornamenti più preziosi (Bartoli mem. 7 bei Fea misc. 1, 223) mit diesen *foruli aurati* nichts zu thun haben kann (wie Lanciani R. and E. 142 will, der B.'s Worte willkürlich übersetzt: a hiding place inlaid with precious stones), liegt auf der Hand.

[74]) Plin. 36, 13: *Romae eorum (Bupali et Athenis) signa sunt in Pàlatina aede Apollinis in fàstigio et omnibus fere quae fecit divus Augustus.* Robert (b. Pauly-Wissowa 2, 2042) vergleicht dazu die am Mittelakroterion des äginetischen Athenatempels angebrachten Figürchen, — Quadriga und Thüren: Propert. 3, 31, 11: *in quo Solis erat super fastigia currus et vàlvae, Libyci nobile dentis opus; alterà deiectos Parnasi vertice Gallos, altera maerebat funera Tantalidos.* Brunn (griech. Künstler 1, 444) vermuthet Stratonikos von Kyzikos als den Künstler.

[75]) Propert. 3, 31, 5: *hic equidem Phoebo visus mihi pulcrior ipso marmoreus tacita carmen hiare lyra; atque aram circum stete-*

(*area Apollinis*) waren — wie schon ihre häufige Nennung neben dem Tempel selbst zeigt — gleichfalls von grossartiger Pracht: die Säulen waren von goldgelbem afrikanischen Marmor, zwischen den Intercolumnien standen Statuen der fünfzig Töchter des Danaos, davor ebensoviele Reiterbilder der Söhne des Aegyptus[76]. In der östlichen Ecke der Area, an der Spitze des Hügels, welche die Gegend der *Meta sudans* über-

---

rant armenta Myronis quattuor, artificis vivida signa, boves. Dieser Apollo, dessen Meister unbekannt ist, wird, wie Amelung Röm. Mitth. 1900 S. 203 ausgeführt hat, nackt oder halb bekleidet zu denken sein; mit dem Actius der Münzbilder darf er nicht zusammengebracht werden. — Der kolossale, unter dem Namen 'Musa Barberini' bekannte Apollo der Münchener Glyptothek ist bei Tusculum gefunden, s. de Rossi Annali dell' Istituto 1873, 195. Hiernach sind meine Vermutungen Röm. Mitth. 1894, 241—244 zu berichtigen, vgl. Mitth. 1896, 210. — Einen Apollokoloss, den schon M. Lucullus (cos. 73/681) aus Thrakien (Apollonia?) nach Rom gebracht hatte, erwähnt Appian. Illyr. 30 (*μετήνεγκε τὸν μέγαν Ἀπόλλωνα τὸν ἀνακείμενον ἐν τῷ Παλατιῳ*); er mag auch beim augustischen Tempel aufgestellt worden sein.

[76]) Propert. 3, 31, 1: . . *aurea Phoebi porticus a magno Caesare aperta fuit. Tota erat in speciem Poenis digesta columnis, inter quas Danai femina turba senis.* Ovid. Trist. 3, 1, 61: *signa peregrinis ubi sunt alterna columnis Belides et stricto barbarus ense pater;* a. am. 1, 73 (unter den beliebtesten Spaziergängen der Hauptstadt) *quaque parare necem miseris patruelibus ausae Belides et stricto stat ferus ense pater.* Schol. Pers. 2, 56: *Acron tradit quod in porticu quondam Apollinis Palatini fuerint L Danaidum effigies, et contra eos sub divo totidem equestres filiorum Aegypti; ex iis autem statuis quaedam dicebantur postulantibus per somnum dare oracula.* Seit Bianchini (pal. dei Cesari 60) nimmt man an, dass die 'Torsi von achtzehn oder zwanzig Amazonen', die um 1570 in der Vigna Ronconi (d. h. im Hippodromus) gefunden sind (Flaminio Vacca memorie 77) zu diesen Danaiden gehört haben: ist die Identification richtig, so sind sie jedenfalls von ihrem ursprünglichen Standort verschleppt gewesen, s. Röm. Mitth. 1896, 207. — Dass der von Plin. 36, 36 erwähnte Ehrenbogen für Octavius, den leiblichen Vater des Augustus (*Lysiae opus quod in Palatio super arcum divus Augustus honori Octavi patris sui dicavit in aedicula columnis adornata, id est quadriga currusque et Apollo et Diana ex uno lapide*) den Haupteingang zum Tempelbezirk gebildet habe (Lanciani bull. comun. 1893, 190), ist sehr zweifelhaft.

ragt, lag ein heiliger Hain (*silva*) des Gottes[77]. Schon hiernach gewinnen wir die Vorstellung, dass die ***Area Apollinis*** ein Platz von beträchtlicher Grösse gewesen sei; und dazu stimmt, was wir aus anderen Quellen gelegentlich über ihre Benutzung erfahren[78]. — Ueber die Schicksale des Tempels in der Kaiserzeit wissen wir wenig[79]: er überdauerte den Fall

---

[77]) Solin. 1, 18 *(Roma quadrata) incipit a silva quae est in area Apollinis, et ad supercilium scalarum Caci habet terminum, ubi tugurium fuit Faustuli.* Vgl. zu d. St. Röm. Mitth. 1896, 210 und A. 66.

[78]) Ovid. a. am. 1, 73. 3, 389 zählt die Porticus des Apollotempels unter die beliebtesten und besuchtesten Spaziergänge der eleganten Welt zugleich mit der Porticus Pompeiana, P. Octaviae, P. Liviae, P. Vipsania. — Vertheilung von *suffimenta* an das Volk vor den Säcularspielen i. J. 737 (Eph. epigr. 8, 228 = CIL. 6, 32323, 32) *ante aedem Apollinis et in porticu eius;* ferner bei der Feier 203 (Eph. 8, 283 = C. 6, 32327, 23): *in area Apollinis* vertheilen die Kaiser von einem Tribunal (vgl. Z. 11) die *suffimenta*, ein anderes Tribunal ist *ad Romam quadratam* (Z. 12) aufgeschlagen. Vgl. Röm. Mitth. 1895, 198. 204. — Richter (Top.² 149) freilich führt die Grösse der Anlage als Grund gegen meine Ansetzung auf, und sucht den Leser mit der Angabe zu beruhigen 'der disponible Platz im vorderen Theile der Villa Mills sei immer noch so gross wie die Area des Forums'. Aber erstens ist das falsch, und zweitens kann sich jeder durch Nachmessen und Zeichnen überzeugen, dass selbst die Area des Forums zwischen Caesartempel und Rostra zu klein wäre für einen Bau von den Dimensionen des Apollotempels und eine Porticus von fünfzig Intercolumnien mit über hundert Statuen. Ich kann auf die Demonstration dieser ganz klaren Thatsache hier kein Papier verschwenden, ebensowenig auf die Discussion der Frage, ob und weshalb der Apollotempel grösser gewesen sein muss als etwa der am Ponte Rotto. — Aber die Versammlung von 8000 gegen Archelaus demonstrirenden Juden während der Senat *ἐν τῷ κατὰ τὸ Παλάτιον Ἀπόλλωνος ἱερῷ* tagt, von der Josephus bell. Jud. 2, 6, 1 spricht, ist vielleicht eher auf der Area Palatina zu denken.

[79]) Gelegentlich erwähnt Suet. Nero 25. Tac. hist. 1, 27. 3, 65. Die Angabe Gardthausens (Augustus 2, 2, 578 Anm. 21), der Tempel sei i. J. 83 verbrannt, beruht auf einer Verwechselung mit der *bibliotheca porticus Octaviae.* Unter Verus wurde das Bild des Apollo Comeus aus Seleucia hierher versetzt: Ammian. Marc. 23, 6, 24. Ueber die ludi saecul. Sever. s. A. 78. — Die hist. Aug. vita Claudi 4 geschilderte Versammlung von Senatoren *ad Apollinis templum* kann, wer sie für historisch nimmt, sich auf der Area vor dem Tempel stattgefunden denken.

des Heidenthums und ward erst in der Nacht des 18. März 363 n. Chr. ein Raub der Flammen [80]).

Ausser den Portiken war mit dem Tempel noch eine zweite grossartige Anlage verbunden, die Bibliothek, oder vielmehr die beiden Bibliotheken, die griechische und die lateinische [81]). Ueber ihre Anlage erfahren wir aus den Schriftstellern nur, dass sie einen grossen, mit Kunstwerken und Bildern berühmter Autoren geschmückten Hauptsaal hatte, der geräumig genug war, um zu Senatssitzungen zu dienen [82]). Das

---

[80]) Not. reg. X: *aedem Apollinis Rhamnusii.* — Ammian. Marc. 23, 3: *hac eadem nocte (XIIII kal. Apriles) Palatini Apollinis templum . . . in urbe conflagravit aeterna, ubi ni multiplex iuvisset auxilium, etiam Cumana carmina consumpserat magnitudo flammarum.*

[81]) Die Zeugnisse des Dio und Sueton über die Gründung der Bibliothek s. o. A. 68. 69; dazu Ovid. trist. 3, 1, 63: *quaeque viri docto veteres coepere novique pectore, lecturis inspicienda patent.* Horat. epist. 1, 7, 17. — Schol. Iuvenal. 1, 128 *iurisque peritus Apollo*] *bibliothecam iuris civilis et liberalium studiorum in templo Apollinis Palatini dedicavit Augustus.* Die Inschriften der Beamten scheiden stets die griechische und lateinische Abtheilung (CIL. 6, 5188: *ab bybliothece Graeca templi Apollinis*; 5189. 5884 *a bybliotheca latina Apollinis*, cf. 5190. 5191). Vgl. Ihm, Centralblatt für Bibliothekswesen 1893, 516, der mit Recht bemerkt, dass *bybl. Apollinis* die officielle, *bybl. Palatina* (Sueton de gramm. 20) eine willkürlich gekürzte Form ist. Zahlreich sind die gefälschten Inschriften von Bibliotheksbeamten (CIL. 6, 859*. 882*. 895*. 925*. 963*. 3047*), die aber zum Theil schon an dieser irrigen Nomenclatur zu erkennen sind. — Kunstwerke: Athena (aus Delphi) mit archaischer Inschrift des Nausikrates, Plin. 7, 210; Statue des Apollo mit Portraitzügen des Augustus: schol. Hor. ep. 1, 3, 17 (2, 385 ed. Hauthal); Serv. ecl. 4, 10.

[82]) Sueton. Aug. 29: *porticus cum bybliotheca Latina Graecaque, quo loco iam senior saepe etiam senatum habuit.* Tac. ann. 2, 37: *igitur quattuor filiis ante limen Curiae adstantibus, loco sententiae cum in Palatio senatus haberetur, modo Hortensii inter oratores situm imaginem, modo Augusti intuens, ad hunc modum coepit.* Diese *imago A.* hält Mommsen RGDA.² 153 für ein silbernes Relief und identificirt ihn mit dem *clupeus argenteus*, der in einer Rede des Hadrian (b. Charis. 2, 222 Keil: *a vobis, p. c., peto et impetratum valdissime cupio ut proxime imaginem Augusti argenteum potius clupeum sicut Augusto ponatis*) erwähnt wird. Auf die palatinische Bibliothek be-

Gebäude wurde in dem grossen Brande unter Commodus beschädigt, muss aber wieder hergestellt sein; es fand seinen Untergang vielleicht i. J. 363 zugleich mit dem Tempel.[83]).

Von allen diesen Herrlichkeiten ist an der Stelle, die wir oben (A. 66) als die einzig mögliche für den Apollotempel nachgewiesen haben, in der Vigna Barberini auf der Ostspitze des Hügels, heutzutage nichts mehr zu finden. Nur die Substructionsmauern aus vortrefflichem Ziegelwerk, welche die rechteckige Area — 110 × 150 m — umgeben, und in der Mitte ihrer nördlichen Seite die Reste eines grossen Thorbaues, gleichfalls aus Ziegeln, sind erhalten [84]). Und nicht viel mehr war im 15. und 16. Jahrh. vorhanden. Blondus (um 1440) erwähnt zwei Portale aus Marmor, 'so schön, dass sie alles ähnliche in Rom übertreffen'; achtzig Jahre später sind dieselben verschwunden, und die Pläne des 16. Jahrh. zeigen die Ruinen ungefähr in demselben Zustande wie die Aufnahme Thons

---

zieht sich wohl auch, was Tacitus ann. 2, 83 erzählt: *cum censeretur (Germanico) clipeus auro et magnitudine insignis inter auctores eloquentiae, adseveravit Tiberius solitum paremque ceteris dicaturum. Neque enim eloquentiam fortuna discerni, et satis inlustre si veteres inter scriptores haberetur.* Auch die von Cass. Dio 58, 9 beschriebene Senatssitzung unter Tiberius *ἐν τῷ Ἀπολλωνίῳ*, ebenso die von Tacitus ann. 13, 5 *in Palatio* genannte, wird wohl in der Bibliothek zu denken sein. Vgl. noch Servius Aen. 11, 235: *etiam in Palatii atrio, quod augurato conditum est, apud maiores consulebatur senatus.* Mommsen St. R. 3, 929. Ueber hist. Aug. Claud. 4 s. o. A. 79, über Josephus bell. Jud. 2, 6, 1 A. 78.

[83]) Galen de comp. medic. 1, 1 (13, 362 ed. Kühn): *ἡνίκα τὸ τῆς Εἰρήνης τέμενος ὅλον ἐκαύθη* (s. o. S. 3 A. 5) *καὶ κατὰ τὸ Παλάτιον αἱ μεγάλαι βιβλιοθῆκαι.* — Erwähnt im 2. Jahrh. von Plin. ep. 1, 1, 13; Fronto ep. 4, 5 *de Apollinis bibliotheca has mihi orationes adporta.*

[84]) Beschreibung in den Note per la pianta del Nolli n. 2609. 2611; Nibby RA. 2, 447. Beste Aufnahme bei Thon Taf. I. — Wenn Lanciani (bei de Rossi piante di Roma 125 f.; R. and E. 170) behauptet, an der Gegend von S. Sebastiano habe noch im 10. Jahrh. der Name Hippodromus Palatii gehaftet, der erst später auf das sog. 'Stadium' übertragen sei, so beruht das auf der sogenannten Beschreibung des Palatins in der Hschr. von Farfa, über welche vgl. A. 158.

von 1820[85]). Auch die spärlichen Notizen über Antikenfunde auf dem Terrain von Vigna Barberini helfen nicht weiter[86]); ja es ist mir sogar zweifelhaft, ob Ausgrabungen

---

[85]) Blondus Roma inst. 1, 76: *in ea parte Patatii quam septentriones versus in triumphalem Flavii Constantini arcum vergentem videmus . . . insignes extant ruinae binas habentes paene integras ex marmore portas facile superantes aedificii pulchritudine caeteras omnes quas vetusti ac novi operis Roma nunc habet*; *eoque in murorum ambitu, quam nunc vulgo Palaram correpte pro Palladium appellant, ecclesia concluditur S. Andreae de Pallara*; *in qua quidem parva sed ornata sepulcrum est Ioannis papae eius nominis octavi;* ebenda liege die Vigna des Cardinals Domenico Capranica (über diese vgl. Lanciani stor. d. scavi di Roma 1, 105, der ein Document von 1557 citirt, wonach sie *iuxta stratam quae ab arcu Titi ascendit ad montem Palatinum* lag, also identisch ist mit der Vigna Barberini). — Andr. Fulvius antiq. 1527 f. 48, der hier das Forum Palladium sucht, wiederholt ziemlich genau was Blondus sagt (*a sinistris viae qua nunc in montem ascenditur . . . extat adhuc magna area quadratae formae porticibus undique circumsepta ac manu de industria facta.* Dann erwähnt er die Kirche S. Andrea de Pallara und das Grab Johanns VIII); nur am Schluss: *visebantur ibi duae ante hos annos marmoreae portae ex veteri structura satis conspicuae, quae facile caeteras urbis portas materia et artificio superabant.* — Plan in Ligorio's cod. Bodl. f. 55: Lanciani R. and E. 169, besser Middleton Archaeologia LI, 2 p. 501. Ligorio nennt die Ruinen 'Foro vechio': worin man sich hüte (wie Lanciani R. and E. 167 thut), eine Reminiscenz an die Curiae veteres zu finden (die von L. citirte Stelle Faunus antich. f. 106, die von einer Curia vecchia spricht, gehört nicht hierher, sondern bezieht sich auf die Gegend von S. Pietro in Vincoli, s. u. § 13). — Schematisch und ohne Nutzen ist die Darstellung auf Bufalinis Stadtplan; auch Ligorio's grosse Effigies urbis Romae (1553) lehrt nichts.

[86]) Vielleicht bezieht sich auf Funde bei dem grossen Eingangsbau Flam. Vacca mem. 77 (al Palazzo maggiore contra l'horti Farnesiani, fu trovata una porta rovinata, molto grande; erano li stipiti di quaranta palmi incirca, di marmo salino, ferner eine mezza nicchia di mischio affricano und ein kolossaler Kopf di Jove Capitolino di basalto). Ferner Bartoli mem. 8 (bei Fea misc. 1, 224): in tempo di Alessandro VII (1655—1667) contiguo all' officina dell' alume furono cavate quantità di statue e marmi di diverse sorti, finissimi e di gran perfezione. Vgl. Röm. Mitth. 1896, 205 f. — Lanciani FUR. Bl. 29 verzeichnet auf diesem ganzen Gebiete nur 'scavi della R. Camera 1613' und 'scavi Barberini 21. VI. 1774': die späteren Bände der Storia degli scavi di Roma werden

Erhebliches zu Tage fördern würden. Denn der Tempel selbst scheint völlig verschwunden — seine Marmorwände zu Kalk verbrannt zu sein; und die Schicht von Schutt und Erde, welche das antike Niveau hier überdeckt, hat nur eine geringe Höhe. Trotzdem wäre eine Untersuchung durch Ausgrabung sehr zu wünschen: schon die Constatirung, ob in der Mitte des Platzes Reste der Fundamente eines grossen Monumentalbaues vorhanden sind — und das müsste sich entscheiden lassen — wäre von grosser Wichtigkeit[87]).

Das Haus des Augustus (*domus Augustiana*) muss ungefähr gleichzeitig mit dem Apollotempel fertig geworden sein, da wir hören, dass drei Monate nach der Dedication des letzteren (am 13. Januar 727/27) der Senat beschloss, über dem Portal als Ehrung für den Kaiser den 'Eichenkranz für Bürgerrettung', und an den Pfosten zwei Lorbeerbäume aufzustellen[88]).

---

lehren, ob dahinter mehr steckt als (wie in vielen solchen Fällen) die ziemlich gleichgültige Notiz, dass an dem betreffenden Datum eine Ausgrabungslicenz erteilt sei. Den von Vacca erwähnten Fund setzt er, der alten Nibbyschen Lesart 'canto gli horti Farnesiani' folgend, an falsche Stelle nach Villa Mills. S. Röm. Mitth 1896, 197.

[87]) Was die Bibliothek betrifft, so möchte ich mir dieselbe in engerer Beziehung zu den Portiken denken — etwa nach Analogie des Verhältnisses der pergamenischen Bibliothek zu den Hallen des Polias-Tempels — als es Deglane gethan hat, dessen Meinung ich früher (Röm. Mitth. 1896, 207; FUR. Bl. III) gefolgt bin. Ueber die Reste unter S. Bonaventura s. u. A. 127.

[88]) Augustus selbst nennt zwar sein Haus *aedes* (Mon. Ancyr. 6, 6, 26) mit dem allgemeinen Ausdruck für Gebäude (s. Bd. 1, 1, 531); aber der technische Ausdruck ist, wie die Kalender und die Inschriften zeigen, *domus Imp. Caesaris* oder *domus Augustiana* (so CIL. 6, 8640. 8647. 8648. 8649, *Augustana* 6, 2271. 8651). — Fasti Praen. z. 13. Januar (drei Tage vor Ertheilung des Namens Augustus): *corona quern[a uti super ianuam domus imp. Caesaris] Augusti poner[etur senatus decrevit, quod rempublicam] p(opulo) R(omano) rest[i]tuit.* — Mon. Ancyr. 6, 13: *senat[us consulto Aug. appe]llatus sum et laureis postes aedium mearum v[estiti publice coronaq]ue civica super ianuam meam fixa est.* Die Supplemente werden gesichert durch den griechischen Text: *δόγματι συγκλήτου Σεβαστὸς προσ[ηγορεύ]θην καὶ δάφναις δημοσίᾳ τὰ πρόπυλ[ά μου ἐστέφθ]η, ὅ τε δρύινος στέφανος ὁ διδόμενος ἐπὶ σωτηρίᾳ*

Man wird sich diese älteste *domus* nicht als einen grossen einheitlichen Neubau, sondern mehr als einen durch Vereinigung mehrerer älterer Familienpaläste geschaffenen Complex vorzustellen haben. Uns von seiner baulichen Einrichtung und inneren Eintheilung ein Bild zu machen, reichen die spärlichen Angaben der Schriftsteller nicht aus. Meist ist nur von der grossen Einfachheit der kaiserlichen Wohnräume die Rede: besonders erwähnt wird ein Thurmgemach, in das sich der Kaiser gern zu wichtigen Arbeiten zurückzog[89]; ferner die Hauskapelle, die

---

τῶν πολειτῶν ὑπεράνω τοῦ πυλῶνος τῆς ἐμῆς οἰκίας ἀνετέθη. — Cass. Dio 53, 16, 4: *τό τε τὰς δάφνας πρὸ τῶν βασιλείων αὐτοῦ προτίθεσθαι καὶ τὸ τὸν στέφανον τὸν δρύινον ὑπὲρ αὐτῶν ἀρτᾶσθαι τότε οἱ ὡς καὶ ἀεὶ τούς τε πολεμίους νικῶντι καὶ τοὺς πολίτας σώζοντι ἐψηφίσθη.* — Abbildung der Thür mit dem Eichenkranz auf der Sorrentiner Basis (Röm. Mitth. 1889 Taf. X, vgl. 1894, 238 f.), und auf Münzen des L. Caninius Gallus (Cohen Aug. 385): häufig Bürgerkrone und Lorbeerreiser (nicht Bäume) auf den Larenaltären aus Rom (CIL. 6, 445—448) und Pompeji (vgl. Robert bei Mommsen RGDA.² 223), nicht minder auf Münzen (Cohen Aug. 206. 341. 356: s. Mommsen RGDA.² 149). — Vgl. Ovid. fast. 4, 953: *state, Palatinae laurus, praetextaque quercu stet domus;* ders. met. 1, 562. trist. 3, 1, 33. Valer. Max. 2, 8, 7. u. A. — Dass die Mon. Ancyr. 6, 24: *tertium decimum consulat*[*um cum gerebam* (752/2), *senatus et equ*]*ester ordo populusq*[*ue*] *Romanus universus* [*appellavit me patrem p*]*atriae, idque in vestibu*[*lo a*]*edium mearum* (*ἐπὶ τοῦ προπύλου τῆς οἰκίας μου*) *inscriben*[*dum esse . . . . . decrevit*] erwähnte Inschrift neben der *corona civica* gestanden habe, nimmt Mommsen RGDA² 153 an. — Der Schmuck mit der Bürgerkrone scheint zuerst als persönliche Auszeichnung betrachtet (*Tiberius civicam in vestibulo coronam recusavit*, Sueton. 26), aber dann dauernd geworden zu sein: *Claudius inter hostilia spolia navalem coronam fastigio Palatinae domus iuxta civicam fixit* (Sueton. 17). Vgl. auch Plin. 16, 8. Ovid. met. 1, 614. Seneca de clem. 1, 26; und über die *laurus* Plin. 15, 127. Seneca consol. ad Polyb. 35 (*laureatae fores*). Martial 8, 1, 1 (*laurigeri penates*). Tertullian. Apolog. 35 (*qui inter duas laurus obsident Caesarem*).

[89]) Hauptstelle Sueton. Aug. 72: *per annos amplius quadraginta eodem cubiculo hieme et aestate mansit, quamvis parum salubrem valitudini suae urbem hieme experiretur, assidueque in urbe hiemaret. Si quando quid secreto aut sine interpellatione agere proposuisset, erat illi locus in edito singularis, quem Syracusas et technophyon*

am 28. April 742/12 der Vesta dedicirt wurde[90]). Als ein Brand das Haus beschädigt hatte, nahm der Kaiser die ihm vom Staat und von Privaten gebotene Entschädigung nur *pro forma* an[91]). — Bauliche Reste der ursprünglichen *domus Augustiana* sind mit Sicherheit nicht aufzuweisen, obwohl es nicht unmöglich ist, dass die unter der sog. 'Basilica' wie unter dem 'Peristylium' des Flavierpalastes liegenden Räume ihm angehört haben. Die Decoration entspricht jedenfalls der augustischen Epoche (s. u. A. 117).

Auch die Domus Tiberiana dürfte ursprünglich aus der Zusammenlegung mehrerer dem väterlichen Hause des Kaisers (Sueton. Tiber. 5: *natus est Romae in Palatio*) nahe gelegenen Privatpaläste entstanden sein: Caligula vergrösserte

vocabat, huc transibat . . . . . (73) *instrumenti eius et supellectilis parsimonia apparet etiam nunc residuis lectis atque mensis, quorum pleraque vix privatae elegantiae sint.*

[90]) Hemerol. Praen. ad IIII kal. Mai: [*aedicul*]*a et* [*ara*] *Vestae in domu Imp. Caesaris Augu*[*sti po*]*ntif. ma*[*ximi*] *dedicatast Quirino et Valgio cos.* Hemerol. Caer. z. d. T.: *fer*(*iae*) *q*(*uod*) *e*(*o*) *d*(*ie*) *sig*(*num*) *Vest*(*ae*) *in domo P*(*alatina* — so eher als *p*(*ontificia*) — *d*(*edicatast*). Vgl. Ovid. fast. 4, 951: *Phoebus habet partem, Vestae pars altera cessit, quod superest illis, tertius ipse tenet,* und Metam. 15, 864: *Vestaque Caesareos inter sacrata penates.* — Mommsen CIL. 1^2 p. 317 identificirt diesen consecrirten Raum mit dem *μέρος τῆς ἑαυτοῦ οἰκίας*, welchen nach Cass. Dio 54, 27, 3 der Kaiser *ὅτι τὸν ἀρχιέρεων ἐν κοινῷ πάντως οἰκεῖν ἐχρῆν, ἐδημοσίωσε* (vgl. Bd. 1, 2, 426). Die Kapelle enthielt auch ein Palladium, welches noch im 2. Jahrh. (Inschr. von Privernum C. 10, 6441: *praepositus palladii Palatini*, s. Wissowa Hermes 22, 44) erwähnt wird. — Ueber die Lage wissen wir nichts (ausser etwa dass, wie man aus Ovid fast. a. a. O. schliessen kann, die Kapelle nicht dem Apollotempel benachbart lag): dass die von Lanciani *bull. comun.* 1883, 198—205 darauf bezogenen Gebälkstücke nichts damit zu thun haben können, ist Röm. Mitth. 1895, 28—37 gezeigt. S. auch unten A. 126.

[91]) Sueton. Aug. 57: *in restitutionem Palatinae domus incendio absumptae veterani decuriae tribus atque etiam singillatim e cetero genere hominum libentes ac pro facultate quisque pecunias contulerunt, delibante tantummodo eo summarum acervos neque ex quoquam plus denario auferente.*

sie nach dem Forum zu[92]), aber seine Bauten hatten nur einen kurzen Bestand. Es scheint, dass gerade dieser Theil des Palatiums durch den neronischen Brand stark beschädigt wurde: die grossen Ruinen aus Ziegelwerk an der Nordseite der Domus Tiberiana, rechts vom Clivus Victoriae, enthalten zahlreiche Stempel aus flavischer Zeit. Während die Domus Tiberiana im 1. Jahrh. wenig genannt wird, scheint sie von den Antoninen wieder mit Vorliebe als Residenz benützt zu sein[93]). Zu ihr gehörte eine Bibliothek, die noch im 4./5. Jahrh. erwähnt wird[94]).

Die Zerstörung der ganzen Anlage ist derart, dass Ausgrabungen über die Disposition im Einzelnen nur sehr wenig haben lehren können[95]). Es scheint, dass das grosse Rechteck

---

[92]) Sueton Cal. 22: *partem Palatii ad forum usque promovit aede Castoris et Pollucis in vestibulum transfigurata;* Dio 59, 28: *τό τε Διοσκούρειον .... διατεμὼν διὰ μέσου τῶν ἀγαλμάτων ἔσοδον δι' αὐτοῦ ἐς τὸ Παλάτιον ἐποιήσατο.* Mit der Aufgabe dieser Anlagen wird die von Dio 60, 7 erwähnte Restitution des Castortempels zusammenhängen. Ueber die unter dem Vorhofe der Bibliothek des Augustustempels erhaltenen Reste s. u. A. 109, über die Brücke des Caligula A. 110. Dass die Bauten am Clivus Victoriae von der Thätigkeit des Caligula stammen sollen, wird zwar oft wiederholt (noch neuerdings ausführlich Lanciani R. and E. 151—155), steht aber in directem Widerspruch mit den zahlreichen *in situ* befindlichen Ziegelstempeln (s. u. A. 96), wie mit der Thatsache, dass das Haus des Cicero (welches Lanciani a. a. O. unter den von Caligula demolirten ausdrücklich nennt) noch zu Plinius' Zeit existirte.

[93]) Hist. Aug. vita Pii 10: *cum Apollonium, quem a Calchide acciverat, ad Tiberianam domum, in qua habitabat, vocasset.* — Vita Veri 6: *Volucrem equum, quem sagis fuco tinctis coopertum in Tiberianam ad se adduci iubebat.* — In den Inschriften von Bedienten CIL. 6, 8653: *Belambelus a[q]uarius de domu T.*; 8654: *Albanus Caesar. a supelect. de domu T.*; 8655: *Iucundus vilic(us) d. T.*

[94]) Gellius 13, 19, 1: *cum in domus Tiberianae bibliotheca sedissemus* etc. — Hist. Aug. Prob. 2: *usus autem sum praecipue libris ex bibliotheca Ulpia — item ex domo Tiberiana.* Fronto ad Marcum. Caes. 4, 5 p. 68 Naber (der der *Apollinis bibliotheca* den *Tiberianus bibliothecarius* entgegenstellt). Vgl. Ihm Centralbl. für Bibliotheksw. 1893, 520.

[95]) Ausgrabungen in der Domus Tiberiana 1728: Bianchini palazzo dei Cesari 210 f., s. Röm. Mitth. 1895, 266 ff. (namentlich Reste kost-

(ca. 100 × 150 m), welches die ganze Nordseite des Hügels einnimmt, in drei annähernd gleiche Theile, die man sich gerne als prachtvolle Peristylien denken möchte, geschieden war; ihre bauliche Gestaltung und Decoration erhielt die Anlage, wie man aus den noch *in situ* befindlichen Ziegelstempeln schliessen kann, hauptsächlich im zweiten Jahrhundert [96]). Noch später wurde

---

barer Säulen und Gebälke). — Ueber die Ausgrabungen der 60er Jahre ist nur ganz ungenügend berichtet: Plan von Rosa 1870; Visconti-Lanciani guida 65f. 114ff. — In den Substructionen nach dem Clivus Victoriae zu Reste von Wandmalereien; zahlreiche Graffiti, ungenügend publicirt von Correra bull. comun. 1894, 95 mit Taf. 2—4 (darunter das vielbesprochene sogenannte 'Kreuzigungsbild', wahrscheinlich Seiltänzerscene mit erotischem Epigramm: Buecheler AL. 954; Marucchi di alcuni graffiti del Palatino presso il Clivus Victoriae, R. 1898, fol.). — An der Südecke (bei *z* Taf. II) ovaler Fischteich (ob antik?), beschrieben von Lanciani Guida 121, R. and E. 155. In der Nähe zahlreiche dem Kalkofen bestimmte Kunstwerke gefunden, darunter der schöne Basaltephebe (Hauser Röm. Mitth. 1895, 97—119). Der Cryptoporticus, welcher, von der Area Palatina herkommend, vor der ganzen Front der Domus Tiberiana entlang läuft, gilt als die Stätte, wo Caligula ermordet wurde (Josephus ant. Jud. 19, 14, 25. Cass. Dio 59, 29. Sueton. Calig. 58); wobei man aber zu übersehen pflegt, dass Sueton Cal. 59 ausdrücklich sagt: (*satis constat*) *in ea domo in qua occubuerit nullam noctem sine aliquo terrore transactam, donec ipsa domus incendio consumpta sit.* Vgl. im Allgemeinen Lanciani R. and E. 145—149.

[96]) An der Südostecke des Rechtecks (*in cella parva inter cryptoporticum et piscinam*) fand Dressel zwei Stempel *in situ*, CIL. 15, 917, 1: *C. Cassi Secund.* (Anf. 2. Jahrh.) und 643, 1: *de fig. Pedanies Quintillae condu. C. Laberius Zosim.* (Hadrianische Zeit); — je einen auf der antiken Treppe die zur Piscina hinaufführt (C. 1118, 10: *Nepos Cn. Domiti Trophimi*; vor 120) und auf der antiken Treppe gegenüber dem Vestibül der Casa di Livia (C. 811, 11: *dol. Anterotis Severi. Caes. n.*, um 123). Auch die in modernen Mauern und Treppen in der Nähe constatirten (C. 277, 2. 596, 10. 1106, 6. 1115, 4. 1422, 1. 1449, 29) werden aus den Mauern der Domus Tiberiana stammen. Sie gehören gleichfalls mit einer Ausnahme (1449, 29: *L. Sextili Rufi*; Ende des 1. Jahrh.) dem Anfang des 2. Jahrh. und meist der hadrianischen Zeit an. — In den gewölbten Kammern an der Südwestseite (*xy* Tf. II) sind 1896 gefunden neun Exemplare vom CIL. 15, 275. 276: *Rosciani Domiti Agathobuli* (um 115—120; nicht aus flavischer Zeit, wie Gatti not. 1896, 162 angiebt); ebenda zwei mit *L. Lurius*

der Palast durch einen Anbau nordwärts erweitert, dessen Substructionen den Clivus Victoriae vollständig überbrücken und zu einem tunnelartigen Strassendurchgang machen. Die in diesen Substructionen erhaltenen Ziegelstempel[97]) gehören meist dem 2. und Anfang des 3. Jahrh. an.

Noch einen zweiten Monumentalbau aus der Tiberianischen Epoche kennen wir im Gebiet des Palatins: es ist der

---

Myrinus fec. in fig. Viccianis Iuli Rufi (nicht im CIL. 15, aber vgl. 663. 664. 1252) sowie einer des Cn. Domitius Euaristus, C. 15, 1096 (die Nr. 1097 Not. a. a. O. ist nach freundlicher Mittheilung Gattis Druckfehler), die beide dem Ende des ersten Jahrhunderts angehören. — An der Nordseite beim Clivus Victoriae (*in cella primi tabulati, cuius concameratio opere coronario exornata est*) CIL. 15, 702, 3: *M. Valeri Prisc. ex predi. Plotinae Aug.* (2 Expl.); ebenda in verschiedenen Thürschwellen C. 1422, 2: *Flaviae Seiae Isauricae Cosmus ser.* (123—141); 962, 1: *Crescenti(s) o(pus) L. Munati Fausti, d(oliare)* 2 Expl. (Hadrian.); 962, 6: *d(oliare) Crescenti L. M. F. o(pus)*, 2 Expl. (Hadrian); 61, 1: *Sta. Marcius Lucifer* (Trajan); ebenda (*in scalis cellae cuiusdam postea, ut videtur, additis*) 362, 1: *C. Aquili Aprilis ex p[r]aedi. Caes. bipedale dolia.* (123—125); ebenda (*in scalis angustis*) 1212, 16: *op. dol. ex pr. C. Iuli Stephan. Apro et Catul. cos.* (130). Aber auch ältere Stempel finden sich hier in nicht geringer Zahl: *in muro ad ambulacrum tabulati secundi, ubi dicitur pons Caligulae* C. 357, 1: *Stati. Marc. Secundio fec. in figl. Ocean.* (Vespasian); 1097, 11. 55: *val. qui fec. Cn. Domiti Amandi*, mehrere Exemplare (75—108); in mehreren Thürschwellen 119, 2. 10. 11 *T. Grei Januari, valeant qui fecit*, 9 Expl. (60—93); 992, 3: *duor. Domitio. Callisti* (60—93); 1449, 6: *L. Sextili Rufi* (Ende des 1. Jahrh.); *in scala magna* 994, 2: *Daedalus d. D. Luc. et Tul. s. f.* (60—93).

[97]) Unter den Stempeln, die Dressel in den Gebäuden links (nördlich) vom Clivus Victoriae abgeschrieben hat, sind zwei hadrianisch, C. 596, 9 (*in muro ad scalas quibus adscenditur ad museum*): *M. Ulp. Successi. Sulpician*, und (*in arcu portae*) 1106, 8: *Aprilis Cn. Domiti Agathobuli dol.* (115—120); dazu aus der Zeit des Marc Aurel (*in pavimento apsidis parvae prope eum locum ubi fuit museum*) 399, 2: *opus dol. ex pr. Faus. Aug. ex fig. Pont. Lan. Festus*, 2 Expl.; aus severischer (alle drei *in pavimento prope locum ubi fuit museum*) 165, 1: *ex figl. Dom. maio. dominor. nn.*; 203, 1: *op. dol. ex pr. Aug. n. figl. nov. Sabinia Ingenua*; 221, 17: *ex pre. Fav. opus doliare a Calpeta(no) Berna.* Für die Behauptung Richters (Top.[2] 151): 'die die Strasse überspannenden Bögen sind gar erst aus dem 3. Jahrh.' bietet CIL. 15 keine Belege.

Tempel des Divus Augustus, den Livia begann, Tiberius weiter baute, Caligula vollendete[98]. Er muss am Nordabhange des Hügels, und zwar der Nordspitze und dem Castortempel nahe, unmittelbar unterhalb der Kaiserpaläste gelegen haben[99]. Da im Laufe der Zeit alle vergötterten Mitglieder des Julisch-Claudischen Hauses darin ihren Cult erhielten, scheint er am Ende der ersten Dynastie den Namen '*aedes Caesarum*' zu tragen. Im Jahre 68 vom Blitze ge-

[98]) Cass. Dio 56, 46, 3 z. J. 14 n. Chr.: (*Αὐγούστῳ*) *ἔν τε τῇ Ῥώμῃ ἡρῷον, ψηφισθὲν μὲν ὑπὸ τῆς γερουσίας, οἰκοδομηθὲν δὲ ὑπό τε τῆς Λιουίας καὶ ὑπὸ Τιβερίου, ἐποιήθη*. Plin. 12, 94: *radicem* (*cinnamomi*) *magni ponderis vidimus in Palatii templo, quod fecerat Divo Augusto coniux Augusta*; 35, 131 (*opera Niciae*) *Hyacinthus, quem Caesar Augustus delectatus eo secum deportavit Alexandrea capta, et ob id Tiberius Caesar in templo eius dicavit hanc tabulam.* — Tac. ann. 6, 45: (*Tiberius*) *ne publice quidem nisi duo opera struxit, templum Augusto et scaenam Pompeiani theatri: eaque perfecta contemptu ambitionis an per senectutem haud dedicavit.* Sueton. Tib. 47: *quae sola susceperat, Augusti templa restitutionemque Pompeiani imperfecta post tot annos reliquit.* Cass. Dio 57, 10, 2: *αὐτὸς γὰρ οὐδὲν τὸ παράπαν ἐκ καινῆς, πλὴν τοῦ Αὐγουστείου, κατεσκευάσατο*; ders. 59, 7, 1 z. J. 37: *ἐκ δὲ τούτου τὸ ἡρῷον τὸ τοῦ Αὐγούστου ὡσίωσε* (in der langen Zwischenzeit hatte die Verehrung des Divus Augustus im Tempel des Mars Ultor stattgefunden; Henzen Act. Arv. 55). — Der Tempel heisst in den Arvalacten zum 23. September 38 (CIL. 6, 2025 = 32342) *templum novum*, ebenso zum 1. Januar 39 (C. 6, 2036 = 32346), zum 3. Januar 59 (C. 6, 2041), dagegen wird dasselbe Opfer am 24. September (zw. 50 bis 54) dargebracht *in Palatio* (C. 6, 2035 = 32349), was Henzen Acta Arv. 55 richtig gegen Becker und Preller zur Erklärung der Pliniusstelle angeführt hat (an anderen Stellen, die Henzen p. 55. 71 anführt, ist der Name ganz oder zum grössten Theile ergänzt, so auch in dem neuen Fragment C. 6, 32345). — Den Beinamen *novum* führt das Heiligthum auch in Flavischer Zeit: C. 6, 8704 *T. Flavi Aug. l. Onesimi aeditui templi novi divi Augusti.* — Nach der Consecration der Livia durch Claudius wurde er dieser mit geweiht, vgl. C. 6, 4222: *Bathyllus aeditus templi divi Augusti et Divae Augustae, quod est in Palatium.*

[99]) Dies ergiebt sich aus der bekannten Angabe Suetons Calig. 22: *super templum Divi Augusti ponte transmisso Palatium Capitoliumque coniunxit* (obwohl was gewöhnlich über die Benutzung der Basilica Julia für die Brücke gesagt wird, nicht stichhaltig ist).

troffen[100]), wurde er unter Vespasian durch Feuer zerstört und von Domitian wieder hergestellt[101]). Eine zweite, wie es scheint sehr bedeutende, Restauration erfolgte unter Antoninus Pius: die Münzen desselben mit *templum Divi Augusti restitutum* (Cohen Antonin. 797—810) zeigen das Gebäude mit achtsäuliger korinthischer Vorhalle und zwei Statuen in der Cella. Aber obwohl demnach mehrere Divi (und Divae) in dem Heiligtume verehrt wurden, bleibt der alte Name *templum divi Augusti* nach dem Zeugniss der Militärdiplome bis Ende des dritten Jahrh. der officielle[102]): es ist demnach sehr zweifelhaft, ob der Name *templum Divorum in Palatio*, der im zweiten und dritten Jahrh. einige Male vorkommt[103]), auf

---

[100]) Sueton. Galba 1: *novissimo anno . . . . tacta de coelo Caesarum aede, capita omnibus simul statuis deciderunt, Augusti etiam sceptrum e manibus excussum est.* Dass der Tempel durch den Blitzstrahl zerstört sei (Gilbert 3, 132), ist unrichtig. Ueber die heroisirten und im *templum novum* verehrten Mitglieder des julisch-claudischen Hauses s. Henzen acta Arv. 51 ff.; Kornemann zur Geschichte der ant. Herrscherkulte in Lehmanns Beitr. zur alten Geschichte 1, 104 f.

[101]) Plin. 12, 94 (s. o. A. 98) *vidimus . . . . donec id delubrum incendio consumptum est* (also vor 79). Aber die im Bautenkatalog des Domitian vorkommende *Porticus divorum* ist nicht der Tempel am Palatin, sondern die Porticus im Marsfelde (s. Bd. 2, 31 f. und unten § 20). Mit der Wiederherstellung scheint Domitian die Gründung eines Heiligthums für seine Schutzpatronin Minerva verbunden zu haben (Martial. 4, 53, 1: *hanc quem saepe vides intra penetralia nostrae Pallados et templi limina, Cosme, novi*). Daher ohne Zweifel die in den Militärdiplomen zwischen 86 und 90 eintretenden und seitdem ständige Angabe: *fixa in muro post templum divi Augusti ad Minervam* (s. Mommsen CIL. 3 S. p. 2035).

[102]) Das Diplom des Diocletian und seiner Mitregenten v. J. 298 (C. 3, p. 900 n. LVII) ist die letzte Erwähnung aus dem Alterthum; die Regionarier haben das *t. divi Augusti* nicht, wohl aber das *t. Castorum et Minervae*; s. d. Bd. 1, 2, 373 A. 81.

[103]) Die Arvalen versammeln sich am ersten resp. dritten Tage des Maifestes (statt wie gewöhnlich im Hause eines *frater* in der Stadt) *in Palatio in aede Divorum* i. J. 145 (Eph. epigr. 8, 331 n. 15 = CIL. 6, 32379); *in Palatio in Divorum* unter Antoninus Pius (C. 6, 2087) und unter Elagabal i. J. 218 (C. 6, 2104). Ferner heisst es in der *lex collegii Aesculapii et Hygiae* v. J. 153 (CIL. 6, 10234) dreimal: *in templo*

den Augustustempel bezogen werden darf. Mit dem Tempel verbunden war eine Bibliothek, die gleichzeitig mit ihm durch Feuer zerstört und von Domitian wieder hergestellt wurde [104]).

Am Fusse des Palatins, hinter dem Castortempel, ist nun eine mächtige Ruine aus Ziegelwerk von nahezu quadratischem Grundriss erhalten. Dieselbe besteht hauptsächlich aus einer grossen Cella (24 × 33 m) mit Nischen in der Rückwand und den Seitenwänden: dass der Raum überdeckt war, zeigen die Fenster in den Seitenwänden rechts und links hoch oben. Nach Westen (auf den Vicus Tuscus zu) war eine 6 m tiefe Vorhalle mit zwei Colossalnischen an den schmalen Enden vorgelagert, die später, wohl mit Rücksicht auf die Stabilität, durch sechs Quermauern getheilt ist [105]). — Mit der

---

Divorum in aede Divi Titi, und Cass. Dio 76, 3, 3 spricht (z. J. 203) von den *θεωρίαις ταῖς ἐν τῷ Παλατίῳ ἥρωσι πεποιημέναις*. Nach dem Ausdrucke der *lex collegi* würde man am ehesten an mehrere zu einer baulichen Einheit zusammengefasste Kapellen denken; was natürlich auf den grossen Bau bei S. Maria Liberatrice nicht passt (eher auf die *porticus Divorum* im Marsfelde, s. u. § 20). Die Kulthandlungen der Arvalen haben mit den bis 69 im *templum novum* vorgenommenen nichts zu thun und dürfen keinesfalls als Fortsetzung derselben angesprochen werden. S. Wissowa Rel. der Römer 288.

[104]) Sueton. Tiber. 74: *supremo natali suo Apollinem Temenitem et amplitudinis et artis eximiae, advectum Syracusis ut in bibliotheca templi novi poneretur, viderat.* — Plin. 34, 43: *videmus certe Tuscanicum Apollinem in bibliotheca templi Augusti quinquaginta pedum a pollice, dubium aere mirabiliorem an pulchritudine.* — Dass die Bibliothek zugleich mit dem Tempel abbrannte und wiederhergestellt wurde, ergiebt sich aus Martial. 12, 3, 7: *iure tuo veneranda novi pete limina templi reddita Pierio sunt ubi templa* (*tecta* vermuthet Hirschfeld Verwaltungsgesch. 150) *choro* verglichen mit Sueton. Domit. 20 *bibliothecas incendio absumptas impensissime reparare curavit.* Vgl. Ihm Centralblatt für Bibliothekswesen 1893, 519. — Irrig bezieht Lanciani bull. comun. 1883, 193 die Notiz des Plinius auf die *bibliotheca Apollinis*.

[105]) Ueber die Ruine, welche durch die Ausgrabungen von 1901/02 weit vollständiger freigelegt ist, vgl. einstweilen Röm. Mitth. 1902, 76 f.; was bis dahin bekannt war beschreibt Lanciani R. and E. 123 f.; eine gründliche neue Aufnahme ist zu erwarten und sehr wünschenswerth. — Aus den alten Handzeichnungen (gut Bald. Peruzzi Uffiz. 593; vgl. Ferri, indice p. 194) sieht man, dass im 15. und 16. Jahrh. nicht

Rückseite stösst der Bau an einen in Material und Construction gleichartigen, der aber seinen Haupteingang von der hinter dem Castortempel entlang laufenden Strasse hat. Man betritt zuerst einen fast quadratischen (19×21 m) Vorhof (*a* Tf. I), der durch eine kleine Thür rechts mit der eben beschriebenen grossen Cella in Verbindung steht. Hinter dem Vorhofe folgt ein auf vier Pfeilern und ebensovielen Säulen ruhendes Atrium (*b*), an das sich drei Säle (der mittlere grösser als die seitlichen) anschliessen. Auch das Atrium steht mit der grossen Cella in directer Communication: das Gleiche gilt von zwei weiteren Sälen, die neben den drei genannten hinter der Südwestecke der Cella liegen. Mit den Kaiserpalästen, speciell der Domus Tiberiana, steht der ganze Complex in Verbindung durch eine grosse gedeckte Rampe (*c*), welche die Steigung bis zum Clivus Victoriae in vier Kehren überwindet.

Für die Entstehungszeit der Cella und der anliegenden Räume geben einen wichtigen Anhaltspunkt die Ziegelstempel: sämmtliche *in situ* gefundenen stammen aus dem Ende des ersten Jahrhunderts, meist aus der Epoche der Flavier[106].

---

mehr vorhanden war als jetzt. Dass die Zeichnungen Ligorios (cod. Bodl. f. 13), die Middleton (A. R. 1, 275) und Lanciani (R. and E. 123 f.) als zuverlässigstes Document für die Reconstruction des Tempels betrachten, interpolirt und werthlos sind, habe ich Röm. Mitth. 1902, 76 bemerkt. — Die alten Veduten (z. B. Duperac-Sadeler T. 7; Alò Giovannoli 1, Taf. 3) lehren nichts.

[106]) Vgl. darüber vorläufig das Röm. Mitth. 1902, 78 ff. bemerkte. Das Material stammt hauptsächlich aus den Ziegeleien der Domitier; zahlreich sind z. B. CIL. 15, 999 (*Fortunati Domitior.*); 1000 (*Primigeni duo. Domitior ser.*); 1002 (*Agathobuli Domiti Tulli*); 1006 (*Fortunati Cn. Domiti Tulli*); 1096 (*Cn. Domiti Euaristi v. q. f.*); 1097 (*Cn. Domiti Amandi val. qui fec.*). Ausserdem finden sich häufiger auch die Producte der *figlinae Tonneianae* (CIL. 15, 635. 637) und des *Pierus Q. P. N.* (C. 15, 1352), beide nach Dressels Schätzung gleichfalls aus dem Ende des 1. Jahrh. Auch der einzige Stempel, den Dressel etwas jünger angesetzt hat (C. 15, 1346: *Q. Oppi Natalis*) ist vielleicht der flavischen Zeit zuzuschreiben. Die im Vergleich zu diesen nicht zahlreichen Stempel aus dem 2. bis 4. Jahrh. sind sämmtlich fuori di posto gefunden und stammen zum Theile erst aus den Einbauten der christlichen Zeit.

Nun besagen die oben A. 101 zusammengestellten Schriftsteller-zeugnisse, dass das Templum divi Augusti von Domitian wieder hergestellt sei, und die Militärdiplome fixiren das Datum der Domitianischen Restauration auf 86/90 n. Chr.[107]) Mithin gewinnt die Hypothese von Lanciani (Guida del Palatino 39; R. and E. 122), dass das grosse Rechteck nichts Anderes sei, als die Cella des Augustustempels, welche Caligula als Stützpunkt für seinen Brückenbau verwendete (s. u. A. 110), noch höhere Wahrscheinlichkeit[108]). Die Zweifel an der Richtigkeit der Benennung, welche trotzdem gerade nach den neuesten Ausgrabungen wiederum laut geworden sind, pflegten damit begründet zu werden, dass die mit der grossen Cella in Verbindung stehenden Nebenräume für einen Tempel wenig passend erschienen. Und doch sind es gerade diese Nebenräume, welche, wie ich Röm. Mitth. 1902 S. 79 ff. ausführlicher zu begründen gesucht habe, für die Benennung den Ausschlag geben: denn der Säulenhof mit den dahinterliegenden Säulen repräsentirt m. E. die *bibliotheca templi divi Augusti*; der grosse Vorhof wird unter dem Schutze der Minerva gestanden haben und seine westliche Mauer zur Anheftung der Militärdiplome (*post aedem divi Augusti ad Minervam*) gedient haben. Dass Minerva als Schutzgöttin einer Bibliothek besonders geeignet ist, bedarf keines besonderen Beweises und wird zum Ueberfluss durch Funde in der Bibliothek von Pergamon erhärtet; in der Nähe des Castortempels, mit dem zugleich die Notitia das Minervaheiligthum aufführt, findet sich schlechterdings kein anderer Platz als dieser. — Ueber die

[107]) Man wende nicht ein, dass die Ziegel, welche den Namen des Domitius Tullus allein tragen (C. 15, 259. 1002. 1006), nach Dressels Ansatz jünger sind als 93/94 (Todesjahr des Domitius Lucanus): die Möglichkeit ist offen zu halten, dass Tullus schon bei Lebzeiten seines Bruders eigene Ziegeleien besessen habe.

[108]) Natürlich muss bei den Caligulabauten an das ältere *templum* gedacht werden, das wahrscheinlich bescheidenere Dimensionen (und etwas verschiedene Orientirung) hatte: möglich, dass bei weiterem Nachgraben in der vorderen Hälfte der Cella nach dem Vicus Tuscus zu sich Spuren dieses älteren Heiligthums nachweisen lassen werden.

Umwandlung des ganzen Complexes in eine christliche Basilica s. u. A. 157.

Des Tiberius Nachfolger Gaius — dessen Vater Germanicus gleichfalls ein Haus auf dem Palatin besass[109]) — erweiterte, wie oben gesagt, die Domus Tiberiana nach der Seite des Forums zu: es ist möglich, dass die unter der *bibliotheca templi Divi Augusti* erhaltenen Reste seinen Bauten angehören[109a]). Besonders aber knüpft sich an seinen Namen der wahnwitzige Brückenbau vom Palatin zum Tempel des kapitolinischen Juppiter, den Claudius wieder zerstörte[110]). Durch

---

[109]) Josephus ant. Jud. 19, 1, 15 (117): *ὁδοὺς δὲ ἑτέρας χωροῦντες παρῆσαν εἰς τὴν Γερμανικοῦ μὲν οἰκίαν τοῦ Γαΐου πατρός, ὃν τότε ἀνῃρήκεσαν· συνημμένη δὲ ἐκείνη διὰ τὸ ἓν τὸ βασίλειον ὂν ἐπ' οἰκοδομίαις ἑκάστου τῶν ἐν τῇ ἡγεμονίᾳ γεγονότων ἀσκηθὲν ἀπὸ μέρους ὀνόματι τῶν οἰκοδομηθησομένων ἢ καί τι τῶν ἡμερῶν οἰκήσεις ἀρξάντων τὴν ἐπωνυμίαν παρασχέσθαι.* Das Haus mit einem der existirenden Reste zu identificiren, ist unmöglich, die von Rosa (relaz. 1873 p. 78) herangezogene, auf der Westspitze des Hügels gefundene Inschrift C. 6, 3751 bezieht sich nicht auf Germanicus, sondern auf Claudius. Die Gleichsetzung mit der *domus Liviae* (Lanciani guida p. 114) ist ebenso willkürlich wie die mit den westlich anstossenden Ruinen (Deglane Gaz. archéol. 1888, 129).

[109a]) Reste einer grossen Piscina aus gutem Ziegelwerk mit Treppen zum Einsteigen an beiden Schmalseiten finden sich unter dem grossen Vorhofe und dehnen sich bis unter den Anfang des Quadriporticus aus. Die Wände, durch flache rechteckige und halbrunde Nischen gegliedert, haben keine gestempelten Ziegel geliefert. Da die Dimensionen (9 × 26 m) über die jedes vornehmen Privathauses der frühen Kaiserzeit hinausgehen, wird man nicht wohl an etwas Anderes als die Caligulabauten denken können: was noch höhere Wahrscheinlichkeit gewinnt durch den Fund einer Marmortafel mit der Inschrift .... *Ger]manici f.*, die wegen ihrer guten alten Buchstaben am ersten auf Gaius zu beziehen sein wird. Die Orientirung der Piscina entspricht der Richtung der *infima nova via* der älteren Zeit (die dem Clivus Victoriae parallel zum Velabrum hinabging), und wohl auch der Orientirung des älteren Templum Divi Augusti. S. Röm. Mitth. 1902, 81 f.

[110]) Sueton. Calig. 22: *super templum Divi Augusti ponte transmisso Palatium Capitoliumque coniunxit.* — Lancianis mehrfach (Pagan and christian Rome 101; R. and E. 123) ausgesprochene Behauptung, die Brücke habe als Bauwerk nie existirt, sondern nur aus temporary

gelegentliche Erwähnungen in der Geschichte des Caligula lernen wir zwei Theile des Palatiums kennen, die Domus Gelotiana, welche nach der Seite des Circus zu gelegen haben muss, und das Hermaeum, welches ganz ungewisser Lage ist[111]). — Nero dehnte den Palast nach Osten, bis zu den Esquilien hin aus; der Riesenbau seiner *domus transitoria*, später *aurea*, der das Palatium mit den Gärten des Maecenas verband, überdeckte Velia und Oppius: er wird unten (§ 13) im Zusammenhang behandelt werden.

Von einschneidender Wichtigkeit für die bauliche Entwickelung des Palatins war der neronische Brand. Die zehnte Region gehörte, wie oben (Bd. 1, 1, 487) auseinandergesetzt ist, zu den am schwersten betroffenen: die Flavier fanden hier ein geeignetes Terrain für grossartige Neuschöpfungen. Und wenn auch zunächst Vespasian — der den Palatin als Residenz nicht liebte — bei seinem praktischen Sinne mehr darauf bedacht war, die Anlagen des Nero auf ein vernünftiges Mass zu beschränken, wenn er und Titus auf dem Terrain des gol-

---

wooden passages von Dach zu Dach bestanden, beruht theils auf Ignorirung, theils auf Missverständniss der antiken Zeugnisse (so gehört Joseph. ant. Iud. 19, 1, 2 nicht hierher), s. Röm. Mitth. 1893, 264. — Parker hat sich die Mühe gegeben (Archaeology 1 Taf. 23. 24), die Möglichkeit der Construktion durch Zeichnung zu erweisen; aber die Ueberschreitung eines Thales von ca. 30 m Tiefe und 250 m Breite bot der römischen Technik, die beim Bau der Aquäducte im Sabinergebirge schon ganz andere Prombleme gelöst hatte, keine ernstlichen Schwierigkeiten und ihren Ruf verdankt die Caligulabrücke wesentlich ihrer absoluten Sinn- und Nutzlosigkeit.

[111]) Domus Gelotiana: Sueton. Calig. 18 *commisit et subitos (circenses), cum e Gelotiana apparatum circi prospicientem pauci ex proximis maenianis postulassent*; sonst nur noch CIL. 6, 8663: *Symphoro tesserario ser. Caesaris de domo G.* Die *domus* mit irgend einer der existirenden Ruinen (etwa, wie Lanciani R. and. E. 187 will, mit dem Privathaus in Via dei Cerchi und dem 'Paedagogium'; s. u. A. 118[a] und 144) zu identificiren, ist unmöglich. — Hermaeum: Sueton. Claud. 10: *exclusus inter ceteros ab insidiatoribus Gai . . . in diaetam cui nomen est Hermaeum recesserat.* Vgl. C. 6, 8863: *Philodespotus ser. Caesaris ex Hermaeo;* 9949: *Proti topiari cineres ex Hermeo.*

denen Hauses, soweit es nicht Privaten zurückgegeben wurde, populäre Bauten, wie die Thermen und das Amphitheater errichtete, so setzte bald darauf Domitian durch seine Bauleidenschaft Zeitgenossen und spätere Generationen in Staunen und Bewunderung[112]). In seiner Epoche erhielten die centralen und südwestlichen Theile des Palastes die Gestalt, welche uns die Ausgrabungen vor Augen gestellt haben.

Der domitianische Palast, an der Stelle der alten Domus Augustiana errichtet und ihren Namen weiterführend, zerfällt in drei Theile[113]). Im Centrum des Hügels eine Reihe

---

[112]) Vespasian: Cass. Dio 65, 10, 4: *ὀλίγα μὲν ἐν τῷ Παλατίῳ ᾤκει, τὸ δὲ δὴ πλεῖστον ἐν τοῖς κήποις τοῖς καλουμένοις Σαλουστιείοις διέτριβε.* Zerstörung des goldenen Hauses s. u. § 13. — Domitian: Plut. Popl. 15: *ὁ μέντοι θαυμάσας τοῦ Καπετωλίου τὴν πολυτέλειαν, εἰ μίαν εἶδεν ἐν οἰκίᾳ Δομετιανοῦ στοὰν ἢ βασιλικὴν ἢ βαλανεῖον ἢ παλλακίδων δίαιταν — οἷόν ἐστι τὸ λεγόμενον Ἐπιχάρμου πρὸς τὸν ἄσωτον· “οὐ φιλάνθρωπος τύ γ᾽ ἐσσ᾽· ἔχεις νόσον· χαίρεις διδούς”· τοιοῦτον ἄν τι πρὸς Δομετιανὸν εἰπεῖν προήχθη· οὐκ εὐσεβὴς οὐδὲ φιλότιμος τύ γ᾽ ἔσσι· ἔχεις νόσον· χαίρεις κατοικοδομῶν ὥσπερ ὁ Μίδας ἐκεῖνος, ἅπαντά σοι χρυσᾶ καὶ λίθινα βουλόμενος γίνεσθαι.* — Der Baumeister war Rabirius: Martial. 7, 56 geschrieben kurz vor 92 (*Rabiri*) *Parrhasiam* (= Palatinam) *mira qui struis arte domum.* Als wolkenragenden Hochbau schildert den Palast Martial 8, 36 (i. J. 93). Der Speisesaal vollendet: das. 39, vgl. Stat. silv. 4, 2. Der Bautenkatalog im Chronogr. v. 354 (Bd. 2, 32) nennt unter Domitian *Palatium.* — Wenn Statius silv. 1, 1, 33 (vor Ende 89) bei der Beschreibung des *equus Domitiani* (Bd. 1, 2, 187. 189) sagt *prospectare videris an nova contemptis surgant Palatia flammis pulcrius* u. s. w., so kann man zweifelhaft sein, ob mit *flammae* der neronische Brand oder eine spätere Feuersbrunst, z. B. die unter Titus (Sueton. Tit. 8; Hieron. ad Euseb. ad a. Abr. 2096 = 81/82) gemeint sei. Ueber die Pracht des Baues s. noch Plin. 36, 111.

[113]) Die zeitgenössischen Autoren begnügen sich leider meist, über die Pracht des Baues zu declamiren, ohne über das Einzelne zu belehren. — Dass der Adonisgarten, in dem Domitian den Wunderthäter Apollonius von Tyana empfing, ein Saal der Kaiserburg gewesen sein muss, der nach orientalischer Art mit Blumen geschmückt war (Philostr. vit. Apollon. Tyan. 32: *ὁ βασιλεὺς ἐτύγχανεν ἐν αὐλῇ Ἀδώνιδος, ἡ δὲ αὐλὴ ἀνθέων ἐτεθήλει κήποις οὓς Ἀδώνιδι Ἀσσύριοι ποιοῦνται ὑπὲρ ὀργίων ὁμωροφίους αὐτοὺς φυτεύοντες*, vgl. E. Caetani-Lovatelli i giardini di Adone, Nuova Antologia 1892, 262 ff. und Nuova miscella archeol. 65—78), aber

von grossen Sälen, Säulenhöfen und Hallen, offenbar alles Prunk- und Repräsentationsräume. Südlich davon ein zweiter, gleichfalls glanzvoll ausgestatteter Bau mit kleineren, zur Wohnung dienenden Räumen, endlich an diesen anschliessend ein grosser hallenumgebener Garten in Form einer Rennbahn. — Der erste, die grossen Prachtsäle enthaltende Theil erhebt sich dominirend etwa 10 m über der *area Palatina*, die ihren westlichsten Theil für diesen Bau hatte abgeben müssen. Eine Halle aus (etwa zwanzig) Cipollinsäulen (*ee* Tf. I) war der Front vorgelagert: zu ihr und zum Haupteingange hinauf führt auffallender Weise keine grossartige Freitreppe in der ganzen Breite, sondern der Zugang wird durch seitliche Treppen und Rampen von mässigen Dimensionen ermöglicht. Drei Portale führen von der Rückwand der Halle ins Innere des Palastes, das mittlere in einen grossen nahezu quadratischen Saal (*f*), dessen Tonnengewölbe die kolossale Spannung von 32 m hatte; das rechte (nördliche) in einen kleineren Säulensaal (*g*) mit Apsis (gewöhnlich Basilika genannt, obwohl seine Construktion von der wirklich basilikalen wesentlich verschieden ist); das dritte (südliche) in einen noch kleineren Raum (*h*), der von einem 1725 dort gefundenen marmorverkleideten Altarbau den Namen Palastkapelle (*lararium*) zu tragen pflegt[114]. Hinter dem

---

nichts zu thun haben kann mit der grossen auf Fragment 44 der FUR. dargestellten Gartenanlage der Adonaea, habe ich Röm. Mitth. 1896, 206 auseinander gesetzt: Lanciani R. and E. 167f. wiederholt die alte unmögliche Annahme Nibbys, der sie auf die Höhe von S. Sebastiano verlegen wollte (R. A. 2, 450). Die Adonaea des severischen Planes sind völlig ungewisser Lage. Vgl. Röm. Mitth. 1896, 206; Richter Top.[2] 156.

[114]) Ueber die drei, zum grossen Theil 1721—25, vollständig 1861 ff. ausgegrabenen Säle vgl. Bianchini Pal. dei Cesari 50—72 und aus seinen Veroneser Papieren Röm. Mitth. 1895, 60 f.; Visconti-Lanciani guida S. 104—106; Deglane Gaz. archéol. 1888, 160 ff. Die Wände des Hauptsaales, mit reicher polychromer Marmordecoration, hatten in ihren unteren Theilen Nischen (mit grossen Säulen aus Giallo antico) für Kolossalstatuen: zwei von ihnen, aus schwarzem orientalischen Basalt (Herkules und Bacchus) sind jetzt in Parma (Duetschke Ant. Bildwerke in Oberitalien 5, 389, 956. 957). Schöner Fries mit Victorien, Waffen u. s. w. jetzt zum Theil im Pal. Farnese (Matz-Duhn 3466; Zeichnung von Tognetti

Thronsaal liegt ein grosser quadratischer, wahrscheinlich zweistöckiger Säulenhof, den rechts und links zwei Flügel (*ii*) mit kleineren Gemächern von mannigfaltigen Formen begleiten, während sich dem Eingang gegenüber an der Westseite ein grosser Saal mit flachbogiger Apsis (*k*), vielleicht mit Recht Triclinium genannt, öffnet[115]. Rechts und links vom Tricli-

---

b. Haugwitz, Palatin S. 140). — 'Lararium': bes. Röm. Mitth. 1895, 264f. Fund eines kegelförmigen schwarzen Steines: Bianchini pal. dei Cesari 252, der ihn mit dem Idol des Elagabal vergleicht (s. o. A. 44). — Ueber die sog. Basilika vgl. besonders K. Lange, Haus und Halle 373—377. Der Raum hat nie ein überhöhtes Mittelschiff gehabt, sondern war ursprünglich (in Holz) flach eingedeckt, später mit einem Kreuzgewölbe, zu dessen Stütze in den Ecken vier starke Pfeiler eingezogen sind. Die Säulen (zwei Reihen übereinander) hatten rein decorativen Zweck, ihr Abstand von den Wänden ist so gering, dass man von eigentlichen Seitenschiffen gar nicht sprechen kann. Gestempelte Ziegel finden sich (s. Lange S. 376) nur im Paviment, als Unterlage des Marmorpflasters: sie tragen die Inschriften CIL. 15, 1097, 56 *Cn. Domiti Amandi valeat qui fec.* und 118, 1 *T. Grei Januari ex f. C(aninianis) d(uorum) D(omitiorum) v(aleat) q(ui) f(ecit)*; beide aus dem Ende des ersten Jahrh. Ueber die Anbauten an der Nordseite s. A. 115. — Hinter dem 'Lararium' liegt eine grosse Treppe; daneben wurde cr. 1725 ein Keller mit Amphoren, zum Theil mit Inschriften, ausgegraben: es geht daraus hervor, dass die Südwand des Larariums noch nicht die Grenze des Palastes bildete.

[115]) Das Peristyl ist zum Theil 1722 (damals hier zwei historische Reliefs aus der Flavierzeit gefunden: Bianchini Tf. 6. 7; Winckelmann Mon. inediti 178, vgl. Röm. Mitth. 1895, 256), vollständiger erst nach 1860, und auch da nur zum Theil, ausgegraben: das südliche Drittel steckt noch unter dem neuen Flügel des Klosters in Villa Mills. — Nach Hist. Aug. Pertin. 11, 6: *(milites) supervenerunt Pertinaci ingressique porticus Palatii usque ad locum qui appellatur Sicilia et Iovis coenatio* den ersten Namen auf den Säulenhof, den zweiten auf das Triclinium zu beziehen, ist ganz willkürlich: bei *Sicilia* mag man an das *technophyon Syracusae* des Augustus (o. A. 89) denken. — Von der Nordfront des Palatiums führt gleichfalls ein Eingang in das Peristyl (in dessen Queraxe) durch ein achteckiges Vestibul (*m*). Der Nordfront (Aussenwand der Basilica und der hinter ihr liegenden Räume) ist eine Pfeilerhalle vorgelegt, die nach den zahlreich darin erhaltenen Ziegelstempeln aus der Zeit des Hadrian stammt. Besonders häufig sind Ziegel aus den figlinae Sulpicianae, CIL. 560, 1. 2 *Apr. et Pae. cos. ex*

nium und mit ihm durch Thüren und grosse Fenster communicirend, liegen zwei längliche Säle (*ll*) mit grossen ovalen Fontänen und Bassins, wohl als Sommerspeisesäle oder Nymphäen zu erklären[116]). Unter diesem ganzen Theile des Baues, den die Ziegelstempel als domitianisch erweisen, finden sich noch Reste älterer, gleichfalls reich, aber, wie die Domus Liviae, nur mit Stuck und Gemälden geschmückter Bauten, die man vielleicht der älteren Domus Augustiana zurechnen darf[117]). Die hinter dem Triclinium und dem Nymphaeum

---

f. A. Vil. Alex. S. (6 Ex., 123 n. Chr.); 563, 20. 30. 57. 64—68: *Paetino et Aproni(ano cos.) M. Vinici Pantag(athi) Sul.* (zusammen 14 Expl. *in situ*, 123 n. Chr.); 585, 46. 47: *C. Cul. Dia. Sul.* (9 Ex., Hadrianische Zeit); 595, 20 *Vin. Sal. Sul.* (2 Ex., desgl.); 596, 11: *M. Ulp. Success. Sulpiciani* (16 Ex., desgl.), — Domitianae, CIL. 277, 1: *Domiti Carpi ex pr. Domit. Lucil. dol. de Lic(inianis) Vero III cos.* (126 n. Chr.); 1116, 3. 4: *Abascanti Cn. Do. Trophimi Paetino et Apron.* (3 Ex., 123 n. Chr.); von demselben 1113, 3. 1115, 9. 1116, 11, — Tempesinae, CIL. 614: *Temp. S. Ab. Cae. . . . Firm. Paet. et Apr. cos.* (123 n. Chr.). Auch andere Stempel zeigen das Jahr 123: 847, 2 *ex fig. Q. Asini Marcelli d. op. f. C. Nun. Fortuna. Q. Art. Pae. et Apronia. cos.;* 893, 1. 2 *Apr. et Pae. cos. ex f. Imp. C. Thas.;* oder wenig spätere, wie 1435, 2 *Iuventio II et Marcello II cos. ex pr. Q. Ser. Pud. cur. Hedyn.* (129 n. Chr.); etwa aus gleicher Zeit ist auch 376, 2 *L. Bruttidius Augustalis fec. opus doliarae.*

[116]) Das nördliche Nympheum, 1869 ausgegraben, s. Deglane a. a. O. 213 f. Hier ist der Eros mit grossen Flügeln, jetzt im Louvre (Froehner notice p. 311 n. 325) gefunden: Henzen bull. 1862, 227. — Das südliche, bereits gezeichnet von Palladio (Lanciani Röm. Mitth. 1894 Tf. 2) und, sehr ungenau, auf dem Plane des Panvinius, ist genau aufgenommen von A. Dutert, s. Deglane a. a. O. Taf. 22.

[117]) Aeltere Reste unter der 'Basilica': Bianchini Pal. dei Cesari 244. 250; Freskenreste, im Stil ähnlich denen der Casa di Livia, gezeichnet von Piccini (Aquarelle im Münz- und Antikenkabinett in Wien; ein Blatt reproducirt b. Haugwitz S. 108) und P. L. Ghezzi cod. Ottobon. 3109 f. 198; einzelne Figurenbilder gestochen in Turnbulls collection of ancient paintings Taf. 25. 27. 28; vgl. Röm. Mitth. 1895, 257—260. — Unter dem Peristyl: zwei noch jetzt zugängliche Zimmer mit schönem Deckenschmuck (gezeichnet von Piccini, s. Röm. Mitth. 1895, 256; gestochen von Ponce, Arabesques antiques des bains de Livie Paris 1789); irrthümlich jetzt 'bagni di Livia' genannt, welcher Name vielmehr den

westwärts liegenden, auf grossen Quadersubstructionen ruhenden Baulichkeiten sind stark zerstört und in ihrem Zusammenhange wenig klar. Erwähnung verdienen zwei Säle mit Apsiden und Säulenstellungen an den Wänden (*nn*), deren Grundriss auf Fragment 163 der severianischen Forma Urbis erhalten ist[118]).

Als Theil des Kaiserpalastes charakterisirt sich noch durch Orientirung und Construction ein auf halber Höhe des Berges (bei *o* Tf. I) gelegenes Gebäude[118a]). Es besteht hauptsächlich aus einem länglichen Säulenhofe mit halbrunder Exedra an der Ostseite, an die sich beiderseits mehrere Zimmer und Kammern von verschiedenem, zum Theil ganz unregelmässigen Grundriss anschliessen. Die Rückseite der Kammern lehnt sich direct an den Berg: das Ganze macht nicht den Eindruck eines Wohngebäudes, eher eines Dienstraumes für eine der zahlreichen Abtheilungen des kaiserlichen Gesindes. Da auf mehreren der in den Stuck der Wände eingekratzten Graffiti das Wort *paedagogium* vorkommt, hat man sich gewöhnt, hier

---

westlich davon gelegenen 1720 ausgegrabenen, jetzt wieder verschütteten Räumen zukommt (Röm. Mitth. a. a. O. 255). Plan dieser Badeanlage aus Cod. Veron. 772 herausgegeben von Lanciani Mitth. 1894, 22—26; Zeichnungen in der Tophamschen Sammlung in Eton (vol. IV p. 100), Aquarelle von Francesco Bartoli ebenda, colorirte Kupferstiche von E. Kirkall. In diesen unteren Ränmen ist kein einziger Ziegelstempel gefunden, was für ihr höheres Alter spricht.

[118]) Ueber die beiden Säle, nach Rosa ohne jeden Grund 'Academia' und 'Biblioteca' genannt, vgl. Visconti-Lanciani 103; Deglane 215. — Das Fragment der FUR.: Röm. Mitth. 1889, 187. — Ziegelstempel '*in muris academiae*': CIL. 15, 990, 1 *Aniceti Domitio.* (60—93 n. Chr.); 1110, 1 *Cn. Domiti Aprilis* (um 120 n. Chr.); 1756, 1 *Fl. Domit* ...... (vielleicht Zeit des Severus).

[118a]) Von dem unterhalb gelegenen freskengeschmückten Privathause (A. 144) unterscheidet sich dieser Bau sehr merklich durch seine Orientirung: es ist unmöglich, beide (wie Lanciani R. and E. 187 will) als Theile eines und desselben Hauses anzusehen. Dass der obere Bau ein Theil der domus Gelotiana sei, ist ein durch nichts begründeter Einfall Caninas; die Ziegelstempel zeigen, dass es erst nach Claudius erbaut ist.

die Wohn- und Schulräume für die jungen aus dem Pädagogium am Caput Africae (s. § 10) zum Dienste im Palast commandirten Sclaven zu suchen: was aber sehr unsicher ist[118b]).

[118b]) Die Graffiti publicirt von Garrucci, graffiti de Pompéi (Paris 1856) Tf. 12. 25. 30. 31 und stor. dell' arte cristiana 6 p. 135—140; Nachträge von C. L. Visconti Giornale arcad. 1867, 147—171; neue Zusammenstellung (unvollständig und ungenau) von Correra bull. commun. 1893, 249—260. 1894, 92—96. Leider ist gerade der interessanteste Theil, das mittlere Stück der Wand Garrucci Tf. XXX, völlig zerstört. — Für die Benennung des Gebäudes werden citirt die Inschriften *Corinthus exit de paedagogio* (dreimal: Correra n. 4. 35. 50); *Eutyches exit de p.* (Corr. n. 11); *Narbonensis exit de p.* (Corr. n. 28. 28); *Apollonius verna exit de p.* (Corr. n. 40. 46); *Marianus Afer exit de paedagogium* (Corr. n. 41). Es ist bemerkenswerth, dass alle diese Graffiti sich in den beiden unregelmässigen Kammern hinter der Exedra finden, wo die zahlreichen Inschriften auffallender Weise nahe am Boden eingeritzt sind. Man hat vermuthet, dass diese kleinen und dunkelen Räume als Strafzellen für die Pagen dienten. Sollte vielleicht überhaupt der Name *paedagogium* auf diese Räume zu beschränken und als ein Euphemismus für 'Carcer' aufzufassen sein? — In den zahlreichen Graffiti der grösseren Zimmer kommt der Name Paedagogium überhaupt nicht vor. Hingegen findet sich auf einer Wand des Zimmers (Garrucci Tf. XXX; Original jetzt zerstört) folgendes Verzeichniss von Kleidungsstücken: *balagauda*, *dalmatica bo ...*, *dalmatica mafi ...*, *dalmatica m .....*, *lacerna biuia* (?), *byrrus .....*, *lacerna*, *....*, *Canusini*, ... *Mutinensis.* Dass die letzteren Worte, die Garrucci und Correra für Eigennamen halten, Ursprungsbezeichnungen für Gewänder sind, zeigt ein Blick auf die Kap. 19—22 des Edictum Diocletiani. Ebenda kann man sich überzeugen, dass diese Namen durchweg Prachtgewänder von hohem Werthe bezeichnen. Vielleicht haben doch de Rossi (Ann. dell' Istituto 1857, 276) und Gatti (Ann. dell' Ist. 1882, 217 ff.) mit Recht vermuthet, dass der Bau für die kaiserlichen Garderobiers gedient hat: eine Inschrift (CIL. 6, 8987) nennt ausdrücklich einen *Caputafricesis qui deputabatur inter bestitores.* Freilich ist de Rossis Erklärung der häufig vorkommenden Sigle *V. D. N.* = *v(estitor) d(omini) n(ostri)* nicht haltbar; noch viel weniger natürlich C. L. Viscontis *v(eteranus) d(omini) n(ostri)*. — Sonst kommen in den Graffiti noch ein *topiarius* und ein *ianitor* vor (Garrucci stor. dell' arte a. a. O.). Ueber das berühmteste aller hier gefundenen Graffiti, das sog. Spottcrucifix, vgl. Garrucci Civ. cattolica ser. III vol. 4 (1856) p. 529 ff.; Ferd. Becker, Das Spottcrucifix der römischen Kaiserpaläste, Breslau 1866; F. X. Kraus, Das Spottcrucifix vom Palatin, Freiburg 1872,

Die in den Mauern gefundenen Ziegelstempel gehören meist dem Ende des ersten und dem Anfang des zweiten Jahrhunderts an[118c]).

Der zweite Theil des domitianischen Baues liegt südlich vom vorigen, im Gebiete der (jetzt unzugänglichen) Villa Mills. Ein Theil seines Planes ist auf Fragment 163 und 144 der FUR. erhalten und zeigt, um einen grossen Säulenhof gruppirt, zahlreiche kleinere Räume von unregelmässigem, zum Theil barocken Grundriss. Hier haben wir ohne Zweifel die eigentlichen Wohnräume des Herrschers zu suchen. Schon im 16. Jahrh. bekannt, Ende des 18. Jahrh. ausgegraben und stark ausgeraubt ist der grosse Säulenhof (*p*) nach der Circusseite zu, an den sich drei Kuppelsäle, der mittlere quadratisch, die seitlichen achteckig, anschliessen. Die neuen Ausgrabungen haben ihn wieder zugänglich gemacht und zahlreiche Ziegelstempel aus dem Ende des ersten Jahrh., aber auch solche aus severischer und diocletianischer Zeit zu Tage gefördert[119]).

---

und Real-Encycl. 2, 774, wo weitere Litteratur. Den christlichen Charakter des Graffito versucht neuerdings R. Wünsch (Sethianische Verfluchungstafeln S. 111 ff.) zu bestreiten, doch ist z. B. die Echtheit des erst 1870 entdeckten Graffitos *Ἀλεξάμενος fidelis* (C. L. Visconti Giorn. arcad. a. a. O.), auf welches Wünsch besonderen Werth legt, keineswegs über jeden Zweifel erhaben (s. Garrucci stor. dell' arte a. a. O.).

[118c]) Ziegelstempel: CIL. 15, 1097, 57 *Cn. Domiti Amandi valeat qui fecit* (Anfang des 2. Jahrh.); 1094, 57 *Cn. Domitius Arignotus fec.* (zwischen 75—100); 1449, 30 *L. Sextili Rufi* (Ende des 1. Jahrh.); 153, 3 *L. Valeri Severi o. d.* (Anfang des 2. Jahrh.); 905, 1 *Mnesteris C. Calp. Faoris* (Zeit des Trajan). Diese alle *in situ*, die wenigen späteren C. 408, 4. 563, 2. 1256. 1461) meist *fuori di posto* gefunden. — Ueber das Paedagogium im Allgemeinen vgl. Gori edifizi palatini 43 ff.; Visconti-Lanciani guida 78—87; Lanciani R. and E. 187.

[119]) Pläne aus dem 16. Jahrh.: Panvinius *de ludis circensibus* (ca. 1565) und Palladio, s. Lanciani Röm. Mitth. 1894, 9—16. Ausgrabungen 1775 (Rancoureuil): Guattani Monumenti inediti 1785 mit Plänen und Durchschnitten; Ausgrabungen 1869 f., aufgenommen von Scellier de Gisors und A. Dutert, Gaz. archéol. 1888, 143 f. und Taf. 21, der Plan besser coll. Lampuë Bl. 258. Vgl. auch Lanciani bull. comun. 1883, 203 f. Neueste Ausgrabungen: Not. 1893, 358 f. 419 f. Ueber die Ziegelstempel bemerkt Gatti a. a. O., dass sie zum Theil aus flavischer

Von der Anlage des oberen Stockwerks, auf dessen Mauern grossentheils das Casino Spada-Mills steht, können wir uns bei der weitgehenden Zerstörung keine Vorstellung machen: nur soviel ist sicher, dass die vielen in den Kellern des älteren Casinos und des neuen 1869 begonnenen Flügels sichtbare Mauerzüge sämmtlich an Material und Technik den domitianischen in den Orti Farnesiani vollkommen entsprechen, und für die Porticus eines grossartigen Tempels keinen Raum lassen[120]).

Der dritte Theil des domitianischen Palastes ist der südlich von diesen Wohnräumen liegende langgestreckte Garten, für welchen uns eine, freilich sehr späte, Quelle den Namen *Hippodromus Palatii* überliefert hat[121]). Ursprünglich nur ein rechteckiger, mauerumgebener Raum mit halbrundem Abschluss an der westlichen und eingebautem Altan an der öst-

---

Zeit stammen (CIL. 15, 118 *a.* 999 *g.* 1000 *a.* 1094 *b.* 1096 *g.* 1102 *a.* 1312), zum Theil den Restaurationen des beginnenden 2. Jahrh. (C. 15, 148. 474. 595. 1346 *c.* 1381 *b* sowie die im C. nicht edirten *ex fig. Q. Asin. Marc. op. dol. C. N(unnidi) F(ortunati) Paetino et Aproniano cos.* [vgl. C. 15, 846—850] und *ex fig. Flaviae Pelagiaes Paet. et Apr. cos.*) oder der severischen Zeit (C. 15, 324. 424) oder dem 4. Jahrh. (C. 15, 1569 *a.* 1634 und *of. Domitiana*) angehören. — Bemerkenswerth das ebenda beschriebene Fussbodenfragment, welches nicht weniger als vier Schichten übereinander zeigt.

[120]) Aufgenommen sind diese Reste von Scellier de Gisors und Dutert (leider ist die Publication Gaz. archéol. 1888, Taf. 23 wenig deutlich): ich habe die Reste im Frühjahr 1901 selbst in Augenschein nehmen können.

[121]) Acta S. Sebastiani (20. Januar vol. 2 p. 278 ed. 1643): *Diocletianus iussit eum in hippodromo Palatii duci et tamdiu fustigari quamdiu spiritum exhalaret.* Bianchini (pal. dei Cesari Tf. 8 vgl. p. 110. 274.) hat zuerst auf diese Stelle hingewiesen und richtig bemerkt, dass keiner unter den palatinischen Ruinen die Bezeichnung als *hippodromus* so passend sei, wie dieser, und dass in geringer Entfernung von ihr sich die sehr alte Kirche S. Sebastiani in Palatio findet: nur irrte er und mit ihm alle Folgenden, indem er '*hippodromus*' als 'Rennplatz für Pferde' verstand. Die wahre Bedeutung hat Fr. Marx, Jahrb. d. Inst. 1895, 136 f. durch Vergleichung namentlich von Plin. ep. 5, 6, 19 f. klar gelegt.

lichen Seite, wurde er, wie es scheint unter Hadrian, durch Anlage von Säulenhallen an den Langseiten und der grossen mit einer Halbkuppel bedeckten Exedra in der Mitte verschönert[122]). Ein zweiter stark eingreifender Umbau fand unter Septimius Severus statt: aus seiner Zeit stammt die den ganzen unteren Raum umgebende, auf starken Pfeilern ruhende Bogenhalle, welche wahrscheinlich hängende Gärten trug[123]). Durch ihre Anlage wurden die Eingänge der Gemächer unter der grossen hadrianischen Exedra zum Theil zugebaut. Die Fläche des unteren Gartens war durch Fontänen und reichen Statuenschmuck belebt; in ganz später Zeit (6. Jahrhundert) ward die westliche Hälfte des Gartens durch einen grossen elliptischen Bau occupirt, dessen Bestimmung nicht klar ist: möglicher Weise war es ein Thierzwinger. Für seine Fundamente haben nicht nur die umliegenden Bauten, sondern auch das Vestalenhaus am Forum Material liefern müssen[124]). An

---

[122]) Die Chronologie beruht fast ausschliesslich auf den Ziegelstempeln. In den Mauern fand Dressel *in situ* Ziegel des Cn. Domitius Arignotus (C. 15, 1094, 58) und Cn. Domitius Euaristus (1096, 27; vier Expl.), beide aus der Zeit von 75—100; in der Mauer der Exedra solche des L. Sextilius Rufus (C. 15, 1449, 5; Ende des 1. Jahrh.) und des Cn. Domitius Amandus (1097, 58. 59; Anfang des 2. Jahrh.). Die zahlreichen bei den Ausgrabungen von 1877 gefundenen Ziegel (zusammengestellt von Lanciani Not. 1877, 203) haben grossen Theils Stempel aus hadrianischer Epoche (C. 15, 122, 2. 565, 35. 36. 578, 1. 580, 4. 593, 2. 811, 17. 1073, 1), nur wenige sind älter (118, 4. 670, 3. 907, 1. 1096, 31. 1097, 26. 76); die 1893 gefundenen (Not. 1893, 419) gehören theils in das Ende des ersten (C. 15, 118 *a*. 999 *g*. 1096 *g*. 1102 *a*) theils an den Anfang des 2. Jahrh. (474. 1346 *c*. 1381 *b*).

[123]) Ein Pilasterkapitell aus weissem Marmor trägt auf der Rückseite die bei der Bearbeitung zum Theil weggehauene Steinbruchsnote [*Clemente et*] *Tertullo cos.* (195 n. Chr.) . . . . *Sev. Ant. DLV.* — Zahlreiche Ziegelstempel aus severischer Zeit (C. 15, 46. 110. 134. 155. 159. 192. 202. 211. 214. 220. 324. 325. 368. 382. 407. 430. 541 *a*. 626. 725. 730. 755. 765. 767. 1065. 1368) gefunden bei Ausgrabung der nördlichen Häfte 1894, Mon. dei Lincei 5, 69.

[124]) Als Eckstein des südl. Einganges zu dem elliptischen Bau ist das Postament einer Statue der Obervestalin Coelia Claudiana verwandt (CIL. 6, 2140, vgl. auch 32426), das ohne Zweifel erst nach der Profanirung

der Südseite (westlich der grossen Exedra) stossen an den Garten mancherlei Wohnräume, auch eine Badeanlage, die nach zahlreichen dort gefundenen Ziegelstempeln aus der Hadrianischen Epoche stammt[125]); doch sind dieselben bis jetzt nur ungenügend untersucht[126]).

---

des Vestalenhauses Ende des 4. Jahrh. hierher verschleppt ist. Ziegelstempel aus den Mauern mit *reg. d. n. Theoderico bono Rom.* (C. 15, 1665, 1) und *regnante d. n. Athalar(ico)* (ebenda 1672). Dass auch älteres Material verwendet ist (so die nachdiocletianischen Ziegel C. 1615, 2 *of. s. r. f. Marci.* und 1547, 1 *rei pub.*) beweist natürlich nicht (wie Lanciani Not. 1877, 203 will) für höheres Alter. Die Ergänzung der Inschrift Not. 1887, 103 auf einen Stadtpräfecten Florentinus (395—397 n. Chr.) ist nach Auffindung des zweiten Fragments (Not. 1878, 76) unmöglich; s. CIL. 6, 31102.

[125]) Hier sind gefunden Ziegelstempel mit *Cn. Domiti Aprilis* (C. 15, 1110, 2; ca. 120 n. Chr.); *Cn. Domiti Euaristi* (C. 1096, 32; Ende des 1. Jahrh.); *o. dol. Epagathu. Claudi Quinquatr(alis)* (C. 1075, 5; ca. 100—125 n. Chr.); *L. Valeri Severi o. d.* (C. 15, 153, 5; Anfang des 2. Jahrh.); *Felicis S. S. s. teg. Ton.* (C. 645, 1; hadrianische Zeit); *opus d. Doryphor. Domit. Lucill. Paet. et Apro. cos.* (C. 1033, 4; 123 n. Chr.). Ausserdem einige spätere: C. 217, 1 (Mitte des 2. Jahrh.); 538 Commodus; 221, 1 und 408, 3 Severus.

[126]) Ueber das 'Stadium' vgl. im Allgemeinen Deglane Gaz. archéol 188, 216ff. und namentlich Melanges de l'école franc. 1889, 184ff.; die von ihm benutzte Restauration von Pascal ist photographisch vervielfältigt, Coll. Lampuë Bl. 247—253. J. Sturm, Das kaiserliche Stadium auf dem Palatin (Programm Würzburg 1888); F. Marx, Jahrb. des Instituts 1895, 119ff.; Barnabei Cozza Gatti in den Monumenti antichi dei Lincei 5 (1895) p. 16—83; Lanciani R. and E. 174—180. — Ausgrabungen von 1552 und 1570: Lanciani Mitth. 1894, 16; Hülsen ebenda 1895, 276—283 (mit Plan aus Ligorius Taur. vol. 20). Damals hier gefunden: 'venti o più torsi di amazzoni' (Vacca mem. 77), die man mit den Danaiden der *porticus Apollinis* hat identificiren wollen (s. o. A. 76): eine an den Cardinal Ippolito d'Este verkauft (Röm. Mitth. 1890, 106, vgl. 1896, 207f.); der Herkules des Lysippos, jetzt in Florenz (Vacca mem. 78). Zustand um 1840: Canina edifizi 4 Taf. 304. — Ende der 60er Jahre zunächst die Räume unter der Exedra freigelegt: Rosa relazione 1873 p. 78f.; F. Gori edifizi palatini 38ff., archivio storico 2, 374ff.; Ende der 70er Jahre der grössere nördliche Theil, Not. 1877, 79. 109. 201—203. 1878, 66ff. 93. 346. Damals hier die schöne Hera des Thermenmuseums (Helbig Führer[2] 2, 178, 1020) gefunden s. Not. 1879 Taf. 1.

An der Ostseite des Hippodromus, unter dem Garten und den Gebäuden des Klosters S. Bonaventura, finden sich Reste eines grossen Baus mit halbrunder Apsis und anliegenden kleinen Zimmern (*r*); ferner Reservoirs für die Aqua Claudia, die hier von Süden auf den Berg mündet (*s*): alles nach Construction und Ziegelinschriften vielleicht aus dem ersten oder Anfang des zweiten Jahrh., aber zu zerstört als dass sich über Bestimmung und Namen etwas vermuten liesse.[127])

Domitians Nachfolger Nerva vermied es, im Palaste seines Vorgängers, der dem römischen Volke zum ersten Male — trotz

---

Vollendung der Ausgrabung 1893: Not. 31. 70. 117. 162. 1894, 94. Unter zahlreichen Kunstwerken (verzeichnet Mon. dei Lincei 5, 81—84) hervorzuheben ein weiblicher Kopf, griech. Original des 5. Jahrh. (Helbig Führer[2] 2, 241, 1126); sitzende Muse (Helbig[2] 2, 175, 1011), zu der ein Gegenstück ebenda schon 1866 gefunden. — Bleiröhren mit dem Namen des Domitian: CIL. 15, 7284 *a* = Not. 1894, 94. Schönes Gebälkstück von einem Rundbau, mit Masken und Lorbeerzweigen Mon. dei Lincei 5, 67; es entspricht in Rundung und Massen völlig den im 16. Jahrh. im Flavierpalast gefundenen Stücken, die G. A. Dosio Uff. 2039 gezeichnet hat, und die Lanciani bull. comm. 1883, 202 f. auf den Tempel der Vesta Palatina beziehen wollte; vgl. dagegen Röm. Mitth. 1894, 28 ff. — Dekoration der Zimmer unter der Exedra: Mau Gesch. d. Wandmalerei 459 f.

[127]) Ueber diese Reste (schon beschrieben in den note per la pianta del Nolli n. 2610; gezeichnet von Ligorio cod. Taur. 20, s. Röm. Mitth. 1895 Tf. VIII. IX u. S. 281 f.) vgl. Deglane Gaz. archéol. 1888. 153 f. und Mel. de l'École Française 1888, 199—205 mit Taf. IV. Funde unter S. Bonaventura: Bartoli mem. 5 bei Fea miscell. 1, 223 (nobili edifizi con pavimenti di alabastro orientale . . . conserve di acque pensili . . ., grosse Bleiröhre, Statuen u. s. w.). Ganz neuerdings (Sommer 1902) sind die Ruinen von den modernen Anbauten befreit worden; es hat sich dabei gezeigt, dass die viereckige Nische in der Mitte der halbrunden Apsis ein mit *opus signinum* bekleidetes Wasserbassin ist: die Bestimmung des Ganzen als Bibliotheksaal (wie Deglane vermuthete) wird demnach nicht mehr aufrecht zu erhalten sein. — In den Mauern hinter der Apsis fand ich *in situ* drei Exemplare von CIL. 15, 593 *C. Villi Cres(centis) Sul(piciana)* (hadrianische Zeit); in einem (antiken?) Fussboden 15, 792: *L. Alli Maximi* (Mitte bis Ende des 12. Jahrh.) Frei umherliegend ein zweites Expl. des letzteren Stempels, eines von C. 15, 153 *o(pus) d(oliare) L. Valeri Severi.*

Caligula und Nero — den Prunk der Königsburg eines orientalischen Autokraten vor Augen gestellt hatte, zu wohnen; ja er bezeichnete ihn durch eine über der Hauptfront angebrachte Inschrift als 'Staatshaus'[128]). Ebensowenig scheinen Trajan und Hadrian (obwohl sich Spuren der Bauthätigkeit des letzteren an einigen Stellen finden) das Palatium zum dauernden Aufenthalt genommen zu haben. Dagegen bezogen Antoninus Pius und L. Verus wiederum die Domus Tiberiana.[129])

Unter Commodus — der dem Palaste zeitweise seinen Namen beilegte[130]) — brach i. J. 191 eine Feuersbrunst aus, welche, wenn sie das Palatium auch nicht, wie unsere Quellen übertreibend melden, 'dem Erdboden gleich machte', so doch es bedeutend beschädigte[131]). Septimius Severus stellte, wie nament-

---

[128]) Plin. Panegyr. 47: *magno quidem animo parens tuus hanc ante vos principes arcem PVBLICARVM AEDIVM nomine inscripserat: frustra tamen, nisi adoptasset qui habitare ut in publicis posset.* Dass damit der Domitianische Palast gemeint sei, ist doch wohl kaum zu bezweifeln. Vgl. Rosa annali 1865, 358. — Nach Martial 12, 15 scheint es, dass Nerva (oder Trajan) einen Theil der von Domitian im Palaste aufgehäuften und unsichtbar gemachten Kostbarkeiten und Kunstwerke an Tempel, namentlich den des capitolinischen Juppiter schenkte.

[129]) Die Existenz der *privata Traiani* in der 13., der *privata Hadriani* in der 12. Region bestätigt, was sich aus dem Schweigen der schriftlichen Nachrichten und der Ruinen schliessen lässt. Hadrian bevorzugte zudem als Residenz seine Tiburtiner Villa. Antoninus Pius: vita c. 10, s. o. A. 93. L. Verus: vita c. 6.

[130]) Hist. Aug. vita Commodi 127: *in domo Palatina Commodiana . . . XI kal. Romanas Praesente iterum cos.* (180). Die Umnennung scheint in eine Linie zu stellen mit der des Monatsnamens Augustus, der vom Kaiser in Commodus geändert wurde (vita 11, 8).

[131]) Hieron. ad a. Abr. 2208=194 (aus ihm Oros. 7, 16): *incendio Romae facto Palatium et aedes Vestae plurimaque urbis pars solo coaequatur.* Cass. Dio 72, 74 z. J. 191 (nach der oben S. 3 A. 5 citirten Stelle) *ἔς τε τὸ Παλάτιον μετεωρισθὲν ἐσῆλθε καὶ πολλὰ πάνυ αὐτοῦ κατέκαυσεν, ὥστε καὶ τὰ γράμματα τὰ τῇ ἀρχῇ προσήκοντα ὀλίγου δεῖν πάντα φθαρῆναι.* Dagegen berichtet Herodian 1, 14, die Vestalen hätten bei diesem Brande das Palladium über die sacra via *ἐς τὴν τοῦ βασιλέως αὐλὴν* (vgl. 4, 4, 4 *βασίλειος αὐλή* = Palatium) gerettet.

lich die Ziegelstempel bezeugen, vieles an der Domus Augustiana, an der Domus Tiberiana und im 'Hippodromus' wieder her. Die Gruppe von Bauten, welche sich südlich an den Hippodromus anschliesst und deren hervorragendster Theil der grosse jetzt gewöhnlich 'Belvedere' genannte Bogengang (*tt* Tf. I) ist, scheint in dieser Zeit ganz neu errichtet [132]) und wird deshalb

[132]) Einiges über diese bisher noch sehr ungenügend untersuchten und aufgenommenen Theile des Palastes bei Gori bull. Ist. 1866, 162 f., edifizi Palatini 40 ff.; Visconti-Lanciani guida 92 ff.; Lanciani R. and. E. 180—182. Auch die Weiterführung der Aqua Claudia vom Caelius nach der Südseite des Palatins — wo noch mehrere Bogen aus Ziegelwerk erhalten sind — schreibt man dem Severus zu. Vgl. Lanciani acque p. 211. 234, R. and E. 186. — Ziegelstempel CIL. 15, 180, 4: *opus doliar. ex praed. dd. nn. ex fig. Domitianis minor.* (Zeit des Severus) und 213, 1: *op. doli. ex pr. domini n. Aug. ex fig. Faurianis* (Zeit des Commodus, 2 Expl.) gefunden *in extrema parte meridionali contra 'Belvedere'*. Ebda. auch ein Expl. von C. 1346, 13 (*Q. Oppi Natalis*, Ende des 1. Jahrhunderts) *in situ*. — In den südlich an die Exedra des 'Stadiums' angebauten Mauern: C. 727, 1: *ex pra. Faus. Aug. op. dol. Cal. Crescentis* (Zeit des M. Aurel; 4 Expl. *in situ*); 754, 11: *opus doliar[e e]x praedis Aug. n. C. Comini So[b]iniani* (Zeit des Pius oder Marcus; 8 Expl. *in situ*); 190, 11 *opus dol. de pred. Aug. n. ex figulinas veteres* (Commodus oder Severus). Daneben auch vereinzelte ältere, C. 1312, 1. 1500, 1. Besonders viele sind in der oberen Badeanlage (bei *u* Tf. I) gefunden; aus der Zeit des M. Aurel CIL. 15, 177, 2: *ex praed. M. Aureli Antonini op. dol. Numeri Iust.*; 201, 1 *ex pr. imp. M. Aureli Antonini ex fig. nois op. dol. Calxi Crescen.*; 724, 1 *ex pr. Faustinae Aug. opus dol. L. Br[i]ttidi Augusti[ni]*; 725, 2. 3 *ex pr. Faustin. op. dol. A. Calpeta. Crescente Qurta* (?); — Zeit des Marcus oder Commodus C. 407, 1: *Vim. Crescentis ex figl. Ponticlan. opus doliar.*; — Zeit des Commodus 741, 1 *ex praed. M. Aurel. Antonini Comm. ex of. Suces.*; 742, 1. 2 *opus dol. Munati Maximi ex pr. Commodi Aug. n.*; 743, 1 *opus dol. ex praed. Commodi Aug. n. a Paulino* (2 Expl.); — Zeit des Commodus oder Severus C. 753, 2—4: *L. Aeli Sabiniani op. doliare ex praedis Aug. n.* — Zeit des Severus C. 216, 1: *op. dol. ex pr. Augg. nn. fig. Faorian. Calventia Maximin.*; 220, 2 *op. dol. ex pr. Augg. nn. fig. Faorian. Calp. Verna*; 279, 2 *op. fig. dol. ex praed. Lic. domini n. L. Septimi Severi Aug.*; 383, 1 *op. dol. ex pr. Augg. nn. fig. Ocean. min. Travio Felice.* Ausserdem wenige frühere: C. 15, 442. 695, 3 (Trajan). 932, 2 (123 n. Chr.). 999, 14 (60—93 n. Chr.) und spätere, wie 1580, 16 (4. Jahrh.). —

gewöhnlich als Palast des Severus bezeichnet. Diesem Theile des Kaiserpalastes vorgelagert, doch in keinem unmittelbarem Zusammenhange mit ihm, finden wir einen grandiosen und ganz eigenartigen, gleichfalls von Severus errichteten Prunkbau, das Septizonium.

Dieses Gebäude,[133]) dessen Name neuerdings mit grosser Wahrscheinlichkeit erklärt worden ist als populäre Entstellung des eigentlichen, Septizodium = Haus der sieben Planeten [134]) lag etwa 100 Meter von der Südspitze des Hügels entfernt, der Einmündung der Via Appia in die Stadt gerade gegenüber.[135])

In einem herabgestürzten Stücke des Gewölbes fand sich (nach Gori a. a. O. 41) eine Münze des Commodus.

[133]) Ueber das Septizonium im Allgemeinen vgl. Jordan FUR. proleg. 37—41; Hülsen, das Septizonium des Septimius Severus, 46. Berliner Winckelmannsprogramm, 1886; Stevenson bull. comun. 1888, 269—298; Lanciani R. and E. 183—185; Maass, die Tagesgötter in Rom und den Provinzen (Berlin 1902).

[134]) Diesen Nachweis geführt zu haben ist das Verdienst von E. Maass (die Tagesgötter S. 106—117). In unserer Ueberlieferung (s. A. 135) sind Spuren der Schreibung Septizodium noch mehrfach erkennbar; ansprechend ist auch die Vermuthung von Maass (S. 113 f.), dass die mittelalterlichen Benennungen *Septem viae*, *S. Luciae de septem viis* u. A. nur einer missverständlichen Uebersetzung der Form Sept(iz)odium (= *ἑπτὰ ὁδοί*) ihren Ursprung verdanken. Inschriftlich ist *septizodium* für ein Bauwerk jetzt bezeugt auf der afrikanischen Inschrift CIL. 8, 14372. Dass die *ἑπτὰ ζῴδια* nichts anderes sind als die sieben Planeten, belegt Maass a. a. O. 118 ff. mit zahlreichen Zeugnissen. — Es ist in Folge dessen nicht mehr nöthig, nach „sieben Zonen" oder „sieben Streifen" an dem Bau zu suchen, die den Namen erklären sollen; insbesondere entfällt die früher allgemeine recipirte Meinung, dass er von sieben übereinanderstehenden Säulenordnungen herrühre. Die Siebenstöckigkeit behauptet neuerdings wieder Lanciani R. and E. a. a. O., freilich mit ganz ungenügenden Gründen.

[135]) Hist. Aug. vita Severi 19: *opera publica praecipua eius extant Septizonium et thermae Severianae*; c. 24: *cum Septizodium faceret, nihil aliud cogitavit quam ut ex Africa venientibus suum opus occurreret; et nisi absente eo per praefectum urbis medium simulacrum eius esset locatum, aditum Palatinis aedibus, id est regium atrium ab ea parte facere voluisse perhibetur, quod etiam post Alexander cum vellet facere, ab haruspicibus dicitur esse prohibitus, cum*

Laut Inschrift im J. 203 dedizirt,[136]) bestand es, wie der auf Fragment 38 der Forma Urbis Romae erhaltene Grundriss zeigt, aus drei grossen Halbkreisnischen mit Säulenstellungen (Dm. der Nischen cr. 10, Gesamtlänge des Gebäudes 90 m). Seine drei Stockwerke mit über 150 Säulen boten den Anblick einer skenenähnlichen Prunkfassade. Die Säulen standen wie bei einer Skenenwand rein dekorativ in ganz geringem Abstande von den Wänden, so dass an eine praktische Verwendung des Baues als Porticus (wie Jordan FUR.

---

hoc sciscitans non litasset. Ob der letztere Passus, der den Schluss der ganzen Biographie bildet, von dem ursprünglichen Verfasser herrührt oder später angeflickt ist, bleibt fraglich. — Chronogr. a. 354 (Mommsen chron. minora 1, 147): *(Severo) imp. Septizonium et thermae Severianae dedicatae sunt* (danach Hieron. ad a. Abr. 2216, wo die Var. *Septizotium*, *Septizodium*, *Septidonium*; Cassiodor chron., der *Septezodium* hat). Sonst nur Not. reg. X: *Septizonium divi Severi.* Höchst wahrscheinlich gehört auch Ammian. Marc. 15, 7, 3 hierher: *cum plebs* (i. J. 355, unter den Stadtpräfecten Leontius) *excita calore quo consuevit . . . ad Septemzodium convenisset, celebrem locum ubi operis ambitiosi nymphaeum Marcus condidit imperator.* Die Bezeichnung *nymphaeum* passt auf unser Gebäude durchaus; der Platz beim S. ist für Scenen wie die von Ammian geschilderte sehr geeignet, und vielleicht ist es auch nicht zufällig, dass Ammian unmittelbar vorher von einem anderen Krawall erzählt, welcher in Folge der Verhaftung eines Auriga (doch wohl im Circus Maximus) ausgebrochen war. Die Verwechselung der Erbauer, Severus und Marcus, fällt dagegen nicht ins Gewicht: der erste Name auf der Bauinschrift war auch in der That der des Marcus.

[136]) Inschrift CIL. 6, 1032, vgl. Add. 31229: (*a*) *Imp. Caesar divi M. Antonini Pii Germ. Sarm. fil., divi Commodi frater, divi Antonini Pii nep., divi Hadriani pronep., divi Traiani Parth. abnep., divi Nervae* [(*b*) *adnep., L. Septimius Severus Pius Pertinax Aug. Arab. Adiab. Parth. Max. pont. max. trib. pot. XI imp. XI cos. III p. p. et Imp. Caes. M. Aurelius Antoninus Pius Felix*] (*c*) *Aug. trib. pot. VI cos.* ⟨*fortunatissimus nobilissimusque* [*princeps . . .*⟩ Der Anfang *(a)* ist nur im Anon. Einsidlensis, der Schluss *c* durch mehrere Abschriften des 16. Jahrh. erhalten; das grosse Mittelstück *b* ist Ergänzung. Die zwischen ⟨ ⟩ gesetzten Worte sind ohne Zweifel Ersatz für den nach der *damnatio memoriae* radirten Namen des Geta. Vgl. Berl. Winckelmannsprogramm S. 25—29. — Ueber Fragm. 38 der Forma Urbis (dessen Bedeutung Canina zuerst erkannt hat) vgl. ebda. S. 21—25.

prol. 37 wollte) nicht gedacht werden kann. Vor der Front der drei Nischen zeichnet die Forma Urbis ein grosses Rechteck; nach Analogie anderer Septizonien werden wir darin die Andeutung eines Nympheums sehen, eines grossen seeartigen Bassins, in welches sich aus den drei Nischen Wasserströme ergossen — gleichsam eine verdreifachte Fontana Trevi.[137]) Vom Hochbau war der mittlere Theil bereits vor dem neunten Jahrhundert in Trümmer gesunken, dagegen standen vom westlichen und östlichen Ende noch bedeutende Stücke aufrecht, die im 10. und 12. Jhdt. *Septemsolia maius* und *minus* genannt werden,[138]) und in denen sich eine Kirche, S. Lucia de Septemsolio, eingenistet hatte. Die östliche Ecke des Gebäudes erhielt sich sogar noch bis 1586, wo Papst Sixtus V. die Einsturz drohende Ruine einreissen und das Material für seine Neubauten verwenden liess. Doch gestatten die zahlreichen Skizzen der Architekten der Renaissance in Verbindung mit dem Grundrisse auf der Forma Urbis eine ziemlich vollständige Wiederherstellung.[139])

[137]) Septizonium von Lambaesis CIL. 8, 2657: *M. Aurelius Cominius Cassia[nus leg. Augg. pr. pr. c. v.] septizonium marmorib(us) musaeo et omni cultu vetustate dilabsum restituit.* Das Bauliche ist bisher nur ungenügend bekannt (Skizze von Boissonnet Revue archéologique 1893, 1, 368), doch der Charakter des Ganzen als eines mit Nymphenstatuen geschmückten Wasserwerks sicher. Ueber Ammian 15, 7. 3 s. A. 135. — Die Erklärung des Rechtecks auf der Forma Urbis als Bassin hat Petersen gegeben (Deutsche Lit. Ztg. 1887, 1016, röm. Mitth. 1887, 195).

[138]) Urkunde von 975 bei Mittarelli, Annal. Camaldulens. 1, app. 96. 97, richtig erklärt von Stevenson bull. com. 292. 93 (über die porticus Materiani s. unten § 7). Ebda. 294—298 ausführliche Erörterungen über die Schicksale des Septizoniums im Mittelalter, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann. Vgl. auch Bd. 2, 511 über mittelalterliche Benennungen (scuola di Virgilio etc.) und P. Edouard d'Alençon, Frère Jacqueline (aus Études Franciscaines 2, 1898, 5—20. 227—242), wo Urkundliches über die Familie de Septisolio und ihre Besitzungen im 13. Jahrh. — Dass die Zerstörung des *septisolium maius* durch den Senator Brancaleone 1257 nur eine durch kein Zeugniss gestützte Vermuthung Nibbys (RA. 2, 463) ist, bemerkt richtig Stevenson S. 297.

[139]) Ueber die alten Zeichnungen (wichtig besonders Francesco di Giorgio Uff. 323; Fra Giocondo Uff. 1540; G. A. Dosio Uff. 2524. 2525.

Trotz dieses gewaltigen Anwachsens der Kaiserpaläste verblieb auf dem Hügel und seinen Abhängen auch in der späteren Zeit ein nicht unbeträchtlicher Raum für Tempel und Privatbauten. Ausser den alten republikanischen Cultstätten lernen wir noch einige aus den Schriftstellern der Kaiserzeit kennen, so die am Eingange zur Area Palatina gelegenen der Magna Mater und des Liber Pater. Das erstere Heiligthum, bereits im Todesjahre des Dictators Cäsar erwähnt [140]), wird von Martial als ein mit Malerei geschmückter runder Monopteros geschildert: auf dem Haterierrelief ist seine Lage durch eine Figur der Magna Mater angedeutet, die in

---

Giuliano da Sangallo Barb. 49, 33f. 29. 30; Anonym. Destailleur, j. Berlin; s. Winckelmannsprogramm 1886, 6—11. Hierzu kommen die Blätter Cherubino Albertis im cod. Borgo S. Sepolcro, die von Lanciani Mitth. 1894 Taf. 1 (vgl. S. 4. 5) publicirten Veduten, und namentlich die sehr genauen Zeichnungen aus cod. Marcian. IV 149, welche Stevenson bull. comun. 1888 Taf. 13. 14 herausgegeben hat. Publizirt: Serlio l. III f. 82, Gamucci f. 82 ed. 1588, Scamozzi (1582) Taf. 24; Veduten in Lafreris speculum (wiederholt Winckelmannsprogramm S. 10), Duperac Taf. 13 (ebda. S. 30). Eine malerische Skizze von A. du Cerceau im Cab. des Estampes reproduzirt Lanciani R. and E. 184. Ueber die Zerstörung durch Sixtus V. bringt Stevenson bull. comun. 1888, 272 ff. genaue Angaben aus dem Vatikanischen Archiv (übrigens bereits gedruckt bei Bertolotti, artisti Lombardi a Roma, 1881, 87—91), die auch für die Reconstruction von Wichtigkeit sind (namentlich ergiebt sich eine grössere Höhe des Sockels, als die im Winckelmannsprogr. angenommene). Die gewonnenen Marmor-, Travertin- und Peperinquadern dienten u. A. für die Basis des Obelisken auf Piazza del Popolo, die Basis der Antoninssäule, die Kapelle Sixtus V. in S. Maria Maggiore. — Ausgrabungen an der Stelle des Septizoniums 1887 (Notizie degli scavi 1887, 270 f. Röm. Mitth. 1889, 105) sind von geringem Ertrage gewesen.

[140]) Cass. Dio 46, 33, 3: *τό τε τῆς μητρὸς τῶν θεῶν ἄγαλμα τὸ ἐν τῷ Παλατίῳ ὄν, πρὸς γάρ τοι τὰς τοῦ ἡλίου ἀνατολὰς πρότερον βλέπον, πρὸς δυσμὰς ἀπὸ ταὐτομάτου μετεστράφη.* Dass dies Prodigium mit dem grossen Tempel auf der Westspitze nichts zu thun haben kann, ist Röm. Mitth. 1895, 25 auseinandergesetzt. — Martial 1, 70, 9 *flecte vias hac* (in der Gegend des Titusbogens) *qua madidi sunt tecta Lyaei et Cybeles picto stat Corybante tholus* (diese Lesart besser bezeugt als *torus*). Haterierrelief: Mon. dell' Ist. V Taf. 7, und dazu Röm. Mitth. 1895 a. a. O.

unmittelbarer Nähe des Titusbogens hinter einer Porticus sichtbar wird. Dem nur einmal erwähnten Heiligthume des *Liber* dürfen wir vielleicht mehrere 1899 an der Sacra Via unweit des Titusbogens gefundene Architekturstücke zuschreiben, die gleichfalls einem Rundbau von kleinen Dimensionen angehörten. Eines dieser Stücke enthält auf dem Architrav den Rest einer höchst wahrscheinlich auf Antoninus Pius zu ergänzenden Weihinschrift und daneben eine Mänade in Relief: auf Medaillons dieses Kaisers (Cohen 2 p. 396 n. 1187) ist ein zierliches rundes Tempelchen des Bacchus abgebildet, das doch wohl in Rom an hervorragender Stelle stand. Es liegt nahe, beide Zeugnisse zu combiniren, und anzunehmen, dass das von Antoninus Pius restaurirte Heiligthum als Pendant zu dem *tholus Cybeles* den Aufgang zu den Kaiserpalästen beschirmt habe.[141]) Die Fortuna (vgl. auch oben S. 46 A. 31) ward auf dem Palatin verehrt als *respiciens* und *Fortuna huiusce diei*; das erste dieser Heiligthümer lag vielleicht an der Südseite des Hügels dem Caelius gegenüber. Dass auch die Salus eine Kapelle auf dem Palatin gehabt habe, erschliesst man nur aus einem Strassennamen. Endlich kennen wir inschriftlich noch ein Mithrasheiligthum, das mit den Kaiserpalästen in unmittelbarer Verbindung gestanden haben muss.[142])

Von Privathäusern kennen wir aus dieser Periode, abgesehen von der Domus Gelotiana (oben A. 111) nur den Palast des Gönners des Martial, Iulius Proculus (Martial. 1,

---

[141]) Das einzige Zeugniss ist das Martials, s. vorige A. Die Inschrift und die Architekturstücke sind von mir publizirt in Lehmanns Beitr. zur alten Gesch. 2 S. 241 n. 21 und Röm. Mitth. 1902, 95. 96. Vgl. auch not. d. scavi 1899, 223. 266., bull. comun. 1899, 147.

[142]) *Fortuna respiciens* steht in der Notitia reg. X zwischen *curia vetus* und *Septizonium Severi;* vgl. den *vicus Fortunae respicientis* auf der Basis Capitolina (A. 143). Ebda. der *vicus Fortunae huiusce diei* (aber die Stellen Plut. Mar. 26; Plin. 34, 54. 60 beziehen sich nicht auf diesen, sondern auf den Tempel im Marsfelde, s. u. § 21). — Mithraeum: CIL. 6, 2271 *L. Septimius Augg. lib. Archelaus pater et sacerdos invicti Mithrae domus Augustanae.* Vgl. E. Caetani-Lovatelli bull. comun. 1892, 226 und oben A. 47.

70, 2), am Sacer clivus zwischen der Summa sacra via und dem Palatium. Aber dass die Privatbauten im zweiten Jhdt. noch einen beträchtlichen Raum einnahmen, ergiebt sich aus der (136 n. Chr. dedicirten) Basis Capitolina (CIL. 6, 975), welche in der zehnten Region sechs *vici* aufzählt.[143]) Reste von Privatgebäuden aus dem zweiten und dritten Jhdt. n. Chr. sind erhalten namentlich auf der Westspitze des Hügels (an der Strasse *l m* Taf. II und am Abhange unterhalb); wegen seines Freskenschmucks bemerkenswerth ist ein direct unterhalb des 'Paedagogiums' gelegenes Privathaus aus der Antoninenzeit.[144])

Ueber die Geschichte des Palatiums im dritten Jahrhundert sind wir, wie nicht anders zu erwarten, nur wenig unterrichtet. Dass das Palatium Residenz der Kaiser, soweit sie überhaupt in Rom weilten, geblieben ist, lässt sich durch zahlreiche Zeugnisse belegen[145]). — Elagabal erbaute im Palaste ein Bad,

---

[143]) Es sind: *vicus Padi, v. curiarum* (an der Südseite, s. o. A. 28), *v. Fortunae respicientis* (an der Südseite dem Caelius gegenüber, s. vor A.), *v. Salutaris, v. Apollinis, v. huiusque diei* (s. vor A.) — Ueber den *vicus bublarius* s. o. A. 63 und Röm. Mitth. 1892, 281, wo neues Facsimile des Frg. 62 der FUR.

[144]) Ziegelstempel in den Gebäuden westlich der Strasse *l m* Tf. II: *in cella in qua est lacus* (Tf. II η) CIL. 15, 730: *op. dol. ex fig. Faus. Aug. Sex. Vimati Restituti* (Zeit des M. Aurel); 769, 13: *opus doliare ex praedis Aug. n. fig. C. Ter. Tit.* (cr. 212 n. Chr.); in einer Mauer unterhalb dieses Raumes C. 167, 1: *opus dol. ex figlin. Domit. maior. Fulviae Suabillae* (Zeit des Commodus): in dem Zimmer daneben (Taf. II ϑ) 756, 2: *opus fig. ex praed. Aug. Merc. S. f.* (Zeit des Commodus, 4 Ex.); in andern Mauern derselben Gruppe C. 183, 1: *op. dol. ex pr. Augg. nn. fig. Domit. min. Fulvi Primitiv.* (Zeit des Severus, 2—3 Ex.); 756, 1. 3 (s. o., Commodus, 2 Ex.). Von älterem Material nur C. 374, 5. 1033, 3 (Hadrian). — Privathaus zwischen Paedagogium und Circus Maximus: Not. d. scavi 1891, 44—48: Röm. Mitth. 1893, 289—292. An den Wänden des Tricliniums lebensgrosse Figuren von Sklaven, die zu Tisch aufwarten, vor einer Scheinarchitektur, die an den zweiten pompejanischen Stil anknüpft. Ungenügende Abbildungen Not. und Mitth. a. a. O.

[145]) Hist. Aug. vita Aurel. 49, 1: *displicebat ei cum esset Romae, habitare in Palatio, ac magis placebat in hortis Sallusti vel in*

welches er auch dem Publikum öffnete, und liess Plätze innerhalb des Palatiums mit Porphyr und Verde antico pflastern [146]): beides Launen, die ebensowenig Bestand hatten, wie der Tempel, den Elagabal seinem syrischen Götzen 'neben der Kaiserwohnung' errichtet, und in dem er alle grossen Heiligthümer der römischen Welt zu vereinigen gesucht hatte.[147]) — Von Ale-

Domitiae vivere. Vgl. auch vita Caracall. 8, 8; Elagabal 13, 5. 14, 2. 3; Alexandr. 23, 5. 41, 6 (grosses Vogelhaus des Kaisers *in Palatio*). 48, 1. 2. 51, 8. 54, 6. 57, 4. 67, 2. Maximin. 24, 8. 26, 7. Maximus et Balbinus 8, 3. 14, 2. 3. Aurelian. 10, 2. 34, 5. Probus 10, 5. Carinus 16, 7. — Chronogr. a. 354: *Geta occisus Palatio* (vgl. Hist. Aug. vita Carac. 2, 4); Hieron. ad a. Abr. 2256 = Cassiodor 938 (Chron. min. ed. Mommsen 2, 146): *Pupienus et Albinus . . . . . in Palatio occisi sunt.*

[146]) Hist. Aug. Elagab. 8, 6: *lavacrum publicum in aedibus aulicis fecit, simul et Plautini populo exhibuit, ut ex eo condiciones bene vasatorum hominum colligeret:* das nur hier genannte *lavacrum Plauti[a]ni* ist unbekannter Lage. — Ebda. 24, 6: *stravit et saxis Lacedaemoniis ac Porphyreticis plateas in Palatio, quas Antoninianas vocavit. Quae saxa usque ad nostram memoriam manserunt, sed nuper eruta et exsecta sunt.*

[147]) Hist. Aug. vita Elag. 3, 4: *Elagabalum in Palatino monte iuxta aedes imperatorias consecravit eique templum fecit studens et Matris typum et Vestae ignem et Palladium et ancilia et omnia Romanis veneranda in illud transferre templum*; vgl. c. 1, 6 (*deo Elagabalo*) *templum Romae in eo loco constituit, in quo prius aedes Orci fuit*; letztere sonst ganz unbekannt. — Chronogr. a. 354 p. 148 M.: *Eliogaballium dedicatum est* (daraus Hieronymus ad a. Abr. 2235 = 221 n. Chr.). — Eine von Führer Röm. Mitth. 1892, 158 aus der Passio S. Philippi ep. Heracleae (AA. SS. Octobr. 9, 545 ff.) beigebrachte Stelle bezeugt, dass der Tempel (ungewiss, wann) durch Feuer zerstört worden ist. Die Acta S. Sebastiani Jan. 20 p. 642 erzählen, der Märtyrer habe den Kaiser angeredet *stans super gradus Heliogabali* (s. Sturm, Stadium p. 10) und die Mirabilien (s. Bd. 2, 382 und 616; auch der von Zaccagni b. Mai spicil. 9, 465 citirte cod. Vat. 2035 ist nur ein schlechtes Excerpt aus den Mirabilia, s. Urlichs cod. top. 134) fügen hinzu *in introitu palatii*, was natürlich ohne Gewähr ist. Ueber den *ἱερὸς γάμος* zwischen dem *deus sol Elagabalus* und der *dea Caelestis* von Karthago s. Dieterich Grabschrift des Aberkios S. 29 ff.; über ein Kapitell vom Forum mit Darstellung des heiligen Steines Studniczka Röm. Mitth. 1901, 273, 282 u. Taf. 12, vgl. auch Mitth. 1902, 67. — Die Vermuthung, Elagabal habe den Tempel des Juppiter Victor für seinen Götzen umge-

xander Severus wird berichtet, er habe den Haupteingang des Palastes nach der Via Appia zu verlegen und dort ein neues 'Staatsatrium', namentlich für die Senatssitzungen, erbauen wollen, sei aber durch rituelle Bedenken an der Ausführung des Planes verhindert worden[148]): so knüpfte sich sein Name nur an einige wenig bedeutende Bauten und prachtvolle Marmorfussböden im Palast.[149]) — Wo der nur einmal erwähnte kaiserliche Marstall, der unter Carinus mit dem Freskogemälde einer grossen *venatio* geschmückt wurde, gelegen hat, ist nicht auszumachen.[150]) Der letzte Kaiser, von dem uns Bauten auf dem Palatin erwähnt werden, ist Maxentius. Von Constantin haben wir ein auf die Erhaltung des Palatins bezügliches Rescript; ein andres ist *in Palatio* publicirt.[151]) Die aus

baut, hat Richter jetzt selbst (Top.² 141), zurückgenommen: gegen sie spricht auch der Wortlaut der Stelle vita c. 1.

[148]) Hist. Aug. vita Severi 24, 4 *(Severus) aditum Palatinis aedibus, id est regium atrium, ab ea parte facere voluisse perhibetur* (s. o. A. 135); *quod etiam post Alexander cum vellet facere, ab haruspicibus dicitur esse prohibitus, cum hoc sciscitans non litasset.* Mit *atrium* wird derselbe Bau gemeint sein, von dem Serv. Aen. 11, 235 sagt: *idcirco etiam in Palatii atrio, quod augurato conditum est, apud maiores consulebatur senatus, ubi etiam aries immolabatur* cet. Dies ausschliesslich auf den Saal der Palatinischen Bibliothek zu beziehen (Mommsen St. R. 3, 929) scheint mir nicht nothwendig.

[149]) Hist. Aug. vita Alexandri 26, 9: *in matrem Mammaeam unice pius fuit* (dies wiederholt Cassiodor chron. b. Mommsen 2, 146 z. J. 232; Hieron. a. a. Abr. 2248), *ita ut Romae in Palatio faceret diaetas nominis Mammaeae, quas imperitum vulgus hodie 'ad Mammam' vocat.* — Ebda. 25, 7: *Alexandrinum opus marmoris de duobus marmoribus, hoc est porfyretico et Lacedaemonio, primus instituit, in Palatio exornatis hoc genere marmorandi . . . . .*

[150]) Hist. Aug. vita Carini 19, 1: *ludos populo Romano novis ornatos spectaculis dederunt, quos in Palatio circa porticum stabuli pictos vidimus* (folgt ausführliche Beschreibung). — Der *tribunus sacri stabuli* zusammen mit dem *cura palatii* unter den hohen Beamten genannt, die *adorandi principis facultatem meruerunt,* cod. Theod. 6, 13, 1 (Honorius, Cpl. 413 n. Chr.)

[151]) Chronogr. a. 354 p. 148 M: *Maxentius thermas in Palatio fecit.* Die Localität ist nicht zu ermitteln. — Constantin: Cod. Theodos. 16, 10, 1 (321 n. Chr.): *si quid de Palatio nostro aut ceteris*

seiner Epoche stammende Regionsbeschreibung zeigt, dass Anfangs des vierten Jahrhunderts ausser den Kaiserpalästen und den alten Heiligthümern auch die Privatbauten auf dem Hügel noch einen beträchtlichen Raum in Anspruch nahmen.[152])

Die Verlegung der Residenz nach Constantinopel bezeichnet natürlich wie für Rom im Allgemeinen, so auch für das Palatium den Anfang des Verfalles. Allerdings wohnt Constantius bei seinem Besuche im J. 356 *in Palatio* (Ammian. Marcellin. 16, 10, 13); i. J. 374 schmücken Valentinian I und seine Mitregenten ein 'Forum' am Palatin 'für ihr römisches Volk'. Die Kaiser des fünften Jahrhunderts residirten auf dem Palatin, ebenso nach dem Sturze des Westreiches Odoaker und Theodorich: letzterer trug, wie gleichzeitige Zeugnisse und Inschriftenfunde beweisen, für Instandhaltung der Bauten Sorge.[154]) In

---

operibus publicis degustatum fulgore esse constiterit, retento more veteris observantiae, quid portendat, ab haruspicibus requiratur. Cod. Theod. 10, 8, 3: *recitata III non. Aug. in Palatio Constantino Aug. VII et Constantio Caes. cos.* (326 n. Chr.).

[152]) Die Regionarier geben der zehnten Region 20 *vici*, 89 *domus*, 2642 (oder 2742) *insulae*. Richter meint (Top.[2] 144), dass die Unterbringung der letzteren, selbst bei der Erklärung der constantinischen *insulae* als kleiner Wohnungscomplexe, von denen erst mehrere ein Haus ausmachen, Schwierigkeiten bereite. Aber rechnen wir durchschnittlich 4 *insulae* auf ein Haus (abgesehen von der Möglichkeit, dass auch einzelne *domus* noch *insulae* enthielten), so bekommen wir rund 600 Häuser, also für jeden *vicus* durchschnittlich 30, was angemessen erscheint. — Von den im Regionenbuch verzeichneten Namen kommen die *domus Dionis* und das *pentapylum* nur dort vor und sind ungewisser Lage.

[153]) Ueber das Forum Palatinum s. o. A. 67*a* S. 66. — Honorius: Claudian. 28, 35: *ecce Palatino crevit reverentia monti exsultatque habitante deo* u. s. w. Valentinian III: Marcell. com. ad a. 434 (chron. min. 2, 79 ed. Mommsen): *Honoria Valentiniani imp. soror . . . Palatio expulsa.* Häufig bei der Ermordung des Aetius: Add. ad Prosper. Havn. a. 454 (chron. min. 1, 303): *Aetius . . . . . intra Palatii penetralia crudeliter interfectus est;* ferner Hydatius (chron. 2, 27), Marcellinus Comes (ebda. 2, 86), Cassiodor (ebda. 2, 157) z. d. J. — Livius Severus: Cassiodor chron. z. J. 465 (ebda. 2, 158): *Ricimeris fraude Severus Romae in Palatio veneno peremptus est.*

[154]) Anon. Vales. 67 (chron. min. 1, 324): *Theodericus ad restaurationem Palatii seu ad recuperationem moeniae civitatis singulis*

Prokops Erzählung des Gotenkrieges kommt auffallender Weise das Palatium nicht ein einziges Mal vor. Um 570 wohnte und starb Narses in dem verödeten Kaiserpalaste, aus dem er, wie es scheint, die letzten des Mitnehmens werthen Kunstwerke entfernen liess.[155] Zum letzten Male wird das Palatium als Ort einer Staatsceremonie genannt im Jahre 629, als der byzantinische Kaiser Heraclius nach Rom kam und sich in der Residenz der alten Cäsaren das Diadem aufs Haupt setzte.[156]

Wie sich über und neben den Ruinen des kaiserlichen Palatiums die christliche Kirche auf dem Hügel festsetzte, das im Einzelnen zu erörtern ist nicht mehr Aufgabe dieses Handbuches. Nur darauf sei hingewiesen, dass die Occupation hauptsächlich den nördlichen und den südlichen Rand betraf. In der Bibliothek des Augustustempels hatte sich schon im siebenten Jahrhundert die Kirche S. Maria antiqua (an Stelle eines noch älteren kleinen Heiligthums) eingenistet; über ihr auf der Höhe der Domus Tiberiana erhob sich das feste Haus des byzantinischen 'Cura Palatii'. An der Westspitze beim Lupercal finden wir seit dem vierten Jahrh. die Basilica S. Anastasia, zeitweise eine der bedeutendsten Roms;

---

annis libras ducentas de arca vinaria dari praecepit. — Cassiod. var. 7, 5 giebt die *formula curae Palatii* (unter den ihm unterstehenden Arbeitern namentlich aufgezählt: *instructor parietum*, *sculptor marmorum*, *aeris fusor*, *camerarum rotator*, *gypsoplastes*, *musivarius*). — Ziegelstempel gefunden im Hippodrom CIL. 15, 1665 *a*, 1 (mehrere Expl.): *regn(ante) domino nostro Theoderico bono Rom(a)e;* ebda. 15, 1672: *regnant[e d. n.] Athalar[ico]*; sonst auf dem Palatin 1665 *b*, 29 (wie oben); 1669, 3: *regn(ante) d(omino) n(ostro) Theoderico felix Roma.* Weshalb Grisar Gesch. Roms 1, 463 A. 2. versichert 'der Fund von Ziegeln Theoderichs auf dem Palatin ist nicht verbürgt', ist unerfindlich.

[155]) Excerpta Sangall. z. J. 571 (Mommsen chron. min. 1, 336): *de Neapolim egressus Narsis ingressus Romam et deposuit palatii eius statuam et Capitolium.* — Agnellus c. 95 (ebda.) zu demselben Jahre *Narsis patricius obiit Romae . . . in Palatio quievit.*

[156]) Chron. Casin. (saec. VIII) b. Muratori SS. 2, 354: *(Heraclius) in augustali solio Caesarei palatii a senatoribus positus et diademate redimitus monocrator constitutus est.*

zwischen beiden die Rundkirche S. Teodoro, vielleicht ein Baptisterium auf den Grundmauern eines antiken Gebäudes. An der Südseite des Hügels sind die Ruinen des Septizoniums benutzt zur Anlage der Kirche S. Lucia in Septemsolio; an der Stelle des Apollotempels finden wir Kirche und Kloster S. Maria in Pallara (oder in Palladio). Alle diese Stätten des christlichen Cultus liegen, wie man sieht, an der Peripherie des Hügels; im Centrum wird nur eine einzige erwähnt, S. Caesareus in Palatio, die vornehmste von allen, welche als Hauskapelle der byzantinischen Statthalter Roms eine ähnlich ausgezeichnete Stellung eingenommen zu haben scheint, wie in der heidnischen Zeit das Lararium des Kaiserpalastes.[157])

---

[157]) Ueber christliche Funde auf dem Palatin vgl. de Rossi bull. christ. 1867 p. 9 ff.; Grisar Geschichte Roms 1, 605—613; Lanciani R. and E. 170—174. — Ueber S. Maria antiqua s. einstweilen Röm. Mitth. 1902, 82—86; zu der dort verzeichneten Litteratur kommen jetzt noch die eingehende Monographie von Rushforth (Papers of the British school at Rome 1, 1—123) und die Publication einiger Fresken bei Vaglieri bull. comun. 1903, 199—230. — Palast des byzantinischen *curator palatii:* de Rossi bull. crist. 1867, 10 f. In der Grabschrift des *Plato v. ill. cura palatii urbis Romae* († 687) in S. Anastasia (I. Chr. 2, 1 p. 442 . 153) heisst es: *post ergo multiplices quos prisca Palatia Romae praestiterant curas longo refecta gradu.* De Rossi bezieht dies auf die grosse Treppe von der Nordspitze des Hügels zum Forum, wo auch Ziegel mit dem Stempel + IωANN (C. 15, 1694) gefunden sind: vielleicht (doch s. de Rossi not. d. scavi 1883, 494) ist dies Papst Johann VII., Sohn des Plato, der nach dem Lib. pontif. sich ein *episcopium super ecclesiam S. Mariae Antiquae* erbaute, s. Duchesne L. P. 387 (dessen Identification mit den Ruinen an der Sacra Via beim Titusbogen freilich jetzt nicht mehr annehmbar ist). — Vgl. auch de Rossi Not. d. scavi 1883, 494 f.; Lanciani R. and E. 156 f. Auf der Höhe oberhalb des Clivus Victoriae zahlreiche Thonlampen mit christlichen Emblemen gefunden, s. de Rossi bull. crist. 1867 a. a. O. S. Anastasia: Duchesne Mélanges de l'Ec. fr. 1887, 387—413; Grisar Analecta Romana 1, 595 ff. — S. Teodoro: De Rossi musaici Taf. XVII, der die Mosaikdecoration dem siebenten oder sechsten Jahrh., den Bau selbst noch älterer Zeit zuschreibt. — S. Lucia in Septemsoliis s. a. A. 134. 138. — S. Andrea (oder Maria) in Pallara: s. o. A. 85; Lanciani R. and E. 172 f. — S. Caesarei in Palatio: Duchesne nuovo bull. di

Die Riesenbauten des Flavierpalastes scheinen schon in verhältnissmässig früher Zeit, vielleicht durch Elementarereignisse (Erdbeben) gestürzt zu sein, so dass die Mitte des Hügelplateaus zu einem schwer zugänglichen Trümmerlabyrinth wurde. Dass der Anonymus Einsidlensis den Palatinus nur als Bergnamen hat, ist ebenso charakteristisch, wie dass der Mirabilienschreiber das Palatium mit wenigen Zeilen abthut (Bd. 2, 637 c. 25 vgl. 509 ff.). Eine angeblich mittelalterliche Beschreibung des Kaiserpalastes ergiebt sich bei näherem Zusehen als eine schematische Aufzählung der Theile eines vornehmen römischen Hauses, ohne jede örtliche Beziehung auf den Palatin.[158]) Wie seit dem sechzehnten Jahrhundert Forschung und Ausgrabung sich allmählich des Hügels bemächtigt haben, ist in der Einleitung dieses Abschnittes (oben S. 29 f.) kurz dargestellt.

---

arch. crist. 1900, 17—28. Sie wird bereits erwähnt von S. Gregor. Magn. ep. 13, 1 (v. J. 603, Uebertragung der Bilder des Focas und der Leontia vom Lateran nach S. Caesarei). Unmöglich ist Lancianis Ansetzung der Kirche in den Ruinen westlich der Sacra Via zwischen Titusbogen und Meta sudans. — Zur Berichtigung von Bd. 2, 383 sei noch bemerkt, dass eine Kirche S. Trinitatis in Palatio nie existirt hat: der unkritische Zaccagni hat sie nur aus dem Mirabilientexte entnommen. Gemeint ist vermuthlich die (im Turiner und in Signorilis Kirchenkatalog verzeichnete) Kirche S. Trinitatis in clivo Scauri.

[158]) Dass das von de Rossi (Piante di Roma 126 ff.) aus drei Handschriften des 11.—15. Jahrh. herausgegebene Verzeichniss der Theile eines Palastes mit dem Palatin nicht das geringste zu thun hat, sondern ein aus dem spätesten Altertum stammendes *glossariolum de domiciliis* repräsentirt, habe ich Röm. Mitth. 1902, 255—268 nachgewiesen. Ganz unpassend ist dafür die Bennenung 'Palatinbeschreibung des Farfenser Anonymus' (weil zufällig ein Exemplar des Verzeichnisses in einer Miscellanhschr. des Klosters Farfa stand): das Glossar ist im Mittelalter weit verbreitet gewesen.

§ 7.

DAS THAL ZWISCHEN PALATIN UND AVENTIN.

(Regio XI. Circus Maximus.)

Zwischen Palatin und Aventin erstreckt sich ein ca. 650 m langes, wenig über 100 m breites Thal, dessen Sohle jetzt ziemlich gleichmässig 15 m ü. M. liegt. Das Niveau der Kaiserzeit war, wie die Funde von Pflasterungen beweisen, etwa 2—3 m tiefer: dass jedoch das ganze Thal seit der Urzeit sehr bedeutend aufgehöht sei und ursprünglich eine tiefe Schlucht gebildet habe, wie Dionysius 1, 43 behauptet, ist wegen der Höhenverhältnisse des Tibers und seines Ufers nicht glaublich [1]. Ein kleiner Bach, der, etwa am siebenten Meilenstein der Via Tusculana entspringend, bei Porta Metrovia in den Ring der Aureliansmauer eintritt, durchfliesst das Thal und mündet unweit der Nordspitze des Aventins in den Tiber; sein antiker Name ist unbekannt, der moderne, la Marrana, ist ein Appellativ, das für sich diesen Wasserlauf seit dem 13. Jahrh. nachweisen lässt [2]. Wenn alte Autoren angeben, dass der

---

[1]) Dionys. 1, 43: *εἴργετο δὲ (Ἀουεντῖνος) ἀφ᾽ ἑτέρων τῶν συμπεριεχομένων τῇ Ῥώμῃ, λόγου τοῦ καλουμένου Παλαντίου, περὶ ὃν ἡ πρώτη κατασκευασθεῖσα πόλις ἱδρύθη, βαθείᾳ καὶ στενῇ φάραγγι. ἐν δὲ τοῖς ὕστερον χρόνοις ἐχώσθη πᾶς ὁ μεταξὺ τῶν λόφων αὐλός.* Aber die Mündung der Marrana (*sbocco della cloaca Massima*) liegt nur cr. 5 ü. M. und die Höhe des Tiberbetts resp. Tiberspiegels kann an dieser Stelle sich seit dem Altertum nur unwesentlich geändert haben. Pflasterfunde s. u. A. 62.

[2]) Die Marrana mit dem flumen Nodinus zu identificiren, der nach Cic. de nat. deor. 3, 20, 52 in den *precationes augurum* vorkam (Lanciani acque Tf. 2) ist ebenso willkürlich, wie die Gleichsetzung mit der Aqua Crabra: s. o. Bd. 1, 139. Ueber das mittelalterliche vgl. Corvisieri Buonarroti 1870 S. 193 ff.

ursprünglich sumpfige Thalgrund mit Myrthengebüsch bestanden gewesen sei und davon den Namen *vallis Murcia* empfangen habe, ist mindestens letzteres nur eine aus dem Namen der Venus Murcia herausgesponnene Hypothese[3]). Wir erörterten zuerst die alten Cultstätten des Thals, beschreiben dann das Gebäude des Circus, welches aus kleinen Anfängen wachsend allmählich das Areal fast des ganzen Bezirkes überdeckte, und stellen am Schluss die wenigen sonstigen Notizen über Gebäude der elften Region in der Kaiserzeit zusammen.

Die dea Murcia, welche, vielleicht als Gartengöttin, im Thale unterhalb des Palatins verehrt wurde, hatte ein Sacellum[4]) am *intumus circus*, d. h. bei der südlichen Rundung: nach der Darstellung auf dem Relief von Foligno (s. u. A. 68) befand es sich in der Kaiserzeit innerhalb des Schaugebäudes selbst[5]), und zwar, wie es scheint, an der Aventinseite. — Die Gelehrsamkeit späterer Antiquare hat die Murcia identificirt

---

[3]) Varro l. l. 5, 154: *intumus circus ad Murciae vocatur; ut Procilius aiebat ab urceis, quod is locus esset inter figulos: alii dicunt a murteto declinatum, quod ibi id fuerit: quoius vestigium manet, quod ibi sacellum etiam nunc Murteae Veneris.*

[4]) Paulus ex Festo 148: *Murciae deae sacellum erat sub monte Aventino, qui antea Murcus vocabatur.* — Serv. zu Aen. 8, 636: *vallis ipsa, ubi Circenses editi sunt, ideo Murcia dicta est, quia quidem vicinum montem Murcum appellatum volunt; alii quod fanum Veneris Verticordiae ibi fuerit, circa quod nemus e myrtetis fuisset, inde mutata littera Murciam appellatam: alii Murciam a Murcido, quod est marcidum, dictam volunt: pars a dea Murcia, quae cum ibi Bacchanalia essent, furorem sacri ipsius murcidum faceret.* Vgl. noch Plin. 15, 121. Augustin. de civ. dei 4, 16. Tertullian. de spect. 8 (u. A. 56). Wissowa Rel. d. Römer 194. 235 A. 12.

[5]) *Ad Murciae* erhalten die von Ancus Marcius nach Rom überführten Latiner Wohnplätze, *ut iungeretur Palatio Aventinum* (Liv. 1, 33, 5). Ebenda werden Ehrensitze zum Zuschauen bei den Circusspielen angewiesen. Elog. Valer. Popl. CIL. 1^2 p. 189 n. V. Poetisch wird *vallis Murcia* für Circus Maximus gesetzt: Claudian. de laud. Stilic. 2, 404. — Die *metae Murciae* (vgl. Appulei. metam. 6, 8) nennt Tertullian. de spect. 8 (u. A. 56) als benachbart dem Altare des Consus. Dieser aber lag am südlichen Ende des Circus.

mit Venus, die gleichfalls im Circusthale einen Tempel besass, in welchem sie unter dem Beinamen Obsequens verehrt wurde[6]). Q. Fabius Maximus Gurges hatte ihn, wahrscheinlich am 19. August d. J. 459/295, begonnen und bald darauf dedicirt. Er muss gleichfalls nach dem Aventin zu gelegen haben, und vermuthlich am unteren Ende des Circus[7]), also dem Murcia-Heiligthume sehr nahe: doch ist seine genaue Lage bisher nicht zu ermitteln.

Ein zweiter sehr alter Cultus im Circusthale war der des ländlichen Gottes Consus. Sein Altar lag unterirdisch in der Nähe der südlichen Metae und bildete einen Eckpunkt des palatinischen Pomeriums[8]). Geopfert wurde ihm am 7. Juli, am 21. August und am 15. December.

---

[6]) Liv. 10, 31, 9 (z. J. 459 d. St., 295 v. Chr.): *Q. Fabius Gurges consulis filius aliquot matronas ad populum stupri damnatas pecunia multavit, ex quo multaticio aere Veneris aedem, quae prope Circum est, faciendam curavit.* — Servius ad Aen. 1, 720: *dicitur etiam Obsequens Venus, quam Fabius Gurges post peractum bellum Samniticum hoc nomine consecravit, quod sibi fuerit obsecuta.* Vgl. Wissowa de Veneris simulacris Romanis 4, Rel. d. Römer 194; Aust de aed. sacr. 52 und in Roschers Lexikon 2, 3231 ff. Den Beinamen Obsequens führt Venus in dem gewiss recht alten Heiligthum auf dem Berge oberhalb Terracina, s. Not. d. scavi 1894, 102; sowohl die tarracinenser Inschrift CIL. 10, 855*, als auch die aus dem Aniothal stammende C. 14, 3569 werden mit Unrecht angezweifelt.

[7]) Wenn Liv. 29, 37, 1 berichtet: *censores viam e foro Boario et ad Veneris circa foros publicos faciendam locaverunt*, so setzt dies offenbar eine grössere Entfernung voraus. — Der Dedicationstag war der 19. August, die *rustica vinalia;* s. Festus 265 und Fast. Vall. z. 19. August: *Veneri ad Circum maximum.*

[8]) Varro l. l. 6, 20: *Consualia dicta a Conso, quod tum feriae publicae ei deo et in Circo ad aram eius ab sacerdotibus ludi illi, quibus virgines Sabinae raptae.* — Serv. Aen. 8, 636: *Consus autem est deus consiliorum; qui ideo templum sub tecto circo (sub terra in circo* vermutet Thilo) *habet, ut ostendatur tectum debere esse consilium.* — Plutarch. Rom. 14: *ὁ βωμὸς (Κώνσου) ἐν τῷ μείζονι τῶν ἱπποδρόμων ἔστιν, ἀφανὴς τὸν ἄλλον χρόνον, ἐν δὲ τοῖς ἱππικοῖς ἀγῶσιν ἀνακαλύπτεται.* Dionys. Hal. 2, 31 erwähnt nur kurz den *βωμὸς ὑπόγειος ἱδρυμένος παρὰ τῷ μεγίστῳ τῶν ἱπποδρόμων.* — Tertull. de spect. 5:

Weiter finden wir im Circusthale einen alten Cultus des Sol. Es scheint, dass der Tempel des Gottes auf der Aventinseite gelegen habe, und zwar ziemlich weit südlich, ursprünglich ausserhalb der Rennbahn: erst durch die späteren Anbauten wird er in den Zuschauerraum hineingezogen worden sein. Möglicherweise geben die Münze des Philippus Arabs und das Relief Maffei (s. u. A. 68) eine Andeutung seiner Lage. Unter dem Namen *templum Solis et Lunae* erscheint er noch in der constantinischen Regionsbeschreibung [9]).

Nicht mehr innerhalb des Circus selbst, aber in seiner unmittelbaren Nähe lag der Tempel der Ceres, des Liber und der Libera, welcher im J. 261 d. St., 493 v. Chr. vom Dictator A. Postumius gelobt, drei Jahre später vom Consul Sp. Cassius geweiht ward [10]). Der Cultus war griechisch, aus Sicilien (vielleicht durch unteritalische Vermittelung) eingeführt; Griechen waren auch die Künstler, welche ihn geschmückt und in griechischen Inschriften ihre Namen daselbst verewigt hatten [11]). Die Weihung des Heiligthums und seine

---

et nunc ara Conso illi in Circo defossa est ad primas metas sub terra cum inscriptione huiusmodi: Consus consilio, Mars duello, Lares † coillo potentes; sacrificant apud eam nonis Iulis sacerdotes publici, XII kal. Sept. flamen Quirinalis et virgines und nachher c. 8: *Consus, ut diximus, apud metas sub terra delitescit Murcias.* Als Eckpunkt des palatinischen Pomeriums nennt sie Tacitus ann. 12, 24, s. o. Bd. 1 S. 163 A. 20. — Vgl. Wissowa Rel. d. Römer 166 f.

[9]) Tacit. ann. 15, 74: *grates deis decernuntur propriusque honos Soli, cuius est vetus aedes apud circum.* — Tertull. de spect. 8: *circus Soli principaliter consecratur: cuius aedes medio spatio et effigies de fastigio aedis emicat.* — In der Notitia und dem Curios. reg. XI wird der Tempel am Anfang gleich nach dem Circus maximus genannt. Vgl. Dissertazioni dell' Acc. pontificia 2, 6 S. 266; Wissowa Rel. d. Römer 261.

[10]) Tacit. ann. 2, 49: *Libero Liberaeque et Cereri iuxta circum maximum, quam A. Postumius dictator voverat.* Vgl. Dionys. 6, 17, wo das Gelöbnis des Postumius, und 6, 94, wo die Weihung durch den Consul Cassius erzählt wird. Ueber Ceres Liber Libera im Allgemeinen vgl. Wissowa Rel. d. Römer 242—248.

[11]) Plinius n. h. 35, 154: *plastae laudatissimi fuere Damophilus et Gorgasus, iidem pictores, qui Cereris aedem Romae ad circum maxi-*

Geschichte ist connex mit der Entwickelung der Plebs als Gemeinwesen, und hat für dieselbe und ihre Magistraturen stets eine besondere Wichtigkeit gehabt. Beim Cerestempel sollte die Habe der Verletzer der sacrosancten Magistrate verkauft werden [12]. Die plebejischen Beamten, namentlich die Aedilen, verwandten häufig Strafgelder zu seiner Ausschmückung [13]. Hier befand sich seit 305 d. St., 449 v. Chr. das Archiv der Aedilen, bis ihnen in späterer republikanischer Zeit eine Theilnahme an der Gesammtaufsicht über das Staatsarchiv im Aerarium eingeräumt wurde [14]. — Für die Lage des Tempels sind, ausser der Reihenfolge der Notitia, wichtig die Angabe des Dionysius, er habe ganz nahe an den Carceres des Circus

---

mum utroque genere artis suae excoluerunt, versibus inscriptis graece, quibus significarent ab dextra Damophili esse, ab laeva Gorgasi; ante hanc aedem Tuscanica omnia in aedibus fuisse auctor est Varro, et ex hac cum reficeretur crustas parietum excisas tabulis marginatis inclusas esse, item signa ex fastigiis dispersa. — Wenn dagegen Vitruv 3, 3, 5 sagt: *ornantque signis fictilibus aut aereis inauratis earum fastigia Tuscanico more, uti est ad circum maximum Cereris,* so hat er dabei mehr die Technik im Auge: für einen Römer der augustischen Zeit hoben sich altsikelische und etruskische Terracottaplastik nicht deutlich von einander ab. Wenn man Varro bei Nonius 49: *qui ad asylum Cereris confugissem* wörtlich nehmen will, so hätte der Tempel auch das griechische Asylrecht besessen. — Den Damophilus will Brunn, Gesch. der griechisch. Künstler 1, 230. 2, 57 mit dem Lehrer des Zeuxis, Damophilus von Himera identificiren.

12) Lex sacrata bei Livius 3, 55, 7: *ut qui tribunis plebis ..... nocuisset, eius caput Iovi sacrum esset, familia ad aedem Cereris Liberi Liberaeque venum iret.* Vgl. Dionys. 6, 89.

13) Liv. 10, 23, 13 (458 d. St., 296 v. Chr.): *paterae aureae ad Cereris positae.* — 27, 6, 19 (544/210): *signa aenea.* — 27, 36, 9 (547/207): *tria signa.* — 33, 25, 3 (558/196): *tria signa aenea, Ceres Liber Liberaque.* Vielleicht gehört dahin auch Plin. n. h. 34, 15: *Romae simulacrum ex aere factum Cereri primum reperio ex peculio Sp. Cassi, quem regnum adfectantem pater ipsius interemerit;* vgl. Livius 2, 41, 10: *patrem (Cassi) peculium filii Cereri consecravisse, signum inde factum esse et inscriptum: 'ex Cassia familia datum.'*

14) Liv. 3, 55, 13: *institutum ab iisdem consulibus, ut senatus consulta in aedem Cereris ad aediles plebis deferrentur.* Ueber die Archivaufsicht der Aedilen s. Mommsen St. R. 2, 476. 489 f.

gelegen, und das von Livius erzählte Prodigium des Jahres 572 p. St., 182 v. Chr., wo ein Sturmwind die Thüre des auf der Nordspitze des Aventins liegenden Tempels der Luna (s. u. § 8) an die Rückwand des Cerestempels warf[15]. An die Tempelreste unter S. Maria in Cosmedin ist nicht zu denken, da diese fast 300 m von der Nordspitze des Aventins entfernt sind. Wahrscheinlich ist er näher am Aventin, da wo die Via di S. Sabina von Via di Porta S. Paolo abbiegt, zu suchen: wozu das sofort über den Floratempel zu bemerkende stimmt[16]. — Der Tempel war von Mummius mit einem berühmten Gemälde des Aristides geschmückt[17]; zu ungewisser Zeit, vielleicht im Anfang oder Mitte des 1. Jahrh. v. Chr. restaurirt, hatte er noch zu Vitruvs Zeit seine alterthümliche Dekoration erhalten. Ein Brand vernichtete ihn im J. 723/31 v. Chr.[18], Augustus stellte ihn wieder her, doch dedizirte ihn erst Tiberius[19]. —

---

15) Dionys. 6, 94: *ὁ νεὼς .... ἐπὶ τοῦ μεγίστου ἱπποδρόμου τέρμασιν ὑπὲρ αὐτὰς ἱδρυμένος τὰς ἀφέσεις.* — Liv. 40, 2, 1: *pridie Parilia, medio ferme die, atrox cum vento tempestas coorta .... forem ex aede Lunae, quae in Aventino est, raptam tulit et in posticis parietibus Cereris templi adfixit.* — Vielleicht ist auch Appian b. c. 1, 78: *κεραυνοῦ πεσόντος ἐς τὸ τῆς Σελήνης καὶ τὸ τῆς Δήμητρος ἱερὸν* hierher zu ziehen, obwohl man den Singular *κεραυνοῦ* nicht zu sehr pressen darf.

16) Vgl. darüber Dissert. dell' Accad. Pontificia 2, 6 S. 238 f. Aus den von Dionys und Tacitus gebrauchten Ausdrücken *ὑπὲρ αὐτὰς τὰς ἀφέσεις* resp. *iuxta circum* braucht man nicht (wie Richter Top.² 180 will) zu folgern, dass der Tempel direkt an die Carceres des Circus angestossen habe.

17) Plin. n. h. 35, 24: *Mummius ... tabulam Aristidis, Liberum patrem ... in Cereris delubro posuit.* Vgl. 35, 99: (*Aristides pinxit*) *Liberum et Ariadnen spectatos Romae in aede Cereris.* In dem Brande 31 n. Chr. ging dasselbe zu Grunde; Strabo 6, 381: *τὸν δὲ Διόνυσον ἀνακείμενον ἐν τῷ Δημητρείῳ τῷ ἐν Ῥώμῃ κάλλιστον ἔργον ἑωρῶμεν, ἐμπρησθέντος δὲ τοῦ νεὼ συνηφανίσθη καὶ ἡ γραφὴ νεωστί.*

18) Cass. Dio 50, 20: *πῦρ ἄλλα τε οὐκ ὀλίγα καὶ αὐτοῦ τοῦ ἱπποδρόμου πολὺ τό τε Δημήτριον .... ἔφθειρεν.*

19) Tacit. ann. 2, 49: *isdem temporibus* (17 n. Chr.) *Tiberius deum aedes vetustate aut igni abolitas coeptasque ab Augusto dedicavit, Libero Liberaeque ad circum maximum, quam A. Postumius dictator*

In der Kaiserzeit wird der Tempel selten genannt; über seine Zerstörung wissen wir nichts [20]).

Der Floratempel, den Tacitus dem Cerestempel benachbart nennt, ist sicher nur noch einmal, im Kalender, nachzuweisen [21]); es wird nicht zufällig sein, dass seine Erbauer dieselben Publicier sind, welche um die Mitte des 3. Jahrh. v. Chr. die erste Fahrstrasse auf den Aventin, den Clivus Publicius anlegten (s. u. § 8). Der Tempel hat vermuthlich am unteren Ende des Clivus, also gleichfalls im Garten des Klosters von S. Vincenzo de' Paoli, gelegen.

Für mehrere andere Tempel in der Nähe des Circus kann die Lage wenigstens hypothetisch aus der Reihenfolge der Namen in der Regionsbeschreibung erschlossen werden (s. das Schema Diss. dell' Acc. pontif. 6, 2 S. 259); so für den des Mercurius [22])

---

voverat, eodemque in loco aedem Florae ab Lucio et Marco Publiciis aedilibus constitutam.

[20]) Cass. Dio 50, 8 (Prodigium aus dem J. 722/32); Notit. reg. XI; ein [*v*]*estiarius ab aede Cereris* CIL. 6, 9969.

[21]) Hemerol. Allif. z. 13. Aug.: *Florae ad c*[*ircum*] *maximum;* vgl. Mommsen CIL. 1^2 p. 325. — Plin. 18, 286 und Vellei. 1, 14 sprechen nicht, wie Aust p. 17 und Mommsen CIL. a. a. O. angeben, vom Tempel, sondern nur von der 514/240 oder 516/238 erfolgten Einsetzung der Floralia; ob die Kalendernotizen zum 28. April und 3. Mai sich auf dieses oder auf das quirinalische Floraheiligthum beziehen, ist also nicht zu entscheiden. Aber *carmen in Flavianum* (Riese anth. n. 4; Mommsen Hermes 4, 358 v. 112 f.): *sola tamen gaudet meretrix te consule Flora, ludorum turpis genetrix, Venerisque magistra, composuit templum nuper cui Symmachus heres* möchte ich wegen der Erwähnung der Spiele auf den Floratempel am Circus beziehen; ebenso die Inschrift eines Sklavenhalsbandes (Röm. Mitth. 1891, 41. 1892, 312 = CIL. 15, 7172): *Asellus servus Praeiecti officialis praefecti annon(e)s foras murum exivi; tene me quia fugi, reduc me ad Florae ad tosores.* Die *statio annonae* lag in unmittelbarer Nähe des Circus (s. u. A. 89), und ein *tonsor de circum* kommt in dem Verzeichnis von Gewerbetreibenden CIL. 6, 31900 (Ende 4. Jhdts.) vor.

[22]) Liv. 2, 21, 7 z. J. 258 d. St., 496 v. Chr.: *aedes Mercuri dedicata est idibus Mais;* vgl. Paulus 148 und Liv. c. 27, 5: *certamen consulibus inciderat, uter dedicaret Mercurii aedem.* Aus Ovid. fast. 5, 569: *templa tibi posuere patres spectantia circum Idibus: ex illo est haec*

und des Dis Pater[23]), welche beide an der Westseite des Circus nach dem Aventin zu gelegen haben müssen. Ist der letztere, wie sehr wahrscheinlich (über die im 4. Jahrh. beliebte Gleichsetzung des *Summanus* = *Summus Manium, Dis pater* s. Wissowa Rel. d. Römer 124) identisch mit dem Tempel des Summanus ad Circum[24]), so ergiebt sich daraus eine annähernde Localisirung auch für den Tempel der Iuventas[25]), welcher dem des Summanus ganz nahe benachbart gewesen sein muss. — Erwähnt werden mag noch die rätselhafte mit 'weissem Stein' gepflasterte Stelle 'in der Nähe des Circus', welche man in späterer republikanischer Zeit als 'Grab der neun verbrannten Tribunen' zeigte. Es war ohne Zweifel

---

tibi festa dies kann man schliessen, dass er seine Front dem Circus zuwandte, aus Appul. met. 6, 8: *conveniat retro Murcias metas Mercurium,* und aus der Folge der Namen in der Notitia, dass er nahe dem Südende des Circus lag. Dass die im 17. Jahrh. 'entro una vigna tra il cerchio Massimo e il monte Aventino' entdeckten und fälschlich auf diesen Tempel bezogenen Reste zu einer *ara incendii Neroniani* gehört haben, ist u. S. 128 A. 47 bemerkt. — Vgl. noch Hemerol. Caeret. zum 15. Mai: [*Mercurio et*] *Maiae ad circ*(*um*) *max*(*imum*), CIL. 1^2 p. 318.

23) nur genannt in der Notitia (nicht im Curiosum).

24) Hemerol. Amitern. Esquil. Venus. z. 20. Juni: *Summano ad circ. max.* — Ovid. fast. 6, 725 zu demselben Tage: *reddita, quisquis is est, Summano templa feruntur tunc cum Romanis, Pyrrhe, timendus eras.* Im Jahre 557/197 *aedes Volcani Summanique Romae de caelo tactae,* Liv. 32, 29, 1. — Vgl. Wissowa Rel. d. Röm. 124. 257.

25) Liv. 36, 36, 5. 6 z. J. 561/193: *item Iuventatis aedem in circo maximo C. Licinius Lucullus decemvir dedicavit. Voverat eam sexdecim annis ante M. Livius consul, quo die Hasdrubalem exercitumque eius cecidit. Idem censor eam faciundam locavit M. Cornelio P. Sempronio cos.* (550/204). Für die Nachbarschaft des Summanustempels zeugt Plin. 29, 57: *de anserum honore, quem meruere Gallorum in Capitolium ascensu deprehenso, diximus. Eadem de causa supplicia annua canes pendunt inter aedem Iuventatis et Summani vivi in furca sabucea armo fixi.* — Der Tempel brannte i. J. 738/16 ab (Cass. Dio 54, 19, 6: *τὸ τῆς Νεότητος μέγαρον .... κατεκαύθη*) und wurde von Augustus wieder hergestellt (Mon. Ancyr. 4, 8). Aber das lectisternium Iuventati, welches Livius 21, 62, 9 z. J. 218 v. Chr. erwähnt, kann mit diesem Tempel nichts zu thun haben.

ein altes *sacellum*, dessen wahre Bedeutung längst verschollen war, und an das sich — ganz wie an das 'Romulusgrab' auf dem Comitium — mannigfache Erklärungsversuche knüpften[25a]).

Wir kommen zu dem Gebäude, welches in der Kaiserzeit das ganze Thal zwischen Aventin und Palatin einnahm und der elften Region ihren Namen gab, dem *Circus Maximus*. Schon die Romuluslegende weiss von Spielen am Altare des Consus (s. o. A. 8); die Errichtung eines Gebäudes mit Sitzreihen wird den Tarquiniern, sei es dem Priscus[26]), sei es dem Superbus[27]) zugeschrieben. Doch sind die Angaben unter sich widersprechend, und die Baugeschichte bis ins 5. Jhdt. der Stadt ganz ohne Gewähr. Ursprünglich wird in der Mitte des Thales ein für die Pferderennen geeignetes Feld trocken gelegt und planirt worden sein, auf dem an den Spieltagen Grenzen der Bahn, Ablauflinie, Wendepunkte und Ziel markirt waren; um den Spielplatz herum fanden auf temporär

---

[25a]) Festus p. 174 M: [*Novem tr*(*ibunos*) *m*(*ilitum*) *exercitus*] *T. Sicini* (Consul 267) *Volsci* [*interfecerunt*, *cum proelium*] *inissent adversus* [*Romanos: qui sumptu publi*]*co combusti feruntur* [*eo loco in crepidi*]*ne quae est proxime cir*[*cum qui postea la*]*pide albo constratus* [*est* (folgen die Namen). Die Ergänzungen sind von Mommsen Röm. Forsch. 2, 171 nach Müllers Vorgange aufgestellt.

[26]) Liv. 1, 35, 8: *tum primum circo, qui nunc maximus dicitur, designatus locus est: loca divisa patribus equitibusque, ubi spectacula sibi quisque facerent, fori appellati. Spectavere furcis duodenos ab terra spectacula alta sustinentibus pedes.* — Aus Livius schöpfen Eutrop. 1, 6 u. A. — Im Wesentlichen stimmt dazu Dionys. 3, 68, 1: *κατεσκεύασε δὲ τὸν μέγιστον τῶν ἱπποδρόμων Ταρκύνιος . . . . πρῶτος ὑποστέγους ποιήσας περὶ αὐτοῦ καθέδρας· τέως γὰρ ἑστῶτες ἐθεώρουν, ἐπ' ἰκρίοις, δοκῶν ξυλίναις σκηναῖς ὑποκειμένων. Καὶ διελὼν τοὺς τόπους εἰς τριάκοντα φράτρας, ἑκάστῃ φράτρᾳ μοῖραν ἀπέδωκε μίαν, ὥστε ἐν τῇ προσηκούσῃ χώρᾳ καθεζόμενον ἕκαστον θεωρεῖν.*

[27]) So im Widerspruch zu den eben citirten Worten Livius 1, 26, 2 und Dionys. 4, 44, 1: (Tarquinius Superbus habe vorgehabt) *τὸν ἀμφιθέατρον ἱππόδρομον οὐδὲν ἔξω τῶν κρηπίδων ἔχοντα παστάσιν ὑποστέγοις περιλαβεῖν*, welcher Plan dann durch harte Frohnarbeit der Plebs ins Werk gesetzt sei. — Auch Aurel. Victor de vir. ill. 8 erwähnt den Bau des Circus unter Superbus.

aufgeschlagenen Holzgerüsten die Zuschauer Platz[28]). Die Vervollkommnung des Circus hängt ohne Zweifel zusammen mit der Ausgestaltung der ludi Romani, welche, in der Decemviralzeit noch dreitägig und unregelmässig, seit der Einsetzung der curulischen Aedilität (388/366 v. Chr.) viertägig und auf den September fixirt wurden (Mommsen Röm. Forschungen 2, 42ff). Zum dritten Jahre nach Einsetzung der Spiele (391/363) notirt Livius (7, 3, 2) eine Ueberschwemmung des Tibers, die die Feier gestört habe; zum Jahre 425/329 v. Chr. (8, 20, 1) berichtet er: *carceres eo anno in Circo primum statuti.* Diese erste positive Angabe über den Circusbau giebt uns eine Vorstellung, wie primitiv bis dahin die ganze Anlage gewesen sein mag. Auch die neuen Carceres waren aus Holz und durch farbigen Anstrich verziert[29]). — In der Zeit des hannibalischen Krieges wurde die Ausschmückung in mannigfacher Weise gefördert: es scheint, dass die meisten *ornamenta* auf der Spina ihren Platz hatten. So der 196 v. Chr. von L. Stertinius errichtete *fornix* mit einer (oder mehreren?) vergoldeten Bronzestatuen darauf — wohl eher ein Bogenpostament als ein monumentaler Eingangsbogen; die Statue der Pollentia, welche

[28]) Jedenfalls muss man sich hüten, als ursprünglichste Phase die Benutzung der Abhänge des Palatins und Aventins für die Zuschauerplätze anzuzehen: der Palatin mit seinen der Befestigung wegen abgeschrofften Rändern war dazu gänzlich ungeeignet, auch ist die Entfernung zwischen beiden Hügeln viel zu gross für die Breite einer primitiven Rennbahn. — Passend hat Jordan (oben 1, 488) den *campus ubi ludunt* von Alatri verglichen, den Betilienus Varus durch Drainage trocken legen liess (CIL. 10, 5807). — Nissens Behauptung, der Circus Maximus sei 'an Werkeltagen ein Krammarkt, an hohen Festtagen Rennbahn' gewesen (Ital. LK. 2, 506), findet in den von ihm citirten alten Zeugnissen (Oros. 5, 18, 27. Appian Mithr. 22) keine Stütze. Man sieht auch nicht ein, wozu das älteste Rom ausser dem Forum Boarium, dem Forum Romanum, dem Macellum u. s. w. noch eines 10 ha grossen 'Krammarktes' bedurft hätte.

[29]) Richtig hat L. Valmaggi rivista di filologia 26 (1898), 114ff. die Verse des Ennius bei Cicero de div. 1, 108 (= fr. LVII Vahlen) hierher gezogen: *omnes avidi spectant ad carceris oras, quam mox emittat pictis e faucibus currus.*

im J. 186 durch einen auf sie fallenden Mast beschädigt wurde; nicht minder die auf Säulen stehenden Statuen, welche ein Sturm im J. 182 umwarf[30]). Im J. 174 erneuerten die Censoren die Carceres und die Metae, stellten Gerüste mit Holzeiern als Zählapparate für die *missus* auf und trafen mancherlei andere Einrichtungen, über die wir uns bei der Lückenhaftigkeit des Livianischen Textes keine sichere Vorstellung machen können[31]).

Genauere Kenntnis haben wir erst von dem durch Caesar umgestalteten Circus. Bei Gelegenheit seines Triumphes i. J. 46 erweiterte er den Circus 'nach beiden Seiten' (d. h. doch wohl in der Längsrichtung) und umzog ihn mit einem Wassergraben (*euripus*) zum Schutze der Zuschauer bei den Kämpfen gegen wilde Thiere, da sich die Eisengitter, welche Pompejus zwanzig Jahre früher zu demselben Zwecke hatte ziehen lassen, nicht bewährt hatten[32]). Doch zeigt die Schil-

---

[30]) Livius 33, 27, 4: *L. Stertinius . . . de manibiis* (aus Spanien) *. . . . fornicem in maximo circo fecit* (und zwei andere auf dem Forum Boarium, s. Bd. 1, 2, 484 A. 60) *et his fornicibus signa aurata imposuit.* Vgl. was ich darüber in der Festschrift für O. Hirschfeld S. 426 bemerkt habe. — Liv. 39, 7, 9: *ludis Romanis . . . malus in circo instabilis in signum Pollentiae procidit atque id deiecit. Ea religione moti patres et diem unum adiciendum ludorum* [*celebritati*] *censuerunt, et signa duo pro uno reponenda, et novum auratum faciendum.* — Liv. 40, 2, 1: *pridie Parilia . . atrox cum vento tempestas coorta . . . signa in circo maximo cum columnis quibus superstabant evertit.* Vgl. noch Liv. 30, 38, 10 (Ueberschwemmung des Circus i. J. 202 v. Chr.). — Ueber die auf der Spina stehenden Statuen s. u. S. 139 f.; die der ländlichen Gottheiten gehören ohne Zweifel zum ältesten Bestande.

[31]) Livius 41, 27, 6: *censores carceres in circo, et ova*[*ria*] *ad no . . . curriculis numeran . . . . . dam et metas trans* [. . . . .] *et caveas ferreas . . . . . . intromittere.* Der technische Ausdruck *ovaria* kommt sonst, soviel ich weiss, nur in der Inschrift von Auzia (CIL. 8, 9065, vgl. 9067) vor: *perfectis metis et ovaris itemque tribunali iudicum.* — Am Schlusse ist wohl von eisernen Käfigen für die bei den Venationen gebrauchten wilden Thiere die Rede.

[32]) Plin. 8, 20. 21: *Pompei altero consulatu dedicatione templi Veneris Victricis* (*elephanti*) *viginti pugnavere in circo . . . . universi eruptionem temptavere non sine vexatione populi circumdatis clatris*

derung der bei Caesars Triumph gegebenen *venatio,* dass die Rennbahn auch damals noch keine feste Spina gehabt hat, vielmehr durch Wegnahme der *metae* (und der zwischen ihnen vielleicht aus Seilen gezogenen Scheidelinie) in einen einheitlichen Platz verwandelt werden konnte[33]). — In seinem für Rom so bedeutenden Aedilitätsjahre (721/33 v. Chr.) sorgte Agrippa auch für den Circus: erwähnt wird, dass er zur Erleichterung des Zählens der Umläufe das Gerüst mit sieben Delphinen in der Mitte der Bahn anbringen liess, welches in allen antiken Abbildungen als eines der Wahrzeichen des Circus erscheint[34]).

Caesars Bau wird grossentheils noch aus Holz bestanden haben, so dass ihn ein Brand im J. 31 v. Chr. arg beschädigen konnte. Augustus stellte ihn wieder her, und obwohl er im Monumentum Ancyranum nur von der Erbauung des Pulvinar spricht[35]), scheint sich doch seine Restauration sehr viel weiter

---

ferreis; qua de causa Caesar dictator postea simile spectaculum editurus euripis harenam circumdedit, quos Nero princeps sustulit, equiti loca addens.

[33]) Sueton. Caes. 39: *Circensibus spatio circi ab utraque parte producto et in gyrum euripo addito, quadrigas bigasque et equos desultorios agitaverunt nobilissimi iuvenes . . . . Venationes editae per dies quinque, ac novissime pugna divisa in duas acies, quingenis peditibus, elephantis vicenis, tricenis equitibus hinc et inde commissis. Nam quo laxius dimicaretur, sublatae metae, inque earum locum bina castra exadversum constituta erant.* — Plin. 8, 22: *pugnavere et* (*dictatoris Caesaris tertio consulatu*) *viginti* (*elephanti*) *contra pedites quingentos* u. s. w.

[34]) Cass. Dio 49, 43, 2: (*ὁ Ἀγρίππας*) *ἐν τῷ ἱπποδρόμῳ σφαλλομένους τοὺς ἀνθρώπους περὶ τὸν τῶν διαύλων ἀριθμὸν ὁρῶν, τούς τε δελφῖνας καὶ τὰ ᾠοειδῆ δημιουργήματα κατεστήσατο, ὅπως δι᾽ αὐτῶν αἱ περίοδοι τῶν περιδρόμων ἀναδεικνύωνται.* — Hinsichtlich der 'Eier' irrt Dio, wie nicht nur die (A. 31) angeführte Liviusstelle, sondern auch Varro de r. r. 1, 2, 11 (37 geschrieben, ins J. 54 versetzt) beweist: *nam non modo ovum illud sublatum est, quod ludis circensibus novissimi curriculi finem facit quadrigis.* S. auch u. S. 139 f.

[35]) Cass. Dio 50, 10: *πῦρ ἄλλα τε οὐκ ὀλίγα καὶ αὐτοῦ τοῦ ἱπποδρόμου πολὺ . . . . . ἔφθειρεν.* Mon. Ancyr. 4, 4: *pulvinar ad circum*

erstreckt und im wesentlichen den Charakter des Baus für die Folgezeit bestimmt zu haben[36]). Wenn er im J. 10 v. Chr. in der Mitte der Rennbahn den grossen Obelisken des Menephtha aufstellen liess[37]), so bedeutet das die Errichtung einer stabilen Mittelmauer, unter welcher dann der früher nur einfach eingefriedigte Bach in einem gewölbten Kanale geleitet wurde. Die Metae freilich blieben noch aus Holz (s. u. A. 42); aber die *carceres tophini*, welche von Claudius durch einen Marmorbau ersetzt wurden, sind wahrscheinlich auch ein Werk des Augustus: vor Caesar können sie jedenfalls nicht bestanden haben, und dass sie in Verbindung mit der oben erwähnten

---

maximum feci. Sueton. Aug. 45: *ipse circenses ex amicorum fere libertorumque cenaculis spectabat, interdum ex pulvinari, et quidem cum coniuge ac liberis sedens;* ders. Claud. 4 (Brief des Augustus über den Claudius): *spectare eum circenses ex pulvinari non placet nobis; expositus enim in prima fronte spectaculorum conspicietur.* — Ein *C. Julius Epaphra pomarius de circo maximo ante pulvinar* CIL. 6, 9822. — Ob das von Sinnius Capito (bei Festus 364: *tensam ait vocari vehiculum, quo exuviae deorum ludicris circensibus in circum ad pulvinar vehuntur*) erwähnte *pulvinar* mit der Kaiserloge zu thun habe, ist sehr zweifelhaft. Dass das *p.* mit dem Sonnenkulte im Circus zusammenhänge, vermutet Wissowa Rel. d. Römer 262 A. 5.

36) Ausdrücklich sagt dies freilich nur Cassiodor. var. 3, 51: *mundi dominus ad potentiam suam opus extollens mirandum etiam Romanis fabricam in vallem Murciam tetendit Augustus.*

37) Inschrift CIL. 6, 701: *Imp. Caesar Divi f. Augustus pontifex maximus imp. XII cos. XI trib. pot. XIV Aegupto in potestátem populi Romani redacta Soli donum dedit.* Der Obelisk stand ursprünglich in Heliopolis (Ammian. Marcellin. 17, 4, 12, vgl.Strabo 17, 805): über seine Hieroglypheninschrift vgl. Lepsius Beschr. Roms 3, 3, 209 und Marucchi bull. comun. 1896, 145 f. 250 f. Ueber den Transport Plinius 36, 71, der die Höhe auf 85¾ Fuss (25,5 m) angiebt, wogegen das Breviarium der Notitia 87 (87½, 88, 88½) Fuss (25,8 bis 26,2 m) hat. Der Obelisk wurde 1587 ausgegraben und auf die Piazza del Popolo versetzt. Vgl. Bd. 2 S. 183. Gelegentlich erwähnt ihn seiner Höhe wegen noch die Inschrift von Cillium CIL. 8, 212, 82. — Ausgrabungen des Matteo da Castello 1587: Flam. Vacca mem. 5 (gran condotti di piombo und volte intorno al Circo che servivano per ricettacolo delle barche; grosse Cloake, die das Thal entwässerte).

Erweiterung des Circus von Caesar erbaut seien, ist wenig probabel, da es sich hierbei offenbar um Aenderungen handelt, die in Eile für den Triumph getroffen wurden.

Von dem Circus der augustischen Epoche besitzen wir eine ausführliche Beschreibung bei Dionys 3, 68. Danach hatte er drei Ränge, von denen der unterste aus Steinsitzen, wie in den Theatern, die oberen aus Holz bestanden: um die Arena lief ein Wassergraben von zehn Fuss Breite. Die Carceres[38]) bestanden aus einer offenen Bogenhalle, deren Schranken durch den Zug eines einzigen Riegels geöffnet werden konnten. Die aussen umlaufende Halle war einstöckig und hatte abwechselnd Tabernen und Treppenaufgänge zu den Sitzreihen; über den Tabernen Räume, in denen Kneipen und schmutzige Gewerbe ihren Ort fanden[39]).

---

[38]) Die Zahl der Carceres hat vielleicht ursprünglich nur acht (ausser dem grossen Mittelthore für die Pompa) betragen und ist erst später auf zwölf vermehrt worden. Vgl. Zangemeister Annali 1870, S. 238. — In der Regionsbeschreibung erscheinen sie als *duocedim portae*; wahrscheinlich dieselbe Localität nennt Obsequens 130 (z. J. 710/42 v. Chr.): *mula Romae ad duodecim portas peperit.* Dagegen haben die *duodecim portae*, welche Plinius in der bekannten Stelle über den Umfang Roms erwähnt (s. Bd. 2, 88) nichts mit diesen zu thun. S. Röm. Mitth. 1897, 157.

[39]) Dionys, 3, 68, 2. 3. 4: *πέριξ . . . . κατά τε τὰς μείζους πλευρὰς καὶ κατὰ μίαν τῶν ἐλαττόνων εὔριπος εἰς ὑποδοχὴν ὕδατος ὀρώρυκται βάθος τε καὶ πλάτος δεκάπους. μετὰ δὲ τὸν εὔριπον ᾠκοδόμηνται στοαὶ τρίστεγοι. τούτων δὲ αἱ μὲν ἐπίπεδοι λιθίνας ἔχουσιν ὥσπερ ἐν τοῖς θεάτροις ὀλίγον ὑπερανεστηκυίας ἀλλήλων καθέδρας, αἱ δ' ὑπερῷα ξυλίνας. συνάγονται δ' εἰς τὸ αὐτὸ καὶ συνάπτουσιν ἀλλήλαις αἱ μείζους ὑπὸ τῆς ἐλάττονος μηνοειδὲς ἐχούσης τὸ σχῆμα συγκλειόμεναι, ὥστε μίαν ἐκ τῶν τριῶν γίνεσθαι στοὰν ἀμφιθέατρον ὀκτὼ σταδίων, ἱκανὴν ὑποδέξασθαι πεντεκαίδεκα μυριάδας ἀνθρώπων. ἡ δὲ λοιπὴ τῶν ἐλαττόνων πλευρῶν αἴθριος ἀνειμένη ψαλιδωτὰς ἱππαφέσεις ἔχει διὰ μιᾶς ὕσπληγος ἅμα πάσας ἀνοιγομένας. ἔστι δὲ καὶ περὶ τὸν ἱππόδρομον ἔξωθεν ἑτέρα στοὰ μονόστεγος ἐργαστήρια ἔχουσα ἐν αὐτῇ καὶ οἰκήσεις ὑπὲρ αὐτά, δι' ἧς εἰσιν εἴσοδοί τε καὶ ἀναβάσεις τοῖς ἐπὶ τὴν θέαν ἀφικομένοις παρ' ἕκαστον ἐργαστήριον, ὥστε μηδὲν ἐνοχλεῖσθαι τὰς τοσάσδε μυριάδας εἰσιούσας τε καὶ ἀπο-*

Von Augustus wird noch berichtet, dass er i. J. 5 n. Chr. — was irrthümlich manche Autoren schon in die Zeit der Gründung zurückverlegen — den Senatoren getrennte Plätze vom übrigen Volke anwies; doch geschah dies nicht in der Weise, dass sogleich bestimmte *gradus* für den Senat reservirt wurden, sondern die Trennung wurde von Fall zu Fall bestimmt. Erst Claudius wies den Senatoren, Nero den Rittern dauernd bestimmte Theile des Circus an [40]).

Unter Tiberius brannte i. J. 36 die Seite des Circus nach dem Aventin ab: die Wiederherstellung wird nicht ausdrücklich erwähnt, muss aber bald erfolgt sein, da Caligula schon wieder häufig Spiele, zum Theil mit ausgesuchter Pracht, darin veranstaltete [41]). Von Claudius wird, ausser der er-

---

λυομένας. Es ergiebt sich hieraus, dass noch der Bau des Caesar und Augustus kein Hochbau war (vgl. auch die A. 35 angeführte Stelle aus Sueton. Aug. 45). Die *οἰκήσεις* über den Tabernen wird man als *pergulae* fassen dürfen, die häufig mit *tabernae,* als Halbstock über diesen, verbunden waren. Vgl. Mau Röm. Mitth. 1887, 220 ff. — Die Massangaben werden unten (S. 135 f.) erörtert werden. Ein *popa Licinius nescio quis de circo* erwähnt bei Cicero pro Milone 24; *astrologi de circo* de divin. 1, 158; Horat. sat. 1, 6, 141. Bordelle am Circus Iuvenal. 3, 65. Priap. 25. Anthol. lat. 1, 190 Riese. Hist. Aug. Elagabal. 26. Cyprian. de spect. 5. Vgl. Friedländer SG.[6] 2, 325.

[40]) Cass. Dio 55, 22, 4: *τὰς ἱπποδρομίας χωρὶς μὲν οἱ βουλευταί, χωρὶς δὲ οἱ ἱππεῖς ἀπὸ τοῦ λοιποῦ πλήθους εἶδον· ὃ καὶ νῦν γίγνεται.* — 60, 7 (z. J. 41 n. Chr.): *καὶ ἑώρων μέν που πρότερον ἐν αὐτῷ ἰδίᾳ καὶ κατὰ σφᾶς ἕκαστοι, τό τε βουλεῦον καὶ τὸ ἱππεῦον καὶ ὁ ὅμιλος, ἀφ᾽ οὗπερ τοῦτ᾽ ἐνομίσθη, οὐ μέντοι καὶ τεταγμένα σφίσι χωρία ἀπεδέδεικτο· ἀλλὰ τότε ὁ Κλαύδιος τήν τε ἕδραν τὴν νῦν οὖσαν τοῖς βουλευταῖς ἀπέκρινε, καὶ προσέτι τοῖς ἐθέλουσι σφῶν ἑτέρωθί που καὶ ἔν γε ἰδιωτικῇ ἐσθῆτι θεάσασθαι ἐπέτρεψε* (letzteres von Domitian aufgehoben: Sueton 8). — Sueton. Claud. 21: (*in circo maximo*) *propria senatoribus constituit loca, promiscue spectare solitis.* Nero 11: *Circensibus loca equiti secreta a ceteris tribuit.* — Tacitus ann. 15, 32: *equitum Romanorum locos aedilibus plebis anteposuit apud circum.* Vgl. auch Plin. 8, 21 (A. 32). Ueber die Ehrensitze bei Schauspielen s. Mommsen St. R. 3, 520. 893.

[41]) Tac. ann. 6, 51 (45): *idem annus gravi igne urbem adfecit, deusta parte circi quae Aventino contigua, ipsoque Aventino: quod dam-*

wähnten Verordnung über die Trennung der Zuschauer, berichtet, dass er statt der Carceres aus Tuff solche aus Marmor, und statt der hölzernen Metae vergoldete (wohl aus Bronze) setzte[42]. — Nero gewann die erwähnten neuen Plätze für die Ritter dadurch, dass er i. J. 63 den von Caesar angelegten Euripus zuwerfen liess[43]; zur Sicherung der Zuschauer wurden statt dessen bei Venationen drehbare Stachelwalzen an der Grenze der Arena angebracht[44]. Epoche aber macht unter Neros Regierung vor Allem der furchtbare Brand des Jahres 63, der bekanntlich in den Tabernen des Circus selbst ausbrach und denselben mit seinen Umgebungen in Asche legte[45]. Ueber Wiederherstellung des Circus wird nichts aus-

---

num Caesar ad gloriam vertit, exsolutis domuum et insularum pretiis. Miliens sestertium in munificentia conlocatum. Cass. Dio 58, 26, 5: *πυρὶ πολὺ πλείω περί τε τὸν ἱππόδρομον καὶ περὶ τὸν Ἀουεντῖνον ἐφθάρη· ὥστε τὸν Τιβέριον δισχιλίας καὶ πεντακοσίας μυριάδας τοῖς ζημιωθεῖσί τι ὑπ' αὐτοῦ δοῦναι.* — Sueton. Calig. 18: *edidit et circenses plurimos . . . et quosdam praecipuos, minio et chrysocolla constrato circo . . . . commisit et subitos, cum e Gelotiana apparatum circi prospicientem pauci ex proximis maenianis postulassent.* Vgl. Plin. 33, 27: *visumque iam est Neronis principis spectaculis harenam circi chrysocolla sterni.*

42) Sueton. Claud. 21: *circo vero maximo marmoreis carceribus auratisque metis, quae utraque et tofina et lignea antea fuerant, exculto.*

43) Plin. 8, 21; Tacit. ann. 15, 32. S. o. A. 32. Die äussere Grenze des Circus blieb also unverändert, während die Breite der Arena beiderseits mindestens 5—6 Meter (denn der Graben allein war 3 Meter breit eingeschränkt wurde.

44) Calpurn. ecl. 7, 48 f.:

ubi finis harenae
proxima marmoreo praebet spectacula muro,
sternitur adiunctis ebur admirabile truncis
et coit in rotulum, tereti qui lubricus axe
impositos subita vertigine falleret ungues
excuteretque feras. Auro quoque torta refulgent retia etc.

Aus der farbenreichen Schilderung ist noch hervorzuheben v. 25 f.:

emensique gradus (erzählt der *rusticus*) *et clivos lene iacentes*
venimus ad sedes, ubi pulla sordida veste

drücklich überliefert; doch war er bereits i. J. 68, wo Nero auf der Rückkehr aus Achaia seinen kitharödischen Triumphzug durch das Gebäude leitete, wieder benutzbar[46]. — An ein Gelübde, welches nach dem Brande gethan, aber bald wieder vernachlässigt wurde, erinnerte ein von Domitian an der Westseite des Circus errichtetes Monument, dessen Reste i. J. 1618 in der Vigna Carradori am Abhange des Aventin aufgefunden sind: eine grosse Ara, ähnlich der unten (§ 17) zu beschreibenden quirinalischen, umgeben von pyramidal abgeschlossenen Travertincippen, auf denen die Dedicationsinschrift eingehauen war[47].

---

inter femineas spectabat turba cathedras.
Nam quaecunque patent sub aperto libera caelo
aut eques aut nivei loca densavere tribuni.

[45]) Tacit. ann. 15, 38: *initium in ea parte circi ortum quae Palatino Caelioque montibus contigua est, ubi per tabernas quibus id mercimonium inerat quo flamma alitur, simul coeptus ignis et statim validus ac vento citus longitudinem circi corripuit.*

[46]) Sueton. Nero 25: *diruto circi maximi arcu, per Velabrum forumque Palatium et Apollinem petit.* Vgl. Cass. Dio 63, 20. 21. Wer sich der Rolle erinnert, die die Circi beim Triumphzug zu spielen pflegten (s. auch u. § 20 über den C. Flaminius), wird sich unmöglich vorstellen, dass Nero über den Brandschutt des Gebäudes gezogen sei: seine Sitzreihen müssen schon wieder für Zuschauer des Einzuges gedient haben. Jeden Zweifel beseitigt Dios Bericht (63, 21) über denselben Triumphzug, wo es (nach Erwähnung der Feierlichkeiten auf dem Kapitol) heisst: *ἐκτελέσας δὲ ταῦτα, ἱπποδρομίας ἐπήγγειλε καὶ τοὺς στεφάνους, τούτους δὲ καὶ τοὺς ἄλλους πάντας ὅσους ἅρμασι νικήσας εἰλήφει, ἐς τὸν ἱππόδρομον ἐσήνεγκε καὶ τῷ ὀβελίσκῳ τῷ Αἰγυπτίῳ περιέθηκε . . . . ποιήσας δὲ ταῦτα ἡνιόχησε.*

[47]) Cod. Paris. fonds Dupuy 461 f 144: *Romae effossum a.* 1618 *mense Maio in horto N. Cavadori* (lies *Carradori*), *ubi olim erat Circus Maximus; fuit autem ilico asportatum ad D. Petri in opus fabricae'*; folgt die Inschrift (CIL. 6, 826 = 30837): *haec area intra hanc definitionem cipporum clausa veribus, et ara quae est inferius dedicata est* [*ab Imp. Caesare Domitiano Aug. Germanico*] *ex voto suscepto, quod diu erat neglectum nec redditum incendiorum arcendorum causa quando urbs per novem dies arsit Neronianis temporibus* etc. Damit habe ich Röm. Mitth. 1894 s. 96 ff. zusammengestellt

Ueber eine Bauthätigkeit Vespasians am Circus wissen wir nichts; zu Titus Ehren wurde im J. 81 die *porta pompae* in der südlichen Rundung zu einem prächtigen dreithorigen Triumphbogen umgestaltet, dessen Reste mit der Inschrift noch bis ins frühe Mittelalter erhalten waren[48]. Domitian hat bei seiner bekannten Leidenschaft für die Spiele, die ihn sogar zur Errichtung zweier neuen Factionen veranlasste, auch den Circus nicht vernachlässigt. Es scheint, dass er eine mit dem Kaiserpalast selbst in Verbindung stehende, hoch aufragende Loge für sich errichtete, die Trajan wieder einreissen liess: aber die rhetorischen Ausdrücke des Plinius lassen den Sachverhalt schwer erkennen[49]. Dass Trajan die Längsseiten

---

den Bericht des Francesco Passeri (nicht zu verwechseln mit dem ein Jahrhundert späteren Gelehrten G. B. Passeri) welchen Fr. Angelini (la historia Augusta illustrata con la verità delle antiche medaglie, Roma 1641 fol. S. 183) publicirt hat: ‘affermava egli di haver veduto gli anni addietro iscoperto da alcuni cavatori il tempio suddetto (di Mercurio) entro una vigna posta tra il cerchio massimo e’l monte Aventino, con l’ara poco minore dei nostri altari, ne’lati della quale stavano scolpiti il caduceo e’l petaso (vermuthlich Erfindung); eravi la scalinata che conduceva al tempio . . . . in oltre due piccole piramidi di travertino dagl’ inferiori lati della scala, nell’ una delle quali era intagliata la seguente inscrittione (folgt der Text, von *ex voto suscepto* an). Ueber die Lage der Vigna Carradori vgl. Lanciani FUR. Bl. 35.

[48]) CIL. 6, 944 (nur beim Anonymus Einsidlensis: *in arcu in circo maximo*): *senatus populusque Romanus Imp. Tito Caesari . . . Augusto . . . . quod praeceptis patr*[*is*] *consiliisq. et auspiciis gentem Iudaeorum domuit, et urbem eorum Hierusolymam omnibus ante se ducibus regibus gentibus aut frustra petitam aut omnino intemptatam delevit.* — Den Grundriss des Bogens hat das Fragment 38 der FUR. erhalten. Ueber die *turris de arcu in capite circli* vgl. unten S. 141.

[49]) Plin. panegyr. 51: *immensum latus circi templorum pulcritudinem provocat, digna populo victore gentium sedes nec minus ipsa visenda, quam quae ex illa spectabuntur: visenda autem cum cetera specie, tum quod aequatus plebis ac principis locus; siquidem per omne spatium una facies, omnia continua et paria, nec magis proprius spectanti Caesari suggestus quam propria quae spectet. Licebit ergo civibus tuis te invicem contueri: dabitur non cubiculum principis, sed ipsum principem cernere in publico, in populo sedentem,*

des Circus nach einem Brande mit Steinen, die von der zerstörten Naumachie des Domitian genommen waren, wieder herstellte, bezeugt Sueton[50]. Pausanias ferner überliefert, dass Trajan an den Circus einen Anbau von zwei Stadien Länge angefügt habe[51]: die Inschrift des Baus rühmte, dass der Kaiser den Circus 'für das römische Volk hinlänglich gross gemacht habe'[52]. Da das '*cubiculum*' des Domitian ohne Zweifel auf der palatinischen Seite des Circus lag, werden wir auch Trajans Bauten auf dieser suchen müssen: die Distanz von 350 m entspricht ziemlich genau der Entfernung von der Südecke (beim späteren Septizonium) bis zu der (fälschlich so genannten) *domus Gelotiana*. Hier ist ein cr. 35 m breiter Streifen Terrain, der früher vom Circus durch die mehrfach erwähnte Strasse getrennt und mit Privatbauten besetzt war, zur Cavea gezogen indem die Strasse überbrückt wurde[53]; wir werden also hier mit Wahrscheinlichkeit den Bau Trajans ansetzen.

---

populo, cui locorum quinque milia adiecisti. Auxeras enim numerum eius congiarii facilitate maioremque in posterum suscipi liberalitatis tuae fide iusseras. Zu letzterem vergleiche man die Ende des 15. Jhdts. bei den Carceres des Circus Maximus gefundene Inschrift CIL. 6, 955: *Imp. Caesari Divi Nervae f. Nervae Traiano Aug.* (Titel von 103 n. Chr.) . . . *tribus XXXV quod liberalitate optimi principis commoda earum etiam locorum adiectione ampliata sint.* — Gegen die Verbesserung des Lipsius *quinquaginta milia* wird die Stelle geschützt durch c. 28, wo von der Vermehrung der *plebs frumentaria* die Rede ist und es am Schluss heisst: *paulo minus, patres conscripti quinque milia ingenuorum fuerunt, quae liberalitas principis nostri conquisivit, invenit, adscivit.* Vgl. Mommsen zu CIL. 6, 955 und St. R. 3, 446 Anm. 3.

50) Sueton. Domit. 5: *naumachia, e cuius postea lapide maximus circus, deustis utrimque lateribus, extructus est.*

51) Cass. Dio. 68, 7, 2: *οὕτως γάρ που καὶ μεγαλόφρων καὶ μεγαλογνώμων ἔφυ, ὥστε καὶ τῷ ἱπποδρόμῳ ἐπιγράψαι, ὅτι ἐξαρκοῦντα αὐτὸν τῷ τῶν Ῥωμαίων δήμῳ ἐποίησεν, ἐπειδὴ διαφθαρέντα πη καὶ μείζω καὶ περικαλλέστερον ἐξειργάσατο.*

52) Pausan. 5, 12, 4 unter Trajans grossen Bauwerken: *οἰκοδόμημα ἐς ἵππων δρόμους προῆκον καὶ ἐς δύο σταδίων μῆκος.*

53) Vgl. Lanciani FUR. Bl. 35.

Unter Antoninus Pius stürzte bei den ludi Apollinares eine Säule der *partecta*, vielleicht eben jener Anbauten des Trajan, ein, wobei über tausend Menschen umkamen[54]). Caracalla erweiterte nach dem Chronographen von 354 die 'Thüren' den Circus, doch können wir nicht sagen, worin die bauliche Aenderung bestand[55]). Aus dem Anfange des dritten Jahrhunderts n. Chr. haben wir sodann zwei wichtige Documente, den Grundriss auf der severischen Forma Urbis Romae (s. Taf. III), und die ausführliche Schilderung des Tertullian[56]). Weiter sind die mit kolossaler Pracht gefeierten tausendjährigen Spiele des Philippus Arabs erwähnenswert, weil ein auf sie geschlagenes Medaillon uns eine ziemlich detaillirte Abbildung des Circus giebt[57]). — Unter Diocletian

---

[54]) Chronogr. a. 354 b. Mommsen Chron. min. 1, 146: (*Antonino Pio*) *imp. circensibus Apollinaribus partectorum columna ruit, et oppressit homines* ∽ CXII. — Die *circi ruina* erwähnt, unter den grossen Unglücksfällen zu Pius Zeit, Vita Pii c. 9.

[55]) Chronogr. a. a. O. 147: *hoc imperatore ianuae circi ampliatae sunt.*

[56]) De spect. 8: *Circus Soli principaliter consecratur, cuius aedes in medio spatio et effigies de fastigio aedis emicat .... Singula ornamenta circi singula templa sunt. Ova honori Castorum adscribunt; ... delphines Neptuno vomunt, columnae Sessias a sementationibus, Messias a messibus, Tutulinas a tutela fructuum sustinent. Ante eas tres arae trinis deis parent Magnis Potentibus Valentibus: eosdem Samothracas existimant. Obelisci enormitas, ut Hermateles affirmat, Soli prostituta .... Frigebat daemonum concilium sine sua Matre Magna: ea itaque illic praesidet Euripo. Consus, ut diximus, apud metas sub terra delitescit Murcias. Eas quoque idolum fecit: Murciam enim deam amoris volunt, cui in illa parte aedem voverunt.* — Vgl. Atti dell' Acc. pontificia ser. 2 vol. 6 S. 265 f.

[57]) Ueber dies Medaillon (Cohen 2 Bd. 5 p. 138 n. 12, 13) vgl. Friedländer Abhdl. d. Berliner Akad. 1873 S. 67—71 (welcher jedoch irrt, wenn er behauptet, die Abbildung sei vom Aventin aus aufgenommen: sie stellt vielmehr, wie auch das Relief von Foligno und die Münzen des Trajan und Caracalla, eben diese westliche Langseite des Circus dar). Die *ludi milliarenses in circo* erwähnt auch Vita Gordiani c. 33. Grosse *venatio* des Probus, bei der der Circus zu einem Walde umgestaltet wurde, Vita Probi 19. Auch sonst *circenses* häufig von den Scr. hist. Aug. erwähnt. — Alexander Severus bestimmt das *vectigal leno-*

ereignete sich ein ähnliches Unglück wie unter Pius[58]). Constantin wandte der Ausschmückung des Circus seine Sorgfalt zu[59]): Constantius gab ihm i. J. 337 einen alles andere überragenden Schmuck, indem er aus Heliopolis einen Obelisken herbeischaffen und auf der Spina aufstellen liess, der alle übrigen an Grösse übertraf[60]), und der noch heute der grösste in Rom befindliche ist.

Das in der Mitte des 4. Jhdts. redigirte Regionenbuch giebt als Capacitätsziffer für den Circus Maximus 485000 resp. 385000: dass diese Zahl, ebensowenig wie die den übrigen Schaugebäuden beigeschriebenen, die Kopfzahl der Zuschauer bezeichnen könne, habe ich Bull. comunale 1894 S. 421 f. ausgeführt; vielmehr bezeichnen sie die Länge der Sitzstufen nach römischen Fuss. Auch diese scheint enorm hoch, und

---

cinii zur Ausbesserung des Circus und der übrigen Schaugebäude: Vita Alex. 24.

[58]) Chronogr. a. 354 p. 148 M.: (*Diocletiano et Maximiano impp.*) *partectorum podius ruit et oppressit homines XIII.*

[59]) Aur. Victor Caesar. c. 40: *a quo etiam post Circus Maximus excultus mirifice.* — Nazar. Panegyr. c. 35 (i. J. 321): *Circo ipso maximo sublimes porticus et rutilantes auro columnae tantum inusitati ornatus dedere* cet.

[60]) Der Obelisk war ursprünglich um 1440 v. Chr. von Totmes III. und IV. in Theben aufgestellt. Vgl. Marucchi bull. comun. 1896, 89 f. 129 f. — Die Geschichte seiner Ueberführung nach Rom erzählt Ammian. Marcell. 17, 4, 12—16. Constantin hatte den Obelisken bereits umlegen und den Transport vorbereiten lassen, Constantius führte ihn aus: *defertur in vicum Alexandri, tertio lapide ab urbe seiunctum. unde chamulcis impositus tractusque lenius per Ostiensem portam piscinamque publicam Circo inlatus est maximo.* Dann folgt die Erzählung von der Aufrichtung *cavea in media.* — Auf dieselben Vorgänge bezieht sich die metrische Inschrift (in 24 Hexametern), welche auf den vier Seiten der Basis eingegraben war und im 16. Jhdt. noch vollständig gefunden, aber zum Ausbessern des Obelisken verbraucht wurde. CIL. 6, 1163; Buecheler AL. 279. — Die Höhe des Obelisken giebt das Curiosum mit 122 ½ Fuss an, Mercati (degli obelischi di Roma 289) auf 148 Palm = 111, 5 r. F., vgl. Bd. 2 S. 188. — Der Obelisk wurde im Februar 1587, in drei Stücke gebrochen, 24 Fuss (6,96 m) unter Terrain aufgefunden und auf Befehl Sixtus V. auf dem Lateranplatz aufgestellt.

um über ihre Glaublichkeit zu urtheilen, müssen wir die Dimensionen des Baus festzustellen suchen.

Die erhaltenen Reste[61]) des Circus sind sehr unbedeutend: sie beschränken sich auf Substructionen der südlichen Rundung (bei der sog. Moletta) und der beiden Langseiten, namentlich der nach dem Palatin zu[61a]), wo unter der Kirche S. Anastasia bedeutende Reste gewölbter Kammern erhalten

[61]) Auch Pläne und Zeichnungen aus früheren Jahrhunderten helfen kaum weiter: das beste sind noch die Veduten bei Duperac Tf. 11 und auf dem grossen Plane des M. Cartari (Rocchi piante icnografiche Tf. XVIb).

[61a]) Die Ziegelstempel, welche aus diesen Ruinen zu Tage gekommen sind, mögen hier zusammen aufgezählt werden, obwohl sie für die Baugeschichte wenig ausgeben. Aus den Resten der Rundung stammen die 1733 *in vinea monialium S. Catherinae* (das ist das dreieckige Terrain zwischen Via S. Gregorio, Vicolo S. Gregorio und Via dei Cerchi) von D. Giorgi abgeschriebenen CIL. 15, 259, 3 (zwischen 93 und 108). 635, 21 (Ende 1. Jhdt.). 696, 1 (trajanische Zeit). 903, 1 (desgl.). 992, 7 (zw. 60 und 93). 1101, 2 (um 90). 1253, 7 (Ende 1. Jhdt.). 1346, 16 (um 120?). '*Ex parietinis Circi maximi rep. c. a.* 1743' C. 312, 5 (trajanische Zeit). Die im Corpus mit 'via S. Gregorio, via de Cerchi' bezeichneten scheinen meist gefunden als i. J. 1876 der grosse Kloakenstrang vom Colosseum nach dem Tiber reactivirt wurde: C. 15, 10, 1 (hadrianische Zeit). 314, 2 (Trajan). 1094, 27. 28 (zw. 75 und 100). 1154, 5 (3 Ex., 1. Jhdt.) 1392, 1 (1. Jhdt.). In Via dei Cerchi gefunden: C. 118, 9 (zw. 60 u. 93). 988, 1 (desgl., 5 Expl.). 1000, 33 (zw. 60 u. 93, 2 Ex.). 1449, 10 (Ende 1. Jhdt.). 637, 2. 638, 3 (Anfang 2. Jhdt.). 904, 3 (Trajan). 1002, 2 (zw. 93 u. 108). 1346, 2 (um 120?). 486, 2 (123 n. Chr.) 1437, 1 (131 n. Chr.). 754, 12. 13 (Pius oder Marcus). 1068, 3 (zw. 145 u. 155). 1086, 3 (159 n. Chr.). 1721. 2095. 2121 (ungewisse Fragmente). Aus den Ausgrabungen von 1887/88 (wohl unter dem jüdischen Friedhof am Aventin, s. Anm. 62) kommen 992, 35 (zw. 60 u. 93). 1095, 4 (zw. 75 u. 100). 1507 (Anf. 2. Jhdt.). 1580, 2 (nach Diocletian). Im Ganzen zeigen diese Stempel eine grosse chronologische Geschlossenheit: die Seltenheit hadrianischer Stempel, das gänzliche Fehlen von solchen aus der Zeit des Commodus und Severus ist bemerkenswerth. — Wenn dagegen die von Fabretti '*ad caveam circi maximi*' notirten meist später sind (1062, 1 v. J. 140; 369, 1 v. J. 148; 1078, 3 zw. 145 u. 155 n. Chr.; 329, 1 Commodus oder Severus; 180, 5 Severus; 1582 nachdiocletianisch; nur 789, 1. 952, 1 und vielleicht 1361 sind aus dem 1. Jhdt.) so ist zu beachten, dass es ungewiss bleibt, ob F. diese Stempel wirklich aus ursprünglichen Theilen des Circus hat. Ebenso brauchen die neuerdings

sind [61b]). Die Richtung der Spina ist durch den Fund der beiden Obelisken hinlänglich zu bestimmen. Endlich sind die beiden gepflastertenStrassen, welche an der Ost- und Westseite des ursprünglichen Circus entlang liefen, auf weite Strecken zu verfolgen[62]). Sie haben von der Längsaxe des Gebäudes einen Ab-

---

nel Vicolo di S. Gregorio, tra gli avanzi delle fabbriche imperiali gefundenen 754, 2 (Pius oder Marcus). 1086, 2 (154 n. Chr., 2 Ex.) nicht zum Circusbau selbst gehört zu haben.

[61b]) Plan z. Teil bei Thon, Pal. des Césars Tf. III (danach Canina edif. Tf. 183 u. A.), vollständiger bei Lanciani FUR. Bl. 29, Beschreibung von Bergau bull. dell' Istituto 1863, 113—116. Die durch sieben Jahre (1856—62) fortgesetzten Bauarbeiten unter der Kirche haben eine Menge von gestempelten Ziegeln zu Tage gefördert, meist hadrianischer Zeit angehörend (123 n. Chr: CIL. 15, 319, 4. 498, 1. 563, 32. 1021, 2; *aet. Hadrianae* 962, 4. 8); wenige sind älter (C. 117, 3. 120, 1 zw. 60 und 93 n. Chr.; 673, 1 *saec. I*) oder jünger (C. 860, 5 v. J. 141 n. Chr.; 1189, 2 '*aet. Pii*'; 165, 3 '*aet. Severi*'; 1589, 1 nachdiocletianisch). Aehnlich steht es mit den früher dort gefundenen 118, 8 (zw. 60 u. 93). 151, 3 (*saec. II in.*). 1094, 13 (zw. 75 u. 100). 1008, 3 (nach 108). 466,2 (150 n. Chr.) — Ein anderes hinter S. Anastasia gefundenes Monument beschreibt Marliani top. l. IV c. 12 ed. 1534 f. 85': *anno* 1526 *repertum est sacellum in ipso circo post divae Anastasiae templum, in radicibus montis Palatini, ipsius Circi fundamentis inclusum, variis conchis marinis variisque lapillis invicem consertis pulcherrime exornatum; sub maioribus conchis latebat rubra pictura, nullam tamen videbas imaginem praeter aquilae effigiem, colore candidam, ceterum cristam rubram habentem, in testudine templi ex huiusce lapillis et conchis fabrefactam; quo in loco Deum patrem nunc ponere solemus. Hoc templum Neptuni fuisse constans erat omnium opinio.* Aus Marliani (der in seiner zweiten Ausgabe 1544 p. 61 nur eine ganz kurze Notiz giebt) schöpfen dann alle späteren: L. Faunus l. 3 c. 9 f. 92 ed. 1548; Maurus c. 6 p. 46 (daraus Fea misc. 1, 204, 4) u. A. Lanciani (acque p. 21, R. and E. 131; in der storia degli scavi fehlt Marlianis Originalbericht) hält das Monument für das Lupercal; es handelt sich aber ohne Zweifel um eine Fontäne oder ein Nymphaeum eines Privathauses.

[62]) Vgl. Notizie degli scavi 1876, 101. 138. 184. 185. 1877, 8. 110. 204. 1884, 154 (Funde in Via dei Cerchi) 1888, 191. 227 u. Bull. comun. 1888, 171 (Funde unter dem jüdischen Kirchhof; Sitzstufen mit Inschrift |HODIS| |ET| |IS|). Für die Niveauverhältnisse vgl. auch den Plan in meinem Septizoniums-Programm (o. S. 100 A. 133) S. 31. Lanciani Monum. dei Lincei 1, 515.

stand von je 75 m, so dass die Breite des Circus mit den Gebäuden in der früheren Kaiserzeit 150 m betragen haben muss. Für die Länge geben die Ruinen keinen so sicheren Anhalt: zwar die Südgrenze bei der Moletta steht fest, aber von den Carceres ist bisher keine Spur nachzuweisen; wir können nur sagen, dass das nächste bekannte Monument in dieser Richtung, der Tempel hinter S. Maria in Cosmedin (T. Herculis Pompeiani, s. u. S. 148) von der Südgrenze der Arena cr. 640 m entfernt ist). — Auch die Breite der Arena lässt sich aus den Ruinen bisher nicht feststellen.

Hier treten nun zwei Urkunden aus dem Alterthum helfend ein: die severianische Forma Urbis und die Beschreibung des Dionysios. Der durch eine Anzahl theils neuer, theils erst jetzt richtig erkannter Fragmente vervollständigte Grundriss[63]) hat im Durchmesser der südlichen Rundung eine Gesammtbreite von 0,56 m; was bei einem Reductionsverhältniss von 1:250 einem wirklichen Masse von 140 m entspricht, also von der Distanz zwischen den Parallelstrassen unter dem palatinischen und aventinischen Hügel nicht sehr verschieden ist. Die Breite der Cavea beträgt, dasselbe Reductionsverhältniss vorausgesetzt, cr. 30 m = 100 röm. Fuss, die Breite der Arena cr. 80 m. Das Gebäude der Carceres hat unter gleicher Voraussetzung eine Breite von über 30 m; sein Grundriss muss ferner, nach der Beschaffenheit des Marmors, derselben Plattenreihe angehört haben wie das bekannte Fragment mit dem Clivus Victoriae (Jordan 86 + 37, s. o. S. 48 A. 33). Wir

---

[63]) Zu den früher bekannten Fragmenten 38—40 Jord. kommen: *a*) Stück von der rechten (westlichen) Hälfte der Arena, mit Rest der Inschrift (Bull. comun. 1899 Tf. I. II n. 7); *b*) Stück von der linken Hälfte mit Darstellung eines grossen Pfeilerbaus (cr. 15×20 m), der ungefähr in der Axe des palatinischen Hippodroms gelegen haben muss (Jordan FUR. fr. 124); *c*, *d*) zwei unedirte genau anschliessende Stücke; *e*, *f*) zwei Fragmente mit Darstellung der Carceres (Jordan n. 155+370). Ueber die Zusammensetzung im Einzelnen werde ich an anderer Stelle berichten. Die Aufstellungen Jordans (FUR. p. 13. 21), wonach der Massstab des Grundrisses zwischen 1:333, 1:413 und 1:547 schwankte, brauchen nicht ausführlich widerlegt zu werden.

werden danach die Carceres möglichst nahe an die Kirche S. Maria in Cosmedin rücken müssen, vielleicht noch etwas weiter westlich von Via S. Sabina als es Lanciani (FUR. Bl. 28) und ich (FUR. Bl. 3) gethan haben. Die Distanz zwischen Via S. Sabina und der inneren Rundung der Arena bei der Moletta beträgt rd. 530 m.

Vergleichen wir nun hiermit die Maassangaben des Dionysios (3, 68): *μῆκος μὲν γὰρ τοῦ ἱπποδρόμου τριῶν καὶ ἡμίσεως ἐστὶ σταδίων* (= m. 621), *εὖρος δὲ τεττάρων πλέθρων* (= m. 118,4). *Πέριξ δὲ αὐτοῦ . . . εὔριπος . . . ὀρώρυκται . . . μετὰ δὲ τὸν εὔριπον ᾠκοδόμηνται στοαὶ τρίστεγοι . . . ὥςτε μίαν ἐκ τῶν τριῶν γενέσθαι στοὰν ἀμφιθέατρον ὀκτὼ σταδίων* (= m. 1421) *ἱκανὴν ὑποδέξασθαι πεντεκαίδεκα μυριάδας ἀνθρώπων.* Das Längenmaas kann sich nur auf das gesammte Gebäude beziehen, denn wollten wir der Arena allein eine Länge von 620 m geben, so fielen die Carceres schon in resp. jenseits von S. Maria in Cosmedin. Die Breite von 120 m ist zu gross für die Arena und zu klein für das Gesammtgebäude: wo der Fehler steckt, ist nicht festzustellen, aber auch weniger wichtig, da dies Maass aus den Resten sowie aus der *Forma Urbis* feststeht. Was endlich die von Dionys angegebene Zuschauerzahl betrifft, so kann man sich durch Nachrechnen überzeugen[64]), dass in einem Circus, der die von Dionysius angegebene Länge, dabei eine Gesammtbreite von 140 (statt 118) m., und eine Cavea von 25 m. Breite (d. h. die der severianischen Forma nach Abrechnung des Euripus, s. o. A. 43) hat, die Sitzstufen, wenn

---

[64]) Eine Argumentation wie die von O. Richter (Top. [2] S. 178): es liegt kein Grund vor, einem Manne zu misstrauen, dessen Zahlenangaben sich anderwärts (bei den Maassen des Capitoliums und dem Servianischen Wall) als zutreffend erwiesen haben' wird man wenig logisch finden dürfen: mit derselben Methode könnte man alle schwindelhaften, aus Annalisten geflossenen Zahlen des Dionys in der älteren römischen Geschichte retten. Aber es ist ein anderes um die Massgaben so bekannter Monumente wie Juppitertempel oder Serviuswall, und um eine Capacitätsziffer wie die des Circus.

CIRCVS MAXIMVS
VND AVENTIN
AVF DER FORMA VRBIS

M. 10 0 10 20 30 40 50 1.00

a = J. 38.
b = J. 39.
c.
d.
e = J. 124.
f
g. J. 40.
CIRCVS MAXIMVS
J. 387.
J. 41.
J. 329.
BAL
J. 258
CORNIFICI
MINER
BAE
J. 2
h. = J. 370 + 155.

wir ihre Zahl auf 30 ansetzen[65]), eine Gesammtlänge von rd. 112000 röm. Fuss haben (bull. comun. 1894 S. 322). Auf diesen könnten zur Not 70—80000, keinenfalls aber 150000 Personen Platz finden. Dagegen kann, wenn wir die Zahl der Sitzstufen auf 40 steigern — sie müssten dann freilich ziemlich eng und unbequem gewesen sein — eine Gesammtlänge der Stufen von 150000 röm. Fuss erreicht werden. Diese Ziffer, welche wohl aus den statistischen Büchern der augustischen Epoche ebenso zu entnehmen war wie die analogen aus der constantinischen, mag Dionys fälschlich auf die Zuschauer bezogen haben — eine Verwechselung, wie sie auch in moderner Zeit hinsichtlich der Capacitätsziffern fast allgemein geherrscht hat. Vielleicht erhält durch diese Erwägungen auch die Vermutung eine weitere Stütze, dass in der schwer verderbten Stelle des Plinius über den Circus (36, 102) für *ad sedem* $\overline{CCL}$ zu schreiben ist: *ad sedem p.* $\overline{CL}$[66]).

Ist das Auseinandergesetzte richtig, so ist der Zuschauer-

---

[65]) Ich habe hierbei die Massverhältnisse des Maxentiuscircus zu Grunde gelegt, dessen Cavea 10 m breit ist, und der auf 7 m Breite 9 Stufen hat. Der Bull. comun. a. a. O. gegebene Ansatz für den Circus maximus: 30 Stufen auf 30 m Breite ist etwas zu niedrig.

[66]) Die Plinius-Stelle lautet in allen Handschriften: *Circum maximum a Caesare dictatore extructum, longitudine stadiorum trium, latitudine unius, sed cum aedificiis iugerum quaternum, ad sedem* $\overline{CCL}$. Dass hier etwas, sei es durch Schuld des Autors, sei es der Ueberlieferung, nicht in Ordnung ist, zeigt das ganz unmögliche Verhältnis zwischen Länge und Breite: kein Mensch mit zwei gesunden Augen wird eine Arena (und auf diese müsste sich das *latitudine* beziehen) für dreimal so lang als breit schätzen, die in Wirklichkeit fast siebenmal so lang ist. Ob in *latitudine* $\bar{I}$ *SED* etwa *latitudine PED* . . . steckt, wonach dann die Ziffer ausgefallen wäre? Die *iugera quaterna* werden den *τέτταρα πλέθρα* des Dionys entsprechen (an das römische Flächenmass ist keinesfalls zu denken): dies in Verbindung mit dem Masse nach Stadia führt darauf, dass die unmittelbare Quelle, aus der Plinius seine Ziffern entlehnt hat, eine griechische war, so auffallend dies auch bei einer auf ein stadtrömisches Monument bezüglichen Angabe scheinen mag. — Dass des Pausanias Angabe *μῆκος σταδίων δυῶν* sich nicht auf die Gesamtlänge des Circus bezieht, ist oben S. 130 gesagt.

raum des Circus Maximus zwischen der Zeit des Augustus und des Constantin um mehr als das Doppelte, um 230000 Fuss vergrössert worden. Davon mögen rund 20000 Fuss auf die durch Zuschüttung des Euripus gewonnenen (vielleicht 6 bis 8) unteren Sitzreihen, über 100000 Fuss auf den trajanischen Zwei-Stadienbau an der Palatinseite entfallen. Es erhellt also, dass auch auf der Aventinseite der Circus in späterer Kaiserzeit sich weit den Abhang hinauf gezogen haben muss, wenn wir auch bei der Unsicherheit der Factoren, auf denen obige Rechnung aufgebaut ist und bei der Geringfügigkeit der erhaltenen Reste Genaueres bis jetzt nicht feststellen können.

Versuchen wir uns von der Einrichtung und Ausstattung des Gebäudes eine Vorstellung zu machen, so sind in erster Linie die antiken Abbildungen [67]) auf Sarkophagreliefs [68]), auf

---

[67]) Verzeichnisse von solchen geben Huebner Ann. dell' Istituto 1863, 137—149; Zangemeister ebda. 1870, 236; eine grössere Anzahl reproduziren Bussemaker u. Saglio in Daremberg u. Saglios Dictionnaire des antiquités s. v. Cirque. Die Scheidung zwischen Darstellungen des C. Maximus und provinzieller Anlagen ist nicht immer leicht; doch spricht bei den stadtrömischen Sarkophagen die Wahrscheinlichkeit so für den ersteren, dass wir auch die in den Details damit stimmenden provinziellen als Abbildungen des römischen Circus ansprechen dürfen. Dagegen weist z. B. das Lyoner Mosaik so wesentliche Unterschiede auf, dass es für unsere Zwecke aus dem Spiele bleiben muss.

[68]) Die wichtigsten sind: das von Zangemeister publicirte Relief von Foligno, Annali 1870 tav. d'aggiunta LM; — ein verlorenes, um 1560 in der Sammlung des Agostino Maffei (nicht Mattei) *iuxta thermas Agrippianas*, schlecht gestochen bei Panvinius *de ludis circensibus* p. 7a ed. 1642, besser gezeichnet im Vat. 3439 f. 58 (vgl. Kern, Röm. Mitth. 1890, 152); — Relief, zu Panvinius Zeiten im Pal. Colonna, jetzt in den Uffizi in Florenz (Gallerie di Firenze IV, 99; Duetschke 3, 145, 86; die Inschriften CIL. 6, 10080 und 33941) — die vatikanischen Sarkophage Museo Pio-Clementino V tav. 40 und 43 — der Neapolitaner Mus. Borb. 8, 28. — Für die Darstellung der Carceres kommen hinzu: Fragment ehemals in der Sammlung Borgia, j. in Neapel, publicirt bei Guattani Mon. ant. 1788 und besser bei Zangemeister Ann. 1877 tav. d'agg. N 2; der vatikanische Sarkophag Mus. Pio-Clem. V tav. 42; der Vescovalische bei Gerhard Antike Bildwerke Taf. 120, 2. Vollständigere Verzeichnisse bei Hübner und Zangemeister a. a. O.

Mosaiken[69]), Münzen[70]) und kleinen Kunstwerken[71]) in Betracht zu ziehen. Dieselben sind besonders belehrend für die Ausgestaltung der Carceres und der Spina. Die Carceres erscheinen auf ihnen als Bogenhalle; die Oeffnungen sind durch Gitter verschlossen, die Pfeiler dazwischen mit Hermen (*hermuli* Cassiodor. Var. 3, 51) geschmückt. Ueber der Mitte befand sich die Loge für den spielgebenden Magistrat, von der aus das Zeichen zum Ablauf durch den Wurf der *mappa* gegeben wurde: rechts und links waren sie flankirt von Türmen (*oppida*), wie sie an den Carceres des Maxentiuscircus wohl erhalten sind (ein Thurm abgebildet auf dem Relief Vescovali). Vom Zuschauerraume giebt nur das verlorene Maffeische Relief eine Darstellung, und auch dieses lehrt architektonisch nichts Besonderes. Von den im Bereiche des Circus befindlichen Heiligthümern ist das der Venus Murcia, wie es scheint, dargestellt auf dem Relief von Foligno; ein anderes auf der Münze des Philippus Arabs, s. o. A. 57. Unklar bleibt die Bedeutung mehrerer auf dem Relief von Foligno zwischen Carceres und Spina sichtbarer kleiner Baulichkeiten (Kuppelbau; Gerüst mit 4 oder 8 Eiern, letzteres auch auf den Reliefs Maffei und Vescovali; vgl. Zangemeister S. 244).

---

[69]) Mosaik von Barcellona, publicirt von Hübner, Annali 1863, 135—172 mit Taf. D, der es für Abbildung eines Circus in B. erklärt. Derselbe müsste denn freilich ein bis auf die Altäre, Kapellen und Obelisken getreues Nachbild des römischen gewesen sein. Mosaik von Gerona, 1876 gefunden: Girbal Memoria acerca del mosaico romano descubierto en el llano de Gerona (G. 1876, mir unzugänglich); de Laurière bull. monum. 1887, 236; de Rossi bull. comun. 1887, 292.

[70]) Vgl. Hübner S. 142—148. Cohen[2] Trajan n. 545 = 546 (vol. 2 p. 73); Sept. Sevère n. 252 (4, 30) n. 571 (4, 60); Caracalla n. 117. 118 (4, 155), n. 236 (4, 168); Gordian III n. 282 (5, 50); Philippe et Otacilie n. 12 (5, 138). S. die oben citirte Abhandlung Friedländers, der auch eine Abbildung der Caracallamünze giebt. Ueber die Contorniaten vgl. Sabatier, Taf. 3, 1—8. 8, 9. 10.

[71]) Zahlreich sind die Lampen, unter denen eine Neapolitaner (bei Zangemeister tav. d'agg. N. I) und eine Londoner (nach Birch, history of ancient pottery 2, 288 bei Daremberg-Saglio fig. 1534) besonders reichhaltiges Detail zeigen.

Am meisten Sorgfalt verwenden die Abbildungen auf Darstellung des bildlichen Schmuckes der Spina; doch ist eine genaue Uebereinstimmung zwischen ihnen nicht vorhanden. Um von unbedeutenderen Objecten, Altären und nicht näher zu identifizirenden Baulichkeiten abzusehen, erscheinen ständig auf der Spina: *a*) der Obelisk des Augustus; *b*) die Magna Mater auf dem Löwen; *c*) eine Basis mit drei Götterfiguren (vollständig auf dem Relief Maffei, fragmentiert auf dem von Foligno); *d*) eine grosse Ara mit Opferfeuer, viereckig auf dem Mosaik von Barcellona, rund auf dem von Foligno; *e*) das Gerüst mit den Eiern und *f*) das mit den Delphinen; *g*.*h*) zwei Statuen der Victoria auf Säulen[72]. — Es scheint, dass die Spina in einen längeren und einen kürzeren Theil zerfiel, und dass ihre obere Fläche in eine Reihe von Bassins getheilt war, in die z. B. die Delphine Wasser spieen (Zangemeister S. 248).

In der litterarischen Tradition werden von den Heiligthümern im Circus erwähnt[73]: das der Magna Mater (Ter-

[72]) Die Stellung ist auf den vollständigsten so:

Fol.	carceres	*h*	*f*	*d*	*a*	*b*	*c*	*e*	*g*
Maff.		*h*	*f*	*d*	*a*	*b*	*c*	......	
Barc.		*h*	*f*	*d*	*b*	*a*		*e*	*g*

ausserdem haben Fol. und Maff. zwischen *f* und *h* noch ein kleines quadratisches Sacellum mit Säulenstellungen; Maff. neben *h* eine liegende weibliche Statue; endlich Fol. und Barc. rechts neben *e* und *f* zwei pavillonartige zweistöckige Gebäude mit Kuppeldach.

[73]) Wenn es bei Lydus de mens. 1, 12 über den von der *Κίρκη* gegründeten *κίρκος* heisst: *πυραμὶς δέ ἐστιν ἐν μέσῳ τῷ σταδίῳ, ἡ δὲ πυραμὶς Ἡλίου . . . . ἐν δὲ τοῖς παρ' ἑκάτερα τέρμασι τοῦ εὐρίπου τούτου ἄνωθεν μὲν τῆς πυραμίδος ἐπὶ τοῦ εὐρίπου βωμοὶ ἵδρυνται τρεῖς, Κρόνου Διὸς Ἄρεος, κάτωθεν δὲ πάλιν βωμοὶ τρεῖς Ἀφροδίτης Ἑρμοῦ καὶ Σελήνης, τρίποδες δύο, Ἡλίου καὶ Σελήνης, καὶ ἄγαλμα γυναικὸς φιάλην ἐπιφερομένης ἐν τῇ κεφαλῇ· ἐστὶ δε ἡ γῆ φέρουσα τὴν θάλασσαν*, so ist es bedenklich, auf dies eine ganz späte Zeugniss hin für den römischen Circus (den Lydus von jenem vorromulischen ausdrücklich unterscheidet) einen sonst nicht bezeugten Cultus der Planetengötter anzunehmen (wie Maass, Tagesgötter S. 166 will). Bemerkenswerth ist jedoch, dass Lydus *εὔριπος* gleichbedeutend mit *spina* braucht. Vgl. Salmasius exercit. Plinian. 638.

tull. de spect. 8, s. o. A. 56; Notit. reg. XI) und das der drei Saat- und Erntegottheiten Seia, Messia, Tutulina (Tertullian a. a. O.; vgl. Plin. n. h. 18, 8: *Seiam a serendo, Segestam a segetibus appellabant, quorum simulacra in circo videmus: tertiam ex his nominare sub tecto religio est*), welche man in der Gruppe *c* wiederzuerkennen geneigt sein wird: ob der grosse Altar *d* als eine weniger genaue Darstellung der *tres arae* der samothrakischen Gottheiten (Tertull. a. a. O.) gefasst werden darf, ist weniger sicher[73a]). Dass der unterirdische Altar des Consus (s. o. S. 114) bildlich nicht dargestellt ist, kann nicht auffallen. Von dem in der Notitia reg. XI erwähnten Heiligthum des Jupiter Arborator habe ich Dissert. dell' Accad. pontif Ser. 2, 6 p. 267 wahrscheinlich zu machen gesucht, dass es gleichfalls innerhalb des Circus gelegen gewesen sei: der Cult eines Garten-Jupiters würde gut in die Nähe der Erntegottheiten passen. Das am Ende der Meta nach den Carceres abgebildete Sacellum als das des Jupiter Arborator anzusprechen, ist freilich nicht mehr als eine Vermutung: aber wenigstens stimmt die Reihenfolge der Namen in der Notitia (s. das Diagramm Dissert. a. a. O. S. 259).

Es erübrigt, auf die letzten Schicksale und die Zerstörung des Circus einzugehen. Wie noch am Ende des 4. Jhdts. der Circus im Mittelpunkte des Interesses der hauptstädtischen Bevölkerung stand, zeigt die ausführliche Schilderung bei Ammianus Marcellinus (27, 4, 28 ff.): und dies Interesse wurde vielleicht noch gesteigert, nachdem i. J. 405 die blutigen Gladiatorenspiele im Amphitheater abgeschafft waren. Zahlreich sind Erwähnungen des Circus in den Briefen des Symmachus, gelegentlich der prätorischen Spiele seines Sohnes, doch lehren sie mehr für den Spielbetrieb als für das Gebäude selbst. In einer wahrscheinlich 453 gehaltenen Predigt (*sermo in octava Petri et Pauli*, Migne 54, 433) klagt Papst Leo der Gr., dass die circensischen Spiele das Volk stärker anlockten als die Dankfeste für Befreiung von den Barbaren an den Apostel-

[73a]) Eine neuerdings gefundene Inschrift (CIL. 6, 33942) nennt [*of*]*ficiales ab ara circi .... biroti*; ob diese Ara mit der obigen zu thun hat?

gräbern. Der Consul 494, Rufius Turcius Apronianus [74]) rühmt sich, im Circus Rennen und scenische Spiele gegeben zu haben. Ob das Diptychon des Consuls Lampadius (Daremberg-Saglio fig. 1532), welches eine Abbildung der Spina mit einem Obelisken und Trophäen daneben giebt, aus der Mitte des fünften oder dem Anfange des sechsten Jhdts. stammt, ist streitig (W. Meyer, Abhandl. d. Bayer. Akad. 15 p. 4 ff). Der ausführliche Brief des Theoderich bei Cassiodor hat interessante Details über den Circus, er enthält u. A. allein den Ausdruck *spina* für die Mittelmauer [75]): ausser ihm bezeugen noch manche andere gelegentliche Erwähnungen bei Cassiodor (Var. 1 20. 27) das Interesse, welches die Circusspiele auch damals noch dem Volke boten. Das letzte Wagenrennen veranstaltete Totila i. J. 549 (Procop. b. Goth. 3, 37: *ἀγῶνα τὸν ἱππικὸν θεασάμενος*); bald nachher mag die Zerstörung des unbenützt liegenden Gebäudes begonnen haben, dessen unendliche Sitzreihen so bequem zugeschnittene Marmorquadern lieferten. Das äussere Ambulacrum der Ostseite passirt noch der Anonymus Einsidlensis, der es *porticus* (*a septem viis*) *usque ad S. Anastasiam* nennt (Bd. 2 S. 354; vgl. Lanciani Mon. dei Lincei 1, 515). Den Triumphbogen am Südende mit seiner Inschrift sah derselbe Anonymus noch aufrecht: im 12. finden wir an derselben Stelle eine Befestigungsanlage, *turris de arco in capite circli* (Urkunde von 1145 b. Mittarelli, Annal. Camaldul. 3 app. 416, vgl. auch Nibby RA. 1, 630f.), die wohl die wenigen Reste der Rundung bei der sog. Moletta erhalten haben

---

[74]) Epigramm im Mediceus des Vergil (Riese A. L. 3)

tempore quo p(i)naces circo subiunximus, atque
scenam Euripo extulimus subitam
ut ludos currusque simul variumque ferarum
certamen iunctim Roma teneret ovans.

[75]) Var. 3, 51: *spina infelicium captivorum sortem designat, ubi duces Romanorum supra dorsa hostium ambulantes laborum suorum gaudia perceperunt.* Trophäen mit gefesselten Gefangenen abgebildet auf dem Lampadius-Diptychon. — Die abenteuerlichen Ausdeutungen der Denkmäler des Circus bei Cassiodor berühren sich vielfach mit denen seines Zeitgenossen Lydus.

mag. Im übrigen ist die Geschichte der Zerstörung dieses grössten Gebäudes von Rom in Dunkel gehüllt.

Der nördliche Theil der elften Region, das Forum Boarium, ist bereits im § 4 (Bd. 1, 2 S. 474—487) behandelt [76]): es bleibt die Erörterung des kleinen Terrains zwischen dem Forum, dem Flusse und der Porta Trigemina.

Aus republikanischer Zeit kennen wir in dieser Gegend die (älteren) Navalia. Dass Rom, sobald es überhaupt eines Arsenals benötigte, dieses nicht ausserhalb des Befestigungsringes angelegt haben kann, liegt auf der Hand [77]). Aber die Erwähnungen aus früher Zeit sind so sporadisch, und neben die älteren Navalia treten so bald, wohl schon im dritten Jhdt. v. Chr., die grösseren im Marsfelde, dass die Existenz zweier verschiedenen Anlagen lange verkannt worden ist. Charakteristisch aber sind folgende Stellen: M. Fulvius Flaccus, Censor 179 v. Chr., gab in Auftrag *porticum extra portam Trigeminam et aliam post navalia ad fanum Herculis, et post Spei a Tiberi ad aedem Apollinis Medici* (Liv. 40, 51, 6). Offenbar handelt es sich hier um conexe Anlagen, und da die Lage der ersten und dritten (s. unten S. 174 A. 55 und § 20) bekannt ist, so kann die mittlere, die *porticus post navalia,* nur

[76]) Ich habe über dies Gebiet gehandelt in dem Aufsatze il Foro Boario e le sue adiacenze nell' antichità (Dissertazioni della Pontificia Acc. di Archeologia ser. 2 tom. 6, 1897, 231—275); es ist dort der Nachweis versucht, dass der Rundtempel am Tiber dem Portunus (vgl. dazu jetzt auch v. Domaszewski, Jahreshefte des österr. Instituts 2, 1899 S. 182; Maass, Griechen und Semiten auf dem Isthmus von Korinth S. 132 f.), der benachbarte Pseudoperiptores (s. Maria Egiziaca) der Mater Matuta geweiht gewesen, und dass der Tempel der Fortuna Primigenia nördlich von letzterem anzusetzen sei. Die Lage der Ara Maxima wird nach erneuter Revision der Fundberichte genauer bestimmt, nicht hinter der Kirche S. Maria in Cosmedin, sondern nördlich neben derselben. Auf kleinere Berichtigungen kann hier nicht eingegangen werden.

[77]) Eine Kritik des oben (Bd. 1, 1, 435 ff.) Gesagten kann an dieser Stelle nicht gegeben werden; ebensowenig ist es erforderlich, die Stellen zu wiederholen, die es ungewiss lassen, welches der beiden Navalia gemeint ist. Vgl. Diss. dell' Acc. Pontif. a. a. O. S. 246—258.

zwischen Porta Trigemina und Forum holitorium gesucht werden; für ihren Endpunkt werden wir den berühmten Tempel des Hercules Invictus bei der Ara maxima halten. Daraus folgt dann, dass die Navalia zwischen der zur Porta Trigemina führenden Strasse und dem Tiber gelegen haben müssen. Zweitens: als der jüngere Cato nach Einziehung der Ptolemäischen Erbschaft aus Cypern zurückkehrt, steigt er nicht schon da aus, wo ihn die Magistrate und das Volk erwarten, sondern fährt weiter stromaufwärts bis zu den Navalia, von wo aus dann die eingebrachten Schätze über das Forum (ins Aerarium oder auf das Capitol) transportiert werden [78]. Dass diese Erzählung unvereinbar ist mit der alten Annahme, die Navalia hätten unter dem Aventin gelegen, hat Becker gezeigt; aber sie stimmt auch schlecht, wenn man an die Navalia im Marsfelde denkt. Eine bildliche Darstellung der Navalia giebt uns endlich die bekannte Münze des Antoninus Pius [79], welche die Ankunft der heiligen Schlange des Aesculap von Epidauros in Rom darstellt [80]: sie erscheinen als eine Reihe von ge-

[78]) Plutarch. Cato min. 39: *καίτοι σκαιὸν ἐνίοις τοῦτ' ἐφαίνετο καὶ αὔθαδες, ὅτι τῶν ὑπάτων καὶ τῶν στρατηγῶν παρόντων οὐκ ἀπέβη προς αὐτοὺς οὔτ' ἐπέσχε τὸν πλοῦν, ἀλλὰ ῥοθίῳ τὴν ὄχθην παρεξελαύνων ἐπὶ νεὼς ἑξήρους βασιλικῆς οὐκ ἀνῆκε πρότερον ἢ καθορμίσαι τὸν στόλον εἰς τὸ νεώριον· οὐ μὴν ἀλλὰ τῶν χρημάτων παρακομιζομένων δι' ἀγορᾶς ὁ δῆμος ἐθαύμαζε τὸ πλῆθος.* Vellei. 2, 45: *una cum consulibus ac senatu effusa civitate obviam, cum per Tiberim subiret navibus, non ante egressus est, quam ad eum locum pervenit, ubi erat exponenda pecunia.*

[79]) Es ist die früher allgemein auf eine der Tiberbrücken bezogene Grossbronze Cohen Antonin 17. S. o. 1, 1, 412; Diss. dell' Acc. Pont. a. a. O. S. 253 ff. Dass die Bauten auf der Münze nicht die Insel, sondern den Aventin darstellen, hat Dressel, Zeitschr. für Numismatik 1899, 32 f. gezeigt. Die Einwände von Petersen (Röm. Mitth. 1900, 354 f.) und Richter (Top.² 203) sind nicht überzeugend, können aber hier nicht ausführlich widerlegt werden.

[80]) Liv. perioch. 11: *cum pestilentia civitas laboraret, missi legati ut Aesculapii signum Romam ab Epidauro transferrent, anguem qui se in navem eorum contulerat, in quo ipsum numen esse constabat secum deportaverunt; eoque in insulam Tiberis egresso eodem loco aedes Aesculapio condita est.* — Ausführlicher sind die Erzählungen des

wölbten Bauten (Schiffshäusern), in deren einem die Prora eines Schiffes sichtbar wird[81]). Dass das Arsenal noch im 6. Jhdt. n. Chr. existirte, bezeugt Prokop[82]). — Reste ziemlich alter Quaderbauten, die zu verschiedenen Zeiten am Tiber in der Nähe der Mündung der Cloaca Maxima gefunden sind, können vielleicht mit den Navalia in Verbindung gestanden haben; doch ist Sicheres vor der Publication genauer Aufnahmen nicht auszumachen[83]).

An der Strasse, welche hinter den Navalia vorbeiführte und das Forum Boarium mit der Porta Trigemina verband, müssen wir zwei in der Regionsbeschreibung vorkommende Namen, wahrscheinlich berühmter Statuen, ansetzen: den *Apollo caelispex* (vgl. Bd. 2, 266) und, dem Forum boarium näher, den *Hercules olivarius.* Letzterer war, wie die Inschrift einer jüngst in der Nähe des Rundtempels aus mittelalterlichem Mauerwerk zu Tage gekommenen Marmorbasis zeigt, ein Werk

---

Valerius Maximus 1, 9, 2 und des Auctor de vir. ill. 22. Ersterer schliesst: *in ripam Tiberis egressis legatis in insulam, ubi templum dicatum est, anguis transnavit;* letzterer: *cum adverso Tiberi subveheretur (anguis), in proximam insulam desiluit; ubi templum ei constitutum est.* Beides wäre sinnlos, wenn nicht der Endpunkt der Fahrt in unmittelbarer Nähe der Insel, am anderen Tiberufer, lag.

81) Das Fragment 61 der Forma Urbis mit der (nur zum Theil im Original erhaltenen) Inschrift NAVALEMFER bleibt besser ausser Betracht. Die äussere Beschaffenheit (Stärke und Qualität des Marmors) macht es unmöglich, dasselbe nahe den Fragmenten des Circus Maximus, der Insel und des Marcellustheaters einzureihen; es dürfte eher weit nach oben (südlich) in die Gegend der *horrea* gehören.

82) Bell. Goth. 4, 22, wo er erzählt, dass er selbst noch das Schiff gesehen habe, auf dem Aeneas nach Italien gekommen sei: *νεώσοικον ποιησάμενοι οἱ Ῥωμαῖοι ἐν μέσῃ τῇ πόλει παρὰ τὴν τοῦ Τιβέριδος ὄχθην ἐνταῦθά τε αὐτὴν (τὴν ναῦν) καταθέμενοι, ἐξ ἐκείνου τηροῦσιν ἧπερ ὁποία ποτέ ἐστιν αὐτὸς θεασάμενος ἐρῶν ἔρχομαι.*

83) Piranesi ant. Rom. 1, p. 22 n. 173 verzeichnet ein ʻavanzo antico composto di grossi macigni, peperini e travertini, che rimane dentro i molini incontro la basilica di S. M. in Cosmedin'. Planskizze bei Parker, the aqueducts XVI (= primitive fortifications pl. XVIII ed. 2). — Neuere Funde: Not. d. scavi 1886, 123. 1890, 213. Bull. comun. 1892, 261—283.

des jüngeren Skopas und stellte den Gott gelagert dar [84]). — Ueber den Tempel des Hercules Inventor an der Porta Trigemina vgl. Bd. 2, 2 S. 482 [85]).

Zwischen derselben Strasse und dem Abhange des Aventins sind im J. 1887 Reste eines grossen Gebäudes, Tuffmauern mit einem wohlerhaltenen Thorbogen, gefunden worden, deren Bedeutung unklar bleibt; ebenda ein von fünf *curatores locorum publicorum* in tiberianischer Zeit gesetzter Grenzstein zwischen öffentlichem und privatem Terrain [86]).

Es erübrigt noch, der Reste zu gedenken, welche in die Basilica S. Maria in Cosmedin hineinverbaut sind. Es finden sich dort, teils in der Rückwand der Vorhalle, teils im linken Seitenschiff und in der Sakristei, insgesamt elf antike Säulen mit Basen und Kapitellen, welche von allen Früheren als Reste eines Tempels betrachtet wurden. Aber die neueste Untersuchung gelegentlich der Restauration der Basilika hat gezeigt, dass dieselben vielmehr einer Porticus aus später Zeit angehören: die Basen stehen in verschiedener Höhe, die Kapitelle tragen nicht ein gerades Gebälk, sondern Halbkreisbögen mit einer Dekoration aus Stuck, welche sich etwa dem

---

[84]) Basis 1, 012 × 0, 485 m, mit Inschrift: [*Hercules invictus cognoment*]*o Olivarius, opus Scopae minoris*, gefunden in un muretto moderno, sul lato sinistro del tempio rotondo, verso la piazza della Bocca della Verità; Gatti Not. d. scavi 1895 p. 458. 459 u. Röm. Mitth. 1896, 99; über den Typus Loewy Röm. Mitth. 1896, 56 ff. 144 f. Vgl. Atti dell' Acc. pont. p. 261.

[85]) Den Zeugnissen hinzuzufügen ist die 1592 *inter aedem rotundam et aedem S. Mariae scholae Graecae* gefundene Inschrift CIL. 6, 9319, aufgestellt von vier *dispensatores* am Stiftungstage des Tempels, [*idibus*] *Augustis* i. J. 22 n. Chr.

[86]) Ausgrabungen 1887: Borsari bull. comun. 1888 p. 21, dessen Beziehung auf die Porta Trigemina ich Röm. Mitth. 1889, 260 als unwahrscheinlich bezeichnet habe. — Grenzstein: *L. Asprenas M. Caecilius Cornutus* (noch drei Namen) *curatores locorum publicorum iudicandorum ex s. c. ex privato in publicum redigerunt.* gefunden in dem Grundstück der Suore di S. Vincenzo dei Paoli, CIL. 6, 31574. Vgl. den ähnlichen 1715 vor S. Maria in Cosmedin gefundenen CIL. 6, 919.

vierten Jhdt. n. Chr. zuschreiben lässt [87]). Das Ganze war ein hallenartiger Bau, der auf einer Seite von einer Ziegelmauer, auf den drei anderen von Säulenreihen (sieben Säulen in der Front, je drei an den Schmalseiten) eingefasst war; die Ausdehnung betrug 30 zu 15 m [88]). — Unter den öffentlichen Gebäuden der Spätzeit, welche in dieser Gegend gesucht werden können, spricht die grösste Wahrscheinlichkeit für die *Statio annonae*, das Amtslokal des Praefectus Annonae; mit Recht hat de Rossi auf die zahlreichen Funde von Inschriften in der Nähe des Forum Boarium und der Porta Trigemina aufmerksam gemacht, welche die *statio* oder Beamte derselben nennen [89]). Für die Zwecke der Statio annonae scheint eine Halle wie die beschriebene — an die sich natürlich noch mancherlei andere Baulichkeiten anschliessen mussten — sehr wohl geeignet.

Wesentlich verschieden ist die zweite Gruppe von Resten, welche im Hofe neben der Kirche sowie in der Krypta unter dem (von Hadrian I. an die Diakonie angebauten) Chor liegt. Es sind Mauern aus grossen, sorgfältig gefügten Blöcken von

---

[87]) Anfnahme bei Canina edif. II tav. 43 (T. di Cerere e Proserpina) und besser Dubut, restaurations des monuments antiques 1879 ('temple de la Pudicité'). Die früheren falschen Benennungen brauchen hier nicht discutirt zu werden. Dass die Reste einem Tempel angehörten, hatte nur Duchesne (Mélanges de l'École française 1887, 241 ff.) bezweifelt und mit Recht dagegen eingewandt, dass eine so alte Diaconie (S. Maria in Cosmedin ist schon unter Hadrian I, 772, erneuert) schwerlich in die Cella eines antiken Tempels eingebaut worden wäre.

[88]) Ueber die neuen Ausgrabungen vgl. Stevenson, Röm. Quartalschrift 1893, 11—31; Giovenale Annuario dell' Associazione artistica fra i cultori dell' Architettura 1895; Atti dell' Acc. Pontif. a. a. O. S. 231—235. Lanciani R. and E. 522 f. Die mit völlig antiker Leichtigkeit ausgeführten Stucke vergleicht Giovenale mit denen der Platonia von S. Sebastiano.

[89]) Annali dell' Ist. 1885, 223—234. Inschrift des Fl. Crepereius Madalianus praef. annonae CIL. 6, 1151 gefunden 1715 von S. Maria in Cosmedin. Dazu Nachträge bull. comun. 1889, 358 ff. (Basis des Iulius .. Gratus Iulianus CIL. 6, 31856; Bleimarke eines *mensor dd. nn. Augg. et actarius* bull. com. 1887, 235; Basis des älteren Symmachus Not. d. scavi 1886, 362, bull. comun. 1887, 16).

rotem Tuff, die ihrem Aussehen nach sehr wohl der republikanischen Epoche angehören können. Zerstört sind sie, wie der Augenschein beweist, durch Hadrian I., dessen Anbau überwiegend aus diesen rothen Tuffblöcken besteht, während für die älteste Kirche aus dem 6. Jhdt. nur gelbgrauer Tuff verwendet war. Ohne Zweifel war also dies das *maximum monumentum de tubertinos tufos supra ea dependens*, dessen Zerstörung der Liber pontificalis (1, 507 ed. Duchesne) so ausführlich erzählt. — Für die antike Benennung haben wir kein direktes Zeugnis: da aber der Bau weder mit dem Tempel der Ceres, noch des Hercules Invictus, noch der Ara maxima identifizirt werden kann, ebenfalls die Heiligthümer des Portunus, der Fortuna und Mater Matuta ausgeschlossenen scheinen, ist es am wahrscheinlichsten, dass wir es mit dem von Pompejus am Circus Maximus erbauten Tempel des Hercules zu thun haben[90].

Unter dem Abhange des Aventins, nicht weit von der Porta Trigemina lagen schliesslich zwei Altäre, die von der Sage mit den Urzeiten Roms verknüpft wurden, der des Euander[91] und des Juppiter Inventor[92]: eine genauere Lokalisirung ist bis jetzt nicht möglich.

---

[90]) S. Atti dell' Accad. Pontif. II, 6 S. 236. 237. 271. Die Stellen über das Templum Herculis Pompeiani s. Bd. 1, 2 S. 482 A. 58.

[91]) Dionys. 1, 32: *καὶ βωμοὺς ἐθεασάμην ἱδρυμένους, Καρμέντῃ μὲν ὑπὸ τῷ Καπιτωλίῳ παρὰ ταῖς Καρμεντίσι πύλαις, Εὐάνδρῳ δὲ πρὸς ἑτέρῳ τῶν λόφων, Αὐεντίνῳ λεγομένῳ, τῆς Τριδύμου πύλης οὐ πρόσω.*

[92]) Die Stellen über Juppiter Inventor s. Bd. 1, 2, 482 A. 58.

§ 8.

DER AVENTIN. DAS SPEICHERVIERTEL AM FLUSSE.
(Regio XIII. Aventinus).

Dem Palatin gegenüber erhebt sich im Südwesten ein an Höhe und Form ihm ähnlicher, an Ausdehnung bedeutend überlegener Hügel. Seine Grundfläche bildet gleichfalls ein Trapez, dessen Seiten (an der Basis des Hügels gemessen) etwa 500 (Nordwestseite nach dem Flusse zu), 600, 750 (Südseite), 600 m lang sind. Die Ränder fallen, namentlich nach dem Tiber zu, steil ab, das Plateau hat, bei ziemlich gleichmässiger Höhe von 40—46 m, eine Fläche von cr. 25 ha.

Es fragt sich zunächst, wie weit der Name Aventin auszudehnen ist, ob er nur dem eben genannten Hügel (der jetzt durch die vier alten Kirchen S. Sabina, S. Alessio, S. Maria del Priorato und S. Prisca bezeichnet ist) oder auch dem südlich davon liegenden, welcher die Kirchen S. Saba und S. Balbina trägt, zukomme. Die erstere Ansicht haben unter den neueren Forschern Becker (Top. 447) und Bunsen (Beschr. Roms 1, 635. 3, 1, 397 f.), die letztere Gilbert und Richter (Top.[2] 204) vertreten. Nun ist nicht in Abrede zu stellen, dass Schriftsteller der Kaiserzeit gelegentlich den Namen auch für den südlichen Hügel gebrauchen. Aber in der offiziellen Sprache aller Perioden ist die Bezeichnung Aventinus auf die nördliche isolirte Höhe beschränkt geblieben. Recht deutlich geht dies aus einem der ältesten Zeugnisse hervor, der Schilderung, die Ennius (bei Cicero de divin. 1, 105) von dem Augurium des Romulus und Remus giebt:

Curantes magna cum cura tum cupientes
Regni dant operam simul auspicio augurioque.

Interea sol albus recessit in infera noctis
Hinc in monte Remus . . . .
. . . . . auspicio se devovet atque secundam
Solus avem servat. At Romulus pulcer in alto
Quaerit Aventino, servat genus altivolantum.
Certabant urbem Romam Remoramne vocarent.

Es kann nun nichts sicherer sein, als dass der Ort des Auguriums des Remus auf dem Südhügel bei S. Balbina lag (s. u. S. 180): zu diesem aber stellt Ennius den Aventinus in offenbaren Gegensatz [1]). Ferner passt die ausführliche Beschreibung, welche Dionysios vom Aventin giebt, namentlich das Umfangsmass von 12 Stadien, nur auf den Nordhügel [2]). Dagegen möchte ich die Terminologie der augustischen Stadteinteilung, welche den Südhügel der 12., den Nordhügel der 13. Region zuweist, nicht

---

[1]) Die spätere Ueberlieferung nennt allerdings gewöhnlich als den Standort des Romulus den Palatin, des Remus den Aventin. Liv. 1, 6, 4. Ovid. fast. 4, 865 u. A. (s. Schwegler, Röm. Gesch. 1, 387); Dionys. 1, 86, 2 scheidet auch hier zwischen Aventin und Remoria (*ἦν δὲ Ῥωμύλῳ μὲν οἰωνιστήριον . . . τὸ Παλλάντιον, Ῥώμῳ δὲ ὁ προσεχὴς ἐκείνῳ λόφος Αὐεντῖνος καλούμενος, ὡς δέ τινες ἱστοροῦσιν ἡ Ῥεμορία*); aber deshalb den siebenten Vers bei Ennius zu verschlimmbessern in *monte Palatino quaerit genus altivolantum* liegt kein Grund vor. Die Vermuthung Schweglers, dass in Ennius' Gedicht der wunderbare Lanzenwurf, durch den R. vom Palatin Besitz nahm (s. o. S. 40), sich unmittelbar an das Augurium anschloss, ist mir sehr wahrscheinlich.

[2]) 3, 44 (*Ἄγκος Μάρτιος*) *τῇ πόλει μοῖραν οὐ μικρὰν προσέθηκεν τειχίσας τὸν λεγόμενον Ἀουεντῖνον· ἔστι δὲ λόφος ὑψηλὸς ἐπιεικῶς ὀκτωκαίδεκά που σταδίων τὴν περίμετρον, ὃς τότε μὲν ὕλης παντοδαπῆς μεστὸς ἦν, πλείστης δὲ καὶ καλλίστης δάφνης, ἐφ' ἧς Λαυρῆτον ὑπὸ Ῥωμαίων καλεῖται τόπος τις ἐπ' αὐτοῦ. νῦν δὲ οἰκιῶν ἐστι πλήρης ἅπας, ἔνθα σὺν πολλοῖς ἄλλοις καὶ τὸ τῆς Ἀρτέμιδος ἱερὸν ἵδρυται, εἴργεται δὲ ἀφ' ἑτέρου τῶν συμπεριεχομένων τῇ Ῥώμῃ λόφων τοῦ καλουμένου Παλλαντίου . . . βαθείᾳ καὶ στενῇ φάραγγι.* In der ähnlichen Stelle 10, 31 sagt D. *ἔστι δὲ λόφος ὑψηλὸς ἐπιεικῶς οὐκ ἐλάττων ἢ δώδεκα σταδίων τὴν περίμετρον.* Das Mass von 12 Stadien = 2131 m entspricht genau dem Umfang des Nordhügels. Wenn Gilbert 1, 146 meint, '18 Stadien (= 3197 m) würden etwa dem Umfange beider Hügel entsprechen', so stimmt das wohl mit der Darstellung auf den landläufigen Plänen kleinen Massstabes, die den Hügel von S. Balbina viel zu

mehr so bestimmt, wie es Bunsen und Becker thaten, für die Beschränkung des Namens auf dem Nordhügel anführen, da der officielle Charakter der Ueberschriften im Regionsbuche durch Elters Untersuchungen sehr zweifelhaft geworden ist.

Die Ableitung des Namens Aventinus lag schon für die Alten im Dunkeln: die namentlich von Varro aufgezählten Etymologieen sind durchweg werthlos[3]), und die Bd. 1, 182 aufgestellte Hypothese, der Name verbürge die Existenz einer selbständigen latinischen Niederlassung auf dem Hügel, welche Avetum oder Aventum geheissen habe, widerspricht nicht nur aller Tradition, sondern auch der Beschaffenheit des Terrains. Wenn es schon schwer ist, sich die sabinische Niederlassung auf dem Quirinal anders vorzustellen als in der Gestalt eines vorgeschobenen Kastells, dessen Bewohnerschaft sich nach kurzem Bestehen mit der latinischen Ansiedelung auf dem Palatin verschmolzen hat, so scheint es mir unmöglich, sich

---

abgeschlossen und nach Süden isolirt erscheinen lassen, aber nimmermehr mit dem wirklichen Terrain. Der Südhügel erstreckt sich ohne merklichen Einschnitt bis zum Almo, der Gesammtumfang beider Hügel würde mehr als 30 Stadien betragen.

[3]) Varro l. l. 5, 43: *Aventinum aliquot de causis dicunt. Naevius ab avibus, quod eo se ab Tiberi ferrent aves; alii ab rege Aventino Albano, quod ibi sit sepultus; alii Aventinum ab adventu hominum, quod commune Latinorum ibi Dianae templum sit constitutum. Ego maxime puto ab advectu; nam olim paludibus mons erat ab reliquis disclusus; itaque eo ex urbe advehebantur ratibus.* Den Albanerkönig Aventinus nennen auch Livius 1, 3, 9. Paul. Diac. 19. Hieron. ad Euseb. a. Abr. 1161. Auf die Ableitung *ab avibus* spielt Vergil. Aen. 8, 235 an, der aber gleichzeitig als Eponymus den Aventinus, Sohn des Hercules und der Rhea nennt, vgl. Ioann. Lyd. de mag. 1, 34: *ὁ δὲ τόπος ἕλκει τὴν προσηγορίαν ἐξ ἑνὸς τῶν Ἡρακλειδῶν, ὡς ὁ Ῥωμαίων ποιητὴς παραδέδωκε.* Noch anders Serv. Aen. 7, 657 aus Varro de gente p. R.: *Sabinos a Romulo susceptos istum accepisse montem, quem ab Avente, fluvio provinciae suae, Aventinum appellaverunt.* Die Existenz eines Flusses Avens im Sabinerlande wird verbürgt durch Plin. 3, 109. Vibius Seq. 2. 12 Burs. (s. Pauly-Wissowa RE. 2, 2281) und hätte Bd. 1, 1, 181 A. 47 nicht bezweifelt werden sollen. — Werthlose Grammatikererfindung ist der von Paulus p. 148 angeführte Urname Murcus: s. o. S. 113 A. 4.

den Palatin und Aventin gleichzeitig von zwei Gemeinden, noch dazu desselben Stammes, besiedelt zu denken, die, nur durch eine Distanz von wenigen hundert Schritten getrennt, auf den Fluss angewiesen und mit ihm nur durch den einen Zugang des Forum Boarium verbunden, sich fortwährend hätten freundlich oder feindlich begegnen müssen[4]).

Die Tradition über die Besiedelung des Aventins ist sich, wie bei den meisten anderen Hügeln, nicht eins über den Namen des Königs, der der Stadt diesen neuen Zuwachs gegeben haben soll[5]). Jedenfalls aber schildert sie den Aventin immer als unbewohnten, waldbestandenen Hügel (Plutarch. Numa 15): von der schattenhaften 'Aventingemeinde', der die Palatinrömer den Platz im guten oder mit Gewalt abgenommen hätten, ist nirgends eine Spur. Die 'servianische' Befestigung zog zwar sowohl den Aventin selbst, der der palatinischen Burg in drohender Nähe gegenüber stand, als auch das Saxum, dessen Besitz die Strassen nach Westen und nach Süden (die spätere

---

[4]) Die oben erwähnte Ansicht findet sich potenzirt bei Gilbert, der sein Kapitel über die Aventingemeinde (2, 144) so beginnt: 'Während die Entwickelung der Stadt, wie wir sie in den vorigen Kapiteln betrachtet haben, sich in wesentlich ungestörtem Fortgange vollzog, und durch die Einfügung der Caeliusgemeinde in den Bund der älteren Gemeinden in gewisser Weise zum Abschluss kam, gedieh auf dem Aventin, unabhängig von jenen vier eigentlichen Stadthügeln Roms, ein Gemeindeleben für sich, welches, erst viel später und nur sehr allmählich in das Leben der stadtrömischen Gemeinde hereingezogen, niemals völlig die ursprüngliche Ausgeschlossenheit von dem Stadtkerne selbst und seine untergeordnete Stellung den alten Quartieren gegenüber hat verleugnen können'. Vgl. was ich gegen diese ganz phantastischen Constructionen Röm. Mitth. 1891, 134 und oben S. 35 A. 15 bemerkt habe.

[5]) Liv. 1, 33, 1. Dionys. 3, 43, 2 lassen Ancus die Bevölkerung der eroberten Latinerstädte Ficana Politorium und Tellenae hierher überführen; dagegen spricht Dionys. 2, 37 schon von einer romulischen Befestigung auf dem Aventin. — Numa wird als Gründer einer *ara Iovis Elicii* in Aventino genannt (Liv. 1, 20, 7. Varro l. l. 6, 94. Plutarch. Numa 15. Ovid. fast. 3, 295ff.), deren Ort nicht mehr nachzuweisen ist. Vgl. Wissowa Rel. d. Römer 106. Ueber Servius Tullius Dianatempel s. u. S. 157 f.

via Ostiensis und Appia) sicherte, mit ein, aber das Gebiet selbst blieb unbewohnt, nur mit Tempeln, Altären, heiligen Hainen besetzt. Hierin schuf erst die lex Icilia von 298/456 v. Chr. Wandel, die den ganzen Hügel in Parzellen den Plebejern zu Bauplätzen erblichen Besitzes zutheilte[6]). Doch blieb der neue Stadttheil bis in die Mitte des ersten Jhdts. n. Chr. ausserhalb der sacralen Stadtgrenze, des Pomeriums [7]). Seine Bewohner sind bis in den Anfang der Kaiserzeit für gewisse praktische Zwecke, z. B. für die Wasservertheilung, als *pagani pagi Aventinensis* organisirt gewesen [8]).

Der neue Stadttheil, vermehrt durch Ansiedelung von Bewohnern einer eroberten Stadt [9]), wuchs rasch an. Um 240 v. Chr. wurde, an Stelle eines älteren Pfades, eine gepflasterte Fahrstrasse, der Clivus Publicius, hinaufgeführt, der stets die Hauptverkehrsader des Hügels blieb. Er begann beim Forum

---

[6]) Dionys. 10, 31: *(Ἰκίλλιος) εἰσέφερε . . . . πολίτευμα καινόν, ἀξιῶν ἀπομερισθῆναι τοῖς δημόταις τόπον εἰς οἰκιῶν κατασκευὰς τὸν καλούμενον Αὐεντῖνον . . . ὃς οὐχ ἅπας τότ᾽ ᾤκητο ἀλλ᾽ ἦν δημόσιός τε καὶ ὕλης ἀνάπλεως.* Vgl. c. 32. Livius 3, 31, 1: *de Aventino publicando lata lex est.*

[7]) Gellius 13, 14, wo als Grund (nach Messalla) angegeben wird, *quod in eo monte Remus urbis condendae gratia auspicaverit, avesque irritas habuerit superatusque in auspicio a Romulo sit.* Ueber die Einbeziehung des Aventin in das Pomerium s. Bd. 1, 280 und Hermes 22, 615 f.

[8]) Ueber die pagi s. Mommsen R. G.[8] 1, 107 und St. R. 3, 115. Ein *magister collegi lupercorum et Capitolinorum et Mercurialium et paganorum Aventinensium* auf der Inschrift von Lanuvium (aus augustischer Zeit) CIL. 14, 2105. Die von mir bei Pauly-Wissowa 2, 2282 aufgestellte Vermuthung, *pagus A.* sei ein dem Aventin vorgelagertes dörflich organisirtes Gebiet gewesen, ist verfehlt.

[9]) Val. Max. 6, 5, 1: *(populus Romanus) cum P. Claudius Camarinos ductu atque auspiciis suis captos sub hasta vendidisset, quia parum liquida fide id gestum ab imperatore videbatur, maxima curà conquisitos redemit, iisque habitandi gratia locum in Aventino adsignavit.* Der Name des Feldherrn scheint verderbt (an Ap. Claudius Rufus, Sohn des Caecus cos. 286 v. Chr. denkt Kempf z. d. St., vgl. Münzer b. Pauly-Wissowa 3, 2670); auch welche Stadt gemeint ist, bleibt unklar, da weder Cameria noch Camerinum möglich ist.

Boarium, unweit der Porta Trigemina, und führte zum Hauptheiligthum des Berges, dem Tempel der Diana. Bis in die Zeit der Bürgerkriege blieb der Aventin die Hochburg der Plebs: kein einziges Haus eines Mitgliedes der Nobilität wird dort genannt. Freilich darf man sich deshalb den Hügel nicht als vernachlässigtes Pöbelquartier vorstellen, auch wohlhabende Leute von Ritterrang wohnten dort; historisch am merkwürdigsten ist das Haus des Dichters Ennius, welches auf der Ostseite in der Nähe von S. Prisca gelegen zu haben scheint [10]).

In der Ebene am Fluss, vor Porta Trigemina, hatten vielleicht schon im dritten Jahrhundert die Anlagen für Handel und Verkehr, namentlich Anländen für die Lichterschiffe von Ostia, begonnen. Der grossartige Aufschwung, den die Stadt nach dem zweiten punischen Kriege nahm, führte auch hier zu bedeutenden Erweiterungen, und schon um die sullanische Zeit mag die ganze Ebene in den städtischen Anbau hineingezogen gewesen sein: worüber unten (S. 170 f.) zu berichten sein wird. Augustus incorporirte der Stadt den Aventin selbst und die Ebene, indem er aus ihnen die dreizehnte Region bildete: das Plateau des Hügels bedeckte sich in der Kaiserzeit immer mehr mit aristokratischen Palästen — zum Theil, wie dies auch beim Caelius der Fall war, infolge der Occupation des Palatins durch die kaiserlichen Bauten. Die Ebene am Tiber blieb ein gewerbliches und mercantiles Viertel, in dem sich die grossartigen *horrea*, die Speicher und Docks, immer weiter ausdehnten. Noch

---

[10]) Hieronym. ad a. Abr. 1777 (= Sueton. Reiff. p. 24) *Q. Ennius poeta . . . a Catone quaestore Romam translatus habitavit in monte Aventino.* — Varro l. l. 5, 153 . . . . *ligionem Porcius designat cum de Ennio scribens dicit eum coluisse Tutilinae loca.* Aus dem Zusammenhange ergiebt sich, dass vorher von der Porta Capena die Rede gewesen sein muss: das sacellum der Tutilina lag im Circus Maximus, und zwar, wie aus dem oben (S. 141) auseinandergesetzten wahrscheinlich wird, nahe dem südlichen Ende. Es wird also bei Varro zu lesen sein *quam regionem* u. s. w. Aus dem Bacchanalienprozess ersehen wir, dass die Aebutii, eine Familie von Ritterrang, auf dem Aventin wohnten (Liv. 39, 11, 4); ebendort das *scortum nobile Hispala Faecenia* (Liv. 39, 12, 5).

im fünften Jahrhundert n. Chr. finden wir Paläste der römischen Nobilität auf dem Aventin; der Name der *regio horrea* bleibt der Ebene bis tief hinein in das Mittelalter, wo nur noch die öden Ruinen von dem ehemaligen Welthandel Zeugniss geben.

Wir betrachten nunmehr die einzelnen Monumente der dreizehnten Region: zunächst den Clivus Publicius, dann das Plateau des Hügels selbst, endlich die Ebene zwischen Hügel und Fluss.

Der Clivus Publicius war angelegt von den Aedilen L. und M. Publicius Malleolus zwischen dem ersten und zweiten punischen Kriege[11]. Beim Forum Boarium und den Carceres des Circus beginnend, erklomm er den nordöstlichen Abhang des Hügels, durch die Vigna des Klosters von S. Vincenzo dei Paoli[12]. An seinem unteren Ende lag der Tempel der Flora (s. o. S. 118).

---

[11]) Festus 238: *Publicius clivus appellatur, quem duo fratres L. M. Publicii Malleoli aedibus curules pecuariis condemnatis ex pecunia quam ceperant munierunt, ut in Aventinum vehiculis perveniri possit* (*vehiculi hel venire* die Hschr.). Varro l. l. 5, 158: *clivos Publicius ab aedilibus plebei Publicis, qui eum publice aedificarunt.* Ovid. fast. 5, 283—293 erzählt, dass die Publicii (die er zu *aediles plebei* macht), von den Strafgeldern zum Theil die Floralia einrichteten (die nach Plin. 18, 286 i. J. 516/238, nach Velleius 1, 14 schon 514/230 eingesetzt waren, s. o. S. 118 A. 21): *parte locant clivum, qui tunc erat ardua rupes: utile nunc iter est, Publiciumque vocant.*

[12]) Den Anfangspunkt sichert Frontin de aq. 5: *incipit distribui Appia imo Publicio clivo ad portam Trigeminam*; für den Lauf ist besonders wichtig die Schilderung des Livius 26, 10, 5. 6: *consules transfugas Numidarum, qui tum in Aventino ad mille et ducentos erant, media urbe transire Esquilias iusserunt . . . . . quos cum ex arce Capitolioque clivo Publicio in equis decurrentes quidam vidissent, captum Aventinum conclamaverunt.* Von der Höhe von Araceli kann man einen auf die Aventinhöhe führenden Weg nur sehen, wenn er den angegebenen Verlauf hat. Ueber die Schilderung des Endes des C. Gracchus s. u. S. 160. — Den Anfang des Clivus glaubt Bunsen (Beschr. R. 3, 1, 4031) mit einer 1820 in der Vigna Gmelin (j. zu der Vigna di San Vincenzo dei Paoli gehörig) bei der Capelle S. Anna in Via di S. Sabina gefundenen Strasse mit grossen Peperinsubstructionen an den Seiten identifiziren zu können.

Schon i. J. 203 wird der Clivus Publicius als bebaute Gasse genannt (Liv. 30, 26, 5: *clivus P. ad solum exustus est*); in der Kaiserzeit erwähnen ihn nur Ovid und Frontin gelegentlich.

Für die Topographie des Hügelplateaus gewinnen wir wichtige neue Aufschlüsse aus der Zusammensetzung mehrerer Fragmente der Forma urbis Romae. Längst bekannt waren zwei auf den Aventin bezügliche Stücke, von denen das eine (Jord. 41) die Bäder des Sura, das andere (Jord. 3) die beiden benachbarten Tempel der Diana und der Minerva darstellen. Das erstere, ergänzt durch zwei wiedergefundene und vermehrt um ein anschliessendes Stück mit Darstellung einer Strassengabelung [13]) hat oben und rechts antiken Rand. Der obere Rand muss in einer Höhe gelegen haben mit der mittleren Platte des Circusgrundrisses (s. Tf. III); die Strassengabelung entspricht dem modernen *trivium* der Via S. Prisca und Via S. Sabina; demnach fällt das *balneum Surae* in den Bereich der Vigna Cavalletti am Ostabhange des Hügels. — Das Stück mit den beiden antiken Tempeln hat einen Rand, der, wie sich aus anderen Erwägungen ergiebt, nur so anzubringen ist wie es Tf. III zeigt [14]). Danach muss der Dianatempel im Centrum des Plateaus, im Gebiet der Vigna Torlonia, der Minerventempel in derselben Vigna, doch näher dem Nordrande des Hügels, gesucht werden.

Dass der Landsmann und Freund Trajans, Licinius S u r a, einen P a l a s t auf dem Aventin, nach der Seite des Circus zu, besass, wird bezeugt [15]); dass die von ihm in derselben Region

[13]) Von dem bei Jordan u. a. O. als verloren gezeichneten, im Museum früher modern ergänzten Theil sind zwei Stücke (bei Jordan 329. 387) noch vorhanden; das eine hat antiken Rand. Das Fragment 359 gehört nach Plattenstärke, Marmorqualität und Zeichnung sicher dazu.

[14]) Zu derselben Platte wie das Fragment mit den Sura-Thermen kann Frg. 3, wegen der verschiedenen Stärke des Marmors, nicht gehören; der Rand kann ferner nicht horizontal gewesen sein, da sonst eine oder beide Inschriften auf den Kopf zu stehen kämen; endlich ist es ausgeschlossen, dass die beiden Tempel an den rechten Rand der Platte, in eine wahre Entfernung von 250 m von den Sura-Thermen gehörten.

[15]) Martial. 6, 64, 12: *quique videt propius magni spectacula circi laudat Aventinae vicinus Sura Dianae.*

gegründeten öffentlichen Thermen in der Nähe des Palastes gelegen waren, ist an sich wahrscheinlich und wird durch die Reihenfolge der Namen in der Notitia bestätigt[16]. Der Grundriss, wie ihn Fragm. 41 der Forma Urbis zeigt, hat weniger Aehnlichkeit mit den späteren Kaiserthermen als mit den älteren *balnea* etwa in Pompeji. In der Vigna Cavalletti, wo wir die Thermen localisiren müssen, sind mancherlei antike Baureste, von denen einige zu einem Bade gehört zu haben scheinen, gefunden[17]; ebenda kam i. J. 1725 eine Inschrift zu Tage, die von der Wiederherstellung einer Therme durch einen Stadtpräfekten Anfang des 5. Jdts. spricht[18].

Den Tempel der Diana bezeichnet die Tradition als eine Gründung des Servius Tullius: er soll als gemeinschaft-

---

[16]) Cass. Dio. 68, 15 *(Σούρας) ἐς τοῦτο καὶ πλούτου καὶ αὐχήματος ἀφίκετο, ὥστε καὶ γυμνάσιον Ῥωμαίοις οἰκοδομῆσαι.* — Aur. Vict. Caes. 13 (*Traianus*) *Surae familiari opus sacravit, quae Suranae sunt*; epit. 13 (*Traianus*) *ob honorem Surae, cuius studio imperium arripuerat, lavacra condidit.* — Die Regionarier (2, 561) haben nach dem *templum Dianae et Minervae* und den *nymfea tria* die *thermae Surae et Decianae*, und im Anhange (2, 568) nebeneinander beide Namen (das Curios. lässt im Anhange die *Deciunae* irthümlich weg). Schon dadurch wird die von Lanciani (R. and E. 540) aufgeworfene Frage, ob die *thermae Decianae* nur ein Neubau der *Suranae* (wie die *Alexandrinae* der *Neronianae*) gewesen seien, negativ entschieden.

[17]) Note per la pianta del Nolli n. 1386ff.: Nella vigna del Sig. Ermes Cavalletti attaccata a S. Prisca si vedono moltissimi vestigi di muri antichi .... attaccata alla casa della vigna vi sono tre archi di un acquedotto antico, che pare andassero alla dirittura di S. Balbina, il quale si vedeva che conduceva l'acqua su questo monte per servizio de' bagni, e delle gran fabbriche ivi esistenti, delle quali se ne vedono infiniti vestigi u. s. w. — Ob der *arcus Romanus inter Aventinum et Albiston* (S. Balbina) der Mirabilien (c. 10) und der AA. SS. 18. Januar p. 549 (Bd. 2, 382. 1, 1, 178) zu diesen oder ihrer Fortsetzung im Thale gehört hat? Antikenfunde in V. Cavalletti: Ficoroni vestigia p. 80 (tavola Isiaca).

[18]) CIL. 6, 1703 (*rep. a.* 1725 *in vinea Hermetis de Cavallettis*): *salvis nn. dd. Honorio et Theodosio ... Caecina Decius Acinatius Albinus v. c. praef. urbi* (a. 414) ... *cellam tepidariam inclinato omni pariete labentem, de qua cellarum ruina pendebat, erectorum a fundamentis arcuum duplici munitione fulcivit.*

liches Bundesheiligthum der Städe des *foedus Latinum* aus Beiträgen der Mitglieder erbaut worden sein, die dadurch die führende Stellung Roms anerkannten [19]). Der Tempel existirte noch in augustischer Zeit, und besass uralte Dokumente, wie die Tafeln des *foedus Latinum* und die der *lex Icilia*: vielleicht ein Theil der ersteren war die *lex arae Dianae*, welche als Prototyp anderer *leges sacrae* in der Kaiserzeit mehrfach erwähnt wird [20]). Unter Augustus stellte ihn L. Cornificius wieder her [21]):

---

[19]) Varro l. l. 5, 43: *Aventinus ab adventu hominum, quod comune Latinorum ibi Dianae templum sit constitutum.* Liv. 1, 45 (*Servius Latinos*) *perpulit tandem, ut Romae fanum Dianae populi Latini cum populo Romano facerent. ea erat confessio caput rerum Romam esse.* Dann wird die Anekdote von der Hinterlist des *antistes fani* erzählt, der die wunderbare Kuh eines Sabiners statt für jenen für Roms Herrschaft geopfert hatte (dieselbe Anekdote auch bei Valer. Max. 7. 3, 1. Plutarch. q. R. 4). Dionys. 4, 26 (Servius) *κατεσκεύασεν ἐξ ὧν ἅπασαι συνήνεγκαν αἱ πόλεις χρημάτων τὸν τῆς Ἀρτέμιδος νεὼν τὸν ἐπὶ τοῦ μεγίστου τῶν ἐν τῇ Ῥώμῃ λόφων ἱδρυμένον Ἀὐεντίνου.* Auct. de vir. ill. 7; Zonaras 7, 9. Der Gründungstag war der 13. August: Hemerol. Amit. Vall. Ant. Allif. und die hemerol. rustica; noch der Kalender des Philocalus (354 n. Chr.) verzeichnet den *natalis Dianes.* Er war ein Festtag der Sclaven, vgl. Festus p. 343 s. v. *servorum;* Plutarch. q. R. 100; Martial. 12, 67; CIL. 14, 2112 (*lex coll. Dianae et Antinoi*). S. noch Mommsen CIL. 1² p. 325; Wissowa Rel. d. Römer 200 f.

[20]) Dionys. 4, 26: *καὶ τοὺς νόμους συνέγραψε ταῖς πόλεσι πρὸς ἀλλήλας καὶ τὰ ἄλλα τὰ περὶ τὴν ἑορτὴν καὶ πανήγυριν, ὃν ἐπιτελεσθήσεται τρόπον, ἔταξεν. ἵνα δὲ μηδεὶς χρόνος αὐτοὺς ἀφανίσῃ, στήλην κατασκευάσας χαλκῆν ἔγραψεν ἐν ταύτῃ τά τε δόξαντα τοῖς συνέδροις καὶ τὰς μετεχούσας τῆς συνόδου πόλεις. αὕτη διέμεινεν ἡ στήλη μέχρι τῆς ἐμῆς ἡλικίας ἐν τῷ τῆς Ἀρτέμιδος ἱερῷ κειμένη, γραμμάτων ἔχουσα χαρακτῆρας [Ἑλληνικῶν], οἷς τὸ παλαιὸν ἡ Ἑλλὰς ἐχρῆτο.* — Lex Icilia: Dionys. 10, 32 *(ὁ νόμος) ὅς ἐστιν ἐν στήλῃ χαλκῇ γεγραμμένος, ἣν ἀνέθεσαν ἐν τῷ Ἀὐεντίνῳ, κομίσαντες εἰς τὸ τῆς Ἀρτέμιδος ἱερόν.* Die Lex der Ara von Salona CIL. 3, 1933 schliesst: *ceterae leges huic arae eaedem sunto quae arae Dianae sunt in Aventino*; ebenso die (im 2. Jhdt. restituirte) *lex arae Narbonensis* CIL. 12, 4333.

[21]) Sueton. Aug. 29: *Multaque a multis extructa sunt: sicut a Marcio Philippo aedes Herculis Musarum, a. L. Cornificio aedes Dianae.* CIL. 6, 4305: *Ti. Claudius Divi Claudi lib. Actius ..... aedituus Dianae Cornif(icianae).*

diese *aedes Dianae Cornificiana* ist dargestellt auf Fragment 3 der Forma Urbis Romae [22]). Das Fortbestehen des Tempels noch im vierten Jahrhundert bezeugen die Regionarier [23]).

Der Tempel der Minerva wird schon in der Zeit des zweiten punischen Krieges erwähnt; sein Gründungsjahr ist nicht bekannt, wohl aber sein Gründungstag, der 19. März, die Quinquatrus, an dem die *scribae* und *histriones* ihren Festtag hatten [24]). Augustus stellte (nach 738/16 v. Chr.) den Tempel wieder her [25]): nach Fragment 2 der Forma Urbis war er ein

---

22) Das Stadtplanfragment zeigt den Tempel als Peripteros von stattlichen Dimensionen, acht Säulen in der Front, zu der eine Freitreppe führt: die Frontbreite ist ca. 27 m, der Tempelhof von doppelten Säulenreihen eingefasst. Es ist unmöglich, diese letzteren für eine [*porticus*] *Cornificiana* zu erklären und mit der *domus Cornificiae* in der 12. Region in Verbindung zu bringen, wie Elter de FUR. 1 p. 9 will.

23) Gelegentliche Erwähnungen in der Kaiserzeit sind selten (Martial. 12, 64 s. o. A. 15); ein *vestiarius de Dianio* CIL. 6, 33922.

24) Festus 257 s. v. *Quinquatrus: Minervae autem dicatum eum diem existimant, quod eo die aedis eius in Aventino consecrata est* und p. 333 s. v. *scribas: cum Livius Andronicus bello Punico secundo scripsisset carmen, quod a virginibus est cantatum, quia prosperius resp. p. R. geri coepta est, publice attributa est in Aventino aedis Minervae, in qua liceret scribis histrionibusque consistere ac dona ponere.* — Hemerol. Praen. z. 19. März: [*artificum*] *dies* [*quod Minervae*] *aedis in Aventino eo die est* [*dedicata*]. Ovid. fast. 3, 812: *est illa nata Minerva die* (ungenau hemerol. Philocal z. 21. März: *natalis Minervae*). Wenn dagegen Ovid. fast. 6, 722 zum 19. Juni sagt *coepit Aventina Pallas in arce coli*, und Hemerol. Esquil. Amit. z. d. T. *Minervae in Aventino* verzeichnen, so möchte ich diese Angaben nicht mit Aust (*de aed. sacr.* p. 19 n. 45 cf. p. 42; vgl. Wissowa, Rel. d. Römer 203) auf eine durch Augustus Neubau bedingte Aenderung des Festtages, sondern mit Mommsen (CIL. 1² p. 320) auf die *constitutio* des Tempels im Gegensatz zur *dedicatio* beziehen.

25) RGDA. 4, 6: *aedes Minervae et Iunonis Reginae et Iovis Libertatis in Aventino feci* (*ναοὺς Ἀθηνᾶς καὶ Ἥρας βασιλίδος καὶ Διὸς Ἐλευθερίου ἐν Ἀυεντίνῳ* Graec.) und dazu Mommsen S. 81. An den nach Zumpts Vorgang von Mommsen für möglich gehaltenen inneren Zusammenhang der drei Heiligthümer, die eine Art von 'Capitolium' auf dem Aventin gebildet haben sollen, kann ich nicht glauben. Das Datum der Augustischen Reconstruction ergiebt sich aus der Reihenfolge im

Peripteros hexastylos von etwa 22×45 m. Ueber seine Geschicke in der Kaiserzeit ist, abgesehen von der Erwähnung bei den Regionariern, nichts bekannt.

Die beiden Tempel werden in der Erzählung von den letzten Schicksalen des C. Gracchus [26]) zusammen mit einem dritten genannt, dem Tempel der Luna. Aus dem für die ganze Topographie des Hügels höchst wichtigen Berichte geht hervor, dass alle drei Tempel auf der Nordhälfte des Hügels, dem Clivus Publicius nahe, gelegen haben; da der flüchtende Gracchus vom Dianen- nach dem Minerventempel, von diesem nach dem Lunatempel gedrängt ward, und von letzterem durch Hinabklettern an dem steilen Bergesabhang auf die Strasse *extra portam Trigeminam* gelangte, so muss der Lunatempel am weitesten nördlich, auf der Spitze des Hügels gesucht werden. Dazu stimmt das oben (S. 117) besprochene Prodigium (Liv. 40, 2, 1: *tempestas . . . forem ex aede Lunae, quae in Aventino est, raptam tulit et in posticis parietibus Cereris templi adfixit*). —

Mon. Ancyr., wo die drei Tempel nach dem 738 dedizirten Quirinus-Tempel stehen.

[26]) Die topographische Bedeutung dieser Erzählungen ist zuerst von Preller (Ges. Aufs. 513) hervorgehoben; vgl. auch O. Richter, die Befestigung des Janiculum 20. 21; meine Bemerkungen Dissert. dell' Acc. Pontif. ser. 2 vol. 6 (1895) p. 239 f. — Oros. 5, 12 erzählt, wie Gracchus, durch die Optimaten vom Kapitol vertrieben, sich mit seinem treuen Genossen Fulvius Flaccus und vielen Anhängern auf dem Aventin festsetzt. *Flaccus . . . duobus filiis armatis cinctus . . . [D]ianium tamquam arcem occupavit. Contra D. Brutus vir consularis a clivo Publicio cum ingenti certamine inruit. Ibi Flaccus diu obstinatissime dimicavit; Gracchus postquam in templum Minervae secesserat, gladio incumbere volens, interventu Laetorii retentus est. . . . Duo Flacci pater filiusque cum per aedem Lunae in privatam domum desiluissent, foresque obiecissent, rescisso craticio pariete confossi sunt. Gracchus diu pro se amicis pugnantibus ac pereuntibus, aegre ad pontem sublicium pervenit ibique ne vivus caperetur, cervicem servo suo praebuit.* Kürzer der Auctor de v. ill. 65: (*Gracchus*) *armata familia Aventinum occupavit, ubi ab Opimio victus, dum a templo Lunae desilit, talum intorsit, et Pontino amico apud portam Trigeminam, P. Laetorio in ponte sublicio persequentibus resistente in lucum Furinae pervenit.*

Der Lunatempel, dessen Gründungstag der 31. März war, galt als eine Stiftung des Servius Tullius; im neronischen Brande wurde er stark beschädigt, später wird er nicht mehr erwähnt[27]. — Von keinem der drei Tempel sind Reste erhalten: gelegentliche Grabungen in Vigna Torlonia und sonst an via S. Prisca haben nur Privatbauten zu Tage gefördert[28].

Wahrscheinlich in der Mitte des Hügelplateaus lagen zwei wegen ihrer sacralen Bedeutung oft genannte Localitäten, das Armilustrium und das Loretum. — Das Armilustrium, der Platz auf dem am 18. Oct. ein Opfer (dem Mars) zum Zweck der Sühnung des bewaffneten Volkes gebracht wurde, lag nach dem Zeugniss der Notitia in der Nähe des Dianentempels, d. h. auf der Hügelhöhe[29]. Ein bei S. Alessio gefundenes In-

---

[27]) Tacit. hist. 15, 41: *vetustissima religione, quod Servius Tullius Lunae . . . . sacraverat . . . exusta.* Ovid. fast. 3, 883: *Luna regit menses; huius quoque tempora mensis finit Aventino Luna colenda iugo.* — Hemerol. Praen. und Caer. zum 31. März, vgl. Mommsen CIL. 1², p. 314, der aber mit Unrecht diesen Tempel der Luna mit dem Heiligtume der 11. Region (oben S.115) identificirt. Gelegentlich noch erwähnt bei Vitruv 5, 5, 8 *L. Mummius diruto theatro Corinthiorum echea aenea Romam deportavit et de manubiis ad aedem Lunae dedicavit;* Appian. b. c. 1, 78 (s. o. S. 117 A. 15).

[28]) Pellegrini bull. dell' Istituto 1868, 177 beschreibt die Reste (scavi di vigna Vaselli già Andreani) ausführlich und will darin die Thermae Suranae erkennen. Ein Theil der Baulichkeiten war schon Canina bekannt, der sie mit einer Palladiozeichnung ohne Ortsangabe (le terme Tf. XVIII fig. 2 ed. Vicenza 1797) identificiren wollte, und infolge dessen einen ganz phantastischen Grundriss der Thermae Decianae zeichnet. Ziegelstempel dort gefunden CIL. 15, 343, 2 (1. Jhdt.). 1094, 15 (zw. 75 u. 100). 871, 2 (Trajan). 101, 1 (um 123). Antikes Pflaster unter der Via S. Prisca gefunden Not. d. scavi 1893, 263.

[29]) Die Hemerologien zum 19. October (CIL. 1² p. 333) nennen nur den Namen des Festes; ebenso Varro l. l. 6, 22: *armilustrium ab eo quod in armilustrio armati sacra faciebant, nisi locus potius dictus ab his*; Paulus ex Festo p. 19: *armilustrium festum erat apud Romanos, quo res divinas armati faciebant ac dum sacrificarent tubis canebant.* Auch Liv. 27, 37, 4: *in armilustrio lapidibus visum pluere* giebt nichts für die Lage. Wichtig dagegen Plut. Rom. 23: *σῶμα τοῦ Τατίου . . . . . κεῖται περὶ τὸ καλούμενον Ἀρμιλούστριον ἐν Ἀουεντίνῳ*

schriftfragment mit . . . . *sacrum* . . . . *mag. vici armilustri* (Marliani Topogr. 1544 l. 3, c. 3 p. 65; CIL. 6, 31069), giebt einen Anhaltspunkt zur Fixierung seiner Lage. Den *vicus armilustri* nennt auch die Basis Capitolina neben dem *vicus loreti minoris*; von *magistri vici armilustri anni V* ist die Basis CIL. 6, 802 gesetzt.

Das Loretum führte seinen Namen von einem ursprünglich dort gelegenen Lorbeerhain. Die Nachbarschaft mit dem Armilustrium ergiebt sich erstens aus der Reihenfolge der Strassennamen auf der capitolinischen Basis, wo der *vicus armilustri* auf den *v. Loreti minoris* und auf diesen nach drei anderen *vici* der v. *Loreti maioris* folgt; zweitens daraus, dass das Grab des Titus Tatius zwar gewöhnlich *in Loreto*[30]), aber einmal auch 'in der Nähe des Armilustrium' angesetzt wird. Dass das mythische Königsgrab einen Cult genoss, bezeugt ausdrücklich Dionys. 3, 43: häufiger aber wird das Loretum wegen eines andern Heiligthums genannt, des Tempels des Vertumnus. Derselbe scheint im J. 490/264 von dem Imperator Fulvius Flaccus gegründet zu sein[31]), der es mit einem

---

(s. u.). Demnach ist klar, dass Varro l. l. 5, 153: *Armilustrum ab ambitu lustri locum idem circus Mecinus dictus quod circum spectaculis aedificatus* corrupt sein muss: wahrscheinlich ist hinter *locus idem* eine Lücke anzunehmen. Gilbert freilich schliesst (1, 132) aus dieser Stelle, dass der Circus maximus ursprünglich den Namen *armilustrium* geführt habe, und es gelingt ihm mit Hülfe einer Reihe von daran geknüpften waghalsigen Combinationen, die klarsten und einfachsten Daten der Topographie des Aventins in heillose Verwirrung zu bringen.

[30]) Varro l. l. 5, 152: *in eo* (*Aventino*) *Lauretum ab eo quod ibi sepultus est Tatius rex, qui ab Laurentibus interfectus est, nisi potius ab silva laurea, quod ea ibi excisa et aedificatus vicus.* Festus 310 *Tatium ait . . . . sepultum in Aventinensi laureto.* Dagegen Plutarch in der eben angeführten Stelle *περὶ τὸ καλούμενον Ἀρμιλούστριον.* — Vgl. noch Dionys. 3, 43 (oben A. 2). Plin. 15, 138: *durat et in urbe* (*nomen*) *impositum loco, quando Loretum in Aventino vocatur, ubi silva laurus fuit.* Vgl. noch Serv. in Aen. 8, 276.

[31]) Hemerol. Amitern. und Allif. zum 13. August: *Vertumno in Aventino*; fasti Vall. z. d. T.: *Vortumno in loreto maiore.* — Festus 209: *picta quae nunc toga dicitur, purpurea antea vocitata est, eaque*

seinen Triumph darstellenden Gemälde schmückte. Ob das mit ihm zusammen genannte aventinische Heiligthum des Consus, das ungefähr aus gleicher Zeit stammte und ähnlich decorirt war, auch räumlich mit ihm verbunden oder nahe gelegen war, lässt sich nicht mehr ausmachen [32]).

Armilustrium und Loretum müssen, wie gesagt, etwa in der Mitte des Hügels gelegen haben: vielleicht ist deshalb auch das Armilustrium zum Ausgangspunkte der Beschreibung der 13. Region in der Notitia gewählt. Der Platz südöstlich von beiden ist dann eingenommen durch die grosse Anlage der Thermae Decianae. Aus den kurzen Erwähnungen dieser Thermen in der Biographie des Kaisers und bei den Regionariern [33]) kann man nichts über ihre Lage schliessen. Aber neuerdings hat Lanciani unter Palladios Zeichnungen in der

---

erat sine pictura. Eius rei argumentum est pictura in aede Vortumni et Consi quorum in altera M. Fulvius Flaccus, in altera T. (schr. *L.*) *Papirius Cursor triumphantes ita picti sunt.* Vgl. Jordan *de Vortumni et Consi aedibus Aventinensibus* (Regiom. 1879); Aust de aed. sacris, der auf Propert. V 2 verweist. p. 15

[32]) Fast. Vall. z. 21. August (*Consualia*): *Conso in Aventino sacrificium.* Dass damit nicht das Opfer an dem unterirdischen Altar des C. im Circus maximus gemeint sein kann, ist klar. Fasti Amitern. z. 12. Dec.: *Conso in Aventino.* Aust de aed. sacr. 14, 43 und Wissowa Rel. d. Römer 167 beziehen die Aenderung des Datums auf eine Restauration durch Augustus. Vgl. Festus 209 und die vorige Anm. — Den Stifter des Heiligthums hält Jordan für L. Papirius Cursor, der 461 und 482 triumphirte.

[33]) Eutrop. 9, 4: (*Decius*) *Romae lavacrum aedificavit.* — Chronograph. a. 354 (Mommsen chron. min. 1, 147): *hoc imperatore* (*Decio*) *thermae Commodianae dedicatae sunt.* — Cassiodor. chron. z. J. 252 (Mommsen chron. min. 2, 147): *his consulibus* (*Gallo et Volusiano*) *Decius Romae lavacra publica aedificavit, quae suo nomine appellari iussit.* — Unter Nichtberücksichtigung dieser Zeugnisse einen Angehörigen der Familie der Caecinae Decii Albini als Gründer der Thermen zu betrachten, wie Lanciani R. and E. 544. 545 will, ist natürlich unmöglich: die Inschrift CIL. 6, 1703 gehört zu den Sura-Thermen (s. o. A. 18). Sonst inschriftlich erwähnt auf dem Sclavenhalsbande CIL. 15, 7181: *fugitivus so, revoca me in Aventino in domo Potiti v. c. ad Decianas.* Vgl. de Rossi bull. comun. 1887, 293.

Devonshire-Sammlung einen Plan gefunden, der die Reste derselben, freilich mit der falschen Benennung '*terme traiane su lo aventino*' giebt und der mit mehreren unter dem Casino der Vigna Maccarani-Torlonia existirenden Ruinen stimmen soll. Die Thermen hatten nach diesem Plane bedeutende Dimensionen (Mittelbau cr. 70×35 m): von der glänzenden Ausstattung zeugen eine Reihe von Inschriften, wonach Stadtpräfecten des 4. Jhdts. hier plastische Kunstwerke aufgestellt haben[34]), sowie mancherlei in früheren wie im 19. Jhdt. hier gemachte Funde[35]).

Dem Westrande des Hügels parallel läuft eine wichtige

---

[34]) Der Plan Palladios (Devonshire coll., portfolio XV, Bl. 81) ist reproducirt bei Lanciani R. and E. 585 Fig. 210; man erkennt die Umrisse eines grossen Mittelsaales, den Ansatz des Caldariums, sodann rechts und links davon je zwei für den Aufenthalt nach dem Bade bestimmte Räume: hinter diesen ist, ähnlich wie in den Constantinsthermen, der letzte (vierte) solche Raum eingeschoben. Es ist also der südliche oder südwestliche Theil der Anlage dargestellt. Ueber Ausgrabungen in Vigna Torlonia (grosse Exedra, Säulen, zahlreiche Ziegelstempel a. d. 2.—4. Jhdt.) vgl. Lanciani bull. dell' Ist. 1870 p. 74 ff., bull. comun. 1878 p. 253 ff., not. 1877 p. 80 und FUR. Bl. 34. — Inschriften CIL. 6, 1159 (*in hortis Alexandri Maximi in Aventino*): *d. n. Constantio Augusto Memmius Vitrasius Orfitus v. c. praef. urbi iud. sac. cogn. iter. d. n. m. q. eius* (353—354 n. Chr.); 1160 (gleiche Ortsangabe) *d. n. Constantio Augusto Fl. Leontius v. c. praef. urbi iter.* (355—56) — 1167 (*in vinea patrum soc. Iesu ad S. Priscae* (derselbe Ort) . . [*d. n. Magnentio*] . . . *Fabius Titianus v. c. cons. ordinarius praef. urbis iterum* (351) — 1672*a b* (ein Expl. in der Vigna Massimi, später der Jesuiten, eins in Villa Sculteis auf dem Aventin 1832 gef.): *Tanaucius Isfalangius v. c. praefectus urbi iterum;* vielleicht auch 1192 (s. A. 37). — Dagegen gehören die von Lanciani auch hierher gezogenen n. 1165 zu den Thermae Agrippae, 1671 nach S. Sisto an der via Appia; über 1703 s. o. A. 18.

[35]) Ficoroni mem. 22 bei Fea miscell. 1, 126 sotto il pontificato di Clemente XI (1700—1721) das kapitolinische Endymion-Relief gefunden; ferner musaici di opera tessellata ed altri di gran lavoro di marmi stimati. — Bartoli mem. 129 ebd. p. 257: stanzoni immensi di sotto il piano moderno da 90 palmi, adorni di pitture e stucchi di tutta perfettione.

antike Strasse, welche der modernen Via di S. Sabina entspricht[36]). An ihre Ostseite grenzt der Platz des Armilustrium; ferner scheint, nach inschriftlichen Funden, im 5. Jhdt. n. Chr. hier der Palast der Caecinae Decii gestanden zu haben[37]). An ihrer Westseite liegen ausser mancherlei nicht sicher zu benennenden Privatbauten[38]), mehrere zum Theil alte und wichtige Cultstätten, wie der Tempel der Juno Regina, des Juppiter Libertas und des Juppiter Dolichenus.

Der Tempel der Juno Regina war vom Dictator Camillus i. J. 358/396 gelobt und vier Jahre später 362/392 geweiht: er

---

[36]) Antikes Strassenpflaster unter Via S. Sabina: Nerini de templo S. Alexii 31; Lanciani bull. dell' Ist. 1870, 88; not. d. scavi 1880 p. 228. 467. 1888 p. 138. In via S. Sabina, nella piazza dinanzi al giardino del Priorato di Malta (so nach Visconti bull. comun. 1893, 278, davanti al cancello di S. Alessio nach Lanciani ebda. 281 und FUR. Bl. 34), gefunden ein Epistyl von einem Rundbau, mit Tritonen Hippokampen u. dgl. Lanciani bull. a. a. O. erinnert an Ligorio Paris f. 375: il tempio della Fortuna Dubia era al di la di Sant' Alexio picciolo et rotondo dell' ordine corintio, ornato di cose di mare il suo fregio ....; er sei zerstört bei den Festungsbauten Pauls III.

[37]) Bleiröhre mit *Cecinae Deci Maximi Basili v. c.* (Consul 463 oder 480) nach Nerini '*ad S. Alexii, ut fertur, eruta et adhuc apud nos existens*', Lanciani sill. 171; CIL. 15, 7420. Marmorbasis mit *d. n. Fl. Arcadio pio felici . . . Caecina Decius Albinus v. c. praef. urbi* (a. 414) cet. gefunden *in vinea fratrum S. Alexii* (oder *in vinea Marii Volaterrani apud aedem S. Sabinae*) CIL. 6, 1192. — Etwa in gleicher Zeit erwähnt eine vornehme *Marcella quae manet in Aventino* (Hieronymus ep. 48. 96); über das apokryphe *palatium Euphemii senatoris* (Vater des hl. Alexius) vgl. Nerini de templo S. Alexii 32 f.; Duchesne mélanges de l'école française 1890 S. 240 f.

[38]) Im Garten von S. Sabina gefunden molte mura di case plebee: Flam. Vacca mem. 80. — Ebenda, unter Clemens XI: Hof mit Mosaiken mit Thierkämpfen (Nilpferde, Elephanten und Löwen), j. im Museo cristiano des Vaticans; Crescimbeni S. Maria in Cosmedin 372; zugleich Ziegelstempel von 123 n. Chr., CIL. 15, 1029, 6. 30. — Ueber die Ausgrabungen 1854, bei welchen Reste von Privatbauten aus dem 1.—2. Jhdt., mit Graffiti, Mosaiken u. dgl., darunter ein complicirtes System in den Hügeltuff eingegrabener Gänge in zwei Stockwerken entdeckt wurden, s. de Rossi bull. dell' Istituto 1855, 48 ff.; Descemet Annali 1857, 60—73 mit Monumenti 6, Tf. 4 u. Mém. de l'Ac. des Inscr. 1863.

barg ein Holzbild der Göttin, welches der Legende nach aus dem eroberten Veji freiwillig nach Rom zu folgen erklärt hatte[39]. Dass er auf der Höhe des Berges, nicht weit vom oberen Ende des Clivus Publicius gelegen habe, kann man aus der Prozessionsordnung des Bittganges von 207 schliessen[40]: da zwei Weihinschriften an die Juno Regina in resp. bei der Kirche S. Sabina zum Vorschein gekommen sind, wird man den Tempel in der Gegend dieser Kirche suchen müssen[41]. Der Gründungstag

---

[39]) Liv. 5, 21, 3 (Gelübde des Camillus); 22, 7 (das Götterbild) *accepimus levem ac facilem tralatu fuisse, integramque in Aventinum, aeternam sedem suam, quo vota Romani dictatoris vocaverant, perlatam, ubi templum ei postea idem qui voverat Camillus dedicavit*; c. 23, 7 (in demselben Jahre) *Camillus Iunoni reginae templum in Aventino locavit*; c. 31, 3 Dedication. — Aus Livius Plutarch. Camill. 6. Valer. Max. 1, 8, 3. — Dionys. 13, 3: *ὁ αὐτὸς Κάμιλλος ἐπὶ τὴν Οὐϊεντανῶν πόλιν στρατεύων ηὔξατο τῇ Βασιλείᾳ Ἥρᾳ τῇ ἐν Οὐϊεντανοῖς, ἐὰν κρατήσῃ τῆς πόλεως, τό τε ξόανον αὐτῆς ἐν Ῥώμῃ καθιδρύσειν καὶ σεβασμοὺς αὐτῇ καταστήσεσθαι πολυτελεῖς.*

[40]) Liv. 27, 37, 7: *tacta de caelo aedis in Aventino Iunonis reginae.* Zur Sühne stiften die Matronen eine *pelvis aurea;* die Decemvirn ordnen eine Prozession an, welche von der *aedes Apollinis* durch die Porta Carmentalis und den Vicus iugarius aufs Forum, dann durch den vicus Tuscus, das Velabrum und Forum Boarium zum Clivus Publicius und dem Tempel der Juno Regina geht. Siebenundzwanzig Jungfrauen singen ein von Livius Andronicus gedichtetes Lied. Aehnliche Sühneprozessionen i. J. 200 (Liv. 31, 12, 9: *carmen ab ter novenis virginibus cani iusserunt, donumque Iunoni reginae ferri . . . . carmen, sicut patrum memoria Livius, ita tum condidit P. Licinius Tegula*) und i. J. 657/97 Obseq. 48 [108]: *cupressea simulacra Iunonis Reginae posita per virgines viginti septem, quae urbem lustraverant.* — S. noch Liv. 22, 1, 17. 18: *ut Iunoni reginae in Aventino maioribus hostiis sacrificaretur . . . . matronaeque donum Iunoni Reginae in Aventinum ferrent, lectisterniumque fieret.* 21, 62, 8: *signum aeneum matronae Iunoni in Aventino dedicaverunt* (536/218).

[41]) CIL. 6, 364: *Iunoni Reginae;* 365: *Iunoni Reginae Paezon Aquilliaes Bassillaes actor cum Paezusa filia sua d. d.* Die von denselben Personen gesetzte Weihinschrift an Juppiter Dolichenus (s. u. A. 43) ist sicher auf dem Aventin ausgegraben, es braucht also auch die Fundangabe des Pighius *eruta in vinea Fr. Liscae in Aventino* nicht nothwendig falsch zu sein.

war der 1. September. Augustus erneuerte ihn zugleich mit den Tempeln des Juppiter und der Minerva (Mon. Ancyr. 4, 6, s. o. S. 159 Anm. 25): später wird er nicht mehr erwähnt.

Der Tempel des Juppiter Libertas (so Mon. Ancyr. 4,6, s. o. A. 25) oder Juppiter Liber (so Hemerol. Arv. z. 1. Sept., *Ζεὺς ἐλευθέριος* die griechische Uebersetzung des Mon. Ancyr.) kommt nur an diesen zwei Stellen vor: es ist wahrscheinlich, dass auch er nahe dem der Juno zwischen S. Sabina und der Nordspitze des Hügels lag. Fraglich bleibt, ob er in Zusammenhang steht mit dem im 6. Jhdt. der Stadt genannten Tempel der Libertas[42]), einer Gründung des Gracchus (Consul 516/238): Jordan (Eph. epigr. 1, 237) hat die Identität angenommen, Wissowa (Rel. d. Römer 105f. 126f.) erklärt sie für unmöglich, hauptsächlich wegen des *Iovi Libero* im Arvalkalender. Ich gestehe, dass es mir schwer wird, auf dem beschränkten Raume des Aventins neben dem Tempel des Juppiter Libertas noch einen der Libertas anzusetzen; eher möchte ich glauben, dass sich im Arvalkalender ein Steinmetzenfehler oder eine falsche Auflösung der Vorlage — IOVI LIBERO statt IOVI LIBERT — findet.

In dem Dolocenum der Regionsbeschreibung hat zuerst Marini (Arvali 540) ein Heiligthum des Juppiter Dolichenus erkannt, dessen Lage in der Nähe von S. Alessio und S. Sabina durch den Fund vieler Inschriften und Bildwerke gesichert

---

[42]) Liv. 24, 16, 19: *digna res* (Mahl der römischen Soldaten in Benevent) *visa, ut simulacrum celebrati eius diei Gracchus postquam Romam rediit, pingi iuberet* (540/214) *in aede Libertatis, quam pater eius in Aventino ex multaticia pecunia faciendam curavit dedicavitque.* — Paulus ex Festo 121: *Libertatis templum in Aventino fuerat constructum.* — Aber Granius Licinianus p. 15 Bonn: *P. Cornelius Lentulus* (Consul 592/162) *formam agrorum in aes incisam ad Libertatis fixam reliquit* bezieht sich wohl eher auf das Atrium Libertatis, wo sich bekanntlich das censorische Archiv befand (vgl. Bd. 1, 2, 460f.).

wird[43]; doch sind Reste des Gebäudes selbst bisher nicht nachzuweisen[44].

Auf der südlichen Seite des Hügels, von der Porta Lavernalis[44a] bis zur Höhe über dem Circus Maximus, müssen zahlreiche Paläste gelegen haben, so ausser den schon genannten der Caecinae Decii (A. 37) und des Potitus (A. 33) derjenige, welchen Trajan vor seiner Adoption bewohnte, die Privata Traiani[45]. Die bauliche Anlage ist nur bei den in neuester

---

[43]) CIL. 6, 366 (*in vinea Marii Volaterrani ad S. Sabinae*): *Iovi O. M. Dolicheno Paezon Aquilliaes Bassillaes actor* (s. o. A. 41); 6, 410 (*in vinea Petri Ciampolini iuxta aedem S. Sabinae*): *I. O. M. D. pro salute Augg. nn.* (Severus und Caracalla), beide Inschriften schon von Accursius cr. 1530 gesehen. — C. 6, 411 (Ara): *Iovi optumo maxumo Dolicheno T. Flavius Cosmus iussu dei fecit;* C. 6, 406. 409: Reste eines Verzeichnisses der *cultores* und derjenigen, die *in fabricam templi contulerunt* (wahrscheinlich zugehörig das Fragment 10292, vgl. S. 3503) diese drei gefunden in oder bei S. Alessio. Wegen der übereinstimmenden Namen der Dedicanten sind ohne Zweifel gleicher Herkunft die Statue 6, 408, der Altar 407 und wahrscheinlich auch die beiden Arae 412. 413. — Der Versuch von G. B. Lugari (bull. comun. 1893, 223—243), diese sämmtlichen zum Theil grossen und schweren Steine als verschleppt aus der esquilinischen Kapelle des Dolichenus (s. u. § 15) nachzuweisen, ist verfehlt.

[44]) Die Basilika S. Alessio hatte vor der Restauration von 1750 an der SW.-Ecke bedeutende Reste vortrefflichen Ziegelwerks, an der SO.-Ecke Reste von grossen Peperinsubstruktionen (Nerini S. Alessio p. 63). Reste von Tuffmauern, 19 m lang, parallel zur Axe von S. Alessio in der Vigna zwischen S. Alessio und S. Sabina gefunden 1892: Gatti Not. d. scavi 1892, 119, 239, Lanciani bull. comunale 1892, 3, 5 ff. Ueber diesen ein strato di rovine antiche moderne (Lanciani p. 7). Ziegelstempel in und bei S. Alessio verzeichnet Lugari p. 237. — Sonstige Funde: archaische Statue Nerini p. 5; Ghirardini bull. comun. 1881 p. 106; Helbig Museen 1^2 p. 409 n. 611. Mosaik mit Landschaft Nerini p. 366.

[44a]) Den bei der porta Lavernalis gelegenen Altar der Laverna kennen wir nur aus Varro de l. l. 5, 163 (s. u. S. 185 A. 10). Ob auch der Hain der Laverna hier zu suchen sei, ist ganz ungewiss. S. Wissowa Rel. d. R. R. 190.

[45]) Die *privata Traiani* wird nur in einer Handschrift der Notitia (im Curiosum fehlt der Name ganz) nach dem Dolocenum aufgeführt. Die früher beliebte Ansetzung auf der Ostseite, über dem Circus Maxi-

Zeit unter dem Benediktinerkloster S. Anselmo aufgefundenen bekannt geworden [46]): bemerkenswerth sind die zahlreichen Funde von Münzschätzen und anderen Kostbarkeiten, die hier gemacht worden sind [47]). — Die Nymphea tria, welche die Regionarier zwischen dem *templum Dianae* und den *thermae Surae* erwähnen, mögen an der Ostseite des Hügels, nach dem Circus maximus zu, gelegen haben, wo sich, namentlich in der Nähe von S. Prisca, mancherlei Wasseranlagen gefunden haben; ausser den oben (A. 17) genannten z. B. der Fons Scau-

---

mus, beruht nur auf der falschen Inschrift CIL. 6, 3055/56.* — An der Südseite des Hügels gefunden die Ehreninschrift CIL. 6, 1366 für C. Caerellius Pollitianus Helvinus (3. Jhdt.? s. Prosopogr. 1, 263 u. 126) und wahrscheinlich auch 6, 1367 (derselbe) und 1365 (Vorfahr desselben, Zeit des Commodus). Zu streichen sind die von Lanciani FUR. Bl. 40 bei den Deciusthermen angegebenen *domus C. Suetri Sabini* (Consul 214) und *domus Aemiliorum Luci et Kari*: sie beruhen auf falscher Lesung der Bleiröhre CIL. 15, 7546, für die zudem die Provenienz vom Aventin gar nicht bezeugt ist.

[46]) Plan des Palastes bei Lanciani FUR. Bl. 40: nach dem Funde eine Bleiröhre (Not. 1893, 239; CIL. 15, 7507) schreibt er ihn der Pactumeia Lucilla zu. Bemerkenswerth sind die dort ausgegrabenen Mosaikfussböden (Not. 1892, 314: Orpheus, Centaurenkampf). Schatz von Goldmünzen des L. Verus Not. 1893, 119. Andere Funde Not. 1892, 408. 477; 1893, 32, 70. 1894, 313. 362. 405. Vgl. auch Lanciani bull. comun. 1893, 3 ff.

[47]) Bartoli mem. 125 bei Fea misc. 1, 258: nel colle che riguarda la porta di S. Paolo, nella vigna delli Sigg. Maccarani, in tempo di Paolo V, vi furono trovati edifizi nobilissimi, di palazzi e templi; delle spoglie de' quali nobilissimi marmi ne fu adornata la cappella Borghese di S. Maria Maggiore. — Ebda. 128 unter Urban VIII. beim bastione al Priorato una gran cantonata di palazzo, fatta a bugna (Stücke der Serviusmauer?); dabei ein cornicione di marmo, silberne Tafelgeschirre mit erhabener Arbeit, Münzen und Ringe. Ebenda unter Alexander VII. una bellissima stufa, tutta intiera, ornata di marmo e peperini, delli quali ne fu fatto l'acconcio del palazzo del cavalier Bernini alle Fratte. Neuerdings (1858): grosses Mosaik mit Nillandschaft, j. in den Diocletiansthermen, bull. dell' Ist. 1870 S. 80; Helbig Führer 2², 184 n. 1038; Lanciani FUR. Bl. 40. — In der Nähe gefundene Ziegelstempel sind aus der Zeit des Trajan (CIL. 15, 312, 1. 439, 2), Hadrian (732, 9), Pius (1145, 5), Commodus (46, 4) und Severus (216, 7).

rianus, dessen Cultgenossenschaft eine ganze Reihe von Weihinschriften hinterlassen hat[48]). — Ob die nur in der Notitia und auf einem Sclavenhalsband (CIL. 15, 7182: *tene me et reboca me Aproniano palatino ad mappa aurea in Aventino quia fugi*; vgl. de Rossi bull. comun. 1887, 290f.) erwähnte Mappa aurea ein Gebäude oder eine Strasse bezeichnet, bleibt ungewiss; ebenso, ob der in den Regionariern folgende Name Platanonis (vicus?) auf die Höhe, oder, wie die nach ihm stehenden Horrea, schon in die Ebene gehört.

Was endlich die auf der Basis Capitolina verzeichneten 17 *vici* der dreizehnten Region anbelangt, so sind die sieben letzten, wie oben bemerkt, auf dem Hügel selbst zu suchen; also, ausser dem *vicus loreti minoris* (26) und *maioris* (31) und dem *vicus armilustri* (27) auch die nicht näher bestimmbaren *v. columnae ligneae* (28), *v. materiarius* (29), *v. mundiciei* (30), *v. Fortunae dubiae* (32). Da sich der Hügel und das Speicherviertel an Ausdehnung ungefähr gleich sind, so lagen möglicherweise noch einige der vorhergehenden (24 *vicus Larum alitum*, 25 *vicus novus*) auf dem eigentlichen Aventin, doch lässt sich Sicheres nicht ausmachen.

Ueber den Zustand der Ebene zwischen Aventin und Tiber in älterer Zeit haben wir keine Nachrichten. Sie scheint von Privatbesitzungen (u. A. der gens Sulpicia, s. u. A. 59) eingenommen gewesen zu sein; an der via Ostiensis, die von Porta Trigemina ausgehend sie durchschnitt, werden Grabmonumente nicht gefehlt haben. Aber z. B. von alten Cultstätten in dieser Gegend ist, mit einer Ausnahme, nie die Rede.

---

48) CIL. 6, 163—165 drei Inschr. gesetzt von den *magistri et ministri fontis Scauriani* i. d. J. 83—105. 166, gefunden nel colle Aventino sotto il tempio di S. Prisca, *circum domus Parthorum*, d. h. an der S. Balbina zugekehrten Seite (vgl. Ligorio's *Antiquae urbis imago*). Obwohl die Fundangabe nur auf Ligorio steht, ist es doch nicht nothwendig sie zu bezweifeln, noch viel weniger, wie Lanciani acque p. 23 will, die Inschriften, von denen eine im Original noch anfangs des 19. Jhdts. existirt hat, für falsch zu erklären. — Die Bd. 2, 38. 104 vorgeschlagene Verbesserung *nymphas III* scheint mir nicht nothwendig.

Diese Ausnahme bildet der Hain der Stimula, einer durch späte antiquarische Spielerei mit der Semele identificirten altitalischen Gottheit, welcher durch den Bacchanalienprozess von 566/186 eine unheimliche Notorietät erhielt[49]). Aus der ausführlichen Erzählung bei Livius geht hervor, dass er nicht fern vom Tiber, aus einer Angabe des Ovid, dass er ganz in der Nähe des Aventins lag. Wir werden ihn also im nördlichen Theile der Prati del Testaccio, unterhalb des Bastione del Priorato zu suchen haben. Der Name erscheint als *lucus Semeles* noch in der Kaiserzeit.

Nennenswerthe Reste aus dem Alterthum sind in dem ersten Abschnitte des Terrains, zwischen Porta Trigemina und der Westspitze des Aventins nicht erhalten[50]). Aber wir müssen

---

[49]) Liv. 39, 12, 4: (der Consul fordert die Hispala Faecenia auf) *expromeret sibi quae in luco Stimulae Bacchanalibus in sacro nocturno solerent fieri.* vgl. dazu 13, 12: *matronas Baccharum habitu crinibus sparsis cum ardentibus facibus decurrere ad Tiberim, demissasque in aquam faces, quia vivum sulphur cum calce insit, integra flamma efferre.* — Schol. Iuvenal. 2, 3: *sacra Bacchanalia ex s. c. condemnata sunt cum probatum esset senatui, honestissimas feminas ad Stimulae deae lucum foede adulterari.* — Ovid. fast. 6, 503: (Ino-Leukothea kommt von der Tibermündung) *lucus erat, dubium Semelae Stimulaene vocetur: Maenades Ausonias incoluisse ferunt. Quaerit ab his Ino, quae gens foret. Arcades esse audit et Euandrum sceptra tenere loci.* Die ganze Schilderung zeigt, dass der Vorgang in Rom in der Nähe des Forum Boarium zu denken ist: ganz unzweideutig bezeugt dies V. 518 *clamor Aventini saxa propinqua ferit.* Trotzdem ist der Irrthum Prellers, der einzig auf die bei Ovid vorhergehenden Verse achtend, den ‘lucus Semeles bei Ostia’ angesetzt hatte (Röm. Myth. 2, 356), mehrfach wiederholt worden. — Ein *solatarius ab luco Semeles* CIL. 6, 9897 (1.—2. Jhdt.).

[50]) Unterhalb S. Sabina oder alla Salara gefunden sind die beiden grossen dem Drusus Ti. f. und Germanicus Ti. f. von der *pleps urbana XXXV tribuum* gesetzten Ehrendenkmäler CIL. 6, 910, 911, vgl. 31198 (wo hinzuzufügen Bartoli mem. 131 bei Fea miscell. 1, 259): sie mit dem sog. arco di S. Lazzaro in Verbindung zu bringen, wie Beschr. Roms 3, 1, 406 versucht wird, ist unmöglich, sowohl wegen der Entfernung (ca. 700 m) als auch weil der arco (ein schmuckloser Ziegelbogen) gar kein Strassenbogen, sondern Rest eines Privatgebäudes ist.

in dieser Gegend eine der ältesten Anlagen gewerblichen Charakters suchen, die für die Stadt und den Staat von bedeutender Wichtigkeit war, die Salzmagazine (*Salinae*), deren Gründung mit der Erwerbung der Salzsümpfe bei Ostia zusammenhängt[51]). Für diesen bis in die Frühzeit Roms zurückgehenden Betrieb muss eine wenn auch anfangs sehr primitive Einrichtung zum Anlanden und Ausladen der Schiffe vorhanden gewesen sein, welche dann auch für mancherlei andere Producte diente, die zu Schiff nach der Stadt befördert wurden. So muss ein Stapelplatz für Kornhandel gleichfalls schon in recht früher Zeit hier bestanden haben[52]). Aber diese

[51]) Ueber *salinae* und Salzhandel im Allgemeinen s. o. Bd. 1, 1, 431; Lanciani bull. comun. 1888, 83 ff. Die *salinae* unter dem Aventin erwähnt Solin. 1, 8: *Cacus habitavit locum, cui salinae nomen est, ubi Trigemina nunc porta*; Frontin. aq. 5: (*ductus aquae Appiae*) *habet longitudinem a capite usque ad salinas, qui locus est ad portam Trigeminam cet.*; Liv. 24, 47, 15: *incendio* (i. J. 214/540) *solo aequata omnia inter salinas ac portam Carmentalem.* Dass die *salinae* ausserhalb der Porta Trigemina gelegen hätten, wie seit Prellers Vorgang die Neueren annehmen, ist in keiner dieser Stellen ausdrücklich bezeugt; eher könnte man dafür anführen Plaut. Captiv. 1, 1, 21, wo der Parasit, von schwerer Arbeit sprechend, sagt: *vel extra portam Trigeminam ad saccum ilicet.* Die Zuhörer mochten dabei an die wohlbekannten Figuren der *saccarii salarii* denken.

[52]) Darauf deuten die Nachrichten über die dem M. oder L. Minucius erwiesene Ehrung, der (315/439 v. Chr.) für seine Verdienste um die Verbilligung des Korns ein Denkmal *extra portam Trigeminam* erhielt. Plin. 18, 15: *L. Minucius Augurinus, qui Sp. Maelium coarguerat, farris pretium in trinis nundinis ad assem redegit undecumus plebei tribunus*; *qua de causa statua ei extra portam Trigeminam a populo stipe conlata statuta est.* Liv. 4, 16, 2: *L. Minucius bove aurata extra portam Trigeminam est donatus.* Scheinbar davon verschieden ist das von Plinius 34, 21 genannte Denkmal: (*columnae positae*) *L. Minucio praefecto annonae extra portam Trigeminam unciaria stipe conlata nescio an primo honore tali a populo, antea enim a senatu erat.* Abgebildet ist diese Säule auf Denaren des C. Minucius Augurinus, Münzmeisters um 129 v. Chr., und des Ti. Minucius Augurinus um 114 v. Chr. (Babelon Minucia n. 3. 9). Ueber die porticus Minucia der neunten Region s. u. § 20. — Auch in der Kaiserzeit war der Kornhandel in derselben Gegend localisirt, wie u. A. die 1558 in der Vigna

primitiven Einrichtungen wurden bedeutend verbessert und vergrössert seit dem Anfang des 2. Jhdts. v. Chr. Im Jahre 562/192 erbauen die Aedilen M. Aemilius Lepidus und M. Aemilius Paulus eine Halle ausserhalb der Porta Trigemina und dazu den Stapelplatz (*Emporium*) am Tiber; zwölf Jahre später erhält der Stapelplatz eine Pflasterung und eine Einhegung von Balken[53]. Ueber die Lage lässt sich nur soviel sagen, dass er nicht allzuweit vor dem Stadtthor gesucht werden darf, wegen der Porticus, während andererseits in dem schmalen Uferstreifen zwischen Aventin und Fluss neben der via Ostiensis kein Raum für ein Emporium bleibt. Es ist wohl möglich, dass die grossartigen Ruinen in Vigna Cesarini (später Torlonia) dem Emporium der Kaiserzeit angehören. Von den Horrea ist ihr Grundriss sehr verschieden: dass sie ihrer Technik nach mit dem Bau aus dem zweiten Jhdt. v. Chr. nichts zu thun haben können, ist Bd. 1, 1, 433 richtig bemerkt[54]. Speziell wird in der Ebene unter

Gonzaga an der Marmorata (zusammen mit dem augustischen *terminus inter privatum et publicum* CIL. 6, 1262) gefundene Inschrift C. 6, 814 beweist: *ex auctoritate Imp. Caesaris T. Vespasiani Aug. in loco qui designatus erat per Flavium Sabinum operum publicorum curatore* (sic) *templum extruxerunt negotiatores frumentarii.* Auch der *vicus frumentarius*, den die Basis Capitolina zu Anfang der 13. Region aufführt, wird hier gelegen haben.

[53]) Liv. 35, 10, 12: *aedilitas insignis eo anno fuit M. Aemili Lepidi et L. Aemili Paulli ... porticum unam extra portam Trigeminam (fecerunt) emporio ad Tiberim adiecto.* — Liv. 41, 27, 8 z. J. 580/174: (*Q. Fulvius Flaccus A. Postumius Albinus censores*) *extra portam Trigeminam emporium lapide straverunt stipitibusque saepserunt; et porticum Aemiliam reficiendam curarunt, gradibusque adscensum ab Tiberi in emporium fecerunt.* Vgl. Bd. 1, 1, 432, wo aber die Stelle Liv. 40, 51, die sich auf den Bau des Pons Aemilius bezieht (Richter, Befestigung des Janiculum S. 19) unrichtig mit den Landungsbrücken am Emporium in Verbindung gebracht wird. — Die Porticus Aemilia wird später nicht mehr genannt; das Fragment FUR. frg. 24 (j. im Original wiedergefunden) ist zusammenzusetzen mit frg. 91, und die Inschrift lautet AEMILIO, kann sich nicht also auf sie beziehen.

[54]) Zu der dort angeführten Literatur ist hinzuzufügen: Bruzza triplice omaggio alla Santità di Pio IX p. 39—46; Atti dell' Acc. dei nuovi Lincei 1871; Bull. dell' Istituto 1872, 134 ff.; Parker primitive

dem Aventin genannt der Holzhafen[55]); durch Funde bekannt ist der Marmorhafen, der noch bis in die neueste Zeit dem Gestade von der Westseite des Aventins an flussabwärts seinen Namen gegeben hatte[56]). Dagegen ist die Existenz besonderer Häfen oder Niederlagen für Blei und Ziegel in derselben Gegend durchaus problematisch[57]).

---

fortifications p. 101. 102, suppl. pl. 14; construction of walls, Tf. 6, Lanciani R. and E. Fig. 199 bezeichnet das Gebäude als 'Porticus Aemilia', was jedenfalls unmöglich ist. — Von dem im Mauerwerk des Emporiums gefundenen Ziegelstempeln gehören die meisten dem Ende des ersten oder Anfang des zweiten Jhdts. an: CIL. 15, 878, 2 .... *Aureli Abasc* .... (zehn Exemplare *in situ*); 1096, 20: *Cn. Domiti Euaristi v(aleat) [q](ui) f(ecit)* vierzehn Exemplare, auf den Laderampen und in der Ufermauer); 1346, 25: *Q. Oppi Natalis* (zwei Expl.); 869, 1: *Sex. Atili Fortunati d. op. d.* (zwei Expl.); 1105, 6: *Cn. Domiti Crhysero.* Die späteren stammen teils sicher aus restaurierten Teilen (C. 15, 377, 2, Jahr 123; 408, 82, Caracalla), teils aus dem mehrfach ausgeflickten Paviment (C. 730, 3, Antoninus Pius; 226, 4, Marc Aurel; 1577, 2, nach Diocletian). Die lose gefundenen erstrecken sich, wie das bei grossen römischen Ruinen zu sein pflegt, durch alle Jahrhunderte: *saec. I ex.* C. 635, 25. 826, 1. 992, 10. 1096, 40; *saec. II in.* C. 259, 6. 1075, 11. 1314, 2 (2 Ex.); 123 n. Chr. C. 449, 46; 124 n. Chr. C. 75, 1; 126 n. Chr. C. 375, 7; 127 n. Chr. C. 1432, 2: 124 n. Chr. C. 250, 1; hadrianische Zeit 415, 3. 585, 54. 1203, 8. 1502, 1; Caracalla 408, 113.

[55]) Liv. 35, 41, 10: (*M. Tuccius et P. Iunius Brutus aediles*) *porticum extra portam Trigeminam inter lignarios fecerunt.* Er wird sonst nicht erwähnt: Bunsens Conjectur, der Plut. Rom. 9 das hschr. *ῥιγνάριον* in *λιγνάριον* (statt in *Ῥεμώριον*) ändern wollte, ist verunglückt (Becker, Antwort p. 60). — Bemerkenswerth aber ist die Ausdehnung der Portiken vor Porta Trigemina: ausser der *porticus inter lignarios* und der *p. Aemilia* haben wir noch die unbenannte von dem Censor M. Fulvius Flaccus (im Zusammenhange mit denen *post navalia* und *post Spei:* Atti dell' Acc. pontif. 2, 6, 1896 p. 246) i. J. 565/179 angelegte (Liv. 40, 51. 6); ferner die *porticus extra portam Trigeminam in Aventinum* (wohl zur Porta Lavernalis), die die Censoren von 580/174 *silice straverunt* (Liv. 41, 27, 8; doch vgl. oben Bd. 1, 1, 513 A. 38), vielleicht auch die *porticus fabaria* der Notitia reg. XIII.

[56]) Ueber die Marmorata vgl. Bd. 1, 1 S. 434; Bruzza Annali 1870 p. 105, Triplice omaggio p. 42 ff., Bull. 1872 p. 134; Lanciani ancient Rome 250, Ruins and excavations 527, FUR. f. 39. 40.

[57]) Lanciani R. and E. 531 setzt 'lead warehouses' gegenüber

Auf dem Terrain hinter dem Stapelplatz entstanden seit dem 2. Jhdt. v. Chr. grossartige Lagerhäuser: die ältesten tragen ihren Namen von der Familie der Suplicii Galbae, die vielleicht ursprünglich Besitzer dieser Grundstücke gewesen sind. Darauf deutet auch der Umstand, dass neuerdings in den Prati del Testaccio das Grab eines Ser. Sulpicius C. f. Galba cos. (wahrscheinlich 646/108) wohlerhalten zwischen den Speicherbauten der Kaiserzeit aufgefunden ist[58]. Die Speicher erscheinen in der augustischen Zeit unter dem Namen *horrea Sulpicia* oder *horrea Galbae*[59]. Der Kaiser Galba scheint sie erweitert oder wiederhergestellt zu haben, weshalb ihn spätere Quellen fälschlich als Gründer der ganzen

---

Ripa Grande, bei Porta Leone an, weil dort ein gestempelter Bleibarren von 33 kg. Gewicht gefunden sei (CIL. 15, 7916), der nur beim Verladen des Bleies aus dem Schiffe in den Tiber gefallen sein könne — ein Argument, dessen Beweiskraft sehr gering ist (ausserdem confundirt L. die Fundstelle dieses Barrens, der in Wirklichkeit an der Marmorata zu Tage gekommen ist, mit der von C. 7915). — Ebenso ist die Existenz von 'brick warehouses' unter dem Aventin durchaus nicht bewiesen durch das in den Katakomben von S. Sebastiano gefundene Graffito CIL. 15, 6123, welches einen zum Verschiffen von Ziegeln dienenden *portus Neap(olitanus)* nennt. Ueber *portus Licini*, *portus Parrae* u. A. auf Ziegeln genannte *portus* s. Dressel CIL. 15 p. 37. 121. 124; dass irgend einer von ihnen beim Aventin gelegen gewesen sei, ist nicht nachzuweisen. — Bemerkt sei bei dieser Gelegenheit, dass auch die angeblichen Lampenfabriken *ad portam Trigeminam* (Richter, Top.² 199) zu streichen sind: die Lampen der Sammlung Passeri mit der Inschrift *ex off. P. Vetti ad port. Trig.* und *ex off. P. Iul. Tar. ad port. Trig.* hatte Dressel schon früher (Ann. dell' Ist. 1878, 186) für verdächtig gehalten; nach Prüfung der Originale erklärt er sie jetzt (Röm. Mitth. 1892 S. 149 n. 7) für zweifellos falsch.

[58] Das Grab, ein einfacher quadratischer Bau aus Tuffblöcken, ist jetzt in das Museo municipale auf dem Caelius übertragen; die Inschrift CIL. 6, 31617. Vgl. Lanciani not. d. scavi 1885, 527, bull. comun. 1885 p. 166; Gatti, Röm. Mitth. 1886 p. 62. 71. Die Fundstelle auf Lancianis FUR. Bl. 40.

[59] Porphyr. ad Hor. carm. 4, 12, 18 (*quae nunc Sulpiciis accubat horreis*): *Sulpicii Galbae horrea dicit, hodieque autem Galbae horrea vino et oleo et similibus aliis referta sunt.* — Inschr. gefunden

Anlage nennen[60]). Dass sie noch in später Zeit die bedeutendsten von allen waren, zeigen nicht nur die Regionarier, sondern auch die Not. dign. (occ. 4, 15), welche den *curator horreorum Galbae* aufführt. Von der Mannigfaltigkeit der dort aufgespeicherten Waaren geben manche inschriftlichen Zeugnisse eine Vorstellung[61]). Das Personal scheint militärisch organisirt gewesen zu sein, wenigstens führt darauf die mehrfache Erwähnung von *cohortes*[62]). — Reste des Baues sind namentlich bei Anlage des neuen Strassenviertels am Testaccio zu Tage gekommen; es scheint demnach, dass das Ganze aus (mindestens) drei grossen rechteckigen Höfen mit umlaufenden Portiken und Tabernen an allen Seiten bestanden hat[63]). Noch im Mittelalter hat sich der Name des Galba in der Gegend erhalten[64]).

Ausser den horrea Galbae kennen wir in der Ebene unter

---

beim arco di S. Lazzaro (Eph. epigr. 4, 723 *a* = CIL. 6, 30855): *Bonae deae Galbillae Zmaragdus Caesaris Aug. vilicus horreorum Galbianorum coh. trium d. d. col.*, wo unter Caesar Aug(ustus) sicher der erste Kaiser zu verstehen ist. Hiernach ist Bd. 2, 140 zu berichtigen.

60) Chronogr. a. 354 p. 146 M.: (*Galba*) *domum suam deposuit et horrea Galbae instituit.*

61) Wein und Oel erwähnt Porphyr. a. a. O.; ein *procurator ad oleum in Galbae* CIL. 14, 20. Eine *piscatrix de h. G.* C. 6, 9801; *sagarius de h. G.* C. 6, 33906; *negotians marmorarius de Galbes* C. 6, 33885. — Andere Erwähnungen der *h. G.* noch CIL. 6, 236. 8680 = 33743; Kaibel. I. Gr. I. 956 *A*.

62) Ausser der eben angeführten Inschrift des Zmaragdus CIL. 6, 338 = 30740: *sodalicium horr*(*eorum*) *Galban*(*orum*) *cohort*(*is primae* [?]); 339 = 30741: *collegium Herculis salutaris chortis primae sa*[*cc*]*ariorum*; 588 *horrearius chortis tertiae;* 710 = 30217: *Calbienses de cohorte* (*tertia*)*;* 39895: *Herculi domus Augusti sacrum ex collatione horriariorum chortis II ..... operari Galbenses.*

63) Ueber die Funde vgl. not. d. scavi 1884, 237. 1885, 224. 251. 527. 1886, 22. Bull. comun. 1886, 61. Gatti, Röm. Mitth. 1886, 65 ff. Lanciani Ancient Rome 249. 250, R. and E. 525. Die ältere Literatur (vgl. Bd. 2, 104) ist jetzt meist entbehrlich.

64) Benjamin von Tudelas Beschreibung vom 'Schlosse des Königs Galbin' ist Bd. 2 S. 104 wiederholt; sie bezieht sich freilich wohl mehr auf die Reste des Emporiums, als die der Horrea.

dem Aventin noch die Horrea Aniciana (nur in den Notitia genannt, das Curiosum schreibt Anicetiana); wahrscheinlich demselben Gebiet gehören an die Horrea Lolliana, deren Grundriss das Fragment 51 der FUR. erhalten hat[65]). Ferner haben die Ausgrabungen Reste von Speichern für Hülsenfrüchte, Elfenbein u. A. zu Tage gefördert[66]). Die Benutzung der Anlage muss noch in den letzten Zeiten des Alterthums fortgedauert haben, ja bis tief ins Mittelalter hinein trägt die ganze Gegend den Namen *regio horrea*, und mehrere Kirchen führen den Beinamen *de horreis*[67]).

Ein Product der jahrhundertelangen Benutzung des Speicherviertels ist das ganz einzigartige Gebilde des Scherbenberges, Monte Testaccio am Südende des uns beschäftigenden Gebietes. Fünfzig Meter hoch, am Umfange der Basis 850 m messend, ist er gänzlich angehäuft aus Bruchstücken grosser Transportgefässe für Wein, Oel, Fischconserven, Körnerfrüchte u. s. w., welche als schadhaft oder unbrauchbar aus den Schiffen oder Magazinen beseitigt wurden[68]). Der Beginn

---

[65]) Der Grundriss zeigt, dass die *horrea Lolliana* an den Tiber stiessen: es ist auch möglich, dass sie am rechten Ufer gelegen haben. Ein *Caesaris horr(earius) de [L]ollianis* C. 6, 4230; ein *vilicus d. h. L.* des Kaisers Claudius ebda. 4226. 4226*a*.

[66]) Vgl. über diese Funde Lanciani not. 1885 p. 224. 251. Mit solchen Magazinen mag die *porticus fabaria* der Notitia zusammenhängen; vgl. auch die *negotiatrix frumentaria et leguminaria ab scala mediana* CIL. 6, 9683: die *scala mediana* hält de Rossi Ann. 1885, 224 für eine vom Tiber nach dem Aventin hinauf führende.

[67]) Vgl. darüber Bd. 2, 104. 317; de Rossi Ann. 1885, 229 Kirchen S. Ioannis de Orreum, S. Iacobi de Orreum: Armellini chiese di Roma² 609. 610.

[68]) Das Räthsel des Monte Testaccio gelöst zu haben ist das Verdienst H. Dressels, der seine schönen Untersuchungen Annali 1878, 118—192 in einigen Punkten erweitert und berichtigt hat in den Prolegomena zur Ausgabe der *signacula montis Testacei* CIL. 15 p. 492 bis 493) und der *tituli picti montis Testacei* (ebda. p. 560—565). Vgl. ausserdem de Rossi Ann. dell' Ist. 1885, 232—234, bull. comun. 1886, 354; Dressel bull. comun. 1892, 48—53. Die ältere (bei Dressel a. a. O. S. 175 verzeichnete) Literatur ist daneben entbehrlich.

seiner Anhäufung fällt in den Anfang der Kaiserzeit, schwerlich vor die Mitte des ersten Jhdts. Um die Mitte des zweiten Jahrhunderts hatte er, wie die mit Consulardaten versehenen Scherben aus den obersten Schichten beweisen, seine jetzige Höhe erreicht [69]). Consulate nach dem Jahre 251 sind bisher im Monte Testaccio nicht gefunden. Ausser Entstehungszeit und Inhalt der Gefässe geben manche Inschriften auch deren Herkunft an: sie stammen überwiegend aus Spanien, einige auch aus Nordafrika [70]). — Schon am Ausgange des Mittelalters waren einige solcher Inschriften mit Stadtnamen gelesen: die Antiquare jener Zeiten knüpften daran die Erklärung, der Berg sei entstanden aus den Trümmern der Vasen, in denen die besiegten Provinzen und Städte ihren Tribut an Gold- und Silbermünzen nach Rom gesandt hätten [71]). — Ablagerungen von gestempelten und geschriebenen Scherben finden sich auch beim Emporium in den orti Torlonia: hier haben sich auch Consulate aus etwas jüngerer Zeit (bis 255) gefunden, doch keinerlei Inschriften die später als Valerian Gallienus und Saloninus wären [72]).

[69]) Der *terminus post quem* ergiebt sich daraus, dass das aus der letzten republikanischen Zeit stammende Grab der Rusticelii (CIL. 6, 11534) sich in bedeutender Tiefe verschüttet vorgefunden hat (Dressel Ann. a. a. O. S. 177 ff.); der scavo auf der Höhe des Hügels bull. comun. 1892, 50 hat zahlreiche (295) Daten zwischen 146 und 161 zu Tage gefördert.

[70]) Den spanischen Ursprung der meisten hat Dressel (bull. comun. 1892, 53; CIL. 15, p. 492) gegen Hirschfelds Widerspruch (CIL. 12, p. 700) m. Er. mit Recht behauptet. Auf Stempeln genannt werden: Italica (C. 15, 2631) und Saguntum (C. 15, 2632), in aufgemalten Inschriften der *fiscus provinciae Baeticae* (C. 15 p. 561), die Städte Corduba, Astigi, Hispalis u. A. — Namen aus Nordafrika finden sich in dem Scherbenberge der orti Torlonia: *ex prov. Mauretan. Caesar. Tubus(uctu)* C. 15, 2634. 2635.

[71]) Vgl. darüber das von Dressel Ann. 1878, 175, de Rossi Ann. 1885, 232—234, bull. comun. 1886, 354 zusammengestellte. Auf dem von mir bull. comun. 1892 Tf. II—IV publicirten Stadtbilde des Städelschen Museums zu Frankfurt a. M. (cr. 1480) ist im Innern des Testaccio ein Haufen goldener Gefässe gemalt.

[72]) Vgl. hierüber Dressel Ann. 1878, 167. 184—189. Daselbst auch Notizen über ähnliche Funde am linken (und rechten, s. u. § 23) Tiberufer.

Zu erwähnen ist hier noch das in der Regionsbeschreibung ganz am Schlusse genannte *Forum pistorum*, das natürlich nicht weit von den Getreidemagazinen angelegt war. Man würde es im südlichsten Theile, zwischen Testaccio und Aureliansmauer, suchen, wenn nicht der vorhergehende Name, *scala(e) Cassi*, auf die Nähe des Aventins zu weisen schiene. Sicheres ist nicht auszumachen [73]).

Die grosse das Speicherviertel durchschneidende Strasse vereinigt sich östlich vom Monte Testaccio mit der von porta Raudusculana kommenden alten Via Ostiensis [74]). Ziemlich genau am Treffpunkt beider Strassen, doch nach der Ostiensis orientirt, finden wir eins der grössten Grabmonumente Roms, die Pyramide des Cestius. Den Namen nennt die an Ost- und Westseite etwa in halber Höhe angebrachte Inschrift: im Mittelalter, wo dieselbe überwachsen und verdeckt war, musste sich der Bau den Namen *sepulcrum* (*meta*) *Romuli* (oder *Remi*) gefallen lassen [75]). Der Beigesetzte war, wie sich aus zwei vor der Westfront i. J. 1660 gefundenen Inschriften ergiebt, ein Zeitgenosse des Augustus [76]). Die

---

[73]) Der Bd. 2, 105 angestellten Erwägungen, die auf der Auffassung der Notitia als Grenzbeschreibung basiren, überzeugen nicht. Ueber die *pistores* des Aventins (reg. XIII und XII) vgl. de Rossi Ann. dell' Ist. 1885, 229 und Inscr. christ. 1, 213 = CIL. 6, 9811, der auf die Häufigkeit von Bäckergräbern in den Katakomben der Appia und Ardeatina hinweist. — Die *scalae Cassi* will Lanciani, Itin. di Einsiedeln 512 mit den vom Anonymus Einsiedl. erwähnten Treppen in der Gegend von S. Sabina identificiren.

[74]) Vgl. darüber Lanciani itin. di Einsiedeln 512. 513, mit Plan. Die alte Via Ostiensis ist die gerade Fortsetzung des aus Porta Raudusculana herauskommenden *vicus piscinae publicae* (s. u. S. 184).

[75]) Ueber die Cestiuspyramide im Mittelalter s. Bd. 2, 430. Den Namen *Remi sepulcrum* führt sie auf den Stadtplänen bei de Rossi Tf. II, 1 (cod. Paris. 4802), III (Urbin. 277), IV (Redian. 77).

[76]) Hauptinschrift CIL. 6, 1374: *C. Cestius C. f. Pob. Epulo pr. tr. pl. VII vir epulonum;* darunter auf der Ostseite *opus absolutum ex testamento diebus CCCXXX, arbitratu* [*L.*] *Ponti P. f. Cla. Melae heredis et Pothi l.* — Zwei Statuenbasen, auf deren einer noch der Fuss einer Bronzestatue, tragen die Inschrift (mit geringen Abweichungen)

Pyramide (Länge an der Basis 29, Höhe cr. 35 m) ist aus Ziegeln mit Marmorquadern bekleidet: die im Centrum liegende Grabkammer war mit Stuck und Malereien geschmückt, welche aber jetzt bis auf wenige Reste verloschen sind[77].

Dass von dem auf der Basis Capitolina genannten Vici der dreizehnten Region die ersten sieben oder acht in der Ebene zu suchen seien, ist oben S. 170 bemerkt: doch ist von diesen nur der *vicus frumentarius* (o. A. 52) vermutungsweise zu localisiren, alle anderen (n. 16 *vicus Fidii*, 18 *v. trium virum*, 19 *v. Caeseti*, 20 *v. V[aler]i ?*, 21 *v. laci miliari*, 22 *v. Fortunati*, 23 *v. capitis canteri*) sind gänzlich ungewisser Lage.

CIL. 1375: *M. Valerius Messalla Corvinus, P. Rutilius Lupus, L. Iunius Silanus, L. Pontius Mela, D. Marcius Niger, heredes C. Cesti, et L. Cestius quae ex parte ad eum fratris hereditas M. Agrippae munere pervenit, ex ea pecunia quam pro suis partibus receper(unt) ex venditione Attalicorum, quae eis per edictum aedilis in sepulcrum C. Cesti ex testamento eius inferre non licuit.* Wie Henzen a. a. O. bemerkt, ist C. Cestius wahrscheinlich identisch mit dem bei Cic. Phil. 3, 10, 26 erwähnten Prätor; gestorben muss er vor Agrippa, d. h. vor 742/12 sein.

[77]) Ueber das Bauliche: Piranesi antich. 3 Tf. 40—48; Canina edifizi 4 Tf. 280. — Ausgrabungen von 1660 (1663): Ott. Falconieri Discorso intorno alla piramide di C. Cestio im Anhang zu Nardini's Roma antica tom. IV; Bosio Roma sott. p. 146. Vgl. auch Beschr. Roms 3, 1 p. 435—439; Nibby, Roma antica 2, 534—540; Reber, Ruinen Roms 540 ff.

§ 9.

DER HÜGEL SÜDLICH VOM AVENTIN.

(Regio XII. Piscina publica.)

Der grosse, jetzt durch die Kirchen S. Saba und S. Balbina bezeichnete Hügel südlich vom Aventin [1]) ist arm an antiken Denkmälern. In das städtische Gebiet war sowohl durch die Servius- wie durch die Aureliansmauer nur ein Theil hineingezogen: durch jene die nördliche Kuppe gegenüber dem wahren Aventin, durch diese ausserdem die östliche Hälfte des Hügelrückens, zum Schutze der hier an der Via Appia und Latina entstandenen Vorstädte. Augustus, der der ersten Region den Almo als Grenze gab, hat in seine zwölfte Region vielleicht den ganzen Hügel einbegriffen, da für seine Stadteintheilung natürliche Grenzen und nicht fortificatorische Rücksichten massgebend waren.

Ein Gesammtname für den Hügel ist nicht überliefert: der höchste Punkt der nördlichen Höhe (bei S. Balbina) heisst *Saxum*, und galt als Ort der Auspicien des Remus [2]).

---

[1]) Der Hügel, im Durchschnitt 35—40 m hoch (höchster Punkt bei S. Saba, 43 m), reicht südlich bis zum Almo, westlich bis in die Gegend der Porta Ostiensis. Er muss ursprünglich mit den Hügeln jenseits der Appia und Latina enger zusammengehangen haben: der tiefe Einschnitt unmittelbar bei der Porta Appia innerhalb der Stadt ist sicher künstlich; s. u. § 10. Auch das Thal, welches ihn vom wahren Aventin trennt, ist vielleicht künstlich vertieft.

[2]) Hauptstelle Ovid Fast. 5, 149:

Est moles nativa, loco res nomina fecit,
appellant Saxum: pars bona montis ea est.
Huic Remus institerat frustra, quo tempore fratri
prima Palatinae signa dedistis aves.
Templa patres illic oculos exosa viriles
leniter acclivi constituere iugo.

Aber den Namen Remoria hat vielleicht erst spätere willkürliche Umgestaltung der älteren Sage hier fixirt[2a]). Unterhalb des *Saxum* lag ein Tempel, in dem die griechische Heilgöttin Damia unter dem Namen Bona Dea verehrt wurde.

Dies in Verbindung mit der Angabe der Regionarier, welche den Tempel der *Bona Dea subsaxana* in die zwölfte Region ansetzen, lässt keine andere Localisierung zu. Sonst wird das Saxum nur bei Cicero de domo 136 (s. A. 4) genannt.

2a) Paulus ex Festo 276: *Remurinus ager dictus, quia possessus est a Remo, et habitatio Remi Remona. Sed et locus in summo Aventino Remoria dicitur, ubi Remus de condenda urbe fuerat auspicatus.* Mit dem *Remurinus ager* zu verbinden ist was Dionys. 1, 85, 6 sagt: *Ῥώμῳ δὲ ἐδόκει τὴν καλουμένην νῦν ἀπ' ἐκείνου Ῥεμορίαν οἰκίζειν· ἔστι δὲ τὸ χωρίον ἐπιτήδειον ὑποδέξασθαι πόλιν λόφος οὐ πρόσω τῆς Τεβέριος κείμενος, ἀπέχων τῆς Ῥώμης ἀμφὶ τοὺς τριάκοντα σταδίους.* Die Existenz des *ager Remurinus* scheint mir mit Niebuhr (RG. 1, 235) und Mommsen (die Remuslegende, Hermes 16, 16f.) unzweifelhaft: sucht man ihn, wie Niebuhr, flussabwärts am linken Tiberufer, so führt die von Dionys angegebene Distanz auf die Hügel jenseits S. Paolo (Monte della Creta, beim Fosso della Valchetta), d. h. auf einen Punkt gerade gegenüber dem Arvalenhain, der die Grenze der uralten Feldmark Roms auf dem rechten Tiberufer bezeichnet. Vielleicht ist dies Zusammentreffen nicht zufällig. — Dass Dionys trotz jener Entfernungsangaben den Namen *Ῥεμορία* auf das *Saxum* übertragen habe (c. 86, 2: *ἦν δὲ Ῥωμύλῳ μὲν οἰωνιστήριον . . . . τὸ Παλλάντιον, Ῥώμῳ δ' ὁ προσεχὴς ἐκείνῳ λόφος Αὐεντῖνος καλούμενος, ὡς δέ τινες ἱστοροῦσιν ἡ Ῥεμορία*; c. 87, 3: *Ῥωμύλος τὸν μὲν Ῥῶμον ἐν τῇ Ῥεμορίᾳ θάπτει, ἐπειδὴ καὶ ζῶν τοῦ χωρίου τῆς κτίσεως περιείχετο*) geht aus seinen Worten nicht hervor. Dagegen confundirt Plutarch die verschiedenen Oertlichkeiten und verlegt sie alle auf den Aventin, Rom. c. 9: *Ῥῶμος δὲ χωρίον τι τοῦ Ἀουεντινοῦ καρτερὸν (ἐβούλετο πολίζειν), ὃ δι' ἐκεῖνον μὲν ὠνομάσθη Ῥεμώνιον, νῦν δὲ Ῥιγνάριον καλεῖται*; c. 11: *ὁ δὲ Ῥωμύλος ἐν τῇ Ῥεμωνίᾳ θάψας τὸν Ῥῶμον ὁμοῦ καὶ τοὺς τροφεῖς* cet. Mit letzterer Angabe widerspricht Plutarch nicht nur der gesamten übrigen Tradition, die das Grab des Faustulus auf das Comitium, das der Acca Larentia ins Velabrum verlegt, sondern auch sich selbst, da er vorher c. 5 die Nachricht von dem Grabe der Larentia *ἐν Οὐηλάβρῳ* gegeben hat. Wir werden also gut thun, auf seine Angabe, die *Remoria* = Remusstadt habe auf dem Aventin gelegen, kein zu grosses Gewicht zu legen. — Ueber die *Remureine* (CIL. 6, 566) s. o. S. 43 A. 27.

Der Stiftungstag des Tempels war der 1. Mai, das Jahr der Gründung ist unbekannt, doch wird man schwerlich über das sechste Jhdt. der Stadt hinausgehen dürfen [3]). Wenn Ovid als Gründerin eine Vestalin Claudia nennt, so beruht das auf einer Verwechslung mit der i. J. 631/123 v. Chr. von einer Vestalin Licinia *sub Saxo* geweihten aedicula, welche dem Tempel benachbart gewesen sein mag, aber nicht mit ihm identificirt werden darf [4]). In der Kaiserzeit wurde der Tempel wiederhergestellt von Livia und von Hadrian: sein Fortbestehen im 4. Jhdt. bezeugen die Regionarier, doch sind weder Ruinen vorhanden, noch die Lage genau zu bestimmen. Dass mit dem Tempel eine Apotheke verbunden war, bezeugt Macrobius [5]).

Durch das Thal, welches den Aventin von dem Hügel von S. Saba scheidet, führte eine grosse und wichtige Strasse, welche die Porta Ostiensis mit dem Südende des Circus Maximus,

---

[3]) Macrob. Sat. 1, 12: *auctor est Cornelius Labeo, huic Maiae aedem kal. Mais dedicatam sub nomine Bonae deae.* Vgl. Ovid. fast. 5, 149 f. (zum 1. Mai):

> *Dedicat haec (templa) veteris Clausorum nominis heres*
> *virgineo nullum corpore passa virum.*
> *Livia restituit, ne non imitato maritum*
> *Esset et ex omni parte secuta virum.*

Vgl. Wissowa Rel. d. Römer 178.

[4]) Cic. de domo 136: *cum Licinia virgo Vestalis . . . T. Flaminio Q. Metello cos. aram et aediculam et pulvinar sub saxo* [*sacro* fügen schlechte Hss. interpolierend ein] *dedicasset, nonne eam rem ex auctoritate senatus ad hoc collegium Sex. Iulius praetor rettulit? cum P. Scaevola pontifex maximus pro collegio respondit: ʻquod in loco publico Licinia C. f. iniussu populi dedicasset, sacrum non viderier'.*

[5]) Restitution durch Livia: Ovid a. a. O.; durch Hadrian: vita c. 19 (die angebliche Verlegung des Tempels, von der Becker 454 u. A. sprechen, beruht nur auf falscher Interpunktion der Stelle). — Apotheke beim Tempel: Macrob. 1, 12, 26: *quidam Medeam putant, quod in aedem eius omne genus herbarum sit, ex quibus antistites plerumque dant medicinas.* Vgl. E. Caetani-Lovatelli, l'antico culto di Bona Dea (scritti vari 28—48); Wissowa RE. 2, 690 f., Rel. d. Römer 176. — Unmöglich ist natürlich Gilberts Annahme, die Basilica S. Balbina (auf der Höhe des Saxum!) stehe auf den Resten des Tempels.

und so mit der Via Appia und 'Triumphalis' verband: man hat für sie die Namen *vicus portae Rauduscula nae* (ausserhalb der Serviusmauer) und *vicus piscinae publicae* (innerhalb derselben) in Vorschlag gebracht[6]). Der 'Volksteich', welcher der Strasse und der Augustischen Region den Namen gegeben hat, existirte schon in früher Kaiserzeit nicht mehr[7]): Es wird erwähnt, dass in dem Unglücksjahre 215/539 nach der Schlacht bei Cannae die Prätoren ihre Tribunale an der *piscina publica* aufgeschlagen hatten, während der Senat an der Porta Capena tagte[8]): was auf eine Nachbarschaft beider Orte hindeutet. Da es sich offenbar um eine demonstrative Massregel zur Hebung des Muthes nach jenen furchtbaren

---

[6]) Der *vicus piscinae publicae* erscheint auf der Basis Capitolina (CIL. 6, 975; Bd. 2, 586) zwischen dem *vicus Veneris Almae* und dem *vicus Dianae*, beide unbekannter Lage; der *vicus Portae Rauduscu-lanae* ebenda zwischen dem *vicus compiti pastoris* und *vicus portae Naeviae*. — Wenn bei Ammian. Marcellin. 17, 4, 14 der Weg des grossen von Constantius 357 nach Rom gebrachten Obelisken beschrieben wird: *tractus lenius per Ostiensem portam piscinamque publicam Circo in-latus est maximo*, so kann man dabei an die Strasse, aber auch an den Regionsnamen denken.

[7]) Festus 213: *piscinae publicae hodieque nomen manet, ipsa non extat. ad quam et natatum et exercitationis alioqui causa veniebat populus. Unde Lucretius ait: pro obtuso ore pugil Piscinensis reses.* — Wann die *piscina* eingerichtet sei, ist nicht überliefert: gegen die Bd. 1, 2, 447. 458 ausgesprochene Vermuthung, sie sei ein Werk des Ap. Claudius und mit der aqua Appia in Verbindung gewesen, vgl. Lanciani acque p. 22, der mit Recht annimmt, sie sei von sorgenti locali, vielleicht unter Zuziehung der in unmittelbarer Nähe vorbeifliessenden Marrana gespeist. — Ueber die in der Nähe (östl. der Via Appia) gefundenen Heiligthümer der Fontes s. u. § 10.

[8]) Liv. 23, 32, 3. 4: *consules edixerunt, quotiens in senatum vocassent, uti senatores quibusque in senatu sententiam dicere liceret, ad portam Capenam convenirent. Praetores, quorum iuris dictio erat, tribunalia ad piscinam publicam posuerunt, eo vadimonia fieri iusserunt, ibique eo anno ius dictum est.* — Gilbert 2, 72 verkennt die Bedeutung der Massregel völlig, wenn er von 'superstitiösen Bedenken spricht, die den (nie existiert habenden) 'alten Markt- und Verkehrsplatz der Caeliusgemeinde wieder in Betrieb setzten'.

Niederlagen handelt, ist es sinngemäss, das Senats- wie das Gerichtslocal ausserhalb des Thores zu suchen (so auch Mommsen, St. R. 3, 914 Anm. 4). Zu dieser Ansetzung stimmt, dass im dritten und zweiten Jhdt. v. Chr. die Fleischergilde ihren Standplatz bei der Piscina, gleichzeitig aber *extra portam* hatte [9]). Wir werden demnach den Volksteich in der Thalsohle unterhalb S. Balbina, ein wenig vor der Porta Capena, suchen müssen.

Ueber den Hügelrücken in seiner ganzen Länge lief die uralte Strasse, welche Rom mit der südlichen Küste des Rutulergebietes verband, die Via Ardeatina: das Thor in der Serviusmauer, durch welche sie die Stadt verliess, ist höchst wahrscheinlich Porta Naevia zu benennen, und danach der intramurane Theil der Strasse *vicus portae Naeviae* [10]).

---

[9]) CIL. 6, 167, gef. in Vigna Ceccarelli am 5. Meilenstein der via Campana: *F*]*orte For*[*tunai*] *donum dant conlegiu(m) lani piscinenses* cet. vgl. 6, 168. Dass diese *lani piscinenses* identisch sind mit den bei Plautus Pseud. 326ff. genannten *lanii extra portam*, ist Bd. 2, 106 auseinandergesetzt, nur dass weder die porta Naevia noch Rauduscuiana, sondern Capena zu verstehen ist. — Aus Cic. ad Q. fratrem 3, 7, 1: *Romae et maxime Appia ad Martis mira alluvies: Crassipedis ambulatio ablata, horti tabernae plurimae, magna vis aquae usque ad piscinam publicam* darf nicht auf Beziehung des Almo zur Piscina geschlossen werden (Bd. 2, 106), die ja von einander durch den über 20 m hohen Clivus Martis getrennt sind; aber wenn der Almo durch Herbstregen schwillt, ist natürlich das gleiche bei der Marrana der Fall. — Die Inschrift CIL. 6, 29784 hätte ich nicht mit der Piscina publica in Verbindung bringen sollen: das *compitum secus piscinam* kann neben irgend einem sonstigen Teich gewesen sein.

[10]) Ueber Via Ardeatina s. Pauly-Wissowa 2, 613, über p. Naevia s. Bd. 1, 234. Röm. Mitth. 1894, 320. 327. Treffend bemerkt Tomassetti (Arch. d. soc. Romana di stor. patria 1879, 386), che la Basilica di S. Balbina non si deve perdere di vista come un probabile caposaldo topografico della via medesima, perche dedicata alla martire il cui celebrato sepolcro e cimitero stava non lungi. — Für Abfolge und Benennung der Thore ist wichtig Varro l. l. 5, 163: . . . [*quam re*]*gionem Porcius designat cum de Ennio scribens dicit eum coluisse Tutilinae loca. Sequitur porta Naevia, quod* [*in nemoribus Naevis; etenim loca, ubi ea, sic dicta. Deinde Rauduscułana, quod aerata fuit . . . Hinc Lavernalis, ab ara Lavernae, quod ibi ara eius.* Im Anfang des

Die Gegend vor dem Thore war in alter Zeit übel berüchtigt, die *silva Naevia* draussen sprichwörtlich als Aufenthalt von Buschkleppern und schlechtem Gesindel [11]). Erwähnenswerth ist, dass bei einer Lustration der Stadt das Sühnethier, eine Ziege, vor die Porta Naevia gejagt wird; gab es hier einen *locus funestus* oder *religiosus*, wo das Opfer etwa von den unterirdischen Gottheiten in Empfang genommen werden sollte? [12]) — Aus der Kaiserzeit haben wir an der Strecke ausserhalb des servianischen Thores mehrere Grabmäler, darunter das einst stattliche Rundgrab in Vigna Cavalieri-Volpi; ferner unbedeutende Reste von Privathäusern, in der Nähe jenes Rundgrabes und der Porta Ardeatina [13]).

---

verstümmelten Satzes war von der Wohnung des Ennius auf dem Aventin, wahrscheinlich in der Nähe des Circus und der Porta Capena (s. o. S. 154 A. 10) die Rede: daher muss die Naevia die zunächstgelegene, auf der Höhe des Rückens, die Raudusculana im Thale, die Lavernalis am wahren Aventin gewesen sein. — *Vicus portae Naeviae* auf der Basis Capitolina, s. Bd. 2, 586. — Ueber die Porta Ardeatina der Aureliansmauer s. meinen Aufsatz Röm. Mitth. 1894, 320—327.

[11]) Varro l. l. 5, 163. A. 6. Paulus ex Festo 168: *Naevi silva dicta iuxta urbem quod Naevi cuiusdam fuerit*; ausführlicher das leider sehr lückenhafte Original 169, wo u. a. *nemora Naevia ap[pellata etiam ....] ait: qua[m] obprobrii loco [obici ab antiquis solere] quod in eo morari ads[uessent perditi ac nequam ho]mines, testis est M. Ca[to in ea quam composuit in] M. Caelium si se appella[visset: ......] a porta Naevia atque ex ...*

[12]) Obseq. 44 z. J. 653/103 v. Chr.: *urbs lustrata capra cornibus ardentibus per urbem ducta, porta Naevia emissa relictaque.* An ein 'Hinausjagen zu den *lanii piscinenses*' (Bd. 2, 107. 1, 1, 233) ist natürlich nicht zu denken.

[13]) Ueber das Rundgrab, welches bereits im 15. Jhdt. bemerkt war, und Fr. di Giorgi Martini zu einer ganz phantastischen Reconstruction (cod. Taurin. f. 84; vgl. Hülsen-Iwanoff p. 46) Anlass gegeben hatte, vgl. Note per la pianta del Nolli n. 1611. 1525; Fossati bull. dell' Ist. 1838 p. 49, der auch über Reste einer povera fabbrica privata con rozzi musaici di bianco e nero, e più rozzi dipinti in der Nähe des Rundgrabes, ferner über Reste eines Atriums mit ionischen Säulen und elliptischem Bassin (mehr nach der Mauer zu, in der Nähe der *posterula*; s. Bd. 1, 1, 368) berichtet. — In Vigna Casali und Vigna Volpi-Guerrieri gefunden die Bleiröhren CIL. 15, 7472 mit dem Namen *Iuliorum Ce-*

In dem Dreieck zwischen der Via Ardeatina, der Aureliansmauer und der grossen von der Porta Ostiensis zum Circus Maximus führenden Strasse (*Vicus piscinae publicae*) können wir nur ein antikes Monument sicher, ein zweites mit Wahrscheinlichkeit ansetzen. Das erste ist die Station der *cohors IIII vigilum*, am Nordabhange des Hügels unter S. Saba, die durch inschriftliche Funde gesichert ist [14]. Hinsichtlich des zweiten, des Palastes, welchen Hadrian vor seiner Adoption bewohnte (*Privata Hadriani*) und der später dem Thronfolger Marc Aurel als Residenz angewiesen wurde, kann man nach der Reihenfolge der Namen in der Notitia vermuthen, dass er auf der Westspitze des Hügels, nach Porta Ostiensis zu, gelegen habe [14a]. Dass die Kirche S. Saba auf den Resten antiker Bauten steht, haben die Ausgrabungen bei der neuesten Restauration der Kirche gezeigt. Die sonstigen Reste von Privathäusern und Strassen in dem umliegenden Terrain sind wenig bedeutend [15].

---

faliorum cc. vv. Zahlreich sind die Funde von Columbarieninschriften in Vigna Volpi. Vielleicht gehört auch die tiefliegende (60 palmi = 13,28 m unter Terrain) Grabkammer, welche Bartoli tav. 50 als scoperta l'a. 1692 alle radici dell' Aventino, nella parte che riguarda l'oriente abbildet, hierher.

[14]) CIL. 6, 209 (Aedicula mit Weihinschrift an den *genius centuriae*, v. J. 130, noch an ihrer alten Stelle *in vinea Laurentii cuiusdam, in dextera clivi quo ad S. Sabam ascenditur*, vgl. Lanciani Annali 1871, 80). C. 6, 220, 643 (in S. Alessio). 1055 (in S. Saba). Vgl. de Rossi Annali 1858, 391. — Die in der Regionsbeschreibung nach der *cohors IIII vigilum* genannte *domus Cornificiae* kann wohl im Thale, an der Via di Porta S. Paolo gelegen haben; aber die Zugehörigkeit der Reste guter Ziegelbauten in Vigna Maciochi, die Lanciani bull. comun. 1891, 210—216 behauptet, ist doch zweifelhaft. S. Röm. Mitth. 1892, 296.

[14a]) Hist. Aug. vita Marci 5, 3: *iussusque in Hadriani privatam domum migrare invitus de maternis hortis recessit.*

[15]) Ausgrabungen unter S. Saba: Not. d. scavi 1901, 10—14, 1902 270—273 (Eisenschmelze) 357 f. 465 f. mit guten Plänen von Canizzaro. In Vigna Cavalieri, zwischen S. Saba und den Stadtmauern: Grab und Marmorthür, Bartoli sepolcri tav. 45. 46; Nymphaeum mit Marmor Muschelwerk und Porträtbüste gef. cr. 1715: L. Sergardi cod. Maru-

Bedeutender sind die Reste auf der Nordkuppe des Hügels, bei der Kirche S. Balbina: hier erhob sich, an und über den Resten der aufgegebenen Befestigung, im zweiten Jhdt. n. Chr. ein grosser Palast, der nach einer Bleiröhreninschrift dem Fabius Cilo Consul ord. 204 n. Chr. gehörte und als **domus Cilonis** noch in der Constantinischen Regionsbeschreibung erscheint [15a]).

Unter dem Abhange des Hügels hatte Caracalla westlich parallel zur Appia eine grosse Prachtstrasse, die Via Nova, angelegt, deren Richtung dadurch bestimmt wird, dass sie

---

cell. A. 38 fasc. 15, herausg. Röm. Mitth. 1894, 332; in der Nähe von S. Saba gefunden der Altar für Diana CIL. 6, 3677 und die einer *virgo vestalis Albana* von *sacerdotes* gesetzte CIL. 6, 2172. In der Vigna de' PP. di S. Cosma e Damiano 1749 gefunden die zwei jetzt capitolinischen Faune, Bottari 3 tav. 31. 32: Ficoroni mem 94 b. Fea Miscell. 1, 164. Ausgrabungen in Vigna Cardoni: C. L. Visconti bull. dell' Ist. 1859, 17 (minuti oggetti sepolcrali, frammenti d'iscrizioni, imposta di porta egregiamente lavorata).

[15a]) Ausgrabungen 1858–59: C. L. Visconti bull. dell' Istituto 1859, 10—14. 164 (Mauern, theils Reticulat mit Ziegelschichten, theils reiner Ziegelbau; Stempel CIL. 15, 246, 3. 368, 4. 422, 4. 566, 1. 708, 27, 1058, 1. 1077, 1. 1838, 7 aus hadrianischer Zeit oder Mitte des zweiten Jhdts.: aus der Zeit des Severus und Caracalla nur 769, 3. 19, aus nachdiocletianischer 1563, 6 mit christlichem Monogramm. Badeanlage mit Marmor und Stuck, Kunstwerke). Spätere Ausgrabungen (alcune pareti reticolate della *domus Cilonis* orientate con le mura) Not. 1884, 223. Lanciani R. and E. 543. Die Bleiröhre CIL. 15, 7447: über Fabius Cilo s. Prosopogr. 2, 45, 20. Das Fragment FUR. 43 . . . ILONIS kann wohl zur Beischrift *domus C]ilonis* gehört haben, lässt aber natürlich auch andere Ergänzungen zu. — Die Ehreninschriften für Cilo, CIL. 6, 1408 bis 1410, Kaibel IGr.I. 1078 sind höchst wahrscheinlich in diesem Palast aufgestellt gewesen. Die auf Fragm. 53 der FUR. dargestellten Gärten seiner Gattin Cilonia (Celonia, Ceionia s. Prosopogr. 1, 331, 509) Fabia mögen in der Nähe des Palastes gelegen haben; zwei wiedergefundene Fragmente des Originals (Jordan 81 + 80 . . . ONIAE . . . .) haben eine auffallend geringe Plattenstärke, gerade so wie das Fragment 3 mit der nahen Area Radicaria. S. u. A. 16. Ueber den Beinamen Albeston oder Albescon, den S. Balbina im MA. führt, s. Bd. 2, 372. 392. 616. — Weihinschrift an den *invictus* (*Mithras*) *Nabarzes* CIL. 6, 742, gef. 1727 in S. Balbina.

sub thermis genannt wird. An ihrem Anfange, wohl unterhalb S. Balbina muss die in der Notitia genannte, auf Fragment 3 der Forma Urbis dargestellte *area radicaria* gelegen haben[16]. Bedeutende Reste sind in dieser Gegend nicht gefunden worden[17]: inschriftlich nachweisbar ist ein Heiligthum des Silvanus, das im 2. Jhdt. von kaiserlichen Freigelassenen verehrt wurde[18].

Die Thermen des Caracalla sind begonnen, wie es scheint 211, dedicirt 216[19]: doch wird ausdrücklich hervor-

---

[16]) Hist. Aug. Carac. 9: *viam novam munivit, quae est sub eius thermis, qua pulchrius inter Romanas vias non facile quicquam invenias.* — Victor Caes. 21: *aucta urbs magno accessu viae novae.* Christl. Inschrift CIL. 6, 9684: *Pollecla que ordeu bendet de bia noba.* — Auf Fragment 3 der FUR. hat die Via nova die stattliche Breite von ca. 30 m, die Appia selbst, an der das Mutatorium Caesaris lag (s. u. § 10), kaum ein Drittel davon. — Dass die bei Frontin aq. 21 erwähnte Via nova (*specus Octavianus Anienis veteris pervenit in regionem viae novae ad hortos Asinianos*) mit dieser nichts zu thun haben kann, ist klar; trotzdem wird die Stelle immer wieder (z. B. von Lanciani FUR. Bl. 42) zur Ortsbestimmung der *horti Asiniani* verwendet.

[17]) Beschreibung von Resten in der Vigna del Commendatore, Vigna Cerruti, Altieri, Cavalieri in den Note per la pianta del Nolli n. 1495 bis 1531.

[18]) CIL. 6, 543 gefunden '*in vinea* (wahrscheinlich der der Jesuiten) *ad thermas Antoninianas*': *numini domus Augustae et san[cti Silvani] salutaris sacrum Imp(eratoris) Caesar(is) Nervae Traiani . . . . . imagine(m) arg(enteam), parastaticas cum suis ornamentis et regulis . . . . . . et concameratione ferrea C. Iulius Nymphius deceannalis sua [pecunia fecit] donumque dedit, in templo sancti Silvani salutaris quod est in ho[rtis . . .]t praedio suo dedicavit, idibus Ianuaris L. Vipstano Messalla [M. Pedone] cos.* (115 n. Chr.). — CIL. 6, 659 gef. 1740 in vigna Boccapaduli: *salvis Augg. invictis sancto Silvano sacrum T. Aelius Tryfon sacerdos Solis invicti ex viso fecit.* — Aber die drei von Venuti RA. 2, 43 und Beschr. Roms 3, 1, 424 sehr nachlässig citirten Inschriften C. 6, 631. 632. 691 gehören nicht hierher.

[19]) Das Datum der Dedication giebt Hier. ad Euseb. a. Abr. 2231 (daraus Cassiodor chron. 2, 145 ed. Mommsen): *Antoninus Romae thermas sui nominis aedificavit.* — Victor Caesar. 21: *ad lavandum absoluto opera pulcri cultus; quibus confectis cum Syriam circumgreditur, anno potentiae sexto moritur.* Nur allgemein Hist. Aug. Carac. 9:

gehoben, dass bei der Dedication der Umfassungsbau noch fehlte, den die Nachfolger des Caracalla hinzufügten[20]). Immerhin ist es eine gewaltige Leistung, dass der Hauptbau nur fünf, die ganze Anlage nicht über fünfzehn Jahre Bauzeit beansprucht hat. — Unter Aurelian durch Brand beschädigt, wurden die Thermen bald wieder hergestellt und von den Kaisern des vierten Jahrh. reich geschmückt[21]). Noch im fünften Jahrh. gelten sie als eines der Wunder Roms[22]), im sechsten werden

---

opera Romae reliquit thermas nominis sui eximias. — Eutrop. 8, 20: *opus egregium fecit lavacri quae Antoninianae appellantur.* — Chronogr. a. 354 (Mommsen Chron. min. 1, 147): *thermae Antoninianae dedicatae sunt.* — Das Datum des Anfangs ergiebt sich daraus, dass Ziegelstempel mit dem nicht radirten Namen des Geta (CIL. 15, 769, 4; wohl auch 19) in den Mauern gefunden sind: diese können nur zwischen Februar 211 und Februar 212 in Gebrauch gewesen sein. Die marca di cava mit dem Consulat von 206 (Burgess topography 1, 468; Bruzza Annali 1870, 279), aus der Middleton Rem. of anc. Rome 2, 158 confuser Weise einen Ziegelstempel macht, beweist natürlich nichts für den Beginn des Baus. Dagegen wird man anführen dürfen, dass die Aqua Marcia i. J. 212 *adquisito novo fonte Antoniniano* verstärkt wurde (CIL. 6, 1245, Porta S. Lorenzo): eine Zweigleitung der Marcia wurde durch die südlichen Stadttheile nach den Thermen geführt. S. u. S. 195.

[20]) Hist. Aug. Elagab. 17: *opera publica ipsius praeter .... et lavacrum in vico Sulpicio* (s. u. S. 196), *quod Antoninus Severi filius coeperat, nulla extant. Et lavacrum quidem Antoninus Caracalla dedicaverat et lavando et populum admittendo, sed porticus defuerant, quae postea ab hoc subdititio Antonino extructae sunt, ab Alexandro perfectae.* — Vita Alexandri 25: *Antonini Caracallae thermas additis porticibus perfecit et ornavit.*

[21]) Chronogr. a. 354 (Mommsen chron. min. 1, 148): *porticus thermarum Antoninarum arserunt et fabricatum est.* — Aus der Zeit des Valentinian und Valens stammen die im grossen Hauptsaal (zugleich mit dem Herakles des Glykon) gefundenen Basen CIL. 6, 794. 1170 bis 1173. Ziegelstempel 15, 1542, 3: *seculo Constantiano provisio limena(ria).*

[22]) So Polem. Silv. chron. min. 1, 545 ed. Mommsen. — Olympiodor bei Photius p. 63 *a* Bekk.: *αἱ δὲ Ἀντωνιαναὶ οὕτω καλούμεναι εἰς χρείαν τῶν λουομένων καθέδρας εἶχον παρακειμένας χιλίας ἑξακοσίας ἐκ μαρμάρου κατεσκευασμένας ξεστοῦ.* — Aus dem 5. Jhdt. vielleicht auch die Inschrift eines *capsararius de Antoninianas* C. 6, 9232.

sie, wenn auch nur durch dürftige Flickbauten, erhalten [23]): ein Ende wird ihrem Gebrauche gemacht sein, nachdem bei der Gotenbelagerung 537 die Wasserleitungen abgeschnitten worden waren.

Das Mittelalter beraubte den Bau zwar seines kostbaren Schmuckes an Kunstwerken und Marmordekoration, doch blieben die Ruinen selbst, dank ihrer Grösse und der von der bewohnten Stadt fernen Lage, vor Zerstörung mehr bewahrt als viele andere [24]). Auch der Name gerieth nicht ganz in Vergessenheit: als *thermae Antonianae* kennt sie noch der Anonymus Einsidlensis (Bd. 2, 660), später tritt der Name *palatium Antonianum*, *le Antoniane, Antinianum* u. Ae. an die Stelle [25]). Die Erforschung beginnt erst, leider gleichzeitig mit Beraubung und Zerstörung, in der Mitte des 16. Jhdts., als der Bau unter Paul III. dem Cardinal Farnese zur Gewinnung von Baumaterial für seinen Palast am Campo di Fiore, aber auch für S. Peter, überlassen wurde [26]): die Sangallo, Serlio

---

[23]) Ziegelstempel mit *regnante d. n. Theodorico bono Romae* (CIL. 15, 1665) sind an mehreren Stellen des Baus gefunden. S. Hülsen-Iwanoff p. 59. 69. Die rohen Ausbesserungen in Caldarium (a. a. O. S. 39) mögen in diese Epoche gehören.

[24]) Dass die Kapitelle mit ägyptischen Gottheiten, und wohl auch die grossen Granitmonolithen, welche das Hauptschiff von S. Maria in Trastevere (erneuert 1139) tragen, aus einem Saale des westlichen Umfassungsbaus stammen, hat Rostowzew (bei Hülsen-Iwanoff S. 77) bemerkt. S. u. S. 195 und Lanciani storia degli scavi di Roma 1 p. 7.

[25]) *Thermae Antonianae* auch auf den Stadtplänen 13./14. Jhdts. (de Rossi piante icnografiche Tf. 3. 4). — *Palatium Antonianum* Urkunde Honorius III (1217) im Bullar. Vatic. 1, 100: *ortum et pantanum iuxta p. A.* Inventar des Nic. Frangipani (cr. 1300) bei Crescimbeni stor. di S. Gio. a Porta Latina p. 212: *locum qui vocatur Antoninianum.* Antignano nicht selten in den von Lanciani stor. d. scavi 1, 68 citirten Notizen aus den Rechnungsbüchern der päpstlichen Kammer a. d. J. 1462 (per cavar marmi e tevertini ad A. u. dgl.). — L'Antoniana häufig im 15. Jhdt.; aus l'Antignano macht Io. Caballinus de Cerronibus in seiner Polistoria (cr. 1345—1347) ein *Latinianum* = *palatium Latini regis.*

[26]) Ueber die Ausgrabungen in den Thermen vgl. Hülsen-Iwanoff S. 15—17, über die Handzeichnungen von Architekten der Renaissance ebda. S. 46—55. Die wichtigsten Blätter sind die des sog. Destailleur-

Palladio haben sich um Aufnahme und Publikationen verdient gemacht. Das 17. Jhdt. bringt keine, das 18. geringe Fortschritte in Ausgrabung und Erforschung [27]): dagegen ist der Anfang des 19. bezeichnet einerseits durch die höchst nothwendig gewordene Fürsorge C. Feas für die Erhaltung der Ruinen, andererseits durch die Ausgrabungen des Vincentiner Grafen de Velo, welche zu der ausgezeichneten Arbeit A. Blouets den Anstoss gegeben, die seitdem für die Kenntniss der Anlage massgebend gewesen ist [28]). Ergänzt wird sie durch die weit umfänglichere S. Iwanoffs, welche, auf eingehenden i. J. 1847—49 gemachten Studien beruhend, freilich erst lange nach des Künstlers Tode (1898) erschienen ist. In dem Textbande, welchen ich zu Iwanoffs Zeichnungen hinzugefügt habe, konnte ich auch die Resultate der wichtigen Ausgrabungscampagne von 1869—73 und 1878—80 verwerthen. Durch diese ist nicht nur der ganze Hauptbau bis aufs alte Niveau, sondern auch die Exedra des südlichen Umfassungsbaus, und ein grosses Stück des dazwischen liegenden Terrains frei-

---

schen Anonymus (im Berliner Kunstgewerbemuseum), a. a. O. S. 50—54 ferner: Baldassare Peruzzi Uffiz. 476. 1411; Ant. da Sangallo Uffiz. 1206: Battista da Sangallo Uffiz. 1381. 1656; Antonio Abaco 1093; Andrea Palladio, ehemals Samml. Devonshire, jetzt der Archäol. Gesellschaft in London, 11 Bl. — Für den damaligen Zustand vgl. die Veduten G. A. Dosios, Uffiz. 2542. 2544. 2558. 2563. 2577 und die Stiche bei Hieron. Kock (1551) Bl. R. S.; Et. Dupérac Tf. 19—22; de Cavalleriis Urbis Romae aedif. reliq. Tf. 38—42; Alò Giovannoli (1616) Tf. 92—103· — Die damals publicirten Pläne (Serlio libro terzo p. 88ff.; Palladio Tf. 9. 10) sind jetzt entbehrlich.

[27]) Zu nennen Piranesi (Ant. Rom. 1 Tf. 40), von dem Venuti (R. A. 2, 29—36 ed. Piale) abhängt; Cameron in den Zusätzen zu Palladios Thermenwerk (1772) Tf. 12—15; Guattani monum. inediti 1788, 73; 1789, 65; Mem. per le belle arti 1786, 242; Uggeri journées pittoresques 1, p. 46, 2 Tf. 11ff. Umständliche Beschreibung in den Note per la pianta del Nolli n. 1549—1693.

[28]) Ueber Velos Ausgrabungen vgl. Gerhard hyperbor.-röm. Studien 1, 116. 126. 138. 141; Hülsen-Iwanoff S. 19, wo die zahlreichen Schriften C. Feas in dem Rechtsstreit, welcher sich an den Fund der grossen Athletenmosaiken knüpfte, aufgezählt sind.

gelegt. Ganz neuerdings (1901) hat man begonnen, das Netz von unterirdischen Gängen zwischen Haupt- und Umfassungsbau zu untersuchen, wobei manche Reste vorzüglicher Kunstwerke gefunden sind[29]).

Die Caracallathermen zerfallen, wie alle grossen hauptstädtischen Anlagen dieser Art, in ein Hauptgebäude und ein Umfassungsgebäude. Das erstere, jetzt ganz ausgegraben, enthält in der Mittelaxe, in der gewöhnlichen Abfolge von NO nach SW, die drei Haupträume: Piscina (Frigidarium), Mittelsaal (fälschlich sogenanntes Tepidarium) und, nach einem kleinen Durchgangsaale, der vielleicht richtiger Tepidarium oder Cella media zu benennen wäre, das Caldarium[30]). Letz-

---

A. Blouet, Restauration des thermes d'Antonin Caracalla, Paris 1828 fol. max. — Wichtig die gleichzeitig von A. de Romanis gezeichneten Aufrisse, 6 Bl., jetzt in Lancianis Besitz (Hülsen-Iwanoff S. 55). — Brauchbar wegen der Beschreibung und historischen Notizen Nibby RA. 2, 777—793. Von Blouet abhängig ist Canina Edifizi 4, Tf. 207 bis 214.

[29]) S. Iwanoff, Aus den Caracallathermen (Architektonische Studien Hft. III), Berlin 1898, 1 Bd. Text, 1 Bd. Atlas. — Ausgrabungen Guidi's 1869/70: Lanciani bull. dell' Istituto 1869, 236; Rosa relazione (1873) p. 83. 85. — Staatliche Ausgrabungen 1878—1880: Not. d. scavi 1878, 346. 1879, 15. 40. 114. 314. 1881, 57. 89. — Uebersicht des Bisherigen: Lanciani Ruins and excavations (1897) S. 535—543. — Neueste Ausgrabungen Not. d. scavi 1901, 248—253; Deangelis Relazione dell' Uffizio tecnico (R. 1903) S. 108—114 mit Tf. I. II; schöner Asklepioskopf, vgl. Savignoni Röm. Mitth. 1901, 372 ff.; Amelung ebda. 1903, 1—16.

[30]) Es ist viel darüber debattirt worden, welcher von diesen Räumen identisch sei mit der in der vita Caracallae c. 9 erwähnten *cella soliaris*, von der es heisst: (*eam*) *architecti negant posse ulla imitatione qua facta est fieri. Nam ex aere vel cypro cancelli superpositi* (so die Hschr., *subterpositi* Casaubonus) *esse dicuntur, quibus concameratio tota concredita est, et tantum est spatii, ut id ipsum fieri negent potuisse docti mechanis.* Guattani hat zuerst (Mon. ined. 1788, 73—78) vermuthet, die *cella soliaris* sei die ganz oder theilweise überdeckte grosse Piscina gewesen; Blouet u. A. halten letztere für ganz offen und sind geneigt, die *cella soliaris* mit dem grossen Mittelsaal zu identificiren. Neuerdings ist Lanciani (R. and E. 537, vgl. Hülsen-Iwanoff 34) auf Guattanis (auch von Canina und Iwanoff acceptirte) Ansicht zurück-

teres hat in den Caracallathermen die Form einer riesigen Rotunde (innerer Dm. 35 m) mit Flachkuppel. Rechts und links von diesen nur einmal vorhandenen Räumen gruppiren sich streng symmetrisch die sämtlich doppelt vorhandenen Räume zweiten Ranges: die Apodyterien, die grossen, gewöhnlich 'Palästren' genannten Säulenhöfe (zu denen ein eigenes, wohl für die Athleten reserviertes laues und kaltes Bad gehörte), sodann mancherlei Höfe und Gebäude für Bedienung und Heizung, endlich an der nach SW. gewandten Rückfront des Gebäudes die je vier typischen, wahrscheinlich zum Aufenthalt nach dem Bade bestimmten Säle, deren Namen zu ermitteln wir bisher nicht im Stande sind[31].

Der Umfassungsbau, nur zum Theil in den Bereich der staatlichen Ausgrabungen hineingezogen und bis zum antiken Niveau freigelegt, zeigt nach der Via Appia zu einen langen zweigeschossigen Tract mit zahlreichen Kammern, die als Einzelbäder, aber auch als Tabernen, Magazine u. dgl. gedient haben können. An der Nord- und Südseite finden wir, ganz symmetrisch, zwei Gruppen von Räumen, deren Rückwand nach aussen in flachem Bogen hinaustritt. Es sind auf beiden Seiten je eine tiefe Piscina, ein offener Säulensaal und ein achteckiger Saal mit Kuppel; hinter allen dreien läuft ein

gekommen und hat darauf hingewiesen, dass 1872/73 in der Piscina grosse Stücke herabgefallener Wölbungen gefunden seien, in deren Gusswerke zahlreiche 1 m lange eiserne Stangen steckten, die, oben zu einem Haken gekrümmt, unten eine gleichfalls eiserne Querstange trugen. Diese Haken hätten, nach L., dazu gedient das Gussgewölbe an die grossen jetzt verschwundenen Metallbalken von 22 m Länge aufzuhängen. Genauere technische Untersuchung wäre wünschenswerth.

[31]) Ueber das Einzelne vgl. Hülsen-Iwanoff S. 27—43. Die richtige Form der Caldariumskuppel haben schon ältere Architekten, auch Iwanoff, erkannt, aber publiziert hat sie zuerst Durm, Bauk. der Römer S. 189 Fig. 153. — Die grossen Gesimse und Kapitelle in Frigidarium und Mittelsaal, von denen die Architekten der Renaissance noch manche Stücke an Ort und Stelle sahen, sind den Farnesischen Plünderungen zum Opfer gefallen: die letzte der Kolossalsäulen aus Granit (1,80 m Dm.), die den Hauptsaal schmückte, kam 1564 als Geschenk des Papstes an den Herzog Cosimo von Medici nach Florenz.

Corridor, der einen direkten Eingang von aussen hat, und vielleicht als Apodyterium für die Besucher der eben genannten Piscina diente. — Um die rückwärtige (westliche) Hälfte des Umfassungsbaus herzustellen, ist ein ausgedehnter Einschnitt (cr. 100×400 m) in den Hügelrand gemacht (s. Tf. IV). In der Mitte finden wir einen Raum von der Form eines halben Stadiums oder Circus, mit Sitzstufen für diejenigen, welche den Uebungen der Athleten in der Arena oder in den Gartenanlagen zwischen Umfassungsbau und Rückseite des Hauptbaus zuschauen wollten; hinter diesem Stadium liegen, schon ganz in den Hügel eingebettet, in zwei Geschossen übereinander je 24 Kammern, das Hauptwasserreservoir für die ganze Anlage[32]. Rechts und links von jenem stadiumähnlichen Bau befinden sich mehrere grosse Säle: vor den südlichen liegt noch einer der grossen Granitschäfte, der den Eingang dekorirte, und ein jonisches Kapitell, welches, denen von S. Maria in Trastevere ganz entsprechend, mit Köpfen ägyptischer Gottheiten geziert ist[33]. Zwischen Haupt- und Umfassungsbau zieht sich ein weitverzweigtes Netz unterirdischer Gänge hin, die für die Bedienung, das Herbeischaffen von Brennmaterial u. s. w. dienten, jetzt aber zum weitaus grössten Theile verschüttet sind. — Unter dem künstlerischen Schmucke des Baus sind besonders bemerkenswerth die beiden grossen Athletenmosaiken, gefunden 1824 in den beiden Exedren der Palästren, jetzt im Lateran, wahrscheinlich nicht der Epoche des Caracalla, sondern dem ausgehenden vierten

---

[32]) Die *aqua Antoniniana-Iovia* mündet in die unteren Kammern, und erst von denen aus vertheilte sich das Wasser in die oberen. Ganz haltlos ist Piranesis (neuerdings von Middleton R. of A. R. 1, 171 wiederholte) Behauptung (Antichità 1 Tf. 40; Cameron baths p. 60), das Wasser wäre schon in diesen Reservoirs erwärmt, und Spuren der Heizanlagen noch sichtbar.

[33]) S. darüber Hülsen-Iwanoff S. 44—45. — Die Zeichnung des Kapitells p. 8 ist dahin zu berichtigen, dass in der Mitte der Volute nicht ein Blattornament, sondern ein Harpokrates mit dem Finger im Munde deutlich zu erkennen ist.

Jahrhundert angehörig[34]). Die figurirten Kapitelle und sonstigen dekorativen Stücke zeigen die wirkungsvolle, wenn auch flüchtige und manchmal rohe Ausführung des angehenden dritten Jahrhunderts: aber glänzend war die Ausstattung mit überallher zusammengeschleppten Kunstwerken, unter denen der Herakles des Glykon, die farnesische Gruppe des Stieres mit Amphion Zethus und Dirke, die sog. Flora (alle jetzt in Neapel) besonders berühmt sind[35]).

Die A. 20 angeführte Stelle aus der Vita Elagabali nennt die Thermen *lavacrum in vico Sulpicio*: danach muss also der *vicus Sulpicius* mindestens zum Theil westlich der Via Appia gelegen gewesen sein, und vielleicht ist die Theilung in einen *v. Sulpicius citerior* und *ulterior* so zu verstehen, dass der eine östlich, der andere westlich der grossen Landstrasse lag (s. u. S. 208). Da nun die Basis Capitolina den *vicus Sulpicius* in der ersten Region aufzählt, so muss diese Region südlich der Caracallathermen auch auf die Westseite der Via Appia übergegriffen

---

[34]) G. P. Secchi, il musaico Antoniniano rappresentante la scuola degli Atleti, Roma 1843, 4; Helbig Museen Roms 1², 541, 699. Ich habe im Text zu Iwanoff S. 73—75 die bisherige Zeitbestimmung angezweifelt, namentlich wegen der Orthographie der Namen: Formen wie *Iobinus, Iobianus* (CIL. 6, 10155), *Benator alomnus* (C. 6, 33963) passen eher in die Zeit des Valentinian als des Caracalla; und der Stil der Mosaiken widerspricht nicht.

[35]) Figurenkapitell: Texttafel H zu Iwanoff; Matz-Duhn 3443. — Der Herakles des Glykon ist gefunden im grossen Mittelsaal, nach einer Notiz Ant. da Sangallos (Uffiz. Bl. 1206), s. Hülsen-Iwanoff p. 48 und Tf. IV; mit ihm zusammen ein zweiter (Aldrovandi statue p. 152, Flam. Vacca mem. 23, de Cavalleriis statue 3, 55, Inv. Farnese Documenti 2, 388), der vielleicht identisch ist mit dem aus der Sammlung Chigi nach Dresden gekommenen (Becker Augusteum Tf. 90). — Ueber die Stiergruppe und die Flora fehlen zuverlässige Fundangaben: Dupérac's Beischrift zu Tf. 22 (nördliche Palästra) vogliono che a tempo di papa Paolo III fossero ritrovati in detto cortile bellissimi fragmenti di statue et animali, ch'erano anticamente tutto d'un pezzo, le quale il card. Farnese ha fatto drizzare oggi nel suo palazzo, ist mit Vorsicht aufzunehmen

haben. Wie die Grenze mit der 12. Region verlaufen sei, ist nicht auszumachen: für uns empfiehlt es sich jedenfalls, bei Schilderung der Nekropole an der Via Appia linke und rechte Seite der Strasse nicht zu trennen, und so verweisen wir die Beschreibung der Monumente zwischen Caracallathermen und Porta Appia in den nächsten Paragraphen [36]).

Einige Oertlichkeiten der 12. Region sind uns nur aus dem Constantinischen Stadtbuch bekannt, wo aber die Abfolge der Namen ihre Lage nur sehr allgemein zu bestimmen gestattet: die *Fortuna mammosa* (vgl. den *vicus Fortunae mammosae* auf der Bas. Capit.) und *Isis Athenodoria* im nördlichen Theile der Region, zwischen Porta Capena und Caracallathermen in der Tiefe [37]); der *Clivus Delfini*, zwischen dem Tempel der Bona dea und den Caracallathermen, wohl annähernd der jetzigen Via di S. Balbina entsprechend; sodann, vielleicht auf der Hügelhöhe zwischen den Thermen und S. Saba die *septem domus Parthorum*

---

[36]) Es ist hier noch der Privatbauten zu gedenken, die, ursprünglich wohl dem Vicus Sulpicius angehörig, durch die Errichtung der Caracallathermen zerstört wurden. Das interessanteste ist ein Haus mit zwei Stockwerken, Mosaiken u. s. w., zwischen Hauptgebäude und südlichem Umfassungsgebäude der Thermen, cr. 10 unter deren Niveau: C. L. Visconti bull. dell' Ist. 1859, 16; Pellegrini bull. dell' Ist. 1867, 109—119; Parker, Archaeology of Rome, Obelisks (1876) suppl. pl. 17 (unsinnig *Privata Hadriani*); Lanciani R. and E. 101, 535; Hülsen-Iwanoff S. 10. — Ausgrabungen in Vigna Brocard hinter der Tribuna von S. Nereo et Achilleo: Rosa Relazione (1873) p. 85.

[37]) Die *Isis Athenodoria* suchen C. L. Visconti (bull. comun. 1873, 38ff.) und R. Foerster (Jhb. d. Instituts 1891, 195f.) bei S. Cesareo, wo 1872 ein kolossaler Marmorfuss mit Sandale, einer weiblichen Gestalt angehörig, in den Resten eines Sacellums, fast genau vor der Front der Kirche anfgefunden ist. Aber die Zugehörigkeit zu einer Isisstatue ist problematisch, und die von Visconti angeführte angeblich bei S. Sisto gefundene Inschrift einer Isispriesterin (Grut. 83, 15 = CIL. 6, 18*) längst als Steinfälschung des 15. Jhdts. erkannt. Dagegen muss daran erinnert werden, dass inschriftliche Funde in der Vigna delle Monache di S. Cesareo (s. Nolli Bl. 6) die Existenz eines Heiligthums der Terra mater an dieser Stelle bekunden: CIL. 6, 771. 772.

und den *campus lanatarius*[38]). Die auf der capitolinischen Basis genannten Strassen lassen sich, mit geringen Ausnahmen, auch nicht annähernd localisiren[39]). Ganz unsicher ist endlich auch die Lage des einmal inschriftlich erwähnten *balineum Scriboniolum* in der 12. Region[40]).

In dem ausserhalb der Aureliansmauer gelegenen Theile der Region ist zu erwähnen die *Vinea pubica*, deren Namen ein Grenzstein des Vespasian, welcher um 1540 gegenüber der Bastion des Sangallo gefunden ist[41]), erhalten hat;

---

[38]) Die domus Parthorum nennt auch Victor epit. 20: *Septimius Severus in amicos inimicosque pariter vehemens, quippe qui Lateranum Cilonem Anulinum Bassum ceterosque alios ditavit aedibus quoque memoratu dignis, quarum praecipuas videmus Parthorum quae dicuntur et Laterani.* Wäre es sicher (wie ich FUR. Tf. 2 angenommen hatte), dass die südliche Hälfte des Hügels schon zur ersten Region gehörte, so bliebe kein anderer Platz für jene beiden Localitäten. — Man hüte sich übrigens, den Namen einer Vigna del lanaio, die gerade in dieser Gegend genannt wird (Venuti RA. 2, 31), mit dem *Campus lana(ta)rius* in Verbindung zu bringen: sie heisst von einem Besitzer im vorigen Jhdt., s. Piranesi antich. 1, p. 23 n. 185.

[39]) Nur so viel scheint klar, dass die Aufzählung im Norden beginnt: *vicus Veneris Almae* erinnert an den Venuscult im Circusthal, dann folgt *v. piscinae publicae;* die weiteren, *v. Dianae, v. . . . ios, v. Silani salientis, v. laci tecti* sind ganz unbekannt. Mit dem *vicus triari* ist zu vergleichen *clivus triarius* auf dem Sklavenhalsband CIL. 15, 7178 (aber die Inschrift CIL. 6, 9493, in der ein *vic. triari*, nahe bei einem *sacel. Isidis* vorkommt, ist ligorianische Steinfälschung, s. Röm. Mitth. 1895, 291 f.). Ueber *v. Fortunae mammosae* s. o. S. 197, *v. compiti pastoris* ist nicht zu localisieren, dagegen *v. portae Rauduscülanae* und *Naeviae:* der letzte Name, *v. Victoris* darf vielleicht ganz im Süden der Region, bei P. Ardeatina, gesucht werden. — Allerlei Privathäuser in Reg. XII zählt nach Funden von Bleiröhren, Lanciani acque p. 303 auf: doch steht es mit der Localisierung, abgesehen von der *domus Cilonis* und der *domus Cefaliorum*, schwach.

[40]) Sklavenhalsband bull. com. 1887 p. 285 = CIL. 15, 7188: *Hilarionis so, tene me et revoca me quia fugi de r(egione) XII a balin(eum) Scriboniolum Rome. A. Ω.*

[41]) CIL. 6, 933: *Imp. Caesar Vespasianus Aug.* (folgt Titel von 75 n. Chr.) *locum viniae publicae occupatum a privatis per collegium pontificum restituit.* Die Angabe des Ligorio, der Stein sei zwischen

in der Nähe (Vigna Lupi) die Reste einer Villa, aus welcher das Mosaik (*ἀσάρωτον*) des Herakleitos, jetzt im Lateran, stammt [42]).

V. Appia und Ardeatina gefunden, wird bestätigt durch Antonio da Sangallo sched. Uffiz. 2084: vgl. Lanciani bull. comun. 1882 p. 155 und CIL. 6, 31208.

[42]) Ueber das Mosaik vgl. Bull. dell' Ist. 1833, 82; Helbig Museen 1, 478 n. 715. Die zahlreichen bei derselben Ausgrabung gefundenen Ziegelstempel (in C. nicht ganz zutreffend unter der Ortsangabe *Aventinus* aufgeführt) gehen vom ersten Jhdt. (CIL. 15, 152, 4. 313, 9. 573, 1. 795, 27. 1001, 4. 1395, 2) bis in die nachdiocletianische Zeit (C. 1574, 1), sind aber überwiegend aus der Zeit des Hadrian (Jahr 123: C. 559, 2. 10. 932, 4, wohl auch 551, 7. 565, 3. 13. 23. 25. 39. 40. 1026, 6. 1035, 2; Jahr 134: 562, 3. Jahr 135: 1229, 5; unbestimmt: 577, 2. 578, 4. 595, 24. 599, 1) und Commodus-Severus (C. 190, 14. 204, 11. 370, 4. 759, 3). Ganz unsicher aber ist die Bezeichnung Horti Serviliani für diese Gegend, welche Nibby (Atti dell' Acc. pontif. 6, 835 p. 89—118) aufgebracht hat; wo diese von Tacitus (ann. 15, 55. hist. 3, 38) und Sueton (Nero 47), sowie auf zwei Grabschriften (CIL. 6, 8673. 8674) genannten *horti* gelegen haben, wissen wir nicht. Nnr soviel lässt sich aus Suetons Worten: *(Nero) transiit in hortos S. ubi praemissis libertorum fidissimis Ostiam ad classem praeparandam tribunos . . . . de societate fugae temptavit* schliessen, dass sie im Südwesten der Stadt lagen. In dem Berliner Papyrus 511 (Zeit des Claudius, s. Wilcken Hermes 30, 489) wo von der Ortsangabe nur erhalten ist . . . *λιανοῖς κήποις* liegt die Ergänzung *Σερουι]λιανοῖς* näher als, was W. vorschlägt, *Δουκουλ]λιανοῖς.*

§ 10.

DAS THAL ZWISCHEN AVENTIN UND CAELIUS.

(Regio I. Porta Capena.)

Das Thal zwischen dem (falschen) Aventin und dem Caelius wird in seiner ganzen Länge von der *regina viarum*, der Appia, durchzogen: es ist so schmal[1]), dass zu beiden Seiten der Strasse, ausser den sie begleitenden Grabmonumenten, für öffentliche Gebäude und Wohnungen nur spärlicher Raum bleibt. Wäre die erste Region, wie meistens angenommen wird, gänzlich auf das Stück zwischen Serviusmauer und Aureliansmauer beschränkt gewesen, so wäre es höchst auffällig, weshalb dieser kleine und wenig bewohnte Bezirk nach der augustischen Stadteintheilung als besondere Region constituirt sein sollte[2]). Aber die erste Region griff nicht nur nach Süden über die Aureliansmauer hinaus, wo sie bis zum Bache Almo reichte, sondern erstreckte sich auch in die servianische Stadt hinein, die Strassen im Thale nördlich von

[1]) Die einzige jetzt augenfällige Verbreiterung, das Terrain der Caracallathermen, ist, wie oben (S. 195) bemerkt, künstlich geschaffen.

[2]) Die Bd. 2, 109—115 versuchte Begrenzung der Region braucht hier im Einzelnen nicht widerlegt zu werden: sie operirt hauptsächlich mit der angeblichen Umfangsziffer von rd. 12200 Fuss und fällt mit dieser. Urlichs und Lanciani haben mit vollem Recht die Ausdehnung nach Süden über die aurelianische Mauer hinaus behauptet, aber sie begrenzen die Region unrichtig nach Norden mit der Serviusmauer. Allgemeine Redensarten über den 'grottesco contorno', den die Regionsgrenze durch das Uebergreifen ins Innere der Serviusmauer erhalte (Lanciani Arch. della soc. romana 1902, 254) sind den sicheren Zeugnissen und Funden gegenüber ohne Werth. Die Umfangslinie z. B. des modernen rione Colonna (s. die Karte zu Bernardinis Descrizione del nuovo ripartimento dei Rioni di Roma, R. 1744) ist ziemlich ebenso 'grotesk'.

Caelius bis zur Meta sudans umfassend. Die beiden letzten *vici*, welche die Basis Capitolina (CIL. 6, 975; vgl. Bd. 2, 585) in der *regio I* nennt, sind *vicus trium ararum* und *vicus Fabrici.* Der erste wird dadurch fixirt, dass eine von den *magistri vici trium ararum* den *Lares Augusti* gesetzte Inschrift auf dem Platze vor S. Gregorio gefunden ist[3]); der *vicus Fabrici* lässt sich nicht trennen von dem *compitum Fabrici*, in dem die *novae curiae* lagen[4]): diese aber sind ohne Zweifel gegenüber den auf der Südspitze des Palatins gelegenen *curiae veteres* zu suchen. — Ob einer dieser *vici* ganz oder zum Theil identisch ist mit der grossen vom Constantinsbogen nach dem Septizonium zu führenden Strasse, für die neuerdings der (antik nicht bezeugte) Name *via triumphalis* üblich geworden ist, lässt sich nicht ausmachen. Mancherlei Reste jener grossen Strasse sind bei der Wiederherstellung der Cloake des Colosseums in mehreren Schichten übereinander gefunden: die oberen aus mittlerer und später Kaiserzeit, die unteren, nicht weniger als 11 m unter dem Niveau der modernen Via S. Gregorio, aus dem ersten vor- und nachchristlichen Jhdt., vielleicht durch den neronischen Brand zerstört[5]).

---

[3]) CIL. 6, 453: [*laribu*]*s Aug. aed*(*iculam*) *reg*(*ionis primae*) [*vi*]*co III ararum iussu C. Ponti Faustini Graniani pr*(*aetoris*) *mag*(*istri*) *fecerunt* (folgen vier Namen). Dass die Ara etwa zufällig von weither verschleppt sei, ist desshalb unwahrscheinlich, weil sich bei S. Gregorio neuerdings noch eine zweite Lareninschrift (Epistyl) gefunden hat: CIL. 6, 3701 = 30962. Ausgrabungen nella piazza di S. Gregorio, nel cantone per andare alla Marrana: Bartoli mem. 10 bei Fea miscell. 1, 224 (due colonne scannellate in piedi, grandissimo stanzone quasi ripieno di acqua).

[4]) Festus p. 174 M.: *Novae curiae proxime compitum Fabricium aedificatae sunt, quod parum amplae erant veteres a Romulo factae.* S. o. S. 44 A. 28.

[5]) Vgl. über diese Ausgrabungen Narducci fognatura di Roma p. 61. 62. Hier gefunden die Reste thönerner Giebelgruppen eines öffentlichen Gebäudes (Tempels?), j. im Conservatorenpalast. Bull. comun. 1878, 293 ff.; Helbig Führer 1², 419 f.

Die Lage der Porta Capena im Orto di S. Gregorio, ein wenig östlich von der Via di Porta S. Sebastiano, steht hinlänglich fest[6]. Unmittelbar neben dem Thore[7] finden wir ein altes und berühmtes Heiligthum, den Doppeltempel des Honos und der Virtus.

Im Kampfe mit den Ligurern hatte 520/234 Q. Fabius Maximus Verrucossus dem Honos einen Tempel gelobt und bald darauf geweiht[8]. Als ihn etwa 30 Jahre später M. Marcellus, der Eroberer von Syrakus, renovirte, wollte er ihn der Virtus mitweihen, musste aber diese Absicht in Folge Einspruchs der Pontifices aufgeben. Er erbaute darauf der Virtus einen besonderen Tempel, doch unmittelbar neben dem des Honos und so, dass beide eine bauliche Einheit bildeten, daher auch gelegentlich als *templum Honoris et Virtutis* bezeich-

---

[6]) S. darüber Bd. 1, 227 f. Ueber den *arcus stillans* vgl. jetzt de Rossi bull. com. 1886, 352, der auf eine Bulle Paschalis II für Grottaferrata (studj e documenti di storia e diritto 7, 1886, 108) aufmerksam macht, in der es heisst *in urbe Roma ecclesia S. Laurentii . . ., quae est iuxta arcum stillantem in regione scholae Graecae.* De Rossi bezeichnet diese Kirche als affatto ignota; aber sie ist ohne Zweifel identisch mit der im Pariser Kirchenkatalog (um 1270) genannten *S. Laurentii post S. Gregorium* (Fabre mélanges de l'éc. franç. 1887 p. 444). Ich möchte mit Rücksicht auf diesen Beinamen die Kirche links (östlich) der Via Appia suchen, nicht westlich wie Lanciani FUR. Bl. 35.

[7]) Die unmittelbare Nachbarschaft geht sowohl aus den unten angeführten Zeugnissen wie daraus hervor, dass die Beschreibung der ersten Region nach der Porta Capena sofort die *aedes Honoris et Virtutis* nennt. Dass der Tempel ausserhalb der Porta gelegen habe, sagt kein Zeugniss ausdrücklich, doch ist es aus Raumrücksichten wahrscheinlich. Vgl. auch Cic. ad Att. 4, 1, 5: *cum venissem ad portam Capenam* (von Brundisium), *gradus templorum ab infima plebe completi erant.*

[8]) Eine scheinbar ältere Erwähnung, beim Auct. de vir. ill. 32: (*Q. Fabius Rullianus*, Censor 450) *primus instituit, uti equites Romani idibus Quinctilibus ab aede Honoris equis insidentes in Capitolium transirent*, wird auf einem Irrthum beruhen: Dionys. 6, 13 nennt statt dessen den Tempel des Mars. S. u. A. 33. Keinenfalls darf man beide Nachrichten combiniren und auf eine unmittelbare Nähe des Honos- und des Marstempels (so Wissowa Rel. d. Römer 135) schliessen.

net werden [9]). Seinen Bau hatte Marcellus mit Kunstwerken aus der sicilianischen Beute reich geschmückt [10]), die aber schon zu Ciceros Zeit meist verschwunden waren. Im neronischen Brande, wie es scheint, beschädigt, wurde er von Vespasian restaurirt und bestand noch im vierten Jhdt. [11]).

Bei dem Tempel — ob neben ihm oder etwa gegenüber,

[9]) Cic. de nat. deor. 2, 23, 61: *vides Honoris (templum) a. M. Marcello renovatum, quod multis annis ante erat bello Ligustico a Q. Maximo dedicatum.* Liv. 27, 25, 7 (Marcellus) *cum bello Gallico ad Clastidium aedem Honori et Virtuti vovisset, dedicatio eius a pontificibus impediebatur, quod negabant unam cellam duobus recte dedicari . . . ita addita Virtutis aedes adproperato opere; neque tamen ab ipso aedes eae dedicatae sunt.* — Valer. Max. 1, 1, 8, der im Wesentlichen nach Livius erzählt, schliesst *effectum est, ut Marcellus separatis aedibus Honoris ac Virtutis simulacra statueret.* Vgl. auch Plut. Marc. 28. — Von der *gemella facies* beider Tempel spricht ausdrücklich Symmachus (A. 11); den Singular *ad aedem Honoris et Virtutis* gebrauchen z. B. Cicero Verr. 4, 121; Ascon. in Pison. 44. Ueber Honos und Virtus im Allgemeinen s. Wissowa Rel. d. Römer 135, der ihren Charakter als militärische Gottheiten hervorhebt.

[10]) Cic. Verr. 4, 121: *Romam quae asportata sunt ad aedem Honoris et Virtutis . . . . videmus.* Liv. 25, 40, 3 nach dem Bericht von der Einnahme von Syrakus *licentia spoliandi . . . postremo in Romanos deos, templum id ipsum primum, quod a Marcello eximie ornatum est, vertit. Visebantur enim ab externis ad Portam Capenam dedicata a M. Marcello templa propter excellentia eius generis ornamenta, quorum perexigua pars comparet.* Plutarch. Marcell. 21. Cass. Dio 48, 43. Andre Monumente: Ascon. in Pison 44 (Marcellus Consul 166. 155. 152) *cum statuas sibi ac patri itemque avo poneret in monumentis avi sui ad Honoris et Virtutis aedem, subscripsit: tres Marcelli novies coss. avus quinquies, pater semel.* — Aber die Inschrift CIL. 1, 631 = 6, 474, die Mommsen CIL. 1 p. 145 auf den Tempel der Honos und Virtus beziehen wollte, gehört vielmehr zum Marstempel vor der Porta, s. u. S. 214 A. 35. Ueber die zeitweise Aufstellung der *aedicula Camenarum* in diesem Tempel s. u. A. 20.

[11]) Plin. n. h. 35, 120: *fuere in auctoritate Cornelius Pinus et Accius Priscus, qui Honoris et Virtutis aedes Imp. Vespasiano Augusto restituenti pinxerant.* — Genannt wird der Tempel noch in den Regionariern, bei Eumenius *pro restit. scholar.* 7 und von Symmach. ep. 1, 20: *bene ac sapienter maioris nostri . . . aedes Honori atque Virtuti gemella facie iunctim locarunt.*

lässt sich aus unseren Quellen nicht entscheiden — wurde i. J. 753/19 v. Chr. auf Senatsbeschluss zum Dank für die glückliche Wiederkehr des Augustus der Fortuna Redux ein Altar errichtet, an dem ein jährliches Opfer *pro salute imperatoris* dargebracht ward [12]).

Ad Portam Capenam hielt in dem Unglücksjahre 216 v. Chr. der Senat regelmässig seine Sitzungen (Liv. 23, 32): mit dem Senatslocal war wie mit der Curie auf dem Comitium, ein Warteplatz (*senaculum*) verbunden (Nicostratus bei Festus 347). Dass 'am Thore' hier so viel wie 'ausserhalb des Thores' bedeutet, ergiebt sich aus der damit gleichwerthigen Massregel, dass das Tribunal des Prätors in demselben Jahre *ad piscinam publicam* (s. o. S. 189), vor den Mauern aufgeschlagen war. Beide Massnahmen bezweckten, der Panik in der Bürgerschaft entgegenzutreten und waren temporär; natürlich lässt sich die Lage des *senaculum* nicht genauer nachweisen (vgl. Mommsen St. R. 3, 914).

Dem Laufe der Appia bis zur Porta Capena folgend, treffen wir im ersten Theil noch einige sacrale und öffentliche Bauten; von der Gabelung mit der Via Latina an nehmen die grossen Nekropolen den meisten Raum und das Hauptinteresse

---

[12]) Mon. Ancyr. 2, 29—33 [*aram Fortunae reduci iuxta? ae*]*des Honoris et Virtutis ad portam* [*Capenam pro reditu meo se*]*natus consacravit. in qua ponti*[*fices et virgines Vestales anni*]*versarium sacrificium facere* [*iussi die, quo consulibus Q. Luc*]*retio et* [*M. Vinuci*]*o in urbem ex* [*Syria redii*]. Die Ergänzungen werden durch den griechischen Text gesichert. Die Hemerologien (Amit. z. 12. Oct. 16. Dezbr. Cuman. z. 15. Dezbr., CIL. 1² p. 332) notiren zum 12. October resp. 15. Dezember: *feriae ex s. c. quod eo die imp. Caesar Augustus ex transmarinis provinciis urbem intravit, araque Fortunae reduci constituta (dedicata) est.* Cass. Dio 54, 10 spricht nur von dem der *Τύχη ἐπαναγωγὸς* geweihten Altar ohne nähere Ortsangabe. Abbildung auf Münzen des Augustus Cohen Aug. n. 102—108. 513. Vgl. Mommsen RGDA.² 46. 47, der richtig bemerkt, dass der Ort *ad portam Capenam* gewählt sei, weil Augustus von Campanien kam.

in Anspruch [13]). Schliesslich sind die vor der Appia stehenden Triumphbögen im Zusammenhang zu erörtern und die nicht näher bestimmbaren Ortsnamen der Region zu verzeichnen.

Da das Fahren innerhalb der Stadt in der Kaiserzeit bekanntlich verboten war, finden wir am Anfang der Via Appia Localitäten für das Halten von Reisewagen. Für Privatwagen diente die *Area carruces*, für den kaiserlichen Hof das *mutatorium Caesaris*, beide in den Regionariern genannt. Der Name des zweiten ist auch auf dem Fragment 3 der *Forma Urbis* erhalten, zugleich mit der der 12. Region angehörigen *Area radicaria* (oben S. 189) und dem Anfange der Via nova bei den Caracallathermen. Mutatorium und Area carruces sind vielleicht noch nördlich von der Marrana zu suchen [14]).

Am westlichen Abhange des Caelius brachen und brechen zahlreiche und gute Quellen hervor, von denen einige im Alterthum ihren Kultus hatten. Aus Ovid kennen wir die *Aqua Mercurii* [15]), aus Inschriften den *Fons Lollianus* und

---

[13]) Dass innerhalb der Porta Capena keine Gräber gelegen haben können, ist selbstverständlich. Wenn in einer Vigna bei S. Gregorio molti sarcofagi (Flaminio Vacca mem. 111 Schr.) gefunden sind, so können das nur antike in später Zeit verschleppte gewesen sein. S. Röm. Mitth. 1901, 269.

[14]) Ueber das Fahren in Rom vgl. Friedländer SG. 1^6, 72f. Das *χωρίον ἔνθα τῶν ὀχημάτων ἀποβαίνειν εἰσὶν εἰθισμένοι* bei Galen *περὶ φλεβοτομίας* 17 (opp. 11, 301 ed. Kuehn) kann wohl die *Area carruces* sein — Galens Haus, das vorher erwähnt wird, lag vermuthlich in der Nähe des Palatiums —, muss es aber nicht. Dass die Angabe der Mirabilia: *S. Balbina fuit mutatorium Caesaris* ohne Gewähr ist, ist Bd. 2, 108. 512f. erörtert.

[15]) Ovid. Fast. 5, 669: *Est aqua Mercurii portae vicina Capenae: si iuvat expertis credere, numen habet.* Die Quelle glaubte Fea im Garten der Camaldulenser von S. Gregorio wiedergefunden zu haben: Aviso particolare per la conduttura dell' acqua di Mercurio (R. 1828). Lanciani acque 9f. und Tf. 1 fig. 4. — Auf dem jetzt Capitolinischen Relief CIL. 6, 166 (vgl. add. 30706), welches gefunden ist *ante veteris portae Capenae situm, sub hortis Matthaeis ad ipsam viam Appiam*

Pal(atinus?), die von Cultgenossenschaften mit *magistri* und *ministri* besorgt wurden [16]. Reste von mancherlei Nymphaeen und Brunnenanlagen sind in der Vigna delle monache di S. Lorenzo in Panisperna (j. Theil der Villa Mattei, der Marrana zunächst) gefunden [17].

Berühmter aber als diese war die gleichfalls unweit der Porta Capena gelegene Quelle der Camenen. Aus dem Tuff (des Caelius) entspringend, war sie in der Kaiserzeit von einem eleganten Marmorbau umschlossen [18]; ein heiliger Hain

---

(Fabretti col. Trai. 174), sieht man in der Mitte, über dem Bilde des Tiber, Mercur und Hercules; zur Seite links die Grazien, rechts Hylas und die Nymphen.

[16]) CIL. 6, 155—157. 159—162 (s. add. 30705) acht Travertinbasen mit Inschriften von *magistri* und *ministri fontis*, aus den Jahren 69—160 n. Chr., gefunden in *Piscina publica, ad Caelii montis radices ac secus Ardeatinam viam, in vinea pistoris cuiusdam* — nelle radici del Caelio, dalla parte della Piscina publica verso occidente al monte. Genannt werden: *fons Pal(atinus?)* n. 157, *fons Lollianus* n. 162. In dieselbe Reihe gehört, wie Mommsen richtig gesehen hat, die Ende des 17. Jhdts. gefundene n. 158; dagegen möchte ich n. 154 nicht mit Lanciani zu diesen, sondern wegen der Vierzahl der *magistri* und *ministri* lieber zu dem aventinischen Collegium des *fons Scaurianus* (o. S. 169 f.) ziehen. Eine Zeichnung des Nymphaeums des *fons Lollianus* giebt Ligorius Taur. 15 (vgl. Lanciani FUR. Bl. 35): diese natürlich mit Vorsicht aufzunehmen, dagegen verdächtigt Lanciani acque 23 mit Unrecht als 'imposture ligoriane' die von guten Autoren abgeschriebenen n. 157 und 162. — Dass der einmal bei Frontin aq. 1, 4 genannte *fons Apollinis* hier zu suchen sei, wie Lanciani acque 13 (vgl. Tf. 1 fig. 4) annimmt, ist möglich, aber nicht sicher.

[17]) Quellbauten in Vigna di S. Lorenzo: Note per la pianta del Nolli n. 1994. 1995. In derselben Vigna ('orto del carciofolo') um 1670 grosse Mosaiken mit Gladiatorendarstellungen gefunden: Bartoli mem. 13 b. Fea miscell. 1, 225; CIL. 6, 10205. 33979; Lanciani bull. comun. 1895, 171 f. (irrthümlich, s. CIL. 6, 33978).

[18]) Livius 1, 21, 3: *lucus erat, quem medium ex opaco specu fons perenni rigabat aqua, quo quia persaepe Numa sine arbitris velut ad congressum deae intrabat, Camenis eum lucum sacravit, quod earum ibi concilia cum coniuge sua Egeria essent.* Plut. Numa 13 . . . *ἔτι δὲ χρῆναι Μούσαις καθιερῶσαι τὸ χωρίον ἐκεῖνο, καὶ τοὺς περὶ αὐτὸ λειμῶνας, ὅπου τὰ πολλὰ φοιτῶσαι συνδιατρίβουσιν αὐτῷ. τὴν*

umgab sie: der ganze Bezirk lag in geringer Entfernung von der Landstrasse, doch etwas tiefer als diese [19]). Bei der Quelle soll Numa ursprünglich eine kleine bronzegeschmückte Aedicula (die später in ein anderes Heiligthum übertragen wurde) geweiht haben: von einem Tempel, der an die Stelle derselben getreten sein soll, ist nur einmal die Rede [20]). Es ist demgemäss nicht verwunderlich, wenn Reste des Heiligthums nicht

---

δὲ πηγὴν ἣ κατάρδει τὸ χωρίον, ὕδωρ ἱερὸν ἀποδεῖξαι ταῖς Ἑστιάσι παρθένοις ὅπως λαμβάνουσαι καθ' ἡμέραν ἁγνίζωσι καὶ ῥαίνωσι τὸ ἀνάκτορον. — Berühmt ist die Schilderung Juvenals Sat. 3, 10 ff.:

> *Sed dum tota domus raeda componitur una*
> *substitit ad veteres arcus madidamque Capenam*
> *hic, ubi nocturnae Numa constituebat amicae —*
> *nunc sacri fontis nemus et delubra locantur*
> *Iudaeis, quorum cophinus faenumque supellex*
> *omnis enim populo mercedem pendere iussa est*
> *arbor et eiectis mendicat silva Camenis —*
> *in vallem Egeriae descendimus, et speluncas*
> *dissimiles veris; quanto praesentius esset*
> *numen aquis, viridi si margine cluderet undas*
> *herba, nec ingenuum violarent marmora tofum*

und dazu der Scholiast: (v. 11) *stetit expectans raedam, ubi solent proconsules iurare, in via Appia ad portam Capenam, id est ad Camenas. madidam ideo quia supra eam aquaeductus est, quem nunc appellant arcum stillantem* (s. o. A. 6). — Die Güte des Wassers erwähnen Vitruv 8, 3, 1. Frontin. aq. 1, 4.

[19]) Dies ergiebt sich aus der Schilderung Juvenals: die am Egeriaquell sitzenden Freunde sehen den an der Appia wartenden Reisewagen, dessen Kutscher ungeduldig mit der Peitsche winkt (v. 315 ff.). — Tiefere Lage: *in vallem Egeriae descendimus* (v. 17). *Ad Camenas* als Station der via Appia: Martial 2, 6, 16. — Nachbarschaft mit dem *templum Honoris et Virtutis:* Symmach. ep. 1, 20: *sed enim propter etiam Camenarum.* Ueber die seit dem 15. Jhdt. beliebte Verlegung der Egeria-Grotte in das Thal der Caffarella s. Fea prodomo p. 28; Canina Via Appia 1, 39. 82.

[20]) Servius ad Aen. 1, 8: (*Camenis*) *Numa aediculam aeneam brevem fecerat; quam postea de caelo tactam et in aede Honoris et Virtutis collocatam Fulvius Nobilior in aedem Herculis transtulit, unde aedis Herculis Musarum appellatur.* — Sonst nur Plin. 34, 19: *notatum ab auctoribus et L. Accium poetam in Camenarum aede*

nachweisbar sind. Nur soviel lässt sich mit Sicherheit sagen, dass Nymphaeum und Hain an der Südwestspitze des Caelius im tiefsten Theile der Villa Mattei gesucht werden müssen[21]). Bemerkenswerth ist, dass auch in später Kaiserzeit beim Camenenheiligthum resp. in unmittelbarer Nähe der Porta Capena Locale für litterarische Versammlungen, Recitationen von Dichtern u. s. w. sich befanden[22]).

Der wichtigen Strasse, welche die Via Appia etwa 500 m vor der Porta Capena kreuzt (ihr östlicher Theil entspricht der modernen Via della Ferratella), scheint der Name ***Vicus Sulpicius*** zuzukommen, den die vita Elagabali, die Basis Capitolina und eine ziemlich alte Inschrift nennen[23]). Er zerfiel in einen *vicus S. ulterior* und *citerior*; vielleicht machte die Appia die Grenze zwischen beiden Theilen. Zu den Ge-

---

maxima forma statuam sibi posuisse, cum brevis admodum fuisset. — Die Regg. reg. I nur *Camenas* neben *aedes Honoris et Virtutis.* — Die Angabe des Scholiasten zu Juv. v. 16 *templa Camenarum Iudaeis locantur* hätte Urlichs (Top. in Leipzig 109) nicht als Zeugniss für die Existenz des Tempels anführen dürfen.

[21]) Vgl. über die Lage Lanciani acque 11—13; Parker Archaeology suppl. pl. XII (Nymphaeum in Villa Mattei).

[22]) Juvenal 1, 7: *nota magis nulli domus est sua, quam mihi lucus Martis et Aeoliis vicinum rupibus antrum Volcani*; und dazu Schol.: *lucum Martis dicit qui Romae est in Appia, in quo solebant recitare poetae.* Ob der Dichter selbst auf eine solche Localität hat anspielen wollen, bleibe dahingestellt; in der Zeit der Scholiasten muss sie jedenfalls existirt haben. Das damit zusammen vorkommende *antrum Vulcani* ist bemerkenswerth, besonders da ein *antrum Cyclopis* in der zweiten Region an der Grenze der ersten bezeugt ist. Vgl. CIL. 6, 2226: *magister vici ab Cyclopis reg(ione) pri(ma)* und S. 231 A. 28. — Subscription des Neapolitaner Martian. Capella l. 1: *Securus Memor (al. Melior) Felix v. sp. . . . emendabam . . . Romae ad portam Capenam* (524 n. Chr.). Vgl. Jahn, Ber. der sächs. Ges. 3, 1851, 352 und den Brief des Symmachus an den Dichter Ausonius (1, 20. s. o. A. 11. 19).

[23]) Basis Capitolina 6, 975 s. Bd. 2, 585 n. 3. 4; Vita Elagabali 17: *opera eius praeter . . . et lavacrum in vico Sulpicio, quod Antoninus Severi filius coeperat, nulla extant.* Basis CIL. 6, 2221: *magister de duobus pageis et vico Sulpiciei*, vgl. Samter Röm. Mitth. 1893, 222; CIL. 6 add. 32452.

bäuden des *vicus Sulpicius*, welche dem Bau der Caracallathermen weichen mussten, gehört das oben S. 197 A. 36 erwähnte Privathaus; ausserhalb des Rayons der Thermen, der via Appia ganz nahe, ist i. J. 1658 ein grosses Gebäude ausgegraben, dessen Grundriss Lanciani FUR. Bl. 42 ohne Nennung der Quelle veröffentlicht hat. Ueber seine Bestimmung ist nichts sicheres anzugeben: jedenfalls war es nicht sepulcral, wie denn Gräber an den Seiten der Strasse bis hierher überhaupt fehlen.

Die grosse Nekropole der Via Appia beginnt fast unmittelbar südlich der Caracallathermen. Hier finden sich in der Nähe der alten Kirche S. Cesareo ausgedehnte Grabanlagen, zum Theil noch aus republikanischer Epoche, meistens aber kleine Columbarien aus der Kaiserzeit[24]. Auf der linken Seite der Strasse finden sich die ersten Gräber bei der Kirche S. Sisto vecchio[25]. Ganz mit Gräbern ausgefüllt ist sodann das Dreieck zwischen via Appia, via Latina und Aureliansmauer. Ausser zahlreichen, in früheren Jahrhunderten ge-

---

[24]) Aus dem 2. Jhdt. v. Chr. stammen die fälschlich *ollae* genannten kleinen zur Bergung des *os resectum* bestimmten Thongefässe, die 1726 bei S. Cesareo gefunden sind. S. CIL. 6 p. 1103 n. 8211—8397 und add. p. 3455. Columbarien und andere Monumente bei S. Cesareo: Ficoroni bolla d'oro p. 47. 49; Zeichnungen im Codex Corsinianus 158, 1, 2 und cod. Etonensis, s. Lanciani bull. comunale 1895, 164 ff. Sehr reich an Funden ist die südlich folgende Vigna Moroni: hier z. B. das Mon. Passienorum CIL. 6, p. 1040 n. 7257—7290, vgl. add. p. 3430 gefunden: Ficoroni bolla d'oro 49. Andere verzeichnet Labruzzi Mon. d. Via Appia Tf. 4. 5. 6. — In der Vigna Casali unmittelbar an Porta Appia lag das Monumentum *apparitorum praeconum aedilium* CIL. 6, 1946 (willkürlich die Annahme eines *mon. scribarum aedil. curulium*, nach CIL. 6, 1835. 1851 bei Lanciani FUR. Bl. 46). Ghezzi camere ed iscrizioni (R. 1731) Tf. 35—40. Piranesi antichità vol. 2 Tf. 55. 56; Labruzzi Tf. 8. 9. 10; Uggeri Capo di Bove (journ. pitt. 11) p. 16 Tf. 6, 1. Vgl. im Allgemeinen Canina Via Appia 1, 47. 48.

[25]) Ficoroni bolla d'oro p. 49: antichissimi sepolcri con iscrizioni de' consolati della repubblica (?); dort auch die Inschrift mit dem Consulat der *duo Gemini* (CIL. 6, 10293).

machten, meist mangelhaft beschriebenen Funden[26]) sind besonders zu nennen das Grab der Scipionen und die grossen Columbarien aus der Zeit der julisch-claudischen Dynastie in Vigna Codini.

Das Familiengrab der Cornelii Scipiones wird schon im Alterthum als eines der bedeutendsten vor der Porta Capena gelegenen erwähnt; namentlich wird des Umstandes gedacht, dass der Dichter Ennius hier bei seinen Gönnern eine Statue erhalten habe oder sogar beigesetzt worden sei[27]). Nachdem aus dem Monument schon bei einer zufälligen Ausgrabung im 17. Jhdt. das Elogium des L. Scipio, Sohnes des Barbatus, zu Tage gekommen, auch die des Sohnes des Scipio Asiaticus abgeschrieben war, gerieth es gänzlich wieder in Vergessenheit. Erst im Jahre 1780 wurde es aufs neue entdeckt und vollständig ausgegraben. Es besteht aus mehreren in den Tuff des Hügels eingegrabenen unregelmässigen Gängen. Vom Aussenbau ist nur ein kleiner Theil der nördlichen Fassade, die einer Querstrasse zwischen Appia und Latina zugewendet war, erhalten: über einem Sockel aus Tuff ein kräftig ausladendes Gesims, darüber Halbsäulen auf attischen

---

[26]) Schon im 15. Jhdt. ist auf dem Terrain der jetzigen Vigna Codini das *monumentum liberorum Neronis Drusi*, CIL. 6 p. 899 n. 4327—4413, ausgegraben worden; im 16. Jhdt. das von Ligorio beschriebene und stark interpolierte (CIL. 6 p. 971 n. 5842—5886: s. 6, 5, 819*—978* *b*). Auf Ligorio beruht die Publikation Sante Bartolis, sepolcri Tf. 39. 40. 41. — Ausgrabungen im 18. Jhdt. Ficoroni bolla d'oro 47. CIL. 6 p. 988 n. 5813—5841. p. 963 n. 5679—5743.

[27]) Cicero Tusc. 1, 7, 13: *an tu egressus porta Capena, cum Calatini Scipionum Serviliorum Metellorum sepulcra vides, miseros putas illos?* — Cic. pro Arch. 22: (*Ennius*) *in sepulcro Scipionum putatur esse constitutus ex marmore.* — Liv. 38, 56, 4: *extra portam Capenam in Scipionum monumento tres statuae sunt, quorum duae P. et L. Scipionum dicuntur esse, tertia poetae Ennii*; vgl. auch 38, 55. Plin. 7, 114: *prior Africanus Q. Enni statuam sepulcro suo imponi iussit, clarumque illud nomen ... cum poetae titulo legi.* — Hieron. ad. a. Abr. 1849 = Sueton de poet. 8 p. 25 Reiff.: *Ennius poeta septuagenario maior articulario morbo periit, sepultusque est in Scipionis monumento intra primum ab urbe milliarium.*

Basen. Eine im Sockel erhaltene Thür mit einfach profilirtem Halbkreisbogen ist vermuthlich ein Seiteneingang. Von den im Innern befindlichen Sarkophagen hat nur der des L. Cornelius Scipio Barbatus, Consul 456/298, decorative Formen, Triglyphen und Metopen mit Zahnschnitt darüber am Sarkophag selbst, jonische Voluten am Deckel: die übrigen Grabstätten bestanden aus einfachen den Wänden vorgelegten Tuffplatten [28]). Im ersten Jhdt. v. Chr. wurden drei quadratische Grabkammern aus Ziegelwerk an das alte Monument angebaut, welche für Freigelassene der *gens Cornelia*, von denen eine ganze Anzahl Inschriften gefunden sind, bestimmt gewesen scheinen.

Von den drei Columbarien der Vigna Codini (1840, 1847 und 1852 ausgegraben), gehört eines der Sklavenschaft der Marcella minor (jüngster Tochter von Augustus Schwester

---

[28]) Ueber das Bauliche vgl. Piranesi u. Visconti monumenti degli Scipioni, R. 1785. fol.; Nibby Roma antica 2, 561—575, wo Tf. 22a ein Plan des Monuments unmittelbar nach der Ausgrabung (ricavato da un modello esatto eseguito in carta pesta l'anno 1780, oggi posseduto dal sig. Vincenzo Titoli [Feoli?]) gegeben wird; Canina edifizi 4 Tf. 269 und Via Appia 1 p. 46 u. Tf. 3 (sehr willkürlich); Reber 455—461; Lanciani Ruins and excavations 323—329. Lanciani schliesst aus dem Vorhandensein von 'mura Massenziane', dass das Grab noch im 4. Jhdt. n. Chr. offen und besucht gewesen sei: mittelalterlicher Zerstörungen gedenkt Marini (iscr. Alb. p. X 'ne' secoli di mezzo vi si lavorò calce'). Die Inschriften der Scipionen CIL. 1, 29—39 = 6, 1284—1294, die der Freigelassenen aus der Kaiserzeit c. 6, 16122—16146. Es sind im Monumente beigesetzt: 1. L. Cornelius Scipio Barbatus, Consul 456/298 (Buecheler AL. 7); 2. dessen Sohn L. Cornelius Scipio, Consul 495/259 (Buecheler 6); 3. 4. dessen beide Enkel, Cn. Cornelius Scipio Hispanus, Praetor 615/139, und sein jung verstorbener Bruder Lucius; 5. P. C. Scipio, flamen dialis, Sohn des älteren Africanus (Buecheler 8); 6. L. C. Scipio, Sohn des Asiagenus, Quaestor 587/157; 7. dessen Sohn .. C. Sc. Asiagenus Comatus, jung verstorben; 8. Paulla Cornelia, Gattin eines Hispallus, vielleicht a. d. 7. Jhdt. der Stadt. Die Beisetzungen gehören demnach meist in das sechste Jhdt. der Stadt. Dass das Barbatus-Elogium jünger ist als die scheinbar ihm folgenden von 2 und 5, hat Woelfflin, Sitz.-Ber. d. Bayer. Akad. 1892, 188 zu zeigen gesucht.

Octavia), die beiden andern sind von Grabgenossenschaften resp. Privatleuten errichtet. Alle drei sind typische Beispiele für Massengräber dieser Art[29]), das Grab der Marcella, ein einfaches, nahezu quadratisches Rechteck, bietet in den Nischen für reichlich 300 Todte Raum; von den beiden andern hat das 1840 entdeckte, ein längliches Rechteck mit Mittelpfeiler, Platz für 400, das 1852 ausgegrabene, drei hufeisenförmig aneinander stossende Gänge, sogar für 800 Todte. Dagegen gehört das unweit davon an der Porta Latina gefundene Grab des Pomponius Hylas zu den kleinen eleganten mit Marmor, Stuck und Mosaiken verzierten Denkmälern dieser Gattung[30]). — Der grosse Begräbnissplatz setzte sich auch ausserhalb der Aureliansmauer fort, namentlich hat die vigna Cremaschi, gleich rechts von Porta Latina, zahlreiche Columbarien, und unter der Schicht derselben einige hocharchaische Gräber geliefert[31]).

Dass die Via Appia gleich zunächst der Aureliansmauer, zwischen den Vignen Codini und Casali, nicht in einem natürlichen Thale, sondern in einem künstlichen Einschnitte läuft, durch den erst der sogenannte Monte d'Oro vom (falschen) Aventin geschieden ist, zeigt der Augenschein jedem, der in der Vigna Codini auf der Höhe bei den Columbarien steht. Dieser ursprünglich noch stärker ansteigende Weg führte den

---

[29]) Monument der Marcella: Henzen Annali dell' Ist. 1856, 9—18. CIL. 6 p. 908 n. 4414—4880. — Erstes Monument von Vigna Codini: Campana due sepolcri del secolo di Augusto, Rom 1840, S. 41 ff. und Tf. 9—13; CIL. 6 p. 926 n. 4881—5178. Drittes Monument: Henzen Annali 1856, 18 ff. CIL. 6 p. 939 n. 5179—5345.

[30]) Grab des Pomponius Hylas: Campana a. a. O. 5 ff. Tf. 1—8; CIL. 6 p. 956 n. 5539—5557. Andere inschriftlich bezeugte zwischen Appia und Latina: der *saccarii* n. 4417; der *socii coronarii* 4414. 4415; der *symphoniaci qui sacris publicis praesto sunt* 4416.

[31]) Ueber die archaischen Gräber existirt leider nur der ungenügende Bericht bull dell' Ist. 1836 p. 103. Der Inhalt, Bucchero (?)-Vasen mit roh eingeritzten Ornamenten stellt es den älteren Schichten der esquilinischen Nekropole an die Seite. Monumente aus der Kaiserzeit CIL. 6 p. 1039 n. 7243—7256 und add. p. 3429.

Namen Clivus Martis[32]) von dem alten Tempel des Gottes, der gleich ausserhalb der Aureliansmauer lag.

Der Tempel des Mars, gelobt im Kriege gegen die Gallier, dedizirt i. J. 366/388 v. Chr., vielleicht am 1. Juni von T. Quinctius, wird genannt wegen der alljährlich von dort nach dem Kapitol erfolgenden *transvectio equitum*[33]). Die Notitia führt ihn in der reg. I auf. Er lag, wie es scheint, wenig ausserhalb der Porta Appia der Aureliansmauer, linker Hand der Strasse auf der jetzt durch Vigna Marini bezeichneten Anhöhe[34]). Bauliche Reste sind nur wenige nachzuweisen, wohl

[32]) Inschr. CIL. 6, 1270, gefunden in Vigna Nari an Porta S. Sebastiano: *senatus populusque Romanus clivum Martis pecunia publica in planitiem redigendam curavit.* — Hypothetischer Durchschnitt des ursprünglichen und des eingeebneten Clivus bei Canina, Via Appia Tf. 2.

[33]) Liv. 6, 5, 8: *eo anno aedis Martis Gallico bello vota dedicata est a T. Quinctio duumviro sacris faciundis.* — Der Dedicationstag folgt aus Ovid. fast. 6, 191 (s. A. 34). — Transvectio equitum: Dionys. 6, 13: *ἀρξάμενοι ἀπὸ ἱεροῦ τινος Ἄρεως ἔξω τῆς πόλεως ἱδρυμένου.* — Liv. 22, 1, 12: *Romae signum Martis via Appia ac simulacra luporum sudasse.* — Gelegentliche Erwähnungen noch bei Servius Aen. 1, 296 (*t. Martis in Appia via extra urbem prope portam quasi bellatoris, id est Gradivi*). Schol. Juven. 1, 7: *lucus Martis qui Romae est in Appia in quo solebant recitare poetae* (s. o. A. 22).

[34]) Die Lage bezeichnet am genauesten die *lex collegi Aesculapi et Hygiae* (CIL. 6, 10234): *via Appia ad Martis intra milliarium I et II ab urbe euntibus parte laeva.* Der Tempel muss an der Strasse selbst gelegen haben, denn er wird öfters in Verbindung mit Strassenbauten genannt. Liv. 10, 23, 12: *Ogulnii semitam saxo quadrato a Capena porta ad Martis straverant*; 10, 47, 4: *eodem anno ab aedilibus curulibus . . . via a Martis silice ad Bovillas perstrata est.* Liv. 38, 28, 33. J. 563/189: *(censores) viam silice sternendam a porta Capena ad Martis locaverunt.* — Hohe Lage, Ovid fast. 6, 191: *lux eadem Marti festa est, quem prospicit extra appositum tectae (al. rectae) porta Capena viae.* Die nur hier erwähnte *via tecta* dürfte ein von Portiken begleitetes Stück der Appia selbst gewesen sein. Bedenklicher Autorität ist das von Merkel z. d. St. aus cod. Monac. angeführte Scholion: *templum Martis stat recta fronte contra Capenam portam, et est appositum extra ad viam tectam, quae et hodie est Romae.*

aber sind in dieser Gegend mehrere zum Theil alte Weihinschriften an den Gott gefunden [35]. Der Tempel gab der ganzen Gegend bis zum Almo und vielleicht noch darüber hinaus die Bezeichnung *ad Martis* [36], welche sich bis in christliche Zeit erhielt [37]. Ueber dem beim Marstempel aufbewahrten *lapis manalis*, der beim Bittgang um Regen (*aquaelicium*) zur Anwendung kam, vgl. Paulus ex Festo 2. 128; Varro b. Non. 637; Wissowa RE. 2, 310 und Rel. d. Römer 106.

---

[35]) Ausgrabungen in Vigna Marini 1848: grandi massi scorniciati, che furono riconosciuti appartenere ad un nobile edifizio, Canina bull. dell' Ist. 1850, 85. Via Appia 1, 55, der vermuthet, dass die Marmorquadern der honorianischen Thorthürme der Porta Appia vom Tempel stammen. Dagegen will A. Monaci, bull. comun. 1900, 93 ihn auf die rechte Seite der Appia setzen. Bartoli b. Fea miscell. 1, 246 n. 88 beschreibt corniciamenti e colonne di marmo Pario, quali si credono che siano del tempio di Marte, die auf der rechten Seite der Strasse gefunden sind. Inschrift CIL. 6. 474 (cf. 30774) *Martei M. Claudius M. f. consol dedit*, gefunden '*extra portam Capenam*' d. h. vor porta S. Sebastiano; vielleicht auch 6, 473 (in vinea Ammendola) *Mavortei;* 6, 478 (in una vigna presso S. Sebastiano) *Mart. sac. T. Livius T. f. Fal. Successus Caudi* cet. — Eine antike Abbildung des Tempels vermuthet Monaci a. a. O. 91 auf einem der rechteckigen Reliefs des Constantinsbogens (aus der Antoninenzeit).

[36]) Name der Gegend *ad Martis*: Cic. ad Q. fr. 3, 7: *Romae et maxime Appia ad Martis mira proluvies: Crassipedis ambulatio ablata* (vgl. ad Att. 4, 12: *horti Crassipedis*) *horti, tabernae plurimae* führt in die Niederung am Almo (über das folgende s. o. S. 185 A. 9). Appian. b. c. 3, 41: Octavian lagert *πρὸ τοῦ ἄστεως ἀπὸ σταδίων πεντεκαίδεκα ἐν τῷ τοῦ Ἄρεως ἱερῷ.* Vita Terenti p. 33 ed. Reiff.: *reliquit hortulos XX iugerum via Appia ad Martis.* — Liv. 7, 23, 3 (*consul*) *inpigre exercitu scripto, cum omnis extra Capenam ad Martis aedem convenire iuniores iussisset.*

[37]) Vgl. Bd. 2 S. 110. Acta S. Sixti (6. Aug. p. 141): *S. Sixtum duxerunt in clivum Martis ante templum et ibidem decollatus est*; Mirab. c. 10 *foris portam Appiam, ubi beatus Xistus decollatus est, et ubi dominus apparuit Petro et dixit ei: 'domine quo vadis', templum Martis.* Auch die Acta S. Cornelii (14. Sept. p. 144) und S. Sebastiani (20. Jan. p. 257) kennen ein *templum Martis foras portas Appiae.* Vgl. noch de Rossi R. S. 3, 635, der auch die (nur auf einer schlechten Abschrift des 18. Jhdts. stehende) Inschrift CIL. 6, 10549: . . . *Aug. l. Acte . . . Martis* hierherziehen will.

Die Gräberstrasse setzt sich, sowohl in der Nähe des Marstempels (s. die oben A. 34 citirte *lex collegii Aesculapii et Hygiae*), wie auf der gegenüberliegenden Seite der Strasse fort: namentlich ist die Vigna Nari gleich gegenüber dem Thore rechter Hand reich an Gräbern aus der Kaiserzeit [38]).

Die Südgrenze der Region bildet der Bach Almo, j. Marrana della Caffarella, dessen ausserhalb des Stadtgebietes fallender Lauf uns hier nicht interessirt [39]). Erwähnt werden muss aber das an ihm gelegene Heiligthum der Magna Mater, wo am 27. März jedes Jahr der im palatinischen Tempel aufbewahrte heilige Stein von den Priestern gebadet wurde [40]). Dass es ein Tempel gewesen sei, wie frühere Astygraphen annahmen, ist nicht nachzuweisen und an sich nicht wahrscheinlich, es wird nur ein unbedeckter kleiner Platz am Bache für die Ceremonie der *lavatio* reservirt gewesen sein.

Die drei Bogen, welche die Regionarier in der ersten Region, also jedenfalls über der Appia, ansetzen: *arcus divi*

---

[38]) Vgl. Bartoli mem. 86. 87 bei Fea misc. 1 p. 245; Ficoroni bolla d'oro = mem. 110 b. Fea 1, 170; Labruzzi monumenti della via Appia Tf. 12; Uggeri journées pittoresques vol. 15 (Capo di Bove e Valle delle Camene) Tf. 5, 1. Mehr wird der topographische Index zum 6. Bande des Corpus bringen.

[39]) S. Bd. 2, 112. Lanciani acque 14. 15 und meinen Artikel Almo in Pauly-Wissowas RE. 1, 1589. Die von Canina versuchte Ausflucht, das *flumen Almonis* der Regionarier sei nicht der Bach, sondern eine irgendwo innerhalb der Mauern aufgestellte Statue des Flussgottes, ist Bd. 2, 113 mit Recht zurückgewiesen. Die ebda. versprochene Diskussion der ganz unmöglichen Hypothesen Forchhammers (die Gründung Roms S. 33 f.) über den Lauf des Almo können wir uns ersparen.

[40]) Cicero de nat. deor. 3, 20. Ovid. fast. 4, 337—340. Lucan. 1, 600. Martial. 3, 47, 2. Stat. silv. 5, 1, 222. Sil. Ital. 8, 365. Ammian. Marcell. 23, 3, 7. Prudent. peristeph. 10, 60. Kalendar. rustic., Filocalus und Polem. Silvius zum 27. März. Auch das Epigramm CIL. 6, 10098 *qui colitis Cybelen et qui Phryga plangitis Attin*, welches *in via Appia initio secundi lapidis a sinistra* gefunden ist (CIL. 6 add. 33961) ist diesen Zeugnissen anzureihen. Vgl. noch E. Caetani Lovatelli, *Lavatio Matris Deum* (scritti varj 49—61).

Veri Parthici, et divi Traiani, et Drusi müssen hier im Zusammenhang besprochen werden. Jetzt existirt nur noch einer, der unmittelbar innerhalb der Porta Appia gelegene, den man seit dem 16. Jhdt. dem Drusus zuzuschreiben pflegt: aus keinem anderen Grunde, als weil er von den dreien der bekannteste, ausser von der Notitia auch von Sueton (und Tacitus) erwähnte ist[41]). Aber dagegen spricht einerseits der Stil, namentlich die compositen Kapitelle, andererseits die Stellung der Namen auf der kapitolinischen Basis, welche einen *vicus Drusianus* zwischen dem *vicus Camenarum* und den beiden *vici Sulpicii*, also im mittleren Theile der Region, aufführt. Also wird man den Bogen des Drusus zwischen Porta Capena und Caracallathermen anzusetzen haben: und damit wird für den Bogen bei Porta Appia die Benennung *Arcus Traiani* wahr scheinlich, während der *Arcus divi Veri* vor dem Thore, dem Almo zunächst, gelegen haben mag[42]).

Der Bogen des Trajan innerhalb der Porta Appia ist ursprünglich dreithorig gewesen, wie die noch wohlerhaltenen

---

[41]) Sueton Claud. 1: *praeterea senatus (Druso) inter alia complura marmoreum arcum cum tropaeis via Appia decrevit.* Tacitus sagt, dass die Ehrenbezeugungen für den Germanicus ganz entsprechend den für Drusus decretirten gewesen seien, und gedenkt dabei auch des Ehrenbogens (ann. 6, 92, 83). Ob die Münzen (Cohen Neron Drusus n. 1—6), die einen einthorigen Bogen mit der Aufschrift *de Germ(anis)* darstellen, sich auf den stadtrömischen Bogen beziehen, ist nicht sicher. — Die angebliche Fundnotiz der Bruchstücke des *SC. de honoribus Drusi* (Bianchini camere et iscrizioni sepolcrali p. 3: de Rossi hat keine andere Quelle gekannt, wonach das Bd. 2, 366 Gesagte zu berichtigen ist) CIL. 6, 911. 912 vgl. add. 31200, bleibt besser aus dem Spiele.

[42]) Den *arcus recordationis* des Einsiedelner Itinerars (Bd. 2, 341) hält Lanciani (Mem. dei Lincei 1, 515) für den wahren Drususbogen bei S. Sisto vecchio; ich sehe keinen zwingenden Grund, ihn nicht für den bei P. S. Sebastiano zu halten: der *arcus foris portam Appiam* ist schon Bd. 2, 411. 414 richtig mit demselben identifizirt. — Die öfters ausgesprochene Behauptung, dass die trajanischen Reliefs des Constantinsbogens von dem *arcus Traiani in via Appia* stammten, ist falsch: s. Petersen Röm. Mitth. 1889, 314 ff.

Ansätze zweier Wölbungen rechts und links von der vollständigen zeigen. Vollsäulen mit Schäften aus Giallo, Basen und Kapitellen aus weissem Marmor, flankiren den Hauptdurchgang: die schon erwähnten compositen Kapitelle pflegen mit Unrecht als die ältesten ihrer Art angeführt zu werden[43]. Caracalla benutzte den Bogen als Stützpunkt der für seine Thermen herbeigeleiteten Aqua Antoniniana, die als *forma Iovia* noch im spätesten Alterthum in Gebrauch war (s. Bd. 1, 1, 365).

Es erübrigt, der Monumente ungewisser Lage zu gedenken, welche die Regionarier in der ersten Region aufzählen. Erstens der Tempel der Tempestas, den L. Cornelius Scipio i. J. 495/259 v. Chr. dedizirte[44]. Die Notitia knüpft seinen Namen mit *et* an den vorhergehenden *templum Martis* an, so dass aus der Reihenfolge nichts für die Lage zu schliessen ist. Nur vermuthungsweise wird man ihn an der Via Appia, nicht weit von der Porta Capena, ansetzen dürfen. — Ganz ungewiss ist die Lage des nur in den Regionariern zusammen mit denen des Mars und der Tempestas erwähnten Heiligthums der Minerva.

Zwei Thermen des Severus und des Commodus werden ausser im Regionenbuch auch von den Kaiserbiographen und der Stadtchronik erwähnt, doch so, dass über ihre Lage nichts Genaueres zu ermitteln ist[45]. Es sind auch im Be-

[43]) Ueber das Bauliche vgl. Rossini archi trionf. Tf. 26. 27, Canina edif. 4 Tf. 244, Via Appia 51 u. Tf. 5; Reber Ruinen Roms 461.

[44]) CIL. 1, n. 32 = 6, 1294, Buecheler AL. 6 (Elogium des L. Scipio): *dedit Tempestatebus aide mereto(d . . . .)*. Der Dedicationstag war der 1. Juni, Ovid. fast. 6, 193: *te quoque, Tempestas, meritam delubra fatemur, cum paene est Corsis obruta classis aquis.* Das Curiosum lässt den Namen aus.

[45]) Hist. Aug. Commod. 17: *opera eius praeter lavacrum, quod Cleander nomine ipsius fecerat, nulla extant.* Herodian 1, 12, 3 (Cleander) *γυμνάσιον κατασκευάσας λουτρὸν δημόσιον ἀνῆκεν αὐτοῖς.* Chronogr. a. 354 p. 138 M.: *thermae Commodianae dedicatae sunt* (daraus Hieron. ad a. Abr. 2199). — Hist. Aug. vita Severi 19 und Chronogr. p. 148 M. nennen unter den Bauten des Kaisers *thermae*

reich der Region schwer, Plätze für zwei Bäder von grösserer Ausdehnung zu finden, wenn man nicht die oben (S. 209) erwähnten scavi Fanelli von 1658 (an der Südostecke der Caracallathermen), oder die von Parker auf der Nordseite des sog. Monte d'Oro ausgegrabenen Reste einer 'grande aula' (Lanciani FUR. Bl. 42) hierher ziehen will.

Unter den Gräbern ungewisser Lage ist ein sehr altes und ein spätes zu nennen. Ersteres ist das der Horatia, die an der Stelle, wo sie von der Hand ihres siegreich zuückkehrenden Bruders den Tod gefunden hatte, ein Monument erhalten haben sollte, welches noch zu Livius Zeit gezeigt wurde [46]). Das zweite ist das angeblich von Septimius Severus für sich und seine Familie im Stile eines Septizoniums aufgeführte [47]).

Was die nur in den Regionariern erhaltenen Namen be-

Severianae. Dass die Angabe der Mirabilien: *S. Balbina . . . ibi fuere thermae Severianae et Commodianae* ohne Gewähr ist, wurde Bd. 2, 513 bemerkt.

[46]) Liv. 1, 26, 2: (*ante portam Capenam*) . . . . *Horatiae sepulcrum quo loco corruerat icta, constructum est saxo quadrato.* Dass der *Horatiorum sacer campus* bei Martial 3, 47, 3 mit diesem Monument der H. nichts zu thun haben kann, hat Becker 517 Anm. 1088 richtig auseinandergesetzt. Möglicherweise bezieht sich auf den *campus H.* die in der Nähe des Grabes der Caecilia Metella gefundene Inschrift CIL. 1² p. 55 n. 1.

[47]) Hist. Aug. vita Getae 7: *Illatusque est maiorum sepulcro, hoc est Severi quod est in Via Appia euntibus ad portam dextrum specie septizodii extructum, quod ille sibi vivus ornaverat.* Da diese Nachricht mit der sichern Thatsache im Widerspruch steht, dass Severus Caracalla und Geta im Mausoleum des Hadrian bestattet sind, wird man nicht geneigt sein, ihr viel Autorität zuzuschreiben. Ganz unmöglich aber scheint mir die von Becker (Anm. 1430) geäusserte, von Hirschfeld (Berl. Sitz.-Ber. 1886, 1162) gebilligte Ansicht, dass damit das palatinische Septizonium gemeint sei. Niemand nennt die Strasse vom Constantinsbogen zum Circus Via Appia: *euntibus ad portam* kann nur die Strecke zwischen p. Capena und p. Appia bezeichnen. — Ganz haltlos ist die Identification des *sep. Getae* mit einer jenseits des Almo zur Linken der Strasse gelegenen Grabruine (Labruzzi via Appia Tf. 14; Canina edifizi IV Tf. 270, Via Appia p. 64).

trifft, so sind wir über deren genaue Ansetzung durchaus im Dunkeln. Der nach den Camenen genannte *lacus Promethei*, die *balinea Torquati et Vespasiani* sind wahrscheinlich nicht weit ausserhalb der Porta Capena zu suchen; hingegen ist, bei der Unsicherheit über die Lage der *thermae Severianae*, über die folgenden Namen *area Apollinis et Splenis (et Calles*, s. Bd. 2, S. 23), *vicus vitrarius, area pannaria* nicht einmal eine Vermuthung zu äussern. Es folgt das *mutatorium Caesaris*, welches, wie wir oben (S. 205) zu begründen versuchten, wieder in der Nähe der Porta Capena zu suchen ist: zwischen dem Mutatorium und der *area carruces* (s. o.) stehen dann die sonst ganz unbekannten *balinea Bolani et Mamertini, Abascanti et Antiochiani.* — Von den *vici* der capitolinischen Basis bleiben unbestimmt die zwischen den beiden *vici Sulpici* und dem *vicus Honoris et Virtutis* stehenden *vicus Fortunae obsequentis* und *v. pulverarius*: zum Namen der ersteren hat man an den Cult der Fortuna obsequens beim Circus (oben S. 114) erinnert. Was den *vicus pulverarius* betrifft, so hielt es Jordan (oben Bd. 1, 1, 515) für nicht unglaublich, 'dass *pulverarius* irgend eine Hantirung mit Staub bezeichnet'. Näher dürfte es liegen, an die Bedeutung von *pulvis* = Pozzolana zu denken, wobei man sich erinnere, dass in antiker wie in moderner Zeit die ausgedehntesten Gruben dieses wichtigen Baumaterials sich in den Hügeln vor Porta S. Sebastiano, gerade ausserhalb der Stadtgrenze vor der ersten Region, befinden. Es ist wohl denkbar, dass eine zu den Pozzolangruben an der Ardeatina hinausführende Strasse den Namen *vicus pulverarius* führte.

---

[48]) Das Fragment 1 der FUR., auf dem ein viereckiger Bau mit Stufen, daneben der Name . . . REA APO . . . dargestellt ist (zwei Stücke sind im Original erhalten, Jordan 418. 421), kann sich nicht auf diese, sondern nur auf die palatinische *area Apollinis* beziehen.

[49]) In der Inschrift eines Grenzsteines aus Regium Lepidum CIL. 11, 1001 heisst es: *in agro a pulveraria p. XX;* Bormann hat dabei an den stadtrömischen Vicus erinnert.

§ 11.

DER CAELIUS.

(Regio II. Caelemontium.)

Oestlich vom Aventin beginnt der lange schmale Bergrücken des Caelius [1], der, ziemlich genau von Westen nach Osten 2000 Meter sich hinziehend; in der Gegend von Porta Maggiore mit Esquilin und Cispius zusammenläuft [2]. Nach Süden begrenzt ihn das Thal der Marrana, für welches erst aus dem späten Altertum der Name *Decenniae* oder *Decennium* überliefert ist [3]; nach Norden eine Niederung, die in ihrem westlichen Theile, den Carinen gegenüber, *Ceroniae*

---

[1]) Dass dies nach epigraphischer und nach guter hschr. Ueberlieferung (Fronto p. 54 Mai ist *Coelius* nur ein von Mai in den *addenda* selbst verbesserter Druckfehler) die einzig statthafte Schreibung des Namens ist, wurde Bd. 1, A. 57 bemerkt. Zu den dort angeführten inschriftlichen Zeugnissen kommt CIL. 6, 334 (Original neuerdings wiedergefunden, s. add. n. 30739), Widmung *Iovi Caelio* und *genio Caeli montis* (dass letzteres zwei Worte und nicht eines sind, würde ich nicht besonders anmerken, wenn nicht O. Richter Top.[2] 334 aus der Abbildung bull. comun. 1887 Tf. 19 die Folgerung gezogen hätte: 'der gewöhnliche Name des Hügels scheint *Caelimons* gewesen zu sein'); ferner der Name der *Caelimontenses* in den Urkunden aus dem Ende des 4. Jhdts. n. Chr. CIL. 6, 31893. 31899.

[2]) Dass der Caelius jemals 'vollständige Insel gewesen' und erst durch künstliche Anschüttung beim Lateran mit dem Esquilin in Zusammenhang gebracht sei (Beschr. Roms 3, 1, 479; Richter Top.[2] 334) ist eine weder durch die geologische Beschaffenheit des Hügels (vgl. Brocchi del suolo fisico di Roma 146—149), noch durch Ueberlieferung oder Ausgrabungsbefunde gerechtfertigte Hypothese.

[3]) *Decennenses* kommen vor unter den römischen Gewerbetreibenden in der Inschrift CIL. 6, 31893 (cr. 370 n. Chr.); sonst nur in mittelalterlichen Urkunden. S. Bd. 2 S. 318; Corvisieri Buonarroti 1870, 193; Lanciani acque p. 12; bull. comun. 1891, 355.

oder *Cerolia* geheissen zu haben scheint[4]). Der Hügel erhebt sich im Westen (in Villa Mattei und bei S. Giovanni e Paolo) zu 50 m, im Osten (in Villa Wolkonsky) bis zu 54 m[5]). Der aus dem Namen der Porta *Querquetulani*, der *virae Q.* und der *Lares Querquetulani* herausgesponnene angebliche Urname des Berges *Querquetulanus*[6]) steht mit denen des Capitols, Aventins und Esquilins — Saturnius Murcus und Agonius — auf einer Linie und braucht uns hier nicht zu beschäftigen.

---

[4]) Varro de L. L. 5, 47 (vgl. Bd. 2, 601): *cum Caelio coniunctum Carinae et inter eas quem locum Ceroniensem appellatum apparet* etc. Die Hschr. schwanken zwischen *Ceroniensem, Cerulensem, Ceroliensem.* Vgl. Bd. 1, 179. 196 A. 74 und Wissowa Satura Viadrina 13. — Da die Oertlichkeit 'zwischen zwei Bergen' liegt, kann sie nicht (wie ich FUR. Bl. 1 und Richter Top.[2] Tf. 3 angegeben haben) auf dem Caelius selbst, sondern nur in der Niederung gelegen haben. Ueber den angeblichen Namen *Tabernola, vallis Tabernolae* s. u. A. 21.

[5]) Dass auch diese Höhe dem Caelius zuzurechnen und der Berg nicht, wie häufig geschieht, auf den innerhalb der servianischen Mauer gelegenen Theil zu beschränken ist, ergiebt sich sowohl aus der natürlichen Beschaffenheit (s. o. A. 2) wie aus der Terminologie der Wasserleitungen. Der *rivus Herculaneus* der Aqua Marcia zweigt *post hortos Pallantianos* ab und geht unterirdisch *per Caelium montem* (Frontin aq. 19): ein bedeutendes Stück der Leitung ist jüngst in Villa Wolkonsky wiedergefunden (Röm. Mitth. 1889, 239). Von der Restaurationsinschrift der Aqua Claudia, welche meldet, dass Severus und Caracalla i. J. 204 n. Chr. *arcus Caelemontanos plurifariam vetustate conlapsos et conruptos a solo sua pecunia restituerunt* (CIL. 6, 1259) hatte ein Exemplar seinen Platz über dem Strassenbogen bei S. Croce in Gerusalemme, ein zweites beim Lateran (vermuthlich an dem mittelalterlichen Arcus Basilidis, s. u. A. 56), ein drittes unweit S. Maria in Domnica (so Lanciani acque S. 155 wohl richtiger als Henzen CIL. a. a. O.).

[6]) Tacit. ann. 4, 65: *haud fuerit absurdum tradere, montem eum antiquitus Querquetulanum cognomento fuisse, quod talis silvae frequens fecundusque erat.* Die Annahme C. L. Viscontis (bull. comun. 1887, 334), dass der auf dem A. 1 citirten Relief dargestellte Eichbaum auf diesen Namen anspiele, ist insofern nicht überzeugend, als der Baum nicht bei dem *genius Caeli montis*, sondern zwischen Juppiter Caelius und Hercules steht. — *Porta Querquetulana*: Plinius n. h. 16, 10, 15; Festus p. 261 M. *Virae Q.*: Festus l. c.; *Lares Q.*: Varro l. l. 8, p. 54. Vgl. Bd. 1, 226 A. 47. Die Querquetulani, welche bei Plinius n. h. 3, 69

Ebenso genügt es, was über die angebliche erste Besiedelung durch die Schaaren des Etruskers Caeles Vibenna — den einige unter Romulus, andere unter Tarquinius Priscus ansetzen [7]) — nicht minder was über die Herbeiführung albanischer Colonisten durch Tullus Hostilius [8]), endlich was über die Bauthätigkeit des Ancus Marcius berichtet wird, einfach zu verzeichnen [9]). Topographisch interessant ist nur der gelegent-

---

unter den verschollenen Völkerschaften Latiums aufgeführt werden, oder gar die *Κορκοτουλανοί* bei Dionys. 5, 61 für die Bewohner der Caelius-Niederlassung zu halten, wie Gilbert Top. 2, 37 A. 1, will, ist jedenfalls unmöglich.

[7]) Varro l. l. 5, 46: *Caelius mons a Caele Vibenno Tusco duce nobili, qui cum sua manu dicitur Romulo auxilio venisse contra Latinum regem. Hinc post Caelii obitum, quia nimis munita loca tenerent, neque sine suspicione essent, deducti dicuntur in planum; ab iis dictus vicus Tuscus . . . . de Caelianis qui a suspicione liberi essent, traductos in eum locum qui vocatur Caeliolum.* Vgl. Dionys. 2, 36. 50; Paulus ex Festo 44. — Tacit. ann. 4, 65: *mox Caelium appellitatum a Caele Vibenna, qui dux gentis Etruscae cum auxilium appellatum [duc]tavisset, sedem eam acceperat a Tarquinio Prisco, seu quis alius regum dedit: nam scriptores in eo dissentiunt.* — Oratio Claudii CIL. 13, 1668: *Servius Tullius si nostros sequimur, captiva natus Ocresia, si Tuscos, Caeli quondam Vivennae sodalis fidelissimus omnisque eius casus comes, postquam varia fortuna exactus cum omnibus reliquis Caeliani exercitus Etruria excessit, montem Caelium occupavit et a duce suo Caelio ita appellitatus.* Vgl. Festus 355 s. v. *Tuscum vicum.*

[8]) Livius 1, 30, 1: *Caelius additur urbi mons, et quo frequentius habitaretur, eam sedem Tullus regiae capit, ibique deinde habitavit.* Vgl. c. 33. — Auct. de v. ill. 4: (*Tullus*) *Albanos Romam transire iussit . . . . montem Caelium urbi addidit.* — Etwas abweichend (und seinen eigenen A. 7 citirten Angaben widersprechend) Dionys. 3, 1, 5: *προσετείχισε τῇ πόλει τὸν καλούμενον Καίλιον λόφον, ἔνθα ὅσοι Ῥωμαίων ἦσαν ἀνέστιοι λαχόντες τοῦ χωρίου τὸ ἀρκοῦν κατεσκευάσαντ᾽ οἰκίας, καὶ αὐτὸς ἐν τούτῳ τῷ τόπῳ τὴν οἴκησιν εἶχε.* Ueber das Haus des Tullus vgl. 1, 156.

[9]) Cicero de rep. 2, 18: (*Ancus*) *Aventinum et Caelium montem adiunxit urbi.* Strabo 5 p. 234: *Ἄγκος δὲ Μάρκιος προσλαβὼν τὸ Καίλιον ὄρος καὶ τὸ Ἀβεντῖνον ὄρος καὶ τὸ μεταξὺ τούτων πεδίον . . . προσέθηκεν ἀναγκαίως.* — Vgl. auch Bd. 2, 207. 1, 154.

lich überlieferte Name *Caeliolus* oder *Caeliolum* für einen Theil des Berges[10]), über welchen von Früheren sehr verschiedene Vermuthungen geäussert sind. Doch steht weder die Namensform noch die Lage fest, wenn auch das wahrscheinlichste ist, dass damit die Höhe von SS. Quattro Coronati bezeichnet wurde[11]).

Aus der schwankenden und widerspruchsvollen sogenannten Geschichtsüberlieferung könnte man zu einer sicheren Ansetzung über die Hineinziehung des Caelius in die Stadt schwerlich gelangen. Dagegen machen es topographische und sacrale Erwägungen so gut wie sicher, dass der Hügel schon in die Septimontialstadt, die als die zweite Phase der Stadtentwicklung betrachtet werden darf, einbegriffen gewesen ist. In dem bekannten Zeugnisse des Antistius Labeo über das Septimontium[12]) haben allerdings unsere Ausgaben den Namen

---

[10]) *Caeliolum* hat die massgebende Ueberlieferung in der A. 7 angeführten Varrostelle. Sonst kommt der Name nur noch vor bei Cicero de har. resp. 15: *L. Pisonem quis nescit his ipsis temporibus maximum et sanctissimum Dianae sacellum in Caeliculo sustulisse?* Auch Martial 12, 18: *Dum te limina per potentiorum sudatrix toga ventilat, vagumque maior Caelius et minor fatigat* zieht man wohl mit Recht hierher.

[11]) Die älteren Topographen pflegen die Höhe zwischen Via Latina, Marrana und Aureliansmauer Caeliolus zu nennen, gänzlich grundlos. Dass man nicht wohl an eine ausserhalb der Serviusmauer liegende Stelle (z. B. mit Bunsen an die Höhe von Villa Wolkonsky) denken kann, hat Becker S. 497 f. treffend auseinander gesetzt. Piale (delle porte meridionali, R. 1834) hat sich zuerst für die Höhe von SS. Quattro Coronati ausgesprochen, und ihm sind Canina (Indicazione[4] p. 76), Gilbert (Top. 2, 52 f.) u. a. gefolgt. Richter vermuthet, dass bei Varro l. l. 5, 48 (oben A. 4) zu lesen sei: *qui vocatur Caeliolus. Cum Caeliolo coniunctae Carinae* etc.

[12]) Festus 348 M.: *Septimontio, ut ait Antistius Labeo, hisce montibus feriae: Palatio, cui sacrificium quod fit, Palatuar dicitur; Veliae* (*villae* die Hschr.), *cui item sacrificium, Fagutali* (*faguali* Hschr.) *Suburae, Cermalo, Oppio, Caelio monti, Cispio* (*cispto* Hschr.) *monti.* Vgl. dazu die Epitome 341: *Septimontium appellabant diem festum quod in septem locis faciebant sacrificium: Palatino Velia Fagutali Subura Cermalo Caelio Oppio et Cispio;* danach ist das ver-

des Caelius als überzählig gestrichen; aber Wissowa hat in dem trefflichen Aufsatze Septimontium und Subura (Satura Viadrina S. 1—19) der handschriftlichen Ueberlieferung wieder zu ihrem Recht verholfen. Wieviel besser sich das Bild der Septimontialstadt durch Einfügung des Caelius zusammenschliesst, zeigt ein Vergleich seines Planes (S. 16) mit dem auf meiner Forma Urbis Bl. 1. Die Siebenzahl der *montes* stellt Wissowa wiederum dadurch her, dass er statt der Subura, die hier gar nicht herpasst, die Sucusa einführt und diese als einen Theil des Caelius, wahrscheinlich den mittleren zwischen S. Quattro Coronati und S. Giovanni in Laterano auffasst. In enger Verbindung mit der Sucusa steht der Pagus Succusanus, angeblich davon benannt, dass dort eine ständige Wachttruppe gegen Angriffe der Gabiner auf die östlichen Stadttheile stationirt war [13]: Wissowa setzt ihn östlich ausserhalb der Septimontialstadt (in die Gegend des Lateransplatzes und der Villa Wolkonsky) und vergleicht seine Lage passend mit der des *pagus montanus* (s. u. § 13) zu den *montes* Oppius und Cispius.

Die Befestigungslinie des Septimontiums im Süden muss sich demnach im Wesentlichen mit der Servianischen decken; doch sind Spuren von ihr eben so wenig nachzuweisen, wie

---

stümmelte Original p. 340 (wo nur . . . *agutali Subura* . . . *Cispio* . . . erhalten) zu ergänzen. Richter Top.[2] 27 will nur die östliche Kuppe des Hügels (bei S. Giovanni e Paolo) in die Septimontialstadt hineinziehen: das dann entstehende Stadtbild (s. den Plan Tf. 3) leidet an dem alten Fehler, dass die Mauer auf eine lange Strecke im Thale zwischen Caelius und Oppius hinläuft.

[13]) Varro l. l. 5, 48: *pagus Succusanus, quod succurrit Carinis.* Festus 309 M.: *Suburam Verrius a pago Succusano dictam ait . . . ita appellatam et regionem urbis et tribum a stativo praesidio, quod solitum sit succurrere Esquiliis infestantibus eam partem urbis Gabinis.* Dieser Zusammenhang zwischen Sucusa und pagus Sucusanus wird zerrissen, wenn man mit Richter a. a. O. die Sucusa auf die Höhe von S. Giovanni e Paolo versetzt, wo zwischen ihr und dem *pagus* die Ceronia und der eigentliche Caelius liegen.

von einer 'Sonderbefestigung des Caelius'[14]). Die servianische Befestigung zog nicht den ganzen Caelius zum Stadtgebiet, sondern schnitt westlich vom Lateranplatz (der tiefe Einschnitt zwischen dem Garten des Ospedale di S. Giovanni und der Villa Fonseca macht durchaus den Eindruck, als sei eine vorhandene natürliche Senkung durch Verbreitern und Abschroffen zu einem Vertheidigungsgraben umgeschaffen) quer über den Hügelrücken, um dann das Thal zwischen Caelius und Esquilin zu überschreiten[15]). Vor der Porta Caelemontana lag ein Platz, gross genug um im Monat März die Equirria zu feiern, falls der für die Pferderennen im Marsfeld bestimmte vom Tiber überschwemmt war; er trug den Namen *Campus Martialis*[16]). Vielleicht identisch damit ist der einmal inschriftlich

---

[14]) Das grosse Stück einer Quadersubstruction hinter der Capelle S. Silvia bei S. Gregorio *in clivo Scauri* wird zwar vielfach für eine solche gehalten (Lanciani ann. 1871 p. 46; Gilbert 2, 36; Richter² 335), aber ohne Grund, vgl. Bd. 1, 1, 206. Noch viel weniger können die Quaderbauten unter S. Clemente zu einer Sonderbefestigung des Caelius gehört haben.

[15]) Die Bd. 1, 1, 225 gegebene Beschreibung des Mauerlaufs halte ich für unmöglich; 'sichere Spuren' der Serviusmauer in den wenigen unter SS. Quattro Coronati verbauten Blöcken zu finden, ist höchst gewagt. Auch Lanciani giebt (bull. comun. 1890 Tf. 9/10; FUR. Bl. 30. 36) den Lauf der Serviusmauer wie oben beschrieben an.

[16]) Ovid. fast. 3, 519:

altera gramineo spectabis Equirria campo
quem Tiberis curvis in latus urget aquis.
Qui tamen eiecta si forte tenebitur unda
Caelius accipiet pulverulentus equos.

Paulus ex Festo 131: *Martialis campus in Caelio monte dicitur, quod in eo Equirria solebant fieri, si quando aquae Tiberis campum Martium occupassent.* Den Namen hat, wie man gewöhnlich annimmt, eine kleine Kirche unweit des Laterans, S. Gregorio in Martio, erhalten. Diese identificiren die Neueren mit S. Maria Imperatrice an der Ecke der Via dei SS. Quattro (so zuerst, aber ohne Beweise, Martinelli Roma ex ethn. sacra 360). Dagegen bemerkt Adinolfi (Laterano p. 42. 43) richtig, dass die Worte des Ordo Benedicti: (der Papst vom Lateranpalast kommend) *intrat per campum iuxta S. Gregorium in Martio, descendit in viam maiorem sub arcu formae* etc. dann keinen Sinn haben;

genannte *Campus Caelemontanus*[17]). Die letztere Bezeichnung würde ganz analog sein dem des *Campus Esquilinus* und *Campus Viminalis sub aggere*, welche gleichfalls ausserhalb der Serviusmauer unmittelbar vor der Stadt, liegen.

Ueber den Zustand des Caelius in der republikanischen Zeit fliessen unsere Nachrichten sehr spärlich. Von Heiligthümern werden ausser dem oben (A. 10) angeführten der Diana *in Caeliculo* erwähnt eins der Dea Carna[18]) und ein Sacellum der Minerva Capta[19]): ersteres ganz ungewisser Lage, das zweite wahrscheinlich an der nach der Porta Caelemontana führenden Strasse unweit von SS. Quattro Coronati zu suchen[20]). Bei letzterem befand sich das zweite Argeer-

---

S. Maria Imperatrice liegt ja bereits ein ganzes Stück jenseits der Bogenreihe der Aqua Claudia. Adinolfi vermuthet, dass S. Gregorio in M. identisch sei mit einem schon zu Panvinius' Zeiten verödeten Oratorium zu Anfang der via della Ferratella. — Unannehmbar sind Gilberts Hypothesen 1, 96 ff. 350, der, um auch diesem *campus* ein Marsheiligthum zu schaffen, das fast 2 km davon entfernte an der Via Appia mit ihm in Beziehung setzen will.

[17]) CIL. 6, 9475: *Ti. Claudio Glypto hymnologo de campo Caelemontano.* — Reine Konfusion ist der *campus Fontinalis*, den Canina (Indic.[4] 85) über dem Südabhange östlich vom Lateran ansetzt; über die *castra fontanorum* s. u. § 14.

[18]) Macrob. sat. 1, 12: *nonnulli putaverunt Iunium mensem a Iunio Bruto .... nominatum, quod hoc mense, id est kalendis Iuniis, pulso Tarquinio sacrum Carnae deae in Caelio monte voti reus fecerit.* Ueber Carna als Unterweltsgöttin vgl. Wissowa Rel. der Röm. 190.

[19]) Ovid fast. 3, 835:

Caelius ex alto qua mons descendit in aequum,
hic ubi non plana est, sed prope plana via
parva licet videas Captae delubra Minervae.

Ueber die aus Falerii 'gefangen' herbeigeführte Minerva vgl. Wissowa Rel. der Römer 203, der darauf hinweist, dass Ovid einen der beiden Stiftungstage des aventinischen Minerva-Heiligthums (o. S. 159) auf das *sacellum* des Caelius bezogen hat, welches als solches gar keinen *natalis* im Kalender haben konnte. S. auch Aust *de aed. sacris* 42 f.

[20]) In diese Gegend verweist die Argeerurkunde; auf dem Haterierrelief (Brunn Ann. dell' Ist. 1849, 377; Benndorf und Schöne Lateran 232. 234) sieht man durch den '*arcus ad Isis*' (vgl. unten § 13) eine

Sacellum der *regio Suburana.* Die Urkunde beschreibt die Lage so: *circa Minervium, qua in Caelio monte itur, in tabernola est.* Die Bezeichnung *in tabernola* (welche auch in der *regio Esquilina* in ganz gleicher Weise vorkommt) ist ohne Zweifel Appellativ — wie anderwärts *secundum merum, ubi aeditumus habere solet,* —, nicht aber Strassenname. Aus falscher Interpretation der Varrostelle haben die Astygraphen des 16. Jhdts. der ganzen Niederung zwischen Caelius und Oppius den Namen *Vallis Tabernolae* geschaffen; Ende des 16. Jhdts. hat dann ein unkritischer Compilator diesen pseudoantiken Beinamen einer Kirche beigelegt und der angeblich mittelalterliche Kirchenname muss nun bei neueren Forschern als urkundlicher Beweis für die Lage der '*tabernola*' herhalten [21]. — Die Existenz eines litterarisch nicht bezeugten Hercules-Heiligtums auf dem Caelius wird daraus wahrscheinlich, dass Weihinschriften an diesen Gott aus republikanischer Zeit hinter S. Quattro Coronati und beim Lateranischen Hospital gefunden sind [22].

Epoche macht für die Geschichte des Caelius die Anlage der Wasserleitungen. Schon die älteste, die Aqua Appia, wurde durch den Hügel, allerdings in einem Stollen von be-

---

Minervenstatue, wonach das Fortbestehen des Heiligthums im 2. Jhdt. n. Chr. wahrscheinlich ist. Auch die im 17. Jhdt. *in hortis Theophilis* später villa Casali, s. u. A. 49) abgeschriebene Inschrift CIL. 6, 524 kann aus diesem Heiligthume stammen.

[21]) S. Bd. 2, 256, wo nachgewiesen ist, dass die Kirche *S. Andrea in tabernola* nur in dem Kirchenverzeichniss des Lor. Schrader (*Mon. Italiae* 1582 f. 121′) vorkommt, aus dem sie dann alle späteren abschreiben. Welche Kirche der grenzenlos confuse Autor (vgl. den folgenden Artikel: *S. Andreae de Frattis inter Capitolium et theatrum Marcelli!*) meint, weiss ich nicht; es kann sehr wohl, wie Armellini meint, eine blosse Dublette (wie die Bd. 2 a. a. O. besprochene *S. Nicolai in Archemoniis* und *in Arcionibus*) sein für S. Andrea de Portogallo in Via del Colosseo. Die Bd. 2 a. a. O. aus Zaccagni erwähnte *basilica S. Andreae via Labicana* lag nicht in der Stadt, s. Duchesne zum Liber pontificalis 1, 256 f.

[22]) CIL. 1, 541 = 6, 331, gef. 1786 nel demolirsi un vecchio muro in un orto dietro all' ospedale nel monte Celio: (L. Mummius der

deutender Tiefe, geführt (vgl. Bd. 1, 1, 462 und Lanciani acque 34—43); wichtiger war die im J. 610/144 hereingeführte Aqua Marcia, welche nach Frontin (c. 76) bis zur claudischen Zeit (nebst der Julia) den Caelius mit Wasser versorgte; einer Wiederherstellung in der Augustischen Zeit gehörte wahrscheinlich der Bogen des Dolabella bei S. Tommaso in Formis (unten S. 234) an. Am Ende der republikanischen Zeit war der Caelius ein stark bevölkertes Quartier; die von Cicero erzählte Geschichte von dem Hause (*insula*) des Claudius Centumalus, welches durch seine Höhe den Himmelsbeobachtungen der Auguren auf der Burg hinderlich wurde, bezeugt die Existenz grosser Mietskasernen [23]). Berühmt wegen seiner Pracht war das Haus des Formianers Mamurra, in dem zum ersten Male die Wandincrustation aus Marmor in ausgedehntem Maasse zur Anwendung kam [24]). Im Allgemeinen galt aber das Quartier des Caelius, namentlich die Gegend am Thore, nicht für vornehm [25]).

Eroberer von Korinth) *ob hasce res bene gestas — quod is in bello voverat | hanc aedem et signum — Herculis Victoris | imperator dedicat.* — CIL. 6, 30888 gef. 1887 in Via Annia beim Kloster von SS. Quattro Coronati: *mag. He[rculani suffragio pag(anorum) pri[mi facti . . .] ludos fecer[unt* und dazu Gatti bull. comun. 1887 p. 325.

[23]) *de off.* 3, 16, 66: *cum in arce augurium augures acturi essent, iussissentque Ti. Claudium Centumalum, qui aedes in Caelio monte habebat, demoliri ea, quorum altitudo officeret auspiciis, Claudius proscripsit insulam, emit P. Calpurnius Lanarius.* Richter in dem daran sich knüpfenden Processe ist M. Porcius Cato, Vater des Uticensis. Aus Cicero Valer. Max. 8, 2, 1.

[24]) Plinius n. h. 36, 48: *primum Romae parietes crusta marmoris operuisse totos domus suae in Caelio monte Cornelius Nepos tradit Mamurram Formiis natum, equitem Romanum praefectum C. Caesaris in Gallia . . . hic est Mamurra Catulli Veronensis carminibus proscissus, quem, ut res est, domus ipsius clarius quam Catullus dixit habere quicquid habuisset comata Gallia. Namque adicit idem Nepos totis aedibus nullam nisi e marmore columnam habuisse, et omnis solidas e Carystio aut Lunensi.* Vgl. Catull. 28, 4.

[25]) Cic. in Pisonem 25, 61: *ipse* (Piso spricht) *cum hominibus quindecim male vestitis ad portam Caelemontanam sitiens perveni,*

Im Jahre 27 n. Chr. verwüstete eine Feuersbrunst den grössten Theil des Caelius. Tiberius gab Geld zum Wiederaufbau der Häuser: diese Munificenz und die wunderbare Erhaltung einer mitten im Feuer gestandenen Statue des Kaisers veranlassten einen Senatsbeschluss, dass der Berg künftighin ***Mons Augustus*** genannt werden sollte[26]). Doch ist diese Benennung schwerlich über die Regierungszeit des Tiberius hinaus, und auch da wohl nur officiell im Gebrauch gewesen[27]). Jener Brand aber war von grossem Einfluss auf die weitere Bebauung des Caelius: der Hügel wird von nun an immer reicher besetzt mit vornehmen Privathäusern; wozu beigetragen haben mag, dass der benachbarte Palatin, den die Nobilität früher bevorzugt hatte, allmählich ganz von den Kaisern occupirt wurde. Nero erbaute die grosse Markthalle (*Macellum magnum*, u. S. 237) und versorgte durch seine Leitung den Hügel so reichlich mit Wasser, dass die früher gebrauchten, Marcia und Julia, fast ausser Gebrauch kamen und erst von Trajan wieder hergestellt wurden (Frontin 2, 76, wo der Caelius

---

quo in loco mihi libertus praeclaro imperatori domum ex hac die biduo ante conduxerat. Vgl. unten S. 241 A. 55.

[26]) Sueton. Tiber. 48: *publice munificentiam exhibuit . . . . quibusdam dominis insularum, quae in monte Caelio deflagrarant, pretio restituto . . . Quod beneficium tanti aestimavit, ut montem Caelium appellatione mutata vocari Augustum iusserit.* — Tacit. ann. 4, 64: *ignis violentia urbem ultra solitum adfecit, deusto monte Caelio . . . Caesar obviam ivit tribuendo pecunias ex modo detrimenti. Actaeque ei grates apud senatum ab inlustribus famaque apud populum . . . adduntur sententiae, ut mons Caelius in posterum Augustus appellaretur quando cunctis circum flagrantibus sola Tiberii effigies, sita in domo Iunii senatoris, inviolata mansisset.*

[27]) Das einzige litterarische Zeugniss, welches man früher dafür anführte, Lydus de mens. p. 118 Bekk., fällt weg, nachdem Wünsch durch Heranziehung der Lydus-Excerpte aus cod. Paris. Gr. 1630 die Ergänzung des lückenhaften Originals: *Ἀβεντῖνον Τιβούρτιον Πραινέστιον Βιμινάλιον* gesichert hat. S. Wissowa Satura Viadrina S. 4 und Wünsch in seiner Ausgabe des Lydus. Der Name *Praenestius collis* für den Caelius und *Tiburtius* für den Quirinal sind offenbar reine Erfindungen später Zeit nach den Thoren der Aureliansmauer.

neben dem Aventin *celeberrimus collis* genannt wird). Aus Vespasians Zeit stammt dann der Tempel des Divus Claudius (s. u. S. 232), aus dem Anfang des 2. Jhdts. die Kaserne der Frumentarii (*castra peregrina* S. 234) und wohl auch die Erziehungsanstalt der kaiserlichen Pagen beim Caput Africae (S. 239). Im dritten Jahrhundert restaurierte Septimius Severus die Wasserleitungen des Caelius; zahlreich erstanden in demselben und dem folgenden Jahrhundert Paläste der Nobilität und der Kaiser selbst, von deren Pracht die Ausgrabungen bedeutende Reste zu Tage gefördert haben. In einem der hervorragendsten, dem der Laterani (S. 243), gründete Constantin die erste grosse christliche Basilica in der Hauptstadt. Durch die Gothenplünderung 410 litt der Caelius stark. Eine Folge der Verwüstung scheint es, dass sich bald hier christliche Monumente in grösserer Zahl erhoben: die Kirche der HH. Johannes und Paulus auf den Ruinen des Claudiustempels, die Rundkirche des hl. Stephanus (468—482) an der Stelle des Macellum, die der 'vier gekrönten Heiligen' am Nordabhang oberhalb der via Labicana (Ende des 6. Jhdts.). Damit sind wir an die Grenze der Geschichte des Caelius im klassischen Alterthum gelangt.

Die nachstehende Beschreibung der einzelnen auf dem Caelius erhaltenen Reste beginnt am Westabhang, folgt dann der am Aquäduct entlang führenden Hauptstrasse bis zur Porta Caelemontana und schliesst mit den Monumenten ausserhalb der Serviusmauer bis zur Ostgrenze des Hügels bei Porta Maggiore.

Die westliche, jetzt von der Villa Mattei eingenommene Kuppe des Hügels fällt nach der Seite der Via Appia steil ab; das von den Regionariern in der zweiten Region erwähnte *antrum Cyclopis* (vielleicht identisch mit dem einmal in einer Dichterstelle erwähnten *antrum Volcani*), wahrscheinlich ein Nymphäum, welches auch einem Vicus der ersten Region den Namen gab (s. o. S. 208 A. 22), mag in den Tufffelsen des

Hügels eingegraben gewesen sein[28]. Zugänglich war die Kuppe von Norden, aus dem Thale gegenüber zwischen Caelius und Palatin, vermittelst einer Strasse, für welche erst aus dem späten Alterthum der Namen *Clivus Scauri* überliefert ist[29]. Vielleicht heisst sie in ihrem unteren (noch zur ersten Region gehörigen) Theile *vicus trium ararum* (s. o. S. 201). Sie entsprach der modernen Via di S. Giovanni e Paolo: eine östlich parallel zu ihr laufende Strasse ist bei den Ausgrabungen unter jener Kirche entdeckt. Ob auf eine von diese beiden, oder auf eine dritte sich die cr. 1770 in der vigna Cornovaglia ausgegrabene Inschrift CIL. 6, 1299 bezieht, nach welcher der Volkstribun und *curator viarum* L. Volceius i. J. 683/71 die Strasse mit einem Kostenaufwande von 21072 HS. pflastern liess, ist nicht auszumachen. Zur Linken an dem erstgenannten Clivus sind neuerdings Reste eines vornehmen Privathauses aus dem 2.—3. Jhdt. n. Chr., welches später zur Kirche der HH. Johannes und Paulus umgewandelt ist, genauer erforscht worden. Auch die rechts gelegene Kirche des heiligen Gregorius und die benachbarten Oratorien S. Andrea und

---

[28]) Not. reg. II *antrum* (Curios. *atrium*) *Cyclopis;* Juvenal. 1, 7: *nota magis nulli domus est sua quam mihi lucus Martis et Aeoliis vicinum rupibus antrum Volcani* mit den Scholien, s. o. S. 208 A. 22. Abbildung des Hügelabhanges bei Parker primitive fortifications pl. 14, 15 = hist. photos n. 124. 125. — Im Giardino Mattei mancherlei Reste von Privatbauten, unterirdische Gänge u. dgl. Note per la pianta del Nolli n. 1967—1986; Beschr. Roms 3, 1, 493; Lanciani acque 10. 11; Bartoli mem. 79 bei Fea miscell. 1, 243.

[29]) S. Gregor. epist. 7, 13: *abbatem monasterii S. Andreae apostoli positi in hac urbe in clivo Scauri.* In der Nähe noch eine kleine Kirche, *S. Trinitatis in clivo Scauri*, Catal. Taurin. n. 280. Signoril. n. 264 (irrig *S. Trinitatis in Palatio* Zaccagni, s. o. S. 111 A. 157). Ob der *vicus Scauri* der Inschrift CIL. 6, 9940 mit dieser Strasse zu thun hat, bleibt ungewiss. Wenn der Anon. Einsidlensis die Beschreibung des Weges *a septem viis usque porta Metrovia* beginnt: *in sinistra Iohannis et Pauli, in dextera clivus Tauri*, so könnte das ein Missverständniss des Stadtplanes sein, welcher ihm als Vorlage gedient hat, ohne dass, wie Becker S. 499 meint, desshalb der Clivus von der modernen Via S. di Giovanni e Paolo verschieden sein müsste.

S. Silvia (an der Stelle von Gregors väterlichem Hause) stehen auf antiken Fundamenten[30]).

Die nördliche Höhe des Hügels, erweitert durch gewaltige, nach dem Colosseum zu vorgeschobene Substructionen, trug den Prachtbau des Claudiustempels. Von Agrippina begonnen, von Nero, dessen goldenes Haus auch diesen Theil des Caelius mit einbegriff (s. u. § 12), fast gänzlich zerstört, von Vespasian wiederhergestellt, existirte er bis in die constantinische Zeit[31]). Die Lage im Allgemeinen ist bereits früher erschlossen aus der Angabe Frontins, dass die Bogen der von Nero verlängerten Aqua Claudia bei dem Tempel endigten[32]); auch hatte man

[30]) Ueber die Funde unter S. Giovanni e Paolo vgl. Röm. Mitth. 1889, 261. 1890, 107. 1891, 297; P. Germano di S. Stanislao, la casa Celimontana dei SS. martiri Giovanni e Paolo, Roma 1894; Lanciani Pagan and christian Rome 159, R. and E. 350 f. — Haus Gregors d. Gr.: Iohannes Diaconus *vita S. Gregorii* 4, 83. 84; Duchesne z. Lib. pontif. 1, 313; Lanciani R. and E. 351. — Ausgrabungen in vigna Cornovaglia unterhalb S. Gio. e Paolo: Venuti RA. 1, 255 f. (Venus des Menophantos, j. im Kapitol); in derselben Gegend (accanto il Coliseo verso SS. Giovanni e Paolo) Flam. Vacca mem. 22 (gran platea di grossissimi travertini, due capitelli corintii . . . . fontana molto adorna di marmi ed ancora molti condotti di piombo).

[31]) Sueton. Vespas. 9: *fecit et nova opera . . . . templum divi Claudi in Caelio monte, coeptum quidem ab Agrippina, sed a Nerone prope funditus destructum.* Vgl. Martial. *de spect.* 2, 9: *Claudia diffusas ubi porticus explicat umbras ultima pars aulae deficientis erat.* Sonst nur erwähnt bei Frontin (A. 32), Aurelius Victor Caes. 9 (*Claudiana monumenta*) und CIL. 6, 10251 *a*: *T. Flavio Aug. lib. Trophimo constitutori collegi numinis dominorum quod est sup templo divi Claudi.* — Not. reg. 11 *continet templum divi Claudi* (*Claudium* Curios.; letzteres keinesfalls Neutrum = *Κλαυδιεῖον*, wie es neuere italienische Topographen fassen). Noch eine Bulle Honorius III vom 25. Februar 1217 (Bullar. Vatic. 1 p. 101) für die Kirche S. Tommaso in Formis nennt: *montem cum formis et aliis aedificiis positum intra clausuram Clodei et inter duas vias: unam videlicet qua a praedicta ecclesia S. Thomae itur ad Coliseum, et alia qua itur ad S. Iohannem et Paulum* (Gatti ann. 1882, 205).

[32]) aq. 20: *partem tamen sui Claudia prius in arcus qui vocantur Neroniani ad Spem veterem transfert. Hi directi per Caelium montem iuxta templum divi Claudi terminantur.* ib. 76: *postquam Nero im-*

schon längst vermuthet, dass auf dem Fragment 45 der Forma Urbis, neben dem 'Aquaeductium', d. h. eben jenen von mancherlei Baulichkeiten, vielleicht Nymphäen und Prachtfontänen, umgebenen Endpfeilern der Aqua Claudia der Ansatz vom Temenos des Claudiustempels dargestellt sei. Bestätigt ist dies neuerdings durch die Zusammensetzung des obigen Fragments mit Jordan 77 und 96, welche Namen und Grundriss des Tempels selbst enthalten. Der Tempel war demnach ein Prostylos Hexastylos mit der Front nach Norden, Gartenanlagen umgaben ihn; eine umlaufende Porticus ist auffallender Weise auf der Forma nicht angegeben [33]. Reste des Tempels selber sind nicht erhalten, dagegen sehr bedeutende der grossartigen Substructionen. Nach Westen unter dem Glockenthurm von S. Giovanni und Paolo sind es zwei Stockwerke von Arcaden aus Travertin mit Rusticawandpilastern, an denen, ähnlich wie an der gleichzeitigen Porta Maggiore, nur die Kapitelle ausgearbeitet sind [34]. An der Nordseite finden sich Reste grosser

---

perator Claudiam opere arcuato ad Spem exceptam usque ad templum divi Claudi perduxit. — Ueber die Bögen der Claudia und der anschliessenden Röhrenleitungen s. Lanciani acque 153. 159.

[33]) Dass die starken Linien auf der Forma, welche Jordan für *substructiones ingentes* erklärte, vielmehr Gartenbeete bedeuten, habe ich Röm. Mitth. 1903, 20 auseinandergesetzt.

[34]) Zahlreich sind die Aufnahmen der Renaissancearchitekten: Ferri indice p. 162. 171; v. Fabriczy Giuliano da Sangallo S. 23. Neuere: Piranesi ant. 1, 41. 4, 53—56; Canina edifizi 4, 280. Hinter den Arkaden liegen Kammern mit Wänden aus Ziegelwerk, die unteren eine von der anderen getrennt, die oberen durch Thüren in Verbindung. Ueber den Zweck des Baus vgl. was Serlio 1, 4 p. 8 über die ganz ähnlichen modernen Anlagen in Villa Madama und Villa Imperiale bei Pesaro sagt: potrebbe talvolta occorrere all' architetto di fabbricare presso un monte: ove, per assicurarsi dal detto monte, che per le acque che di continuo da le pioggie corrono ingiù e conducono ancora il terreno a le parti più basse: bisogna appogiarsi a tal monte con simile edificio, per lo quale non pur si assicureria da tal sospetto, ma faria grande ornamento a la sua fabrica. Die alten falschen Benennungen — Curia Hostilia und namentlich Vivarium für die wilden Thiere des Amphitheaters (Venuti RA. 1, 255 u. A.) — können als erledigt gelten. Ausgrabungen,

Ziegelmauern und einer nach dem Colosseum hinabführenden Freitreppe; die Ostseite ist (vielleicht in neronischer Zeit) als Nymphäum mit grossen, abwechselnd rechteckigen und halbrunden Nischen aus Ziegelwerk ausgestaltet[35]). Ueber den an dieser Stelle zum Caelius hinaufsteigenden *vicus Capitis Africae* s. u. S. 238.

Ueber der Strasse südlich vom Aquaeductium steht ein einfacher Travertinbogen, laut Inschrift von den Consuln des Jahres 10 v. Chr., P. Cornelius Dolabella und C. Junius Silanus erbaut. Er diente wahrscheinlich ursprünglich für die Aqua Marcia, ist aber später auch für die Claudia benützt[36]).

Zwischen der Bogenleitung der Aqua Marcia Claudia und der Kirche S. Maria in Domnica lagen die *Castra peregrina*, d. h. die Kaserne der von auswärtigen Truppenkörpern nach der Hauptstadt deputirten Soldaten (*frumentarii*)[37]). Zahlreiche

---

wie es scheint vor dieser Seite der Substruction, erwähnt Cl. Menestrier (1628) zu CIL. 6, 29848 *a*: *ingentes murorum parietinae, et praecipue fornices ex magnis lapidibus compacti . . . duae viae silicibus stratae una super aliam*; Inschrift auf einer *columella*: *Umbricia dicit fur pone me.*

[35]) Vgl. Cassio corso delle acque 2, 122 ff.; Piranesi ant. 1 Tf. 24, vgl. p. 24 n. 203; Lanciani acque 159, not. degli scavi 1880, 463 (der es Ninfeo di Flavio Filippo benennt, wenig wahrscheinlich, s. u. § 14).

[36]) Die von Henzen zu CIL. 6, 1384 geleugnete Möglichkeit, den Bogen einer Wasserleitung zuzutheilen, hält Lanciani acque 100 f. nach erneuter Prüfung des Nivellements aufrecht. Abbildungen des Bogens sind seit dem 16. Jhdt. häufig. Vgl. Bd. 1, 1, 475.

[37]) Ueber die Organisation des Corps vgl. Henzen bull. dell' Ist. 1851, 113—121. 1884, 21—29, welcher bewiesen hat, dass es eine '*peregrini*' genannte Truppe nie gegeben hat (trotzdem wiederholen Lanciani R. and E. 339 und Richter Top.² 337 die alten Irrthümer, ersterer will sogar die Abtheilungen des Lagers für *peregrini* und *frumentarii* unterscheiden). Das älteste, Henzen noch unbekannte Zeugniss für die Existenz des Corps ist die vorhieronymianische Uebersetzung der NT. Act. apost. 28, 16: *cum venissemus autem Romam, centurio tradidit custodias principi peregrinorum.* Vgl. Mommsen u. Harnack Sitz. Ber. d. Berl. Akademie 1895, 491 ff.

Inschriften, die in dieser Gegend gefunden sind, erwähnen ausser dem Lager im Allgemeinen auch ein Heiligthum (wohl eine Kapelle) des Juppiter redux, des Genius castrorum und der Isis [38]). Weihgeschenke der Soldaten für glückliche Seereisen — zu denen sie ihr Courierdienst oft verpflichtete — waren auch die Marmorschiffchen, die zu verschiedenen Zeiten hier gefunden sind; eines derselben hat der Kirche S. Maria in Domnica den populären Beinamen della navicella verschafft [39]). Bauliche Reste des Lagers sind nicht vorhanden, wenn nicht ein Stück einer grossen Ziegelmauer bei S. Tommaso in Formis (zwischen den Bögen der Aqua Claudia) mit der aus *tegulae bipedales* gebildeten Inschrift . . . . NTONIANA ein Theil ihrer Enceinte war [40]). Erwähnt werden die Castra peregrina ausser

[38]) CIL. 6, 428 gefunden 1555 vor S. Maria de navicella: *pro salute et reditu d. n. Imp. Caesaris!!!!* (radirte Kaisernamen, wahrscheinlich Alexander und Mamaea, später ersetzt durch den — wiederum radirten — des Maximinus Thrax) *Domitius Bassus c(enturio) fr(umentarius) agens vice principis peregrinorum templum Iovis reducis c(astrorum) p(eregrinorum) omni cultu de suo exornavit.* — C. 6, 231, gefunden zwischen S. Maria in Domnica und S. Stefano rotondo: *Genio sancto castrorum peregrinorum Aur. Alexander* [*c*]*analiclarius quod* [*p*]*eregre* [*c*]*onstitutus vovit, aedil(is) castrorum* [*vo*]*tum libens solvit.* — C. 6, 354 gef. *in vinea quadam prope S. Mariae in Domnica: Isidi reginae pro salute et incolumitate Impp. Caess.* (Severus, Caracalla, Iulia Domna) *L. Ceius L. fil. Privatus quod cum ampliaretur balneum sub princeps voverat, princeps castrorum peregrinorum v. s. l. m.* Ferner C. 6, 3327. 3330 und add. p. 3392, alle gefunden bei S. Maria in Domnica. Nur auf die falsche Fundangabe Nibbys zu 6, 231 'in villa Casali' und auf die ebenso irrige Erklärung Bartolis mem. 55 (s. u. A. 49) hin hat Canina die Castra nach Villa Casali verlegt, worin ihm Lanciani R. and E. 339, FUR. Bl. 36 gefolgt ist. Der Plan, den Canina von den Castra giebt, ist ein blosses nach den Castra Praetoria zurechtgemachtes Phantasiestück.

[39]) Ueber die Marmorschiffchen s. Beschr. Roms 3, 1, 491 f.; Venuti RA. II c. 8 (1, 249 ed. Piale).

[40]) Inschrift CIL. 6, 29843 (cf. add. p. 3732), früher gewöhnlich zu *A*]*ntoni*[*ni*]*ana* ergänzt und auf eine *aqua Antoniniana* bezogen: was bei der durch mehrere gute Copien verbürgten Lesung unthunlich ist. Lancianis Vorschlag (acque p. 161) [*statio vigilum A*]*ntoniniana* ist aus

in der Stadtbeschreibung noch bei Ammian und auf einigen Inschriften[41]).

Südlich von S. Maria in Domnica, innerhalb der Villa Mattei, lag die von den Regionariern erwähnte Station der fünften Cohorte der Vigiles. Reste des Gebäudes sind im Jahre 1820 ausgegraben; den darin gefundenen grossen Inschriften aus Caracallas Zeit verdanken wir wichtige Aufschlüsse über die Organisation dieses Corps[42]).

Es ist schwerlich Zufall, dass nach der Reihenfolge der Namen in der Notitia unweit der Kasernen die *lupanarii* (oder ein *vicus lupanariorum*) gelegen haben. Man wird sie am Südabhang, unterhalb der Serviusmauer, anzusetzen haben[43]).

---

dem gleichen Grunde und weil die Mauer ein beträchtliches Stück von der *statio* entfernt liegt, nicht annehmbar. Das Gentilicium weist auf Gordian hin; vielleicht war ein von ihm gemachter Neu- oder Anbau als [*castra nova A*]*ntoniana* bezeichnet. Ueber eine ganz ähnliche Ziegelinschrift an der Aussenseite der Castra praetoria s. C. 6, 32773. Ligorios Grundriss Taur. 5 s. v. castro Coelemontano gehört zum *macellum magnum*, s. u. A. 46; andere Reste, die zu den wirklichen *c. peregrina* gehört haben könnten, zeichnet er Bodl. f. 64, s. Lanciani FUR. Bl. 36.

[41]) Ammian. Marcellin. 16, 12, 66: der Alamannenhäuptling Chnodomar von Julian 358 n. Chr. *missus Romam in castris peregrinis, quae in monte sunt Caelio, morbo veterni consumptus est.* Not. und Curios. reg. II: *Castra peregrina.* Inschriften C. 6, 230 (von einer *statio* der *frumentarii* an der Via Appia) und bull. comun. 1883, 213 n. 605 (aus dem Atrium Vestae).

[42]) Die Inschriften (mit vortrefflichem Commentar herausgegeben von O. Kellermann, *vigilum Romanorum latercula duo Coelimontana,* Rom 1835) CIL. 6, 1057. 1058. Frühere Funde C. 6, 221 (Villa Mattei): Weihinschrift einer *aedicula cum genio centuriae,* 113 n. Chr.; C. 6, 232 (ad D. Stephani prope navicellam): desgl. v. J. 156 n. Chr. — Ueber das Bauliche vgl. Lanciani R. and E. 340, FUR. Bl. 36.

[43]) Not. und Curios. reg. II: *lupanarios*, zwischen *macellum magnum* und *antrum Cyclopis.* Ueber das Bordellwesen in Rom im Allgemeinen s. Bd. 2, 70. Martials Ausdruck *summoenium* und *summoenianae* (epigr. 1, 34, 6. 3, 82, 2. 11, 61, 2) würde für die unterhalb des steilen, einst von der Serviusmauer geschützten Hügelabhanges gelegene Oertlichkeit gut passen. Ausser den *castra peregrina* und der Kaserne

Der gewaltige Rundbau von S. Stefano Rotondo, lange ein Räthsel für die Architekten und Topographen, darf nach Lancianis neuesten Untersuchungen (Monum. dei Lincei 1, 502—507) als ein Werk des vierten Jhdts. n. Chr. gelten, welches nicht zu kirchlichen, sondern zu profanen Zwecken errichtet und erst im fünften Jhdt. als christliche Basilica verwandt worden ist. Der Bau — ursprünglich aus zwei konzentrischen Säulenreihen von 22 resp. 36 Säulen bestehend, um die sich ein zweistöckiger, von vier offenen Höfen unterbrochener Gang von 10 m Breite legte — steht auf den Fundamenten eines älteren bis zum Erdboden abgetragenen, welcher genau den gleichen Grundriss hatte[44]. Es ist höchst wahrscheinlich, dass dieser Rundbau der Tholus des von Nero

---

der Vigiles lagen die *c. Misenatium* und *equitum singularium* nicht fern; auch an die Massen von Gladiatoren, die in den *ludi* kaserniert waren, mag gedacht werden. Lanciani R. and E. 341 will aus dem Funde von 'some caracteristic mosaic pavements discovered in the vigna Colacicchi 1878' auf die Localisierung schliessen. Aber wenn diese Funde identisch sind mit den auf Bl. 36 der FUR. angegebenen 'scavi Colacicchi-Cerasa 1884' (denen Lanciani den Ortsnamen *lupanaria* beischreibt), so ist das schwer glaublich, da dieselben gleich südlich der Wasserleitungen neben Villa Fonseca, also im Bereiche der Domus Valeriorum, liegen.

[44]) Zeichnungen und Aufnahmen sind seit dem 15. Jhdt. häufig; älteste im Mailänder Codex des sog. Bramantino (tav. 39 ed. Mongeri); beste bei Desgodetz édifices 75 ff.; Isabelle édifices circulaires Tf. 38; Canina suppl. a Desgodetz (1845) c. III Tf. 2—11 (Aufnahmen von Valadier) und bei Lanciani a. a. O. — Zur christlichen Kirche wurde der Bau unter Papst Simplicius (468—482) gemacht, s. Liber pontif. XLIX c. 1: die Mosaiken sind aus der Zeit Theodors I, 642—649 (de Rossi musaici I Tf. 17). Bei der Wiederherstellung unter Nicolaus V. wurde der äusserste Säulengang vermauert, so dass er die Aussenwand der jetzigen Kirche bildet. Falsche Benennungen des 16. und 17. Jhdts. sind *templum Bacchi* oder *Claudii;* aber der Passus der Mirabilien c. 29: *S. Stephanus rotundus fuit templum Fauni* wird irrthümlich auf diese Kirche bezogen, gemeint ist der Rundtempel an Ponte rotto (s. Röm. Mitth. 1902, 342). Für das *macellum* hat den Bau zuerst Nardini (RA. l. 3 c. 7 vol. 1, 215 ed. Nibby) erklärt, dem Canina Indic.[4] 82. 83 u. A. folgen. Ueber das Bauliche Lanciani R. and E. 355—359.

gegründeten *Macellum magnum* ist. Eine Münze dieses Kaisers stellt das Macellum als zweistöckige Halle mit darüber hinausragendem Kuppelbau dar; Dio berichtet seine Dedication zum Jahre 59 n. Chr. Sonst wird es selten erwähnt[45]). Von den Tabernen, die wahrscheinlich in einem grossen Quadrat den Rundbau umgaben, sind nur an der Ostseite Spuren constatirt. Vielleicht waren dieselben im 16. Jhdt. noch besser kenntlich[46]).

Gegenüber vom Macellum magnum mündet die bereits erwähnte, vom Colosseum heraufkommende wichtige Strasse, der *vicus capitis Africae*. Bis zum 15. Jhdt. hatte eine kleine, etwa am Schnittpunkte der modernen Via Annia und Celi-

[45]) Cass. Dio 61, 18 (Nero) *τὴν ἀγορὰν τῶν ὄψων τὸ μάκελλον ὠνομασμένον καθιέρωσε.* Münze mit dem Revers MAC. AVG. Cohen[2] Néron n. 126—130. — Ein *proc(urator) Mini[ciae, proc. m]acelli magni* CIL. 6, 1648; *argentarius macelli magni* 6, 9183. — Ueber die bauliche Anlage der Macella im Allgemeinen s. Mau Pompei 85 f. — Ein *forum basilicae S. Stephani* wird noch nach Gründung der Kirche erwähnt, s. de Rossi I. Chr. II, 1 p. 152 n. 32 und Studj e documenti di storia e diritto 1886, 217—244. — Das Fragment FUR. 60 aber gehört zum Macellum Liviae, s. u. § 15.

[46]) Canina Indicazione[4] 83; Note per la pianta del Nolli n. 1892. — Aus dem oben citirten Artikel des Ligorius hebe ich folgende Stellen hervor, zugleich um die Identität mit dem von de Rossi publicirten Texte des Holstenius zu zeigen: . . nel monte Celio, di la degli acquedotti dell' acqua Claudia, fra l' hospedale del Salvatore in Laterano et il monasterio di S. Steffano, ai confini delli castri peregrini, nel cui luogo hoggidì vi sono le vigne di M. Lippo e Uberto Strozzi gentilhuomini Mantovani . . . . . si sono veduti i luoghi che haveva di quattro torrioni quadrati, uno per angolo del castro, et per quattro lati fra esse torri erano quattro stanze larghe XX piedi e longe XLVI, et a destra cinque stanze di XV piedi larghe et lunghe XX et a sinistra altre cinque stanze simili et così per tutti quattro i lati erano l' altre a destra et a sinistra delle altre grandi simili di quarantasei piedi, et le torri fiancheggiavano essi lati delle sale et camere. Folgt die Beschreibung des Rundtempels in der Mitte, nur herausgesponnen aus der am Schluss mitgetheilten Inschrift CIL. 6, 221. — Am Schlusse noch: i muri dei tramezzi degli alberghi erano grossi doi piedi, e quelli della torre piedi quattro, con scale di dentro da montare nelli parti di sopra.

montana gelegene Kirche *S. Stephani in capite Africae* den Namen bewahrt [47]. Im Alterthum wird sie hauptsächlich desshalb genannt, weil in ihr die Erziehungsanstalt für die kaiserlichen Pagen (*paedagogium puerorum a capite Africae*) belegen war, und zwar wahrscheinlich an der Ostseite unterhalb des Claudiustempels [48]. — An der anderen Seite des *vicus Capitis Africae* sind in Villa Casali zahlreiche Reste von kostbar ausgestatteten Privatgebäuden gefunden [49]. Von historischem

[47]) *S. Stephani de capite Africae* (*de Caprafice* u .ä.) nennen die alten Kirchenkataloge (Cencius Camerarius n. 284, Parisinus n. 214, Taurinensis n. 182, Signorili n. 247), ferner ma. Urkunden (Crescimbeni storia di S. Gio. a Porta Latina p. 203; Galetti Vat. 8050 f. 63). *Monasterium S. Andreae in caput Africae* Lib. pontif. Leo III c. 79, vgl. Duchesne 2 p. 45 und Armellini chiese 2, 504, der nachweist, dass das Kloster unter Honorius III. aufgehoben wurde. Irrthümlich verzeichnet Lanciani FUR. Bl. 30 eine Kirche *S. Laurentii in capite Africae*, die nie genannt wird (über Ciampinis scavi del settembre 1669 unter dem Nymphaeum am Vicus Capitis Africae vgl. acque 159). *Caput Africae* die Regg. reg. II und Anonymus Einsidlensis, s. Bd. 2, 655. Ueber die Lage vgl. Gattis vortrefflichen Aufsatz del caput Africae nella regione seconda di Roma, Annali 1882, 192—220; ferner Lanciani Mon. dei Lincei 1, 500 f. Der *vicus capitus Africae* in der sog. Appendix Probi gehört nicht nach Rom, sondern nach Karthago, s. de Rossi bull. comun. 1889, 360 f.; Röm. Mitth. 1892, 72.

[48]) *Paedagogi puerorum a capite Africae, Caputafricenses* erwähnt CIL. 5, 1039. 6, 1052 (v. J. 198 gefunden 1663 *in hortis sub coenobio S. Johannis et Pauli*) 8982—8987, s. Gatti a. a. O.

[49]) Bartoli mem. 55 bei Fea miscell. 1, 235: nel giardino del Sig. Teofilo Sartori (identisch mit Villa Casali) nel tempo d' Innocenzo X fu cavato al cancello di basso contiguo al vicolo per andare al Coliseo, ove si trovò una filara di botteghe credute di calderari, per esservi quantità di rami con li suoi strumenti per lavorarli. Ferner unter Clemens X. belle fabbriche di sale cortili, colonne di bellissima breccia . . . . statue, gran quantità di teste di marmo, busti e metalli infiniti . . . fälschlich für die *castra peregrina* erklärt. Ebda. gefunden i. J. 1731 die Basis des L. Valerius Poplicola Balbinus Maximus Consul 232 oder 253 n. Chr. (die von Lanciani gleichfalls citirten C. 6, 788. 1612 und 1623 sind dagegen in Villa Casali wohl nur aufbewahrt, nicht gefunden, die erstere beweist also nichts für die Lage der *praedia Helvidiana*). — Neuere Funde beim Bau des Militärhospitals: Grosses Mosaik mit

Interesse ist unter ihnen der P a l a s t des Redners Symmachus[50]). Am unteren Ende derselben Strasse haben wir wahrscheinlich mehrere der zum Amphitheater gehörigen Gladiatorenkasernen (*ludi*), ferner die Waffenschmiede und Rüstkammer für das Amphitheater (*samiarium, spoliarium*) zu suchen: sie werden wegen des Zusammenhanges mit dem Amphitheater besser in der dritten Region, an deren Grenze sie lagen, behandelt (s. § 13).

Kehren wir zur Höhe des Caelius zurück und folgen dem Laufe der *arcus Neroniani* resp. der an ihnen vorbeiführenden Strasse, so haben wir gleich neben dem Macellum magnum den P a l a s t d e r V a l e r i i, einen durch seine Pracht berühmten Bau der nachconstantinischen Zeit. Eine Nachricht giebt an, dass als Valerius Pinianus, Sohn des Praef. urbi 386, nach dem Verlust seiner Kinder den Palast habe verkaufen wollen, es unmöglich gewesen sei, für einen so kostbaren Besitz Käufer zu finden; wenige Jahre später sei dann der Palast (bei der Gothenplünderung 410) so übel zugerichtet worden, dass er für ein Geringes verkauft wurde[51]). — Die Lage des Palastes

Meerwesen Not. degli scavi 1885, 341, mit Gladiatoren ebda. 422; 1886, 11, vgl. CIL. 6, 33975. — Sanctuarium des *collegium dendrophorum Matris Magnae et Attis* (= *b a s i l i c a H i l a r i a n a*) bull. comun. 1890, 18—25 mit Tf. I. II; Röm. Mitth. 1891, 109. — Aus Bleiröhren schliesst man auf die Lage der *d o m u s S t e r t i n i X e n o p h o n t i s* (Arztes des Claudius, s. Prosopogr. 3, 273 n. 666) CIL. 15, 7544 und der des *D i a d u m e n u s A u g. a l i b e l l i s*, C. 15, 7444, vielleicht auch des L. V a g e l l i u s Consul suffectus (44/46?) C. 15, 7555.

[50]) Symmachus ep. 3, 12. 88 (*montis Caeli habitator*) 7, 18. 19 (*lar Caelius*). In der Villa Casali gefunden die von seinem Sohne, Q. Fabius Memmius Symmachus gesetzten Ehrenbasen C. 6, 1699 (für den Vater) und 1782 (für seinen *prosocer* Virius Nicomachus Flavianus).

[51]) Vita S. Melaniae iunioris, Analecta Bollandiana 8 (1889) S. 31 f. c. 14: *domum quam in urbe Roma habebant venundare volentes; sed quia ad tam magnum et mirabile opus accedere nemo ausus fuit, relicta est, et postea ab hostium parte dissipata pro nihilo venundata est quasi incensa* (*μετὰ τὴν ἔφοδον τῶν βαρβάρων ὡς ἐμπυρισθεῖσαν αὐτὴν τοῦ μηδενὸς ὕστερον ἀπέδοντο* der griech. Text, Annal. Bolland. 22, 1903, S. 17). Vgl. de Rossi bull. comun. 1890, 288 ff. 1902, 164 bis 176 und Studj e documenti di storia e diritto 7, 1886, S. 235 ff.; Grisar Rom im Mittelalter 1, 49.

wird gesichert durch den nell' horto di S. Stefano rotondo allato alla chiesa di S. Erasmo gemachten Fund der Patronatstafeln mehrerer afrikanischer Städte für Q. Aradius Valerius Proculus Statthalter der Byzacena 321. 322 n. Chr. (CIL. 6, 1684—1688), der Ehrenbasen für L. Aradius Valerius Proculus Consul 340 (CIL. 6, 1687—1693), endlich der schönen Bronzelampe mit der Inschrift *dominus legem dat Valerio Severo* (Bartoli mem. 54, lucerne ant. p. 11). Zahlreiche Reste von Kunstwerken, Marmorpavimenten und Malereien sind in den letzten drei Jahrhunderten hier ausgegraben worden [52]).

Auch in der östlich anstossenden Villa Fonseca und anderen Vignen sind mancherlei Ruinen von Privatbauten gefunden [53]); jenseits des tiefen Terraineinschnittes am Ostrande der Villa Fonseca, der den Hügelrücken des Caelius auf einen Isthmus von kaum 150 m Breite einschränkt, in der Vigna des lateranischen Hospitals, i. J. 1780 Reste eines Tricliniums mit interessanten Wandgemälden: lebensgrossen Figuren speisetragender Diener [54]); noch weiter östlich an der Via della Ferratella i. J. 1870—73 Privathäuser, in deren einem Bleiröhren mit dem Stempel (CIL. 15, 7513) *L. Piso* [55]).

[52]) Flam. Vacca mem. 88 Schreiber (Statue des Hadrian, j. im Kapitol, u. A.). Bartoli mem. 53. 54 bei Fea miscell. 1, 235 (Statuen, z. Theil nach Frankreich gekommen; vestigi delle migliori pitture che si siano viste in Roma). Neueste Ausgrabungen beim Bau des grossen Ospedale dell' Addolorata: Gatti not. degli scavi 1902, 268. 356. 463. 509. 1903, 59. 92; bull. comun. 1902, 145—163 und Tf. VI—IX (Säle und Portiken mit reichem Marmorschmuck, z. T. in christlicher Zeit umgebaut; grosse Fontäne, zahlreiche Inschriften u. A.).

[53]) In Villa Fonseca molte stufe plebee: Flam. Vacca mem. 106. Ebda. Bartoli mem. 52 bei Fea miscell. 1, 234 (Centaur, später in Villa Borghese). — Nymphaeum in Vigna Bettini zwischen Caelius und Via della Ferratella: Lanciani acque 11. 12. FUR. Bl. 36.

[54]) Gio. M. Casini, Pitture antiche ritrovate accanto l'ospedale di S. Giovanni in Laterano. Rom 1783 fol. Von den Originalen sind zwei Figuren ganz, eine dritte zum Theil mit der Sammlung Borgia ins Neapolitaner Museum gekommen: Stevenson Ann. dell' Ist. 1877, 364.

[55]) Lanciani bull. dell' Ist. 1870, 50—54 (zahlreiche Ziegelstempel, Mitte 2. Jhdt.); Stevenson ann. dell' Ist. 1877, 362 f. Dass diese Piso-

Die Serviusmauer bog, wie oben bemerkt, an der Ostseite von Villa Fonseca nach Norden um und überschritt den Rücken des Caelius an seiner schmalsten Stelle. Hier öffnete sich die Porta Caelemontana, deren Stelle in der Kaiserzeit durch einen (monumentalen?) Strassenübergang der Aqua Claudia bezeichnet war; noch im Mittelalter wird derselbe unter dem Namen ***arcus Basilidis*** öfter als Eingang in das lateranische Gebiet und Anfang der die ganze Stadt bis nach S. Peter hin durchschneidenden *Via maior* (*papalis*) erwähnt [56].

Der erste Theil dieser *Via maior* des Mittelalters entspricht der wichtigen antiken Strasse, die im Thale zwischen Caelius und Oppius vom Colosseum (dessen grosse Axe mit ihrer Richtung genau übereinstimmt) nach der Porta Caelemontana hinaufführte. Sie bildete die Grenze zwischen der zweiten und dritten augustischen Region: die an ihrer Nordseite liegenden Denkmäler werden in § 13 zu behandeln sein. An ihrer Südseite ist vielleicht der Palast des Tetricus zu suchen [57],

---

Inschrift nicht weit von der Porta Caelemontana, in deren Nähe Ciceros Feind Piso zeitweise zur Miethe wohnte (s. o. A. 25), gefunden ist, kann ich nur als Zufall betrachten.

[56] Ueber den arcus Basilidis s. Corvisieri Buonarroti 1870, 178; Lanciani acque 154, Itinerario di Einsiedeln 536. Im *ordo Benedicti* (Bd. 2, 665) heisst er *arcus formae*, in einer Bulle Innocenz III vom 12. December 1211 (Adinolfi Via maggiore 90) *arcus Iohannis Basilidis*. Er wurde i. J. 1604 demolirt: Lanciani R. and E. 378.

[57] Trebell. Pollio trig. tyr. 25: *Tetricorum domus hodieque extat in monte Caelio inter duos lucos contra Isium Metellinum pulcherrima.* Daraus auf einen sonst ganz unbekannten Isistempel auf dem Caelius zu schliessen, sehe ich keinen Grund: es muss sich vielmehr um ein berühmtes Heiligthum handeln, m. E. kein anderes als das der reg. III, über welches unten § 13. Die Vermuthung Lancianis (R. and E. 347), dass eine Kirche *S. Maria inter duo* oder *inter duas* den Namen der Strasse '*inter duos lucos*' bewahrt habe, ist nicht annehmbar, da diese Kirche (ebenso wie die im Catal. Taurin. mit ihr zusammen genannte *S. Nicolai inter duo*) nicht im Thale zwischen Caelius und Esquilin, sondern auf dem Oppius unweit S. Maria nova lag.

doch lässt sich keine der in dieser Gegend gefundenen Ruinen mit Wahrscheinlichkeit auf ihn beziehen [58]).

Der vor Porta Caelemontana gelegene *Campus Martialis* oder *Caelemontanus* (oben S. 225) war in der Kaiserzeit grösstentheils von Privatpalästen eingenommen, unter welchen die *domus Lateranorum* besonders hervorzuheben ist. Bleiröhren, die i. J. 1595, wahrscheinlich bei den Bauten Clemens VIII in Kreuzschiff und Apsis der Basilica S. Giovanni, gefunden sind, zeigen, dass am Ende des zweiten Jhdts. der Palast im Besitze zweier Sextii, Torquatus und Lateranus, gewesen ist (CIL. 15, 7536); der letztgenannte ist der Consul 197 n. Chr. und Freund des Septimius Severus, von dem er nach Victor epit. 20 den Palast zum Geschenk erhalten hatte (s. o. S. 197 A. 39). Ob aber dieser Palast identisch war mit den *egregiae aedes* (Juvenal 10, 15—18) des unter Nero wegen Hochverraths zum Tode verurtheilten Plautius Lateranus cos. design. 65 (Prosopogr. 3, 45, 354), ist keineswegs zweifellos. Der Palast auf dem Caelius befand sich Anfang des dritten Jhdts. wieder in kaiserlichem Besitz; Constantin schenkte einen Theil desselben der Kirche und erbaute dort die erste christliche Basilica, *S. Salvatoris*, später *S. Iohannis in Laterano* [59]).

[58]) Unterhalb S. Quattro Coronati eine bellissima stufa, in frühchristlicher Zeit zum Oratorium umgewandelt: Bartoli mem. 11 bei Fea miscell. 1, 224. Im Giardino Tosti, Via S. Giovanni 87, grosse Reste von Bogenbauten, Not. d. scavi 1878, 100. Die Kirche SS. Quattro selbst steht auf antiken Fundamenten, doch aus der Spätzeit. Hinter ihrer Apsis ist 1872 der Anfang einer Strasse entdeckt, welche rechtwinkelig auf den *Vicus Capitis Africae* zuläuft. Rosa relazione (1873) p. 13; Parker primitive fortif. p. 12 = histor. photos n. 133; Lanciani FUR. Bl. 30.

[59]) Bleiröhre gefunden beim Bau der Canonica westlich vom Kreuzgang: *d. n. Iuliae Mamaeae A*[*ug. Pol*]*ychronius Aug. lib. fec.*, CIL. 15, 7336, vgl. Lanciani Itinerario di Einsiedeln 502. — Constantins Schenkung und Bau: Lib. pontif. XXXIII v. Silvestri c. 9—15, und dazu Duchesne 1, 191 f. Dass die Front der constantinischen Basilica noch bis zu Borrominis Umbauten (1650) ziemlich intakt erhalten war, hat H. Egger Festschrift für F. Wickhoff (1903) S. 151 ff. gezeigt. Ein Theil des Palastes scheint als solcher noch weiter bestanden und den Namen

— Von dem Palaste der Laterani sind unter der jetzigen Kirche mancherlei Reste aus Ziegelwerk und Reticulat (7,50 resp. 13 m unter modernem Terrain) gefunden worden, ohne dass man sich von dem Plane des Ganzen eine Vorstellung bilden könnte. Doch scheint es, dass die ursprüngliche *domus* nur bis unter das Querschiff der Kirche gereicht hat, da hier eine antike, von Norden nach Süden laufende Strasse constatirt ist[60]). Wie weit sich der Palast südwärts (nach der Aureliansmauer zu) und nordwärts (unter den Palast Sixtus V) erstreckte, ist ungewiss: die namentlich bei Erbauung der neuen Fassade 1650 und 1734 gemachten Funde sind dafür unergiebig[61]). Hüten muss man sich jedenfalls, aus dem Funde von marmornen Ehrenbasen, z. B. des Memmius Vitrasius Orfitus praef. urbi 353—359 oder des M. Dasumius Tullius Varro auf die Existenz von Palästen derselben in

domus Faustae geführt zu haben: Optat. Milev. *de schism. Donat.* 1, 23: *convenerunt in domum Faustae in Laterano* (313 n. Chr.).

[60]) Aeltere Funde: Flaminio Vacca mem. 121 Schr. tre nicchioni mit Porphyr- und Serpentinfussboden unter dem alten Presbyterium. — Ausgrabungen 1854: Martinucci intorno alle riparazioni eseguite all' altare papale lateranense (antike Strasse unter dem Querschiff). Ausgrabungen der siebziger Jahre: Stevenson ann. dell' Ist. 1877, mit Plan Tf. T. Ziegelstempel damals gefunden CIL. 15, 374 (um 123). 961 *a* (hadrianische Zeit). 1097 (Ende 1. Jhdt.). — Im Allgemeinen vgl. Rohault de Fleury le Latran au moyen âge Paris 1877 (mit Vorsicht zu benutzen, wie Egger in der A. 59 citirten Abhandlung zeigt); Lanciani Itin. di Einsiedeln 70. 102, R. and E. 341—345, FUR. Bl. 37. Die Litteratur über die christlichen Bauten (Ciampini *de sacris aedificiis a Constantino Magno extructis*, R. 1693; Alemanni *de Lateranensibus parietinis*. R. 1756 u. A.) kann hier nicht verfolgt werden.

[61]) Bei den Arbeiten Borrominis 1646—47 unter dem Hauptportal profonde grotte cavate per pozzolana gefunden: Martinelli primo trofeo della S. Croce 134. — Ausgrabungen Galileis 1734: Lupi *epitaph. Severae* 43 ff.; Ficoroni mem. 46 bei Fea miscell 1, 142. Damals Bleiröhren mit *M. Opelli Macrini pr. pr. c. v.* und *M. Opelli Diadumeniani c. p.* (CIL. 15, 7505) ferner zahlreiche am Halse beschriebene Amphoren gefunden. Unter der sala capitolare 1838 Reste Zimmer mit Resten von Wandmalereien, bull. dell' Ist. 1838 p. 6. Ueber die Zuteilung dieser Reste an die Castra equitum singularium s. u. A. 66.

dieser Gegend zu schliessen, da zum Bau des Laterans im Mittelalter Baumaterial von vielen Orten zusammengeschleppt ist [62]).

Dem Palaste der Laterani war, nach dem Zeugnisse des Biographen Marc Aurels, benachbart derjenige der Annii, in welchem der Kaiser geboren wurde. Genaueres über seine Lage lässt sich nicht ausmachen. Dass die berühmte kapitolinische Statue des Kaisers, welche bekanntlich bis zum Jahre 1538 bei der Scala santa stand, ihm in oder bei seinem Geburtshause errichtet sei, ist eine ansprechende, aber durch nichts zu beweisende Vermuthung [63]).

Die Grenze zwischen der zweiten und fünften augustischen Region wurde wahrscheinlich durch die grosse Strasse gebildet, welche die servianische Porta Caelemontana mit der aurelianischen Porta Asinaria verband. Wir ziehen jedoch, der natürlichen Beschaffenheit des Terrains und dem oben (S. 220 f.) erörterten Sprachgebrauch folgend, auch das Gebiet vom Lateran bis Porta Maggiore zum Caelemontium.

---

[62]) Inschriften des Orfitus CIL. 6, 1739—1741, von Cyriacus abgeschrieben *iuxta sacellum Sancta Sanctorum, qui positi erant pro basibus columnarum cuiusdam templi quod erat ibi contiguum.* — Inschrift des Dasumius CIL. 6, 1400. S. Stevenson S. 371 f. — Andere Funde in der Nähe des Laterans: unter Eugen IV. (cr. 1435) bei Vergrösserung des Klosters, 8—10 Fuss unter dem Boden *fornices camerae pavimenta et iacentes diversi coloris columnae exsectaeque marmore tabulae, ingeniosique operis statuae et alia.* Fl. Blondus Roma inst. l. 1 § 85. Im Garten der Penitenzieri Ziegelbauten aus guter Zeit, später in die Aureliansmauer aufgenommen: Rohault de Fleury S. 12; Lanciani FUR. Bl. 37.

[63]) Hist. Aug. vita Marci 1: *Natus est Marcus Romae VI Kal. Maias in monte Caelio in hortis. Educatus est in eo loco in quo natus est, et in domo avi sui Veri* (Annius Verus Consul 121. 126) *iuxta aedes Laterani.* — M. Aurel. ad Frontonem p. 54 Mai: *quantum a terra Graecia mons Caelius meus abest.* — Ueber die Marc Aurel-Statue vgl. Stevenson a. a. O. 373—35; Michaelis Röm. Mitth. 1891, 9. 27; Helbig Museen² 1, 257.

Nördlich von den Aquaeducten treffen wir zunächst, ausser allerlei Resten von Privathäusern [64]), die **Kaserne der Equites singulares.** Bei Anlage der Via Emanuele Filiberto und der Via Tasso i. J. 1885 wurde das Lagerheiligthum dieser kaiserlichen Gardereiter mit zahlreichen interessanten Weihinschriften an die heimischen Gottheiten gefunden: die Inschriften gehen von der Zeit des Trajan und Hadrian bis hinab in die Mitte des dritten Jhdts. [65]). Von den eigentlichen Kasernements ist zu wenig zu Tage gekommen, als dass man sich von ihrer baulichen Anlage einen Begriff machen könnte. Namentlich lässt sich nicht entscheiden, ob das Gebäude in Via Tasso einheitlich war, oder ob es in einen ursprünglichen Theil und in einen unter Severus gemachten Anbau zerfiel [66]).

Den Arcus Neroniani der Aqua Claudia parallel lief an

[64]) Vgl. u. A. Not. 1888 p. 566, bull. comun. 1888 p. 394; Röm. Mitth. 1890 p. 112.

[65]) Vgl. darüber Henzen ann. dell' Ist. 1885, 235—291; Lanciani bull. comun. 1885, 137—146, R. and E. 338. Die Inschriften jetzt CIL. 6, 31138—31187; über die von den *equites singulares* verehrten Gottheiten s. Zangemeister, Neue Heidelberger Jahrbücher 1895, 46—60.

[66]) Grabschriften von *equites singulares* nennen häufig die *castra priora* (CIL. 6, 3183. 3191. 3196. 3236. 3241. 3279. 3288. 3293. 3300. 32798) und *castra nova* (C. 6, 3198. 3207. 3254. 3266. 3289. 3297), vollständiger *castra nova Severiana* (Dipl. LI CIL. 3 p. 893 v. J. 230); *castra equitum singulariorum duo* hat nur der Laurentianus der Notitia, die übrigen sowie das Curiosum lassen die Zahl aus. Die Kasernements müssen also aus zwei Abtheilungen bestanden haben. Aber dass dieselben eine Strecke von einander entfernt gelegen hätten, und dass einige beim Bau der Kapelle Corsini an der Südseite der Lateranbasilica gefundene Weihinschriften von *eqq. singulares* die Stelle des zweiten Lagers bezeichnen, ist mir höchst unwahrscheinlich. Jene beiden Steine (und ebenso der schon im 16. Jhdt. *in S. Johannis* abgeschriebene C. 6, 224) werden aus den *castra* in Via Tasso nach dem nahen Lateran verschleppt sein, wie C. 6, 3712 = 31180 nach S. Pietro e Marcellino. — Vollends unmöglich ist die von Lanciani vorgeschlagene Benennung der Kaserne in Via Tasso als *castra nova:* gerade dort sind die ältesten bis in die Gründungszeit des Corps zurückreichenden Inschriften gefunden, während die lateranischen aus der Zeit des Severus stammen.

der Nordseite eine von Gräberreihen flankirte Strasse: unter den Monumenten verdienen die in Villa Wolkonsky 1866 ausgegrabenen des Architekten Ti. Claudius Vitalis und das 1881 gefundene Columbarium der Servilier Erwähnung [67]. Eine andere, südlich vom Aquaeduct laufende Strasse wurde im 16. Jhdt. aufgefunden [68].

Südlich von den Aquaeducten in der ehemaligen Villa Conti, sind unbedeutende Ruinen einer Thermenanlage erhalten, die nach einer dort gefundenen Monumentalinschrift von Helena, der Mutter Constantins, wiederhergestellt sind. Im 16. Jhdt. waren die Reste weit vollständiger erhalten und der Plan der ganzen Anlage noch zu erkennen [69]. Mit den Thermen in Verbindung steht eine grosse, wahrscheinlich von der Aqua Alexandrina gespeiste Piscina mit (mindestens)

---

[67]) Die Strasse ist älter als die Arcus Neroniani; die Gräber gehen bis ans Ende der Republik oder Anfang der Kaiserzeit zurück, unter dem Strassenpflaster läuft der *rivus Herculaneus* der Aqua Marcia (s. Lanciani Bl. 31). — Ausgrabungen in Villa Wolkonsky 1866: bull. dell' Ist. 1866, 112. 117 (Bergau); Ausgrabungen 1881: not. d. scavi 137, bull. comun. 197—202; die Inschriften der Servilier CIL. 6, 26375 bis 26380. Ausgrabungen 1888: Röm. Mitth. 1889, 279. Aeltere Funde in Villa Giustiniani: Ficoroni bolla d'oro 2, 31 = mem. 38 bei Fea miscell. 1, 137.

[68]) Vacca mem. 114 Schr.: me ricordo appresso S. Croce in Gerusalemme vi era un' anticaglia . . . nella quale sono molti santi dipint (s. u. A. 70). Appresso d' essa vi fu scoperta un' antica strada seliciata e molto spatiosa, e viddi che si partiva da Porta maggiore et andava a San Giovanni Laterano. Sopra d'essa vi fu trovata una grossa colonna di granito bigio etc. Lanciani (bull. comun. 1881, 199; FUR Bl. 31) setzt, durch die älteren fehlerhaften Drucke Vaccas irregeführt, die Fundstelle nördlich der Aquaeducte.

[69]) Inschrift CIL. 6, 1136: *d. n. Helena ven*[*erabilis do*]*mini* [*n. Constantini A*]*ug. mater, e*[*t*] *avia beatis*[*simor. et floren*]*tissimor. Caesarum nostr*]*oru*[*m*] *therm*[*as incendio? d*]*estru*[*ctas restituit.* — Pläne von Palladio (Devonshire collection, danach ohne Ortsangabe publicirt terme Tf. 17 ed. Vicenza 1787) und Antonio da Sangallo il gio. Uffizi 1439. S. Lanciani R. and E. 400, FUR. Bl. 32. Ausgrabungen Lelio Orsinis in oder bei den Thermen beschreibt Bartoli mem. 21 bei Fea misc. 1, 225.

zwölf gewölbten Kammern, welche östlich vom Hauptgebäude liegt [70]).

Südlich der Thermae Helenianae liegt ein Amphitheater, ausser dem Flavium das einzige in Rom und daher sicher mit dem in der Notitia erwähnten *Amphitheatrum castrense* zu identificiren [71]). Den Namen pflegt man mit den *castra* der hauptstädtischen Garnison in Verbindung zu bringen: jedenfalls mit Unrecht. Von den bedeutendsten derselben, den *castra praetoria*, liegt das Amphitheater über zwei Kilometer entfernt; und wesshalb man speciell den Soldaten ein Schaugebäude für Thierkämpfe errichtet haben sollte, bei denen sie nur als Zuschauer, keinenfalls aber als Mitwirkende gedacht werden können [72]), ist nicht abzusehen. Vielmehr ist *castra* hier im Sinne von 'kaiserliches Hoflager' zu fassen; wie *castrenses ludi* (Sueton. Tib. 72) nicht Spiele sind, in denen Soldaten auftreten, sondern Thierkämpfe, die der Kaiser in einer Villa zu seinem Privatvergnügen veranstalten lässt (s. Eichhorst in Fleckeisens Jhbb. 91, 1865, 212), so ist *Amphitheatrum castrense* ein 'Hof-Amphitheater', und die Anlage hängt offenbar zusammen mit den grossen, östlich davon liegenden Palastbauten [73]). — Der Bau, eine Ellipse von 90 : 75 m (Arena 75 : 60 m), ist eines der vollkommensten Beispiele römischer

---

[70]) Piscina: neueste Aufnahme bei Lanciani acque tav. VIII fig. 5, vgl. p. 175 und FUR. Bl. 32. Frühere: Ficoroni R. A. 1, 122; Cassio corso delle acque 2, 234—236; Venuti RA. 1, 233 ed. Piale; Canina indicazione [4] 174. Im Mittelalter war in eine der Kammern eine Capelle (S. Michele?) mit Wandgemälden eingebaut, s. Röm. Mitth. 1892, 273; Note per la pianta del Nolli n. 1083.

[71]) Falsche Benennung des 16. Jhdts. ist Amphitheatrum Statilii Tauri (so noch Marliani Top. 1544 p. 72, wogegen sich mit Recht Ligorio Paradosse 38 wendet). Die allzu skeptischen Ausführungen Beckers sind von Urlichs (Top. in Leipzig 124) zurückgewiesen. S. auch Bd. 2, 129.

[72]) Etwas anderes ist es, wenn die römischen Feuerwehrleute am Kaisersgeburtstage (C. 6, 1063—1064) und sonst (6, 31075) Theateraufführungen veranstalten.

[73]) Ueber *castra* und *castrensis* s. Hirschfeld V. G. 199f.

Ziegeltechnik, wahrscheinlich aus dem Anfange des zweiten Jhdts.[74]). Von Aurelian wurde die Südseite des Aussenbaus in die Stadtmauer einbezogen und dadurch bis zur Höhe des dritten Stockwerkes erhalten. Das oberste Stockwerk wurde erst im 16. Jhdt. zerstört. Bei Ausgrabungen in der Vigna di S. Croce in Gerusalemme um 1740 wurde das Planum der alten Arena, und darunter ausgedehnte Gewölbe, die zum Theil mit Knochen grosser Thiere gefüllt waren, aufgedeckt[75]).

Oestlich vom *Amphitheatrum castrense* finden wir die ausgedehnten Ruinen eines Palastes, der älter sein muss als das dritte Jhdt., da die Aureliansmauer ihn durchschnitten hat. Die ausserhalb liegenden Theile sind bei der Anlage der Befestigung bis auf die Fundamente zerstört[76]); innerhalb der Mauer blieb eine Reihe von Sälen, Hallen und Zimmern erhalten, die Anfangs des vierten Jhdts. in kaiserlichem Besitz waren. Constantin verwandelte einen der grössten Säle in eine christliche Kirche, für die von seiner Gemahlin Helena nach Rom gebrachte Reliquie des Kreuzes. Der Liber Pontificalis (XXXIV vita Silvestri c. 22) nennt die basilica *S. Crucis in palatio Sessoriano;* es liegt nahe, dem ganzen Gebäudecomplex bei S. Croce den freilich nur noch einmal in spä-

---

[74]) Ziegelstempel, welche eine genauere Datirung des Baus ermöglichten, sind bisher nicht constatirt. Ob das *θέατρον μέγα κυκλοτερὲς πανταχόθεν*, welches Pausanias 5, 12, 4 unter den bedeutenden Bauten Trajans aufzählt, eben das *castrense* war? Vgl. was ich Dissert. dell' Acc. Pont. 1903 S. 373 über des Kaisers Vorliebe für Theaterbauten sowie über die Lückenhaftigkeit der Bauchronik Roms gerade in seiner Epoche bemerkt habe.

[75]) Ueber das Bauliche vgl. Beschr. Roms 3, 1, 568; Reber Ruinen 553; Canina indicazione[4] 176. 177, edifizi 4 Tf. 178. 179; Durm Baukunst der Römer 159; Lanciani R. and E. 386 f. — Palladios Zeichnung der drei Stockwerke (aus der Devonshire collection) reproducirt bei Lanciani a. a. O. fig. 146. — Ausgrabungen 1740: Ficoroni RA. 1, 121.

[76]) Vgl. über diese Reste Lanciani Itin. di Einsiedeln 59, FUR. Bl. 37. 38. Röm. Mitth. 1896, 130.

tester Zeit vorkommenden Namen Sessorium zuzueignen[77]). Ableitung und Bedeutung dieses Namens bleiben räthselhaft: dass Sessorium die Bedeutung Gerichtshaus oder gar Richtplatz habe, wie man aus einigen Stellen des sog. Commentator Cruquianus zum Horaz hat schliessen wollen[78]), ist höchst unwahrscheinlich. — Die Kirche S. Croce hatte ihre Decoration aus dem vierten Jhdt. grossentheils noch bis zu den Umbauten Benedikt XIV (1742) erhalten[79]). Ausser ihr dürfen wir dem Palatium Sessorianum noch die grosse Ruine eines Saales mit halbkreisförmiger Exedra aus Ziegelwerk in der Vigne östlich der Kirche zurechnen, welche die älteren Astygraphen meist *Templum Veneris et Cupidinis* nennen[80]).

---

[77]) Anon. Vales. b. Mommsen Chron. min. 1, 324: *Odoin comes eius insidiatur ei (Theoderico). dum haec cognovisset, in palatio quod appellatur Sessorium, caput eius amputari praecepit.*

[78]) Comm. Cruq. ad sat. 1, 8, 11: *in Exquiliis publicis sepulti sunt extra portam, in qua est Sessorium.* Vgl. z. epod. 5, 100: *Esquilina porta Romae dicitur, ubi certus erat locus sepulcrorum ad corpora pauperum aut sceleratorum viliumque comburenda aut canibus proicienda.* Danach hat Becker (d. R. v. muris 120) auch Plutarch Galba 28: *ἔρριψαν ᾗ τοὺς ὑπὸ τῶν Καισάρων κολαζομένους θανατοῦσιν· ὁ δὲ τόπος Σηστέρτιον καλεῖται* ändern wollen *Σισσώριον καλεῖται*, was mir trotz de Rossi's Zustimmung (RS. 3, 408) wenig plausibel scheint. Der alte Hinrichtungsplatz befand sich *extra portam Esquilinam* (s. u. § 12 A. 40), jedenfalls also weit von der *basilica Sessoriana.*

[79]) Ueber das Bauliche vgl. Hüpsch, altchristl. Kirchen (1862) S. 70 und Tf. XXX; Lanciani R. and E. 399f., der auf einen wichtigen Plan des Architekten Passalacqua (1716) im Archivio di Stato aufmerksam macht.

[80]) Der Name, zuerst bei Andr. Fulv. l. III f. 53, pflegt begründet zu werden durch den Fund der jetzt vatikanischen Venus-Statue (angeblich mit Porträtzügen der Sallustia Barbia Orbiana) mit Weihinschrift einer Sallustia Helpidus, CIL. 6, 782. Aber die ältesten Zeugen, wie Franc. Albertinus (1510) kennen die Statue bereits im vatikanischen Belvedere, und die angebliche Fundnotiz ist nur eine grundlose Vermuthung Ficoronis. Vgl. Michaelis Jhb. d. Inst. 1890, S. 14 A. 30. — Ueber die Ruine vgl. Venuti RA. 1, 232f.; Note per la pianta del Nolli n. 2105. — Neuen Ausgrabungen not. d. scavi 1887, 70. 180; bull. comun. 1887, 100 (Bleiröhren mit *Aufidia Cornelia Valentilla, Valerius Colonicus fecit,* CIL. 15, 7398).

Ausserhalb der Mauern setzen sich die Ruinen des grossen Palastes, wie erwähnt, fort. Man hat hier ohne Grund die in der Biographie des Elagabal erwähnten Gärten[81]) dieses Kaisers finden wollen, und, gestützt auf die Angaben von Gelehrten des 15. und 16. Jhdts., im Thale der Marrana di S. Giovanni einen *Circus Elagabali* (oder *Varianus*) angenommen. Aus genauerer Prüfung der Zeugnisse ergiebt sich aber, dass die dort vorhandenen Reste keineswegs sicher einem Circus angehören[82]); namentlich hat gerade das Denkmal, welches als hauptsächlichster Beweis für die Existenz des Circus angeführt wurde, der kleine, im 16. Jhdt. in Vigna Saccocci gefundene, jetzt auf dem Pincio stehende Obelisk, seiner hieroglyphischen Inschrift zufolge eine ganz andere Bestimmung gehabt. Diese Inschrift, deren Entzifferung erst neuerdings A. Erman gelungen ist, besagt, der Obelisk sei errichtet 'an der Stelle, wo Antinoos ruht, im Grenzfelde der Herrin des Genusses, Hrome'. Also hat hier, unmittelbar ausserhalb der augustischen Stadtgrenze, ein Grabmal, wahrscheinlich ein Kenotaph, des Lieblings des Hadrian gelegen: möglicherweise war es nach ägyptischer Art als Hypogeum construirt und verbirgt sich noch im Tuff der Hügel östlich von der Marrana[83]).

---

[81]) Hist. Aug. vita Elagabal. 13, 5: *ipse secessit ad hortos Spei veteris;* 14, 5: *inde itum est in hortos ubi Varius invenitur certamen aurigandi parans.* Die Nähe von Porta Maggiore und der angebliche Circus haben den Namen *horti Variani* für die Anlagen bei S. Croce in Aufnahme gebracht. Dieser Name kommt aber nur einmal vor, Vita Aurel. 1, 2; und da ist wahrscheinlich ein an der Via Flaminia gelegener Park gemeint, s. u. § 22.

[82]) Ueber den angeblichen 'Circus' s. Andr. Fulvius l. IV f. 67 ed. 1527; A. da Sangallo il gio. Uffizi 900; Ligorio antichità (1553) f. 3, cod. Taurin. 15 f. 152. Dargestellt ist der '*Hippodromus Aureliani Augusti*' auf Bl. 4 von Ligorios *Antiquae urbis imago* (1561): s. Röm. Mitth. 1896, 127.

[83]) Vgl. die Aufsätze von A. Erman, der Obelisk des Antinous, Röm. Mitth. 1896, 113—121 und Hülsen, das Grab des Antinous, ebda. 122—130.

Es ist schliesslich noch einiger auf dem Caelius gelegenen Oertlichkeiten zu gedenken, die wir genauer anzusetzen nicht im Stande sind. Nur aus der Regionsbeschreibung bekannt sind die *Arbor sancta*, wohl Strassenname, welche im Curiosum zwischen *Caput Africae* und *Castra peregrina* genannt wird; in der Notitia hingegen steht sie zwischen *Caput Africae* und der nur hier genannten *domus Philippi*[84]). Auf die *domus Philippi* folgt in beiden Redactionen die (*domus*) *Vectiliana*, welche dadurch bekannt ist, dass Commodus am 31. December 192 in ihr ermordet wurde[85]). Man pflegt sie auf der dem Amphitheater zugewandten Seite des Hügels zu suchen, ohne genügenden Beweis. — Ungewisser Lage ist auch die am Schlusse der Region aufgeführte *Mica aurea*, ein Name, der einen kleinen eleganten Pavillon oder Speisesaal bezeichnet[86]). Inschriftlich bezeugt ist noch aus später Kaiserzeit eine *domus Elpidii v. c.*; nur in christ-

[84]) Die unterhalb der Villa Mattei '*ad veteris portae Capenae situm*' gefundene Inschrift (CIL. 6, 150): . . . *Aug. n. Fonti Aug. M. P. R.; refecit Fuloninos Philipporu* kann schwerlich (wie Lanciani R. and E. 348 will) für Localisirung der *domus Philippi* verwendet werden: sie sieht viel älter aus als Mitte des 3. Jhdts.

[85]) Vita Commodi 16, 3: *de Palatio ipse ad Caelium montem in Vectilianas aedes migravit, negans se in Palatio posse dormire.* Vita Pertinacis 5, 7: *ad Palatium Pertinax profectus quod tunc vacuum erat, quia Commodus in Vectilianis occisus est.* Vgl. Oros. 7, 16; Chronogr. a. 354 p. 147 M.: *excessit domo Victiliana.*

[86]) Dass das von Martial 2, 59 genannte Gebäude (*mica vocor; quid sim, cernis: cenatio parva. Ex me Caesareum prospicis ecce tholum*) hat man mit diesem identificiren wollen (Urlichs Top. in Leipzig 102; Gilbert Top. 3, 351), indem man *tholus* für den Mittelbau des Macellum magnum erklärte. Aber die bei Martial folgenden Verse (*ipse iubet mortis te meminisse deus*) zeigen, dass es sich um ein rundes Grabgebäude handelt, also wahrscheinlich, da im J. 85/86, zur Zeit der Publication von Martials zweitem Buch, das *templum gentis Flaviae* noch nicht vollendet war, das Mausoleum Augusti, welches man vom Caelius aus keinenfalls sehen konnte. Der Name muss in verschiedenen Stadtgegenden vorgekommen sein: über die *mica aurea* in Trastevere vgl. unten § 23.

lichen Quellen werden genannt eine *area Carboniana* und eine *insula Cuminiana*, deren Namen aber wohl schon aus klassischer Zeit stammen können [87]).

---

[87]) Sclavenhalsband CIL. 15, 7190: *tene me quia fugi et revoca me in Celimontio ad domu Elpidii v. c.* Die Fundnotiz '*inter amphitheatrum Flavium et ecclesiam SS. Quattuor coronatorum*' ist leider nicht ganz unzweifelhaft. Den Elpidius hält de Rossi (bull. christ. 1874, 41) für den bei Symmachus (ep. 5, 78—98; vgl. Seeck praef. p. CLIX) vorkommenden. — *Area Carboniana:* Acta S. Eusebii b. Baron. annal. eccl. ad a. 259 § 12: *veniens in Caelium montem ad aream Carbonianam* ('*al. Carbonariam*' Baron., vielleicht nur aus Conjectur). S. Bd. 2, 120. — *Insula Cuminiana:* Acta S. Pancratii 12. Mai p. 21, s. Bd. 2 a. a. O.

§ 12.

DER ESQUILIN.

Allgemeines. Geschichtliche Uebersicht.

Von derselben Basis wie Caelius, Viminal und Quirinal, d. h. von der grossen Hochfläche, die sich östlich der drei genannten Hügel weit über das antike und moderne Stadtgebiet hinaus erstreckt und erst durch das Thal des Anio und seiner Nebenbäche abgegrenzt wird, gehen, zwischen Caelius und Viminal, zwei Hügelzungen aus, welchen der gemeinsame Name ***Esquiliae*** eigen ist[1]). Es ist oben (Bd. 1, 1 S. 184) hervorgehoben, dass dieser Name seiner Form nach ein Städtename ist und grammatisch als solcher behandelt wird[2]): ursprünglich wird also ein Dorf oder Gau *Esquiliae* auf diesen beiden Hügeln gelegen haben, dessen Abhängigkeit vom palatinischen Urrom sich freilich durch die Benennung 'Aussen- oder Vorwerk' deutlich zu erkennen giebt. Die beiden Einzelhöhen führen die Namen *Oppius* (südlich) und *Cispius* (nördlich). In der Kaiserzeit rückt der Name auch auf die Hochebene selbst hinaus und wird, wie es scheint, sogar vorzüglich

---

[1]) Varro l. l. 5, 49. 50: *secundae regionis Esquiliae* (folgen die Bd. 1 a. a. O. erörterten Etymologien). *Esquiliae duo montes habiti, quod pars Cespeus mons suo antiquo nomine etiam nunc in sacris appellatur* (folgen die Stellen aus dem Argeerritual über *mons Oppius* und *Cispius*). — Für die Abgrenzung interessant Varro l. l. 5, 25, wo das Armenbegräbnis der *puticuli* (u. A. 37) *ultra Esquilias* genannt wird.

[2]) Zu den Stellen, wo *Esquiliis* locativ verwendet wird (vgl. auch Gilbert Top. 1, 169 A. 1) füge man CIL. 6, 9673 *pigmentarius negotians Esquiliis* und 33087 (voraugustisch) *Q. Pompeius Bithynici libertus Sosus ..... Esquiliis ab aqua conclusa* (letzterer Ort ohne Zweifel benannt nach einem der grossen Bassins der Wasserleitungen — vgl. Properz 4, 8, 1 *Esquiliae aquosae* — aber nicht näher zu localisiren).

von dieser gebraucht[3]). Im Verzeichniss der Berge der Septimontialstadt kommt der Name Esquiliae nicht vor; aber wie das 'romulische' Rom darin repräsentirt wird durch die drei Einzelhöhen Palatium, Cermalus und Velia, so finden wir statt der Esquiliae darin die Namen Fagutal Oppius Cispius. Ueber Lage und Begrenzung derselben mag hier zur Ergänzung von Bd. 1, 187 f. noch Einiges kurz beigebracht werden.

Dass die Namen Oppius und Cispius ihrer Bildung nach verwandt sind, haben schon die Alten nicht übersehen, und im Anschluss daran die etymologische Fabel von den beiden Heerführern erfunden, die, dem Könige Tullus Hostilius zu Hülfe kommend, ihre Lager auf beiden Hügeln gehabt hätten[4]). Wir verdanken dieser Fabel die topographisch wichtige Angabe, dass der Cispius nach dem Vicus patricius zu gelegen war: womit denn stimmt, dass der Cispius in der Argeerprocession, die von Süden (Caelius) nach Norden (Quirinal) geht, hinter dem Oppius genannt wird[5]). Der Cispius ist dem-

[3]) Dafür zeugt z. B. der Gebrauch bei Horaz sat. 1, 8, 14 *nunc licet Esquiliis habitare salubribus*, an der Stelle des alten Gräberfeldes; auch wohl Martial 7, 73, 1, wo *Esquiliae* und *vicus patricius* in Gegensatz stehen; *extremis Esquiliis* die Gräber des Maecenas und Horaz, also weit ausserhalb der Serviusmauer, s. u. A. 46. — Dass, wie Nissen Ital. Landeskunde 2, 495 will, auf dem Esquilin das älteste Rom gelegen habe, ist freilich unannehmbar; in der Inschrift von Tivoli CIL. 14, 3679, welche die Hauptstütze dieser Hypothese bildet, ist nur . . . *a Esquilina* sicher, und ausser *port*]*a* noch manche andere Ergänzung möglich.

[4]) Festus 348: *Oppius autem appellatus est, ut ait Varro rerum humanarum l. VIII, ab Opitre* (*opita* Hschr.) *Oppio Tusculano, qui cum praesidio Tusculanorum missus ad Romam tuendam, dum Tullus Hostilius Veios oppugnaret, consederat in Carinis et ibi castra habuerat; similiter Cispium* (*Cisitum* Hschr.) *a Laevio Cispio Anagnino, qui eiusdem rei causa eam partem Esquiliarum quae iacet ad vicum patricium versus . . . . tuitus est.*

[5]) Ueber die Argeer (Varro l. l. 5, 50) vgl. Bd. 2, 251 ff.). Sonst kommt der Name nur noch vor bei Gellius 15, 1, 2: *subeuntes montem Cispium conspicimus insulam quandam occupatam igni multis arduisque tabulatis editam et propinqua iam omnia flagrare vasto incendio*; woraus ersichtlich ist, dass sich in der Kaiserzeit hier ein stark bewohntes Viertel mit hohen Miethshäusern befand.

nach zu identificiren mit der Hügelzunge, welche jetzt die Kirchen S. Maria Maggiore und S. Prassede trägt.

Für den *Oppius mons* bleibt dann die südlichere der beiden Höhen; und diese Ansetzung ist neuerdings durch einen inschriftlichen Fund gesichert, der uns zugleich die noch Ende der republikanischen Zeit bestehende sacrale Organisation des Bezirkes kennen lehrt[6]). Schwierigkeiten macht nur das Verhältniss des Namens Oppius zum *Fagutal*: während in der Argeerurkunde das Fagutal als ein Theil des Mons Oppius erscheint, sind in der Septimontialperiode beide von einander geschieden. Die Erörterung darüber ist nicht zu scheiden von der Untersuchung über die auf den Berg hinaufführende alte Fahrstrasse.

Das Fagutal hatte seinen Namen von einem Buchenhain, in dem sich ein Sacellum des Juppiter befand[7]); den Namen bewahrte noch Anfangs des 2. Jhdts. n. Chr. ein Vicus, von dessen Larencapelle die Inschrift erhalten ist. Leider wissen wir nichts über die Auffindung des Steines, der zuerst in dem kleinen von den Theatinern in ihrem Kloster bei S. Silvestro a Monte Cavallo zusammengebrachten Museum auftaucht[8]). Aber nach der Argeerurkunde lag das erste Sacellum

---

[6]) CIL. 6, 32455, vgl. Gatti bull. comun. 1887, 156 mit Tf. VIII; Travertinstele gefunden verbaut im Keller eines dem Kapuzinerkloster bei den Sette Sale gehörigen Hauses: *m[ag](istri) et flamin(es) montan(orum) montis Oppi de pequnia mont(anorum) montis Oppi sacellum claudend(um) et coaequand(um) et arbores serundas coeraverunt.* Vgl. über die Altersbestimmung Röm. Mitth. 1889, 278; zur Erklärung Mommsen Staatsrecht 3 p. VIII und Wissowa Satura Viadrina 5.

[7]) Varro l. l. 5, 152: *Fagutal a fago, unde etiam Iovis Fagutalis, quod ibi sacellum.* Plin. n. h. 16, 37: *Fagutali Iove etiam nunc ubi lucus fageus fuit.* Paulus 87: *Fagutal sacellum Iovis, in quo fuit fagus arbor, quae Iovis sacra habebatur.*

[8]) CIL. 6, 452: [*Laribus A*]*ugust. vici Iovis Fagutal*[*is et genis Caesarum I*]*mp. Nerva divi Nervae f. Traian*[o *Aug.*, folgt Titulatur von 109 n. Chr. *permissu* . . . . . .] *Pollionis trib. pleb. aed*(*iculam*) *reg. III vetusta*[*te dilapsam a solo ma*]*gistri anni CXXI sua impensa restitu*[*erunt.* Folgen vier Namen.

der *regio secunda* auf dem Oppius *ouls lucum Facutalem, sinistra* [*via*] *secundum moerum.* Gemäss der Richtung der Procession ist es wahrscheinlich, dass sie den Oppius an seiner Westspitze betrat.

Wichtiger noch ist die zweite Stelle, Solin. 1, 25: *Tarquinius Superbus et ipse Esquilinus super clivum Pullium ad Fagutalem lucum* (*lacum* die Hschr.). Denn den *clivus Pullius* können wir mit Sicherheit an der Nordseite unterhalb der Kirche S. Pietro in Vincoli festlegen. Ihn erwähnt noch Varro l. l. 5, 158: *Simili de causa Pullius et Cosconius* (*clivi*), *qui ab his viocuris dicuntur aedificati* [9]); dass der Name noch im späten Alterthum dauerte, beweist die Liste der von einem Stadtpräfecten Ende des 4. Jhdts. gestraften Gewerbetreibenden, in welcher die *Clivumpullenses* zugleich mit den *Tellurenses* und *Suburenses* vorkommen [10]); noch im Mittelalter hielt sich der Name, wenn auch in mancherlei Entstellungen, und eine kleine Kirche *S. Ioannis in clivo plumbi* oder *in carapullo* bezeichnete bis Ende des 16. Jhdts. den Beginn des Anstiegs, an der Ecke der modernen Via della Subura [11]). Die Höhe des Clivus Pullius ist demnach in der Gegend der Piazza di S. Pietro in Vincoli zu suchen, und dort auch der *lucus Fagutalis* und das Haus des Servius. Da eine Theilung des Hügels nach seiner Längsrichtung (wie sie Gilbert will) ganz unwahrscheinlich ist, wird der Name Fagutal ursprünglich der westlichen, Oppius der östlichen Hälfte des Berges eigen gewesen sein.

---

[9]) Die Zeit dieser *viocuri* lässt sich nicht bestimmen; sie können sehr wohl einen schon früher bestehenden Feldweg kunstmässig gepflastert haben. Wo der nur hier genannte *clivus Cosconius* gelegen hat, ist ganz ungewiss.

[10]) Gatti bull. comun. 1891 p. 342—345 A. mit meinen Bemerkungen; CIL. 6, 31893. Der Name des Stadtpräfecten ist wahrscheinlich Tarracius Bassus, die Zeit bald nach 368 n. Chr.

[11]) S. Giovanni in Carapullo: Armellini chiese di Roma [2] 204; sie heisst *in clivo plumbi* im Verzeichniss des Cencius (1192 n. Chr.); den *clivus plumbeus* erwähnt auch eine Inschrift von 1331 bei Armellini a. a. O. 296 (der aber das topographische falsch beurteilt).

Es mag hier gleich angeschlossen werden die Erläuterung einer zweiten Gruppe von Wegen: des ***vicus Cyprius*** (richtiger *Ciprius* oder *Cuprius*), ***clivus Urbius*** und ***vicus sceleratus.*** Auch sie werden genannt in der sogenannten Königsgeschichte, und zwar bei der Erzählung vom Tode des Servius Tullius. Wir erfahren dabei, dass der *clivus Urbius* eine Seitenstrasse des *vicus Cyprius* war, welche vom höchsten Punkte desselben rechts abbog, um auf die Höhe des Esquilin hinaufzuführen [12]). Ausserdem wird der *vicus Cyprius* noch genannt in Verbindung mit dem ***tigillum sororium,*** welches 'in einer von den Carinae zum

---

[12]) Solin. 1, 25: *Servius Tullius Esquilinus supra clivum Urbium.* Liv. 1, 48, 6: *Tullia cum se domum reciperet* (vom Forum), *pervenissetque ad summum Cyprium vicum, ubi Dianium nuper fuit, flectenti carpentum dextra in Urbium clivum, ut in collem Esquiliarium eveheretur restitit pavidus atque inhibuit frenos is qui iumenta agebat, iacentemque dominae Servium trucidatum ostendit. Foedum inhumanumque inde traditur scelus, monumentoque locus est: Sceleratum vicum vocant, quo . . . . . Tullia per patris corpus carpentum egisse fertur* etc. — Entsprechend Dionys. 4, 39, der zuerst sagt: *ἐγγὺς ὄντα τῆς οἰκίας ἤδη τὸν Τύλλιον καταλαβόντες κατέσφαξαν*, und am Schluss: *οὗτος ὁ στενωπὸς Ὄρβιος καλούμενος πρότερον ἐξ ἐκείνου τοῦ δεινοῦ καὶ μυσαροῦ πάθους ἀσεβὴς ὑπὸ τῶν Ῥωμαίων κατὰ τὴν πάτριον γλῶτταν καλεῖται.* In der sehr verstümmelten Stelle Festus 182 s. v. *Orbius clivus* ist sicher die Schreibung mit O und die Ableitung von *orbis*; ob aber am Schlusse diese Etymologie noch einmal wiederholt war, und nicht vielmehr der Umnennung in *vicus sceleratus* Erwähnung geschah, ist zu erwägen. — Varro l. l. 5, 159: *vicus Ciprius a cipro, quod ibi Sabini cives additi consederunt, qui a bono omine id appellarunt; nam ciprum sabine bonum. Prope hunc vicus sceleratus, dictus a Tullia Tarquini Superbi uxore, quod ibi cum iaceret pater occisus, supra eum carpentum mulio ut inigeret iussit.* — Festus 333, vgl. Paulus 332: *Sceleratus vi*[*cus Romae appellatur,*] *quod cum Tarquinius Superbus interfici*[*endum curas*]*set Servium Tullium regem soce*[*rum suum,*] *corpus eius iacens Tullia filia carp*]*ento supervecta est pro*-[*perans in possessionem domus paternae.*] — Aus Ovid. fast. 6, 601 ff. hervorzuheben: *ipse sub Esquilias, ubi erat sua regia, caesus,* und am Schluss: *certa fides factis: dictus sceleratus ab illa vicus, et aeterna res ea pressa nota.* — Ueber Dionys. 3, 22, 8 (das *tigillum sororium ἐν τῷ στενωπῷ τῷ φέροντι ἀπὸ Καρίνης κάτω τοῖς ἐπὶ τὸν Κύπριον ἐρχομένοις στενωπόν*) s. u. S. 263. 322 f.

vicus Cyprius hinabführenden Seitengasse' gelegen war. Da wir das *tigillum sororium* an der Südostecke des mons Oppius, gegenüber dem Colosseum, fixiren können (s. u. S 322 f.), so ergiebt sich, dass der *vicus Cyprius* am unteren Rande des Hügels hingelaufen sein muss, etwa entsprechend der Verlängerung der Via del Colosseo, der Via del Cardello, di S. Pietro in Vincoli und dass er seinen höchsten Punkt an der NW.-Ecke desselben Hügels erreichte. Die beiden Königshäuser des Tullius und Tarquinius Superbus haben wir uns demnach zu denken als benachbart, etwa bei Piazza S. Pietro in Vincoli, an einem Punkte, zu dem beide Clivi, der Pullius von Osten, der Orbius von Westen her, den Zugang vermittelten. Es mag hier gleich noch erwähnt werden, dass unweit des *tigillum sororium*, im Thale des Colosseums, auch der Anfangspunkt der Sacra via, das (wahrscheinlich mit einem *lucus* verbundene) *sacellum Streniae* zu suchen ist, dessen Lage jedoch nicht genauer ermittelt werden kann. In der Kaiserzeit wird es nicht mehr erwähnt [13]).

Das esquilinische Gebiet wird geschildert als in ältester Zeit mit Wald und Hainen bestanden, von denen man sogar den Namen des Berges ableiten wollte [14]). Ausser dem schon oben er-

---

[13]) Varro l. l. 5, 47: *Carinae pote a cerimonia quod hinc oritur caput sacrae viae ab Streniae sacello* etc.; Festus 293: (*sacra via*) *ne eatenus quidem, ut vulgus opinatur, sacra appellanda est, a regia ad domum regis sacrificuli, sed etiam a regis domo ad sacellum Streniae et rursus a regia usque in arcem.* Vgl. Bd. 1, 2 S. 275 Anm. 102. — Den *lucus Streniae* erwähnt nur Symmachus ep. 10, 35: *ab exortu paene Martiae urbis strenarum usus adolevit, auctoritate Tatii regis qui verbenas felicis arboris ex luco Strenuae anni novi auspices primus accepit.*

[14]) Varro l. l. 5, 49: *secundae regionis Esquiliae. alii has scripserunt ab excubiis regis dictas, alii ab eo quod aescul*[*is consi*]*tae* (so Spengel, *excultae* die Hschr.) *a rege Tullio essent. Huic origini magis concinunt loci vicini, quod ibi lucus dicitur facutalis et Larum Querquetulanum sacellum, et lucus Mefitis et Iunonis Lucinae, quorum angusti fines. non mirum; iam diu enim late avaritia † usa est.*

wähnten *lucus Fagutalis* und den später zu erörternden *luci* der Mefitis und Juno Lucina sind hier drei Haine zu nennen, deren Lage nicht mehr genau bestimmt werden kann, nämlich der *lucus Poetelius*[15]) auf dem Cispius, der *lucus Esquilinus*[16]) auf dem Oppius und der *lucus Libitinae*[17]), von dem es nicht ausdrücklich bezeugt, jedoch sehr wahrscheinlich ist, dass er auf dem Esquilin gelegen habe. Gleich hier erwähnt seien zwei angeblich uralte Fortunaheiligthümer, die '*in Esquiliis*' oder '*in Esquilino*' genannt werden, ohne dass sich ihre Lage genauer ermitteln liesse: die *ara Malae Fortunae* und das Sacellum der *Fortuna respiciens*[18]).

Wie weit sich die Oppius- und Cispius-Niederlassungen ostwärts ausdehnten, darüber besitzen wir kein Zeugniss aus dem Alterthum: nur annähernd können wir auf die Grenze schliessen

---

[15]) Varro l. l. 5, 50: *Cespius mons quinticeps cis lucum Poetelium, Esquiliis est.* Davon zu scheiden ist der *lucus Petelinus* vor Porta Flumentana: s. u. § 19.

[16]) Varro l. l. 5, 50: *Oppius mons terticeps, cis lucum Esquilinum dexterior via in tabernola est . . . Oppius mons quarticeps, ouls lucum Esquilinum via dexterior in figlinis est.* Ueber die *figlinae* s. u. S. 265, über *tabernola* o. S. 227.

[17]) Dionys. 4, 5 15: Servius Tullius führt eine Abgabe ein *εἰς τὸν (θησαυρὸν) τῆς Ἀφροδίτης ἐν ἄλσει καθιδρυμένον, ἣν προσαγορεύουσι Λιβιτίνην, ὑπὲρ τῶν ἀπογινομένων.* Vgl. dazu Plut. qu. Rom. 23. Numa 12. Festus 265 s. v. *rustica vinalia.* Noch in der Kaiserzeit inschriftlich genannt, CIL. 6, 9974: *Q. Calvis Q. l. vestiar(ius) ab luco Libitinae.* 10022: *ab luco Libitinae.* Aber Ascon. in Milon. p. 32 Or. haben die Hschr. *fasces ex lecto Libitinae raptos.* — Dass der *lucus* in der Nähe der Porta Esquilina und des grossen Begräbnissfeldes gelegen habe, ist wahrscheinlich, jedoch nicht ausdrücklich bezeugt.

[18]) Mala Fortuna: Cic. de nat. deor. 3, 63: *aram Malae Fortunae Esquiliis consecratam videmus.* De leg. 2, 28: *ara vetus stat Esquiliis malae Fortunae.* Plin. 2, 16: *publice . . . ara Malae Fortunae Esquilis dicata est.* Zugleich werden immer die Heiligthümer der Febris, von Cicero und Plin. auch das der Orbona (*ad aedem Larum*) genannt. — Fortuna respiciens: Plut. de fort. Rom. c. 10 p. 323: *Τύχης ἱερόν ἐστιν . . . . . ἐν Αἰσκυλλίαις* (*ἀβισκύμοις* die Hschr.) *ἐπιστρεφομένης.* Vgl. quaest. Rom. 74. — Ueber den angeblichen Tempel der Fortuna Seia s. u. S.

aus den archaischen Gräberfeldern noch innerhalb der Serviusmauer, wie sie namentlich bei S. Martino ai Monti in neuerer Zeit entdeckt sind [19]. Die Gräber, sämmtlich Bestattungsgräber, bestehen meist aus länglichen in den Tuff gehöhlten Gruben, die mit unregelmässigen Tuffstücken umpackt und bedeckt waren. Die Beigaben entsprechen dem Ende der ältesten 'latialen' Periode: Bronzewaffen, Thonwaare einheimi-Fabrik (einiges mit eingeritzten Ornamenten), fibule ad ardiglione und a navicella, weniges von Bronze, Glasperlen und Bernstein [20]. Importirte Vasen griechischer oder etruskischer Fabrik fehlen, ebenso einheimische Nachahmungen. Die Gräbergruppe bei S. Martino scheint (wie die jüngst auf dem Forum beim Faustinentempel gefundene) unmittelbar vor der bewohnten Stadt gelegen zu haben; ganz entsprechende Grabstätten sind weiter östlich, zwischen Via Pellegrino Rossi und Piazza Vittorio Emanuele [21], auf Piazza Vittorio Emanuele selbst, endlich bei S. Eusebio gefunden: aus der letztgenannten Gräbergruppe stammt eine Hüttenurne, ähnlich denen aus dem Sepulcret beim Faustinatempel, aus den Nekropolen von Alba Longa und anderer latinischer Städte [22].

---

[19] Ueber das Grabfeld bei S. Martino s. M. St. de Rossi bull. comun. 1885, 39—50, Not. degli scavi 1887, 372. 534. 1888, 59. 132. 699. Weitere Litteratur bei Mariani, i resti di Roma primitiva bull. comun. 1896, 5—60. Plan der Gräbergruppen bei Lanciani FUR. Bl. 25. Der Inhalt der Gräber ist jetzt im Conservatorenpalast aufgestellt.

[20] Vgl. die Inventare von fünf Gräbern bull. comun. 1884, 264 f.; neunundvierzig andere bull. comun. 1887, 278; eins ebda. 328. Vgl. auch Notizie 1887, 372. 373. 534. 1888, 59. 132. 699. 1892, 229.

[21] Gräber zwischen Via Pellegrino Rossi und Via dello Statuto; Mariani bull. comun. 1896, 20, mit Plan Tf. I. II. — Auf Piazza Vittorio-Emanuele (presso lo sbocco della Via Principe Eugenio): Not. 1888, 318 bull. comun. 1880, 334.

[22] Hausurne von S. Eusebio: Pigorini bull. di Paletnologia 1886, 262; Mariani bull. comun. 1896, 9 und Tf. V n. 20. — Ueber die Nekropole im Allgemeinen Petersen vom alten Rom [2] 7; G. Pinza le civiltà primitive del Lazio, bull. comun. 1898, 53—157. 163—302, namentlich Tf. VIII—X.

Die Gräber in Via dello Statuto sind zum Theil überdeckt von der sog. 'servianischen' Befestigung, also jedenfalls erheblich älter als diese, wenn es auch nach dem jetzigen Standpunkte unserer Kenntnisse vermessen wäre, den Zeitraum, der beide Perioden trennt, bestimmt abgrenzen zu wollen. Selbst wenn die Erbauung des 'Servius'-Walles, dessen Reste uns erhalten sind, erst in die Mitte des 4. Jhdts. v. Chr. fallen sollte, könnten wir für die älteren Gräber unbedenklich ins siebente bis achte hinaufgehen.

Die Erbauung der 'Servius'-Mauer, welche an Stelle einer älteren und primitiveren Befestigung der Oppius- und Cispiusgemeinde getreten ist, macht Epoche für die bauliche Entwickelung des Esquilins. Der Raum innerhalb der Mauer, von dem die Grabstätten nunmehr ausgeschlossen waren, wird immer mehr in die Bebauung eingezogen. Die Haine wurden, wie Varro ausdrücklich sagt (o. A. 14), immer mehr eingeengt, Häuser und *vici* entstanden in grösserer Zahl. Den allmählichen Gang dieser Entwickelung zu verfolgen erlaubt uns die Dürftigkeit der Ueberlieferung nicht: nur von einigen Tempelgründungen, wie dem der Tellus 270 v. Chr. hören wir. In der Osthälfte des Gebietes bestanden auch jetzt noch, wie die Argeerurkunde zeigt, zahlreiche heilige Haine, wenn auch kleineren Umfangs. Der Häuserbau mag sich besonders auf dem westlichen, das Forum überragenden Rand des Oppius concentrirt haben.

Hier ist nun der Ort, eines Namens zu gedenken, der den früheren Topographen viele Mühe gemacht hat, nämlich der *Carinae*. Trifft die von den Alten allgemein angenommene Ableitung des Namens das Richtige, so kann derselbe erst aufgekommen sein, nachdem die Gegend städtisch angebaut war[23]): die Hemerologien setzen, wie Wissowa (Septimontium

---

[23]) Serv. Aen. 8, 361: *Carinae sunt aedificia facta in carinarum modum que erant circa templum Telluris.* Ganz in der Luft schwebt Gilberts Versuch (2, 63), den Namen mit der *Carna* in Verbindung zu bringen, deren Cult von der siegreichen Caeliusgemeinde auf die Burg

und Subura, S. 9) richtig bemerkt, den Namen Carinae, wo ältere Urkunden das Fagutal genannt hätten. Denn was die Lage betrifft, so ist es seit den Ausführungen von Urlichs (Beschr. Roms 3, 2 S. 189—202) und Becker (Top. 522—524) nicht zweifelhaft, dass sie durch die Höhe von S. Pietro in Vincoli bezeichnet wird: der von beiden Gelehrten mit grosser Hartnäckigkeit (Urlichs röm. Topogr. in Leipzig 1, 115. 2, 17. Becker Antwort 74) geführte Streit, ob der Name auf die Höhe zu beschränken sei oder bis in die Tiefe gereicht habe, ist wohl allgemein jetzt dahin entschieden, dass er auch den Abhang mit einschloss und wird durch das bestätigt, was unten (S. 324 f.) über die Lage des Tellus-Tempels bemerkt werden wird. Bezeichnend für die Oertlichkeit sind die Schilderungen z. B. des Truppendurchzuges i. J. 216[24]; für die Ausdehnung der Umstand, dass einerseits das Tigillum sororium, dessen Lage an der NO.-Seite des Colosseums unten (S. 322) erwiesen werden soll, genannt wird 'in einer Seitengasse, die von den Carinae herabführt in den Vicus Cyprius' (Dionys. 3, 22, wo der Genetiv ἀπὸ Καρίνης), andererseits dass der Name der Subura abgeleitet wird von der Lage *sub muro terreo Carinarum*[25]. Dass wir in diesem *murus terreus*

---

der esquilinischen übertragen sei. — Varros Etymologie steckt in dem Passus l. l. 5, 47: *Cum Caelio coniunctum Carinae et inter eas quem locum Ceroniensem appellatum apparet . . . . . Ceroliensis a Carinarum iunctu dictus; Carinae postea Cerionia* (*C. pote a caerimonia* Spengel) *quod hinc oritur caput sacra viae ab Streniae sacello* etc. Aber die Ueberlieferung ist zu verderbt, als dass wir sie einigermassen wieder herstellen könnten. S. Bd. 1, 1, 196 A. 74. 1, 2, 275 A. 102.

[24]) Liv. 26, 10, 1: *in hoc tumultu Fulvius Flaccus porta Capena cum exercitu Romam ingressus media urbe per Carinas Esquilias contendit. Inde egressus inter Esquilinam Collinamque portam posuit castra.* Vgl. dazu Becker S. 523.

[25]) Varro l. l. 5, 48: *eidem regioni adtributa Subura, quod sub muro terreo Carinarum; in eo* (*ea* die vulg. wohl richtig) *est Argeorum sacellum sextum. Subura Iunius scribit ab eo quod fuerit sub antiqua urbe; cui testimonium potest esse, quod subest ei loco qui terreus murus vocatur.* Vgl. Bd. 1, 1, 185, wo die Athetese der Worte *quod sub muro terreo C.* mir nicht erforderlich scheint.

einen Rest oder wenigstens ein Andenken an die Sonderbefestigung des Septimontium haben, ist wahrscheinlich; wenn der in der Argeerprocession vorkommende *moerus ouls* (oder *cis?*) *lucum fagutalem* damit identisch ist, was auch ich für möglich halte (s. Bd. 2, 252. 1, 185), so kämen wir damit an die Nordwestecke des Hügels[26]. Die Carinae erscheinen in der republikanischen Zeit als ein von vornehmen Geschlechtern bewohnter Stadttheil: daher *lautae Carinae* bei Vergil. Aen. 5, 361[27]. — Wo auf den Esquilien der *Vicus Africus* gelegen habe, dessen einmal in der Geschichte der punischen Kriege gedacht wird, ist ganz ungewiss[28].

---

26) Dass die von A. Schneider (Röm. Mitth. 1895,167 f.) angenommene Ansetzung des *murus terreus* im Thal zwischen Palatin und Oppius unmöglich ist, hat Wissowa (Septimontium und Subura S. 11) richtig bemerkt, aber mit seinem eigenen Ansatz 'oberhalb der jetzigen Piazza della Subura' kommt er doch wohl etwas zu weit nach Osten. Neuerdings weist Richter (Top.² 38) auf die Möglichkeit hin, dass der *murus terreus* quer über den Oppius gegangen sei und die Carinae vom O. getrennt habe: was mir mit Varros Worten über die Subura unvereinbar scheint.

27) Ueber die Häuser bekannter Männer auf den Carinae s. u. § 14; sonst kommt der Name noch vor CIL. 6, 9718 *olearius de C.*; zweifelhaft *custos carinarum* 9318. — Im Mittelalter scheint der Name verschollen. Für den angeblich uralten Kirchennamen S. Maria in Carinis (kleine Kapelle eingebaut in das Kloster der Basilianer in Via del Colosseo) finde ich kein älteres Zeugniss als — Armellini chiese di Roma (1887) und C. L. Visconti bull. com. 1887 p. 211)! Keiner der mittelalterlichen Kirchenkataloge, kein Dokument kennt ihn, ebensowenig Martinelli, Zaccagni und die Astygraphen des 15.—17. Jhdts. Da ihn aber Lanciani FUR. Bl. 33 aufgenommen hat, ist zu befürchten, dass er in der Discussion über die Lage der C. verwerthet werden wird. — Was es mit dem Namen Carra auf sich hat, den nach Andr. Fulvius (f. 38 ed. 1527) die Gegend zwischen S. Pietro e Marcellino, den '*busta Gallica*' (S. Andrea de Portogallo) und S. Lucia in selce, d. h. der ganze Oppius geführt haben soll, weiss ich nicht (vgl. Anon. Magliab. b. Urlichs cod. topogr. 157: *la carnara*). — Ganz schlecht bezeugt ist der Name S. Leonardi *in Carinis,* den Martinelli *Roma ex ethn. sacr.* 361 '*ex scriptore an.* 1587 *et Schotti itinerario*' (danach Armellini chiese² 142) anführt.

28) Varro l. l. 5, 159: *Esquiliis vicus Africus, quod ibi obsides ex Africa bello Punico dicuntur custoditi.*

Der östliche Theil des Oppius und Cispius mag auch in späterer republikanischer Zeit, trotzdem die alten *luci* stark eingeschränkt waren, spärlich bebaut gewesen sein. Dass er ein weniger elegantes, von Gewerbtreibenden bewohntes Viertel gewesen sei, dafür giebt wenigstens einen Anhalt was uns über Töpferwerkstätten auf dem Esquilin erzählt wird. Die Argeerurkunde kennt eine Oertlichkeit *in figlinis* nicht weit von der Grenze des Oppius und Cispius (*quarticeps ouls lucum Esquilinum, via dexterior in figlinis est*); von einem Unglück, das einem *figulus* in der *regio Esquilina* passirt sei, erzählt Festus [29]); und die Massen von Terrakotten, welche in der Nähe von S. Martino ai Monti gefunden sind, scheinen nicht Votive aus Heiligthümern, sondern misslungene Stücke aus Werkstätten gewesen zu sein [30]).

Das ausserhalb der Serviusmauer gelegene Gebiet war als *pagus* organisiert: die Thatsache und den Namen, *pagus montanus*, hat uns vor nicht langer Zeit eine an ihrer ursprünglichen Stelle bei der Porta Esquilina gefundene republi-

---

[29]) P. 344: *salinum cum sale in mensa ponere figulis religioni habetur, quod quondam in Esquilina regione figulo, cum fornax plena vasorum coqueretur atque ille proxime eum convivatus super modum potus, somno esset oppressus cum convivis suis, praeteriens quidam petulans ostio patente ex mensa salinum coniecit in fornacem, atque ita, incendio excitato, figulus cum suis concrematus est.*

[30]) Lanciani bull. comun. 1887, 182: presso il punto ove la via dello Statuto sbocca nella via Merulana, cioè sotto l'angolo occidentale del convento dei Liguorini in villa Caserta . . . fu scoperta una vena di scarico . . . è formato con rifiuti di una fornace di figulini, anteaugustea . . . Il deposito conteneva coperchi di pignatte di forma mal riuscita, scheggie di anfore e dolii, blocchi di argilla vetrificata, pezzi di cosidetti 'pesi da tessitori', ma di grandi dimensioni u. s. w. Einige beschrieben: *C. Sextios V(ibi) s(ervus)* CIL. 15, 6149. 6150; *P. Se(xtios)* 6151. Vgl. Dressel Annali 1880 p. 297f. — Ueber den grossen Fund von Votivterracotten, den man gewöhnlich der Minerva Medica zuschreibt, s. u. § 15. — Eine fornace zwischen Via Pellegrino Rossi und Via dello Statuto ist gezeichnet auf dem Plan bei Mariani bull. comun. 1896 Tf. I. II.

kanische Inschrift kennen gelehrt[31]). Der *pagus* mag seiner Entstehung nach schon in die Septimontialzeit zurückgehen (Mommsen St. R. 3, 114); wir haben vorgezogen ihn hier zu nennen, weil das einzige auf ihn bezügliche Document etwa aus dem zweiten Jhdt. v. Chr. stammt und in Beziehung steht mit den jüngeren Schichten des grossen Esquilinischen Grabfeldes. Gräber aus so alter Zeit, wie sie durch die intramurane Nekropole von S. Martino repräsentirt werden, haben sich ausserhalb der Mauer (abgesehen von den der Mauer direkt anliegenden Strecken) nur ganz sporadisch gefunden. Ausserhalb der Serviusmauer treffen wir in den älteren Schichten entweder unterirdische in den Fels gehöhlte Grabkammern oder Sarkophage und Urnen aus lokalem Stein. Der späteren Periode des grossstädtisch entwickelten Roms (2. und 3. Jhdt. v. Chr.) gehören die Massengräber für Arme (*puticuli*) und einige oberirdische, architektonisch geschmückte Monumente aus Quaderstein an.

Von den Grabkammern enthielt die 1874 in Via Napoleone III gefundene zwei Todtenbänke für vier Leichen; der Eingang muss durch einen Schacht oder steilen Gang vermittelt gewesen sein, die niedrige Thür hatte regelmässig behauene Pfosten. Die zweite in Via Principessa Margherita 1875 entdeckte Grotte war leider so zerstört, dass eine Aufnahme nicht möglich war. Die Grabbeigaben in beiden bestehen hauptsächlich in Thongefässen, theils einheimischer Fabrik, theils

[31]) CIL. 6, 3823 = 31577, Travertincippus gefunden 1875 hinter der Tribune von S. Vito (s. Lanciani bull. comun. 1875 t. XX): *eisque curarent tu*[*erenturque ar*]*bitratu aedilium plebeium* [*quei*]-*comque essent; neive ustrinae in eis locis re*[*g*]*ionibusve nive foci ustrina*[*e*] *caussa fierent; nive stercus terra*[*m*]*ve intra ea loca fecisse coniecisseve veli*[*t*], *quei haec loca ab paa*[*g*]*o Montano* [*redempta habebit; quod si stercus in eis loceis fecerit terramve in ea*] *loca iecerit, in . . . . .* [*uti hs . . . . ma*]*nus iniectio pignorisq*(*ue*) *capi*[*o*] *siet.* Die Urkunde, ihrer Form nach Senatusconsult, bezieht sich nicht auf das Gräberfeld selbst, wie Lanciani a. a. O. wollte, sondern auf einen inmitten desselben freizuhaltenden Platz, vielleicht das *sacellum* des *pagus Montanus*. S. Mommsen CIL. a. a. O.

griechischen Imports: nach den letzteren dürften die Gräber etwa ins 5.—4. Jhdt. v. Chr. gesetzt werden [32]).

Die zahlreichen 'arche' sollen nach Lanciani alle in einer Schicht gefunden sein, die cr. 3, 60 m unter dem Niveau der neuen Quartiere, 6 m unter dem des kaiserlichen Rom lag [33]). Die Fundberichte (Lanciani bull. comun. 1875 S. 46 f.) fassen unter 'arca' zwei ganz verschiedene Dinge zusammen, nämlich die Bestattungsgräber, welche aus graugelben Tuffplatten zusammengesetzt [34]), und die Urnen für Brandgräber, die aus gleichem Material, aber aus einem Stein gefertigt sind. Letztere haben meist die Form eines Hauses, rechteckig mit Giebeldach, manchmal mit Spuren von Bemalung. Die Grabbeigaben werden reicher, glasierte Thonware der phönizischen und rhodischen ähnlich, eleganter dekorierte Fibeln, Bernstein, Glas.

---

[32]) Grotte in Via Napoleone III: bull. comun. 1874 p. 49. 50 f.; Durchschnitt 1875 Tf. XX. Zwei im Inventar S. 50 fehlende Gegenstände, ein Griff aus Hirschhorn und eine kleine Kanne mit rothen Figuren, gewöhnlicher Arbeit, abgebildet Bull. 1875 tav. VI—VIII und 5, 19. Diese Kanne wie das 'vasellino alto mill. 93 simile ad un aryballos, con protome muliebre, dipinta a colore bianco e roseo, riportato sul fondo nero' (bull. S. 50) verbieten mit dem Grabe über das fünfte Jahrhundert hinaufzugehen. — Grotte in V. Principessa Margherita. bull. comun. 1875 p. 46. 48 f. mit Tf. VI—VIII n. 8 ll. 13. 16. 17. 20: 21: auf letzterem Fragment ein griechisches Graffit: *KTEKTOY*: vgl. Dressel Ann. dell' Ist. 1880, 289. CIL. 15,6186. Das Gefäss in Form eines Frauenkopfes n. 13 ist gewiss nicht älter als das 4. Jhdt. v. Chr. — Nach Lanciani p. 46 sind frammenti di bellissimi fittili etruschi neri e policromi in solcher Menge in der Grotte gefunden, dass sie Schubkarren füllten. Leider ist über den Fund im Ganzen nie etwas veröffentlicht worden.

[33]) Vgl. den Durchschnitt bull. comun. 1875 Tf. XX, wobei nicht übersehen werden darf, dass derselbe nur demonstrativ ist, und z. B. die beiden Querschnitte der Grotte von Via Napoleone terzo ohne weiteres unter das Pflaster von Via S. Eusebio versetzt.

[34]) Diese Gräber sind theils dreieckigen (a capanna), theils viereckigen Querschnitts. S. z. B. Not. d. scavi 1883 q. 47 (P. Vittorio-Emanuele). Singulär ist das mit vorkragenden Steinplatten gedeckte, unter dem Monastero dei Liguorini in Via dello Statuto gefundene Grab Mariani bull. comun. 1896 p. 24 Fig. 3.

Man wird die tombe ad arca etwa dem 4. und 3. Jhdt. v. Chr. zuschreiben dürfen [35]); Gräber dieses Typus scheinen, mit zwei Ausnahmen, nur ausserhalb der Servianischen Befestigung gefunden zu sein [36]).

Ein dritter Typus von Gräbern, welche erst aus der Zeit stammt, wo Rom Grossstadt geworden war, sind die sog. *puticuli*, mit Quadern eingefasste Schachte von cr. 4—5 m im Quadrat, in welche die Leichen der Sklaven und Armen massenweise geworfen und der Verwesung überlassen wurden [37]). Dass

[35]) Zeichnung einiger arche (von Piazza Vittorio-Emanuele, 1888) bei Mariani S. 21 Fig. 2. Fundgegenstände aus der regione delle arche: Lanciani bull. comun. 1875 S. 47, Abbildungen Tf. VI—VIII n. 9. 10. 12. 14. 15. 18. 22. 25. 29. 30. 32. Neben älteren Formen findet sich hier z. B. schon eine schwarz gefirnisste Lampe mit lateinischem (nicht etruskischem) graffito *Sura*, vgl. Dressel Annali 1880 p. 275 und tav. d'agg. P n. 25; CIL. 15, 6935. Ueber die Chronologie vgl. Dressel Ann. 1880 p. 340, der die Lampen mit eingeritzten Inschriften nicht älter als 230 v. Chr. (520 d. St.) ansetzt. Mariani bull. comun. 1896, 23 hat Dressels Chronologie acceptiren wollen, dabei aber leider Jahrhunderte v. Chr. und Jahrhunderte der Stadt verwechselt; es passirt ihm daher, die Einführung der scrittura corsiva ins 7. Jhdt. v. Chr. und 'den grössten Teil der Funde' aus der esquilinischen Nekropole in eine epoca anteriore a quella regia zu setzen. — Glasirte, meist blaue Thonware phönikischer Fabrik: Dressel annali 1882, S. 5—58 und Mon. dell' Ist. 11 Tf. XXXVII, Ann. tav. d'agg. A-F. Grabbeigaben in den späteren Bestattungsgräbern: Mariani bull. comun. 1896 p. 29ff. Ein reiches Grab, an der Ostseite von Piazza Vittorio Emanuele Not. d. scavi 1883, 14. Andere daselbst, deren einzelne Inventare nicht veröffentlicht sind, Not. 1882, 410.

[36]) Es wären dies die arca di capellaccio intramuranea Not. d. scavi 1884 p. 346 und der in Villa Caserta an der Ecke von Via Merulana, 120 m innerhalb der Serviusmauer 1879 gefundene Complex, in dem auffallender Weise auch arule di terracotta vorgekommen sein sollen. Not. 1879, 275.

[37]) Varro l. l. 5, 25: *extra oppida a puteis puticuli, quod ibi in puteis obruebantur homines; nisi potius, ut Aelius scribit, puticulae, quod putescebant ibi cadavera proiecta, qui locus publicus ultra Esquilias.* — Aehnlich Paulus ex Festo p. 216. Vgl. ferner comun. Cruq. zu Horat. Sat. 1, 8, 10: *a puteis, fossis ad sepelienda cadavera pau-*

sie jünger sind als die sepolcri a grotta und ad arca, ergiebt sich schon daraus, dass mehrfach unter dem Boden der *puticuli* Kammergräber und Aschenurnen gefunden sind (Lanciani bull. comun. 1874 p. 47). Die *puticuli* haben sich in grosser Anzahl in der Gegend nördlich von Piazza Vittorio-Emanuele, namentlich bei Via Napoleone III, gefunden [38]);

---

perum, locus dictus est puticuli. hic etiam erant publicae ustrinae. — Endlich die bekannte Schilderung bei Horat. Sat. 1, 8, 8 ff.

> *huc prius angustis eiecta cadavera cellis*
> *conservus vili portanda locabat in arca.*
> *hoc miserae plebi stabat commune sepulcrum,*
> *Pantolabo scurrae Nomentanoque nepoti.*
> *Mille pedes in fronte, trecentos cippus in agrum*
> *Hic dabat: heredes monumentum ne sequeretur.*

Was der sog. Acro dazu (v. 13) bemerkt: *Nescio quis donavit agrum suum populo ad sepulcra et posuit fines, ut habeat in latitudine mille pedes in longitudine trecentos. Hoc tamen fecit, ne heredes eius publicum invaderent monumentum, nec haberent facultatem petendi spatium illud mille pedum et trecentorum*, ist nur aus den Worten des Dichters herausgesponnen, und theils selbstverständlich, theils ohne Gewähr.

[38]) Ueber die Auffindung vgl. Lanciani bull. comun. 1874, 42—53. 1875, 41 f. Ancient Rome (1888) p. 64 f. Demnach wären ungefähr fünfundsiebzig solche Anlagen gefunden: bull. comun 1874, 48 wird von den sezioni und icnografie rilevate con somma cura dalla Commissione gesprochen wird, die nur noch nicht veröffentlicht würden, weil der scavo weiter gehe; auf Bl. 23 von Lancianis FUR. finden wir die Grundrisse von kaum einem Dutzend! Es ist aufs tiefste zu bedauern, und kann nur zum Theil durch die Rücksicht auf die moderne Bauthätigkeit entschuldigt werden, dass diese wichtigen Funde Mangels genügender Beaufsichtigung und Aufnahme für die Wissenschaft fast verloren sind. Auch von den in dieser Region gemachten Einzelfunden klagt Dressel Annali dell' Ist. 1880, 340 mit Recht: Se, non dirò per tutte, ma almeno per le principali stoviglie graffite fossero conosciuti e il punto esatto di rinvenimento, e le circostanze che ne accompagnarono la scoperta ..... ne risulterebbe indubitatamente un vantaggio grandissimo per la topografia dell' arcaico sepolcreto esquilino. Ma disgraziatamente queste notizie non esistono. — Fundstücke aus der Region der *puticuli* sind abgebildet bull. comun. 1875 Tf. VI—VIII n. 23. 25. 28 (?).

doch ist es nicht möglich, die Ausdehnung der von ihnen eingenommenen Zone anzugeben [39]).

Dass in der Nähe des Armenbegräbnisses, wo die 'bleichenden Knochen das Feld entstellten' (Horat. sat. 1, 8, 16), der Richtplatz für Verbrecher war, ist nicht auffällig [40]). — Andrerseits aber darf man nicht annehmen, dass das ganze esquilinische Feld nur für plebejische Grabstätten bestimmt gewesen sei: wir hören noch am Ende der Republik von Anweisung von Gräbern für verdiente Persönlichkeiten von Staats wegen [41]); und einige der aufgefundenen Grabdenkmäler aus dem 2. und 1. Jhdt. v. Chr., wie das mit Reliefs geschmückte des *collegium tibicinum* und mehrere mit Wandgemälden verzierten, wie das der Fannii [42]), alle gefunden nicht weit von

---

[39]) Wenn Lanciani (bull. comun. 1875 p. 190 u. o.) die Gruppe der *puticuli* als ein 'parallelogramma di m. 293 *in fronte*, e m. 87, 90 *in agro*' angiebt, so ist das nur aus der Horazstelle, die man schwerlich so wörtlich nehmen darf, gefolgert. Die wirklich erforschte Region der puticuli umfasst nicht mehr als ein Rechteck von cr. 60 × 60 m (V. Napoleone III — Via Rattazzi — V. Carlo Alberto — Piazza Vittorio Emanuele). — Das Massengrab, welches nach Lancianis (Ancient Rome 65) Angabe im Graben des agger Servianus, 'beim Bau des Eckhauses von Via Carlo Alberto und Via Mazzini' (diese Stelle liegt innerhalb der Mauer, s. FUR. Bl. 23; ist etwa Via Rattazzi gemeint?) gefunden ist, und in dem angeblich 24000 Leichen Platz gehabt hätten, könnte auch von einer mittelalterlichen oder neueren Epidemie stammen.

[40]) Darauf bezieht Becker S. 555 die Stelle Plaut. mil. 2, 4, 6: *credo ego istoc exemplo tibi esse pereundum extra portam, dispessis manibus patibulum cum habebis*, wohl mit Recht, wenn auch die porta Esquilina nicht ausdrücklich genannt wird. Vgl. auch die *Esquilinae alites* Horat. epod. 5, 99. Hinrichtung *extra portam Esquilinam ..... more prisco* Tacit. hist. 2, 32 s. u. Ueber die Richtstätte in der Kaiserzeit s. o. S. 250 A. 77.

[41]) Cic. Phil. 9, 17: *utique locum sepulcro in campo Esquilino C. Pansa consul, seu quo in loco videtur, pedes triginta quoquo versus adsignet, quo Ser. Sulpicius inferatur.*

[42]) Grab der *tibicines*: Lanciani bull. comun. 1875 p. 44. 53 tav. XX n. B. Inschrift CIL. 6, 3877 = 32448. Dabei mehrere Statuen von *tibicines* und Reliefs, Bull. 1875 p. 53. 248. Peperin-Gruppe, Orpheus

der Porta Esquilina, hinter der Tribuna von S. Vito, zeichnen sich durch für jene Zeiten reiche Ausstattung aus. Unter den Einzelfunden sind charakteristisch die kleinen Terracotta-Altäre mit Reliefs (häufigste Darstellungen: geflügelte Götter mit Stier, Nereide auf Delphin, Tänzerinnen, Masken), welche sich in zwei Gruppen, eine archaische um 300, und eine jüngere um 200 v. Chr. scheiden [43]). Ferner sind bemerkenswerth die zahlreichen Grablampen, aus schwarzglasiertem Thon, viele mit eingeritzten Inschriften, endlich die ähnlichen Behälter für Lampen aus Blei, mit Fabrikstempeln. Die Lampen und Lampenbehälter sind ihrem Schriftcharakter nach vielleicht dem 2. Jhdt. v. Chr. zuzuschreiben, und gehen hinab bis in die sullanische Zeit [44]).

Als seit dem fünften Jhdt. d. St. Rom begann, sich künstlich mit Wasser zu versorgen, wählte man aus natürlichen Gründen die esquilinische Hochebene als Stelle des

---

die Thiere bezaubernd (Helbig ² S. 490 n. 732, Helbig Museen ² S. 487. 88). Daneben (Bull. 1875, 53) ein Grab mit Wandmalereien: Hinrichtung (?), Lictoren, Quadrigen, Kampfscene (Bull. 1875, 239). Dieses Grab, nach Lanciani bull. 1875, 53 'il più perfettamente conservato di quanti, dopo un obblio di venti secoli, hanno riveduto la luce' ist drei Jahre nach seiner Ausgrabung in eine Kalkgrube (!) verwandelt worden, wobei man unter dem Paviment aus Peperinplatten zwei im Tuff begrabene Skelette, einen Peperin-Sarkophag und ein Kindergrab (mit grossem Ziegel gedeckt) auffand (Not. d. scavi 1878 p. 131 und bull. comun. 1896 p. 28 mit Plan). — Die Reste der abgelösten Wandgemälde, so stark beschädigt, dass sich nicht einmal die Gegenstände der Darstellung deutlich erkennen lassen, j. im Magazzino comunale (Helbig Museen ² S. 488). — Grab mit Wandgemälden (Fabii u. Fannii, 2. oder 1. Jhdt. v. Chr.), gef. nella prossimità della chiesa di S. Eusebio, Visconti bull. comun. 1889 S. 340—50, mit Tf. XI. XII, vgl. Röm. Mitth. 1891 S. 111 und 1893 S. 297; CIL. 6, 29827 u. 36612.

43) S. Dressel Annali dell' Ist. 1879, 253—299 mit tav. d'agg. P. Q. R. und Mon. dell' Ist. XI tav. X. Xa. Eine solche *arula* ist in dem ersten Grabe mit Wandgemälden 1875 gefunden, die meisten im Terrain.

44) Vgl. Dressel annali 1880 S. 265—342 mit tav. d'agg. O. P. Q. R. CIL. 15, 6898—6947 und p. 782 n. 8002.

Eintritts für alle Leitungen. Die (unterirdischen) Aqua Appia (442/312) und Anio novus (484/270), sodann die Bogenleitungen der Marcia (610/144) und Tepula (629/125) betraten sämmtlich das Stadtgebiet in der Nähe der *Spes vetus* (s. Bd. 1, 1, 462 ff.). Es konnte nicht fehlen, dass diese Anlagen auch für den esquilinischen Aussenbezirk von wesentlichem Einfluss wurden: Gärten und einzelne Häuser werden, dem Laufe der Landstrassen und der Wasserleitungen folgend, gegen Ende der republikanischen Zeit hier immer zahlreicher geworden sein.

Die augustische Neueintheilung und Vergrösserung der Stadt gestaltete das esquilinische Gebiet von Grund aus um. Die servianische Befestigung, schon längst ihres fortificatorischen Charakters beraubt, wurde völlig preisgegeben; das Grabfeld, für die Ausdehnung der Stadt nach Osten eine lästige Fessel, wurde eingezogen und, um allen hygienischen Gefahren für die neuen Quartiere möglichst vorzubeugen, mehrere Meter hoch mit Erde überschüttet[45]). Nur an den grossen Landstrassen, die von der Porta Esquilina ausgingen, blieben auch fernerhin Gräber bestehen, aber entweder als stattliche Einzelmonumente[46]) oder, für die ärmeren Klassen, Columbarien in schlichtem aber geschmackvollen Ziegelbau. Den Raum zwischen den grossen Strassen füllten grossentheils die prächtigen Parkanlagen der Aristokratie, die Horti Maecenatis (s. u. S. 346) Lamiani (S. 347), Maiani (S. 347), Lolliani (S. 339), von denen viele später in kaiserlichen Besitz übergingen[47]). Dass man sich aber keinenfalls die äussere esqui-

---

45) Vgl. bull. comun. 1875 Tf. XX und Lancianis Bemerkungen dazu S. 192 f.

46) Die erhaltenen sind unten § 15 aufgezählt; litterarisch bekannt, aber nicht näher nachzuweisen sind die beiden einander benachbarten des Maecenas und des Horatius (Sueton. Vita Horat. 20: *humatus et conditus est extremis Esquiliis iuxta Maecenatis tumulum*).

47) Ueber die kaiserlichen Besitzungen in Rom, namentlich die Paläste und Gärten, vgl. L. Homo, Melanges de l'ecole française 1899, 101 ff.

linische Zone als ein blosses Gartenviertel vorzustellen hat, dafür spricht, ausser den gefundenen Resten von Privatbauten, auch die freilich späte Angabe des Regionenbuches (s. u.). — Auch dem innern esquilinischen Stadttheile wandte Augustus seine Sorgfalt zu, unter den dort erstandenen Prachtbauten nimmt die Porticus Liviae (u. S. 315) die erste Stelle ein.

Viel einschneidender aber für die Baugeschichte der inneren esquilinischen Zone war die Regierung des Nero. Ueber seine maasslosen Bauten wird am besten hier im Zusammenhang berichtet werden, da sie sich auf mindestens vier augustische Regionen erstrecken. Bereits vor 64 hatte Nero, vielleicht im wesentlichen bereits bestehende Anlagen durch Zwischenbauten zu einer gewissen Einheit verbindend, eine Anlage geschaffen, die er *domus transitoria* nannte, und deren Grenzen die palatinischen Kaiserpaläste einer-, die Gärten des Maecenas am Serviuswalle andererseits waren [48]. Durch den Brand vom Juli 64 wurde diese Anlage zerstört oder wenigstens arg beschädigt, und der Kaiser liess nun durch seine Architekten Severus und Celer auf dem gleichen Terrain mit noch grösserer Pracht einen neuen Palast, die *domus aurea*, errichten, von dessen unerhörtem Luxus die Schriftsteller fabelhafte Dinge zu berichten wissen [49]. Beim

[48]) Sueton. Nero 31: *domum a Palatio Esquilias usque fecit, quam primo transitoriam, mox incendio absumptam resitutamque auream nominavit.* — Tacit. ann. 15, 39: *eo in tempore Nero Antii agens non ante in urbem ingressus est, quam domui eius, qua Palatium et Maecenatis hortos continuaverat, ignis propinquaret. Neque tamen sisti potuit, quin et Palatium et domus et cuncta circum haurirentur.*

[49]) Sueton. Nero 31: *vestibulum eius fuit, in quo colossus CXX pedum staret ipsius effigie. tanta laxitas, ut porticus triplices milliarias haberet, item stagnum maris instar circumsaeptum aedificiis ad urbium speciem. Rura insuper arvis atque vinetis et pascuis silvisque varia cum multitudine omnis generis pecudum ac ferarum. In ceteris partibus cuncta auro lita, distincta gemmis unionumque conchis erant. Caenationes laqueatae tabulis eburneis versatilibus ut flores, fistulatis, ut unguenta desuper spargerentur. Praecipua caenationum rotunda,*

Tode Neros war der Bau noch nicht vollendet: Otho bewilligte zu seiner Fortführung neun Millionen Mark [50]). Die Kaiser der zweiten Dynastie beeilten sich, die verhasste Schöpfung Neros grossentheils zu zerstören: doch behielt Titus einen Theil des Hauptbaus als Palast für sich [51]). Unter Trajan beschädigte (i. J. 104 n. Chr.) wiederum ein Brand den Rest des Gebäudes erheblich: vielleicht war dies mit ein Grund für Trajan, auf dem noch von Titus geschonten Theile seine Thermen zu errichten, und damit dem 'goldenen Hause' ein Ende zu machen [52]).

---

quae perpetuo diebus ac noctibus vice mundi circumageretur: balineae marinis et albulis fluentes aquis. Eiusmodi domum cum absolutam dedicaret, hactenus comprobavit, ut se diceret quasi hominem tandem habitare coepisse. — Tacit. ann. 15, 42: *Nero usus est patriae ruinis extruxitque domum, in qua haud perinde gemmae et aurum miraculo essent, solita pridem et luxu vulgata, quam arva et stagna et in modum solitudinum hinc silvae, inde aperta spatia et prospectus, magistris et machinatoribus Severo et Celere.* — Ueber die Ausstattung Plinius 33, 54 (nach Erwähnung der Decoration des Pompejustheaters mit Gold gelegentlich der Anwesenheit des Tiridates s. u. § 21); *et quota pars ea fuit aureae domus ambientis urbem!* — 34, 84: *ex omnibus quae rettuli clarissima quaeque in urbe iam sunt dicata a Vespasiano principe in templo Pacis aliisque eius operibus, violentia Neronis in urbem convecta* (vgl. z. B. Pausan. 5, 25, 8. 26, 3. 9, 27, 3. 10, 7, 1) *et in sellariis domus aureae disposita.* 35, 120: (des Malers Amulius) *carcer eius artis domus aurea fuit, et ideo non extant exempla alia magnopere.*

[50]) Sueton. Otho 7: *nec quidquam prius pro potestate subscripsit, quam quingenties HS ad peragendam auream domum.* Was Cassius Dio 65, 4 von Vitellius erzählt *ὅτε οὐδὲ τῇ οἰκίᾳ τοῦ Νέρωνος τῇ χρυσῇ ἠρκεῖτο ἀλλὰ ...... ᾐτιᾶτο αὐτὸν κακῶς τε ᾠκηκέναι καὶ σκευῇ ὀλίγῃ καὶ ταπεινῇ κεχρῆσθαι λέγων* mag Klatsch sein: ernstliche Erweiterungspläne des Vitellius wird man desshalb nicht für sicher annehmen.

[51]) Die *domus Titi imperatoris* erwähnt Plinius 36, 37 gelegentlich des Laokoon: s. u. Da im Folgenden von den *Palatinae domus Caesarum* die Rede ist, kann an den 'Flavierpalast' auf dem Palatin nicht gedacht werden.

[52]) Hieron. chron. ad a. Abr. 2120: *Romae aurea domus incendio conflagravit.* Orosius 7, 12: *continuo Romae aurea domus a Nerone*

Um uns Ausdehnung und Anlage des Ganzen vorzustellen, müssen wir, abgesehen von der oben (S. 273) erwähnten allgemeinen Grenzbestimmung, zweierlei berücksichtigen: die Angaben der Alten über Bauten, welche auf dem Terrain des zerstörten goldenen Hauses errichtet waren, und über diejenigen Denkmäler, welche nachweislich neben und nach ihm bestanden haben. Zu den ersteren gehören namentlich das Colosseum, der Tempel der Venus und Roma, die Titus- und die Trajansthermen[53]), zu den letzteren der Tempel der Tellus und die Porticus Liviae. Als Hauptsitz des 'goldenen Hauses' sind demnach Velia und Oppius zu bezeichnen. Vom Caelius war, wenn die Porticus Claudia auf der Höhe von S. Giovanni e Paolo gesucht werden muss (s. o. S. 232), die dem Palatin zunächst liegende, das *stagnum* überragende Nordkuppe hinzugezogen: da Martial diesen Theil als *ultima pars aulae* bezeichnet, wird das Haus schwerlich noch mehr von jenem Hügel umfasst haben, wofür auch keinerlei Funde sprechen. Nach Südosten dürfte demnach die Via Labicana die Grenze der neronischen Bauten gebildet haben; dass sie im Norden nicht über die Subura hinausgriffen, wird durch das Weiterbestehen des

---

totis privatis publicisque rebus impensis condita repentino conflagravit incendio, ut intelligeretur missa etiam ab alio persecutio in ipsius potissime monumentis, a quo primum exorta esset, atque in ipso auctore puniri.

[53]) Hauptstelle Martial de spect. 2:

Hic ubi sidereus propius videt astra colossus
et crescunt media pegmata celsa via,
Invidiosa feri radiabant atria regis
unaque iam tota stabat in urbe domus.
Hic, ubi conspicui venerabilis amphitheatri
erigitur moles, stagna Neronis erant.
Hic ubi miramur velocia munera thermas,
abstulerat miseris tecta superbus ager.
Claudia diffusas ubi porticus explicat umbras,
ultima pars aulae deficientis erat.

Tellustempels und der Porticus Liviae wahrscheinlich. Nach Osten bildeten die Gärten des Maecenas den Abschluss[54]).

Was die Disposition im Einzelnen betrifft, so scheint das Vestibul mit dem Haupteingange auf der Höhe der Velia gewesen zu sein (s. u.); im Thale des späteren Colosseums lag ein grosser, von hochragenden Bauten umgebener künstlicher See (*stagnum*). Oestlich schloss sich ein Park an, der, wie es scheint, mit Terrassen zur Höhe des Oppius und zum Hauptpalaste emporstieg, letzteren auch auf allen Seiten umgab: im Centrum Roms bei den ungeheuren Bodenpreisen ein Luxus, der, wie Tacitus (A. 49) hervorhebt, noch mehr Staunen erregte als die verschwenderische Ausstattung des Innern.

Vom Hauptpalast ist dank seiner Ueberdeckung durch die Trajanischen Bauten so viel erhalten, dass wir seine Anlage hinlänglich erkennen können (s. Tf. VI, 2). Er war ziemlich genau nach den Himmelsgegenden orientiert. Die besterhaltene und jetzt noch zugängliche Gruppe von Räumen befindet sich unter der Exedra der Trajansthermen: es sind sieben von W. nach O. nebeneinanderliegende rechteckige Räume (*a*), die durch rechteckige oder halbrunde Einbauten in der Mitte in je zwei quadratische oder nahezu quadratische Säle getheilt werden, von denen jedesmal der (*a*) eine sich nach Norden, der andere (*a'*) nach Süden öffnet. Südlich vorgelagert ist eine Säulenhalle (oder ein Säulenhof?, *bb*), nördlich ein Garten mit Fontäne in der Mitte (*cc*); an der Nordseite des Hofes ein Cryptoporticus (*dd*), dessen Rückwand sich schon an den Abhang des Oppius lehnt. Die von De Romanis vorgeschlagene Benennung der Räume *aa'* als Winter- und Sommertriclinien ist sehr plausibel. — Oestlich folgt, nach einer

---

[54]) Das so umgrenzte Terrain hat einen Flächeninhalt von cr. 50 ha: der Vatican mit dem Boscareccio, St. Peter und dem Petersplatz wenig über 30 ha. — Rhetorische Phrasen über die Ausdehnung bei Plinius 36, 111: *bis vidimus urbem totam cingi domibus principum Gai et Neronis, et huius quidem, ne quid deesset, aurea.* Vgl. das Epigramm bei Sueton. Nero 39: *Roma domus fiet: Veios migrate, Quirites, Si non et Veios occupat ista domus.*

Gruppe von unregelmässigen Räumen, ein (jetzt unzugänglicher) Complex, der vielleicht die Mitte der ganzen Front bildete: an der Nordseite eines trapezförmigen Hofes (*e*) mehrere reich decorirte *oeci* (*ff*), an den in stumpfem Winkel anstossenden Seiten gleichfalls je drei Säle. Die weiter östlich anstossenden Räume sind weniger erforscht und jetzt gleichfalls unzugänglich: bemerkenswerth ist ein grosser unterirdischer Gang (*gg*) mit hochgestellten Fenstern an der nördlichen Wand. Dies war also ein Cryptoporticus, der gleich dem eben erwähnten Gange (*dd*) schon an den Abhang des Oppius anstiess. — Sämmtliche Räume gehörten gewiss nicht zu den hervorragendsten Prachtgemächern des Palastes: trotzdem ist die luxuriöse Aussattung ihrer Fussböden mit Marmor und die reiche Wanddecoration stets mit Recht bewundert worden.[55])

Die nördlich von diesen, auf dem Plateau des Oppius, gelegenen Bauten sind fast ganz den Thermen Trajans, die mit ihnen auf gleichem Niveau errichtet wurden, zum Opfer gefallen. Abgesehen von einigen jetzt fast zerstörten Kammern (*Y*) unter der Westseite des Umfassungsbaus der Thermen charakterisirt sich als zur *domus aurea* gehörig

---

[55]) Schon in der Renaissance war ein Theil dieser Ruinen zugänglich und seines Freskenschmuckes (Prospettivo Milanese st. 125—129 und dazu Govi S 29) wegen besucht (s Nibby Roma ant. 2, 811; Vasari Vita di Gio. da Udine 6, 551 ed. Milanesi). Wichtig aus dieser Zeit sind namentlich die Zeichnungen im Codex Escorialensis (hsg. von Egger, Wien 1905) f. 6. 10. 13. 15. 34. 41 u. s. w.; aus dem 17. Jhdt. die Zeichnungen der Bartoli (viele Nachweise in Michaelis' Erläuterungen zum Escorialensis, bei Egger a. a. O.). Aus dem 18. Jhdt. Hauptwerk L. Mirri und G. Carletti, Le antiche camere Esquiline restituite (Rom 1776 gr. fol.): die Originalaquarellen von Smuglievicz und Carloni sind in der kgl. Bibliothek in Windsor (kleine Nachstiche von Ponce, description des bains de Titus Paris 1786 fol.). Die westliche Gruppe wurde vollständiger freigelegt 1811—1813: s. A. de Romanis, le antiche camere esquiline, dette comunamente delle therme di Tito, Rom 1822 fol. Aus den früheren Canina edif. IV Tf. 305—312 u. A. Im Allgemeinen vgl. noch E. Caetani-Lovatelli, Attraverso il mondo antico (1901) p. 137 ff.

durch seine Orientirung ein grosser Saal (*Z*) mit zwei Apsiden an der Ostecke des Umfassungsbaus (s. u. S. 315 A. 75). Ebenfalls die Orientirung des 'goldenen Hauses' hat das westlich von den Trajansthermen gelegene, unter dem Namen 'le Sette Sale' bekannte grosse Wasserreservoir[56]); ferner mehrere zwischen den Sette Sale und den Thermen theils noch existirende, theils im 17. und 18. Jhdt. aufgenommene Gebäudereste.[57]) Nehmen wir an, dass der Oecus *f* in

---

[56]) Aufnahmen von Bald. Peruzzi Uffiz. 477. 632; Serlio archit. l. III f. 93 ed. 1540; Ansichten: Alò Giovannoli t. 82; Ficoroni vestigia di Roma 102; Piranesi ant. di Roma 1 tav. 27. Schon Marliani topogr. 81 ed. 1544 erwähnt, dass die Zahl der Corridore nicht sieben, sondern neun betrage. Den Vulgärnamen le capocce deuten Andr. Fulvius f. 36, danach Marliani f. 109 ed. 1534, als *capaces*, scil. *cisternae*. Unter dem jetzt zugänglichen Geschoss befindet sich (nach Ficoroni a. a. O.) ein zweites ganz gleiches, aus welchem eine mit grossen Plattziegeln gedeckte Wasserleitung westwärts führte. Wenn Ficoroni auf einem dieser Ziegel einen Abdruck der Münze des Titus mit *Iudaea capta* fand, so beweist das natürlich nur, dass der betreffende Canal zur Zeit des Titus gebaut oder reparirt wurde. Ziegelstempel alle sette sale CIL. 15, 1075, 9: *opus dol. Epagathu Claudi Quinqua. ser.* (zw. 100 u. 125); 1348, 1: *Q. Oppi Verecundi* (c. a. 120).

[57]) Reste in Vigna Gualtieri, beschrieben und gezeichnet bei De Romanis, camere Esquiline tav. I fig. 5 cf. p. 22. Kostbar geschmückter quadratischer Bau mit Kuppel, gefunden 1683 'nell' orto delle Sette Sale, quasi contiguo di esse della parte occidentale' (Caylus recueil de peintures antiques Tf. VII. VIII; danach Lanciani bull. comun. 1895, 180). — Die Gegend zwischen den Thermen und den Sette Sale hat immer sehr reiche Funde von Kunstwerken wie von Decorationsresten geliefert: unter den Skulpturen vor Allem die Gruppe des Laokoon, über deren Fund Michaelis, Jahrb. d. Instituts 1890, 16 zu vergleichen ist. Die *vinea Felicis de Fredis*, in der sie im Januar 1506 ausgegraben wurde, lag unmittelbar an den Sette Sale; fälschlich stempelt die Ciceronentradition einen der Räume unter der Exedra der Trajansthermen zum Fundorte der Gruppe. — Zahlreiche Funde von Wandgemälden und Mosaiken in dieser Gegend verzeichnet (aus Cod. Corsin. 158, 1; cod. Eton. coll. Topham, Mosaici e pitture 1; cod. Windsor del Pozzo p. 246; cod. Vittoria ebenda) Lanciani bull. comun. 1895, 174—181. Aber die dort mit genannten Funde von 1668 gehören nicht hierher, sondern an die Westspitze der Carinae, s. S. 322 Anm. 1*a*.

der trapezförmigen Gebäudegruppe die Mittelaxe des Hauptpalastes, die Entfernung von der Front der 'camere Esquiline' bis zum Saal *Z* die Tiefe desselben bezeichne, so ergiebt sich eine Länge von cr. 400, eine Tiefe von über 200 m: d. h. die Längsausdehnung entspricht ungefähr dem vaticanischen Bau Bramantes von S. Peter bis zum Belvedere, während die Tiefe das Doppelte des vaticanischen Palastes beträgt. Eine von (resp. über) den Sette Sale symmetrisch bis zu einem gleichweit westlich der Hauptaxe gelegenen Punkte geführte Säulenhalle wäre eine *porticus milliarensis triplex*.

Von sonstigen Resten der *domus aurea* ist weniges sicher nachzuweisen, da die Erbauung sowohl des flavischen Amphitheaters wie des hadrianischen Venus- und Romatempels das Terrain auf der Höhe der Velia sowie zwischen Velia und Caelius völlig verändert hat. Dass der Colossus ursprünglich auf der Höhe der Velia, in der Nähe des späteren Titusbogens, gestanden habe, lässt sich wahrscheinlich machen (s. u. S. 320 f.); und damit ist die Stelle des Vestibulum der *domus* gegeben. Wir werden uns vorzustellen haben, dass dasselbe die Höhe der Velia, zwischen dem Apollotempel und der späteren Constantinsbasilica einnahm, und dass die sacra via auf den Haupteingang zuführte. Möglicherweise gehören zu den das Vestibulum flankirenden Bauten die grossartigen, im 16. Jhdt. hinter der Constantinsbasilica aufgedeckten Reste, die jetzt unter der haushohen Erdaufschüttung des Orto delle mendicanti verborgen sind: Aufnahmen eines ungenannten Architekten (Paris, Sammlung Destailleur) und des Pirro Ligorio zeigen zwei längliche, von Portiken umgebene Höfe. Von dem grösseren südlichen führt eine breite Freitreppe in das Thal des Colosseums hinab [58]). Die Axe des Venus- und Romatempels liegt fast genau in der Mitte zwischen der Südgrenze dieses Gebäudes und der sacra via.

---

[58]) Plan des Ligorius cod. Bodleian. f. 18. 19, veröffentlicht von Middleton Archaeologia LI, 2, (1891) 498; Plan aus cod. Destailleur II, veröff. von Lanciani Mélanges de l'école franc. XI, 161—167, Tf. II. III. Ueber beide vgl. Röm. Mitth. 1892, 289. 291.

Wie durch die Zerstörung der neronischen Bauten und die Errichtung namentlich der grossen Thermen die bauliche Physiognomie des Esquilins umgestaltet wurde, dessen intramuraner Theil, namentlich die südliche Hälfte (Oppius) dadurch dem privaten Anbau zum grossen Theil entzogen blieb, wird unten (§ 13) näher auseinandergesetzt werden. Immerhin zeigt noch die constantinische Statistik, dass alle drei Regionen des Esquilins zu den stärkst bewohnten Stadtquartieren gehörten. Es haben, nach den zuverlässigsten Zahlen

reg.	III	IV	V	zusammen	% der Gesammtsumme für die ganze Stadt	für reg. I—XIII
vici	12	8	15	35	11	14,5
insulae	2757	2757	3850	cr. 10 000	22,5	23,5
domus	160[59]	88	180	428	24	26,5

Leider wird die Verwertung der Ziffern im Einzelnen (betr. der Ueberlieferung s. Bd. 1 S. 314) dadurch erschwert, dass die Zahl der *insulae* in einer der beiden Regionen III oder IV verderbt ist: aus der Differenz zwischen den Einzelansätzen und der Gesammtziffer in den Breviarien wird man folgern können, dass bei einer von beiden (und zwar meiner Ansicht nach eher in der vierten als der dritten) um rd. 1000 zu niedrig ist. Nimmt man diese an, so ergiebt sich das Verhältniss von *domus* zu *insulae* in der dritten Region wie 1 : 17, in der vierten wie 1 : 44, in der fünften wie 1 : 21,5. Von diesen Verhältnisszahlen bleibt die erste erheblich unter dem Durchschnittssatz des Verhältnisses zwischen *domus* und *insulae* im cistiberinischen Gebiet (1 : 26); die dritte entspricht ihr annähernd, die zweite geht weit darüber hinaus. Dies stimmt durchaus zu der aus den Nachrichten der Alten und den Resten gewonnenen Vorstellung: die dritte Region muss ein elegantes, die vierte mit der Subura ein stark von den unteren Volks-

---

[59]) Ganz willkürlich ist es, wenn Lanciani bull. comun. 1890, 118 dieser Ziffer der Notitia die des Curiosums, 60, vorzieht, während die Correctheit gerade der Zahlen für die *domus* in der Notitia durch die Uebereinstimmung mit den *breviaria* gewährleistet wird.

klassen bewohntes Quartier mit hohen Miethskasernen gewesen sein, während in der fünften dicht bewohnte Striche an der Peripherie der servianischen und grosse Gartenanlagen an der Peripherie der augustischen Stadt wechselten. Die Zahl der *insulae* in der fünften Region ist übrigens die grösste in allen cistiberinischen Regionen.

Bedeutungsvoll ist es auch, wie sich die ältesten Monumente des Christenthums auf dem Esquilin gruppiren. Unter den sieben römischen Basiliken, welche die Tradition auf Constantin zurückführt, liegt keine dem Centrum der alten Stadt so nahe wie die Basilica Sicinini (S. Maria Maggiore) in der vierten Region unweit der Subura. Von den 22 römischen *tituli* (nach Abrechnung der Doppelnamen), deren Priester auf der Synode von 499 (s. Cassiodor ed. Mommsen p. 399 ff.) vertreten sind, fällt ein Drittel auf das esquilinische Stadtviertel[60]).

Wie das Aufblühen der esquilinischen, namentlich der äusseren Quartiere erheblich beeinflusst war durch die Anlage der Aquaeducte, so ist auch Verfall und Verödung des Gebiets Hand in Hand mit dem Ausbleiben des lebenspendenden Elements gegangen. Namentlich die Gotenbelagerungen von 537 und 546 scheinen hier unheilvoll gewirkt zu haben: zwar erstanden im sechsten und den folgenden Jahrhunderten noch Kirchen und Klöster zwischen den Prachtbauten der Thermen und den Ruinen der Villen, aber sie standen einsam, und erst nach mehr als tausendjähriger Pause hat das neunzehnte Jahrhundert den Esquilin wieder fast ganz in die moderne Stadt hineingezogen.

---

[60]) S. Duchesne Mélanges de l'éc. fr. 7 (1887), 220 ff. Es sind die *tituli Clementis*, *Apostolorum* (= S. Pietro in Vincoli), *Equitii* (= S. Martino ai Monti) (reg. III), *Pudentis*, *Praxedis* (reg. IV), *Eusebii* und vielleicht auch *Nicomedis* (= S. Matthaei in Merulana) reg. V.

§ 13.

DAS THAL DES AMPHITHEATERS. DER OPPIUS.

(Regio III. Isis et Serapis.)

Wir beginnen die Beschreibung dieses Stadttheiles mit dem flavischen Amphitheater und den zu ihm gehörigen Anlagen im Thale zwischen Caelius und Oppius, folgen sodann den Strassenzügen, die in demselben Thale bis zur Porta Caelemontana führen, und erörtern zuletzt die auf der Höhe des Oppius gelegenen Bauten, namentlich die grossen kaiserlichen Thermen.

Schon Augustus soll beabsichtigt haben, ein Amphitheater mitten in der Stadt zu erbauen; Vespasian, siegreich aus dem jüdischen Kriege zurückgekehrt, erwählte den Platz des *stagnum Neronis* im Thale zwischen Caelius, Velia und Oppius zur Ausführung dieses Planes [1]). Der gigantische Bau wurde in weniger als einem Decennium so weit fertig gestellt, dass noch Vespasian selbst ihn einweihen konnte: allerdings blieb die Vollendung der obersten Teile und der Decoration erst seinen Söhnen und Nachfolgern vorbehalten [2]). Antoninus

---

[1]) Sueton. Vesp. 9: *fecit et nova opera . . . . amphitheatrum urbe media, ut destinasse compererat Augustum.* — Martial. de spect. 2, 5: *hic ubi conspicui venerabilis amphitheatri erigitur moles, stagna Neronis erant.* — Ueber die Geschichte des Colosseums im Allgemeinen vgl., ausser Lanciani R. and E. 369 ff., die sorgfältige Monographie von H. Babucke, Geschichte des C. (Programm Königsberg 1899); zur Litteratur Lanciani bull. comun. 1880, 211 ff.; Mau, Katalog. der röm. Institutsbibliothek, 1, 276 f. S. auch A. 15.

[2]) Chronogr. a. 354 in Mommsens Chron. min. 1, 146: (*Vespasianus*) *tribus gradibus amphitheatrum dedicavit;* (*Titus*) *amphitheatro a tribus gradibus patris sui duos adiecit;* (*Domitianus*) *amphitheatrum usque*

Pius besserte es aus (hist. Aug. Pius c. 8); unter Macrinus schlug am 23. August 217 der Blitz in das Gebäude und beschädigte es dermaassen, dass die Wiederherstellung mehrere Jahre in Anspruch nahm, während derer die amphitheatralischen Spiele im Stadium (u. S. 593) abgehalten wurden.[3] Auch unter Decius[4]) wurde das Amphitheater durch Brand beschädigt und wieder hergestellt. Aus dem Ende des dritten,

---

ad clipea (fecit). Die 'drei Ränge' des Vespasian sind ohne Zweifel das *podium*, *maenianum primum* und *secundum*: war der Bau bis z. J. 78 bis zur Höhe des zweiten Stockwerks nach aussen, der grossen Gürtelmauer im Innern gediehen, so konnte er füglich mit dem Scheine eines Abschlusses dedicirt werden. Titus fügte dann das dritte und vierte äussere Stockwerk, dem im Inneren die Säulenhalle mit den Holzsitzen und den Stehplätzen auf dem Dache entspricht — das sind die *gradus duo adiecti* — hinzu, Domitians Thätigkeit beschränkte sich auf die Vollendung der obersten Theile und deren Decoration. — Die Hypothese von M. Dreger (Wiener Bauzeitung 1896), das Amphitheater sei ursprünglich (wie es auf dem Haterier-Relief erscheint) dreistöckig gewesen, der vierte Stock nach dem Brande unter Macrinus hinzugefügt, kann hier nicht ausführlich widerlegt werden. — Ueber die Einweihung unter Titus vgl. Sueton. Tit. 7; Cass. Dio 66, 25; Aurel. Vict. Caes. 9, 7. Münzen: Cohen² t. 1 p. 461 Titus n. 399. 400; vgl. Donaldson archit. numism. 79; Parker Colosseum pl. 24 n. 1. Die Vertheilung der Sitze an die Arvalen fand Mitte d. J. 80 statt (CIL. 6, 2059: *L. Aelio Plautio Lamia, Q. Pactumeio Frontone cos.*; der erste auch auf dem Diplom XI CIL. 3 p. 854 vom 13. Juni).

[3]) Cass. Dio 78, 25: *τό τε θέατρον τὸ κυνηγετικὸν κεραυνοῖς ἐν αὐτῇ τῶν Ἡφαιστίων ἡμέρᾳ βληθὲν οὕτω κατεφλέχθη, ὥστε τήν τε ἄνω περιβολὴν αὐτοῦ πᾶσαν καὶ τὰ ἐν τῷ τοῦ κύκλου ἐδάφει πάντα κατακαυθῆναι, κἀκ τούτου τὰ λοιπὰ πυρωθέντα θραυσθῆναι ..... ὅθεν ἡ θέα τῶν μονομαχιῶν ἐν τῷ σταδίῳ ἐπὶ πολλὰ ἔτη ἐτελέσθη.* Vgl. Chronogr. a. 354 in Mommsens Chron. min. 1, 147 (daraus Hieronym. *ad a. Abr.* 2234). Wiederherstellung: Vita Elagab. 17. Alex. 24 (das *vectigal lenonum et meretricum* zum Bau des Amphitheaters verwendet). Münzen Cohen² 4, 447 Alexandre n. 468. 469; 5, 37 Gordien n. 165. 166. Donaldson archit. numism. 294 n. 79 und Parker, Coloss. pl. 24 n. 2. 3. — Ob man diesen Restaurationen aus dem dritten Jhdt. die Einfügung der Säulen u. a. Reste in die Wand des vierten Stockwerkes zuschreiben darf, bleibt ungewiss. S. u. S. 296 A. 31.

[4]) Hieron. ad a. Abr. 2268: *Romae amphitheatrum incensum.*

dem ganzen vierten und fünften Jahrhundert haben wir so gut wie keine Schriftstellernachrichten zur Geschichte des Colosseums[5]): hier treten inschriftliche Zeugnisse ergänzend ein. Im Jahre 442 n. Chr. zerstörte ein furchtbares Erdbeben viele öffentliche Gebäude der Hauptstadt[6]): auch das Colosseum muss zu diesen gehört haben, denn in den folgenden Jahrzehnten sind Wiederherstellungen in fast ununterbrochener Reihenfolge bezeugt. Die Stadtpräfecten Rufius Caecina Felix Lampadius und Flavius Paulus besserten die Arena und den Zuschauerraum aus; vielleicht übernahm der Kaiser selbst einen Theil des Baus und weihte ihn an seinen Vicennalien i. J. 445.[7]) — Schon 25 Jahre später war eine neue Restauration nothwendig, die der Consul von 470 n. Chr., Messius

---

[5]) Die Notitia nennt das *amphitheatrum* in der reg. III; über die Capacitätsziffern s. u. S. 297 f., über die Inschriften der Sitzstufen aus nachconstantinischer Zeit s. A. 25 Ammian. Marcellin. 16, 10, 14 hebt unter den Wundern Roms, die das Staunen des Constantius (356 n. Chr.) erregen, hervor *amphitheatri molem solidatam lapidis Tiburtini compage, ad cuius summitatem aegre visio humana conscendit.* In Märtyreracten, die dem 3. und 4. Jhdt. zugeschrieben werden, findet sich zwar das *amphitheatrum* nicht selten erwähnt; aber dass diese Zeugnisse fast durchweg unglaubwürdig sind, hat H. Delehaye, l'amphithéatre Flavien et ses environs dans les textes hagiographiques (Analecta Bollandiana 16, 1897, 209 ff.) gezeigt.

[6]) Paul. Diac. hist. Rom. 13, 16; fasti Vindob. poster. bei Mommsen chron. min. 1, 301.

[7]) CIL. 6, 32086. 32087: *pro . . .] felicitate dd. nn.* [*Flavi Theodosi et Pl*]*acidi Valentiniani . . . . . Flavius Pa . . us vir clarissimus urbi praefectus* [*iterum?*] *. . . instauravit ac dedicavit.* Die Ergänzung *Paulus* ist nicht ganz sicher, empfiehlt sich aber dadurch, dass ein Stadtpräfect dieses Namens in den *gesta de promulgando codice Theodosiano* (1 p. 81* f. ed. Haenel) i. J. 438 vorkommt. — Ebda. n. 32089 *sal*[*vis dd.*] *nn. Theodosio et Placido V*[*alentiniano Augg.*] *Ruf*[*ius*] *Caecina Felix Lampadius v. c. . . . ha*[*re*]*nam amphitheatri a novo una cum po*[*dio et portis post*]*icis, sed et reparatis spectaculi gradibus* [*instauravit ac dedicavit*]. — Von einer dritten grossen Inschrift ist noch der Name des Valentinian im Nominativ und die Worte *impe*]*rii vicen*[*nalibus* kenntlich: C. 6, 32088.

Phoebus Severus, ausführte[8]. Unter Theodorich wurde das Gebäude durch ein Erdbeben beschädigt, und von einem Decius Marius Venantius Basilius, wahrscheinlich dem Consul 508 n. Chr., wieder hergestellt[9]; von den Venationen, die noch damals im Amphitheater stattfanden, giebt Cassiodor (var. 5, 42: an den Consul d. J. 523 Maximus gerichtet) eine ausführliche Schilderung[10]. — Damit endigt die Verwendung des Amphitheaters im Alterthum: dass es noch im 7. Jhdt. zum grössten Theil unversehrt stand, deutet ein volksthümlicher Spruch, den Beda Venerabilis erhalten hat, an[11]. Wann und wie die Zerstörung, die schon im vierzehnten Jahrhundert den Umfang der Ruine ziemlich auf das heutige Mass reducirt hatte, stattgefunden hat, bleibt ungewiss. Die Geschichte des Gebäudes im Mittelalter genauer zu verfolgen, würde die Grenzen dieses Buches überschreiten[12].

---

[8]) CIL. 6, 32091. 32092 Fragmente zweier Epistyle: [*salvis dd. nn. L*]*eone et Anthemio perpetuis Augustis Messius Phoe*[*bus Severus*] *vir patricius co*[*s. ord. hare*]*nam amphitheatri longi tem*[*poris* .... *extinctum* (sic) *pro beatitudin*[*e temporum restituit*].

[9]) CIL. 6, 32094 drei Basen, eine im 16. Jhdt., zwei 1810 und 1813 gefunden: *Decius Marius Venantius Basilius v. c. et inl. praef. urbi patricius consul ordinarius arenam et podium quae abominandi terrae motus ruina prostravit, sumtu proprio restituit.*

[10]) Was Marangoni mem. del anf. Flavio p. 44 sagt: Mons. Ciampini possedette una iscrizione, in cui facevasi memoria di un resarcimento del Colosseo fatto da . . . Teodorico bezieht sich vielleicht auf den Ziegelstempel CIL. 15, 1665, von dem Ciampius zwei Exempl. besass (n. 21).

[11]) Bedae Collect. l. III: *Quamdiu stabit Coliseus, stabit et Roma; quando cadet Coliseus, cadet et Roma; quando cadet Roma, cadet et mundus.*

[12]) S. darüber Marangoni, delle memorie sagre e profane dell' anfiteatro Flavio, Rom 1745. 4; Nibby Roma antica 1, 410—420. Gregorovius 4, 382. 633 f. 5, 633. 6, 698 f. u. ö. Adinolfi Roma nell' età di mezzo 1, 356—389. Beim Erdbeben am 1. Juni 1231 *de Coliseo concussus lapis ingens eversus est*, Rich. Sangerman. bei Muratori SS. 7 p. 1026. — Für den Zustand Ende des 14. Jhdts. sind bezeichnend die um 1386 über den Bogen der zweiten inneren Arcade gemalten und sculpirten Wappen des Senats und des Hospitals Sancta Sanctorum:

Nachdem das Colosseum seit der Rückkehr der Päpste aus Avignon, namentlich im 15. Jhdt., als Steinbruch hatte dienen müssen [13]), wandte sich mit dem Beginn der Renaissance das wissenschaftliche und künstlerische Interesse der Antiquare und Architekten dem Gebäude zu. Zahlreich sind seit dem 15. Jhdt. die Aufnahmen und Detailzeichnungen: sie lehren für die Reconstruction des Gebäudes nicht viel, da wesentliche Theile seitdem nicht untergegangen, manche wichtigen erst neuerdings zugänglich geworden sind [14]). Nachdem der Plan Sixtus V, in den Ruinen eine grosse Wollspinnerei und Tuchfabrik anzulegen, nicht zur Ausführung gekommen war, bestimmte Clemens IX die unteren Gänge, die er mit

---

damals fehlte also schon der grösste Theil der äusseren Arcaden. Der Bericht über ein angeblich i. J. 1332 im C. gegebenes Stiergefecht (L. Monaldeschi bei Muratori SS. 12, Nibby a. a. O. 413 ff.; Adinolfi 367), welcher als Beweis für die Erhaltung des Innern angeführt zu werden pflegt (Reber Ruinen 420; auch noch Lanciani, Rendic. dei Lincei 1896 a. a. O., R. and E. 376) trägt deutlich den Stempel des ausgehenden 15. Jhdts. und ist vermuthlich zu Ehren des Hauses Rovere gefälscht (Gregorovius 7, 686).

[13]) Documente bei Müntz, Revue archéol. N. S. 32 (1876) 2, 171 f. Am schlimmsten scheint unter Nicolaus V. gewirtschaftet zu sein: ein einziger Unternehmer lieferte vom 1. Sept. 1451 bis 31. Mai 1452 nicht weniger als 2522 carrette d'asprone (= sperone) aus dem Colosseum; und ausserdem sind andere Anweisungen zahlreich. — Dagegen scheinen die Angaben über Zerstörungen unter dem (humanistenfeindlichen) Paul II (Vasari ed. Lemonnier 4 p. 5) stark übertrieben (Lanciani stor. d. scavi 1, 65. 68). — Ein Breve Eugens IV (1431—1439), der den Römern erlaubt '*ut de locis subterraneis a Coliseo distantibus lapides evellere possint*' aber sie bedroht, wenn sie erlaubten *ut et minimus dicti Colisei lapis . . . deiiciatur*, herausg. von Lanciani Rendiconti dei Lincei ser. V, 5 (1896) p. 3, vgl. R. and E. 377; stor. d. scavi 1, 51.

[14]) Verzeichniss der Zeichnungen in den Uffizi bei Ferri, Indice geografico-analitico S. 122. 123; s. auch Dreger a. a. O. (s. A. 2). Publicationen: Serlio architettura (1550) l. III p. 64 ff., wegen einiger Detailbeobachtungen noch brauchbar, wogegen Panvinius de ludis circensibus (Patav. 1642) und J. Lipsius de amphitheatro (Antv. 1589 u. ö.) jetzt entbehrlich sind. — Die alten Veduten (namentlich Cock Tf. A—H, wonach Pittoni-Scamozzi 8—22) sind nur für den Erhaltungszustand von Interesse.

Holzgittern schliessen liess, zur Lagerung des Düngers, der der benachbarten Pulverfabrik bei S. Pietro in Vincoli Salpeter liefern sollte. Ein bei dem grossen Erdbeben von 1703 eingestürzter Bogen (am Westende des zweiten Stockwerks) gab das Material für den Hafenbau an der Ripetta [15]).

Jener unwürdigen Bestimmung entzog Benedict XIV das Gebäude, indem er die Arena dem Andenken der Märtyrer weihte und die (1874 entfernten) Kreuzwegstationen errichtete [16]). Unter Pius VII drohten die äusseren Bogen nach dem Lateran zu den Einsturz, welcher (1805) durch eilige Aufführung eines riesigen Stützpfeilers aus Backstein verhindert wurde. Epochemachend waren für das Colosseum die Ausgrabungen Feas, der zwischen 1811 und 1813 die Arena und einen grossen Theil ihrer Substructionen freilegte, allerdings in der irrigen Meinung, dass der für die Spiele bestimmte Platz bedeutend tiefer gelegen habe, als das Erdgeschoss des Aussenbaus: eine heftige Polemik schloss sich an die Nachgrabungen, denen schliesslich durch die Klagen der Anwohner über Stagnation des Wassers und Verschlechterung der Luft ein Ende gemacht wurde [17]). Die Ausgrabungen Feas wurden 1814 wieder zugeworfen, doch begann man nunmehr mit Ausbesserungen im Innern. An der östlichen Seite, nach der Meta sudans zu, liess Leo XII 1828 mehrere Bogen aus Backstein, jedoch im Stile des alten Gebäudes, aufführen: da trotzdem die bedrohlichen Bewegungen und Risse im Gemäuer nicht aufhörten, wurde auf Caninas Vorschlag i. J. 1851 im

---

[15]) Ueber Sixtus V: D. Fontana, transporto dell' obelisco Vaticano l. II p. 18; Marangoni p. 60f. — Clemens XI: Marangoni p. 66.

[16]) Edict des Papstes vom 8. Februar 1744 bei Marangoni p. 70f.; Inschrift über dem östlichen Haupteingang b. Forcella iscr. delle chiese 13 p. 194 n. 401.

[17]) Fea: Osservazioni sull' arena e sul podio dell' anfiteatro Flavio, 1813; Nuove osservazioni intorno all' arena dell' anfiteatro Flavio, 1814; Notizie degli scavi nell' anfiteatro Flavio, 1813; Ammonizioni critico-antiquarie a varii scrittori del giorno, 1813. — Bianchi e Del Re, dell' arena e del podio dell' anfiteatro Flavio, R. 1812. S. auch Uggeri Journées pittoresques 23 (1816) p. 20ff. und Tf. 5—11.

Inneren des vierten Stockwerks, ungefähr in der Mitte, ein grosser Stützbau aufgeführt, der auch bis jetzt seinen Zweck vollkommen erfüllt hat [18]). Nach 1870 sind die Substructionen der Arena zwar nur bis zur Hälfte der Oberfläche, aber bis zu weit grösserer Tiefe als 1811 ausgegraben worden. Im J. 1895 ist an der Ostseite des Gebäudes ein breiter Streifen Terrain bis auf das antike Pflaster freigelegt, zum Gewinn nicht nur für die künstlerische Wirkung, sondern auch für die Kenntniss mancher Details. Endlich hat man in neuester Zeit (1901 bis 1902) mancherlei Schäden namentlich an den höchsten Stockwerken ausgebessert: die Arbeiten dauern fort [19]).

Bei der Beschreibung des Monuments müssen wir für alle technischen Details auf die unten genannten Spezialwerke verweisen [20]); hier kann nur kurz erörtert werden, was sich über die Bestimmung und Benutzung der einzelnen Theile

---

[18]) Canina hat über seine Arbeiten selbst berichtet Ann. dell' Ist. 1852, 251 ff.

[19]) Ueber die Ausgrabungen nach 1870 s. Lanciani bull. comun. 1880, 211 ff.: leider für das architektonische ebenso wenig ausreichend wie für das epigraphische. Die Notizie degli scavi enthalten nur wenige dürftige Berichte, z. B. 1879 p. 13. 36. 178. Ungenügend sind auch die Publicationen F. Gori's (memorie storiche dell' anfiteatro Flavio R. 1874) und Parkers (the Flavian Amphitheater, Oxford 1876). — Ausgrabungen 1895: Not. d. scavi bes. 101. 226. Neueste Arbeiten: Deangelis Relazione dell' uffizio tecnico di Roma (R. 1903), 8—14.

[20]) Ueber die älteren architektonischen Studien vgl. A. 14; die modernen beginnen mit der vortrefflichen Aufnahme von Desgodetz (édifices antiques de Rome p. 245 ff.). Es folgen: C. Fontana, l'anfiteatro Flavio descritto e delineato, Haag 1725 fol.; Uggeri in Guattanis Monumenti inediti 1789 p. 29 ff. und Journées pittoresques 23 (1816) Tf. 5—11; Taylor und Cresy, architectural antiquities of Rome (gezeichnet 1816—19, neue Ausgabe London 1874 fol.) Tf. 114—129, sehr gut; J. Knapp im Bilderheft zur Beschreibung Roms 2 Tf. 5. 6, vgl. Bunsen 3, 1, 319 f.; Valadier supplemento al Desgodetz (1843) Tf. 55—60; Canina, edifizj IV tav. 164—177; Guadet, étude sur la construction et la disposition du Colisée Paris 1878 fol. Die Reconstruction des Architecten Duc (cr. 1875) ist nicht publicirt. — Erwähnung verdient auch das Modell (im Massstab von 1 : 60), welches der römische Mechaniker Carlo Lucangeli (1747—1812) in 22jähriger Arbeit (unter Uggeris Beirath: s. Journées

namentlich aus den litterarischen und inschriftlichen Quellen feststellen lässt.

Das Amphitheater erhebt sich auf einem künstlich geebneten Platze (23 m. ü. M.), welcher gleich dem Gebäude selbst die Form einer Ellipse (gr. Axe 206, kl. Axe 174 m; allerseits 17,70 m = 60 Fuss über das Amphitheater hinausgehend) hat und mit grossen Travertinplatten gepflastert ist. Aussen umgab ihn eine in üblicher Weise mit Lavapolygonen gepflasterte Strasse. Dass diese Zone noch zum Amphitheater gehört, beweist ihre Abgrenzung mit grossen Cippen aus Travertin, von denen sich fünf an der Ostseite noch an ihrer Stelle erhalten haben: dieselben entsprechen genau den Mitten der Arkaden XXIII und XXIV, resp. den Pfeilern zwischen XXII/XXIII, XXIII/XXIV, XXIV/XXV. Ferner haben sie auf dem Scheitel eine rechteckige, wohl zum Einfügen einer Tafel bestimmte Vertiefung, und an ihrer Rückseite oben und unten je vier ziemlich tiefe quadratische Löcher, die zur Befestigung von Gittern, Staketen oder Ketten gedient haben müssen. Diese verbinden aber nicht (wie Not. d. scavi 1895 S. 101 angenommen wird) die Cippi untereinander, um den Platz des Amphitheaters nach aussen abzuschliessen: sonst hätte man die Löcher nicht an der Rückseite der Cippi, sondern in den Seitenflächen angebracht. Vielmehr pflegte man offenbar an Spieltagen von jenen Cippi nach dem Gebäude hin Schranken zu errichten, so dass der ringförmige Platz in 156 radiale Abtheilungen geschieden wurde, welche zur Sonderung des wartenden und zudrängenden Publicums dienten.

Das Gebäude des Amphitheaters selbst bildet eine Ellipse [21]) (gr. Axe 188, kl. Axe 156 m), deren grosse Axe annähernd

---

pittoresques 23 p. 28 f.) hergestellt hat (vgl. Modèle qui offre la restauration du Colisée . . . de la 60me partie de la réalité R. 1815. 1827) und welches jetzt in einer der Arkaden des ersten Stockwerkes aufgestellt ist.

[21]) Dass die Excentricität dieser Ellipse kleiner sei als die der Arena behauptet Knapp, Beschr. Roms 3, 2 S. 323; die neueste Ver-

von W. nach O. liegt[22]). Seine Aussenfront hat vier Stockwerke, von denen die drei unteren sich als Hallen von je 80 Bogen präsentiren, deren Pfeilern Halbsäulen mit dorischen, jonischen und korinthischen Kapitellen vorgelegt sind. Ueber dem dritten Bogengang liegt ein viertes Stockwerk, dessen Wand mit flachen korinthischen Pilastern verziert und von 80 Fenstern durchbrochen ist. Das Material ist Travertin für die Aussenfassade und die am meisten in Anspruch genommenen Theile der inneren Construction, Kämpfer der Bogen u. dgl.; Tuff und Sperone für die radialen Innenmauern des unteren Stockwerks, Backstein für die oberen[23]).

Die beiden Haupttheile des Gebäudes sind die Arena mit ihren Substructionen, und die Cavea, der Zuschauerraum mit den Zugängen und Treppen.

---

messung dagegen hat (nach Not. d. scavi 1899, 299) zu dem Resultat geführt: il contorno interno è esattamente parallelo all' esterno.

[22]) Hinsichtlich der Orientirung des Gebäudes hat neuerdings Nissen, Rh. Museum 49 (1894), 298 vermuthet, die Richtung der grossen Axe, 288°, verweise auf den 13. oder 15. Februar, dem Tag der 'Stadtgründung der Flavier'. Zweifel an der Zuständigkeit der Orientirungstheorie erweckt der Umstand, dass das *templum Veneris et Romae*, dessen *natalis* Nissen früher (Templum 200 f.) auf den 21. April gesetzt hatte, genau dieselbe Axenrichtung hat. M. Er. ist für die Architecten des Vespasian die Rücksicht auf die alte und wichtige Strasse, die am Fusse des Caelius ungefähr der modernen Via dei SS. Quattro entsprechend läuft, massgebend gewesen. Die Verlängerung der Axe des Colosseums trifft genau auf den Ort der P. Caelemontana.

[23]) Im Einzelnen kann auf diese technischen Details hier nicht eingegangen werden; vgl. ausser dem oben A. 20 angeführten Werke von Guadet, Durm Baukunst der Römer 132. 146 ff. 343 ff. — Die Ziegelstempel, welche theils in den Mauern des Podiums (CIL. 15, 633, 1: *L. Iuli Rufi Tonneiana Zosimi;* 654, 1; *opus Tonneia. ex Vesia. L. Iuli Lesbi*), des ersten (C. 15, 633, 2) und zweiten (CIL. 15, 1093, 2: *Cn. Domiti Salutaris*) Stockwerks von Dressel abgeschrieben, theils von älteren Autoren mit der allgemeinen Ortsangabe 'nel Colosseo' überliefert sind (C. 15, 633, 3. 4; 118, 22: *T. Grei Ianuari ex f. C. D. d. v. q. f.;* 1097, 41: *Cn. Domiti Amandi valea. qui fec.;* 1275, 2: *Stati Marci Fortunati*) gehören mit wenigen Ausnahmen (C. 15, 738, 2, Zeit der Antonine; 811, 30. 43 um 123 n. Chr.) der Epoche der Flavier an.

Ueber die Lage der Arena hat man früher viel gestritten: seit den Ausgrabungen Feas, und mehr noch nach denen nach 1870, ist nicht mehr daran zu zweifeln, dass sie mit dem Erdgeschosse des Aussenbaus in gleichem Niveau lag. Das eigentliche Planum bestand, wie in Capua und Puteoli, aus langen der Hauptaxe parallelen Streifen, welche abwechselnd gewölbt oder offen und mit Balken und Brettern einzudecken waren. Das so entstehende System von unterirdischen Gängen diente für die Maschinerien u. s. w.: ihrem Zweck nach am klarsten sind die zahlreichen schornsteinähnlichen, zum Heben der Thierkäfige bestimmten Oeffnungen, welche in jeder Ecke Travertinbalken mit Führungsrinne haben. Ein unterirdischer Gang, in der Längsaxe der Arena, führt in der Richtung nach dem Oppius zu (wahrscheinlich zum *ludus magnus*); ein zweiter, in der kleinen Axe nach dem Caelius zu, wird ohne rechten Grund für eine erst unter Commodus angelegte Communication mit der '*domus Vectiliana*' (s. o. S. 252) gehalten. Den Anfang eines dritten, am westlichen Ende der Längsaxe nach dem Caeius, beschreibt Narducci (s. A. 24) S. 69f. — Noch unter diesen Räumen für die Maschinerie liegen die eben so sinnreich wie solide angelegten Canäle für die Wasserableitung: ein Netz von radial auswärts laufenden Strängen, welche in der Peripherie in einen grossen elliptischen Kanal münden, der die gesammelten Wasser in den unter der 'Via triumphalis' hinlaufenden Kloakenstrang zum Tiber führt[24]. Die Fundamente des Amphitheaters, aus einer riesigen Schicht *opus incertum* (calcestruzzo) bestehend, gehen bis 9 m unter das Niveau der Arena (Narducci a. a. O.).

---

[24]) Ueber das Cloakensystem des Colosseums vgl. Uggeri journ. pittor. 23 Tf. 8; Lanciani Not. d. scavi 1879, 13. 36, bull. comun. 1880, 228; Narducci fognatura di Roma 65—70 u. Tf. XIV. — Dass die unterirdischen Bauten für Unterwassersetzung der Arena bei Naumachien hätten dienen sollen, ist ganz ausgeschlossen: der einzige Wasserkampf, von dem uns im Colosseum berichtet wird (bei den Spielen zur Einweihung: Cass. Dio 56, 27), trägt ganz den Charakter einer ausserordentlichen Schaustellung.

Der Zuschauerraum war in dreifach verschiedener Weise ausgestattet: zu unterst, nur etwa 3,5 m über dem Planum der Arena, das Podium, eine 3,5 m breite, nach vorn durch ein Gitter aus Marmor und Metall abgeschlossene Terrasse, auf der die vornehmsten Zuschauer auf eigens aufgestellten Ehrensitzen Platz fanden[25]). Darüber bis zur Höhe des dritten äusseren Stockwerks Marmorstufen[26]); dieser Theil der Cavea findet seinen Abschluss durch eine Backsteinmauer mit Thüren, Fenstern und Nischen, welche durch ihre architektonische Decoration die Monotonie der Sitzreihen unterbrach.

Ueber die Anordnung des obersten Geschosses des Zu-

---

[25]) Der Name *podium* zusammen mit *harena* und *gradus spectaculi* erscheint in den Restaurationsinschriften aus dem 5. Jhdt., s. o. A. 7. — Seit der constantinischen Zeit, wie es scheint, fing man an, die Namen zunächst der vornehmen Familien, die zum Sitz auf dem Podium berechtigt waren, auf der Oberseite der das Gitter tragenden Cornice einzuschreiben: nach dem Erdbeben von 442 sind diese aus weissem Marmor bestehenden Blöcke verwandt worden zum Einmeisseln der grossen Ehreninschriften für Valentinian III (oben A. 7: die Kaiserinschrift steht auf der ursprünglichen Unterseite, die Blöcke wurden für ihre zweite Verwendung auf die hohe Kante gestellt) und das Podium mit einer neuen Cornice aus Pavonazzetto versehen, auf deren oberer Fläche wiederum Namen, nunmehr aber von einzelnen Personen, eingehauen wurden. Die Inschriften der älteren Reihe s. CIL. 6, 32099—32151, die der jüngeren 32152—32248.

[26]) Von solchen Stufen sind eine grosse Anzahl unbeschriebene und zwölf beschriebene erhalten (CIL. 6, 32098 *a-i. l. m. p.*): mit einer einzigen Ausnahme stammen die Inschriften dieser Stufen aus dem 1. und 2., höchstens Anfang des 3. Jhdts., und assigniren die Plätze nicht für Einzelpersonen, sondern für Corporationen, z. B.: . . . *qu]ib(us) in theatr(o) lege pl(ebis) ve[scito sedere l]icet p. XII; equitibus; praetextatis p. VIII S.; [paedagogis p]uero[rum]; [hos]pitib[us publicis]) . . . Gaditanorum.* — Die Stufe mit dem Namen AB INSTEI F. A. (C. 6, 32098 *p* Photographie bei Lanciani R. and E. 383) nennt Lanciani bull. comun. 1880, 271 'la sola che possa applicarsi agli ordini dei cavalieri . . . . . perchè i senatori non sedettero mai sul marmo'. Aber sie ist der Schrift nach aus dem 5. oder 6. Jhdt., wo diese Rangunterschiede längst beseitigt waren; und dass der letzte Theil von L.s Satz falsch ist, lehrt die Assignation an die Arvalen.

schauerraumes gehen die Ansichten wesentlich auseinander. Uggeri und Knapp setzen direkt über jene Nischenmauer eine Säulenhalle, welche auf Holzgerüsten die Sitze für die Zuschauer dritten Ranges enthält; Lucangeli und Canina dagegen nehmen an, dass über der Nischenmauer zunächst noch ein Rang mit Marmorstufen und erst dann die Säulenhalle mit den Holzsitzen gefolgt sei. — Dass die letztere Ansicht, obwohl sie, durch Caninas Autorität gedeckt, in den meisten neueren Werken Aufnahme gefunden hat [27], einer genauen Prüfung der Reste nicht Stand hält, habe ich Röm. Mitth. 1897, 334 gezeigt. Und dass der Zuschauerraum in nicht mehr als drei Abtheilungen zerfiel, bezeugen ausdrücklich zwei wichtige Documente aus dem Alterthum, nämlich die Arvalakten des Jahres 80 und die Fragmente der Forma Urbis Romae.

Die Arvalakten enthalten Copie des officiellen Schriftstückes, mittelst dessen den Priestern ihre Plätze in dem neuerbauten Amphitheater angewiesen wurden [28]. Die Arvalen erhielten

---

[27]) Mit Unrecht behauptet Reber (Ruinen 412): 'noch erkennt man den Platz, wo die Säulen standen, und die von Bunsen angenommene Versetzung der Porticus auf den nächstniederen Gürtel . . . ist daher bestimmt irrig'; an der betreffenden Stelle existirt überhaupt kein Stück Mauerwerk, das älter wäre als 1851.

[28]) CIL. 6, 2059 und 32363: *fratribus Arvalibus maeniano* (*primo*) *cun*(*eo duodecimo*), *gradib*(*us*) *marm*(*oreis octo*): *gradu* (*primo*) *p*(*edes*) V = − £), *gradu* (*octavo*) *p*(*edes*) V = − £); *fiunt pedes XXXXIIS. Gradu* (*primo*) *uno p*(*edes*) *XXIIS. Et m*(*a*)*eniano summo* (*secundo*) *cun*(*eo sexto*) *gradib*(*us*) *marm*(*oreis quattuor*) *gradu* (*primo*) *uno p*(*edes*) *XXIIS. Et maeniano summo in ligneis tab*(*ulatione quinquagesima tertia*) *gradibus* (*undecim*) *gradu* (*primo*) *ped*(*es*) V = = £, *grad*(*u undecimo*) *ped*(*es*) VS = = −); *f*(*iunt*) *ped*(*es*) LXIII = = − £. *Summa ped*(*es*) CXXVIIIIS = = − £. Dass der auf das zweite Maenianum bezügliche Abschnitt durch Schuld des Steinmetzen confus ist, liegt auf der Hand: doch ermöglichen die Gesammtsumme und die Analogie der übrigen Abschnitte die Herstellung mit ziemlicher Sicherheit. Vgl. darüber bull. comun. 1894, 312—324 und CIL. 6, 32363. — Es ist vielleicht nicht zufällig, dass dem aus zwölf Mitgliedern bestehenden

im ersten Range, im 12. Cuneus auf 8 Marmorstufen: auf der ersten Stufe 5′ 5″, auf der achten 5′ 5″, zusammen	42′ 8″
im zweiten Range, obere Abtheilung, im 6. (?) Cuneus auf 4 (?) Marmorstufen: auf der ersten Stufe 5′ 10″, auf der vierten Stufe 5′ 10″, zusammen	22′ 8″
im obersten Range auf den Holzsitzen, auf dem 53. Gerüst, auf elf Stufen: auf der ersten Stufe 5′ 6″, auf der elften 5′ 15″, zusammen	64′ $15^{1}/_{3}$″
Summa	129′ $15^{1}/_{3}$″

Wir erfahren aus dieser Urkunde erstens den Namen der horizontalen Abtheilungen des Zuschauerraumes, ***maeniana***; zweitens, dass höchst wahrscheinlich an die zwei Ränge mit Marmorstufen sich sofort der dritte mit den ***tabulationes*** anschloss; endlich, was auch die Inschriften der erhaltenen Sitzstufen bestätigen (s. A. 26), dass die Assignation nicht nach Personenzahl, sondern auf eine bestimmte Zahl von Fussen stattfand.

Auf das Amphitheater beziehen sich die Fragmente der Forma Urbis 55 + 69 + 113 *a—g*, zu denen noch einige nicht bedeutende unedierte Stücke (unsicherer Einordnung) kommen [29]). Der Durchmesser der Cavea beträgt auf dem Marmorplan cr. 37 cm, was einer wirklichen Ausdehnung von 92 m entspricht. Die Theilung der verschiedenen Maeniana ist durch gerauhte Streifen (auf dem Plan S. 295 schraffirt) angedeutet: der oberste Streifen (***maenianum summum*** und

---

Collegium in den vornehmeren Rängen I und II zusammen zwölf Marmorstufen assignirt werden: der Raum von 5′ 5″ (= 1,56 m) resp. 5′ 10″ (= 1,66 m) reicht für drei Personen.

[29]) Alle Bruchstücke haben rauhe Rückseite: Frg. 66, welches Jordan zur Inschrift ziehen wollte, hat 6,5 cm Dicke und glatte Rückseite, kann also nicht hierher gehören. Der Anschluss von frg. 113*f*. ist dadurch gesichert, dass von der unteren Hasta des R noch eine deutliche Spur auf dem Rande erhalten ist. Fragment 113*g* ist im Original wiedergefunden, und zeigt deutlich ovalen, nicht kreisrunden Grundriss. Die Axe des ganzen Gebäudes ist mit einer feinen Linie auf dem Marmor vorgerissen. — Die von Jordan nach Belloris Vorgang für das Colosseum gehaltenen Fragmente 112 gehören zur Cavea des Marcellustheaters, s. u. § 20.

Segelterrasse) hat danach cr. 12, der mittlere (***maenianum secundum***) 17, die beiden unteren (***maenianum primum*** und

Podium) zusammen 21 m Breite. Diese Theilung entspricht (abgesehen davon, dass die Breite des Podiums etwas zu gross,

die des *maenianum primum* etwas zu gering ist, was sich durch die Art der Zeichnung erklärt) der Uggeri-Knappschen Hypothese sehr gut, wäre hingegen mit Caninas keinesfalls zu vereinigen.

Das Dach der Säulenhalle war ohne Zweifel für Sitzplätze ausgenutzt — hierher waren namentlich die *pullati* und die Frauen (s. o. S. 128 A. 44) verwiesen. Noch oberhalb dieses höchsten Zuschauerplatzes liegen endlich, an der Krönung des vierten äusseren Stockwerkes, die Vorrichtungen für das grosse Sonnensegel (*velarium*), mit dem, wie eine Stelle in der Biographie des Commodus bezeugt [30]), das Amphitheater an Spieltagen überspannt werden konnte. An der Aussenseite über den Fenstern des vierten Stockwerkes sieht man über jeder Arkade drei grosse Kragsteine, denen viereckige Löcher im Hauptgesims entsprechen. Inwendig sind über den Fenstern des vierten Geschosses Travertinconsolen erhalten, zwischen denen Schwibbögen geschlagen waren, die eine am oberen Innenrande laufende cr. 2 m breite Terrasse bildeten. Diese Terrasse, zu klein um für Zuschauer zu dienen, war ganz geeignet für die Matrosen der kaiserlichen Flotten, welche nach der angeführten Stelle die Segel zu bedienen hatten. Den 240 Stützpunkten an der äusseren Peripherie entsprachen vielleicht andere über der Säulenhalle [31]). Man wird sich das Velarium nicht (wie z. B. Uggeri Tf. 7 will) auf radial nach dem Mittelpunkt der Arena laufenden Tauen, einem riesigen Spinnennetz vergleichbar, denken dürfen: das ungeheure Gewicht des Takel-

---

[30]) Hist. Aug. Commod. 15: *cum illi (Commodo) saepe pugnanti ut deo populus favisset, inrisum se credens, populum romanum a militibus classiariis qui vela ducebant, in amphitheatro interimi praeceperat.*

[31]) Vgl. darüber Beschr. Roms 3, 28. 330 f.; Guadet Tf. XII. Die thörichten Vermutungen Toccos (del velario e del velo negli anfiteatri, R. 1858) widerlegt Laspeyres b. Friedländer Sittengesch. 2^6 548. Die obersten Quaderschichten des vierten Stockwerks sind an vielen Stellen eilfertig und roh ausgebessert; als Material sind Säulentrommeln, Thürgewände, Gebälkstücke aus Travertin (darunter einige von einer Monumentalinschrift des Nerva, CIL. 6, 33254) verwendet.

werks allein hätte eine solche Anordnung unmöglich gemacht, auch war es ja keineswegs immer nothwendig, einen grossen Theil des Himmels zu verdecken. Wahrscheinlich sind die *vela*, wie es das bekannte pompejanische Bild (Mau Pompeji ² 204) zeigt, in einzelnen Streifen über die Theile der Cavea gezogen worden, die man schützen wollte.

Das System der Hallen und Treppen, welche den Raum unterhalb der Cavea einnahmen, ist bisher mehr bewundert als studiert worden [32]): wie die Eingänge des Unterstocks mit den verschiedenen Treppen, und diese wieder mit den Vomitorien der verschiedenen Ränge correspondirten, hat bisher niemand klar zu legen versucht; und doch müsste das System, bei der genialen und durchdachten Anlage des Baus, sich ermitteln lassen.

Es ist schliesslich noch die Frage zu erörtern: wie gross war die Capacität des Zuschauerraums überhaupt? Die beiden Maeniana I und II haben zusammen vielleicht 45, sicher nicht über 50 *gradus* gehabt [33]), von denen der unterste 200, der oberste cr. 440 m Umkreis hatte. Nach Abrechnung der Vomitorien, Treppen u. s. w. ergiebt dies schwerlich mehr als 15000 Meter = 50800 r. F. lineare Länge. Das *maenianum summum in ligneis* hatte 80 Gerüste, die kaum mehr als die elf in der Arvalurkunde genannten *gradus* gehabt haben können: die Länge der Sitze in jeder *tabulatio* lässt sich auf rd. 66 m (= 224 F. r.), der Gesammtraum auf den 80 tabulationes also auf 5280 m = 17950 r. F. berechnen. Dies ergiebt eine Gesammtlänge der Sitzstufen von 20280 m = 68750 r. F. Auf diesem Raum können keinesfalls mehr als 40—45 000 Zuschauer untergebracht werden. Die bisher fast in allen architektonischen und archäologischen Werken wieder-

---

[32]) Einen Anfang hat M. Dreger in der A. 2 genannten Abhandlung gemacht, der namentlich die Incongruenz der Treppen in den einzelnen Quadranten betont. Aber seinen baugeschichtlichen Folgerungen kann ich nicht beistimmen.

[33]) 49 nehmen Taylor und Cresy an, 38 Canina, dagegen nur 36 Knapp.

holte Behauptung[34]), das Colosseum habe 87 000 Menschen fassen können, ist positiv unmöglich. — Aber die Quelle, aus welcher die letztere Ziffer entnommen sein will, das constantinische Regionsbuch, sagt auch in Wahrheit nichts von '87 000 Zuschauern', sondern fügt nur dem Namen des Amphitheaters hinzu: *quod capit loca LXXXVII.* Da nun, wie wir gesehen haben, die Assignation nicht für Personen, sondern nach laufenden Fuss stattfand, liegt es auf der Hand, dass zu dem LXXXVII nicht *homines*, sondern *pedes* zu ergänzen ist. Auch diese Ziffer übersteigt die oben berechnete so beträchtlich, dass man annehmen muss, in der constantinischen Zeit sei die Zahl der Sitze, vielleicht durch bessere Ausnutzung des Raumes unter der Säulenhalle oder durch Anlage von Sitzen auch auf dem Dache derselben, noch gesteigert gewesen; dass im Princip sämmtliche Capacitätsziffern der Notitia nicht auf Kopfzahl, sondern auf Länge der Sitzstufen zu beziehen sind, unterliegt keinem Zweifel[35]).

Mit dem Amphitheater in Verbindung standen die grossen Gladiatorenkasernen (*ludi*), ferner die Rüstkammer und das Lazaret; auch die Kaserne der misenatischen Flottensoldaten, die den Dienst am Velarium zu versehen hatten, kann in gewisser Weise zu den Pertinenzen des Amphitheaters gerechnet werden.

Unter den Gladiatorenkasernen war die bedeutendste der *ludus magnus*, dessen Grundriss uns ein Fragment der Forma Urbis (4 Jord., vgl. bull. comun. 1899 Tf. I II n. 16) fast vollständig aufbehalten haben. Ein grosser rechteckiger Hof (cr. 60 × 90 m) ist von vielen kleinen Kammern umgeben; in der Mitte ein durch doppelte Linie (Mauer?) abgegrenzter elliptischer Platz, den man eher für einen Uebungsplatz als für einen Thierzwinger zu halten geneigt sein wird. — Die

---

[34]) Für unmöglich erklärt hat die Ziffer von 87 000 Zuschauern, so viel ich sehe, nur Guadet (s. A. 20), zur Lösung der Frage aber keinen Versuch gemacht.

[35]) S. darüber Bull. comun. 1894, p. 318—324.

Notitia nennt den *ludus magnus* in der dritten Region, in unmittelbarer Nähe des Amphitheaters[36]: da die Gegend sonst durch bekannte Monumente fast völlig occupirt ist, bleibt kaum ein anderer Platz als gleich am Anfang der Via Labicana. Die zahlreichen Inschriften von Beamten des *ludus magnus* lehren topographisch nichts[37]. — Wo der nur in der Regionsbeschreibung genannte *ludus Dacicus* gelegen hat, ist nicht auszumachen, namentlich da die Ueberlieferung nicht feststeht; doch ist mir wahrscheinlicher, dass die Notitia das Richtige hat, wenn sie ihn in die dritte Region setzt, nicht das Curiosum, welches ihn der zweiten zutheilt.

Nächst dem *ludus magnus* war der wichtigste der *ludus matutinus*, die Kaserne für die Thierkämpfer, welche bei den meist am frühen Morgen stattfindenden *venationes* auftraten (Friedländer SG.[6] 3, 391). Sie lag nach den Regionariern in der zweiten Region, aber wohl unmittelbar an der Grenze der dritten, zwischen dem *vicus capitis Africae* und

---

[36]) Wenn die Hschr. AS der Notitia am Anfang der reg. III *ludum matutinum* haben, so ist das m. Er. ein Irrthum, der Bd. 2 S. 545 nicht hätte in den Text gesetzt werden sollen. Ob in der Hschr. B der Notitia *ludum magnum* aus besserer Ueberlieferung oder aus dem Curiosum geflossen sei, ist eine secundäre Frage. — Jedenfalls unmöglich ist Lancianis Ansetzung des *ludus magnus* bei S. Pietro e Marcellino, s. u. A. 51.

[37]) Abgesehen etwa von der unten A. 46 citirten eines *procurator monetae et eodem tempore proc. ludi magni*, CIL. 6, 1647 = 10, 1710. Ausserdem 6, 1645 *proc. ludi magni*; 7658 *prov(ocator) spat(arius)* [*ludi ma*]*g(ni)*; 10164 *praepositus armamentari l. m.*; 10165 *cursor l. m.*; 10166 *dispensator l. m.*; 10167 *eq. vet. l. m.*; 10168 *pegniarius in culice l. m.*; 10169 *retiarius l. m.*; [10171 *secunda rudis fam(iliae) gladiatoriae Caesaris l. m.* ist falsch, s. Röm. Mitth. 1895, 294]. Vgl. Hirschfeld VG. 180, dessen Vermuthung, der *ludus magnus* sei identisch mit *aedes Vectiliana*, ich nicht billigen kann, weil letztere in der zweiten, nicht dritten Region liegt. Dagegen kann man das *τῶν μονομάχων καταγώγιον* bei Herodian 1, 15, 8 und 16, 3 wohl der *l. m.* sein. Oft auch einfach *ludus*, z. B. Sueton Domit. 17; hist. Aug. v. Commod. 11. — Ueber das Bauliche vgl. Canina edifizj 4 tav. 181.

der via Labicana [38]). Unsicher ist die Lage des *ludus Gallicus*, für den, abgesehen vom Regionsbuch (das ihn mit dem *matutinus* zusammen nennt), nur ein sehr zweifelhaftes inschriftliches Zeugniss vorhanden ist [39]). Die sämmtlichen *ludi* waren, nach der Angabe des Chronisten von 354, von Domitian, im Zusammenhange mit dem Bau des Amphitheaters, begründet worden [40]).

In der zweiten Region lagen ferner die zum Amphitheater gehörige Rüstkammer, Waffenschmiede und Leichenkammer: *armamentarium, samiarium, spoliarium* [41]); ihre genaue Lage ist nicht festzustellen.

---

[38]) Ueber die Regg. s. Bd. 2, 544. 545 und A. 36. Inschriften von Beamten des *l. matutinus* CIL. 6, 9470. 10172. 10173 [10171 ist falsch]. 14, 2922; Kaibel IGrI. 1330 (dass letzterer Stein in einer kleinen Kirche bei den Titusthermen abgeschrieben ist, darf für die Ortsbestimmung nicht verwendet werden, da es sich um einen Grabstein handelt). Zahlreich sind für diese und andere *ludi* die Fälschungen, von denen ich nur einige anführe, auf die sich ältere Autoren zu berufen pflegen: Mur. 2581 = CIL. 9, 534*; Panvin. Roma 163 = C. 6, 609*; Mur. 620, 2 = 14, 110*.

[39]) *Custos horrei qui fuit ad ludum G[allicum* CIL. 6. 9470, dagegen bezieht sich C. 2, 4519: *tabellarius ludi Gallic(i) et Hisp(anici)* auf die provinziale Fechterschule in Barcelona, s. Mommsen St. R. 2[3], 1071.

[40]) Chronogr. a. 354 b. Mommsen chron. min. 1, 146 (*Domitianus fecit*) *ludos IIII*. Daraus Hieron. ad a. Abr. 2105, der nur *ludum matutinum* nennt (s. Bd. 2, 35). Aus dem Namen eines *Eutyches Aug. lib. Neronianus medicus ludi matutini* (CIL. 6, 10172. 10173) darf man nicht mit Hirschfeld (V. G. 179) und Friedländer S. G.[6] 3, 335 schliessen, dass der *ludus matutinus* bereits vor Domitian existirt hätte und von ihm nur restaurirt sei. Ein ehemaliger Sklave des Nero kann sehr wohl noch zwölf Jahre nach dessen Tode als Freigelassener des Domitian Arzt in den *ludi* gewesen sein. CIL. 6, 10171 *Claudius Aug. lib. Agatocles medicus lud(i) mat(utini)* ist falsch, s. A. 37. Vgl. im Allgemeinen Hirschfeld V. G. 175 ff.

[41]) Zu *armamentarium* vgl. C. 6, 10164 *praepositus armamentarii ludi magni*; zu *samiarium* Lydus de mag. 1, 46 Wuensch: *σαμιάριοι οἱ τῶν ὅπλων στιλπωταί.* S. auch Bd. 2, 18. — Das *spoliarium* erwähnen noch hist. Aug. Commod. 18, 5. 19, 1. Aber ein *cur(ator) spoliarii* kommt nur in der falschen Inschrift C. 6, 10171 (vgl. A. 37)

Vom Thale des Colosseums gehen drei antike Strassen aus: eine etwa im Zuge der modernen Via dei Santi Quattro Coronati unterhalb des Caelius; eine zweite, die moderne (und zum Theil vielleicht auch antike) Via Labicana in demselben Thale, unterhalb des Oppius; drittens die am Westabhang des Oppius (resp. der Carinae) entlang zum Tellustempel und zur Subura führende (*Compitum Acili*). Die letzte wird, sammt dem an ihrem Anfange stehenden Colossus, im nächsten Paragraphen besprochen werden; hier haben wir die beiden ersten vom Amphitheater bis zur Porta Caelemontana zu verfolgen.

Zwischen Via SS. Quattro und Via Labicana lag zunächst der *ludus magnus*; weiterhin an der Via Labicana die Kaserne der Flottensoldaten von Misenum (*castra Misenatium*), die, wie S. 296 bemerkt, einen Theil ihres Dienstes im Amphitheater zu thun hatten. Im Regionenbuche steht der Name hinter der *Porticus Liviae* ganz am Ende der Region; dass wir die Kaserne jedoch nicht im nordöstlichsten Theile, etwa bei S. Martino ai monti, suchen müssen, erhellt besonders aus zwei inschriftlichen Zeugnissen. In einer Urkunde aus dem J. 313 n. Chr. ist die Rede von einem Ehepaar, welches 'in den *castra* neben den Titusthermen' wohnte; diese *castra* müssen, da andere in der dritten Region nicht vorhanden gewesen sind, eben die der Misenaten gewesen sein. Also weist uns diese Angabe in die Nähe des Amphitheaters. Und hier ist, unmittelbar südlich der grossen Exedra der Trajansthermen, eine Inschrift gefunden, welche von einer Erweiterung des Gebäudes in Gordianischer Zeit berichtet[42]): wonach sich

---

vor; das C. 6, 1744*a* = 31917 erwähnte *spoliarium* ist, wie der ebenda erwähnte *ludus gladiatorius*, municipal.

[42]) Kaibel IGrI. 956*B* 15: *μένει δὲ ἡ δεδανισμένη καὶ ὁ ἐντολικάριος ἀνὴρ αὐτῆς παρὰ τὰς Τιτιανὰς ἔσω ἐν τοῖς κάστροις.* CIL. 6, 1091, gefunden 1812 fra i calcinacci fuori della parte semicircolare delle terme di Tito (d. h. des Trajan): [*Imp. Caes. M. Antonius Gordianu*]*s Pius felix Aug.*, folgt Titel von 240 . . . *castra*] *Romae Misen*[*atium* . . . *amplificavit.* Vgl. Henzen Ann. dell' Ist. 1862, 64; Bd. 2, 116. — Das Fragment 5 der FUR. hat leider nur einen Theil der Beischrift MISEN . . erhalten. Der Begräbnisplatz der Misenaten befand sich an

die Lage wie angegeben bestimmt. Ob die Reste von zahlreichen Kammern in Ziegelwerk, welches den Anfang der Via Labicana zwischen den Titusthermen und S. Clemente begleiten, ihnen angehören, ist nicht sicher[43]).

An der Südseite der Via Labicana, etwa den *castra Misenatium* gegenüber, haben wir sodann das Depot für die Decorationen und Maschinen des Amphitheaters (*summum choragium*) zu suchen, dessen Errichtung nicht vor die Zeit des Hadrian fallen dürfte. Einen Anhalt für die Localisirung giebt, ausser der Reihenfolge in der Notitia, der Fund einer Weihinschrift eines Unterbeamten des *summum choragium* zwischen den Trajansthermen und S. Clemente[44]).

Weiterhin finden wir an der Südseite der Via Labicana, in die Fundamente der Basilica von S. Clemente eingebaut, bedeutende Reste aus Quadern und Ziegelwerk, deren Bestimmung unsicher bleibt: dass sie zur kaiserlichen Münze gehört hätten, ist sehr unwahrscheinlich[45]).

---

der Via Appia, vgl. Bormann zu CIL. 6, 3092; was gleichfalls auf eine Lage der Kaserne südlich der Thermen schliessen lässt.

[43]) S. Lanciani FUR. Bl. 30: 'grandi scavi 1889'; Not. d. scavi 1888, 727.

[44]) CIL. 6, 776, vgl. 30829: *tutelae Candidianae Constantius Augg. et Caes. tabul. s(ummi) c(horagi)*, von Fabretti *inter thermas Titi et S. Clementem* gesehen. Zur Zeit des Titus standen die *pegmata celsa* im Freien auf der *summa Velia* (Martial *de spect.* 2, 2); dem Hadrian machte Apollodorus den Vorschlag, die Substruction des Tempels der Venus und Roma als Depot für die Maschinerien zu benutzen (Cass. Dio. 69, 4). Dass das *summum choragium* schon unter Hadrian bestanden hätte und von Domitian eingerichtet sei, folgt noch nicht daraus, dass die Frau eines *adiutor procuratoris summi choragi* das Gentilicium Ulpia führt: die Inschrift (CIL. 6, 10083) kann wohl aus der Zeit der Antonine sein. Die Inschriften von Procuratoren und Unterbeamten des *summum choragium* sind zahlreich: CIL. 3, 348. 6, 297. 646. 8950. 10083—10087, vgl. Hirschfeld V. G. 182 ff. — Das Fragment FUR. 7 Jord. hat nur einen Theil der Beischrift *vicus?] summi ch[oragi*, daneben gleichgültige Baulichkeiten. — Sonst erwähnt nur in der Notitia reg. III.

[45]) Ueber S. Clemente s. De Rossi bull. christ. 1863, 28; Mullooly S. Clement and his basilica, Rom 1873. Vgl. auch Bd. 2, 116.

Seit wann die kaiserliche Münze (***moneta***) an der Via Labicana ihre Stätte gefunden hat, ist nicht ausdrücklich überliefert: schwerlich vor der zweiten Dynastie, da die Stelle zum Terrain des 'goldenen Hauses' gehörte. Dass sie aber i. J. 115 bereits an demselben Orte der dritten Region bestand, wo sie die constantinische Notitia erwähnt, beweisen fünf im 16. u. 17. Jhdt. auf dem Platze vor S. Clemente gefundene Weihinschriften an Apollo Fortuna Hercules Victoria und den *genius familiae monetalis*[46]). Bauliche Reste sind nicht nachzuweisen.

Gleich nordöstlich von S. Clemente, im Garten der Bruderschaft von SS. Apostoli sind im 17. u. 18. Jhd. zwei Monumentalinschriften aus der Zeit Valentinians III gefunden worden, beide dem Kaiser gesetzt von dem Praefectus Urbis (späterem Kaiser) Petronius Maximus[47]). Da er auf der einen sich

---

[46]) CIL. 6, 42. 43. 44. 239. 791. Die zahlreichen Inschriften der *procuratores monetae* und der niederen Münzbeamten, die Hirschfeld VG. 92 ff. zusammengestellt hat, brauchen hier nicht wiederholt zu werden. Hervorgehoben werden mag der topographischen Beziehung wegen das Fragment CIL. 6, 1647 = 10, 1710, welches einen *proc]urator monet[ae et] eodem temp[ore proc.] ludi magni* nennt.

[47]) CIL. 6, 1197, zwei Fragmente: (a) *domino rerum humanarum Valentiniano pp. Augus* . . . . (b) *Petronius Maximus IIII praefectus et bis consul ord. squalore summoto* . . . Fragm. b ist gefunden vor 1664 bei einer Ausgrabung, die Leon. Agostini für Don Lelio Orsini im Garten der Compagnia dei XII Apostoli machte (Bartoli mem. 1 bei Fea, miscell. 1, 222: oltre la quantità grandissima di marmi preziosi in ogni genere, vi fu anche trovato in pochi giorni un numero di quaranta due statue. Si rese conspicua una porta nel proprio essere col suo architrave; e dalla bellissima iscrizione che vi era, la quale fu posseduta dall' em. Barberini, che oggidi si stima abbia mutata forma, si giudicò essere stato il palazzo di uno delli trenta tiranni del impero, il nome del quale non mi ricordo. — [Vincenzo Vittoria] Vestigia delle pitture (s. A. 49) p. 65: nel cavarsi le rovine (della casa di Tito alzata sulla Neroniana) gli anni passati, si è riconosciuta ristaurata dopo da Petronio Massimo del tempo di Valentiniano, da una iscrittione del detto Petronio. — Fragm. a, gefunden nach Bianchini (1705) *prope S. Clementis in quadam vinea clivo proximo thermis Titi adhaerente ad radices collis Esquilini,* jetzt zum Theil im Capitolinischen Museum. — C. 6, 1198,

als *fori conditor* bezeichnet, so scheint es, dass an dieser Stelle der Via Labicana, vielleicht nach dem grossen Erdbeben von 442, ein öffentlicher Platz von dem derzeitigen Stadtpräfecten neu hergerichtet worden sei; vgl. die Inschrift des Flavius Eurycles Epitynchanus vom Forum Esquilinum, unten S. 317 f.

Das Isis-Heiligthum, welches der dritten Region in der constantinischen Zeit den Namen gab, wird litterarisch sonst nur noch einmal erwähnt[48]); sein Gründer scheint ein Metellus, doch schwerlich ein Caecilier aus der republikanischen Epoche gewesen zu sein. Auf dem Relief vom Hateriergrabe erscheint über der Via Labicana ein *arcus ad Isis,* mit ägyptischen Symbolen und einer Isisstatue unter dem Bogen (durch den man eine Minervenstatue sieht, vgl. o. S. 226 A. 20). Da die dritte Region über die Serviusmauer wahrscheinlich nicht hinausgriff, so kann der Tempel nur wenig östlich von S. Clemente, zwischen dieser Kirche und dem Lateranplatze, gesucht werden. Hier sind nun in der That hinter der Apsis der Kirche S. Pietro e Marcellino, unterhalb des Caelius, im J. 1653 Reste eines Heiligthums mit Decorationen in ägyptischem Stile aufgedeckt worden[49]);

---

nur abgeschrieben von Ciampini (um 1700) im Garten der Soc. dei SS. Apostoli: *domino rerum humanarum Valentiniano Augusto Petronius Maximus v. c. fori conditor post quattuor praefecturas et duos ordinarios consulatus auctori sibi tot honorum locavit.*

[48]) Hist. Aug. XXX tyr. 25: *Tetricorum domus hodieque extat in monte Caelio inter duos lucos adversus Isium Metellinum pulcherrima;* s. o. S. 242 A. 57. Ein *Gallus Diasuries ab Isis et Serapis,* C. 6, 32462 kann auf diese, aber auch auf das Heiligthum im Campus bezogen werden.

[49]) Der Fundort ist am genausten bezeichnet in dem anonymen, wahrscheinlich von Vincenzo Vittoria verfassten Schriftchen: delle vestigi delle pitture antiche del buon secolo dei Romani, gedruckt hinter Lunadoro, Relatione della corte di Roma (R. 1664) p. 62: il sacello della dea Iside fu scoperto l'anno 1653 un in horto sotto il monte Celio presso la chiesa di S. Pietro e Marcellino, dove erano bellissime pitture di figure Egittie, ma così humide che si distemperava il colore, sicchè non fu possibile staccarle dal muro, eranvi idoli et animali alati, Ibidi e Sfingi et sacerdoti in piedi et altri genuflessi avanti mostri mitrati

andere in geringerer oder grösserer Entfernung, meist aber im Thale zwischen Caelius und Oppius in neuerer Zeit gefundenen Monumente [50]) mögen aus demselben Tempel verschleppt sein. Reste des Gebäudes sind jetzt nicht mit Sicherheit nachzuweisen [51]).

---

et alati; con canestri di spiche et di fiori, tutti lavorati eccellentamente di stucco et coloriti sopra di vari colori, con altri stucchi bianchi, alcuni di quali con difficoltà fu fatto staccare dal Commendatore Cassiano del Pozzo. Die Zeichnungen sind jetzt in England, s. Lanciani R. and E. 360. — P. S. Bartoli mem. 2 bei Fea miscell. 1, 222 (nach Erwähnung der Funde im orto dei SS. Apostoli, s. o. A. 47): più oltre dalla parte di dietro di S. Pietro e Marcellino, quasi nel medesimo tempo, fu trovato nel cavarsi un tempio egizio, le figure del quale furono fatte disegnare dalla gloriosa memoria del cav. Cassiano del Pozzo.

[50]) Hinter S. Pietro e Marcellino: Isiskopf, bull. comun. 1875 p. 254 n. 6; in vigna Reinach an Via Labicana (s. Lanciani FUR. Bl. 30) fünf Köpfe lebensgrosser Isisstatuen, ein Serapis und zahlreiche andere Fragmente, j. theils im kapitolinischen Museum, theils im Magazzino archeologico auf dem Monte Celio (Not. d. scavi 1887, 140; bull. comun. 1887, 132—138, vgl. 1886, 422 n. 6). Beim Graben der Kloake der Via Labicana, nicht weit von den Trajansthermen, Inschrift *Isidi Lydiae educatrici valvas cum Anubi et ara Mucianus Aug. lib. proc.* (not. 1888, 626; bull. comun. 1889, 37; CIL. 6, 30915). Etwas entfernter die Kuh der Hathor, gefunden halb unter Pal. Field in Via Merulana, halb im Klostergarten der Suore di Cluny, j. Villa Field: Lanciani R. and E. 360; bull. comun. 1886, 208. Hauptsächlich auf letzterem Funde scheint Lancianis Ansetzung des Tempels im südlichen Theile von Via Buonarroti zu beruhen: aber der Platz liegt mehr als 400 m von S. Pietro e Marcellino, und weder hinter dieser Kirche, noch unterhalb des Caelius, sondern auf der Höhe des Oppius. Die von Bartoli mem. 2 beschriebenen scavi können also keinenfalls hier gemacht sein; sehr zweifelhaft ist die Beziehung der von Ligorius Paris f. 303 gezeichneten Reste.

[51]) Man könnte versucht sein, die i. J. 1880 in vigna Reinach entdeckten Ruinen (von Lanciani FUR. Bl. 30 *ludus magnus* genannt) hierher zu beziehen, über welche vgl. Not. 1880 p. 80: èstato rintracciato un edifizio laterizio, rettangolare, lungo nel lato maggiore oltre a m. 130, nel minore oltre a m. 40. Attorno i muri perimetrali sono disposte molte celle e corridori, che s'intersecano ad angolo retto... I sigilli dei mattoni recano la data dell' anno 123 (innerhalb der Ruinen die A. 50 erwähnten Isisköpfe). Aber auch diese Oertlichkeit liegt meines Erachtens zu weit von S. Pietro e Marcellino und dem Caelius.

Auf der Höhe des Oppius haben wir, von Westen nach Osten gehend, hauptsächlich vier bedeutende Monumente: die Stadtpräfectur, die Titus- und Trajansthermen, die Porticus Liviae.

Für die Lage der *Praefectura urbis* ist von besonderer Bedeutung eine im Garten der Maroniten von S. Pietro in Vincoli gefundene Monumentalinschrift, welche besagt, dass der Stadtpräfect Junius Valerius Bellicius (im 4. Jahrhundert) die 'Halle und die Archivräume, welche sich an die Tribunale des *secretarium tellurense* anschlossen', wiederhergestellt habe. Das Secretarium ist das Amtslocal des Stadtpräfecten, in welchem derselbe den Parteien Gehör gab und Gericht hielt (Mommsen, Strafrecht 362); seinen Beinamen hat es vom nahen Tempel der Tellus (s. u. § 14). Die Ausstellung von Urkunden in einer Portikus nahe den Trajansthermen bezeugt auch eine thrakische Inschrift v. J. 238 n. Chr.[53]). Einige Beispiele solcher Publication auf Stein in der Präfectur scheinen sich noch erhalten zu haben[54]): ihre Fundorte ver-

[52]) CIL. 6, 31959, vgl. Lanciani bull. comun. 1882 p. 161. 1892 p. 31; Gatti Not. d. scavi 1897 p. 60: *[salvis d]d. nn. inclytis semper Augg. porticum cum scriniis tellurensis secretarii tribunalib(us) adherentem Iunius Valerius Bellicius v. c. praef. urb. vice sacra iudicans restituto specialiter urbanae sedis honore perfecit.* Die *scrinia praefecturae urbanae* erwähnt hist. Aug. vita Aurel. 9. Vgl. Bd. 2, 490.

[53]) Publ. v. Kontoleon u. Mommsen Athen. Mitth. 1891, p. 267 = CIL. 3, 12336. Der Anfang lautet: *Bona Fortuna. Fulvio Pio et Pontio Proculo cons. XVII Kal. Jan. descriptum et recognitum factum ex libro libellorum rescriptorum a domino n. Imp. Caes. M. Antonio Gordiano Pio Felice Aug. et propositum Romae in porticu thermarum Traianarum.*

[54]) Edict des Stadtpräfecten Turcius Apronianus (363—364 n. Chr.) über den Verkauf des Schlachtviehs nach Gewicht, im 15. Jhdt. in der kleinen Kirche S. Maria in Monasterio hinter S. Pietro in Vincoli (deren Lage Lanciani jetzt FUR. Bl. 23 richtiger bestimmt als bull. comun. 1892, 23 f.); lange Verzeichnisse von [*taber*]*narii*, die vom Stadtpräfecten wegen Contraventionen zur Strafe gezogen sind, gefunden in Via della Polveriera (Gatti u. Huelsen bull. comun. 1891 p. 342 ff.; CIL. 6, 31893). Vielleicht gehörte hierher auch das zwischen Trajansthermen und Colosseum gefundene Fragment eines Hausplanes mit Namen der Besitzer

weisen alle auf die Nordwestspitze des Oppius, resp. die Gegend von S. Pietro in Vincoli. Eben dahin führt endlich (wie ich Rhein. Mus. 1894, 629 zu zeigen versucht habe) die Anspielung des Martial, nach der die ohne Zweifel in der *praefectura* befindliche Folterkammer über den *fauces Suburae* und dem Argiletum gelegen war[55]. Danach glaube ich, dass die *Praefectura urbana* auf der Westspitze des Hügels, bei S. Francesco di Paola, gesucht werden muss.

Die Titusthermen sind errichtet auf einem Areal, welches zu Neros goldenem Hause gehört hatte. Die Schriftsteller rühmen die Schnelligkeit, mit der der Bau ausgeführt wurde; trotzdem ist es begreiflich, dass der Kaiser ihn in seiner kurzen Regierungszeit nicht beendigen konnte, sondern den Abschluss seinem Nachfolger überlassen musste[56]. Die

---

(CIL. 6, 29846. Röm. Mitth. 1890, 46). — Dagegen wird man vorsichtig sein müssen mit der Heranziehung mancher Inschriften, die, von Stadtpräfecten oder zu deren Ehren gesetzt, an der Westseite des Oppius ausgegraben sind (CIL. 6, 1656 *a b c*. 1674. 1696. 1714. 3790. Not. d. sc. 1888 p. 275 = CIL. 6, 32002): sie können sehr wohl theils in den Fora und Thermen, theils in den Palästen der betr. Persönlichkeiten ihren Platz gehabt haben.

[55]) Martial 2, 17: *tonstrix Suburae faucibus sedet primis cruenta qua flagella pendent tortorum Argique letum multus obsidet sutor.* — Häufig erscheint das Amtslocal des Stadtpräfecten *in Tellure* in den Märtyrerakten: s. Bd. 2 S. 489f. und Delehaye Analecta Bollandiana 16, 232. — Hinzufügen möchte ich die Stelle aus der Passio SS. IV coronatorum, nach der die *urbanae praefecturae milites* in einem *templum Asclepii in termas Traianas* opfern sollen (Bd. 2 S. 525, wo aber die topographische Beziehung verkannt ist, und A. 69).

[56]) Sueton. Tit. 7: *amphitheatro dedicato thermisque iuxta celeriter extructis, munus edidit apparatissimum.* Cass. Dio. 66, 25, 1: *τὸ θέατρον τὸ κυνηγετικὸν τό τε βαλανεῖον τὸ ἐπώνυμον αὐτοῦ ἱερώσας πολλά τε καὶ θαυμαστὰ ἐποίησε.* Martial. spect. 2: *hic ubi miramur velocia munera thermas, abstulerat miseris tecta superbus ager.* Es scheint also im Neronischen Palast ein Garten oder Park an derselben Stelle gelegen zu haben. — Chronogr. a. 354 (daraus Hieron. ad a. Abr. 2105) b. Mommsen chron. min. 1, 146 (unter Domitian) *hoc imp. multae operae publicae fabricatae sunt ..... thermas Titianas* (*et Traianas*, s. auch A. 65).

Thermen, deren Glanz von der benachbarten grösseren Anlage des Trajan überstrahlt wurde, werden nicht häufig erwähnt [57]); schon im späten Alterthum waren sie nicht mehr in Gebrauch [58]), im Mittelalter gerieth ihr Name um so leichter in Vergessenheit, als er durch keine kirchliche Tradition getragen war [59]): fälschlich erscheint daneben manchmal der Name *terme di Vespasiano* [60]). Als dann in der Renaissance der Name der Titusthermen wieder in Erinnerung kam, dehnte man ihn über die gesammten Ruinen auf der Höhe des Oppius aus, und namentlich der Fund des Laokoon bei den Sette sale trug dazu bei, diese Benennung einwurzeln zu lassen. Die Ruinen der wahren Titusthermen scheinen um die Mitte des 16. Jhdts. zerstört worden zu sein, und zwar so gründlich, dass in

---

[57]) Inschrift des Ursus togatus CIL. 6, 9797, der seine Künste gezeigt hat *thermis Traianis, thermis Agrippae et Titi, multum et Neronis.* — Inschr. Kaibel IGrI. 956 B, 15 (v. J. 313 n. Chr.) *παρὰ τὰς Τιτιανὰς ἔσω ἐν τοῖς κάστροις*, s. o. A. 42. — Vita Maximi et Balbini 1 verhandelt der Senat angeblich i. J. 238 *de thermis Titianis et Traianis.*

[58]) Lanciani bull. comun. 1895, 114 bemerkt, dass der Platz um das Hauptgebäude und sogar einige Säle desselben von Einbauten aus dem 6. Jhdt. eingenommen waren.

[59]) In einer Urkunde von 1395, welche Lanciani bull. comun. 1895, 114 publicirt, heisst eine Vigna, die über den Thermen liegt, *posita intus quoddam terme seu edificium magnum.*

[60]) Gio. Rucellai (1450) erwähnt (Arch. della soc. romana di stor. patr. IV, 1886, p. 579) un vaso in un' altra vigna appresso al coliseo dove si vede molte anticaglie dove si mostra esservi stato una terme, il quale vaso è molto grande di giro datorno di braccia XL et il diamitro suo di braccia XII ritratto a modo duno piattello et è di granito con piedistallo di sotto. Diese Schale wurde i. J. 1504 in das vatikanische Belvedere übergeführt, wo sie die Inschrift erhielt *Iulius II pont. max. labrum lat. ped. XXIIIS ab Titi Vespasiani thermis in Carinis temporum iniuria confractum in Vaticanos hortos advexit* etc. (Forcella iscrizioni 6, 122; Michaelis Jahrb. d. Inst. 1890, 12. 59). Die Topographen des 16. Jhdts. (Andr. Fulvius f. 36 Marliani p. 109 ed. 1534) kennen zwar Thermenreste *iuxta colosseum et busta gallica* (= S. Andrea in Portogallo), scheiden sie aber nicht von dem grösseren Complex im Garten von S. Pietro in Vincoli. Ueber Palladio s. A. 61.

neuerer Zeit die Hypothese aufgestellt werden konnte, die *thermae Titi* hätten überhaupt nicht selbständig existirt, sondern seien nur ein Theil der Trajansthermen gewesen [61]). Es ist das Verdienst Lancianis, in der Sammlung des Herzogs von Devonshire Palladios Originalaufnahme der Thermen gefunden zu haben, welche die Ortsangabe trägt: queste terme sono per mezo el Colixeo et sono molto ruinate [62]). Da an keiner andern Seite des Colosseums Platz ist als an der nordöstlichen, würde man schon aus diesem Grunde auf die Gegend zwischen Amphitheater und S. Pietro in Vincoli rathen: und entscheidend dafür ist, wie Lanciani hervorhebt, erstens, dass Palladio nördlich der Thermen ein Gebäude angiebt, welches er für eine 'conserva d'acqua' hält, das aber in Wirklichkeit nichts anderes sein kann als die Südwestecke des Umfassungsbaus der Trajansthermen. Zweitens existirt noch an Ort und Stelle eine grosse Halbrundnische, welche mit der von Palladio in der Mitte der Nordseite des Gebäudes gezeichneten identisch sein muss [63]).

---

[61]) Die Controverse im Einzelnen zu verfolgen ist jetzt zwecklos, die hauptsächliche Schuld an der Confusion trägt die falsche Verwendung von Palladios publicirtem Plan der 'terme Vespasiane' (tav. V ed. Vicenza 1797), die man glaubte bei S. Martino ai Monti suchen zu müssen. Der Wahrheit am nächsten gekommen ist Piale, delle terme di Traiano (1820). Die Identität der *Thermae Traianae* und *Titianae* hat Lanciani Mon. dei Lincei 1, 484 f. behauptet und ich habe ihm Röm. Mitth. 1892, 302 beigestimmt: mit Unrecht, wie jetzt sicher.

[62]) Die Zeichnungen (cartella V der Sammlung Devonshire) kurz beschrieben von Lanciani bull. comun. 1896, 111. Es sind sechs Blätter, vier Grundrisse, zwei Schnitte mit vielen Massen.

[63]) Lanciani bull. comun. 1895, 112: l'abside della sala maggiore delle terme sta ancora in piedi dietro la caserma delle guardie di publica sicurezza. — Ebda. s. 113: i. J. 1882 gefunden pilastro angolare del portico basso della scala con la sua mezza colonna di cortina; i due muraglioni che chiudono una delle rampe, con avanzi degli scalini; un ripiano pavimentato a spiga di mattoncini; la piazza che circonda il corpo centrale delle terme coperta di mosaico grossolano bianco e nero. — Aber die Ausgrabungen 1895 (oben S. 288 A. 19) haben mit den Unterbauten der Thermen nichts zu thun.

Durch letztere lässt sich Lage und Orientirung des Gebäudes hinlänglich bestimmen. Die Thermen waren demnach ein Rechteck von 105 × 120 m. Ihre Orientirung folgte genau derjenigen der alteren neronischen Bauten, welche grossentheils in ihre Fundamente aufgenommen wurden. Oestlich schnitt man mittelst einer sehr starken Fundamentmauer aus Gusswerk mitten in den älteren Palast hinein. Im Grundriss zeigen die Thermen eine bedeutende Aehnlichkeit mit den ihnen zunächst vorausgehenden, den neronischen: namentlich die Anlage der zwei grossen Säulenhöfe in der Peripherie des Ganzen an der NO.- und NW.-Ecke entspricht ihnen. Wenn Palladio und ihm folgend Lanciani die Front und den Haupteingang des Gebäudes nach Süden verlegt, so ist das, wie die Disposition der Räume zeigt, irrig. Der grosse, zur Hälfte aus der Südfront des Gebäudes hervortretende Saal kann nur als Caldarium erklärt werden: nördlich müssen sich *cella media* und grosser (nach Palladio überdeckter) Hauptsaal angeschlossen haben. Ob eine unbedeckte Piscina für kaltes Wasser vorhanden gewesen ist, bleibt ungewiss. Nach der Seite des Colosseums führte eine grosse Treppe in zwei Rampen abwärts: einige Reste ihrer Mauern scheinen neuerdings (1884) wieder zu Tage gekommen zu sein.

Oestlich von den Titusthermen war noch ein grosser Theil der neronischen Bauten übrig geblieben: über ihnen liess Trajan durch seinen grossen Baumeister Apollodorus von Damaskus eine zweite Thermenanlage errichten, welche die des Titus an Umfang weit übertraf[64]. Möglicherweise war der Bau schon von Domitian geplant[65]: über An-

---

[64]) Pausan. 5, 12, 6: *ὁπόσα δὲ ἐς ἔργων ἔχει οἱ κατασκευήν, ἀξιολογώτατά ἐστι λουτρὰ ἐπώνυμα αὐτοῦ καὶ θέατρον* cet. Cass. Dio 69, 4: *Ἀπολλόδωρον τὸν ἀρχιτέκτονα τὸν τὴν ἀγορὰν καὶ τὸ ᾠδεῖον, τό τε γυμνάσιον τὰ τοῦ Τραϊανοῦ ποιήματα ἐν τῇ Ῥώμῃ κατασκευάσαντα.* Richter Top.² 247 verkennt den griechischen Gebrauch des Wortes *γυμνάσιον*, wenn er die Notiz auf einen sonst nicht bezeugten Neubau des Stadiums durch Trajan bezieht.

[65]) Chronogr. a. 354 bei Mommsen chron. min. 1, 146 (unter Do-

fang und Fortsetzung der Arbeiten sind specielle Angaben nicht auf uns gekommen, abgesehen von einer Notiz der Stadtchronik; auch sonst sind Erwähnungen nicht häufig [66]). Im vierten oder fünften Jahrhundert schmückte ein Stadtpräfect, Julius Felix Campanianus, das Gebäude mit Statuen [67]): seit dem sechsten scheint es verfallen zu sein [68]). Der Name Trajans bleibt noch bis tief ins Mittelalter an dem Gebäude

mitian): *hoc. imp. multae operae publicae fabricatae sunt* (s. Bd. 2, 35) . . . *thermas Titianas et Traianas* (aus dem Chronogr. Hieron. ad a. Abr. 2105). Dazu vergleicht Mommsen Aur. Victor Caes. 13: (*Traianus*) *Romae a Domitiano coepta forum atque alia multa . . . . coluit ornavitque.* Durch Hieronymus scheint die Notiz über Domitians Bauthätigkeit den kirchlichen Schriftstellern bekannt geworden zu sein, welche daraus die falsche Benennung *thermae Domitiani* schöpfen. So Lib. pontif. XXXIV vita Silvestri c. 33: *constituit titulum suum in regione III iuxta thermas Domitianas quae cognominantur Traianas.* Dieselbe Kirche (S. Martino ai Monti) heisst LIII Symmach. c. 9 *iuxta Traianas.* — Die falsche Synode von 325 unter Silvester und Constantin (aus cod. Vallicell. F. 54 herausg. von Ch. Poisnel, Mélanges de l'éc. fr. 1886, 3 ff. cf. Duchesne L. P. I p. CXXXVII) beginnt *congregatum concilium in urbe Roma a Silvestro episcopo et Constantino Augusto in thermas Domitianas.* — Die *Thermae Domitianae quae nunc cognominantur Traianae* kennt auch das apokryphe *Constitutum Silvestri*: vgl. Duchesne L. P. I p. CXXXIV; de Rossi bull. comun. 1886, 245.

[66]) Chronogr. a. 354 bei Mommsen chron. min. 1, 146: *hoc imperatore mulieres in thermis Traianis laverunt.* CIL. 6, 9797 (*Ursus togatus*) *lusi decenter cum meis lusoribus . . . thermis Traianis, thermis Agrippae et Titi, multum et Neronis.* Im J. 143 n. Chr. weist Antoninus Pius der ξυστικὴ σύνοδος ein Terrain an πρὸς αὐταῖς ταῖς θερμαῖς ταῖς ὑπὸ τοῦ θεοῦ πάππου μου γεγενημέναις (CIG. 5907 = Kaibel IGrI. 1055, gefunden 1569 *in hortis monasterii S. Petri ad vincula*). — Inschriften von Beamten: CIL. 6, 8677 *exactor th. Tr.* 8678 *adiutor th. T.* (ein *M. Aur. Aug. lib.*) — Notit. reg. III: *Thermas Titianas et Traianas.*

[67]) CIL. 6, 1670: *Iulius Felix Campanianus v. c. praef. urbi ad augendam thermarum Traianarum gratiam conlocavit.*

[68]) Aus dem 6. Jhdt. vielleicht stammt eine Kapelle der hl. Felicitas, welche 1813 in ein Zimmer der Substructionen eingebaut gefunden wurde. Unter den jetzt zerstörten Wandgemälden sind merkwürdig die Darstellung der Heiligen mit ihren sieben Söhnen, ein guter Hirt, und ein auf den Wandkalk gemalter Kalender mit Löchern zum Einstecken

haften [69]) und wird erst seit der Renaissance, namentlich seitdem der Fund des Laokoon die Erinnerungen an den Palast des Titus wieder hatte aufleben lassen, durch den der Titusthermen verdrängt.

Während die Titusthermen in der Orientirung vollständig den älteren Bauten folgten, griff Apollodor kühn durch und gab seinem Bau eine von der Axe des neronischen Baues um 60° abweichende Richtung [70]). Er erreichte dadurch ein doppeltes: das durch mancherlei ältere Bauten (Porticus Liviae u. A.) eingeengte Areal liess sich völliger ausnützen und das Caldarium konnte die mit Rücksicht auf die Erwärmung der reinen Südlage vorzuziehende Südwestlage erhalten, welche für die späteren Thermen der Hauptstadt die bevorzugte bleibt. Der Grundriss des Gebäudes ist uns theils bekannt durch

---

von Nägeln. Fea bei Guattani Memorie encicl. 1816; Marulli lettera sopra un' antica cappella nelle terme di Tito, Napoli 1813; De Romanis camere Esquiline S. 20f.; Lanciani Ruins and excavations 364.

[69]) Anon. Einsidl. (s. Bd. 2 S. 653): *palatium Traiani; ibi ad vincula.* — Passio SS. IV coronatorum (s. Bd. 2, 524): *Diocletianus statim iussit in thermas Traianas templum Asclepii aedificari et in eo simulacrum fieri ex lapide proconisso . . . . maxime urbanae praefecturae milites.* Was der sog. Commentator Cruquianus zu Hor. sat. 1, 8, 8 sagt: *ad hunc locum, ubi Priapus stabat, olim servorum cadavera portari solebant sepelienda, ubi quondam thermae Traianae et domus Crescentiae,* ist interpolirt aus dem 'Acro': *ante sepulcra erant in loco in quo sunt horti Maecenatis, ubi modo sunt thermae.* Ueber den mittelalterlichen Namen le capoccie s. Bd. 2, 405.

[70]) Das oben S. 276 beschriebene Unterstock der *domus aurea* wurde durch Einziehen mächtiger Stützmauern aus Reticulat mit durchbindenden Ziegelschichten zur Substruction umgeschaffen. Zahlreiche Ziegelstempel aus trajanischer Zeit sind in den Abzugskanälen, welche, zum Theil mehrere Meter über dem Boden der ursprünglichen Anlage, nach Erbauung der Thermen hier gezogen sind, erhalten. CIL. 15, 152, 12: *L. Valeri Severi* (saec. II in.); 313, 7: *Imp. Cae. Tro. Aug. ex figli Marc. doli. C. Cal. Favoris*; 904, 23: *Hermetis C. Cal(petani) Favoris.* Andere in den Mauern, mit welchen die Oberlichtfenster im Scheitel des Corridors geschlossen wurden: C. 261, 5: *Nicomachi Domiti Tulli* (zw. 93 u. 108); 1181, 2: *Cosmi M. Her. Pol. ser.* (Hadrian). Vgl. De Romanis camere Esquiline Tf. 1 Fig. 5 und Tf. 5.

mehrere Fragmente der Forma Urbis Romae [71]), theils durch architektonische Aufnahmen aus der Renaissancezeit. Theilweise im 16., besonders aber gegen Ende des 18. Jahrhunderts fielen die bedeutenden Reste des eigentlichen Thermengebäudes habsüchtiger Speculation zum Opfer und mussten Material für Neubauten liefern: jetzt haben sich über der Erde nur wenige wenn auch zum Theil durch Grösse und Vorzüglichkeit der Ausführung imponirende Reste erhalten [72]).

In der Anlage waren Haupt- und Umfassungsgebäude noch nicht vollkommen getrennt, doch zeigt sich schon der Uebergang zum Typus der Caracalla- und Diocletiansthermen, indem der Xystus zwischen Haupt- und Umfassungsgebäude viel bedeutendere Dimensionen angenommen hat und das Hauptgebäude an drei Seiten umgiebt. Auch der theaterähnliche Anbau an der Rückseite des Umfassungsgebäudes findet sich in Rom zum ersten Male: er hat halbrunde Form und

---

[71]) Die Beziehung des Fragments 109 auf die Thermen hat Canina (Memorie romane di antichità 2, 1825, 119) erkannt; dass es mit frgm. 10. 11 zusammenzusetzen ist, hat Lanciani bull. comun. 1886, 270 ff. bewiesen. Jetzt kommen dazu mehrere unedirte, welche das Caldarium und Nebenräume darstellen, sowie vielleicht ein Stück der Beischrift . . . . . . *Trai*]*anae*.

[72]) Die älteste und wichtigste Aufnahme, aus der Sammlung Destailleur in das Berliner Kunstgewerbe-Museum gekommen (vgl. Jessen, Aus der Anomia [Berlin 1890] S. 114 ff.), ist noch immer unedirt (s. vorläufig Röm. Mitth. 1892, 302). Von einem unbekannten französischen Architekten um 1550 aufgenommen, hat sie allein die Mitte der nördlichen Fassade noch im Grundriss erhalten. — Palladios Plan (terme Tf. VII ed. Vicenza 1797) zeigt hier schon eine grosse Lücke, ist auch sonst wegen seiner starken Ergänzungen weniger brauchbar. Serlios terme di Tito (l. III f. 98) sind in Wahrheit die Constantinsthermen, s. u. § 17. — Malerische Veduten aus dem 16. u. 17. Jhdt.: Dupérac-Sadeler Tf. 17. 18; Alò Giovannoli Tf. 10. 79. 80. 81; Handzeichnungen von C. Poelemburg Uffiz. cat. paesi 783. 784. 790. Zustand im 18. Jhdt.: Cameron zu Palladio (London 1772) Tf. 6—9. — Das wenige von den eigentlichen Thermen übriggebliebene ist aufgenommen und reconstruirt bei Canina edif. IV Tf. 205. 206, und neuerdings (1872) von Leclerc (Phot. coll. Lampuë Bl. 320—325); Lanciani FUR. Bl. 23. 30.

nutzt so in sehr geschickter Weise den unregelmässigen Platz östlich der Titusthermen aus [73]. Die Front war nach Nordost gewandt, dort lag der Haupteingang, gegenüber der Südecke der Porticus Liviae; zahlreiche andere Eingänge waren nach der Seite des Amphitheaters wie der Via Labicana zu vorhanden. Ueber die künstlerische Ausstattung des Baus wissen wir sehr wenig [74].

Dass in einem Nebengebäude der Thermen eine Corporation von Athleten (*ἱερὰ ξυστικὴ σύνοδος τῶν περὶ τὸν Ἡρακλέα ἀθλητῶν*) ihr Archiv- und Versammlungslocal hatte, bezeugt eine im Garten der Canonici von S. Pietro in Vincoli zwischen der Kirche und S. Martino ai Monti gefundene Inschrift vom J. 143 n. Chr.: zahlreiche Ehreninschriften für berühmte Athleten beweisen ihr Fortbestehen bis ins vierte Jahrhundert. Sie unter den uns bekannten Ruinen nachzuweisen ist jedoch unmöglich [75].

---

[73]) In dem Mauerwerk dieses Halbrundes sind zahlreiche Ziegelstempel aus trajanischer Zeit, grösstenteils Producte der *figlinae Caepionianae*, constatirt: C. 15, 53, 1. 59, 6. 60. 63, 6. 67, 1 (insgesammt 13 Exemplare *in situ*); in trajanische Zeit gehört auch der Stempel C. 15, 29, 10 *Brut(iana) Lupi* (4 Ex.), vielleicht auch die von Dressel der *aetas Hadriani incipiens* zugeschriebenen in derselben Mauer befindlichen C. 15, 97, 9 (2 Ex.). 644, 1. — In den unteren Räumen des Halbrundbaues C. 15, 29, 11 (*Brutiana Lupi*, Trajan). 871, 1 (*Crescentis Atiliae Quintillae*, Trajan, 3 Ex.) und 710, 5 (*de fig. Caes. n. a T. Flavio Corintho*, Hadrian; in einer Thürschwelle, nicht sicher, ob ursprünglich) Aus etwas späterer Zeit dagegen stammen die Mauerreste zwischen dem Rundbau und der Via Labicana, in denen die Stempel C. 954, 2 (*ex pr. Cor. Seve.*, 4 Ex. *in situ*). 525, 19 (*Sal. ex pre. Tre.*, Hadrian, 8 Ex.): 1496, 1 (*D. Vetri Ce.*, Ende des 2. Jhdts., 2 Ex.) abgeschrieben sind.

[74]) Unter Pius V 'vi furono trovate colonne, base e capitelli di marmo bellissimo di ordine composito et molti altri frammenti': Dupérac zu Tf. 17. Cherubino Alberti (citirt von Lanciani R. and E. 368) erwähnt colonne di portasanta, affricano ecc. ritrovate e spezzate in uno dei peristilii delle terme di Traiano. — Neue Ausgrabungen (1882) haben wenig Ertrag geliefert: in der Nordostecke des 'Tepidariums' viele Schäfte von rotem und grauem Granit, mittelalterliche Steinmetzwerkstätte. Not. d. scavi 1885, 474.

[75]) Inschrift von 143 s. o. A. 66. Andere Kaibel IGrI. 1102 bis

Die Porticus Liviae war von Augustus an die Stelle des ihm testamentarisch zugefallenen Hauses des berüchtigten Schlemmers Vedius Pollio erbaut [76]) und im J. 747/7 v. Chr. dedicirt worden [77]). Das Fragment der Forma Urbis 10. 11 Jord. giebt über ihren Grundriss, und seitdem Lanciani es scharfsinnig mit dem Fragment der Trajansthermen zusammengesetzt hat, auch über ihre Lage mit wünschenswerther Genauigkeit Auskunft. Sie lag danach an der Nordseite des Oppius bei S. Lucia in Selci, wenig westlich von der Kirche San Martino ai Monti [78]). Vier Säulenhallen umschlossen einen rechteckigen Raum von 75 × 115 m, in dessen Mitte, wie es scheint, Livia einen Tempel oder eine Kapelle der Concordia

---

1110. CIL. 6, 10153. 10054. Wenig ergiebig bleibt die weitschichtige Abhandlung S. Riccis, bull. comun. 1891, 185—209, die beweisen soll, dass der ursprünglich zum neronischen Bau gehörige Saal Z die *curia Athletarum* sei. Einige Notizen über (wenig bedeutende) Ausgrabungen im Terrain der R. Scuola d'applicazione degli ingegneri ebda. S. 202 bis 206.

[76]) Cass. Dio. 54, 23, 5 nach Erwähnung des Todes des Vedius im J. 15 v. Chr. und Schilderung seiner Prunkliebe und Grausamkeit *τὴν οἰκίαν αὐτοῦ ἐς ἔδαφος . . . . . ὅπως μηδὲν μνημόσυνον ἐν τῇ πόλει ἔχῃ καταβαλὼν περίστῳον ᾠκοδομήσατο καὶ οὐ τὸ ὄνομα τοῦ Πωλλίωνος, ἀλλὰ τὸ τῆς Λιουΐας ἐπέγραψε.* Ovid. fast. 6, 639 ff.: *disce tamen, veniens aetas, ubi Livia nunc est porticus, immensae tecta fuisse domus. Urbis opus domus una fuit, spatiumque tenebat, quo brevius muris oppida multa tenent. Haec aequata solo est, nullo sub crimine regni, sed quia luxuria visa nocere sua.*

[77]) Cass. Dio 55, 8, 2 (*Τιβέριος*) *τὸ τεμένισμα τὸ Λιουΐον ὠνομασμένον καθιέρωσε μετὰ τῆς μητρός.* Vgl. Sueton. Aug. 29 *sub nomine alieno fecit . . . . . porticum Liviae.* Aber Cass. Dio 56, 27, 5 ist für *ἡ στοὰ ἡ Λιουία καλουμένη* zu emendiren *ἡ Ἰουλία* (Merkel zu Ovid. fast. p. 141; s. o. Bd. 1, 2 S. 386), was jetzt auch Boissevain in den Text gesetzt hat.

[78]) Ueber die Zusammensetzung der Forma-Fragmente s. Lanciani bull. comun. 1886, 270—274 und Tf. VIIII: dadurch sind die früheren Hypothesen (vgl. Bd. 2, 117; FUR. p. 36) erledigt. Meine eigene Vermuthung (Röm. Mitth. 1879, 78), dass die 'terme di Vespasiano' des Palladio die Porticus Liviae darstellen, muss ich, nachdem Lanciani mit

erbaut hatte[79]). Die Halle war mit Kunstwerken und Gartenanlagen reich geschmückt: unter die hervorragendsten Prachtbauten zählt sie Strabo (V p. 236), unter die beliebtesten Spaziergänge Ovid[80]). Das Fortbestehen des Gebäudes im vierten Jahrhundert bezeugt die Notitia: wann es zerstört ist, wissen wir nicht, ebenso sind zugehörige bauliche Reste nicht mit Sicherheit nachzuweisen.

Neben der Kirche S. Martino ai Monti sind bedeutende Reste antiker Gewölbe erhalten, deren Bestimmung jedoch unklar ist: ähnliche unter den benachbarten Klöstern von S. Lucia in Selci und S. Maria della Purificazione. Die östliche Seitenfront der Kirche S. Martino selbst ruht auf grossen, vielleicht von der Serviusmauer entnommenen Quaderschichten[81]). Ueber das alte Grabfeld in Via dello Statuto und die Figlinae in der Nähe s. o. S. 265. Mancherlei Reste von Privatbauten sind zwischen S. Martino und Piazza Vittorio Emma-

---

Hülfe der Devonshire-Zeichnung die richtige Beziehung nachgewiesen hat (s. o. S. 309), zurücknehmen.

[79]) Ovid. fast. 6, 637: *Te quoque magnifica, Concordia, dedicat aede Livia, quam caro praestitit ipsa viro.* Der kleine quadratische Bau (15 × 15 m, vielleicht mit einer Kuppel), den die *Forma* in der Mitte des Rechtecks zeichnet, sieht allerdings nicht wie ein Tempel von dem üblichen Schema aus; aber ich weiss nicht, wo man ihn sonst suchen soll, auch ein Verschwinden zwischen der Zeit des Augustus und des Severus ist wenig wahrscheinlich.

[80]) Ovid. a. am. 1, 11: *nec tibi vitetur, quae priscis sparsa tabellis porticus auctoris Liviae nomen habet.* — Plin. 14, 11: *una vitis Romae in Liviae porticibus subdiales inambulationes umbrosis pergulis opacat.* — Die Forma zeigt in den Ecken vier sternförmige kleine Grundrisse, vielleicht Fontänen: nach der Subura führte eine breite Freitreppe hinab. Gelegentlich noch erwähnt Plin. ep. 1, 5, 9.

[81]) Ueber die Reste unter S. Martino vgl. Filippini ristretto di tutto quello che appartiene all' antichità e venerazione della ch. di S. S. Silvestro e Martino ai Monti, Rom 1639, 8; Beschreibung Roms 3, 2 S. 243; Lanciani Itinerario di Einsiedeln 484—489. Not. d. scavi 1880 p. 227, bull. comun. 1880 p. 317. — S. Lucia in Selci und Mon. della Purificazione: Ficoroni vestigi 104. — Zustand des Terrains an der Mündung der Via delle Sette Sale und Via dello Statuto: Notizie 1884 p. 392.

nuele aufgedeckt worden; unter anderem ein wohlerhaltenes Lararium und ein reich decorirtes Nymphaeum [82]).

Zwei zwischen S. Martino und Via Merulana gefundenen Dedicationsinschriften an Volcanus deuten auf die Existenz eines Heiligthums an dieser Stelle: die eine davon enthält den Namen einer sonst nicht bekannten Strasse der dritten Region, *vicus Sabuci*, welche wir also auch in der Nähe zu suchen haben [83]).

Im äussersten Nordosten des Oppius dürfen wir den Platz des *Forum Esquilinum* suchen, welches, zuerst gelegentlich der Kämpfe zwischen Marius und Sulla genannt, nach inschriftlichen Zeugnissen noch im vierten Jhdt. n. Chr. bestand. Aus der Schilderung des Appian ergiebt sich erstens, dass es ein ziemlich grosser Platz war, auf dem zwei gegnerische Truppen völlig wie in einer Feldschlacht vorgehen konnten; zweitens dass dieser Platz innerhalb der Mauer lag [84]). Denn sonst wäre es unmöglich, dass Sulla zur Um-

---

[82]) Ueber das Lararium (und Mithraeum) vgl. Notizie degli scavi 1885 p. 67. 154. C. L. Visconti bull. comun. 1885 p. 27—38 mit Tf. III. IV. V. — Ueber das Nymphaeum Notizie 1884 p. 153; bull. comun. 1884 p. 48 und Tf. V. In einem anstossenden Raum gefunden Rest eines Medaillonporträts mit der Inschrift *Ap*]*ollonius Thyaneus* (CIL. 6, 29828). Andere Funde in der Nähe Not. 1884 S. 189; bull. comun. 1882 p. 172 n. 598, 1883 p. 231. 232 (Bleiröhre mit *Q. Terenti Culleonis*, gef. im Garten der PP. Maristi, Ecke von Via dello Statuto u. Merulana, CIL. 15, 7551), 1886 p. 195. 223. 224. — Aeltere Funde unter Pal. Caetani: Mosaik mit Medusenhaupt, j. im Vatican, Sala delle Muse (Visconti Museo Pio-Cl. 1 praef. p. 7); Bronzen (Piranesi Vasi Candelabri ecc. 1 Tf. 7. 8. 10. 12); Relief mit Roma vor einem Tempel, publicirt bei Guattani mon. ined. tom. III p. 1 ff. Vgl. Venuti R. A. 1, 235.

[83]) CIL. 6, 801: *Volcano Quieto Augusto sacrum magg. reg. III vic(o) Sabuci ann. L. . . .* (folgen mehrere verstümmelte Namen), gefunden 1727 *ad angulum muri saepientis hortum PP. S. Martini in Montibus in Via Sixtina* (= Merulana). — C. 6, 31062 Cippus *Volcano sacrum*, gefunden 1877 fra le vie Merulana e delle Statuto, in un muro di fondamento.

[84]) Appian b. c. 1, 58: Marius behauptet die Stadt, Sulla stürmt *τὰς Αἰσκυλείας πύλας καὶ τὸ παρ' αὐτὰς τεῖχος . . . . Μάριος δὲ καὶ*

gehung der Feinde ein Detachement durch die Subura schickte und diese infolge dessen auf den Tellustempel zurückwichen. Daraus folgt dann weiter, dass das Forum verschieden gewesen sein muss vom Macellum Liviae, denn dies lag in der fünften Region ausserhalb der Serviusmauer[85]. Wir werden also in die Gegend zwischen den Sette sale, der Serviusmauer und S. Martino ai Monti gewiesen, doch ist eine nähere Localisirung nicht möglich, da über Funde aus der ganzen Gegend nur wenig bekannt ist[86].

Schliesslich sind noch einige von den Regionariern genannte, aber nicht genauer zu localisirende Namen zu verzeichnen. Den Palast des Bruttius Praesens (entweder des Consuls 180 n. Chr., Schwiegervater des Commodus, oder eines seiner Nachkommen, s. Prosopogr. 1 p. 241 n. 136—143. 2 p. 91 n. 355) steht zwischen dem *ludus magnus* und *summum choragium*, wird also auf der Südseite der Trajansthermen zu suchen sein. Eben dahin verweist der auf das *summum choragium* folgende Name *lacus pastorum*, falls, was freilich

---

Σουλπίκιος ἀπήντων περὶ τὴν Αἰσκύλειον (*δασκύλειον* die Hschr.) *ἀγορὰν μεθ' ὅσων ἐφθάκεσαν ὁπλίσαι.* Der Kampf entbrennt *ὑπὸ σάλπιγγι καὶ σημείοις*: die Marianer sind zuerst im Vortheil, aber Sulla schickt eine Abtheilung *κατὰ τὴν καλουμένην Σιβούραν ὁδόν, ᾗ κατὰ νώτου τῶν πολεμίων ἔμελλον ἔσεσθαι περιδραμόντες· οἱ δ' ἀμφὶ τὸν Μάριον . . . . . τοῖς δούλοις ἐκήρυττον ἐλευθερίαν, εἰ μετάσχοιεν τοῦ πόνου.* Dies letztere fand nach Plut. Sulla 9 (s. S. 324 A. 5) beim Tellustempel statt. — Inschr. CIL. 6, 1662: *Fl. Eurycles Epitynchanus v. c. praef. urb. conditor huius fori curavit*, Cippus im 15. u. 16. Jhdt. in der Kirche S. Vito am Gallienusbogen abgeschrieben; ebda. 1873 ein zweites Exemplar gefunden, CIL. 6, 31888. Zwei *argentarii de foro Esquilino* 6, 9179. 9180, ein *magister vici a foro Esquilino* 6, 2223 (frühe Kaiserzeit).

[85]) Lanciani Mon. dei Lincei 1, 532: potrei facilmente dimostrare che foro e macello furono riuniti in uno stesso gruppo anche prima del secolo IV; aber man darf die Entwickelung dieser Beweise wohl abwarten.

[86]) Bull. comun. 1886 p. 91 nel prolungamento della via Buonarroti, nei terreni di proprietà della Sig. Field: grosser Bau aus Reticulat; platea lastricata di grandi lastre di peperino e travertino.

nicht ganz sicher, der Name einer alten Kirche S. Pastoris bei S. Clemente damit in Verbindung gebracht werden darf[87]. Ganz unbekannt ist endlich die Lage der (auch ihrer Bedeutung nach unklaren) *schola quaestorum et caplatorum*: nur mit allem Vorbehalt möchte ich auf die Möglichkeit hinweisen, dass ein mittelalterlicher Strassen- und Kirchenname das Andenken an die *caplatores* erhalten habe[88].

---

[87]) Ueber die Kirche S. Pastoris vgl. jetzt Gatti Ann. dell' Istituto 1882, 203 und Bd. 2, 119. 318 (auf den Arcus Pietatis einer Urkunde von 1011 braucht hier nicht eingegangen zu werden). Sie muss etwa halbwegs zwischen S. Clemente und dem Amphitheater, in der Via Maior (Via di S. Giovanni in Laterano) gelegen haben. Vgl. Armellini chiese di Roma² 135. Vgl. über *lacus pastorum* und *petra scelerata* Delehaye Analecta Bollandiana 16, 230 f.

[88]) Der Turiner Kirchencatalog nennt in der Nähe des Colosseums, vor S. Maria Nova eine Kirche S. Mariae de Cambiatoribus, der des Nic. Signorili zwischen S. Jacobi de Colisei und S. Maria Nova dieselbe S. Mariae in Cubiatoribus; in einem Document vom J. 1081 (Garampi sched. Arch. Vat. aus dem Archiv von S. Maria Nuova) wird eine *Contrada cambiatorum in regione Colixei* genannt (Armellini chiese di Roma² 352). Da an 'Wechsler' in dieser Gegend nicht zu denken ist, könnte in dem Beinamen das verderbte Wort *caplatores* stecken.

§ 14.

CARINAE, SUBURA, CISPIUS.

(Regio IV. Templum Pacis.)

Nachdem der kleinere, aber durch seine Monumentalbauten wichtige Theil der vierten augustischen Region oben S. 1—28 behandelt ist, verbleibt uns hier die Betrachtung der Niederung, welche im Westen vom Forum Romanum, an den anderen Seiten von den Höhen des Quirinals, Viminals und Oppius begrenzt wird; ferner der Hügelzunge des Cispius samt dem anschliessenden Theile der esquilinischen Hochfläche bis zum Serviuswall.

Den südlichsten Punkt dieses Gebietes bezeichnet der an der Grenze der dritten Region, nahe dem nördlichen Haupteingange des Amphitheaters stehende Colossus. Die Basis desselben, ein Quadrat aus Ziegelwerk von 7 m Seitenlänge, ist noch erhalten. Die Statue, ein Werk des Zenodoros, hatte ursprünglich einen Kopf des Nero getragen und im Vestibulum der *domus aurea* gestanden. Noch unter Vespasian, der ihr statt des Kopfes des Nero einen solchen des Apollo aufsetzen liess, wird sie in der Nähe der *sacra via* erwähnt, scheint also noch immer auf der Höhe der Velia gestanden zu haben. Von dort liess sie Hadrian, weil sie dem Bau des Venus- und Romatempels im Wege stand, durch seinen Architecten Decrianus an den jetzigen Platz versetzen; auch soll er die Absicht gehabt haben, als Pendant dazu, wahrscheinlich vor der Südwestecke seines grossen Neubaus, eine Colossalstatue der Diana zu errichten. — Commodus machte aus der Statue einen Hercules, mit seinem eigenen

Porträtkopf; doch wird diese Metamorphose den Sturz des Kaisers nicht überdauert haben, da der Coloss im vierten Jahrhundert wieder ein Haupt mit Strahlen trug. Die letzte Erwähnung stammt aus dem Jahre 354 n. Chr.; über die Zerstörung ist nichts bekannt[1]).

---

[1]) Plin. 34, 45: *Zenodorus . . . Romam accitus a Nerone, ubi destinatum illius principis simulacro colossum fecit CVIS* (so Detlefsen, *CXIXS* Urlichs vielleicht richtiger) *pedum longitudine, qui dicatus soli veneratione est damnatis sceleribus illius principis.* Sueton. Nero 31: *vestibulum eius* (*domus aureae*) *fuit, in quo colossus CXX pedum staret ipsius effigie.* Ders. Vespas. 18: *colossi refectorem insigni congiario magnaque mercede donavit.* — Martial. *de sp.* 2: *hic ubi sidereus propius videt astra colossus* cet. (s. o. S. 275 A. 53). Ders. 1, 70, 7: *Nec te detineat* (auf dem Wege zum Palatin) *miri radiata colossi quae Rhodium moles vincere gaudet opus.* Cass. Dio. 66, 15, 1: *ἐπὶ δὲ τοῦ Οὐεσπασιανοῦ ἕκτον καὶ ἐπὶ τοῦ Τίτου τέταρτον ἀρχόντων ὁ . . . κολοσσὸς ὠνομασμένος ἐν τῇ ἱερᾷ ὁδῷ ἱδρύθη· φασὶ δὲ αὐτὸν τό τε ὕψος ἑκατὸν ποδῶν καὶ τὸ εἶδος οἱ μὲν τὸ τοῦ Νέρωνος οἱ δὲ τὸ τοῦ Τίτου ἔχειν.* Das *ἱδρύθη* wird ein ungenauer Ausdruck sein für *refecit*, ohne dass man auf eine Versetzung des Colosses von seinem ursprünglichen Platze zu schliessen brauchte. Hieron ad a. Abr. 2091 (= 76 n. Chr.; 2090 die armen. Uebers. und Euseb.): *Colossus erectus habens altitudinis pedes CVII (CXXVIII cubitorum* Arm.; *ὁ κολοσσὸς Ῥόδου ἀνεστάθη μῆκος ποδῶν ρκζ´ ἐκ χαλκοῦ* Euseb. Syncell. irrig). — Hist. Aug. vita Hadr. 19: (*transtulit*) *et colossum stantem atque suspensum per Decrianum architectum de eo loco ubi nunc templum Urbis est ingenti molimine ut operi etiam elephantos XXIV exhiberet. Et cum hoc simulacrum post Neronis vultum, cui antea dicatum fuerat, Soli consecrasset, aliud tale Apollodoro architecto auctore facere Lunae molitus est.* — Vita Commodi 17: *Colossi autem caput dempsit, quod Neronis esset, ac suum imposuit, et titulum more solito subscripsit, ita ut illum gladiatorium et effeminatum non praetermitteret.* — Cass. Dio. 72, 22, 3: *(Κόμμοδος) τοῦ κολοσσοῦ τὴν κεφαλὴν ἀποτεμὼν καὶ ἑτέραν ἑαυτοῦ ἀντιθεὶς καὶ ῥόπαλον δοὺς λέοντά τέ τινα χαλκοῦν ὑποθεὶς ὡς Ἡρακλεῖ ἐοικέναι, ἐπέγραψε πρὸς τοῖς δηλωθεῖσιν αὐτοῦ ἐπωνύμοις καὶ τοῦτο ʽπρωτόπαλος σεκουτόρων, ἀριστερὸς μόνος νικήσας δωδεκάκιςʼ, οἶμαι, ʽχιλίους* (zu letzterem vgl. Vita c. 15: *appellatus est sane inter cetera triumphalia nomina etiam sescenties vicies palus primus secutorum*: Dio scheint die Ziffer missverständlich als 20 × 600 = 12000 gelesen zu haben; s. Hülsen Strena Helbigiana 178 A. 7). Herodian 1, 15: *ἄγαλμα κολοσσιαῖον σέβουσι Ῥωμαῖοι εἰκόνα φέρον ἡλίου.* Die Notitia

Dem Colossus gegenüber beginnt eine am Westabhange des Oppius entlang führende Strasse, über deren Namen in der Kaiserzeit wir keine ausdrücklichen Zeugnisse haben, die aber dem alten *Vicus Cuprius* (oben S. 258) entspricht. An ihrem Beginn, zwischen Amphitheater und Titusthermen, sind mancherlei Reste von Privatgebäuden mit schönen Malereien ausgegraben worden [1a]). Nicht weit vom Amphitheater bog rechts (östlich) eine kleine, steil auf die Höhe der Carinae hinauf führende Salita ab; die Strassenkreuzung führte den Namen *Compitum Acili*. Hier stand das *tigillum sororium*, eine Art Pforte, deren Entstehung die römische Sage mit dem Schwestermord des siegreichen Horatiers verband; daneben zwei Altäre des Janus Curiatius und der Juno Sororia [2]). Der

(Bd. 2, 546) giebt an: *alt. ped. CIIS, habet in capite radia n. VII singula pedum XXIIS.* Hemerol. Philocal. zum 6. Juni: *colossus coronatur*, vgl. Mommsen CIL. 1² p. 319. In mittelalterlichen Urkunden (Bd. 2 S. 510, vgl. 119. 319) bedeutet *colossus* das Amphitheater, nicht die Statue. — Gelegentliche Erwähnungen nach CIL. 8, 212, 82 (Grabgedicht von Cillium, 2. Jhdt.; Longin. περὶ ὕψους 57, 2.

[1a]) Ausgrabungen um 1668 im Giardino Nobili (= Sinibaldi-Massimi): Bartoli mem. 3 b. Fea misc. 1, 222. Unter den mit Gemälden dekorirten besonders interessant eine Zimmerflucht, welche Bartoli-Caylus Recueil de peintures tav. 36 im Grundriss giebt: darin u. A. das Bild des Golfs von Puteoli, über welches Bd. 1, 2, 474 gesprochen ist. Vgl. Lanciani bull. comun. 1895, 175 ff.; Hülsen Röm. Mitth. 1897, 213—226 mit Tf. IV—VII (Erklärung verfehlt). — Ausgrabungen 1883 im Orto Massimi: alla profondità di 8 metri . . . muro di cubi grandissimi di tufa, in uno dei quali è inciso il segno V (Not. d. scavi 1883, 14). — Bei Durchlegung der Via dei Serpenti gefunden Nymphaeum mit reicher Dekoration, Lanciani R. and E. 362.

[2]) Liv. 1, 26, 12: *imperatum patri ut filium expiaret publica pecunia. Is quibusdam piacularibus sacrificiis factis . . . . transmisso per viam tigillo capite adoperto velut sub iugum misit iuvenem. Id hodie quoque publice semper refectum manet; sororium tigillum vocant.* Festus p. 297 (der Horatier) *duo tigilla tertio superiecto, quae pater eius constituerat, velut sub iugum missus subit, consecratisque ibi aris Iunoni Sororiae et Iano Curiatio, liberatus omni noxia sceleris est auguriis adprobantibus. Ex quo sororium id tigillum est appellatum.* Vgl. Paulus epit. 307. — Dionys. 3, 22, 7: κἀκεῖνοι βωμοὺς

Ort wird sowohl durch die Beschreibung des Dionysius wie dadurch, dass Notitia und Curiosum das *tigillum* zwischen Colossus und Tellustempel nennen, hinlänglich bestimmt.

Der von P. Sempronius Sophus im Kriege gegen die Picenter 484 d. St. (270 v. Chr.) gelobte Tempel der Tellus nahm vielleicht schon die Stelle eines älteren Heiligthums ein; von der römischen Tradition wird er in Verbindung gebracht mit dem über 200 Jahre früher eingerissenen Hause des Hochverräthers Sp. Cassius[2a]). Vielleicht gehörte er zu denjenigen, welche M. Claudius Marcellus mit Statuen aus der sicilischen Beute schmückte[3]). Q. Cicero, der selbst ein Haus in der

---

ἱδρυσάμενοι δύο, τὸν μὲν Ἥρας, ἣ λέλογχεν ἐπισκοπεῖν ἀδελφάς, τὸν δ' ἕτερον ἐπιχωρίου θεοῦ τινος ἢ δαίμονος, Ἰανοῦ λεγομένου κατὰ τὴν ἐπιχώριον γλῶτταν, ἐπωνύμου δὲ Κορατίων τῶν ἀναιρεθέντων ἀνεψιῶν ὑπὸ τοῦ ἀνδρός· καὶ θυσίας τινὰς ἐπ' αὐτοῖς ποιήσαντες τοῖς τε ἄλλοις καθαρμοῖς ἐχρήσαντο καὶ τελευτῶντες ὑπήγαγον τὸν Ὁράτιον ὑπὸ ζυγόν . . . . ἔστι δ' ἐν τῷ στενωπῷ τῷ φέροντι ἀπὸ Καρίνης κάτω τοῖς ἐπὶ τὸν Κύπριον ἐρχομένοις στενωπόν, ἔνθα οἵ τε βωμοὶ μένουσιν οἱ τότε ἱδρυθέντες, καὶ ξύλον ὑπὲρ αὐτῶν τέταται δυσὶ τοῖς ἄντικρυς ἀλλήλων τοίχοις ἐνηρμοσμένον ὃ γίνεται τοῖς ἐξιοῦσιν ὑπὲρ κεφαλῆς καλούμενον τῇ Ῥωμαϊκῇ διαλέκτῳ Ξύλον ἀδελφῆς. Τοῦτο μὲν δὴ τὸ χωρίον τῆς συμφορᾶς τοῦ ἀνδρὸς μνημεῖον ἐν τῇ πόλει ἔτι φυλάττεται, θυσίαις γεραιρόμενον ὑπὸ Ῥωμαίων καθ' ἕκαστον ἐνιαυτόν. Arvalkalender zum 1. Oktober: *tigillo sororio ad compitum Acili.* — Das Fortbestehen bis in die späte Kaiserzeit bezeugt ausser den Regionariern der Auct. de vir. ill. 4; des Compitum gedenkt auch Plin. 29, 12: *taberna in compito Acili.*

[2a]) Florus 1, 14; *domiti Picentes . . . . Sempronio duce, qui tremente inter proelium campo Tellurem deam promissa aede placavit.* — Liv. 2, 41, 12: (*Cassi*) *dirutas publice aedes. ea est area ante Telluris aedem.* Vgl. Val. Max. 6, 31. Cic. pro domo 38. Dionys 8, 79: *μετὰ τὸν θάνατον τοῦ Κασσίου ἥ τ' οἰκία αὐτοῦ κατεσκάφη καὶ μέχρι τοῦδε ἀνεῖται ὁ τόπος αὐτῆς αἴθριος ἔξω τοῦ νεοῦ τῆς Γῆς ὃν ὑστέροις ἡ πόλις κατεσκεύασε χρόνοις ἐν μέρει τινὶ αὐτῆς κατὰ τὴν ἐπὶ Καρίνας φέρουσαν ὁδόν.* Proleptisch Plinius 34, 30 (*statuam*) *quam apud aedem Telluris statuisset sibi Sp. Cassius . . . etiam conflatam a censoribus* (158 v. Chr.). Ueber den mit der Tellus verbundenen Kult der Ceres s. Wissowa, Rel. d. Römer 159 f.

[3]) Sehr ansprechend ist die Vermuthung Mommsens, dass die um 1590 in der Vigna von S. Pietro in Vincoli '*iuxta thermas Traianas*'

Nähe besass, restaurirte ihn, nicht ohne dabei für Erweiterung seines eigenen Besitzes zu sorgen [4]). Was seine Lage betrifft, so wird er öfters als *in Carinis* bezeichnet [5]); auch war er der Stadtpräfectur benachbart, die ihrerseits wiederum in der Nähe der Trajansthermen lag (s. o. S. 306); dadurch wird es unmöglich, ihn tief am Hügelabhang, etwa hinter der Constantinsbasilica, oder gar, wie früher vorgeschlagen, im Thale bei Tor dei Conti zu suchen. Zur genauen Localisirung aber fehlen uns bisher die Mittel: denn die angeblich mittelalterlichen Kirchenbeinamen *in Tellure* erweisen sich bei näherem Zusehen als falsche Gelehrsamkeit des 16. Jhdts. [6]); das

---

gefundene Basis CIL. 1, 530 = 6, 1281: *M. Claudio M. f. consol Hinnad cepit* zu denjenigen gehört, von denen Cicero Verr. 4, 121 spricht: *Romam quae adportata sunt, ad aedem Honoris et Virtutis itemque aliis in locis vidimus.*

[4]) Cic. ad Q. fratrem 3, 1, 14: *de aede Telluris et de porticu Catuli me admones: fit utrumque diligenter. Ad Telluris quidem etiam tuam statuam locavi.* Mit dieser Restitution wird, wie Gilbert 3, 345 richtig bemerkt, die theilweise Beseitigung des 'Speichers' neben dem Tempel zusammenhängen, worüber vgl. de harusp. resp. 31: *magmentarium Telluris ... nuper patuisse dicunt ... nunc sanctissimam partem ac sedem maximae religionis privato dicunt vestibulo contineri.* — Das Haus des Quintus erwähnt noch Cicero ad Q. fr. 2, 3, 7: (*tuam domum*) *in Carinis mundi habitatores Lamiae conduxerunt.*

[5]) Serv. ad Aen. 8, 361. Sueton. de gramm. 15 (u. A. 10). Das Gleiche folgt aus Appian. b. c. 2, 126: *Ἀντωνίου τὴν βουλὴν συγκαλοῦντος ... ἐς τὸ τῆς Γῆς ἱερὸν ἀγχοτάτω μάλιστα ὂν τῆς οἰκίας Ἀντωνίου*; s. u. A. 10. Dieselbe Senatssitzung *in aede Telluris* erwähnen Cic. Phil. 1, 31. Cass. Dio 44, 22 (*τὸ τῆς Γῆς τέμενος*). — Gelegentlich wird der Tempel auch genannt bei Varro r. r. 1, 2, 1 (*in pariete picta Italia*; Figur oder Landkarte?); vgl. 1, 69, 3 *descendimus de aede.* — Plut. Sulla 9: *Μάριος ἐξωσθεὶς πρὸς τὸ τῆς Γῆς ἱερὸν ἐκάλει διὰ κηρύγματος ἐπ' ἐλευθερίᾳ τὸ οἰκετικόν.*

[6]) Den kleinen Kirchen S. Salvator de tribus imaginibus in der Nähe von S. Pietro in Vincoli und S. Pantaleo de tribus foris (jetzt Madonna del Buon Consiglio unweit Tor dei Conti) wird der Beinamen *in Tellure* erst von Autoren des 16. u. 17. Jhdts. ganz willkürlich gegeben; die mittelalterliche Kirche S. Salvatoris de ludo (auch in tellumine) lag gar nicht am Esquilin, sondern unterhalb des Palatins, und

Fragment 6 der Forma Urbis Romae, dessen Beischrift man bisher INTEL*lure* ergänzte, hat aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem Tempel gar nichts zu thun[7]); ältere Fundberichte über Reste des Tempels kommen aus so verdächtiger Quelle, dass man von ihrer Benutzung füglich absehen muss[8]). Neuere Ausgrabungen aber haben vom Tempel selbst bisher nichts zu Tage gefördert, wenn auch die Vermuthung ansprechend ist, dass die in Via del Colosseo (mittelalterlich verbaut) gefundenen schönen Reliefs einer Gigantomachie zu seinem

---

ihr Beinamen ist gleichfalls ganz verkehrter Weise (Poggius de var. fort. bei Urlichs cod. topogr. p. 238; Fr. Albertinus f. 33′ ed. 1523) mit dem Tellustempel in Verbindung gebracht. Vgl. Röm. Mitth. 1893, 301.

[7]) Von dem Fragment 6 ist nicht nur der von Jordan als ergänzt gezeichnete Theil modern, sondern auch das Stück rechts von der Linie oberhalb des Wortes AEDES, insbesondere die obere Hälfte des E und das angebliche L bis auf einen ganz kleinen Ansatz. Die Zeichnung des Vat. 3439, deren Reproduction Jordan *ut inutilem* unterlassen hat, weist aber gar nicht INTEL, sondern etwa INTEL auf. Unter den Grundrissen auf der Forma hat eine auffällige Aehnlichkeit mit 5 das (leider nicht im Original erhaltene) Fragment 100: ich halte es für sehr wahrscheinlich, dass beide zu verbinden sind zu

INTER *duos* . . . . ES

AEDES . .   SYN . .

Die Beziehung auf den Tellustempel ist danach abzuweisen, wenn es mir auch bisher nicht möglich ist, eine Erklärung zu geben.

[8]) Ligorius Paris. f. 307, abgedruckt bei Lanciani bull. comun. 1892, 34 f. behauptet, man habe poco discosto alla chiesa di Sant' Andrea in Portogallo, cioè attaccato al sito dell' horto di Santa Maria nova, Reste eines tempio di ordine composito perittero gefunden mit molti ornamenti dell' epistilii et corone del tempio di marmi, nei quali era scritto il nome di Tellure con altre cose, che per la rovina non si poteva ritrarre senso alcuno, eccetto quel che accusava di chi fosse il tempio, et tutti essi ornamenti sono, con mal' esempio, stati guasti. Aus Ligorius schöpft Panvinius Vat. 3439 f. 26. — Ueber die Inschrift des Claudius s. o. A. 3.

plastischen Schmucke gehört hätten [9]). Wir werden uns begnügen müssen zu sagen, dass der Tempel zwischen der modernen Via del Colosseo und Via dei Serpenti dem Hügelabhange nahe gelegen haben muss: die bei Verlängerung der Via dei Serpenti gefundenen grossen Reste von Privatbauten (s. u. A. 12) schliessen eine Lage in unmittelbarer Nähe von San Pietro in Vincoli aus.

In der Nähe des Tellustempels werden gegen Ende der republikanischen Periode mehrere Privathäuser genannt; die Namen der Besitzer beweisen, dass wir es mit einem vornehmen und eleganten Quartier (s. o. S. 264) zu thun haben. So das Haus des M. Manilius Consul 605/149 (Cicero parad. 6, 3, 50); das des Q. Cicero (o. A. 4); das des Pompeius, welches von seinem Schmucke mit Schiffstrophäen auch *domus rostrata* hiess; es diente zeitweise dem Tiberius zur Wohnung und war noch im dritten Jahrhundert in kaiserlichem Besitze [10]). In der Kaiserzeit wird hier ge-

---

[9]) Vgl. C. L. Visconti bull. comun. 1887, 241 ff. mit Tf. XIV. Die Reliefs sind gefunden als Deckplatten eines mittelalterlichen Kanals, am südlichen Ende der Via del Colosseo, gegenüber dem Ospizio delle mendicanti. Helbig Museen 1, 486 n. 727.

[10]) Sueton. de gramm. 15: *Lenaeus Magni Pompei libertus docebat in Carinis ad Telluris, in qua regione Pompeiorum domus fuerat.* — Aus der Drohung des Clodius bei Cic. de har. resp. 49: *velle se in Carinis aedificare alteram porticum, quae Palatio responderet* u. s. w. hat Gilbert 3, 355 mit Recht geschlossen, dass das Haus des Pompeius und das des Cicero einander gegenüber lagen und eines vom anderen aus sichtbar war. — Nach Pompeius Tode ward das Haus vom Triumvirn Antonius occupirt: darauf beziehen sich die oben A. 5 angeführten Stellen, welche auch die Nachbarschaft mit dem Tellustempel erweisen, ferner Cic. Phil. 2, 68 (s. unten), sowie der Witz des Sex. Pompeius bei Vellei. 2, 77: *cum in navi Caesaremque et Antonium cena exciperet, dixit in carinis suis se cenam dare, referens hoc dictum ad loci nomen, in quo paterna domus ab Antonio possidebatur* (fast mit denselben Worten Aur. Vict. de vir. ill. c. 84 und Cass. Dio 48, 38). — In der *domus Pompeiana* wohnte Tiberius, verliess sie aber bald nach seiner Rückkehr aus Rhodos (Sueton. Tib. 15: *deducto in forum filio Druso, e Carinis ac Pompeiana domo Esquilias in hortos Maecenatianos transmi-*

nannt der Palast des Kaisers Balbinus[11]): doch sind von den neuerdings hier ausgegrabenen Resten keine mit Sicherheit einem dieser Paläste zuzuweisen[12]).

Wir gehen zur Betrachtung der Tiefe zwischen Oppius und Cispius über: diese wird eingenommen durch zwei wichtige und alte Strassenzüge, das Argiletum und die Subura. Das Argiletum mündete beim Tempel des Janus Geminus in das Forum Romanum (s. Bd. 1, 2 S. 345—351), andererseits wurde es von der Subura fortgesetzt. Ueber den Namen haben schon die Alten nichts Sicheres gewusst, dafür aber eine grosse Anzahl werthloser Conjecturen überliefert[13]).

---

gravit). — Hist. Aug. Gordian. 2: *ipse* (*Gordianus*) *ditissimus ac potentissimus, Romae Pompeianam domum possidens* und c. 3 (Gemälde eines Wildparks): *in domo rostrata Cn. Pompei, quae ipsius et patris eius et proavi fuit, quam Philippi temporibus vester fiscus invasit.* Der Beiname *rostrata* erklärt sich aus Cic. Phil. 2, 68: *An tu, illa in vestibulo rostra cum adspexisti, domum tuam te introire putas*? Es mögen die von Pompejus im Sclavenkriege erbeuteten Trophäen gewesen sein.

[11]) Hist. Aug. vita Maximi c. 16: *domus Balbini etiam nunc Romae ostenditur in Carinis, magna et potens, et ab eius familia huc usque possessa.*

[12]) Wenn die vom Senat gesetzte Ehrenbasis für Nero, Sohn des Germanicus, Enkel des Tiberius CIL. 6, 913 gefunden ist 1706 *in fundamentis novae aedis S. Andreae ad amphitheatrum universitatis Regattierorum, depressa infra solum palmos* 30, *ubi apparebant parietinae nobilis aedificii* (Bianchini), so wird man sich der A. 10 angeführten Stelle erinnern, wonach die *domus Pompeiana* von Tiberius und seinem Sohne Drusus bewohnt wurde; doch wäre es zu kühn, daraufhin die Identität des *nobile aedificium* mit der domus Pompeiana zu behaupten. Reste ansehnlicher Privatbauten, gefunden in der verlängerten Via dei Serpenti, verzeichnet Lanciani FUR. Bl. 29; daselbst die Bleiröhren CIL. 15, 7449 (5 Expl.): *Umbriae C. f. Albinae, L. Fabi Galli.* Cf. Not. d. scavi 1895 p. 206. 232; bull. comun. 1895 p. 127.

[13]) Varro l. l. 5, 157: *Argiletum sunt qui scripserunt ab Argola seu . . . . quod is huc venerit ibique sit sepultus, alii ab Argilla quod ibi id genus terrae.* — Serv. ad Aen. 8, 343: *Sane Argiletum quasi argilletum multi volunt a pingui terra; alii a fabula* (folgt die Ge-

Dass er wahrscheinlich nur von der natürlichen Beschaffenheit des Bodens kommt und mit *argilla* zusammenhängt [14]), ist Bd. 1 S. 138. 181 bemerkt. In republikanischer Zeit ein stark bewohntes Viertel mit hohen Grundstückspreisen, erscheint das Argiletum auch in der Kaiserzeit als Sitz von Gewerbe und Handel. In der unteren Hälfte mussten Ende des 1. Jhdts. n. Chr. die Privatbauten den grossartigen Anlagen des Domitian und Nerva (*templum Minervae, forum transitorium*; oben Bd. 1, 2 S. 448 ff.) weichen [15]). Die constantinischen Regionarier nennen das Argiletum nicht, dafür aber ungefähr in derselben Gegend drei Namen: *Porticus absidata area Volcani, aureum bucinum.* Die beiden letzten sind sonst unbekannt: der Name der *Porticus absidata* hatte sich noch bis ins Mittelalter erhalten, und die Processionsordnung Benedicts (Bd. 2, 664) lehrt, dass die Halle unmittelbar nördlich vom Nervaforum nach S. Pietro in Vincoli zu lag. Wahrscheinlich gehört also zu ihr die grosse Halbrund-

---

schichte vom Tode des Argos, Gefährten des Euander oder Sohn der Danae). *Alii Argiletanam portam appellari, quod eam Cassius Argillus sive fecerit sive refecerit, vel quod ibi Cassius Argillus bello Punico primo sit interfectus ob turbulentam et seditiosam naturam. Alii quod Argillus senator post Cannense proelium suaserit a Poenis pacem postulari, ideo in senatu captum domumque eius dirutam et locum Argiletum appellatum.* Endlich noch Fabel von dem Sohne Argus eines tuskischen Haruspex, den der Vater *occidit eo loco ubi nunc Roma est, a cuius caede Argiletum.* Martian. Capella 3, 273 führt Argiletum an als Beispiel eines Wortes, das *tres accentus* (*acutum gravem inflexum*) habe.

[14]) Marna giallastra constatirt Brocchi p. 131 in Via Baccina verso il foro di Nerva (übrigens ohne Beziehung auf das A., das er noch nach alter Weise beim Theater des Marcellus suchte: S. 95).

[15]) Cic. ad. Att. 1, 14, 7: *Quintus frater, qui Argiletani aedificii reliquum dodrantem emit HS DCCXXV* (Gesammtwert also ca. 960 000 Sesterzen); 12, 32, 2 *mercedes Argileti et Aventini.* — Gewerbe: Buchhändler Martial. 1, 117, 9 *Argi nempe soles subire letum; contra Caesaris* (Domitians-Nervas) *est forum taberna.* 1, 3, 1 *Argiletanas mavis habitare tabernas, cum tibi parve liber scrinia nostra vacent.* Dass Martials Verleger Secundus seinen Laden *limina post Pacis Palladiumque*

nische gegenüber S. Quirico e Giulitta, welche den Raum zwischen dem Nervaforum und der Südexedra des Augustusforums ausfüllt[16]). Bekannter ist der in den Regionariern folgende Name *Apollo Sandaliarius.* Es war, wie uns Sueton belehrt, eine berühmte Apollostatue, die Kaiser Augustus im *Vicus sandaliarius* aufgestellt hatte. Die Schuster, welche hier wie in der Subura ihr Handwerk betrieben und dem Vicus den Namen gegeben hatten, wichen in der Kaiserzeit dem nobleren Stande der Buchhändler[17]). Die Lage des Vicus wird dadurch annähernd bestimmt, dass im Regionenbuch auf ihn das *templum Telluris* folgt; er scheint etwa der Nordhälfte der modernen Via del Colosseo entsprochen zu haben. Die nur in der Regionsbeschreibung (zwischen *templum Telluris* und *tigillum sororium*) genannten *horrea chartaria* finden zwischen der Buchhändlergasse und dem orientalischen Bazar der *horrea piperataria* (s. o. S. 7) angemessenen Platz. Bedeutende Ruinen sind im Bezirke des Argiletum (abgesehen etwa von den bei Lanciani Bl. 22 gezeichneten, aber nicht beschriebenen Privatbauten zwischen via Cavour und via del Pernicone) nicht gefunden. — Dass unter Torre dei Conti die

---

forum hatte, beweisen die unmittelbar vorausgehenden Verse 1, 2, 7. 8. — Andere: Mart. 2,17,1: *tonstrix Suburae faucibus sedet primis, cruenta pendent qua flagella tortorum* (d. h. in der Nähe der *praefectura urbana*: s. Rhein. Mus. 49, 629) *Argique letum multus obsidet sutor.*

[16]) Ueber die porticus absidata vgl. Duchesne Mél. de l'École française 1889, 350 (wodurch das Bd. 2, 474 auseinandergesetzte zum Teil berichtigt wird: s. Röm. Mitth. 1891, 102); Lanciani Itin. di Einsiedeln 1, 530.

[17]) Sueton Aug. 57: *pretiosissima deorum simulacra . . . vicatim dedicabat, ut Apollinem sandaliarium et Iovem tragoedum aliaque.* — Gellius 18, 4, 1: *in sandaliariis forte apud librarios fuimus.* — Galen. de lib. propr. 19 p. 8 Kühn: *ἐν γὰρ τῷ Σανδαλιαρίῳ, καθ' ὃ δὴ πλεῖστα τῶν ἐν Ῥώμῃ βιβλιοπωλείων ἐστίν.* Derselbe erwähnt *de paraenet.* 4.5 (14 p. 620. 625 Kühn). S. auch A 15. — Die Inschriften CIL. 6,448 (Weihung *laribus Augustis* von den *magistri vici sandaliari*, 2 v. Chr.) und 6, 761 (Weihung, wohl einer Aedicula, der *Stata Fortuna*, von den *mag. vici sand. reg. IIII*, 112 n. Chr.) sind ungewissen Fundortes, die 1876 bei S. Eusebio ausgegrabene (bull. comun. 1877, 162: *mag. vici Apol-*

Reste eines monumentalen Gebäudes aus Peperinquadern mit Marmorbelag und Marmorsäulen begraben liegen, haben Ausgrabungen Anfang des 19. Jhdts. gezeigt: denselben einen Namen zu geben ist bisher nicht möglich [18]).

Wenig östlich von Tor dei Conti beginnt der Bezirk der Subura, über dessen Namen und Grenze im Allgemeinen schon Bd. 1, 1 S. 185 f. gesprochen ist Aus früherer republikanischer Zeit sind öffentliche oder sacrale Gebäude, die ausdrücklich *in Subura* heissen, nicht bekannt, ausser dem Mamilierturm, an dem der Kopf des Octoberrosses von den siegreichen Suburanern aufgehängt zu werden pflegte [19]). Dass

---

iinis sandaliarii; voraus gehen Reste von Namen, die nach Analogie der zugleich gefundenen CIL. 6, 30959 wohl auf Severus und Caracalla zu ergänzen sind) ist sicher verschleppt; im Garten von S. Eusebio findet sich ein sehr alter christlicher Begräbnissplatz, in dem Arvalfragmente und andere zum Theil weit hergeholte Inschriften verwendet sind.

[18]) Ausgrabungen 1825: Gerhard Kunstblatt 1825, 200 (= hyperboräisch-römische Studien 1, 139): cr. 40 Palm unter dem Boden Säulen aus rotem Granit, Marmorstufen u. A. Die 'Reste eines Mosaikfussbodens mit übereinandergesetzten Zeichen wie von Chiffrenschrift' (unter den Chiffren am häufigsten 'liegende Zweige, eine Vulva zwischen zwei Phallen, in der obersten Zeile ein ∝, die Buchstaben EPPE' — womit wohl das bekannte Monogramm ☧ gemeint ist) sind ohne Zweifel nichts anderes als eine Spieltafel ähnlich der aus Ostia CIL. 14, 2125. Nibby R. A. 2, 721 spricht von alcuni simboli allusivi alla fecondità ed alla riproduzione delle cose, che si videro grossolanamente grafiti sui primi gradini del tempio (e furono lasciati sul luogo), und schliesst daraus, dass es der Tempel der Tellus gewesen sein müsse, worin ihm noch C. L. Visconti bull. comun. 1887, 248 folgt. Die Peperinmauern unter dem Thurme selbst beschreibt Bunsen Ann. dell' Ist. 1837, 17 mit tav. d'agg. E.; Beschr. Roms 3, 2, 146—148.

[19]) Festus p. 178: *October equus . . . de cuius capite non levis contentio solebat esse inter Suburanenses et Sacravienses, ut hi in regiae pariete, illi ad turrim Mamiliam id figerent.* Paulus epit. 131: *Mamilia turris intra Suburae regionem a Mamilio nomen accepit* (womit Gilbert 2, 47 richtig das Cognomen des Consuls C. Mamilius Turrinus v. J. 515 d. St. zusammenbringt; vgl. auch den aed. pl. Q. Mamilius Turrinus bei Liv. 28, 10). Vgl. Plutarch. quaest. Rom. 97. Dass der Kampf an den *idus Octobres* nicht mehr die Septimontialstadt,

er noch in der Kaiserzeit existirte, lehrt eine jüngst gefundene Grabschrift; doch ist seine Stelle nicht genauer nachzuweisen. Am Ende der republikanischen Zeit wie in der Kaiserzeit erscheint die Subura als ein dichtbewohntes Viertel, in dem vornehme Häuser nicht fehlen [20]), das aber im Wesentlichen vom Kleinbürgerthum, von Handwerkern und Gewerbetreibenden eingenommen ist und wo namentlich zahlreiche Kneipen und Bordelle die Passanten anlockten [21]). — Im spätern Alterthum unterschied man eine *Subura maior* und *minor*, doch ist die locale Abgrenzung nicht festzustellen [22]). Der Bezirk behielt

---

sondern schon die Vierregionenstadt voraussetzt, bemerkt Wissowa Septimontium und Subura S. 17. — Inschrift CIL. 6, 33837 gefunden in Villa Wolkonsky: *M. Octavius M. L. Attalus centonar(ius) a turre Mamilia.*

[20]) Sueton. Caes. 46: *habitavit primo in Subura modicis aedibus.* Haus des Grammatikers Antonius Gnipho Sueton. de gramm. 7; des L. Arruntius Stella Consul 101 *prima Subura* Martial. 12, 3, 9. Auch seiner Gönnerin Marcella in Bilbilis sagt Martial 12, 21, 5 als Compliment: *Nulla nec in media certabit nata Subura nec Capitolini collis alumna tibi.*

[21]) Zahlreich sind die Erwähnungen der Subura bei den Satirikern: Juvenal (11, 51: *fervens S.*, wozu d. Scholien; ebda. 136—141 Schilderung der *pergula* eines Delicatessenhändlers, vgl. noch 5, 106. 10, 156) und besonders Martial (Gemüse- und Obstläden 7, 31. 10, 94. Putzläden 9, 37; vgl. *clamosa S.* 12, 18). Inschriftlich erwähnt *praeco de S.* CIL. 6, 1953; *crepidarius* 9284; *ferrarius* 9399; *lanarius* 9491; *inpiliarius* 33862. — Ein Auctionslocal, die Atria Licinia (Cic. pro Quinct. 12, 25) scheint am Eingang der Subura gelegen zu haben; vgl. Bd. 1, 2, 433. — Die Regg. nennen nach Subura ein *Balineum Dafnidis*; möglicherweise dasselbe erwähnt der Scholiast zu Juvenal 7, 233: *privatae balneae quae Daphnes appellantur.* Der *famae non nimium bonae puellae, quales in media sedent S.* gedenken z. B. Persius 5, 32. Martial 6, 66, 1. 11, 61, 3. 11, 78, 11. Priap. 40, 1.

[22]) CIL. 6, 9526: *Donatus lintearius qui manet in Sebura maiore ad ninfas.* — Ein Stück des capitolinischen Stadtplans mit *su*BVRA (Jordan n. 8) lehrt nichts. — Späte Erwähnungen: Sidon. Apollinaris 23, 226. Urkunde bei Marini, papiri diplom. 143 (saec. VI/VII): *ego Theudosius v(ir) h(onestus) tabell. urb. Romae, habens stationem in porticum de Subora regione quarta.* Vgl. Bd. 2, 319. Ein *ἄρχων τῶν Σιβουρησίων* (Vorsteher der Synagoge) CIG. 6447 beweist, dass Juden in der S. zahlreich waren.

seinen Namen bis ins Mittelalter, wo mehrere in der Tiefe zwischen Tor dei Conti und S. Pietro in Vincoli gelegener Kirchen *in Subura* benannt werden [23]).

Dass im Gebiete der Subura hauptsächlich Ruinen von Privatgebäuden gefunden sind, ist nach dem Obigen nicht zu verwundern. Inschriftlich benannt ist das Nymphaeum des Flavius Philippus, dessen Reste, wie es scheint, unterhalb der Kirche S. Francesco di Paola aufgefunden sind; ferner das Haus eines C. Sestius neben S. Maria dei Monti [24]). Der östliche Theil der Subura steigt in dem Einschnitt zwischen Oppius und Cispius ziemlich stark an und

---

[23]) Sicher zu localisiren ist S. Sergii et Bacchi de Subura (Armellini chiese di Roma [2] 206), die noch heute (unter dem Namen la Madonna del Pascolo) in der Nähe von S. Maria ai Monti existirt; ferner S. Salvatoris de S. (jetzt S. Salvatore dei Monti oder dei Catecumeni in Via della Madonna dei Monti; fälschlich von Armellini a. a. O. 223 gleichgesetzt mit S. Salvatoris de tribus Imaginibus). Nur annähernd zu ermitteln sind S. Andreas, S. Barbara, S. Bartholomaeus, S. Petrus et Marcellinus de Subura, alle erwähnt in den Kirchenverzeichnissen des 12.—15. Jhdts. Auf das Einzelne kann hier nicht näher eingegangen werden; ebensowenig auf Erörterung der pseudogelehrten seit dem 16. Jhdt. häufigen Beinamen *in Subura*. — Aber die Kirche der hl. Agathe auf dem Quirinal heisst correct *super Subora* (Lib. pontif. XCVIII Leo III c. 76. 90), obschon sich die ungenauere Bezeichnung *in Subura*, *de Subura*, auch schon sehr früh (Lib. pontif. LXVI Gregor. I c. 4) findet.

[24]) CIL. 6, 1728: *Flavius Philippus v. c. praef. urbi nymphium sordium squalorem foedatum et marmorum nuditate deformem ad cultum pristinum revocovit.* Zwei Exemplare davon waren bereits im 16. Jhdt. bekannt; ein drittes ist neuerdings in Via Cavour, zwischen S. Francesco di Paola und S. M. dei Monti ausgegraben, wo auch Reste einer Fontänenanlage mit drei halbrunden Becken. S. Gatti bull. comun. 1887, 333—335 (der auch die A. 22 citirte Inschrift *in Sebura maiore ad ninfas* heranzieht). — Inschrift CIL. 6, 29790 gefunden 1628 im Keller eines Hauses neben S. M. dei Monti: *C. Sesti C. f. murus totus proprius est et locus ubei is murus stat;* zugleich ein *murus crassissimus* aus Reticulat (dies sind die von Lanciani FUR. Bl. 22 verzeichneten scavi 1268). — Mauern aus Travertin, Marmorbasen u. A. gef. zwischen Via die Serpenti und Piazza degli Zingari: Not. 1899, 127.

heisst daher *Clivus Suburanus*[25]): seinem Lauf folgte bis vor kurzem die Via S. Lucia in Selci. Bei der Kirche S. Prassede, die nach ihm orientirt scheint, bog er etwas nach Süden ab und erreichte die Porta Esquilina.

Die Höhe des Cispius wird jetzt bezeichnet durch die Kirche S. Maria Maggiore, auf seinem nach Südwesten streichenden Rücken läuft die Via Paolina entlang. Von älteren Heiligthümern werden nur zwei genannt: der Tempel und Hain der Mefitis, welcher an der Nordseite, nach dem Vicus Patricius zu, gesucht werden muss[26]), und der Tempel der Juno Lucina, der sich mit Wahrscheinlichkeit auf der Südseite über dem Clivus Suburanus ansetzen lässt[27]). Ob er, wie Lanciani annimmt, nahe der westlichen Spitze des Hügels, oder in der Nähe der mittelalterlichen Torre Cantarelli gelegen

---

[25]) Martial. 5, 22, 5: *alta Suburani* (*Suburbani* die Hschr.) *vincenda est semita clivi et nunquam sicco sordida saxa gradu; vixque datur longas mulorum rumpere mandras quaeque trahi multo marmora fune vides.* Dieselbe Gegend meint er 10, 19, 5 *altum vincere tramitem Suburae* (in der Nähe des lacus Orphei, s. u. S. 345).

[26]) Festus p. 348: *Cispium a Laevio Cispio Anagnino qui eam partem Esquiliarum, quae iacet ad vicum Patricium versus, in qua regione est aedis Mefitis, tuitus est.* — Varro l. l. 49: (*in Esquiliis*) *lucus Mefitis et Iunonis Lucinae, quorum angusti fines.* Ueber die Mefitis vgl. Wissowa Rel. d. Röm. 198.

[27]) Der Tempel war, nach einer zuverlässigen Nachricht bei Plinius (16, 235 *lotos in Lucinae area, anno qui fuit sine magistratibus CCCLXXIX Urbis aede condita*) i. J. 375 v. Chr. gegründet: womit die Angabe des Piso bei Dionys. 4, 15 betr. die von Servius Tullius angeordnete Abgabe für die Neugeborenen *ἐς τὸν τῆς Εἰλειθυίας θησαυρὸν ἣν Ῥωμαῖοι καλοῦσιν Ἥραν Φωσφόρον* nicht direct in Widerspruch steht, da Kult und Hain an dieser Stelle älter sein können als der Tempel. Auch fährt Plinius fort: *incertum ipsa quanto vetustior, esse quidem vetustiorem non est dubium, cum ab eo luco Lucina nominetur.* Argeerurkunde b. Varro de l. l. 5, 50: *Cespius mons sexticeps apud aedem Iunonis Lucinae, ubi aeditumus habere solet.* — Paulus ex Festo 147 s. v. *Martias Calendas;* Ovid. fast. 2, 435: *monte sub Esquilio multis incaeduus annis Iunonis magnae nomine lucus erat,* vgl. 3, 245 (Dedicationstag kal. Mart.).

habe, ist nicht sicher auszumachen[28]). Wenige Schritte östlich von der Torre Cantarelli ist im Jahr 1888 ein wohlerhaltenes Compitalsacellum mit Weihinschrift an den Mercur aufgedeckt worden[29]). Ob man daraus zu schliessen berechtigt ist,

---

[28]) Für die Localisirung ist wichtig besonders die Inschrift CIL. 6, 358: *P. Servilio L. Antonio cos.* (a. u. c. 713) *a. d. III K. Sext. locavit Q. Pedius q. urb. murum Iunoni Lucinae hs. CCCLXXX mil. num. eidemque probavit.* Der Stein, auf dessen topographische Bedeutung zuerst Stephani bull. dell' Istituto 1845 p. 68 und Urlichs Top. in Leipzig S. 120 hingewiesen haben, ist gefunden nello scavare i fondamenti del nuovo monastero delle Paolotte, nel 1770: das Kloster liegt neben S. Lucia in Selci auf dem Oppius, der Stein muss also von der Nordseite des engen Thales nach der Südseite — eine Strecke von kaum 100 Meter — verschleppt sein. — Aus derselben Gegend stammt wahrscheinlich CIL. 6, 359: *Bassa Vitelli pro Q. Vitellio Q. f. filio suo Iunoni Lucinae v. s. l. m.*, welche nach Ligorio murata sotto sopra in un cantone di una casa che sta accosto alla cappella nella strada falsamente chiamata Subura, nach Smetius und Pighius '*in capite Suburae apud S. Ioannis de Carapullo*' (so im Corpus zu lesen statt *Sarapollis*) sich befand, ehe sie in die Sammlung Delfini kam. Die drei Provenienzangaben alle auf Ligorius zurückzuführen und für eine betrügerische Erfindung desselben zu erklären, sehe ich keinen Grund; Ligorius setzt das T. Iunonis Lucinae, der älteren Meinung folgend, in die Nähe von S. Maria Maggiore (auf Bl. 2 der antiquae Urbis imago erscheint es links neben dem Arcus Gallieni, in den Paradossi p. 34 sagt er einfach 'fu nelle Esquilie'). — Dass alte Substructionen aus Tuffquadern, die 1888 neben Torre Cantarelli aufgedeckt wurden, zum Tempel gehörten, nimmt Gatti (Not. 1889 p. 13, bull. comun. 1889 p. 40) an wegen der eingeritzten Inschrift *XIII k. Ma. C. Val. dat* (CIL. 6, 30119), vgl. Röm. Mitth. 1889, 281. Sehr unsicher ist der Versuch C. L. Viscontis (bull. comun. 1874, 89), ein Relief mit der Geburt des Bacchus, das in Via S. Maria Maggiore gefunden ist, mit dem Tempel in Verbindung zu bringen.

[29]) Vgl. darüber Gatti bull. comun. 1888, 231—239 mit Tf. XII und Röm. Mitth. 1889, 280. — Die Inschrift CIL. 6, 30974: *Imp. Caes[ar] Divi f. August(us) pontif. maximus cos. XI tribunicia potest. XIIII ex stipe quam populus Romanas k. Ianuaris apsenti ei contulit Iullo Antonio Africano Fabio cos., Mercurio* (744 d. St. 10 v. Chr.). Gleichzeitig gefunden: Cippus mit Inschrift des Augustus, der einen Platz von (mindestens) 220 Fuss Seitenlänge *ex privato in publicum restituit*

dass der *vicus Mercurii sobrii* hier gewesen sei, bleibe dahingestellt[30]).

Die eigentliche Hügelzunge des Cispius war in der Kaiserzeit von Privatbauten eingenommen: unter den hier gefundenen Resten verdienen die 1684 bei Anlage der Via Graziosa constatirten, namentlich aber das 1848 ausgegrabene Haus mit den Fresken aus der Odyssee Erwähnung[31]). Bemerkenswerth sind auch die beim Bau der Häuser an der Westseite an Piazza S. Maria Maggiore, zwischen Via dell' Olmata und Via Paolina entdeckten Reste, namentlich weil hier unter einer Bauschicht aus der Kaiserzeit eine ältere, vielleicht schon im

---

(später noch Fragment eines zweiten: Lanciani bull. comun. 1893 p. 28. CIL. 6, 31572); hinter der Basis Reste eines älteren Baues aus Travertin, den Gatti für einen Rest des Argeer-Sacrariums *apud aedem Iunonis Lucinae* hält. Mir ist dies zweifelhaft; jedenfalls ist es unmöglich, dies *sacrarium* hier, und den Lucina-Tempel auf der Westspitze des Cispius anzusetzen, wie Lanciani FUR. Bl. 23 thut. — In der Nähe gefunden: Restitutionsinschrift einer Larencapelle v. J. 203 n. Chr. (CIL. 6, 30959); Kalenderfragment (CIL. 6, 32495; I^2 p. 210 n. 1).

[30]) Festus epit. 296: *sobrium vicum Romae dictum putant, vel quod in eo nulla taberna fuerit, vel quod in eo Mercurio lacte, non vino subplicabatur.* Vgl. p. 297: *sobrium vicum* [*Romae dictum autor*] *est Aelius, quod* u. s. w. — CIL. 6, 9483: *insul*(*arius*) *a Mercurio sobrio*; 9714 *numularius a Mercurio sobrio.*

[31]) Ausgrabungen 1684: P. S. Bartoli (nicht unedirt, wie Lanciani R. and E. 395 meint, doch nur in den höchst seltenen) Peintures antiques ed. Caylus Tf. 33 (wiederholt von Lanciani bull. comun. 1896, 159. R. and E. 394 f.). Andere Ausgrabungen in derselben Gegend cr. 1663, 'in hortis abb. Santarelli': Haus des T. Aelius Naevius Antonius Severus CIL. 6, 1332 = 31632, 1469 = 31663. 1470. 9147. — Odysseelandschaften: bull. dell. Ist. 1849, 17. 129. Matranga la città di Lamo, Roma 1852; Woermann, die antiken Odysseelandschaften vom esquilinischen Hügel, München 1876. — Andere Ausgrabungen in Via Graziosa: Menetrier cod. Barb. 30, 2 (Strasse *ab Divae Potentianae partibus ad Traiani Thermas*; vgl. Lanciani bull. comun. 1896, 157); Em. Sarti Arch. rom. di St. patr. 9, 434; Lanciani a. a. O. 163 aus Relation P. E. Viscontis im Arch. del ministero delle belle arti 1862. — Funde (1886) unter Pal. Pisani und Casa Rossi zwischen Via Graziosa und Via S. M. Maggiore: bull. comun. 1891, 309.

sechsten Jahrhundert der Stadt durch Brand zerstörte constatirt worden ist[32]).

Die Gegend östlich von S. Maria Maggiore, wo die Wurzeln des Cispius mit der esquilinischen Hochebene zusammenlaufen, führt im Alterthum und noch im früheren Mittelalter den Namen *super aggerem*, correlat zu dem unten (§ 15) zu besprechenden des *Campus Viminalis sub aggere*[33]). Oeffentliche Gebäude sind in diesem Gebiet nicht bekannt — denn die Basilica Sicinini, welche i. J. 367 als Ort christlicher Versammlungen genannt wird und an deren Stelle im fünften Jahrhundert die Kirche S. Maria Maggiore erbaut wurde, muss eher für einen Saal in einem vornehmen Privathause, als für eine öffentliche Basilica gehalten werden[34]); — von Privatgebäuden verdienen Erwähnung die i. J. 1873 nordöstlich von S. Maria Maggiore zwischen Via Cavour und Via

---

[32]) Vgl. Lanciani not. 1890, 213 f. und FUR. Bl. 23; Röm. Mitth. 1891, 113. — Privatbauten gefunden in via S. Prassede, parallel der östlichen Seite der Kirche: Not. d. scavi 1902, 15.

[33]) Hist. Aug. vita Elag. 30: *celebravit item tale convivium, ut apud amicos singulos singuli missus appararentur, cum alter maneret in Capitolio, alter in Palatio, alter super aggerem, alter in Caelio, alter trans Tiberim.* — Urkunde von 1041: *in loco qui vocatur Superage non longe a sancta Maria Maiore.* Beiname der Kirche *Superagius:* de Rossi Arch. della soc. romana 1889, 199—213, Musaici delle chiese di Roma fasc. 2, piante icnogr. p. 13; Röm. Mitth. 1891, 113.

[34]) Ammian. Marcellin. 27, 3, 13: *constatque in basilica Sicinini, ubi ritus christiani est conventiculum, uno die reperta CXXXVII cadavera peremptorum.* Die Coll. Avellana (ep. 6 p. 49 ed. Guenther, in Bd. 35 der Wiener Kirchenväter) enthält das Rescript des Valentinian an den praef. urbi in dieser Angelegenheit, mit der Ueberschrift: *ubi redditur basilica Sicinini.* Die Kirchenschriftsteller (Rufin. hist. eccl. 2,10; Hieron. chron. ad a. Abr. 2382; Socrates hist. eccl. 4,49) gebrauchen den Namen *Sicinium* oder *Σικίνη*. Dass die *basilica Sicinini* identisch ist mit der *basilica Liberiana* erhellt aus der in derselben Coll. Avellana enthaltenen Anklageschrift der Presbyter Marcellinus und Faustinus (ep. 2 ed. Guenther). Vgl. de Rossi bull. crist. 1871, 20 f. *Sicininum* scheint Strassen- oder Platzname, vgl. *de Sicinino* in der Inschr. bull. comun. 1899, 231 = Beiträge zur Ab. 2 p. 270 n. 50; *Cicinenses* CIL. 6, 9103 = 31895.

Farini gefundenen *balnea Naeratii Cerialis*[35]). Ebenfalls in der Nähe von S. Maria Maggiore, aber östlich, erbaute Junius Bassus, Consul 317 n. Chr., einen mit Mosaiken reich geschmückten Prachtsaal, welchen Papst Simplicius zu einer Kirche des heiligen Andreas umwandelte[36]). Wenige Schritt weiter südöstlich, hinter der Kirche S. Antonio Abbate wurde 1691 ein merkwürdiges kleines Heiligthum aufgedeckt, mit drei Weihungen an Diana, Minerva und Hercules: die dem letzteren geweihte Basis enthält die *interlocutiones* dreier *praefecti vigilum* in einem Rechtsstreite, den das *collegium fullonum sive fontanorum* mit ungenannten Gegnern über eine Wasserleitung 226—244 gehabt hatte, und der zu Gunsten der *fullones* entschieden war[37]). Noch weiter östlich zwischen via Napo-

---

[35]) Inschrift CIL. 6, 31916: *Naeratius Cerealis v. c. cons. ord.* (358 n. Chr.) *conditor balnearum censuit*, gefunden in einem Saale des Gebäudes; andre Exemplare (eines in Villa Peretti, CIL. 6, 1744[b]) waren schon früher bekannt (CIL. 6, 1744). Auch die beiden Inschriften 6, 1745 1746, gewidmet dem Naeratius Cerealis und seinem Sohn Naeratius Scopius, Consularis Campaniae, von einem Clienten Cursius Satrius, sind zuerst in Villa Peretti abgeschrieben. — Die zahlreichen Funde an kleinen Kunstwerken verzeichnet Lanciani bull. comun. 1874 p. 84—88. Ziegelstempel CIL. 15, 1608, 3: *of(ficina) s(ummae) r(ei) of(ficina) Jobia F. . .* Aber die Beziehung der in demselben Gebäude gefundenen Inschrift CIL. 6, 1744 auf die Neratii ist sehr zweifelhaft: s. CIL. 6, 31917.

[36]) Ueber die Basilika und ihren Schmuck vgl. namentlich de Rossi bull. arch. crist. 1871 p. 5—29. 41—64, wo Tf. I—IV nach Zeichnungen Antonio's da Sangallo im Cod. Barberin. die Marmorincrustationen der Wände wiedergeben. Zwei Fragmente, Stiere von Löwen zerfleischt, in *opus sectile*, jetzt im Conservatorenpalast, sind publizirt bull. comun. 1893 Tf. II. III, mit Erläuterung von Marucchi S. 89—104; zwei Fragmente im Palazzo del Drago, Matz-Duhn ant. Bildw. 4114. 4115, wo die weitere Litteratur. Andere alte Zeichnungen zählt Lanciani bull. comun. 1895, 181f. auf. — Inschrift CIL. 6, 1737: *Iunius Bassus v. c. consul ordinarius propria impensa a solo fecit et dedicavit feliciter.* — Ueber die Kirche vgl. auch Duchesne Lib. pontif. 1 p. 250 not. 2; Armellini chiese di Roma[2] p. 815.

[37]) CIL. 6, 127 (an Diana, 96 n. Chr.) 268 Minerva Augusta, 57 n. Chr.), 266 (Hercules). Wäre es sicher, dass die nur in Gudius Collec-

leone III und via Mazzini Reste eines Hauses, in dem Bleiröhren die Namen der Besitzer T. Flavius Tiberianus und M. Tuticius Capito nennen[38]). — Ob und wo in dieser Gegend die *Secundenses* und *Parianenses* anzusetzen sind, welche in den Anm. 34 citierten Inschriften zusammen mit dem Sicininum resp. den Cicinenses erwähnt werden, ist ungewiss.

Das grosse Gebiet nordöstlich von S. Maria Maggiore, welches bis 1870 von der Villa Peretti-Negroni eingenommen war und seitdem mit neuen Häuserquartieren bedeckt ist, hat verhältnissmässig wenig Funde geliefert, und auch diese nur von Privathäusern[39]). In kaiserlichem Besitz waren die zwischen dem Collegio Massimo und dem Bahnhof gelegenen

---

taneen *sine loco* überlieferte Inschrift CIL. 6,70: *bonae diae castr. Font. Ti. Claudi Aug. l. Prisci Celer ser. tabul. posuit*, aus derselben Ausgrabung stammt, so hätten wir die Anlage *castra fontanorum* zu benennen.

[38]) Lanciani bull. comun. 1884 p. 514: belle ed importanti vestigia di una casa privata con le pareti di eccellente cortina del secolo primo (Stempel C. 15, 1129: *L. Etreili*). Die Bleiröhren CIL. 15, 7453: *T. Flavi Tiberiani* (saec. II in.); *M. Tuticius Capito* (saec. II ex.) — *Vitalio fecit*, mit Dressels Bemerkungen.

[39]) Bei der Station in der Axe von Via Manin: *domus L. Octavi Felicis v. c.*, bull. comun. 1872 p. 79—81, Tf. VI[a]. Bleiröhre CIL. 15, 7503. — In der Nähe, nicht weit von dem kleinen Casino der Villa Massimo, muss das 1777 ausgegrabene Haus gelegen haben, welches durch seinen Grundplan sowohl wie seinen reichen von Mengs bewunderten Freskenschmuck die Aufmerksamkeit lebhaft erregte. Vgl. darüber Massimi notizie storiche della Villa Massimo (Rom 1836. 4) p. 213, mit Plan; Uggeri journées pittoresques 3, 53 mit Tf. XV—XVIII, und 2, XXIV; Venuti ed. Piale 1, 169; Antologia romana 6 (1780) p. 252. Die Fresken gestochen von Camillo Buti, Rom 1786, fol. max. — Ausgrabungen 1873 beim Casino der Villa Massimo: Rosa relazione p. 23. 24. — Noch weiter östlich zwischen Bahnhof und Serviuswall, Reste von Privathäusern, von denen eines in ein frühchristliches Oratorium (4. Jhdt.?) verwandelt war: Notizie 1876, 56. 73 f. Ebenda zahlreiche Bleiröhren, u. A. mit dem Namen *Geminiaes Bassaes c. f.* (CIL. 15, 7463); *Q. Munati Celsi Formianus fec.* (CIL. 15, 7497); *Imp. Domitiani Caesaris Aug. German. sub cura Bucolae proc. Fortunatus lib. fecit* (CIL. 15, 8280). Notizie 1878 p. 132.

horti Lolliani, vielleicht ursprünglich dem Consul d. J. 733/21 gehörig [40]).

In der Thalmulde zwischen Cispius und Viminalis lief der *vicus Patricius*, dessen Name von den römischen Antiquaren bis in die Königszeit zurückgeführt wurde [41]) und sich bis ins beginnende Mittelalter erhalten hat [42]). Er verlief ziemlich genau in der Richtung der modernen Via Urbana und bildete eine Grenze der vierten und sechsten Region. Seine letzte steil ansteigende Strecke, etwa von Via Torino östlich führte in der späteren Zeit den Namen *Clivus Patricius.* — Von Heiligthümern im Vicus wird nur eines der Diana genannt [43]), dessen Oertlichkeit aber unsicher bleibt; am Ostrande, schon in der fünften Region, also wahrschein-

---

[40]) Cippus gef. 1883 hinter dem alten Casino Massimi an Piazza Termini: CIL. 6, 31284 *Ti. Cla. Caesaris Aug. Ger(manici), area hortorum Loll(ianorum).* Notizie 1883, 339, bull. comun. 1883 p. 220; Garrucci Civiltà cattolica XII 4 (1883) p. 210. Ueber M. Lollius und seine Enkelin Lollia Paulina s. Prosopogr. 2, 295 n. 226. 297 u. 242.

[41]) Festus 221: *patricius vicus Romae dictus eo quod ibi patricii habitaverunt, iubente Servio Tultio, ut si quid molirentur adversus ipsum, ex locis superioribus opprimerentur.* ebda. 348 (351): (*Cispius dictus*) *a Laevo Cispio Anagnino, qui . . . eam partem Esquiliarum, quae iacet ad vicum Patricium versus tuitus est.* Vgl. Plutarch qu. R. 3. — Ein Stück des Grundrisses FUR. fr. 9 lehrt nichts Besonderes. — Gelegentlich erwähnt noch von Martial 7, 73, 2. 10, 68, 2, woraus ersichtlich, dass sich in ihm ansehnliche Häuser (vgl. Rhein. Mus. 1894, 409) befanden. Aber den *signifer* (*coh. VIIII pr.*) [*Aureli*]*us Patricius* CIL. 6, 32708 darf man nicht mit Gilbert (3, 358) als neuen Beleg für den Vicus P. citiren.

[42]) Lib. pontif. III Cletus c. 1: *natione Romanus de regione vico Patrici.* — Ebda. XLII Innocentius I c. 6: *domus in clivum Patrici arbitrata*; ebda. C (Leo III) c. 47: *basilica S. Archangeli, quae ponitur in vico Patricii.* Die Kirche S. Pudentiana führt den Beinamen *in vico p.* in mittelalterlichen Verzeichnissen nicht, ebensowenig wie S. Eufemia.

[43]) Plutarch. q. R. 3: *διὰ τί πολλῶν ὄντων ἐν Ῥώμῃ ναῶν Ἀρτέμιδος, εἰς μόνον τὸν ἐν τῷ καλουμένῳ Πατρικίῳ στενωπῷ ἄνδρες οὐκ εἰσίασιν;*

lich ausserhalb der Serviusmauer, lag das unten zu erwähnende der Isis patricia. Von öffentlichen Gebäuden wird in früherer Kaiserzeit gleichfalls nichts erwähnt: sehr problematisch ist das Alterthum der nur in den Märtyreracten genannten *thermae Novati* (und *Timothei*) neben der Kirche S. Pudentiana [44]), obwohl die Existenz von Bädern in der Nähe der Kirche nicht zu bezweifeln ist [45]). Im fünften Jahrhundert schmückte der Stadtpräfect Valerius Messala, wie es scheint in Gemeinschaft mit den Priestern von S. Pudentiana, den Vicus, wohl mit fortlaufenden Säulenhallen [46]). Ueber den am Vicus Patricius in der Tiefe gefundenen Resten verdient besonders

---

[44]) Acta S. Praxedis (Mai 4 p. 299): *hic* (Papst Pius I) *ex rogatu b. Praxedis dedicavit aecclesiam thermas Novati in vico Patricii in honore sororis suae S. Potentianae.* Im 11. Jhdt. ist diese Stelle eingeschoben in den Lib. pontif. XI (vita Pii) c. 5, s. Mommsen L. P. p. 14. — *Thermae Timothei* genannt in den Acta S. Iustinae (Mazochi Kal. Neap. p. 456; de Rossi bull. crist. 1867, 55). — Ob das *Palatium Pilati*, welches der Anon. Einsiedl. 6, 15 (Bd. 2, 652 vgl. 341 (vor S. Maria Maior nennt, im Vicus Patricius oder (wie Lanciani auf der Karte zu seinem Commentar ansetzt) auf der Höhe nach S. Prassede zu gelegen hat, lässt sich nicht ausmachen.

[45]) Inschrift eines grossen Epistyls gefunden in S. Pudentiana, CIL. 6, 29769 (vl. Kaibel IGrI. 1073): *Maximus has olim thermas . . . divinae mentis ductus cum c. . . . .* De Rossi bull. crist. a. a. O. hält diesen für identisch mit dem Presbyter Maximus, der um 390 zusammen mit Ilicius und Leopardus die Basilika restaurirte. — Ein '*balneum apud S. Pudentianam*', Rundbau mit Nischen, zeichnet Sal. Peruzzi Uffiz. n. 654.

[46]) CIL. 6, 1775: *Rufiu]s Val. Messala v. c. praefectus urbis . . . in splendorem publicum in vico patricio . . . victoriae et fieri et ornari procurabit*, verbaut gefunden in S. Pudentiana 1589. Wenn dieser Stadtpräfect, wie ich glaube, identisch ist mit dem auf der Inschrift aus dem Colosseum 6, 32202, so muss er verschieden sein von dem Messalla praef. praetorio 398—400, mit dem ihn de Rossi und Seeck (praef. ad Symmach. p. CLXXXVII) gleichsetzen, und erst in die Mitte des 5. Jhdts. gehören. S. C. 6 p. 3222. Ueber die Bauten des Presbyter Ilicius (Halle zwischen S. Pudentiana und der *memoria Hippolyti martyris* am Südwestende des Vicus; Reste bei der Kirche del Bambin Gesù) s. de Rossi bull. crist. 1867 p. 51 ff.; Lanciani Pagan and Christian Rome 112, FUR.

ein 1613 bei der (jetzt zerstörten) Kirche S. Eufemia in Via Urbana ausgegrabener Saal mit merkwürdigen figurirten Stuckreliefs hervorgehoben zu werden [47]. Die auf der anderen Seite des Vicus Patricius gelegenen Ruinen (sog. '*Palatium Decii*') sind unten (S. 376) beschrieben.

Bl. 17, R. and E. 393 (wo aber die Inschrift einer unbekannten Porticus, gefunden in S. Prassede, CIL. 6, 1790, zu streichen). Neue Ausgrabungen unter und neben der Kirche: Notizie 1894, 403 f. (lange Gallerien, quadratische Zimmer aus später Zeit).

[47]) Saal bei S. Eufemia: Grimaldi cod. Barb. 34, 50 p. 285 herausg. von Lanciani bull. comun. 1891 p. 305—311 mit Tf. XII. XIII. Nach den Mosaiken (Wölfin mit Romulus und Remus, Mars, *luperci*? u. A.) benannten die Antiquare des 17. Jhdts. die Ruine 'tempio di Romolo'; Lanciani hält sie für das Lararium eines vornehmen Privathauses, was möglich ist. Aber die weitere Hypothese, der Eigenthümer des Hauses sei der *insignis lupercus Crepereius Rogatus* (CIL. 6, 1397) gewesen, steht auf schwachen Füssen. Ausgrabungen 1863 unter der Casa della Congregazione di Carità, Via Urbana 33: Lanciani bull. 1891, 398 und FUR. Bl. 17 (scavi 1862), Peristyl mit stuckirten Säulen, Strassenpflaster 8 m. unter modernem Niveau.

§ 15.

DER ESQUILIN AUSSERHALB DER SERVIUSMAUER.

(Regio V. Esquiliae).

Wir behandeln in diesem Paragraphen die grosse Hochfläche, von der aus sich Oppius und Cispius als getrennte Bergzungen westwärts erstrecken. Es ist dies der grösste Theil der fünften Augustischen Region. Das mit ihm aus administrativen Rücksichten zusammengelegte Stück des Caelius (von der Porta Caelemontana bis zum Amphitheatrum Castrense) ist unserem Principe gemäss in § 11 (S. 245—250) behandelt, wogegen wir der Regionseintheilung darin folgen, dass wir den *Campus Viminalis sub aggere*, dessen Abgrenzung von der übrigen Fläche des Esquilins nicht genau zu geben ist, hier anschliessen.

Dies Gebiet, welches in republikanischer Zeit, wie oben (S. 265—271) auseinandergesetzt, zunächst der Stadtmauer von dem grossen Begräbnissplatze, weiter hinaus von Gärten, Aeckern und Weinbergen eingenommen war, ist in der Kaiserzeit das klassische Terrain für die grossen Parks der Nobilität. Tempel und Heiligthümer sind ausser dem des Hercules Sullanus (u. S. 361) der Minerva Medica (u. S. 353. 371) und der Spes (u. S. 364) nicht nachweisbar; auch von Privathäusern sind mit Ausnahme der nächsten Umgebung der Porta Esquilina nicht eben bedeutende Reste gefunden. Doch schreibt die constantinische Statistik (s. Bd. 1 S. 14 und oben S. 280) der fünften Region nicht nur die Maximalziffer von *domus* (180), sondern auch die nächst der vierzehnten höchste Zahl von *insulae* (3850) zu.

Das Gebiet gliedert sich durch die grossen von der Porta Esquilina ausgehenden Strassen in drei Theile: wir durch-

wandern, nach einer kurzen Betrachtung der der Porta direct benachbarten Monumente, zunächst den südlichen Theil zwischen Serviusmauer und Via Labicana, sodann die Zone, welche im Süden von der Via Labicana, im Norden von der aus Porta Esquilina zur Porta Tiburtina führenden Strasse begrenzt wird, für welche wir keinen antiken Namen kennen und für die ich der Bequemlichkeit halber Raphael Fabrettis Bezeichnung '*Via Tiburtina vetus*' beibehalte; endlich die Gegend zwischen der '*Tiburtina vetus*' und der von Porta Viminalis nach der Porta Chiusa der Aureliansmauer führenden Strasse, welche die fünfte Region von der sechsten scheidet.

Die Stelle der Porta Esquilina der Serviusmauer nimmt, wie Bd. 1, 1 S. 222 auseinandergesetzt ist, der Ehrenbogen des Gallienus ein. Errichtet ist er laut Inschrift von einem sonst nicht bekannten Manne von Ritterrang, Aurelius Victor. Von den drei Bögen, die er ursprünglich hatte, ist nur der mittlere vollständig erhalten: doch sind die Ansätze des linken (östlichen) Seitenbogens noch sichtbar und vielleicht war in der Renaissancezeit noch mehr vorhanden, da ihn alte Zeichnungen dreibogig darstellen. [1])

Gleich vor der Porta Esquilina linker Hand stiess man im Jahr 1876 auf die Reste eines vornehmen Privathauses aus früher Kaiserzeit, in welchem sich viele Fragmente von Bronzeinschriften fanden. Die besterhaltene nennt den Namen des Avidius Quietus, Statthalter von Thrakien unter Do-

[1]) Inschrift C. 6, 1106 (beiderseitig wiederholt): *Gallieno clementissimo principi, cuius invicta virtus sola pietate superata est, et Saloninae sanctissimae Aug(ustae) Aurelius Victor v(ir) e(gregius) dicatissimus numini maiestatique eorum.* Alte Zeichnungen des Bogens: Giuliano da Sangallo cod. Barb. 49, 33 f. 25 (v. Fabriczy Handzeichnungen des G. da Sangallo S. 39); Stiche im *Speculum Romanae magnificentiae*, bei Bellori *veteres arcus* Tf. 22, Rossini Archi trionfali T. 65. 66 und Ant. di Roma Tf. 27; Canina edif. IV Tf. 256. — Die Kirche S. Vito in ihrer jetzigen Gestalt stammt aus dem Jahre 1477; vielleicht wurde ein Theil des Bogens bei ihrer Erneuerung abgerissen.

mitian, den man daher als Besitzer des Hauses betrachten darf.[2])

Links vor der Porta Esquilina, also nicht weit von dem alten Forum Esquilinum (s. S. 317), lag eine grosse Markthalle, welche den Namen der Kaiserin Livia trug, wahrscheinlich aber ein Bau des Augustus selbst war. Als *macellum Liviae* wird sie in der constantinischen Regionsbeschreibung erwähnt; zwischen 364 und 378 restaurirten sie die Kaiser Valentinianus Valens und Gratianus.[3]) Für den Ort sind wir, abgesehen von der Namensfolge in der Notitia, angewiesen auf die Nachrichten über alte Kirchen: S. Maria Maggiore und S. Vito werden bezeichnet als *in macello* oder *iuxta macellum Liviae.*[4]) Die neueren Ausgrabungen haben in dieser Gegend Reste eines rechteckigen von einer Pfeilerhalle aus Ziegelwerk umgebenen Platzes zu Tage gefördert, auf welchen sich eine grosse Anzahl von Läden öffnen. Der Platz war 80 m lang, 25 breit und der Richtung des Serviuswalles parallel: von den Läden liessen sich der eines Farben-

---

[2]) C. L. Visconti bull. comun. 1877 s. 66 ff. mit Tf. IV. V. Das Patronatsdekret von Deultum CIL. 6, 3828 = 31692, die kleineren Fragmente 31693. Der Fundort genau bezeichnet bull. S. 66 (die Angabe fehlt auf Lancianis FUR. Bl. 23). Das Haus war aus gutem Ziegelwerk, auch einige Terracottafriese sind darin gefunden, s. bull. a. a. O. S. 74. 75 und Tf. VIII.

[3]) Inschrift C. 6, 1178: [*dddnnn* . . . . . *Valentinianus*] *Valens et Gratianus pii felices* [*victores*] *ac triumphatores semper Au*[*ggg. porticus areasque* . . . . *ma*]CELLO LIVIAE AD ORNATV[*m urbis suae addi dedicarique iusserunt.* Das grossgedruckte Stück ist 1871 im Pflaster von S. Maria in Trastevere wieder aufgefunden, das übrige nur beim Anonymus Einsidlensis erhalten. — *Macellenses* erwähnt die späte Inschrift CIL. 6, 31897.

[4]) Liber Pontif. XXXVII v. Liberii c. 6: *hic fecit basilicam nominis sui iuxta macellum Libiae*; XLVI v. Xysti III c. 3: *hic fecit basilicam S. Mariae, quae apud antiquos Liberi cognominabatur, iuxta macellum Lybiae* (vgl. Duchesne L. P. 1, 209. 235). — Ordo Benedicti (1143) Bd. 2 S. 665: *redit at palatium per montem Exquilinum, intrans sub arcum ubi dicitur macellum Livianum* (*Lunanum* die Hschr.). — Ueber die Kirche S. Viti in macello vgl. Armellini chiese di Roma² 811. S. auch Bd. 2 S. 128.

händlers, eines Weinhändlers und eines Salbenhändlers nach gefundenen Waarenresten noch bestimmen. In der Mitte des Platzes lag eine grosse im Mittelalter als Kalkofen benutzte Fontäne; die südliche Hälfte war in später Zeit von Einbauten für Privathäuser occupirt.[5]

Die Orpheusfontäne, *Lacus Orphei*, mit welcher die constantinische Notitia die Beschreibung der fünften Region beginnt, wird sonst nur noch einmal bei Martial erwähnt, aus dessen Beschreibung erhellt, dass man sie zu Gesicht bekam, wenn man von der Subura den steilen Weg zum Esquilin heranstieg. Da sie zur fünften Region gehört, muss sie ausserhalb der Porta Esquilina (Gallienusbogen) gelegen haben, jedenfalls aber nicht weit vor dem Thore, da sonst unmöglich die Kirchen S. Lucia und S. Martino zu den Beinamen *in Orfea* (*Orthea*) gekommen sein könnten.[6]

In der Nähe des *lacus Orphei* wohnte der jüngere Plinius in einem Hause, welches früher dem Pedo Albinovanus gehört hatte.[7] Es mag bei dieser Gelegenheit erwähnt werden, dass auch Vergil in dieser Gegend „unter den Gärten des Maecenas" ein Haus besass, und dass Propertius

---

[5]) Lanciani bull. comun. 1874, 36. 212—219, Mon. dei Lincei 1, 531. Den Widerspruch gegen die Identification dieses 'oscuro e disadorno mercato' mit dem Macellum Liviae scheint L. jetzt selbst aufgegeben zu haben, denn er rechnet (FUR. Bl. 23) die Kaufläden jetzt zu den '*porticus et areae macello Liviae cohaerentes*'.

[6]) Martial. 10, 19, 4: *I, perfer, brevis est labor, peractae Altum vincere tramitem Suburae. Illic Orphea protinus videbis Udi vertice lubricum theatri, Mirantesque feras, avemque regis, raptum quae Phryga pertulit tonanti.* — Ueber S. Lucia in Orfea (oder ähnlich) s. Bd. 2 S. 127. 495. Armellini chiese di Roma² 218. Die von Lanciani (R. and E. 57) vorgeschlagene Identifizierung des lacus Orphei mit den Trofei di Mario ist, mit Rücksicht auf die Lage beider Kirchen, nicht annehmbar. — *Orfienses* kommen in der Inschrift der *tabernarii* CIL. 6, 31893 *d*, 12 (cr. 370 n. Chr.) vor.

[7]) Martial schickt seine Muse zum Plinius 10, 19, 10 (vgl. vor. Anm.): *Illic parva tui domus Pedonis Caelata est aquilae minore pinna.* Plin. 3, 21 von demselben Epigramm: *adloquitur Musam, mandat ut domum meam Esquiliis quaerat, adeat reverenter* u. s. w.

sich selber als Bewohner des Esquilin bezeichnet ohne über die Lage seines Hauses nähere Andeutungen zu geben.[8])

Die grossen von Maecenas geschaffenen Gartenanlagen (Horti Maecenatis), die ersten auf dem Esquilin, müssen hier eingereiht werden. Sie lagen, wie Horaz bezeugt, am Serviuswall, und ihr Terrain war grossentheils durch Ueberdeckung des alten Gräberfeldes gewonnen. Schon hierdurch wird es ausgeschlossen, sie (wie z. B. auch Lanciani annimmt) auf das Gebiet südlich der Porta Esquilina zu beschränken.[9]) Die Autorität, auf welche hin man jene weite Ausdehnung nach Süden angenommen hat, sind die Horazscholien der schlechteren Klasse, deren topographische Weisheit oft sehr bedenklich ist. Wo die Region der *puticuli* anzusetzen sei, wissen wir jetzt genauer als die Redactoren des Corpus der sogenannten Acronischen Scholien, ganz zu geschweigen von den windigen

---

[8]) Donatus Vita Verg. 6: *habuitque domum Romae in Esquiliis iuxta hortos Maecenatis.* — Propert. 3, 23, 23: *I, puer et citus haec aliqua propone columna et dominum Esquiliis scribe habitare tuis.*

[9]) Horat. Sat. 1, 8, 14: *nunc licet Esquiliis habitare salubribus atque Aggere in aprico spatiari, quo modo tristes albis informem spectabant ossibus agrum.* Porfyrio weiss dazu nur zu bemerken, dass die Gärten *extra portam Esquilinam*, wo die *publicae ustrinae* gewesen seien, gelegen hätten; der sog. Acro dagegen sagt *antea sepulcra erant in hoc loco, in quo modo sunt horti Maenenatis, ubi sunt modo thermae Traianae* (s. auch o. S. 312 A. 69), und im 'Commentator Cruquianus' heisst es: *ad hunc locum ubi Priapus stabat, olim servorum cadavera portari solebant sepelienda, ubi quondam thermae Traianae et domus Crescentiae.* Der letztere Name ist sonst nirgends bezeugt: was von solchen Erweiterungen zu halten ist, zeigt die bald darauf folgende Stelle *Mallius Pantolabus scurra et Cassius Nomentanus nepos . . . . . in Esquiliis publicis (sepulcris) sepulti sunt [extra portam in qua est Sessorium]*. Die letzten sechs Worte hat der Commentator allein, er verlegt also den esquilinischen Begräbnissplatz vor Porta Maggiore (= *Sessoriana*) und verwechselt die Thore der Aurelianischen mit denen der Serviusmauer! — Zu V. 15 *aggere in aprico spatiari* erklärt der sog. Acro: *aggere, spatio via*, hat also von der Lage des *agger Servianus* keine Ahnung mehr; im Cruquianus wird daraus *in colle aperto et egregiis aedibus ornato.* — Die sonstigen Horazscholien, welche die *horti Maecenatis* erwähnen (zu *carm.* 1, 29. *sat.* 2, 6, 32) lehren nichts.

Zusätzen des sog. Commentator Cruquianus. — Gerühmt wird an den Gärten des Maecenas ihre hohe luftige Lage, der Spaziergang auf dem zu einem Hügel umgeschaffenen Agger (ähnlich wie der Monte della Giustizia bis 1870 einen besonderen Schmuck der Villa Montalto bildete) und die weite, das Sabiner- und Albanergebirge umfassende Aussicht von dem vielstöckigen Casino, der *turris Maecenatiana.*[10]) Alles dies aber weist eher auf die Gegend östlich von S. Antonio Abbate, als auf die tiefer liegende südlich der Porta Esquilina, wohin man die Gärten des Maecenas meist zu versetzen pflegt. Aus der Kaiserzeit erfahren wir nur, dass Tiberius nach seiner Rückkehr aus dem rhodischen Exil in den *horti Maecenatis* Wohnung nahm, und dass Nero dem Brande Roms von der *turris Maecenatiana* aus zusah.[11]) Sonst sind, abgesehen von den erwähnten Scholiastenstellen, keine Zeugnisse bekannt; auch die Regionarier nennen die *horti Maecenatis* nicht.

'Benachbart den Horti Maecenatis und ausserhalb der Stadt' lagen die ***horti Lamiani***, doch haben wir für ihre Lage ebensowenig sichere Beweise wie für die einmal mit ihnen zusammen genannten ***horti Maiani***: beide waren im 1. Jhdt. in kaiserlichen Besitz übergegangen.[12])

---

[10]) Hor. carm. 3, 29, 5 ff.: *eripe te morae Ne semper udum Tibur et Aefulae Declive contempleris arvum et Telegoni iuga parricidae. Fastidiosam desere copiam et molem propinquam nubibus arduis* u. s. w. — Ob die *κολυμβήθρα θερμοῦ ὕδατος*, welche nach Cassius Dio 55, 7 Maecenas als erste dieser Art in Rom eingerichtet hatte, in den *horti* lag, ist ungewiss.

[11]) Sueton. Tib. 15: *Romam reversus . . . statim e Carinis ac Pompeiana domo Esquilias in hortos Maecenatianos transmigravit.* — Nero 38: *hoc incendium e turre Maecenatiana prospectans . . . Halosin Iliu in illo suo scaenico habitu decantavit.* — Als Grenze von Neros goldenem Hause (*domus qua Palatium et Maecenatis hortos continuaverat*) nennt sie Tac. ann. 15, 39; s. o. S. 273 A. 48.

[12]) Horti Lamiani: Philo Alex. de legat. ad Gaium 2 p. 597 Mang.: *Μεταπεμψάμενος τοὺς δυοῖν κήπων ἐπιτρόπους, τοῦ τε Μαικήνα καὶ Λαμία· πλησίον δέ εἰσιν ἀλλήλων τε καὶ τῆς πόλεως.*

In geringerer Entfernung von der Porta Esquilina, da wo die Via Labicana und die Via Tiburtina vetus sich scheiden, liegt die bedeutende Ruine eines Prachtbrunnens. Hinter einem grossen, vielleicht halbkreisförmigen Bassin erhebt sich ein doppelt abgestufter Unterbau aus Backstein, aus dessen Mündungen das Wasser ausströmte: der Unterbau trägt eine dreitheilige Fassade gleichfalls aus Ziegelwerk, welche in der Mitte eine grosse Nische, seitlich davon zwei Bogenöffnungen hat. In den Seitenöffnungen standen bis gegen Ende des 16. Jhdts. zwei grosse marmorne Tropaea.[13]) Im Mittelalter hiess die Ruine *Cimbrum*, und möglicherweise stammt diese Benennung schon aus dem spätesten Alterthume (s. Bd. 2

Sueton. Calig. 59: *Cadaver clam in hortos Lamianos asportatum et tumultuario rogo semiambustum levi cespite obrutum est; postea per sorores ab exilio reversas erutum crematum sepultumque. Satis constat prius quam id fieret, hortorum custodes umbris inquietatos.* Ihr Begründer war ohne Zweifel ein Aelius Lamia, vielleicht der von Horaz gefeierte: aber dass die Gärten ihrer Lage nach mit der *domuncula Aeliorum in area Marianorum monumentorum* (u. A. 14) etwas zu thun haben sollte, ist sehr ungewiss. Ein *proc(urator) hortorum Maianorum et Lamianorum* CIL. 6, 8668. — Plin. n. h. 35, 51: *Nero princeps iusserat colosseum se pingi CXX pedum linteo .... Ea pictura cum peracta esset in Maianis hortis, accensa fulmine cum optima hortorum parte conflagravit.* — CIL. 6, 6152: *Anteros Ti. Caesaris Germanici ex hortis Maianis.* 8669: *Felix Caesaris ser. vilicus hortor. Maianor.* — Die von Lanciani R. and E. 408—411 aufgezählten Antikenfunde, die er den *horti Lamiani et Maiani* (s. FUR. Bl. 23. 30. 31) zuschreibt, s. u. S. 354 A. 31.

[13]) Aufnahmen und Reconstructionen: Piranesi le rovine del castello dell' Acqua Giulia, Rom 1761, fol. max.; Burgess Topography of Rome zu 1, 201; Canina edifizj 4 tav. 234. 235 vgl. 265. Die alten Zeichnungen (Fra Giocondo Uffizj 3932; Salv. Peruzzi ebda. 673; Ant. Dosio ebda. 2526, s. Ferri Indice p. 207) lehren nicht viel, ebensowenig die zahlreichen Veduten (Stich in Lafreris *Speculum*; Du Perac vestigj tab. 27; de Cavalleriis l. II, 99. 100; Vaccaria 3. 4; Holzschnitt bei Gamucci p. 100). Ueber das Bauliche vgl. auch Reber S. 483 f.; Lanciani acque p. 171 f. Die von Nibby R. A. 1, 358 erwähnten Untersuchungen der Architecten der Académie de France (Garnon, 1822, s. Bull. dell' Ist. 1844 p. 93) sind nicht veröffentlicht.

S. 518). Der Verfasser der Mirabilien und ihm folgend die Antiquare der Renaissance schöpfen danach dem Bauwerk den Namen *'Trophaea Marii'* und identificirten es mit den *Mariana Monumenta*; das Volk von Rom, welches in komischem Missverständniss die Trophäen für 'geharnischte Gänse' ansah, erklärte es für ein Denkmal zu Ehren der geflügelten Retterinnen des Kapitols.[14]) Die Zeitbestimmung ist schwierig, da der Bau inschriftlos ist, und selbst Ziegelstempel fehlen [15]); dass unter einer der Trophäen bei ihrer Umstellung eine marca di cava aus der Zeit des Domitian gefunden ist [16]),

[14]) Cimbrum: vgl. Bd. 2, 318. 517. Ordo Benedicti (Bd. 2 S. 665): *progreditur ante templum Marii, quod vocatur Cimbrum.* Urk. v. 1176 bei Coppi, Diss. dell' Acc. pontif. 15 p. 226: *unam petiam vinee posita iuxta formam Cimbri in regione III.* — Poggio de var. fortunae b. Urlichs Codex topogr. 236: *sunt et monumenta quaedam prisca, quae hodie Cimbrum appellant; templum ex manubiis Cimbricis a C. Mario factum, in quo adhuc eius trophaea conspiciuntur.* — Ueber die Monumenta Mariana und den Tempel der Honos und Virtus vgl. Bd. 1, 2, S. 44 f. — Le oche armate: Cod. Vat. 4265 (v. J. 1375) bei Parthey, Mirabilia p. 56: (unweit S. Prassede) *est memoriale anserum, qui Romanos de sompno excitaverunt et de captivitate liberaverunt.* Rucellai p. 576 ed Beccucci: l'arco trionfale di Mario, dove sono due figure di marmo che si chiamano le oche armate; Nic. Muffel herausg. von Michaelis Röm. Mitth. 1888 S. 266 n. 15.

[15]) Lanciani acque 172: quando ho eseguito il ristauro della mostra .... ho frugato ogni più remoto angolo per iscoprire un bollo in opera, ma inutilmente. Trovai bensì . . molti tegoloni bollati nella volta dell' emissario o chiavicone di scolo della fontana con la leggenda *opus doliare L. Bruttidi Augustalis* (CIL. 15, 377, 1: cr. 123—126) e *doliare Felicis M. Publici* (CIL. 15, 639; Anf. 2. Jhdt.). Der von Piranesi im Facsimilie gegebene Stempel *opus doliare ex pra ... C. Marcio C. Asinio cos.* (9 v. Chr.) ist sicher falsch. — Bei den Ausgrabungen 1876 fand sich nur ein Stück einer grossen Marmortafel 'con lettere di forma non perfetta, alte 20 cm': . . . OMA. . | . . IC . . . (bull. comun. 1877 p. 11; CIL. 6, 30237).

[16]) Celso Cittadini bei Martinelli, Roma ex ethn. sacra 432: io fui il primo che scopersi che quelli trofei erano di Domitiano *de Germania* havendo trovata quella inscrittione sotto uno di essi, anche prima che fossero mossi di là, cioè IMP. DOM. AUG. GER. PER. CRE. LIB. Vgl. Michaelis Röm. Mitth. 1892 p. 44.

beweist nicht unbedingt für die Zeit der ganzen Anlage. Wenn jedoch die Vermutung das richtige trifft, dass eine im 14. und 15. Jhdt. mehrmals abgeschriebene Inschrift, welche einen Kaiser als Sieger am Rhein und an der Donau feierte[17]), zu der Ruine gehörte, so gewinnt die Beziehung auf Domitian an Wahrscheinlichkeit. Es wäre leicht begreiflich, dass, da sein Name getilgt war, schon im späten Alterthum der des Cimbernsiegers Marius sich an das namenlose Monument heftete. — Eine Münze des Severus Alexander (Cohen² 4,449 Alexandre n. 479. 480. 297—303) stellt einen dem esquilinischen Wasserwerk sehr ähnlichen trophäengeschmückten Bau dar; es ist verführerisch, beide für identisch mit dem Nympheum Alexandri der Regionsbeschreibung zu erklären. Dagegen spricht allerdings, dass die 'Trofei di Mario' ihr Wasser keinesfalls von der Aqua Alexandrina (deren Lauf viel zu tief liegt), sondern wahrscheinlich von der Aqua Julia bekommen haben.[18])

Auf dem unregelmässigen Platze vor der Fontäne der Aqua Julia trennten sich drei grosse Strassen: die Via Tiburtina vetus, die Via Labicana, und nach Süden, dem Servius-

---

[17]) Gemeint ist das von Fr. Petrarca *Romanis in saxis* abgeschriebene Epigramm (CIL. 6, 1207):

. . . . ad divortia Rheni
pervasi hostiles depopulator agros;
dum tibi bella foris aeternaque sudo tropaea
Hister pacatis levior ibit aquis.

Ein Stück des Steines war im 16. Jhdt. noch *post aream templi Laterani in quadam maceria grandibus omnino litteris* erhalten, es könnte wohl von den nicht fern gelegenen Trofei verschleppt sein. Dass Poggio (vor 1440) noch an den Trofei eine Monumentalinschrift las, wird aus einer Stelle seines Buches *de varietate fortunae* (b. Urlichs cod. topogr. p. 236) wahrscheinlich. Vgl. Röm. Mitth. 1899, 255 ff.

[18]) Die Münze s. bei Donaldson, Architectura numismatica n. 73 p. 270. Die Erklärung ist von Lenormant Revue numismatique 1847 (vgl. dazu Henzen bull. dell' Ist. 1844 p. 93 f.). Ueber das Nivellement der Alexandrina: Piranesi (A. 13) a. a. O.; Lanciani S. 173.

wall parallel, die Via Merulana. Wir folgen zunächst der letzten, deren Lauf, auf Bufalinis Plan noch wohl zu erkennen, bis in die neueste Zeit bezeichnet wurde durch den (nach 1870 beseitigten) Vicolo di S. Matteo in Merulana.[19] Dass die Strasse antik ist, zeigen die an mehreren Stellen gemachten Funde von Pflaster[20]; ihr Name ist allerdings aus klassischer Zeit nicht zu belegen, sondern tritt erst im 5. und 6. Jhdt. n. Chr. auf, wo zunächst eine *domus Merulana* erwähnt wird. Da aber dies Cognomen in der römischen Nobilität sich schon Ausgangs der republikanischen Zeit findet (L. Cornelius M. Consul 667/87), so mag Palast und Namen erheblich älter gewesen sein. An den Palast erinnert die sehr alte, Anfang des 19. Jhdts. zerstörte Kirche S. Matteo in Merulana.[21]

Westlich der Via Merulana, etwa 180 m südlich der Porta Esquilina, ist 1874 ein saalartiger Bau aufgedeckt, der ganz in den Serviuswall eingebettet ist, so dass er von Anfang an grossenteils unterirdisch war. An seiner nördlichen Schmalseite schliesst eine halbrunde Exedra an, welche durch sieben concentrische ursprünglich mit Marmor belegte Stufen ein theaterähnliches Ansehen bekommt.[22] Der Bau stammt, wie

[19]) Wohl zu unterscheiden von ihr ist die moderne Via Merulana, die Gregor XIII i. J. 1575 in schnurgrader Richtung vom Lateran nach S. Maria Maggiore geführt hat.

[20]) vgl. darüber Nibby R. A. 2, 327; Lanciani Mon. dei Lincei 1, 532.

[21]) Die Kirche S. Matteo wird schon im 4. Jhdt. erwähnt; vgl. Armellini chiese di Roma² 241; Synode v. 499 in Cassiodor ed. Mommsen p. 412 n. 23. Eine arianische Kirche *iuxta domum Merulanam* erwähnt Gregor d. Gr. ep. 3, 19, vgl. Duchesne L. P. 1, 313 not. 8; *Merulana* als Name einer Gegend im Ordo Benedicti (Bd. 2 S. 665). Vgl. Lanciani Mem. dei Lincei 1, 532f.; Tomassetti cenno istorico della chiesa di S. Matteo in Merulana, Rom 1883.

[22]) Längs des Saales 19,10 m, Breite 10,60, Dm. der Exedra 5,30; Höhe bis zum Gesims der Wände (über denen ohne Zweifel ein Tonnengewölbe ansetzte) 7,10 m. — Das Paviment, aus feinem weissen Mosaik mit rothem Randstreifen, ward später durch ein Marmorpflaster ersetzt. Zum Eingang an der Ostseite hinab führt keine Treppe, sondern ein sanft geneigter Corridor aus zwei Läufen mit Pflaster aus *opus spicatum.*

seine Construction und Decoration zeigt, aus dem Anfange der Kaiserzeit [23]): sein Zweck ist bis jetzt nicht sicher zu bestimmen. Falsch ist jedenfalls die Deutung als 'Auditorium'; ansprechender, doch gleichfalls nicht ohne Bedenken, die als Gewächshaus. Dass es zu den Bauten des Maecenas gehöre, ist nach dem oben (S. 346) über die Ausdehnung der *horti Maecenatis* Bemerkten wenig wahrscheinlich. [24])

In unmittelbarer Nähe des sog. „Auditoriums" lagen im 4. Jhdt. vornehme Gärten, wie Funde besonders i. J. 1877 gezeigt haben [25]); einen Namen können wir den damals entdeckten Baulichkeiten nicht beilegen.

Weiter südlich, im Gebiete der Vigna dei Cappuccini (nach Nolli Villa d'Aste, s. CIL. 6, 3410) hat man neuerdings mancherlei Funde gemacht, nach denen man vermuthet, dass

---

[23]) Der Bau besteht aus Tuffreticulat mit Ecken, Bögen u. s. w. aus ziegelförmig behauenem Tuff; Backstein ist nur zur Ausbesserung an einigen Stufen verwandt. — Wanddecoration dritten pompejanischen Stils: die Gemälde fingiren, ähnlich wie die von Prima Porta, in ihrer unteren Hälfte die Aussicht auf einen Garten mit Bäumen und Gesträuchen; darüber ein schwarzer Fries mit figurirten Bildern.

[24]) Mau Bull. dell' Ist. 1874, 141—144. 1875, 89—96. Annali 1880, 137; Vespignani und C. L. Visconti bull. comun. 1874, 137—171 mit Tf. XI—XVIII, vgl. bull. comun. 1875, 118; Reber Ruinen Roms 488—491, der gegen Mau's Vermuthung, das Gebäude sei ein Gewächshaus gewesen, wegen der Beleuchtung Bedenken hat.

[25]) Notizie 1876, 140. 186: Mauerreste und Mosaiken, z. T. schön, aber fuori di posto. Notizie 1877, 85: südöstl. vom „Auditorio" Saal von 12 m Breite mit halbkreisförmiger Apsis von 5 m Radius (also auch in den Dimensionen dem Auditorium sehr ähnlich), an deren Ende in einer Halbrundnische eine grosse runde Basis: der ganze Bau auf Gebäuderesten aus früher Kaiserzeit fundiert. Darin gefunden u. A. Hund aus verde ranocchia (j. im Conservatorenpalast) u. a. Statuenfragmente. Plan des Saales und der anstossenden Räume bei Lanciani FUR. Bl. 23. In der Nähe gefunden Bleiröhren mit *Cornelio(rum) Frontonis et Quadrati* (Lanciani acque n. 44. 45; CIL. 15, 7438, vielleicht der Rhetor Fronto; 9 Ex.) — und *M. Aureli Solani*, *Sex. Egnatius Reditus fecit* (13 Ex.; Lanciani acque 38; CIL. 15, 7409, Zeit des Severus Alexander). — Funde bei Durchlegung der neuen Via Mecenate: Not. d. scavi 1901, 418. 480. 510. 1902, 132.

hier der Tempel der Minerva Medica gelegen habe.[26]) Dieser wird, ausser in der Regionsbeschreibung nur noch einmal inschriftlich erwähnt. Freilich stimmt dazu sehr wenig die Reihenfolge der Namen in den Regionariern, welche den Tempel in der nördlichen Hälfte der Region, zwischen Campus Viminalis und Isis Patricia nennen: man würde ihn danach vielmehr in der Gegend zwischen Bahnhof und Aureliansmauer suchen.[27])

An der östlichen Seite der Via Merulana treffen wir zunächst, auf Piazza Vittorio-Emanuele, die Reste eines grossen theaterähnlichen Halbrunds, an das sich eine ausgedehnte, südlich bis Piazza Dante reichende Porticus anschliesst[28]); weiter südlich, wo von Piazza Dante die Via Ariosto abgeht, ist Anfang 1874 ein kleines Thermengebäude aus diocletia-

---

[26]) Im Garten der Kapuziner südlich der Sette Sale fand man 1887 ein grosses Depot von Terracotten (Verzeichnis bei C. L. Visconti bull. comun. 1887, 170 ff. 192 ff. Tf. X. XI; 1888 p. 125), darunter viele Gliedmassen, und ein Stück eines Gefässes mit der vor dem Brennen eingeritzten Inschrift . . . . *me* NIIRVA. DONO. DII*det*. Dieser Fund und der Umstand, dass in demselben Garten 1867 eine Statue der Minerva gefunden ist (Helbig bull. dell' Ist. 1867, 141; abgeb. Suppl. ai Mon. dell' Ist. tav. XXVII), scheinen allerdings für die von Gatti (Not. 1887 p. 179. 446. 1888 p. 60. 132. 699 und besonders bull. comun. 1887 p. 154) empfohlene Ansetzung zu sprechen. Aber es ist doch auch die Möglichkeit offen zu halten, dass wir es mit einem Depot von rifiuti der esquilinischen Töpfereien (s. o. S. 265) zu thun haben. Ueber die gleichzeitig gefundenen Baureste (muro costruito a grandi parallelepipedi di tufa, e orientato da est ad ovest, Gatti S. 154: aber Lanciani Bl. 30 orientirt von Nord nach Süd) ist leider wenig Genaues bekannt. Reste von camere fornicate im Giardino Ruspoli erwähnen Venuti R. A. 1. 235 und Piranesi Antichità 1 p. 27 n. 233.

[27]) CIL. 6, 10133: *Cn. Vergilius Epaphroditus magister odariarius a Minerva Medica.* — Dass schon in früherer Zeit der Cult der Minerva Medica in Rom nicht unbekannt war, deutet Cicero de div. 2 123 an: *sine medico medicinam dabit Minerva.* Ueber die seit dem 16. Jhdt. verbreitete, aber ganz unmögliche Identification mit dem zehneckigen Nympheum der '*horti Liciniani*' s. Bd. 2 S. 130 und u. A. 43.

[28]) Das Rundgebäude zeichnet Lanciani FUR. Bl. 24, beschrieben scheint es nirgend zu sein; über die Porticus vgl. Not. 1881, 372.

nischer Zeit ausgegraben, dessen Fundamente fast ganz aus Statuenfragmenten bestanden [29]), östlich davon (wie es scheint) ein kleines Mithraeum.[30]) Noch weiter östlich, in der ehemaligen Villa Palombara, sind Reste grossartiger Anlagen, von Thermen, Portiken, Wasserwerken aufgedeckt, welche nach einer Bleiröhreninschrift im Besitz des Kaisers Severus Alexander gewesen sind.[31]) Zwischen Piazza Dante und Viale Manzoni endlich liegt ein grosses kasernenartiges Gebäude, in

---

[29]) Plan bull. comun. 1875 Tf. XI, vgl. S. 79—81. Die Ziegel der Hypokaustenpfeiler tragen die Stempel CIL. 15, 1567, 4. 1569 *a*. 34. 1579 *b*, 15. 1608, 4. 1609, 5. 1610, 7. — Sculpturen: bull. a. a. O. 80.

[30]) Saal und enger Corridor mit Mosaikpflaster und Steinsitzen; darin, nicht am ursprünglichen Platze, die Mithras-Monumente Cumont p. 201 n. 16 (CIL. 6, 3730=31048). Die Stelle soll gewesen sein (bull. comun. 1874, 224—243) alla distanza di circa 10 metri dall' angolo più occidentale della villa (Palombara), in guisa che sulla pianta del Nolli verrebbe a corrispondere presso l'angolo sporgente di quel muro di cinta, che divideva . . . . la villa Palombara dal giardino Manganelli (aber dieser Punkt ist über 100 m entfernt). Auf Lancianis FUR. ist der Rest nicht verzeichnet.

[31]) grosser Corridor (75 m lang) mit halbkreisförmigen Apsiden und einer Reihe von Säulen aus Giallo brecciato in der Mitte, an dessen nördlichem Ende (Ecke von Via Emanuele Filiberto und Via Ferruccio) in zwei Zimmern die sog. Venere Esquilina (Helbig Museen [2] 1 S. 393 n. 582), der Commodus mit Tritonen (Petersen Röm. Mitth. 1888, 303—311; Helbig a. a. O. S. 388 n. 574), zwei Danaidenstatuen (Helbig a. a. O. S. 392 n. 580. 581) und zahlreiche andere Sculpturen gefunden sind (C. L. Visconti bull. comun. 1875, 17 f.). Dabei Bleiröhre mit dem Stempel ***stationis propriae privatae domini n. Alexandri Aug.***; ***Sex. Egnatius Reditus fec.*** (Lanciani sill. 36; CIL. 15, 7333). — Beim Casino Palombara: Statue eines jugendlichen Fauns; südliches Ende desselben Corridors Not. 1876, 11. In derselben Villa 1781 der Diskobol Massimi gefunden (F. A. Visconti zu Venuti RA. 1, 212 ed. Piale; Cancellieri statua d. discobolo, Rom 1806); zugleich ein Hercules, in die Sammlung Campbell nach England gekommen; Pallaskopf mit eingesetzten Augen u. A. (Cancellieri a. a. O. p. 51). Ausgrabungen 1790/91: Dreifuss aus Bronze; ältere und jüngere Faustina; Venuskopf u. A. (Cancellieri a. a. O. S. 52). — In Villa Palombara cr. 1680 Zimmer mit schönen Wandgemälden, von denen nur ein kleiner Theil erhalten blieb: P. S. Bartoli mem. bei Fea misc. 1 p. 228 n. 24.

dem eine Weihinschrift eines *eques singularis* an Silvan gefunden ist.[32]) In dieser Gegend müssen wir auch die im 16. Jhdt. den Gebrüdern Tommasini di Gallese gehörige Vigna suchen, welche durch den Fund der Florentiner Niobidengruppe berühmt geworden ist.[33])

Die Via Labicana, deren antiker Lauf mehrfach auf längere Strecken aufgedeckt ist[34]), ist sofort vor der

---

[32]) P. E. Visconti bull. comun. 1874 p. 182. 193: seguito di celle alcune delle quali con volta, che avevano le mura di opera laterizia. Si succedevano l'una l'altra appunto come sono quelle della Villa Adriana di Tivoli, e, come quelle, ebbero comunicazione dall' una all' altra col mezzo di un impalcato esterno. — Lanciani Notizie 1877, 111 an derselben Stelle alcune celle a volta, disposte lungo due lati consecutivi di un grande rettangolo o cortile, adorne di numerose fontane vasche e piccoli ninfei, le cui nicchie sono rivestiti di grossolano musaico. La costruzione laterizia dei muri è del miglior secolo, ed i condotti che alimentano dette fontane sono anepigrafi. — Auf Lancianis Forma ist das Gebäude nicht zu identificiren. Inschrift CIL. 6, 3712 = 31180: *Silvano sacr(um) et gen(io) eq(uitum) sing(ularium) Aug(usti) M. Ulpius Fructus aeditimus signum cum base d. d.*

[33]) Die zuerst von Ang. Fabroni (Dissertazione sulle statue appartenenti al famoso gruppo di Niobe, Flor. 1779) aus dem Archivio Mediceo herausgegebenen Actenstücke über den Fund und Ankauf (vgl. Dütschke Uffizien S. 136) besagen che la vigna, dove si sono trovate, è attaccata alla vigna di messer Girolamo Altieri, e dall' altra parte confina con la vigna di Mr. Gio. Battista Argenti, e innanzi la via publica che va a Porta Maggiore, appresso S. Gio. Laterano (Brief des Stefano Pernigone an Girol. Varese, 24. Juni 1583). Die *Vinea Card. Altieri*, welche Bufalini verzeichnet, reicht von der Strada di Porta Maggiore bis zur Via Labicana (sie ist durch die von Sixtus V angelegte via di S. Croce in Gerusalemme zerschnitten), letztere muss die *via publica* sein. Die Vigna Argenti ist sonst nicht zu ermitteln; aber jedenfalls kommen wir in die Nähe der Scala Santa. Dann wird auch Fl. Vaccas Irrthum (mem. 75) erklärlich, der den Fundort poco fuori di Porta San Giovanni angiebt.

[34]) Flaminio Vacca mem. 109 (= 110 Schr.) bei dem (gleich zu erwähnenden) Nympheum in Vigna Altieri si scoperse una seliciata strada amplissima, consumata dalle carra, la quale andava verso Porta Maggiore. — Zu Ficoronis Zeiten ist die Strasse auf 160 Schritt Länge freigelegt gewesen (Labico p. 27); diese Stelle setzt übrigens Lanciani viel

Porta Esquilina der Serviusmauer von Grabmonumenten aus der Kaiserzeit umgeben. Von bedeutendem Umfange war das bis 1885 auf Piazza Vittorio-Emanuele existirende, Casa Tonda genannte Rundgrab.[35] Einem Grabmonument haben wahrscheinlich auch die grossen Quadern und Bogensteine aus Peperin angehört, welche zu Ficoronis Zeiten in der Linie der Via di Porta Maggiore, „am Abhang des Esquilins“ ausgegraben und von ihm fälschlich für Reste der Porta Esquilina gehalten wurden.[36] Weiter stadteinwärts, etwa in der Gegend des Viale Manzoni, stiess man i. J. 1734 auf ein Gebäude, in dem sich, noch am alten Platze, zwei Marmortafeln mit Weihinschriften von Soldaten der *cohors II vigilum* fanden.

---

zu weit stadteinwärts: Ficoronis Worte, obwohl etwas verwickelt, geben sicher an (S. 27), dass der Theil der Strasse beginne di contro di un alto e magnifico portone dove il curioso antiquario potrà osservare, col principio dell' antica via Prenestina, la particolarità dei colombari poco fa descritti (der Arruntier, s. S. 21. 22). Ausserdem betont er, dass diese lange Strecke Pflaster hervorkomme sotto il muro dell' orto, che fa angolo: dies muss, wie Nollis Plan zeigt, die Mauer des „orto Serena“ sein, da die Strasse im übrigen schnurgrade verläuft. Von der Biegung an der N. Ecke des Orto Serena bis Piazza Porta Maggiore sind auch ziemlich genau 160 Schritt.

[35]) Die Ruine wird von Bufalini und nach ihm von Piranesi Antichità 1 p. 26 n. 226, Venuti (R. A⁴ 1, 235) und sogar noch von Nibby (R. A. 2, 327) als '*Monumenta Mariana*' bezeichnet! Genaue Beschreibung in den Note alla pianta del Nolli (p. 28 ed. De Rossi) n. 1044. Ueber die Demolirung und die sich daran schliessende Polemik s. Bull. comun. 1886, 27 f. Es war ein quadratischer Unterbau von 24 m Seite, über dem sich ein Cylinder von 20 m Durchm. erhob: das Material meist Tuff. Vgl. Lancianis Forma f. 24. Eine Urkunde von 1517 bei Lanciani stor. d. scavi 1, 181. Ob es mit Recht als republikanisch bezeichnet wird, bleibt fraglich, schon wegen der durch Nolli bezeugten Verwendung von Backstein.

[36]) Ficoroni Labico p. 24 f.: poco spazio discosto (von dem Fundort der Vigiles - Inschriften) giusto nel declivio del colle (dies ist die Senkung in der Mitte von Vigna Altieri, s. Nolli Bl. 16). Einen *terminus ad quem* giebt die Entdeckung der 160 Schritt langen Pflasterstrecke im Orto Serena, s. o. A. 34. (Doch könnte man auch an Reste von Wasserleitungsbogen denken: s. Piranesi Ant. di Roma I p. 16 n. 124).

Da schon im 16. Jhdt. in einer Vigna unweit der 'Galluzze' eine Dedication derselben zweiten Cohorte gefunden ist, so wird die auch in der Regionsbeschreibung genannte Station der Cohors II vigilum in der Nähe zu suchen sein.[37]) Wie aus den Inschriften hervorgeht, gehörten zu den Baulichkeiten der Vigiles ein Tetrastylum und ein Nympheum. Pläne der Ausgrabungen von 1734 sind leider nicht vorhanden; der Grundriss, den Lanciani FUR. Bl. 24 giebt, ist ein, noch dazu an falscher Stelle eingetragenes Phantasiestück.

Die Grundstücke, welche die Altieri schon im 16. Jhdt. in dieser Gegend besassen, haben auch damals reichen Ertrag an Alterthumsfunden gegeben, so um 1570 ein achteckiges Nympheum mit einer Hercules- und einer Venusstatue noch am alten Platze[38]); im folgenden Jhdt. unter Innocenz X eine Menge Bronzen (Bartoli mem. 25 bei. Fea misc. 1,228).

---

[37]) Inschrift CIL. 6, 414 *b*, gefunden 1734: *Salvo Imp.* [*L. Aurelio Commodo Antonino*] *Pio Fel*(*ice*) *Aug*(*usto*) *M. Caecilius M. f. Rufus* .... *ex corniculario Aeli Iuliani pr*(*aefecti*) *vig*(*ilum*) *tetrastylum nymphaeum, crateram cum columella et altarium cum columella marmorea et aliam columellam* u. s. w. .... *I*(*ovi*) *D*(*olicheno*) *d*(*ono*) *d*(*edit*) *dedicavit per Clodium Catellum p*(*raefectum*) *vig*(*ilum*) *adsistente Orbio Laetiano sub praef*(*ecto*) *et Castricio Honorato trib. coh. II vig.* (folgt Datum, 1. August 191 n. Chr.). — CIL. 6, 1059, gefunden nach Smetius 1550 *ad Ursum pileatum et formas aquae Claudiae*, nella vigna di Mr. Aurelio (Aurelio de Tortis nennt ihn Ligorio) beneficiato di S. Pietro: Weihung an Caracalla v. J. 210, gesetzt von der *cohors II vig.*, deren sieben Centurionen sammt sechs *principales* und vier *medici* genannt werden.

[38]) Flam. Vacca mem. 110 Schreiber: me ricordo, dietro le spoglie di Mario accanta alla via che mena a Porta Maggiore, nella vigna degli Altieri, vi fu trovato una Venere bellissima ch'esce dal bagno, ed un Ercole di marmo, et ancora stavano in opera in una fabbrica ottangolata: suppongo potesse essere una fonte. Vi si trovarono anche due musaici; folgt die Notiz über die antike Strasse nach Porta Maggiore, s. o. A. 34. Dass die Venus nicht die schon Ende des 15. Jhdts. im Belvedere aufgestellt '*Venus felix*' (CIL. 6, 782, vgl. Michaelis Jhb. 1890, 14) sein kann, wie Lanciani acque 173 will, ist klar. Die genaue Stelle des Fundes ist nicht bekannt, eben so wenig eine Aufnahme des Gebäudes: willkürlich Lanciani FUR. Bl. 24.

Gehen wir nunmehr zu dem Gebiete zwischen via Labicana und Via Tiburtina über, so finden wir auch hier grosse Gärten, können aber dank dem Wasserleitungsbuche Frontins bestimmte Namen nennen. Localisirt werden zunächst die Horti Pallantiani, ohne Zweifel eine Schöpfung des bekannten Freigelassenen des Claudius, durch Frontin c. 20 *finiuntur arcus earum* (der *aqua Claudia* und des *Anio novus*) *post hortos Pallantianos* und c. 19 *Marcia partem sui post hortos Pallantianos in rivum qui vocatur Herculaneus deicit.* Sowohl das Endcastell der Claudia wie das Theilungscastell, wo von der Hauptleitung der Aqua Marcia der *rivus Herculaneus* nach dem Caelius abging, sind bekannt: das erste liegt in Vigna Belardi etwa 100 m südöstlich von der 'Galuzze'; um das zweite ist der fünfte Thurm der Aureliansmauer südlich von Porta S. Lorenzo herumgebaut (s. darüber oben Lanciani bull. comun. 1874, 53 f.). Wenn eine Linie, die diese beiden Punkte verbindet, die Rückseite der *horti Pallantiani* bezeichnet, so haben wir die *horti* selbst im westlichen Theile des Dreiecks zwischen Praenestina und 'Tiburtina vetus' zu suchen. Dass sie noch im vierten Jhdt. ihren Namen bewahrten, zeigt die Notitia.[39]) — Die nur von Frontin genannten horti Epaphroditiani, bei welchem eine Zweigleitung vom Anio novus nach der Tepula ging, scheinen östlich von den Pallantiani, wohl zum Theil schon ausserhalb der späteren Aureliansmauer gelegen zu haben.[40])

Sehr problematisch ist dagegen die Ansetzung der horti Liciniani in dieser Gegend. Dass der Kaiser Gallienus Gärten

---

[39]) beachtenswert ist auch der Fund der Gräber eines *M. Antonius Asclepiades Pallantis libertus* (CIL. 6, 11965) in unmittelbarer Nähe der porta Tiburtina: s. de Rossi Ann. dell' Ist. 1858 p. 285. Das Grab des Pallas selbst lag nach Plin. ep. 7, 29 *via Tiburtina intra primum lapidem.* — Ob das Fragment des FUR. 57 Jord., auf dem nur HORTI P . . . . . in sehr grossen Buchstaben erhalten ist, sich auf die *horti Pallantiani* bezieht, beibt unsicher.

[40]) Frontin. aq. 68: *Tepula accipit ex Aniene novo ad hortos Epaphroditianos quinarias CLXIII.*

in der Nähe von Rom besessen hat, sagt sein Biograph; dass sie in der Nähe der Via Praenestina auf dem Esquilin gelegen haben, ist eine Combination, die sich auf mittelalterliche, nicht besonders vertrauenswürdige Quellen stützt.[41]) Jedenfalls ist es unmöglich, über ihre Ausdehnung und ihr Verhältnis zu früheren Anlagen irgend etwas zu ermitteln.[42])

Das bedeutendste Monument in dem Gebiete zwischen Via Labicana und Tiburtina vetus ist das zehneckige Nympheum, welches seit dem 15. Jhdt. den immer noch nicht genügend erklärten Namen le Galluzze, später den aus falscher

---

[41]) hist. Aug. Gallien. 17: *cum iret ad hortos nominis sui, omnia palatina officia sequebantur,* ohne jede nähere Ortsangabe. Wollte man annehmen, dass die *statua maior colosso Solis habitu,* die er *in summo Esquiliarum monte* errichten lassen wollte, die aber nicht fertig wurde (c. 18), ihren Platz in diesen Gärten gehabt habe, so kämen wir in den nördlichen Theil der fünften Region, nahe dem Bahnhof. Der Name des *Palatium Licinianum* verknüpft sich in der mittelalterlichen Tradition mit der Kirche S. Bibiana, s. Bd. 2, 319. 517f.; zu den dort angeführten Zeugnissen der Acta S. Bibianae: *ad caput tauri iuxta palatium Licinianum ad formam Claudii* und der Mirabilien c. 27 kommen noch Lib. pontif. XLVIIII (Simplicius): *fecit basilicam intra urbem Romae iuxta palatium Licinianum, beatae martyris Bibianae, ubi corpus eius requiescit;* Passio SS. Fausti et Pigmenii (catal. codicum hagiogr. bibl. Paris. I p. 522): *Johannes presbyter nocte collegit corpus eius et sepelivit . . . . . in cubiculo Romano iuxta palatium Liciniani.*

[42]) was Lanciani R. and E. 402 anführt, ist fast alles unrichtig oder schief. Die *atria Licinia* bei Cicero pro Quinct. 12, 25 lagen nicht outside the Esquiline gate, sondern nahe dem Forum Romanum (s. Bd. 1, 2, 433); das angebliche Columbarium of the freedmen of the same name . . . discovered near the church of S. Viviana reducirt sich auf das Einzelgrab des Arztes M. Licinius Philomusus aus dem Ende der Republik oder dem Anfange der Kaiserzeit (CIL. 6, 9587); die Grabschrift mehrerer Licinier, welche noch angeführt wird, CIL. 6, 9154 ist nicht vor der Porta Esquilina, sondern bei S. Croce in Gerusalemme gefunden. — Das einzige Argument, dem man einige Bedeutung beilegen möchte, ist die Errichtung des Gallienusbogens an Stelle der alten Porta Esquilina: wozu noch hätte bemerkt werden können, dass in unmittelbarer Nähe das Diptychon des Gallienus Concessianus, vielleicht Schwiegervater des Kaisers, gefunden ist (P. E. Visconti bull. comun. 1874 p. 112; Prosopogr. 2, 107).

Gelehrsamkeit geschaffenen eines Templum Minervae Medicae trägt.[43]) Bis zum Jahre 1828, wo der grösste Theil seiner Kuppel einstürzte, in seltener Vollkommenheit erhalten, ist es von den Architekten der Renaissance seiner interessanten Construction wegen eifrig studiert worden.[44]) Die damals aufgenommenen Grundrisse, wonach sich an den zehneckigen Mittelraum beiderseits unregelmässige (nach aussen halbkreisförmige) Säle anschlossen, nordwärts ein länglicher Vorraum mit Halbkuppeln an beiden Enden, werden durch die neuesten Ausgrabungen bestätigt.[45]) Zu Flaminio Vaccas Zeiten fand man in der Nähe eine grosse Anzahl von Statuen.[46])

---

[43]) Ueber den Namen Galluzze vgl. Bd. 2, 130 131 (wo hervorgehoben ist, dass der Name im 13. Jhdt. der Ruine neben S. Croce in Gerusalemme gegeben wird). Auf unsere Ruine angewandt hat ihn zuerst Blondus R. inst. 2, 24 (danach Marliani l. V. c. 15 f. 113 ed. 1534, p. 82 ed. 1544; Faunus p. 109 ed. 1548 u. A.): dagegen protestirt Ligorio paradossi (1553) f. 39′. — Tempio di Minerva Medica heisst es seit dem 17. Jhdt. (Nardini l. IV c. 2, vol. 2, 21 ed. Nibby) namentlich infolge der unbegründeten Ansicht, dass die Pallas Giustiniani hier gefunden sei, welche in Wahrheit aus dem Minerventempel in der neunten Region stammt, s. u. § 21.

[44]) alte Aufnahmen: Giuliano da Sangallo cod. Barb. f. 6 (vgl. C. v. Fabriczy G. da Sang. S. 26), herausgegeben von Guattani mon. ined. 1789 aprile, cf. p. 70); Bald. Peruzzi Uff. 498; Sal. Peruzzi Uff. 689; G. Vasari il gio. Uffiz. 4851; publicirt: Palladio l. IV p. 39. 40. — Neuere: Uggeri journées pittoresques I p. 91 und Tf. 23; Canina edifizj II Tf. 75. 75 A., vgl. Indicazione p. 160. Reber Ruinen Roms 485 f. Ueber das technische vgl. Choisy art de bâtir chez les Romains p. 82 f. und Tf. XI; Durm Baukunst der Römer S. 192 f. Die älteren Veduten z. B. Heemskerck Berlin 11 f. 49′ (?), Piranesi Antichità I Tf. 16, 2, Rossini ant. di Roma Tf. 25 lehren nichts Wesentliches. Detaillirte Beschreibung in den Note per le piante del Nolli p. 24. 25. ed. de Rossi.

[45]) Aeusserer Durchm. des Kuppelbaus 34, innerer 23 m, ursprüngliche Höhe 33 m. Im Inneren unten neun halbkreisförmige Nischen (an Stelle der zehnten der Eingang), darüber Fenster. Die Bekleidung bis zum Gesims über den Fenstern Marmor, darüber Stuck. — Das Zehneck ist durchweg in gutem Ziegelbau errichtet, die halbrunden Seitensäle charakterisiren sich durch die Abwechselung von Ziegel und Tufflagen (s. Durm Bauk. d. Römer S. 139 fig. 109) als spätere Anbauten.

[46]) Flaminio Vacca mem. 17: (neben den Galluzze) neun Statuen,

Aus dem in der Nähe des Nymphaeums gefundenen Fragmente einer Weihinschrift an Hercules Victor hat man folgern wollen, dass der nur in der Regionsbeschreibung genannte Hercules Sullanus, ein von Sulla zum Andenken an seinen Sieg über Marius (der ja auf dem Esquilin entschieden wurde, s. o. S. 317 A. 84) errichtetes Heiligthum, hier gelegen habe. Doch ist die Sache recht unsicher, da die Namensfolge in der Notitia und dem Curiosum schwankt.[47])

Angeschlossen mögen hier werden die neuerdings und im 16. Jhdt. nordwestlich und nordöstlich der „Galluzze" gemachten Funde, die sämmtlich den Charakter der Gegend als eines vornehmen an Kunstschätzen reichen Villen- und Parkviertels bestätigen.[48]) Von besonderem Interesse ist ein 1884 entdecktes Nympheum, ursprünglich angelegt unter einem Bogen der Julia-Tepula-Marcia, welches, als die Leitung für

---

'Pomona' von schwarzem Marmor, Aesculap, Adonis, zwei 'Luperci', Venus, Faun (zu den Farnese gekommen), Hercules, Antinous. — Ligorio (Taur.) giebt an, dass die Ausgrabung unter Julius III (1550—55) von Messer Cosimo Jacomelli medico, dem Besitzer der Vigna, gemacht sei: die Liste von Statuen, die er giebt, stimmt im Allgemeinen mit Vacca.

[47]) Notit. reg. V (Bd. 2 S. 548) hat *cohortem II vigilum, Herculem Sullanum, amphitheatrum castrensem;* Curios. dagegen *coh. II vig., hortos Pallantianos, Herculem Sullanum, amph. castr.* — Die Inschrift CIL. 6, 330: *Hercu*[*li*] *Victor*[*i*] ist abgeschrieben von Pighius '*ad portam Maiorem in vinea ad Cai et Luci*' und von Smetius '*in campo Esquilino, non procul a templo decacono, in vinea quadam*'. Vgl. Bd. 2, 129.

[48]) Ausgrabungen nordwestl. der 'Galluzze' an der Ecke von V. Principessa Margherita und V. Manzoni: Not. 1878 p. 340 (Exedra, Dm. 11,75 m. Ziegelconstruction ähnlich der 'Minerva Medica', Stempel CIL. 15, 216, 4. 371*a*, 8 626, 7; severianische Zeit), vgl. Not. 1876 p. 88 und Lanciani FUR. Bl. 32. — Nordöstlich nach Porta Praenestina zu im 16. Jhdt. nella vigna di Francesco d'Aspra: strada selciata, molte statue di marmo, ritratti di bronzo d'imperatori, gran quantità di vasi di rame con medaglie abbrugiate, incrostature di mischj (Flam. Vacca mem. 16). Neuerdings unter den archi di S. Bibiana: Pflasterstrasse und Wassercastell, Not. d. scavi 1881, 89. 371; zwischen S. Bibiana und der Stadtmauer: Badezimmer, Not. 1880, 464.

die aurelianische Befestigung verwertet wurde, in den Körper der Befestigung hineingezogen wurde, ohne dass man sich auch nur die Mühe genommen hätte, die Statuen von ihren Plätzen zu entfernen.[49]

Das Terrain zwischen den „Galluzze" und Porta Maggiore (Vigna Magnani und Belardi) hat gleichfalls reiche Funde an Kunstschätzen geliefert[50], namentlich aber Grabanlagen aus der frühen Kaiserzeit. Im 18. Jhdt. ist hier das Columbarium der Freigelassenen des L. Arruntius, Consul 6 n. Chr., und ein zweites etwa gleichaltriges ausgegraben.[51]

---

[49] Not. 1884 p. 392: due anni or sono, aprendosi una nuova porta fra la terza e la quarta torre a destra della porta S. Lorenzo, si osservò che nel nucleo della cortina aureliana era stato conglobato un ninfeo, o meglio una parete rettilinea ornata di nicchie e rivestita di tartari, pomici e conchiglie u. s. w. Die Front lag, wie Lanciani FUR. Bl. 24 zeigt, nach der Campagna zu. Vgl. noch Not. d. scavi 1886, 271. 418. bull. comun. 1886 p. 309. 341. Ueber die dort gefundenen Gruppen der Satyrn u. Giganten vgl. Petersen bull. comun. 1889 p. 17 mit Tf. I. II. — Ebda., zwischen dem vierten und fünften Turm der Aureliansmauer, sind Fragmente einer Inschrift gefunden, die vielleicht einen *D. Percennius, leg. Aug. pro praetore* nannte (bull. comun. 1881, 26 n. 463; CIL. 6, 31745). Aber die Herkunft der „gleichzeitig" (d. h. bei römischen Antiquaren) aufgetauchten Bleiröhren mit *D. Percenni Rufini* und .... *Mariani c. v.* (Lanciani a. a. O.; correcter Dressel CIL. 14, 7509) ist ungewiss.

[50] Bull. comun. 1874, 131 (Büste der Manlia Scantilla?); 1878, 142 und Tf. X (Relief, Schmiede des Vulcan; Helbig Museen 1², 397 n. 587); ebda. 199 und Tf. XV. XVI (Spiralsäulen mit figurirten Capitellen); 1883, 17 und Tf. III. IV (zwei Statuen von Magistraten aus dem 3.—4. Jhdt. mit der Mappa das Zeichen für die Circusspiele gebend). Anderes in den angeführten Artikeln verzeichnet.

[51] Monument der Arruntii: Piranesi antichità di Roma II Tf. 7—15, CIL. 6, 5931—5960, wo hinzuzufügen: Ficoroni mem. di Labico 20f. und P. L. Ghezzi cod. Ottobon. 3198 f. 194ff. (vgl. Lanciani bull. comun. 1882, 209; Schreiber sächs. Ber. 1892, 119). — Das zweite, anonyme Monument: CIL. 6, 5887—5930; Piranesi a. a. O. Tf. 16—20; Ficoroni Labico a. a. O. Grundriss bei Ghezzi cod. Ottobon. 3198 f. 199 (uncorrect hinsichtlich Form und Lage ist Lanciani FUR. Bl. 31. 32). Beschreibung beider auch in den Note per la pianta del Nolli 1 p. 25. 26. ed. de Rossi

Weit bedeutender sind die nach 1870 bei Durchlegung des Viale Principe Eugenio gemachten Entdeckungen, die leider einer sofortigen und radicalen Zerstörung anheim gefallen sind. Durch Grösse und historisches Interesse zeichnete sich das Columbarium der Sclavenschaft des Statilius Taurus aus, in dessen drei Räumen von der Zeit des Augustus bis zu der des Claudius (in den angebauten Gemächern auch noch unter Nero) bestattet worden ist; durch seinen Freskenschmuck ein anderes Grab, auf dessen Wänden Scenen aus der Urgeschichte Roms (Aussetzung der Zwillinge, Mauerbau, Frauenraub u. s. w.) dargestellt waren.[52] Die ganze ältere Gräberschicht war im 3/4. Jhdt. n. Chr., als man das Terrain zu Parkanlagen verwandte, 4—8 m hoch verschüttet worden, nur einige Gräber waren, aber auch unter Schonung der früher beigesetzten Reste, zum zweiten Male benutzt. — In derselben Vigna Belardi existirten mancherlei Wasseranlagen, die mit der hier endigenden Bogenleitung der Aqua Claudia zusammenhingen, und erst in neuerer Zeit zerstört sind.[53]

Nahe dem höchsten Punkte des Esquilins, bei dem schma-

---

[52]) Monument der Statilier CIL. 6, 6213—6640 (der Hauptbau n. 6213—6594; das zweite und dritte Gemach, 1877 ausgegraben, vgl. Not. d. scavi 1877, 314—323, n. 6595—6640). Ueber die gesammte Nekropole Brizio pitture e sepolcri scoperti sull' Esquilino Rom 1876. Die Fresken aus dem Grabe *L* jetzt (ebenso wie die Inschriftsteine) im Museo delle Terme (Helbig Museen 2^2, S. 257). Inschriften CIL. 6, 5961—6212. 6640—6790, wo p. 982 Plan der Nekropole, Photographieen der Gräber JKLM bei Lanciani R. and E. p. 405. — Spätere Funde: bull. comun. 1880, 59ff. und Tf. II; CIL. 6, 33083—33190. — Republikanische Gräber zwischen Via Conte Verde und Piazzale di S. Maria. Maggiore: Not. 1900, 47 (Grabschrift eines *lanius ab luco Lubent*). 87. 142.

[53]) grosse Piscina aus vier nebeneinander liegenden Räumen, 1878 zerstört: Lanciani Acque 174 und Tf. VII fig. 6. Genaue Beschreibung in den Note per la pianta del Nolli p. 26 ed. de Rossi. Vgl. Piranesi ant. di Roma I Tf. 2 n. 125 und p. 16 (Ninfeo di Settimio Severo). — Endcastell der Aqua Claudia: Piranesi ant. di Roma I Tf. 2 n. 124, cf. Tf. 16; Lanciani acque Tf. 2 fig. 5 und S. 151, vgl. FUR. Bl. 31.

len Isthmus, der den Hügel mit dem östlich gelegenen Plateau ausserhalb der Stadtmauer verbindet, und über den in alter Zeit die meisten grossen Wasserleitungen, in moderner fast alle Eisenbahnlinien in die Stadt eintreten, lag die *ad Spem veterem* genannte Oertlichkeit. Abgesehen von einer neuerdings gefundenen Inschrift[54]) und einer gelegentlichen Erwähnung in der Vita Elagabali[55]) kennen wir dieselben nur aus Frontin, welcher sie fünf Mal nennt.[56]) Bei ihr lag der Vereinigungspunkt der Aqua Appia und Augusta, der auch

---

[54]) Graffito auf dem Boden eines Arretiner Gefässes: *Tychici sutoris a spem vetere* (Eph. epigr. I p. 218, bull. dell' Ist. 1872 p. 108; CIL. 15, 5929) gefunden im Columbarium der Statilier (o. A. 52). Aber gegen die von Brizio versuchte Deutung des letzten Verses einer eben dort gefundenen Grabschrift (zwei Kinder *ad spem, non patria supplice voce iacent*) hat Henzen zu CIL. 6, 6189 wohl mit Recht Einspruch erhoben. Vgl. Bücheler AL. 997.

[55]) Vita Elagab. 13: *ipse secessit in hortos Spei veteris.* Dass diese Gärten aber den Namen des Elagabal geführt, oder gar mit den in der Vita Aureliani c. 1 genannten *horti Variani*, über deren Lage sonst nichts bekannt ist, identisch gewesen sein sollen, ist ganz unbegründet: was Lanciani über die Anlagen des Sex. Varius Marcellus, Vater des Elagabal, und ihre Erweiterung durch den Sohn vorbringt, ist freie Phantasie. Ebenso wird ohne Grund bei der Spes vetus der Tempel angesetzt, den Elagabal seinem syrischen Gotte als Sommerwohnung baute (Gilbert 3, 114): Herodian 5, 6, 6 nennt ihn einfach ἐν τῷ προαστείῳ. Ueber den sogenannten Circus des Elagabal s. o. S. 251.

[56]) Frontin c. 5: *iungitur ei* (*Appiae*) *ad Spem veterem in confinio hortorum Torquatianorum et ..... norum ramus Augustae ab Augusto in supplementum eius additus ... loco nomen .... Gemellorum.* Den Namen *Gemelli* nennt Frontin auch c. 65: *ad Gemellos, qui locus est infra* (*intra* die Hschr.) *Spem veterem*; die *horti Torquatiani* kommen nur hier vor; wie der zweite Name zu ergänzen ist, bleibt gänzlich ungewiss (*Terentianorum, Plautianorum, Epaphroditianorum* sind nur Interpolationen später Hschr. und alter Ausgaben). — Frontin 19: *pars Iuliae ad Spem veterem excepta castellis Caelii montis diffunditur*; 20: *partem sui Claudia in arcus qui vocantur Neroniani ad Spem veterem transfert*; 21: *rectus ductus* (*Anienis veteris*) *secundum Spem veniens intra portam Esquilinam in altos rivos per urbem dividitur.*

den Namen *ad gemellos* trug; ebendort zweigten sich von der Aqua Julia-Claudia die Leitungen nach dem Caelius ab; an ihr entlang ging der Anio vetus nach der Porta Esquilina. Genau bekannt sind nun sowohl der Punkt, wo die Arcus Caelemontani sich von der Claudia trennen, wie auch der wo der Anio vetus in die Stadt eintritt: der erste cr. 100 m südwestlich, der zweite 30 m nördlich von Porta Maggiore: zwischen beiden, also in unmittelbarer Nähe der späteren Porta Praenestina, muss die Spes vetus gelegen haben.[57]) Der Name stammt ohne Zweifel von einem Bilde oder einem Heiligthume der Spes: ob dieses aber mit dem einmal zum J. 277 d. St., 477 v. Chr. erwähnten Tempel der Spes identisch ist, lässt sich nicht sicher feststellen.[58])

Ueber Porta Maggiore und das Eurysaces-Grab genügt es auf Bd. 1, 357 zu verweisen[59]); ausserhalb des Thores ist noch ein Bauwerk zu erwähnen, das Vivarium, der Zwinger in welchem die wilden Thiere für die amphitheatralischen Spiele gehalten wurden. Wir haben über seine Lage nur

---

[57]) vgl. Canina Ann. dell' Ist. 1838, 202—213.

[58]) Liv. 2, 51, 1: *adeoque id bellum ipsis institit moenibus, ut prius pugnatum ad Spei sit aequo Marte, iterum ad portam Collinam.* Dionys. 9, 24, 4: *τήν τε πρώτην μάχην ἀπὸ σταδίων ὀκτὼ τῆς πόλεως ποιησάμενοι παρὰ τὸ τῆς Ἐλπίδος ἱερὸν ἐνίκησαν . . . . καὶ μετὰ ταύτην αὖθις . . . . παρὰ ταῖς Κολλίναις καλουμέναις πύλαις λαμπρῶς ἠγωνίσαντο.* Wenn Becker S. 551 gegen die Gleichsetzung mit der Spes vetus einwendet, dass die Entfernung von Porta Esquilina nach Porta Maggiore 6½ Stadien betrage, so heisst das m. E. die Worte des Schriftstellers zu sehr drücken. Acht Stadien sind genau eine römische Meile, und wenn Dionys in seiner Quelle fand, die Schlacht habe stattgefunden *intra milliarium primum*, so ist seine Angabe durchaus verständlich.

[59]) Nachgetragen mag werden: Porta Maggiore ist am besten abgebildet bei Rossini ant. di Roma Tf. 22. Aeltere Aufnahmen in der Sammlung der Uffizj verzeichnet Ferri indice p. 189 (Ant. da Sangallo 1369; Ant. Dosio 2527; Sal. Peruzzi 686. 690). Zur Erklärung des Eurysaces-Denkmals vgl. Mau Röm. Mitth. 1886, 47.

eine[60]) genauere Angabe, die des Prokop, welche unzweideutig beweist, dass es vor der Mauer, ganz nahe bei Porta Praenetina gesucht werden muss[61]). Es bestand aus einer niedrigen der Stadtbefestigung parallelen Mauer ohne Thürme und Zinnen und man konnte von der Stadt aus durch ein Thor direkt hineingelangen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist es also in dem langen schmalen Terrainstreifen zu suchen, welcher unmittelbar vor Porta Maggiore zwischen der Via

---

[60]) Die Inschrift CIL. 6, 130: *pro s(alute) M. Antonii Gordiani Pii Felicis Aug. et Tranquillinae Sabinae Aug. venatores immun(es) cum custode vivari: Pont. Verus mil. coh. VI pr., Campanius Verax mil. coh. VI pr., Fuscius Crescentio ord(inarius) custos vivarii coh(ortium) praet(oriarum) et urb(anarum) Diana Aug. d(e) s(uo) ex v(oto) p(osuerunt)*; folgt Datum, 20. October 241 — würde für die Localisation des Vivariums selbst dann nichts ausgeben, wenn ihr Fundort sicher stände, da sie offenbar bei einer der zahlreichen kleinen Kapellen unweit des Prätorianerlagers geweiht war. Aber die Angabe, sie sei tra i confini del Castro pretorio e dell' aggere di Servio gefunden, geht auf einen einzigen und sehr unzuverlässigen Gewährsmann zurück, P. A. Maffei, der sie sowohl an Brencmann mitgetheilt, wie in dem venetianischen Giornale dei letterati d'Italia von 1712 erläutert hat. Da sich in Maffeis sonstigen Angaben zwei sichere Irrthümer finden — er giebt an, der Stein sei 1710 gefunden und im Museo Sabatini, während die Inschrift schon dem 1698 verstorbenen Fabretti bekannt gewesen und nach Bianchini bereits 1708 in die Sammlung Albani gekommen ist — wird man sich auf seine Fundangabe nicht allzusehr verlassen dürfen, namentlich da die älteren besseren Autoren, Bianchini und Fabretti, der die Inschrift '*a me pluries visa et contrecta*' nennt, nichts von ihr wissen, und da es sehr nahe lag, sie zu erfinden. — Noch viel weniger folgt aus dem Funde einer *tabula lusoria* mit der Unterschrift *benatores*, die an der Ecke von Via Volturno und Montebello ausgegraben ist (Lanciani bull. comun. 1876, 188; Bruzza bull. comun. 1877, 93).

[61]) Procop. bell. Goth. 1, 22, p. 106: *(Οὐίττιγις) ἀμφὶ πύλην Πραινεστῖναν ἐπὶ μοῖραν τοῦ περιβόλου, ἣν Ῥωμαῖοι βιβάριον καλοῦσι καὶ ᾗ τὸ τεῖχος ἦν ἐπιμαχώτατον μάλιστα, πολλῷ στρατῷ ᾔει.* — 1, 23 p. 111: *Βέσσας δὲ καὶ Περάνιος, Οὐιττίγιδος ἐν βιβαρίῳ ἰσχυρότατα ἐγκειμένου σφίσι, Βελισάριον μετεπέμποντο . . . . . τύχῃ τέ τινι τὸ ἐκείνῃ τεῖχος οὕτως ἐπὶ πλεῖστον διερρυήκει ὡς τῶν πλίνθων μὴ λίαν τὴν ξυνθήκην ξυνίστασθαι. τείχισμα δὲ ἄλλο βραχὺ περιέβαλλον ἔξωθεν αὐτῷ οἱ πάλαι Ῥωμαῖοι, οὐκ ἀσφαλείας τινὸς ἕνεκα (οὐ γὰρ οὖν οὐδὲ*

Labicana und der Stadtmauer liegt[62]). — Im Mittelalter knüpft sich der Name Vivaio und Vivaiolo an die Ruinen des Prätorianerlagers und der südlich anstossenden Gegend (s. u. § 16). Wie diese Wanderung des Namens zu erklären ist, falls es sich überhaupt um eine solche handelt[63]), kann hier nicht erörtert werden; für die Ansetzung des antiken Vivariums ist die mittelalterliche Benennung jedenfalls nicht zu verwenden.

Die 'Via Tiburtina vetus' ist zwischen Porta Esquilina und Tiburtina, gleichfalls beiderseits von Gräbern begleitet gewesen[64]), an ihrer nördlichen Seite finden wir zunächst,

---

πύργων ὀχύρωμα εἶχεν, οὐ μὴν οὐδὲ ἐπάλξεις τινὲς ἐνταῦθα πεποίηνται ....) ἀλλὰ τρυφῆς τινος οὐκ εὐπρεποῦς χάριν, ὅπως δὴ λέοντάς τε καὶ τἄλλα θηρία καθείρξαντες ἐνταῦθα τηροῖεν. διὸ δὴ καὶ βιβάριον τοῦτο ὠνόμασται. Den Goten gelingt es, die vordere Mauer des Vivariums zu durchbrechen: da lässt zuerst Belisar eine erlesene Schar direct ins Vivarium einbrechen (wohl durch eine *posterula*), worauf viele Goten *ἐν τῇ ἐς τὴν ἔξοδον στενοχωρίᾳ* umkommen: den Rest giebt dann ein Ausfall aus dem Stadtthore (*τοῦ περιβόλου τὰς πύλας ἀνακλίνας Βελισάριος ἐξαπιναίως ἅπαν ἐπὶ τοὺς ἐναντίους ἦφίει τὸ στράτευμα*). Die ganze, sehr klare und anschauliche Schilderung wäre sinnlos, wenn das Vivarium beim Prätorianerlager gelegen hätte; vgl. noch p. 113: *οἱ Γότθοι μακρὰν ἀπολελειμμένοι τῶν σφετέρων χαρακωμάτων* (vor Porta Salaria) *τῇδε ἐτειχομάχουν.*

62) Den Bericht Prokops hat schon Nardini (l. IV c. 2, tom. 2, 17 ed. Nibby) ganz richtig beurteilt und die topographischen Folgerungen daraus gezogen: die Neueren (Lanciani R. and E. 386, stor. degli scavi 2, 247—249; Richter 298) scheinen dies gänzlich vergessen und Prokops Erzählung nicht im Ganzen gelesen zu haben.

63) Der Name Vivaro kommt in der Umgegend Roms öfter vor: eine tenuta del Vivaro fuori della Porta Appia erwähnt Adinolfi a. a. O. 267 A. 4.

64) hervorzuheben unter diesen das Grab des Considius Gallus, *pr(aetor) inter cives et peregrinos, tr(ibunus) pl(ebis) q(uaestor) praef. urbis, XV vir sacris fac.* aus früher Kaiserzeit, bull. comun. 1883 p. 223 und Tf. XIX; Not. d. scavi 1883 p. 420; CIL. 6, 31705. Die Beschreibung im bull. enthält einige für die Configuration des Terrains interessante Details, die hervorgehoben werden mögen, weil sie auf Lancianis FUR. Bl. 24 ignorirt sind: dinanzi alla fronte del mausoleo

etwas nördlich von S. Eusebio, bedeutende Reste aus dem Ende des vierten Jhdts., die einer Villa des Vettius Agorius Praetextatus und seiner Gattin Fabia Paulina angehören.[65]) — Weiter ostwärts ist durch Inschriften gesichert die Lage der horti Calyclani und Tauriani.[66]) Ueber den Besitzer

---

che guarda il sole meridiano il terreno discende a precipizio: dimodo che a soli 7 m. di distanza si è trovata una strada profonda 12 metri, diretta da oriente ad occidente. Alquanto più discosto, il terreno ascende di nuovo; ed a m. 8 di distanza (d. h. 15 vom Monument; vgl. den Plan) si è trovato un secondo pavimento di strada, profondo soli 9,0 m. — Ueber das Grab des Licinius Philomusus s. o. A. 42; das angebliche eines Statiliers A. 69.

[65]) Bull. comun. 1874 p. 58 ff. mit Tf. V. VI. Bleiröhren mit *Vet(ti) Praetextati et Paulinae* (CIL. 15, 7563). Zwei grosse Fundamentmauern aus spätester Zeit, die innerhalb der horti Vettiani gefunden sind, waren fast ganz zusammengesetzt aus Fragmenten von Sculpturen und Inschriften: letztere meist von Praetorianern bei ihren Castra dedicirt, und nach Aufhebung derselben verschleppt. S. CIL. 6, 32532 —32621.

[66]) CIL. 6, 29771: zwei Travertincippen, 32 m von einander gefunden, mit der Inschrift *cippi hi finiunt hortos Calyclan(os) et Taurianos.* Man sollte denken, dass über ein so einfaches und doch nicht unwichtiges Factum, wie die Auffindung zweier Grenzsteine noch an ihrem Platze, kein Zweifel sein könnte. Leider ist dem aber nicht so. Nach Lancianis erstem Berichte (Bull. munic. 1874 p. 57) ist der eine Cippus gefunden demolendosi il muro di cinta dell' orto annesso alla chiesa di S. Eusebio, nel punto ove è attraversato dalla via Principe Umberto . . . der zweite alcuni giorni dopo a m. 32 di distanza verso il nord. Der Plan zu Lancianis Aufsatz sulle vicende edilizie di R. (im 1. Bde. der Monografia della città di R.) zeigt dagegen unter n. XVI die linea di confine fra i giardini tauriani e caliclani sammt dem termine di travertino an der Nordseite der Via Alfredo Cappellini, zwischen Via Principe Umberto und Amedeo; auf Bl. 24 der Forma Urbis Romae endlich ist eine Fläche von cr. 600 qm anliegend der Ostseite von Via Principe Amedeo (vgl. R. and E. 406: in the via principe Amedeo, behind the apse of S. Eusebio) bedeckt von dem Texte der Inschrift — aber diese Fläche liegt von jedem der beiden vorgenannten Punkte cr. 50 m entfernt! Dass unter diesen Umständen über die Stellung der Schrift nichts Bestimmtes notirt ist, wird nicht verwundern.

der ersteren können wir nicht einmal eine Vermuthung äussern[67]); die zweiten gehörten höchst wahrscheinlich einem Mitgliede der berühmten Familie der Statilii Tauri, von deren Besitzungen in dieser Gegend des Esquilins wir auch aus anderen Quellen wissen. Zwar die beiden auf Lancianis FUR. Bl. 24 verzeichneten Zeugnisse erweisen sich bei genauerem Zusehen als wertlos[68]); aber einen Rest guter antiker Tradition mag man darin finden, dass Märtyrerakten in der Nähe der Kirche S. Bibiana ein *'forum Tauri'* kennen, und dass in derselben Gegend im frühen Mittelalter eine *regio caput Tauri* vorkommt[69]). Das grosse Columbarium der Diener-.

[67]) selbst der Name, von dem das Adjectivum Calyclanus abzuleiten ist, lässt sich nicht nachweisen. Für den Namen Calyx kenne ich aus Rom nur einen Beleg, auf der grossen Weihinschrift an die Pax Augusta v. J. 70. CIL. 6, 200, III, 16 (einen zweiten aus Aquileia CIL. 5, 8410 weist mir Hirschfeld nach). Ob der mittelalterliche Name der Galluzze oder Caluce mit Calyclanum zusammenhängen könnte, wage ich nicht zu entscheiden.

[68]) eine Bleiröhre mit *T. Statili Tauri* (CIL. 15, 7542) ist von Lanc. sill. aquar. n. 49 abgeschrieben im Museo Kircheriano, wobei er zufügt: è probabile sia stata ritrovata nell' area degli horti Tauriani sull' Esquilino .... A piccola distanza dal sito degli orti tauriani fu scoperto un lunghissimo tubo, che suppongo possa fare parte dell' antecedente. Vi è scritto (n. 50) I. STATILIVS NOMAEVS FE. (CIL. 15 7669). Letzterer Tubo fehlt auf der Forma Urbis, dagegen ist der vermutungsweise mit dem Esquilin in Verbindung gebrachte gezeichnet zwischen Via Principe Umberto und Pr. Amedeo, nördlich von Via Mamiani. — Das zweite ist ein angebliches '*sepulcrum L. Statili Secundi*', welches sich bei näherem Zusehen reducirt auf eine 'fra le terre di scarico' gefundene Marmortafel von mässiger Grösse (0,45 × 6,68 m) mit der Grabschrift eines *veteranus Augusti L. Statilius Secundus*, der als seine Heimat Salona angibt, mit der berühmten stadtrömischen gens Statilia also gewiss nichts zu thun hat (Not. d. scavi 1886, 208, bull. comun. 1886, 195; CIL. 6, 32895).

[69]) Die Acta S. Bibianae (aus cod. Vat. 5696 abgedruckt bei Vignoli lib. pontif. I) nennen die Kirche der Heiligen *ad caput tauri iuxta palatium Liciniani ad formam Claudii*. Die Erwähnungen im lib. pontif. (VII Alexander; LII Anastas. II: *de regione V caput tauri*) geben nichts Genaueres. Die Ableitung von der Porta Taurina=Tibur-

schaft der Statilii unweit der Porta Praenestina darf sicher nicht in topographischen Zusammenhang mit den esquilinischen Besitzungen der Gens gebracht werden. Es ist mir wahrscheinlich, dass die Horti Tauriani südlich von der sog. Via Tiburtina vetus begrenzt gewesen sind: ganz irreführend ist die Ansetzung (bei Lanciani R. and E. Fig. 150) zwischen der Praenestina, Tiburtina vetus und der Stadtmauer.

In dem weiten Gebiet nördlich des besprochenen, welches jetzt von den Geleisanlagen des Bahnhofs eingenommen wird, sind weder in früherer Zeit, noch gelegentlich der neusten Umgestaltungen bedeutende Monumente zu Tage gekommen. Einen nicht unbeträchtlichen Teil scheint der (unbebaute) *Campus Viminalis sub aggere*, den die Regionsbeschreibung nennt, eingenommen zu haben[70]; doch fehlen uns für seine genauere Abgrenzung die Daten. Den Serviuswall begleitete in dieser Gegend eine äussere Strasse: mancherlei Reste von Privatbauten sind namentlich bei der Planierung des sog. Monte della Giustizia gefunden.[71])

---

tina, welche Bd. 2, 319 und 1, 356 vorgeschlagen wird, scheint mir an sich ebenso probabel, wie die von den *horti Tauriani*, welche de Rossi Bull. comun. 1890, 280 ff. verfochten hat. — Von den zwei Kirchen S. Silvester de Tauro und S. Laurentius ad Taurellum, welche Lanciani R. and E. S. 406 mit den *horti T.* in Verbindung bringen will, ist die letztere (nur genannt im Lib. pontif. XCVII Hadr. I c. 50) ungewisser Lage (Duchesne I p. 457 not. 15 sucht sie bei S. Clemente), die erste lag bei S. Pietro in Vincoli.

[70]) Reg. V (s. Bd. 2, 129. 548): *campum Viminalem subager* (d. h. *sub aggere*: über das coordinirte *super aggerem* s. o. S. 336); *subager* als besonderen Artikel zu betrachten und zu erklären = *vicus subager*, sehe ich keinen Grund. Vgl. Bd. 2 S. 129.

[71]) Ueber die Funde unter dem Monte della Giustizia geben die Not. degli scavi 1876—78 zahlreiche Mittheilungen. S. bes. 1876, 25—42. 56. 74. 99. 141. 188. 1877, 12. 81. 112. 206. 268. 1878, 33. 65. 92. 1883, 129. Erwähnt mag werden die *schola* der *calcarienses* (über diese Cod. Theodos. 12, 1, 37), bezeugt durch die Inschriften CIL. 6, 9223. 9224. Ueber die an der Westseite, innerhalb des Serviuswalles gefundenen Baulichkeiten s. oben zu reg. IV.

In diesem nördlichsten Theile der Region nennt die Constantinische Statistik zwei von Heiligthümern abgeleitete Namen: *Minerva Medica* und *Isis patricia.* Für die Lage keines von beiden haben wir monumentale Zeugnisse: dass der Beiname der Isis auf den Vicus Patricius weist, ist längst angenommen (Nardini R. A. 2, 35 ed. Nibby; Preller Reg. 133; Bd. 2, 128). Will man die fünfte Region auf die Gegend ausserhalb der Mauer beschränken, so muss man das Heiligthum unweit der Porta Viminalis ansetzen. Freilich ist nicht nachzuweisen (und nicht einmal wahrscheinlich), dass der Name des Vicus Patricius über die Serviusmauer hinaus erstreckt worden sei. — Ueber die Minerva Medica s. oben S. 353.

---

§ 16.

DER VIMINAL.

(Regio VI. Alta Semita.)

Zwischen Cispius und Quirinal, mit beiden von der gleichen Basis, der esquilinischen Hochfläche, ausgehend, verläuft ziemlich genau von NO. nach SW. ein schmaler zungenförmiger Hügel, der Viminalis. Seine Höhe beträgt 50—56 m; nach Südosten trennt ihn vom Cispius das Thal des Vicus Patricius (33 m), nach Nordwesten vom Quirinal die Einsenkung, für welche neuere Topographen den Namen Vallis Quirini aufgebracht haben (s. u. § 17). Mit etwa 24 ha. Grundfläche ist er der kleinste unter den als selbständig angeführten sieben Hügeln, wobei nicht ausser Acht zu lassen ist, dass vielleicht im Alterthum sein Plateau noch merklich schmaler war, und die Abhänge nach beiden Seiten durch abstürzendes Erdreich eingeebnet sind[1]). Wir schliessen an die Erörterung der Denkmäler des eigentlichen Viminals die der östlich anliegenden Hochebene, auf der sich die Thermen des Diocletian und das Prätorianerlager erheben.

---

[1]) Lanciani bull. comun. 1891, 317: Come il Quirinale sulla linea delle Quattro fontane, così il Viminale era costituito in origine da una angusta spianata orizzontale, larga una sessantina di metri, e terminata da rupi che cadevano a picco verso la valle dei Serpenti da un lato, verso quella di via Urbana dall' altra. Il livello di questa spianata era più alta del culmine attuale. Il giorno 29 ottobre del 1872, tagliandosi il suolo dinanzi il portone dell' antico monastero (di S. Lorenzo in Panisperna) si scoprì un cunicolo assai ampio e ben intonacato, scavato nel sasso vivo: è largo m. 1, 60, alto m. 2, 60 e traversa la strada diagonalmente dal. n. 195 sull' angolo di via Ciancaleone in direzione della chiesa. Il cervello della volta di questo cunicolo corrisponde a m. 1, 20 circa sopra il piano stradale.

Den Namen Viminalis leiten die Alten von dem Weidengebüsche ab, mit dem die Höhe bedeckt gewesen sei: Juppiter, der wie auf den meisten andern Hügeln Roms auch auf diesem einen Kult hatte, führte den Beinamen Viminus[2]). Von der Septimontialstadt ausgeschlossen, wurde der Hügel in die Servianische Befestigung hineingezogen: das mittlere Thor im Wall trug den Namen porta Viminalis (Bd. 1, 1, 222). Vor dem Thore dehnte sich der Campus Viminalis aus, ohne Zweifel gleich dem Campus Esquilinus wenigstens zum Theil zu Begräbnisszwecken dienend. Hier lag ein Sacellum der dea Naenia, der Göttin der Todtenklage: ausser dem Altar des Juppiter Viminus der einzige Kult, der in älterer Zeit auf dem Viminalis genannt wird[3]). Die Argeerprocession besuchte auf dem Viminalis zwei Kapellen, deren genaue Lage uns aber nicht bekannt ist (s. Bd. 2, 263). In der späteren Zeit der Republik scheint der Hügel zwar bebaut, aber von unansehnlichen Strassen eingenommen gewesen zu sein: nur ein einziger vornehmer Palast, der des Rechtsgelehrten C. Aquilius (Gallus, † vor 44) wird erwähnt[4]).

Die augustische Stadteintheilung legte den Viminal zur sechsten Region, während der *Campus Viminalis sub aggere* (wenigstens sein südlicher Theil) zur fünften geschlagen wurde (o. S. 370). Eine Hauptstrasse der Kaiserzeit führte wahrscheinlich über den Hügelrücken in seiner ganzen Länge und

---

[2]) Varro l. l. 5, 51: *Viminalis a Jove Vimino, quod ibi ara* (über die Verbesserung der Stelle s. Bd. 2, 261); *sunt qui quod ibi vimineta fuerint.* — Festus p. 376: *Viminalis et porta et collis appellantur, quod ibi viminum fuisse videtur silva, ubi est et ara Jovi Vimino consecrata.* — Juven. 3, 71: *dictum a vimine collem.*

[3]) Paulus ex Festo p. 163: *Naeniae deae sacellum extra portam Viminalem fuerat dedicatum.* Vom Texte des Festus ist nur erhalten .... *sacellum ultra portam .... aediculam.* Ueber Naenia s. Wissowa Rel. d. Römer 197.

[4]) Plin. n. h. 17, 2 (nach Erwähnung der Paläste des Crassus und Catulus auf dem Palatin): *multo vero pulcherrim consensu omnium aeta te ea in colle Viminali C. Aquili equitis Romani, clarioris illa etiam quam iuris civilis scientia.*

trug den Namen *vicus collis Viminalis*[5]. Namen von Nebenstrassen sind vielleicht die in der Notitia erhaltenen *decem tabernae* und *gallinae albae:* beide sind auf der südlichen Spitze des Hügels, in der Nähe der Kirche S. Lorenzo in Panisperna zu localisiren. Unsicherer ist ein dritter nur in der Notitia erhaltener Name, *Area Candidi* — vielleicht lag dieser Platz in der Mitte des Hügels nördlich von S. Pudenziana[6]. Die in der Notitia ganz am Ende der sechsten Region, im Curiosum zwischen *thermae Diocletianae* und *decem tabernae* aufgeführte *cohors III vigilum* hatte ihre Station wahrscheinlich in der Nähe der Porta Viminalis, doch ist die Stelle bisher nicht genau nachzuweisen[7].

---

[5]) Inschrift gefunden in Villa Massimo, in einem Luftloch der Wasserleitung des Anio vetus verbaut, CIL. 6, 2228: *L. Titinius mag. vici col(lis) Viminalis Apollini sacrum.* Vgl. auch 6, 2227: *magistro vici collis Viminalis.* Auch der *lanius de colle Viminale* CIL. 6, 9499 wird seinen Laden in dieser Hauptstrasse gehabt haben. Der Name *vicus portae Viminalis* für die aus dem Thor herausführende Strasse dagegen ist nur Vermuthung (Lanciani bull. mun. 1872 p. 231; FUR. Bl. 17).

[6]) *Gallinae albae*: eine Kirche *S. Sixti in Gallina Alba* (*in Gallinariis* o. Ae.) wird erwähnt im Turiner Kirchenkatalog und bei Signorili zwischen S. Lorenzo in Fontana und S. Lorenzo in Panisperna. Den Namen *Mons Gallinalvi* für diese Gegend führt Lanciani FUR. Bl. 22 aus Urkunden des 14. Jhdts., doch ohne Beleg an. Vgl. Bd. 2, 122. 319 und Röm. Mitth. 1892, 307. — *Decem tabernae:* Albertinus f. 7 ed. 1523 (daraus Marliani l. 4 c. 20 ed. 1544): *decem tabernae fuere in valle D. Agathae aedi subiectae, ut ex inscriptione marmoris ibidem effossi didicimus* (Text der Inschrift nirgends erhalten). Bufalini's Plan setzt die *X tabernae veteres* zwischen S. Agata und den Ruinen des 'lavacrum Agrippinae' an. S. Röm. Mitth. a. a. O. — *Area Candidi*: vielleicht ein Platz am Schnittpunkte des *vicus collis Viminalis* und einer etwa im Zuge der heutigen Via Agostino Depretis laufenden Querstrasse: dies Quadrivium ist auf Bufalinis Plan noch deutlich zu erkennen. S. Rhein. Mus. 1894, 417.

[7]) Lanciani (bull. munic. 1873, 250; FUR. Bl. 17) hatte aus der an der Nordostecke der Diocletiansthermen gefundenen Inschrift CIL. 6, 3761 = 31320 auf die Lage der Statio schliessen wollen: aber da diese Inschrift dem Severus von einem Praefectus vigilum *ob maximam erga se domu[mque ipsius] caelestem indulgentiam* gesetzt ist, könnte sie

Für einen Monumentalbau aus der frühen Kaiserzeit möchte man, dem Namen nach, das *lavacrum Agrippinae* halten. Der Name wird bezeugt durch die Inschrift einer Ende des 15. Jhdts. bei S. Lorenzo in Panisperna gefundenen Bleiröhre[8]): doch ist der Text der Inschrift (die nur in einer, allerdings guten, Abschrift des 15. Jhdts. überliefert

---

auch im Hause des Dedicanten gestanden haben. Auf der in Via del Macao gefundenen Bleiröhre CIL. 15, 7245 steht nach Dressels Lesung *Ti. C(laudi) Juventini (centurionis) chor. p(rimae?) vig(ilum)*, wodurch meine zu Lancianis Lesung (sill. aq. 572) vorgeschlagene Emendation (Rhein. Mus. 1894, 417): *cho. III. vig. A[nton.]* hinfällig wird.

[8]) Petrus Sabinus cod. Marc. f. 23: *prope muros monasterii S. Laurentii panispernae in vinea cum effoderetur, reperta fuerunt simulacra marmorea duo Bacchi, et ibi in loco quadrato fons erat; in canalibus plumbeis qui suberant hoc scriptum erat:* IN LAVACRO AGRIPPINAE IMP. CAES. TRAI. HADRIANI. AUG. SUB. CUR. TREBELLI MARINI MARTIALIS SER FECIT. *Retro* (sic) *Lavacrum Agrippine restituit Hadrianus; in quo multa simulacra reperta Apollinis praesertim* u. s. w. Vielleicht davon (wenigstens in der Ortsangabe) unabhängig ist Fr. Albertinus f. 20 ed. 1520, f. 14 ed. 1523: *Vestigia (lavacri Agrippinae) apud ecclesiam S. Laurentii panispernae visuntur, apud thermas Olympiadis in ascensu Viminalis non longe a templo S. Vitalis, in quo loco fuerunt reperta simulacra duo Bacchi marmorea cum fonte et fistulis plumbeis cum hac inscriptione* IN LAVACRO AGRIPPINAE. Alle späteren (Andr. Fulvius f. 31 ed. 1527; Marliani l. 5 c. 19 f. 116′ ed. 1534, l. 4 c. 21 p. 87 ed. 1544; Faunus l. 4 c. 6 u. s. w.) schöpfen aus Albertini und machen aus der Bleiröhren- eine Marmorinschrift, deren Text auch in LAVACRUM AGRIPPINAE verändert wird. Das Zeugniss des Sabinus ist zuerst herangezogen von Dressel CIL. 15, 7247, und dadurch der Sachverhalt aufgeklärt; was ich CIL. 6, 29765 gesagt habe, ist danach zu berichtigen, s. C. 6, 36605; auch der Versuch Jordans, die Inschrift für falsch zu erklären (Bull. dell' Ist. 1873 p. 30ff., FUR. p. 42), entfällt damit. Die Röhreninschrift des Trajan hat auch Jucundus, s. C. 15, 7311. — G. Fabricius (1550) p. 59 setzt das Lavacrum Agrippinae *in colle Viminali qua respicit aedem S. Agathae Quirinalem versus; ex iis labri marmorei ingentis fragmentum vidimus in via proiectum.* In entsprechender Lage zeichnet Bufalini (ziemlich ausführlich) die Ruinen, die demnach zwischen S. Lorenzo in Panisperna und Via del Boschetto gelegen haben müssen. Vgl. Lanciani stor. d. scavi di Roma 2, 231.

und mit einer zweiten Bleiröhreninschrift aus trajanischer Zeit contaminirt ist) nicht ganz zweifellos, und Reste der Anlage nicht mehr nachzuweisen.

Auch an interessanten namenlosen Bauresten ist der eigentliche Viminal arm: der umfangreichste Complex am Südabhange, schon im 16./17. Jhdt. bekannt und 'Palazzo di Decio' betitelt, ist neuerdings bei Durchlegung der Via Balbo wiederum untersucht [9]; was sonst, auf der Südspitze und am Nordabhange, gefunden ist, bedeutet wenig [10].

---

[9]) Vgl. darüber Lanciani bull. comun. 1891, 311—318 mit Tf. XII. XIII, fig. 2: Rundbau inmitten eines grossen Hofes, vielleicht von einer Wasseranlage, Mauern aus Tuff und Ziegeln (Stempel CIL. 15, 115: *ex figlinis Caesar. n. Camillianis*), auch einige ganz späte zum Theil nur aus Statuenfragmenten zusammengesetzte Mauern, vgl. bull. comun. 1888, p. 482 n. 5. 483 n. 11. 12. 485 n. 2. 487—488 n. 3. 10. 11. 14. Zu derselben Gebäudegruppe gehören die 1892 hinter der Apsis von S. Lorenzo in Panisperna gefundenen Ruinen: Saal mit Resten von Säulen und Mosaik, Ziegelstempel CIL. 15, 223*a: op. do. ex fig. Fulvianis Lucillae n.*; 500*: Apr. et Paet. cos. P.P.B. Salar. ex fig. G.T.T.T.* (Not. d. scavi 1892, 467). Lanciani verzeichnet von älteren Funden aus dieser Gegend: Flaminio Vacca mem. 8 p. 59 Schr.; P. S. Bartoli mem. 29 b. Fea p. 228 (Rundbau mit den beiden Statuen des Menander und Posidipp, nella vigna delle monache di S. Lorenzo in Panisperna); Bartoli cod. Windsor. f. 25. 93 (Livia im Pal. Barberini; Venus im Besitz der Königin Christina). Hinzuzufügen ist Andr. Fulvius l. IIII, f. 67: *circus cuius forma ac sedilium vestigia adhuc apparent iuxta Viminalem montem et Esquilias, iuxta viam Suburam, ubi nunc est aedicula S. Laurentii in Fontana et S. Euphemiae.* Bufalini nennt die Ruinen *Decii Imp. thermae*, Bartoli palazzo di Decio, was aus den interpolierten Acta S. Laurentii kommt, s. Martinelli *Roma ex ethnica sacra* 140.

[10]) Ganz auf der Südspitze in Via Clementina, Reste von antiche fabbriche: Brocchi, del suolo fisico di Roma S. 135. Weiter östlich unter Via Cimarra 58—61, Ausgrabungen 1861: schöner Marmortorso (Sauroktonos?) und Paviment aus Cipollinplatten, 14 m unter modernem Niveau. Vor der Front von S. Lorenzo in Panisperna: Not. 1892 S. 475 schwarz-weisses Mosaik, 2,60 m unter dem modernen Boden. — An der Nordseite, in der Vigna di Orazio Muti: Münzfund (Flam. Vacca mem. 7) zwei Statuen des Aeon (ebd. 117. 118). In der Vigna des Collegio Ghislieri um 1740 antikes Pflaster in einer Tiefe von 40 Palm gefunden (Ficoroni Roma antica 123; Venuti R. A. 2, 155 ed. Piale). In der ehe-

Am Nordende des eigentlichen Viminalis, wo derselbe sich mit dem Quirinal vereinigt, finden sich zunächst allerlei Reste von Strassen und Privatbauten [11]): weiter östlich am Beginn der Hochebene die gewaltige Prachtanlage der Diocletiansthermen.

Für den Bau derselben wurden ganze Strassenzüge angekauft und niedergelegt, was auch die Bauinschrift (A. 13) ausdrücklich hervorhebt. Unter den Denkmälern, die den Thermen weichen mussten, werden die *Quadrigae Pisonis*

---

maligen Vigna de Merode (im Zuge der jetzigen Via Palermo): Ausgrabungen 1864, Pellegrini bull. dell' Ist. 1865, 159; Lanciani FUR. Bl. 16, stor. d. scavi di Roma 1, 231; Ausgrabungen 1867 und 1871: Parker Archaeology I Tf. XI. XII (*lavacrum Agrippinae!*). In der Nähe, unter Palazzo Pascucci Bleiröhren mit *Cornelia Tauri f. T. Axi*, CIL. 15, 7440 (die Besitzerin nach Dressel Tochter des Consuls 16 n. Chr). — Im Giardino Stati unter Clemens X. die capitolinische Venus, Zimmer mit Malerei und Mosaik u. A. ausgegraben (Bartoli mem. 27 bei Fea misc. 1, 228). An der Ecke von Via Nazionale und Via quattro Fontane: Rosa Relazione (1873) S. 28: Ziegelmauern mit vielen dekorativen Gemälden; unter Palazzo Tenerani Pflaster 12 m unter Terrain (vgl. auch bull. munic. 1872, 67. 1876, 119. 120. 1886, 149; Notizie d. scavi 1886, 158). Unter Casa Ronchetti, Via delle quattro Fontane 98: Strasse mit Basaltpflaster, 10,50 m unter Terrain.

[11]) Hinter der amerikanischen Kirche in Via Nazionale: Kammern aus Ziegelwerk mit *dolia* (bei Lanciani FUR. Bl. 17 als *horrea* bezeichnet): Not. d. scavi 1880 S. 466. — Antike Strasse in der ehemaligen Villa Strozzi, zwischen Via Napoli und Via Firenze: bull. municip. 1872, 67 (vgl. Ann. dell' Ist. 1871, 65). — Funde unter Teatro Costanzi: Strasse, Peristyl eines vornehmen Hauses, 'Lararium' mit Malereien, Statue eines liegenden Hermaphroditen, j. im Thermenmuseum (Helbig Museen² 2, 242 n. 1127), Not. d. scavi 1879, 14. 38. 67. 113. Eine dort gefundene Bleiröhre trägt den Namen des C. Julius Avitus, vielleicht Gatten der Iulia Maesa, CIL. 15, 7471 mit Dressels Anmerkung. Unter Palazzo Piacentini, Ecke von Via Viminale und Via Principe Amedeo: domus Cn. Numici Picae Caesiani, Bull. munic. 1874, 222ff., CIL. 6, 3835 = 31742, vgl. auch bull. munic. 1872, 165 (Weihinschrift eines *Crescentianus actor Orfiti* an Silvan, C. 6, 3714 = 31007). — Im ehemaligen orto delle Barberiniane, zwischen Via Modena und Via Nazionale: Ziegelbauten, Treppe aus Tuff, Replik des praxitelischen Fauns etc., bull. munic. 1872, 68f.

erwähnt; andere lernen wir aus neuerdings gefundenen Inschriften kennen [12]). Die Thermen wurden zwischen dem 1. Mai 305 und Ende Juli 306 dedicirt [13]). Sie waren, wie die Inschrift hervorhebt, 'mit allem Comfort' ausgestattet: wenn auf die Angaben des Biographen des Probus Verlass

---

[12]) Hist. Aug. XXX tyr. 21: *post quem celeri consulti statuam inter triumphales et currus quadriiugos Pisoni decreverunt. Sed statua eius videtur, quadrigae autem, quae decretae fuerant, quasi transferendae alibi positae sunt, nec adhuc redditae. Nam in his locis fuerant, in quibus thermae Diocletianae sunt exaedificatae.* — Neuere Funde: *schola* eines Collegiums der Fortuna, im südlichen Theile, vor den Granai Clementini, bull. comun. 1880, 132, CIL. 6, 30871; Bleiröhren mit *Corneliae L. f. Volusi Saturnini*, gefunden unter der Exedra CIL. 15, 7441, vgl. Hülsen Rhein. Museum 1894, 388. Anderes verzeichnet Lanciani FUR. Bl. 17, vgl. bull. comun. 1887, 181, R. and E. 44. Rosa relazione (1873) 28 f.; Not. d. scavi 1887, 234. 1888, 60; bull. comun. 1887, 181. 1888, 36.

[13]) CIL. 6, 1130 = 31242: *dd. nn. Diocletianus et Maximianus invicti seniores Augg., patres impp. et Caess., et dd. nn. Constantius et Maximianus invicti Augg., et Severus et Maximinus nobilissimi Caesares thermas felices Diocletianas, quas Maximianus Aug. rediens ex Africa sub praesentia maiestatis disposuit ac fieri iussit et Diocletiani Aug. fratris sui nomine consecravit, coemptis aedificiis pro tanti operis magnitudine omni cultu perfectas Romanis suis dedicaverunt.* Die Bauinschrift ist in mindestens vier Exemplaren vorhanden gewesen. Eines derselben sah der Anonymus Einsidlensis noch vollständig an seiner alten Stelle; von mindestens drei andern sind Reste neuerdings gefunden (s. CIL. 6, 31242). — Vgl. Hieron. ad a. Abr. 2318 (302 n. Chr.): *thermae Romae Diocletianae factae, et Maximianae Carthagine.* Chronogr. a. 354 p. 148 M.; Notit. reg. VI (Bd. 2, 549). — Die Ziegelstempel zeigen eine bemerkenswerthe chronologische Geschlossenheit. Verwendung von älterem Material ist, wenigstens durch die neueren Funde, nicht nachzuweisen, die Ziegel stammen durchweg aus diocletianischer Zeit und sind Producte der staatlichen *figlinae Boconiana* (CIL. 15, 1548, 2. 1549, 1. 1550, 2. 1551. 1556, 1), *Domitiana* (1565, 2. 1566, 2. 1567, 2. 3. 1568, 1. 2. 3. 1569, 18—26. 1572, 2. 3. 1578, 2 [?]. 1581, 4), *Fabiana* (1594, 1. 4. 10. 11. 13. 14. 1595, 6), *Furiana* (1603, 1. 1604, 1. 2), *Marciana* (1615, 8—12. 1616, 1. 2. 3), *Oceana* (1622, 8—11), *Publiana* (1623, 1), *Pulliana* (1624. 1626, 1. 2. 5), *Q . . . . ana* (1627, 1—6), *T . . . Q . . . .* (1628, 2—6), *Tempesina* (1630, 2—5. 1631, 2—5. 1632, 2.

ist, war die Bibliotheca Ulpia im 5. Jhdt. vom Trajansforum in die Thermen übertragen[14]). Nach einer Nachricht aus dem 5. Jhdt. konnten die Thermen 3000 Badende zu gleicher Zeit aufnehmen; als im Gebrauch werden sie zuletzt um 470 erwähnt[15]).

Die Gotenkriege und die Zerstörung der Wasserleitungen werden auch dem Gebrauche der Thermen ein Ende gemacht haben, doch hielt sich ihr Name noch tief bis ins Mittelalter hinein[16]). Die Mirabilien kennen die Ruine noch als 'Palast des Diocletian' und gedenken der vier grossen halbrunden Exedren, welche im Volksmunde 'die Scheffel' hiessen, unter

---

1634, 2—7), *Terentiana* (1642, 1. 4. 5. 1643, 5. 7). Chronologisch zu bestimmen sind unter diesen die Stempel 1616. 1627. 1628, welche die Bezeichnung tragen: *off. . . . Augg. et Caess. nn.*, also zwischen 292 und 305 gefertigt sein müssen. Ziegel des 6. Jhdts. (Theoderich, Atharich) fehlen bezeichnender Weise völlig.

[14]) Hist. Aug. vita Probi 2: *usus autem sum praecipue libris ex bibliotheca Ulpia, aetate mea thermis Diocletiani.*

[15]) Olympiodor. b. Photius c. 80 (p. 63*a* Bekker): *αἱ Ἀντωνιαναὶ καθέδρας εἶχον παρακειμένας χιλίας ἑξακοσίας ἐκ μαρμάρου κατεσκευασμένας ξεστοῦ, αἱ δὲ Διοκλετιαναὶ ἐγγὺς διπλασίους.* Da die Grundfläche beider Anlagen nahezu gleich ist (cr. 10,5 ha., s. meine FUR. Bl. II, Nebenkarten), beweist diese Angabe, dass der Raum in dem Diocletianischen Bau sehr viel ökonomischer ausgenutzt war. Ich kann also Nissen (Ital. LK. 2, 2, 541, der freilich die Ausdehnung der Diocletiansthermen auf das Doppelte des wirklichen Areals ansetzt) nicht beistimmen, wenn er die grossen Thermenbauten des vierten Jhdts. als 'Ausschreitungen des Luxus' ansieht, 'welche die mit der Abnahme der Bevölkerung eingetretene Verbilligung des Baugrundes ermöglichte'. Ueberhaupt halte ich die Schilderung des Verfalls der Stadt, wie sie Nissen S. 528, unter Zugrundelegung der über den *canon frumentarius* überlieferten Ziffern giebt, für nicht zutreffend, was jedoch hier nicht weiter ausgeführt werden kann. — Sidonius Apollonaris ad Consentium 495: *(balnea illius) cuius bustum Dalmaticae vident Salonae.*

[16]) Regest. Honori I a. 625: *iuxta thermas Diocletianas regione* △ (= *quarta*). Den Beinamen *in thermis* führt die alte Kirche des S. Cyriacus s. Armellini chiese di Roma² 819f. Vgl. auch Bd. 2, 525.

dem Namen von vier Tempeln[17]. Die Ausgrabung und Erforschung begann im 15. Jhdt.: freilich führte sie auch zur Zerstörung mancher erhaltenen Theile, aber der Einbau der Kirche S. Maria degli Angeli in den Mittelsaal des Hauptgebäudes rettete diesen grossartigen Innenraum, neben dem Pantheon den einzigen solchen in Rom[18].

Die Thermen bestanden, wie alle grossen Kaiserthermen seit dem zweiten Jhdt,, aus einem Mittelgebäude, welches die hauptsächlichen Baderäume enthielt, und einem Umfassungsgebäude. Damit das Caldarium des Centralbaus die Lage nach Südwesten erhalten konnte, musste die Front nach Nordosten, dem Prätorianerlager zugewandt werden. Wenn hier je ein monumentaler Haupteingang vorhanden war, so ist er schon in früher Zeit zerstört worden: erhalten sind an der NO.-Seite des Umfassungsbaus hauptsächlich zwei grosse halbrunde und zwei flache Nischen. In den Langseiten des Umfassungsbaus wechseln halbrunde und viereckige Exedren und Säle; die Rückseite hat an beiden Ecken Rundgebäude mit

---

[17]) Mirabilia c. 27: *in palatio Diocletiani fuere IV templa Asclepii et Saturni et Martis et Apollinis* und dazu Bd. 2, 524, wo aber die *Passio ss. IV coronatorum* (oben S. 307 A. 55. 312 A. 69) nicht glücklich herangezogen ist.

[18]) Ueber Ausgrabungen im 15. 16. Jhdt. s. Lanciani stor. d. scavi 1, 70. 168. 2, 135—148. Die Zerstörungen waren besonders ausgedehnt unter Sixtus V., der Schutt wurde theils vor Porta Pia, theils in die 'Subura', d. h. die neuen vom Papst in den Monti angelegten Strassen geführt. — Ueber die alten Aufnahmen s. Lanciani a. a. O. 148. 149; v. Fabriczy, Giuliano da Sangallo 96. 108. 112; die Florentiner Blätter verzeichnet Ferri Indice p. 202. 203; wichtig sind die Blätter aus der Sammlung Destailleur, j. im Berliner Museum, s. Jessen, Aus der Anomia (1890) 119—121. Geymüller documents inédits sur .... les thermes de Dioclétien, Lausanne 1883. Sehr detaillirt auch die grossen Stiche des Sebastianus ab Oya (Antwerpen 1558, 26 Bl.). Pläne geben Serlio archit. l. III p. 96—98; Palladio tav. 11—13 ed. Vicent. 1787; Desgodetz p. 301—317; Veduten Duperac-Sadeler Tf. 28—30; Alò Giovannoli 2, 83—91.

Kuppeln[19]), in der Mitte ein grosses Halbrund, ohne Zweifel ein mit Stufen versehenes Schaugebäude, wie die entsprechenden an der Rückseite der Trajans- und Caracallathermen[20]).

Das Hauptgebäude enthielt in der üblichen Abfolge die grosse Piscina, den Mittelsaal (j. Kirche S. Maria degli Angeli) das kleine runde Tepidarium (jetzt Vorraum der Kirche) und das nach Südwesten halb aus dem übrigen Gebäude herausgebaute rechteckige Caldarium: letzteres seit dem 15. Jhdt. bis auf die Fundamente zerstört. Rechts und links von diesen Haupträumen wiederholen sich grosse Säulenhöfe mit anliegenden Sälen und Zimmern, an der Rückseite, rechts und links vom Caldarium, je vier wahrscheinlich zum Aufenthalt nach dem Bade bestimmte Säle. In allen diesen sind so viele Reste von Architectur und Decoration erhalten geblieben, dass die Reconstruction des ganzen Gebäudes mehrfach mit Glück versucht worden ist[21]).

---

[19]) Der südliche Rundbau hat lange zu einem Gefängniss gehört, der nördliche ist seit 1598 Kirche S. Bernardo. Ueber Ausgrabungen beim Bau dieser Kirche Venuti Ant. di Roma 1, 168 ed. Piale (aus einer hschr. Chronik des P. Tasseri: u. A. 'molte pitture oscene cancellate dalla pia fondatrice nel ridurre ad uso sacro questo luogo'); P. S. Bartoli mem. 34 b. Fea misc. 1, 220: grotte come officine di artefici, nella quale vi era così gran quantità di piombo che ne fu ricoperta la cupola della chiesa. — Grosse Nische in Villa Massimo, zerstört 1888: Not. d. scavi 1888, 627; bull. comun. 1888, 414.

[20]) Dies Halbrund ist zum Theil zerstört unter Pius IV. und Sixtus V.: Lanciani 144 ff. Ausgrabungen an der Rundmauer: Rosa relazione (1873) p. 28; neuerdings die schönen Reliefbruchstücke mit dem Quirinustempel, Hartwig Röm. Mitth. 1904, 23 f.

[21]) Neuere Arbeiten über die Thermen im Allgemeinen (die älteren s. A. 18): Uggeri journées pittor. II Tf. XXIV u.p. 94 ff.; Canina edifizj IV Tf. 215—219 und namentlich E. Paulin restauration des thermes de Dioclétien, Paris 1890 fol. (dazu Hülsen Röm. Mitth. 1891, 308—311; Rhein. Mus. 1894, 388). Vgl. auch Lanciani R. and E. 434—437. Neuere Ausgrabungen: Rosa relazione (1873) p. 38—41; Not. d. scavi 1876, 141. 1878, 34. 162. 234. 1879, 313. 1882, 432. Bull. comun. 1876, 170. 1880, 132. Pellegrini Buonarroti 1876, 254—265. Kunstwerke sind in den Thermen verhältnissmässig selten gefunden: im 15. Jhdt. Kaiserstatuen, Lanciani

Zu den Nebengebäuden der Thermen gehörte eine grosse **Piscina** von trapezförmigem Grundriss, zwischen der Südseite des Umfassungsgebäudes und der zur Porta Viminalis führenden Strasse. Sie war durch quadratische Ziegelpfeiler in fünf ungleiche Abtheilungen zerlegt. Mitte des 18. Jhdts. wurde sie zum Theil zerstört, die letzten Reste verschwanden bei der Regulirung des Platzes vor dem Bahnhofe 1872[22])

Zwischen der Nordseite der Thermen und dem auch in der Kaiserzeit als Erhöhung noch kenntlichen Serviuswall liegt ein dreieckiger Terrainstreifen, der von einer Strasse durchlaufen wird, welcher man vermuthungsweise den Namen *vicus ad tres Fortunas* gegeben hat. In ihrer südlichen Hälfte hat man allerlei Reste namenloser Privatbauten gefunden[23]): weiter nördlich, unter dem jetzigen Finanzministerium, grosse Wasserreservoirs für die Aqua Marcia Tepula Julia, und daneben Reste von Palästen, die man nach gefundenen Bleiröhren dem M. **Laelius Fulvius Maximus** (cos. 227?), dem **Flavius Vedius Antoninus** und einem **Aterius Latronianus** — letztere beide vornehme Männer

---

stor. d. scavi 1, 168 (aus A. Fulvius), im 16. Jhdt. kopflose Athletenstatue, gestochen im Speculum Romanae Magnificentiae, i. J. 1805 schöner Venuskopf (Lanciani a. a. O.).

[22]) Die Piscina (in der Renaissancezeit Botte di Termini genannt) wird beschrieben von Marliani Topogr. p. 87 ed. 1544; Ligorio Bodl. f. 81 (abgedruckt bei Lanciani bull. comun. 1873, 230; Middleton Archaeologia LI, 2, 502); Serlio architettura l. III p. 99: alle drei mit Plänen. Eine Vedute bei Falda, Giardini di Roma t. XIV. Vgl. ferner G. Fabricius Roma c. 19 p. 168 ed. 1550; Ficoroni Roma antica 124: al presente non è al di dentro più godibile per esser due anni sono (1742) stata riempita di terra per ridurla a cultura; Massimo notizie storiche della Villa Massimo 15 f.; Lanciani acque 96.

[23]) Ueber die Strasse vgl. Rosa relazione p. 43; Lanciani bull. comun. 1876, 133; Not. 1877, 84. 1879, 113. 140: Mauer mit Nischen vielleicht zum Stützen der Innenseite des Serviuswalles erbaut, als dieser zum öffentlichen Spaziergang gemacht war: Lanciani bull. comun. 1876, 132 Anm. u. Tf. III, 2. In einer in den Wall eingebauten thurmartigen Ruine fand sich der alterthümliche Verminus-Altar, Lancian bull. comun. 1876, 24; CIL. 6, 31057.

aus dem 2. oder 3. Jhdt. — zuschreibt[24]). In der nördlichen Spitze des Dreiecks, der Porta Collina zunächst, muss dann eine aus litterarischen Quellen bekannte Oertlichkeit gesucht werden, welche die Phantasie der Antiquare in früherer Zeit viel beschäftigt hat: der Campus sceleratus, in dem die Vestalen, die ihr Gelübde verletzt hatten, lebendig begraben wurden[25]). Reste der zur Vollziehung der Strafe dienenden Zellen hat man bei den neueren Ausgrabungen zu finden geglaubt, doch ohne Grund (Buti bull. comun. 1885, 135).

Auch an der Aussenseite wurde der Serviuswall in der

---

[24]) Piscinae der drei Wasserleitungen: Rosa relazione p. 38 f.; Canevari atti dei Lincei ser. II vol. 2, 1875, p. 430—435. Bleiröhren CIL. 15, 7483: *M. Laeli Fulbi Maximi c. v.*; 7456: *Fl. Vedi Antonini c. v., Annion fecit;* 7467: *Ateri Latroniani* (Mitte oder Ende 2. Jhdts., nach Dressel); zum letzten Namen verweist Lanciani acque p. 223. darauf, dass das Grab eines Q. Haterius (des i. J. 26 n. Chr. verstorbenen Redners? Prosopogr. 2, 126, 17) bei Porta Nomentana gefunden ist (Cardinali mem. romane 3, 407; CIL. 6, 1426).

[25]) Festus p. 332. 333: *Sceleratus campus appellatur proxime portam Collinam, in quo virgines Vestales, quae incestum fecerunt, defossae sunt vivae.* Plut. Numa 10: *ἡ δὲ τὴν παρθενίαν καταισχύνασα ζῶσα κατορύττεται παρὰ τὴν Κολλίνην λεγομένην πύλην. ἐν ᾗ τις ἔστι ἐντὸς τῆς πόλεως ὀφρὺς γεώδης παρατείνουσα πόρρω, καλεῖται δὲ χῶμα διαλέκτῳ τῶν Λατίνων. Ἐνταῦθα κατασκευάζεται κατάγειος οἶκος οὐ μέγας, ἔχων ἄνωθεν κατάβασιν· κεῖται δὲ ἐν αὐτῷ κλίνη τε ὑπεστρωμένη, καὶ λυχνὶς καιόμενος, ἀπαρχαί τε τῶν πρὸς τὸ ζῆν ἀναγκαίων βραχεῖαί τινες* (folgt Beschreibung der Cerimonie) *εἶτ᾽ αὐτὸς μὲν* (der Pontifex Maximus) *ἀποτρέπεται μετὰ τῶν ἄλλων ἱερέων· τῆς δὲ καταβάσης ἥ τε κλίμαξ ἀναιρεῖται καὶ κατακρύπτεται τὸ οἴκημα γῆς πολλῆς ἄνωθεν ἐπιφορουμένης, ὥστ᾽ ἰσόπεδον τῷ λοιπῷ χώματι γενέσθαι τὸν τόπον.* — Dionys. 2, 67, 4: *κομισθεῖσαι δὲ μέχρι τῆς Κολλίνης πύλης ἐντὸς τείχους εἰς σηκὸν ὑπὸ γῆς κατεσκευασμένον ἅμα τοῖς ἐνταφίοις κόσμοις τίθενται.* — Liv. 8, 15, 8 z. J. 405/349: (*Minucia vestalis*) *facto iudicio viva sub terram ad portam Collinam dextra via strata defossa scelerato campo.* Dagegen nennt Dionys. 3, 67 als erste Verurtheilte eine Pinaria P. f. Vgl. noch Serv. Aen. 11, 206: *nocentes virgines Vestae, licet vivae, tamen intra urbem in campo scelerato obruebantur.*

Kaiserzeit von einer Strasse begleitet, an der allerlei Reste von Privatbauten gefunden sind[26]; eine zweite Strasse lief östlich in einem Abstande von cr. 90 m dieser parallel, jenseits dieser zweiten aber begann eine weite Zone, in der abgesehen von einigen wenigen Heiligthümern, sich keine Bauten gefunden haben[27]. Mit Recht vermuthet man in ihr das grosse Exercierfeld der städtischen Garnison, den *Campus cohortium praetoriarum.* — Eine parallel dem modernen Viale Castro pretorio laufende Strasse, an der nur einige unbedeutende Gebäudereste gefunden sind, schloss den Campus

---

[26]) Strasse aussen am Wall: Rosa relazione S. 34 (Pflaster, *apotheca* mit beschriebenen Amphoren); Lanciani bull. comun. 1876, 132, FUR. Bl. 10. Wenn ein Baucomplex gleich neben Porta Collina als *domus A. Fabi Galli* bezeichnet wird, so beruht das auf der Bleiröhre CIL. 15, 7449: da jedoch fünf Exemplare mit demselben Stempel auf dem Quirinal (in Via dei Serpenti, zwischen Via S. Pietro in Vincoli u. Via del Colosseo) gefunden sind und Lanciani das von ihm citirte Exemplar (sill. aq. n. 82) nicht in posto, sondern nur im Uffizio tecnico gesehen hat, möchte man an der Richtigkeit der Fundangabe zweifeln. — Bemerkenswerth ist der Fund eines archaischen Grabes im Schnittpunkt von Via Goito und Via Cernaia (sarcofago di pietra arenaria, incassato nel suolo vergine, e contenente un' armilla tortile, un cerchio con ornati graffiti, alcune fibule di bronzo e parecchie grani di collana fittili), Notizie 1877 p. 311. — Spätere Gräber: Rosa relazione 35 (u. A. Prätorianergrabschrift C. 6, 2634). — Weiter südöstlich, zwischen Via Volturno, Gaeta, Montebello (an der von Lanciani Bl. 10 mit *caupona* bezeichneten Stelle) war ein Theil des Grabens vor dem Walle mit Massen von Amphoren, in mehreren Reihen übereinander ausgefüllt; vgl. Not. d. scavi 1878, 34 und die treffliche Monographie Dressels Bull. comun. 1879, 36—112. 143—195. — Weiter östlich an der Südecke von Piazza dell' Indipendenza (Via Magenta): grosse Latrine (*forica*), beschrieben Bull. comun. 1873, 243.

[27]) Die Freiheit des Feldes vom städtischen Anbau hat Lanciani besonders bull. comun. 1867, 175. 1877, 21f. betont. Nach ihm existirten hier nur edicole e tempietti, are e monumenti votivi dedicati dai militi ai loro θεοῖς πατρῴοις o adottivi, ed ai loro imperatori. Dergleichen sind gefunden i. J. 1872/73 zwischen Via Gaeta und Via Magenta (bull. comun. 1873, 103. 234 mit Tf. II n. 2), ferner 1877—78 zwischen Via Gaeta, Montebello und Goito (bull. comun. 1877 p. 23. 24.

an seiner Ostseite[28]): gleich jenseits dieser Strasse erhob sich die Mauer der grossartigen Kaserne.

Das Prätorianerlager (*Castra Praetoria*) war eine Schöpfung des Tiberius. Während Augustus die wenigen Soldaten, die er in der Hauptstadt nicht entbehren konnte, in Bürgerquartieren gehalten hatte, brach sein Nachfolger, bestimmt von seinem mächtigen Präfecten Sejanus, i. J. 23 n. Chr. mit diesem Princip[29]) und errichtete ein ständiges Kasernement getrennt von der bewohnten Stadt auf einem der höchsten

---

1878 p. 263). Bei den ersten sind gefunden die Fragmente der *laterculi* 32523. 32524. 32622—32624, bei den letzteren n. 32625. 31383 (Weihinschrift an Diocletian). Ueber die Reste des angeblichen Triumphbogens des Gordian s. A. 47. Privatbauten in Via Marghera verzeichnet Lanciani bull. comun. 1873 fasc. IV Tf. I, FUR. Bl. 11, doch ohne genaue Beschreibung. — In Via S. Martino, unter Pal. Telfener: grosse Ziegelmauer (schon zu den Castra gehörig?) Not. 1879, 535.

[28]) Das Feld wird erwähnt Tacit. ann. 12, 36 (bei der Unterwerfung des Britannierkönigs Caractacus): *stetere in armis praetoriae cohortes campo qui castra praeiacet.* Ferner bei der Auflösung der Cohorten unter Severus, Cass. Dio 74, 1: *δορυφόρους μεταπεμψάμενος καὶ ἐν πεδίῳ περισχών;* Herodian 2, 13, 3: *ὡς δὲ πρὸς τῷ στρατοπέδῳ .... ἐγένοντο ἠγγέλησάν τε ἀφικόμενοι ἐς τὸ πεδίον* (hist. Aug. vita Severi 6, 11 spricht nur vom *tribunal*, das aber sicher auch dort war). Auch die Parade der Prätorianer unter Tiberius (Dio 57, 24, 5) fand ohne Zweifel auf diesem *Campus* statt. Vgl. noch Hist. Aug. Did. Julian. 5, 9 (u. A. 31). — Zimmer mit Brunnenschale und Mosaik, gefunden im Gebiet der kleinen Villa Reale zwischen Via Gaeta und Via S. Martino: Bull. municip. 1872 p. 19; Rosa relazione (1873) 44; Lanciani FUR. Bl. 11. Vgl. u. A. 43.

[29]) Sueton. Tiber. 37: *Romae castra constituit, quibus praetorianae cohortes, vagae ante id tempus et per hospitia dispersae, continerentur*; vgl. August. 49: *nunquam plures quam tres cohortes in urbe esse passus est, easque sine castris.* Vgl. Tacit. ann. 4, 2: (*Seianus*) *vim praefecturae modicam antea intendit, dispersas per urbem cohortes una in castra conducendo* u. s. w. Cass. Dio 57, 19, 6. — Schol. Juven. 10, 95: *iuxta aggerem posuit primus castra Seianus, id est super Diocletianas, quae dicta sunt castra praetoria.* — Der Name lautet meistens *castra praetoria*; dagegen *Castrum praetorium* auf den Bleiröhren CIL. 15, 7235 *bc*; vulgär *castrae praetoriae* ebda. *d.*

Punkte links vom Tiberufer[30]), von wo aus sich die wichtigen nach Osten führenden Strassen (Salaria, Nomentana, Tiburtina) leicht beherrschen liessen. Die trefflich gewählte Position trug mit dazu bei, den Einfluss der hier lagernden Truppen, vor Allem der Prätorianer, stetig zu vermehren[31]). Kasernirt wurden in den Castra zunächst neun *cohortes praetoriae* und drei *cohortes urbanae*, ferner die *centuriae statorum* und die *evocati*[32]). Nachdem die Zahl der Cohorten im Laufe des ersten Jhdts. mehrfach gewechselt hatte, blieb sie seit

---

30) Tacit. a. a. O.: *procul urbis illecebris;* daher gebraucht Plin. n. h. 3, 67 den Ausdruck *ad extrema tectorum cum castris praetoriis.*

31) Die *castra* werden erwähnt bei der Katastrophe des Nero (Sueton Nero 48); bei der Eroberung der Stadt durch die Vespasianer (Tac. hist. 3, 84), überhaupt häufig unter Claudius und Nero (Tacit. ann. 11, 31. 12, 69. 13, 14. 15, 53. 59; Sueton. Claud. 21: *munus gladiatorium anniversarium in castris praetorianis*) und im Dreikaiserjahr 69 (Tacit. hist. 1, 31. 2, 93). Später z. B. hist. Aug. Did. Julian 2, 6. 5, 9 (*Iulianus praetorianos in campum deduci iubet, muniri turres*). Herodian 2, 6, 7. 7, 11, 12. Maxim. et Balbin. c. 10, 4: *veterani se in castra praetoria contulerunt cum ipsis praetorianis, quos coepit populus obsidere, nec unquam ad amicitiam essent reducti, nisi fistulas aquarias populus incidisset.* Chronogr. a. 354 p. 147 M.: *Philippus iunior occisus in castris praetoriis.* — Eine *oratio divi Marci recitata in castris praetoriis VIII id. Ian.* 168 n. Chr. erwähnt Frg. Vatic. 195. Notit. reg. VI: *Castra praetoria* (im Curiosum weggelassen, s. Bd. 2, 549; Rhein. Museum 1894, 421).

32) Dass die *cohortes urbanae* ursprünglich mit den Prätorianern zusammengelegt waren, ergiebt sich daraus, dass sowohl die entlassenen Soldaten beider Truppentheile stets gemeinsam ihre Votivtafeln bei den kleinen Heiligthümern auf dem *campus cohortium praetoriarum* aufstellen, wie auch daraus, dass der Begräbnissplatz der *cohortes urbanae* gleich dem der Prätorianer vor der Porta Salaria lag. Alle andern in der Hauptstadt stehenden Truppenkörper, *equites singulares*, Flottensoldaten etc. haben getrennte Heiligthümer und getrennte Begräbnissplätze, s. u. § 17. Einen weiteren urkundlichen Beweis giebt, worauf mich Domaszewski aufmerksam macht, die Basis des Marcus C. 6, 1009. Die *statores* heissen gelegentlich *statores pr(aetorii)*, CIL. 6, 2953. 2954; ihr Begräbnissplatz ist vor Porta Pinciana zusammen mit den Prätorianern: C. 2949. 2952. 2953. 2954. 2958. S. auch v. Domaszewski in der Anm. 40 citirten Abhandlung. Dass die *statores* in Privat-

Trajan fixirt auf zehn prätorische und vier Stadtcohorten, also insgesammt, unter Zurechnung der *centuriae statorum* gegen 15 000 Mann[33]). Von den eigentlichen Kasernen, die sehr bedeutend gewesen sein müssen, ist so gut wie nichts erhalten: Inschriften von Bleiröhren beweisen, dass Caracalla, Macrinus und Diadumenianus sich um die Wasserversorgung verdient gemacht haben[34]). Als Aurelian das Lager in seine Stadtbefestigung hineinzog, erhöhte er die Mauer an der Aussenseite auf mehr als das Doppelte. Constantin hob i. J. 312 die Prätorianer auf[35]) und entfestigte das Lager, indem er die Mauer nach der Stadtseite zu schleifen liess: die *cohortes urbanae*, welche bestehen blieben, erhielten in der Folgezeit ihre eigene Kaserne in der siebenten Region (u. § 18).

Das Lager bildet ein dem Quadrat sich näherndes Rechteck (380 × 440 m) mit abgestumpften Ecken. Die Front wandte sich nach Nordwesten, der Via Nomentana zu: die Porta Praetoria ist hier ziemlich gut erhalten, noch besser die Porta principalis dextra an der nordöstlichen von der Stadt abgewandten Seite, während die Porta decumana und die principalis sinistra spurlos verschwunden sind — letztere wohl schon bei der Aufhebung des Lagers durch Constantin[36]).

---

wohnungen in der Stadt zerstreut gewesen seien, wie Paribeni bull. comun. 1901, 294 annimmt, ist mir wenig wahrscheinlich.

[33]) Ueber die wechselnde Stärke der Prätorianer- und Stadtcohorten s. Marquardt 2, 477; Mommsen St. R. 2^3, 865.

[34]) CIL. 15, 7237: *Imp. Caes. M. Aureli Antonini Aug.* ‖ *castris praetoriis*; 7238: *Imp. Caes. M. Opelli Severi Macrini Aug.* ‖ *castris praetoris* und *M. Opelli Severi Diadumeniani Caes. princ. iu*(*ventutis*) ‖ *Terentius Cassander fec.*; 7240: *Pisone et Juliano cos.* (175) ‖ *tessera castresis.* Vgl. auch 7241—7244; Lanciani acque p. 227 ff.

[35]) Zosimus 2, 17 (nach dem Siege bei Saxa rubra): *Κωνσταντῖνος .... τοὺς πραιτωριανοὺς στρατιώτας ἐκτρίψας καὶ τὰ φρούρια τὰ τούτους ἔχοντα καθελών*; Aurel. Vict. Caes. 40, 25; Lactantius de mort. pers. 26. — Sonstige Erwähnungen der *castra*: CIL. 6, 9277 [*con*]-*ditarius de castris pra*[*etori*]*bus*; 9993: *vinariarius in c. p.*

[36]) Dass die gewöhnliche, von Canina und Lanciani befolgte Ansicht, die Front des Lagers sei der Stadt zugewandt gewesen, falsch ist,

Die Mauer hatte ursprünglich oben schartenartige quadratische Einschnitte, war aber nicht durch Thürme verstärkt, nur die Thore hatten solche[37]: als Aurelian sie in die Stadtbefestigung hineinzog, wurden die Scharten ausgefüllt, und vor die Mauer an ihrer Aussenseite Thürme angebaut[38]. Im Innern lehnten sich an die Mauer gewölbte Kammern von 4 × 7 m mit Resten von Malereien und Stuck, deren Dach gleichzeitig den Standort für die Vertheidiger boten (Abb. bei Lanciani p. 440 fig. 170). Solche sind an der Nord- und Ostseite zahlreich erhalten, aber auch an der arg zerstörten Süd- und Westseite fehlen Spuren nicht[39].

Ueber die Baulichkeiten im Innern des Lagers ist sehr wenig bekannt. Das Fahnenheiligtum fehlte natürlich nicht, und wird von Herodian ausdrücklich erwähnt; sonst ist noch Cult des Mars inschriftlich bezeugt[40]. Die Inschriften der

---

erkennt man leicht aus den Massverhältnissen. Während das Nordwestthor ziemlich genau in der Mitte des Walles (mit einer kleinen Verschiebung nach Westen) liegt, beträgt die Entfernung des Nordostthores von der Nordecke 190, von der Ostecke dagegen 250 m. Die traditionellen Benennungen der Thore hat Ligorio aufgebracht.

[37]) Wenn es bei Tacitus hist. 3, 84 heisst (von den belagerten Vitellianern) *multi semianimes super turres et propugnacula moenium expiravere*, so können mit den *turres* wohl die Thorthürme gemeint sein. Vgl. auch die A. 31 citirte Stelle aus der Vita Didi Iuliani.

[38]) Namentlich an der Nordseite ist das Uebereinander beider Constructionen noch deutlich zu sehen. Vgl. die Photographie bei Lanciani R. and E. 441 fig. 171 und die Anm. 41 citirte Descrizione del castro praetorio. Die Scharten sind cr. 3 Palm (= 0,66 m) hoch und breit; ihr Abstand beträgt 15 palm (= 2,3 m).

[39]) Reste an der Westseite in Via Gaeta: Rosa relazione (1873) S. 44; an der Südseite bei der neuen Kaserne: Not. d. scavi 1876, 88; Lanciani FUR. Bl. 11.

[40]) Fahnenheiligthum: Herodian 4, 4, 5: *ὡς δὲ ἐνέπεσεν* (Caracalla) *ἐς τὸ στρατόπεδον ἔς τε τὸν νεών, ἔνθα τὰ σημεῖα καὶ τὰ ἀγάλματα τοῦ στρατοπέδου προσκυνεῖται;* kürzer *ἱερὸν* oder *νεὼς τοῦ στρατοπέδου* ders. 5, 8, 5—7. Vgl. dazu v. Domaszewski, Religion des röm. Heeres 19 und Neue Heidelb. Jahrb. 9, 160, der CIL. 6, 1609 auf dies Heiligthum bezieht und ergänzt: *Laeto et Ceriale cos.* (215 n.

principales der Prätorianer und Stadtsoldaten bezeugen, dass sich im Lager ein *carcer*, ein *armamentarium*, ein *valetudinarium* befanden[40a]. Die Ausgrabungen im 16. Jhdt. müssen nicht unbedeutend gewesen sein, doch kennen wir sie fast nur aus den phantastischen Reconstructionen Pirro Ligorios[41]. In neuerer Zeit sind bei Anlage des Viale Castro Pretorio bedeutende Reste einer Reihe von Zellen entdeckt, die zu den Wohnungen der Soldaten gehört haben müssen[42], ferner im

---

Chr.) [*factus antistes ab im*]*p. Antonino aedis sa*[*crae* .... Tribunal der Signa i. J. 168 von den *statores* restituiert: CIL. 6, 3559. 3989, zuerst gedeutet von Domaszewski, Wiener Studien 1902, 356 f. — Mars: CIL. 6, 2256 *sacerdos templi Martis castrorum pr.*

[40a]) *Optiones carceris* und *valetudinarii* sind häufig, s. Cauer Eph. epigr. 4, 423. 449. Das *armamentarium* erwähnt Tacit. hist. C. 6, 999. 2725, vgl. 1, 38; v. Domaszewski, Korr.-Bl. d. westd. Zeitschr. 1892, 232 ff. und bei Pauly-Wissowa 2, 1176.

[41]) Ligorio hat das Verdienst, zuerst mit Hülfe der Bleiröhren C. 15, 7235 (A. 34) und richtiger Benutzung von Sueton. Nero 48 die wahre Lage des Prätorianerlagers bestimmt zu haben: Antichità di Roma (1553) f. 21 f., vgl. Taur. vol. X s. v. Kastro pretorio. Er sagt (f. 23'): il castro fu di bellissimi muri fatti di mattoni, e d'opera reticolata, con le stanze dipinte, con un bellissimo portico di colonne fatte di cimento, stuccate di sopra con somma diligentia, secondo che si vede per alcuni pezzi trovati sotto le rovine. Er spricht ferner von einem tempio degli Augusti, an dessen Stelle eine christliche, zu seiner Zeit gleichfalls zerstörte Kirche (SS. Quadraginta martyrum? Adinolfi 2, 267; Armellini[2] 824) erbaut sei; die Benennung begründet er mit Ziegelstempeln, auf denen EX AED. AVGVSTORVM (verlesen für *ex praed. Augg.*) gestanden habe. Vgl. Ligorios Stich im *Speculum Romanae magnificentiae*, und desselben *Antiquae Urbis Imago* Bl. 1. Bufalini (Bl. A, 2 ed. 1879) zeichnet einige undeutliche Reste in dem NO.-Viertel des Lagers. — Ueber die Castra im Allgemeinen vgl. Canina edifizi II Tf. 17. 21 (dessen Zeichnung der Kasernen im Inneren auf dem Lagerschema und nicht auf gefundenen Resten beruht); Descrizione del Castro pretorio (cr. 1830) hschr. in der Bibliothek des Archäol. Instituts (Mau, Katalog 1, 279; Durm Baukunst d. Römer[2] Abb. 491); Reber, Ruinen Roms 520—522.

[42]) Beschrieben von Lanciani bull. comun. 1876, 178 ff.; gewölbte Kammern von 3,6 $\times$ 5,7 m, zwischen je sieben von ihnen zweiarmige Treppen. Die Reihe der Zellen ist auf Lancianis FUR. Bl. 11 unterbrochen im Zuge der Via S. Martino und Via Vicenza: was sehr auf-

Gebiet der Villa Reale zwischen Via Gaeta und Via S. Martino mehrere Räume mit Mosaikpflaster, zum Theil mit Inschriften [43]). Im nördlichen Theile, gegenüber der Porta praetoria, ist 1888 ein Raum mit schwarzweissem Mosaik, in welchem eine Basis mit Weihinschrift an die Fortuna stand, aufgedeckt [44]).

Dass innerhalb des Lagers oder in seiner Nähe ein Triumphbogen gestanden hat, ist an sich glaublich und gewinnt durch einige Fundangaben aus dem Ende des 15. Jhdts. noch höhere Wahrscheinlichkeit [45]), aber die Benennung des-

---

fallend ist, da die ganzen Entdeckungen bei Anlage des modernen Abzugkanals des Viale Castro Pretorio gemacht sind. Auf dem Plane bull. comun. 1873, 1 ist auch die Unterbrechung im Zuge der Via Vicenza nicht vorhanden.

[43]) Beschrieben bull. munic. 1 (1872) p. 19, vgl. Tf. 1. 2, und Rosa relazione p. 44. Grün-weisses Mosaik mit Inschrift: *L. Jul. Vir. E. E. G. C. F.* Die Siglen am Schluss löst Mommsen CIL. 6, 29822 auf *genio castrorum feliciter.* Vgl. A. 28.

[44]) Gatti not. d. scavi 1888, 391, bull. comun. 1888, 401. Inschrift CIL. 6, 30876: *deae Fortunae Restitutrici curante . . . . o trib. coh. VI pr. p(iae) v(indicis) Antoninianae* (der letzte Name radirt).

[45]) Pomponius Laetus cod. Marc. X, 195 f. 20 (herausg. von de Rossi studi e documenti di storia e diritto, 1882, 62): *porta inter aggeres quae nunc est clusa* (= porta Chiusa): *ubi via erat satis munita. Intrinsecus e regione huius portae erat arcus Gordiani imperatoris.* (Danach der Druck in Mazochi's de Roma prisca et nova varii auctores 1523, f. 129, der aber interpungirt: *satis munita intrinsecus. E regione* u. s. w.). — Franc. Albertinus f. 57 ed. 1510, f. 43 ed. 1523: *Est arcus marmoreus Gordiani imp. apud portam inter aggeres, non longe a Viminale porta* (= porta S. Agnese), *vestigia cuius dispoliata visuntur, cuius marmora Reverendissimus Raph. S. Geor. detulit ad suas aedes conficiendas.* — Andr. Fulvius f. XXXI (Gi) ed. 1527: *constat in hac regione fuisse olim arcum triumphalem unius tantum Gordiani Imp In aggeribus Tarquinii, cuius quidem marmora e profunda tellure eruta converti vidimus in ornamenta templi ac palatii S. Laurentii in Damaso* (= Pal. della Cancelleria, von Cardinal Raffaele Riario um 1495 erbaut); ders. f. 6 *Intra hanc portam* (p. Chiusa) *fuit olim satis munita ac celebris via, in qua erat arcus triumph. Gordiani Imp.* — Uebrigens scheint damals die ganze Gegend bei Porta Chiusa tief verschüttet gewesen zu sein, vgl. Andr. Fulvius f. 6: *quae porta*

selben als *Arcus Gordiani* scheint nur eine haltlose Vermuthung der Renaissanceantiquare [46]), und die Versuche, allerlei neuerdings in ziemlicher Entfernung vom Lager und von einander gefundenen Architekturstücke mit ihm in Verbindung zu bringen, sind sehr gewagt [47]).

An die Südseite des Prätorianerlagers stösst ein (vielleicht erst im Mittelalter, jedenfalls nach Erbauung der Aurelianischen Befestigung) ummauerter Raum, der in mittelalterlichen

---

paucis antehac nota, quia non erat liber ad eam accessus, nunc autem Clementis VII munere ab omnibus videri potest, restituto antiquo pomerio patefactoque intra et extra moenia per totum urbis ambitum pervio ac libero itinere. Bufalini (Bl. A, 2) giebt den *arcus Gordiani* und eine *domus Gordiani imp.* in der Nähe der Porta Chiusa an, aber ausserhalb der Mauer, nach Porta S. Lorenzo zu.

[46]) Von einer Inschrift, die den Namen enthalten hätte, spricht keiner der Autoren. Dass die Beziehung auf Gordian so fest haften blieb, dürfte sich aus der Darstellung in Flavio Biondos Roma instaurata (l. II § 87. 90 f. 21. 22 ed. Venet. 1511) erklären (der freilich von der wahren Lage der Castra keine Ahnung hatte, s. u. A. 48). Durch ein Missverständniss lässt dieser das Senatusconsult über die Thronbesteigung des Gordian (vita Maxim. c. 16) *in aede castrorum* (statt *Castorum*) erfolgen, und handelt demnach fast eine halbe Folioseite über Gordians Beziehungen zu den Prätorianern.

[47]) Im Jahre 1873 wurden in Via Gaeta, unmittelbar neben dem oben A. 27 erwähnten Fundament, aber cr. 500 m von der Porta Chiusa, Reste eines grossen verkröpften Gebälks, einer Colossalstatue u. dgl. gefunden (Bull. munic. 1873 p. 235), und zwar offenbar bereit zum Zersägen und im Niveau einer sehr späten Zeit. Weshalb man das Zersägen so grosser Stücke nicht am Fundorte besorgt, sondern die Blöcke (der grösste ist 2,35 m lang, 1,35 hoch, 1,60 breit) erst einen halben Kilometer weit geschleppt hätte, ist schwer abzusehen. — Im Winter 1886/87 (vielleicht auch 1888) sollen dann beim Bau des Eckhauses von Viale Castro Pretorio und Via Solferino Fundamentreste und eine Victoria mit grossen Flügeln (j. in Kopenhagen) gefunden sein. Wenn es mit letzterer Fundangabe seine Richtigkeit hat (Lanciani R. and E. 442 referirt nur vom Hörensagen), so würde das nur beweisen, dass im Gebiet der Castra ein mit Victorien geschmückter Ehrenbogen stand: aber die Stelle des Fundes, von dem Laetus, Albertini und Fulvius sprechen, liegt cr. 200 m weiter südlich, also müssten diese Stücke ebenfalls weit, jedoch in anderer Richtung verschleppt

Urkunden den Namen il Vivaiolo (das Prätorianerlager il Vivaio) führt. Dass er mit dem antiken Vivarium nichts zu thun gehabt haben kann, ist oben (S. 365 f.) auseinandergesetzt: wozu er gedient hat, ist ungewiss, auch für die antike Topographie von geringer Bedeutung [48]).

Die aus der Porta Viminalis (und Porta Chiusa) hinausführende Strasse war, wie üblich, von Gräbern umgeben, unter denen das 1839 in Vigna Lozani-Argoli gefundene durch seine schöne Decoration ausgezeichnet ist [49]). — Das

---

sein. — Eine Reconstruction des Bogens (einthorig, Weite des Durchgangs 10 m) hat Vespignani bull. munic. 1, 103—110 und Tf. II versucht: die grosse Verschiedenheit von Lancianis Grundriss (FUR. Bl. 11), der den Bogen dreithorig (Mitteldurchgang 6, Seitendurchgänge 3 m) macht, zeigt, auf wie unsicherem Grunde die ganze Hypothese beruht.

[48]) Die älteste Urkunde, welche Adinolfi Roma nell' età di mezzo 2, 267 anführt, ist eine Bulle Innocenz IV. v. J. 1244 '*pia postulatio*' (cf. Adinolfi p. 231 not. 2), in der mehrere Vignen *in vivario* oder *in vivariolo* erwähnt werden. Anderes weist Lanciani storia degli scavi 2, 247—249 nach. Als 'Vivarium' oder 'Castrum custodiae' beschreiben das Prätorianerlager Fl. Blondus Roma inst. l. II § 89 f. 21' ed. Venet. 1511 (der das Prätorianerlager an der Via Appia beim Grabe der Metella sucht!), Pomponius Laetus p. 62 ed. de Rossi, Andr. Fulvius f. 6 ed. 1527. Bufalini zeichnet eine grosse Mauer, die sich bis an die angeblichen *ductus aquae Tepulae et Iuliae* fortsetzt, und schreibt zwischen letztern und die Mauer des Prätorianerlagers *Vivariolum.* Marliani p. 116 ed. 1544 sagt: *extra Querquetulanam portam locus est quadratus, parietibus circumseptus qui dicebatur Castrum Custodiae, ubi fuerant olim in statione milites praetoriani Diocletiani, ut quidam testantur.* Aber p. 119 folgt er der Ansicht des Blondus und versetzt das von Tiberius gegründete Prätorianerlager in die Nähe des Maxentius-Circus.

[49]) An der Ecke von Via Magenta (Malghera?) und Castro Pretorio: sepolcri antichissimi zu beiden Seiten einer Pflasterstrasse, Not. d. scavi 1879, 331. — Grab in Vigna Lozano: Melchiorri bull. dell' Inst. 1839, 2; Grifi Atti dell' Acc. Pontificia 223—330 (Sarkophage: Orestes, Robert Sark.-Rel. 2, 54 n. 155; Niobiden, j. im Lateran, Benndorf-Schoene 427. Ziegelstempel CIL. 15, 1051, 10: *C. Comini Proculi ex pre. Dom(itiae) Lucil(lae)*; 2031, 4 v. J. 134.) — In der Nähe *schola* der *sodales Serrenses*: de Rossi bull. crist. 1864, 57. 58, CIL. 6, 839. — Andere Gräber, gefunden beim Bau des Policlinico: Not. d. scavi 1899, 130. 201.

grosse Terrain östlich der Castra Praetoria ist neuerdings beim Bau des Policlinico tief ausgegraben worden, ohne dass dabei bedeutende Funde gemacht wären [50]. Nördlich von den Castra bis zur Via Nomentana (im Gebiet der Villa Patrizi) setzt Lanciani, nach einigen dort gefundenen Bleiröhren, eine Villa des Trajan (?) und einen *fundus* des *Ti. Alienus Caecina* an: bauliche Reste von Bedeutung sind nicht gefunden [51]. In geringer Entfernung beginnen dann, sowohl an der Via Nomentana, wie an der nach der Via Tiburtina führenden Seitenstrasse, Gräberreihen, deren weitere Beschreibung den Rahmen unserer Aufgabe überschreiten würde [52].

---

[50]) Funde beim Policlinico: Röm. Mitth. 1891, 116. 1892, 312. 1893, 302. Not. d. scavi 1896, 87. 291. 391. 524. 1897, 104. 195. 1898, 240: fast immer nur unbedeutende Mauern, Campana-Terracotten, kleine Geräthschaften.

[51]) Bleiröhren CIL. 15, 7263: *Imp. Cae. Aug.;* 15, 7304 . . . . *Caesar Ne . . . Traiani Aug. Germ.; Modes* . . . 15, 7382: *Ti. Alieni Caecinae, Ti. Claudius Felix f.* (Dressel vermuthet in ihm einen Verwandten des Consuls 69, A. Caecina Alienus), s. bull. comun. 1886, 102. 103. Weiter nördlich beim Casale la Vaccareccia (j. Viale dei Parioli) Reste eines Atriums, Bäder u. A.: Not. d. scavi 1888, 734; Lanciani FUR. Bl. 4.

[52]) In Villa Patrizi Gräber der Poblicier: CIl. 6, 26017, cf. Not. d. scavi 1886, 160, bull. comun. 1886, 157; andere bull. comun. 1886, 82 ff. 1889, 215 = CIL. 6, 34345. Ueber frühchristliche Grabanlagen (*coemeterium Nicomedis*) s. de Rossi bull. crist. 1865, 49—55; Kraus Roma sott.² 541; N. Müller in Herzogs Real.-Encycl. 10, 809.

§ 17.

DER QUIRINAL.

(Regio VI. Alta Semita.)

Der Quirinalis, mit dem Viminalis aus derselben Wurzel, der esquilinischen Hochfläche, entspringend, übertrifft noch heute alle bisher beschriebenen Hügel Roms, mit Ausnahme des Caelius, erheblich an Ausdehnung: er erstreckt sich von der Nordecke des Ministero delle Finanze (Porta Collina) bis zur Kirche S. Domenico e Sisto über 2 km lang ziemlich genau von Nordosten nach Südwesten. Mehr als die übrigen Hügel auf dem linken Ufer ist der Quirinal durch Menschenhand verändert worden: ursprünglich setzte ihn, nur durch einen schmalen Einschnitt geschieden, der Capitolinus bis zum Flusse fort und wurde erst durch die Anlage des Trajansforums weiter von ihm getrennt. Der eigentliche Quirinal kann in älterer Zeit keineswegs der langgestreckte einheitliche Hügel gewesen sein, wie ihn uns moderne Karten zeigen. Einschnitte und Senkungen, rechtwinkelig zu seiner Längsaxe, theilten ihn und gaben ihm jene hand- oder blattförmige Gestalt, die für viele unbewohnte Hügel der Campagna noch heute charakteristisch ist[1]). Solche Einschnitte, die in der Folgezeit für Anlage der Zugangsstrassen zum Hügel benützt sind, finden sich am Westrande zwischen S. Domenico e Sisto und S. Silvestro, an der Nordecke der Piazza di Monte Cavallo und westlich vom Palazzo Barberini: diese drei dienen noch heute für ebenso viele wichtige Strassen (Via Nazionale, Via della Dataria, Via delle quattro fontane). Ein vierter Einschnitt, ungefähr in der Mitte des Nordrandes gegenüber Via Rasella, existirte bis zum Anfang des 17. Jhdts.,

[1]) Ueber die geologische Beschaffenheit des Quirinals vgl. Brocchi dello stato fisico del suolo di Roma 131—135.

wo er durch die grossen Arbeiten Urbans VIII. für den Quirinalgarten eingeebnet wurde und dann in Vergessenheit gerieth[2]. Der Südrand des Hügels war in alter Zeit sehr viel steiler als er jetzt erscheint, und dominirte das schmale Thal, welches den Quirinal vom Viminal scheidet[3].

---

2) Die alten Astygraphen kennen diesen Einschnitt sehr wohl: sie bezeichnen ihn meist als *Circus Florae*, die westlich darüberliegende Höhe (j. Haupttract des königlichen Palastes) nennen sie *mons Clatrae et Apollinis* (vgl. Bd. 2, 310), die östliche *Capitolium vetus*. Vgl. die anschauliche Beschreibung bei Andreas Fulvius f. 23 (der von den *veluti montis appendices* spricht, welche der Berg an seiner Nordseite habe, und welche durch eine *vallis inclusa parietibus* von einander geschieden seien) und Marlianis Stadtplan (Topographia 1544 f. 12). Auch das grosse Stadtbild des Mario Cartari (Rocchi piante di Roma tav. XVI) zeigt, dass namentlich der westliche Hügel sich bedeutend über die *vallicula* erhob. Ueber Urbans VIII Arbeiten vgl. Donati R. vet. ac rec. l. 4 c. 12 p. 399 ed. 1638: *Aucti horti adiacentes* (dem Quirinalpalast); *obstabat obiectus collis, subiecta vallis. Asportantes multorum manus ille secutus decrevit in planitiem: valliculam replevit iniecta et aggesta humus, cui sustinendae directa ingenti mole substructio est. In fine hortorum ad remittendas interdum curas adiuncta domus. Horti vero aequata planitie iam in immensum excurrunt.* Ferner spricht Nardini l. 6 c. 4 (2,85 ed. Nibby) von der sommità che era nella parte del giardino pontificio da Urbano ottavo aggiunta e spianata, e di cui nel giardino dei Bandini, oggi S. Andrea dei Gesuiti (vgl. Rhein. Mus. 1894, 398), è restato un poco di residuo (aus Nardini schöpft Brocchi, stato fisico del suolo di Roma 58, aus diesem Nibby R. A. 1, 25, den Lanciani bull. comun. 1889, 390 als einzigen Gewährsmann citirt). Die Stelle der *vallicula* entspricht ziemlich genau der des neuen Tunnels unter dem Quirinal, bei dessen Anlage sich zeigte, dass er grossentheils durch aufgeschüttetes Terrain ging: die scheinbar tief im Bergesinnern zu Tage gekommenen Baureste sind vielleicht erst im 17. Jhdt. so tief verschüttet worden. Lanciani giebt auf Blatt 16 seiner FUR. von den obigen Veränderungen keine Andeutung, dagegen zeichnet er in der äussersten NO.-Ecke des Quirinalgartens eine quadratische Erhöhung als '*Capitolium vetus*', für deren Existenz an dieser Stelle und in dieser Form die Quellen keinen Anhalt geben.

3) Ueber die ursprüngliche Steilheit des Quirinals an dieser Seite vgl. Lanciani bull. comun. 1876, 129. 1886, 186; Bartoli mem. 28 (Mosaik unweit der Constantinsthermen gefunden, cr. 24 m unter dem Niveau derselben); Röm. Mitth. 1891, 122.

Die Namen der vier Theile des Hügels wären uns verschollen, wenn sie nicht die Argeerurkunde [4]) uns aufbehalten hätte; es sind von Südwesten nach Nordosten: Latiaris, Mucialis, Salutaris, Quirinalis. Der letzte Name hat in historischer die drei anderen gänzlich in Vergessenheit gebracht. Da die römische Gelehrsamkeit der voraugustischen Zeit den Quirinus als sabinischen Gott ansah und da der auf dem Hügel einheimische Cult des Semo Sancus gleichfalls als speciell sabinisch betrachtet wurde, so galt der Hügel für den Sitz eines sabinischen Gemeinwesens, welches allerdings schon in sehr früher Zeit mit der Latinerstadt auf dem Palatin verschmolzen sei [5]). Wie weit dieser Tradition ein historischer Kern zu Grunde liegt, ist um so weniger zu entscheiden, als neuerdings auch der speciell sabinische Charakter jener beiden Gottheiten in Zweifel gezogen ist [6]). Sicher bleibt nur soviel, dass der Quirinal (sammt dem Viminal) weder zur ältesten, noch zur zweiten, der septimontialen Entwicklungsphase der Stadt gehört, sondern erst später in dieselbe hineingezogen ist. Schon die Namensformen der Theilhügel, sämmtlich auf *-aris* und *-alis*, unter sich gleichförmig, aber von denen der *montes* gänzlich abweichend, sind dafür charakteristisch (s. Bd. 1, 1, 179).

---

[4]) Vgl. darüber Rhein. Museum 49, 414; die dort zu Grunde liegende Auffassung der Argeerurkunde als eines uralten Dokumentes, welches Schlüsse in der 'vorservianische' Zeit ermögliche, ist allerdings nach der eindringenden Untersuchung Wissowas (Real-Encycl. 2, 689 f., gesammelte Abhandlungen 221 f.) nicht aufrecht zu erhalten.

[5]) Varro l. l. 5, 51: (*collem Quirinalem dictum*) *sunt qui a Quiritibus qui cum Tatio Curibus venerunt Romam, quod ibi habuerint castra*; Festus 254: *Quirinalis collis qui nunc dicitur olim Agonus* (*egonus* die Hschr.) *appellabatur antequam in eum commigrarent fere Sabini Curibus venientes post foedus inter Romulum et Tatium ictum.* Dionys. 2, 50: *Τάτιος τὸ Καπιτώλιον . . . . . καὶ τὸν Κυρίνιον.* Niebuhr R. G. 1, 321 hat bekanntlich eine sabinische Stadt Quirium annehmen wollen.

[6]) Ueber Quirinus vgl. jetzt Wissowa, Rel. d. Römer 139, über Semo Sancus ebda. 120.

Monumentale Reste oder Funde aus archaischer Zeit sind für den Quirinal leider sehr spärlich: sie beschränken sich auf einige Gräber und zwei grössere Depositi von wahrscheinlich votiven Terracotten.

Reste sehr alter Gräber sind an zwei diametral entgegengesetzten Stellen des Hügels gefunden worden: nahe der Südspitze, bei Monte Magnanapoli, und am äussersten Nordende in Villa Spithöver. Die ersteren, 1876 vor der Kirche S. Caterina di Siena gefunden, waren drei Bestattungsgräber mit roh zusammengesetzten Sarkophagen aus Tuffplatten. Als Beigaben befanden sich darin einige Gefässe (elegantissima anforetta italo greca mit Centaurendarstellungen?, balsamario di alabastro) und Gegenstände aus Knochen (spillo, globuli, zum Theil mit Gold überzogen?), keine Gegenstände aus Bronze und Edelmetall [7]). — Die Gräber in Villa Spithöver sind besonders desshalb interessant, weil sie in den Fundamenten der 'servianischen' Befestigung gefunden, also sicher älter sind als diese. Von den drei Gräbern enthielt eines nur ein Skelett ohne Beigaben, die beiden andern cylindrische Sarkophage aus Thon, rohe Nachahmungen von Holzsärgen aus ausgehöhlten Baumstämmen; darin zwei Skelette von Frauen und ärmliche Beigaben, Bronzefibeln und Thongefässe. Alle drei Gräber waren genau west-östlich orientiert [8]).

Ein dritter Fund, den man gleichfalls auf archaische Gräber hat beziehen wollen, hat dagegen mit solchen nichts zu thun. Im J. 1877 fand man unter der Treppe der Kirche S. Maria della Vittoria in einer mit unregelmässigen Tuffblöcken umpackten Grube eine grosse Anzahl (über 200 Stück) Terrakotten, meistens Gefässe kleinsten Formats (u. A. allein cr. 90 einhenklige Schälchen auf Fuss, 5 cm hoch) und

---

7) Vgl. Not. d. scavi 1876, 185; bull. comun. 1876, 123—126; die Fundstelle angegeben auf Lanciani's FUR. Bl. 21.

8) Vgl. M. St. de Rossi bull. dell' Ist. 1885, 72—75, Annali 1885 p. 295—301 und tav. d'agg. K.; ders. bull. comun. 1885, 47 f. Lanciani FUR. Bl. 10.

einheimischer Fabrik; nur einige wenige ('chalkidische') griechischen Imports; ausserdem einige kleine Figuren von roher Arbeit, ein Halsband aus Thonperlen, zahlreiche kleine runde Scheiben mit (drei, vier, fünf, sieben oder zehn) eingedrückten Punkten und Reste von Bronzegeräthen, besonders Fibulae [9]). Die Abwesenheit jeglicher Knochenreste, sowie aller Scherben von grösseren Gefässen, die etwa zum Beisetzen von Asche hätten dienen können, lassen es unmöglich erscheinen, hier an eine Grabstätte zu denken. Näher liegt die Vermuthung, dass wir es mit einer '*stips votiva*', oder eher noch mit ausrangierten Weihgaben aus irgend einem Heiligthum in der Nähe zu thun haben.

Ein anderes Deposito von ähnlichen Thongefässen fand sich im Frühjahr 1880 am südlichen Abhange des Quirinals beim Bau des Palazzo Hüffer. Unter den dort zu Tage gekommenen Stücken nimmt den ersten Platz das Gefäss des Duenos ein, dessen Inschrift, soviel sie auch im Einzelnen noch Schwierigkeiten bietet, ohne Zweifel sacralen Charakters ist. Freilich ist es unmöglich, den Fund mit einem der benachbarten Heiligthümer in Beziehung zu setzen [10]).

Die 'Servianische' Befestigung zog Capitol und Quirinal in den Mauerring hinein: der Nordrand des letzteren Hügels bildete auf eine beträchtliche Strecke die Stadtgrenze nach

---

[9]) Der Fund ist kurz angezeigt Not. d. scavi 1877, 268. bull. comun. 1877, 278, beschrieben von M. St. de Rossi bull. comun. 1878, 64—92 mit Tf. VI—IX, der ihn mit grosser Bestimmtheit für ein archaisches Grab erklärt. Ich bin ihm darin (FUR. Tf. I, vgl. Nomenclator p. 69) gefolgt, kann aber jetzt, namentlich nachdem uns wirkliche archaische Gräber in beträchtlicher Anzahl durch die Forumsausgrabungen bekannt geworden sind, jene Erklärung nicht mehr für richtig halten. Auch Helbig, der bei der Ausgrabung zugegen war, bestätigt mir, dass der ganze Fund keineswegs einem Grabe ähnlich gesehen habe.

[10]) Vgl. Dressel bull. dell' Inst. 1880, 137, Annali 1880, 158—195 mit Tav. d'agg. L: die Gefässe aus bräunlich-schwarzem Thon, ohne Glasur, doch mit etwas glänzender Oberfläche (bucchero locale). Die Litteratur zur Duenos-Inschrift (vgl. E. Schneider *delectus inscr. ant.* n. 19; Conway *Italic dialects* 1, 329) kann hier nicht aufgeführt werden.

dem Marsfelde zu. Drei Thore befanden sich hier: die *porta Sanqualis* in der Nähe von Magnanapoli, die *Salutaris* an der Nordecke, bei Via della Dataria, die *Quirinalis* im Zuge der Via delle Quattro Fontane[11]). Am äussersten Nordende des Hügels, da, wo seine Wurzeln mit denen des Pincius zusammenlaufen, wandte sich die Linie der Befestigung nach Südosten und wurde aus der Mauer zum Wall: in der Längsaxe des Quirinals lag hier das erste Wallthor, die *porta Collina*, aus der zwei wichtige Landstrassen, die Via Salaria und Nomentana, ausgingen. Die Lage dieses Thores ist für die Strassenzüge des Quirinals seit dem Alterthum durch das ganze Mittelalter bis in unsere Zeit maassgebend geblieben.

Wir verzeichnen zunächst die Denkmäler des Quirinals aus der republikanischen Zeit, wobei wir von Süden anfangen, und, dem grossen Strassenzuge auf dem Hügelrücken folgend, vor Porta Collina endigen.

Die südliche Kuppe des Quirinals, der *Collis Latiaris*, ist, wie oben erwähnt, durch die grossartigen Arbeiten Trajans erheblich verkleinert und arm an Denkmälern. Nicht einmal der Name ist sicher zu erklären: dass das Cognomen Latiaris auf einen dort ansässigen Juppitercult hinweist, lassen Varros Worte (A. 12) vermuthen, doch kann dieser Cult nicht, wie Gilbert 1, 274 will, mit dem Capitolium vetus zu thun gehabt haben. Die Argeerurkunde giebt für den Latiaris an: *in vico*

---

[11]) Ueber Mauern und Thore am Quirinal vgl. Bd. 1, 1, 211—214 f Namen und Lage der Quirinalis hat zuerst Wissowa, Hermes 1891, 137 aus richtiger Ergänzung der Stelle Festus 254 wieder festgestellt; betreffs Ansetzung der übrigen vgl. Rhein. Museum 1894, 411. Neuerdings vermuthet Wissowa (Gesammelte Abhandl. 151), am Westrande habe, zwischen dem Thore bei Magnanapoli und der Porta Salutaris, noch ein drittes Thor 'im Zuge der scesa degli Arcioni' (= Via della Cordonata) existirt, und dies sei die Porta Sanqualis. Aber zwei Thore in einer Entfernung von 30 m anzunehmen, ist unmöglich, und die von W. angeführten Gründe (zu grosse Entfernung der p. Sanqualis vom Sancus-Tempel, und Nichtzugehörigkeit der Porta Sanqualis zum Collis Mucialis) sind, wie unser Plan zeigt, nicht stichhaltig.

Insteiano summo, apud auguraculum, aedificium solum est. Der **Vicus Insteianus** kommt nur noch einmal vor, bei Livius 24, 10, 8, wo z. J. 214 unter den Prodigien angeführt wird: *in vico Insteiano fontem sub terra tanta vi aquarum fluxisse, ut serias doliaque, quae in eo loco erant, provoluta velut impetus torrentis tulerit.* Dies passt gut auf die Höhe von Magnanapoli, wo zahlreiche unterirdische Wasseradern den Fels durchziehen (Lanciani acque 24). Auch das Vorhandensein eines Auguraculum, für das man freien Blick nach Südosten und Süden brauchte, spricht für die Identifizirung des Latiaris collis mit der südlichsten Spitze des Quirinals.

Besser unterrichtet sind wir über den zweiten *Collis*, den *Mucialis*. Zwar die Ableitung des Namens ist gleichfalls unklar, wenn auch aus Varro's Worten [12]) soviel hervorgeht, dass er in Beziehung zu dem hauptsächlichsten Culte des Hügels, dem des Semo Sancus Deus Fidius stand. Dieser Gott, den die römische Tradition, wie erwähnt, für einen sabinischen ansah, erhielt dort einen Tempel am 5. Juni 288/466 v. Chr. [13]). Doch wollte man wissen, dass der Tempel an Stelle eines weit älteren Heiligthums getreten sei, dessen Gründung schon in die Königszeit zurückgehe. Als Beweis dafür nannte man einige Denkmäler aus Roms Urzeit, die daselbst aufbewahrt wurden [14]). Im Kultus des Sancus auf dem Quirinal tritt sein

---

[12]) L. l. 5, 50: *tertiae regionis colles quinque ab deorum fanis appellati*, und 52: *horum deorum arae, a quibus cognomina habent, in eius regionibus partibus sunt.*

[13]) Dionys. Hal. 9, 60: *ἐν δὲ τῇ πόλει τὸν νεὼν τοῦ Πιστιου Διὸς Σπόριος Ποστόμιος ὁ συνύπατος αὐτοῦ καθιέρωσε μηνὸς Ἰουνίου ταῖς καλουμέναις νώναις ἐπὶ τοῦ Ἐνυαλίου λόφου, κατασκευασθέντα μὲν ὑπὸ τοῦ τελευταίου βασιλέως Ταρκυνίου τῆς δὲ νομιζομένης παρὰ Ῥωμαιοις ἀνιερώσεως οὐ τυχόντα ὑπ᾽ ἐκείνου. τότε δὲ τῇ βουλῇ δόξαν, ὁ Ποστόμιος ἔλαβεν αὐτοῦ τὴν ἐπιγραφήν.* Fasti Venus. zum 5. Juni: *Dio Fidio in colle.* S. CIL. 1² p. 319. Ovid. fast. 6, 216 f.: *hunc* (den Semo Sancus Fidius) *igitur veteres donarunt aede Sabini inque Quirinali constituere iugo.*

[14]) Plin. 8, 194: *lanam in colu et fuso Tanaquilis, quae eadem*

Charakter als Schwurgott (*Ζεὺς Πίστιος*) deutlich hervor: wenn also überliefert wird, dass aus der confiscirten Hinterlassenschaft eines Hochverräthers radförmige Erzscheiben, wie sie bei mittelitalischen Stämmen als Symbol des Bündnisses galten, in einem 'Sacellum des Sancus unweit des Quirinustempels' dedicirt wurden, so ist gewiss an kein anderes als das Hauptheiligthum auf dem Collis Mucialis zu denken[15]).

Da ein Thor der Serviusmauer nach dem Tempel benannt war, weil es ihm 'ganz nahe' lag[16]), so ergiebt sich, dass er an der Aussenseite des Hügels nach dem Marsfelde zu angesetzt werden muss. Weiter helfen einige Inschriftenfunde, zugleich die einzigen Zeugnisse für sein Fortbestehen in der Kaiserzeit. Um 1580 fand man im Garten des Klosters S. Silvestro eine grosse Travertinbasis (1.—2. Jhdt. n. Chr.), welche von der *decuria sacerdotium bidentaliüm* geweiht ist; den Namen derselben Priesterschaft, welche dem Sancus in seiner Eigenschaft als Blitzgott diente, liest man auf Bleiröhren, die 1887 beim Bau des Teatro drammatico nazionale, am Bergabhange unterhalb S. Silvestro, gefunden sind. Wir werden

---

Caia Caecilia vocata est, in templo Sanci durasse prodente se auctor est M. Varro. Plut. *quaest. Rom.* 35: (Tanaquil) *ἧς ἐν τῷ τοῦ Σάγκτου ἱερῷ χαλκοῦς ἀνδριὰς ἕστηκεν· ἔκειτο δὲ πάλαι καὶ σανδάλια καὶ ἄτρακτοι, τὸ μὲν οἰκουρίας αὐτῆς, τὸ δὲ ἐνεργείας σύμβολον.* — Bündniss mit Gabii: Dionys. 4, 58 *τούτων ἐστὶ τῶν ὁρκίων μνημεῖον ἐν Ῥώμῃ κείμενον ἐν ἱερῷ Διὸς Πιστίου, ὃν Ῥωμαῖοι Σάγκον καλοῦσιν, ἀσπὶς ξυλίνη βύρσῃ βοείᾳ περίτονος . . . γράμμασιν ἀρχαϊκοῖς ἐπιγεγραμμένη τὰς γενομένας αὐτοῖς ὁμολογίας.* Noch Horat. epist. 2, 1, 25 erwähnt das *foedus Gabinum.* — Allgemein Tertull. ad nat. 2, 9: *est et Sancus propter hospitalitatem a rege Tatio fanum consecutus.* S. noch Propert. 4, 9, 74.

[15]) Liv. 8, 20, 8 (z. J. 425/329 v. Chr.) *quodque aeris ex eis* (den Gütern des Vitruvius Vaccus) *redactum est, ex eo aenei orbis facti positi in sacello Sancus versus aedem Quirini.* (Ueber den Genetiv Sancūs nach der 4. Declination s. Wissowa, Rel. d. Römer 121 Anm. 8.) Dass das Heiligthum des Sancus ein *ὕπαιθρον* war, hat Bekker 576 durch Berufung auf Varro de l. l. 5, 72 wahrscheinlich gemacht: so erklärt sich auch die von Livius gebrauchte Bezeichnung *sacellum.*

[16]) Festus 345: *Sanqualis porta appellatur proximà aedi Sanci.*

also nicht fehl gehen, wenn wir den Sancustempel zwischen S. Silvestro und dem Rande des Hügels, die Porta Sanqualis südlich davon bei Magnanapoli ansetzen. Reste des Gebäudes selbst sind jedoch bis jetzt nicht nachzuweisen [17]).

Ebenfalls bei der Kirche S. Silvestro kam Ende des 16. Jhdts. eine zweite Travertinbasis zu Tage mit der Inschrift (CIL. 6, 1297): *L. Cornelio L. f. Sullae Felici dictatori vicus laci Fundani.* Der Lacus, dessen Lage uns durch sie bekannt wird, findet sich bei den Autoren noch zweimal (ausserdem in der Inschrift C. 6, 9854: *A. Clodius Priscus redemptor a laco Fundani*) erwähnt: in der Schilderung der Strassenkämpfe zwischen Vitellianern und Vespasianern am 15. December 69 [18]), und in einer ohne Zweifel auf Varro zurückgehenden Stelle eines späten Grammatikers [19]). Aus beiden lernen wir, dass der Lacus Fundani am Westabhange des

---

[17]) Basis, jetzt in Neapel CIL. 6, 568: *Sanco sancto Semoni Dio Fidio sacrum decuria sacerdotum bidentalium reciperatis vectigalibus;* Bleiröhren mit *dec(uria) sacerdotum bidentalium* C. 15, 7253; ungewiss der Fundort der 1881 aufgetauchten Basis 6, 30994: *Semoni Sanco, sancto Dio Fidio sacrum decuria sacerdotum bidentalium.* Unter dem Refectorium des Klosters finden sich drei Fundamentkerne aus Gusswerk, deren grösster 6 × 12 m misst: Lanciani bull. comun. 1881, 5. Vgl. Röm. Mitth. 1889, 274. Rhein. Mus. 1894. 410.

[18]) Tacit. hist. 3, 69: (nachdem sich das Gerücht von Vitellius' Abdankung durch die Stadt verbreitet hat) *tanquam omnis res publica in Vespasiani sinum cecidisset, primores senatus et plerique equestris ordinis omnisque miles urbanus et vigiles domum Flavii Sabini* (bei S. Andrea, s. u. A. 89) *complevere.* Dann kommt die Nachricht, auf dem Forum habe das Volk gegen die Abdankung remonstrirt, Sabinus entschliesst sich, selbst einzugreifen: *circa lacum Fundani descendentibus qui Sabinum comitabantur armatis occurrunt promptissimi Vitellianorum.* Es kommt zum Handgemenge, Sabinus wird vom Forum abgedrängt und besetzt das Kapitol.

[19]) Placidus p. 29 Deuerl. (CGl. V 15, 36 und 53, 5, vgl. VII, 190): *Catialem collem, ubi nunc lacus Fundanus* (so verbessert schon der erste Herausgeber Mai, *fundit'* die Hschr.) *est dictus a Cati cuiusdam loco.* Paulus epit. 45: *Cati fons, ex quo aqua Petronia in Tiberim fluit, dictus quod in agri cuiusdam fuerit Cati.* Vgl. das Rhein. Museum

Quirinals lag; aus der zweiten ausserdem noch, dass diesem Theile des Hügels auch (in alten Urkunden oder nur durch antiquarische Speculation?) der Name *Catialis collis* beigelegt wurde, von einer Quelle (*Cati fons*), aus der ein kleiner Bach (*Petronia amnis*) ins Marsfeld hinabfloss. Wahrscheinlich ist diese Quelle identisch mit der nahe der Nordecke des Hügels entspringenden Aqua di S. Felice.

In unmittelbarer Nähe des *Cati fons* führt ein antiker Weg hinauf zu einem zweiten Thore der servianischen Mauer, welches ungefähr in der Nordecke der Piazza di Monte Cavallo gelegen haben muss. Die Richtung des Weges wird bezeichnet durch ein antikes Grab, welches laut Inschrift der Gens Sempronia angehört: ein einfacher aber würdiger Bau aus Travertinquadern, nach dem Charakter der Inschrift und der Architektur aus der letzten Zeit der Republik [20]). Das Thor, zu dem der Weg hinaufführt, ist ohne Zweifel als Porta Salutaris zu bezeichnen, von dem in seiner Nähe gelegenen Tempel der Salus [21]).

Dass die Salus ihren Kult in der Nähe des Semo Sancus hat, erklärt sich gut daraus, dass beide Gottheiten in der altitalischen Mythologie eine enge, wenn auch für uns nicht mehr zu ergründende Beziehung haben: darauf weist die Bezeichnung der Göttin als Salus Semonia (Macrob. 1, 16,8; CIL. 6, 30975, Inschr. vom J. 1 n. Chr.) hin. Der Kult der Salus auf dem Quirinal wird also, ebenso wie der des Sancus, in sehr alte Zeit hinaufreichen. Ein Tempel aber ward

---

1894, 402 gesagte, wogegen Lanciani bull. comun. 1894, 302 f. einige wenig überzeugende Einwendungen macht. Ueber die Petronia amnis vgl. § 19.

[20]) Inschrift CIL. 6, 26152: *Cn. Sempronius Cn. f. Rom., Sempronia Cn. f. soror, Larcia M. f. mater*, bereits im 17. Jhdt. bekannt Fabretti 241, 648); das Monument 1863 freigelegt, vgl. bull. dell' Ist. 1864 p. 6; beschrieben von Lanciani bull. comun. 1876 p. 126 f. mit Tf. XII, vgl. FUR. Bl. 16.

[21]) Ueber die Mauerreste an dieser Stelle vgl. Bd. 1, 1, 208 f., über den Namen des Thores Rhein. Mus. 1894, 405.

26*

ihr zuerst gelobt im J. 443/311 v. Chr. von C. Junius Bubulcus[22]. Sein Gründungstag war der 5. August[23]. Zwei Jahre später schmückte ihn Fabius Pictor mit Gemälden, welche sich bis ins erste Jhdt. n. Chr. erhielten[24]. Im Jahre 478/276 v. Chr. und wiederum i. J. 548/206 v. Chr. wurde er vom Blitz getroffen[25]; der Censor M. Porcius Cato wurde durch Errichtung einer Statue im Tempel geehrt[26]. Unter Clau-

---

[22]) Liv. 9, 43, 25: *eodem anno* (448/306 v. Chr.) *aedes Salutis a C. Iunio Bubulco censore locata est, quam consul bello Samnitium voverat;* 10, 1, 9: (*C. Iunius Bubulcus*) *aedem Salutis, quam consul voverat, censor locaverat, dictator dicavit.*

[23]) Hemerol. Vall. z. 5. Aug.: *Saluti in colle Quirinali sacrificium publicum;* nur *Saluti in colle* Amit. Antiat., ähnlich die Menologia rustica. Cic. ad. Att. 4, 1, 4: *Brundusium veni non. Sextil. . . . . die qui casu idem natalis erat tuae vicinae Salutis.* — Noch i. J. 354 n. Chr. verzeichnet der Kalender des Filocalus den *natalis Salutis*, der mit 24 Rennen im Circus gefeiert wurde.

[24]) Plin. 35, 19: *apud Romanos quoque honos mature huic art contigit, siquidem cognomina ex ea Pictorum traxerunt Fabii clarissimae gentis, princepsque eius cognominis ipse aedem Salutis pinxit anno urbis conditae CCCCL, quae pictura duravit ad nostram memoriam, aede ea Claudii principatu exusta.* Valer. Max. 8, 14, 6: *C. Fabius . . . . cum in aede Salutis, quam C. Iunius Bubulcus dedicaverat, parietes pinxisset, nomen his suum inscripsit.* — Der Versuch C. L. Viscontis (bull. comun. 1889 S. 340 f.) die in einem Grabe der esquilinischen Nekropole gefundenen Fresken mit Kampfscenen (Helbig Museen² 1, 421) auf die Gemälde des Fabius zurückzuführen, ist mir wenig annehmbar, da diese Fresken vermuthlich erst kriegerische Ereignisse des 2. Jhdts. v. Chr. darstellen. S. Röm. Mitth. 1889, 111 und oben S. 271 A. 42.

[25]) Oros. 4, 4, 1: *anno a. u. c. CCCCLXXVIII . . . aedes Salutis ictu fulminis dissoluta, pars muri sub eodem loco de caelo, ut dicunt, tacta est.* Liv. 28, 11, 4: *aedis Cereris Salutis Quirini de caelo tactae.*

[26]) Plut. Cat. mai. 19: ἀνδριάντα γοῦν ἀναθεὶς (ὁ δῆμος) ἐν τῷ ναῷ τῆς Ὑγιείας ἐπέγραψεν οὐ τὰς στρατηγίας οὐδὲ τὸν θρίαμβον τοῦ Κάτωνος, ἀλλ' ὡς ἄν τις μεταφράσειε τὴν ἐπιγραφὴν "ὅτι τὴν Ῥωμαίων πολιτείαν ἐγκεκλιμένην καὶ ῥέπουσαν ἐπὶ τὰ χείρω τιμητὴς γενόμενος χρησταῖς ἀγωγαῖς καὶ σώφροσιν ἐθισμοῖς καὶ διδασκαλίαις εἰς ὀρθὸν αὖθις ἀποκατέστησε." Die Statue war also nach Cato's Censur

dius wurde das Heiligthum durch Brand zerstört (A. 24), muss aber bald wieder hergestellt sein. Das Fortbestehen bis Mitte des 4. Jhdts. bezeugen die Regionsarier[27]).

Was die Lage betrifft, so nennt die Argeerurkunde den Salustempel zwischen Quirinus und Semo Sancus: daraus hat zuerst Wissowa (Hermes 27, 143 f., Ges. Abhandlungen 151 f.) mit Recht geschlossen, dass er etwa in der Gegend der Piazza di Monte Cavallo zu suchen sei. Nun ist unter dem Monastero delle Sagramentate, zu Anfang der Via Venti Settembre, eine ziemlich alte Inschrift gefunden, welche einen **vicus Salutis** oder *Salutaris* nennt[28]), der seinen Namen ohne Zweifel vom Tempel hat und wahrscheinlich zur Porta Salutaris führte. Den Tempel am Südrande des Hügels zu suchen verbietet uns die A. 25 citirte Stelle des Orosius, wonach er oberhalb der Stadtmauer, also an der nach dem Marsfelde gewandten äusseren Seite lag. Vermuthlich nimmt der westliche Flügel des Quirinalpalastes seine Stelle ein.

In der Nachbarschaft des Salustempels kennen wir zwei Bauten aus republikanischer Zeit: das **Haus des T. Pom-**

(184/570) gesetzt. — Aber wo die *signa aurata*, die der Senat i. J. 180 v. Chr. dem Apollo, dem Aesculap und der Salus dediciren liess, gestanden haben (Liv. 40, 37, 2), wissen wir nicht.

[27]) Gelegentliche Erwähnungen sind selten; s. A. 29.

[28]) CIL. 6, 31270: *M. Ag*[. . . .] *aed.* [*auctore*] *Imp. Cae*[*sare divi f. ii*]*l vir. r*(*ei*) [*p*(*ublicae*) *c*(*onstituendae iterum*) *aediculam vi*]*ci Salu*] . . . *refic*(*iendum*) *cur*(*avit*). Die Ergänzung auf Agrippa ist, wie Gardthausen Augustus II, 2 S. 418 A. 64 richtig bemerkt, sehr unsicher. Der Vicus oder Clivus Salutis kommt sonst nur in späten Quellen vor. Symmachus ep. 5, 54, 2: *Ampelium clarae et inlustris recordationis virum* (Stadtpraefect 370—372, s. Seeck praef. p. CLXX) *parvas aedes quas pretioso auxit ornatu sub clivo Salutis emisse . . . . reminisceris.* Vgl. V, 66. Eine *domus in clivum Salutis*, höchst wahrscheinlich in der Nähe der Kirche S. Vitale, erwähnt die Schenkungsurkunde für diese Kirche im Lib. Pontif. XLII Innoc. I (401—417) c. 6 S. Rhein. Mus. 1894, 404 f. und u. A. 142. In Antiochia Pisidiae, dessen Strassennamen grossentheils denjenigen Roms nachgebildet sind, gab es einen *vicus Salutaris*: CIL. 3 S. 6836.

ponius Atticus und das Pulvinar Solis. Das erstere, früher im Besitze eines (Baebius) Tampilus, lag sowohl dem Salus- wie dem Quirinustempel nahe[29], also nicht westlich, sondern östlich von Monte Cavallo. Da eine im 16. Jhdt. bei der Kirche S. Andrea gefundene Inschrift zeigt, dass in trajanischer Zeit ein vornehmer Pomponier hier einen Palast hatte, so hat die Vermuthung viel für sich, dass dieser Palast an Stelle des Hauses des Atticus getreten sei[30]. Das kleine Heiligthum des Sol, welches die Argeerurkunde '*cis aedem Salutis*' (da die Procession von Nordosten kommt, heisst dies soviel als 'östlich vom Salustempel') war wahrscheinlich griechischen Ursprunges und nicht älter als die Zeit des zweiten punischen Krieges. Da es wohl sicher identisch ist mit dem von Quintilian 'neben dem Quirinustempel' genannten, so muss es auf der nördlichen Hälfte des Hügelrückens, etwa gegenüber der Kirche S. Andrea gesucht werden[31].

---

[29]) Corn. Nepos Attic. 13: *domum habuit in colle Tampilanam.* Cic. ad Att. 12, 45, 3: *de Caesare vicino scripseram ad te, quia cognoveram ex tuis litteris. Eum σύνναον Quirino malo quam Saluti.* — Cic. de leg. 1, 1, 3: *non longe a tuis aedibus Romulus Proculo Iulio* (*dixit*) *se deum esse et Quirinum vocari; templumque sibi dedicari eo loco* (*iussit*). Vgl. die A. 23 angeführte Stelle ad Att. 4, 1, 4: *tuae vicinae Salutis.*

[30]) CIL. 6, 1492: Patronatsdekret der Stadt Ferentinum für T. Pomponius Bassus, *curator alimentorum* i. J. 101 n. Chr., gefunden 1558 *in vinea Cardinalis Sadoleto nunc Uberti Ubaldini.* Ueber die Oertlichkeit vgl. Lanciani bull. comun. 1889, 383; Rhein. Mus. 1894, 398; über den Besitzer Prosopogr. 3, 75 n. 530.

[31]) Quintilian. 1, 7, 12: *in pulvinari Solis, qui colitur iuxta aedem Quirini*, VESPERVG (*scriptum est*), *quod vesperuginem accipimus.* — Den Stiftungstag verzeichnet das hemerol. Capran. und Amitern. zum 9. August: *Soli indigiti in colle Quirinali.* Wissowa, Rel. d. Römer 262 wendet dagegen ein, dass nach Quintilian das Pulvinar auf dem eigentlichen Quirinal, nicht auf dem Salutaris gelegen haben müsse: ich glaube nicht, dass man von einem Rhetor der Kaiserzeit die Angabe eines verschollenen Ortsnamens verlangen darf. Auch die chronologische Schwierigkeit scheint mir nicht unüberwindlich, da nach

Die oben (S. 395) beschriebene, jetzt unkenntlich gewordene Senkung trennte den collis Salutaris vom Quirinalis. Das Heiligthum, welches diesem den Namen gegeben hat, der Tempel des Quirinus ist erbaut vom Consul L. Papirius Cursor, 460 d. St. i. J. 293 v. Chr.[32]. Ob der Bau des Papirius an die Stelle eines noch älteren Sacellums trat[33], ist nicht auszumachen. Der ursprüngliche Stiftungstag war der 29. Juni[34]. Der Tempel wurde i. J. 206 v. Chr. vom Blitze ge-

---

Wissowa die Einsetzung der Argeerprocession und die Zulassung der Fremdculte fast gleichzeitig sind.

[32]) Liv. 10, 46, 7: *aedem Quirini .... ab dictatore patre votam consul dedicavit exornavitque hostium spoliis, quorum tanta multitudo fuit, ut non templum tantum forumque iis ornaretur, sed sociis etiam coloniisque finitimis ad templorum locorumque publicorum ornatum dividerentur.* Ob die von Livius a. a. O. gemachte genaue Angabe über die Beute (*aeris gravis viciens centum milia et quingenta triginta tria milia .... argenti pondo mille octingenta triginta*) aus einer Weihinschrift, welche der des Duilius ähnlich war, stammt? — Plin. 7, 213: *princeps Romanis solarium horologium statuisse ante undecim annos, quam cum Pyrrho bellatum est ad aedem Quirini L. Papirius Cursor, cum eam dedicaret a patre suo votam, a Fabio Vestale proditur.*

[33]) Paulus ex Festo 255 M.: *Quirinalis porta dicta, sive quod ea in collem Quirinalem itur, seu quod proxime eam est Quirini sacellum.* Der sehr lückenhafte Originalartikel 254 hat nur: ... *Quiri[nalis porta ... ut le | .... itum autem | .... tio ita con | .... qu]asi id suffra | .... m. Santra, pro | .... lis est, porta | .... lunt, sive quod | .... quod proxime eam sacel[lum* .... — Für die Existenz eines vorpapirianischen Quirinus-Tempels wird man nicht mehr anführen dürfen Liv. 4, 21, 9: *a Verginio* (319 d. St., 435 v. Chr.) *senatus in aede Quirini consulitur,* da die ganze Senatssitzung apokryph ist (s. Bd. 2, 267); ebenso wenig darf man die Argeerurkunde als Dokument aus der Urzeit Roms heranziehen. Aber für das hohe Alter des Cults genügt schon der Name des Hügels. S. auch Plin. 15, 120: *inter antiquissima delubra habetur Quirini ..... in eo sacrae fuere myrti duae ante aedem ipsam per longum tempus, altera patricia appellata, altera plebeia* u. s. w.

[34]) Hemerol. Venusinum zum 29. Juni: *Quirino in colle;* Ovid. fast. 6, 796: *data sunt trabeae templa Quirine tuae.* Vgl. Wissowa Hermes 26, 139 f. = Gesammelte Abhandlungen 146 f., und Analecta Romana topographica p. 13 f. = Ges. Abhandlungen 268 f.

troffen; i. J. 49 beschädigte ihn eine Feuersbrunst schwer[35]). Er muss bald wieder wenigstens provisorisch hergestellt sein, da bereits i. J. 46 eine Statue des Dictators Caesar in ihm errichtet wurde[36]). Aber Augustus, der die Identification des Quirinus mit dem Stadtgründer Romulus zum Stadtsdogma machte und den Cult des Gottes nach Kräften förderte, begann bald darauf den Bau eines neuen prächtigen Heiligthums, welches i. J. 738/16 v. Chr., wahrscheinlich am 17. Februar, dem Tage der Quirinalia[37]), eingeweiht wurde[38]). Der Tempel war ein dorischer Dipteros: die sechsundsiebzig Säulen so vertheilt, dass in der Breite acht an den Langseiten der äusseren Reihe 15 standen[39]). Umgeben war er von einer Porticus, welche Martial unter die beliebtesten Spaziergänge der Haupt-

---

[35]) Liv. 28, 11, 4: *aedes Cereris Salutis Quirini de caelo tactae.* Cass. Dio 41, 14, 3: (*πῦρ*) *ἄλλα τε καὶ τὸν τοῦ Κυρίνου ναὸν κατέφλεξεν.*

[36]) Cass. Dio 43, 45, 2: (der Senat) *τότε μὲν ἀνδριάντα (Καίσαρος) ἐλεφάντινον, ὕστερον δὲ καὶ ἅρμα ὅλον ἐν ταῖς ἱπποδρομίαις μετὰ τῶν θείων ἀγαλμάτων πέμπεσθαι ἔγνωσαν. ἄλλην τέ τινα εἰκόνα ἐς τὸν τοῦ Κυρίνου ναὸν Θεῷ ἀνικήτῳ ἐπιγράψαντες . . . ἀνέθεσαν.* Darauf spielt auch Cic. ad Att. 13, 28, 3, geschr. 709/45, an: *Quid? tu hunc de pompa, Quirini contubernalem, his nostris moderatis epistulis laetaturum putas?*

[37]) Hemerol. Caeretanum und Farnesianum zum 17. Februar: *Quirino in colle*; Ovid. fast. 2, 509: *templa deo fiunt, collis quoque dictus ab illo est.* Vgl. Wissowas A. 34 citirte Aufsätze, wodurch Austs (*de aedibus sacris* 11) und Mommsens (CIL. I² p. 310) Ansichten widerlegt werden.

[38]) Cass. Dio 54, 19, 4: *πρὶν δὲ ἢ ἀφορμᾶσθαι τὸν τοῦ Κυρίνου ναὸν καθιέρωσεν ἐκ καινῆς οἰκοδομήσας. εἶπον δὲ τοῦτο ὅτι ἓξ καὶ ἑβδομήκοντα κίοσιν αὐτὸν ἐκόσμησεν, ὅσαπερ τὰ πάντα ἔτη διεβίω.* Mon. Ancyr. 4, 5: *aedem Quirini feci* (wiederholt 6, 32). Der Tempel ist natürlich einige Jahre im Bau gewesen, so dass Vitruv (um die Mitte der 730er Jahre) ihn bereits unter den Bauten dorischen Stils aufzählen konnte.

[39]) Vitruv. 3, 2, 7: *dipteros autem octastylos et pronao et postico, sed circa aedem duplices habet ordines columnarum, uti est aedes Quirini dorica et Ephesi Dianae ionica.*

stadt zählt [40]). Das Fortbestehen bis ins vierte Jahrhundert bezeugt die Notitia [41]). Falsch ist die oft wiederholte Angabe, der Tempel sei i. J. 1348 zerstört und mit seinen Werkstücken die grosse Treppe zur Kirche Aracoeli gebaut [42]).

Reste des Tempels sind nicht vorhanden, doch hat Lanciani einleuchtend nachgewiesen, dass er an der Nordseite der Alta Semita gelegen haben muss, wo auch im 17. Jhdt. zwei archaische Weihinschriften an Quirinus und Mars gefunden sind [43]). Nur glaube ich, dass der Tempel etwas östlich von der Stelle gelegen hat, die Lanciani ihm anweist. Bei den

---

[40]) Martial. 11, 1, 9: *vicini pete porticum Quirini; turbam non habet otiosiorem Pompeius vel Agenoris puella, vel primae dominus levis carinae.* Mit den letzten beiden sind die Porticus Europae und Argonautarum gemeint: es ist also unzulässig, unter der Porticus Quirini die Tempelhalle selbst zu verstehen.

[41]) Gelegentliche Erwähnungen sind nicht häufig: s. o. A. 29. 31, u. A. 51. Ein *vestiarius a Quirinis* CIL. 6, 9975; *Quirinenses* als Strassenname in der Liste (Ende des 4. Jhdts.) C. 6, 9103 = 31895.

[42]) Der einzige Gewährsmann ist Pomponius Laetus (de vetustate urbis, de Rossi Studj e documenti 1882 p. 60): *quidam Otto Mediolanensis, senator urbis, expoliavit templum* (*Quirini*), *et ex ornamentis facti sunt gradus in Aracoeli* (daraus Andr. Fulvius antiq. 1, 2 f. 23; Marliani l. 5 c. 23 f. 121 ed. 1534; Faunus p. 97 und viele andere). Schon Gregorovius (Gesch. Roms[4] 6, 311) hat darauf hingewiesen, dass dieser angebliche Senator Otto von Mailand sich in gleichzeitigen Quellen nicht nachweisen lässt. Die Aufnahme der Marmorstufen von Aracoeli bei der umfassenden Reparatur von 1887 hat gezeigt, dass sie fast durchweg von antiken oder mittelalterlichen Gräbern stammen. S. Röm. Mitth. 1889, 255.

[43]) Ueber die Lage des Tempels vgl. Lanciani bull. comun. 1873, 226. 1889, 336 f. 379 f. Rhein. Museum 1894, 406 f. Inschriften CIL. 6, 475: *P. Corn*[*elios*] *L. f. coso*[*l* — vielleicht 518/236] *proba*[*vit*] *Mar*[*te sacrom*] und 6, 565: *Quirino L. Aimilius L. f. praitor.* Vielleicht auf demselben Stein wie die erste stand C. 6, 438: *D*]*iovei victore T.* [*A*]*e*-[*b*]*uti M. f. III vir . . . . . tuit.* Vgl. C. 6, 30767 *a.* Alle drei gefunden *in hortis Quirinalibus pontificis a. 1626.* — Schönes korinthisches Kapitell, gezeichnet von Giovanni Alberti (Sammlung in Borgo S. Sepolcro) f. 59. 60 nel giardino del cardinale di Ferrara: Lanciani bull. comun. 1889, 338, vgl. Rhein. Mus. 1894 S. 406.

Arbeiten für den Tunnel unter dem Quirinal, welcher nach L.'s Plan den Tempel fast genau in seiner Längsaxe schneidet, ist von Fundamenten oder anderen Resten nichts zu Tage gekommen. Ferner scheint die *Ara incendii Neroniani* mit dem Tempel sowohl in cultlicher — an beiden wurde an den Volcanalien *incendiorum arcendorum causa* ein *sacrificium anniversarium* gebracht (Wissowa Ges. Abhandl. 148f.) — so auch in baulicher Beziehung gestanden zu haben. Ich glaube also, dass der Tempel im östlichen Theile der königlichen Gärten, ziemlich nahe dem Nordrande des Hügels, gelegen war. Dass die angebliche Höhe des 'Capitolium vetus', welche auf Lanciani's Plan diese Stelle einnimmt, dort so nicht existirt hat, ist oben (A. 2) bemerkt worden. — Wichtig für die architektonische Herstellung des Tempels sind mehrere neuerdings auf dem Viminal (s. o. S. 381 A. 20) gefundene Fragmente eines monumentalen Reliefs; die Fassade ist darauf als dorischer Tetrastylos abgebildet, als Giebelgruppen das Augurium des Romulus und Remus [44]).

In der Nachbarschaft des Quirinustempels lag auch ohne Zweifel das Amtslokal (*curia*) der Salii Collini. Wahrscheinlich erinnerte an dasselbe noch in später Zeit eine Statue des Mamurius Veturius, des sagenhaften Verfertigers falscher Ancilia, und ein *Vicus* oder *clivus Mamuri*, der zum Vicus longus neben der Kirche S. Vitale hinabführte. Die Lage der älteren Monumente wird dadurch annähernd bestimmt [45]).

[44]) Vgl. Hartwig, Röm. Mitth. 1904, 26 mit Tf. I. II und zur Erklärung der Giebelfiguren Petersen ebda. 158.

[45]) Ueber die Salii Collini vgl. Wissowa Rel. der Römer 480. Die *statua Mamuri* haben die Regg. reg. VI. *Clivus Mamuri*: Lib. Pontif. XLII vita Innoc. I (401—417) c. 6: *balneum in eodem loco* (*iuxta basilica* geht voraus) *iuxta templum Mamuri, . . . domus Emeriti in clivum Mamuri, intra urbe Roma iuxta basilicam.* Acta S. Susannae 11. Aug. p. 632: *regione sexta iuxta vicum Mammurtini* (*al. Mammuri*) *ante forum Sallustii.* Die Beziehung des Mamurius zu dem Lokal der Salii Collini hat auch Gilbert 1, 295 erkannt. Vgl. Rhein. Mus. 1894, 383. 417.

Oestlich vom Quirinustempel, aber ganz in der Nähe desselben, wurde die servianische Mauer von einem Thor durchschnitten, welches ohne Zweifel **Porta Quirinalis** zu benennen ist. Reste eines Stufenaufganges, die 1892 unter Palazzo Crawshey gefunden sind, machen es wahrscheinlich, dass es zwischen Via dei Giardini und Via delle Quattre Fontane gelegen hat[46]. Gleich jenseits (östlich) dieses Thores aber noch innerhalb der Serviusmauer (also im Bereich des ehemaligen Sferisterio Barberini) befand sich ein Heiligthum der drei kapitolinischen Gottheiten Juppiter, Juno, Minerva, dem die Tradition ein noch höheres Alter zuschreiben wollte, als dem grossen kapitolinischen Tempel. Als ***Capitolium vetus*** erscheint dasselbe sowohl bei Varro wie noch im constantinischen Regionenbuche[47]. Varros Worte bezeugen (was auch an sich fast selbstverständlich ist), dass es nicht im Thale, sondern auf dem Rande des Hügels lag: nach einem Epigramm Martials konnte es vom Vicus Patricius aus (zugleich mit dem kapitolinischen) gesehen werden[48]. Nun sind mehrere nach dem mithridatischen Kriege von kleinasiatischen Gemeinden dem Juppiter Capitolinus gesetzte Weihinschriften theils 1637 beim Bau des Palazzo Barberini (CIL. 6, 373. 374 = 30925. 30926), theils 1887 im Garten der Kapuziner von S. Maria della Concezione ausgegraben (C. 6, 30927); andere ganz entsprechende Exemplare sind auf Piazza della Consolazione zu

---

[46]) Ueber diese Ausgrabungen vgl. Lanciani bull. comun. 1892, 271—275 mit Tf. XV und FUR. Bl. 16; dazu meine Bemerkungen Röm. Mitth. 1893, 303f.

[47]) Varro l. l. 5, 32 p. 158: *clivus proximus a Flora susus versus Capitolium vetus, quod ibi sacellum Iovis Iunonis Minervae et id antiquius quam aedis, quae in Capitolio facta.* Ueber die Trias, welche wahrscheinlich auf griechischem Boden gebildet, aber über Etrurien naeh Rom gekommen ist, vgl. Wissowa Rel. d. Römer 36.

[48]) Martial. 7, 73: *Esquiliis domus est, domus est tibi colle Dianae, et tua patricius culmina vicus habet. Hinc viduae Cybeles, illinc sacraria Vestae, inde novum, veterem prospicis inde Iovem.* Dass Z. 1 mit 3, 2 mit 4 correspondirt, habe ich Rhein. Mus. 1894, 409 auseinandergesetzt. Vgl. noch Martial. 5, 22, 4 (A. 50).

Tage gekommen (s. Bd. 1, 2, 26 A. 25 und CIL. 6, 30920 bis 30924). Ohne Zweifel mit Recht hat also Mommsen (CIL. 1 p. 170, vgl. CIL. 6 p. 3034) angenommen, dass, wie die letzteren auf dem 'neuen' Capitol beim tarquinischen Tempel, so die ersteren auf dem *Capitolium vetus* ihren Platz gehabt hätten. Danach bestimmt sich die Lage wie oben angegeben [49]).

Der Clivus, welcher zum *Capitolium vetus* hinaufführte (Varro l. l. 5, 158, s. A. 47), hatte als Ausgangspunkt im Thale einen Tempel der Flora, der demnach in der Gegend von Piazza Barberini gesucht werden muss. Er bestand noch in der Kaiserzeit bis ins vierte Jahrhundert [50]). Zwischen ihm und dem Quirinustempel (also in der Gegend von Via degli Avignonesi und Via Rasella) müssen die von Vitruv erwähnten staatlichen Zinnoberfabriken (*officinae minii*) gelegen haben [51]).

Ueber den Zustand der fast 700 m langen Strecke vom

---

[49]) Für ein Heiligthum von mässigen Dimensionen (und ein solches lässt der Ausdruck *sacellum* vermuthen) ist östlich der Via Quattro Fontane auch neben den späten Privathäusern (u. A. 95. 141) wohl Platz: meine Rhein. Mus. 1894 S. 408 geäusserten Bedenken scheinen mir nicht mehr stichhaltig. Ueber Lancianis unbegründete Ansetzung des 'Capitolium Vetus' im Quirinalgarten (FUR. Bl. 16) s. o. A. 2.

[50]) Martial. 5, 22, 3: *sed Tiburtinae sum proximus accola pilae qua videt antiquum rustica Flora Iovem;* 6, 27, 1: *bis vicine Nepos nam tu quoque proxima Florae incolis.* — Regg. reg. VI: *templum Florae*, s. Bd. 2, 549. Aber die Inschrift CIL. 15, 7172 und Carm. in Flavianum 112f. beziehen sich auf den Tempel am Circus, s. o. S. 118 A. 21. Die Floralia, deren ausgelassene Details die Antiquare des 16. und 17. Jhdts. sehr beschäftigt haben, fanden nicht beim Quirinal, sondern im Circus Maximus statt. Ueber den Floracult im Allgemeinen s. Wissowa Rel. d. Römer 164.

[51]) Vitruv. 7, 9, 4: *quae autem in Ephesiorum metallis fuerunt officinae, nunc traiectae sunt ideo Romam, quod id genus venae postea est inventum Hispaniae regionibus, e quibus metallis glaebae portantur et per publicanos Romae curantur. Eae autem officinae sunt inter aedem Florae et Quirini.*

Capitolium vetus bis zur Porta Collina wissen wir aus republikanischer Zeit nichts genaueres. Die Gegend zunächst der Porta Collina innerhalb der Mauer führt den Namen *ad tres Fortunas*, von drei Tempeln dieser Göttin, die nahe beieinander lagen[52]). Der bedeutendste scheint derjenige gewesen zu sein, in dem sie als *Fortuna publica populi Romani primigenia* verehrt wurde. Dieses Heiligthum war gelobt i. J. 550/204 vom Consul P. Sempronius Tuditanus, und zehn Jahre später geweiht[53]). Wahrscheinlich ist dieser älteste und bedeutendste Tempel gemeint, wo von der *Fortana in colle* einfach die Rede ist[54]). Von ihm wird ein Tempel, dessen Patronin gleichfalls die *Fortuna publica* war, der aber am 5. April geweiht ist[55]), unterschieden durch den Beinamen

---

[52]) Vitruv. 3, 2, 2: *huius (templi in antis) exemplar erit ad tres Fortunas ex tribus quae est proxime portam Collinam.* — Crinagoras anth. app. 4, 40 = 48 Rubensohn: *γείτονες οὐ τρισσαὶ μοῦνον Τύχαι ἔπρεπον εἶναι Κρίσπε* bezeugt die Nachbarschaft der Sallustgärten. Vgl. Jordan, Archäol. Ztg. 1871 p. 78; Mommsen CIL. I² p. 315; Wissowa Rel. d. Römer 210 f.

[53]) Liv. 29, 36, 8: *consul principio pugnae* (bei Croton) *aedem Fortunae primigeniae vovit, si eo die hostes fudisset: composque eius voti fuit.* 34, 53, 5: *aedem Fortunae primigeniae in colle Quirinali dedicavit Q. Marcius Ralla, duumvir ad id ipsum creatus: voverat eam decem annis ante Punico bello P. Sempronius Sophus consul, locaverat idem censor* (letztere Angabe irrig, da Sophus schon im Jahre vor seinem Consulat Censor gewesen war). — Hemerol. Caer. zum 25. Mai: *Fortunae p(ublicae) p(opuli) R(omani) Q(uiritium) in colle Quirin(ali)*, Venusin. z. d. T. *Fortunae prim(igeniae) in col(le)*. Ovid. fast. 5, 729: *nec te praetereo populi Fortuna potentis publica cui templum luce sequente datum.*

[54]) So bei dem Prodigium Liv. 43, 13, 5. 6: *(aedituus) nuntiavit in aede primigeniae Fortunae, quae in colle est, duo diversa prodigia, palmam in area enatam, et sanguine interdiu pluisse . . . . (prodigium non susceptum est quia) palmam enatam in impluvio suo T. Marcius Figulus nuntiabat.*

[55]) Hemerol. Praen. ad Non. April.: *Fortunae publicae citeriori in colle;* Ovid. fast. 4, 375: *sacrata est colle Quirini hac Fortuna die publica.* Ueber die früher beliebte falsche Lesart *valle Quirini* s. u. A. 66. — Die beiden in Via di Porta S. Lorenzo, unweit der Porta Vi-

citerior, d. h. stadteinwärts gelegen: einen dritten der *Fortuna primigenia* geweihten Tempel erwähnt nur der Arvalenkalender zum 13. November: *Fortunae primig(eniae) in c(olle)*. — Einem der Tempel schreibt man die grossen Substructionen aus vorzüglichem Gusswerk zu, welche i. J. 1887 an der Kreuzung von Via Flavia und Via Servio Tullio gefunden und zum grossen Theile zerstört worden sind[56]. Da sie ein Rechteck von 27 × 33 m bilden, können sie schwerlich dem *templum in antis* angehört haben, von welchem Vitruv (A. 52) spricht, und ist dieses vielmehr noch weiter nordöstlich, unmittelbar neben der Porta Collina, zu suchen.

Vor der Porta Collina lag ausserhalb der Mauern ein Tempel des Honos, dessen Gründung schwerlich über das dritte Jhdt. v. Chr. hinaufzurücken ist[57]; für seine Lage kommt in Betracht, dass eine archaische Weihinschrift an diese Gottheit in den Fundamenten des Finanzministeriums — jedenfalls nicht weit verschleppt — gefunden ist[58]. Viel-

---

minalis gefundenen Inschriften C. 6, 3681 (*F. primigenia*) = 30875 und 3679 = 30873 gehören schwerlich hierher. — Cass. Dio 42, 26, 3: (707/47) *κεραυνοί τε . . . ἐς τὸν τῆς Τύχης τῆς δημοσίας καλουμένης ναὸν ἔς τε τοὺς τοῦ Καίσαρος κήπους κατέσκηψαν . . . . . καὶ τὸ Τυχαῖον αὐτόματον ἀνεῴχθη* bezieht sich wohl auch auf den Haupttempel, in dessen Nähe die *horti Caesaris* lagen, s. u. A. 102.

[56]) Grundriss der Ruine giebt Lanciani FUR. Bl. 10: kurze Beschreibung R. and E. 421.

[57]) Cicero de leg. 2, 58: *nostis extra portam Collinam aedem Honoris: aram in eo loco fuisse memoriae proditum est. Ad eam cum lamina esset inventa et in ea scriptum* DOMINA HONORIS, *ea causa fuit huius aedis dedicandae. Sed cum multa in eo loco sepulcra fuissent, exarata sunt; statuit enim collegium locum publicum non potuisse privata religione teneri.*

[58]) CIL. 6, 3692 = 30915: *M(?) Bicoleio V. l. Honore donum de-de(t) mereto*, gefunden nach Pellegrini's (bull. dell' Ist. 1873, 89) Angabe negli scavi al ministero delle Finanze sotto la Via del Maccao a 35 metri di distanza dagli avanzi dell' aggere di Servio Tullio scoperti vicino alla Via Venti Settembre; das heisst, in den Fundamenten des östlichen Flügels des Ministeriums nach der neuen Via Goito, etwa da, wo Lanciani's Plan die *domus A. Fabi Galli* ansetzt (Richter Top.² 292

leicht befand sich dabei eine Kapelle oder ein Altar der Virtus[59]).

Gleichfalls in geringer Entfernung von der Porta Collina hatte seit 181 v. Chr. die Venus Erycina (die schon seit 215 einen Tempel auf dem Kapitol besass, s. Bd. 1, 2, 42) einen Tempel, den der Consul L. Porcius drei Jahre vorher im Kriege gegen die Ligurer gelobt hatte[60]). Der Dedicationstag war der 23. April, das Fest der Vinalia[61]). Der Tempel wird in augustischer Zeit ein bedeutendes Gebäude, umgeben mit stattlichen Portiken, genannt; er erfreute sich bedeutenden Zuspruchs, wenn auch nicht aus den besten Kreisen[62]).

---

hat missverständlich die im Bull. folgenden Worte: cioè al bivio delle vie Salaria e Nomentana, dove fu la porta Collina auf den Stein bezogen statt auf die Reste des Serviuswalles).

59) Die Inschrift 6, 3735 = 31061: *signu]m Virtuti de ea sum(ma) rest[itutum, quam . . .]ius T(h)eseus Virtuti d(ono) [dederat*, gefunden gleichfalls beim Bau des Finanzministeriums, ist die einzige Dedication an Virtus in Rom. Ueber den Cult beider Gottheiten vgl. Wissowa Rel. d. Römer 135 f.

60) Livius 40, 34, 4: *aedes eo anno dedicata . . . . Veneris Erucinae ad portam Collinam, dedicavit L. Porcius L. f. Licinus duumvir, vota erat a consule L. Porcio Ligustino bello.* Proleptisch ist die Erwähnung zehn Jahre vorher Liv. 30, 38, 10 (z. J. 202): *ita abundavit Tiberis, ut ludi Apollinares circo inundato extra portam Collinam ad aedem Erucinae Veneris parati sint.*

61) Hemerol. Arval. ad IX kal. Mai: *[V]eneri Eruc[inae extr]a port(am) Collin(am);* schwache Spuren derselben Notiz im hemerol. Esquil.; Ovid. fasti 4, 871: *templa frequentari Collinae proxima portae nunc decet; a Siculo nomina colle tenent.*

62) Strabo 6, p. 272: *ἀφίδρυμα* (des Tempels auf dem Eryx) *δ' ἐστὶ καὶ ἐν Ῥώμῃ τῆς θεοῦ ταύτης τὸ πρὸ τῆς πύλης τῆς Κολλίνης ἱερὸν Ἀφροδίτης Ἐρυκίνης λεγόμενον, ἔχον καὶ νεὼν καὶ στοὰν περικειμένην ἀξιόλογον.* — Ovid. fast. 4, 865: *numina volgares Veneris celebrate puellae: multa professarum quaestibus apta Venus.* Remed. amor. 549: *est prope Collinam templum venerabile portam, imposuit templo nomina celsus Eryx: est ibi Lethaeus amor qui pectora sanat* u. s. w. — Erwähnt noch bei Appian b. c. 1, 93 (am 1. November 83, während der Feind noch diesseits Antemnae, 10 Stadien vor der Stadt, steht) *Σύλλας ἐπειχθεὶς ἀθρόῳ τῷ στρατῷ παρὰ ταῖς Κολλίναις*

Inschriftlich wird er in der Kaiserzeit (abgesehen von den Hemerologien) nur einmal erwähnt; an Stelle seines alten Namens scheint damals der der *Venus hortorum Sallustianorum* getreten zu sein [63]. Reste des Tempels sind bis jetzt nicht nachzuweisen; möglicherweise gehörten einige im Gelände der Villa Ludovisi gefundene Skulpturen zu seinem künstlerischen Schmucke [64].

Erwähnt sei hier noch ein drittes Heiligthum, welches gleichfalls vor Porta Collina doch wohl in etwas grösserer Entfernung gelegen haben muss: des Hercules, welches Livius als den äussersten Punkt nennt, bis zu dem Hannibal bei seinem kühnen Vorstoss gegen Rom i. J. 211 vordrang. Näheres lässt sich über dies sonst nie erwähnte *templum* nicht ermitteln. Dass die bei S. Lorenzo fuori le mura (über 2 km von der Porta Collina) gefundene Weihinschrift des Dictators

---

πύλαις . . . . ἐστρατοπέδευσεν ἀμφὶ τὸ τῆς Ἀφροδίτης ἱερόν. — Aber Vitruv 1, 7, 1, wo vorgeschrieben wird, man solle die *Veneris fana ad portum* und nach Etruskischer Disciplin *extra murum* anlegen, darf nicht speciell auf diesen Tempel bezogen werden.

[63]) CIL. 6, 2274: *sortilegus ab Venere Erucina.* — Dagegen 6, 32451: *[M.] Ulpio Aethrio [U]ranius Caesaris n. aedituus Veneris hortorum Sallustianorum*; 6, 32468: *Ti. Claudius Apollinaris minister al[mae] Veneris ex ho[rtis] Sallustian[is]*; 6, 122: *M. Aurelius Pacorus et M. Cocceius Stratocles aeditui Veneris hortorum Sallustianórum basem cum paimentó marmorato Deánae d. d.*

[64]) Lancianis Hypothese (bull. comun. 1888, 3—11), ein von Flaminio Vacca (mem. 58) beschriebener, von Panvinius cod. Vat. 3439 f. 28 gezeichneter runder Peripteros aus Marmor '*in capite fori Sallustii*' sei eben der Venustempel gewesen, ist, wie ich Röm. Mitth. 1889, 270 f. gezeigt habe, nicht haltbar. Die Vorlage des Panvinius ist in Ligorios cod. Paris f. 309 erhalten; auf eine andere Zeichnung in Berlin, Kunstgewerbe-Museum n. 3832 macht mich Herr Th. Ashby aufmerksam. — Thron der Venus, gef. 1887 im Gebiet der Villa Ludovisi, zwischen Via Boncompagni, Via Piemonte und Via Abbruzzi (also etwa 500 m von Porta Collina); von Benndorf und Petersen (Röm. Mitth. 1892, 32 bis 80) mit einem bereits seit langer Zeit in der Sammlung Ludovisi befindlichen archaischen Colossalkopf combinirt und als Reste des vom Eryx nach Rom versetzten Cultbildes erklärt. Bedenken dagegen äussert Helbig Museen² 2 S. 118 n. 938*a* und S. 104 n. 927.

Minucius damit in Beziehung stehe, ist eine ganz haltlose Vermuthung[65].

Ueber die Gartenanlagen vor Porta Collina (*horti Caesaris, horti Sallustiani*) wird, da ihre Entwicklung fast ausschliesslich der Kaiserzeit angehört, unten (S. 430 ff.) gehandelt werden; ebenso über die Gräber an der Via Salaria. Es erübrigt einen Blick zu werfen auf den älteren Zustand des schmalen Thales an der Südseite des Quirinals, welches diesen vom Viminal trennt[66]. Das Thal wird in seiner ganzen Ausdehnung durchzogen von einer wichtigen Strasse, dem Vicus longus. Schon in früher republikanischer Zeit wird der Vicus genannt als Stelle mehrerer Heiligthümer, z. B. der Fortuna und der Pudicitia Plebeia[67]; an seiner höchsten Stelle, also da, wo er (in der Nähe des heutigen Kriegsministeriums) zur Höhe zwischen

---

[65]) Livius 26, 10, 3: *Hannibal cum duobus milibus equitum ad portam Collinam usque ad Herculis templum est progressus.* Die Inschrift C. 6, 30899: *Publicia L. f. Cn. Corneli A. f. uxor Hercole aedem valvasque fecit eademque expolivit aramque sacram Hercole restituit; haec omnia de suo et virei ⟨fecit⟩ faciundum curavit,* welche Lanciani bull. comun. 1878, 94 mit diesem *templum* in Verbindung setzen wollte, ist zu Tage gekommen in einem Hause südlich vom Bahnhofe (Via Principe Amedeo), cr. 1 km entfernt von Porta Collina. Vgl. Röm. Mitth. 1891, 114; ebda. über die Arbeit Bossis, di un tempio di Ercole Tutano o Redicolo sulla Via Appia (Studj e documenti di storia e diritto 11, 1890, 67—97).

[66]) Bei Juvenal 2, 132 f. hat die maassgebende Hschr. (Pithoeanus): *officium cras primo sole mihi peragendum in valle colle Quirini,* aber *colle* ist ausradirt. Die Scholien haben dazu die alberne Erklärung *in valle colle Quirini: ad invidiam dixit in valle.* Wer die sonst nie vorkommende *vallis Quirini* festhalten will, müsste wenigstens die Niederung unterhalb des Quirinustempels, an der Nordseite, dafür erklären, namentlich da das südliche Thal durch den Vicus longus ganz ausgefüllt ist. Aber ich halte mit Bentley zu Hor. carm. 1, 2, 46 und Jordan Archaeol. Zeitg. 1871, 78 *colle Quirini* für die bessere Lesart und glaube, dass der angebliche Name *vallis Quirini* gänzlich zu streichen ist.

[67]) *Fortuna*: Plut. de fort. Rom. 10: *ἐν δὲ τῷ μακρῷ στενωπῷ Τύχης βωμὸς Εὐέλπιδος.* Wie der Beiname lateinisch gelautet hat, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. — *Pudicitia plebeia:* Livius

Quirinal und Viminal hinauf führte, lag ein Tempel der Febris[68]). Der Name des Vicus hat sich durch die ganze Kaiserzeit und bis ins frühe Mittelalter gehalten, s. u. S. 428. 433; seinem Zuge folgte bis 1870 die Via S. Vitale.

Die augustische Stadteintheilung bildete aus dem Quirinal und Viminal die sechste Region: nach aussen wurde die Grenze bis etwa 300 m vor den Serviuswall hinausgeschoben, so dass der Anfang der Via Salaria und Nomentana, namentlich aber die Sallustgärten noch in die Stadt einbegriffen wurden. Die Region führt in später Zeit den Namen Alta Semita: dieser (nur in der Notitia und im Curiosum vorkommende) Name bezeichnet zweifellos die grosse über den Hügelrücken seiner ganzen Länge nach laufende Strasse, deren Zuge jetzt die Via Venti Settembre entspricht[69]). Wir beschreiben, wiederum von Südwesten nach Nordosten gehend, zunächst den Zustand des Quirinals in der früheren Kaiserzeit (1.—3. Jhdt.)

Im Allgemeinen erscheint der Hügel in dieser Periode als ein elegantes Quartier mit vielen vornehmen Häusern: ähnlich wie beim Caelius (o. S. 229) mag zu dieser Entwickelung der Umstand beigetragen haben, dass der früher von der Nobilität bevorzugte Palatin, sowie die dem Forum nach Osten

---

10, 23, 6 erzählt, wie die an den plebeischen Consul (458/296) Volumnius verheirathete Patricierin Verginia von den Sacra der *Pudicitia patricia* am Forum boarium ausgeschlossen wird (s. Bd. 1, 2, 480): *Verginia . . . . in vico Longo, ubi habitabat, ex parte aedium quod satis esset loci modico sacello, exclusit aramque ibi posuit.* Aber schon zu Livius' Zeit war es in Verfall (*in oblivionem venit*). Ueber die beiden Myrten, die patricische und plebeische, beim Quirinustempel s. o. S. 407 A. 33.

[68]) Valerius Max. 2, 5, 6: *Febrem autem ad minus nocendum templis colebant, quorum adhuc . . . . . tertium in summa parte vici Longi extat in eoque remedia, quae corporibus aegrorum adnexa fuerant, deferebantur.*

[69]) Das Pflaster der Alta Semita ist in neuerer Zeit an mehreren Stellen aufgedeckt: s. Lanciani bull. comun. 1889, 334. Es liegt durchschnittlich 1,50 m unter dem der modernen Via Venti Settembre. Bull. munic. 1872, 67.

anliegenden Stadttheile durch die Kaiserpaläste und die Kaiserfora immer mehr in Anspruch genommen wurden. Ueber die südlichste Spitze, den wie erwähnt durch Anlage des Trajansforums stark verkleinerten Collis Latiaris, haben wir nur dürftige Kunde[70]). Zahlreich dagegen sind die nördlich von der Porta Sanqualis bei Durchlegung der neuen Via Nazionale gemachten Funde. In der expropriirten Zone der Villa Aldobrandini kam in sehr tiefer Lage eine Reihe von grossen Tabernen oder Magazinen aus gutem Ziegelwerk zu Tage, die ihre Erhaltung zum grossen Theil dem Umstande verdankten, dass sie bereits Anfangs des vierten Jahrhunderts in die Fundamente der südlichen Exedra der Constantinsthermen (u. S. 440) aufgenommen waren[71]). In der Nähe,

---

[70]) Ausgrabungen in Via degli Ibernesi 1884 verzeichnet Lanciani FUR. Bl. 22; in den Kellern der Häuser sind nach Lanciani bull. comun. 1901, 35 zahlreiche Reste antiker Mauern vorhanden. An der Südostspitze, im Borgo S. Agata sind i. J. 1862 allerlei Mauern, theils aus der Kaiserzeit, theils anscheinend aus älterer Epoche (Tuffquadern) zu Tage gekommen: dabei ein Mithrasrelief mit Inschrift aus dem 2./3. Jhdt. (CIL. 6, 737, vgl. Brunn bull. dell' Ist. 1862, 150). Vielleicht stammt auch das Anfang des 18. Jhdts. *prope rudera Turris Mesae, quae a nonnullis ad Solis templum ab Aureliano extructum refertur* gefundene Relief CIL. 6, 726 (aus der Zeit des Commodus, vgl. 6, 727) aus demselben Mithräum. Reste von Portiken und Mosaiken unter dem Kloster S. Sisto e Domenico: Venuti RA. 1, 150; ähnliche unter Villa Aldobrandini: Ficoroni RA. 1, 128; Venuti a. a. O.

[71]) Die Tabernen sind beschrieben von Vespignani bull. comun. 1876, 102—106 mit Taf. XVI. XVII; zahlreiche Ziegelstempel aus dem ersten (CIL. 15, 283, 1. 659, 16. 817, 1. 930, 12. 989, 1. 992, 8. 994, 3. 1000, 57. 1097, 18. 1252, 1. 1346, 3. 1405, 1) und der ersten Hälfte des zweiten Jhdts. (C. 15, 123, 5. 495, 1. 1002, 3. 1051, 3. 1105, 4. 1253, 27; mit Consulat v. J. 123: 121, 3. 806. 494 *A*, 4; v. J. 125: 228, 3. v. J. 134: 1030, 1) wogegen nur ein Severischer (C. 178, 4). Der Bau wird also unter Hadrian oder Pius errichtet sein. Wasserleitungsröhren C. 15, 7493: *Publia Martia Sergia Fusca c. f.* (ungenau Lanciani syll. n. 69), vielleicht eine Verwandte des Salius Palatinus 180 n. Chr. P. Martius Sergius Saturninus; C. 15, 7499: *L. Naevi Clementis*, nach Dressel *saec. I.* Die Kunstwerke, darunter eine Statue des Bonus Eventus, und Inschriften, welche in den Räumen gefunden sind, verzeichnet

bei Palazzo Sacripante, sind mehrmals Bleiröhren mit Namen patrizischer Claudier zu Tage gekommen: vielleicht ist auch ein Gebälkstück mit der Inschrift *balineum Claudianum*, das sich im 18. und 19. Jhdt. in demselben Palast befand, an Ort und Stelle ausgegraben[72]. Weiter östlich, unter dem ehemaligen Giardino Rospigliosi, sind Reste eines geschmackvoll ausgestatteten Nympheums aus früher Kaiserzeit gefunden. Bleiröhren nennen den T. Avidius Quietus, wahrscheinlich den Legaten Domitians[73]. Ausgedehnte Ruinen kamen zu Tage beim Bau der Banca d' Italia zwischen Via Nazionale und Via Mazarino: bemerkenswerth sind besonders ein Sacellum des Silvanus, ein Pistrinum und die Reste zahlreicher Steinmetzwerkstätten[74]. Zweifelhaft ist die Ansetzung von Palästen des L. Virius Lupus Julianus und Ti. Julius Frugi

---

C. L. Visconti a. a. O. 106 ff. Ein Votiv eines *dispensator cellae Nigrinianae* (C. 6, 3739 = 31065), welches hier gefunden ist, beweist nicht, dass diese *cella* in der Nähe lag.

[72]) C. 15, 7450: *T. Fl. Claudi Claudiani* (derselbe mit dem Zusatz *c. v.* auf der Bleiröhre aus Ardea C. 15, 7785), *Apolaustus fecit*; 7434 *Claudiae Verae c. f.*, *Vetrania Zosime fecit*, beide 1878 resp. 1823 zwischen Piazza Montecavallo und Giardino Aldobrandini gefunden. Epistyl mit *balineum Claudianum:* C. 6, 29767. — Irrig dagegen ist die Ansetzung einer *domus Postumiorum* in dieser Gegend, s. Rhein. Mus. 49, 390 f. und unten S. 446 A. 6.

[73]) Ueber das Nympheum vgl. Vespignani bull. comun. 1877, 59 ff. und Tf. I—III. Eine Fortsetzung desselben ist gefunden 1901 beim Bau der neuen Magazzini Rovatti in Via Nazionale: Not. d. scavi 1901, 295 (Bleiröhren mit *Ti. Claudi Q. Crispini*) 352 f. 418 f. (Plan). Bleiröhren mit *T. Avidi Quieti* CIL. 15, 7400. — Ziegel in den Wänden des Nympheums trugen die Stempel: *Tonneiana Zosimi L. Juli Rufi* (CIL. 15, 633, 11: saec. I ex.) und *C. Hilari Romani* (CIL. 15, 1186, 3: saec. I ex. II in.): was aber nicht berechtigt hier eine *domus C. Hilari Romani* (Lanciani FUR. Bl. 22) anzunehmen.

[74]) Sacellum Silvani: Gatti not. d. scavi 1887, 109, bull. comun. 1887, 162, CIL. 6, 31020—31022; hervorzuheben n. 31021: *d(ono) d(edit) T. Flavius Sabinus Silvano sancto*, s. u. A. 89. Pistrinum: Not. d. scavi 1886, 208. Steinmetzwerkstätten: Lanciani stor. d. scavi 1, 10 f.; Not. a. a. O.. Bleiröhre mit *M. Publici Nicerotis* C. 15, 7516.

in dieser Gegend[75]). An der Westseite des Hügels, bei S. Silvestro fand man Röhren mit dem Namen des Julius Pompeius Rusonianus, *magister* der *XV viri sacris faciundis* i. J. 204 n. Chr. und des Narcissus *Aug. lib. ab epistulis*, wahrscheinlich des bekannten Günstlings des Claudius[76]): doch ist dabei nicht zu übersehen, dass an dieser Stelle des Hügels ein Castell der von Hadrian über den Quirinal geleiteten Aqua Marcia existirte (Gatti bull. comun. 1887 p. 8ff.), in dessen Nähe wie gewöhnlich die Röhren besonders zahlreich sind, ohne dass man daraus auf die Existenz der Paläste in unmittelbarer Nachbarschaft schliessen müsste.

Nördlich vom Sancus-Tempel (o. S. 400) finden wir sodann im Giardino Colonna die Reste eines grossen Gebäudes, von dem ein Teil noch bis zum Anfange des 17. Jhdts. aufrecht stand, Es war die Ecke der Rückwand eines tempelähnlichen Baues: die nach Osten gewandte Front desselben muss sich fast bis zur Via del Quirinale erstreckt haben, wo neuerdings grosse Fundamente aus Gusswerk, parallel zur Linie jener Rückwand, gefunden sind[77]). Die Ruine, im Mittelalter unter dem Namen Torre Mesa bekannt, woraus falsche Gelehrsamkeit des 15. Jhdts. eine *turris Maecenatis* machte, wurde erst um 1615 von den Colonna und Rospigliosi zerstört[78]), so dass wir

---

[75]) Ehreninschrift für L. Virius Lupus Julianus aus severischer Zeit gefunden in Via Nazionale bei der Banca Nazionale CIL. 6, 31774; ebda. Inschrift für Ti. Julius Frugi, Promagister der Arvalen unter Marc. Aurel C. 6, 31717. Vgl. Not. d. scavi 1892, 264. 312. 406. 477; bull. comun. 1892, 148f.

[76]) C. 15, 7475: *Iuli Ponpei Rusoniani, M. Cartilius Callidromus fec(it)*, 6 Exemplare gefunden beim Bau des Teatro Drammatico Nazionale; 5, 7500: *Narcissi Aug. l. ab epistulis*, 2 Ex. gefunden ebenda.

[77]) Ausgrabungen 1878: Not. d. scavi p. 369. Gegenüber dem Eingang zum Giardino Colonna fand man, eingebettet in das Gusswerk dieser Fundamente, Culträume mit aufgemalten Wandinschriften, meist in einem orientalischen Alphabet, die noch unpublizirt und unentziffert sind (eine griechische und eine lateinische Not. a. a. O.).

[78]) Ueber die Zerstörung des Gebäudes s. Lanciani R. and E. 432 archivalische Nachweise dazu Stor. d. scavi 2, 154f. (1549. 1552—1555);

grossentheils auf die Handzeichnungen der Architekten des 15. und 16. Jhdts. namentlich Sangallos-, Serlios und Palladios angewiesen sind [79]). Im 15. Jhdt. muss ausser der grossen Ecke auch noch mancherlei von den Innenbauten erhalten gewesen sein: anderes kam bei den Zerstörungen im 16. und 17. Jhdt. zu Tage [80]). Doch zeigen die wesentlichen Differenzen zwischen den eben genannten Plänen, dass auf beiden schon sehr vieles willkürlich ergänzt ist. Ueberein stimmen sie hauptsächlich in der Zeichnung der grossen Treppe, welche vom Marsfelde hinauf zur Rückseite des Gebäudes führt.

---

250 (letzte Zerstörung unter Urban VIII, 1630). Dass die Stufen der Aracoeli-Treppe von hier genommen seien, ist unbezeugt; Lanciani selbst nennt diese R. and E. a. a. O. sehr bestimmt gegebene Nachricht jetzt (stor. degli scavi 1, 38) vorsichtiger eine ‚congettura'. Ueber Torre Mesa s. Bd. 2, 527; den falschen Namen *Turris Maecenatis* hat Fl. Blondus (Roma instaur. l. I c. 100), den nicht minder falschen *templum Solis Aureliani* A. Fulvius Ant. f. XXII aufgebracht, Canina (Indicazione[4] 210) wieder aufgenommen; s. unten § 18.

[79]) Aelteste Zeichnungen in Giuliano da Sangallos barberinischen Codex f. 63. 65. 68 (v. Fabriczy Handzeichnungen G. da S.'s 63 ff.); zahlreiche Florentiner Blätter (Fra Giocondo, Salv. Peruzzi, G. A. Dosio u. A.) verzeichnet Ferri, Indice geogr.-analitico 196 f.; aus der Sammlung der Wiener Hofbibliothek (zum Teil Copien nach denen des Destailleurschen Anonymus im Berliner Kunstgewerbemuseum) H. Egger, Handz. d. Hofbibl. S. 47 f. und 157—161. Publizirt: Serlio architettura l. III p. 80. 81 (nach Sangallo); Palladio arch. IV, 41—47. Veduten der Ruine fehlen kaum in einer der Stichsammlungen des 16. Jhdts.: z. B. Kock (1559) Bl. X; Dupérac-Sadeler Tf. 31: die letzten bei Alò Giovannoli (1616) Tf. 60. 61 und A. Donati *Roma vetus* (1638) S. 361. Noch erhalten sind Stücke des Gesimses sowie der mächtige Eckblock des Geison: gezeichnet bei Piranesi Campo Marzo Tf. 46, neuerdings von Bonnat (Coll. Lampuë Bl. 70. 71) und Dutert (ebda. 128). Vgl. Canina edifizi 2 Tf. 45—50.

[80]) Palladio erwähnt jonische Kapitelle einer inneren Säulenstellung, welche zu seiner Zeit ausgegraben seien (ritrovandomi in Romo vidi cavare dove era il corpo del tempio); Dupérac sagt: si sono trovate cavando questi dì parechie base di colonne grandissime, e donde de l'una di esse se n'è fatto il vaso della fontana del Popolo. Donati und nach ihm Bonanni Numism. Pontif. p. 92 sprechen von *ingentes columnarum spirae sub terrae inventae* bei den Zerstörungen 1630.

Was die Erbauungszeit des Denkmals betrifft, so ist es einerseits sicher älter als die Constantinsthermen, mit welchen es später in Verbindung gesetzt worden ist (s. u. S. 440); andererseits verbietet der Stil der erhaltenen Stücke, über das Ende des zweiten Jhdts. n. Chr. hinaufzugehen. Nun ist in der Nähe der Ruine eine Monumentalinschrift des Caracalla, die auf einer *aedes* des Serapis gestanden hat, verbaut gewesen [81]), und überhaupt sind Denkmäler des Serapiscultes auf der südlichen Spitze des Quirinals auffallend häufig. Es ist mir daher immer noch das Wahrscheinlichste, dass jene grosse Ruine ein Rest der von Caracalla (dessen Vorliebe für ägyptische Culte sein Biograph c. 9 bezeugt) erbauten *aedes Serapis* anzusehen ist, welche die Notitia zu Anfang der sechsten Region, zusammen mit der *aedes Salutis*, aufführt [82]).

Gegenüber der Ostseite des Serapistempels beginnt sodann die Alta Semita, der wir nun weiter folgen. Gleich zu Anfang derselben lag links (nördlich) der Tempel der Salus (s. o. S. 403). In seiner Nähe, in der Vigna des Cardinals von Ferrara (sie entspricht dem westlichen Theile des Quirinalpalastes) sind im 16. Jhdt. Bleiröhren mit dem Namen zweier

---

[81]) Monumentalinschrift (*litteris pedalibus*), im 15—18. Jhdt. im Paviment von S. Agata in Subura, CIL. 6, 570, cf. 30796: *Serapidi deo [Imp. Caesar] M. Aurellius Antoninu[s Pius Felix Augustus .... pont]ifex max(imus) tribunic. pote[st ....] aedem [.......* Die Berechnung der Supplemente zeigt, dass die ganze Inschrift cr. 6 m lang, 1 m hoch gewesen sein muss. Basis gef. 1879 in den Fundamenten von Pal. Capranica del Grillo Kaibel IGI. 1024: *ὑπὲρ σωτηρίας αὐτοκράτορος Μ. Αὐρηλίου Ἀντωνίνου Μεγάλου Σεβ(αστοῦ) Διὶ Ἡλίῳ Μεγάλῳ Σαράπιδι Γ. Ἀβίδιος Τροφιμιανὸς ἱερόδουλος πάσης ἱεροδουλίας εὐξάμενος ἀνέθηκα.* Basis, im 16. bis 18. Jhdt. in Palazzo della Molara (an Piazza delle Tre Cannelle) CIL. 6,574 und besser 30797: *Serapi Conservatori* (folgen zwei ausradirte Zeilen; ob die Inschrift der Rückseite *deo in cuius tutela domus est*, gleichzeitig war, ist zweifelhaft).

[82]) Entscheidend ist die Reihenfolge in der Notitia freilich nicht, da es sich um zwei gleichartige durch *et* verbundene Namen handelt. Ueber das angebliche Mithraeum im Giardino Colonna s. o. Anm. 70.

vornehmer Appii, vielleicht aus der Zeit des Marc Aurel, gefunden worden[83]). Der ganze Nordrand des Hügels ist durch grosse Substructionen gestützt, von denen theils im 18. Jhdt., theils in neuester Zeit Reste zu Tage gekommen sind[84]). Weiter nördlich, am Rande des Hügels, haben die Ausgrabungen an der Mündung des neuen Tunnels einige von den antiken Resten, welche bei Planirung des päpstlichen Gartens unter Urban VIII. verschüttet waren (o. A. 2), wieder zu Tage gefördert: eine Bleiröhre trägt den Namen des Plautianus, des mächtigen Prätorianerpräfecten unter Septimius Severus[85]).

An der gegenüberliegenden (südlichen) Seite der Alta Semita haben wir zunächst den Palast der Pomponii (o. S. 406) und manche für uns namenlose Reste prächtiger Privathäuser[86]): dann neben der Kirche S. Andrea einen ko-

---

[83]) CIL. 15,7539: *Agatho Mummi ser. fec., Appii Silvi Iuni Silvini;* ebda. 7427: *Appii Claudi Martiali, Aur. fecit;* nach Metellus vicino all' istessa casa (cava?) gefunden. Der in der letzteren Inschrift genannte kann mit dem Legaten von Thracien 161/169 n. Chr. identisch sein, Prosopogr. 1 p. 387 n. 743.

[84]) Ausgrabungen 1737: Venuti RA. 2, 3. Unter Palazzo Gentili: Bartoli mem. 37. 38 bei Fea misc. 1, 231. Ausgrabungen 1874 in Via dei Giardini: Lanciani FUR. Bl. 16. Ueber die bei den Astygraphen des 17. und 18. Jhdts. beliebte Benennung dieser Gegend als ,Forum Archemonium' s. Bd. 2, 310. Als Curiosum sei erwähnt, das Ravaisson-Mollien, *bulletin de la société des antiq. de France* 1903, 286 über die Lage des ,Forum Archemonium' auf Grund von ,P. Victor' Betrachtungen anstellt, und den Plan des Forums '*d'après Niccolo Roisecco*' (Descrizione di Roma, 1765) zu reproduziren für der Mühe werth hält.

[85]) Funde in Via dei Giardini: Not. degli scavi 1900, 498. 626. 1901, 295. 353. 511. 1902, 95. 132 (Bleiröhren mit .... *Fulvi Plautiani pr*[*aef. praet.*] *v. c. cos.* [*sub cura Vi*]*ctoris proc*(*uratoris*) *off. ic.* ..... *uss* ....). 464. Ueber die dort gefundenen Sculpturen: Mariani bull. comun. 1901, 158—179 mit Tf. IX. XII. 1902, 3—24 mit Tf. I—III.

[86]) Zwischen dem Giardino pubblico und dem neuen Ministero della Real Casa: grosser Mosaikfussboden, bull. comun. 1901, 87 (von Gatti für christlich erklärt, weil in der Mitte ein grosses gleicharmiges Kreuz, in der umgebenden Borte kleine Fische). Unter Villino Spalletti, Ecke Via Consulta und Via Parma: Reticulatmauern, Säulen, Marmorfragmente Not. 1901, 480. 510. 1902, 52.

lossalen zum Andenken an den neronischen Brand errichteten Altar (*Ara incendii Neroniani*), auf dem alljährlich an den Volcanalien ein Sühnopfer gebracht wurde: dass an dem gleichen Festtag auch dem Quirinus *incendiorum arcendorum causa* geopfert wurde, ist oben (S. 410) bemerkt. Der Altar, ein einfacher Bau aus Travertin mit Marmorverkleidung von 3,25 × 6,25 m. Grundfläche, 1,26 m. Höhe ist i. J. 1888 beim Bau eines der Amministrazione della Real Casa gehörigen Palastes in Via Venti Settembre gefunden. Er stand auf einer mit grossen Travertincippen umgebenen Area; zwei Cippen mit Dedicationsinschrift waren schon 250 Jahre früher, beim Bau der Kirche S. Andrea, zu Tage gekommen [87]).

Hinter der *Ara incendii Neroniani*, bis an den südöstlichen Hügelrand, erstrecken sich dann Reste eines Palastes, in dem Bleiröhren mit dem Namen Aemilia Paulina Asiatica gefunden sind [88]). Ihm benachbart, wahrscheinlich nach der Alta Semita zu, muss dann der Palast des T. Flavius Sabinus, Bruders des Vespasian, gelegen haben: ein 1521 in der Vigna Sadoleto bei S. Andrea gefundener Travertincippus giebt uns seine Stelle an. In der Nähe dieses von Tacitus hist. 3, 69 (o. A. 18) erwähnten Palastes errichtete Domitian das *templum gentis Flaviae*, an der Stelle seines

---

[87]) Vgl. Lanciani bull. comun. 1889, 3331 f. mit Tf. X; Röm. Mitth. 1891, 116f. Die Inschrift CIL. 6,826 = 30837, vgl. o. S. 128 A. 47.

[88]) CIL. 15, 7380: *Aemiliae Paulinae Asiatice*, gefunden 1887 in Via Genova neben dem Palazzo dell' Esposizione. Ueber die Baureste vgl. Röm. Mitth. 1889, 276. 1890, 121. Die Orientirung folgt dem Vicus Longus, nicht der Alta Semita. S. Lanciani FUR. Bl. 16.

[89]) CIL. 6, 29788: *inter duos parietes ambitus privatus Flavi Sabini.* Vielleicht nicht zufällig ist es, dass in dem nahen Silvanheiligtum (o. Anm. 75) eine Dedication eines T. Flavius Sabinus gefunden ist. Die Bleiröhre CIL. 15,7451 *T. Flavi Sabini*, gefunden beim Bau der Methodistenkirche an der Ecke von Via Venti Settembre und Via Firenze ist ein Beispiel dafür, dass die Leitungen schon bald nach ihrer Abzweigung von den *castella*, in beträchtlicher Entfernung von den Häusern für die sie bestimmt waren, die Namen der Eigentümer trugen. S. Rhein. Mus. 1894, 400 und u. § 18 A. 41.

eigenen in der Strasse *ad malum Punicum* gelegenen Geburtshauses[90]. Es wird von den gleichzeitigen Autoren als ein glänzender Prachtbau, wahrscheinlich eine Rotunde, geschildert[91]. Domitian bestimmte den Bau zur Grabstätte für die Mitglieder seiner Familie: Vespasians Asche wurde, wie es scheint, aus dem Augustus-Mausoleum hierher übertragen, ebenso die des Titus und seiner Tochter Julia, endlich die des Domitian selbst[92]. Das Fortbestehen bis ins vierte Jhdt. bezeugen die Regionarier, doch schweigt die Ueberlieferung völlig über die späteren Schicksale. Reste sind bisher nicht nachzuweisen.

In der Nähe der Quattro Fontane sind im 16. und 17. Jhdt. allerlei Reste, theils vornehmer Paläste, theils ärmlicher Privatgebäude ausgegraben worden, ohne dass wir über den Namen der Eigenthümer etwas feststellen können[93]. Am

---

[90]) Suetont Domit. 1: *natus est ..... regione urbis sexta ad malum Punicum, domo quam postea in templum gentis Flaviae convertit.* Chronogr. a. 354 p. 146 M: (*Domitiano imp.*) *fabricatae sunt .... gentem Flaviam.* Sueton Domit. 5: *novam excitavit ..... Flaviae templum gentis*: 15 (i. J. 96) *tactum de caelo Capitolium templumque Flaviae gentis.*

[91]) Zahlreich sind die Erwähnungen in Martials neuntem (94 n. Chr.) publizirten Buche: 1, 8. 3, 12. ferner das ganze 20. und 34. Epigramm. Ausdrücke wie *Augusti Flavia templa poli* (34, 2), *addita .... Latio Flavia templa polo* (3, 12), vgl. Statius silv. 4, 3, 19 *Flavium caelum* pflegt man als Zeugnis für die runde Form des Baus anzuführen. Pracht der Ausstattung: Martial 9, 20, 1: *haec quae tota patet tegiturque et marmore et auro* u. s. w.

[92]) Sueton. Domit. 17: *Phyllis nutrix .... reliquias templo Flaviae gentis clam intulit, cineribusque Iuliae Titi filiae .... conmiscuit.* Auf die Translation des Vespasian und Titus bezieht sich wahrscheinlich Statius silv. 5, 1, 240 (*Domitianus*) *aeternae modo qui sacraria genti condidit, inque alio posuit sua sidera caelo.* Vgl. Hirschfeld Sitz.-Ber. d. Berl. Akad. 1886, 1158 f.

[93]) Unter Palazzo Mattei-Albani-del Drago: kolossaler Bacchus mit Faun, Venus u. A., Vacca mem. 37; ebda. um 1650 bellissima stanza con le nicchie attorno, bellissimi pavimenti di musaici: Bartoli mem. 30 b. Fea miscell. 1, 229 (bei dieser Gelegenheit auch der ursprünglich

Nordabhange ausserhalb der Porta Quirinalis, oder schon im Thale davor, muss die **Pila Tiburtina** (oder der Vicus Pilae Tiburtinae) gesucht werden, in deren Nähe der Dichter **Martialis** ein Haus besass[94]. — Weiter östlich sind beim Bau des Palazzo Barberini mannigfache Reste von Privatgebäuden, namentlich ein Nympheum mit wohlerhaltenen Gemälden gefunden: eine Bleiröhre nannte einen **Spurius Maximus** von Ritterrang, vielleicht aus Severischer Zeit[95].

---

sehr steile Abfall des Quirinals constatiert). An Via Quattre Fontane, verso S. Vitale: tempietto ionico con colonne di marmo Africano di venti palmi l'una, non mi ricordo bene se era di pianta tonda overo ovata, Vacca mem. 38 (von Lanciani FUR. Bl. 16 zum *templum gentis Flaviae* gezogen, was mir unwahrscheinlich). In der Nähe molte fabbriche povere, piuttosto stuffe plebee che altro: Vacca 37. Funde auf dem Terrain Barberini: pavimento grandissimo come di una piazza o gran cortile, tutto di minuto mosaico bianco e negro, con bellissimi ripartimenti di vasi e fiori: Bartoli mem. 31 b. Fea misc. 1, 230.

[94]) Martial. 5, 22, 3: *sed Tiburtinae sum proximus accola pilae qua videt antiquum rustica Flora Iovem*; 6, 27, 1: *bis vicine Nepos nam tu quoque proxima Florae incolis*; 10, 58, 10: *vicinosque tibi, sancte Quirine, lares*; 11, 1, 9: *vicinum pete porticum Quirini.* Alle diese Stellen aus den Jahren 89—96. Früher hatte Martial eine Wohnung, gleichfalls am Westabhange des Quirinals, in der Strasse *ad Pirum* (epigr. 1, 117, 6), von wo aus man die Baumpflanzungen im Campus Agrippae sehen konnte (*mea Vipsanias spectant cenacula laurus*: 1, 108, 3). s. Rhein. Mus. 1894, 397. Ausgrabungen unter Palazzo Grimani in Via Rasella (grosso condotto d'acqua di somma perfezione, grotte tutte intonacate di stucco, ... pavimentate di nobilissimi marmi): Bartoli mem. 36 p. Fea misc. 1, 231; Piranesi ant. di Roma I p. 14 n. 108.

[95]) CIL. 15, 7540 bei Erweiterung des Palazzo Barberini 1627 an drei Stellen gefunden: *heredum Spuri Maximi egregi viri*; Dessau Prosopogr. 3, 258, 583 vergleicht den L. Spurius Maximus, Tribun der *coh. IV vigilum* unter Severus (C. 6,643). Grosse Substructionen unter dem nördlichen Flügel des Palastes, nach Via S. Nicolò da Tolentino zu, abgebildet bei Alò Giovannoli 1 Tf. 34 (fehlen auf Lancianis Plan); vgl. auch Röm. Mitth. 1897, 85. Bartoli mem. 31 b. Fea misc. 1, 229: sfogandosi il terreno intorno al primo piano del palazzo dei Sigg. Barberini .... alli piedi di esse mura (der servianischen) un gran stanzone di altezza più di trenta palmi u. s. w. Nympheum: Holstenius

Auf der gegenüberliegenden (südlichen) Seite der Alta Semita sind beim Bau des Kriegsministeriums 1885 Reste eines bedeutenden Palastes constatirt, den man (nach einer ungefähr an der gleichen Stelle 1641 gefundenen Bleiröhre) dem Q. Valerius Vegetus, Consul suffectus 91 n. Chr. zuschreibt[96]). Weiter östlich, nach S. Bernardo zu, lag der Palast der Nummii Tusci, welcher nach manchen darin gefundenen Ehreninschriften im dritten und vierten Jahrhundert n. Chr. bewohnt gewesen ist[97]). Weiter läuft dann mit der Alta Semita zusammen der Vicus longus, über den wir aus der frühen Kaiserzeit sehr wenig wissen[98]). In späterer

vetus pictura Nymphaeum referens, Rom 1676; Torrigio cod. Barb. 30, 136f. 109 herausg. von Lanciani bull. comun. 1872, 227; (Vinc. Vittoria) vestigi de pitture (s. o. S. 304 A. 49) p. 59; Cassiano del Pozzo memoriale p. 49 ed. Lumbroso. Vgl. noch Note per la pianta del Nolli p. 19 n. 446; Piranesi Ant. Rom. I p. 30 n. 253. 254; Schreiber Sächs. Berichte 1885 p. 47. Dass das angeblich antike Venusbild j. im Pal. Barberini (Matz-Duhn 4112) in den Fundberichten nicht erwähnt wird, spricht, wie die Malweise selbst, gegen die Echtheit desselben.

[96]) Bleiröhre mit *Q. Valeri Vegeti* gefunden 1641 *in fundamentis parthenonis monasterii de incarnatione*: CIL. 15, 7558. Ausgrabungen 1885: Capannari bull. comun. 1885, 11—17 mit Tf. I. Von Interesse eine Zwischenwand aus Luftziegeln, beiderseits mit Stuck dekorirt. Vgl. auch Lanciani bull. comun. 1889, 381 f. und Hülsen Rhein. Mus. 1894, 397.

[97]) CIL. 6, 1748, Inschrift für M. Nummius Albinus Triturrius, cos. ord. 345 n. Chr. gefunden bei S. Caio 1629; 6, 32024—26, verschiedene Fragmente von Inschriften für Nummii Tusci, gef. 1887 und 1883; 6, 31378, Dedication an Maximianus und Constantius (zw. 293—305) gefunden unter Palazzo Mariani an Piazza S. Bernardo. Ueber die baulichen Reste vgl. Capannari bull. comun. 1885 p. 5—10 mit Tf. I, 1886 p. 18—25 mit Tf. II (Mithraeum).

[98]) Inschriftlich erwähnt CIL. 6, 9736: *Nostia Daphnidis l. Cleopatra ornatrix de vico longo*; 10023: *Servilia Auct. . . . . de vico longo ab statua Pl*[*anci*?; für letztere Ergänzung verweist Henzen auf 3, 9673 *negotians Esquilis*, *isdem ad statuam Planci*. Durch Ausgrabungen bekannt ist das Haus eines Consulars T. Aelius Naevius Antonius Severus, s. die Basis Kaibel IGI 1071 gef. unter Palazzo Hüffer 1881; die beiden ‚*in horto abbatis Santarelli*‘ 1663 gefundenen CIL. 6, 1332 und 9147 scheinen dagegen nicht von hier zu stammen, s. Lanciani FUR.

Zeit war der letzte Theil des Vicus longus unterbrochen durch den Bau der Diocletiansthermen, welche weiterhin die Südseite der Alte Semita flankiren. Ueber die dort gemachten Funde s. oben S. 378 A. 12 und S. 382.

Nördlich der Alta Semita, zu beiden Seiten des Vicolo di S. Nicolò da Tolentino, sind dann mancherlei Reste vornehmer Privatbauten, sowie ein grosses Wasserreservoir, gefunden [99]). Auf die Existenz anderer Paläste lässt der Beiname der sehr alten Kirche S. Susanna *'ad duas domos'* schliessen: bei dieser, ebenso bei der ein wenig weiter östlich gelegenen S. Maria della Vittoria, sind mehrere bedeutende Kunstwerke gefunden [100]); weiter nordöstlich, gegenüber dem Ministero delle Finanze Reste einer grossen zweischiffigen Piscina; nördlich davon unterirdische, vielleicht einem Geheim-

---

Bl. 23. Die Ansetzung einer domus M. Falcidi Hypatiani (Lanciani FUR. Bl. 16) beruht auf der i. J. 1781 in Vigna Bussi gefundenen Ehreninschrift für einen *praeco consularis* dieses Namens, CIL. 6, 1944.

[99]) Ausgrabungen unter Palazzo Caprara: Not. 1883 p. 80. 130 (Säulenhof, Mosaiken u. A.); unter Pal. Moroni: Not. 1885 p. 42. In der Mitte des Vicolo di S. Nicolò; Lanciani bull. dell Ist. 1869, 229; Rosa relazione p. 29 (Reticulatmauern, Stuck, kostbarer Marmor). Reservoir unter der Kaserne der Corazzieri: Lanciani Monum. dei Lincei 1, 460 (mit Plan); dasselbe (wie L. angiebt) schon gezeichnet von Baldassare Peruzzi Uffiz. 406 ‚presso a Terme Diocletiane verso l'acqua Vergine'.

[100]) S. Susannae ad duas domos: Lib. pontif. LXXXVI vita Sergii I c. 1 vgl. Duchesne 1 p. 377 n. 2 u. p. 379 n. 38; De Rossi bull. arch. crist. 1870. 96f. In dieser Gegend müssen die Ruinen gelegen haben, welche in den Mirabilien c. 27 als *palatium Tiberii* oder *thermae Tiberianae* (so der Anon. Magl., welcher hinzufügt *retro S. Susannam . . . vetustate diruptae*) bezeichnen; in ihnen lag, nach denselben Quellen eine *'basilica Iovis ad S. Quiricum'* (= S. Cyriaci in thermis), die auch in den Acta S. Laurentii (Aug. 10 p. 518f.) erwähnt wird. Vgl. Bd. 2, 222. 382. Bei S. Maria della Vittoria: Hermaphrodit Borghese, Bartoli mem. 32 b. Fea miscell. 1, 230. Ausgrabungen hinter der Kirche 1818: Fea varietà di notizie 161. Weiter nach Porta Pia zu, um 1670: bellissimo tempio, la metà del quale era sopra terra, ... colonne e marmi nobilissimi, Bartoli mem. 33 b. Fea a. a. O.

cult dienende Gemächer, und allerlei Privatbauten [101]). Vielfach rechnet man diese letzteren schon zum Gebiet der Sallustgärten, was mir nicht richtig scheint: aber jedenfalls befinden wir uns hier, wo auch die *tres Fortunae* (o. S. 413) gelegen haben, in unmittelbarer Nähe der grossen Parks des Caesar und Sallust.

Der Dictator Caesar hatte an der Porta Collina, wahrscheinlich unmittelbar vor der Mauer, Gärten besessen [102]): diese wurden, wie es scheint, nach seinem Tode von dem Geschichtsschreiber C. Sallustius angekauft und durch Nachbargrundstücke vergrössert [103]). Nach Sallust's Tode erbte sie sein von ihm adoptirter Grossneffe [104]), der im Jahre 20 n. Chr. starb. Wahrscheinlich bald darauf gingen sie in kaiserlichen Besitz über [105]); als solcher bezeugt erscheinen sie unter

[101]) Grosse Piscina: Not. d. scavi 1879. 68. Angebliches Mithraeum: Not. 1885, 17; Buti bull. comun. 1885, 131ff. mit Tf. XIX. XX; dagegen möchte Cumont mystères de Mithra 1, 414, 294 die Grotten vielmehr für ein Bad halten. Privatbauten zwischen Via XX Settembre und Via Flavia: Notizie 1883 p. 80; in der Nähe der Via Quintino Sella Porticus mit Travertinsäulen: Not. 1884 p. 190. Vgl. Lanciani FUR. Blatt 10.

[102]) Obsequens 131: *turris hortorum Caesaris ad portam Collinam de caelo tacta.* Auch was Cass. Dio 42, 26 (47 v. Chr.) erzählt: *κεραυνοί τε . . . . . ἐς τὸν τῆς Τύχης τῆς δημοσίας καλουμένης ναὸν ἔς τε τοὺς τοῦ Καίσαρος κήπους κατέσκηψαν, κἀνταῦθα ἵππος τις τῶν οὐκ ἠμελημένων ἀπέθανεν ὑπ' αὐτῶν καὶ τὸ Τυχαῖον αὐτόματον ἀνεῴχθη* wird man vielleicht lieber auf diese (der *Fortuna publica* benachbarten) Gärten als die vor Porta Portuensis beziehen.

[103]) Ps. Cicero *resp. in C. Salust.* c. 7: *unde tu, qui modo ne paternam quidem domum redimere potueris, repente tamquam somnio beatus hortos pretiosissimos, villam Tiburti, C. Caesaris reliquas possessiones paraveris.* Wenn der Vf. die Chronologie beobachtet hat, würde hieraus folgen, dass die Gärten erst nach 44 angelegt seien.

[104]) An diesen gerichtet ist das A. 52 citierte Epigramm des Krinagoras, welches ihn als Nachbar der *tres Fortunae* bezeichnet. Vgl. Prosopogr. 3, 159 n. 61. Grabschrift einer Freigelassenen, gefunden vor Porta Salara C. 6, 25792*a*.

[105]) Wäre es sicher, dass die Inschrift C. 6,9005: *genio Coeti Herodiani, praegustator divii* [sic] *Augusti, idem postea vilicus in*

Nero[106]) und sind es in der ganzen Folgezeit geblieben. Vespasian zog die Sallustgärten dem Palatium als Residenz vor — das gleiche wird zweihundert Jahre später von Aurelian überliefert —, Nerva starb dort[107]). Die constantinischen Regionarier nennen die Gärten in der sechsten Region (Bd. 2, 549); in einer gleichzeitigen Quelle werden sie als gewöhnliche kaiserliche Sommerresidenz genannt[108]). Als die Goten

---

hortis Sallustianis decessit non. Aug. M. Cocceio Nerva C. Vibio Rufino cos. älter sein müsse als 24 v. Chr. (s. Bd. 1, 2, 273 A. 100), so wäre der direkte Uebergang in kaiserlichen Besitz nach dem Tode des Crispus so gut wie sicher. Aber nach den Ausführungen Mommsens Korr. Bl. der Westd. Zeitschr. 1888, 58 muss man die Möglichkeit offen halten, dass der in jener Inschrift genannte Cocceius Nerva verschieden ist von dem Curator aquarum i. J. 24, und dass das Consulat erst in die letzten Jahre des Tiberius oder unter Caligula fällt.

[106]) Tacit. ann. 13, 47: Nero von einem Ausfluge nach Ponte Molle zurückkehrend wird benachrichtigt, dass er einem Hinterhalt entgangen sei *quoniam diverso itinere Sallustianos in hortos remeaverit.* Daraus darf man natürlich nicht schliessen (Richter Top. 267) dass die *horti Sallustiani* sich bis an die Via Flaminia erstreckten.

[107]) Cass. Dio 66, 10, 4: *ὀλίγα μὲν ἐν τῷ Παλατίῳ ᾤκει, τὸ δὲ δὴ πλεῖστον ἐν τοῖς κήποις τοῖς καλουμένοις Σαλλουστιείοις διέτριβε.* Hist. Aug. vita Aurelian. 49: *displicebat ei, cum esset Romae, habitare in Palatio, ac magis placebat in hortis Sallusti vel in Domitiae vivere. miliarensem denique porticum in hortis Sallusti ornavit, in qua cotidie et equos et se fatigabat.* Chronogr. a. 354 p. 146 M.: *Nerva excessit hortis Sallustianis* (daraus Hieron. ad. a. Abr. 2113 und spätere Chronisten). Zahlreich sind die Inschriften kaiserlicher Bedienter aus dieser Zeit; ausser der A. 106 angeführten: CIL. 6, 8670 *Dama Caseris* [sic] *ex hortis Salustianis ab hortu novo;* 8671: *C. Julius Euxinus medicus ex hortis Sallustianis*; 9672 .... *Aug. lib.* .... *hortorum Sallustianorum.* Als typisches Beispiel einer grossen unveräusserlichen kaiserlichen Besitzung führt Ulpian Dig. 30, 39, 8 an: *si Sallustianos hortos, qui sunt Augusti, vel fundum Albanum ... legaverit quis, furiosi est talia legata testamento adscribere.* Bleiröhren mit *ortorum Sallustianor(um) Imp. Sever. Alexandri Aug.; Naevius Manes fecit*, gefunden in Villa Barberini-Spithöver, CIL. 15, 7249; *hortorum Sallussianorum* [sic] gef. beim Monte della Giustizia, ebda. 7250.

[108]) Incert. auct. Panegyr. in Const. 14: *in Sallustianos hortos ire peregrinatio et expeditio putabatur.* In der falschen Correspendenz

im August 410 bei Porta Salaria in die Stadt eindrangen, ging ein grosser Teil der Gebäude in Flammen auf[109]). Vielleicht kam seitdem als Residenz des Kaisers oder seiner Statthalter das nahe Palatium Pincianum (u. S. 447) mehr in Gebrauch: im sechsten Jhdt. lagen die Baulichkeiten der Sallustgärten in Ruinen. Aber ihr Name, verbunden mit dem Begriff des Palastes in dem der Kaiser zu Gericht zu sitzen pflegte, hat sich in zahlreichen Stellen der Märtyreracten erhalten[110]). Noch im achten Jhdt. kennt der Anonymus die 'Thermen des Sallust und die Pyramide', d. h. den kleinen Obelisken (Bd. 2, 185). Der Name 'Sallustricum' blieb durch das ganze Mittelalter an der Gegend haften[111]).

Wollen wir uns die antike Begrenzung der Sallustgärten vergegenwärtigen, so ist von besonderer Wichtigkeit die Schilderung des Kampfes zwischen Vitellianern und Vespasianern i. J. 69 bei Tacitus hist. 3, 82. Die Vespasianer greifen die Stadt in drei Colonnen an: am linken Tiberufer entlang, auf der Via Flaminia und auf der Salaria; das dritte Treffen geräth in Bedrängniss. *Ii tantum conflictati sunt, qui in partem sinistram urbis ad Sallustianos hortos per angusta et lubrica via-*

---

des Seneca mit Paulus c. 1 erscheinen sie als öffentliche Promenade: *in hortos Sallustianos recessimus.* Sonst noch erwähnt b. Plin. n. h. 7, 75: *fuere sub divo Augusto* (zwei Riesen von 10 Fuss 3 Unzen Höhe). *quorum corpora eius miraculi gratia in conditorio Sallustianorum adservabantur hortorum; Pusioni et Secundillae erant nomina.*

[109]) Procop. de bell. Vand. 1, 2 p. 316 B: *τὰς πύλας ἀνακλίναντες κατ' ἐξουσίαν Ἀλάριχόν τε καὶ τὴν στρατιὰν τῇ πόλει ἐδέξαντο, οἱ δὲ τάς τε οἰκίας ἐνέπρησαν, αἳ τῆς πύλης ἄγχιστα ἦσαν, ἐν αἷς ἦν καὶ ἡ Σαλουστίου τοῦ Ῥωμαίοις τὸ παλαιὸν τὴν ἱστορίαν γράψαντος, ἧς δὴ τὰ πλεῖστα ἡμίκαυτα καὶ ἐς ἐμὲ ἕστηκε.*

[110]) Vgl. über die Erwähnungen in den Märtyrerakten Bd. 2, 124. 125. Ueber das ‚Palatium Constantini' in den Sallustgärten ebda. 410.

[111]) Andreas Fulvius f. 24: *extant adhuc hortorum vestigia in profunda valle, parum intra portam Salariam inter montem Quirinalem et collem hortulorum, cuius partem hi horti cum cisternis aquarum occupabant . . . . . locus autem nunc ab incolis dicitur corrupte Sallustricum.* Vgl. Lanciani stor. d. scavi 1, 222.

rum flexerant; superstantes maceriis hortorum Vitelliani ad serum usque diem saxis pilisque subeuntes arcebant, donec ab equitibus, qui porta Collina inruperant, circumvenirentur. Die von den Vitellianern vertheidigte Grenze kann natürlich nicht (wie Richter Top.[2] 268 will) die Ostgrenze, sondern nur die Nordgrenze sein (s. Bd. 2, 123; Röm. Mitth. 1891, 268): dass hier die Aureliansmauer der *maceria hortorum* folge, ist schon früher vermuthet worden, und wird zur Gewissheit erhoben durch Lancianis Beobachtung (bull. comun. 1888, 9) dass sofort ausserhalb der Mauer die grosse Nekropole beginnt, während die Region innerhalb der Aureliansmauer von Gräbern gänzlich frei ist [112]). Ostwärts haben die Gärten, wie aus den angeführten Stellen hervorgeht, bis zur Linie Porta Collina - Salaria gereicht: die West- und Südgrenze sind nicht mit Bestimmtheit zu ermitteln. Jedenfalls reichten sie zur Höhe des Quirinals hinauf, wo die *tres Fortunae* (o. A. 104) als Nachbarinnen des Sallust bezeichnet werden. Westlich erstreckten sie sich schwerlich bis an die moderne Via Veneto.

Selbst nach Abzug der irrthümlich dazu gerechneten Theile ist das Areal der Horti Sallustiani äusserst stattlich, und kommt der Villa Ludovisi, der grössten unter den intramuranen Gärten des neueren Roms, ungefähr gleich. Den Mittelpunkt des Ganzen [113]) scheint ein langgestreckter tiefliegender Garten — ein Hippodromus (s. o. S. 94)? — gebildet zu haben, der sich in dem Thale zwischen Quirinal und Pincio über 300 m lang erstreckte. Die älteren Antiquare nennen ihn 'Circus Sallustii' oder 'Circus Florae': beides falsche Namen, die jetzt nicht mehr ausführlich widerlegt zu

---

[112]) Bezeichnend ist der Ausdruck der 1886 zwischen Porta Pinciana und Salaria gefundenen Grabschrift CIL. 6, 35243: *monumentum .... proxsime hortos Sallustianos.*

[113]) Den einzigen älteren Gesamtplan der horti giebt cod. Destailleur B f. 32, herausg. von Geymüller und Lanciani Mélanges de l'école française 1891 Tf. II vgl. S. 139 und 167 f.; er ist, wie die Vergleichung mit Bufalini zeigt, im Detail stark ergänzt. Ebenfalls sehr willkürlich ist die Gesamtdarstellung bei Canina edifizj IV Tf. 188. 189.

werden brauchen. Die grossen Substructionen, theils aus *opus incertum*, theils aus Reticulat mit durchbindenden Ziegelschichten, welche ihn an den Langseiten und an der westlichen Schmalseite umgaben, sind seit Anfang der 1880er Jahre überbaut und verschwunden [114]. An der Südseite, nach dem Quirinal zu, erhoben sich mehrere Terrassen übereinander. Die höchste derselben entsprach der Krone der servianischen Befestigung; am östlichen Ende der mittleren Terrasse hat sich ein mehrstöckiger Bau, unten achteckiger Kuppelsaal, oben basilicaler Raum, erhalten, den die älteren Autoren für einen Tempel (*Solis et Lunae, Veneris Erycinae* u. dgl.) zu erklären pflegen [115]. Aehnliche Terrassen müssen an der Nordseite gewesen sein: hier giebt der Zeichner des Destailleurschen Skizzenbuches ein mit Säulen reich geschmücktes Casino an, dessen Grundriss freilich mit den von Bufalini verzeichneten zerstreuten Resten wenig in Einklang steht. Sicher nachzuweisen und für die Charakteristik dieses nördlichen Theiles wichtig ist der kleine Obelisk, eine in der Kaiserzeit gemachte Copie des Ramses-Obelisken im Circus Maximus (o. S. 124 A. 37), den der Anonymus sowohl wie Bufalini östlich von diesen Ruinen zeichnen. Bereits Ammianus Marcellinus erwähnt ihn; im achten Jahrhundert, wo ihn der Anonymus Einsidlensis als *'pyramis'*

---

[114]) Abbildungen bei Piranesi, Campo Marzio Tf. 41. Ant. di Roma I Tf. 16, vgl. p. 15 n. 110. 111; Beschreibung in den Note per la pianta del Nolli p. 17 n. 300ff.; Nibby R. A. 2, 355 (gut); Urlichs Beschr. Roms 3, 2, 381 f.; Reber Ruinen 506f.; Lanciani R. and E. 420 und Fig. 162. Die Hypothesen über ‚Circus Florae' und ‚Circus Sallustii' hat Becker S. 673 endgültig erledigt. Teile der Mauern sind neuerdings wieder ausgegraben: bull. comun. 1902, 69 (sull' angolo delle vie Boncompagni e Quintino Sella).

[115]) Gute Zeichnungen aus dem 16. Jhdt.: Ligorio Paris. f. 311 bis 314 (danach Vatic. 3439 f. 27. 30. 48); Ansicht des Octogons bei Piranesi, Campus Martius Tf. 42. 43. Beschreibung bei Nibby, Urlichs und Reber a. a. O.; Piranesi Ant. di Roma 1 p. 15 n. 112; Uggeri supplém. aux journées pitt. (1815) Tf. V u. S. 21. S. auch Lanciani R. and E. 417.

neben den *thermae Sallustianae* aufführt, scheint er noch aufrecht gestanden zu haben [116]). Im 15. Jhdt. lag er in zwei Stücke gebrochen am Boden, und zwar, wie sorgfältige Beobachter bemerkten, 'neben seiner Basis' [117]): von dort wurde dsr Obelisk im 18. Jhdt. entfernt und schmückt seit 1798 den Platz vor Trinità dei Monti [118]), während die Basis wieder verschüttet und erst 1843 etwa halbwegs zwischen dem alten Casino der Villa und der Aureliansmauer [119]) aufs neue entdeckt wurde. Dass dieser nordöstliche Theil der Gärten in ägyptischem Stil dekorirt war, beweisen zahlreiche Funde von ägyptischen und ägyptisirenden Kunstwerken [120]). Im übrigen

---

[116]) Ammian. Marcellin. 17, 4, 16: *secutaeque aetates* (nach Augustus) *alios transtulerunt, quorum .... alter in hortis Sallusti ... erecti sunt.* Ueber Anon. Einsiedl. s. Bd. 2, 649 u. o. Die Bedenken Lancianis (Mem. dei Lincei 1, 460) gegen die Identität der *pyramis* mit dem Obelisken scheinen mir unbegründet.

[117]) Anon. Magl. p. 17 M.: (*agulia*) *quae postea fuit in mausoleo in Pinzi* (s. § 18) *prope portam Salariam et stat rupta in terra in quodam canneto, ubi a principio fuit posita coram pede suo.* Mich. Mercati obelischi di Roma (1589) p. 256 f., der den Obelisken, wohl zum Behuf neuer Aufstellung, genau untersucht hat, sagt: sta disteso in terra appresso la sua base. Sonst erwähnt z. B. bei Andr. Fulvius f. 71; Zeichnung im Vat. 3439 f. 3: ‚nella vigna di Messer Paolo Patella'.

[118]) Ueber die späteren Schicksale des Obelisken vgl. Cancellieri Piazza Navona 164 f.: im Allgemeinen Zoega *de origine et usu obeliscorum* 76 f.; Marucchi bull. comun. 1897, 216 ff.

[119]) Diese Angabe bei Schreiber Villa Ludovisi p. 144 zu n. 127 wird bestätigt durch den grossen Plan des Mario Cartaro (1576) b. Rocchi Piante prospettiche Tf. XVI, sowie die Ansicht der Villa aus der Vogelschau bei Falda, giardini di Roma (cr. 1660) Tf. 15: durch Vergleich mit Nolli's Plan lässt sich die Lage des Obelisken ziemlich genau ermitteln. Ausgrabungen 1843: Sarti Arch. della soc. romana 9, 436. Irrig setzt Lanciani FUR. Bl. 9 diese scavi in die Nähe des Haupteingangs zur Villa, und den *obeliscus* etwa 200 m. an der Stelle entfernt, wo er gestanden hat. Die von Lanciani R. and E. 417 citierte Zeichnung des am Boden liegenden Obelisken von C. Fontana (cod. Windsor G, 1), ist mir unzugänglich. Die Basis selbst, ein Granitblock von 2, 50 $\times$ 2, 55 m. liegt jetzt bei dem Reservoir der Acqua Marcia in Via Gaeta.

[120]) Ausgrabungen in Villa Verospi 1714: Ficoroni mem. 15 b.

ist das Terrain der Sallustgärten an bedeutenden Antikenfunden weniger ergiebig gewesen, als man vielfach anzunehmen pflegt [121]). Die bei Anlage der neuen Quartiere constatirten Baureste gestatten keine zusammenhängende Wiederherstellung [122]).

In republikanischer Zeit begannen an der Via Salaria und Nomentana wahrscheinlich unmittelbar vor der Porta Collina Gräberstrassen. In der Kaiserzeit hörte an der linken (westlichen) Seite der Via Salaria, wo die Horti Sallustiani unmittelbar anstiessen, das Begraben auf; dagegen ist auf der rechten, in der ehemaligen Villa Bonaparte, ein vornehmes Mausoleum aus früher Kaiserzeit, den Calpurnii Pisones gehörig, gefunden worden [123]). Von der Porta Salaria der Aureliansmauer an sind dann die Grabmonumente zu beiden Seiten der Strasse häufig. In die Thorthürme selbst

---

Fea Miscell. 1, 124 (Statuen aus schwarzem und aus rothem Granit, j. im Museo Egizio des Vatican); Ausgr. ebda. 1720: Braschi *de tribus statuis in Capitolio erectis* (R. 1724); Ausgr. 1745: Piranesi ant. di Roma I p. 15 n. 115. Vgl. Schreiber Villa Ludovisi S. 18f.

[121]) Vgl. darüber Schreiber Villa Ludovisi 10—12. Dass die Hauptstücke der ludovisischen Sammlung, wie der ,sterbende Fechter' (j. im Capitol), der Gallier und sein Weib u. s. w. im Bereich der Villa aufgefunden seien, ist nur Vermutung. Bezeugt hingegen durch Flam. Vacca (mem. 59 ed. Schr.): Faun mit Dionysosknaben und grosser bakchischer Krater, beide j. im Louvre (Clarac. pl. 333 n. 1556. pl. 130/131). Denselben Fund erwähnt auch Ligorio Taur. 2 s. v. Amiternum; was derselbe hinzufügt (grosses Niobidenrelief, viele Nymphenstatuen) bleibt zweifelhaft. Ausgrabungen 1765 in Villa Verospi: Knöchelspielerinnen, j. im British Museum und in Hannover (Winckelmann stor. d. arti 2, 364 d. Fea; Schreiber p. 17).

[122]) Ausgrabungen 1888 zwischen Via Sicilia und Via Boncompagni verzeichnet Lanciani FUR. Bl. 2. Was die Notizie d. scavi 1888ff. aus dem Gebiet der Villa bringen, bezieht sich kaum auf Gebäude, sondern fast durchweg auf geringwerthige Kleinfunde, die hier zu verzeichnen nicht lohnt.

[123]) Ueber den Fund vgl. Stevenson bull. dell' Ist. 1885, 22ff.; die Inschriften CIL. 6, 31721—31727. Die in den Grabkammern gefundene reiche Serie von Porträts (Ahnenbildern) ist leider zerstreut.

sind mehrere Gräber aus dem Ende der Republik und aus früher Kaiserzeit aufgenommen, u. A. das des jugendlichen Improvisators Sulpicius Maximus [124]). Es beginnen sodann zwischen Via Salaria und Via Pinciana grosse Gräberfelder, mit Gräbern meist für Leute niedrigen Standes, vielfach in Columbarienform. Die Vignen Nari, Galli, Pelucchi, del Cinque u. A. haben im 18. und 19. Jhdt. Tausende von gewöhnlichen Grabschriften geliefert; nicht minder gross ist die Zahl der bei Anlage neuer Strassen parallel der Aureliansmauer 1885 bis 1887 gefundenen [125]). Bedeutende Einzelmonumente sind selten: eins der grossartigsten, dem *tribunus militum* Lucilius Paetus etwa in augustischer Zeit errichtet, ist in Vigna Ber-

---

[124]) Henzen bull. dell' Istituto. 1871,89; C. L. Visconti il sepolcro del fanciullo Q. Sulpicio Massimo, Rom 1871, fol.; CIL. 6, 33976; Lanciani Pagan and christian Rome 280. Von einem anderen grossen Rundgrabe stammt C. 6, 1296: *Cornelia L. Scipionis* [*f.*] *Vatieni.*

[125]) Von den in Vigna Nari gefundenen Columbarien sind einige zusammengestellt CIL. 6 p. 1077 ff. 7845—7986; die zahlreichen *in vinea Pelucchi, in vinea Galli, in vinea patrum Praedicatorum* gefundenen sind unter den *sepulcrales reliquae* zerstreut. Hervorzuheben ist, dass die in den Castra praetoria stationirten Truppen offenbar ihre Begräbnisplätze in dieser Gegend hatten; so sind Gräber von Prätorianern besonders häufig in Vigna del Cinque (CIL. 6, 2440. 2451. 2474. 2492. 2522. 2530. 2533. 2538. 2546. 2580. 2585. 2614. 2615. 2645. 2661. 2664. 2669. 2733. 2741. 2743. 2753. 2762; vgl. Piranesi ant. di Roma I p. 1 und den Bericht im Florentiner Giornale dei Letterati 1750, 325 wieder abgedruckt in Feas miscellanea 2, 99 ff.) und Vigna Nari (C. 6, 2437. 2439. 2443. 2500. 2502. 2505. 2531. 2539. 2545. 2583. 2612. 2622. 2644. 2651. 2680. 2685. 2686. 2717. 2740. 2777. 32687. 32709). Nimmt man dazu die früher in den Vignen Galli (C. 6, 2430. 2554. 2643), Pelucchi (2501. 2517. 2525. 2535. 2549. 2698. 2732), der Dominicaner (2449. 2472 *a.* 2616. 2654. 2714) und andern benachbarten (2489. 2506. 2588. 2627. 2764. 2767), sowie neuerlich bei den Bauten am Corso d'Italia (C. 6, 32667. 32670. 32670 *a.* 32678. 32681. 32682. 32691 *a.* 32694. 32698. 32707. 32713. 32716) gefundenen, so verschwinden dagegen die an den anderen Gräberstrassen (Flaminia, Tiburtina, Appia) gefundenen Prätorianersteine. Aehnlich ist das Verhältnis bei den *urbaniciani*, den *statores* und *evocati.* Genaueres wird der Index topographicus zum 6. Bande des CIL. bringen. Vgl. auch Tomassetti, arch. soc. rom. 11, 153 f.

tone etwa 300 m vor Porta Salaria gefunden. Beim Mausoleum des Paetus sowie an mehreren anderen Stellen des Gräberfeldes ist eine bedeutende Verschiedenheit zwischen dem Niveau der Gräber aus früher Kaiserzeit und denen aus dem 2./3. Jhdt. beobachtet worden: Lanciani hat vermuthet, dass diese Schichtung bedingt sei durch die Ablagerung der kolossalen Erdmassen, die Trajan bei Anlage seines Forums vom Quirinal abgetragen hatte [126]). Ein weiteres Verfolgen der Gräberstrasse ausserhalb der Mauern überschreitet die Grenzen unserer Aufgabe.

Unter den Monumenten der späten Kaiserzeit auf dem Quirinal stehen in erster Reihe die Thermen des Constantin, durch welche die Bauphysiognomie des an den Anfang der Alta Semita grenzenden Theiles (Collis Mucialis, s. o. S. 400) völlig verändert wurde. Das Erbauungsjahr der Thermen ist nicht genau bekannt, überhaupt werden sie litterarisch selten erwähnt [127]). Wahrscheinlich i. J. 443 stellte der Stadtpräfekt Petronius Perpenna Magnus Quadratianus sie wieder her, wozu der Staat eine bescheidene, der Präfekt, wie er sich rühmt, eine bedeutende Beisteuer leistete [128]). Vielleicht

---

126) Grab des Lucilius Paetus: Not. d. scavi 1885, 190; CIL. 6, 32932. Ueber die Aufhöhung des Bodens mit dem Schutt des Trajansforums: Lanciani Pagan and christian Rome 284.

127) Ausser der Notitia reg. VI und Ammian. Marcellin. 27, 3, 8 (u. A. 137) nur bei Aur. Victor Caes. 40: *a quo (Contanstino) ad lavandum institutum opus celeris haud multo dispar.* Die Ziegel stammen wie diejenigen der Diocletiansthermen (o. S. 378 A. 13), fast durchweg aus dem 4. Jhdt. ohne Verwendung von Altmaterial; als Fabriken werden auf den Stempeln genannt die *officina Domitiana* (CIL. 15, 1569, 15 ‚*permultis exemplis*‘; 1570, 12 acht Expl.; 1576, 1 unsicher), *F . . iana* (1591, 4), *Fabiana* (1596, 1), *Jobia* (1610, 4. 1610 A, 1), *Marcia* (1615, 4. 5 vier Expl.), *Oceaniana* (1622, 5. 6), *T. Q. . . Augg. et Caess. nn.* (1628, 1; gefertigt zwischen 292 und 305). Nicht sicher sind die Fundnotizen für C. 15, 1, 2 *rationis patrimoni* und 1545, 1 *off. privata.*

128) CIL. 6, 1750: *Petronius Perpenna Magnus Quadratianus v. c. et inl. praef. urb. Constantinianas thermas longa incuria et abo-*

besserte auch Theodorich einiges an den Thermen aus. Ueber die späteren Schicksale und die Zerstörung wissen wir nichts: der Anonymus Einsidlensis kennt sie noch unter ihrem wahren Namen, die Mirabilien bezeichnen sie als *Palatium Constantini* [129]).

Im 15. und Anfang des 16. Jhdts. war noch ein erheblicher Theil der Ruinen erhalten: die damals genommenen Grundrisse und Veduten bilden die wichtigsten Quellen unserer Kenntniss [130]). Aber schon gegen 1570 wurde der nördlichste Theil der Ruinen zerstört um dort Neubauten zu errichten [131]); der Rest verschwand, als unter Paul V. der Cardinal Scipio Borghese den Bau eines Palastes (jetzt Palazzo Rospigliosi) begann. Damals wurde der grösste Theil des Mittelbaus der Thermen zerstört, anderes in die Fundamente des

---

lendae civilis vel potius feralis cladis vastatione vehementer adflictas ita ut agnitionem sui ex omni parte perdita desperationem cunctis reparationis adferrent deputato ab amplissimo ordine parvo sumptu quantum publicae patiebantur angustiae, ab extremo vindicavit occasu et provisione largissima in pristinam faciem splendoremque restituit.

[129]) Ziegelstempel CIL. 15, 1665, 2: *reg. d. n. Theoderico bono Romae*, gef. 1876 in Via Nazionale bei Villa Aldobrandini. Ueber den Anonymus Einsidlensis s. Bd. 2, 648; über die Mirabilia Bd. 2, 526.

[130]) Die wichtigsten publizirten Pläne sind Serlios (architettura l. III p. 92 ed. 1550 ‚terme di Tito') und Palladios (Tf. 14 ed. Vicenza 1797; Cameron baths of the Romains Tf. 24. 25). Handzeichnungen in Florenz: Ferri indice p. 202. 204. Veduten: Ant. v. d. Wyngaerde Samml. Sutherland (j. in der Bodleiana), herausg. v. Lanciani bull. comun. 1895 Tf. VI—XIII; Dupérac Tf. 32; Alò Giovannoli f. 78.

[131]) Dupérac Tf. 32: dapoi io designai questa parte (nel giardino del Cardinal di Vercelli) vi sono fabricate case e granari, di modo che al dì d'oggi non si puol più vedere per esser occupata di dette fabbriche. Die Ruinen der Thermen sind noch deutlich zu erkennen auf dem Plane des Hugo Pinardus von 1555 (Rocchi Piante icnografiche Tf. IV), des Nic. Beatrizet 1557 (Rocchi Tf. IX) und Seb. del Re 1557 (Rocchi Tf. X), G. A. Dosio (Rocchi Tf. XII). Dagegen haben der kleine (1575) und der grosse (1576) Plan des Mario Cartaro (Rocchi Tf. XII. XVI) schon ein grosses Gebäude mit zwei Höfen, an dessen Stelle jetzt der Palazzo della Consulta steht. S. Michaelis Röm. Mitth. 1898, 270.

neuen Baues aufgenommen[132]. Theile des Umfassungsbaues wurden 1711 beim Bau der Ställe des Palastes und unter Clemens XII. beim Bau der Kaserne für die päpstlichen Dragoner an Via della Consulta gefunden[133]: andere Reste sind in neuester Zeit, bei der Anlage der Via Nazionale und Regulirung der Via del Quirinale, zu Tage gekommen[134].

Die Thermen waren auf einem unregelmässigen zwischen Vicus longus, Vicus Salutaris und Alta Semita gelegenen Terrain erbaut, dessen spitze und stumpfe Winkel die Baumeister durch Exedren und Hallen in geschickter Weise zu verdecken wussten. Der Haupteingang lag im Norden, am westlichen Ende der Alta Semita; dem Mittelbau musste aus Raumrücksichten die grösste Ausdehnung nicht in die Breite, sondern in die Tiefe gegeben werden. Der hinter ihm liegende Xystus, von bescheidener Ausdehnung, war durch eine halbkreisförmige Exedra abgeschlossen, die auf Substructionen hoch über dem Niveau der Bauten aus früher Kaiserzeit errichtet wurde. Mit den Thermen in Verbindung gesetzt wurde der Serapistempel des Caracalla sammt den grossen umgebenden Hallen und der monumentalen zum Marsfelde hinabführenden Treppe. Zwischen dem Tempel und der West-

---

[132]) Ueber die Borghese-Rospigliosischen Bauten vgl. Martinelli Roma ricercata giorn. VII p. 97 ed. 1689; Donati *Roma vetus* l. 3 c. 15 p. 266.

[133]) Ausgrabungen 1711: Ficoroni Roma antica 128 (= mem. 115 bei Fea misc. 1, 173); Venuti 1, 153 ed. Piale; Lanciani bull. comun. 1895, 88. Lamals wurden die jetzt in der Gallerie Colonna aufbewahrten Fresken gefunden, über die ausser der bei Matz-Duhn (ant. Bildwerke 4111) angeführten Litteratur zu vgl. Lanciani bull. comun. 1895 a.a.O. Ausgrabungen 1737: Ficoroni b. Fea a. a. O.; Venuti a. a. O. Plan einiger (nicht sicher zu identifizirenden) Ruinen unter Palazzo Rospigliosi: Rossini i sette colli (1827) Tf. XVIII (ristauro del Monte Aventino).

[134]) Neue Ausgrabungen: Not. degli scavi 1876, 55. 1877, 204. 267. 1878, 233. 340. bull. comun. 1876, 102. Plan bei Lanciani FUR. Bl. 16. Ueber die Thermen im Allgemeinen vgl. Canina edifizi IV Tf. 220—222; Reber Ruinen Roms 496—500; Hülsen Rhein. Museum. 1894, 389—392.

front der Thermen waren — vielleicht nicht von Anfang an — die Kolossalstatuen der rossebändigenden Dioskuren aufgestellt[135]: auch sonst sind die Thermen, wie mancherlei ältere und neuere Funde beweisen, mit Kunstwerken reich geschmückt gewesen[136].

Es ist noch einiger Paläste aus später Zeit zu gedenken: zunächst desjenigen des Ceionius Rufius Volusianus Lampadius, Stadtpräfekten i. J. 366. Nach Ammian lag der Palast in der Nähe der Constantinsthermen; da aber nicht angegeben wird, auf welcher Seite der Thermen, ist eine Identifikation mit bestimmten Ruinen unmöglich[137]. Den Namen eines Germanianus c. v. aus später Zeit nennt eine an der Südostecke der Thermen gefundene Bleiröhreninschrift[138]. Weiter östlich, unter dem Palazzo dell' Espo-

[135]) Vgl. darüber besonders Michaelis Röm. Mitth. 1898, 268f., der mit Recht betont, dass die Basis, auf der die Kolosse vor ihrer Umstellung durch Sixtus V standen, zwar noch aus dem spätesten Alterthum stammte, aber für constantinische Zeit entschieden zu schlecht war (nach Flam. Vacca mem. 10 wären Fragmente vom ‚Frontispizio di Nerone' dabei verwendet gewesen): M. möchte sie mit den Erneuerungen des Quadratianus in Verbindung bringen. Die Stellung der Figuren vor 1586 ist noch besonders deutlich auf den Stadtplänen bei Rocchi Tf. IX. X. XVI (o. A. 131) zu erkennen. Ueber die ursprüngliche Aufstellung der Dioskuren vgl. Petersen Röm. Mitth. 1900, 309ff.

[136]) Wahrscheinlich in den Thermen aufgestellt war der Torso von Belvedere, den schon Cyriacus von Ancona im Garten Colonna oberhalb SS. Apostoli sah: vgl. Rhein. Museum 1894, 423 und Michaelis a. a. O. Aus den Thermen stammen auch die drei Constantinsstatuen, j. auf der Capitolsbalustrade und in der Vorhalle des Laterans: Michaelis a. a. O. S. 253; CIL. 6, 1148—1150. Spätere Funde: Flam. Vacca mem. 41 (kolossale Roma) u. 49 (Apollo, Pan, Kybele). Neuerdings: Bronzestatuen eines Faustkämpfers und eines stehenden hellenistischen Herrschers, beide j. im Thermenmuseum. Helbig Museen 2, 228 n. 1113. 1114, vgl. Not. d. scavi 1885, 223; Antike Denkmäler 1 (1886) Tf. 4. 5.

[137]) Ammian. Marcellin. 27, 3, 8: *cum collecta plebs infima domum eius prope Constantinianum lavacrum iniectis facibus incenderet.* Ueber den Mann vgl. Seeck Hermes 18, 294, praef. ad Symmach. p. CLXXVIII.

[138]) CIL. 15, 7482 *C. Ar. T. Germaniani c. v.* nach Dressels

sizione lag wahrscheinlich der Palast der Betitii Perpetui[139]; noch weiter östlich, nach dem Vicus Longus orientirt, der Palast des Vulcacius Rufinus, Bruder des Cäsars Gallus und Oheim des Kaisers Julian[140]; auf der Höhe des Hügels beim Capitolium vetus der Palast des Alfenius Ceionius Julianus Kamenius[141].

Das Christenthum hat sich auf dem Quirinal schon in früher Zeit festgesetzt: unter Innocentius I. (401—417) weihte die fromme Matrone Vestina im Vicus Longus eine Basilica der Heiligen Gervasius und Protasius, welche später dem hl. Vitalis geweiht wurde. Das Inventar der der Kirche vermachten Grundstücke, offenbar aus einer Urkunde in den Liber Pontificalis übernommen, hat manche auch für die klassische Topographie wichtige Namen erhalten[142]. Auf der Synode von

---

Lesung, der die Buchstaben für ‚*saec. IV vel V*' erklärt; also die Ergänzung C. *Art(ori)* oder *Art(iculei) Germaniani* Prosopogr. 1, 148, 950 *a* wohl zu verwerfen. Die Annahme der *domus* eines *Uranius* (*tribunus*) *et notarius* beruht auf den Steinmetzinschriften Not. d. scavi 1886, 361.

[139]) CIL. 6, 31961 dem Betitius Perpetuus Arzygius, *corrector Siciliae* unter Constantin, gesetzt von seiner Provinz. Vgl. Not. d. scavi 1888, 493 ff. Rhein. Mus. 1894, 387.

[140]) Inschrift CIL. 6, 32051 gefunden unter dem südlichen Flügel des Kriegsministeriums, an ihrer alten Stelle: '*singulari auctoritatis splendore pollenti* ..... *Vulcacio Rufino v. c. cons. ord.* (347 n. Chr.) *praef. praetorio* (349) .... *Ravennates monumentum perennis memoriae in vestibulo domus statuali veneratione dicarunt.* Ueber die Baureste vgl. Not. d. scavi 1884, 40. 190. Bull. comun. 1883 p. 233, 1884 p. 45 und besonders Capannari bull. comun. 1885 p. 17—22 mit Tf. I.

[141]) CIL. 6, 1675 (zur Fundnotiz vgl. Elter bull. dell' Ist. 1884 p. 59) und 31940 gesetzt von Subalternen, die *statuam in domo sua sub aere posuerunt.* Plan der Reste bei Lanciani FUR. Bl. 16, vgl. bull. comun. 1884 p. 44, Not. 1884 p. 221.

[142]) Lib. pontif. XLII v. Innocent. I c. 6: *domus iuxta basilica Libiana, balneum in eodem loco iuxta templum Mamuri* (s. o. A. 45) *domus in clivo Salutis balneata* (s. o. A. 28) .... *domus Emeriti in clivo Mamuri* ... *iuxta basilicam* (s. o. A. 45), *domus in clivo Patrici arbitrata, domus iuxta basilicam in vicum Longum quae cognominatur ad lacum, domus ad cathedra lapidea Floriana*, *pistrinum*

499 (Cassiodor ed. Mommsen p. 399 f.) unterschreiben Presbyter von drei Kirchen auf dem Quirinal: ausser S. Vitale noch von S. Susanna (*titulus Gai*) und S. Cyriacus in thermis[143]). Die weitere Entwickelung zu verfolgen ist hier nicht unsere Aufgabe.

Ungewisser Lage endlich ist das von Elagabal auf dem Quirinal erbaute *senaculum mulierum*: es scheint bald nach dem Sturze seines Erbauers eingegangen zu sein[144]).

---

in vico Longo, qui cognominatur Castoriani, balneum in vicum Longum, qui cognominatur Templus. Vgl. Rhein. Mus. 1894, 382

[143]) *S. Susannae ad duos domus* s. o. A. 100. Vgl. Grisar Gesch. Roms 1, 149. Ueber einen angeblich christlichen Mosaikfussboden aus einem vornehmen Privathause des 3. Jhdts. s. o. A. 86.

[144]) Hist. Aug. vita Elagab. 4: *fecit et in colle Quirinali senaculum, id est mulierum senatum, in quo antea fuerat conventus matronalis.* Ueber die Matronen-Versammlungen vgl. Becker S. 598 A. 1247; Mommsen St. R. 3, 914 A. 4. Unter Aurelian scheint das *senaculum* nicht mehr bestanden zu haben, s. vita c. 4.

§ 18.

DER PINCIUS.
DIE EBENE OESTLICH DER VIA FLAMINIA.

(Regio VII. Via Lata).

Die cr. 800 m. lange Bergzunge, welche nördlich vom Quirinal in ost-westlicher Richtung verläuft, heisst in früher Kaiserzeit *Collis hortulorum* [1]), in später ***Mons Pincius.*** Nach dem Fluss zu erhebt sie sich bis zu 58 m.; der westliche Rand fällt dort schroff ab, während sich der nördliche ursprünglich allmählicher senkte und erst durch den Bau der Aureliansmauer, welche einen Theil der siebenten Region von der Stadt ausschloss (s. u.), von den Monti Parioli scharf geschieden worden ist. Zwischen Porta Pinciana und Salaria beträgt die Höhe bis 65 m.; in der Gegend des letztgenannten Thores vereinigt sich der Hügel mit dem quirinalischen.

Ueber den Zustand des Hügels in älterer Zeit wissen wir nichts Bestimmtes: vom städtischen Anbau war er bis Ende der Republik ausgeschlossen. Eine nicht unwichtige, von der Porta Salutaris ausgehende und etwa am 2. Meilenstein der der Salaria sich mit letzterer vereinigende Landstrasse schnitt den Hügel ziemlich in der Mitte seiner Länge, und war mit Grabmälern (s. auch o. S. 403 über das der Sempronier) besetzt: eines davon, einer Octavia M. f. geweiht, scheint noch in republikanische Zeit hinaufzureichen [2]). Gegen An-

[1]) Der Name kommt nur bei Sueton. Nero 50 vor, s. u. Anm 5; der Biograph Gordian III c. 32 sagt einfach *collis*; s. u. Anm. 15.

[2]) Grosses Grab, gefunden 1616 an der Kreuzung von Via Sistina und Via di Porta Pinciana, mit Inschrift (Buchstaben cr. 20 cm. hoch): OCTAVIAI . M. F. APPI, CIL. 6, 23330, unvollständig Nardini R. A.

ang des letzten Jhdts. v. Chr. aber fing die Nobilität an auf dem hohen, durch gute Luft und schöne Aussicht sich empfehlenden Hügel prächtige Lustgärten anzulegen. Die ältesten sind die *horti Lucul liani*, angelegt cr. 60 v. Chr. von dem Besieger des Mithridates, später im Besitz des Valerius Asiaticus, dann, nachdem Messalina diesem den Untergang bereitet, kaiserlich. Für ihre Lage ist bestimmend die Angabe des Frontin, dass unterhalb der *horti* die Aqua Virgo aus dem Berge heraustrat und auf Bogenstellungen zu laufen begann[3]. Im Osten und Süden können die Gärten sich nicht wohl über die oben genannte Landstrasse hinaus erstreckt haben; im Westen wird der Abhang des Berges die Grenze gebildet haben, nach Norden ist ihre Ausdehnung nicht sicher zu bestimmen.

Andere Gärten, deren Anlage in den Uebergang von der Republik zur Kaiserzeit gehören mag, sind die des Messalla Corvinus und der Domitier: erstere im Bereich der Villa Medici, letztere auf dem Hügelrande über dem Marsfelde.

---

l. VI c. X. (3, 139 ed. Nibby). Die Strasse ist stets der Hauptweg über den Pincio gewesen: sie erscheint unter dem Namen *silex* noch in der gefälschten Bulle Johanns III, Bd. 2 S. 670.

[3] Frontin. aq. 22: *arcus Virginis initium habent sub hortis Lucullianis.* Tacit. Ann. 11, 1: (Messalina) *Valerium Asiaticum, bis consulem fuisse quondam adulterum eius (Poppaeae) credidit: pariterque hortis inhians, quos a Lucullo coeptos insigni magnificentia extollebat, Suillium accusandis utrisque immittit.* Hier feierte sie ihre Vermählung mit Silius und wurde auf Claudius Befehl getödtet. Tacit. Ann. 11,32: *Messalina Lucullianos in hortos, Silius dissimulando metu ad munia fori digrediuntur.* c. 37: *interim Messalina Lucullianis in hortis prolatare vitam* u. s. w. Cass. Dio 60, 31, 5: *αὐτὴν τὴν Μεσσαλῖναν ἐς τοὺς τοῦ Ἀσιατικοῦ κήπους, δι᾽ οὕσπερ οὐχ ἥκιστα ἀπολώλει, ἀναχωρήσασαν ἀπέσφαξεν.* Plutarch. Lucull. 39: *καὶ νῦν, ἐπίδοσιν τοιαύτην τῆς τρυφῆς ἐχούσης οἱ Λουκουλλιανοὶ κῆποι τῶν βασιλικῶν ἐν τοῖς πολυτελεστάτοις ἀριθμοῦνται.* Unsicher dagegen ist die Ergänzung des Papyr. Berol. 511, II 5: [*ἐν τοῖς Λουκουλ*]*λιανοῖς κήποις*, s. o. S. 199 A. 42. Ueber die Gärten des Lucullus im Allgemeinen vgl. noch Drumann 4, 169 f.; E. Caetani-Lovatelli Nuova Antologia 1901, 16. Agosto.

Diese enthielten auch das Familiengrab der Domitii, in welchem Neros Asche beigesetzt wurde: die mittelalterliche Legende wusste, dass das Grab nicht weit von der Porta Flaminia gelegen habe, und Papst Paschalis II (1099), um den bösen Geist des Kaisers zu bannen, die Kirche S. Maria del Popolo gegründet habe[4]).

In zweiten Jhdt. n. Chr. war ein grosser Theil des Pincius im Besitz der Acilii Glabriones[5]); gegen Ende des dritten und Anfang des vierten finden wir an der Ostseite des Hügels Besitzungen der Postumii[6]). Auf welche Epoche die in der Notitia (nicht im Curiosum) genannten *Horti Largiani* zurückgehen, ist ebenso wenig zu ermitteln, wie ihre genaue Lage. Im vierten Jhdt. scheint dann der ganze Hügel

---

[4]) CIL. 6, 29789 *in hortis Medicaeis in monte Pincio* gefunden: *locus in qua maceria est et maceria privata M. Messallai Corvini.* Vgl. die in Via di Porta Pinciana gefundenen Ziegelstempel CALPVRNIAE CORVINI (Bull. comun. 1889, 208) welche nur hier vorkommen. Gärten der Domitier: Sueton Nero 50: *reliquias Egloge et Alexandra nutrices cum Acte concubina gentili Domitiorum monumento condiderunt, quod prospicitur e Campo Martio impositum colli hortulorum. In eo monumento solium porphyretici marmoris superstante Lunensi ara circumseptum est lapide Thasio.* Gründung von S. Maria del Popolo: Nibby Roma nel 1838 1, 457.

[5]) Inschr. CIL. 6, 623, gefunden unweit des Eingangs von Villa Medici (vgl. Bull. dell' Ist. 1868, 119 ff.) *Silvano sacrum Tychicus Glabrionis n. ser. vilicus hortorum v(otum) s(olvit).* Lanciani bull. comun. 1891, 132—135 hat ausführlich über die horti Aciliorum gehandelt, doch steht seine Grenzbestimmung auf schwachen Füssen. Richtig ist, dass die Ruinen innerhalb (Passeggiata del Pincio) und ausserhalb der Aureliansmauer (Villa Esmeade, Villa Giustiniani-Borghese) durchaus den gleichen Charakter tragen. Vgl. noch E. Caetani-Lovatelli i giardini degli Acili, Nuova Antologia 1904, 1. maggio.

[6]) Bleiröhren CIL. 15, 7517: *M. Postumi Festi et Paullae eius et filiorum et Pompei Heliodori,* im 15. Jhdt. abgeschrieben in *aede Felicis in Pincis*; Basis des L. Postumius Varus, praef. urbi 271 abgeschrieben *in hortis cardinalis Montis Politiani in Monte Pincio* CIL. 6, 1417. Vgl. Rhein. Museum 1894, 390 f. Bleiröhre mit *Semoni Juliani pre. urb. c. v.* (cr. 240 n. Chr.) CIL. 15, 7528 gefunden in Via di Porta Pinciana gegenüber Villa Malta: vgl. Lanciani FUR. Bl. 9.

von der gens Pincia besessen gewesen zu sein, von der er seitdem den Namen trägt: von den Pincii kam er durch Erbschaft an die Anicia Faltonia Proba und deren Gemahl, den Stadtpräfecten und Consul (371 n. Chr.) Petronius Probus[7]). Endlich im fünften und sechten Jahrhundert bleibt der Name *domus Pinciana*, *palatium Pincianum* bestehen, aber der Besitz ist kaiserlich. Theoderich liess den Marmorschmuck des Palastes zum Theil nach Ravenna bringen: doch noch in den folgenden Dezennien spielt er eine Rolle in der Geschichte des Belisar. Dass er in der Nähe der Porta Pinciana und der kleinen Kirche S. Felicis in Pincis gelegen habe, ist wahrscheinlich, aber nicht sicher[8]).

Die genannten Besitzungen genau zu umgrenzen, ist ebenso wenig möglich, wie die verschiedenen noch erhaltenen oder aus älteren Beschreibungen bekannten Reste den einzelnen zuzuweisen. Unter den Bauwerken verdienen her-

---

[7]) Das Gentilicium Pincius kommt überhaupt nur einmal vor, und zwar in der Inschrift der Anicia Faltonia CIL. 6, 1754, welche ihr gesetzt ist als *Amnios Pincios Aniciosque decoranti*: Verwandtschaft mit den Pincii kann daraus sicher gefolgert werden. Vgl. Röm. Mitth. 1889, 269. Grosse Ehreninschrift für Petronius Probus, gefunden 1742 im Garten von Trinità dei Monti CIL. 6, 1751.

[8]) Wasserleitungsröhre CIL. 15, 7259, gefunden in Villa Verospi bei Porta Salaria: *Aqua Pinciana d. n. Fl. Valentiniani Aug.* Cassiodor. var. 3, 31: *praesenti admonitione declaramus, ut marmora quae de domo Pinciana constat esse deposita ad Ravennatem urbem per catabolenses vestra ordinatione dirigantur.* Lib. pontif. LX vita Silver. (c. 6): *abiit Vilisarius Patricius in palatio Pinciano* . . . . (c. 8): *tunc fecit beatum Silverium papam venire ad se in palatium Pincis. et ad primum et secundum velum retinuit omnem clerum. Quo ingresso Silverius cum Vigilio soli in mosileo* u. s. w. Procop. b. Goth. 2, 8. 9 sagt einfach *παλάτιον.* Kirche S. Felicis in Pincis: Lib. pontif. XCVII Hadrian. I c. 49, CVI Bened. III c. 23, vgl. Martinelli R. ex ethn. sacra 357 f.; Lanciani Itin. di Einsiedeln 456. *Bineae qui sunt in Pincis* in dem Verzeichnis von Gütern der Basilica S. Maria im Cosmedin a. d. 8 (?) Jhdt. bei Crescimbeni, storia di S. Maria in Cosmedin 62 = Mur. 1867. *Porta Pinciana, quia ibi adhuc est palatium Pincii regis* sagt die Redaction der Mirabilia aus dem 14. Jhdt. (des card. Nicolaus Aragonensis) bei Urlichs cod. topogr. 127.

vorgehoben zu werden: erstens ein grosses Terrassenwerk, welches von Trinità dei Monti herab sich nach der Ebene des Marsfeldes, nahe der spanischen Treppe, aber höher und grossartiger als diese, erstreckte [9]. Zweitens ein achteckiger Kuppelbau, wahrscheinlich ein Nympheum, auf der Höhe des Hügels in der Axe der eben genannten Terrassen gelegen [10]. Ferner die grosse Substruktion aus *opus reticulatum*, welche jetzt die nördliche Ecke der Passeggiata del Pincio stützt. Ihrer Construction nach etwa aus dem ersten Jhdt. n. Chr., ist sie erheblich aus dem Loth gewichen, als ob sie einstürzen wollte. So beschreibt sie nicht nur im 6. Jhdt. Procop, sondern in diesem Zustande muss sie bereits gewesen sein, als Aurelian seine Mauer erbaute. Als „Muro torto" bildet sie seit Jahrhunderten eine der Sehenswürdigkeiten Roms [11]. Zahlreich

---

[9]) Die Reste unter Trinità dei Monti sind erwähnt von Andr. Fulvius f. 38: *sub colle hortulorum, ubi nunc magna concavitas et locus paludosus sub templo S. Trinitatis*, gezeichnet von Pirro Ligorio cod. Bodl. f. 5 (danach Lanciani l'Itinerario di Einsiedeln Mon. dei Lincei I p. 457), und vollständiger cod. Taurin. XIV (nach einer von mir genommenen Copie publiziert von Lanciani bull. comun. 1881 tav. V. VI).

[10]) Grundriss von Salv. Peruzzi Uffiz. 665, publizirt bei Lanciani Itinerario di Einsiedeln p. 457. Den Ort giebt Bufalinis Plan, ferner Ant. da Sangallo Uffiz. 301 (s. Röm. Mitth. 1894, 331) sowie die Pläne aus der Vogelschau (grosser Plan in Mantua, De Rossi piante Tf. XII; Mario Cartaro, 1576, bei Rocchi, piante icnografiche Tf. XVI) u. A. Die Reste sind vermuthlich begraben unter dem Belvedere in Villa Medici. Die Astygraphen des 15. u. 16. Jhdts. nennen es ‚tempio del Sole' (Marliani l. 5 c. 27 f. 124 ed. 1534; L. Faunus 2. 4. 11 f. 122 u. A.). Ebenso grundlos wie diese Identification ist die von Canina (indicaz. 197 ed. 1 435 ed. 5) vorgeschlagen mit dem Apollo-Saale der Lucullus-Gärten (Plut. Luc. 41, 5). Vgl. Lanciani bull. comun. 1891, 153.

[11]) Procop. bell. Goth. 1, 23 p. 109: (zwischen porta Flaminia und Pinciana) *μοῖρά τις τοῦ περιβόλου δίχα τὸ παλαιὸν ἀπὸ ταὐτομάτου διαιρεθεῖσα, οὐκ ἐξ ἐδάφους μέντοι, ἀλλ' ὅσον ἐς μῆκος τοῦ ἡμίσεος, οὐκ ἔπεσε μὲν οὐδὲ ἄλλως διεφθάρη, ἐκλίθη δὲ οὕτως ἐφ' ἑκάτερα, ὥς τὸ μὲν ἐκτὸς τοῦ ἄλλου τείχους, τὸ δὲ ἐντὸς φαίνεσθαι. καὶ ἀπ' αὐτοῦ περίβολον διεῤῥωγότα Ῥωμαῖοι τῇ σφετέρᾳ γλώσσῃ ἐκ παλαιοῦ καλοῦσι τὸν χῶρον. τοῦτο δὲ τὸ μέρος καθελεῖν τε καὶ ἀνοικοδομήσασθαι Βελισάριον κατ' ἀρχὰς ἐγχειροῦντα ἐκώλυον Ῥωμαῖοι,*

sind Funde von Privatgebäuden, sowohl nördlich unter der Passeggiata[12]), wie südlich, unter den Häusern von Via Gregoriana und Via Sistina[13]).

Ausserhalb der Porta Pinciana vor der Aureliansmauer

Πέτρον σφίσι τὸν ἀπόστολον ὑποσχέσθαι ἰσχυριζόμενοι αὐτῷ μελήσειν τοῦ ἐνταῦθα φυλακτηρίου (folgt die Erzählung, dass sich diese Erwartung bestätigt habe) . . . *διὸ δὴ οὐδὲ ὕστερόν τις ἀνοικοδομήσασθαι τοῦτο ἐτόλμησεν, ἀλλ' ἐς ἡμέραν τήνδε οὕτω τὸ ἐκείνῃ διήρηται τεῖχος.* Alte Zeichnungen: Heemskerk Berlin I f. 7 (s. Michaelis Jhb. d. Inst. 1891, 136, reprod. b. Egger, Handzeichnungen d. Wiener Hofbibl. p. 29 Fig. 7; Wien, Hofbibliothek n. 81 (unbekannter Italiäner, 18. Jhdt.), reprod. b. Egger a. a. O. S. 17 Fig. 5. Gute Vedute bei Piranesi Campo Marzo Tf. 22. Vgl. Nibby Mura di Roma 311; Tomassetti arch. della soc. di storia patria 6, 163ff.; de Rossi I Chr. 1, 2 S. 30 zu n. 73*a*.

[12]) Im 16. Jhdt. war oberhalb der Kirche S. Maria del Popolo das Fundament eines grossen Rundbaus erhalten, welches M. Cartaro's Plan (Rocchi piante Tf. XVI) als *Sep. Neronis* verzeichnet; restaurirt erscheint dasselbe auch auf Ligorios Antiquae Urbis Imago Tf. 5. Ueber die Funde bei Anlegung der Passeggiata durch Valadier 1810ff. s. besonders Guattani Memorie encicl. 1816, 102ff. (wiederholt von Lanciani bull. comun. 1891, 134ff.), welcher bemerkt, dass (mit Ausnahme weniger Anbauten aus hadrianischer Zeit) alle damals gefundenen Reste aus Tuffreticulat bestanden. Zweistöckige *piscina limaria* unter dem Casino di Valadier: Cassio acque 2, 333—338; Guattani a. a. O. p. 97; Lanciani bull. comun. 1891, 137. Jetzt zum Theil zerstört, vgl. Beschr. Roms 3, 2, 575. Netz von unterirdischen Gängen zum Sammeln des Wassers (in der Beschr. Roms 2, 2, 574 verkehrter Weise für Katakomben erklärt): Vacca mem. 43; Bartoli mem. 101; Montfaucon Diar. Ital. 231; Guattani a. a. O.; Plan bei Lanciani acque t. 2 fig. 8 und FUR. Bl. 1. Weinkeller unterhalb des Muro torto, gef. 1789: d'Agincourt recueil de fragm. en terre cuite p. 45; Lanciani a. a. O. 139. Villenreste ausserhalb der Mauer: Bufalini's Plan und, besser, Bart. de Rocchi Uffiz. 286. Parker historical phot. n. 3240 A. 3241; Lanciani a. a. O. 141.

[13]) Funde unter den Häusern von Via Gregoriana und Sistina verzeichnet Lanciani bull. comun. a. a. O. S. 149—152, vgl. FUR. Bl. 9; hinzuzufügen die von Knapp unter Via Gregoriana 9—13 constatirten Reste: Cryptoporticus, gewölbte Gemächer, Küche (?) mit Massen von Austernschalen u. s. w. (Beschr. Roms 3, 2 S. 568). Ganz neuerdings (Herbst 1904) sind unter Palazzo Zuccari in bedeutender Tiefe mancherlei Reticulat- und Ziegelmauern zu Tage gekommen (nicht mit den bei Lanciani a. a. O. angeblich aus Nollis Plan hinübergenommenen stimmend).

lag noch ein Theil der siebenten Region des Augustus: zwei Grenzsteine des Pomeriums sind im südlichen Theile der Villa Borghese resp. in Vigna Nari gefunden (s. CIL. 6, 31537*c* 31538*a* und Hermes 22, 1887, 615 ff.); wir kennen aus diesem Gebiete einen Vicus Minervii, dessen Magistri nicht weit vom Thore einen kleinen Altar dedicirten. Gleich jenseits (östlich) der Via Pinciana begann dann das grosse bis zur Via Salaria reichende Gräberfeld [14]).

Wir betrachten nunmehr den ebenen Theil der siebenten Region, den schmalen zum Marsfelde gehörigen Streifen am Fusse der Hügel Pincius und Quirinalis: wobei zuerst die zwischen den Hügeln und der Via Lata gelegenen Monumente in der Reihenfolge von Norden nach Süden aufgezählt, sodann die Via Lata selbst in gleicher Richtung beschrieben werden soll.

Der nördliche Theil dieses Gebietes ist im Altertum, selbst in der späteren Kaiserzeit, in den städtischen Anbau kaum hineingezogen gewesen: bezeichnend dafür ist das Project Gordians III, am Fusse des Pincius eine grossartige, von Portiken umgebene Gartenanlage zu schaffen: sind die vom Biographen überlieferten Ziffern zuverlässig, so hätte dieselbe annähernd den Raum zwischen Via Condotti, Via dei Greci, Piazza di Spagna und Corso ausgefüllt [15]). Die Regionsbeschreibung nennt keine Localitäten, die sicher dieser Zone

---

[14]) Altar CIL. 6, 766: *Statae Matri Aug. sacrum mag(istri) reg. VII vico Minervi anni L* (vier Namen), *dedicata est XVII k. Sep. lustratione* gefunden unter Clemens XII (1730—1740) in Villa Pelucchi. Ueber die Gräberfunde zwischen Porta Pinciana und Salaria s. o. S. 437 f.

[15]) Vita Gordiani III c. 32: *instituerat porticum in Campo Martio sub colle pedum mille, ita ut ab altera parte aeque mille pedum porticus fieret, atque inter eas pateret spatium pedum quingentorum: cuius spatii hinc atque inde virdiaria essent lauro myrto et buxo frequentata, medium vero lithostrotum brevibus columnis altrinsecus positis et sigillis per pedes mille, quod esset deambulatorium, ita ut in capite basilica esset pedum quingentorum. Cogitaverat praeterea cum Timisitheo ut post basilicam thermas aestivas sui nominis faceret, ita ut hiemales in principio porticuum poneret, ne sine usu essent vel vir-*

angehört hätten: denn ob die *horti Largiani*, die *Mansuetae*, der *lapis pertusus*, welche am Ende der Regio VII aufgezählt werden, im Marsfelde oder auf der Höhe des Pincius zu suchen seien, ist durchaus ungewiss[16]. Die Ausgrabungen bestätigen durchaus, dass wir es mehr mit einem Garten- als mit einem Strassenquartier zu thun haben. Die Via Babuino folgt, wie gelegentliche Funde von Pflaster zeigen, dem Zuge einer antiken Strasse: ein an dieser Strasse gelegenes Privathaus aus früher Kaiserzeit mit Resten reicher Decoration ist 1880 beim Bau der englischen Kirche (Via Gesù e Maria, Ecke Via Babuino) gefunden[17].

---

diaria vel porticus. Sed haec omnia nunc privatorum et possessionibus et hortis et aedificiis occupata sunt. Hier mag auch der nicht zur Ausführung gelangte Plan des Gallienus erwähnt werden, von dem dessen Vita c. 18 berichtet: *porticum Flaminiam usque ad pontem Mulvium et ipse paraverat ducere, ita ut tetrastichae fierent, ut autem olim dicunt, pentastichae, ita ut primus ordo pilas haberet et ante se columnas cum statuis, secundus et tertius et deinceps διὰ τεσσάρων columnas.*

16) Borsari hat bull. comun. 1887, 124 die Möglichkeit angedeutet, dass *lapis pertusus* qualche lavoro idraulico, o taglio attraverso i colli forse per la perduzione della Vergine bedeute (ich bin ihm Bull. comun. 1894 S. 49 gefolgt): doch ist das natürlich nur eine Vermuthung. Dass von der ganzen Höhe des Pincius nicht ein Name in die Stadtbeschreibung übernommen sei, ist wenig wahrscheinlich.

17) Bull. comun. 1877 p. 207: come il Corso e la Via di Ripetta, così pure quella del Babuino è strada antica, e conserva ancora in parte sotterra il suo pavimento di poligoni basaltini della solita forma. Un piccolo tratto ne fù disterrato e poi ricoperto presso la porta del Popolo (1874; vgl. bull. a. a. O. S. 189). Funde unter Palazzo Lucernari (j. Hotel de Russie) am Nordende von Via Babuino (gewölbter Saal mit schwarz-weissem Mosaikpflaster, Reticulatmauern u. a.): Guattani Mem. enciclop. 1816, 106f. Privathaus unter der Chiesa Anglicana: Not. d. scavi 1880, 466 (molti muri di opera reticolata che si intersecano ad angolo retto; Bronzeköpfe des Augustus und des Nero, viele Bronzefragmente u. A.) Die Benennung des Hauses als *domus L. Sexti Africani* (Lanciani FUR. Bl. 8) beruht nur auf der Inschrift Bull. comun. 1881, 27 = CIL. 6, 31684, deren Ergänzung problematisch und deren Herkunft aus dieser Ausgrabung nicht ganz sicher ist. In der Nähe (Via Gesù e Maria): Steinmetzwerkstatt

Grössere Anlagen treffen wir erst südlich von Via Condotti, und hier zunächst drei in einem gewissen Connex stehende: die Kaserne der Stadtcohorten, das Forum Suarium und den Sonnentempel des Aurelian.

Für die *cohortes urbanae*, welche ursprünglich in den Castra Praetoria lagen (s. o. S. 386f.), erbaute Aurelian eine neue Kaserne (*castra urbana*) in der Nähe des Sonnentempels auf dem Campus Agrippae [18]. Im vierten Jahrhundert stehen die *cohortes urbanae* unter dem Commando desselben Offiziers, der das Forum Suarium unter sich hat [19]: was auf räumliche Nähe schliessen lässt. Das Forum Suarium wird in früher Kaiserzeit nicht erwähnt [20]; eine grössere Wich-

---

Not. d. scavi 1883, 80. Bleiröhren (9 Ex.) mit *Amethysti Drusi Caesaris* (C. 15, 7338) gef. unter Casa Basseggio Via Babuino 46: Not. 1878 p. 368. Funde unter dem Hause Piazza di Spagna 9 (1883: Porticus) und unter der kleinen Kirche del Redentore zwischen Via S. Sebastianello (1889) und dem Pincio verzeichnet Lanciani FUR. Bl. 8: publizirt ist darüber nichts. Ueber den kleinen (angeblichen) Tempel unter Palazzo Lovatti am Corso s. u. S. 464 A. 49.

[18]) Chronogr. a. 354 p. 148 M.: (*Aurelianus*) *templum Solis et castra in campo Agrippae dedicavit*, vgl. Not. reg. VII: *templum Solis et castra.* Aus Ulpian. Dig. 48, 5, 16 [15], 3 auf die frühere Existenz der speciellen Benennung *castra urbana* zu schliessen (Mommsen St. R. 2^3 1068) scheint mir nicht angängig: die Worte *quod si quis praesens sit, vice tamen absentis habetur, ut puta qui in vigilibus vel urbanis castris militat* stellen offenbar den Dienst bei der Feuerwehr dem in wirklich militärischen Corps gegenüber und *castra urbana* ist allgemeiner Ausdruck für die Kasernements der hauptstädtischen Truppen, auch z. B. der Flottensoldaten.

[19]) CIL. 6,1156*a*: *domino nostro Fl. Claudio Constantino fortissimo ac beatissimo Caesari* (317—337 n. Chr.) *Fl. Ursacius v. p. tribunus cohortium urbanarum X. XI et XII et fori suari.*

[20]) In der von Gilbert (3, 239) herangezogenen Stelle Philostr. heroic. 283 Kayser (geschrieben unter Caracalla): *ἄτιμά τε καὶ κοινὰ φύοιτ' ἂν ὥσπερ ἐν συῶν ἀγορᾷ* fehlt jede Beziehung auf Rom. Die Inschrift CIL. 6, 3728 = 31046 (Weihung an Sol Invictus Mithras von den *actores fori suari*) gehört nach Dressels Urtheil ihrer Schrift nach ans Ende des zweiten oder Anfang des dritten Jhdts.. und die im Original verschollene CIL. 6, 9631: *C. Iulio Amaranto de foro suario*

tigkeit erlangte es namentlich seit dem vierten Jahrhundert, wo für die Naturalsteuern Italiens Schweinefleisch und Wein die Hauptartikel bildeten [20]). Die enge Verbindung in welcher das *corpus suariorum* mit der Verwaltung des *canon vinarius* stand, macht es leicht erklärlich, wenn im vierten Jhdt. die grossen dem Forum Suarium nahen Hallen des Sonnentempels als Niederlage der *fiscalia vina* gewählt wurden. Da, wie wir sogleich sehen werden, der Sonnentempel im nördlichsten Theile des Campus Agrippae, dicht an der Via Flaminia gelegen hat, so dürften die Castra urbana östlich von diesem, und das Forum Suarium noch weiter östlich, an der Stelle der Propaganda, zu suchen sein [21]). Reste sind von keiner der beiden Anlagen nachzuweisen.

Der prachtvolle Tempel, welchen Aurelian bald nach 270 dem Sol, d. h. dem syrischen Baal [22]) im Marsfelde errichtete,

---

mercatori braucht nicht älter zu sein. Irrtümlich bringt Gilbert. a. a. O. die bei S. Clemente gefundene Inschrift 6, 1198 mit dem Forum Suarium in Verbindung: s. o. S. 303 A. 47.

[20]) Vgl. darüber Cod. Theod. 14, 4 mit Gothofredus Anmerkungen, und Bull. comun. 1895, 48 f. Die Vertheilung von Schweinefleisch an die *plebs urbana* war eine ständige Institution seit Aurelian; s. Vita Aurel. c. 35. 48; Aurel. Vict. Caes. 35, epitome 35; Homo *essai sur Aurélien* 179.

[21]) Die seit dem 16. Jhdt. beliebte Ansetzung des Forum Suarium im südlichen Theil der Region, bei S. Croce dei Lucchesi, beruht nur auf der Behauptung des Fr. Albertinus (S. 19 ed. 1523), jene Kirche habe früher *S. Nicolai in porcilibus* geheissen, was dann an die Stätte des Forum Suarium erinnern soll. Aber der Name war nach zuverlässigen älteren Zeugen vielmehr S. Nicolai de Porcis (so in einem auf die Basilica SS. Apostoli bezüglichen Document, Martinelli Roma ex ethn. sacra p. 73) oder de Portiis (Katalog des Signorili: de Pontis), und eine Familie de Portiis ist gerade im Rione Trevi bezeugt (Bernardino Porcio di Treio, caporione i. J. 1477: Stef. Infessura p. 83 ed. Tommasini; Nachrichten über diese Familie aus dem 15. u. 16. Jhdt. bei Jacovacci cod. Ottobon. 2552 p. 1081—1084). Die Ableitung des Namens der Kirche von dem der Familie hat schon richtig Adinolfi, Roma nell'età di mezzo 2, 312 behauptet. Vor allem widerspricht die Reihenfolge der Namen in der Notitia jener Ansicht durchaus.

[22]) Vita Aureliani 25: (i. J. 272) *Emesam victor Aurelianus in-*

Templum Solis) wird zwar von Schriftstellern oft erwähnt[23]), doch nicht so, dass man daraus über seine Lage etwas Sicheres entnehmen könnte[24]). Für diese ist von Wichtigkeit die Reihenfolge der Namen in der constantinischen Beschreibung, welche, von Süden beginnend, nach dem Campus Agrippae nennt: *templum Solis et castra, porticum Gypsiani.* Letzterer Name bezeichnet ohne Zweifel die Porticus Vipsania östlich von Piazza Colonna (u. S. 458). Mit der Angabe des Chronographen von 354 (o. A. 18) zusammengehalten, verweist uns die der Notitia in das Centrum der siebenten Region, wo (Agrippa zu beiden Seiten der Via Flaminia eine so ausgedehnte Bauthätigkeit entfaltet hat (s. u. § 21). Und gerade hier sind auch inschriftliche Funde gemacht, aus welchen Urlichs durch eine schlagende Combination die Lage des Templum Solis erschlossen hat. Der Biograph des Aurelian berichtet c. 48: *in porticibus templi Solis fiscalia vina ponuntur*; beim Bau eines zum Kloster von S. Silvestro in capite gehörigen Hauses[25])

---

gressus est ac statim ad templum Heliogabali tetendit . . . illic eam formam numinis repperit, quam in bello sibi faventem vidit. Quare et illic templa fundavit donariis ingentibus positis et Romae Soli templum posuit maiore honorificentia consecratum.

[23]) Nur die Thatsache der Gründung erwähnen Vita Aureliani 35. (*templum Solis fundavit et porticibus roboravit*) 39. Aur. Vict. Caes. 35. Eutrop. 9, 25. Zosim. 1, 61. Ueber die Ausschmückung: Vita Aurelian. 10 (Bild des Aurelian und Ulpius Crinitus). 28 (Prachtgewänder aus der syrischen Beute); Vita Tacit. 9 (silberne Statue des Aurelian); Vita Firmi 3 (Elfenbein).

[24]) Ganz verfehlt ist die seit dreihundert Jahren sich fortschleppende Behauptung, dass die Stelle Vita Aureliani 1, wo das *templum Solis* auf dem Wege vom Palatin nach den horti Valeriani (oder Variani) genannt wird, für die Lage des Tempels auf dem Quirinal beweise: s. o. S. 251 A. 81.

[25]) Die Inschrift ist gefunden nach Reggi (cod. Vat. 9029 f. 347) ‚in occasione d'un edifizio delle monache di Silvestro' nach Marini *in platea monialium S. Silvestri.* Dass die erste Angabe nicht heisst ‚gefunden in einem den Nonnen von S. Silvestro gehörigen Hause, sondern ‚gefunden gelegentlich eines Baus, den die Nonnen von S. S. ausführten' sollte bekannt sein: dass dieser Bau in oder bei dem Kloster selbst aus-

sind Bruchstücke eines (dem 4. oder 5. Jdht. angehörigen) Tarifs über Transport und Verzollung der fiscalischen Weine gefunden (CIL. 6, 1785=31931), in denen u. A. vorkommt: *falancariis qui de Ciconiis ad templum cupas referre consuerunt* und: *professionariis de Ciconiis statim ut adven[i]ret vinum.* Urlichs hat mit vollem Recht behauptet, dass die Ausdrücke *ad templum* und *advenire* nur verständlich sind, wenn der Tarif am Ankunftsplatze der Weine angeschlagen war, dass also unter oder bei S. Silvestro der Sonnentempel gesucht werden muss.

Hier nun befanden sich in der That bis zum 16. Jhdt. bedeutende Reste antiker Bauten, deren Grundriss Andrea Palladio (Sammlung Devonshire, j. im R. Institute of British Architects) aufgenommen hat. Er zeichnet einen grossen Säulenhof mit Exedra und barock aussehender Wanddekoration und südlich davon einen länglichen Vorhof: die ganze Anlage bezeichnet er als ‚*Zardini*'. Lanciani, der das Verdienst hat, diese wichtigen Zeichnungen zuerst publizirt zu haben (bull. comun. 1894 tav. XII—XIV), acceptirt diese Bezeichnung und sieht in den Ruinen die Reste eines Theiles der *horti Domitiani.* Ich habe dagegen (bull. comun. 1895, 39—59 mit Tf. IV) nachzuweisen gesucht, dass die Anlage sowohl hinsichtlich des Planes wie der Decoration [26]) grosse Aehnlichkeit

---

geführt ist, bestätigt zum Ueberflusse Marini. Trotzdem liest man bei Richter (Top². 265) „es fehlt der Nachweis, dass die Inschrift wirklich hier gefunden ist; denn wo das edificio der Mönche (!) von S. Silvestro, die sehr ausgedehnte Besitzungen in Rom [wo denn?] hatten, gelegen hat, ergiebt sich aus der Fundnotiz nicht"! Gegenüber diesem wichtige Zeugnisse einfach ignorirenden Raisonnement kann ich nur auf das Bull. comun. 1894, 50 und CIL. 6, 31931 Gesagte verweisen.

[26]) Besonders bemerkenswerth sind die gebrochenen Gebälke der Giebel, welche auf Palladios Zeichnung erscheinen und von denen ein Stück in den Fundamenten des Ministero dei lavori publici gefunden sind: ganz ähnliche finden sich in Heliopolis (Wood, ruins of Balbek, Tf. 6, verkleinert bull. comun. 1895, 43). Lancianis Gegenbemerkungen (Bull. comun. 1895, 94f.) sind nicht überzeugend; ganz irrig die

mit dem Tempel des Juppiter von Heliopolis zeigt. Die grossen Portiken, welche Palladio zu seiner Benennung ‚*giardini*' veranlasst haben, müssen sich an der Ostseite des Corso von Via della Vite bis Via Borgognona erstreckt haben, wo auch in neuerer Zeit zahlreiche Reste von Granitsäulen gefunden sind[27]. Der Tempel selbst hätte dann an der Nordseite, zwischen Via Borgognona und Via Condotti gelegen, wo freilich jetzt Reste nicht mehr nachzuweisen sind. Seine Zerstörung wurde bereits im 6. Jhdt. begonnen, wo kostbare Porphyrsäulen nach Constantinopel zum Bau der Hagia Sophia geschleppt wurden[28].

Die *Equi Tiridatis regis Armeniorum*, welche nur in den Regionarien und zwar mit dem Templum Solis und dem Forum Suarium zusammen genannt werden, sind vielleicht ein aus neronischer Zeit stammendes Monument unterhalb des Pincius gewesen.

Die antike Strasse, welche der Via Babuino entspricht, setzte sich auch südwärts im Zuge der jetzigen Via Due Macelli fort, wie Funde von Privatbauten und Gräbern beweisen[29].

Behauptung (die freilich Richter Top.[2] 265 nachschreibt) diese Stücke seien wegen der frei gearbeiteten „Löckchen" zwischen den Zahnschnitten in Domitianische Zeit zu setzen.

27) Funde aus dieser Gegend sind zusammengestellt von Lanciani bull. comun. 1894, 284—291 und von mir ebda. 1895, 56—58. Besonders wichtig die einer mächtigen Ecksäule aus granito orientale, gefunden 1886 in Via della Vite, a. a. O. S. 57.

28) Anon. de Antiq. Cpl. IV 66 ed. Banduri: die Matrone Marcia schenkt *ὀκτὼ κίονας ἰσομήκεας ἰσοστάθμους καὶ ἰσοπλάτους* (aus rothem Porphyr: Salzenberg, altchristl. Baudenkmale von Cpl. S. 23) .... *ἵσταντο δὲ εἰς Ῥώμην εἰς τὸν ναὸν Ἡλίου τὸν κτισθέντα παρὰ Αὐρελιανοῦ βασιλέως.* Vgl. Preller Regionen 137. Lanciani a. a. O. leugnet die Möglichkeit, den Tempel an die Nordseite zu setzen, weil Palladio dort eine Halle zeichne, wie an den anderen drei, und zwar mit eingeschriebenen Maassen. Aber dass Palladio auch ganz willkürlichen und, wie wir jetzt wissen, unmöglichen Restaurationen Maasse beizuschreiben pflegt, zeigen z. B. sein Plan des angeblichen Vorhofs des Faustinatempels (architettura l. 4 p. 32. 33) und so manche Tafel seiner Thermen.

29) Unter Via Due Macelli 79 (Casa Penna), Columbarium gef. 1873: Rosa relazione S. 49. Ebda. Reste von Privatbauten demoliti non

Wo sie an den Abhang des Pincius herantrat (am Schnittpunkt der Via Due Macelli und del Tritone, wo auch heutzutage ein lebhaftes Verkehrscentrum ist), traf sie mit zwei anderen bedeutenden Strassen zusammen: mit der nach Porta Pinciana aufsteigenden (an der das Grab der Octavia lag, s. o. S. 444 A. 2), und der westwärts nach der Via Flaminia (Via lata) führenden.

Die letztere Strasse schnitt, wenig westlich von jenem Trivium, die Aqua Virgo. Ein von Claudius wieder hergestellter Bogen der Wasserleitung bildete hier einen monumentalen Durchgang[30]: die Strasse machte bei ihm eine Biegung, nahm aber sofort ihre ursprüngliche Richtung wieder auf und traf rechtwinklig auf die Via Lata, in ihrem letzten Theile die Nordgrenze einer grossen Anlage aus augustischer Zeit, des Campus Agrippae, bildend.

Den *Campus Agrippae*, einen mit Gartenanlagen geschmückten Platz zu gymnastischen Uebungen, der von einer Säulenhalle flankirt war, hatte Agrippa begonnen, aber erst

---

senza prima averne rilevate le piante: Rosa a. a. O. (beide Funde fehlen auf Lanciani's FUR.). Unter Via Due Macelli 64. 65: Reticulatbauten, due bolli dell'epoca degli Antonini u. A. gef. 1872 (Lanciani bull. comun. 1891, 151). Am Südende der Strasse verzeichnet Lanciani FUR. Bl. 9. ‚Scavi Lazzaroni 1890' (scheinen unpublizirt). Das Pflaster der Strasse im Zuge von Via Tritone ist 1872 aufgedeckt: Lanciani FUR. Bl. 9 u. 16.

[30]) Ueber den Claudiusbogen s. Bd. 1, 1 S. 472. Im M. A. *monumentum* genannt in der gefälschten Bulle Johann III, Bd. 2, 670. Gute Abbildung bei Piranesi Campo Marzo 20. Aeltere Aufnahmen von Fra Giocondo Uffiz. 1541. Salv. Peruzzi ebd. 666. Ferri Indice geogr. analitico S. 122. Der Bogen ist neuerdings freigelegt worden. Reste des Pflasters dieser Strasse, neben ihrer Einmündung in die Via Flaminia, sind an der Südseite des Magazzino Bocconi, 6,50 m. unter dem modernen Pflaster, gefunden: Not. d. scavi 1902, 464. Dagegen dürften Pflasterreste, die 1899 an der Ecke von Via della Stamperia und Via Tritone gefunden sind (Not. 1899, 391), zu einer Seitenstrasse gehört haben. Strassenreste zwischen S. Maria in Via und Corso: Canina Indicazione[4] 223. Ausgrabungen neben S. Maria in Via: Not. 1897, 388 (Ziegelpfeiler).

Augustus c. J. 747/7 v. Chr. dedicirt[31]); die Säulenhalle, *Porticus Vipsania*[32]), an welcher Agrippas Schwester Polla weiter baute, wurde erst noch später fertig. In ihr befand sich die Weltkarte des Augustus[33]); ferner ein die Europa darstellendes Gemälde, nach welchem die Halle bei Martial (und nur bei diesem) einige Male *Porticus Europae* heisst[34]). Dass am Campus Agrippae nur eine Halle vorhanden war, ist hinlänglich gewiss durch Dios (A. 31) Ausdruck *ἡ στοά*. Ihr scheinen die grossen Reste von Pfeilern anzugehören, welche die Ostseite der Via Lata von Via delle Con-

---

31) Cass. Dio 55, 8, 3. 4: *τό τε πεδίον τὸ Ἀγρίππειον πλὴν τῆς στοᾶς, καὶ τὸ διριβιτώριον αὐτὸς ὁ Αὔγουστος ἐδημοσίευσε ..... ἡ δὲ ἐν τῷ πεδίῳ στοά, ἣν ἡ Πῶλλα ἡ ἀδελφὴ αὐτοῦ ἡ καὶ τοὺς δρόμους διακοσμήσασα ἐποίει, οὐδέπω ἐξείργαστο.* Auf den *Campus Agrippae* bezieht ohne Zweifel mit Recht Becker S. 597 das *ἄλλο πεδίον* bei Strabo (s. u.). Sonst wird der *Campus Agrippae* nur genannt in der Notitia reg. VII und im Chronogr. a. 354 p. 148 M. (o. A. 18).

32) So heisst sie bei Tacit. hist. 1, 31: *missus et Celsus Marius ad electos Illyrici exercitus Vipsania in porticu tendentes*, und bei Plut. Galba 25: *τοῦ δ' Ἰλλυρικοῦ τάγματος ἐν τῇ καλουμένῃ παστάδι Βιψανίᾳ στρατοπεδεύοντος ἀπεστάλη Μάριος Κέλσος.* Unrichtig ist es, wenn Richter Top.² 263 anlässlich dieser Stellen von Truppen spricht, die „vorübergehend in der Porticus Vipsania kasernirt waren“ und darin einen „Fingerzeig für die Lage der Castra urbana“ findet. Aus Martial. 4, 18, 1 *qua vicina pluit Vipsanis porta columnis* ergiebt sich, dass die Porticus der Aqua Virgo nahe lag. In der Notit. reg. VII ist der Name corrumpirt in *porticus Gypsiani.* Der Gartenanlangen (*Vipsaniae laurus*) gedenkt Martial 1, 108, 3.

33) Plin. 3, 17 nach Erwähnung der öffentlich ausgestellten Weltkarte des Agrippa: (*divus Augustus*) *complexam eum* (*orbem terrarum*) *porticum ex destinatione et commentariis M. Agrippae a sorore eius incohatam peregit.*

34) Martial 2, 14, 3. 15. 3, 20, 12. 7, 32, 12. Aus diesen Stellen ergiebt sich, dass die Halle den Saepta und der Porticus Argonautarum benachbart war, und dass ihre Gartenanlagen (*tepida buxeta* 2, 14, 15; *tepentes post meridiem buxi* 3, 20, 13) von der Nachmittagssonne beschienen wurden. Vgl. noch 11, 1, 13, wo sie als sehr beliebter Spaziergang erscheint (*turbam non habet otiosiorem Pompeius vel Agenoris puella*).

vertite bis südlich der Piazza Colonna begleiten [35]). Der ganze Raum östlich von dieser Halle, zwischen S. Claudio und Fontana Trevi ist von Bauten aus besserer römischer Zeit leer [36]).

An der (vom Campus Agrippae gerechnet) äusseren Seite wurde die Aqua Virgo begleitet von einer öffentlichen Strasse, von der mancherlei Pflasterreste im Zuge der Via dei Lucchesi zu Tage gekommen siud. Sie trägt in der falschen Bulle Johanns III (Bd. 2 S. 670) den Namen *vicus Capralicus*: ob die Zusammenstellung des Namens mit der von der Notitia im südlichen Theile der 7. Region genannten *aedicula capraria* das richtige trifft, muss dahingestellt bleiben [37]). An der Ostseite dieser Strasse, zwischen ihr und dem Abhange des Quirinals, lag im 4. Jhdt. der Palast der Caelii Saturnini von dem unter Pal. Ciogni-Filippani an Piazza Pilotta Reste gefunden sind [38]). Eine Fortsetzung dieser Strasse wandte sich, wie das Fragment 36 der Forma Urbis zeigt, etwas öst-

---

[35]) Vgl. über dieselben Lanciani bull. comun. 1892, 275—279. Es sind Pfeiler aus Travertin mit dorischen Kapitellen und Ziegelbogen, die L. mit denen der Saepta vergleicht. Frühere Notizen Bull. comun. 1887 p. 141 f.; Lanciani Itin. di Einsiedeln p. 33 sq. und Fig. 5. Im frühen Mittelalter waren die Intercolumnien durch Mauern von sehr roher Bauart geschlossen worden.

[36]) Aus später Zeit, doch schwerlich nach dem 4. Jhdt., stammen die langgestreckten Mauern in Via Crociferi, welche Armellini (chiese di Roma 277) dem *xenodochium Belisarii* zuweisen wollte; vgl. darüber Lanciani bull. comun. 1892, 278. Die Lage des im Liber pontif. LXI vita Vigili c. 2 (*fecit Vilisarius patricius xenodochium in via Lata*) genannten Baus ist gesichert durch die Kirche S. Maria in Trivio (j. dei Crociferi), welche in mittelalterlichen Quellen S. Maria de Sindocno u. ä. heisst, vgl. Duchesne Lib. pontif. I p. 296. II p. 46.

[37]) S. Bd. 2, 102. Verkehrt ist es, wenn Gilbert 3, 377 zur *aedicula capraria* den *arbor caprificus in campo Martio*, Vita Marci 13, wo ein wirklicher Baum gemeint ist, oder gar den *locus Caprari et Gattules* einer Inschrift aus den Katakomben von S. Valentino (Marucchi bull. comun. 1888, 454) citirt.

[38]) Ueber den Fund vgl. De Rossi annali 1858, 11. Die damals ausgegrabene Inschrift CIL. 6, 1704 ist von Mommsen, Nuove memorie dell'Istituto 298—333 meisterhaft erläutert. Die im 17. Jhdt. an gleicher

lich[39]) und lief auf die Nordecke des Templum Divi Traiani zu. Nach dieser Strasse war der grosse Eingangsbau der Constantinsthermen (o. S. 440) orientirt, dem (wie eine Vergleichung der Maasse erweist, s. bull. comun. 1893 Tf. VI. VII) ein Theil der auf der severianischen Forma angegebenen Gebäude hat Platz machen müssen. Dass die nur von der Notitia (zusammen mit der Porticus Gypsiani) genannte *Porticus Constantini* sich längs dieser Strasse unterhalb der Thermen hingezogen habe, ist nur Vermuthung; die Reihenfolge der Namen ist in diesem Falle nicht massgebend, und Reste sind nicht mit Sicherheit zu constatiren[40]). Ebenso bleiben die beiden von der Notitia im Anfang der Regio VII, also im südlichsten Theile, genannten Namen, *lacus Ganymedis* und *nympheum Iovis*, ungewisser Lage.

Stelle abgeschriebene CIL. 6, 1705 stammt ohne Zweifel gleichfalls aus dem Palaste.

[39]) Lanciani FUR. Bl. 22 lässt die Strasse auch südlich von Piazza Pilotta in grader Linie, in der Richtung der mittelalterlichen Via Biberatica (über welche Adinolfi, Roma nell' età di mezzo 2, 12 ff. allerlei gesammelt hat) verlaufen: aber diese letztere ist, wie er selbst Mem. dei Lincei 1, 474 bemerkt, in sehr später Zeit (die Ansetzung circa l'êra Costantiniana ist rein hypothetisch) quer durch ein vom Brand zerstörtes älteres Stadtviertel geführt. Ein schönes polychromes Mosaik (jetzt in der Sala dei Fasti im Conservatorenpalast) ist gefunden vor der Front des Teatro drammatico nazionale, direkt unter dem Pflaster der Via Biberatica (Not. d. scavi 1878, 30).

[40]) Lanciani Itin. di Einsiedeln 42 (Mon. dei Lincei 1, 474) und Forma U. R. Bl. 15 giebt der Porticus Constantini eine Länge von cr. 250 m. und lässt sie ganz der via Biberatica (s. o.) folgen: dazu sollen einige unter Pal. Crostarosa (an der Ecke von Via Nazionale und Via delle tre Cannelle) gefundene Säulen (Bull. comun. 1889, 84 vgl. Röm. Mitth. 1889, 275.) gehören. Aber es ist wenig wahrscheinlich, dass die Porticus anders orientirt gewesen wäre als das gleichzeitige Gebäude der Thermen, und dass sie sich soweit bergan erstreckt hätte. Andere Funde auf der entgegengesetzten Seite der Via Nazionale Notizie 1879, 14. 39. — Unter Palazzo Campanari vielleicht Domus L. Corneli Pusionis: Bienkowski Röm. Mitth. 1892, 197; CIL. 6, 31706; ebenda Quader- und Reticulatmauern (Not. d. scavi 1878, 368). Aus-

Westlich des obengenannten *vicus capralicus* finden wir Reste nicht näher zu benennender Privatbauten [41]): an der erwähnten Biegung sodann die Kaserne der *Cohors prima vigilum*, welche offenbar die Hauptwache der ganzen städtischen Feuerwehr bildete. Inschriftliche Funde beweisen, dass dieselbe bei SS. Apostoli an der Nordseite des Platzes, zu suchen ist [41]). Den Plan dieser Gegend in severischer Zeit giebt das Fragment der Form Urbis 36, dessen richtige Stellung neuerdings Lanciani wieder angegeben hat: doch scheinen in noch späterer Zeit starke Umbauten stattgefunden zu haben, so dass eine Identification der dort dargestellten Gebäude mit den ausgegrabenen Ruinen Schwierigkeiten macht [42]). Jedenfalls hat die Erklärung der drei grossen Höfe als *statio vigilum* grosse Wahrscheinlichkeit.

---

grabungen 1900 in Via della Cordonnata: Not. s. scavi 1900, 219 (Ziegel mauern mit Stempel C. 15, 1030 v. J. 130 n. Chr.) 254.

[41]) Privathaus aus dem 2. Jhdt., mit späteren Umbauten, unter Pal. Potenziani in Via dei Lucchesi: Pellegrini bull. dell' Istituto 1859, 18 bis 22. Reste einer Porticus mit Cipollinsäulen beim Oratorio del Crocifisso in Via dell' Umiltà, Not. d. scavi 1885, 70. 250 (dort fälschlich mit der Porticus Polae in Verbindung gebracht, s. Röm. Mitth. 1889, 269).

[41]) Inschriften gefunden cr. 1644 unter Palazzo Muti-Savorelli CIL. 6, 233: *genio coh(ortis primae) Au(relius) Maximilianus vir clarissimus praef(ectus) vigilibus.* 6,1092, Weihinschrift i. J. 241 dem Gordianus und der Tranquillina gesetzt vom *praef. vigilum*, dem *curator cohh.*, dem *trib. coh. I* und sieben Centurionen; 6, 1226 (Fragment) gesetzt von einem *praefectus* und *subpraef. vigilum.* Ueber Funde von Sculpturen (Perseus und Andromeda, j. im capitolinischen Museum, Helbig Museen² 1, 311 n. 469) Bartoli mem. 45 bei Fea misc. 1, 233; Em. Sarti Arch. soc. rom. di stor. patr. 9 (1844), 438; Lanciani Itin. di Einsiedeln 41 (Mon. dei Lincei 1, 473); De Rossi Ann. dell' Ist. 1858, 267 f., wo S. 269 Beschreibung der Gebäudereste aus Holstenius Vat. 9141 f. 142. Eine neuerdings auf Piazza Colonna, an der Ecke von Pal. Chigi gefundene Bleiröhre (Not. d. scavi 1902, 464) mit der Inschrift . . . . *i Phoebiani trib. cho. pr(imae) vig(ilum)* leitete Wasser von der Aqua Virgo nach der *statio.*

[42]) Lanciani Itin. di Einsiedeln 39. 40 (Mon. dei Lincei 1, 471 f.); vgl. den Plan zu meinem Aufsatze; Septa ed il Diribitorium, bull. comun. 1893 Tf. VI. VII und das. S. 133: dass schon Piranesi Campo Marzio

Ein zweiter öffentlicher Nutzbau in dieser Gegend war das Catabulum, der Post- und Packhof, die Centralstation für den *cursus publicus.* Seine Lage bei der Kirche S. Marcello ergiebt sich aus der Geschichte des Papstes Marcellus[43]): dort gegenüber den grossen Bazaren der Saepta, in welchem die orientalischen Waren (*anabolicae species*: vgl. Rostowzew Röm. Mitth. 1896, 321) zum Verkauf gestellt wurden, war auch naturgemäss der Abladeplatz für dieselben. Reste des Gebäudes sind nicht nachzuweisen.

Es bleibt noch übrig, die Via Lata, d. h. die innerhalb der Aureliansmauer gelegene Strecke der Via Flaminia von der Porta Flaminia bis zum Fusse des Kapitols kurz zu beschreiben. Der Name Via Lata kommt zuerst in der Notitia vor: die wenigen inschriftlichen Denkmäler, die ihn nennen,

---

tav. V. dieselbe Stellung des Fragments richtig angegeben hat, ist Röm. Mitth. 1892 S. 317 bemerkt. Funde in dieser Gegend: unter Palazzo Gori-Mazzoleni in Vicolo del Piombo 35 m. lange, 1, 50 m. dicke Mauer eines edifizio publico orientato sull' asse della Via Flaminia, Lanciani Mon. dei Lincei 1, 475. In demselben Vicolo, unter Palazzo Odescalchi, 4, 50 m. unter modernem Terrain, Pflasterreste parallel der modernen Strasse: Lanciani FUR. Bl. 22. Am Ende des Vicolo dei Colonnesi (gegenüber dem Palast) Quadermauern in später Zeit reparirt, Not. d. scavi 1873, 341.

[43]) Nach Lib. pontif. vita Marcell. (I p. 164 Duchesne) und den Acta Marcelli (AA. SS. 16. Januar p. 369ff.) wird Marcellus von Maxentius *in catabulum* verurtheilt, von seinen Freunden gerettet und von der frommen Matrone Lucina in ihr Haus genommen, das er dann zur Kirche weiht; darauf lässt Maxentius diese Kirche zu einem Stall für die *animalia catabuli publici* machen, und dort stirbt Marcellus. Wie Duchesne z. d. St. bemerkt, ist die Nachbarschaft der Domus Lucinae und des *catabulum* nur durch die Acta S. Marcelli bezeugt, während der Lib. pontif. nichts davon sagt. Mit der Angabe Nardini's (R. ant. l. IV c. 10, ed. Nibby 3, 113). l'anno 1617 al lato della chiesa di S. Marcello nel cavare li fondamenti di quella parte del convento che è sul Corso, fu trovato un residuo di antico tempio, ist nicht viel anzufangen. Die Inschrift der *Isis exorata* welche er damit in Verbindung bringen will, ist eine Steinfälsehung des 15. Jhdts. (CIL. 6, 60*).

gehören einer noch jüngeren Zeit an [44]). Häufig ist er in mittelalterlichen Quellen, vor Allem als Beiname der Kirchen S. Maria und S. Marcello in Via Lata [45]). Der Gang der Via Lata entspricht genau dem modernen Corso: wenn man früher angenommen hat, dass die Strasse in ihrem nördlichen Theile, etwa von S. Carlo ab, sich ein wenig den Hügeln genähert habe, so hängt das zusammen mit der verfehlten Hypothese Donatis und Nibby's, die Porta Flaminia habe im Alterthume auf halber Höhe des Pincius gelegen [46]). Die Erörterung der Gräberstrasse ausserhalb des Thores gehört nicht mehr in den Rahmen dieses Werkes: hingewiesen werden muss aber auf die zahlreichen Funde von Resten grosser und prächtiger Grabsculpturen und Inschriften, welche an Porta del Popolo bei Demolirung der Bastionen Sixtus IV i. J. 1876—77 zu Tage gekommen und ohne Zweifel von nahe gelegenen Mausoleen der Via Flaminia geraubt sind [47]). Innerhalb der Mauer treffen wir, an der Südseite der Piazza del Popolo, die Reste zweier grossen Pyramidengräber, von denen das westliche (am Schnittpunkt des Corso und der Via Ripetta) noch Anfang des 16. Jhhts.

---

[44]) Sklavenhalsbänder CIL. 15, 7186: *revoca me in via Lata ad Flavium d(ominum) m(eum)*; CIL. 15, 7187: *reboca me in Bia Lata ad Gemellinu(m) medicu(m)*.

[45]) Zahlreich sind die Stellen im Liber pontif.; vgl. z. B. CVI, Vita Benedicti III c. 23: (eine Ueberschwemmung) *exinde expandit super plateam, qui vocatur Via Lata, et ingressus est in basilicam sanctae Dei Genetricis Mariae quae ibidem.* S. auch Martinelli, primo trofeo della S. Croce p. 22.

[46]) Gegen jene auch von Jordan Bd. 1, 1, 353 zu schnell gebilligte Hypothese Nibby's hat C. L. Visconti bull. comun. 1877, 206 f. das nöthige beigebracht: auch Jordan würde nach den neuen Funden jene Meinung schwerlich aufrecht erhalten. Wenn Procop. 1, 23 die Porta Flaminia *ἐν χώρῳ κρημνώδει κειμένη οὐ λίαν εὔπορος* nennt, so hat er wohl nur sagen wollen, die Angreifer der Porta hätten unmittelbar unter den Geschossen der Verteidiger des Pincio gestanden.

[47]) Vgl. darüber C. L. Visconti bull. comun. 1877, 184—252 mit Tf. XX. XXI. Ausser mehreren nicht näher zu bestimmenden sind gefunden Fragmente der Grabschrift eines L. Asprenas cos. (29 n. Chr.) CIL. 6, 31688; das C. Gallonius Marcius Turbo, pr(aetor) CIL. 6, 31714;

bis hoch über den Boden erhalten war[48]). Die Existenz dieser Monumente, wie die Funde von Pflaster auf Piazza del Popolo beweisen schlagend, dass der Lauf der Via Flaminia-Lata von dem des modernen Corso nicht verschieden gewesen sein kann.

Das nächste Monument, welches uns an der linken Seite der Via Lata — das an der rechten liegende Ustrinum Augustorum ist unten § 22 zu behandeln — begegnet, ist ein kleiner 1794 beim Bau des Eckhauses von Via Condotti (Nordseite) gefundener Säulenbau[49]): über seine Be-

---

Reste der prachtvollen Grabmales eines *auriga*, vielleicht des P. Aelius Gutta Calpurnianus, dessen Titulus der Anonymus Einsidlensis ‚*in ipsa via Flaminea*' abgeschrieben hat (CIL. 6, 10047); grosses Rundgrab, gezeichnet auf Bufalinis Plan, s. Visconti a. a. O. S. 200. Inschrift einer Frau, der ihr Vater nachrühmt *filia mea inter fedeles fidelis fuit, inter* [*alie*]*nos pagana*: De Rossi bull. comun. 1877, 240, bull. crist. 1877, 118; CIL. 6, 30463. Ueber ein anderes Grab zwischen Porta und Fluss s. u. § 22. Ausgrabungen 1706 an einem der Thortürme: Ficoroni memorie 106 b. Fea misc. 1, 169. CIL. 6, 30465.

48) Flaminio Vacca mem. 113: Mi ricordo al tempo di Paolo III aver nella piazza di S. Maria del Popolo veduto un gran massiccio di selci assai alti da terra. Parve al detto Papa ruinarlo, e fu spianato al pari della piazza. Er vermutet weiter, dass Sixtus IV die Marmorbekleidung beim Bau seiner Bastionen an Porta del Popolo verwendet habe: was, wie die neuen Ausgrabungen zeigen, nur zum Teil richtig ist. Bufalini giebt den Grundriss der ‚*meta*' an. Ein Teil der Fundamente wieder gefunden im J. 1650 beim Fundamentgraben für die Kirche S. Maria dei Miracoli (Bartoli mem. 41 bei Fea misc. 1, 132); anderes beim Bau der Cloake in Via Ripetta 1874 zwischen S. Maria dei Miracoli und Pal. Lovatti: C. L. Visconti a. a. O. S. 187 und Tf. XX/XX fig. 2. Corvisieri arch. della soc. di Stor. patria 1, 92 f. Den Grundriss eines zweiten grossen Grabmales vor der Kirche S. Maria di Monte Santo, zwischen Corso und Via Babuino, giebt Lanciani FUR. Bl. 1 ‚scavi 1874': publiziert scheint über diese Ausgrabung nichts zu sein. Auf Prachtgräber an der Flaminia deutet Juvenal. 1, 170: *experiar quid concedatur in illos quorum Flaminia tegitur cinis atque Latina.*

49) Guattani mem. enciclop. 1, (1806) 4: nel 1794 nello scavare per il fondamento della nuova casa ai Gaetani (d. h. neben oder gegenüber dem jetzigen Pal. Ruspoli) sul Corso di Roma, l'architetto Sig. Matteo Lovatti all' altezza di palmi venti (m. 4, 46) trovò il pian-

nennung können wir bis jetzt keine Vermuthung aufstellen: denn dass es eines der beiden *templa duo nova Spei et Fortunae* sei, welche die Notitia (nicht das Curiosum) zwischen der Porticus Gypsiani und dem Forum Suarium nennt, sein könne, stimmt nicht mit der Angabe, die Mauern seien von der Bauart der besten Kaiserzeit gewesen.

Wenig weiter südlich, nahe der Ecke der Via della Vite, wurde die Via Lata von einem Bogen überspannt, welcher im Mittelalter *arcus ad tres Fasciclas* heisst: die falsche Gelehrsamkeit der Mirabilienschreiber und älterer Antiquare hat ihn mit den Namen *arcus Octaviani, Domitiani* oder *Marci Aureli* belegt [50]). Daneben führt er seit dem 16. Jhdt. den volksmässigen

---

tato del portico di un tempio di otto colonne di fronte. L'imoscapo di una di queste, caduto in avanti, fa supporre che le altre possano stare giacenti a quel modo, sotto la strada del Corso. Tali colonne sono di granito rosso; diametro palmi 3 (m. 0, 67); base attica, capitello ionico di marmo. Vi si scoprì altresì una parte della gradinata, anch' essa di marmo, ed un muro della cella del tempio, quale si riconobbe di forma quadrilunga. Indosso alla parete esteriore, sotto il portico, si rinvennero tre piedistalli di marmo greco, assai bene scorniciati, da reggere statue, però senza iscrizioni. Probabilmente ve ne furono tanti quante erano le colonne di fronte del suddetto portico, alla quale dovettero ribattere simmetricamente e con mirabile effetto. Il muro della suddetta cella si osservò tessuto della piu bella e soda cortina usata nei migliori tempi. Dentro la cella poi si ritrovarono due piccoli capitelli corintii del diametro di palmi due (m. 0, 45), di bello stile, con diversi rottami e mischi, appartenenti alla decorazione del pavimento, o all' incrostazione delle pareti laterali, secondo l'uso degli antichi. Diesen ganz in Vergessenheit gerathenen Bericht hat Lanciani bull. comun. 1894, 292 wieder in Erinnerung gebracht: dass L.' Grundrisszeichnung FUR. Bl. 8 Guattanis Masse willkürlich verändert, habe ich bull. comun. 1895, 59 bemerkt.

[50]) Liber pontif. XCVII vita Hadr. I: *arcus qui vocatur tres fascicelas*. Mirabil. c. 5: *arcus Octaviani iuxta S. Laurentium in Lucina*; Anon. Magliab.: *arcus tropholi triumphalis marmoreus factus Druso Germanico*. Vgl. Bd. 2, 609. *Arcus Domitiani:* Flav. Blondus l. 2 § 14; Andr. Fulvius l. IV f. 49; *arcus Drusi*: Donati R. ant. 281 mit Berufung auf Jo. Marcanova cod. colleg. Romani a. 1465; *arcus Divi Marci*: Nardini l. 6. c. 9 (3, 115 f. ed. Nibby).

Beinamen Arco di Portogallo, nach der nahen Wohnung des portugiesischen Gesandten. Alexander VII liess ihn 1665 abreissen, um den Corso für die Barberi-Rennen breiter und bequemer zu machen[51]); seine Ueberbleibsel finden sich in römischen Sammlungen und Kirchen zerstreut[52]). Für die Gesamtanordnung der Architektur sind wir auf die Zeichnungen und Stiche des 15. und 16. Jhdts. angewiesen[53]). Es war demnach ein einfacher zu beiden Seiten von zwei Säulen mit

---

[51]) Arco di Portogallo: Flaminio Vacca mem. 11. Alex. Donatus 281; arco di S. Lorenzo in Lucina: Diario di Paolo del Mastro (1465) b. Narducci, Buonarroti 1875 p. 142. 143; arco di trofoli: Anon. Magliab. p. 9 M. Poggio de var. fortun. b. Urlichs cod. topogr. 239: *arcum, qui est prope Laurentium in Lucina ubi plura signa marmorea insunt, vulgo ob victoriam trium civitatum, prout antiquum epigramma seniores se legisse referebant, Tripolim hodie quoque arcum appellant.* Andr. Fulvius l. 4 f. 49. Lanciani Ruins 506 will den Namen ableiten von der Säule mit drei weiblichen Figuren, welche i. J. 1740 cr. 10 m. von der Ostseite des Bogens gefunden ist (j. im Vatican, Stanza dei Busti; Beschr. Roms 2, 2 S. 187; u. A. 57). Zerstörung durch Alexander VII: Inschrift gegenüber Palazzo Fiano b. Forcella, Iscr. delle chiese 13 p. 90 n. 128.

[52]) Die Reliefs mit Allocution und Apotheose des Hadrian im Conservatorenpalast: Helbig Museen 1, 2 n. 564. 565; Righetti Descr. del Campidoglio 1, 169. 170; der Schlussstein des Bogens in der Sapienza; die Säulen aus Verde antico teils in der Capella Corsini im Lateran, teils in S. Agnese a Piazza Navona. Nach Lanciani Rendic. dei Lincei 1896, 276 sollen sie erst i. J. 1576 aus S. Quattro Coronati durch den Cardinal Gonzaga an den Bogen versetzt sein.

[53]) Zeichnungen: Giuliano da Sangallo cod. Barb. f. 22; vgl. Fabriczy Giul. da Sangallo S. 37; Andr. Coner (?) Skizzenbuch im Soane-Museum in London f. 52, herausg. v. Ashby, Papers of the British School at Rome 2 (1904), 35. Baldassare Peruzzi Uff. 570 (Kapitell, ob zugehörig?); Salv. Peruzzi Uffiz. 443. 658; Ant. Dosio Uffiz. 2528 (danach de Cavalleriis edifizi tav. 28). Ligorio cod. Taur. XIV (publiziert von Lanciani R. and E. 507); Anonymus der Destailleur-Sammlung, j. im Kunstgewerbe-Museum zu Berlin A, 376, 37 (sehr genau und gut); Anonymus saec. XVII cod. Barb. 48, f. 101 f. 3; Cod. Windsor P, 239 f. 2. — Stiche: Gamucci ant. p. 151 ed. 1565; Alò Giovannoli Tf. 3; Bartoli-Bellori Vet. Arcus Tf. 48. Nur aus früheren componirt ist die effectvolle Vedute Piranesis (Campo Marzo 36).

verkröpftem Gebälk flankirter Bogen[54]. An der Nordseite waren noch vier Säulen, und zwischen denselben zwei grosse historische Reliefs (o. A. 52) erhalten, auf denen mit ziemlicher Sicherheit die Porträts des Hadrian und der Sabina zu erkennen sind[55]. Die Südseite war stärker zerstört. Der Bau kann wegen der Vorliebe für stark geschwellte Profile an den Architraven sicher nicht vor das 2. Jhdt. n. Chr. gesetzt werden: ob die Angabe, er sei in der Verfallzeit aus Stücken, deren verschiedene Herkunft deutlich erkennbar war, zusammengesetzt gewesen[56], richtig ist, lässt sich nicht sicher entscheiden. Wie sehr aber durch diese Ungewissheit die Zurückführung des Bogens auf einen bestimmten Erbauer, selbst die Beziehung der grossen Reliefs auf Hadrian zugegeben, erschwert wird, liegt auf der Hand. Für die genaue Localisirung sind die Nachrichten über Auffindung der Fundamente[57] noch wichtiger als die während der Existenz des Bogens über

---

[54] Nach den Veduten des 16. Jhdts. könnte es scheinen, als ständen die Untersätze dieser Säulen auf dem alten Boden auf. Dass dies nicht richtig ist, haben die Ausgrabungen von 1740 ergeben, welche darunter noch ein 2, 3 m hohes Postament zu Tage förderten. S. u. A. 57.

[55] Die Zugehörigkeit des Reliefs im Palazzo Torlonia (Matz-Duhn 3526) ist wegen der Verschiedenheit in Stil und Arbeit abzuweisen, noch vielmehr der drei Reliefs, welche im M. A. in S. Martina waren, jetzt im Conservatorenpalast sind (Helbig Museen I² 559—561).

[56] Girol. Ferrucci in den Noten zu Andr. Fulvius ed. Venet. 1588 p. 114; Bellori zu Tf. 48 (der mit Falconieri zusammen das Gutachten für Zerstörung des Bogens an Alexander VII abgegeben haben soll).

[57] Vgl. darüber Cipriani relazione di reliquie sotterranee b. Schreiber, Ber. d. sächs. Ges. 1885, 77; anonyme Notiz (in einem Expl. der Antichità des Andr. Fulvius, Venet. 1588) herausg. v. Lanciani bull. comun. 1891, 19. Ueber Ausgrabungen 1740 (nicht an der West- sondern an der Ostseite des Corso) s. Venuti Roma ant. 2, 82 ed. Piale Ficoroni vestigia di Roma ant. 1, 8; Röm. Mitth. 1883, 304. Dazu kommt eine unedierte anonyme Relation im cod. Vat. 9023 f. 216—218 in der es u. A. heisst: nel 1745 in occasione della nuova fabbrica del duca di Fiano fu ritrovato nel mese di luglio del detto anno il piano dell' antico arco sotto al moderno della strada del Corso 10 palmi e mezzo, ed il basamento di un fianco del detto arco fatto di marmo.

der Erde genommenen Zeichnungen. Wir erfahren daraus auch, dass das Postament des Bogens 10 Palm (2,34 m.) unter dem Pflaster des modernen Corso auf den antiken Boden aufsetzte. Die Architektur des Monuments verdiente eine specielle Untersuchung [58]).

Weiterhin treten unmittelbar an die linke Seite der Via Lata der Sonnentempel des Aurelian (oben S. 453 ff.) und die Porticus Vipsania (o. S. 458) heran: südlich vom Ende dieser letzteren überschritt die Aqua Virgo die Strasse, ihr Uebergang war von Claudius i. J. 51/52 zu einem Monument für seinen britannischen Feldzug ausgestaltet werden. Bei Ausgrabungen im J. 1562 und 1641 sind Reste dieses Claudiusbogens, Blöcke der Attika und der Dedicationsinschrift, wie auch Unterschriften von Statuen der kaiserlichen Familie gefunden worden, die vielleicht gleichfalls zur Dekoration des Bogens gehört haben. Von der Architektur wissen wir nichts, dem Skulpturenschmucke werden Fragmente im Conservatorenpalast und in Villa Borghese wahrscheinlich mit Unrecht zugeschrieben [59]).

Poco discosto nella strada della Vite, trovossi un gruppo di tre statue adossate ad una colonna del diametro di due palmi ed alto nove (o. A. 51). Folgt Beschreibung, samt der Vermutung, dass der Bogen von diesem Monument den Namen *ad tres facicellas* gehabt habe. Esiste ora questo marmo nel palazzo dei duchi di Fiano.

[58]) Ueber den Bogen im Allgemeinen vgl. Severoli, Atti dell' Accad. di Cortona 1, 109 ff.; Reber Ruinen Roms 285—287; Lanciani bull. comun. 1891, 18—23. 1896, 239 ff. und R. and E. 506—508.

[59]) Dass der Bogen durch das ganze Mittelalter bis zu Andreas Fulvius' (1527) Zeit erhalten gewesen sei, wie Jordan Bd. 2, 417 behauptet, ist falsch: schon Poggio kennt über der Via Flaminia nur den Arco di trofoli und den des Diocletian, Blondus übergeht ihn ganz. Ueber den *arcus de Tosectis* s. u. A. 60. Ausgrabungen 1562: Flaminio Vacca mem. 28 (frammenti dell' arco di Claudio e molti pezzi d'istorie col ritratto di Claudio comprati dal Sig. Gio. Giorgio Cesarini, ed oggi si trovano nel suo giardino a. S. Pietro in Vincoli. Io comprai il resto ... e furono 36 carrettate. Tutta l'opera era di marmi gentili, solo l'imbasamento di saligno. Mit den Cesarinischen Reliefs werden seit Nibby ohne Grund identifiziert zwei ganze und das Fragment eines dritten, jetzt in Villa

Nur cr. 150 m. südlich des Claudiusbogens war wiederum ein Ehrenbogen, und zwar für den Diocletian, errichtet. Die Regionsbeschreibung und der Chronograph von 354 (Chron. min. 1,148 M.) erwähnen ihn als *Arcus novus*: errichtet ist er vielleicht 303, wo der Kaiser zur Feier seines Triumphes nach Rom kam. Der Bogen stand, in nächster Nähe der Kirche S. Maria in Via Lata, noch bis ins 15. Jhdt. und

---

Borghese (Nibby Monum. di Villa Borghese p. 14, 25 tav. I. V.; Philippi Triumphalreliefe S. 271 f. u. Tf. 1), sowie ein viertes im Conservatorenpalast (Righetti descr. del Campidoglio 1, 164; Helbig Museen 1² n. 562, wo weitere Litteratur). Dass Nibbys Hypothese auf schwachen Füssen steht, hat jüngst Stuart Jones nachgewiesen (Publication in den Papers of the British School zu erwarten). In den Besitz der Cesarini kam auch eine Serie grosser Marmortafeln mit Inschriften für Germanicus (Sohn des Tiberius), Antonia (Mutter des Claudius), Agrippina, Nero, Octavia (CIL. 6, 921, jetzt im Capitolinischen Museum). Einige Fragmente der Hauptinschrift sind damals von Torrentius abgeschrieben, im Orginal verloren (CIL. 6, 920). — Ausgrabungen 1641: Cassiano del Pozzo mem. p. 52 ed. Lumbroso; G. Gigli diario bei Nibby Roma nel 1838 1, 441; Martinelli Roma ricercata 108. Bonini il Tevere incatenato (R. 1663) p. 124: l' Agostini intendente delle antichità fece cavare avanti la porta del palazzo del principe di Carbognano, e dopo essersi i scavatori interrati ventidue e più palmi, ritrovarono la selciata della strada non antichissima, ma antica, sopra della quale si sollevava l'Arco di Claudio. Damals fand man die linke Hälfte der Hauptinschrift, welche Mommsen mit Hülfe der 1562 gefundenen Fragmente so ergänzt (CIL. 6, 920 = 31203): *Ti. Clau*[*dio Drusi f. Cai*]*sari Aug*[*usto* (folgt Titulatur von 51—52) *senatus po*[*pulusque*] *Ro*[*manus q*]*uod reges Brit*[*anniai*] *XI* [*devictos sine*] *ulla iactur*[*a in deditionem acceperit*] *gentesque b*[*arbaras trans Oceanum*] *primus in dici*[*onem populi Romani redegerit*]. Gleichzeitig Fragmente zweier Statueninschriften, von denen die eine für Britannicus: CIL. 6, 922. 923. Ausgrabungen 1870 unter dem Palast der Sparkasse: Säulen- und Relieffragmente (Lanciani bull. dell' Ist. 1869, 225 f.; Pellegrini ebda. 1870, 120; vgl. Gir. Ferrucci zu Andr. Fulv. l. 4 c. 8 p. ed. Venez. 1587). Die 1878 auf Piazza di Pietra gefundenen Inschriften CIL. 6, 31273. 31286 schreibt Lanciani bull. comun. 1878, 15 mit Unrecht dem Claudiusbogen zu, da die Namen im Nominativ, nicht wie die übrigen im Dativ stehen. Ueber den Bogen im Allgemeinen vgl. Lanciani bull. comun. 1878, 15—20.

wurde erst unter Innocenz VIII abgerissen[60]. Vierzig Jahre später grub man an derselben Stelle, und fand ein zu seiner Dekoration gehöriges Relief, welches eine Huldigung überwundener Provinzen darstellt, und die Inschrift VOTIS. X. ET. XX trägt: dasselbe ist jetzt in Villa Medici[61].

Hier mag endlich noch ein Bogen erwähnt werden, über den wir nur sehr unsichere Nachrichten haben. Die Mirabilien und ihre Erweiterer nennen ihn *Arcus manus carneae* und setzen ihn *ad S. Marcum*: die Zeit seiner Zerstörung ist ebenso ungewiss, wie der Anlass zu seiner Benennung. Nicht einmal das ist sicher, dass er über der Via Lata selbst gestanden habe[62].

Am südlichsten Ende der Via Lata, dort wo sie die Serviusmauer durch die Porta Fontinalis (fälschlich Ratumenna

---

[60]) Poggius de var. fort. b. Urlichs cod. topogr. 239: *alterius (arcus in via Flaminia) nomen — perpaucae enim litterae superextant, et antiquae caelaturae tabulae quaedam e marmore, quas saepe miror insaniam demolientium effugisse — penitus obsolevit.* Andr. Fulvius l. IIII f. 50′: (*aetate mea) arcus iuxta S. Mariam in via Lata, ab Innocentio VIII in renovatione proximi templi dirutus, cuius ornamenta marmorea erui nuper vidimus cum trophaeis barbaricis: haud dubie posterorum esse imperatorum ex ornatu apparet.* Steph. Infessura diar. ed. Tommassini p. 268: (a. 1491) *die 23. Augusti coeptum fuit opus S. Mariae in Via Lata videlicet destruere dictam ecclesiam et aliam novam edificare, cum demolitione arcus triumphalis, supra quem in aliqua parte erat aedificata.* Ob der *arcus triumphalis marmoreus qui dicitur de Tosectis* (vgl. Bd. 2, 416) beim Anon. Magliab. dieser Bogen ist, oder ein anderer bei Via di Pietra, kann ich für jetzt nicht entscheiden. Verschieden ist jedenfalls der im MA. *arcus Diburi* genannte, über den ich *bull. comun.* 1893, 140 unrichtig geurtheilt habe; s. u. § 21.

[61]) Marliani topogr. 136 ed. 1534 (vgl. l. V. c. 2 p. 93 ed. 1544): *prope aedem S. Mariae viae Latae nunc multa eruuntur marmora, in quibus trophaea triumphalesque imagines vidi, cum hac inscriptione* VOTIS. X. ET. XX. Das Relief bei Bartoli *admir.* Taf. 12; Matz-Duhn ant. Bildwerke n. 3525.

[62]) Mirab. c. 6: *est arcus ad S. Marcum qui vocatur manus carnea.* Die Graphia und der Anonymus Magliabecchianus (der als Ort angiebt *ubi dicitur Carrili)* erweitern das durch die Wundergeschichte

genannt: vgl. darüber Rhein. Museum 1894, 411 f.) verlässt, finden wir wiederum mehrere Grabmonumente. Ueber das des Bibulus vgl. Bd. 1, 1, 207: das grosse benachbarte Backsteingrab (‚sepolcro dei Claudii') ist neuerdings freigelegt, ohne über den Namen der Besitzer Auskunft zu geben[63].

---

der hl. Lucina (*qui eam caedebat, factus est lapideus, manus autem eius carnea remansit*). Dass die Benennung durch eine Hand über einem Cohortenzeichen veranlasst sei, ist eine vage Vermuthung, noch unhaltbarer sind die Conjecturen über den Urheber. S. Bd. 2 S. 416.

[63]) Unter dem modernen Terrain fand sich die wohlerhaltene Quaderbekleidung (Läufer und Binder, Schichtenhöhe 0, 59 m); von der Inschrift nur ein N, von der Marmorbekleidung einige Platten mit Versatzmarken (Not. 1889, 225, bull. comun. 1889, 437. Röm. Mitth. 1891 104). Ganz neuerdings sind bei Demolirung des Palazzo Torlonia an der Ostseite von Piazza Venezia mancherlei Reste von Strassen und Privatbauten gefunden (Not. d. scavi 1902, 555); Bleiröhren mit der Inschrift *Laurenti v. c. regione VII* (Not. d. scavi 1902, 627. 1903, 462); *Flavi Asteri v. c.* (Not. 1903, 462. 511); *r(egione VII) ex of(ficina) Hilariani* (Not. 1903, 510); Marmorstufen mit zahlreichen Spieltafeln und Graffiti (Not. 1904, 153—157), wahrscheinlich schon zur Halle um den Platz des Templum Divi Traiani (Bd. 1, 2, 464) gehörig.

§ 19.

DAS MARSFELD.

Geschichtliche Uebersicht.

Zwischen dem Tiber auf der einen, den Abhängen des Capitols, Quirinals und Pincius auf der anderen Seite erstreckt sich eine Ebene, welche ursprünglich in ihrer ganzen Ausdehnung den Namen Campus Martius führt. Ihr Areal beträgt etwa 250 ha., die Erhebung über dem Meeresniveau ziemlich gleichmässig 13—20 m. in moderner, 10—15 m. in antiker Zeit [1]. Im Süden und im Norden treten Capitol und Pincius bis auf 200 resp. 400 m. an den Fluss heran: die breiteste Ausdehnung des Feldes, vom Pons triumphalis bis zur Südspitze des Quirinals, überschreitet kaum 1800 m.

Die Ebene wurde in ältester Zeit durchschnitten von einigen kleinen Wasserläufen, welche später, ähnlich wie die Cloaca Maxima im Forumsthal, durch Canalisierung und Ueberdeckung unkenntlich wurden. Der bemerkenswerteste unter denselben ist die *Petronia amnis*, welche, aus dem *Cati fons* entspringend, die Grenze der städtischen Auspicien bil-

---

[1]) Die Bd. 1 S. 134 zusammengestellten Höhenziffern können jetzt wesentlich ergänzt und berichtigt werden, vgl. Lanciani's Plan und unsere *Formae Urbis Romae*. Der moderne Boden beim Pantheon liegt 5,5 m tiefer als Bd. 1 a. a. O. berechnet war. Die beiden erst nach der antiken Zeit künstlich geschaffenen Erhöhungen des Monte Giordano und Monte Citorio betragen nur 20 resp. 24 m.

dete [2]). Da die „Quelle des Catus" nach dem Zeugnisse des Placidus (s. o. S. 402 A. 19) am Westabhange des Quirinals entsprang, so muss die *Petronia amnis* identisch sein mit einem jetzt nur noch unterirdischen Wasserlaufe, der in einem Hofe des königlichen Palastes an der Via della Panetteria (Cortile di S. Felice) beginnend in der Richtung S. Marcello—Corso—Piazza Venezia—Palazzo Altieri—Via Cesarini (j. Corso Vittorio-Emanuele) verläuft, um sich in der Gegend von Torre Argentina mit der kanalisierten Aqua Sallustiana (s. u.) zu vereinigen und südwärts zum Tiber zu gehen [3]). Diesen Bach mussten die Magistrate jedesmal überschreiten, wenn sie sich aus der Servianischen Stadt nach dem Platze der *comitia centuriata*, den Saepta begeben wollten, wodurch die Einholung der *auspicia peremnia* notwendig wurde [4]).

Ein zweiter, jetzt gleichfalls nicht mehr oberirdischer Wasserlauf entspringt zwischen Quirinal und Pincius im Gebiete der Horti Sallustiani (daher modern Aqua Sallustiana genannt: der antike Name ist nicht festzustellen), schneidet den Corso in der Nähe von Piazza Colonna und wendet sich bald darauf südwärts bis in die Nähe des Pantheons. Von dort an ist er schon in sehr alter Zeit kanalisiert worden,

---

[2]) Festus p. 250 M.: *Petronia amnis est in Tiberim perfluens, quam magistratus auspicato transeunt, cum in Campo quid agere volunt, quod genus auspici perenne vocatur.* — Paulus epit. 45: *Cati fons, ex quo aqua Petronia in Tiberim fluit, dictus quod in agro cuiusdam fuerit Cati.* Ueber die *auspicia peremnia* vgl. Mommsen St. R. I³ S. 97 A. 1, S. 103 A. 4.

[3]) Vgl. darüber Rhein. Mus. 1894 S. 402 f. Ueber die Acqua S. Felice Lanciani acque p. 24, über den Wasserlauf unter Pal. Altieri ebda. S. 17 (aus Venuti R. A. 2, 166 ed. Piale; Bartoli mem. 71 b. Fea misc. 1, 240). Es ist bemerkenswert, dass der von Bartoli beschriebene condotto di purissima aqua corrente kaum 100 m südlich von dem Punkte fliesst, wo der Cippus des hadrianischen Pomeriums CIL. 6, 31539 (vgl. Hermes 1887, 619) gefunden ist.

[4]) Unverständlich dagegen würde die Einholung der *auspicia peremnia,* wenn, wie Lanciani acque S. 15 f. und bull. comm. 1894, 393 behauptet, die Petronia amnis identisch wäre mit der Aqua Sallustiana.

und führt in fast schnurgerader Richtung dem Tiber zu, den er ungefähr gegenüber der Nordspitze der Insel erreicht [5]). Nicht weit von dem Punkte, wo er sich mit der Petronia amnis vereinigt — etwa beim Pantheon, welches noch jetzt die tiefste Senkung des Marsfelds bezeichnet und bekanntlich bei jeder Tiberüberschwemmung zuerst unter Wasser gesetzt wird — dürfen wir vielleicht eine Oertlichkeit suchen, welche in der Romuluslegende eine Rolle spielt: den Ziegensumpf, Caprae oder Capreae palus [6]). An demselben sollte der König seine letzte Heerschau gehalten haben, und dort unter Donner und Blitz von der Erde entrückt sein. Dass nach der Vorstellung der Autoren der Kaiserzeit die *palus* in der Nähe des Platzes für die *comitia centuriata,* des Ovile lag, beweisen zahlreiche Stellen [7]). Nach Festus epit. 65 war *Capralis* (*Cuprulis* die Hschr.) *ager* der eigentliche Name des Ortes *qui vulgo ad caprae paludes dici solet.*

Wahrscheinlich hat es noch einen dritten kleinen Bach im westlichen Marsfelde gegeben, der ein wenig stromabwärts der grossen Krümmung beim Pons Aelius in den Tiber mündete: noch im Mittelalter kennt man hier eine *vallicula,* welche der Kirche S. Maria in Vallicella (j. Chiesa Nuova) ihren Beinamen gegeben hat, und noch heute zeugt die Beschaffenheit

---

5) Ueber diesen Canal (Chiavicone dell'olmo) und seine Zuflüsse vgl. P. Narducci fognatura di Roma (1885) S. 35f.; über die Aqua Sallustiana im Allgemeinen Lanciani acque S. 15ff.

6) Für die Form *Caprae* spricht sowohl die beste Ueberlieferung bei Liv. 1, 16, 1. Festus epit. 65. Flor. 1, 1. Aur. Vict. v. ill. 2. Hieron. chron. ad a. Abr. 1300. Macrob. sat. 1, 11. Solin. 1, 20, als die griechische Uebersetzung *Αἰγὸς ἕλος* (Plut. Rom. 27, 6. Numa 2, 1. Camill. 33, 7. Zonar. 7, 4); Ovids Ausdruck (fast. 2, 491): *est locus, antiqui Capreae dixere paludem* scheint durch das Metrum bedingt zu sein.

7) De Rossis (bull. comun. 1883, 254ff.) Versuch, den *palus caprae* mit einem im Martyrologium Hieronymianum z. 15. September genannten Orte *ad caprae* an der Via Nomentana zusammenzubringen, ist trotz der scharfsinnig aufgebauten Hypothesen sicher verfehlt.

des Untergrundes davon, dass hier früher ein Bach oder Sumpf gewesen ist [8]). Ueber das in der Nähe dieses Baches gelegene Tarentum s. u. S. 477.

Den Namen Campus Martius bringt die Tradition fast einstimmig mit der Vertreibung des tarquinischen Königsgeschlechts in Verbindung: damals sei die Ebene zwischen Stadt und Fluss aus Königsgut Staatsgut und dem Mars geweiht worden [9]). Daneben findet sich die Nachricht von einer später erfolgten Schenkung des Feldes, *Campus Tiberinus sive Martius*, an das Volk durch eine Vestalin Taracia [10]). Der Schutzgott des Campus, Mars, wurde, wie es scheint an zwei verschiedenen Stellen verehrt: die älteste schon in der Königszeit erwähnte [11]) Cultstätte war ein Altar (*Ara Martis*). Sie lag, wie sich aus zwei Stellen des Livius ergiebt [12]) nahe

---

[8]) Vgl. Lanciani Itiner. d. Einsiedeln 115 (Mon. dei Lincei 1, 547).

[9]) Liv. 2, 5, 2: *ager Tarquiniorum, qui inter urbem ac Tiberim fuit consecratur Marti Martius deinde campus fuit,* vgl. Florus 1, 91; Dionys. 5, 13.

[10]) Gell. 7 (6), 7, 4 spricht von den Auszeichnungen und Praerogativen, die der Vestalin Tarracia durch eine lex Horatia zuerkannt seien *munificentiae et beneficii gratia, quod campum Tiberinum sive Martium populo condonasset.* — Plin. 34, 25: *invenitur statua decreta et Taraciae Gaiae sive Fufetiae virgini Vestali, ut poneretur ubi vellet .... meritum eius ipsis ponam annalium verbis: quod campum Tiberinum gratificata esset ea populo.* — Plut. Popl. 8: *ἔνιοι δὲ τοῦτο συμπεσεῖν ἱστοροῦσιν οὐχ ὅτι Ταρκυνίου καθιέρωθη τὸ πεδίον, ἀλλὰ χρόνοις ὕστερον ἄλλο χωρίον ὁμοροῦν ἐκείνῳ Ταρκυνίας ἀνείσης ιντ.*

[11]) Angeblich aus den *leges regiae* des Numa berichtet Festus 189 s. v. *opima spolia: qui cepit aeris CC, secunda spolia in Martis aram in campo solitaurilia utra voluerit caedito.* Vgl. dazu Plut. Marcell. 8.

[12]) Livius 35, 10, 12: *alteram (porticum) a porta Fontinali ad Martis aram, qua in campum iter esset, perduxerunt;* ders. 40, 45, 8: *comitiis confectis ut traditum antiquitus est, censores in campo ad aram Martis sellis curulibus consederunt.* Vgl. Rhein. Museum 1894, 411 und oben S. 471. Ueber den Cult des Mars im Allgemeinen s. Wissowa Religion der Römer 130 f., der freilich noch die Ansicht festhält, die Ara Martis sei in älterer Zeit die einzige Cultstätte des Gottes im Campus gewesen.

dem Platze der Volksversammlungen und nicht weit ausserhalb der Porta Fontinalis der Serviusmauer, mithin im südöstlichen Teile des Feldes in der Gegend der Piazza Venezia, doch sind Reste bisher nicht gefunden, und die Stelle auch vermutungsweise nicht näher anzugeben.

Eine zweite bedeutende Cultstätte besass Mars in der nördlichen Hälfte des Campus, da wo „an der Tiberkrümmung, auf dem grasbewachsenen Felde" zweimal im Jahre, im März und October, die Pferderennen zu Ehren des Gottes stattfanden [13]). Nach dem Rennen im October wurde ihm hier das Handpferd der siegreichen Biga unter sehr eigentümlichen Gebräuchen geopfert: dem Kalender von 354 verdanken wir die wichtige Angabe, dass dies noch in nachconstantinischer Zeit fortdauernde Opfer ad Nixas, also unweit Piazza Borghese (s. u. § 22) gebracht wurde [14]). Hier stand nicht weit vom Mau-

---

[13]) Ovid. fast. 3, 519: *altera gramineo spectabis Equirria campo, quem Tiberis curvis in latus urgit aquis; qui tamen eiecta si forte tenebitur unda, Caelius accipiat pulverulentus equos.* Gemeint ist der Teil des Marsfeldes südlich vom Augustusmausoleum bis zu der grossen Krümmung bei Piazza Nicosia, der in alter und neuer Zeit Ueberschwemmungen besonders ausgesetzt ist. S. u. A. 15. Ueber die Equirria vgl. Wissowa de feriis vetust. p. 9 (ges. Abhandlungen 165). Der Name der Kirche S. Maria in Aquiro, der seit dem 15. Jhdt. (Andreas Fulvius l. IV f. 56) mit den Equirria in Verbindung gebracht zu werden pflegt, hat damit gar nichts zu thun: die ursprüngliche Form des Beinamens ist *a Cyro* (Lib. Pontif. XCII vita Gregor. III c. 12. XCVIII Leo III c. 45. 70. CIII Gregor IV c. 77. CV Leo IV c. 62), vom Namen des Stifters.

[14]) Vgl. namentlich Festus 178: *October equus appellatur, qui in campo Martio mense Octobre immolatur quotannis Marti, bigarum victricium dexterior .... eiusdem coda tanta celeritate perfertur in regiam, ut ex ea sanguis destillet in focum participandae rei divinae gratia.* Die Hervorhebung der Schnelligkeit wäre nicht recht verständlich, wenn das blutende Schwanzstück nur von der Ara Martis nach der Regia hätte getragen werden sollen, denn diese beiden Punkte sind in der Luftlinie kaum 800 m von einander entfernt; die Entfernung von den Nixae bis zur Regia aber ist reichlich doppelt so gross. Vgl. noch Paulus epit. 179. Plutarch. q. R. 97. Roscher Mythol. Lex. 2, 2416 f.; Hild b. Daremberg-Saglio Dictionnaire 7, 149.

soleum des Augustus auch ein Tempel des Mars, der jedoch spurlos verschwunden und nicht genauer zu localisieren ist[15].

Ausser dem des Mars gilt im Campus als uralt noch ein Cult der unterirdischen Götter, auf dem *Tarentum* oder *Terentum*[16], einem vulkanischen flammenspeienden (*fumans solum* Valer. Maxim., *πύρφορον πεδίον* Zosimus) Platze[17], der somit praedestiniert war für den Cultus der unterirdischen Mächte. Die auf dem Tarentum errichtete *Ara Ditis* wird hauptsächlich genannt wegen der Opfer, die an ihr bei den

---

[15]) Entscheidend ist hierfür Consol. ad Liviam 221 ff.: als der *rogus* des Drusus (auf dem *ustrinum domus Augustae* bei S. Carlo al Corso) angezündet wird, will ihn der Pater Tiberinus, aus seinen Ufern tretend (*sustentabat aquas cursusque inhibebat equorum* v. 229), auslöschen; *sed Mavors, templo vicinus et accola campi* beruhigt ihn. Vgl. noch Ovid fast. 2, 857: *iamque duae restant noctes de mense secundo, Marsque citos iunctis curribus urget equos. Ex vero positum permansit Equirria nomen, quae deus in campo prospicit ecce suo.* — Später nur noch erwähnt bei Cass. Dio 56, 24, 3 (z. J. 9 n. Chr.): *ὅ τε γὰρ τοῦ Ἄρεως νεὼς ὁ ἐν τῷ πεδίῳ αὐτοῦ ὢν ἐκεραυνώθη.*

[16]) Ueber die Namensform bei den Schriftstellern vgl. Zielinski *quaestiones comicae* (Petropoli 1887) p. 94. Die Acta saecularia haben stets Tarentum; ebenso Martial 1, 69, 2. 4, 1, 8. 63, 3 nach Friedländer; Ovid. fast. 1, 501; Stat. silv. 4, 1, 38. Terentum nur Festus epit. (s. A. 18.) Serv. ad Aen. 8, 63. Auson. Idyll. 11, 34. Die Bd. 1, 1, 181 A. 49 versuchte Erklärung des Terentum als „vulkanische Spalte, Erdhöhle" dürfte schwerlich haltbar sein.

[17]) Vgl. namentlich die ausführliche Erzählung des Valerius Max. 2, 4, 5: ein in Eretum wohnhafter reicher Sabiner Namens Valerius erhält bei einer Pest das Orakel, seine Söhne würden gesunden, *si continuo flumine Tiberis devectos Tarentum deportasset, ibique ex Ditis patris et Proserpinae ara petita calda recreasset.* Nächtlich am Campus Martius vorbeifahrend, sieht er an der Tarentum genannten Stelle Rauch aus dem Boden steigen, heilt mit dort geschöpftem Wasser seine Söhne, und findet zwanzig Fuss unter dem Boden *aram Diti Patri Proserpinaeque inscriptam.* Es folgt die Einsetzung der drei nächtlichen Opfer und *lectisternia*, welche dann vom Consul Valerius Poplicola erneuert sein sollen.

ludi saeculares dargebracht wurden[18]. Man identificiert demnach ohne Zweifel richtig mit der Ara Ditis die Reste eines grossen umfriedigten Altarbaus, welche i. J. 1888 zwischen Chiesa Nuova und Piazza Sforza-Cesarini aufgefunden sind: kaum 300 m. nördlich davon am Tiberufer sind zwei Jahre später aus einer frühmittelalterlichen Mauer die bedeutenden Reste der Saecularacten aus augustischer und severischer Zeit zu Tage gekommen, welche ihren ursprünglichen Platz bei der Ara, am Eingange zum heiligen Bezirk hatten[19]. Aus dieser sicheren Ansetzung der Ara ergiebt sich, dass in dem vielbehandelten sibyllinischen Orakel bei Zosimus 2, 3, in dem die Römer aufgefordert werden *ῥέζειν ἐν πεδίῳ παρὰ Θύμβριδος ἄπλετον ὕδωρ ὅππη στεινότατον* das letzte Adjectivum nicht auf *πεδίον* sondern auf *ὕδωρ* zu beziehen ist; und ferner dass Festus mit *extremus campus Martius*

---

[18]) Festus 329 M.: [*Saeculares ludi*] *Tarquini Superbi regis* [*in agro facti sunt, ex quo eum*] *Marti consecravit* [*P. Valerius Poplicola*] *cos., quod populus R. in l*[*oco eo antea sacra fecerat et*] *aram quoque Diti ac* [*Proserpinae consecraverat, in*] *extremo Mart*[*io campo, quod Terentum ap*]*pellatur, demissam* [*infra terram pedes fere viginti*, u. s. w. vgl. 351: [*Terentum*] *in campo Martio lo*[*cum Verrius ait ab eo*] *dicendum fuisse quod t*[*erra ibi per ludos*] *secularis Ditis patris aram occulens tera*]*tur ab equis quadrigari*[*s.* und epit. 350: *Terentum locus in campo Martio dictus, quod eo loco ara Ditis patris terra occultaretur.* Vgl. Censorin. de die nat. 17, 8 aus Varro de scaenicis originibus (*ludi Tarentini in campo Martio*, ohne nähere Ortsangabe). — Liv. per. 49: *ludi patri Diti ad Tarentum ex praecepto librorum facti.*

[19]) Vorläufige Fundberichte: Not. d. scavi 1887, 180, bull. comun. 1887, 276. 277. Vollständige Behandlung durch Lanciani, Mon. dei Lincei 1, 540—548. Marchetti ebda. 611—616. Vgl. Röm. Mitth. 1891, 127. — Die Inschriften publiziert von Mommsen Mon. dei Lincei 1, 601—672, Eph. epigr. VIII p. 225—309; jetzt auch CIL. 32323—32337. Die Inschriften befinden sich im Museum der Diocletianthermen, die architektonischen Fundstücke (pulvini eines Altars von 3,5 m. im Quadrat) im Conservatorenpalast. Die umgebenden Mauern waren Peperin und Tuff, die architektonischen Ornamente Marmor.

weder die Gegend bei Porta del Popolo noch die beim Marcellustheater bezeichnet, sondern eine Stelle, welche vom Forum und Kapitol (resp. der Porta Fontinalis) diagonal am weitesten entfernt ist[20]).

Im übrigen ist der Campus von Götterculten — wenn wir von dem der Carmentis ganz im Süden am Fusse des Capitols (s. u. § 20 A. 1) absehen — ursprünglich frei: die Tradition schildert ihn als bestelltes Acker- und Weideland, mit einigen (heiligen) Hainen z. B. dem Aesculetum und Lucus Petelinus[21]). Erst nach dem Sturze der Königsherrschaft beginnt, der Ueberlieferung zufolge, die Occupation für politische und sacrale Zwecke.

Im südlichen Teile des Feldes, unweit der Ara Martis, war seit sehr früher Zeit[22]) ein Raum abgesteckt für die grossen Volksversammlungen, welche ausserhalb des Pomeriums abgehalten werden konnten oder mussten, also namentlich die Comitia centuriata. Der eingehegte Raum war gross genug um die Gesamtheit der stimmfähigen Bürger zu fassen, und in so viele Unterabteilungen geschieden wie man für die be-

---

[20]) Vgl. damit Varro r. r. 3, 7, wo die Villa publica bezeichnet wird als *in Campo Martio extremo.*

[21]) *Aesculetum:* Plin. 16, 37, s. u. § 20 A. 39. — *Lucus Petelinus:* Livius 6, 20, 11: gegen M. Manlius wird *in Petelinum lucum extra portam Flumentanam, unde conspectus in Capitolium non esset, concilium populi indictum*; und Plutarch Camill. 36: *ὁ Κάμιλλος κατήγαγεν ἔξω πύλης τὸ δικαστήριον, εἰς τὸ Πετελῖνον ἄλσος, ὅθεν οὐκ ὄντος τοῦ Καπετωλίου καταφανοῦς, ὅ τε διώκων ἐχρήσατο τῇ κατηγορίᾳ καὶ τοῖς κρίνουσι παρεχώρησεν ἡ μνήμη τῶν γεγονότων.* Livius 7, 41, 3 (342 v. Chr.): *dictator auctoribus patribus tulit ad populum in luco Petelino, ne cui militi fraudi secessio esset.* Der Hain lag also in einiger Entfernung von der Porta Flumentana, so dass man das Capitol von ihm nicht sehen konnte. Vgl. auch Mommsen Röm. Forschungen 2, 192.

[22]) Daher Schol. Juven. 6, 528 den Namen *saepta* davon ableitet *quia ibi Romulus et pastores adsueverant pecora pascere.*

treffende Abstimmung brauchte [23]. Die Aehnlichkeit mit den Einfriedigungen für die Herden verschaffte ihm den Namen des „Pferchs", *ovile* [24]. Dass der Raum ein inauguriertes Templum war, bezeugt Cicero [25]. Ueber seine Ausdehnung lassen sich, da bauliche Reste natürlich nicht vorhanden sind, nur Vermutungen aufstellen [26]: es scheint dass die Saepta der ältern Zeit ein Quadrat von etwa 1000 röm. Fuss (300 m) Seitenlänge bildeten, welches den Raum zwischen Pantheon, Corso und Piazza Venezia nahezu ausfüllte. Wie aus diesem einfachen „Pferch" gegen Ende der Republik ein grossartiger Monumentalbau wurde, wird unten (§ 21) ausgeführt werden.

Neben dem Volksversammlungsplatze lag der „Staatsmeierhof" (*Villa publica*), der in der frühsten Zeit der Republik eingerichtet, nach dem zweiten punischen Kriege ver-

---

23) Ueber Verlauf und Anordnung der Abstimmung vgl. Mommsen SR. 3, 380f. 399f., der namentlich aus dem Stadtrecht von Malaca c. 55 folgert, dass das Ovile alle zugleich zur Abstimmung antretenden Bürger aufnehmen sollte.

24) Servius ad ecl. 1, 33: *saepta proprie sunt loca in campo Martio, inclusa tabulatis, in quibus stans populus Romanus suffragia ferre consueverat. Sed quoniam haec saepta similia sunt ovilibus, duo haec invicem pro se ponuntur.* — Livius 26, 22, 11: bei der Consulwahl von 543 berät sich die *centuria Voturia iuniorum* mit den *seniores secreto in ovili.* Poetisch noch in der Kaiserzeit: Juvenal 6, 529. Lucan. 2, 197. Auson. grat. actio 3, 13.

25) Cicero pro Rabirio 4, 2: *in campo Martio comitiis centuriatis auspicato in loco.* Nach Analogie des Comitiums möchte man vermuten, dass das *ovile* nach den vier Himmelsgegenden orientiert gewesen sei: im südlichen Marsfelde finden sich in der That mehrere wichtige und alte Grenzlinien, die parallel oder senkrecht zum Meridian verlaufen.

26) Die Grenze scheint im Süden durch die *Petronia amnis* gebildet worden zu sein; der Gesamtumfang dürfte, da Caesars geplanter Neubau offenbar auch eine Erweiterung repräsentierte, 5000 Fuss nicht erreicht haben Vgl. auch bull. comun. 1893, 122.

grössert, noch bis in die Kaiserzeit bestand[27]). Er diente besonders zur Beherbergung fremder Gesandten: über seine Lage und seine allmähliche Verkleinerung bis zum 2. Jhdt. n. Chr. s. unten S. 571 f.

Die Daten zur Baugeschichte des Marsfeldes in frührepublikanischer Zeit beziehen sich fast ausschliesslich auf Gründung von Heiligtümern. Als ältestes erscheint das des Apollo vor der Porta Carmentalis, ursprünglich ein heiliger Hain mit einem Altar (Apollinar), dessen Stätte seit 225/429 v. Chr. von einem Tempel eingenommen wurde (s. u. S. 535). Es folgt der von Appius Claudius Caecus i. J. 458/296 v. Chr. gelobte Tempel der Bellona, wahrscheinlich unter dem Nordabhange des Capitols (s. u. S. 552). Häufiger werden Tempelgründungen im Marsfelde seit der Zeit des ersten punischen Krieges: am Forum holitorium werden die Tempel des Janus von C. Duilius und der Spes von Atilius Calatinus (s. u. S. 508) geweiht. Im eigentlichen Campus Martius ist der älteste Tempel der des Volcanus, welcher i. J. 538/216 v. Chr. vom Blitz getroffen wurde (Liv. 24, 10, 9). Für seine Lage haben wir kein direktes Zeugniss: da jedoch an seinem Gründungstage, dem 23. August, dem Volcanus und den Nymphen *in campo* ein gemeinsames Opfer gebracht wurde, so war er vermutlich dem Tempel der Nymphen benachbart. Nun hat Mommsens Vermutung (CIL. I² p. 326) hohe Wahrscheinlichkeit, dass der

---

[27]) Livius 4, 22, 7: *eo anno* (319/435 v. Chr.) *C. Furius Pacilus et M. Geganius Macerinus censores villam publicam in Campo Martio probaverunt, ibique primum census populi est actus.* — Liv. 34, 44: Die Censoren Sex. Aelius Paetus und C. Cornelius Cethegus (559/195) vergrössern sie. — Abbildung auf einer Münze des C. Fonteius Capito: Cohen-Babelon Fonteia 18. Für die Beschreibung wichtig Varro de re rust. 3, 2 wo die interlocutores *dum diribentur suffragia . . . villae publicae utuntur umbra,* namentlich § 5. 6. — Gesandte: Liv. 30, 21, 12 z. J. 551/203: *quibus (Carthaginiensibus) vetitis ingredi urbem hospitium in villa publica . . datum est.* ders. 33, 24, 5 i. J. 557/197: *Macedones deducti extra urbem in villam publicam, ibique eis locus et lautia praebita.*

Tempel der Nymphen mit dem öfters genannten der Juturna im Campus identisch sei [28]). Dieser lag aber an der Stelle, wo später die Aqua Virgo endigte [29]), also an der Nordgrenze der Saepta: wesshalb er auch geeignet war bei den Schatzungen als censorisches Archiv zu dienen [30]). Wenn der Volcanus- und der Nymphentempel in der Gegend von S. Ignazio lagen, so erklärt sich sowohl die Art, in welcher Cicero gegen die dem Verres dort von den *aratores Siculi* gesetzten Statuen eifert [31]), als auch die nach Plutarch von einigen Autoren

---

[28]) Arvalkalender zum 23. August (CIL. I² p. 215):

	NP VOLCANO
nymp	HIS .IN CAMP. OPI.OPIFER
	QVIR. IN COLLE. VOLK
in	COMIT

Jordan Eph. epigr. 1, 229 f. und Mommsen CIL. I² a. a. O. ergänzen *Volcano in circo Flam(inio), Nymphis in campo*, weil die fasti Vallenses zu demselben Tage verzeichnen: *Volcano in circo Flaminio.* Aber ein Tempel, der dem Juturnaheiligtume an der Aqua Virgo benachbart war, ist weit vom Circus Flaminius, und die Ortsangabe der Fasti Vallenses scheint ungenau. Ich ergänze also *Volcano [Iuturnae Nymp]his in campo*, was auch dem Raume besser entspricht.

[29]) Ovid. fast. 1, 463: *te quoque lux eadem, Turni soror, aede recepit hic ubi Virginea campus obitur aqua.* Serv. ad Aen. 12, 139: *huic fonti propter aquarum inopiam sacrificari solet; cui Lutatius Catulus primus templum in campo Martis fecit.* Danach war der Dedicationstag der 11. Januar; den Stifter identifiziert Aust de aed. sacr. p. 17 wohl richtiger mit dem Sieger bei den Aegates als Becker p. 630 mit dem Zeitgenossen des Sulla. Aber mit Unrecht bringt Aust die Dedication mit den Seekämpfen des Catulus in Beziehung: einleuchtend dagegen ist Mommsens Bemerkung, dass Volcan und Juturna resp. die Nymphen zum Schutze gegen Feuersgefahr angerufen seien. Vgl. Wissowa Rel. d. Römer 183.

[30]) Vgl. Mommsen St. R. 2², 360 A. 2. Von Clodius behauptet Cicero pro Milone 73 (vgl. de har. resp. 27, 57. parad. 4, 31), dass er *aedem Nympharum incendit, ut memoriam publicam recensionis tabulis publicis impressam extingueret.*

[31]) In Verr. 2, 61, 150: *quid statuae equestres inauratae volunt, quae populi Romani oculos animosque maxime offendunt propter aedem Volcani? nam inscriptum esse video quandam ex his statuis*

überlieferte Nachricht, dass Romulus im Tempel des Volcanus ermordet worden sei: die *palus Capreae* lag, wie oben (S. 474) auseinandergesetzt, nicht fern vom Ende der Aqua Virgo [32]).

Aelter als die Zeit des zweiten punischen Krieges ist vielleicht auch der Cultus der Feronia im Marsfelde: ihr Festtag war dem Arvalkalender zufolge der 13. November. Dass bei dem Tempel ein heiliger Hain lag, lernen wir aus einer neugefundenen Grabschrift, die zugleich das einzige Zeugniss für das Fortbestehen des Cultus in der Kaiserzeit ist [33]). Ueber die Lage lässt sich nicht einmal eine Vermutung aufstellen.

Im Jahre 523/231 v. Chr. gründete der Consul Cn. Papirius Maso aus der Beute seines Feldzuges gegen Corsica dem Fons einen Tempel, vielleicht an Stelle eines älteren Sacellums, von dem bereits ein Thor der Serviusmauer seinen Namen trug. Der Tempel wird demnach im südlichen Teile des Marsfeldes, in der Nähe der Piazza Venezia zu suchen

---

aratores dedisse; und 69, 167: *statuae illae equestres quas tu paulo antequam ad urbem venires poni inscribique iussisti, ut omnium iniquorum tuorum animos accusatorumque tardares.* — Aehnlich pro Cluent. 36, 101: *sicut in statuis inauratis quas* (Staienus) *posuit ad Iuturnae, quibus subscripsit reges ab se in gratiam esse reductos.* Der Skandal besteht darin, dass die Dedicationen für jene dunkeln Ehrenmänner dem zu den Comitien versammelten Volke in die Augen fallen müssen.

[32]) Plutarch Rom. 27: *οἱ μὲν εἴκαζον ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ Ἡφαίστου τοὺς βουλευτὰς ἐπαναστάντας αὐτῷ καὶ διαφθείραντας* etc., womit zu vgl. quaest. Rom. 47: *διὰ τί τοῦ Ἡφαίστου ἱερὸν ἔξω πόλεως ὁ Ῥωμύλος ἱδρύσατο; . . . . ἢ πρὸς ἐμπρησμὸν ἄνωθεν ἐπισφαλῶς τῆς Ῥώμης ἐχούσης, ἔδοξε τιμᾶν μέν, ἐξοικίσαι δὲ τῆς πόλεως τὸν θεόν*; auch Vitruv. 1, 7, 1 schreibt vor: *Volcani vi e moenibus religionibus et sacrificiis vocata ab timore incendiorum aedificia videntur liberari.* Vgl. Wissowa Rel. d. Römer 185.

[33]) Hemerol. Arval. z. 13. Novbr.: *Feroniae in* [*ca*]*mp*(*o*). Eine Anfang 1905 vor Porta Salaria gefundene Grabschrift aus früher Kaiserzeit (Not. 1905, 15) lautet: *Epigono Volusiano operi* (sic) *exactori ab luco Feroniae P. Numitorius Hilarus clienti locum ollae donavit.* Vgl. Wissowa Rel. d. Römer 231; Mommsen CIL. I² p. 335.

sein, doch fehlt es an Anhalt für die genauere Localisierung. Der Festtag war der 13. October[34]).

Epochemachend für das Marsfeld war die Anlage der **Via Flaminia**, der grossen Rom mit dem Mare superum verbindenden Strasse, welche C. Flaminius, der Besieger der oberitalienischen Kelten, im J. 221 beendigte[35]). Sie zerschneidet den Campus in zwei ungleiche Teile: der Name Campus Martius beschränkt sich seit ihrer Anlage allmählich auf den westlich der Strasse gelegenen Teil, und zwar besonders dessen nördliche Hälfte: für die südliche Hälfte kommt sodann der Name **Circus Flaminius** auf, nach dem grossen Schaugebäude — dem zweiten stabilen in Rom —, welches Flaminius nahe dem Ausgangspunkte seiner Strasse, der Porta Fontinalis, errichtete. Ob der angeblich ältere Name dieser Gegend *prata Flaminia* oder *campus Flaminius*[36]) echte Ueberlieferung repräsentirt und was er bedeutet[37]) bleibt unsicher.

---

[34]) Die Fontinalia am 13. Oktober werden in den erhaltenen Hemerologien mit grossen Buchstaben geschrieben, also als Bestandteil des numanischen Festkalenders ausgezeichnet; dazu fügen das hemerol. Amitern. *feriae Fonti*, und ein neu gefundenes stadtrömisches Bruchstück (CIL. 6, 32493): *Fonti extra p[ortam* .... Vgl. Festus epit. 85: *Fontinalia fontium sacra, unde et Romae Fontinalis po[rta.* Cic. de nat. deor. 3, 52: *Fontis delubrum Maso ex Corsica dedicavit.* Vgl. Mommsen CIL. I² p. 332; Wissowa Rel. d. Römer 182.

[35]) Liv. epit. 20: *C. Flaminius censor viam Flaminiam munivit et circum Flaminium struxit.* Aus Livius Cassiodor. chron. z. J. 534.

[36]) Prata Flaminia nur zweimal bei Livius: 3, 54, 15: *ea omnia in pratis Flaminiis conciliis plebis acta, quem nunc circum Flaminium dicunt*, und 3, 63, 7 (z. J. 305/449 v. Chr.): *consules in prata Flaminia ubi nunc aedes Apollinis est .. avocavere senatum.* — Campus Flaminius nur bei Varro de l. l. 6, 154: *Circus Flaminius dicitur quia circum aedificatus est Flaminium campum*; dagegen Varro l. l. 5, 154: *Flaminius circus et Flaminia via a Flaminio consule dicta sunt.* Confus Plutarch q. R. 66: *διὰ τί τῶν ἱπποδρόμων εἷς Φλαμίνιος καλεῖται; ἢ ὅτι Φλαμινίου τινὸς τῶν παλαιῶν τῇ πόλει χώραν ἐπιδόντος ἐχρῶντο τοῖς προσόδοις εἰς τοὺς ἱππικοὺς ἀγῶνας, ἔτι δὲ περιόντων χρημάτων κατεσκεύασαν ὁδὸν ἣν καὶ αὐτὴν Φλαμινίαν προσηγόρευσαν;*

[37]) Der Form nach, die der Benennung *prata Quinctia* oder *Mucia*

In der Nähe des Circus Flaminius werden genannt ein Tempel des Castor[38]) und ein Altar des Neptun[39]), deren Lage und Gründungszeit für uns gänzlich ungewiss bleibt; über die Tempel der Diana, der Juno Regina und des Mars s. u. S. 487. 490, über den der Pietas S. 551.

Ausser der Via Flaminia wird im Campus schon in der Zeit des zweiten punischen Krieges eine *via fornicata* erwähnt[40]): wenn dieselbe für identisch gehalten werden darf mit der in der Kaiserzeit öfter genannten *via tecta*[41]), so wird man sie in der Mitte des Feldes, unweit des Tarentum, suchen müssen.

Unter den öffentlichen Anlagen im Marsfelde sind, nächst den Saepta, vielleicht die ältesten die Schiffswerften und Docks (*Navalia*). Dass die ursprünglichen Navalia unterhalb des Aventins, beim Forum Boarium gelegen waren, ist oben

---

entspricht, würde man zunächst an Besitzungen der *gens* denken: aber die Flaminii gelangen überhaupt erst mit dem Ende des dritten Jhdts. v. Chr. zu einer Bedeutung. Dass die *prata Flaminia* die Dotation der *flamines* gebildet hätten, wie Gilbert 3, 66—69 annimmt, ist nicht zu beweisen.

[38]) Hemerol. Amitern. und Allif. z. 13. Aug.: *Castori Polluci in circo Flaminio.* Vitruv. 4, 8, 4 nennt die *aedes Castoris in circo Flaminio* als Beispiel eines ungewöhnlichen Grundrissschemas, welches er mit einem Tempel auf der Akropolis von Athen (Erechtheion?) und dem Athenatempel von Sunion vergleicht.

[39]) Livius 28, 11, 4 z. J. 206: *ara Neptuni multo manasse sudore in circo dicebatur.* Mit dem Neptuntempel des Domitius Ahenobarbus (u. S. 522) kann dieser Altar nichts zu thun haben.

[40]) Livius 22, 36, 8: *in via fornicata, quae ad campum erat, aliquot homines de caelo tacti examinatique fuerant.*

[41]) Seneca apocol. 13, 1: *iniecit illi* (dem Claudius) *manum Talthybius deorum* [*nuntius*] *et trahit capite obvoluto, ne quis eum possit agnoscere, per campum Martium, et inter Tiberim et viam tectam descendit ad inferos.* Dass der im folgenden beschriebene Eingang zur Unterwelt auf das Tarentum anspielt, hat Becker (Antwort 99) erkannt. — Martial. 8, 75, 1: *dum repetit sera conductos nocte penates Lingonus a tecta Flaminiaque recens*; ders. 3, 5, 5: *protinus hunc* (den Julius Martialis) *primae quaeres in limine Tectae* (so Friedlaender nach Gronov; *primi .... tecti* die Hschr.); *quos tenuit Daphnis, nunc tenet ille lares.* Ueber die falsche Lesung *via recta* s. u. S. 503 A. 78.

(S. 143—145) auseinandergesetzt. Das älteste Zeugniss für Navalia im Marsfelde würde ein Vers des Ennius bieten, wenn seine Beziehung auf Rom ausser Zweifel wäre; jedenfalls existirten sie schon im J. 167 v. Chr.[42]). Um die Mitte des siebenten Jhdts. der Stadt wurden sie neu gebaut von demselben Hermodorus von Salamis, der auch als Architekt des Marstempels (u. S. 490) und des Juppitertempels in der Porticus Octaviae (u. S. 539) bekannt ist[43]). Sie lagen nach Livius gegenüber demjenigen Teile des Ager Vaticanus, welcher den besonderen Namen Prata Quinctia führte[44]): die früher daraus gezogene Folgerung, sie müssten gegenüber den Prati di Castello gelegen haben, ist nicht stichhaltig (s. u. S. 625), wahrscheinlich sind sie weiter stromabwärts, jedoch unterhalb der engsten Stelle des Flusses (s. o. S. 478), etwa in der Gegend des Palazzo Farnese, anzusetzen. In der späteren Kaiserzeit werden sie nicht mehr erwähnt, Reste sind nicht vorhanden[45]).

---

[42]) Ennius bei Servius Aen. 11, 326: *idem campus habet textrinum navibus longis;* vgl. Jordan FUR. praef. p. 45. — Livius 45, 35, 3 z. J. 587/167: *Paulus ipse post dies paucos regia nave ingentis magnitudinis, quam sexdecim versus remorum agebant, adverso Tiberi ad urbem est subvectus.* 45, 42, 12 (dass. J.): *naves regiae captae de Macedonibus invisitatae ante magnitudinis in campo Martio subductae sunt.* An eines dieser Riesenschiffe ist auch zu denken bei Polyb. 36, 5 [3], 9: (die Geiseln der Karthager) *παρακομισθέντες εἰς τὴν Ῥώμην συνεκλείσθησαν ὁμοῦ εἰς τὸ τῆς ἑκκαιδεκήρους νεώριον.*

[43]) Cicero de or. 1, 14, 62: *si huic M. Antonio* (Consul 655/99) *pro Hermodoro fuisset de navalium opere dicendum.*

[44]) Livius 3, 26, 8: *L. Quinctius . . . trans Tiberim contra eum ipsum locum ubi nunc navalia sunt, quattuor iugerum colebat agrum, quae prata Quinctia vocantur*; womit zu vergleichen Plin. n. h. 18, 20: *aranti quattuor sua iugera in Vaticano, quae prata Quinctia appellantur.*

[45]) Plinius n. h. 36, 40: *Pasiteli . . accidit cum in navalibus ubi ferae Africanae erant, per caveam intuens leonem caelaret.* Ob Paulus ex Festo 179: *Navalis porta a vicinia navalium dicta* sich auf das Arsenal im Marsfelde oder das am Forum Boarium bezieht, bleibt unsicher. — Vgl. im Allgemeinen noch Bd. 1, 1, 435—440.

In den nächsten Dezennien nach Beendigung des zweiten punischen Krieges sehen wir die Bauthätigkeit im südlichen Teile des Campus bedeutend gesteigert. Es erstehen am Forum holitorium die Tempel der Juno Sospita i. J. 558/196, und der Pietas i. J. 565/189 (u. S. 509 f.); nördlich vom Forum holitorium im gleichen Jahre der des Hercules Musarum (u. S. 544). Wahrscheinlich westlich vom Circus Flaminius wurde im Jahre 575/179 der elf Jahre früher gelobte Tempel der Lares permarini geweiht, welcher später in bauliche Verbindung mit der Porticus Minucia gebracht worden ist[46]. In demselben Jahre dedizierte der Censor M. Aemilius Lepidus einen Tempel der Diana und einen der Juno Regina *in circo Flaminio*[47]. Sechs Jahre später, 581/173 v. Chr. folgt die Weihung des von Fulvius Flaccus in Spanien (574/180) gelobten Tempels der Fortuna Equestris, welcher dem *theatrum lapideum* (des Pompejus) benachbart, übrigens schon zur Zeit des Tiberius verschwunden war[48].

---

[46]) Livius 40, 52, 4: (M. Aemilius Lepidus) *dedicavit aedem Larum permarinum in Campo; voverat eum annis undecim ante L. Aemilius Regillus navali proelio adversus praefectos regis Antiochi.* — Macrob. Saturn. 1, 10, 10: *undecimo kalendas* (*Ianuarias*) *feriae sunt Laribus consecratae; quibus aedem bello Antiochi Aemilius Regillus praetor in campo Martio curandam vovit.* — Hemerol. Praen. z. 22. Dezbr.: *laribus perma*]*rinis in port*[*icu Mi*]*nuci*[*a:* vgl. Mommsen CIL. I² p. 338; Wissowa Rel. d. Römer 150.

[47]) Livius 40, 52, 1: *alter ex censoribus M. Aemilius petiit ab senatu, ut sibi dedicationis* [*causa*] *templorum Reginae Iunonis et Dianae, quae bello Ligustino ante annis octo vovisset, pecunia ad ludos decerneretur. Viginti millia aeris decreverunt. Dedicavit eas aedes, utramque in circo Flaminio.* Bei der Erzählung des Ligurerkrieges gedenkt Livius aber nur der Gelobung des Juno-Tempels (39, 2, 11: *proelio ultimo, quo cum Liguribus signis collatis conflixit, aedem Iunoni Reginae vovit*). — Obsequens 75 (i. J. 156 v. Chr.): *in circo Flaminio porticus inter aedem Iunonis Reginae et Fortunae tacta.*

[48]) Livius 40, 40, 10: *imperator Romanus aversos hostes contemplatus aedem Fortunae equestri . . . vovit;* dazu 40, 44, 9 über die Ausführung des Votums. Zum Bau beraubte Flaccus den Tempel der Juno Lacinia bei Croton der Hälfte seiner marmorenen Dachziegel, musste

Die mit dem Beginne des zweiten Jahrhunderts v. Chr. einsetzende Periode lebhafteren Verkehrs zwischen Rom und Griechenland resp. dem hellenistischen Osten lässt im Campus eine neue Gattung von Gebäuden erstehen, welche für dessen spätere Bauphysiognomie ebenso charakteristisch werden, wie die Basiliken für das Forum, nämlich die Portiken. Im Jahre 561/193 wird eine Halle von der Porta Fontinalis zur Ara Martis geführt (o. S. 475 A. 12); vierzehn Jahre später errichtet man eine ganze Reihe solcher Anlagen, welche, miteinander wie es scheint in Beziehung, vom Emporium unterhalb des Aventins bis zum Apollotempel vor der Porta Carmentalis reichen[49]. Wenn diese Portiken, wie die noch älteren Hallen an der *via fornicata* (o. S. 485), vielleicht überwiegend praktischen Zwecken für Verkehr und Handel dienten, so war die bald nach 586/168 von Cn. Octavius, dem Besieger des Perses von Makedonien errichtete, ein reich mit griechischer Kunst geschmückter Prachtbau[50]. Diese Por-

dieselben aber auf Senatsbeschluss zurückbringen, wie Livius 42, 3 danach Val. Max. 1, 1, 20) ausführlich erzählt. Livius 42, 10, 5 (581/173): *Fulvius aedem Fortunae equestris, quam proconsul in Hispania dimicans cum Celtiberorum legionibus voverat, annis sex post quam voverat dedicavit.* Obseq. 53 [113] (z. J. 662/92): *bubo in aede Fortunae equestris comprehensus inter manus expiravit.* Ob ebda. 16 [75] (z. J. 596/158): *in circo Flaminio porticus inter aedem Iunonis Reginae et Fortunae tacta* dieser gemeint ist, bleibt, namentlich bei der Entfernung des Juno-Tempels vom Pompejus-Theater, zweifelhaft. — Vitruv. z. Z. 2 führt die *aedes Fortunae Equestris ad theatrum lapideum* an als Beispiel eines *systylos in qua duarum columnarum crassitudo in intercolumniis poterit conlocari, et spirarum plinthides aeque magnae sint ei spatio quod fuerit inter duas plinthides.* Dies ist das letzte Zeugnis für die Existenz des Tempels: als i. J. 22 n. Chr. die römische Ritterschaft ein *donum pro valetudine Augustae equestri Fortunae voverat*, muss dasselbe nach Antium geschickt werden (Tacit. ann. 3, 71; unrichtig erklärt von Degering, Berl. phil. Wochenschr. 1903, 1648).

[49]) Livius 40, 51, 6: *M. Fulvius* (Censor 575/179) *locavit . . . . forum et porticum extra portam Trigeminam, et aliam post navalia ad fanum Herculis, et post aedem Spei a Tiberi ad aedem Apollinis Medici.*

[50]) Velleius 2, 12: *tum* (nach dem zweiten punischen Kriege)

ticus Octavia lag in der Nähe des Pompejustheaters und des Circus Flaminius: Augustus stellte sie nach einem Brande wieder her und schmückte sie mit Trophaeen aus dem dalmatinischen Kriege [51]). Sie scheint jedoch schon in früher Kaiserzeit untergegangen oder durch andere Bauten ersetzt worden zu sein: die Regionarier erwähnen sie nicht und genauere Lokalisirung ist bis jetzt unmöglich.

Neben den öffentlichen Anlagen fanden aber in dieser Periode auch noch Privatbesitzungen auf dem Campus Platz: erwähnt werden die Gärten des älteren Scipio, ungewisser Lage [52]); eine ganze Villen- und Gartenvorstadt entstand gegen Ende der Republik im südlichen Theile des Feldes, vielleicht

---

Scipio Nasica in Capitolio porticus, tum quas praediximus Metellus, tum in circo Cn. Octavius multo amoenissimam moliti sunt. — Plinius 34, 13: *invenio et a Cn. Octavio, qui de Perseo rege navalem triumphum egit, factam porticum duplicem ad circum Flaminium, quae Corinthia sit appellata a capitulis aereis columnarum.*

[51]) Festus 178: *Octaviae porticus duae appellantur, quarum alteram theatro Marcelli propiorem Octavia soror Augusti fecit, alteram theatro Pompei proximam Cn. Octavius Cn. f., qui fuit aedilis curulis praetor consul decemvirum sacris faciundis triumphavitque de rege Perse navali triumpho: quam combustam reficiundam curavit Caesar Augustus.* — Mon. Ancyr. 4, 2: *porticum ad circum Flaminium, quam sum appellari passus ex nomine eius qui priorem in eodem solo fecerat Octaviam . . . . feci.* Appian. Illyr. 28: *τὰ σημεῖα* (die von den Dalmatern 38 v. Chr. zurückeroberten Feldzeichen) *ὁ Καῖσαρ ἀνέθηκεν ἐν τῇ στοᾷ τῇ Ὀκταουίᾳ λεγομένῃ.* Wenn Dio 49, 43, 8 z. J. 33 v. Chr. berichtet: *ἐπειδή τε οἱ Δελμάται παντελῶς ἐκεχείρωντο, τάς τε στοὰς ἀπὸ τῶν λαφύρων αὐτῶν καὶ τὰς ἀποθήκας τῶν βιβλίων τὰς Ὀκταουιανὰς ἐπὶ τῆς ἀδελφῆς αὐτοῦ κληθείσας κατεσκεύασεν*, so begeht er die Verwechslung, vor welcher Festus a. a. O. warnt. Vgl. Mommsen RGDA.² 80.

[52]) Cicero de nat. deor. 2, 4, 11: *Ti. Gracchus* (cos. 591/163) *e provincia litteras ad collegium misit, se cum legeret libros, recordatum esse, vitio sibi tabernaculum captum fuisse hortos Scipionis, quod cum pomerium postea intrasset habendi senatus causa, in redeundo, cum idem pomerium transiret, auspicari esset oblitus.* Vgl. Mommsen St. R. 1³ 103, A. 4. Vielleicht dieselbe *villa Scipionis* erwähnt Cic. Phil. 2, 109.

auf ehemaligen Gütern der Gens Aemilia, daher *in Aemilianis* genannt[53]).

Auf diese Periode hochgesteigerter Bauthätigkeit im Marsfelde folgt naturgemäss eine ruhigere. Erst nach der Zerstörung von Karthago hören wir wieder von einer bedeutenderen Tempelgründung: es ist der von D. Junius Brutus Callaicus (Consul 616/138) gelobte Tempel des Mars *in circo Flaminio*, welcher von dem Architekten Hermodorus von Salamis gebaut war; seinen vornehmsten Schmuck bildeten zwei Meisterwerke des Skopas[54]). Die Portiken im Marsfelde wurden vermehrt als C. Minucius (Consul 644/110) die nach ihm benannte Halle im südlichen Theile des Feldes errichtete, deren

---

[53]) Varro r. r. 3, 2, 6: *nam quod extra urbem est aedificium, nihilo magis ideo est villa, quam eorum aedificia qui habitant extra portam Flumentanam, aut in Aemilianis.* — Sueton. Claud. 18: *cum Aemiliana pertinacius arderent, in diribitorio duabus noctibus mansit.* Aus diesen beiden Stellen geht hervor, dass die Aemiliana gelegen haben weder direkt vor der Porta Flumentana, noch am Anfange der Via Flaminia, noch im nördlichen Teile des Feldes, das vom städtischen Anbau in der Zeit des Claudius (und noch später) ausgeschlossen war (vgl. Tacit. ann. 15, 40: beim neronischen Brande *redit haud levius rursum grassatus ignis patulis magis urbis locis . . . . delubra deum et porticus amoenitati dicatae latius procidere; plusque infamiae id incendium habuit, quia praediis Tigellini Aemilianis proruperat*). Wäre es sicher, dass die Inschrift einer Bronzetessera CIL. 15, 7150: *sub L. Arruntio Stella, navis harenaria quae servit in Aemilianis, redemp- L. Mucio Felice* (nur aus einer guten Abschrift des 16. Jhdts. bekannt), sich auf diese Aemiliana beziehe, so müsste man sie am Tiberufer etwa nördlich vom Balbustheater, in der Gegend des Palazzo Farnese suchen. Gärten der Aemilier (des P. Africanus Paulli f.) ungewisser Lage erwähnt Cicero de rep. 1, 9, 14.

[54]) Cornelius Nepos ap. Priscian. 8, 4 p. 370: *aedis Martis est in circo Flaminio architectata ab Hermodoro Salaminio.* — Plinius n. h. 36, 26: *Mars etiamnunc est sedens colossiaeus eiusdem* (Scopae) *manu in templo Bruti Callaici apud circum eundem, praeterea Venus in eodem loco nuda Praxiteliam illam antecedens.* — Schol. Bobiens. in Cic. pro Archia 11 p. 359 Or.: *huius* (D. Bruti Callaici) *etiam nomini [dicatus Accii] poetae tragici extat liber, cuius plurimos versus, quos Saturnios appellant, vestibulo templi Martis superscripsit Brutus.*

Lage und Reste unten (S. 546 ff.) besprochen werden. Acht Jahre später folgt der von Q. Lutatius Catulus geweihte Tempel der Fortuna *huiusce diei.* Catulus hatte denselben in der Schlacht bei Vercellae am 30. Juli 653/101 gelobt, und unter demselben Datum verzeichnen die Hemerologien die Einweihung des Tempels [55]. Reich an griechischen Kunstwerken bestand er noch bis in späte Zeiten; seine Lage ist völlig ungewiss [56].

Wie an allen grossen römischen Landstrassen, so erhoben sich auch an der Via Flaminia Gräber und Mausoleen vornehmer Familien: dass sie noch in der Kaiserzeit als vornehmer Begräbnissplatz galt, bezeugt u. a. der o. S. 464 A. 48 citierte Vers des Juvenal. Für ganz besonders ehrenvoll aber galt ein Begräbniss im Marsfelde: wenn auch diese Ehre nicht, wie Appian angiebt (A. 57), nur den Monarchen vorbehalten blieb, so war es doch eine hohe, verdienten Männern von Staatswegen zuerkannte Auszeichnung. Das bekannteste Beispiel, zugleich das einzige noch erhaltene, ist das Grab des C. Poblicius Bibulus am Fusse des Kapitols (s. o. S. 471). Nach dem

---

[55]) Plutarch. Marcell. 26: *εὔξατο δὲ Κάτλος . . . . καθιερώσειν τὴν Τύχην τῆς ἡμέρας ἐκείνης . . . . . τῆς μάχης γενομένης πρὸ τριῶν ἡμερῶν τῆς νουμηνίας τοῦ νῦν μὲν Αὐγούστου, τότε δὲ Σεξτιλίου μηνός.* Hemerol. Allif. ad III. kal. Aug.: *Fortunae huiusq*[*ue diei i*]*n campo*; hemerol. Pincian. z. d. T.: *Fort*(*unae*) *huiusq. diei.* Vgl. CIL. I² p. 323; über den Cult der Fortuna huiusque diei Wissowa Rel. d. Römer 211.

[56]) Plinius 34, 54: (Phidias) *fecit . . . et aliam Minervam, quam Romae Paulus Aemilius ad aedem Fortunae huiusce diei dicavit, item duo signa quae Catulus in eadem aede palliata, et alterum colossicum nudum.* — 34, 60: *Pythagoras Samius, cuius signa ad aedem Fortunae huiusce diei septem nuda et senis unum laudata sunt.* — Procop. b. Goth. 1, 15: *εἰκόνα* (*τοῦ Παλλαδίου*) *λίθῳ τινὶ ἐγκεκολαμμένην δεικνύουσιν, ὅς δὴ καὶ ἐς ἐμὲ ἐν τῷ τῆς Τύχης ἱερῷ πρὸ τοῦ χαλκοῦ τῆς Ἀθηνᾶς ἀγάλματος κεῖται, ὅπερ αἴθριον ἐς τὰ πρὸς ἕω τοῦ νεὼ ἵδρυται. Αὕτη δὲ ἡ ἐν τῷ λίθῳ εἰκὼν πολεμούσῃ τε καὶ τὸ δόρυ ἀνατεινούσῃ ἅτε ἐς ξυμβολὴν ἔοικε· ποδήρη δὲ καὶ ὣς τὸν χιτῶνα ἔχει. Τὸ δὲ πρόσωπον οὐ τοῖς Ἑλληνικοῖς ἀγάλμασι τῆς Ἀθηνᾶς ἐμφερές ἐστιν, ἀλλ᾽ οἷα παντάπασι τὸ παλαιὸν Αἰγύπτιοι ἐποίουν.*

Zeugniss des Strabo (u. S. 500) umgab in augustischer Zeit eine ganze Reihe von solchen Ehrenmälern den grünen Rasen des Campus: unter diesen das Grab des Sulla, welches, noch von Caracalla wiederhergestellt, jetzt spurlos verschwunden ist, das der Julier, des Hirtius und Pansa (s. S. 496), u. A.[57]).

Bedeutend vorgeschoben wurde sodann der städtische Anbau im Marsfelde durch Pompejus, welcher sein grosses Theater, das erste ständige in Rom (s. u. S. 524) nördlich von allen bisher genannten Monumenten erbaute. An das Theater schlossen sich Säulenhallen und Gartenanlagen, welche dem öffentlichen Gebrauche dienten; ausserdem besass Pompejus auch selbst Gärten im Marsfelde, deren Lage jedoch nicht genauer festzustellen ist[58]). Dass sie sich bis auf den Pincius — damals noch *Collis hortulorum* ge-

---

[57]) Livius epit. 90: *honos ei* (Sullae) *a senatu habitus est, ut in campo Martio sepeliretur*; Plut. Sulla 38: *τὸ μὲν οὖν μνημεῖον ἐν τῷ πεδίῳ τοῦ Ἄρεως ἐστίν.* Appian b. civ. 1, 106 (die Leiche des Sulla wird verbracht) *ἐς τὸ πεδίον τὸ Ἄρειον, ἔνθα βασιλεῖς θάπτονται μόνοι.* Von Caracalla berichtet Cassius Dio 67, 13: *τὸ τοῦ Σύλλου μνημεῖον ἀναζητήσας ἐπεσκεύασεν.* Lucan. 2, 222: *his meruit* (Sulla) *tumulum medio sibi tollere Campo?*

[58]) Ascon. in Milon. arg. p. 37 Or.: *timebat autem Pompeius Milonem, seu timere se simulabat; plerumque non domi suae, sed in hortis manebat, idque ipsum in superioribus, circa quos etiam magna manus militum excubabat:* ders. zu c. 25 p. 50 Or.: *diximus . . . ideo ne domi quidem suae, sed in hortis superioribus ante iudicium mansisse, ita ut villam quoque praesidio militum circumdaret.* — Plutarch. Pomp. 44: *ἐν τούτῳ δὲ βουλόμενος ὕπατον ἀποδεῖξαι Πομπήιος Ἀφράνιον, ἀργύριον εἰς τὰς φυλὰς ἀνήλισκεν ὑπὲρ αὐτοῦ καὶ τοῦτο κατιόντες εἰς τοὺς Πομπηΐου κήπους ἐλάμβανον.* Man pflegt aus dem Ausdrucke *horti superiores* zu schliessen, dass die Besitzungen des Pompeius auf und unterhalb des Pincius gelegen hätten. Die Gärten bestanden noch im Anfange der Kaiserzeit, wie die Grabschrift eines *Eros insularius ex hortis Pompeian(is)* aus dem Columbarium der Statilier (C. 6, 6299) beweist. — Aus den Worten des Plutarch. Pomp. 40: *ὕστερον δὲ Ῥωμαίοις τοῦτο δὴ τὸ καλὸν καὶ περιβόητον ἀνιστὰς θέατρον, ὥσπερ ἐφόλκιόν τι, παρετεκτήνατο λαμπροτέραν οἰκίαν ἐκείνης ἀνεπίφθονον δὲ καὶ ταύτην* hat man schliessen wollen, dass dieses zweite Haus beim Theater gelegen habe: was mir wenig wahrschein-

nannt — hinauf gezogen hätten, ist nur eine unbewiesene Vermuthung. Ein grosser Teil des *Collis hortulorum* wurde um dieselbe Zeit von den Gärten des Lucullus eingenommen (s. o. S. 415). Auch manche andere Gärten der Nobilität, deren Namen wir aus Ciceros Correspondenz kennen lernen, mögen im Campus gelegen haben: man nimmt dies z. B. an von den Gärten der Clodia, welche nach den Worten des Redners „am Tiber" lagen, ohne dass jedoch sicher zu entscheiden wäre, an welchem Ufer[59]).

Weit ausschauende Pläne für die Umgestaltung des Marsfeldes entwarf Caesar. Schon während der gallischen Kriege beabsichtigte er, im Zusammenhange mit der Entlastung des alten Forums durch den Bau der grossen Basiliken, für die Volksversammlungen statt des alten *ovile* ein grossartiges Marmorgebäude zu errichten[60]); ob der Bau sofort in Angriff genommen sei, ist allerdings nicht überliefert. Von noch viel eingreifenderen Projekten berichtet uns dann Cicero aus dem letzten Lebensjahre des Dictators. Der Tiber sollte beim Pons Mulvius, entlang dem Fusse des Monte Mario, abgeleitet werden, und wahrscheinlich in der Krümmung beim Ponte S. Angelo sein ursprüngliches Bett wieder erreichen, um so durch Abkürzung seines Laufes ein stärkeres Gefälle zu erhalten; der ganze Campus Martius sollte mit Bauten bedeckt, und der Campus Vaticanus — die Prati di Castello — als neuer Campus Martius eingerichtet werden[61]). Sein jäher Tod verhinderte den Dictator, der Ausführung des Projektes näher zu

lich ist. Undenkbar ist, dass sich Privatbesitzungen des P. ununterbrochen vom Theater bis zum Pincius oder Quirinal erstreckt hätten.

[59]) Cicero pro Cael. 36: *habes hortos ad Tiberim, ac diligenter eo loco praeparasti, quo omnis iuventus natandi causa venit.* — *Horti Cassiani:* ad. Att. 12, 21, 2; *horti Drusi* ebda. und 12, 23, 3, 25, 2.; *h. Lamiani* 12, 19, 1. 21, 2.

[60]) Cicero ad Att. 4, 16, 14, geschrieben im Sommer 700/54 v. Chr.; vgl. Bd. 1, 2, 394 A. 113 und u. S. 558 f.

[61]) Cicero ad Att. 13, 33, 4: *a ponte Milvio Tiberim duci secundum montes Vaticanos; campum Martium coaedificari; illum autem campum Vaticanum fieri quasi Martium campum.*

treten; er hat nach Beendigung der Bürgerkriege nur einige für Spiele bestimmte Gebäude im Marsfelde ausführen lassen: ein Stadium und eine Naumachie[62]), letztere auf einem Codeta minor genannten Felde, wahrscheinlich nicht fern vom Tiber. Beide Gebäude dienten für die grossartigen Feste, welche der Dictator dem Volke aus Anlass seines vierfachen Triumphes im J. 46 gab.

An dieser Stelle mögen die Einrichtungen erwähnt werden, welche gegen Ende der republikanischen Epoche im Marsfelde für die Feier des Triumphes bestanden. Da der siegreiche Feldherr, so lange er mit dem Imperium bekleidet war, die Stadt nicht betreten durfte, nahm er in einem extrapomerialen Gebäude, meistens wohl in der Villa publica, Quartier, während das Heer auf dem Campus lagerte[63]). Die Verhandlung über den Triumph mit dem Senate wird in einem gleichfalls extrapomerialen Tempel im südlichen Campus, in älterer Zeit meist dem der Bellona, geführt[64]). Am Tage des Triumphes

[62]) Sueton. Caes. 39: *athletae stadio ad tempus extructo regione Martii campi certaverunt per triduum. Navali proelio, in minore codeta defosso lacu biremes ac triremes quadriremesque Tyriae et Aegyptiae classis magno pugnatorum numero conflixerunt.* Cass. Dio 43, 23, 4: *χωρίον γάρ τι ἐν τῷ Ἀρείῳ πεδίῳ κοιλάνας ὕδωρ τε ἐς αὐτὸ ἐσῆκε καὶ ναῦς ἐσήγαγε.* Sueton. Caes. 44: *de ornanda instruendaque urbe . . . . plura ac maiora in dies destinabat: in primis Martis templum, quantum nusquam esset, extruere repleto et complanato lacu, in quo naumachiae spectaculum ediderat.* Vgl. Cass. Dio 45, 17, 8: i. J. 711/43 *ἐπεγένετο λοιμὸς . . . ἰσχυρός, καὶ διὰ τοῦτο τό τε βουλευτήριον τὸ Ὁστίλιον ἀνοικοδομηθῆναι, καὶ τὸ χωρίον ἐν ᾧ ἡ ναυμαχία ἐγεγόνει συγχωσθῆναι ἐψηφίσθη.* Der *ναυμαχία* gedenkt auch Appian b. c. 2, 102, ohne nähere Ortsangabe. Ueber die Codeta trans Tiberim s. u. § 23.

[63]) Hauptstelle Joseph. bell. Jud. 7, 5, 4: *τοῦ τε στρατιωτικοῦ παντὸς ἔτι νύκτωρ κατὰ λόχους καὶ τάξεις ὑπὸ τοῖς ἡγεμόσι προεξωδευκότος καὶ περὶ θύρας ὄντος οὐ τῶν ἄνω βασιλείων ἀλλὰ πλησίον τοῦ τῆς Ἴσιδος ἱεροῦ. ἐκεῖ γὰρ ἀνεπαύοντο τῆς νυκτὸς ἐκείνης οἱ αὐτοκράτορες.* Dass hier die Villa publica zu verstehen sei, ist nach dem was wir aus den neuen Fragmenten der Forma Urbis gelernt haben (s. u. S. 572), noch sicherer.

[64]) Vgl. darüber Marquardt St. V. 2, 583 und u. S. 553.

ordnete sich der Zug auf dem Marsfelde und nahm seinen Weg zunächst nach dem Circus Flaminius: ehe er diesen betrat, gelangte er zur Porta triumphalis, einem wahrscheinlich freistehenden Janus, an dem Opfer für mehrere "benachbarte" Götter (Mars? Fortuna redux?) gebracht wurden [65]. Die Lage der Porta, welche man früher irrig für ein Thor der servianischen Mauer oder ebenso irrig für eines des Circus Maximus gehalten hat, lässt sich nicht genau feststellen, doch wird aus dem ganzen Gange des Triumphzuges wahrscheinlich, dass sie dem östlichen und nicht dem westlichen Ende des Circus Flaminius benachbart gewesen sei. In der Kaiserzeit war vermuthlich ein Theil des Weges (zwischen Porta Triumphalis und Circus oder zwischen Circus und Porta Carmentalis?) von einer Halle begleitet, welche den Namen Porticus triumphi führte [66].

---

[65]) Josephus a. a. O. (nachdem der Kaiser in der Porticus Octaviae mit dem Senat verhandelt und das Heer angeredet hat): *πρὸς τὴν πύλην αὐτὸς ἀνεχώρει ἀπὸ τοῦ πέμπεσθαι δι᾽ αὐτῆς ἀεὶ τοὺς θριάμβους τῆς προσηγορίας ἀπ᾽ αὐτῶν τετυχυῖαν. ἐνταῦθα . . . . τὰς θριαμβικὰς ἐσθῆτας ἀμφιεσάμενοι, τοῖς δὲ παριδρυμένοις τῇ πύλῃ θύσαντες θεοῖς ἔπεμπον τὸν θρίαμβον διὰ τῶν θεάτρων διεξελαύνοντες, ὅπως εἴη τοῖς πλήθεσιν ἡ θέα ῥᾴων.* Die übrigen Zeugnisse lehren über die Lage nichts: Cic. in Pison. 55 (nach Erwähnung der *porta Caelemontana* und *Esquilina*): *quasi vero . . . . ad rem pertineat, qua tu* (Piso) *porta introieris, modo ne triumphali, quae porta Macedonicis semper consulibus ante te patuit.* — Beim Tode des Augustus wird nach Tacitus ann. 1, 8 beschlossen *ut porta triumphali funus duceretur;* vgl. Cass. Dio 56, 42, 1: *μετὰ δὲ τοῦτο τήν τε κλίνην οἱ αὐτοὶ οἵπερ καὶ πρότερον ἀράμενοι διὰ τῶν ἐπινικίων πυλῶν κατὰ τὰ τῇ βουλῇ δόξαντα διεκόμισαν.* Sueton. Aug. 100: *ut inter alia complura censuerint quidam funus triumphali porta ducendum.* Ist das oben über die Lage gesagte richtig, so kann die Porta Triumphalis nicht weit von der Ara Martis entfernt gewesen sein; über Fortuna redux s. u. A. 73.

[66]) Inschrift gefunden bei Porta Metrovia (C. 6, 29776): [*p*]*orticus triumphi itu et reditu octies semis efficit passus* (*mille*). Inschrift von Bajae Eph. epigr. 8, 374: *porticus tri*[*umphi*] *long*(*itudine*) *effic*(*it*) *pe*-[*des DLVI*,] *itum et redi*(*tum*) *pe*[*d. MCXII*, *pass*(*us*) *CCXXII* [*semis*]; *quinquies it*[*um et red*(*itum*)] *efficit pa*[*ssus*] *MCXII.* Dass es sich

Caesars Projekte wurden unterbrochen, als er am 15. März 44 in der Curie des Pompejus (u. S. 531) unter den Dolchen der Verschwörer fiel: seine letzte Ruhestätte fand der Dictator im Marsfelde, vielleicht nicht weit von der Stelle, wo bald darauf Agrippa sein eigenes Grabmal und das den Schutzgottheiten des Kaiserhauses geweihte Pantheon erbaute (u. S. 572). Der Ehre eines Grabes im Marsfelde wurden in demselben Jahre auch die beiden auf dem Schlachtfelde gefallenen Consuln Hirtius und Pansa theilhaftig: das Grab des letzteren ist seiner Lage nach wenigstens annähernd nachzuweisen[67]. Im übrigen stockt naturgemäss in den Stürmen der Bürgerkriege nach Caesars Tode die Bauthätigkeit in der Hauptstadt: im Marsfelde wird in dieser Zeit nur ein einziges Monumentalgebäude errichtet, das Amphitheater, welches Statilius Taurus im Jahre der Schlacht von Actium vollendete[68]. Dies erste steinerne Amphitheater

---

um eine Nachahmung eines öffentlichen Denkmals, im ersten Falle in einer Privatvilla, im zweiten in einem Municipium handelte, hat de Rossi (Not. d. scavi 1888, 709 f., vgl. bull. comun. 1889, 355; Röm. Mitth. 1889, 268) ausgeführt.

[67]) Livius epit. 119: *A. Hirtius, qui post victoriam in ipsis hostium castris ceciderat, et C. Pansa e vulnere, quod in adverso proelio exceperat, defuncti in campo Martio sepulti sunt.* Die Grabschrift des Pansa, auf einem grossen Travertinblock: *ex s. c. C. Vibio C. f. Pasae* (sic) *Caetroniano* ist neuerdings gefunden unter Palazzo Italiani, Ecke von Corso Vittorio-Emanuele nnd Vicolo Savelli (Tomassetti bull. comun. 1899, 280). Gleichfalls aus dem Marsfelde stammt die schon im 15. Jahrhundert bekannte monumentale Crabschrift eines anderen Angehörigen derselben Familie C. 6, 3542: *C. Vibius T. f. Clu. Pansa tr. mil. bis.* Vgl. Röm. Mitth. 1903, 52. — Grab der Julier: u. S. 572. — Im J. 717/37 v. Chr. wurde der beim Volke sehr beliebte Aedil M. Oppius *ἐς τὸ Ἄρειον πεδίον ἐκομίσθη καὶ ἐκεῖ καὶ ἐκαύθη καὶ ἐτάφη. ἡ δὲ βουλὴ ἀγανακτήσασα . . . . τὰ ὀστᾶ αὐτοῦ, ὡς οὐχ ὁσίως ἐν τῷ ἱερῷ χωρίῳ κείμενα, ἀνείλετο, πεισθεῖσα τοῖς ποντίφιξι καίπερ πολλοὺς ἄλλους ἐν αὐτῷ καὶ πρότερον καὶ μετὰ ταῦτα θάψασα.* Cass. Dio 48, 53, 6.

[68]) Cassius Dio 51, 23, 1: *Ταῦρος ὁ Στατίλιος θέατρόν τι ἐν τῷ Ἀρείῳ πεδίῳ κυνηγετικὸν λίθινον καὶ ἐξεποίησε τοῖς ἑαυτοῦ τέλεσι*

Roms lag wahrscheinlich im südlichen Theile des Feldes, doch ist seine Stätte nicht näher anzugeben.[69]).

Die grosse Regulierung des Marsfeldes, durch welche demselben seine Gestaltung für die ganze Folgezeit gegeben wurde, ist das Werk des Augustus und des Agrippa, die beide wohl vornehmlich Caesars Gedanken und Pläne ausführten. Das erste Gebäude, welches Augustus nach Erlangung der Alleinherrschaft im Campus errichtete, ist charakteristischer Weise sein gigantisches Grabmal (726/28 v. Chr.: s. u. S. 614). Im Jahre 727/27 weiht er sodann, zusammen mit Agrippa, die von Caesar begonnenen Saepta (u. S. 558): zwei Jahre später eröffnete Agrippa (der wahrscheinlich im Campus selbst Grundbesitz hatte, s. u. S. 522. 576 A. 45), dem Volke die ersten Thermen, denen seit 737/19 die Leitung der Aqua Virgo, das Wasser zuführte. Ebenfalls im J. 727/27 dedicirt Agrippa das mit den Thermen verbundene Pantheon: zwei Jahre später zwischen Thermen und Via Flaminia zur

---

καὶ καθιέρωσεν ὁπλομαχίᾳ. Sueton Aug. 29 (unter den *a privatis extructa*) *a Statilio Tauro amphitheatrum*; vgl. Tacit. ann. 3, 72: *nec Augustus arcuerat Taurum, Philippum, Balbum hostiles exuvias aut exundantis opes ornatum ad urbis et posterum gloriam conferre.* Strabo 6 p. 236 (s. u. A. 70) nennt es zusammen mit den *θέατρα τρία*, woraus man aber nicht auf räumliche Nähe zu schliessen hat. — Von Caligula sagt Cass. Dio 59, 10, 5 nach Erwähnung der Naumachie in den Saepta u. a.: *τὸ γὰρ τοῦ Ταύρου θέατρον ὑπερεφρόνησε*, vgl. Sueton. Gaius 18: *munera gladiatoria partim in amphitheatro Tauri, partim in Saeptis aliquot edidit.* — In den Inschriften aus dem Columbarium der Statilier kommt ein *custos de amphitheatro* (C. 6, 6226), ein *ostiarius* (ebda. 6227), ein *vicarius de a.* (6228) vor. — Zerstörung: Cass. Dio. 62, 18: *τό τε γὰρ Παλάτιον τὸ ὄρος σύμπαν καὶ τὸ θέατρον τοῦ Ταύρου τῆς τε λοιπῆς πόλεως τὰ δύο που μέρη ἐκαύθη.* Die Stelle ist im Auszuge des Xiphilinus erhalten, im Original waren vermutlich noch andere Gebäude aufgezählt.

[69]) Im 16./17. Jhdt. pflegt dem Amphitheatrum Castrense der Name *a. Statilii Tauri* gegeben zu werden; seit Piranesi ist die Meinung verbreitet, der Monte Citorio sei aus seinen Ruinen entstanden, was ebenso falsch ist, wie die neueste Hypothese Lancianis (FUR. Bl. 14), der es unter Monte Giordano ansetzen will. S. u. S. 594 f.

Erinnerung an seine Seesiege, das von der Porticus Argonautarum umgebene Heiligthum des Neptun (u. S. 574). Ob der Campus Agrippae in der siebenten Region mit der Porticus Vipsania zur gleichen Zeit oder erst später, etwa während Agrippas Stadtpräfectur (733/21) eingerichtet worden ist, lässt sich nicht entscheiden. — Während mit diesen Bauten der nördliche und mittlere Theil des Campus geschmückt wurde, erstand im südlichen die Porticus Philippi, von Augustus' Stiefvater L. Marcius Philippus bald nach seinem spanischen Triumphe 721/33 begonnen (u. S. 544) und, wenig später, die Porticus Octaviae, welche nach dem Tode des Marcellus (731/23 v. Chr.) dedicir wurde (u. S. 541). Als im Jahre 737/17 die fünften Saecularspietle der Stadt von Augustus und Agrippa mit grosser Pracht begangen wurden, war das Marsfeld nicht nur Stätte der feierlichen Opfer an der Ara Ditis in Terento (o. S. 477), sondern auch scenischer und anderer Aufführungen: die Acten der Spiele (CIL. 6, 32323 Z. 157) erwähnen ein temporäres hölzernes Theater *ad Tiberim*, gewiss im Campus, und daneben das im Bau befindliche steinerne des Marcellus, welches also schon damals benutzbar war. Die Dedication des Marcellustheaters fand im J. 741/13 statt: im gleichen Jahre die des nahen von Cornelius Balbus gestifteten (u. S. 519). Im nördlichen Theile des Feldes, längs der Via Flaminia, wurde im J. 744/10 v. Chr. der Gnomon-Obelisk, (u. S. 610) und ein Jahr später das glanzvolle Kleinod augustischer Kunst, die Ara Pacis (u. S. 612), geweiht. Im folgenden Jahre, 746/8, wird dann das Diribitorium (u. S. 562) vollendet, zwei oder drei Jahre später die Porticus Polae am Campus Agrippae (o. S. 458). Den Abschluss dieser grössten und folgenreichsten Periode in der baulichen Entwickelung des Marsfeldes bezeichnet äusserlich die im Jahre 747/7 v. Chr. durchgeführte Stadteintheilung des Augustus, nach welcher das Marsfeld durch die Via Flaminia in zwei Regionen, die siebente rechts (östlich), die neunte links (westlich) der grossen Strasse getheilt wurde. In welchen Zustand der Campus durch Augustus gebracht war, davon giebt eine berühmte Stelle des

Strabo (6, 3, 8 p. 236) Zeugniss, welche hier im Anschluss an Prellers Uebertragung (Regionen S. 158) im Zusammenhange angeführt werden muss [70]): „Von den Anlagen (des Augustus und seiner Freunde) hat das meiste der Campus Martius aufzuweisen, der von Natur und durch den Gemeinsinn jener Grossen gleich schön ausgestattet ist. Denn bewunderungswürdig ist die Ausdehnung des Feldes, welches auch für Wagenrennen und Reiterübungen hinreichenden Platz gewährt, trotz der grossen Menge derjenigen, welche sich im Ball- und Reifenspiel und in der Palästra üben. Dazu die umher aufgestellten Kunstwerke, der das ganze Jahr hindurch grünende Rasen, und jenseits des Stromes der Kranz der Hügel, welche sich bis an den Fluss wie eine Theaterdekoration

[70]) Strabo 5, 3, 8 p. 236: *καὶ γὰρ Πομπήιος καὶ ὁ θεῖος Καῖσαρ καὶ ὁ Σεβαστὸς καὶ οἱ τούτου παῖδες καὶ οἱ φίλοι καὶ γυνὴ καὶ ἀδελφὴ πᾶσαν ὑπερεβάλοντο σπουδὴν καὶ δαπάνην εἰς τὰς κατασκευάς· τούτων δὲ τὰ πλεῖστα ὁ Μάρτιος ἔχει κάμπος πρὸς τῇ φύσει προσλαβὼν καὶ τὸν ἐκ τῆς προνοίας κόσμον. καὶ γὰρ τὸ μέγεθος τοῦ πεδίου θαυμαστὸν ἅμα καὶ τὰς ἁρματοδρομίας καὶ τὴν ἄλλην ἱππασίαν ἀκώλυτον παρέχον τῷ τοσούτῳ πλήθει τῶν σφαίρᾳ καὶ κρίκῳ καὶ παλαίστρᾳ γυμναζομένων· καὶ τὰ περικείμενα ἔργα καὶ τὸ ἔδαφος ποάζον δι' ἔτους καὶ τῶν λόφων στεφάναι τῶν ὑπὲρ τοῦ ποταμοῦ μέχρι τοῦ ῥείθρου σκηνογραφικὴν ὄψιν ἐπιδεικνύμεναι δυσαπάλλακτον παρέχουσι τὴν θέαν. πλησίον δ' ἐστὶ τοῦ πεδίου τούτου καὶ ἄλλο πεδίον καὶ στοαὶ κύκλῳ παμπληθεῖς καὶ ἄλση καὶ θέατρα τρία καὶ ἀμφιθέατρον καὶ ναοὶ πολυτελεῖς καὶ συνεχεῖς ἀλλήλοις, ὡς πάρεργον ἂν δόξαιεν ἀποφαίνειν τὴν ἄλλην πόλιν. διόπερ ἱεροπρεπέστατον νομίσαντες τοῦτον τὸν τόπον καὶ τὰ τῶν ἐπιφανεστάτων μνήματα ἐνταῦθα κατεσκεύασαν ἀνδρῶν καὶ γυναικῶν . . . . . πάλιν δ' εἴ τις εἰς τὴν ἀγορὰν παρελθὼν τὴν ἀρχαίαν ἄλλην ἐξ ἄλλης ἴδοι παραβεβλημένην ταύτῃ καὶ βασιλικὰς στοὰς καὶ ναούς, ἴδοι δὲ καὶ τὸ Καπιτώλιον καὶ τὰ ἐνταῦθα ἔργα, καὶ τὰ ἐν τῷ Παλατίῳ καὶ τῷ τῆς Λιβίας περιπάτῳ, ῥᾳδίως ἐκλάθοιτ' ἂν τῶν ἔξωθεν. τοιαύτη μὲν ἡ Ῥώμη.* Das *ἄλλο πεδίον* indentifiziert man häufig mit dem *campus minor* bei Catull 55, 3: wogegen schon Bekker 598 mit Grund Bedenken geäussert hat. Da der Ausdruck *campus minor* sonst nie vorkommt, darf vielleicht die Frage aufgeworfen werden, ob bei Catull nicht zu verbinden ist: *Te in Campo quaesivimus, minore te in circo, te in omnibus libellis*, so dass *circus minor* der Flaminius im Gegensatz zum *maximus* bedeutet.

herumziehen: ein Schauspiel, von welchem man sich nicht wegfinden kann. Und nahe bei diesem Felde ist noch ein anderes Feld, und rings im Kreise liegen eine Menge Prachthallen und Lustpflanzungen und drei Theater und das Amphitheater und kostbare Tempel, einer an dem anderen, so dass die Stadt nur wie ein Anhang zu diesem Theile scheint. Deshalb hat man diese Stätte für die würdigste gehalten, um darauf die Denkmäler der ausgezeichnetsten Männer und Frauen zu errichten" (folgt die Beschreibung des Mausoleums des Augustus, s. u. S. 649 A. 50; dann ein kurzer Ueberblick über die bedeutendsten Monumente der Altstadt). „Sieht man (schliesst er) wie hier ein Prachtforum neben dem anderen liegt, und alle die Basiliken und Tempel, sieht man das Kapitol und die dortigen Bauten, und die beim Palatium und in der Halle der Livia, so vergisst man wiederum leicht was draussen ist. Solch eine Stadt ist Rom!"

Die weitere Geschichte des Marsfeldes hat im Wesentlichen das Vorrücken des städtischen Anbaus von Süden nach Norden und die allmähliche Beschränkung des freien Feldes auf eine immer kleinere Fläche zu verzeichnen. Von Tiberius, dessen geringe Baulust bekannt ist, wird uns kein bedeutendes Werk im Marsfelde überliefert: Caligula errichtete im südlichen Theile des Campus bei den Saepta ein Amphitheater, welches freilich keinen langen Bestand hatte: sein Nachfolger Claudius zerstörte es, liess auch die von Caligula „in Unordnung gebrachten" Bögen der Aqua Virgo [71]) wieder in ihren alten Zustand versetzen. Ferner erbaute Claudius einen Ehrenbogen für Tiberius, der diesem schon bei Lebzeiten vom Senate zuerkannt war, in der Nähe des Pompejustheaters (s. u. S. 527). Bedeutender waren die Bauten des Nero, welcher eine zweite grosse Thermenanlage neben der des Agrippa errichtete (u. S. 590), von der noch viele Reste

[71]) Sueton. Gaius 21: *incohavit autem aquaeductum regione Tiburti et amphitheatrum iuxta Saepta, quorum operum a successore eius Claudio alterum peractum, omissum alterum est.* — Aqua Virgo: CIL. 6, 1252, s. o. Bd. 1, 1, 471.

erhalten sind; spurlos verschwunden ist dagegen ein von demselben Kaiser erbautes hölzernes Amphitheater [72]). Der neronische Brand beschädigte zwar einige Theile des Marsfeldes, namentlich die Besitzungen des Tigellinus ‚*in Aemilianis* (o. S. 490 und Bd. 1, 1, 487), war aber bei weitem nicht von so einschneidender Wichtigkeit wie ein zweiter grosser Brand unter Titus 80 n. Chr. Cassius Dio 66, 24 berichtet darüber: *πῦρ πολλὰ πάνυ τῆς Ῥώμης . . . ἐπενείματο. Καὶ γὰρ τὸ Ἰσεῖον καὶ τὸ Σεραπεῖον τά τε σέπτα καὶ τὸ Ποσειδώνιον τό τε βαλανεῖον τὸ τοῦ Ἀγρίππου καὶ τὸ πάνθειον τό τε διριβιτώριον καὶ τὸ τοῦ Βάλβου θέατρον καὶ τὴν τοῦ Πομπηίου σκηνὴν καὶ τὰ Ὀκταουίεια οἰκήματα μετὰ τῶν βιβλίων, τόν τε νεὼν τοῦ Διὸς τοῦ Καπιτωλίου μετὰ τῶν συννάων αὐτοῦ κατέκαυσεν.* Infolge dieser Zerstörung fanden dann Domitian und seine Nachfolger ein reiches Feld für ihre Bauthätigkeit im südlichen und mittleren Theile der Region: Domitian stellte die Tempel der ägyptischen Gottheiten wieder her und errichtete in unmittelbarer Nähe zwei grossartige Prachtbauten, den Tempel der Minerva Chalcidica (u. S. 573) und die Porticus Divorum (u. S. 564). Wahrscheinlich in der Nähe dieser beiden lag auch der Tempel der Fortuna Redux, den er nach Beendigung der germanischen Kriege zugleich mit einem, vielleicht an Stelle der älteren Porta triumphalis errichteten Bogen dedicirte [73]). Weiter nach Nor-

---

[72]) Sueton. Nero 12: *munere quod in amphitheatro ligneo, in regione Martii campi intra anni spatium fabricato, dedit, neminem occidit.* Tacit. ann. 13, 31 z. J. 57: *pauca memoriae digna evenere, nisi cui libeat laudandis fundamentis et trabibus quis molem amphitheatri apud campum Martium Caesar extruxerat volumina implere.* Vielleicht bezieht sich hierauf auch Plin. 19, 24: *vela nuper et colore caeli, stellata, per rudentes stetere etiam in amphitheatris principis Neronis.*

[73]) Martial 8, 65 (ediert 93):

Hic ubi Fortunae Reducis fulgentia late
templa nitent, felix area nuper erat;
hic stetit Arctoi formosus pulvere belli
purpureum fundens Caesar ab ore iubar;

den schob er die Grenze der Bebauung vor durch Anlage des Stadiums (u. S. 592) und des Odeums (u. S. 594). Eine lebendige Schilderung des Lebens und Treibens im Marsfelde um diese Zeit giebt Martial [74]).

---

5 *hic lauru redimita comas et candida cultu*
Roma salutavit voce manuque ducem.
Grande loci meritum testantur et altera dona:
stat sacer et domitis gentibus arcus ovat;
hic gemini currus numerant elephanta frequentem,
10 *sufficit immensis aureus ipse iugis.*
Haec est digna tuis, Germanice, porta triumphis,
hos aditus urbem Martis habere decet.

Vgl. Friedländer z. d. St. u. Einl. p. 59. Aber der *Ti. Julius Aug. lib. Limen Stabilianus aedituus Fortunae Reducis* CIL. 6, 8705 kann mit diesem Tempel nichts zu thun haben; die Inschrift ist mindestens um ein halbes Jahrhundert älter als Domitian.

[74]) Martial. 2, 14 (ediert 85/86):
Nil intemptatum Selius, nil linquit inausum
cenandum quotiens iam videt esse domi.
Currit ad Europen et te Pauline, tuosque
laudat Achilleos, sed sine fine, pedes.
5 *Si nihil Europe fecit, tum Saepta petuntur,*
si quid Phillyrides praestet et Aesonides.
Hic quoque deceptus Memphitica templa frequentat
adsidet et cathedris, maesta iuvenca, tuis.
Inde petit centum pendentia tecta columnis,
10 *illinc Pompei dona nemusque duplex.*
Nec Fortunati spernit nec balnea Fausti,
nec Grylli tenebras Aeoliamque Lupi,
Nam thermis iterum ternis iterumque lavatur.
Omnia cum fecit, sed renuente deo,
15 *Lotus ad Europae tepidae buxeta recurrit,*
si quis ibi serum carpat amicus iter.

Gemeint sind Z. 3. 15 die Porticus Polae (= Europae, s. o. S. 458), Z. 7 das Iseum, 9. 10 das Hecatostylum und die Porticus Pompejana mit ihren doppelten Gärten (u. S. 531). Unbekannt ist die Lage der drei in Z. 11. 12 genannten Bäder, von denen die beiden letzten auch bei Martial 1, 59, 3: *Lupi tenebrosaque balnea Grylli* vorkommen. Die Aeolia mag, wie Friedländer vermuthet, ihren Namen gehabt haben von einem Bilde, das die Aeolusinsel aus der Odyssee vorstellte und vielleicht auch als Aushängeschild diente.

Trajan, dessen grossartige Bautätigkeit sich hauptsächlich auf andere Stadtgegenden erstreckte, baute im Marsfelde ein Theater, welches jedoch bereits von seinem Nachfolger zerstört wurde[75]). Dem Hadrian verdankt das Marsfeld mehrere Prachtbauten, theils Restaurationen älterer Monumente (darunter viele von den unter Titus abgebrannten), theils völlige Neubauten, wie die Basiliken der Matidia und der Marciana[76]). Die Anlage des grossartigen Mausoleums am rechten Tiberufer (u. § 23) bedingte den Bau einer neuen Brücke, des Pons Aelius, und mehrerer Zufahrtsstrassen, die wichtige Verkehrsadern für den ganzen Stadttheil wurden. Ob der im nördlichen Marsfelde über der Via Flaminia errichtete Bogen, der als Arco di Portogallo bis ins 17. Jhdt. gestanden hat, dem Hadrian geweiht war, bleibt ungewiss (s. o. S. 465); über den Tempel des Hadrian bei Piazza Colonna s. u. S. 608. Dass Hadrian das Pomerium im Marsfelde nach Norden erweiterte[77]), darf als Zeichen des weiteren Vorrückens des städtischen Anbaus betrachtet werden: doch blieb die nördliche Hälfte des Feldes auch jetzt und in der ganzen Folgezeit von Wohnhäusern frei, und die Nordgrenze wurde von der grossen Strasse[78]) gebildet, welche vom Pons Aelius ostwärts laufend, an der Nordseite des Stadiums und der Nerothermen entlang ging und die Via Flaminia in der Nähe der Porticus Vipsania traf (ihrem Laufe folgen die modernen Strassen

---

[75]) Hist. Aug. vita Hadr. 9: *theatrum quod ille* (Traianus) *in campo Martio posuerat, contra omnium vota destruxit.*

[76]) Hist. Aug. vita Hadr. 19: *Romae instauravit Pantheum, saepta, basilicam Neptuni, sacras aedes plurimas, forum Augusti, lavacrum Agrippae eaque omnia propriis auctorum nominibus consecravit.* Vgl. dazu Lanciani bull. comun. 1883, 10.

[77]) Vgl. Bd. 1, 1 S. 324 ff. und zur Berichtigung des dort Gesagten Huelsen Hermes 22, 615—626 und CIL. 6 p. 3106.

[78]) Der Name *via recta*, den Lanciani FUR. Bl. 14 dieser Strasse beischreibt, beruht nur auf einer falschen Lesung (statt *via tecta*), bei Seneca *apocol.* 13 (o. A. 41), die freilich den älteren italienischen Topographen (auch noch Urlichs Beschr. Roms 3, 3, 83, Top. in Leipzig 140, vgl. Becker Antwort 99) sehr geläufig ist.

Via dei Coronari, di S. Agostino, delle Coppelle). Nördlich dieser Strasse, unweit der Via Flaminia, erstanden in der Antoninenzeit mehrere mit dem Kaisercultus in Verbindung stehende Denkmäler: das Ustrinum unter Monte Citorio und die Ehrensäule für Pius (u. S. 603), die Säule des Marc Aurel und der Tempel desselben Kaisers (u. S. 605 ff.).

Die Regierung des Severus und Caracalla hat dem Marsfelde keine bedeutenden Neubauten, wohl aber mancherlei Wiederherstellungen gebracht; am Pantheon und der Porticus der Octavia sind solche noch heute inschriftlich bezeugt. Die spärlichen Nachrichten, die wir aus der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts über das Marsfeld haben, wie z. B. über die Projecte des Severus Alexander (Basilica Alexandrina, u. S. 560 A. 6), des Gordianus und Gallienus (Porticus Flaminia, o. S. 450 A. 15) zeigen, dass die südliche Hälfte des Campus allmählich mit Bauten völlig besetzt, die nördliche dagegen von Gärten und Parks eingenommen war.

Aurelian erbaute im nördlichen Theile des Campus, rechts von der Via Flaminia, den prachtvollen Tempel des Sol (o. S. 453 f.): entscheidend für die ganze weitere Entwickelung wurde die Erbauung seiner Mauer, welche die Stadtgrenze — vielleicht einer älteren Grenzlinie der städtischen Steuer folgend [79] — an der Stelle fixirte, wo der Pincius am nächsten an den Fluss herantritt. Diocletian und seine Mitregenten restaurirten das Pompejustheater und die anliegenden Säulenhallen, welche damals die Namen Porticus Iovia und Porticus Herculea erhielten: beiden Kaisern wurde i. J.

---

[79] Inschrift CIL. 6, 1016 *ante portam Flaminiam in via* vom Anonymus Einsidlensis gesehen: *Imp. Caesar M. Aurelius Antoninus Aug(ustus) German. Sarmat . . et* ⟨*M. Aurelius Severus Alexander pius felix Aug.*⟩ *hos lapides constitui iusserunt maxime propter controversias quae inter mercatores et mancipes ortae erant uti finem demonstrarent vectigali foricularii et ansarii promercalium, secundum veterem legem semel dumtaxat exigundo.* Der Name des Alexander steht statt des ausradierten des Commodus. Vgl. über die Zollgrenzen Bd. 1, 1, 336; Lanciani *bull. comun.* 1892, 23; Röm. Mitth. 1897, 150.

301 ein Ehrenbogen über der Via Flaminia errichtet, welcher als Arcus Novus in der Constantinischen Stadtbeschreibung erscheint (o. S. 469). Derselben Beschreibung zufolge hatten die beiden Regionen VII und IX zusammen 260 *domus* und 6582 *insulae*, was ungefähr den sechsten Theil der ganzen Stadt links vom Tiber ausmacht. Eigenthümlich aber ist die Vertheilung der Gebäude auf die beiden Regionen. Die neunte Region, welche die siebente an Flächeninhalt und Zahl der *vici* weit übertrifft, hat zwar die grössere Ziffer von *domus* (140 gegen 120), aber die weit geringere von *insulae* (2777 gegen 3805). Es muss also das Viertel östlich der Via Flaminia, besonders unter den Abhängen des Quirinals, stark bebaut und bewohnt gewesen sein; in der neunten Region dürften die Privatbauten sich hauptsächlich auf den südlichen Theil, zwischen Kapitol und Circus Flaminius beschränkt haben, während in der nördlichen Zone die Prachtbauten, Hallen und Gärten den grössten Theil des Terrains in Anspruch nahmen [80]).

Als letzte öffentliche Denkmäler im Marsfelde können wir bezeichnen die Porticus Maximae des Gratian Valentinian und Theodosius (u. S. 597) und den Bogen des Arcadius Honorius und Theodosius beim Pons Aelius (u. S. 598). Dass es nöthig war, in dieser Zeit das Feld vor unberechtigter Occupation durch Privatbauten zu schützen, zeigt ein Rescript des Theodosius v. J. 397 [81]).

---

[80]) Erwähnt mag hier ein Name aus spätester Zeit werden, der ins Marsfeld gehört, aber gänzlich ungewisser Lage ist, der „Kaninchenbrunnen“, den eine bei den Tre Fontana an Via Ostiensis gefundene Grabschrift v. J. 375 v. Chr.: *depossio Petronies VI. kal. Dec. post consulatum Gratiani Aug. III et Flavii Equitii . . . . de regione VIIII a lacu cunicli* (De Rossi bull. crist. ser. II vol. 2, 1871 p. 75) nennt.

[81]) Cod. Theodos. 14, 14, 1 v. J. 397: *eos qui in campo Martio casas seu tuguria collocasse tentaverint, sententia viri illustri praefecti spoliatis omnibus facultatibus tradi in perpetuum exilio praecipimus.*

Die Porticus Maximae, welche sich vom Pons Aelius bis an den Fuss des Capitols erstreckten, bezeichnen für das Marsfeld den Anfang einer neuen Periode: ihnen folgte durch das ganze Mittelalter die grosse Pilgerstrasse vom Grabe des Apostels Petrus zu dem des Paulus. Auf dem Marsfelde hatte das Christenthum schon beträchtlich früher seinen Einzug gehalten: bereits im Anfange des vierten Jahrhunderts, in der Zeit der Verfolgung, wird eine bedeutende Stätte des christlichen Cultus im Süden des Feldes sicher bezeugt. Nach dem endlichen Siege des Christenthums unter Constantin erstehen zahlreiche Basiliken, namentlich im südlichen Theile der siebenten und der neunten Region [82]). Nach dem Sturze des weströmischen Reiches finden dann in den verödeten Portiken und Thermenräumen christliche Kirchen und Klöster in grosser Zahl Unterkunft, denen wir zum erheblichen Theil die Erhaltung der antiken Reste verdanken [83]). Diese Entwickelung im Einzelnen zu verfolgen ist nicht mehr Aufgabe dieses Buches.

[82]) In der regio VII: S. Marcellus beim Catabulum gegründet von dem gleichnamigen Papste (308—309); S. Philippi et Jacobi (j. S. Apostoli), gegründet von Julius I. (337—352); in der regio IX: S. Marci in Pallacinis, gegründet vom Papst Marcus 336. — Im Norden: S. Laurentii in Lucina an der Via Flaminia, älter als 366; S. Laurentii in Damaso, desgleichen. Vgl. Duchesne Mél. de l'école française 1887, 224. 235.

[83]) Ueber das Marsfeld im frühen Mittelalter vgl. Gregorovius Gesch. Roms 1, 46. 2, 377. 3, 529 u. s. f. Grisar Gesch. Roms 1, 203—207. Kirchen des 6—8. Jhdts.: S. Angeli im Porticus der Octavia, S. Mariae in Via Lata in den Ruinen der Saepta, S. Mariae Aquiro (s. o. S. 476 A. 13), S. Eustachii. Vgl. Duchesne a. a. O. S. 238. 239. Ueber die Via del Pellegrino Lanciani Ann. dell. Ist. 1883, 19; Itinerario di Einsideln 18 (Mon. dei Lincei 1, 450).

§ 20.

DAS MARSFELD. SÜDLICHER THEIL.

(Regio IX. Circus Flaminius.)

Der in diesem Paragraphen zu behandelnde Stadttheil hat annähernd die Form eines Parallelogramms: von den vier Seiten desselben wird die erste gebildet durch den Tiber, von der Südspitze der Insel bis zum Pons Agrippae; die zweite Seite ist die antike Strasse vom Pons Agrippae zum Pompeiustheater, die dritte die antike Strasse von der Nordseite der Pompejus-Bauten nach dem Südende der Via Lata (bei Piazza Venezia); die vierte endlich wird begrenzt vom nördlichen Abhange des Kapitols. An der südlichen Spitze des Vierecks beginnend, folgen wir zunächst dem Laufe des Tibers stromaufwärts, gehen dann zu den Bauten des Pompeius über und erörtern schliesslich das dem Kapitol vorgelagerte Gebiet.

Gleich vor dem carmentalischen Thore der Serviusmauer (s. Bd. 1, 1, 238) welche ihren Namen von dem in der Nähe wahrscheinlich ausserhalb der Mauer liegenden Sacellum der Carmenta hatte [1]) finden wir den „Krautmarkt“, Forum

---

[1]) Dionys. 1, 32: *βωμοὺς ἐθεασάμην ἱδρυμένους Καρμέντῃ μὲν ὑπὸ τῷ καλουμένῳ Καπιτωλίῳ παρὰ ταῖς Καρμεντίσι πύλαις.* — Varro b. Gell. 16, 16, 4: *arae statutae sunt duabus Carmentibus, quarum altera Postvorta cognominata est, Prorsa altera;* womit zu vergleichen Ovid fast. 1, 629 ff. (Sacellum). — Solin. 1, 12: *pars etiam infima Capitolini montis habitaculum Carmentae fuit, ubi Carmentis nunc fanum est, a qua Carmentali portae nomen datum.* — Serv. Aen. 8, 337: *ara Carmentis est iuxta portam quae primo a Carmenti Carmentalis dicta est;* vgl. 336 *aram quia ibi sepulta est et post exces-*

holitorium, einen schmalen Platz, der sich, bei nicht mehr als 30 m Breite, etwa viermal soviel in der Länge erstreckte, und dessen nördliche Hälfte der jetzigen Piazza Montanara entspricht[1a]). Er wird hauptsächlich genannt wegen mehrerer an ihm gelegener Tempel. Der älteste unter diesen war der des Janus, welchen C. Duilius zur Zeit des ersten punischen Krieges, an der Stelle eines bereits bestehenden Sacellums erbaute und am 17. August, dem Tage der Portunalia, dedizierte. Tiberius stellte ihn 17 n. Chr. wieder her und weihte ihn aufs neue am 18. October; später wird er nicht mehr erwähnt[2]).

Einen zweiten Tempel weihte, gleichfalls um die Zeit des ersten punischen Krieges, A. Atilius Calatinus der Spes: sein Dedicationstag war der 1. August[3]). Im Jahre 218/536 d. St.

---

sum dea credita. Ueber den Cultus der Carmenta vgl. Plutarch q. R. 56; Clemens Alexandr. strom. 1, 21 p. 139 S.; Mommsen CIL. 1² p. 307; Wissow Rel. d. Römer 181.

[1a]) Varro l. l. 5, 146: *ubi quid generatim (venderetur), additum ab eo cognomen, ut Forum boarium, Forum holitorium: hoc erat antiquum macellum, ubi holerum copia.* S. auch Bd. 1, 2 S. 504.

[2]) Tacitus Ann. 2, 49: (Tiberius) *isdem temporibus deum aedes vetustate aut igni abolitas coeptasque ab Augusto dedicavit . . . . . et Iano templum quod apud forum holitorium C. Duilius struxerat.* Der Bau des Duilius war, wie Wissowa Rel. d. Römer 94 hervorhebt, der einzige wirkliche Tempel des Gottes in Rom: für die Existenz eines älteren (numanischen) darf weder angeführt werden Serv. ad Aen. 7, 607, wo die Worte *ad theatrum Marcelli* Zusatz eines unwissenden Interpolators sind (s. o. Bd. 1, 2, 347 A. 46), noch die apokryphe Senatsversammlung vor dem Auszuge der 306 Fabier *in aede Iani extra portam Carmentalem* bei Festus 285 (welche Delbrück in der u. A. 10 citirten Abhandlung S. 3 freilich so ernst nimmt, dass er daraus Schlüsse auf die Grösse des Baus vor Duilius zieht). Der Stiftungstag des ursprünglichen Tempels, die Portunalia, haben die fasti Allifani und Vallenses, den des Tiberianischen Neubaus die fasti Amiternini, s. CIL. I² p. 323; Aust *de aedibus sacris* 15. 44. Alle drei Hemerologien nennen ihn *Ianus ad theatrum Marcelli.*

[3]) Cic. de leg. 2, 11, 28: *recte etiam a Calatino Spes consecrata*; de nat. deor. 2, 23, 61: *ante aedem ab Atilio Calatino erat Spes* (so verbessert Lambin, *Fides* die Hschr.) *consecrata.* Tacit. ann. 2, 49:

wurde er durch Blitzschlag, fünf Jahre später durch Brand beschädigt, aber sofort wieder hergestellt[4]). Ohne Zweifel ist dieser Tempel zu verstehen, wenn zum Jahre 175/579 d. St. berichtet wird, es sei eine Säulenhalle „hinter dem Tempel der Spes am Tiber“ erbaut worden[5]). Er brannte abermals ab im J. 723/31, und wahrscheinlich ein drittes Mal unter Tiberius: i. J. 17 n. Chr. dedizirte ihn Germanicus aufs Neue[6]). Ueber seine weiteren Schicksale schweigt die Ueberlieferung.

Ein dritter Tempel am Forum holitorium war der **Juno Sospita** gelobt von C. Cornelius Cethegus in seinem Consulate, 557/197 v. Chr., geweiht vier Jahre später[7]). Endlich

---

Spei aedes a Germanico sacratur: hanc Atilius voverat eodem bello (nämlich dem ersten punischen; s. Anm. 2). Den Dedicationstag, 1. Aug. nennen die hemerologia Vall. Arval., das neue Fragment der Fasti Praenestini Not. d. scavi 1897, 422 (diese mit dem Zusatz *in foro holitorio*), die Fasti Antiat. und die Menologia rustica. Vgl. Mommsen CIL. I² p. 323.

4) Livius 21, 62, 4: *aedem Spei quae est in foro holitorio fulmine ictam;* 24, 47, 15: *in templis Fortunae ac Matris Matutae et Spei extra portam late vagatus ignis sacra profanaque multa absumpsit;* 25, 7, 6: *triumviri creati reficiendis aedibus Fortunae et Matris Matutae intra portam Carmentalem, sed et Spei extra portam, quae priore anno incendio consumptae fuerant.*

5) Livius 40, 51, 6: *M. Fulvius .... locavit .... porticum aliam post navalia et ad fanum Herculis et post Spei* [*a*] *Tiberi* [*ad*] *aedem Apollinis Medici.* Ueberliefert ist *ad Tiberim aedem A. M.*: die Verbesserung von Becker Top. 1, 605. Vgl. Atti dell' Acc. Pontificia ser. II vol. 6 p. 246.

6) Cass. Dio 50, 10, 3: *πῦρ ἄλλα τε οὐκ ὀλίγα τό τε Δημήτριον καὶ ἕτερον ναὸν Ἐλπίδος διέφθειρεν.* Dass an den Tempel der *Spes vetus* (o. S. 364) oder gar den in der 7. Region, welchen die Notitia als *templum novum Spei* aufführt (o. S. 465), nicht zu denken ist, liegt auf der Hand. — Erneuerung durch Germanicus: Tacit. ann. 2, 49: s. o. A. 3. Dass der Tempel 48 Jahre in Trümmern gelegen habe, ist sehr unwahrscheinlich.

7) Liv. 32, 30, 10: *consul principio pugnae vovit aedem Sospitae Iunoni*; 34, 53, 3: *aedes eo anno aliquot dedicatae sunt: una Iunonis Matutae in foro holitorio, vota quadriennio ante a C. Cornelio consule Gallico bello.* Dass an beiden Stellen derselbe Tempel gemeint sei, ist

kam dazu ein von M'. Acilius Glabrio in der Schlacht bei den Thermopylen 563/191 gelobter, von seinem Sohne zehn Jahre später geweihter Tempel der Pietas[8]). Dieser letzte Tempel fiel i. J. 710/44 dem von Caesar begonnenen Bau des späteren Marcellustheaters zum Opfer: in den Hemerologien der augustischen Zeit scheint an seine Stelle der Tempel der Pietas am Circus Flaminus (s. u. S. 551) getreten zu sein[9]).

---

zweifellos; ungewiss nur, ob Sigonius Verbesserung *Sospitae* für *Matutae* die Abschreiber oder den Autor selbst corrigirt. Die von Cicero de div. 1, 2, 4. 1, 44, 9 und ausführlicher von Obsequens 55 (115) erzählte Geschichte, wie i. J. 664/90 das arg vernachlässigte Heiligthum in Folge eines Traumes der Caecilia, Tochter des Metellus Baliaricus, wiederhergestellt wurde, kann sich auf dieses, aber auch auf das lanuvinische Heiligthum beziehen (bei Cicero a. a. O. folgt gleich darauf ein Prodigium aus Lanuvium). Ueber Ovid. fast. 2, 55 s. o. S. 46 A. 31[a].

[8]) Liv. 40, 34, 4: *aedes duae eo anno dedicatae sunt — altera in foro holitorio Pietatis. Eam aedem dedicavit M'. Acilius Glabrio duumvir, statuamque auratam, quae prima omnium in Italia statua aurata est, Glabrioni patri posuit. Is erat, qui ipse eam aedem voverat, quo die cum rege Antiocho ad Thermopylas depugnasset: locaveratque idem ex senatus consulto.* Daraus Val. Max. 2, 5, 1. Dazu die Legende bei Festus 209: *Pietati aedem consecratam ab Acilio aiunt eo loco, ubi quondam mulier habitaverit, quae patrem suum inclusum carcere mammis suis clam aluerit.* Vgl. Valer. Max. 5, 4, 7 und Plin. 7, 121 (wo statt des Vaters die Mutter genannt und als Gründungsjahr des Tempels irrig 150 v. Chr. angegeben wird). Ueber die der griechischen Legende von Pero und Micon nachgebildete Fabel vgl. Knaack Ztschr. für vergl. Literaturgeschichte 1898, 450 ff.; Kuntze N. Jahrbb. für Philologie 1904, 280—300. Ein die Begebenheit darstellendes berühmtes Bild, von dem in Pompeji nicht weniger als vier Copien erhalten sind, war vielleicht im Pietas-Tempel aufgestellt, Mau Röm. Mitteilungen 1904, 259 f. 1905, 188 ff., wo weitere Litteratur. Vielleicht hat auch die Existenz der rätselhaften *columna lactaria* (u. A. 20) zur Lokalisirung auf dem Forum holitorium beigetragen. Delbrück S. 6 hat die Fabel freilich ernst nehmen und daraus einen zweiten Tempel der Pietas schaffen wollen, was, wie Wissowa Gött. gel. Anz. 1903, 561 ausführt, ganz verkehrt ist.

[9]) Plinius n. h. 7, 121 sagt, nach Erzählung der obigen Legende, *quo miraculo matris salus donata filiae pietati est, ambaeque perpe-*

Unter der Kirche S. Nicola in Carcere und in den benachbarten Gebäuden sind nun die Reste von drei Tempeln erhalten, welche nach Material und Stil der republikanischen Zeit angehören: für ihre Rekonstruction kommen ausser den noch jetzt erhaltenen Resten[10]) auch die Zeichnungen der Renaissance-Architekten[11]), sowie ein Fragment der Forma

---

tuis alimentis et locus ille eidem consecratus deae C. Quinctio M'. Acilio coss. templo Pietatis extructo in illius carceris sede, ubi nunc Marcelli theatrum est. Cass. Dio 43, 49: *θέατρόν τε* (Caesar 710/44) *κατὰ τὸν Πομπήιον οἰκοδομῆσαι ἐθελήσας προκατεβάλετο μέν, οὐκ ἐξετέλεσε δέ. ἀλλὰ τοῦτο μὲν ὁ Αὔγουστος μετὰ ταῦτα ἐκποιήσας ἀπὸ Μάρκου Μαρκέλλου τοῦ ἀδελφιδοῦ ἐπωνόμασε· τὰς δὲ οἰκίας τούς τε ναοὺς τοὺς ἐν τῷ χωρίῳ ἐκείνῳ ὄντας ὁ Καῖσαρ καθελὼν αἰτίαν ἔλαβε, ὅτι τε τὰ ἀγάλματα, ξύλινα πλὴν ὀλίγων ὄντα, κατέκαυσε, καὶ θησαυροὺς χρημάτων συχνοὺς εὑρὼν πάντας αὐτοὺς ἐσφετερίσατο.* Obwohl der Schluss der Nachricht sehr nach hauptstädtischem Klatsch aussieht, wird man die Thatsache selbst nicht bezweifeln dürfen.

[10]) Die Reste sind aufgenommen und beschrieben von R. Delbrück (die drei Tempel am Forum holitorium, Rom 1903, 4), wo auf S. 8 f. die Literatur ziemlich vollständig aufgeführt ist. Von früheren Arbeiten sind wichtig: Piranesi Campo Marzo Tf. 14 und S. 21; Guattani Mon. inediti per l'anno 1816, p. 17 f. mit Tf. 3—4; Uggeri Journées pitt. suppl. publ. en 1814 Tf. 13, 13 b; ders. appendice pubbl. nel 1822, Tf. 15; Canina Supplementi al Desgodetz parte II tav. 1—5, Annali dell' Instituto 1850, 347—356, edifizj 2 Tf. 38—40.

[11]) Zeichnungen in den Uffizien: B. Peruzzi 407. 477. 478. 631. 536. 537. 573; Ant. da Sangallo il Gio. 1230. 1372—1377; Gio. B. da Sangallo 1270. 1657. 1658. 1883. Vgl. Ferri indice p. 195 (Tempio di Giove Statore). 199—201. Zeichnung des Kapitells auch im Codex des Museum Soane (Ashby, Papers of the British School in Rome II, 1904) p. 74. Publicirt Serlio architettura l. III p. 25. 26 (Plan des dorischen Tempels) l. IV f. 19 (Kapitell von demselben); Labacco architettura Tf. 23—25 (alle drei Tempel). Auf den Florentiner Zeichnungen beruht die Reconstruction von Gnauth bei Reber, Ruinen 205 ff. Die Zeichnungen im Codex des Museums Soane p. 106. 119. 141 beziehen sich auf Kapitelle u. s. w., die in oder bei der Kirche waren, aber nicht zu den antiken Tempeln gehörten. Die sämtlichen alten Zeichnungen, wie Delbrück S. 8 thut, 'bei ihren starken Abweichungen von der Wirklichkeit' für unbrauchbar zur Ergänzung verlorener Theile zu erklären, ist bequem, aber unlogisch: wer einem Peruzzi und San-

Urbis in Betracht, welches, zugleich mit dem Grundrisse des Marcellustheaters, denjenigen des nördlichen und einen Theil des mittleren Tempels darstellt[12]. Die drei Tempel nahmen demnach fast die ganze Westseite des Forum holitorium ein. Der südliche, welcher von der Serviusmauer nur geringen Abstand gehabt haben kann, war ein Amphiprostylos mit sechs dorischen (tuskanischen) Säulen in der Front[13]. Der nördliche hatte italisches Grundrissschema mit jonischer Peristasis auf drei Seiten; die beiden Ptera wurden durch die verlängerte Rückwand der Cella abgeschlossen[14]. Bedeutender

---

gallo nicht traut, müsste consequenter Weise auch Uggeris und Caninas Angaben über Bord werfen.

[12]) Dies Fragment, bei Jordan 118, ist neuerdings im Original wiedergefunden: gut photographirt bull. comun. 1899 Tf. II Fig. 21. Auf die Tempel bei S. Nicola hat es nicht Canina zuerst, sondern bereits Guattani (s. o. A. 10) bezogen: dass er Recht hatte, wird evident durch die Zusammensetzung mit dem neugefundenen, welches die Südecke des Marcellustheaters darstellt. S. u. S. 518.

[13]) Der südliche Tempel war im 16. Jhdt. weit besser erhalten als jetzt. Peruzzi, Serlio und Labacco haben noch seinen vollständigen Plan aufgenommen, und von den mit Stuck überzogenen Kapitellen, dem Gebälk und dem marmornen Thürgewände zahlreiche Detailzeichnungen mit genauen Maassen hinterlassen. Er scheint dann um 1540 zum Behuf farnesischer Bauten zum Teil zerstört zu sein (vgl. A. da Sangallo Uff. 1658, wo einer Aufnahme des Thürgewändes beigeschrieben ist: cornice di quello tempio dove stava già el fieno, accanto a Santo Nicola in Carcere, sta nel cortile de' Farnese adesso, del edifizio dorico). Jetzt sind nur noch Reste des Podiums (im Keller der Kirche) und fünf Säulen mit Kapitell und Theilen des Gebälks (in der Südwand de Kirche) übrig. Das Material ist Travertin. Delbrücks Behandlung der Tempels ist, da er die meisten schon in Ferris Indice aufgeführten Zeichnungen ignoriert, sehr mangelhaft.

[14]) Ueber den Tempel vgl. Delbrück S. 12—15. Erhalten sind Theile des Podiums mit der Südwestecke, die südliche Ante der Rückwand, Reste von fünf Säulen mit Gebälk des nördlichen, von zwei des südlichen Pteron. Die Kapitelle zeichnen alle früheren Autoren ionisch, jetzt ist keines mehr zu sehen. Im 16. Jhdt. standen noch Theile der Cellamauer aus Peperin mit Verkleidung von dicken Marmorplatten, ferner ein marmornes Thürgewände: Zuthaten, die ebenso wie die Ziegel-

J 28

J. 112 a

THEATRVM

MARCELLI

J 112 a·b

J 112 c

J. 118

Maasstab des Marmorplanes

0 10 20 30 40 50 cm

Maasstab der Gebäude

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 125 m

in der Anlage als diese beiden, und besser in der Erhaltung ist der mittlere Tempel, ein ionischer Amphiprostylos hexastylos. Zu seiner Pronaos führte, wie die Ausgrabungen von 1808 gezeigt haben, eine Treppe von ca. 13 Stufen, mit Wangen auf beiden Seiten, hinauf; auf der Mitte dieser Treppe stand ein grosses längliches Postament, welches auch auf der Forma angedeutet ist[15]).

Was die Verteilung der überlieferten Namen auf die erhaltenen drei Tempel betrifft, so ist der Name der Pietas auszuschalten, da der Tempel, wie erwähnt, seit dem Anfange der Kaiserzeit nicht mehr existirte. Mit Recht hebt ferner Wissowa (Gött. Gel. Anz. 1903, 561ff.) hervor, dass der Name des Janus nur dem nördlichen Tempel, der in den Hemerologien den Beinamen *ad theatrum Marcelli* führt, zukommen kann, Wahrscheinlieh ist ferner, dass der mittlere grösste der von Calatinus gegründete der Spes ist: der Ausdruck *post Spei a Tiberi ad aedem Apollinis* (o. S. 488 A. 49) ist verständlicher

---

gewölbe zwischen den Podienpfeilern und den Cellagrundmauern, von einer Restauration aus der Kaiserzeit stammen werden.

[15]) Ausgrabungen 1808: Guattani mem. encicl. per 1816 (s. o. A. 10); Canina Mon. V tav. 24, wo eine genauere Aufnahme vielleicht von Feoli (dessen Zeichnungen sich nicht wie D. angiebt „im Besitze des Hrn. Ashby in Rom befinden", sondern leider verschollen sind) benutzt ist. Ausgrabungen 1848: Canina Annali 1850 p. 347 ff. Eine Ansicht der Reste mit (wenig brauchbarer) Beschreibung giebt das Sammelwerk Le arti e le scienze a Roma sotto il Pontificato di Pio IX (Rom 1867 ff. fol.). Erhalten sind ein grosser Theil der Fundamente von Cella und Umgang, ferner bedeutende Stücke von Säulen und Gebälk (nur für das Kapitell sind wir auf eine Zeichnung Uggeris angewiesen); das Material ist Tuff und für die besonders stark beanspruchten Teile Travertin, die Thür hatte eine marmorne, von einer Restauration aus der Kaiserzeit herrührende Einfassung. Im Podium des Tempels finden sich an beiden Langseiten und der Rückseite kleine niedrige Kammern (Grundfläche cr. 2 × 3, Höhe 1,50 m, Eingang 1,20 m br.), wohl Nebenräume für Zwecke des Tempels. Dass sie im 3. oder 4. Jhdt. n. Chr. zu Läden umgeschaffen seien (sie öffnen sich auf die nur 1—1,50 m breiten Zwischenräume zwischen den Tempelpodien) ist ein sonderbarer Einfall Delbrücks S. 18 f.

von diesem als von dem kleineren südlichen. Für letzteren bleibt demnach der Name der Juno Sospita übrig; wozu stimmt, dass er allein aus Travertin, einem erst in jüngerer Zeit in Aufnahme gekommenen Baumaterial, errichtet ist. Auch ist es verständlich, dass als Hauptpunkte des grossen Brandes von 212 die beiden Tempel der Fortuna innerhalb und der Spes ausserhalb der Mauer genannt werden: der südlichste, der Mauer zunächst gelegene existirte eben damals noch nicht. — Dass alle drei Tempel in der Kaiserzeit restaurirt worden sind, geht aus den Resten selbst hervor: ob mit einer Wiederherstellung unter Antoninus Pius eine hier gefundene in mancher Beziehung rätselhafte Inschrift zusammenhängt, bleibt fraglich[16]. — Wann die Tempel zerstört sind, ist ungewiss: die Basilica und Diakonie S. Nicolai in Carcere wird vor dem elften Jhdt. nicht erwähnt, kann aber wohl älter sein[17].

Ausser den Tempeln sind Reste des Forum holitorium kaum erhalten: vom Travertinpflaster des Platzes selbst ist bei Legung der Kanalisation auf Piazza Montanara eine beträchtliche Strecke aufgedeckt worden[18]. An seiner Ostseite zwischen Piazza Montanara und Vicolo della Bufala sind Reste

---

[16]) Inschrift CIL. 6, 979, gefunden *in molitione domus prope ecclesiam S. Nicolai in Carcere*, j. im Capitolinischen Museum: *Imp. Caesar .... di[vi Ne]rvae nepo[s ...... pontife]x maximus .... has aedes incendio .... Gaius Marcus Publius .... et incendio vexatas ....* Ob sich der Ausdruck *aedes* Z. 4 auf mehrere Tempel oder auf ein Privathaus bezieht, ist schwer zu entscheiden.

[17]) S. Nicola in Carcere erscheint noch nicht unter den Diakonien, überhaupt nicht unter den Kirchen Roms in der Zeit Leos III. (795 bis 816); die erste Erwähnung im Lib. pontif. ist unter Urban II. (1088 bis 1099). Vgl. Duchesne zum L. P. I, 515 not. 13 und 2, 295 not. 12, wo auch betont wird, dass der *carcer ad Alaphantum*, dem die Kirche ihren Namen verdankt, der byzantinischen Epoche angehört und mit dem angeblichen altrömischen (oben A. 8) nichts zu thun hat. — Altchristliche Wandmalereien gefunden 1848: Canina Annali a. a. O. S. 355. Auf seine Ansetzung „quinto o sesto secolo“ ist natürlich kein Verlass.

[18]) Pflaster des Forums und der südwärts zur Porta Carmentalis führenden Strasse aufgedeckt: bull. comun. 1875, 173; Not. d. scavi 1876, 138; Lanciani R. and E. 513.

von Säulenhallen erhalten, denen man fälschlich den Namen Porticus Minucia gegeben hat[19]). Wo die nur einmal erwähnte Columna lactaria auf dem Forum gestanden hat und was die Bedeutung dieses Monuments gewesen ist, bleibt unsicher[20]).

Nördlich vom Forum holitorium, einen Theil desselben occupirend, erhebt sich das Theater des Marcellus. Den Bau hatte Caesar begonnen, und zu seinem Behuf den Pietas-Tempel nebst anderen anliegenden Gebäuden demolirt (s. o. A. 9); da das so gewonnene Areal nicht genügte, kaufte Augustus noch Grundstücke von Privaten dazu[21]). Der Bau war schon i. J. 737/17 so weit vorgeschritten, dass bei den *ludi saeculares* eine Vorstellung darin abgehalten werden konnte[22]): seine Vollendung verzeichnet Plinius unter dem Jahre 743/11, Cassius

---

[19]) Reste im Vicolo della Bufala: Bald. Peruzzi Uffiz. 536 (von Lanciani FUR. Bl. 28 irrig den Resten an Piazza Montanara zugeschrieben); G. A. Dosio Uffiz. 2533. 4354; Canina edif. 2 Tf. 149, vgl. 1 Tf. 7; neuerdings freigelegt: Notizie 1891, 316, vgl. Röm. Mittheil. 1892, 292. Lanciani (Mon. dei Lincei 1, 621) identifizirt sie mit der *Porticus Crinorum* der Mirabilia. Reste an der Ostseite von Piazza Montanara: Canina a. a. O.; Notizie 1879, 314. Canina hat (Edifizj Tf. 150) die wenigen Pfeilerreste phantasievoll ergänzt und durch Combination mit dem Fragment 117 der FUR. eine zweistöckige „portico Minucia vecchia" gezeichnet, welche sich bis zum Abhang des Capitols (Via dei Saponari) hinauf erstreckt haben soll; was Lanciani FUR. Bl. 28 wiederholt. Funde 1780 in Via Montanara u. A. 83*a*.

[20]) Paulus ex Festo 118: *lactaria columna in foro holitorio dicta, quod ibi infantes lacte alendos deferebant.* Ob sie in der Nähe des Tempels der Pietas stand, und ihre Existenz zur Bildung der oben (A. 8) berührten Legende beigetragen hat?

[21]) Mon. Ancyr, 4, 22. 23: *theatrum ad aede* (sic) *Apollinis in solo magna ex parte a pr[i]v[a]atis empto feci, quod sub nomine M. Marcell[i] genere mei esset* (*ἐπὶ ἐδάφους ἐκ πλείστου μέρους ἀγορασθέντος* der griechische Text). Marcellus war 731/23 gestorben. Vgl. Liv. per. 140. Sueton Aug. 29. Cass. Dio 53, 30.

[22]) Acta lud. saec. CIL. 6, 32323 Z. 156: *ludos . . . . committimus . . . . . . Graecos thymelicos in theatro Pompei h(ora) III, Graecos asti[cos i]n thea[tro quod est] in circo Flaminio h(ora) I.* Vgl. Mommsen Eph. epigr. VIII p. 271.

Dio wahrscheinlich weniger correct zwei Jahre früher[23]). Bei dem Sturme der Vitellianer und dem Brande des Capitoliums i. J. 69 scheint auch das Marcellustheater gelitten zu haben: die Scena stellte Vespasian wieder her[24]). Martial nennt (10, 51, 11) das Theater des Marcellus neben dem des Pompejus als eines der hervorragendsten Schaugebäude der Hauptstadt. Trotzdem sind Nachrichten über dasselbe spärlich[25]). Anfangs des dritten Jhdts. muss es reparaturbedürftig gewesen sein, da dem Severus Alexander die Absicht der Wiederherstellung zugeschrieben wird: doch wird nicht gesagt, ob der Kaiser diese auch zur Ausführung gebracht habe[26]). Die constantinische Regionsbeschreibung giebt dem Marcellustheater die höchste Capacitätsziffer unter den hauptstädtischen: 20 500 laufende Fuss, was einer Zahl von cr. 10 000 Zuschauern entspricht[27]). Unter den Materialien, welche Gratian 370 bei

---

[23]) Plin. n. h. 8, 65: (divus Augustus) *Q. Tuberone, Paullo Fabio Maximo cos. IIII nonas Maias* (einen Tag nach den Floralien, nicht an diesen selber) *theatri Marcelli dedicatione tigrim primus omnium Romae ostendit in cavea mansuefactam.* — Einen Unfall, der dem Kaiser bei der Dedication passierte, erzählt Sueton. Aug. 43. Cass. Dio 54, 26, 1: *μετὰ δὲ ταῦτα τό τε θεάτρον τὸ τοῦ Μαρκέλλου καλούμενον καθιέρωσε· κἀν τῇ πανηγύρει τῇ διὰ τοῦτο γενομένῃ τήν τε Τροίαν οἱ παῖδες οἱ εὐπατρίδαι οἵ τε ἄλλοι καὶ ὁ ἔγγονος αὐτοῦ ὁ Γάϊος ἵππευσαν, καὶ θηρία Λιβυκὰ ἑξακόσια ἀπεσφάγη.* Gaius war 734/20 geboren, also 741 höchstens sieben Jahre alt: auch dies spricht gegen Dio's Zeitansatz.

[24]) Sueton Vesp. 19: *ludis per quos scaena Marcelliani theatri restituta dedicabatur, vetera quoque acroamata revocaverat.* — *Marcellianum th.* auch bei Martial. 2, 29, 5 und in der Inschrift CIL. 6, 33838*a*: *coactor a th. M.*

[25]) Plin. 7, 121, s. o. S. 511 A. 9. In den Kalendarien werden die Tempel des Janus und des Apollo *ad th. M.* genannt, s. A. 2 und 81. Inschriftlich CIL. 6, 9868: *sagarius a theatro Marcelli*; 10028 . . *a theatro Mar[celli.* Genannt wird es auch in einem ganz trümmerhaften Passus des Severianischen Säcularacten (III, 33: CIL. 32 328 Z. 33). Ueber die Fragmente der Forma Urbis s. u.

[26]) Vita Alexandri 44: *theatrum Marcelli reficere voluit.*

[27]) *capit loca XXD*, wie sich aus der Uebereinstimmung des

der Wiederherstellung der Zufahrtsrampen zum Pons Cestius verwandte, sollen vom Theater entnommene Architekturstücke aus Travertin constatirt worden sein (Not. d. scavi 1886, 159; Bull. comun. 1886, 200). Jedoch nennt es als noch bedeutend Ausonius in dem 390 geschriebenen *ludus septem sapientum* (v. 39). Im Jahre 421 n. Chr. stellte der Stadtpräfekt Petronius Maximus im Gebäude Bildwerke auf: eine Basis mit seinem Namen sah der Anonymus Einsidlensis noch an Ort und Stelle (CIL. 6, 1660). Der Einsidlensis (s. Bd. 2, 657) nennt die Ruine noch *theatrum*, kennt aber den Namen des Erbauers nicht mehr: dieser Name taucht noch einmal in einer Urkunde von 998 auf, um dann mit dem 12. Jhdt., wo die Pierleoni in den Ruinen ein Castell errichtet hatten, gänzlich zu verschwinden[28].

Noch heute sind, an der Ostseite des Palazzo Savelli (jetzt Orsini), der im 16. Jhdt. an die Stelle der Pierleone-Burg trat, bedeutende Reste vom unteren dorischen und vom zweiten jonischen Geschosse des Aussenbaus erhalten: das oberste korinthische ist gänzlich zerstört. Das Material ist Travertin, die Ausführung höchst sorgfältig und der des Colosseums weit überlegen. Von dem der äusseren Halle entsprechenden inneren Ambulacrum sind gleichfalls bedeutende Reste (aus Sperone und Tuff, mit Pilasterkapitellen aus Travertin) im Inneren des Palastes verbaut, ebenso Reste der radialen, die Sitzreihen tragenden Mauern aus *opus reticulatum*[29].

Curiosum und der Hschr. SA der Notitia ergiebt; vgl. Bd. 2 S. 535. Ueber die Bedeutung der Capacitätsziffer vgl. Bull. comun. 1894 p. 320.

[28]) Ueber die Schicksale des Marcellustheaters im Mittelalter vgl. besonders Nibby R. a. 2, 595—598 und Bd. 2, 339; Gregorovius 4, 349; Pernier bull. comun. 1901, 55 ff. Die Bd. 2 citierte Urkunde von 998 bei Galletti *de primicerio* S. 223, in welcher ein *templum* Marcelli erwähnt wird, steht im registrum Farfense n. CCCCLVIIII (3 p. 139 ed Balzani). Ueber *theatrum Antonini* s. u. § 21.

[29]) Aufnahmen des Vorhandenen: Desgodetz p. 293—299; Piranesi ant. di Roma 4, 25 ff. (vor den abenteuerlichen Zeichnungen der Fundamente Tf. 28—32 braucht kaum mehr gewarnt zu werden); Uggeri journées pittor. 2, 19 (Aufnahmen von Perez und Velasquez, 1794);

Das Bühnengebäude und die damit zusammenhängenden Theile sind entweder im Mittelalter oder bei Erbauung des Palastes Orsini-Savelli gründlich zerstört, doch besitzen wir glücklicherweise in dem von Baldassare Peruzzi, dem Architekten der Savelli, aufgenommenen Plane[30]) ein wertvolles Dokument, dessen Zuverlässigkeit durch die (dreissig Jahre nach Peruzzis Tode gefundenen) Fragmente der Forma Urbis bestätigt wird[31]). Danach war die Bühne etwa 80 m lang, 20 m tief, hatte vor der Scenenwand eine Halle von 16 oder 18 Säulen und war flankirt von zwei länglichen Sälen mit halbrunden Exedren: letztere sind, bis auf einen Pfeiler mit Halbsäule,

---

Vaudoyer, description du théatre de Marcellus (Paris 1812, 4); Valadier fabbriche di Roma fasc. IV (Aufnahmen von Fr. Saponieri) 1822. Ueber die Florentiner Handzeichnungen s. Ferri indice S. 192f.; ferner Giuliano de Sangallo Barb. f. 38, 70, 71; Sien. f. 34 (v. Fabriczy, Handzeichnungen Giul. da Sangallos S. 51f. 68f. 90); Wien, Hofbibliothek, vgl. Egger, Verzeichniss S. 18. 49; sog. Skizzenbuch des Andr. Coner im Soane Museum (Ashby Papers of the British school at Rome 2, 1904) Bl. 42. 76. 115. 122. Zahlreich sind die alten Veduten, z. B. Dupérac Tf. 38 (wo noch erhebliche Reste der südlichen Exedra neben dem Bühnengebäude sichtbar sind, s. Lanciani R. and E. S. 494 Abb. 191); Alò Giovannoli 1,31; Overbeke III p. 45. Nur photographisch vervielfältigt sind die Aufnahmen des französischen Architecten Guillaume (Coll. Lampuë 25—28) und des Amerikaners Percy Ash (1896). Gute Zusammenstellung bei Pernier bull. comun. 1901, 65—70.

[30]) Peruzzis Originalplan Uffiz. 478 und 631 (danach sowohl Serlio architettura l. III p. 47 wie Desgodetz édifices p. 291, der angiebt dieser Plan très ancien avait été levé par l'architecte qui conduisit le bastiment du palais); ferner wichtig Ant. da Sangallo Uffiz. 1107. 1122. Ueber Dupérac s. A. 29. Vgl. Ferri indice a. a. O. (wo aber die Blätter 1131, 1132 zu streichen sind, die sich auf das Theater von Ferento bei Viterbo beziehen).

[31]) Die Controverse über Stellung des Fragments mit dem Plan des Bühnenhauses (Jordan FUR. p. 24; Trendelenburg Archäol. Zeitg. 1873, 14ff.) ist jetzt erledigt. — Zur Cavea gehören die fälschlich auf das Augustusmausoleum bezogenen Fragmente Jord. 112. Bellori hat Fragment 112*b* noch vollständiger gesehen (dies ist das Stück, welches Jordan als 112*a'* bezeichnet, während sein 112*b* eine genaue Zeichnung von 112*a* ist); wahrscheinlich auch ein jetzt verlorenes Stück (112*d*).

der nahe dem Eingange zum Palazzo Orsini in Via Savelli erhalten ist, jetzt verschwunden. Im Inneren des schmalen Bühnengebäudes will Peruzzi noch Reste der zum ersten Stock führenden Treppen gesehen haben[32].

In der Nähe des Marcellustheaters dedizirten Tiberius und Livia am 23. April 22 (oder 21) n. Chr. eine Statue des Divus Augustus[33]: der Standort ist nicht genauer zu bestimmen, wenn man sie sich auch am liebsten vor dem Haupteingange, beim Apollotempel, denken möchte.

In der Gegend am Flusse stromaufwärts, da wo sich bis vor Kurzem der Ghetto befand, zwischen Marcellus- und Balbustheater, haben die neuen Strassenanlagen fast nur Reste wenig bedeutender Privatbauten zu Tage gefördert: dass sich hier möglicherweise die Porticus Minucia frumentaria lag, ist unten S. 547f. erörtert[34].

Fast unmittelbar am Flusse, der Nordspitze der Insel gegenüber, dedizirte Cornelius Balbus i. J. 741/13 ein prächtiges Theater. Eine Feuersbrunst unter Titus beschädigte es: wiederhergestellt bestand es noch im 4. Jhdt. n. Chr.[35]. Die Notitia

---

[32]) Gesammtreconstruction des Theaters bei Canina edifizj IV tav. 159—163. Im allgemeinen vgl. noch Reber 202—205; Lanciani R. and E. 493f.; Pernier bull. comun. 1901, 52—70.

[33]) Hemerol. Praen. z. d. T.: *sig(num) divo Augusto patri ad theatrum Marcelli Iulia Augusta et Ti. Augustus dedicarunt*; Tacit. ann. 3, 64: *neque enim multo ante* (vor der Rückkehr des Tiberius nach Rom) *cum haud procul theatro Marcelli effigiem divo Augusto Iulia dicaret, Tiberi nomen suo postscripserat.* Am 23. April 38 opfert der Promagister der Arvalen, *ad theatrum M]arcelli ante simulacrum divi Augusti.* CIL. 6, 2028.

[34]) Notizie 1887, 143: grosse Tuffmauer in Via delle Azzimelle parallel zur Strasse. Not. 1889, 362; bull. 1889, 478: Privatbauten in Via del Pianto. — Die Epistylinschrift einer Larenkapelle (CIL. 6, 30 958; Not. 1887, 72., bull. 1887 p. 33 n. 1740) ist gefunden in Via Rua, aber verbaut in ein mittelalterliches Haus (s. bull. comun. 1886 p. 402). Das grosse 1885 bei Via Fiumara gefundene Deposito von Votivterracotten gehört mit dem Aesculaptempel auf der Insel zusammen (Not. 1885, 156). S. u. § 23 (ebda. über die sog. 'isoletta').

[35]) Cass. Dio 54, 25, 2: *Κορνήλιος Βάλβος τὸ θέατρον τὸ καὶ νῦν*

giebt ihm von den drei Theatern im Marsfelde die niedrigste Capacitätsziffer, nämlich 11 510 (röm. Fuss, was einer Zuschauerzahl von 6—7000 entsprechen mag). — Die Stätte des Theaters bezeichnet der Trümmerhügel des Monte dei Cenci. Reste, welche Piranesi in einem Keller bei S. Tommaso dei Cenci constatiren konnte, gehörten zum Unterbau der Sitzreihen; ihre Rundung liegt so, dass die Sehne des Halbkreises, somit das Bühnengebäude entweder an der Ost- oder an der Südseite gesucht werden muss. Man hat bisher meist das erstere angenommen, namentlich wegen des supponirten Zusammenhanges mit dem unten zu erwähnenden Gebäude in Via dei Caccabari: dagegen spricht aber erstens, dass das Theater dann sehr gross, dem Marcellustheater fast gleich wird. Zweitens collidirt dann die Cavea des Theaters (vgl. Lanciani FUR. Bl. 21) mit den in Via Arenula gefundenen ganz verschiedenartigen Resten (u. A. 38). Drittens ist mit dieser Annahme unvereinbar das Fragment 29 der Forma Urbis, dessen Beziehung auf das Balbus-Theater Lanciani durch Zusammensetzung mit einem neugefundenen gesichert hat[36]). Es ist darauf ein Platz von cr. 70 m Breite und unbestimmter Länge gezeichnet, welcher von Hallen (oder einer Wand mit zahlreichen Fenstern?) umgeben ist, und schwerlich anderswo als hinter der Scena gelegen haben kann. Die Richtung der Schrift verbietet, ihn an die Nordseite des Monte dei Cenci, nach Via Arenula zu, anzusetzen; an der West- und Ostseite fehlt es gänzlich an Platz dafür wegen der Nähe des

---

ἐπ᾽ αὐτοῦ καλούμενον καθιερώσας θέας ἐπετέλει, ἐπί τε τούτῳ ὡς καὶ αὐτὸς τὸν Αὔγουστον ἐπανάξων ἐσεμνύνετο, καίτοι ὑπὸ τοῦ πλήθους τοῦ ὕδατος ὅπερ ὁ Τίβερις πλεονάσας ἐπεποιήκει, μηδὲ ἐσελθεῖν ἐς τὸ θέατρον εἰ μὴ πλοίῳ δυνηθείς, καὶ ὁ Τιβέριος πρῶτον αὐτὸν ἐπὶ τῇ τοῦ θεάτρου τιμῇ ἐπεψήφισεν. Der Bau kurz erwähnt von Sueton. Aug. 29; vier Säulen aus Onyx daselbst Plin. 36, 59. Brand unter Titus: Cass. Dio 66, 24. Wann es wiederhergestellt, wird nicht gesagt: Martial nennt es auffallender Weise nie. Letzte Erwähnung bei Ausonius *ludus VII sapient.* 39.

[36]) Photographie des neuen Fragments bull. comun. 1899 Tf. 1 n. 23; über die Zusammensetzung s. Lanciani ebda. S. 21.

Flusses und der erwähnten grossen Ruine. Es bleibt somit nur übrig, das Fragment an die Südseite des Monte zustellen, so dass die Schrift der der nahen *aedes* im Porticus Octaviae und der Aedes Herculis Musarum (frg. 33) etwa parallel läuft. Daraus folgt dann, dass auch die Scena an der Südseite des Monte gelegen und die Cavea einen Durchmesser von etwa 70 m gehabt hat. Zum Schmucke des Gebäudes gehörten vielleicht manche in der Nähe gefundenen Kunstwerke, wie die Dioskuren auf dem Kapitolsplatz und der archaische bronzene Bacchus im Thermenmuseum[37]). Wo die nur von der Notitia genannte Crypta Balbi gelegen hat, ist ungewiss: nach Analogie anderer ebenso benannter Bauten (s. Mau b. Pauly-Wissowa 4, 1732) möchte man an einen gewölbten Gang hinter dem Zuschauerraum, eine Art Foyer, denken. Ueber das fälschlich so genannte Gebäude in Via dei Calderari s. u. S. 545 f.

Im Zuge der neuen Via Arenula sind, nördlich vom Balbus-Theater, mancherlei Reste, zum Teil von monumentalem Aussehen, constatirt, doch leider nur sehr unvollkommen beschrieben und gezeichnet[38]). Kaum 100 m vom Flussufer ist i. J. 1888 an seiner alten Stelle ein Larenaltar ausgegraben worden, welcher uns den Namen des dort gelegenen Vicus Aescleti erhalten hat: möglicherweise hängt dieser Name

---

[37]) Die Dioskuren sind ausgegraben um 1565 in den Fundamenten der Synagoge: Flam. Vacca mem. 52; vgl. Michaelis Röm. Mitth. 1891, 33; Helbig Museen² 1, 258. Bronzener Bacchus, gefunden bei Gründung eines Pfeilers des Ponte Garibaldi: Not. d. scavi 1885, 342; Helbig Museen² 2, 233 n. 1017.

[38]) Ausgrabungen bei Anlegung der Via Arenula: Not. degli scavi 1887, 114 (Granitschale von 3 m Durchm.) 144 (Platz mit Travertin gepflastert). 276 (Monumentalrelief). 1888, 133 (Säulen mit Gebälk, noch in situ). 191 (grosse Tuffmauer). 1889, 241 (grosse Tuffmauer mit Bekrönung von Travertin, Travertinsäulen in situ). 1891, 336 (Tuff- und Ziegelmauern). Bull. comun. 1889, 366. — Frühere Funde in derselben Gegend (al quadrivio della Via della Mortella e Via di S. Bartolomeo dei Vaccinari) Not. 1883, 15. Die Eintragung der einzelnen Funde auf Lancianis FUR. Bl. 21. 28 lässt zu wünschen übrig.

mit dem einmal in älterer republicanischer Zeit als Volksversammlungsplatz genannten *Aesculetum* zusammen[39]. Im Tiberbett sind, bei Gründung des neuen Mittelpfeilers des Ponte Garibaldi zwei Travertincippen gefunden, von denen der eine seinen alten Platz in Privatbesitzungen des Agrippa gehabt hat (s. u. § 21), die sich also wohl bis in die Nähe des Flusses erstreckten[40].

Nordwestlich vom Theatrum Balbi finden wir eine Tempelruine, die mit grosser Wahrscheinlichkeit dem von Cn. Domitius Ahenobarbus erbauten Heiligtume des Neptun zugeschrieben wird. Als Commandant der Flotte im adriatischen Meere hatte Domitius zwischen 42 und 40 v. Chr. dem Neptun einen Tempel gelobt, dessen Bild bereits auf einer während des Bürgerkrieges geschlagenen Münze erscheint[41]. Zur Ausführung kam der Bau jedoch erst etwa zehn Jahre später, nachdem sich Ahenobarbus mit Octavian versöhnt hatte. Den hauptsächlichsten Schmuck des Tempels bildeten Statuen von Skopas[42]. Aus Plinius und aus einer Inschrift lernen wir,

---

[39]) Ara von dem üblichen Typus (Vorderseite Opferscene, Rückseite *corona lemniscata*, r. und l. Nebenseite Laren), mit Inschrift CIL. 6, 30957: *Laribus August*[*is*] . . . . *magistri vici anni noni* (wahrscheinlich 2 n. Chr.); auf der Travertinbasis mit grossen Buchstaben: [*ma*]*g*[*i*]*stri vici Aescleti anni VIIII.* Notizie 1888, 498; bull. comun. 1888, 327. 379. 1889, 69—72 mit Tf. III. Röm. Mitth. 1889, 265f. — Aesculetum: Plin. n. h. 16, 37: *Q. Hortensius dictator* (468/296 v. Chr.) *cum plebs secessisset in Ianiculum, legem in aesculeto tulit, ut quod ea iussisset, omnes Quirites teneret.* Varro l. l. 5, 152: *aesculetum ab aesculo dictum.*

[40]) Travertincippus CIL. 6, 29781: *M. Agrippa* (sic) *priv(atum), iter*, vgl. Not. d. scavi 1885, 343. — Zusammen damit gefunden ein zweiter: . . . *Septumius* [*S*]*abinus aed. cur. areas a cippo ab* (sic) *Tiberim attrib* . . ., CIL. 6, 31759. — Archaischer Bacchus aus Bronze s. o. A. 37.

[41]) Cohen-Babelon 1, 466 *Domitia* n. 20, auch bei Gardthausen Augustus 1, 210 und Furtwängler S. 48. Kopf n. r. AHENOBARBUS, Rs. viersäuliger Tempel mit NEPT. CN. DOMITIUS. M. F. IMP.

[42]) Plin. 36, 26: (*Scopae*) *in maxima dignatione delubro Cn. Domitii in circo Flaminio Neptunus ipse et Thetis atque Achilles, Nerei-*

dass der Tempel in *circo Flaminio* lag[43]. Für genauere Ortsbestimmung kommen Skulpturfunde in Betracht, deren Zusammenhang und Zugehörigkeit zum Tempel neuerdings durch eine scharfsinnige Combination Furtwänglers (Intermezzi S. 35f) klar gestellt ist. Im Palazzo Santacroce gegenüber S. Carlo ai Catinari waren seit dem 16. Jhdt. zwei grössere (Länge 5,59) und zwei kleinere (L. 1, 74) friesartige Reliefs mit etwa halblebensgrossen Figuren eingemauert. Die beiden kurzen und der eine längere Fries, die Hochzeit des Poseidon und der Amphitrite darstellend, befinden sich jetzt in der Glyptothek in München, der zweite längere, ein Suovetaurilienopfer, ist ins Louvre gekommen. Die vier Reliefs bildeten, wie Furtwängler überzeugend dargethan hat, die Bekleidung der Lang- und der Schmalseiten eines grossen Altars. In der Suovetauriliendarstellung ist die Entlassung eines Heeres durch den Feldherrn zu erkennen, der dabei die übliche *lustratio* vornimmt und seinen Veteranen ihre Privilegien auf Diptychen ausschreiben lässt. Ein solcher Altar passt ausgezeichnet für einen von dem ehemaligen Imperator Domitius Ahenobarbus gestifteten Neptunstempel.

Urlichs (Skopas S. 129) zuerst hat vermutet, dass der Neptunstempel in der Nähe des Palazzo Santacroce gelegen habe; Brunn (Sitzungsber. der Bayr. Akademie 1876 S. 344ff.) hat den Tempel identifizirt mit einer zwischen Via dei Specchi und Via di S. Salvatore in Campo gelegenen Ruine. Diese Ruine, untersucht zuerst 1837 von dem französischen Architekten Baltard[44], besteht aus sechs Tuffsäulen (Dm. 1, 25 m),

---

des supra delphinos et cete aut hippocampos sedentes, item tritones chorusque Phorci et pistrices ac multa alia marina.

[43]) CIL. 6, 8423: (Flavische Zeit) *Abascanto Aug. lib. aedituo aedis Neptuni quae est in circo Flaminio.* — Aber die *ara Neptuni in circo Flaminio*, von welcher Livius 28, 2, 4 (z. J. 548/206 v. Chr.) ein Prodigium berichtet, kann aus chronologischen Gründen nichts mit dem *delubrum Cn. Domitii* zu thun haben.

[44]) Auf Baltards Angaben fussen Canina Annali 1838 S. 1f., Edifizj II 44 (falsch Tempio di Marte) und Urlichs Beschr. Roms 3, 3

von denen fünf in einer Reihe, die sechste cr. 12 m weiter südlich steht. Die Säulen stehen auf einer 2,15 m hohen Substruction aus Travertin; ihre Basen haben dorische oder „tuscanische" Form, während die Cannelüren jonischer oder korinthischer Ordnung entsprechen. Material und Stil würden für einen Bau aus dem Ende der republikanischen Epoche gut passen.

Weiter nördlich vom Neptunstempel sind mancherlei nicht näher zu benennende Baureste gefunden; bemerkenswert ist das Vorkommen zahlreicher griechischer Inschriftfragmente, die vielleicht aus einer Schola der *σύνοδος Ἀδριανὴ Ἀντινοϊτῶν* stammen. Die Orientirung dieser Reste leitet über in das Gebiet der Bauten des Pompejus[45]).

Das grossartige Theater, das erste und für ein halbes Jahrhundert das einzige steinerne in Rom[46]), dedizirte Pompeius in seinem zweiten Consulate, 699/55[47]). Die Schriftsteller

---

S. 30. Neue Aufnahmen von Vespignani bull. munic. 1872 S. 212—221 und Tf. V. VI.

[45]) Monumentale Treppe bei S. Carlo ai Catinari: Notizie 1889, 93; Inschrift: *Ἀδριανὴ σύνοδός σε νεὸν θεὸν Ἑρμάωνα στήσαμεν, ἀζόμενοι τὸν καλὸν Ἀντίνοον* u. s. w. Not. 1889, 17. Andere griechische Fragmente: Kaibel 1003*a*. 1098*a* mit den Add., Notizie 1892, 41. 43. 100. Bull. comun. 1892, 57—61. 87. 83. 179. — Das Sclavenhalsband *servus sum domni mei Scholastici v. sp., tene me ne fugiam de domo pulverata* (Not. 1892, 23. CIL. 15, 7179) als Zeugnis für die Lage der *domus pulverata* in der Nähe von S. Maria in Caccabariis zu verwenden, wie de Rossi Bull. comun. 1892, 11 ff., unter Vergleich der mittelalterlichen *regio Arenula* und des modernen Vicolo del Polverone will, scheint mir bedenklich.

[46]) Daher anfänglich einfach *theatrum* genannt, so Cass. Dio 50, 8, 3 z. J. 722/32 v. Chr.: *ὥστε ὑπὸ χειμῶνος .... Νίκης ἄγαλμα ἀπὸ τῆς τοῦ θεάτρου σκηνῆς πεσεῖν.* Horat. od. 1, 20, 3 *datus in theatro cum tibi plausus care Maecenas*; Plin. n. h. 7, 158: *magnum theatrum.*

[47]) Cass. Dio. 39, 38, der ein Gerücht erwähnt, als habe Pompeius den Namen, aber einer seiner Freigelassenen Demetrius das Geld für das Gebäude gegeben: jedenfalls Erfindung. Die Einweihung erfolgte wenige Tage nachdem Cicero seine Rede gegen den Piso gehalten hatte:

rühmen die Pracht des Baues, der mit Statuen und anderen Kunstwerken reich geschmückt war [48]. Den Tadel, welchen Pompejus wegen seiner Neuerung von den Anhängern der strengen alten Sitte erfuhr [49], soll in ihm die Befürchtung erweckt haben, seinem Bau möge ein gleiches Schicksal widerfahren wie dem von Cassius ein Jahrhundert früher begonnenen (s. o. S. 54 A. 46), und ihn bewogen haben, durch Gründung eines Tempels der Venus Victrix auf der Höhe der Cavea das

Ascon. in Pison. p. 1. 2. Orelli. Die grossartigen Spiele bei der Einweihung beschreiben ausführlich Dio a. a. O. und Plutarch Pomp. 52. Vgl. auch Ascon. in Pison. p. 15 Or.; Vellei. 2, 48; Plin. 7, 158. — Der Plan war nach dem des Theaters von Mytilene entworfen: Plut. Pomp. 42.

[48]) Plin. 7, 34 *Pompeius Magnus in ornamentis theatri mirabiles fama posuit effigies, ob id diligentius magnorum artificum ingeniis elaboratas, inter quas legitur Eutychis . . enixa XXX partus, Alcippe elephantum.* Vgl. Tatian adv. Graec. 34 p. 132 Otto: *τί μοι διὰ τὸ Περικλύμενον γύναιον, ὅπερ ἐκύησε τριάκοντα παῖδας, ὡς θαυμαστὸν ἡγεῖσθαι* und weiter *Γλαυκίππη ... ἥτις τεράστιον ἐγέννησεν, καθὼς δείκνυσιν αὐτῆς ἡ εἰκών, Νικηράτου τοῦ Εὐκτήμονος Ἀθηναίου τὸ γένος χαλκεύσαντος ... ἐκύησε γὰρ ἐλέφαντον.* Dass er diese Sachen in Rom gesehen, sagt Tatian ausdrücklich c. 35 p. 136. — Unsicher bleibt, wo die von Coponius gearbeiteten Statuen der *XIV nationes* (der Völker, über die P. triumphiert hatte: Plutarch. Pomp. 45. Zonar. 10, 5; falsch dreizehn Plin. 7, 98) ihren Platz hatten: nach dem Ausdruck des Plinius 36, 41 *quae sunt circa Pompeium* und Sueton. Nero 46: *simulacra gentium ad Pompei theatrum dicatarum* möchte man eher an den Platz um die Cavea als an die Porticus Pompeiana denken. Einen eigenen Bau für dieselben scheinen die Worte des Plinius 36, 39 (*Hercules ad quem Poeni omnibus annis humana sacrificaverant victima, humi stans ante aditum porticus ad nationes*) und Serv. ad Aen. 8, 721 (*porticum enim Augustus fecerat, in qua simulacra omnium gentium conlocaverat, quae porticus appellabatur ad Nationes*) vorauszusetzen. — Ebenda stand vielleicht der von Plin. 34, 39 erwähnte kolossale *Juppiter a divo Claudio Caesare dicatus qui devoratur theatri P. vicinitate.*

[49]) Tac. ann. 14, 20: *quippe erant, qui Cn. quoque Pompeium incusatum a senioribus ferrent, quod mansuram theatri sedem posuisset. Nam antea subitariis gradibus et scenae in tempus structa ludos edi solitos: vel, si vetustiora reputas, stantem populum spectavisse, ne si consideret theatro, dies totos ignavia continuaret.*

Bestehen seiner Schöpfung zu sichern[50]). Theater und Tempel scheinen ihre Dedicationsinschrift erst zwei Jahre darauf, in Pompeius' drittem Consulate, erhalten zu haben[51]). Ausser Venus wurden im Theater noch mehrere Gottheiten, doch nur an Altären oder in kleinen Kapellen, verehrt[52]). Schon Augustus stellte das Theater mit bedeutendem Aufwande wieder her[53]).

[50]) Tertullian. de spect. 10: *Pompeius Magnus .... cum illam arcem omnium turpitudinum extruxisset, veritus quandoque memoriae suae censoriam animadversionem, Veneris aedem superposuit et ad dedicationem edicto populum convocans non theatrum, sed Veneris templum nuncupavit; cui subiecimus, inquit, gradus spectaculorum:* — Tiro bei Gellius 10, 1, 7: *cum Pompeius ..... aedem Victoriae dedicaturus foret, cuius gradus vicem theatri essent* u. s. w. — Plin. 8, 20: *Pompeio quoque altero consulatu dedicatione templi Veneris Victricis pugnavere in Circo* u. s. w.

[51]) Varro bei Gellius 10, 1, 6: *Pompeius timide, quod in theatro ne adscriberet 'consul tertium' aut 'tertio', extremas litteras non scripsit.* Ausführlicher Tiro ebda. § 7: Cicero habe den Rath gegeben, CONSVL. TERT. zu schreiben. Jedenfalls erhielt auch das Theater die Inschrift erst gleichzeitig mit dem Tempel, da Gellius selbst hinzufügt: *id autem quod et Varro et Tiro dixerunt, in eodem nunc theatro non est ita scriptum. Nam cum multis annis postea scaena, quae prociderat, refecta esset, numerus tertii consulatus non uti initio primoribus litteris sed tribus tantum lineolis incisis significatus est.*

[52]) Fasti Amitern. z. 12. Aug.: *Veneri Victrici Hon(ori) Virt(uti) Felicitati in theatro marmoreo;* Allif. z. dems. Tage *V(eneri) v(ictrici) H(onori) V(irtuti) V(. . . . . .) Felicitati in theatro Pompei.* Den Namen nach *Virtuti* will Jordan 1, 2, 46 *V(aletudini)*, Hirschfeld b. Mommsen CIL. I² p. 324 *V(estae)* ergänzen. Inschrift *Veneris Victricis* gefunden 1525 bei S. Maria in Grotta Pinta CIL. 6, 785. — Sonst wird der Tempel noch erwähnt bei Sueton. Claud. 21 und Porfyr. in Hor. serm. 1, 2 94 (*in aede Veneris theatri Pompeiani adulterium admissum*).

[53]) Mon. Ancyr. 4, 9: *Capitolium et Pompeianum theatrum utrumque opus impensa grandi refeci sine ulla inscriptione nominis mei.* Daher der Beiname *theatrum Aug(ustum)* in der Inschrift CIL. 6, 9404 eines *quinquennalis collegi fabrum soliarium baxiarium c(enturiarum trium) qui consistunt in scola sub theatro Aug(usto) Pompeian(o).* Damals wurde die Statue des Pompejus aus der Curia Pompeia (s. u. S. 531) ins Theater selbst versetzt. Sueton. Aug. 31: *Pompei statuam contra theatri eius regiam* (= Mittelthür der Skene) *marmoreo iano superposuit, translatam e curia in qua C. Caesar fuerat occisus.*

Als unter Tiberius i. J. 21 ein Brand es beschädigt hatte, übernahm der Kaiser die Wiederherstellung, führte sie aber nicht durch, so dass die Vollendung des Baues dem Gaius, die Dedication erst dem Claudius vorbehalten blieb: letzterer ehrte den Tiberius durch Errichtung eines Bogens neben dem Theater [54]). Märchenhaft klingen die Angaben über die Ausschmückung, welche Nero beim Besuche des Tiridates von Armenien (66 n. Chr.) angebracht haben soll: die Skene und die Aussenfassade seien vergoldet, über die Cavea ein Velarium von Purpur gespannt worden [55]). Der grosse Brand, der i. J. 80 im Marsfelde wüthete,

---

[54]) Hieron. ad a. Abr. 2037: *Pompei theatrum incensum.* Tac. ann. 3, 72: *Pompei theatrum igne fortuito haustum Caesar extructurum pollicitus est, eo quod nemo e familia restaurando sufficeret, manente tamen nomine Pompei.* Sejan erhielt, wie Tacitus weiter erzählt, wegen angeblicher Verdienste bei diesem Brande eine Statue am Theater: dieser gedenkt auch Seneca cons. ad Marc. 22. — Sueton. Tib. 47: *nam et quae sola susceperat, Augusti templum restitutionemque Pompeiani theatri imperfecta post tot annos reliquit.* Ders. Gaius c. 21: *opera sub Tiberio semiperfecta, templum Augusti theatrumque Pompei, absolvit.* — Tac. ann. 6, 45: *ne publice quidem nisi duo opera struxit; templum Augusto et scenam Pompeiani theatri: eaque perfecta contemptu ambitionis an per senectutem, haud dedicavit.* — Cass. Dio 60, 6 (Claudius): *τῷ τε Πομπηίῳ τὴν τοῦ θεάτρου μνήμην* (*ἀπέδωκε*), *καὶ αὐτῷ καὶ τὸ Τιβερίου ὄνομα ἐν τῇ σκηνῇ προσθεὶς ἔγραψεν, ἐπειδὴ καυθεῖσαν αὐτὴν ἀνῳκοδομήκει.* — Sueton. Claud. 21: *ludos dedicationis Pompeiani theatri, quod ambustum restituerat, e tribunali posito in orchestra commisit, cum prius apud superiores aedes supplicasset, perque mediam caveam sedentibus ac silentibus cunctis descendisset.* — Bogen des Tiberius: Sueton Claud. 11: *Tiberio marmoreum arcum iuxta Pompei theatrum, decretum quidem olim a senatu, verum omissum, peregit.*

[55]) Cass. Dio 63, 6: *καὶ τὸ θέατρον, οὐχ ὅτι ἡ σκηνὴ ἀλλὰ καὶ περιφέρεια αὐτοῦ πᾶσα ἔνδοθεν ἐκεχρύσωτο, καὶ τἆλλα ὅσα ἐσῄει χρυσῷ ἐκεκόσμητο· ἀφ' οὗ καὶ τὴν ἡμέραν αὐτὴν χρυσῆν ἐπωνόμασαν. τά γε μὴν παραπετάσματα τὰ διὰ τοῦ ἀέρος διατεθέντα ὅπως τὸν ἥλιον ἀπερύκοι, ἁλουργὰ ἦν, καὶ ἐν μέσῳ αὐτῶν ἅρμα ἐλαύνων ὁ Νέρων ἐνέστικτο, πέριξ δὲ ἀστέρες χρυσοῖ ἀπέλαμπον.* Das Pompejustheater nennt ausdrücklich Plin. 33, 54: *Nero operuit auro in unum diem*; Sueton Nero 13 nur *theatrum.* Einen Vorfall bei Anwesenheit

zerstörte auch die Bühne des Pompejustheaters: Titus stellte sie sofort wieder her (Cass. Dio 66, 24; s. o. S. 501). Unter Severus fanden wiederum Restaurationen statt, zu deren Leitung ein besonderer Beamter bestellt war. Die unter Severus gezeichnete Forma Urbis (fr. 30 Jord., vgl. Proleg. p. 22) bietet wichtige Anhaltspunkte für die Reconstruction des Grundrisses[56]). Cassius Dio bezeichnet es als einen der hervorragendsten Prachtbauten Roms (39, 38: *τὸ θέατρον ᾧ καὶ νῦν λαμπρυνόμεθα*), ebenso 150 Jahre später Ammianus Marcellinus (beim Besuche des Constantius in Rom: 16, 10, 14): die Beschädigung durch eine Feuersbrunst unter Philippus (u. A. 70) scheint also bald wieder gut gemacht zu sein. In der Constantinischen Regionsbeschreibung steht es seiner Capacität nach zwischen den Theatern des Balbus und des Marcellus (17580 röm. Fuss). Noch Arcadius und Honorius stellten das Theater wieder her[57]): nicht minder liess sich Theo-

---

friesischer Gesandter i. J. 58 erzählt Tac. ann. 13, 54. Auftreten des Nero selbst im *theatrum Pompei*: Plin. 37, 19.

[56]) Inschr. von Thubursicum Bure CIL. 8, 1439 und von Ostia CIL. 14, 154 gesetzt demselben Q. Acilius Fuscus, der, vor der *procuratio annonae*, auch *procurator operis theatri Pompeiani* gewesen ist; sicher aus severischer Zeit. Lancianis weitere Combinationen (Not. degli scavi 1880, 471), dass eine Münze des Severus v. 202 (Donaldson arch. num. 78) und die im 16. Jhdt. nicht weit vom Pompeiustheater aufbewahrt gewesene Inschrift CIL. 6, 1031 sich auf dieses selbst bezögen, sind recht unsicher.

[57]) CIL. 6, 1191: *dd. nn. Arcadius et Honorius . . . . theatrum Pompei* [*collapso*] *interiore ambitu, magna etiam* [*ex parte*] *interior*[*e*] *r*[*uen*]*te convulsum,* [*ruderibus*] *subductis et excitatis invice*]*m fabricis novis restituerunt*]. Die Ergänzungen sind Mommsens (Ber. der sächs. Gesellsch. 1850, 307). Vgl. die von Poggio (*de var. fortunae* b. Urlichs *cod. topogr.* 240) und Cyriacus *in porticu theatri Pompeiani* gesehene Inschrift CIL. 6, 1193, welche dem Honorius von Aurelius Anicius Symmachus, praef. urbi 418—420, gesetzt ist. — Eine andere Monumentalinschrift, von der Poggio a. a. O. und Blondus Roma instaurata l. II § 109 nur Teile citiren, lässt sich etwa so herstellen: [*salvis dd. nn. Arcadio et Honorio Augg. scenam et prosc*]*enium theatri Pompeiani* [*novo cultu splendidiore ornatu Aur. Anicius Symmachus v. c.*] *praef. urbi* [*vice sacra*

derich die Erhaltung des Gebäudes angelegen sein [58]). Noch im neunten Jhdt. hatte sich der Name und ein erheblicher Theil des Gebäudes erhalten; der Ordo Benedicti (s. Bd. 2, 666) und die Mirabilia nennen das *Theatrum Pompei* an der richtigen Stelle [59]). Aber seit dem 13. Jhdt., wo die Orsini in den Ruinen eine feste Burg erbauten, scheint die Zerstörung rasche Fortschritte gemacht zu haben. Im 15. Jhdt. nennt Poggio (s. A. 57) die Area des Theaters *privatis aedificiis occupata*: die im Halbkreis laufende Via di Grottapinta lässt noch jetzt die Lage der Cavea deutlich erkennen. Im übrigen sind von den Gebäuden hauptsächlich die in Reticulat aufgeführten Fundamente der Cavea und des Tempels der Venus Victrix [60]), meist unter dem jetzigen Palazzo Pio, zwischen Via di Grottapinta und Campo di Fiore erhalten. Es sind Reste von vierundzwanzig Arkaden constatirt, deren Pfeiler an den Aussenseiten mit Vollsäulen aus rotem Granit geschmückt waren. Der Durchmesser des ganzen Theaters betrug 150, die Länge der Skene 95 m. Fundamente der Bühnenwand, welche 1837 gelegentlich einer Grabung auf Piazza dei Satiri zu Tage gekommen sind, zeigen, dass der Caninasche, im wesentlichen auf dem Forma-Fragment beruhende Grundriss des Bühnengebäudes stark zu berichtigen ist. Die Piazza dei Satiri selbst hat ihren

---

iudicans instauravit ac dedicavit. S. Röm. Mitth. 1899, 251 und CIL. 6, 55*.

[58]) Der zwischen 507 und 511 an den patricius Symmachus gerichtete Brief des Königs bei Cassiodor var. 4, 51 giebt eine schwülstige Schilderung des Theaters.

[59]) S. Bd. 2, 615, wo der Irrthum Nibbys, der aus dem *ad scm. laur.* der Mirabilienhandschriften einen mittelalterlichen Ortsnamen *ad septem laurus* (forse perche rimanevano lauri delle antiche passeggiate piantate da Pompeio: R. A. 2, 616) machen wollte, bemerkt ist.

[60]) Vgl. über die erhaltenen Reste Piranesi Campo Marzo Tf. 17. 18; Canina Atti dell' Accad. pontif. VI (1835) S. 1—37 mit Tf. I—III, Edifizi di Roma IV Tf. 153—158; Pellegrini Bull. dell' Istituto 1865 S. 201 bis 203. Eine 1839 von dem französischen Architekten Baltard ausgeführte Reconstruction (Urlichs Beschr. Roms III, 3 S. 47) ist nicht publiziert.

Namen von den im 16. Jhdt. hier ausgegrabenen Pansstatuen (j. im capitolinischen Museum: Helbig Museen 1² 264 n. 409, 410). Von der prachtvollen Decoration der Bühne sind nur gelegentlich unbedeutende Reste zu Tage gekommen[61]. Unter den dort gefundenen Kunstwerken nimmt der jetzt in der Sala rotonda des Vaticans stehende kolossale Hercules aus vergoldeter Bronze die erste Stelle ein (Helbig Museen 1² 194 n. 306).

Im Zusammenhang mit seinem Theater hatte Pompejus hinter dem Bühnengebäude grossartige Hallen (*porticus Pompeianae*) erbaut, welche durch die ganze Kaiserzeit nicht weniger bewundert wurden, als das Theater selbst[62]. Den Grundriss derselben geben Fragm. 30 und 110 der Forma Urbis[63]: vier parallele in einem Abstande von 25 m laufende

---

[61]) Ausgrabungen 1837: unedirte Aufnahme von L. Rossini, in der Bibliothek des Archäologischen Instituts. — Frühere Funde: Ficoroni vestig. di Roma S. 138: Säule aus marmo Numidico mit der marca di cava *Cn. Pompei* (vgl. piombi antichi S. 14. 15), gefunden in den Fundamenten eines Hauses im vicolo dei Chiavari. Ders. bei Fea misc. I S. 169 n. 107: nell' anno 1716 cavandosi la terra per rifondare una casa quasi nel fine del vicolo de' Chiavari, dove alquanto si dilata la strada, sulla mano destra, si scoprì un grandissimo marmo quadrato con cornice, che mostrava essere agli angoli di qualche gran fabbrica; — nach Ficoronis wohl richtiger Vermuthung von einer Ecke des Bühnengebäudes. Vielleicht ähnlich das unter Via de Giubbonari 100 gefundene Stück: Pellegrini bull. dell' Istituto 1865 S. 203. — Funde unter Palazzo Pio: Marmorpflaster, Statuenfragmente u. A. Pellegrini a. a. O. S. 201. 202. — Am nördlichen Ende von Via dei Chiavari, bei der Seitenfassade von S. Andrea della Valle: Travertinpflaster, grosses bogenförmiges Architravstück, Barbarenstatue, Relief mit Opferdarstellung: Not. d. scavi 1888 S. 569. 700. Bull. comun. 1888 S. 420. — Andere Säulen Notizie 1876 S. 12.

[62]) Vitruv. 59, 1: *post scaenam porticus sunt constituendae, uti cum imbres repentini ludos interpellaverint, habeat populus quo se recipiat ex theatro . . . uti sunt porticus Pompeianae.* — Vgl. im allgemeinen noch Cic. de fato 4, 8. de off. 2, 17, 60. Catull. 55, 6. Ovid. a. am. 1, 67. 3, 387. Cass. Dio 44, 16 (*περιστῷον*).

[63]) Vgl. dazu Jordan FUR. proleg. p. 22. Die Zusammengehörigkeit der beiden Fragmente hat Lanciani Ann. dell' Istituto 1883 tav.

Säulenreihen umgaben zwei längliche Rechtecke, welche wir uns nach den Schriftstellerzeugnissen mit Gartenanlagen ausgefüllt denken müssen [64]). Wenn als Schmuck der Hallen Gemälde, zum Theil grossen Formats, erwähnt werden, so werden dieselben an den geschützten Innenwänden der Hallen angebracht gewesen sein [65]). Die Umfassungswand der Hallen, war, wie die Forma zeigt, von Nischen und Exedren unterbrochen, welche zum Theil die Grösse von Sälen erreichten. Der berühmteste unter diesen Sälen ist die Curia Pompei, in welcher die verhängnisvolle Senatssitzung vom 15. März 44 abgehalten wurde [66]). Sie ward nach Caesars Ermordung zugemauert, während die Statue des Pompejus, an deren Fuss der Dictator seinen Tod gefunden hatte, in das Theater selbst versetzt wurde [67]). — Unter Carinus zerstörte eine Feuersbrunst zugleich mit der Skene des Theaters auch die Porticus:

d'agg. *A* dargethan. *Nemus duplex* bei Martial 2, 14, 10. Kunstwerke *in porticibus P.*: Plin. 35, 59 Gemälde des Polygnot *in qua dubitatur an ascendentem cum clipeo pinxerit, an descendentem*; 126 *grandis tabula* (Stieropfer des Pausias), 114 (Cadmus und Europe des Antiphilus), 132 (*grandis tabula* des Nikias, Alexander d. Gr.).

[64]) Prop. 2, 32, 13 f.: *creber platanis pariter surgentibus ordo, Flumina sopito quaeque † Marone cadunt, Tot leviter lymphis tota crepitantibus urbe, Cum subito Triton ore recondit aquam.* Vgl. *Pompeia umbra* Propert. 4, 8, 75. Martial. 5, 10, 5. 11, 47, 3 und den mit *fictae ferae* gezierten *platanon* bei demselben 3, 19, 2 (u. A. 70).

[65]) Auch die kostbaren Teppiche, die Propert. 2,32, 12 besonders hervorhebt (*porticus aulaeis nobilis Attalicis*) werden mehr zum Schmucke als zum Windschutz gedient haben.

[66]) Plut. Brut. 14. Caes. 66. Appian. b. civ. 2, 115. Liv. epit. 116. Ascon. Milon. 46. Nic. Damasc. Caes. 23. 26. Sueton Caes. 80. 81. Chronogr. a. 354 p. 145 M.

[67]) Sueton. Caes. 88: *curiam in qua occisus est, obstrui placuit.* Weniger genau Appian b. civ. 2, 147: *τὸ βουλευτήριον ἔνθα ὁ Καῖσαρ ἀνῄρητο, κατέφλεξαν.* Sueton. Aug. 31, s. o. A. 53. Vgl. über die Statue Cic. de div. 2, 9, 23. Plut. Brut. 14. Mit Unrecht hat man die im Vicolo dei Leutari gefundene kolossale Statue (Flaminio Vacca mem. 57 b. Schreiber, Ber. der sächs. Ges. 1881 S. 71), die jetzt im Palazzo Spada ist, für diese Pompejusstatue erklärt. Vgl. Helbig Museen 2², 158 n. 997.

Diocletian baute sie neu, und die so wiederhergestellten Hallen erhielten nun die Beinamen *Porticus Iovia* und *Porticus Herculea*[68]. Reste der Portiken sind über der Erde nicht vorhanden, und auch die gelegentlich in den Fundamenten moderner Häuser gefundenen Reste wenig bedeutend[69]. Am lehrreichsten sind noch die 1891 unter dem Eckhause von Via Monte della Farina und Via dei Barbieri gemachten Ausgrabungen, über welche Marchetti (bull. comun. 1892, 146 ff., mit Tf. VI, 3; vgl. Röm. Mitth. 1893, 318) berichtet hat. Man fand damals, drei Meter unter modernem Niveau, vier Basen grosser Säulen (Axenabstand 4 m) aus grauem Granit (Dm. 1,30 m), welche zu einer der inneren Säulenreihen gehört haben müssen; ferner Reste von Stufen und einen Wassercanal aus Marmor. Da die Ausdehnung der Halle nach Osten sich mit Hülfe der Forma Urbis (s. A. 63) genau feststellen lässt, können wir auch annähernd die Zahl der Säulen bestimmen: es waren an den Langseiten der inneren Rechtecke nicht weniger als 30, vielleicht 36, an den Schmalseiten etwa je 16. Dazu kommen für den äusseren Umgang noch fast eben so viele kleinere Säulen.

Nördlich an die Pompejusbauten stiess dann das Hecatostylon, nach dem Fragment 31 der Forma Urbis ein schmaler langgestreckter Bau, welcher die Eigenthümlichkeit hatte, dass seine „hundert Säulen“ zu beiden Seiten einer grossen

---

[68]) Vita Carini 19. Chronogr. a. 354 p. 146 M. Inschriften gefunden in Via dei Chiavari CIL. 6, 255: *genio Iovii Aug. Iovia porticu eius a fundamentis absoluta excultaque, Aelius Dionysius v. c. operi faciundo.* CIL. 6, 256: *Genio Herculi Aug., Herculea porticu eius* u. s. w.

[69]) Ueber Ausgrabungen nel demolirsi le vecchie casa di faccia al teatro Argentina: Säulen aus grauem Granit, Reticulatmauern, Inschrift: *Δι]ποῖνος Μακεδών, Πολυκλῆς ἐποίει* (Kaibel I. Gr. I 1202 cf. add.) berichtet Canina Atti dell' Acc. pontif. VI (1835) p. 30 f. (vgl. Indicazione[1], 1831, p. 163). Ebda. neuere Funde: Not. d. scavi 1888 S. 499, Bull. comun. 1888 p. 331. Vgl. Röm. Mitth. 1889 S. 265, Notizie 1892 S. 348.

Mittelmauer angeordnet waren. Erwähnt wird es sonst noch von Martial und in einer aus der Stadtchronik geflossenen Notiz bei Hieronymus[70]). Die bei der Kanalisirung des Corso Vittorio-Emanuele 1884 gefundenen Reste können wegen Lage und Orientirung (s. Lanciani FUR. Bl. 21) nicht damit in Verbindung gebracht werden, noch weniger die im 16. Jhdt. unter der Casa professa del Gesù gefunden (vgl. § 21). Das Gebäude, dessen Mittelmauer fast genau von Westen nach Osten lief, lässt sich am ersten mit der sogenannten Poikile der Villa Hadriana vergleichen, wo ebenfalls eine hohe Mittelmauer von Säulenhallen begleitet wird.

Am östlichen Ende der Porticus Pompejana zeigt das Fragment der Forma Urbis zwei kleine Tempel, einen kreisrunden und nördlich davon einen rechteckigen, beide ohne Namensbeischrift. Von dem rechteckigen, einem Peripteros mit sechs Säulen in der Front und sieben an den Langseiten, waren noch im Anfange des 16. Jhdts. Reste erhalten: eine Zeichnung Antonio da Sangallos d. J.[71]) stimmt in Grundriss und Massen genau mit der Forma überein. Die Säulen waren von Tuff mit Stuck überzogen, ihr Durchmesser betrug 1,02, die Grundfläche des ganzen Tempels cr. 17 × 25 m. — Von dem Rundtempel[72]) sind noch im Hofe neben der Kirche

---

[70]) Martial. 3, 19, 1: *proxima centenis ostenditur ursa columnis, exornant fictae qua platanona ferae;* 2, 14, 9: *inde petit centum pendentia tecta columnis, illinc Pompei dona nemusque duplex.* Hieron. ad Eusebium ad a. Abr. 2263 = 247 p. Chr.: *theatrum Pompei incensum et Hecatostylum.*

[71]) Uffizj sched. l. 140: Tempio detro al cardinale Césarino, fatto di tufo coperto di stucco, n'è fatta una chiesetta che si domanda Sto. [Nicola]; appresso al ditto ce n'è uno altro tondo similmente fatto di tufo con stucho. Die Zeichnung ist entdeckt und richtig gedeutet von Lanciani Ann. dell' Ist. 1883 S. 14; über die angewandten Maasse vgl. meine Bemerkungen bull. comun. 1893, 121 A. 1.

[72]) Aufnahme bei Isabelle, les édifices circulaires (1855) Tf. 4. 5; Canina edifizj II Tf. 66. Vgl. noch Reber Ruinen 226f. Das Basament hat Isabelle durch Ausgrabung genauer festgestellt auch; von

S. Nicola ai Cesarini und den anstossenden Kellern sieben Säulen aus Tuff mit Basen aus Travertin erhalten: sie stehen auf einem 2,10 m hohen Basament aus Tuffgusswerk mit Peperinverkleidung (Dm. der Säulen 1,16, des ganzen Baues 14,82 m). Die Zahl der Säulen betrug ursprünglich wahrscheinlich sechzehn. — Die runde Form des Tempels hat die Vermutung nahe gelegt, das Heiligthum sei dem Hercules geweiht gewesen, namentlich da ein Cult des Hercules *in circo Flaminio* bezeugt ist (s. u. 552); doch lässt sich dafür nichts Entscheidendes anführen. — Ganz unsicher ist auch die Bedeutung der bei der Kanalisation des Corso Vittorio-Emanuele 1884 gefundenen Reste, namentlich eines kleinen tempelartigen Baues, der seiner Construction nach aus republikanischer Zeit sein dürfte [73].

Zu unserem Ausgangspunkte, dem Forum holitorium zurückkehrend, betrachten wir nunmehr die nördlich und öst-

---

einem korinthischen Kapitell aus Travertin giebt er an, (nicht gezeichnete) Fragmente gefunden zu haben. Er stellt den Tempel als Monopteros her: nach der Darstellung auf der Forma ist Caninas Peripteros wahrscheinlicher.

[73]) Not. d. scavi 1884, 103: dalla piazza del Gesù fino all' angolo di Via de' Ginnasi si è scoperto (sotto la linea di prospetto delle case abbattute Colonna, Marini, Ferretti ecc.) un muraglione rettilineo, costruito con massi enormi di peperino, la grossezza del quale non è ancora determinata. A piedi del muraglione v'è un pavimento ti travertino, formato con lastre grosse in media mezzo metro, lunghe m. 1,80, larghe m. 1,00 e solcate da canali di scolo per le acque piovane. Sembra il pavimento di un portico: ma nel sito nel quale avemmo dovuto ritrovare le basi delle colonne, si è trovato invece un muro di tarda costruzione grosso m. 0,80. La larghezza del portico, o più esattamente del pavimento di travertini e di tre metri. — Proseguendo verso ponente, all' altezza dei palazzi Chiassi e Strozzi, si è scoperto un gruppo assai complicato di antichi manufatti, nei quali mi sembra potersi ravvisare l'angolo di un tempio, col peristilio di colonne di travertino, coperte di stucco. Il diametro delle colonne è di m. 0,79: le basi hanno doppio toro. La fabbrica è circondata da un marciapiede di travertino, largo m. 3, con profondi canali di scolo, i quali mettono ad una bocca di cloaca.

lich desselben, unter dem Abhange des Capitols gelegenen Monumente.

Nördlich vom Forum holitorium und mit den Tempeln desselben wahrscheinlich gleich orientiert finden wir zunächst den Tempel des Apollo, das älteste und bis auf die Gründung des palatinischen (o. S. 66) einzige Heiligtum des Gottes in Rom [74]). Die Stelle wo er erbaut wurde war bereits im vierten Jhdt. der Stadt dem Gotte geweiht als Apollinar. Auf diesem Apollinar dedizirte der Consul Cn. Julius i. J. 323/431 v. Chr. einen Tempel, zu dessen Gelobung eine Pest zwei Jahre vorher den Anlass gegeben hatte. Im J. 401/353 v. Chr. wurde er wieder hergestellt [75]). Der Tempel muss schon damals von ziemlicher Grösse gewesen sein, da er, gleich dem der Bellona (u. S. 553) nicht selten zur Abhaltung von Senatsversammlungen namentlich beim Empfang fremder Gesandten, denen man den Eintritt ins Pomerium nicht verstatten wollte, benutzt

---

[74]) Ascon. zu Cicero in toga cand. p. 90 Or.: *Ne tamen erretis quod his temporibus aedes Apollinis in Palatio fuit nobilissima, admonendi estis, non hanc a Cicerone significari, utpote quam post mortem etiam Ciceronis multis annis imperator Caesar, quem nunc divum Augustum dicimus, post Actiacam victoriam fecerit: sed illam demonstrari, quae est extra portam Carmentalem, inter forum holitorium et circum Flaminium, ea enim sola tum demum Romae Apollinis aedes.* — Ueber die Einführung des Apollokultus in Rom vgl. Wissowa Rel. d. Römer 239f. Die Versuche Delbrücks, das unzweideutige Zeugniss eines zuverlässigen Autors zu eliminiren und Rom resp. das Marsfeld mit zwei oder drei voraugusteischen Apollotempeln auszustatten, verdienen keine ernstliche Widerlegung.

[75]) Livius 3, 63, 7 z. J. 305/449 v. Chr.: *in prata Flaminia ubi nunc aedes Apollinis est (iam tum Apollinar appellabant) avocavere senatum*; 4, 25, 3: *pestilentia eo anno aliarum rerum otium praebuit; aedes Apollini pro valetudine populi vota est*; 4, 29, 7: *Cn. Iulius consul aedem Apollinis absente collega sine sorte dedicavit.* Der Dedicationstag des Tempels war vielleicht der 13. Juli, an welchem seit 546/208 v. Chr. die *ludi Apollinares* stattfanden: Wissowa a. a. O. 241. Vom Anlass der Gründung führt A. den Beinamen *medicus*: s. u. A. 77. — Wiederherstellung 353: Liv. 7, 20, 9: *aedis Apollinis dedicata est.*

wurde [76]). Im J. 179 v. Chr. wurde eine Säulenhalle vom Tiber, wohl bei Porta Flumentana, „hinter dem Tempel der Spes bis zu dem des Apollo Medicus" in Bau gegeben [77]). Gegen Ende der republikanischen Zeit restaurirt ein C. Sosius, wahrscheinlich der Consul von 722/32 (Prosopogr. 3, 253, 556) den Tempel [78]), welcher seitdem reich an Kunstschätzen war [79]). Doch überstrahlte ihn das palatinische Heiligthum so weit, dass er in der Kaiserzeit nur selten erwähnt wird: dass er noch in der Zeit Julians des Apostaten erneuert worden sei, folgert man mit Unrecht aus einer in ziemlicher Entfernung gefundenen und schwerlich zu ihm gehörigen Inschrift [80]).

Durch die Angaben der Schriftsteller, der Apollotempel habe vor der Porta Carmentalis (an der grossen nach dem Marsfelde führenden Strasse), zwischen Forum holitorium und

---

[76]) S. Liv. 34, 43, 2. 37, 58, 3; 39, 4, 2. 41, 17, 4; Cic. ad Quintum fr. 2, 3, 3; ad fam. 8, 4, 4. 8, 8, 5. 6. ad Att. 15, 3, 1; Lucan. Pharsal. 3, 103. Vgl. Mommsen St. R. 3, 930. Das Prodigium beim Tode des jüngeren Africanus, welches Dio fr. 84 erzählt (*τὸ βρέτας τοῦ Ἀπόλλωνος ἐπὶ τρεῖς ἡμέρας ἔκλαυσεν*) bezieht sich wahrscheinlich auch auf diesen Tempel.

[77]) Liv. 40, 51, 3: *M. Fulvius . . . . locavit . . . etiam porticum . . . post Spei* [*a*] *Tiberi* [*ad*] *aedem Apollinis Medici*; s. o. A. 5.

[78]) Daher Apollo Sosianus bei Plinius 13, 11 (Cedernbild des Apollo aus Seleucia, also der Provinz des C. Sosius, nach Rom gebracht); 36, 28 (die Niobiden *Apollinis templo Sosiani*). Der *natalis* dieses erneuerten Tempels wurde vielleicht auf den 23. September, den Geburtstag des Augustus, verlegt, zu dem das Hemerologium der Arvalen verzeichnet: *Apollini ad theatrum Mar*[*c*]*elli.* S. Wissowa a. a. O.

[79]) Ausser den eben angeführten noch zwei Apollostatuen des Philiscus; Latona, Diana, Musen von demselben; Apollo Citharoedus von Timarchides (Plin. 36, 34, 35). Gemälde des Aristides von Theben: Plin. 35, 99.

[80]) Inschrift, gefunden anfangs des 16. Jhdts. im Rione Regola, nördlich des Ghetto: *Apollini sancto Memmius Vitrasius Orfitus v. c. bis praef. urbi* (356—59) *aedem providit curante Fl*(*avio*) *Claudio Euangelo v. c. comite* (CIL. 6, 45). Der Stein ist eine kleine Marmorbasis für eine etwa lebensgrosse Statue (eine solche war nach des Accursius Zeugniss in der Nähe der Basis gefunden), und die *aedes* wird als kleine Kapelle für das Götterbild aufzufassen sein.

Circus Flaminius, unterhalb des Capitols, am Theater des Marcellus gelegen [81]), ist seine Oertlichkeit ziemlich genau umschrieben. Eben in dieser Gegend findet sich, zwischen Piazza Campitelli und Via dei Sugherari, eine recht alterthümlich aussehende Stützmauer aus Tuffquadern, die wohl zu einem Tempelpodium gehört haben kann [82]). Sie bildet mit der Ostgrenze der Porticus Octaviae einen Winkel von cr. 40°; das Fragment 33 der Forma Urbis zeigt an entsprechender Stelle Grundrisslinien, die den gleichen Winkel mit der Porticus bilden und, wie es scheint, zur Umgebung eines Monumentalgebäudes gehören [83]). Vom Grundrisse des Tempels selbst erscheint auf dem Forma-Fragment nichts: doch ist schwerlich anzunehmen, dass die Front nach Westen oder Norden, wo sie sich mit der Porticus Octaviae fast berührt hätte, geschaut habe: sie dürfte sich eher nach Osten oder vielleicht Süden

---

[81]) *Extra portam Carmentalem*: Liv. 27, 37, 11 *ab aede Apollinis boves feminae albae duae porta Carmentali in urbem ductae.* — Unter dem Kapitol: Cass. Dio fr. 50, 1 (z. J. 225 v. Chr.): *φυλάξασθαι τοὺς Γαλάτας δεῖν ὅταν κεραυνὸς ἐς τὸ Καπιτώλιον πλησίον Ἀπολλωνίου κατασκήψῃ.* — Zwischen Forum holitorium und Circus Flaminius: Ascon. in toga cand. p. 90, s. o. A. 74. — *Ad theatrum Marcelli*: hemerol. Arval. z. 23. September, s. o. A. 2; hemerol. Urbin. CIL. I² p. 339; Monum. Ancyr. 4, 22, s. o. A. 21.

[82]) Diese Mauer ist genau aufgenommen und beschrieben von R. Delbrück (der Apollotempel auf dem Marsfelde in Rom, 1903), dessen Datirung jedoch in Folge unmethodischer Behandlung der Schriftstellerzeugnisse willkürlich ist. Die Ruinen sind nicht, wie D. S. 5 meint, zuerst bemerkt von P. Corrado 1871, sondern bereits von Erra, storia di S. Maria in Campitelli (1750) p. 46, wo sie schon für Reste des Apollotempels erklärt werden; verzeichnet sind sie auch bei Piranesi, Campo Marzio p. VIII n. 57 (biblioteca d' Ottavia) und antichità di Roma I p. 14 n. 102 (scuola d' Ottavia).

[83]) Der Orientirung dieser Mauer folgen noch die Baulichkeiten des Klosters von S. Maria in Campitelli, ebenso folgte ihr die mittelalterliche (erst 1727 geschlossene: Maracci storia di S. Maria in Portico S. 168 ed. Corrado) Gasse, welche als Fortsetzung der Via Capizucchi nach S. Angelo in Pescheria ging. Auf Delbrücks 'Lageplan' S. 7, der die modernen Bauten fast ganz vernachlässigt, ist der Tempel selbst zu weit südlich angesetzt.

gewandt haben. Von der Architektur ist nichts erhalten, falls nicht etwa ein 1892 zwischen Via dei Sugherari und Via Tor dei Specchi ausgegrabener Block mit Marmorzweigen in Relief (Pascal bull. comun. 1893 53) dazu gehört hat[83a]). — Vor dem Tempel lag, wenigstens in älterer Zeit, ein freier Platz mit einem Wasserbecken[84]).

Nahe dem Apollotempel, nordwestlich, erbaute nach Besiegung des Pseudophilippus und dem Triumph über Makedonien 605/149 Q. Caecilius Metellus zwei prachtvolle Tempel, von denen gleichfalls gesagt wird, sie hätten am Circus Flaminius, an der Strasse vom Forum holitorium nach dem Campus gelegen[85]). Dem Juppiter Stator und der Juno Regina

83a) Auf einen in nächster Nähe gemachten Fund sei hier hingewiesen, da die Notiz bisher unbeachtet geblieben ist. Em. Sarti (in der Zeitschrift La Scuola Romana 2, 1884, S. 64) berichtet nach mündlicher Mitteilung von Montagnani-Mirabili: Quando si rifabbricava dall' architetto Bracci, circa 60 anni fa (d. h. zwischen 1770/80) la casa del Duca Lante in Via Montanara a sinistra di chi va al Teatro di Marcello, ai numeri 11. 12. 13. 14 e 15 (ist das Eckhaus von Via Tor dei Specchi, neben der kleinen Kirche S. Andrea in Vincis) furono trovati dei pezzi di marmo lunghi circa palmi dieci componenti architrave fregio e parte anche della cornice, di grandissimo stile: nel fregio erano scolpiti dei bucrani. Das sind dieselben Stücke, welche Lanciani, nach der kurzen Notiz in Montagnani-Mirabilis Museo Capitolino I (1820) p. 6 dem kapitolinischen Juppitertempel zuschreiben wollte (s. Röm. Mitth. 1888, 151): aber das Maass von zehn Palmi = 2,20 m. ist für dessen Architrav viel zu klein. Sollten sie zum Apollotempel gehört haben, der nur 50 m. davon entfernt liegt? Leider scheinen die Steine verschollen zu sein.

84) Dies ergiebt sich aus der Combination von Plut. Sull. 32: (Catilina) *Μάρκον τινὰ Μάριον τῶν ἐκ τῆς ἐναντίας στάσεως ἀποκτείνας τὴν μὲν κεφαλὴν ἐν ἀγορᾷ καθεζομένῳ τῷ Σύλλᾳ προσήνεγκε, τῷ δὲ περιρραντηρίῳ τοῦ Ἀπόλλωνος ἐγγὺς ὄντι προσελθὼν ἀπενίψατο τὰς χεῖρας* und Ascon. zu Cic. in tog. cand. p. 91 Or.: (*Catilina*) *caput etiam lum plenum animae et spiritus ad Sullam usque ab Ianiculo ad aedem Apollinis manibus ipse suis pertulit.* Dass das *ἐν τῇ ἀγορᾷ* eine Confusion des Plutarch ist, hat Becker S. 606 bemerkt.

85) Macrob. 3, 4, 2: *Varro libro octavo rerum divinarum delubrum ait alios aestimare in quo praeter aedem area sit adsumpta deum causa, ut est in circo Flaminio Iovis Statoris.* — Hemerol.

geweiht[86]), waren sie die ersten in Rom, welche ganz aus Marmor gebaut waren. Eine grossartige Säulenhalle umgab die Heiligthümer[87]). Bei Einweihung der Tempel soll der Irrthum passirt sein, dass die Träger die Statue des Juppiter in den Tempel der Juno setzen, und umgekehrt; aus religiösen Rücksichten habe man dies belassen, obwohl die Dekoration der Tempel schon auf die umgekehrte Bestimmung berechnet gewesen sei[88]): eine Fabel, die um so eher ent-

Urbin. CIL. I² p. 252. 339: *Iovi Statori Iunoni Reginae ad circum Flaminium.* — Plin. 36, 40: *Pasiteles .... Iovem fecit eboreum in Metelli aede qua Campus petitur.*

86) *Aedes Iovis Metellina*: Festus 363 (Bild der Tarpeja); *Iovis Statoris*: Vitruv. 3, 2, 5 und Hemerol. Urbin. a. a. O. — *Iuno Regina*: Hemerol. Urbin. a. a. O. — Aber die bei Obseq. 16 (75) z. J. 156 genannte *aedes Iunonis Reginae* ist verschieden, s. S. 487 A. 47.

87) Vellei. 1, 11, 3: *hic est Metellus Macedonicus, qui porticus quae fuere circumdatae duabus aedibus sine inscriptione positis, quae nunc Octaviae porticibus ambiuntur, fecerat, quique hanc turmam statuarum equestrium, quae frontem aedium spectant, hodieque maximum eius loci ornamentum, ex Macedonia detulit .... Hic idem primus omnium Romae aedem ex marmore in iis ipsis monumentis molitus, vel magnificentiae vel luxuriae princeps fuit.* Becker (S. 608) hat gezweifelt, ob die Tempel sammt den Hallen von Metellus gegründet seien, oder ob er die Heiligthümer schon vorgefunden und nur mit der Porticus umgeben habe. Trotz der unklaren Fassung des ersten Satzes schliesst jedoch m. E. der zweite (*hic primus ... aedem in iis ipsis monumentis molitus*) diesen Zweifel aus. Auch der Name *aedes Metellina* ist nur so zu erklären. — Als Architekten nennt Vitruv 3, 2, 5 den Hermodorus (von Salamis). Da die Tempel keine Weihinschriften trugen, konnte das thörichte Ciceronenmärchen entstehen, welches Plin. 36, 42 referirt (*Sauros et Batrachos*) *fecere templa Octaviae porticibus inclusa, natione ipsi Lacones. Quidam et opibus praepotentes fuisse eos putant ac sua impensa construxisse, inscriptionem sperantes. Qua negata hoc tamen alio loco et modo usurpasse. Sunt certe etiamnunc in columnarum spiris insculpta nominum eorum argumento lacerta atque rana.* Winckelmanns Einfall (Anm. über die Baukunst der Alten § 40; Werke 2, 397), dass ein jonisches Kapitell in S. Lorenzo fuori le mura, welches in den Voluten einen Frosch und eine Eidechse zeigt, aus dem Tempel des Metellus stamme, ist mit Recht allgemein aufgegeben. S. schon Fea z. d. St.

88) Plin. 36, 43: *in Iovis aede extitisse picturam cultusque reli-*

stehen konnte, als beide inschriftlos waren. Den Juppitertempel beschreibt Vitruv als Peripteros mit sechs Säulen in der Front, elf an den Langseiten, wogegen das Fragment 33 der Forma Urbis ihm nur zehn Säulen an den Langseiten giebt, und die Hallen rückwärts durch die verlängerte Cellawand abschliesst. Den Junotempel zeichnet die Forma als sechssäuligen Prostylos; die linke (nördliche) Ecksäule samt den beiden in der Front und an der Langseite ihr benachbarten ist noch erhalten, ebenso Reste der Cellamauern[89]). Durch gelegentliche Funde im 16. Jhdt. ist sein Podium zu Tage gekommen[89a]). Beide Tempel waren mit Kunstwerken reich geschmückt[90]): in den Hallen standen die Reiterbilder der Getreuen Alexanders in der Granikosschlacht, Werke des Lysippos (Velleius a. a. O., s. A. 87); vor jedem Tempel, nach dem Grundriss auf der Forma, ein grosser Altar. — In der constantinischen Notitia werden die Tempel einfach als *aedes,* unter Weglassung der Götternamen, aufgeführt, das Curiosum lässt sie ganz fort. Dies ist das letzte Zeugnis aus dem Altertum, über ihre Zerstörung ist nichts Genaueres bekannt[91]).

---

quos omnes femineis argumentis constat. Etenim facta Iunonis aede cum inferrentur signa, permutasse geruli traduntur et id religione custoditum, velut ipsis diis sedem ita partitis. Ergo et in Iunonis aede cultus est, qui Iovis esse debuit.

[89]) Die Säulen sind von weissem Marmor, compositer Ordnung (Höhe 12,5 m, Durchm. unten 1,25, oben 1,05); auch ein Stück Architrav ist erhalten. Genaue Aufnahme bei Piranesi Antichitá IV. tav. 45. Vgl. auch Reber Ruinen Roms 211; Canina edifizj 2 t. 137—139.

[89a]) A. da Sangallo il gio. Florenz Uffiz. 2087 zeichnet ein Tempelpodium und Säule mit attischer Basis 'in chasa di Messer Gregorio di Serlupis presso alla Torre di Melangolo'. Casa Serlupi entspricht der Lage nach dem heutigen Palazzo Lovatelli: s. Lanciani FUR. Bl. 21.

[90]) Im Juppitertempel: Elfenbeinstatue des Juppiter von Pasiteles Plin. 36, 40; andere von den Söhnen des Timarchides Plin. 36, 35; Statue der Tarpeia Festus 363. Im Tempel der Juno: zwei Statuen der Göttin von Dionysius und Polycles, der Venus von Philiscus, andere Bildwerke von Pasiteles oder Praxiteles, Plin. 36, 25.

[91]) Ein *Halus Ti. Claudi Caesaris aedituus de aede Iovis porticus Octaviae* CIL. 6, 8708.

An die Stelle der Porticus Metelli trat in augustischer Zeit die Porticus Octaviae, eine Gründung der Octavia, Schwester des Augustus[92]. (Velleius a. a. O.; Plin. 34, 31; Festus 278.) Wann sie begonnen ist, wird nicht genauer gesagt; die Angabe Dios (49, 43), sie sei nach dem dalmatinischen Kriege 721/33 erbaut[93], beruht auf einer Verwechselung mit der Porticus Octavia (s. o. S. 489). Vermuthlich wird man um zehn Jahre heruntergehen müssen, da der nach 727/27 schreibende Vitruv (3, 2, 5) noch die Porticus Metelli als bestehend nennt (A. 87). Auch die von Dio a. a. O. erwähnte Bibliothek stiftete Octavia erst nach dem 731/23 erfolgten Tode des Marcellus[94]. Ob dies Bibliotheksgebäude zusammenhängend oder identisch gewesen ist mit der *schola in porticibus Octaviae*, einem grossen Saale, welcher, gleich der palatinischen Bibliothek (s. o. S. 71 A. 72) öfters zu Senatsversammlungen (daher *curia Octaviae* Plin. 36, 28) diente[95], ist nicht auszumachen. Die Schola sowohl wie die Porticus selbst waren mit Kunst-

---

[92]) *Porticus*, *περίπατος*, *στοά* sind die gewöhnlichen Namen; ein *Onesimus a porticu* aus dem Monumentum Marcellae (CIL. 6, 4461) wird zur *porticus Octaviae* gehören. Daneben *Octaviae opera* Plin. 36, 15; *τὸ Ὀκταουίειον* Dio 55, 8; *τὰ Ὀκταουΐα οἰκήματα* Dio 66, 24.

[93]) Cass. Dio 49, 43: *ἐπειδή τε οἱ Δελμάται παντελῶς ἐκεχείρωντο, τάς τε στοὰς ἀπὸ τῶν λαφύρων αὐτῶν καὶ τὰς ἀποθήκας τῶν βιβλίων τὰς Ὀκταουϊανὰς ἀπὸ τῆς ἀδελφῆς αὐτοῦ κληθείσας κατεσκεύασεν.*

[94]) Plut. Marc. 30: *εἰς δὲ τιμὴν αὐτοῦ καὶ μνήμην Ὀκταβία μὲν ἡ μήτηρ τὴν βιβλιοθήκην ἀνέθηκε, Καῖσαρ δὲ θέατρον, ἐπιγράψας Μαρκέλλου.* Vgl. Ovid. a. a. 1, 69 (nach Erwähnung der Porticus Pompejana) *aut ubi muneribus nati sua munera mater addidit; externo marmore dives opus.* Die Bibliothek wurde von dem ehemaligen Sclaven des Maecenas, C. Melissus eingerichtet. Inschriften von Beamten der Bibliothek (alle aus der ersten Kaiserzeit) zeigen uns, dass sie in eine *graeca* (CIL. 6, 2348. 4433) und *latina* (6, 2347 = 4431. 4435) geteilt war; daneben kommt auch einfach *bybliotheca porticus Oct.* (6, 2349 = 5192. 4434). Vgl. Ihm Centralblatt für Bibliothekswesen 1893, 518. Unter Titus i. J. 80 brannte sie ab (Cass. Dio 66, 24) *μετὰ τῶν βίβλων.*

[95]) Die *schola in porticu Octaviae* wurde zu Senatsversammlungen benutzt, besonders wenn die Abhaltung *extra pomerium* nothwendig war, Cass. Dio 55, 8: *Τιβέριος ἐς τὸ Ὀκταουείον τὴν βουλὴν ἤθροισε διὰ*

werken aufs reichste geschmückt[96]. Eine Feuersbrunst zerstörte unter Septimius Severus die Anlage, der Kaiser stellte sie i. J. 203 wieder her. Der Grundriss auf der Forma ist für unsere Kenntnis des Baues wichtig[97]. Im späteren Alterthume wird sie nicht mehr erwähnt, auffallenderweise auch nicht in den constantinischen Regionariern[98]. Der antike Name scheint schon im frühen Mittelalter in Vergessenheit geraten zu sein; im Ordo Benedicti (Bd. 2 S. 664) heisst die Ruine *Porticus Severini,* was vielleicht aus der Inschrift des Eingangsbaus entnommen ist.

Dieser Eingangsbau ist erhalten durch die schon im achten Jhdt. erfolgte Gründung der Kirche S. Angelo in

---

τὸ ἔξω τοῦ πωμηρίου αὐτὸ εἶναι. Auch Vespasian und Titus bringen die Nacht vor dem jüdischen Triumph in den *Ὀκταουίας περίπατοι* zu und empfangen dort den Senat (Josephus bell. Jud. 7, 5, 4). S. o. S. 494.

[96]) Velleius 1, 11, 3 (o. A. 87): Metellus bringt aus Macedonien eine *turma statuarum equestrium* mit, die Bilder Alexanders und seiner Getreuen vom Granicus, Werke Lysipps: 25 an der Zahl nach Arrian. Anab. 1, 16. Plin. 35, 114: (*Antiphilus*) *Hesionam nobilem pinxit et Alexandrum ac Philippum cum Minerva, qui sunt in schola in Octaviae porticibus.* 36, 15: *Phidiam tradunt sculpisse marmora Veneremque in Octaviae operibus eximiae pulchritudinis*; 36, 22 (*Cupido Praxitelis*) *nunc in Octaviae scholis positus;* 36, 28 *similiter in curia Octavia quaeritur* (ob Scopas oder Praxiteles) *de Cupidine fulmen tenente . . . multa in eadem schola sine auctoribus placent.* Von der Statue der *Cornelia Africani filia Gracchorum*, die Plin. 34, 131 erwähnt (*in Metelli publica porticu, quae statua nunc est in Octaviae operibus* ist 1878 die Basis in Via S. Angelo in Pescheria gefunden. Im dritten oder vierten Jhdt. war diese Statue der Cornelia durch ein griechisches Werk ersetzt, wie das der älteren Inschrift übergeschriebene: *opus Tisicratis* bezeugt. S. Eph. epigr. 4, 816. CIL. 6, 31610.

[97]) Inschrift CIL. 6, 1034: *Imp. Caes. L. Septimius Severus Pius Pertinax Aug. Arabic. Adiabenic. Parthic. Maximus trib. potest XI imp. XI cos. III pp. et Imp. Caes. M. Aurelius Antoninus Pius Felix Aug.* [*trib. potest VI*] *cos. procos. incendio corruptam restituerunt.* Im Jahre 1887 ist das Epistyl vollständig freigelegt (Not. 1887, 448; Bull. comun. 1887, 332) ohne Gewinn für die Lesung.

[98]) Fälschlich schliesst Gilbert aus CIL. 6, 1676 auf eine Restauration unter Arcadius und Honorius, s. u. A. 116.

Pescheria. Er besteht aus zwei Reihen von je vier korinthischen Säulen (Höhe 8,60 u. Dm. 1,10 m). Die Schmalseiten, aus gutem Ziegelwerk, öffnen sich mit grossem Bogen nach den beiden Seitenhallen [99]). Vor der Front zeichnet die Forma zwei kleine Bögen, vielleicht *fornices* für Statuen. Die Seitenhallen hatten beiderseits je 14 Säulen (die Forma giebt fälschlich nur 7 an) und waren an den Ecken durch pavillonartige Bauten abgeschlossen [100]), von denen der südliche, nach dem Marcellustheater zu, ziemlich gut erhalten ist. Einige Säulen sind aus rotem, andere aus grauem Granit, mit korinthischen Kapitälen und Basen aus weissem Marmor. Die Gesammtlänge der Front beträgt 118 m, die Ausdehnung in die Tiefe ist weniger sicher. In Via dei Delfini brachte 1861 eine Ausgrabung 5,60 m unter Terrain, Reste eines kostbaren Fussbodens, Säulen von Giallo antico, Africano und Cipollino zu Tage: wodurch wahrscheinlich wird, dass sich hier nicht eine einfache Säulenhalle, sondern ein prächtig ausgestatteter Innenraum befand [101]). Ihn für die Bibliothek oder die Curie zu erklären fehlt es an Anhaltspunkten. Ebenso bleibt es unge-

---

[99]) Piranesi folgend halten Reber (Ruinen Roms S. 212) und Jordan (FUR. S. 33) es für wahrscheinlich, dass das Fragment der Forma Urbis, auf dem der ganze Eingangsbau nur aus zwei Säulenreihen besteht, die ursprüngliche Anlage repräsentire, die nach dem Brande von 203 umgebaut sei. Mir scheint der Grundriss der Forma, der an den Seiten freitragende Architrave von 10 m erforderte, technisch unmöglich: wir werden es nur mit einer der zahlreichen Ungenauigkeiten des Marmorplans zu tun haben. — Das südwestliche Intercolumnium der Aussenfront ist durch eine Ziegelmauer aus spätester Zeit mit einem Bogendurchgang verstärkt: wie Nibby R. A. 2, 604 nicht unwahrscheinlich vermuthet, nach der Beschädigung durch das grosse Erdbeben von 443 (fast. Vindobon. b. Mommsen Chron. min. 1, 301; Paulus Diac. hist. Rom. 13, 16).

[100]) Vgl. darüber A. Pellegrini bull. dell' Istituto 1861 S. 241—245; vgl. auch Ann. 1868 S. 126. Contigliozzi l'Album (1862) fasc. 8 p. 4. Eine Säule der westlichen Halle aus grauem Granit gefunden in Via del Teatro di Marcello: Notizie 1883, 371.

[101]) Jedenfalls kann das Gebäude keine bedeutende Tiefe gehabt haben, da schon sehr nahe dabei das Gebiet des Circus Flaminius beginnt.

wiss, was der Gebäudegrundriss bedeutet, der sich auf der Forma Urbis an die Rückwand der beiden Tempel anschliesst. Die Gesamtfläche der Porticus Octaviae beträgt fast 13000 qm[102]).

Unmittelbar an die Porticus Octaviae schloss sich nordwestlich die Porticus Philippi mit dem Tempel des Hercules Musarum. Als M. Fulvius Nobilior i. J. 567/187 über die Aetoler triumphierte, brachte er reiche Beute an Kunstwerken, darunter namentlich Statuen der Musen aus Ambrakia mit[103]). Er erbaute für dieselben einen prächtigen Tempel[104]), in welchem ausser den Musen auch ein leierspielender Hercules aufgestellt wurde. Im Tempel hatte er *fasti*, einen Kalender mit Erläuterungen, aufgestellt (Varro l. l. 6,33; Macrob. 1, 12, 16); auch die alte Bronze-Aedicula der Camenen, angeblich eine Weihung des Numa, übertrug er aus dem Tempel der Honos und Virtus hierher (s. o. S. 207

---

[102]) Aufnahmen seit dem 15. Jhdt. zahlreich: unedirte in den Uffizien von Ferri indice p. 190 f. verzeichnet; ferner Giul. da Sangallo cod. Barb. 49, 33 f. 35 (v. Fabriczy Handzeichnungen G. da Sangallos S. 49). Die älteren Abbildungen bei Serlio, Dosio u. s. w. entbehrlich; gute Aufnahmen bei Desgodetz Tf. 70—74, wozu Nachträge bei Canina supplemento al Desg. t. 45—48; Piranesi antichità di Roma IV t. 39—44 genaue Messungen, aber phantastische Fundament-Rekonstruktion); Canina edifizj II t. 137—142. Sorgfältige Beschreibung der Reste bei Nibby Roma antica 2, 600—606.

[103]) Cic. pro Arch. 27; Plin. 35,66; Eumen. *pro inst. schol. August.* 7. 8. ed. Eyssenhardt. Ueber Hercules Musarum vgl. Klügmann Commentationes Mommsenianae 262 ff.; R. Peter in Roschers Lexicon 1, 2970 f.; Wissowa Rel. der Römer 224. Dass die Denare des Pomponius Musa Babelon. monn. de la république 2, 361) auf ihren Reversen die ambrakische Gruppe darstellen, ist seit Eckhel allgemein angenommen.

[104]) Die Angabe des Eumenius, der Tempel sei *ex pecunia censoria* gebaut, bezweifelt Klügmann mit Recht; verfehlt ist dagegen K.'s Behauptung, der Bau des Fulvius könne kein grosser Tempel, sondern nur ein *delubrum* gewesen sein, weil Sueton Aug. 29 sage: *aedes extructa est a Marcio Philippo.* In demselben Satze und mit dem gleichen Verbum führt Sueton auch den Saturntempel des Munatius Plancus und den Dianatempel des Cornificius auf, die doch sicher Restaurationen bereits längst bestehender *aedes* waren

A. 20). L. Marcius Philippus, der Stiefvater des Augustus, erneuerte den Tempel (Sueton. Aug. 29; den Dedicationstag, 30. Juni, nennt Ovid. fast. 6, 791 ff.) und umgab ihn mit einer grossartigen Säulenhalle[105]). Das oben erwähnte Fragment 33 der Forma enthält ein Stück des Grundrisses der Osthalle (Beischrift *porti*CVS OCTAVIAE ET FIL*ippi*; AEDIS HERCVLIS MVSAR*um*). Die Notitia und das Curiosum verzeichnen den Namen: erhebliche Reste sind weder vom Tempel noch von den Hallen erhalten[106]).

Wenig nordwestlich von der Stätte der Porticus Philippi finden wir dann, in Via dei Calderari, die Reste eines sehr eigenartigen Gebäudes. An der Strasse sichtbar sind Travertinpfeiler mit vorgelegten Halbsäulen, offenbar die Aussenseite einer Bogenhalle; Spuren einer zweiten Säulenreihe und dahinter Reste einer grossen Wand mit tiefen Halbrundnischen sind im Innern der Häuser erhalten. Weit vollständiger war die Ruine im 15. und 16. Jhdt.: damals existirten nicht nur weitere Reste hinter diesen Nischen, Rundräume scheinbar ohne jeglichen Zugang, sondern auch beträchtliche Reste des oberen Stockwerks, an denen es den Renaissancearchitekten auffiel, dass die Säulen über die Mitte der unteren Bogen gestellt waren. Den publizirten Plan Serlios hat bereits Bellori (zu Tf. XVI der *frag. vestigii veteris Romae*) mit dem Fragment

---

[105]) Die Halle diente auch als Bazar: nach Ovid art. am. 3, 167 wurden falsche Haare verkauft *Herculis ante oculos virgineumque chorum.* Erwähnt noch bei Martial 5, 49, 9; dort aufgestellte Kunstwerke Plin. 35, 114.

[106]) Nibby, selbst in dieser Stadtgegend geboren und lange dort wohnhaft, versichert ausdrücklich, dass bauliche Reste zwar nicht über der Erde, wohl aber zahlreich in den Kellern der Häuser zwischen Piazza delle Tartarughe und S. Ambrogio vorhanden seien (R. A. 2, 609). Grosse Mauern aus Peperinquadern gefunden in den Fundamenten eines Hauses auf Piazza Mattei zwischen Via S. Ambrogio und Via dei Falegnami: Rosa relazione 1873 p. 75, vgl. Lanciani FUR. Bl. 21. Die 1889 in Via della Reginella gefundenen Granitsäulen mit Marmorbasen (Gatti not. d. scavi 180, 31, bull. comun. 1890, 66—68; Röm. Mitth. 1891, 26; Lanciani FUR. Bl. 21) können zur Südhalle der Porticus gehört haben.

115 der Forma Urbis combinirt; Canina hat danach einen vollständigen Plan des Gebäudes entworfen[107]). Die Zusammenstellung an sich ist überzeugend, dagegen irrt Canina ohne Zweifel mit der Benennung — welche freilich bisher ohne Widerspruch acceptirt ist — als Crypta Balbi. Dieses zweigeschossige nach allen Seiten offene Gebäude widerspricht direkt dem Namen Crypta, unter dem wir uns „einen mehr oder weniger unterirdischen und höhlenartigen, jedenfalls geschlossenen Raum“ (Mau b. Pauly-Wissowa 4, 1732) zu denken haben.

Nun führen die Regionarier neben der Porticus Philippi ein Gebäude auf, welches seinem Wesen und seiner Entstehungszeit nach sehr wohl zu den Resten in Via dei Calderari passend scheint, nämlich die Porticus Minucia. Diese war von M. Minucius (Consul 110 v. Chr.), einem Manne, dessen Vorfahren sich bereits um die Versorgung der Hauptstadt mit Getreide verdient gemacht hatten (s. o. S. 172 A. 52), erbaut[108]). Ob sie von Anfang an zur Getreideverteilung bestimmt gewesen oder ob erst später in ihrer Nähe eine zweite für diesen Zweck er-

---

[107]) Von den alten Aufnahmen besonders wichtig Giuliano da Sangallo cod. Barb. f. 1. 24. 14 (danach Lanciani R. and E. fig. 192—194), vgl. v. Fabriczy Giuliano da Sangallo S. 22f.; Fra Giocondo (?) Uffizj 125; Baldassare Peruzzi ebda. 486; Palladio in der Sammlung Devonshire XI, 1 (bester Plan); Anonymus saec. XVI in der Sammlung Destailleur (Berlin, Kunstgewerbemuseum) f. 65'. Publicirt Serlio architettura l. III p. 57—59. — Ueber die Reste vgl. noch Piranesi antichità IV, 46, Campo Marzo tav. 15; Nibby Roma antica 2, 586; Reber Ruinen Roms 220—229. — Ueber den mittelalterlichen Namen der Ruine, *craticula*, s. Bd. 2, 534 f., wo aber zu streichen ist, was über die *regio caccabariorum* bei S. Stefano del Cacco gesagt ist. Der Beiname *de caccabariis*, welchen zwei wohlbekannte Kirchen (S. M. in c., 1883 demolirt, und S. Salvatoris de c., seit dem 16. Jhdt. S. M. del pianto) führen, hat mit dem Cacco nicht das Geringste zu thun. — Mittelalterliche Einbauten sind im Keller des Hauses Via dei Calderari 23 gefunden: Notizie 1896, 186.

[108]) Velleius 2, 8, 3: *per eadem tempora clarus eius Minucii, qui porticus, quae hodieque celebres sunt, molitus est, ex Scordiscis triumphus.* — Nach Cicero Phil. 2, 84 vgl. 2, 63 schlug Antonius als *magister equitum* sein Tribunal in der Minucia auf.

baut ist, die dann als *frumentaria* von der *vetus* unterschieden wurde, bleibt unsicher. Die Minucia vetus scheint mit der Aedes Larum permarinorum (s. o. S. 487 A. 46) in bauliche Verbindung gebracht gewesen zu sein.[109]) Häufiger erwähnt wird die Porticus Minucia frumentaria, über deren bauliche Einrichtung der Chronograph von 354 (Chron. min. 1, 144 M.) mitteilt: *Servius Tullius . . . . regnavit annis XLV. Hic votum fecit ut quotquot annos regnasset, tot ostia ad frumentum publicum constitueret.* Häufig sind Beamte der Getreideverwaltung, *procuratores ad Miniciam*, später *aquarum et Miniciae*, so dass auch die Verwaltung der Wasserleitungen in eine Beziehung zur Halle gebracht sein muss[110]); unter den zahlreichen auf die Getreideverteilung bezüglichen Bleitesseren tragen einige die Aufschrift *Minicia*[111]). Das Gebäude in Via dei Calderari, welches seinem Plane nach nicht besonders für die Getreideverteilung geeignet scheint (namentlich dürfte sich die Zahl der *ostia* schwer auf 45 bringen lassen), möchte ich für die von Domitian wiederhergestellte Minucia vetus halten: die Aedes Larum könnte dann an der Nordseite, nach S. Maria

[109]) Chronogr. a. 354 p. 148 M. nennt unter den Bauten des Domitian: *Minuciam veterem.* Hemerol. Praenest. z. 22. December: [*Laribus perma*]*rinis in port*[*icu Mi*]*nuci*[*a.* Auch das Vita Commodi 16 berichtete Prodigium: *Herculis signum aeneum sudavit in Minucia per plures dies* und die Notiz im Filocalianischen Kalender zum 4. Juni: *ludi in Minicia* (s. CIL. I² p. 319) beziehen sich auf die Minucia vetus. Die Spiele fanden statt zu Ehren des Hercules Custos, s. u. S. 552.

[110]) vgl. darüber Hirschfeld, die kaiserlichen Verwaltungsbeamten² 238 f. Das älteste Zeugniss ist wohl C. 6, 10223: *Ti. Claudius Augusti l. Ianuarius . . . curator de Minucia die XIIII, ostio XLII.* Ein *proc. Aug. ad Miniciam* aus trajanischer Zeit C. 11, 5669; *procurator Mini*[*ciae*] C. 6, 1648, *proc. Minuciae* C. 3, 249 = 6753 (Ende 2. Jhdts.); *curator aquarum et Miniciae:* C. 5, 7783. 6, 1532. 14, 3902; *cur. aq. et Minuciae* C. 3, 249. 10, 4752. Aber die Charge des *prae*[*fectus*] *Minicia* [sic] C. 11, 4182 ist vielleicht nur Steinmetzenfehler.

[111]) vgl. darüber Rostowzew Beiträge zur AG. Suppl. 2 S. 15 f. Bleitessera mit *de lib*(*eralitate*) *I for*(*o*) *IV*, auf der Rückseite *Minucia:* Garrucci piombi t. III n. 7; Rostowzew syll. tesserarum n. 336 tab. III n. 36.

in Publicolis, die Minucia frumentaria näher nach dem Flusse, in der Gegend des ehemaligen Ghetto gesucht werden.

Weiterhin ist die Gegend bis zur Südseite der Porticus Pompejanae durch Privatbauten eingenommen, von denen zahlreiche Reste 1887—1889 beim Bau der Häuser zu beiden Seiten der Via Arenula constatirt worden sind[112]).

Oestlich von diesen, an die Nordseite der beiden Portiken des Philippus und der Octavia beinahe anstossend, lag der Circus Flaminius. Erbaut 221 v. Chr. von C. Flaminius (s. o. S. 484), diente derselbe zur Abhaltung der *ludi plebei et taurii*, aber auch bei Volksversammlungen und Triumphzügen[113]). In der Kaiserzeit wird er nicht häufig erwähnt[114]). Auf der Forma Urbis ist ein Theil der Namens-

---

[112]) Ausgrabungen in Via Arenula und Via Tata Giovanni: Lanciani FUR. Bl. 21, vgl. Not. d. scavi 1888, 3. 4. 105. 161.

[113]) *Ludi plebei*: Anecdote bei Valerius Maximus 1, 7, 4 (dieselbe freilich erzählt Liv. 2, 36, 1 mit Bezug auf die *ludi Romani* im Circus Maximus, und Dionys. 7, 69 verlegt sie aufs Forum). — *Ludi taurii:* Varro l. l. 5, 154. — Volksversammlungen: Livius 27, 21, 1 z. J. 545/209, Cic. ad Att. 1, 14, 1, pro Sestio 33, cum senatui grat. ag. 17. Vgl. Mommsen St. R. 3, 381. — Triumphzüge: Liv. 39, 5 (beim Triumph über die Aetoler 187 v. Chr.) *M. Fulvius multos eo die priusquam in urbem inveheretur in circo Flaminio tribunos praefectos . . . . . donis militaribus donavit.* — Plutarch. Luc. 37, 2 (beim Triumph i. J. 691) *τοῖς ὅπλοις τῶν πολεμίων . . . . καὶ τοῖς βασιλικοῖς μηχανήμασι τὸν Φλαμίνιον ἱππόδρομον διεκόσμησεν.* Auch unter dem *θέατρα*, durch die der Triumph des Vespasian geführt wurde, *ὅπως εἴη τοῖς πλήθεσιν ἡ θέα ῥᾴων* (Joseph. bell. Jud. 7, 5, 4) kann der Flaminius nach der ganzen Richtung des Zuges nicht gefehlt haben. S. auch o. S. 495 über die *porta triumphalis.*

[114]) Cass. Dio 55, 10, 8: *καὶ μετὰ τοῦτο* (bei Einweihung des Forum Augusti 2 v. Chr.) *ἔς τε τὸν Φλαμίνιον ἱππόδρομον ὕδωρ ἐσήχθη, καὶ ἐν αὐτῷ κροκόδειλοι ἓξ καὶ τριάκοντα κατεκόπησαν.* Ascon. in Cicer. *in toga candida* p. 91 Or. s. o. A. 74. Cass. Dio 55, 2, 2: Augustus hält 9 v. Chr. die *laudatio* auf Drusus *ἐν τῷ Φλαμινίῳ ἱπποδρόμῳ· ἐξεστράτευτο γὰρ καὶ οὐκ ἦν οἱ ὅσιον μὴ οὐ τὰ καθήκοντα ἐπὶ τοῖς κατειργασμένοις, παρ᾽ αὐτὴν τὴν σω εἶτοῦ πωμηρίου ἔσοδον, ἐπιτελέσαι.* Das *theatrum quod est in circo Flaminio* in den Acta ludor. saecul. August 158 ist das Marcellustheater, s. o. S. 515 A. 22. Die Re-

beischrift erhalten, zu der sich dann aus äusseren Gründen mehrere Fragmente der Sitzreihen stellen lassen[115]); die Regionarier haben den Namen an der Spitze der neunten Region, doch ohne Angabe über die Capacität. Dies ist die letzte Erwähnung des Circus aus dem Altertume[116]); die Kunde von ihm war schon im frühen Mittelalter so verschollen, dass der Name meistenteils für das Stadium (Piazza Navona) verwendet wird[117]), aber die Mauern standen noch im 12. Jhdt. grossentheils aufrecht[118]). Flavio Biondo beschreibt um 1440

---

gion ist zu verstehen bei Seneca de benef. 5, 16, 5 (der Dictator Caesar) *castra in circo Flaminio posuit propius quam Porsena fecerat;* auch wohl bei Martial 12, 74: *accipe de circo pocula Flaminio*, d. h. aus den Bazaren im Marsfelde, und CIL. 6, 9713: *M. S*]*alvio M. l. Secundo nu*]*mmulario de circo Flaminio.* Die Stellen, in denen *in circo Flaminio = in regione IX* ist (z. B. in den Beinamen von Tempeln) hier zu wiederholen wäre zwecklos; vgl. darüber Jordan Eph. epigr. 3, 62.

[115]) Das Stück mit dem Namen *Cir*[*cus*] *Flami*[*nius*] bei Jordan frg. 27; dazu gehört dann, wie schon Jordan vermuthet hat, frg. 154 und mehrere ähnliche unedirte.

[116]) Die Inschrift CIL. 6, 1676: [*salvis*] *dd. nn. aeternis principibus Honori*[*o et Theodosio Augg.*] *Anicius Acilius Glabrio Faustus v. c. praef. ur*[*bi . . . . . .*] *fatali casu subversam in formam prisci usus* [*restituit*], auf einem eleganten kleinen Epistyl (Facsimile bei Lanciani R. and E. 456), gefunden im 16. Jhdt. in Via delle Botteghe oscure, hatte Lanciani a. a. O. auf eine Wiederherstellung des Circus selbst beziehen wollen: was schon wegen der geringen Dimensionen des Steines wenig wahrscheinlich ist. Eher möchte man vermuthen, dass in der Nähe ein den Anicii gehöriges Gebäude, vielleicht ihr Palast, gelegen habe. Ziegelstempel aus dem 4. Jhdt. n. Chr. sind in Via Celsa gefunden (CIL. 15, 1564, 1. 1578, 14). Dass man eine *domus Aniciorum in insula* irrig aus Claudian. de cons. Olybr. et Probin. 226 ff. erschlossen hat, ist unter § 23 bemerkt. Das im Lib. pontif. XLVIII vita Leon. III c. 81 (s. Duchesne L. P. 2 p. 46 A. 108) erwähnte *oratorium S. Luciae in xenodochio Aniciorum* ist wahrscheinlich identisch mit S. Lucia delle botteghe oscure

[117]) S. Bd. 2, 383. 339 und Lanciani Mon. dei Lincei 1, 521.

[118]) Bulle Coelestins III. v. J. 1192 (Bullarium Vatic. I p. 74 = Jaffé-Löwenfeld 16923) schenkt der Kirche S. Mariae domnae Rosae (= S. Caterina dei Funari): *castellum aureum cum utilitatibus suis, videlicet parietibus altis et antiquis in circuitu positis, cum domibus*

noch bedeutende Reste [119]). In der Arena hatten damals Seiler ihre Bahnen, an der Nordseite waren, tief verschüttet, noch die Bogengänge der Aussenhalle vorhanden, welche den Namen *porticus obscurae*, le botteghe oscure [120]), trugen. Als im 16. Jhdt. die Mattei ihre Paläste unweit der kleinen Kirche S. Caterina dei Funari errichteten, wurden die Ruinen grossentheils überbaut und zerstört; jetzt sind nur noch wenige Reste der Rundung in den Fundamenten des Palazzo Mattei-Paganica und Pal. Caetani erhalten [121]). Andreas Fulvius (l. IV f. 55 ed. 1527) giebt an, dass der Circus *ab aedibus nunc d. Petri Margani et S. Salvatoris in pensili* (bei Piazza Margana) *usque ad aedes d. Ludovici Matthei iuxta Calcaranum* (bei Piazza Paganica) gereicht habe. Ausgrabungen, welche 1870 an der Ecke von Piazza Margana und Via Araceli ge-

---

et caminatis eisdem parietibus deforis undique copulatis; hortum qui est iuxta idem castellum cum utilitatibus suis et superioribus cryptarum u. s. w.

[119]) *Roma inst.* 3, 109: *ea in ruinarum et quidem ingentium parte ad quam monasterium nunc est Rosae dictum, exterior muri pinna in gyrum arcuata quandam theatri speciem exhibet.*

[120]) Von den funari heisst seit dem 15. Jhdt. die Kirche S. Catarina (früher S. M. domnae Rosae). Die im Turiner Catalog von 1377 noch S. Lucia de Calcarario genannte kleine Kirche heisst im 15. Jhdt. S. Lucia delle botteghe oscure. Fr. Albertinus p. 93: *via S. Luciae in porticis obscuris cum alia ibidem propinqua hoc anno ampliata fuit.*

[121]) Kurze Beschreibung bei Ligorio, libro delle Antichità (1553) f. 17; der Plan des Circus, den er aufgenomen haben haben will, scheint unter seinem hschr. Nachlass nicht vorhanden zu sein: auf der *antiquae urbis imago* f. 6 setzt er die Rundung des Circus nach Osten (nach Araceli zu). — Gamucci f. 137 ff. (1588) ist fast ganz von ihm abhängig, fügt jedoch hinzu, der Haupteingang sei bei S. Lucia delle botteghe oscure gewesen. Dass an dieser Stelle einige besonders augenfällige Reste vorhanden gewesen sind, bestätigt Gir. Ferrucci in seiner Bearbeitung des Marliani (1588) f. 103: *ad apothecas obscuras per portam antiquam cuius vestigia adhuc existunt circum ingressos.* Ueber die Reste des Circus im Allgemeinen vgl. Canina indicazione[4] 360, Edifizj IV Tf. 186. Doch haben neue Ausgrabungen unter Palazzo Caetani (Frühjahr 1903) gezeigt, dass seine Darstellung der westlichen Rundung des Circus (Edifizj II Tf. 7) keineswegs zuverlässig ist.

macht sind, haben gezeigt, dass hier bereits Privatgebäude lagen: eine Strasse, welche mit der modernen Via Araceli einen Winkel von ca. 50° bildet, wurde damals constatirt (Lanciani bull. dell' Ist. 1870, 48 ff.). Damit ist die Ausdehnung, welche Canina dem Circus giebt (bis nach Piazza S. Marco) unmöglich gemacht: der ganze Bau mag etwa 260 × 90 m, also annähernd ein Viertel des Areals des Circus Maximus bedeckt haben [122].

Zu den Nebengebäuden des Circus gehören die Ställe für die Rennpferde (*stabula quattuor factionum*), welche die Notitia und das Curiosum gleich zu Anfang der neunten Region aufführen.[123] Sie waren von bedeutender Ausdehnung und schwerlich alle an demselben Orte vereinigt; nachzuweisen ist nur der Rennstall der grünen Partei (s. u. § 21 A. 97).

Ueber die mit dem Circus zusammen genannten Heiligtümer ungewisser Lage vgl. oben S. 485; nachzutragen ist der selten erwähnte Tempel der Pietas, dessen Lage nicht genauer zu ermitteln ist.[124] Weit bedeutender sind zwei dem

---

[122]) Gelegentliche Funde im Gebiete des Circus Flaminius: dorisches Pilaster-Kapitell, genau gemessen von Baldass. Peruzzi Uffizi 408 (aber kein Gesammtplan, wie man nach Ferri indice p. 155 vermuthen könnte); A. da Sangallo Uff. 2050. 2087, publ. von Lanciani R. and E. 455. Peperinruinen bei S. Lucia dei Ginnasi: Grimaldi hist. canonic. S. Petri ms. hsg. von Jordan Hermes 2, 413. Ob die beiden schönen trapezförmigen Reliefs mit ägyptischen Symbolen (Matz-Duhn 3478) wirklich beim Graben der Fundamente des Palastes gefunden sind und zum Circus gehört haben, wie Nibby R. A. 2, 613 annimmt, ist sehr ungewiss. — Auf einer Pavimentplatte des Circus Fl. eingeritzt ist die merkwürdige Copie der Inschrift des Titusbogens aus dem frühen Mittelalter (Röm. Mitth. 1894, 92) CIL. 6, 29849*a*; De Rossi I. Chr. II p. 48

[123]) Not. reg. IX: *stabula numero IIII factionum VIII*; Curiosum *stabula IIII factionum VI;* vgl. Bd. 2, 554. Tacitus hist. 2, 94 (*Vitellius*) *ipse sola perdendi cura stabula aurigis extruere.* Die Ställe müssen für die Factionen im Ganzen, auch für die Rennen im Circus Maximus, bei dem keine *stabula* erwähnt werden, gedient haben.

[124]) Obsequens 114: *aedes Pietatis in circo Flaminio clausa fulmine icta;* Cicero de div. 1, 98: *icta e caelo . . . Romae (aedes) Pietatis.*

Circus unmittelbar benachbarte Tempel, der des Hercules und der Bellona.

Der Tempel des Hercules Magnus Custos war infolge eines sibyllinischen Orakels, wahrscheinlich nicht lange nach Errichtung des Circus selbst, geweiht und von Sulla wiederhergestellt[125]). Sein Gründungstag, der 4. Juni, wurde noch in nachconstantinischer Zeit mit Spielen gefeiert, als deren Stätte der Filocalianische Kalender, der den Namen des Gottes verschweigt, die Minicia nennt[126]). Nach dem oben (S. 547) über die Lage der Porticus Minucia Gesagten muss also der Tempel am westlichen Ende des Circus gewesen sein. Den Rundtempel bei S. Nicola ai Cesarini dem Hercules zuzuschreiben, liegt seiner Form wegen nahe, doch fehlt es an entscheidenden Beweisen.

Aelter als der Circus war der Tempel der Bellona, der von Appius Claudius Caecus i. J. 456/298 v. Chr. im Etruskerkriege gelobt und einige Jahre später am 3. Juni eingeweiht war[127]). Die Annahme, der Tempel des Caecus sei bereits an die Stelle eines noch älteren Heiligtumes getreten

---

Fasti. Amitern. z. 1. Dec.: *Neptuno Pietati ad circ(um) Flamin(ium).* vgl. Wissowa Rel. d. Römer 274 f.

[125]) Ovid. fast. 6, 209:

Altera pars circi Custode sub Hercule tuta est
Quod deus Euboico carmine munus habet.
Muneris est tempus, qui nonas Lucifer ante est,
Si titulos quaeris, Sulla probavit opus.

Wenn i. J. 565/189 v. Chr. *in aede Herculis signum dei ipsius ex decemvirum responso* aufgestellt wird (Livius 38, 35, 4), so ist wahrscheinlich dieser Tempel gemeint; ebenso scheint auf ihn das i. J. 536/218 *ad aedem Herculis* veranstaltete *lectisternium* bezogen werden zu müssen. S. Wissowa Rel. d. Römer 223 f.

[126]) Hemerol. Venus. zum 4. Juni: *Herc(uli) Magn(o) Custod(i)*; die Menologia rustica haben im Juni *sacrum Herculi;* die Fasti Filocaliani zum 4. Juni *ludi in Minicia*, vgl. CIL. 1² p. 319. Wenn die Fasti Vallenses zum 12. August angeben: *Herculi Magno Custodi in circo Flaminio*, so ist dies wahrscheinlich eine Verwechslung mit dem Hercules Invictus am Circus Maximus, s. Mommsen CIL. 1² p. 324.

[127]) Livius 10, 19, 17: *dicitur Appius in medio pugnae discrimine*

beruht nur auf einer wahrscheinlich interpolierten Stelle des Plinius [128]. Er wird häufig erwähnt als Sitzungslocal des Senates, namentlich beim Empfange fremder Gesandten, mit denen *extra pomerium* verhandelt werden musste, ferner bei den Beratungen über den Triumph: es existirte daher auch beim Tempel ein Warteplatz (*senaculum*) für die Senatoren [129]. Der Tempel lag nach Ovid (o. A. 125) an der entgegengesetzten Seite des Circus, wie der des Hercules; ferner wird ausdrücklich überliefert, er sei in der Nähe der Villa publica gewesen; endlich ist es einleuchtend, dass Bellona nicht fern vom Altar

---

.... *ita precatus esse: Bellona si hodie nobis victoriam duis, ast ego templum tibi voveo.* — Ovid. fast. 6, 203 zum 3. Juni:

Hac sacrata die Tusco Bellona duello
dicitur, et Latio prospera semper adest.
Appius est auctor, Pyrrho qui pace negata
multum animo vidit, lumine captus erat.

Elogium des Ap. Claudius CIL. I² p. 192 n. IX. X. (CIL. XI n. 1827): *aedem Bellonae fecit.* — Fasti Venus. z. 3. Juni: *Bellon*[*ae*] *in circ*[*o*] *Flam*[*inio*] s. CIL. I² p. 319.

[128]) Plin. 35, 12: *suorum vero clypeos in sacro vel publico dicare privatim primus instituit, ut reperio, Appius Claudius* [*qui consul cum Servilio fuit anno urbis CCLIX*]. *Posuit enim in Bellonae aede maiores suos.* Die eingeklammerten Worte hält Urlichs, dem Wissowa Rel. d. Römer 137 A. 7 beistimmt, für interpoliert.

[129]) Festus p. 347: *senacula tria fuisse Romae . . . memoriae prodit Nicostratus . . . . . tertium citra aedem Bellonae, in quo exterarum nationum legatis, quos in urbem admittere nolebant, senatus dabatur.* — Verhandlungen *ad aedem Bellonae* mit fremden Gesandten: Liv. 30, 21, 12 (Karthager 203 v. Chr.). 30, 40, 1 (desgl. 201). 33, 24, 5 (Makedonier 195). 42, 36, 2 (desgl. 171). Wegen des Triumphes: Liv 26, 21, 1 (M. Marcellus 211 v. Chr.). 28, 9, 5 (Livius Salinator und Claudius Nero 207). 28, 38, 2 (P. Cornelius Scipio 206). 31, 47, 6 (L. Furius Purpureo 200). 33, 22, 1 (Q. Minucius, C. Cornelius 197). 36, 39, 5 (P. Cornelius Scipio 191). 38, 44, 9 (Cn. Manlius 187). 39, 29, 4 (L. Manlius 185). 41, 6, 4 (Ti. Sempronius Gracchus, L. Postumius Albinus 178). 42, 21, 6 (C. Cicereius 172). 42, 28, 2 (C. Popillius 172). Sonst noch mit einem im Amt befindlichen Feldherrn Liv. 42, 9, 2 (M. Popillius 173). Ferner Cic. in Verr. 5, 16, 41. Das S. C. de Bacchanalibus ist *apud aedem Duelonai* gefasst, CIL. 1, 196 = 10, 104. Vgl. Mommsen St. R. 3, 930. Ueber Plut. Sulla 30 und Dio fr. 109, 5 s. A. 130.

des Mars, mit dem sie ja in so nahen Beziehungen stand, verehrt wurde[130]). Demnach müssen wir den Tempel westlich vom Circus suchen[131]), und zwar ist, da er noch bis in die Zeit des Marc Aurel bestand (u. A. 133), das ganze von der Porticus Divorum eingenommene Gebiet (Gesù und Casa professa, s. u. S. 566) ausgeschlossen: es bleiben die Gegend der Piazza del Gesù und des Palazzo Petroni, oder wahrscheinlicher die dem Capitol unmittelbar vorgelagerte in der Nähe der Kirche S. Venanzio.

Beim Bellonatempel lag ein kleiner freier Platz, der durch eine Rechtsfiction vom Boden des Staates ausgeschlossen war: von einer dort stehenden Säule (*columna bellica*) schleuderte bei der Kriegserklärung der Fetialis eine Lanze in das

---

[130]) Die Nachbarschaft mit der Villa publica ergiebt sich namentlich aus der Erzählung von der durch Sulla befohlenen Niedermetzelung der Gefangenen i. J. 672/82: Plut. Sulla 30 *τοὺς περιγενομένους εἰς ἑξακισχιλίους ἀθροίσας παρὰ τὸν ἱππόδρομον, ἐκάλει τὴν σύγκλητον εἰς τὸ τῆς Ἐνυοῦς ἱερόν ... κραυγῆς δέ, ὡς εἰκός, ἐν χωρίῳ μικρῷ τοσούτων σφαττομένων φερομένης, καὶ τῶν συγκλητικῶν ἐκπλαγέντων* cet. Cass. Dio fr. 109, 5: *καὶ τῇ ὑστεραίᾳ τοῖς τε βουλευταῖς ἐς τὸ Ἐνυεῖον ... καὶ τοῖς ζωγρηθεῖσι ἐς τὸν ἀγρὸν τὸν δημόσιον καλούμενον ... συνελθεῖν κελεύσας* cet.

[131]) Ovid sagt *prospicit.. summum brevis area circum;* wenn *infimus circus Maximus* sicher die Rundung an der Südseite, *ad Murciae*, ist (o. S. 113), so muss die Benennung beim Flaminius analog gewesen sein. Auch der von Plutarch. Cic. 13 erzählte Vorfall, wo das Volk gegen den Tribun M. Roscius Otho, den Erneuerer der Ritterproedrie, demonstrirt, und Cicero *τὸν δῆμον ἐκκαλέσας πρὸς τὸ τῆς Ἐνυοῦς ἱερὸν ἐπετίμησε καὶ παρῄνεσεν* spielt wohl im Circus Flaminius. Die *aedes Bellonae Pulvinensis*, welche in drei Inschriften aus der Kaiserzeit (CIL. 6, 490. 2232. 2233) genannt wird, hat mit dem alten Cultus der italischen Bellona nichts zu thun, sondern gehört nach der Bezeichnung ihrer Priester als *fanatici* u. dgl. der kappadokischen Göttin an. Damit fallen die Combinationen über ein sonst nicht bezeugtes Pulvinar im Circus Flaminius, die Mommsen (zu CIL. 6, 490) und Richter (Top.[2] 215) daran geknüpft haben. Die *aedes Bellonae Pulvinensis* ist ungewisser Lage. S. Wissowa Rel. der Römer 291. Das *Ἐνυεῖόν τι* bei Cassius Dio 42, 26, welches Richter hierher ziehen will, lag auf dem Kapitol, S. Bd. 1, 2, 47 A. 46.

symbolische Feindesland [132]. Die Ceremonie ist noch bis in das zweite Jhdt. n. Chr. zur Ausführung gebracht worden [133].

Zwischen dem Ostende des Circus und dem Abhange des Capitols setzt Lanciani (FUR. Bl. 21) eine '*porticus ingens ab imp. Traiano Decio excitata seu refecta*' an; doch ist das einzige Zeugnis dafür ein kleines, im Corpus sehr kühn ergänztes Inschriftfragment [134]. Die Strasse, welche die Nordecke des Circus Flaminius mit dem Anfange der Via Lata ver-

---

[132]) Ovid. fast. 6, 205:

Prospicit a templo summum brevis area circum:
Est ibi non parvae parva columna notae.
Hinc solet hasta manu belli praenuntia mitti
In regem et gentes cum placet arma capi.

Serv. Aen. 9, 52: *cum Pyrrhi temporibus adversum transmarinum hostem bellum Romani gesturi essent, neque invenirent locum, ubi hanc solemnitatem per fetiales indicendi belli celebrarent, dederunt operam, ut unus de Pyrrhi militibus caperetur, quem fecerunt in circo Flaminio locum emere, ut quasi in hostili loco ius belli indicendi complerent. denique in eo loco ante aedem Bellonae est consecrata columna.* — Paulus ex Festo 33: *Bellona dicebatur dea bellorum, ante cuius templum erat columella, quae bellica vocabatur, super quam hastam iaciebant, cum bellum indicebatur.* — Placidus p. 14 Deuerl (CGl. V, 8, 22. 50, 8): *bellica columna ante aedem Bellonae, quae Pyrrhi temporibus constituta dicitur, ut exeuntes ad bellum superiacerent eam hasta, veluti conspecto hoste issent* (*velut in conspectu hostis essent* Goetz CGl. VII, 134).

[133]) Cass. Dio 50, 4, 5 (Augustus bei der Kriegserklärung gegen Kleopatra): *καὶ πρὸς τὸ Ἐνυεῖον ἐλθόντες πάντα τὰ προπολέμια κατὰ τὸ νομιζόμενον διὰ τοῦ Καίσαρος, ὡς καὶ φητιαλίου, ἐποίησαν.* — Noch Marc. Aurel i. J. 179: *ταῦτά τε εἰπὼν καὶ τὸ δόρυ τὸ αἱματῶδες παρὰ τῷ Ἐνυείῳ ἐς τὸ πολέμιον δὴ χωρίον, ὥς γε καὶ τῶν συγγενομένων αὐτῷ ἤκουσα, ἀκοντίσας ἐξωρμήθη* (Cass. Dio 71, 33, 3).

[134]) CIL. 6, 1099, auf einem beiderseits verzierten Epistyl mit mehr als 1 Palm (0,223 m) hohen Buchstaben: [*Imp. Caes. C. Messi Quinti Trai*]*ani De*[*cii . . . . insist*]*ente* . . . . gefunden 1705 *in fundamentis aedium quae spectant ad domum monialium inter Macellum Corvorum et aedem S. Venantii.* Nach Bianchini Veron. 347 f. 4 wären noch mehrere grosse Fragmente eines Epistyls, Reste von Säulen, Kapitellen u. s. w. in einer Tiefe von 40 Palm (9 m) gefunden, aber nicht gehoben worden.

band, hiess wahrscheinlich *Vicus Pallacinae.* Der Name, in der klassischen Litteratur nur einmal bei Cicero vorkommend[135]), ist ungewisser Bedeutung: er knüpft sich bis tief ins Mittelalter an mehrere kleine Kirchen zwischen S. Marco und dem Gesù[136]). Nach der Reihenfolge der Namen in der Notitia muss in dieser Gegend die *Insula Felicles,* eine durch die

---

135) Cicero pro Roscio Amerino 7, 18: *occiditur ad balneas Pallacinas de cena rediens Sex. Roscius;* dazu schol. Gronov. 424 Or. und 436 *in vico Pallacine*] *locus ubi cenaverat Sex. Roscius.* Jordan hat (Hermes 2, 76f.) die richtige Lesart *Pallacinas* gegen das früher im Text stehende *Palatinas* zur Geltung gebracht; die Ortsbestimmung hat dann Zangemeister Hermes 2, 470 gegeben.

136) Lib. Pontif. XXXV vita Marci: *hic fecit* (a. 336) *basilicam in urbe Roma iuxta Pallacinis.* Inschrift v. J. 348 bei de Rossi I. Chr. 1 p. 62: *Antius lector de Pallacine.* — Kirche und Kloster S. Laurentii in Pallacinis: Lib. pontif. CXVII Hadrian. I c. 71, XCVIII Leo III c. 76, CVI Benedict. III (Tiberüberschwemmung, bei der der Fluss *ingressus est per porticum quae est ante ecclesiam S. Marci . . . . . inde autem impetum faciens cepit decurrere in cloacam, quae est iuxta monasterium S. Silvestri et Laurentii martyris quod vocatur Pallacini*). Aehnlich Hadr. I c. 94, wo die Ueberschwemmung nächst S. Marco die *porticum Pallacini* beschädigt. — Ordo Benedicti (Bd. 2, 666): *ascendit per pineam iuxta Palacinam, prosiliens ante S. Marcum ascendit sub arcu manus carneae* u. s. w., wozu vgl. Lanciani mem. dei Lincei 1, 530. — Kirche und Kloster S. Laurentii in Pallacinis werden noch erwähnt in der Bulle Agapet II von 955 (Marini papiri dipl. 28 = Arch. della soc. romana 1899, 274) und im Turiner Kirchencatalog (Armellini chiese 251) als S. L. de Paracera. — Kirche S. Andrea de Pallacino (Palatina, Paracera) in den Catalogen des Cencius, des Signorili, dem anonymen Pariser (Fabre Mél. de l' éc. franc. 1887, 434ff), dem Turiner (Armellini chiese² 44. 51. 62. 463), später S. Andreae de strata genannt, zerstört beim Bau des Gesù (Martinelli *R. ex ethnica sacra* 118). — Verwirrung hat in die Frage hineingebracht die Behauptung Grimaldis, S. Laur. in Pallacinis sei identisch mit der beim Bau von S. Caterina dei Funari demolirten Kirche S. Laur. Domnae Rosae oder in castello aureo, was nachweislich falsch ist. Ebenso haben die Kirche S. Laur. Palatina a S. Petro in Burgo (Jordan Hermes 2, 79) und S. Laur. in calcarario (Armellini² 493) mit dieser nichts zu thun. Dass von der mittelalterlichen Porticus Pallacina noch Reste in Via degli Astalli erhalten seien, behauptet Armellini² 459.

Höhe und die Zahl ihrer Stockwerke bekannte Mietskaserne, gelegen haben [137]).

Ueber die Reste von Privatbauten aus der Spätzeit unter Piazza S. Marco s. u. S. 564; über die Privatgebäude am Abhange des Kapitols (hinter der Kirche der S. Rita di Cascia) Bd. 1, 2, S. 135 A. 131 [138]); über das Bibulusgrab und die anderen Gräber am Anfange der Via Flaminia Bd. 1, 1, S. 207 und oben S. 491 f.

---

[137]) *Insulam Felicles* haben die Regg. nach *Divorum* am Schlusse der Region: da die Beschreibung zu ihrem Ausgangspunkt, dem Circus Flaminius, zurückkehrt, ergiebt sich die obige Ansetzung. Tertull. adv. Valentin. c. 7: *meritorium factum est mundus*; *insulam Feliculae credas, tanta tabulata coelorum. Illic etiam Valentinianorum deus ad summas tegulas habitat.* Vgl. Preller Regionen 179.

[138]) Neuere Funde (antike Strasse, 7 m unter Terrain; Privatgebäude; Cultlocal des Sabazios) s. Not. degli scavi 1892, 229. 343. 406. Röm. Mitth. 1893, 287. 1889, 255. 1891, 104. Ferner Not. 1903, 463. 511 (im Bereich des Victor-Emanuel-Denkmals: Privatbauten mit Fussböden aus *opus sectile* u. A.).

§ 21.

DAS MARSFELD. II. MITTLERER TEIL.

Region der Augustus- und Agrippa-Bauten.

(Regio IX. Circus Flaminius).

Unsere Betrachtung beginnt mit den an der Grenze der siebenten und neunten Region, längs der Via Flaminia gelegenen Monumenten und geht von dort westwärts, um mit dem Tiberufer vom Pons Agrippae bis zum Pons Aelius zu schliessen.

Von ihrem Anfangspunkte unterhalb der Nordspitze des Kapitols wird die Via Flaminia auf eine Strecke von fast 400 m begleitet von der grossartigen Halle für die Volksabstimmungen, den Saepta Iulia, welche, wie oben (S. 493) bemerkt, durch Caesar an die Stelle des alten Ovile gesetzt wurden. Es war pem Dictator nicht mehr vergönnt, sein kolossales Project verwirklicht zu sehen; der Bau wurde nach seinem Tode von dem Triumvirn Lepidus fortgesetzt und von Agrippa im J. 728/26 eingeweiht[1]. Unter Augustus wird er noch einige Male als Ort von Senatssitzungen und öffentlichen Versammlungen genannt, aber gleichzeitig beginnt die Benutzung

---

[1] Cass. Dio 53, 23, 1: *καὶ ὁ Ἀγρίππας τὰ Σέπτα ὠνομασμένα καθιέρωσεν .... ταῦτα δὲ ἐν τῷ Ἀρείῳ πεδίῳ στοαῖς πέριξ ὑπὸ τοῦ Λεπίδου πρὸς τὰς φυλετικὰς ἀρχαιρεσίας συνῳκοδομημένα καὶ πλαξὶ λιθίναις καὶ ζωγραφήμασιν ἐπεκόσμησεν, Ἰούλια αὐτὰ ἀπὸ τοῦ Αὐγούστου προσαγορεύσας.* Unter den aufgestellten Kunstwerken eine Gruppe des Chiron und Achill, und eine des Olympus und Pan, beide von unbekannten Meistern, Plin. 36, 29, vgl. Martial 2, 14, 6 (*Phillyrides et Aesonides;* vgl. dazu H. Lucas Wiener Studien 22, 1900, 315). Auch Naturmerkwürdigkeiten scheinen in den Hallen der Saepta aufgestellt worden zu sein: s. u. S. 562 A. 10.

für Schauspiele. Unter Tiberius und den übrigen Kaisern des julisch-claudischen Hauses nahm diese Benutzung immer mehr überhand, da die Comitien schon in dieser Epoche zu einem Schattenbilde herabsanken [2]). Caligula liess im Bereich der Saepta (wohl auf dem freien Platze westlich der Halle, s. u.) ein Bassin für eine Naumachie ausgraben [3]). Unter den Flaviern ist von politischer Benutzung der Saepta überhaupt nicht mehr die Rede, sie erscheinen vielmehr als ein grosser eleganter Bazar, in dem namentlich orientalische Kostbarkeiten feil standen [4]). Durch die Feuersbrunst unter Titus

---

[2]) Senatssitzung *in saeptis* am 23. Mai 17 v. Chr.: Acta ludor. saecul. August. Eph. epigr. VIII p. 248 = CIL. 6, 32323; Empfang des siegreich aus Germanien zurückkehrenden Tiberius durch Augustus i. J. 9 n. Chr., Sueton. Tiber. 17: *urbem praetextatus et laurea coronatus intravit, positumque in saeptis tribunal, senatu adstante, conscendit* vgl. Cass. Dio 56, 1, 1: *καὶ αὐτῷ καὶ ὁ Αὔγουστος ἐς τὸ προάστειον ἀπαντήσας ἦλθέ τε μετ' αὐτοῦ ἐς τὰ Σέπτα, κἀνταῦθα ἀπὸ βήματος τὸν δῆμον ἠσπάσατο.* Gladiatorenspiele in den Saepta bei den *ludi funebres* des Agrippa (7 v. Chr.), Cass. Dio 55, 8, 5; bei der Dedication des Forum Augusti (2 v. Chr.) ebda. c. 10, 7. Vgl. Sueton August. 43: *munus non in foro modo nec in amphitheatro, sed et in circo et in saeptis, et aliquando nihil praeter venationem edidit.* Calig. 18: *munera gladiatoria partim in amphitheatro Tauri partim in saeptis aliquot edidit;* ähnlich Claudius c. 21: Nero *gymnicum in saeptis edebat* (c. 12).

[3]) Cassius Dio 59, 10, 5: (Caligula) *ἐποίησε τοὺς ἀγῶνας τούτους τὰ μὲν πρῶτα ἐν τοῖς Σέπτοις, πᾶν τὸ χωρίον ἐκεῖνο διορύξας καὶ ὕδατος πληρώσας ἵνα μίαν ναῦν ἐσαγάγῃ.* Sueton Cal. 21: *incohavit amphitheatrum iuxta saepta, quod opus a successore eius Claudio omissum est.* Dieser freie Platz (vgl. *patula saepta* bei Statius silv. 4, 5, 2) kann, da die Halle östlich unmittelbar an die Via Flaminia grenzt, nur an der Westseite gelegen haben.

[4]) Besonders anschaulich ist Martials Schilderung 9, 59, wo Mamurra im Bazar nacheinander junge schöne Sclaven, Citrusmöbel, Elfenbeinarbeiten, Bronzen, *vasa murrina*, Silberbecher, Gemmen und Perlen besichtigt, um schliesslich mit zwei Glasbechern abzuziehen. Aehnlich 10, 80. Als beliebter Spaziergang werden sie noch genannt 2, 14, 5 (o. S. 502 A. 74) 57, 2. Vgl. noch Seneca de ira 2, 81: *saepta concursu omnis frequentiae plena.*

(o. S. 501) stark beschädigt, wurde das Gebäude unter Domitian wieder hergestellt; aber der bisher freie Platz an der Westseite wurde nunmehr bebaut mit der prachtvollen Porticus Divorum (u. S. 564). Aus dem zweiten Jhdt. wird eine Erneuerung der Saepta durch Hadrian berichtet[5]; den Bauzustand um die Wende des zweiten und dritten Jhdts. zeigen die Fragmente der Forma Urbis. Aus dem späteren Alterthum fehlt, abgesehen von ein paar gelegentlichen Erwähnungen, die über die Geschichte des Gebäudes nichts lehren[6], jede Nachricht. Auch in den Regionariern werden die Saepta auffallenderweise nicht angeführt.

Die Saepta bestanden aus einem offenen umhegten Platze, auf dem sich die Abstimmenden versammelten, und einer gedeckten Halle, in der die Stimmen abgegeben wurden. Die Halle begleitet, wie erwähnt, den Anfang der Via Flaminia oder Via lata vom Fusse des Kapitols an. Ihre Grenze nach Norden bezeichnet Frontin aq. 1, 22: *arcus Virginis .... finiuntur in campo Martio iuxta frontem Saeptorum;* die Halle erstreckt sich also nicht über die moderne Piazza S. Ignazio hinaus. Von dort südwärts lassen sich Reste auf eine Strecke von fast 400 m bis zur Piazza Venezia nachweisen[7]. Heut-

---

5) Cassius Dio 66, 24 s. o. S. 501 u. S. 563 A. 11. Dass die Saepta unter Domitian wieder in voller Benutzung waren, bezeugen die eben angeführten Stellen aus Martial. — Hist. Aug. Hadr. 19 erwähnt unter den restaurirten Gebäuden die *saepta;* s. o. S. 503 A. 76.

6) Alexander Severus plant nach seinem Biographen c. 26 eine *basilica iuxta saepta Agrippiana in lato pedes centum in longum pedes mille.* Die Stelle aus Servius ecl. 1, 33 ist o. S. 480 A. 24 citirt: auf das Praesens *sunt* darf man keine Folgerungen bauen. Vielleicht das späteste Zeugniss bietet die Bronzetablette (4—5. Jhdt.) CIL. 15, 7195: *tene me quia fugio et revoca me in septis,* die der nachconstantinischen Zeit angehört.

7) Die einzelnen Reste sind besprochen bull. comun. 1893, 119—141. Unter Pal. di Venezia: Bartolini la sotterranea confessione di S. Marco R. 1844) p. 7. Hinzuzufügen Flavius Blondus l. 3 § 68, der von *multorum ut apparet ingentium olim aedificiorum ruinae* spricht, die beim Bau des Palazzo gefunden seien; Nardini l. IV c. 10 (2, 113 ed. Nibby):

zutage sichtbar sind allein die in der Unterkirche von S. Maria in Via lata und die in den Kellern des Palastes Doria (nach Vicolo Doria zu). Nur an den letzteren sind Dimensionen und Abstände der Pfeiler genau messbar; ergänzend treten ein die Darstellung auf der Forma Urbis und ältere Aufnahmen, besonders Piranesis. Die Halle bestand aus sechs Reihen quadratischer Pfeiler aus Tuff und Travertin, durch die der Raum der Länge nach in sieben Schiffe von zusammen 60 m (= 200 röm. Fuss) Breite geteilt war. Wichtiger noch für die ursprüngliche Bestimmung des Gebäudes war die Quertheilung in ungefähr 80 (vielleicht 82) Räume, von denen bei den Centuriatcomitien jedes für die Abstimmung einer Centurie dienen konnte; bei den Tributcomitien, wo man wahrscheinlich 70 (je eines für jede *tribus seniorum* und *iuniorum*) brauchte, blieben eventuell einige unbenutzt [8]). Die

---

der Hof des Palazzetto di V. ruht auf Resten grosser Gebäude an der Via Lata. Lanciani R. and E. will das Gebäude südlich begrenzen durch eine antike von Westen nach Osten laufende Strasse, von der man unter dem Hauptthor des Pal. Venezia, nach dem Platz zu, im J. 1875 Reste gefunden habe. Doch wäre erst zu constatieren, ob diese wenigen Pflastersteine wirklich einer antiken oder einer mittelalterlichen Strasse angehörten. Die zu erwartende Niederlegung des Palazzetto di Venezia wird zur Entscheidung der Frage Material liefern. — Reste der Saepta auf Piazza Venezia: Canina Indicazione p. 178 ed. 1 (1831), p. 401 ed. 4 (1850); unter Pal. Rinuccini-Bonaparte: Canina Indicazione p. 401 ed. 1850, edifizj 1 p. 344; unter Palazzo Doria: Nardini l. IV c. 10 (2, 113 ed. Nibby); Bellori Ichnogr. (1674) p. 46; Piranesi Campo Marzio tav. XXV, Antichità di Roma IV tav. 47; Urlichs Beschr. Roms 3, 3, 106; vgl. auch Not. d. scavi 1877, 208. 1882, 413; Lanciani Itin. di Einsiedeln 466; Unter S. Maria in Via Lata: Canina und Urlichs a. a. O.; unter Pal. de Carolis-Simonetti gegenüber S. Marcello: Ficoroni mem. n. 106 bei Fea, miscell. 1, 169.

[8]) Wie ich bull. comun. 1893, 135 bemerkt habe, theilt sich nach Auftragung der Piranesischen von uns revidierten Maasse die Länge der Porticus Saeptorum von Via del Caravita bis Via S. Marco in achtzig Theile: die Elemente der Rechnung sind aber derartig, dass bei Annahme einer Verschiedenheit von wenigen Centimetern in Pfeilerbreiten und Axweite die Zahl von 82 Räumen leicht herauskommt; und

massige Construction der Pfeiler, wie sie aus Piranesis Stichen anschaulich wird (freilich wird der Eindruck derselben noch dadurch gesteigert, dass der Künstler, wie oft, als Staffage viel zu kleine menschliche Figuren eingezeichnet hat), macht es wahrscheinlich, dass über der Halle für die Abstimmungen noch ein oberes Stockwerk lag; vielleicht war ein Teil desselben von dem grossen Saal für die Auszählung der Stimmen (Diribitorium) eingenommen. Ein Gebäude von dieser Anlage konnte natürlich ohne grosse Schwierigkeiten zu einer Kaufhalle umgeschaffen werden; bei den Spielen werden wir uns denken müssen, dass die Zuschauer in den beiden Stockwerken der Halle resp. auf dem Dache Platz fanden, während als Arena für die Gladiatorenkämpfe und für Naumachien der westlich anschliessende freie Platz diente [9]).

Das mit den Saepta in Verbindung stehende Diribitorium war ein grosser Saal zum Auszählen und Sondern (*diribire* = *dishibere*) der Stimmtäfelchen nach der Abstimmung. Von seiner Ausdehnung geben die Worte des Dio — der doch die Riesensäle der Trajans- und Caracallathermen kannte — eine Vorstellung, dass es der grösste Raum gewesen sei, der jemals ein einheitliches Dach gehabt habe [10]). Nach dem

---

das Zusammentreffen mit der Zahl der Centurien halte ich nicht für zufällig. Jeder Raum hatte ungefähr 200 qm Fläche, bot also Raum für das bequeme Abstimmen von 500 Wählern gleichzeitig.

[9]) Ueber die Architektur der Saepta vgl. Canina edifici 2 Tf. 151; Jordan FUR. proleg. p. 34; Reber Ruinen 276; Nibby R. ant. 2, 839; meine Ausführungen bull. comun. 1893, 119—142; Lanciani Mon. dei Lincei 1, 470f., R. and E. 473f.

[10]) Cass. Dio 55, 8, 3 (z. J. 747/7 v. Chr.): *καὶ τὸ διριβιτώριον αὐτὸς ὁ Αὔγουστος ἐδημοσίευσε. τοῦτο μὲν γὰρ (ἦν δὲ οἶκος μέγιστος τῶν πώποτε μίαν ὀροφὴν σχόντων· νῦν γὰρ δή, πάσης τῆς στέγης αὐτοῦ καθαιρεθείσης ὅτι οὐκ ἠδυνήθη αὖθις συστῆναι, ἀχανής ἐστιν) ὅ τε Ἀγρίππας οἰκοδομούμενον κατέλιπε, καὶ τότε συνετελέσθη.* — Plin. n. h. 16, 201: *fuit memoria nostra et in porticibus saeptorum* (*trabes e larice*) *a. M. Agrippa relicta, aeque miraculi causa, quae diribitorio superfuerat XX pedibus brevius* (als ein anderer von 120 Fuss), *sesquipedali crassitudine.* — Ders. 36, 102: *non et tectum diribitorii ab*

Brande unter Titus wagte man nicht, die Dachconstruction wieder herzustellen, und noch im Anfange des dritten Jhdts. standen die Umfassungsmauern der Ruine unbedacht. Wäre das Diribitorium ein von den Saepta gesonderter Bau gewesen, — der doch seiner Bestimmung gemäss in unmittelbarer Nähe der Abstimmungshalle liegen musste — so ergäbe sich daraus die höchst auffallende Tatsache, dass man im Centrum der Stadt, in einer Gegend, wo der Grund und Boden sehr beschränkt und kostbar war, ohne ersichtlichen Zweck eine Brandruine länger als 150 Jahre in ihrem Zustande belassen hätte. Auch ist das Terrain im Süden und Westen der Saepta durch andere Anlagen so besetzt, dass man schwerlich Platz für einen Riesensaal, wie das Diribitorium gewesen sein muss, zu ebener Erde finden kann; eine Lage im Norden oder Osten der Saepta-Halle ist selbstverständlich ausgeschlossen. Es scheint mir demnach immer noch das probabelste, dass das Diribitorium ein Teil des Obergeschosses der Saepta war [11]). Die Annahme, dass die Mitte des Oberstockes von einem Saale mit 100 Fuss Spannweite eingenommen gewesen sei, empfiehlt sich sowohl aus ästhetischen (s. die Zeichnung des Durchschnitts bull. comun. 1893, 138) wie aus praktischen

---

Agrippa facti (*inter magna opera dicamus?*). — Das Geschäft des Stimmenzählens besorgten in der augustischen Zeit 900 Personen (Plin. 33, 31).

[11]) Ich verkenne nicht, dass man gegen die oben aufgestellte Hypothese zweierlei einwenden kann: erstens das lange Intervall zwischen der Dedication der Saepta und des Diribitoriums — aber wer will sagen ob nicht technische Schwierigkeiten bei der Construction eines so ungewöhnlichen Raumes die Ursachen gewesen sind; zweitens die Aufzählung der Namen der im J. 80 durch Brand beschädigten Gebäude bei Cass. Dio 66, 24 (oben S. 501) — aber es ist nicht undenkbar, dass Dios Text nicht ganz in Ordnung ist, und er in der That geschrieben hat *καὶ τὸ Σεραπεῖον τά τε Σέπτα καὶ τὸ διριβιτώριον* etc. Die Stelle des Sueton Claud. 18 beweist nichts für unmittelbare Nachbarschaft des D. und der wahrscheinlich nahe dem Flusse gelegenen Aemiliana (o. S. 490); es genügt, dass Claudius sich vom Palatin in den ebenen Theil der Stadt, ins Marsfeld, hinunter begeben hatte.

Gründen: und die wenigen Notizen, die wir über die Benutzung des Diribitoriums zu Spielen u. dgl. haben, widersprechen wenigstens nicht[12]).

Der freie Platz, welcher sich ursprünglich an die Westseite der Saepta-Halle anschloss, wurde in der Kaiserzeit allmählich mit Bauten bedeckt. Im mittleren Teile zeigt uns die Severische Forma Urbis den Grundriss von *vici* mit Privathäusern[13]), ganz im Süden ist ein Palast der Turcii aus nachconstantinischer Zeit durch inschriftliche Funde bezeugt[14]). Ein grosser Teil des Platzes aber wurde schon seit der Zeit des Domitian in Anspruch genommen durch den Prachtbau der Porticus Divorum.

Bis vor wenigen Jahren kannten wir die Porticus Divorum nur aus den lakonischen Anführungen in einigen späten Schriftquellen[15]); und da diese zum Teil nur die abgekürzte

---

[12]) Cass. Dio 59, 7, 8: unter Caligula *εἴγε ποτὲ ἐς ὑπερβολὴν ἐπέφλεξε, τῷ διριβιτωρίῳ ἀντὶ τοῦ θεάτρου ἰκριωμένῳ ἐχρῶντο.* Sueton. Claud. 18: (Claudius) *cum Aemiliana pertinacius arderent, in diribitorio duabus noctibus mansit.*

[13]) Ueber das Forma-Fragment s. Bull. comun. 1893, 132. Dass ein Palast des Narcissus Aug. lib. ab epistulis (des bekannten Freigelassenen des Claudius) unmittelbar neben dem Nordende der Saepta gelegen habe, schliesst Lanciani FUR. Bl. 15 aus dem Funde einer Bleiröhre (CIL. 15, 7500 *c*) in den Fundamenten der Kirche S. Ignazio: aber die Besitzung des Narcissus, der die Röhre das Wasser zuführte, kann auch in einiger Entfernung von dem vor der Front von S. Ignazio gelegenen Kastell der Aqua Virgo gewesen sein, und Bebauung des Platzes in so alter Zeit ist mir unwahrscheinlich.

[14]) Ehrenbasen für L. Turcius Secundus, praef. urbi 363, und seine Gattin . . a Paterna Nomia, gefunden 1780 avanti la chiesa di S. Marco, zusammen mit traccie di bagni privati (Novelle letter. Fiorentine 1780, 148; CIL. 6, 1772. 1773). Diese Angabe und auch die Ehreninschrift für die Frau schliessen die von den Herausgebern vermutete Provenienz vom Forum Traianum aus und weisen auf ein Privathaus.

[15]) Das Regionenbuch (s. Bd. 2, 556) hat *Divorum* am Schlusse der neunten Region vor der *Insula Felicles;* Chronogr. a. 354 (Mommsen *chron. min.* 1, 146): *Domitiano imperatore operae publicae fabricatae sunt . . . . . Divorum, Iseum et Serapeum, Minervam Chalcidicam.* Aus

Namensform *Divorum* geben, war es nicht einmal sicher, ob auch die Bezeichnung als Porticus verlässlich sei[16]. Nur dass die Anlage von Domitian begründet war stand ausser Zweifel. Erst ganz neuerdings ist uns Wesen und Lage des Gebäudes klar geworden durch die Zusammensetzung mehrerer Fragmente der Forma Urbis Romae[17]. Demnach war der domitianische Bau eine Säulenhalle von ca. 300 m Länge, 55 m Breite; an der einen Schmalseite, der nördlichen, wurde der Haupteingang gebildet durch einen monumentalen Bogen mit drei Oeffnungen: hier lagen einander gegenüber zwei kleine Tempel, jeder mit vier Säulen in der Front; zwischen Bogen und Tempel je ein kleines, nur aus einem Zimmer und Vorraum bestehendes Häuschen.

Die Namen der Tempel können wir erschliessen aus dem Statut des *collegium Aesculapi et Hygiae* (v. J. 153 n. Chr.), in welchem dreimal[18] der Ausdruck *in templo Divorum in aede divi Titi* vorkommt: wenn eine der *aedes* im Bezirke der Porticus dem *divus Titus* geweiht war, so gehörte die entsprechende ohne Zweifel dem *divus Vespasianus*. Der Gründer der der Anlage, Domitianus, hat ohne Zweifel vorausgesetzt, dass

---

einem besseren Exemplar desselben Bautenkataloges Hier. ad a. Abr. 2105 und Eutrop. 7, 23: *Divorum porticus, Iseum et Serapeum, Minervam Chalcidicam* (aus Hieronymus Prosper *chron. min.* 1, 417 und Cassiodor. *chron. min.* 2, 140; aus Eutrop *histor. miscell.* 9, 12). Vgl. Röm. Mitth. 1903, 18.

[16]) Die vielen falschen Hypothesen (Divorum = *templum gentis Flaviae* Canina Indicaz.[4] 279; = *templum divi Augusti* Gilbert Topogr. 3, 141; = *Mausoleum Augusti* Borsari bull. comun. 1885, 88) brauchen nicht mehr widerlegt zu werden. S. Röm. Mitth. a. a. O.

[17]) Es sind die Fragmente Jordan 59. 167. 224, zu denen acht neue kommen, darunter die entscheidenden mit dem Namen DIVORVM. S. Röm. Mitth. 1903 Tf. 1.

[18]) CIL. 6, 10234 Z. 8 und 23: *ex decreto universorum quod gestum est in templo Divorum in aede divi Titi conventu pleno* (60 Mitglieder); Z. 10 am Geburtstage der Kaiser sollen Sporteln vertheilt werden *in templo Divorum in aede divi Titi.* Diese Stellen sind oben S. 81 A. 103 noch irrthümlich mit dem *templum Divorum in Palatio* in Verbindung gebracht.

in diesem Heiligtume — welches dem älteren *templum divi Augusti* am Fusse des Palatins in ähnlicher Weise rivalisierend zur Seite trat wie das *templum gentis Flaviae* (o. S. 425 f.) dem Mausoleum des Augustus — nach seiner Consecration auch ihm selbst eine Kapelle geweiht werden würde. Raum für eine grössere Anzahl solcher Kapellen bot die ausgedehnte, mit Gartenanlagen geschmückte Säulenhalle.

Für die Localisierung der Porticus Divorum gewinnen wir aus den Forma-Fragmenten einen sicheren Anhalt, da die Eingangsseite sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Serapeums befindet, dessen Lage unter S. Stefano del Cacco ausser Zweifel steht. Aber für die Orientierung versagt die Darstellung auf der Forma, und wir können aus ihr nur so viel entnehmen, dass die Halle sich von Piazza Grazioli bis zum Gesù und zur Casa Professa dei Gesuiti ausgedehnt hat. Mancherlei Architekturreste, namentlich zahlreiche Granitsäulen, die in diesem Gebiet gefunden sind, mögen zur Porticus gehört haben, doch genügen die Fundnotizen nicht zu einer Controle der Forma-Zeichnung im Einzelnen [19]).

Die grossartige Anlage Domitians stand, wie die Regionarier beweisen, noch Anfangs des vierten Jhdts. aufrecht: die Erinnerung an sie erhielt sich noch bis tief in das Mittelalter, wo Ortsnamen wie Diburi, Diburio u. ä. sich häufig in Urkunden für das benachbarte Kloster S. Ciriaco in Camiliano finden [20]). Noch bis zum 11. Jhdt. waren Reste eines Marmor-

---

[19]) Ausgrabungen 1541 unter der Casa Professa dei Gesuiti: de Rossi bull. comun. 1893, 189 f.; Brutius Theatrum urbis bei Armellini chiese di Roma² p. 471; unter Palazzo Altieri: Bartoli mem. 71. bei Fea miscell. 1, 240; auf Piazza Grazioli: Not. d. scavi 1883, 340;. unter Palazzo Pamfili in Via del Plebiscito: Venuti RA. 2, 83; zwischen diesem und Palazzo Venezia: Canina Indicaz. 1831 p. 178; unter Palazzo Gottifredi - Grazioli: Pellegrini Bull. dell' Ist. 1870, 117; im Vicolo della Gatta: Not. 1880, 497. Vgl. Röm. Mitth. 1903, 25 ff.

[20]) Urkunden von 817—824 bull. comun. 1893, 147; von 1017. 1031 bei Hartmann, S. Mariae in Via Lata tabularium n. 38 u. 59; Privileg Benedict IX von 1037 bei Jaffé-Löwenfeld 4110 u. s. w. Vgl. Röm. Mitth.

bogens, vielleicht des Eingangsbogens zum heiligen Bezirk, erhalten [21]).

Nördlich und westlich der Porticus Divorum lagen die Tempel der Isis und des Serapis. Der Cult der ägyptischen Gottheiten im Marsfelde ist nicht älter als die letzten Zeiten der Republik, erscheint aber schon unter Augustus, trotz des mehrfachen Einschreitens des Kaisers, als einer der bevorzugtesten Fremdculte; namentlich die römische Damenwelt, die ehrbare wie die leichtfertige, besuchte mit Vorliebe das Heiligtum der Isis [22]). Unter Tiberius führte das mit Hilfe der Priester ins Werk gesetzte Attentat des Ritters Decius (Dessius?) Mundus auf eine Matrone Paulina zur Zerstörung des Isistempels und strenger Bestrafung der Priester; doch gewann der Cult bald wieder Eingang [23]). Beim Triumph des

---

1903 S. 29 f. Die frühere Vermuthung, dass in Diburo der Name des Diribitoriums stecke (Lanciani Itin. di Einsiedeln Mon. dei Lincei 1, 465; Huelsen bull. comun. 1893. 137 f.), ist damit erledigt.

[21]) *arcus Tiburii:* Relation über die Gründung des Klosters S. Stefano e Ciriaco in Via Lata, aus cod. Vat. 5616 gedruckt AA. SS. Aug. tom. 2 p. 334. 338; *arcus marmoreus Tedorae,* Privileg Paschalis I (817—824), s. Röm. Mitth. 1903, 29; *arcus maior* Privileg Benedict IX (1037) Jaffe-Löwenfeld 4110. S. Röm. Mitt. 1903, 29—32.

[22]) Im J. 712/42 hatten die Triumvirn *νεὼν τῷ τε Σαράπιδι καὶ τῇ Ἴσιδι ἐψηφίσαντο* (Cass. Dio 47, 15, 4). Als Ovid seine Ars amatoria publizierte (im J. 1 v. Chr.), galten die *linigerae Memphitica templa iuvencae* bereits neben den Portiken des Pompeius, der Livia, des palatinischen Apollo für einen Hauptsammelplatz der eleganten Halbwelt (art. am. 1, 77, vgl. auch amor. 2, 13, 7 f.). Mehrfache Prohibitivmassregeln des Augustus (Cass. Dio 53, 2, 24; J. 726/28; 54, 6, 6 z. J. 733/21: *τά τε ἱερὰ τὰ Αἰγύπτια ἐπεσιόντα αὖθις ἐς τὸ ἄστυ ἀνέστειλεν, ἀπειπὼν μηδένα, μηδὲ ἐν τῷ προαστείῳ αὐτὰ ἐντὸς ὀγδόου ἡμισταδίου ποιεῖν*) sind offenbar nur lässig durchgeführt worden. Zahlreiche Votive im Tempel der Isis, ohne Zweifel der Campensis, erwähnt Tibull. 1, 3, 27.

[23]) Ausführlicher Bericht darüber bei Josephus ant. Jud. 18, 3, 4 ff.; die gegen die *superstitio Aegyptiaca* ergriffenen Massregeln berichten Tacitus ann. 2, 85 (z. J. 9 n. Chr.) und Sueton Tib. 36, ohne die Veranlassung zu erwähnen. — Möglich, wenn auch nicht überliefert, ist dass die Wiederaufnahme des Cultus durch Nero erfolgte, vgl. was über die Isis

Vespasian nnd Titus brachten die Herrscher die Nacht vor dem Einzuge „in der Nähe des Isistempels“ zu[24]). Nach dem Brande unter Titus durch Domitian, später von Alexander Severus wieder hergestellt, hat das Heiligtum bis in die spätesten Zeiten des heidnischen Roms bestanden[25]).

Ueber die Lage ergiebt sich aus den litterarischen Zeugnissen, namentlich Juvenal (6, 528: *aedes Isidis, antiquo quae proxima surgit ovili*, mit ganz verkehrter Scholiastenerklärung), Martial (12, 14, s. o. S. 502 A. 74) und Josephus soviel, dass es ausserhalb des Pomeriums, in der Nähe der Saepta und des Hecatostylon gelegen hat. Näher bestimmt wird die Oertlichkeit durch die zahlreichen ägyptischen und ägyptisierenden Sculpturen welche seit dem 15. Jhdt. in der Gegend zwischen S. Maria sopra Minerva, S. Ignazio und S. Stefano del Cacco zu Tage gekommen sind[26]). Aus dem neuen Fragmente der Forma Urbis lernen wir, dass das Heiligtum des Serapis von dem der Isis gänzlich getrennt war und südlich von jenem lag.

Capitolina z. J. 68 n. Chr. oben (Bd. 1, 2, S. 47 A. 46) angeführt ist; ausdrücklich vom Iseum Campense sprechen weder Lucan Phars. 8, 831 noch Sueton Otho 12.

[24]) Josephus b. Jud. 7, 5, 4: s. o. S. 494 A. 63. Weihung eines Freigelassenen des Vespasian oder Titus, seit dem 16. Jhdt. in der Nähe des Pantheons, CIL. 6, 346. Aber das *templum Serapidis*, welches Vespasian nach Sueton. c. 7 besuchte, ist das alexandrinische.

[25]) Cass. Dio 66, 24: *τό τε Σεραπεῖον καὶ τὸ Ἰσεῖον* gehen bei dem grossen Brande i. J. 80 zu Grunde. Wiederherstellung durch Domitian: Eutrop. 7, 23. Chronogr. a. 354 p. 148 Momms.; Hieronym. ad a. Abr. 2105. — Bei Juvenal 6, 528. 9, 22 erscheint es als Sammelpunkt liederlicher Frauen, bei Martial. 2, 14, 7 als einer der besuchtesten Spaziergänge der Hauptstadt. Im 2. Jhdt. spricht Apuleius metam. 11, 26 von der *regina Isis quae de templi sita sumto nomine Campensis summa cum veneratione propitiatur*. — Vita Alexandri 26: *Iseum et Serapeum decenter ornavit additis signis et deliacis et omnibus mysticis*. Auch unter Diocletian wurde es restauriert, Chronogr. a. 354 p. 148 M. Letzte Erwähnung bei den Regionariern, s. Bd. 2, 556.

[26]) Ueber die Funde vgl. den inhaltreichen Aufsatz Lancianis bull. comun. 1883, 33—59, zu dem er R. and E. 502f. einige Nachträge gegeben hat.

T. X zu S. 568.

saepta iuLIA

SERAPAE

DIVORVM

PVBLICA

thERMAE
agripPAE

hecat OSTYLVM

Das Serapeum bestand aus einer halbkreisförmigen Säulenhalle von ca. 60 m Durchmesser; in der Mitte des Halbrundes lag das eigentliche Sanctuarium, ein länglich-rechteckiger Raum; der gegenüberliegende Durchmesser war durch eine Halle aus Säulen und Pilastern geschlossen [27]. Viele Architekturstücke, reich im Geschmacke der domitianischen Zeit ornamentiert, sind vom 15. bis 18. Jhdt. unter der halbrunden Bodenschwellung, auf der die kleine Kirche S. Stefano del Cacco (mittelalterlich S. Stefano de Pinea) steht, ausgegraben [28]; ebenso Weihinschriften und Kunstwerke, darunter zwei, welche Jahrhunderte lang als Wahrzeichen der Gegend galten: der „Cacco“ ein lebensgrosser Kynoskephale aus Basalt, und der „Piè di marmo“ ein mit Sandale bekleideter kolossaler Fuss von einer akrolithen Statue [29].

Zu den Heiligtümern gehörte eine (oder vielleicht zwei) monumentale Fontänen, die an der Ostseite „zwischen Serapeum und Porticus Divorum“ ihren Platz hatten. Als Wasserspeier der einen diente ein riesiger Pinienzapfen aus Bronze,

---

[27]) Die Forma-Fragmente (59 u. 32 Jordan) habe ich zusammengesetzt und erläutert Röm. Mitth. 1903, 32 ff. Der Grundriss zeigt, wie dort angeführt ist, die grösste Aehnlichkeit mit dem sog. Kanopus in der Villa Hadrians.

[28]) Gesimsstücke, Säulen u. A. gezeichnet von Fra Giocondo Uff. 1541. 1882; Baldassare Peruzzi Uff. 413; G. B. da Sangallo Uff. 1703; G. A. Dosio Uff. 2039. Vgl. Röm. Mitth. a. a. O. 34—38. Hinzuzufügen: Ligorius Paris. p. 363 und (Andreas Coner) Skizzenbuch im Museum Soane f. 87 (ed. Ashby Papers of the British school at Rome 2, 1904). Ausgrabungen 1758: Winckelmann stor. dell' arte 3, 245 ed. Fea. — Säulen aus Giallo antico unter der Kirche S. Stefano: Flam. Vacca mem. 27.

[29]) Kynoskephale mit Künstlerinschrift (v. 159 n. Chr.) eines *Φιδίας καὶ Ἀμμώνιος ἀμφότεροι Φιδίου* (CIL. 6, 857; Kaibel IGI. 1264) seit Mitte des 14. Jhdts. neben der Kirche S. Stefano della Pigna (Jo. Caballinus de Cerronibus b. Urlichs cod. topogr. 145; vgl. Röm. Mitth. 1903, 39), j. im ägyptischen Museum des Vatikan. — „Piè di Marmo“: Matz-Duhn 1605, vgl. Röm. Mitth. 1903, 38. — Griechische Inschriften Kaibel 961. 1031. 1039 (= CIL. 6, 8440), lateinische CIL. 6, 572. — Im übrigen ist, wie Röm. Mitth. a. a. O. bemerkt, zwischen den zum Isis- und den zum Serapis-Heiligthum gehörigen Funden schwer zu scheiden.

der im frühen Mittelalter mehreren benachbarten Kirchen sowie einer ganzen Region der Stadt den Namen gab, und der, wahrscheinlich erst nach dem Jahre 1000, in den Vorhof von Alt-St. Peter übergeführt, jetzt den Giardino della Pigna im Vatikan schmückt[30]).

Vom Heiligtum der Isis können wir uns eine viel weniger genaue Vorstellung machen, da wir nicht den Grundriss auf der Forma Urbis haben, und bauliche Reste nur sehr spärlich zu Tage gekommen sind. Zur östlichen Umfassungsmauer gehörte vielleicht der sog. Arco di Camigliano, ein ehemals mit Marmor bekleideter Ziegelbogen, der bis ins 17. Jhdt. über der Einmündung der Via Piè di Marmo in die Piazza del Collegio Romano stand[31]). Jedenfalls war der Bezirk des Heiligtums lang und schmal und demgemäss auch, ägyptischen Vorbildern entsprechend, das Gebäude. Ob die Front nach Norden, oder dem Serapeum zu, nach Süden gewandt war, ist zweifelhaft, jedoch spricht für die letztere Annahme, ausser allgemeinen Erwägungen, der Umstand, dass bei und unter der Apsis von S. Maria sopra Minerva zwei kleine Obelisken gefunden sind, die man sich nach ägyptischer Weise vor dem Haupteingang aufgestellt denken möchte[32]). Von

---

[30]) Fragment 59 der FUR. zeigt den Grundriss einer kreisrunden Fontäne mit Stufenbau in der Mitte; nach der Beischrift *Lavac[r]a* ist vermuthlich eine zweite symmetrisch dazu zu ergänzen. Reconstruction im Aufriss bei Durm, Baukunst der Römer² Fig. 546 S. 477. — Ueber die Pigna vgl. meine Ausführungen Röm. Mitth. 1903, 39—47. 1904, 87—116; Strzygowski ebda. 1903, 185—206; Duchesne Mél. de l'Ecole franç. 1904, 484 f.; Tittel Rhein. Museum 1905, 297 f. S. auch unten S. 586 A. 76.

[31]) Ueber den Arco di Camigliano vgl. Lanciani Not. d. scavi 1882, 349 f.; Huelsen Röm. Mitth. 1903, 54 f., wo weitere Litteratur. Nicht mehr zum Iseum gehört die grosse Backsteinruine unter casa de Pedis, über welche vgl. Röm. Mitth. 1893, 315. 1903, 51.

[32]) Unter der Apsis von S. Maria sopra Minerva ausgegraben ist i. J. 1665 der kleine Obelisk, welcher jetzt von Berninis Elephanten auf Piazza della Minerva getragen wird: Lanciani bull. comun. 1883, 45; Marucchi ebda. 1896, 284. Zwischen S. Maria sopra Minerva und der Biblio-

dem reichen Schmucke des Tempels mit ägyptischen und ägyptisierenden Kunstwerken,[33]) aber auch mit Meisterwerken griechischer und römischer Kunst[34]) geben zahlreiche Funde Zeugnis.

Auf den Fragmenten der Forma Urbis sieht man, zwischen Serapeum und Porticus Divorum, Reste einer dreieckigen (Garten?-)Anlage, von deren Beischrift jetzt nur die beiden

---

teca Casanatense 1883 der jetzt auf Piazza dei Cinquecento (beim Bahnhof) aufgerichtete: Lanciani a. a. O. und Tf. XI. XII; Schiaparelli bull. comun. 1883, 72—103; Marucchi a. a. O. 265. Ebenfalls aus dem Iseum stammt ohne Zweifel der im Mittelalter vor der kleinen Kirche S. Mauto, jetzt auf Piazza del Pantheon (zum Schmuck des Brunnens) aufgestellte Obelisk: Lanciani bull. comun. 1883, 36; Marucchi 1896, 260; dagegen dürfte der jetzt Matteische, im Mittelalter bei Araceli stehende, den Lanciani a. a. O. gleichfalls dem Iseum Campense zuschreiben wollte, eher der Isis Capitolina (Bd. 1, 2 S. 46) angehört haben.

[33]) Originale sind die zwei Basaltlöwen mit Inschrift des Königs Nektanebos, gefunden unter Eugen IV. (1431—1439), j. im Vatican: Flaminio Vacca mem. 36; Lanciani bull. comun. 1883, 56; die zwei früher auf der Cordonnata des Capitols stehenden (j. im capitolinischen Museum): Vacca mem. 27; die Kynoskephalen des capitolinischen Museums, gleichfalls mit Inschrift des Nektanebos (bull. comun. 1883, Taf. VII. VIII, vgl. Schiaparelli a. a. O. 67 ff.); die Sphinx der Königin Hatsepsu, j. in der Sammlung Baracco (Bull. comun. 1883 Tf. V, VI). Aegyptisierende Reliefsäulen mit Korbcapitälen: bull. comun. 1883 Tf. X, vgl. p 53. Friesstück mit Löwen und Sperbern, gefunden in den Stufen vor dem Pantheon, bull. comun. 1876, Tf. XIV. XV. vgl. p 92; Mosaiken Lanciani bull. comun. 1883, 44. 47. Aber die colossalen Granitsäulen und die schönen Compositcapitäle mit Köpfen ägyptischer Gottheiten in S. Maria in Trastevere stammen nicht aus dem Iseum: s. o. S. 191, A. 24.

[34]) Vor allem die Colossalstatuen des Nil (j. im Vatican) und des Tiber (j. im Louvre), über welche vgl. Michaelis Jahrb. des Instituts 1890, 24. Schöner Candelaber bull. comun. 1883 Tf. IX; Altar mit Anubisrelief, j. im Museo Capitolino, CIL. 6, 344. Auch die als 'Madonna Lucrezia' bekannte Kolossalstatue einer Isispriesterin (Matz-Duhn 1 n. 1582), welche seit dem 16. Jhdt. vor der Kirche S. Marco steht, stammt wohl aus dem Heiligtum im Campus. — Vgl. im Allgemeinen Lanciani bull. comun. 1883, 37—49. 130 f. 1887, 377, R. and E. 504; Schiaparelli und Baracco bull. 1883, 61—111; Marucchi ebda 112—129.

letzten Buchstaben CA erhalten sind. Aller Wahrscheinlichkeit nach gehört das Stück zusammen mit einem im Original verlorenen, welches das Wort zu PVBLICA, den ganzen Namen also zu *Villa publica* ergänzt. Ist diese Combination richtig, so war im zweiten Jhdt. n. Chr. von der alten Villa nur ein unbedeutender Terrainstreifen übrig geblieben, der zum Andenken an die frühere Bestimmung als Garten erhalten wurde [35]).

Mit dem Fragment 103 der Forma passt genau zusammen Fragment 72: es ergeben sich dadurch die Reste zweier Namensbeischriften

M . . . . GRI
. . . VLI . . . . . .

welche, nach der Grösse der Buchstaben zu schliessen, zu bedeutenden Monumenten gehört haben müssen. Die erste darf vielleicht zu *sepulcru*]*m* oder *monumentu*]*m* [*A*]*gri*[*ppae*], die zweite zu *monumentum I*]*uli*[*orum* ergänzt werden [36]). Dem-

---

[35]) Vgl. darüber Röm. Mitth. 1903, 47 f. und über die Bezeichnung von Bäumen auf der Forma ebda. S. 20, A. 1.

[36]) Vgl. Röm. Mitth. 1903, 48f. Das Monument des Agrippa im Campus erwähnt Cassius Dio 54, 28, 5: (*Αὔγουστος τὸν Ἀγρίππαν*) *ἐν τῷ ἑαυτοῦ μνημείῳ ἔθαψε, καίτοι ἴδιον ἐν τῷ Ἀρείῳ πεδίῳ λαβόντα.* (o. S. 496). Wahrscheinlich bezieht sich auf dies Monument das von Sueton Aug. 97 erzählte Prodigium, wonach beim letzten Census des Kaisers i. J. 13 n. Chr. *aquila eum saepius circumvolavit, transgressaque in vicinam aedem supra nomen Agrippae ad primam litteram sedit*: was der Kaiser für eines Vorbedeutung seines baldigen Endes nahm. — *Sepulcrum Iuliorum in campo Martio:* Livius epit. 106: *Iulia Caesaris filia, Pompei uxor decessit; honosque ei a populo habitus est, ut in campo Martio sepeliretur.* Plutarch. Pompeius 53: *παρεσκευασμένον δὲ τοῦ Πομπηίου τὸ σῶμα θάπτειν ἐν Ἀλβανῷ, βιασάμενος ὁ δῆμος εἰς τὸ Ἄρειον πεδίον κατήνεγκεν.* Caesar 23: *τὴν μὲν οὖν Ἰουλίαν βίᾳ τῶν δημάρχων ἀράμενον τὸ πλῆθος εἰς τὸ Ἄρειον ἤνεγκε πεδίον, κἀκεῖ κηδευθεῖσα κεῖται.* Cass. Dio 39, 64 i. J. 700/54 v. Chr.: (einige von Caesars Freunden *τὴν Ἰουλίαν*) *ἐπειδὴ τάχιστα τῶν ἐν τῇ ἀγορᾷ ἐπαίνων ἔτυχεν, ἐν τῷ Ἀρείῳ πεδίῳ ἔθαψαν, καίτοι τοῦ Δομιτίου ἀνθισταμένου καὶ λέγοντος ἄλλα τε καὶ ὅτι οὐχ ὁσίως ἐν τῷ ἱερῷ τόπῳ ἄνευ τινὸς ψηφίσματος θάπτοιτο.* — Dem Dictator selbst *funere*

nach hätten die Grabmäler des Agrippa und der Gens Iulia, deren Lage im Marsfelde aus den litterarischen Zeugnissen feststeht, ihren Platz etwa in der Gegend der Via del Gesù gehabt.

Westlich vom Iseum, der nördlichen Ecke desselben benachbart, stand der Tempel der Minerva Chalcidica. Die Stadtchronik zählt ihn unter den Werken Domitians auf: ob es sich um eine völlige Neugründung handelte, oder um Restaurierung eines schon von Pompejus geweihten Heiligtumes, muss ebenso unentschieden bleiben, wie der Ursprung des Beinamens[37]). Aber die Oertlichkeit wird sowohl durch die Namensfolge in der Notitia, als durch den seit dem frühen Mittelalter nachweisbaren Beinamen der Kirche S. Maria sopra Minerva (oder *de Minerva*) bestimmt[38]). Von Resten ist nichts erhalten, weniges im 15. Jhdt. übrig gewesen; ob die Pallas Giustiniani, wie angegeben wird, hier gefunden sei, ist nicht sicher; ebenso ist die Herkunft des kolossalen 1897 auf Piazza Sciarra gefundenen Athena-Torso aus dem Heiligtume nur eine, wenn auch nicht unwahrscheinliche Hypothese[39]).

---

indicto rogus extructus est in Martio campo iuxta Iuliae tumulum (Sueton. Caesar 84). Vgl. Cass. Dio 44, 51, 1 *τὰ γὰρ ὀστᾶ αὐτοῦ οἱ ἐξελεύθεροι προανείλοντο καὶ ἐς τὸ πατρῷον μνημεῖον κατέθεντο.* Daß dies *μνημεῖον* verschieden gewesen sei von dem Begräbnis seiner Lieblingstochter, neben dem ursprünglich die Leichenfeier geplant war, kann ich nicht mit Hirschfeld, Sitz.-Ber. der Berl. Akad. 1885, 1164 annehmen; s. o. S. 496 und Röm. Mitth. 1903, 53f..

[37]) Chronogr. 354 p. 146M., daraus Hieronymus ad a. Abr. 2105; Curiosum reg. IX nach dem Iseum et Serapeum (in der Notitia ausgefallen). — Plin. 7, 97: *Pompeius .... hos honores urbi tribuit in delubro Minervae, quod ex manubiis dicabat* (folgt Inschrift, s. CIL. 6, 1* *k*); über den Ort wird nichts überliefert.

[38]) Anon. Einsidl. (Bd. 2, 654): *Minervium, ibi S. Maria.* Ebenso die Mirabilien (Bd. 2, 631) und die Kirchenkataloge seit dem des Cencius Camerarius. Ueber das falsche Glossem *in Minerva* zur Kirche S. Laurentii [in pensilis] vgl. Lanciani Itinerario di Einsiedeln 61 (Mon. dei Lincei 1, 493).

[39]) Ueber die Reste vgl. Poggio de var. fortunae bei Urlichs Codex topographicus 238; Andreas Fulvius l. V f. 93; Marliani l. V, 2; Ligorio

Nach der Reihenfolge der Namen in der Notitia (Bd. 2, 556) müssen in der Nähe des Minerva-Tempels und der Agrippathermen zwei grosse Hallen gestanden haben, von denen die eine, Porticus Meleagri sonst niemals erwähnt wird. Bekannter ist die Porticus Argonautarum, welche von Agrippa i. J. 25 v. Chr. erbaut war. Den Namen hatte sie von einem darin angebrachten Gemälde [40]); ihr Schutzgott war Poseidon, der dort vielleicht an einem Altar oder in einem Sacellum verehrt wurde. Die Porticus Argonautarum erscheint bei Martial in einer Reihe mit der des Pompejus und der Europa als einer der beliebtesten Spaziergänge. Zur Saturnalienzeit diente die Halle als Bazar für Geschenke, die in temporär errichteten Buden und Zelten feil gehalten wurden [41]). Mit der *στοὰ τοῦ Ποσειδῶνος* pflegt man zu identificieren das *Ποσειδώνιον*, welches, unter Titus durch Brand zerstört (Cassius Dio 66, 24, s. o. S. 501), von Hadrian wieder hergestellt wurde (vita c. 19: *instauravit basilicam Neptuni*). Die hadrianische Wiederherstellung müsste einem bedeutenden Umbau

---

cod. Bodl. f. 6. publ. von Lanciani bull. comun. 1883, 42. Die Minerva Giustiniani soll bei S. Maria sopra Minerva gefunden sein nach Bartoli mem. 112 bei Fea misc. 1, 254; dagegen bringt Lanciani (bei Mariani bull. comun. 1897, 289) einen Bericht des Ligorio bei, der sie von der sog. Minerva Medica (o. S. 360 f.) herstammen lässt. Vgl. Amelung Katalog der Vatican. Skulpturen 1, 143. — Athena-Torso von Piazza Sciarra: Not. d. scavi 1897, 251; bull. comun 1897, 181—290 und Tf. XV. XVI (L. Mariani).

[40]) Cassius Dio 53, 27, 1: *τὴν στοὰν τὴν τοῦ Ποσειδῶνος ὠνομασμένην καὶ ἐξῳκοδόμησεν ἐπὶ ταῖς ναυκρατίαις, καὶ τῇ τῶν Ἀργοναυτῶν γραφῇ ἐπελάμπρυνε.*

[41]) Martial 3, 20, 11. 11, 1, 12. — Juvenal. 6, 153: *mense quidem brumae, quo iam mercator Iason clausus et armatis obstat casa candida nautis* und dazu die Scholien: '*casa candida*' *illud significat, quod Romae in porticu thermarum Traianarum tempore Saturnaliorum sigillaria sunt: tunc mercatores casas de linteis faciunt, quibus picturam obstruunt. Ideo autem dicit* '*mercator Iason*' *quoniam antea in porticu Agrippiana Romae sigillaria proponebantur, in qua porticu historia Argonautarum depicta est, et casae cum fierent picturae obstabant.*

gleichgekommen sein, da das erneuerte Gebäude nunmehr den Namen Basilica Neptuni führt: unter diesem Namen wird es im Curiosum (und bei Polemius Silvius 545 M.) aufgeführt, in der Notitia scheint der Name durch ein Versehen ausgefallen zu sein (s. B. 2, 556). Sehr auffallend ist allerdings, dass die Basilica Neptuni im Curiosum nicht zusammensteht mit der Porticus Argonautarum, mit der man sie doch in enger baulicher Verbindung denken möchte. Von einem Tempel des Neptun sprechen, wie schon Becker S. 637 richtig hervorgehoben hat, die Autoren nirgends und es ist daher unmöglich, *Ποσειδώνιον* und Basilica Neptuni zu identificieren mit dem grossen Tempel auf Piazza di Pietra, über den in § 22 zu handeln sein wird. Die Lage dieser Agrippa-Bauten näher zu fixieren fehlen uns bisher die Anhaltspunkte.

Zwischen Pantheon und Templum divi Antonini führt die Regionsbeschreibung, ausser der Basilica Neptuni noch zwei andere auf, die Basilica Matidiae und Marcianae. Da beim Bau von S. Ignazio eine Bleiröhre mit dem Namen der Matidia gefunden ist, hat man die Reste einer grossen Halle aus Cipollino, nördlich von S. Ignazio in der Nähe der Kirche S. Maria in Aquiro, für diese Basilica in Anspruch nehmen wollen[42]): es ist dies aber ebenso unsicher wie die bauliche Gestaltung der ganzen Anlage. Dass in der augustischen Epoche diese Stätte noch zum unbebauten Campus Martius gehörte, beweist ein unter Palazzo Serlupi in Via del Seminario gefundener Grenzstein[43]).

---

[42]) Ueber die Frage s. besonders Lanciani bull. comun. 1883, 5—16 und meine Gegenbemerkungen Röm. Mitth. 1899, 141—153. Bleiröhre CIL. 15, 7248, nur bekannt aus der Abschrift bei Al. Donati (Roma vestus p. 292 ed. 1648): TEMPLO MATIDIAE. Zwei der Cipollinsäulen sind schon gezeichnet von A. da Sangallo Uff. 1145, später von Piranesi Antichità I Tf. I und XIV, vgl. Campo Marzo Tf. V.; beschrieben von Urlichs Beschr. Roms 3, 3, 145; Nibby RA. 2, 843 u. A., s. Röm. Mitth. a. a. O. 144.

[43]) CIL. 6, 874: *id quod intra cippos ad Campum soli est, Caesar Augustus redemptum a privato publicavit.* — Andere Ausgrabungen

Westlich vom Tempel der Minerva betreten wir sodann das Gebiet der Agrippathermen. Nach Erwähnung der Porticus Argonautarum sagt Cassius Dio 53, 27: *τὸ πυριατήριον τὸ Λακωνικὸν κατεσκεύασε. Λακωνικὸν γὰρ τὸ γυμνάσιον ἐπειδήπερ οἱ Λακεδαιμόνιοι γυμνοῦσθαί τε ἐν τῷ τότε χρόνῳ καὶ λίπα ἀσκεῖν μάλιστα ἐδόκουν, ἐπεκάλεσε. τό τε Πάνθειον ὠνομασμένον ἐξετέλεσε.* Diese unter dem Jahre 729/25 stehende Nachricht zeigt, dass das *Λακωνικόν* und das Pantheon gleichzeitig im Bau waren, also auch wohl im Plan auf einander Rücksicht nahmen, und dass ersteres bedeutende Dimensionen gehabt haben muss. Wo es jedoch zu suchen, ob es in die späteren Thermen incorporiert oder bei ihrem Bau zerstört worden sei, bleibt ungewiss. Jedenfalls erfuhr die Anlage des Agrippa eine bedeutende Erweiterung nach Vollendung der Aqua Virgo 735/19 v. Chr. [44]): erst jetzt kann aus dem trockenen Schwitzbad eine wahre Thermenanlage, *βαλανεῖον* geworden sein. Bei seinem Tode 742/12 hinterliess Agrippa die Thermen dem römischen Volke und sicherte Unentgeltlichkeit ihrer Benutzung durch Anweisung von Grundbesitz [45]). Vom künstlerischen Schmucke

---

unter Palazzo Serlupi 1779: Piranesi Pantheon Tf. I, Reste eines Baus mit Granitsäulen von 0,90 m Dm., prachtvollem Marmorpaviment etc. — Ausgrabungen bei Piazza Capranica 1744, Venuti descrizione di Roma 2, 125 ed. Piale: grosse platea di smisurati travertini. — Im Pal. Capranica im 17. Jhdt. erhalten ein Halbkuppelbau mit Säulen: Alò Giovannoli (1616) Tf. 39; ob identisch mit den von Canina (Indicazione[4] p. 399) erwähnten reliquie di mura del medio evo ... nella quale eravi una cella semicircolare decorata con marmi e statue, die 1848 im Hofe des Collegio Capranica gefunden ward? S. Mitth. a. a. O. S. 149. 153.

[44]) Ueber die Aqua Virgo s. Bd. 1, 2 S. 471. 472; Lanciani acque p. 121—128; Röm. Mitth. 1889, S. 269. Zum Baden bevorzugt, vgl. Plinius n. h. 31, 25 *quantum virgo tactu, tantum praestat Marcia haustu;* Friedländer zu Martial 5, 20, 9; die unten A. 58 angeführte Stelle des Seneca.

[45]) Dio 54, 29, 4: *(Ἀγρίππας) κήπους τέ σφισι καὶ τὸ βαλανεῖον τὸ ἐπώνυμον αὑτοῦ κατέλιπεν ὥστε προῖκα αὐτοὺς λοῦσθαι, χωρία τινὰ ἐς τοῦτο τῷ Αὐγούστῳ δούς.* Die Gärten werden den Thermen benachbart gewesen sein s. o. S. 522.

dieser Anlage spricht Plinius an mehreren Stellen. Baugeschichtlich von Interesse ist die Angabe, dass sich in den Räumen für das Warmbad noch kein Mosaikschmuck an den Decken, sondern nur enkaustische Malerei auf Ziegeln befand [46]). Die grosse Feuersbrunst unter Titus (Cass. Dio 66, 24, s. o. S. 501) beschädigte die Thermen, doch müssen sie bald hergestellt sein, da sie unter Domitian schon wieder in voller Benutzung waren [47]). Weitere Erneuerungen fanden statt unter Hadrian [48]) und unter Constantius [49]). Die Notitia führt die Thermen in der neunten Region auf. Im fünften Jhdt. scheint der Verfall begonnen zu haben: im Anfang des siebenten wird das Pantheon durch die Weihung zur Kirche gerettet, die Thermen verwüstet durch die Materialräuber, deren Thätigkeit der ganzen Gegend den Beinamen Calcararium verschafft [50]). Der Anonymus Einsidlensis (Bd. 2, 649. 651. 654; Lanciani Itin. di Einsideln p. 32) kennt den wahren Namen nicht mehr, sondern nennt statt dessen Thermae Commodianae [51]).

---

[46]) Plinius n. h. 35, 26: (*Agrippa*) *in thermarum calidissima parte marmoribus incluserat parvas tabellas, paullo ante cum reficerentur sublatas.* — ib. 34, 62: der Apoxyomenos des Lysipp, *quem M. Agrippa ante thermas suas dicavit* von Tiberius weggenommen, aber auf Bitten des Volkes wieder hingesetzt. — ib. 36, 189: (*lithostrota*) ... *ex humo* ... *in cameras transiere* . . . .: *novicium et hoc inventum. Agrippa certe in thermis quas Romae fecit, figulinum opus encausto pinxit in calidis, reliqua albario adornavit: non dubie vitreas facturus cameras, si prius inventum id fuisset.*

[47]) Martial 3, 20, 15. 36, 6 (87—88 n. Chr.) nennt sie zugleich mit den *thermae Titi.*

[48]) Vita Hadriani 19: *Romae instauravit Pantheum saepta* ..... *lavacrum Agrippae.* Aus dieser Zeit die Inschrift des Ursus togatus, (CIL. 6, 9797 u. 33815 *a*; Buecheler AL. 29) der *thermis Traianis, thermis Agrippae et Titi, multum et Neronis* seine Kunst zeigte.

[49]) Inschr. CIL. 6, 1165 gefunden bei S. Maria in Monterone: *dd. nn. Constantius ac Con]stans triumphatores Augusti termas vetustate labefactas restauraverunt Q. Rustico v.* [*c. praef. urbi* (344/45 n. Chr.).

[50]) Ueber Calcararium vgl. Bd. 2, S. 439 und Nachtr. S. XVII; Lanciani stor. degli scavi di Roma 1, 24 f.

[51]) Darüber vgl. Bd. 2, S. 340, wo die Annahme, dass die falsche Benennung auf einer dort gelesenen Inschrift (Urlichs Beschreib. Roms

Die Reste der Agrippathermen sind bis jetzt nur unvollkommen bekannt; ihr Areal ist seit dem 15. Jhdt. überbaut, die älteren Pläne sind zum Teil sehr willkürlich ergänzt, auch Detailaufnahmen nicht zahlreich [52]). Am genauesten erforscht sind die in der nord-südlichen Hauptaxe des Baues liegenden Räume, vor allem der grosse 1881 bis zum antiken Boden freigelegte rechteckige Saal, der das Pantheon an seiner Südseite tangiert [53]). Südlich dieses Saales sind Reste grosser Ziegelmauern im Palast der Accademia Ecclesiastica an Piazza della Minerva erhalten [54]); noch weiter südlich, nach einer

---

111, 3, 127) beruhe und diese vermuthlich auf eine Restauration durch Commodus Bezug gehabt habe (Becker S. 689), m. Er. mit Recht zurückgewiesen wird.

[52]) Der werthvollste Plan ist Bald. Peruzzi's, Uffiz. 456, am besten herausgegeben von v. Geymüller, documents inédits sur les thermes d'Agrippa etc. (Lausanne 1883. 4); Palladio's (Vicenza 1785 Tf. 1) und noch mehr Bufalinis ist allzu stark ergänzt. Verzeichniss der Einzelblätter bei Lanciani Notizie 1882, 340 ff.; ausser den Florentinern (über die vgl. Ferri indice p. 201) zu erwähnen die des Giovanni Alberti in Borgo S. Sepolcro. — Gesammtreconstruction, zu sehr auf Palladio basiert, bei Canina edifizj IV Tf. 197—200.

[53]) Vgl. über diesen Lanciani not. d. scavi 1882, 353—357, R. and E. 488 f.; vollständige in manchen Details anfechtbare Restauration von Blavette, Mélanges de l'Ecole fr. 1885, 3 ff. und Tf. I (vgl. dazu Dell, Zeitschr. f. bild. Kunst 1893, 273 f.). Die schöne korinthische Ordnung mit dem eleganten Delphinenfries (z. B. b. Durm, Baukunst der Römer² 398, Fig. 437) z. Th. schon im 16. Jhdt. bekannt, s. Dosio Uffiz. 2038; Gio. Alberti cod. Borgo S. Sepolcro f. 11. 12. Der Saal, 45 m lang, 19 m breit, war mit drei grossen Kreuzgewölben überdeckt, aber ohne jede Heizvorrichtung, so dass der noch neuerdings von Lanciani wiederholte Name Laconicum unmöglich ist.

[54]) Vgl. darüber Lanciani not. 1881, 278; Ficoroni memorie 108 (Fea misc. 1, 170). Ferner Not. 1878, 93: sottofondandosi la casa Bambi in Via di S. Chiara n. 33, alla profondità di m. 5, è stato ritrovato il piano di una delle sale delle terme di Agrippa, rivestito di calcestruzzo. Ueber Funde in der Nähe (Casa dell' Annunziata) s. Lanciani Not. 1881, 278. Merkwürdig Cipriani memorie p. 62 ed. Schreiber: in su la picciola piazza di casa Pia, avanti l'abitazione dei Sig. Nari u. s. w., eine grosse wasserdichte platea gefunden. — Noch weiter südlich, unter Palazzo Strozzi (bei S. Francesco delle Stimmate) robusti muraglioni

Lücke von cr. 200 m., der unter dem Namen des Arco della Ciambella bekannte Kuppelbau, dessen Rund im 16. und 17. Jhdt. noch vollständig erhalten war: er ist sammt den beiderseits anstossenden Räumen von Baldassare Peruzzi und Andrea Palladio sorgfältig aufgenommen worden[55]). Dargestellt ist er auch auf einem neuerdings zu Tage gekommenen Fragmente der severianischen Forma Urbis[56]). Es ist bemerkenswert, dass der Bau des Agrippa noch sehr wenig Aehnlichkeit mit dem Typus der späteren Thermen zeigt[57]):

---

di un grande edifizio pubblico, simili in tutto a quelli delle terme di Agrippa: Not. d. scavi 1886, 159; bull. comun. 1886, 219.

[55]) Peruzzi's Plan s. o. A. 52; Andrea Palladio Zeichnung in der Sammlung Devonshire, herausg. v. Lanciani bull. comun. 1901, Taf. II. Vedute von Alò Giovannoli Tf. 62, reproduziert bei Lanciani a. a. O. Tf. IV; vgl. auch das Stadtbild aus der Vogelschau von Salvestro Peruzzi b. Geymüller documents Fig. 4. — Den Namen Ciambella weist Lanciani in dieser Gegend schon seit dem Ende des 15. Jhdts. nach, so dass die von Flaminio Vacca mem. 53 erzählte Anekdote, wonach er einem Funde aus der Zeit Pius' IV (1555—59) seinen Ursprung verdankte, aus der Luft gegriffen ist. Der Lage und der Construction nach möchte man den Kuppelraum für das Caldarium oder Laconicum halten. Vgl. Vacca a. a. O. 54: nel far la cantina della casa dove al presente habito (über die Lage der casa Vacca s. Lanciani bull. comun. 1901, 16f.), vi trovai un gran nicchione tutto foderato di condotti di terra cotta piani, nè ad altro servivano che a condurre il caldo in detta stuffa; e sotto trovai il piano, dovi caminavano li antichi, foderato di lastre di marmo, e sotto a dette lastre era un forte lastrico, e sotto l'astrico erano molti pilastrelli, che la reggevano in aria, e tra l'uno e l'altro vi ponevano il fuoco u. s. w.

[56]) Das Stück ist publiziert Not. d. scavi 1900, 633 und, mit ausführlichem Commentar, von Lanciani bull. comun. 1901, Tf. I u. S. 3—19. Dass das Fragment schon einmal i. J. 1813 zu Tage gekommen und wieder vergraben war, bemerkt Lanciani stor. degli. scavi di Roma 2, 209 (vgl. Röm. Mitth. 1905, 75). Dargestellt sind darauf die Rotunde der 'Ciambella' und die westlich anstossenden Räume.

[57]) Der Plan in Palladios Vincentiner Ausg. Tf. I ist zum grössten Theil freie Phantasie, nach dem Muster der anderen grossen Thermen und unter der Voraussetzung, dass das Pantheon als Laconicum (Caldarium) des ganzen Baus gedient habe. Die nach dem Vorbilde der Trajans- und Caracallathermen gezeichneten zweimal vier Räume rechts

vor allem war die seit Trajan (s. o. S. 313) beginnende Scheidung von Haupt- und Umfassungsgebäude noch nicht durchgeführt, es scheint vielmehr, dass das eigentliche Bad, ein Rechteck von ca. 100 × 200 m, westlich und östlich von Gartenanlagen flankirt war. Den hauptsächlichsten Schmuck des westlichen Gartens bildete ein grosser künstlicher Teich, das Stagnum Agrippae, welcher von einem Kanal (Euripus) gespeist wurde. Das Stagnum muss nach den Beschreibungen der Autoren einen bedeutenden Umfang gehabt haben. Manche in früherer Zeit gemachte Funde deuten darauf hin, dass es etwa den Raum zwischen den modernen Strassen Via di Monterone und Via dei Sediari eingenommen hat[58]). Im späten Altertum war der Platz, oder wenigstens

---

und links vom Caldarium (LOMN) können so nie existiert haben, sind auch ganz sinnlos an die Nordseite gesetzt, während sie in allen anderen Thermen die Südseite einnehmen; ebenso ist der Mittelsaal (DE) schematisch nach denen der anderen Thermen gezeichnet, nur ganz unwahrscheinlicher Weise in der Längsaxe statt in der Queraxe. Dagegen ignorirt der Plan die ganzen Ruinen in der Nähe des Arco della Ciambella und diese Rotunde selbst, offenbar weil er mit ihnen nichts anzufangen wusste. Wenn Lanciani behauptet (Not. 1881, 278, bull. comun. 1901, 6), dass Palladios Plan den ursprünglichen Agrippabau umfasse, alles übrige späterer Zusatz sei, so ist das nicht nur unbeweisbar, sondern auch an sich höchst unwahrscheinlich.

[58]) Ovid. ex Ponto 1, 8, 38: *gramina nunc Campo pulcros spectantis in hortos stagnaque et Euripus virgineusque liquor.* — Strabo 13 p. 590: *Ἀγρίππας τὸν πεπτωκότα λέοντα, Λυσίππου ἔργον, ἀνέθηκε . . . ἐν τῷ ἄλσει τῷ μεταξὺ τῆς λίμνης καὶ τοῦ Εὐρίπου.* — Frontin de aq. 84: (*aquae Virginis*) *operibus publicis XVI* (*dividebantur*) *quinariae MCCCXXX; in quibus per se Euripo, cui ipsa nomen dedit, quinariae CCCCLX.* — Vgl. auch Seneca ep. 85, 3, wo der alternde Philosoph von sich sagt: *ille tantus psychrolutos, qui kalendis Ianuariis euripum salutabam, qui anno novo, quemadmodum legere scribere dicere aliquid, sic auspicabar in Virginem desilire, primum ad Tiberim transtuli castra, deinde ad hoc solium, quod sol temperat; non multum mihi ad balnea superest.* Das berüchtigte Nachtfest des Tigellinus schildert Tacitus ann. 15, 37: *in stagno Agrippae fabricatus est ratem, cui superpositum convivium aliarum tractu moveretur .... crepidinibus stagni lupanaria adstabant illustribus feminis*

ein grosser Teil desselben, occupirt durch einen grossartigen Hallenbau in dem, nacb Lancianis Vermutung, die unter Valentinian und Gratian 374 erbaute Porticus Boni Eventus zu erkennen wäre [59]).

Um dieselbe Zeit in welcher der erste Theil der Thermen, das Laconicum, fertig gestellt ward, weihte M. Agrippa inmitten seiner Gärten und Prachtanlagen im Marsfelde einen grossartigen Bau unter dem Namen Pantheon [60]). Er war besonders der Verherrlichung des julischen Geschlechtes geweiht; unter den Göttern, deren Statuen die Cella enthielt, werden Mars und Venus in erster Reihe genannt [61]). Der

---

completa .... et postquam tenebrae incedebant, quantum iuxta nemoris et circumiecta tecta (doch wohl besonders das Hauptgebäude der Thermen) *consonare cantu et luminibus clarescere.*

[59]) Ammian. Marcellin. 29, 6, 17 (*Claudius praef. urbi*) *instauravit vetera plurima, inter quae porticum excitavit ingentem lavacro Agrippae contiguam, Eventus Boni cognominatam, ea quod huius numinis prope visitur templum.* — Ueber die Funde colossaler Kapitelle (zur Zeit Pius' IV. unter Pal. della Valle: Flam. Vacca mem. 60 p. 73 ed. Schreiber; unter dem Eckhaus der Via de Sediari: Not. 1882, 352; im vic. del Melone, vor dem Hause n. 3: Gatti Not. 1891, 164) vgl. Lanciani bull. comun. 1891, 224—226. Die Kapitelle haben 1,70 Höhe, der Abacus 1,80 diametro — Den Tempel des Bonus Eventus sucht Em. Sarti (Arch. d. Soc. rom. di stor. patria 9, 476) unter S. Maria di Monterone, wo Reste zweier grossen, rechtwinklig aufeinanderstossenden Mauern aus Peperin erhalten sind.

[60]) Inschrift am Gebälk der Vorhalle CIL. 6, 896: *M. Agrippa cos. tertium fecit* (727/27 v. Chr.); dagegen Cass. Dio 53, 27 (z. J. 729/25 v. Chr.): *τό τε Πάνθειον ὠνομασμένον ἐξετέλεσε· προσαγορεύεται δὲ οὕτω τάχα μὲν ὅτι πολλῶν θεῶν εἰκόνας ἐν τοῖς ἀγάλμασι, τῷ τε τοῦ Ἄρεως καὶ τῷ τῆς Ἀφροδίτης ἔλαβεν, ὡς δὲ ἐγὼ νομίζω ὅτι θολοειδὲς ὂν τῷ οὐρανῷ προσέοικεν.*

[61]) Dio a. a. O. fährt fort: *ἐβουλήθη μὲν οὖν ὁ Ἀγρίππας καὶ τὸν Αὔγουστον ἐνταῦθα ἱδρῦσαι, τήν τε τοῦ ἔργου ἐπίκλησιν αὐτῷ δοῦναι· μὴ δεξαμένου δὲ αὐτοῦ μηδέτερον ἐκεῖ μὲν τοῦ προτέρου Καίσαρος, ἐν δὲ τῷ προνάῳ τοῦ τε Αὐγούστου καὶ ἑαυτοῦ ἀνδριάντας ἔστησε.* Die Statue der Venus hatte Ohrgehänge aus der berühmten in zwei Stücke geschnittenen Perle der Kleopatra: Plin. 9, 121. Macrob 3, 17, 18. Mommsens Vermuthung, in den sieben Nischen hätten die sieben

künstlerische Schmuck des Innern und des Giebels war ein Werk des Atheners Diogenes [62]. Der Name Pantheon, den das Gebäude schon im ersten Jhdt. führt, bedeutet nicht, wie früher oft angenommen wurde, „Tempel aller Götter“, sondern das „Hochheilige“ [63]. Das Gebäude des Agrippa wurde unter Titus durch den grossen Brand betroffen, von Domitian wiederhergestellt [64]; viel bedeutender muss aber die Beschädigung gewesen sein, die es unter Trajan erlitt, denn die Wiederherstellung durch Hadrian hat sich nach den neuesten Untersuchungen als ein völliger Neubau erwiesen [65]. Antoninus Pius legte, wie es scheint, die letzte Hand an das Werk seines Vorgängers. Von einer neuen Wiederherstellung durch Severus und Caracalla i. J. 202 berichtet die noch jetzt am Architrav erhaltene Bauinschrift: wie im vierten Jhdt. n. Chr. das Pantheon unter die Wunderwerke Roms gerechnet wurde, zeigt anschaulich die

---

Planetengötter gestanden, hat, wenn man an das jetzige Pantheon denkt, viel Bestechendes, begegnet aber Schwierigkeiten für das ursprüngliche.

[62]) Plinius n. h. 36, 38: *Agrippae Pantheum decoravit Diogenes Atheniensis, in columnis templi eius Caryatides probantur inter pauca operum, sicut in fastigio posita signa, sed propter altitudinem loci minus celebrata.* Die Hypothese, dass die Karyatide im Braccio Nuovo und die früher Giustinianische (jetzt in Ny-Carlsberg) Werke des Diogenes seien ist allgemein mit Recht aufgegeben. Vgl. Helbig Museen² 1, 2; Amelung vatikan. Skulpturen 1, 11; Robert bei Pauly-Wisowa RE. 5, 777.

[63]) *Pantheon* schon in den Arvalakten z. J. 59: CIL. 6, 2041. Ueber den Namen Pantheon s. Jordan Symbolae ad historiam religionum Italicarum im Königsberger Index lectionum 1883 (Sommer).

[64]) Brand unter Titus: Cass. Dio 66, 24. Restauration unter Domitian: Chronogr. a. 354 p. 146 M. daraus Hieron. ad a. Abr. 2105. Ob auch die Notitz ad a. Abr. 2101: *Domitianus templum sine lignorum admixtione construxit* hierher gehört?

[65]) Oros. 7, 12: *Pantheon Romae fulmine concrematum;* Hieron. ad. a. Abr. 2127; zwei Stellen, die man früher fälschlich als übertrieben bezeichnet hat. Vita Hadr. 19 in der Bautenchronik: *instauravit .... Pantheon;* Cass. Dio 69, 7: *ἐδίκαζε μετὰ τῶν πρώτων, τοτὲ μὲν ἐν τῷ Παλατίῳ, τοτὲ δὲ ἐν τῇ ἀγορᾷ τῷ τε Πανθείῳ.* Restauration unter Pius, Vita 8: *instauratum templum Agrippae.*

Schilderung Ammians vom Besuche des Constantius[66]). Dies ist die letzte Erwähnung aus dem klassischen Alterthume; im Anfange des siebenten Jhdts. weihte Papst Bonifatius IV. (608—615) das Pantheon zur Kirche S. Maria ad Martyres, was uns den Wunderbau erhalten, freilich nicht verhindert hat, dass i. J. 663 der byzantinische Kaiser Constantius II. bei seinem für Roms Alterthümer so unheilvollen Besuche die bronzenen Ziegel des Daches raubte[67]). Ueber die mittelalterlichen Legenden des Pantheon vgl. Bd. 2, 366 ff.; über die Bauten der Päpste Lanciani Not. d. scavi 1881, 283—294.

Das Pantheon besteht jetzt aus drei Hauptteilen: der Vorhalle, dem Vorbau und der Rotunde[68]). Die Vorhalle

---

[66]) Inschrift CIL. 6, 896: *Imp. Caes. L. Septimius Severus* (Titulatur von 202) *et Imp. Caes. M. Aurelius Antoninus Pius Felix Aug.... Pantheon vetustate corruptum cum omni cultu restituerunt.* — Not. reg. IX: *Pantheum*; Ammian. Marcellin. 16, 10, 14: *Pantheum velut regionem teretem speciosa celsitudine fornicatam.*

[67]) Lib. pontif. LXVIIII v. Bonif. IV c. 2: *eodem tempore petit a Focate principe templum qui appellatur Pantheon in quo fecit ecclesiam beatae Mariae semper Virginis et omnium martyrum.* — ib. LXXVIII v. Vitaliani c. 3: *sed et ecclesiae Sanctae Mariae ad Martyres quae de tigulis aereis erat* (Constantius) *discoperuit et in regia urbe cum alia diversa quas deposuerat derexit.* Vgl. F. G. Moore Americ. Journ. of Arch. 1899 p. 40 ff. Erst unter Gregor III. (731—741) erhielt das P. ein neues Dach aus Blei: Lib. pont. XCII c. 12. Paul. Diac. de gest. Langob. 6, 11: *ut etiam bascilicam beatae Mariae quae aliquando Pantheon vocabatur . . et iam . . . locus erat omnium martyrum discooperiret, tegulasque aereas exinde auferret.*

[68]) Litteratur über das Pantheon s. bei Lanciani Not. d. scavi 1881, 256 f. 1882, 340. Unter den architektonischen Aufnahmen verdienen hervorgehoben zu werden: Desgodetz (1682) Tf. 1—22, wichtig, weil vor der Restauration von 1742; Taylor architectural antiquities of Rome (1819) 17. 30—40; Isabelle les édifices circulaires Tf. 1—18. Die zahlreichen Studien von Architekten des 15.—18. Jhdts. in den Uffizien verzeichnet Ferri, indice topografico analitico S. 187 f. Vgl. Lanciani Not. 1882, 341 f. der noch anführt: Fr. di Giorgio cod. Turin f. 79. 80; Bald. Peruzzi Vat. 3439 am Ende; Ant. da Sangallo d. Ae. cod. Barb. f. 9—16; Gio. u. Cherubino Alberti cod. Borgo Sansepolcro f. 11 —22. 45. 46.

wird getragen von sechzehn Granitmonolithen (11,60 m., Höhe, 1,50 m. u. Dm.), von denen acht in der Front, die anderen acht in vier Reihen dahinter stehen[69]). Die korinthischen Kapitelle sind 1,10 m hoch; das jetzt leere Giebelfeld zeigt noch die Klammerlöcher zur Befestigung plastischen Schmuckes, wahrscheinlich aus Bronze[70]). Im Inneren der Vorhalle war noch bis zum Jahre 1626 der antike Dachstuhl von grossen prismatischen, aus Platten zusammengenieteten Bronzeträgern erhalten[71]). — Der Vorbau vermittelt zwischen Porticus und Rotunde; in den dreieckigen Räumen, welche zwischen seiner Vorderwand und dem Rundbau entstehen, sind die Treppen zum Dache angeordnet. Die Vorderwand hat, rechts und links dem Hauptportale, halbrunde Nischen für Kolossalstatuen. Von der Marmordecoration sind einige Reliefstreifen mit Festons und Opfergeräthen noch an ihrer Stelle erhalten, andere dazu gehörige Platten

---

[69]) Die drei Säulen an der Ostseite haben nicht mehr ihre antiken Schäfte: da letztere im MA. durch Feuer und andere Beschädigungen gelitten hatten, wurde eine, wie es scheint von Urban VIII., zwei unter Alexander VII. ersetzt; letzterer bediente sich dazu zweier bei S. Luigi de' Francesi gefundenen Granitschäfte aus den Nerothermen. S. Lanciani Not. d. sc. 1881, 286. 287.

[70]) Flaminio Vacca mem. 35 (Fea misc. 1, 70): unter Eugen IV (1431—1439) seien vor der Front des Pantheons un pezzo di testa di metallo, ritratto di M. Agrippa, una zampa di cavallo ed un pezzo di ruota di carro gefunden, aber bald eingeschmolzen. Die Nachricht ist, wie alles bei Vacca über ältere Funde gesagte, mit Vorsicht aufzunehmen: Blondus (Roma instaurata l. 3 § 64), der die Arbeiten Eugen IV ausführlich erwähnt, spricht von diesen Funden nicht.

[71]) Bekanntlich liess Urban VIII den Bronzedachstuhl durch einen hölzernen ersetzen, und verwandte das Metall für den Baldachin über dem Hochaltar von S. Peter, namentlich aber für Kanonen zur Armirung der Engelsburg. S. darüber Lanciani Not. d. scavi 1881, 287 f. (nach Cancellieri, Piazza Navona 180; Fea Integrità del Panteon a. a. O.); G. Bossi, della Pasquinata quod non fecerunt Barbari fecerunt Barberini, Rom 1898. Alte Zeichnungen der Bronzeconstruction von S. Serlio, archi tettura 1, 3; G. A. Dosio Uffiz. 1020 (Skizze danach bei Lanciani Ruins and Excavations 485, wo auch weitere Litteratur).

1874 vor der Front des Gebäudes mittelalterlich verbaut gefunden [72]).

Die Rotunde ist an ihrer Aussenseite fast schmucklos, nur durch drei umlaufende einfache Gesimse in vier Zonen geteilt, von denen die untere mit Marmor, die drei oberen mit Stuck bekleidet waren [73]). Der Innenraum, seit dem Altertum mit Recht als ein Meisterwerk grossartiger und harmonischer Wirkung betrachtet, ist in Durchmesser und Höhe genau gleich (43 m = 150 röm. Fuss). Die untere Zone ist durch abwechselnd rechteckige und halbrunde von Säulen flankirte Nischen gegliedert [74]); die darüber befindliche Attika hatte bis 1742 ihre wahrscheinlich aus severischer Zeit stammende Incrustation mit buntem Marmor und Porphyr, welche jetzt durch eine hässliche Tünche ersetzt ist [75]). Ueber einem

---

[72]) s. C. L. Visconti bull. comun. 1876, 93; Lanciani Not. d. scavi 1881, 263. — Ueber die Bronzethür vgl. bes. Durm, Bauk. d. Römer² 343—345. Lanciani hat neuerdings die Entdeckung von Documenten angekündigt, aus denen hervorgehe, dass dies für antik gehaltene Werk unter Pius IV völlig überarbeitet sei (R. and E. 486); doch kann diese Ueberarbeitung nur in den alten Formen erfolgt sein, da bereits der Zeichner des cod. Escorialensis (um 1490) die Thür ganz wie Piranesi Tf. 20 und Canina (Arch. romana Tf. XLV) darstellt.

[73]) Zeichnungen s. bei Desgodetz t. IV; Piranesi t. 5. Isabelle t. 12. Ueber die die Rotunde östlich flankierenden Bauten (westlich ist sehr wenig erhalten) vgl. Lanciani Not. d. sc. 1881, 281 ff, nach Falconieri (lettera a C. Dati, in Nibbys Ausgabe des Nardini 4, 44—59). Im Innern des Rundbaus sind die Wände durch eingefügte, jetzt nur von den Gesimsen aus zugängliche gewölbte Kammern unterbrochen, die zur Erleichterung der Mauermasse dienen.

[74]) Auf den Marmorplatten der Tribuna soll, bei einer Restauration Ende des 18. Jhdts., der Name der Sabina, Gattin des Hadrian, gelesen worden sein. Piale di un monumento della basilica di S. Paolo (1833) p. 5; vgl. Röm. Mitth. 1888, 95.

[75]) Alte Zeichnungen dieser Dekoration z. B. bei Palladio l. IV c. 20; Serlio l. III p. 15; Desgodetz Tf. 6; Piranesi Tf. 10—12; farbige Copien im cod. Chigian. P. VII, 9; vgl. Lanciani not. d. sc. 1881, 264 und 292. Ueber die vorseverische Gestalt der Bogen s. Adler Berl. Winckelmannsprogr. 1871; Dell Zeitschr. f. bild. Kunst 1893, 273 f.; Röm. Mitth. 1893, 311.

zweiten einfachen Gesimse setzt dann die kassettirte Kuppel an, welche durch eine kreisrunde Oeffnung im Scheitel (8,90 m = 30 röm. Fuss Dm.) das Licht in das Gebäude einlässt [76]. Der Bronzering mit korinthischem Gesims, welcher das Innere dieser Oeffnung schmückt, ist noch erhalten [77], die Decoration der Kassetten, vielleicht goldene Sterne auf himmelblauem Grunde, spurlos verschwunden [78].

Diesen Bau pflegte man seit den Zeiten der Renaissance, wo er unendlich oft studirt und gemessen ist, als den Originalbau des Agrippa, als eine glänzende Manifestation des künstlerischen Vermögens der augustischen Epoche zu betrachten. Die im letzten Jahrzehnt angestellten Untersuchungen haben erwiesen, dass diese Annahme irrig, und das Pantheon vielmehr eine Schöpfung der hadrianischen Zeit ist [79]. Zwar war schon früher das Vorkommen von Ziegel-

---

76) Von der Construction der Kuppel giebt Piranesi Tf. 28. 29 Zeichnungen, die sich aber bei den neuen Untersuchungen des Gebäudes als gänzlich phantastisch herausgestellt haben. Die Kuppel ist, wie schon Ant. da Sangallo (Uffiz. 69) bemerkt hat, einfach Gusswerk mit durchbindenden Horizontalschichten aus grossen Plattziegeln. S. Röm. Mitth. 1893, 308 f.

77) Zeichnungen der Bronzedecoration bei Desgodetz Tf. 19; Piranesi Tf. 28. 29; von Philibert de l'Orme b. Geymüller documents inédits 30. 31; im cod. Chig. P. VII, 6 f. — Ueber die mittelalterliche Fabel, dass die vaticanische Bronzepigna vom Pantheon stamme, s. Bd. 2, Röm. Mitth. 1903, 41. 1904, 133 ff. Mit Petersen Katal. der Vatic. Sculpturen 1, 896 f., Röm. Mitth. 1903, 312—328, 1904, 159 f. auf Grund einiger Schriftsteller des 14. Jhdts. diese Fabel für „Ueberlieferung“ zu nehmen wird schwerlich mehr jemand im Stande sein.

78) Das Motiv ist schon aus ägyptischer und mykenischer Kunst als Schmuck monumentaler Decken bekannt; so z. B. in der Tholos des Atreus in Mykene, die gleichfalls Höhe und Durchmesser identisch hat, und von deren Dekoration mit Bronzesternen (auf einem Grunde von *κύανος*?) Reste gefunden sind (Perrot-Chipicz hist. de l'art 6, 558 f.).

79) Ueber die neuen Untersuchungen vgl. Beltrami Not. d. scavi 1892, 88—90; Lanciani bull. comun. 1892, 150—159; Guillaume Revue des deux mondes CXII, 1892, 562—581; Michaelis Preuss. Jahrb. 1893, 208—224; Richter Archäol. Anzeiger 1893, 1—5; Dell Zeitschr. f. bild.

stempeln aus dem zweiten Jhdt. in den Mauern der Rotunde bemerkt worden [80]), aber man hatte sich begnügt, sie Ausbesserungen aus hadrianischer Zeit zuzuschreiben. Erst den eindringenden Untersuchungen von Dell, Chedanne und Armanini war es vorbehalten zu zeigen, dass überall, und gerade in den für die Construction bedeutsamen Teilen, die für die Entstehungszeit des Baues unbedingt beweisend sind [81]), sich Ziegel mit Stempeln aus hadrianischer Zeit finden.

Wie verhielt sich nun der Bau des Hadrian zu dem des Agrippa, und was lässt sich etwa von der Gestaltung des letzteren noch nachweisen? Am nächsten liegt scheinbar die Annahme, dass die Rotunde ein Neubau Hadrians, die Vorhalle vom ursprünglichen Bau des Agrippa übrig geblieben sei; und man könnte dafür noch anführen, dass die Rotunde wenigstens in ihren oberen Schichten mit dem Vorbau, grossentheils gar nicht im Verband liegt [82]). Aber die neuesten Nachgrabungen haben festgestellt erstens dass die Vorhalle (und der Vorbau) in ihrer jetzigen Gestalt nicht älter sind als die Rotunde, da ihre Fundamente in den grossen Ring aus *opus incertum* eingreifen, auf den der Tambour gegründet ist, und nicht umgekehrt; zweitens dass Reste älterer Mauern, die man als Fundamente eines

---

Kunst 1893, 305—318; Hülsen Röm. Mitth. 1893, 305—318; und besonders P. O. Armanini und C. Beltrami, il Panteon, Milano 1898, fol.

[80]) S. Fea integrità del Panteon ed. 2 (1820) p. 28. H. Dressel hat es schon in der Vorrede zum XV. Bande des CIL. p. 9 entschieden ausgesprochen *muros huius aedificii nec primos esse, nec aetate Agrippae extructos, sed saeculo altero refectos vel certe novo opere latericio inductos.* Vgl. bull. dell' Ist. 1885 p. 69.

[81]) Die Ziegel sind namentlich entnommen aus den kleinen Entlastungsbögen über dem Gebälk der unteren Nischen, aus den grossen Halbkreisbögen über denselben Nischen, aus den Entlastungsbögen im Kuppelansatz, aus den Rundräumen in der Mauerdicke des Tambours. Die Stempel sind CIL. XV, 276. 362. 649*a*. 811*bc*. 1106*b*. 1406. S. Not. d. scavi 1893, 89f.; Röm. Mitth. 1893, 312f.; Armanini p. 31f.

[82]) Vgl. über diese schon von Desgodetz bemerkte Eigenthümlichkeit Durm[2] S. 554ff.

Langhauses ansprechen könnte, nicht vorhanden sind[83]). Vielmehr ist 2,15 m unter dem modernen Pflaster des Pantheons in bedeutender Ausdehnung ein Paviment von grossen Platten aus Giallo und Pavonazzetto constatirt worden, mit der Längsrichtung von Ost nach West, und ursprünglich über den Fundamentring hinausgreifend, welches ohne Zweifel einem unbedeckten Platze der vorhadrianischen Anlage zugehört[84]). Weitere Nachgrabungen unter den Fundamenten der Porticus haben gezeigt, dass unter diesen ein grosses aus Travertinblöcken bestehendes Fundament in Form eines länglichen Rechtecks (43,77 × 19,83 m) existirt, dessen Axe mit der des Pantheons zusammenfällt und dessen eine Langseite der Front der jetzigen Vorhalle entspricht. Die südliche Seite des Rechtecks scheint nicht wie die nördliche eine einzige gerade Linie gebildet zu haben, da unter den Treppen im Vorbau zwei rechtwinkelig nach

---

[83]) Untersuchung der Fundamente der Säulenhalle und der Rotunde: Armanini S. 41—46 mit Fig. IX—XIII. Die tasti wurden in der Linie der zu erwartenden Ostmauer des älteren Gebäudes begonnen, und mit Hilfe von Stollen in einer Länge von 35 m in östl.-westl., von 32 m nördl.-südl. Richtung betrieben.

[84]) S. Armanini a. a. O. Von dem Paviment war meistens nur die 27—30 cm dicke Unterlage aus Tuffbrocken und Kalk erhalten, doch mit zahlreichen Lagerspuren der darauf eingebetteten Marmorplatten; auch Reste von diesen fehlen nicht. Lanciani (R. and E. 483) schreibt dieses Pflaster der domitianischen Epoche, dem ursprünglichen Bau des Augustus ein noch 1 m tiefer liegendes aus Tuff zu (s. Armanini S. 38, wo aber die Zahlen nicht in Ordnung zu sein scheinen). Aber abgesehen davon, dass diese tiefste Schicht nicht in grösserer Ausdehnung sondern nur an einer Stelle durch Bohrung gefunden ist, würde man sie nach der Beschaffenheit (1,20 m Dicke, grosse Festigkeit) eher für ein Fundament halten. Das obere Paviment liegt nicht horizontal sondern etwas geneigt; was Armanini wohl mit Recht durch den Druck der später darauf gesetzten mächtigen Rotunde erklärt. — Zwischen modernem und älterem Paviment sind u. A. pezzetti d'intonaco colorato con rosso cupo, und ein Ziegelfragment mit dem Stempel ../SIENI· F/ (Ende 1. Jhdt.) gefunden. Armanini S. 38. Röm. Mitth. 1893, S. 317.

Süden ausspringende Mauern constatirt sind. Lanciani hat daraus geschlossen, dass das ursprüngliche Pantheon nach Süden orientirt und dass sein Grundriss dem des Concordientempels ähnlich gewesen sei. Auch Chedanne vermutet, dass das Pantheon des Agrippa nach Süden gerichtet war. Nach genauer Untersuchung des Gebälkes der jetzigen Vorhalle, namentlich der Consolen, glaubt er nachweisen zu können, dass sie ursprünglich einer zehnsäuligen Halle von derselben Axweite wie die jetzige angehört haben; der von ihm vermutete Peripteros würde die ganze jetzige Piazza del Panteon bedeckt haben. Ein genaueres Eingehen auf diese Hypothesen wird erst möglich sein, wenn die Aufnahmen und Zeichnungen Chedannes vollständig publizirt sein werden.

Auch die hadrianische Rotunde muss in der Folgezeit Umbauten erfahren haben: nach Durms eingehenden Untersuchungen (Bauk. der Römer[2] S. 553—560) wäre ursprünglich hadrianisch nur der Vorbau mit seiner durch die zwei Colossalnischen belebten Fassade, die Vorhalle dagegen eine mit Benutzung älterer Materialien hergestellte Zugabe zum Hauptbau, aus der Zeit zwischen Hadrian und Severus. Auf eine Diskussion der Einzelheiten kann im Rahmen dieses Buches nicht eingegangen werden.

Vor dem Pantheon lag ein rechteckiger Platz, cr. 60 m. breit (von Osten nach Westen) und doppelt so lang, der mit Travertinplatten gepflastert und von Portiken umgeben war[85]). Nördlich reichte er, wie es scheint, bis an die antike Strasse, die von Piazza Colonna zur Engelsbrücke führt (o. S. 503), seine westliche Seite begrenzen die Thermen

---

[85]) Vgl. Lanciani not. 1881, 296—275. 1882, 346f. Ausgrabungen des Travertinpflasters Ugonio stazioni 311; Cipriani relazione bei Schreiber Ber. der sächs. Gesellsch. 1885, 124f.; Bartoli mem. 113 bei Fea Miscell. 1, 254f.; Fea Integrità del Pantheon (1820) tav. II und Suppl. al Desgodetz tav. 2. 4; Visconti Memorie Romane 1824, 2, 22ff.; Ausgrabungen der Porticus 1842: Urlichs, Beschr. Roms III 3, 128 (Stufen von Giallo antico); 1871. 1881: Lanciani a. a. O. 270.

des Nero. Auf dem Platze war bis ins 15. Jhdt. ein antiker Bogen erhalten, den man von einem daran angebrachten Relief, das angeblich eine wohlthätige Handlung des Trajan darstellte, Arcus Pietatis zu nennen pflegte[86]). Seine wahre Bedeutung ist eben so wenig auszumachen, wie seine genaue Lage; nur eine Vermutung bleibt es, dass seine Fundamente identisch seien mit gewissen im 17. Jhdt. gerade gegenüber dem Pantheon zerstörten Mauerresten[87]).

Neben den Thermen des Agrippa dedizirte im J. 62 n. Chr. Nero eine zweite Thermenanlage; es scheint in Rom die erste gewesen zu sein, in der nach griechischer Weise die Räume für Leibesübungen (*γυμνάσια*) den eigentlichen Baderäumen gleichberechtigt zur Seite standen[88]). Sie werden von den Dichtern der flavischen und der hadrianischen Epoche mit Bewunderung unter den vorzüglichsten Prachtbauten der

---

[86]) Mirabil. 23 (Bd. 2, 630) *iuxta S. Salvatorem ante S. Mariam in Aquiro* (vgl. Bd. 2, 438; Fabre zum Liber Censuum p. 279 n. 63) *templum divi Antonini et arcus Pietatis.* — Anon. Magliab. 10 Merckl.: *Arcus Pietatis ad sanctam Mariam rotundam triumphalis est versus ubi est hospitale iuxta Magdalene et Bactentium diformatus murus fuit; ubi historia imperatoris cum paupercula cui filius imperatoris praedicti interfecit filium viduae et memoria deleta est et epitaphium, et archus satis deruptus est et fractus* (identisch der cod. Urbin. olim 410 [nunc 984] f. 223, angeführt von Zaccagni b. Mai, spicileg. 10, 409). Berühmt die Beschreibung, welche Dante (Purgatorio 10, 73) von dem Relief giebt. Vgl. De Rossi bull. dell' Ist. 1871, 6.

[87]) P. S. Bartoli mem. 113 (s. A. 85): di rincontro (al Pantheon) in una cantina fu cavata parte di un gran basamento di marmo: e il resto vi si lasciò sotto per essere sotto li muri maestri della casa. Li pezzi che ne furono levati servirono per fare le basi alle due colonne che furono raggiunte al detto portico (da Alessandro VII). Dazu Lanciani Not. d. scavi 1881, 275 f., der den Bogen identificieren will mit dem für die Gothensiege des Arcadius Honorius und Theodosius errichteten (CIL. 6, 1196); was unmöglich ist, s. u. S. 598 f.

[88]) Tacit. Ann. 14, 47: *gymnasium eo anno dedicatum a Nerone, praebitumque oleum equiti ac senatui, Graeca facilitate;* Sueton Ner. 12, nach Erwähnung des *certamen quinquennale* der *Neronia*: *dedicatisque thermis atque gymnasio senatui quoque et equiti oleum prae-*

Hauptstadt genannt[89]). Anfangs des dritten Jhdts. erfuhren sie eine Erneuerung durch Severus Alexander, nach dem sie fernerhin Thermae Alexandrinae benannt werden. Doch erhielt sich der alte Name daneben bis ins sechste Jhdt.[90]). Im Mittelalter erinnern die Beinamen mehrerer Kirchen zwischen S. Eustachio und dem Pantheon an die Existenz der Thermen[91]); und noch sind in den Unterbauten der

---

buit. Vgl. Aur. Vict. epit. 5. Hieron. ad. a. Abr. 2079; Cassiodor. chron. ad. a. p. Chr. 64 (Mommsen chron. min. 2, 138).

[89]) Martial. 7, 34, 4: *quid Nerone peius, Thermis quid melius Neronianis?* vgl. 2, 14, 13. 2, 48, 8. 3, 25, 4. 12, 83, 5; Stat. silv. 1, 5, 62; CIL. 6, 9797 (Epigramm des Ursus togatus = Buecheler AL. 29). Dem 1. oder 2. Jhdt. scheint anzugehören der *vilicus thermarum N[eronia-nar]um* CIL. 6, 8676. Gelegentliche Erwähnung noch bei Philostrat. vit. Apollon. Tyan. 4, 14.

[90]) Hieron. ad a. Abr. 2243; Cassiodor. chron. ad a. 227: *his conss. Neronianae thermae Alexandrinae vocatae sunt* (Mommsen chron. min. 2, 146); Chronogr. v. 354 p. 147 M. (*hoc imperatore*) *thermae Alexandrinae dedicatae sunt.* — Hist. Aug. vita Alex. 24. 25: *thermas nominis sui iuxta eas quae Neronianae fuerant, aqua inducta quae Alexandrina nunc dicitur.* Aur. Vict. Caes. 24. Eutrop. 7, 15. Die angebliche Darstellung auf einer Münze (Cohen-Babelon 479) v. J. 221 wird richtiger auf ein Wasserwerk bezogen, s. o. S. 350. — Der Name Neros aber hält sich nicht nur im dritten Jhdt. (Graffit aus dem Excubitorium der Vigiles, CIL. 6, 3052) sondern auch bei Cassiodor Var. 2, 39 (*piscina Neroniana*). Vgl. auch Not. reg. IX; Sidon. Apollin. ad Consentium 495 (*Neronianae*).

[91]) Kirche S. Salvatoris in thermis, S. Jacobi in thermis, S. Benedicti de thermis, alle an resp. bei Piazza Madama und S. Luigi de' Francesi: Armellini chiese, 438—440. Urkunde von 1013 (Reg. Farf. DCXCVIIII = 667) nennt in der Gegend von S. Salvatore (*regione nona in scorticlari, iuxta thermas quae vocantur Alexandrinae*) u. A. *parietinae antiquae ... cum terme post se quod nunc fenile dicitur, sicuti extenditur ab ipsa domo usque in duas columnas marmoreas quae ibidem stare videntur.* Ebda n. DCC (668): Haus eines Guido *calcararius* mitten in den Thermen. Auch DCCI (669). DCCXCII (701, v. J. 1042) Atto *de terme.* — *Eccl. S. Mariae et S. Benedicti quae sunt aedificatae in thermis Alexandrinis ... Romae regione nona,* Urkunde von 998, Reg. Farf. n. CCCCLVIIII (3, 137 ed. Giorgi-Balzani). Vgl. auch Adinolfi, R. nell' età di mezzo 2, 423—427.

Häuser und Paläste dieses Stadttheiles Reste genug vorhanden, um wenigstens den Grundriss der Anlage mit Sicherheit festzustellen.

Die Nerothermen bildeten ein Rechteck von cr. 190 × 120 m, die Hauptfront war nach Norden, der grossen Strasse nach dem Pons Aelius (o. S. 503) zugewandt. An der Südseite waren noch zu Palladios Zeiten die Unterbauten des Caldariums, eines aus dem Hauptgebäude zur Hälfte heraustretenden rechteckigen Saales, erhalten. Die Gesammtanlage nähert sich bereits dem Typus der späteren Kaiserthermen. In regelmässiger Abfolge von Norden nach Süden haben wir Piscina, Hauptsaal, Cella media und Caldarium; rechts und links von der Piscina zwei grosse säulenumgebene Höfe (Palästren), rechts und links vom Caldarium die je vier typischen nach Süden geöffneten Räume zum Aufenthalt nach dem Bade. Was die Nerothermen von den späteren unterscheidet, sind die zwei Haupteingänge in der Queraxe des Gebäudes (nach dem Platze vor dem Pantheon und nach der Seite des Stadiums). Die Anlage eines grossen Xystus und eines getrennten Umfassungsgebäudes war durch die örtlichen Verhältnisse ausgeschlossen. Sehr reich war der Schmuck mit Marmordecoration, Säulen und Kunstwerken, wie zahlreiche Funde beweisen [92]).

Von der Westfront der Nerothermen nur durch eine breite Strasse getrennt lag das Stadium des Domitian. Ob-

[92]) Ueber die Reste der Thermen vgl. Palladio Tf. III. VI (ed. Vicenza 1787); Ant. da Sangallo il gio. Uff. 949. 1634; Cod. Barberin. 48, 101 f. 13. 14. 28. 29. Reste im 17. Jhdt.: Alò Giovannoli l. III Tf. 10. — Restauration von Canina edif. IV Tf. 201; Lanciani FUR. Tf. XV. vgl. R. and E. 501 f. — Neuere Ausgrabungen: Guattani mon. ined. 1786, 69 f.; Fea integrità del Panteon (1820) p. 5 f.; Rosa Relazione (1873) p. 73; Not. d. scavi 1876 p. 12. 1881 p. 270—272 (Lanciani), vgl. 1882 Tf. XXI; 1883, 81. 130. 1892, 265. — Spiralsäulen und Compositcapitelle mit geflügelten Viktorien: Bartoli mem. 114 (Fea miscell. 1, 215); grosse granitene Badewannen Fl. Vacca mem. 29. — Bleiröhre mit Inschrift *sub Gnesio Aug. liberto | proc. Neronis Claudie Caes. Aug.* CIL. 15, 7271, mit Dressels Anmerkung.

wohl dasselbe seiner Capacitätsziffer nach (30088, nämlich Fuss, also für ca. 15000 Personen Raum bietend) eines der ansehnlichsten Schaugebäude Roms gewesen sein muss, wird es nicht häufig erwähnt. Nach dem grossen Brande des Colosseums unter Macrinus diente es jahrelang zur Abhaltung der amphitheatralischen Spiele; Severus Alexander erneuerte es, wohl in Verbindung mit seiner Restauration der Nerothermen; noch in der Mitte des vierten Jhdts. n. Chr. galt es als eines der bedeutendsten Prachtgebäude [93]). In christlicher Zeit hat sich das Andenken an Namen und Lage des Gebäudes erhalten durch die Legende der hl. Agnes, welche in einem der *fornices*, die im Stadium ebenso vorhanden waren, wie im grossen Circus, preisgegeben werden sollte. Schon im neunten Jhdt. erhob sich hier die Kirche der Heiligen, die im späteren Mittelalter den Beinamen *in agone, de cryptis agonis* o. Ae. führt [94]). In ihren Unterbauten sind noch einige Reste der Ambulacra der Westseite erhalten; was sonst bei gelegentlichen Ausgrabungen zu Tage gekommen ist, ist un-

---

[93]) Unter den *opera Domitiani* nennen das Stadium der Chronograph von 354 p. 146 M. (daraus Hieronymus ad a. Abr. 2105) und Eutrop 7, 23. Amphitheatralische Spiele im Stadium: Cassius Dio 78, 25, s. o. S. 283 A. 3; Restauration durch Severus Alexander: vita c. 24; bewundernde Erwähnung gelegentlich des Besuches des Constantius (356): Ammian. Marcellin 16, 10, 14. Vgl. noch Not. reg. IX.

[94]) Vita Elagabali 26: *omnes de circo, de theatro, de stadio meretrices collegit.* — Anon. Einsidl. (Bd. 2, 654): *Circus Flamineus, ubi S. Agnes.* Ueber die falsche Benennung vgl. Bd. 2, 339; correcter der Ordo Benedicti (Bd. 2, 666): *prosiliens per Parionem inter circum Alexandri et theatrum Pompei descendit per porticum Agrippinam.* — Kirche S. Agnetis ad duo furna: Urkunde Gregors II. (715—731) Jaffé-Löwenfeld 2215. Lib. pontif. XCVIII Leo III. c. 78; dieselbe de cryptis agonis oder de agona: Armellini chiese di Roma[2] 383; S. Nicolai de cryptis agonis (jetzt S. Maria de' Lorenesi) ebda. 388. — Ueber campus Agon u. a. mittelalterl. Benennungen vgl. Cancellieri piazza Navona p. 29 ff. und die Urkunde von 999 Reg. Farf. CCCCLXXIII (3, 154 ed. Giorgi-Balzani): *terram quae vocatur campus Agonis positam Romae infra ipsum Agone et inter hos fines: a tribus lateribus criptae quae vocantur agones, a quarto latere via publica.*

bedeutend [95]). Dass die Rundung nach Norden lag, zeigt noch heutzutage die Form des Platzes; der südliche Abschluss mit den Carceres scheint sich bis in die Gegend von S. Pantaleo erstreckt zu haben [96]).

Ein zweites von Domitian im Marsfelde errichtetes Schaugebäude war das Odeon, ein bedecktes Theater für musikalische Aufführungen, erheblich kleiner als das Stadium (die Regionarier geben ihm die Capacitätsziffer 10600 oder 11600, es fasste also cr. 5000 Zuschauer), aber gleichfalls durch seine Pracht bis in das späteste Alterthum berühmt [97]). Für seine Lage giebt die Namensfolge in der Notitia, wo es zwischen dem Stadium und dem Trigarium genannt wird, den einzigen

---

[95]) Die Bogengänge unter der Kirche S. Agnese gezeichnet von Piranesi, Campo Marzio Tf. 37; namentlich auf Piranesi beruht die Reconstruction Caninas, Edifizj IV Tf. 193. — Sonstige Reste: Andr. Fulvius l. 4 f. 56 ed. 1527: *campum agonis ubi etiam mea memoria extabant undique sedilium signa, quae nunc privatis aedibus occupata, vel destructa, non apparent.* — Flam. Vacca mem. 29: Funde von Travertinpfeiler und Treppen an der Ost- und Nordseite (nach Piazza Madama zu, und unter dem Palazzo del Duca di Massa). — Funde unter S. Agnese und S. Nicolò de' Lorenesi: Nardini l. 6 c. 5 (3, 70 ed. Nibby). — Auch 1868 sind an der Nordseite Ausgrabungen gemacht: Lanciani R. and E. 499f. u. Fig. 195.

[96]) Venuti R. A. 2, 158 ed. Piale: nell' anno 1747 nel rifabbricarsi una casa del marchese Massimi dalla parte della porteria de PP. di S. Pantaleo, nei fondamenti si trovarono gran pezzi di travertino con ornato di scorniciamento, ed il più notabile fù, che in vece nel voltare che facevano, di monstrare l'angolo acuto, voltavano con porzione di cerchio. — Wie sich die Ausgrabungen von 1878 im Vicolo della Cuccagna (Not. p. 235: costruendosi la nuova fogna, sono state trovate grosse pareti laterizie, poste ad angolo retto, le quali racchiudono un' area laterizia [lies lastricata] di peperini. In un angolo dell' area sorge un pilasto isolato di m. 0,60 in quadro) dazu verhalten, weiss ich nicht: waren die Reste überhaupt antik?

[97]) Chronogr. a. 354 p. 146 m. (*Domitiano imperatore*) *fabricatae sunt . . . . . odeum* (daraus Hieron. ad a. Abr. 2105); Sueton. Domit. 5: *excitavit stadium et odium;* Cass. Dio 69, 4 (unter Trajan von Apollodor restaurirt); Not. reg. IX; Ammian. Marcell. 16, 10, 14 (beim Besuche Roms bewundert Constantius) *Pompei theatrum et odeum et*

Anhalt. Möglicherweise bergen sich seine Reste unter der künstlichen Erhöhung des sog. Monte Giordano[98]).

Die südlich von Piazza Navona gelegene Kirche S. Lorenzo in Damaso führt im frühen Mittelalter auch den Namen *S. Laurentii in prasino.* Dies Factum, und manche neuerdings in der Nähe gefundene Inschriften machen es wahrscheinlich, dass die Stallungen der grünen Circusfaction *(Stabula factionis prasinae)* in der Nähe der Cancelleria gelegen haben. Das Gebäude muss eine beträchtliche Ausdehnung gehabt haben und elegant eingerichtet gewesen sein; möglicherweise stehen zu ihm einige unter Palazzo Regis gefundene Reste einer Porticus in Beziehung[99]).

---

stadium; Polemius Silvius b. Mommsen chron. min. 1, 545 (unter den *VII miracula*).

[98]) Wäre es richtig, dass die Kirche S. Angeli de Miccinellis (j. S. Celso e Giuliano ai Banchi) im Mittelalter den Beinamen S. Angeli de Rota geführt hätte, wie Armellini chiese² 363 und Lanciani FUR. Bl. 14 angeben, so fiele das für die Existenz eines grossen Rundgebäudes in dieser Gegend ins Gewicht. Aber der Name lautet vielmehr *S. Angeli de domo Egidii a Poco* (Bulle Urbans III. von 1186 Jaffé-Löwenfeld 15531, vgl. Fonseca de basilica S. Laurentii in Damaso p. 299). Ebenso apokryph ist der Name *Girolus*, den Lanciani FUR. Bl. 14 dem Monte Giordano beischreibt. Derselbe beruht auf dem von Armellini a. a. O. 362 citirten Registrum Farfense n. 504. 506, wo aber Pirolus vielmehr Beiname eines Mannes ist.

[99]) Syll. Virdunensis saec. VIII bei de Rossi I. Chr. II, 1, p. 135 n. 6 (= Damasus epigr. ed. Ihm 101). Damasus hatte die Kirche an Stelle seines väterlichen Hauses gebaut (Duchesne zu LP. 1, p. 213); vielleicht (worauf Cancellieri Piazza Navona p. 24 aufmerksam macht) ist es nicht zufällig, dass unter seinen Anhängern bei den Krawallen im J. 364 die *quadrigarii* eine grosse Rolle spielen (Gesta inter Liberium et Felicem in der coll. Avellana ed. Guenther p. 2. 3). — Funde: Basis des *M. Aurelius Liber pater et magister .... factionis prasinae*, im 16. Jhdt. in der Cancelleria; Bleiröhre mit [*fa*]*ctionis prasinae* gefunden im Vicolo del Pavone, Gatti bull. comun. 1887, p. 10; Lanciani Itin. di Einsiedeln 545; CIL. 15, 7254. Neue Ausgrabungen unter Pal. Regis-Linotte (Farnesina dei Baullari): Reste eines Säulenhofes mit Fresken (Not. d. scavi 1899, 387). — Sueton. Calig. 55: *prasinae factioni ita addictus et deditus, ut coenaret in stabulo assidue et*

In der Gegend zwischen Piazza Navona, Monte Giordano und Chiesa Nuova sind in den letzten drei Jahrhunderten zahlreiche antike Steinmetz- und Bildhauerwerkstätten constatirt worden[100]; unfertige Statuen, Architekturstücke, Säulen, aber auch Werkzeuge und Lager des beim Schneiden des Marmors gebrauchten gelblichen Sandes sind an vielen Stellen gefunden.

Die Gegend am Flusse vom Pons Aurelius stromaufwärts bis zum Pons Neronianus ist an antiken Resten auffallend arm. Zum Theil erklärt sich dies dadurch, dass das Flussufer seit dem Alterthume sich nicht unerheblich verändert hat, so dass z. B. der ganze Streifen zwischen dem Flusse und dem südlichen Theile der Via Giulia (Pal. Falconieri und benachbarte Häuser) neuere Anschwemmung ist[101]. Reste eines grossen Gebäudes aus gutem Ziegelwerk etwa des zweiten Jhdts. sind in den Kellern des Nordflügels des Palazzo Farnese erhalten[102]; ihr Paviment besteht aus schwarzweissen

maneret. Aehnlich Cass. Dio 59, 14, 6 (s. u. § 23). Vgl. Lanciani R. and E. 456.

[100]) S. Flaminio Vacca mem. 31 (vicolo bei S. Tommaso in Parione) 32 (abbozzirte Säulen, zwischen S. Maria dell' Anima und S. Maria della Pace). P. S. Bartoli mem. 68. 69 bei Fea misc. 1, 239 (Chiesa Nuova: vollendete und unvollendete Statuen, kostbare Marmorblöcke), 70 (Monte Giordano, desgl.); Ficoroni mem. 100 b. Fea misc. 1, 166 (Daker u. A. Statuen gef. bei Vicolo del Governo Vecchio); Canina bull. dell' Ist. 1853, 111; Pellegrini bull. dell' Istituto 1859, 70 (unvollendete Dakerstatue, unter Casa Vannutelli Via dal Governo Vecchio 46); Bruzza ann. dell' Istit. 1870, 137 (drei unfertige Säulen gegenüber S. M. della Pace). Not. degli scavi 1886, 51 (kolossale Granitsäule, Corso Vitt. Emanuele, gegenüber d. Cancelleria) Vgl. auch Corsi delle pietre antiche p. 338; Röm. Mitth. 1889, 263 (grosse Granitsäule in Via del Governo Vecchio) und Lanciani R. and E. 529.

[101]) Vgl. darüber Röm. Mittheilungen 1889, 286 und unten § 23. (Pons Agrippae).

[102]) Vgl. bull. comun. 1886, 148. Die Mosaiken herausgegeben von Le Blant, Melanges de l'éc. fr. 1886, Tf. IX, vgl. p. 427 ff. Die Baureste fehlen theils auf Lancianis FUR. Bl. 20, theils sind sie falsch eingezeichnet.

Mosaiken mit lebensgrossen Figuren, Circusspiele darstellend. Ob diese Reste mit dem rätselhaften *Theatrum* oder *Circus Antonini*, welches die Mirabilien in dieser Gegend nennen, zu thun haben, bleibt fraglich[103]). Etwas weiter nordöstlich, in Via dei Cappellari, sind Reste einer Porticus aus später Zeit gefunden, die Lanciani (Ann. dell' Istituto 1883, 21, vgl. Not. degli scavi 1880, 81, FUR. Bl. 20) den Porticus maximae des Gratian Valentinian und Theodosius zurechnet; ähnliche an der Ecke des Vicolo delle Grotte bei Piazza Navona (Lanciani a. a. O.); weiterhin, in Via di Monserrato bei Palazzo Pericoli, Reste von Privatgebäuden mit Granitsäulen u. a. (Rosa relazione 1873 p. 75); an der Kreuzung von Via Larga und Via del Pellegrino wenig bedeutende Gebäude- und Strassenreste (Not. degli scavi 1886, 159; bull. comun. 1886, 149. 171). Weiter nordwestlich, in Via dei Banchi vecchi, stand bis 1741 die sehr alte Kirche S. Stefano in Piscinula, bei deren Abbruch Reste eines antiken Hauses mit reicher Marmordekoration gefunden wurden; die Mirabilien setzen hier den Palast des Chromatius (Stadtpräfekt 284?) an, der von seinem Schmucke mit Glasmosaiken den Namen *holovitreum* trug[104]).

---

[103]) Mirabilien c. 23: *theatrum Antonini iuxta pontem Antonini* (= p. Sisto); c. 29: *ad pontem Antoninum circus Antonini, ubi nunc est S. Mariae in Caterino* (jetzt S. C. della Ruota in Via Monserrato). Die von Nibby stammende, Bd. 2, 436 befolgte Identification mit dem Theatrum Balbi ist unmöglich. — In dem gegenüber der Kirche gelegenen Collegio Inglese ist im 17. Jhdt. die Inschrift CIL. 6, 621 gewesen, vielleicht auch gefunden (Ausgrabungen nelle fondamenta del Collegio Inglese Bartoli mem. 107 bei Fea misc. 1, 253); darauf beruht Lanciani's Ansetzung der *stabula factionis Venetae* in dieser Gegend. Aber die *porticus Pallantiana Venetianorum* kommt von einer falschen Interpretation der Inschrift CIL. 6, 9719 (vgl. Friedländer Sittengesch. 2^b, 390) und der Stein 6, 10044 hat mit dieser Gegend gar nichts zu thun.

[104]) Ficoroni mem. 73 b. Fea misc. 1, 152 demolendosi la chiesa di S. Stefano in Piscinula si trovò un' antica fabbrica romana di curiosa struttura, che gli antiquari credettero essere stata una privata piscina. Ebda. Säulen von Verde antico und 'breccia particolare'. Ausführlicher darüber Nov. Fiorentine 1741, 180; Galiani zu Vitruv p. 204. — Ueber

Noch weiter nördlich sind, ausser einigen unbedeutenden Funden von Strassenpflaster (im Vicolo dei Bresciani: Not. 1879 p. 267), zu erwähnen die Reste des Amtsgebäudes (?) der *Quindecimviri sacris faciundis*, über deren 1886 erfolgte Auffindung nur flüchtige Notizen vorliegen [105]); endlich ganz am Nordwestende des uns beschäftigenden Stadttheiles zwei Triumphbögen, deren Reste das Mittelalter überdauert haben.

Von diesen Bögen stand der eine unmittelbar gegenüber dem Pons Aelius, bei der Kirche S. Celso, der andere etwas weiter westlich bei der jetzt verschwundenen Kirche S. Orso [106]). Der Anonymus Einsidlensis las noch die Inschriften beider Bögen, wonach der an der Engelsbrücke ein Bau der Kaiser Gratian, Valentinian und Theodosius, zum Abschluss der grossen Anlage der Porticus Maximae war, während der bei S. Orso die Kaiser Arcadius, Honorius und Theodosius als Ueberwinder der Goten (nach dem Siege des Sti-

---

palatium Cromatii (*templum quod dicebatur holovitreum totum factum ex cristallo et auro, per artem mathematicam ubi erat astronomia cum omnibus signis celi:* dies aus acta S. Sebastiani 20. Jan. p. 629) vgl. Bd. 2, 535; Lanciani Ordo Benedicti p. 116 (Mon. dei Linei p. 548).

[105]) Ueber die Reste der *schola XV virum* vgl. Lanciani FUR. Bl. 14 und Mon. dei Lincei 1, 548. Altar des Dis *in Tarento* oben S. 477. — Die 'lange Linie einer Substructionsmauer aus Travertinquadern' in Via Giulia, die Reber Ruinen Roms S. 242 beschreibt, gehört zu keinem antiken Monument sondern zu dem von Ant. da Sangallo für Julius II begonnenen und nie vollendeten Gerichtsgebäude. — Ueber den bei 5. Biagio della Pagnotta gefundenen Cippus der Tiberregulierung des Claudius *a trigario ad pontem Agrippae* s. S. 601 A. 2.

[106]) S. Celso e Giuliano ai Banchi besteht heute noch, doch war die alte Kirche ein Langbau mit der Front nach Norden, der sich weiter nach der Engelsbrücke zu erstreckte. S. Orso erklärt Martinelli (R. ex ethn. sacra 313. 406) für identisch mit dem Oratorio della Pietà dei Fiorentini (nicht der Kirche S. Giovanni dei Fiorentini, wie Bd. 2, 413 gesagt ist); wozu stimmt, dass nach den alten Kirchenverzeichnissen S. Ursus in der Regio S. Thomae, westlich der Via papale, S. Celsus aber in der Regio XII apostolorum aufgeführt wird.

licho bei Pollentia 405) feierte[107]). Die Inschrift des Bogens bei S. Celso war, wie aus dem Ordo Benedicti hervorgeht, noch Anfangs des 12. Jhdts. lesbar; der Bogen stürzte zur Zeit Urbans V. (1362—1370) ein, doch waren Werkstücke von ihm mit Spuren der Inschrift noch im 16. Jhdt. unweit S. Celso erhalten[108]). Von dem Bogen bei S. Orso erfahren wir, dass im 15. Jhdt. noch sein Kern aus Ziegelwerk existirte, während die Marmorbekleidung längst geraubt war; die Inschrift hat nach dem Einsidlensis Niemand mehr abgeschrieben.

---

[107]) CIL. 6, 1184 *in arcu proximo ponti S. Petri: Imperatores Caesares ddd. nnn. Gratianus Valentinianus et Theodosius . . . . . arcum ad concludendum opus omne porticuum maximarum aeterni nominis sui pecunia propria fieri ornariq(ue) iusserunt.* — ebda. 1196 *in arcu intus Romae: Imppp. clementissimis . . . . ddd. nnn. Arcadio Honorio Theodosio Auggg. ad perenne indicium triumph*[*orum*] *quod Getarum nationem in omne aevum doc*[*u*]*ere extin*[*gui*], *arcum simulacris eorum tropaeisq. decora*[*tum*] *s. p. q. R. totius operis splendore* [*perfecto dedicavit*].

[108]) Ordo Benedicti Bd. 2, 664—666 erwähnt den *arcus Gratiani Theodosii et Valentiniani* in den Itineraren 1. 5. 6. so, dass er über der *Via maior s. papae* gestanden haben muss. In der Angabe der Mirabilien c. 5: *arcus aureus Alexandri ad S. Celsum; arcus Theodosii et Valentiniani et Gratiani ad S. Ursum* sind dagegen die Namen beider Kirchen, sei es durch Schuld der Abschreiber, sei es durch Schuld des Verfassers, confundirt; und diese Confusion wird fortgesetzt vom Anon. Magliab., wenn er p. 8 M. sagt: *Arcus aureus marmoreus triumphalis, qui fuit ad sanctum Celsum et Julianum sub campanile dictae ecclesiae: qui non apparet, quia cecidit tempore Urbani quinti vetustate diruptus, factusque Iulio Caesari de conquestu Galliae in suo reditu et triumpho* — und: *Arcus Theodosii et Valentiniani est inter mercatores ad S. Ursum; de quo epitaphium diruptum est: tamen arcus est sanus sed non marmoreus.* Hiernach ist das Bd. 2, 413 gesagte zu verbessern: das Richtige hat auch Lanciani R. and E. 25. — Stücke des Bogens und der Inschrift will noch Cittadini (um 1590) unweit S. Celso (bei der corte del Chigi, der Wechselstube Agostini Chigis im Vicolo Arco dei Banchi) gesehen haben s. CIL. a. a. O. Zeichnungen und Aufnahmen fehlen für beide Bögen.

§ 22.

DAS MARSFELD. NOERDLICHER TEIL.

(Regio IX. Circus Flaminius).

Wir beschreiben zunächst, vom Pons Aelius beginnend, das Tiberufer bis zu der antiken Strasse, welche der modernen Via della Scrofa-Via Ripetta entspricht; sodann die zwischen dem Südende dieser Strasse und dem Nordende der Saepta gelegenen, grossentheils auf den Kaisercultus bezüglichen Denkmäler; endlich das Gebiet nördlich von Piazza Colonna zwischen Via Flaminia und Tiber, in welchem mehrere grosse Monumente aus augustischer Zeit (Horologium, Ara Pacis, Mausoleum) besonders hervorzuheben sind.

Das linke Flussufer stromaufwärts vom Pons Aelius war im Alterthum wenig bebaut; Reste nicht nur von öffentlichen Gebäuden, sondern auch von Privathäusern sind spärlich. Das Gelände am Tiber blieb frei theils für gewerbliche, theils für sportliche Zwecke. Von den zahlreichen Marmorwerkstätten in der Nähe der Chiesa Nuova ist oben (S. 596) die Rede gewesen; für diese Industrie diente ein wenig oberhalb des Pons Aelius in den Tiber hinein gebauter Molo, der, mit mancherlei Resten von Materialien und halbfertigen Arbeiten, i. J. 1891 beim Abbruch des Theaters Tordinona gefunden wurde[1]. Für den Sport war das Trigarium bestimmt, ein

---

[1]) Der Molo ist beschrieben von D. Marchetti bull. comun. 1891, p. 45—60 und Tf. III. IV; vgl. dazu Not. d. scavi 1892, 110. 111 und Röm. Mitth. 1892, 322f.; die dort gefundenen Architekturstücke (von M., wie mir scheint irrthümlich, für Reste einer oberen Bauschicht gehalten) sind besprochen von Azzurri bull. comun. 1892 p. 175ff. mit

am Flusse nördlich vom Stadium gelegener Uebungsplatz für die Dreigespanne[2]), namentlich der Circusfactionen.

Weiter stromaufwärts finden wir dann die Ciconiae Nixae, einen Platz, der seinen Namen wahrscheinlich von einem dort aufgestellten Bildwerke hatte. Für seine Ansetzung haben wir, ausser der Reihenfolge der Namen in der Notitia, einen doppelten Anhalt: einmal wird er genannt als der Ladeplatz, von dem aus in der späten Kaiserzeit der als *canon* nach Rom gelieferte Wein nach den Staatsmagazinen beim Templum Solis Aureliani transportirt wurde (s. o. S. 455); er muss also am Tiber und nicht zu fern von S. Silvestro in Capite gelegen haben. Zweitens wird in nachconstantinischer Zeit das uralte Opfer des Octoberrosses, welches auch das Christenthum nicht abzuschaffen vermocht hatte, unter Verschweigung des Namens des Gottes Mars mit den Nixae in Verbindung gebracht; daraus folgt, dass der Platz an dem für die Pferderennen freibleibenden Theile des Campus gelegen war, und zwar, da Mars hier nicht fern vom Mausoleum des Augustus verehrt wurde (s. o. S. 467 f.), an der Ostseite des Rennplatzes. Wir werden demnach die Ciconiae Nixae etwa in der Gegend der heutigen Piazza Nicosia ansetzen müssen[3]). Von dem Mars-

Tf. IX. — Marmorwerkstätten unweit des Flusses: Röm. Mitth. 1889, 263; Lanciani bull. comun. 1891, 26; 35, der die *statio marmorum* in der Nähe von S. Apollinare sucht. Vgl. Röm. Mitth. 1892, 322; Lanciani R. and E. 529. In der Nähe (Via Monte Brianzo) Weihinschrift an *Mercurius* und andere Gottheiten v. J. 1 n. Chr. Röm. Mitth. 1890, 129; CIL. 6, 30975.

[2]) Grosser Grenzstein aus Travertin CIL. 6, 31545: *Paullus Fabius Persicus, C. Eggius Marullus* (folgen noch drei Namen) . . . . . *ripam cippis positis terminaverunt a trigario ad pontem Agrippae.* Vgl. Röm. Mitth. 1889, 268 und o. S. 598 A. 105. — Not. reg. IX nennt *trigarium* nach *stadium* und *campus Martius*, vor den *Ciconiae nixae.* Gelegentlich erwähnt CIL. 6, 8461: *qui egit officinas plumbarias transtiberina (regione) et trigari;* Philoxen. gloss. (CGl. 2, 201) *trigarium τόπος ὅπου ἵπποι γυμνάζονται;* Plin. n. h. 28, 238. 29, 9 und, ohne directen Bezug auf Rom, 37, 202.

[3]) Fasti Philocal. ad Octob. 15: *equus ad nixas fit;* vgl. Mommsen CIL. I^2, p. 332. CIL. 6, 1785. 31931: *falancariis qui de ciconiis ad*

heiligthume, das man vielleicht südlich oder südöstlich von Piazza Borghese zu suchen hat, ist jede Spur verschwunden.

Die zwischen Tiber, Via della Scrofa und Stadium gemachten Funde sind wenig bedeutend[4]; Erwähnung verdient die Thatsache, dass beim Fundamentiren des grossen Palastes von S. Apollinare nicht das geringste von antiken Resten, sondern bis zu grosser Tiefe nur terra vergine constatiert ist. Jenseits dieser Strasse finden wir dann zunächst abermals Reste von Privatbauten und Marmorwerkstätten[5], dann, unter der künstlichen Erhöhung des Monte Citorio, zwei mit dem

---

templum cupas referre consueverunt und *professionariis de ciconiis statim ut adveneret vinum*, wozu bull. comun. 1895, 50 und oben S. 455. Auf die Ableitung von einem Bildwerke, und auf ein analoges Monument in Constantinopel (Hesych. Miles. de orig. Cpl. p. 66 ed. Or.) hat Preller Regionen 173 f. aufmerksam gemacht.

[4] Vor S. Apollinare i. J. 1547 ausgegraben (wohl nicht an ihrem ursprünglichen Platze) die Basen CIL. 6, 385: *Ti. Claudius Ti. f. Nero pontifex cos. iterum* (747/7) *imp. iterum ludos votivos pro reditu Imp. Caesaris divi f. Augusti pontificis maximi Iovi Optimo Maximo fecit ex s. c.;* ähnlich C. 386, von P. Quinctilius Varus, cos. 741/13; eine dritte mit dem Namen des Marcius Censorinus cos. 746/8 v. Chr. s. Röm. Mitth. 1903, 334. — Unter S. Apollinare 1737; Bleiröhre mit *Imp. Antonini Aug. Pii, stationis patrimoni sub cura Dioscori* (CIL. 15, 7315): Ficoroni mem. 58 b. Fea miscell. 1, 145. Ausgrabungen beim Bau des Palazzo dell' Apollinare verso S. Agostino: E. Sarti in der Zeitschrift La Scuola Romana 2, 1884, S. 110 n. 55 nach Mittheilungen von Montagnani-Mirabili. — Unter S. Agostino *testudo ingens subterranea multis magnisque aedificiorum ruderibus obruta:* Maf. Vegius bei Fr. Cancellieri cod. Vat. 9168 p. 7 (s. Lanciani bull. comun. 1891, 35). — Unter der Kirche S. Antonio dei Portoghesi: colossale Granitsäule, Not. d. scavi 1888, 391.

[5] Unter Palazzo di Firenze: grosser Block von marmo Africano, mit Inschrift *C. Iulio Severo M. Iunio Rufino cos.* (155 n. Chr.) *ex ratio(ne) Corinthi:* Not. d. scavi 1883, 14. In Via della Scrofa: grosse unfertige Basis aus Giallo u. A., Canina bull. dell' Ist. 1853, 111; Lanciani bull. comun. 1891, 30. Beim Kloster von Campo Marzo 1777 die colossale Cipollinsäule, welche jetzt auf Piazza di Spagna steht, s. Fea Miscell. 1, 195; Em. Sarti Arch. della Soc. di stor. patria 9, 472; Lanciani bull. comun. 1891, 28. Anderes verzeichnet Lanciani FUR. Bl. 15 und bull. comun. a. a. O.

Kaisercultus zusammenhängende Denkmäler, die Ehrensäule des Divus Pius und das Ustrinum.

Die Säule des Antoninus Pius war zwar schon den Astygraphen der Renaissance durch die Abbildungen auf Münzen seines Nachfolgers bekannt[6]); aber irriger Weise pflegte man diese Abbildungen auf die Marcussäule zu beziehen. Dass in der Nähe derselben eine zweite colossale Säule noch an ihrer alten Stelle existirte, wurde zwar seit dem 17. Jhdt. bemerkt, aber man gab dieser den willkürlichen Namen *columna citatoria* und brachte sie mit den Tributcomitien in Verbindung[7]). Ihre wahre Bestimmung wurde erst klar, als i. J. 1703 Papst Clemens XI. sie bis zum Fundament frei legen liess[8]); es zeigte sich, dass die Basis auf ihrer (nach NW. gewandten) Vorderseite die

---

[6]) Münzen: Cohen-Babelon Antoninus 353—356. Vgl. Donaldson Architectura numismatica 198.

[7]) Die Topographen des 16. Jhdts. erwähnen die Säule nicht, später vgl. Nardini Roma ant. 3 p. 85 ed. Nibby; Vignoli columna Ant. p. 7. 8. — Die Namensform Mons Citatorius ist gelehrte Erfindung des 15. Jhdts., die, so viel ich sehe, auf Fl. Blondus zurückgeht, der Roma Instaur. l. 2 § 71 sagt: *corrupta nunc acceptorum dicitur, cum fuerit mons citatorum, eorum scilicet postquam citati tulerant suffragia* (Andreas Fulvius l. 2f. 25 ed 1527 spricht dann vom Mons Septorum, worin ihm Marliani u. A. folgen). Die echte mittelalterliche Form ist *Mons Acceptabilis* (Bulle Urbans III v. J. 1187 b. Montfaucon Diar. Ital. 243; Bulle Martins V. v. 1423 b. Bordoni, Bull. tert. ord. S. Francisci p. 95), *Mons Acetoris* (Documente vom 5. Jahre Innocenz IV., 1248—49, citirt von Zaccagni bei Mai Spicil. 9, 393: *rector ecclesiae S. Blasii M. A.)*; in Documenten des XV. Jhdts. Monte Acceptoro, Monte acceptolo, Monte acceptabile. Vgl. Adinolfi, Roma nell' età di mezzo 2, 381, aus dessen wie gewöhnlich ziemlich confusen Notizen hervorgehoben sei, dass sich im 13. Jhdt. hier wahrscheinlich eine Befestigung der Colonna (*munitio:* Cancellieri, il mercato p. 173) befand.

[8]) Ueber diese Unternehmung vgl. Röm. Mitth. 1889 S. 42—48, wo ich aus dem handschr. Diario Fr. Valesios (im Archivio Capitolino) die Angaben Fr. Cancellieris (Effemeridi lett. di Roma 2, 1821, S. 214—236) ergänzt und berichtigt habe. Hinzuzufügen ist eine gleichzeitige anonyme Relation im cod. Vat. 9023f. 221—231.

Inschrift (CIL. 6, 1004) *Divo Antonino Aug(usto) Pio Antoninus Augustus et Verus Augustus filii*, auf der Rückseite ein figurenreiches Relief mit der Apotheose des Antoninus und der Faustina, auf den Nebenseiten Darstellungen der *decursio equitum* bei der Consecration trug. Der Schaft der Säule war ein Monolith von rothem Granit (Dm. 1,90 m, Höhe cr. 15 m), der, wie eine Inschrift auf seiner unteren Fläche besagt, im neunten Jahre des Trajan (106 n. Chr.) aus dem Steinbruche genommen war. Er trug wahrscheinlich ein dorisches Capitell, und darauf eine Statue des Pius [9]). Orientirung und Höhenlage stimmen genau überein sowohl mit der Marcussäule wie mit einer durch dieselben Ausgrabungen von 1703 zu Tage geförderten Anlage. Man fand nämlich beim Fundamentiren der Casa della Missione (zwischen Antoninussäule und Piazza Monte Citorio) eine grosse von einem doppelten Mauergürtel umschlossene quadratische Basis. Die Basis, von 13 m Seitenlänge war umgeben zunächst von einer Mauer (Seitenlänge 23 m) aus sorgfältig behauenen Travertinblöcken mit eleganter Marmorthür, die wieder von einem Gitter oder einer Balustrade mit Travertinpfosten (Seitenlänge 30 m) eingeschlossen war. Die Vermuthung Fr. Bianchinis, dem wir die einzige genaue Beschreibung der Ausgrabung verdanken, dass diese Anlage für den Aufbau des Scheiterhaufens bei der Consecration

---

[9]) Reste eines Capitells d'ordine toscano erwähnt Valesio Diar. Capitol. 3. und 18. October 1704 (vgl. Röm. Mitth. 1889, 45); dazu stimmen die Münzbilder. Die Reliefs der Basis zuerst bei Bianchini *de calendario et cyclo Caesaris*, Rom 1703, genauer bei Vignoli, *de columna Imperatoris Antonini Pii* (Romae 1705. 4), am besten bei Piranesi Campo Marzo Tf. 32. 33. Vgl. Visconti Museo Pio-Clementino V. Tf. 28—30 und Petersen b. Amelung Katalog der vat. Sculpturen I, S. 883 n. 223. Die Basis jetzt im Giardino della Pigna, ebda. das abgeschnittene untere Ende des Säulenschaftes mit der Steinmetzinschrift (Kaibel IGr.I. 2421, 1; Petersen a. a. O. S. 893 n. 224): *Διοσκούρου λ. ϑ. Τραιανοῦ .... δύο ἀνὰ πόδ[α]ς ν', [Ἀρισ]τείδου ἀρχιτέκτου.* Der Rest der Säule wurde, nachdem er 1764 durch Brand beschädigt war, zum Ausbessern des Obelisken von Monte Citorio verbraucht.

der Kaiser gedient habe, hat viel Wahrscheinlichkeit. Mit Rücksicht auf die umliegenden Denkmäler und die Technik der Reste darf die Entstehungszeit des Baus in das zweite Jhdt. n. Chr. verlegt, und die von Bianchini vorgeschlagene Benennung *Ustrinum Antoninorum* acceptirt werden [10]).

Während die Säule des Pius und das Ustrinum Jahrhunderte lang in völlige Vergessenheit gerathen waren, ist die wenig westlich von ihnen unmittelbar an der Via Flaminia stehende Säule des Marc Aurel durch das ganze Mittelalter hindurch eines der hervorragendsten Wahrzeichen Roms geblieben. Die *columna cochlis divi Antonini* oder *columna centenaria divorum Marci et Faustinae* wird nur zweimal mit diesem vollständigen Namen erwähnt, sonst nur bei den Epitomatoren der Kaisergeschichte in ganz allgemeinen Ausdrücken [11]). Aber das Monument selbst belehrt uns über die hauptsächlichsten Daten aus seiner Geschichte. Die Reliefs behandeln nur das *bellum Germanicum* 171—173 und das *bellum Sarmaticum* 174—175; vermuthlich ist also die Säule bald nach dem germanisch-sarmatischen Triumphe (23. Dezember 176) decretirt und begonnen worden. Für die Vollendung bietet ein annäherndes Datum die westlich der Säule gefundene Inschrift des *procurator columnae* Adrastus [12]); derselbe erhielt am

[10]) Bianchinis ausführliche Behandlung des Fundes, welche den Titel führen sollte: *de clivo Citorio sive aggere Campi Martii et de columnis memorabilibus antiquorum libri duo* ist nie vollendet und publicirt worden; verschiedene Entwürfe enthält der Codex 356 der Capitularbibliothek in Verona (Abschrift cod. 441); danach von mir herausgegeben Röm. Mitth. 1889, 48—64, wo auch die bezüglichen Notizen aus Fr. Valesios Diario Capitolino beigebracht sind.

[11]) Not. reg. IX: *templum (divi) Antonini et columnam coclidem altam pedes CLXXVS, gradus intus habet CCIII, fenestras LVI.* Inschrift des Adrastus CIL. 6, 1585 *a* Z. 5 *colu[mna centenaria divorum] Marci et Faustinae; b* Z. 19. 20 *columna divi Marci;* Z. 31 *columna centenaria;* Z. 40. 41 *columna centenaria Divi Marci.* — Aur. Vict. Epitome und Caesares s. u. A. 17.

[12]) CIL. 6, 1585, gefunden 1777 auf Piazza Monte Citorio, mitten zwischen den beiden einen rechten Winkel bildenden Gebäuden nach

19. August 193, behufs Bau eines solideren Wachthäuschens an Stelle der bisherigen *canaba* bewilligt u. a. *tignorum vehes decem, quanti fisco constiterunt, cum pontem necesse fuit compingi:* letzteres erst recht verständlich, wenn man mit Petersen an das Baugerüst der Säule denkt, welches eben damals überflüssig geworden und abgebrochen war. Die Bauzeit der Säule hätte demnach cr. 17 Jahre betragen.

Die ganz aus lunensischem Marmor bestehende Säule ist nach Calderinis Messung 29,60 m hoch (Plinthe und unterer Torus 1,585 m, Schaft 26.494 m, Capitell 1,522 m), trägt also den Namen *columna centenaria* mit Recht. Um mehr als ein Drittel wird die Höhe noch gesteigert durch das Basament (10,515 m = 36 röm. Fuss); an diesem waren noch bis zum 16. Jhdt. Reste von Reliefs (Fries mit Opferscenen an der Ost-, kranztragende Victorien an den anderen Seiten) erhalten, welche erst durch Fontanas Restauration beseitigt wurden[13]). Die Weihinschrift hingegen, die auf den Bekleidungsplatten des Basaments eingegraben war, muss schon im frühen Mittelalter verschwunden sein[14]). Die antike Thür führte in den

---

Piazza Colonna zu, 3—4 m unter dem modernen Boden. Io lo vidi, sagt Fea Fasti p. LXXII, ancora dritta posta per stipite alla rovinata casetta del custode della colonna medesima, d'onde tolto il marmo, senza vedere ulteriormente le rovine e levarne la pianta, fu portato al Vaticano.

[13]) Rechnet man zur Höhe des Basaments und Schaftes (40,116 m) noch das Statuenpostament auf der Höhe (1,835 m) und die Colossalstatue mit rund 4 m, so erhält man für die Gesammthöhe rund 46 m. Die beträchtlich abweichende Angabe der Notitia *p. CLXXVS* (= 51,8 m) dürfte auf einem Schreibfehler beruhen. Ob *p. CLVS* stand? Die Zahl der Stufen beträgt nach Calderinis Zählung genau 200.

[14]) Gamuccis Worte (ant. di Roma 148 ed. 1588): si conosce che questa colonna è stata consacrata da chi l'ha fatta a altri, che a se stesso, per quelle lettere che da una parte vi sono scritte, che dicono CONSECRATIO haben irriger Weise glauben machen, dass er von Resten der Basisinschrift spreche. Aber aus dem Zusammenhange geht klar hervor, dass er nur die Inschrift der Münze des Pius (Cohen Antonin. 153. 353 f., s. o. A. 6) meint. Auch das von Stevenson angeführte Zeugniss des Tivolesen Zappi (um 1580: s. CIL. 14 p. 371)

Unterbau von der Ostseite (der Via lata) her: die jetzt an der Südseite bestehende ist modern eingebrochen. Auf dem Kapitell stand einst das Colossalbild des Kaiserpaares; zu einer der Figuren gehörte vielleicht das Stück eines Fingers aus Bronze, welches i. J. 1875 unter Palazzo Ferraioli gefunden, jetzt im capitolinischen Museum aufbewahrt wird (Lanciani bull. comun. 1873, 54); es lässt auf Statuen etwa von doppelter Lebensgrösse schliessen. — Die Säule blieb im ganzen Mittelalter eines der eifrig gehüteten Monumente Roms: i. J. 955 schenkte sie der Papst Agapetus den Benedictinern von S. Silvestro in Capite; eine Inschrift von 1119 schleudert das Anathem gegen jeden, der dem Kloster seinen Besitz streitig machen wollte. Dass auf einem der Reliefs der wunderbare Regen dargestellt ist, den nach Angabe der kirchlichen Geschichtsschreiber christliche Soldaten dem verschmachtenden Heere Marc Aurels durch ihr Gebet verschafft haben sollten, hat ohne Zweifel die Werthschätzung des Denkmals noch gesteigert[15]). An die nördliche Seite der Säule war eine kleine Kirche, S. Andreae de columna coclide angebaut: sie scheint durch einen Brand zerstört zu sein, wobei die Reliefs der Nordseite erheblichen Schaden litten. Im J. 1589 liess Sixtus V. durch Domenico Fontana die Schäden der Säule ausbessern, wobei zum Flicken des Unterbaus Materialien vom zerstörten Septizonium (o. S. 103, A. 139) genommen wurden[16]).

---

hat Petersen S. 10 mit Recht verworfen, und darauf hingewiesen, dass bereits Poggio *de var. fortunae* (b. Urlichs Cod. topogr. 240) ausdrücklich sagt: *nullae remanent litterae*.

[15]) Ueber das Regenwunder vgl. neuerdings Petersen Röm. Mitth. 1894, 78 ff. Harnack Sitzungsber. d. Berl. Akad. 1894, 836 ff.; v. Domaszewski Rhein. Museum 49, 612 ff.; Mommsen Hermes 1895, 90 f.; Grisar Civiltà cattolica Ser. 16 vol. 1 (1894) p. 716 ff.

[16]) Durch das Prachtwerk: Die Marcussäule auf Piazza Colonna hersg. von E. Petersen, A. v. Domaszewski, G. Calderini (München 1896, 127 S. Text, 128 Tafeln) sind die früheren Publicationen (namentlich Bartoli und Bellori cr. 1675 und 1704; Piranesi 1770) entbehrlich geworden. Vgl. auch Petersen im Archaeol. Anzeiger 1896, 2—18. Michaelis Preuss. Jahrbücher 1896, 476 ff.

Zusammen mit der *columna coclis* nennt die Stadtbeschreibung den Tempel des Marc Aurel, der also ohne Zweifel nahe bei der Säule lag. Genaueres erfahren wir aus den ganz kurzen Erwähnungen bei den Biographen des Kaisers nicht[17]), doch ist für ihn weder an der Ost- noch an der Südseite von Piazza Colonna Platz, und die Analogie mit anderen Anlagen, namentlich dem Trajansforum, macht es wahrscheinlich, dass er westlich von der Säule gelegen habe[18]).

Nach den beiden Monumenten für Marc Aurel nennt die Notitia (nicht das Curiosum) das Hadrianeum. Diesen Tempel hatte Antoninus Pius im J. 145 seinem vergötterten Vater geweiht[19]); seine Stätte müssen wir nach der Reihenfolge der Namen in der Notitia südlich, nicht nördlich von Piazza Colonna suchen. Und hier finden wir in der That einen grossen Bau, der seinen Kunstformen nach in die Zeit des Antoninus gehört, nämlich den Tempel auf Piazza di Pietra. Er erhebt sich auf hohem Unterbau und hatte acht korinthische Säulen

---

[17]) Hist. Aug. vita Marci 18: *unde etiam templum ei constitutum, dati sacerdotes Antoniniani et sodales et flamines.* — Aurel. Vict. Caes. 16: *soli omnia decrevere, templa columnas sacerdotes.* — Epit. 16: *ob cuius honorem templa columnae multaque alia decreta sunt.*

[18]) Das Wachthäuschen des *procurator columnae Divi Marci* lag *post columnam* (s. u.): man wird es sich am liebsten an den Unterbau des Tempels angelehnt denken.

[19]) Hist. Aug. vita Pii 8: *opera eius haec extant: Romae templum Hadriani, honori patris dicatum.* Die Zeitbestimmung ergiebt sich aus vita Veri 3: *qua die togam virilem Verus accepit, Antoninus Pius in occasione qua patris templum dedicabat, populo liberalis fuit.* Damit ist die *liberalitas IIII* gemeint, welche die Münzen Cohen 2, p. 318 v. J. 145 verewigen, s. Prosopogr. 1, 329, 504. Es ist demnach unmöglich (wie, nach Eckhel DN. 7, 22, Lucas S. 25 annimmt), die i. J. 151 geschlagene Münze mit *Pietas* und achtsäuligem Tempel auf dieses Heiligthum statt auf das *templum divi Augusti* zu beziehen. — Mit Unrecht will Borsari bull. comun. 1885, 92, 93 die Stelle vita Severi Alexandri 43, wo von den bildlosen von Hadrian gegründeten Tempeln die Rede ist, *quae hodie idcirco quod non habent numina, dicuntur Hadriani*, auf das Hadrianeum der Notitia beziehen.

in der Front, wahrscheinlich 15 an den Langseiten. Die Südseite ist ganz zerstört, von der nördlichen stehen noch elf Säulen der äusseren Halle und bedeutende Reste der Cellamauer. Auch von der Wölbung der Cella sind noch grosse Stücke, mit schönen Cassetten, erhalten[20]. Zum Schmucke des Unterbaus diente wahrscheinlich eine Marmorbalustrade, in der Platten mit nahezu lebensgrossen weiblichen Figuren, Personificationen barbarischer dem römischen Reiche unterworfener Völker in Hochrelief, abwechselten mit oblongen Platten, auf denen Waffentrophäen in flachem Relief angebracht waren[21]. Nicht weniger als 20 'Provinzen' (um den

[20]) Ueber die Reste des Baus und seine Restauration vgl. Palladio architettura l. IV c. 15 p. 55—60; Desgodetz pl. 64—66; Piranesi Campo Marzo Tf. 34. 35; Canina edifizj II, Tf. 144—148; Villain Temple de Marc-Aurèle, Paris 1881 fol.; Lanciani bull. comun. 1878, 10—27. 1879, 140, vgl. Not. d. sc. 1878, 64. 92. 1879, 68. 240. 267. 314. 1880, 228. 1883, 81. Ausgrabungen 1898: Notizie 40, bull. comun. 163. Zusammenfassend H. Lucas, Zur Geschichte der Neptunsbasilika in Rom, Progr. des Kaiser-Wilhelm-Realgymnasiums in Berlin 1904. — Alte Handzeichnungen (Pläne und Details): Antonio da Sangallo Uff. 1165. 1407; Gio. Alberti cod. Borgo S. Sepolcro f. 38. 39; Vignetten von G. A. Dosio (1569) und Et. Dupérac Tf. 34. Reichhaltige Aufzählung bei Lucas S. 7—13. — Für die Zeitbestimmung des Tempels ist wichtig, dass die unter den Fundamenten der Nordseite sich hinziehende Cloake gedeckt ist mit Ziegeln, die Stempel aus der Antoninenzeit tragen (CIL. 15, 161. 186: Faustina minor; 1068: Lucilla Veri); s. Nardini fognatura di Roma p. 28. Damit steht in Einklang der Fund einer Bleimarke mit *Antoninus Aug. Pius* in einem der Säulenschäfte (Ficoroni plombi p. 6). Weniger anzufangen ist mit der Nachricht bei Franc. Albertini mirab. 1, 14, dass i. J. 1500 eine grosse Inschrift mit dem Namen des Antoninus dort gefunden sei, da deren Beziehung auf Pius keineswegs sicher ist.

[21]) Ueber die Funde vgl. Flam. Vacca mem. 21; P. S. Bartoli mem. 78. 115 (Fea miscell. 1, 242. 255); Ficoroni mem. 64 bei Fea misc. 1, 137; Zeichnungen im Codex Barb. 48, 101; bull. comun. 1883, Tf. II—V. Neue und sehr eingehende Behandlung durch H. Lucas, Jahrb. des Instituts 1901, 1—41 und P. v. Bieńkowski, *de simulacris barbararum gentium*, Krakau 1901, p. 81 f. Ueber die architektonische Aufstellung vgl. Lucas Jahrb. S. 3 Progr. S. 18 f.; über die schwierige und nur annähernd zu lösende Frage nach der Benennung der einzelnen Figuren Jahrb. S. 28—41.

geläufigen, wenn auch vielleicht unzutreffenden Namen zu wiederholen) und neun Trophäenreliefs sind im Laufe des 16., 17. und 19. Jhdts. auf Piazza di Pietra oder in der Nähe gefunden, und jetzt in verschiedene Sammlungen zerstreut[22].

Von der den Tempel umgebenden vielleicht zweigeschossigen Halle haben besonders die Ausgrabungen 1878 interessante Reste zu Tage gefördert; sie hatte in der Mitte der Nordseite, wie es scheint, einen reich geschmückten Eingangsbau mit Säulen aus Giallo antico, dem an der Südseite ein ähnlicher entsprochen haben wird. Von den Fundamenten der Westseite ist ein bedeutendes Stück in den Kellern des Palazzo Cini, zwischen Piazza di Pietra und Via della Guglia, erhalten, von denen der Nordseite ebenfalls bedeutende Stücke in den Kellern der Häuser in Via dei Bergamaschi[23].

Wenden wir uns vom Monte Citorio nordwärts, so finden wir zunächst die interessante Anlage des augustischen Horologium. Der Kaiser hatte i. J. 740/10 v. Chr. an dieser Stelle einen aus Heliopolis herbeigeschafften Obelisken aufstellen lassen, als Weihgeschenk für den Sonnengott, wie die Inschrift besagt[24], und zum Dienste der Sonne war er in

---

22) Von den 'Provinzen' sind drei jetzt in Neapel, eine im Pal. Farnese, zwei im Pal. Odescalchi, sieben im Hofe des Conservatorenpalastes, eine im Giardino della Pigna des Vaticans, zwei in Villa Pamfili, vier sind nur aus ungenügenden alten Abbildungen bekannt; von den Trophäenreliefs drei im Conservatorenpalast, zwei in Neapel, eines in Palazzo Altieri, drei sind verschollen. Die näheren Angaben s. bei Lucas Jahrb. 1901 S. 5—21.

23) Ueber die Reste der Porticus vgl. Lanciani bull. comun. 1883, 25—27 und Tf. II. III, Fig. 1.

24) Ammian. Marcell. 17, 4, 12. Der Obelisk war, wie die hieroglyphische Inschrift beweist, von Psammetich Mitte des 7. Jhdts. v. Chr. errichtet (Plinius 36, 71 führt ihn irrig auf Sesostris zurück). Vgl. Marucchi bull. comun. 1896, 273. — Auf der Basis die Inschrift CIL. 6, 702: *Imp. Caesar divi fil. Augustus pontifex maximus, imp. XII, cos. XI, trib. pot. XIV, Aegupto in potestatem populi Romani redacta Soli donum dedit.*

eigenthümlicher Weise bestimmt. Das ihn umgebende Paviment war durch eingelegte Linien aus Bronze zur Scheibe einer colossalen Sonnenuhr gemacht, in deren Mitte der Obelisk als Gnomon stand[25]). Die Ränder der Fläche waren mit Mosaiken geschmückt, welche u. A. die Bilder der vier Winde[26]), wahrscheinlich auch der Himmelsgegenden u. dgl. enthielten. Da der ursprüngliche Standort des Obelisken sich genau ermitteln lässt, so kann der Umfang der gesammten Anlage auf cr. 110 m. von O. nach W., 60 m. von N. nach S. berechnet werden. Schon zu Plinius d. Ae. Zeit bemerkte man, dass der Gnomon nicht mehr ganz richtig zeigte, und suchte den Grund davon in einer leichten Verschiebung des Obelisken durch Erdbeben oder Tiberüberschwemmungen[27]).

---

[25]) Plin. n. h. 36, 72: *ei qui est in Campo, divus Augustus addidit mirabilem usum, ad deprendendas solis umbras dierumque ac noctium ita magnitudines, strato lapide ad magnitudinem obelisci, cui par fieret umbra brumae confectae die, sexta hora, paullatimque per regulas, quae sunt ex aere inclusae, singulis diebus decresceret ac rursus augesceret, digna cognitu res et ingenio Facundi Novi* (?) *mathematici; is apici auratam pilam addidit, cuius vertice umbra colligeretur in se ipsam, alias enormiter iaculante apice, ratione, ut ferunt, a capite hominis intellecta.*

[26]) Pomponius Laetus im Codex Marcianus des Petrus Sabinus f. 27 (herausgegeben von De Rossi, studj e documenti di storia e diritto III 1882 p. 59): *in Campo Martio .... fuit effossum orologium quod habebat VII gradus circum et lineas distinctas metallo inaurato. Et solum campi erat ex lapide amplo quadrato, et habebat lineas easdem; et in angulis quattuor venti ex opere musivo cum inscriptione ut* BOREAS . SPIRAT. Danach (mit dem Missverständniss, dass *ut* zur Inschrift gezogen ist) Franciscus Albertinus p. 26 (daraus CIL. 6, 71*), den wieder Andreas Fulvius l. V f. 87, Marliani l. VI p. 143, L. Faunus l. 4 c. 13 f. 126 ed. 1548 u. A. ausschreiben. Vgl. de Rossi a. a. O. S. 56. Von *varia signa caelestia ex aere artificio mirabili in pavimento circa gnomonem*, die öfters beim Fundamentgraben in der Nähe von S. Lorenzo in Lucina gefunden seien, spricht Antonius Laelius in den Randnoten zu seinem Mazochi (cod. Vat. 8495), abgedruckt CIL. 6, 702.

[27]) Plin. n. h. 36, 73: *haec observatio triginta iam fere annis non congruit, sive solis ipsius dissono cursu, et caeli aliqua ratione mutato, sive universa tellure a centro suo aliquid emota, ut deprehendi*

Im vierten Jhdt. erwähnt ihn die Regionsbeschreibung, im achten der Anonymus Einsidlensis[28]); wann er umgestürzt sei, wird nicht berichtet. Nach Jahrhunderte langer Vergessenheit wurde er zuerst wieder bemerkt um 1480; etwa fünfundzwanzig Jahre später wurde der Plan gefasst, ihn herauszuheben, der aber ebenso wenig zur Ausführung kam, wie ein gleicher Plan unter Sixtus V.[29]). Erst Benedict XIV. liess den Obelisken i. J. 1750 ausgraben, doch dauerte es noch bis 1789, ehe er seine jetzige Aufstellung, in der Mitte von Piazza Monte Citorio, erhielt. Da er von Feuer an mehreren Seiten stark beschädigt ist, so musste sein ganzes unteres Ende restauriert werden, wozu man, wie erwähnt, Stücke der Columna Antonini verbrauchte[30]). In die Basis sind die ergänzten Bruchstücke der Weihinschrift eingelassen.

Ueber die Gebäude an der Westseite des Horologiums wissen wir nichts Sicheres: dass in geringer Entfernung vermutlich eine alte und bedeutende Cultstätte des Mars gelegen hat, ist oben (S. 476) bemerkt. An der Ostseite, zwischen Horologium und Via Flaminia, lag der augustische Altar des Friedens (*Ara Pacis*).

Nach der Rückkehr des Augustus aus Spanien und Gallien wurde vom Senat am 4. Juli 13 v. Chr. die Errichtung eines Altars an die Pax Augusta beschlossen, und dieser nach drei-

---

et alis in locis accipio, sive urbis tremoribus ibi tantum gnomone intorto, sive inundationibus Tiberis sedimento molis facto, quamquam ad altitudinem inpositi oneris in terram quoque dicuntur acta fundamenta.

[28]) Notit. und Curios., erster Anhang (Bd. 2 S. 565): *in campo Martio unus altus pedes LXXIIS* (Var. *LXXXIIS*, *LXXV*, s. Bd. 2, S. 187). Anon. Einsiedl. 4, 1 (Bd. 2 S. 649), nach S. Laurentii in Lucina: *oboliscum.*

[29]) S. darüber den von De Rossi aus cod. Marc. XIV 195 herausgegebenen Bericht des Pomponius Laetus (o. A. 26); Antonius Laelius zu Mazochi, cod. Vat. 8495, abgedruckt CIL. 6, 702.

[30]) Ueber die Schicksale des Obelisken und seine Wiederaufrichtung, vgl. A. M. Bandini, *de obelisco Caesaris Augusti*, Rom 1750; Cancellieri Piazza Navona 170. 172.

und einhalbjähriger Bauzeit geweiht am 30. Januar 9 v. Chr. [31]) Abbildungen des Altars geben uns Münzen des Nero und des Domitian [32]): sonst wird er auffallend selten erwähnt, auch nicht von den Regionariern. Erst gelegentliche Funde im 16. Jhdt., systematische Ausgrabungen in neuester Zeit haben uns seine Lage und Architektur kennen gelehrt. Er erhob sich an der Via Flaminia, auf der die siegreichen Kaiser heimgekehrt waren (Mommsen RGDA. [2] 49), doch mit der Front nach dem Campus gewandt. Der eigentliche Opferaltar war umgeben von einer 6,30 m hohen Mauer aus soliden, auf beiden Seiten mit ornamentalen und figürlichen Reliefs reich geschmückten Marmorblöcken, die ein Quadrat von 10,7 m äusserer Seitenlänge bildeten. Im Inneren war die untere Hälfte der Wand

---

[31]) Mon. Ancyr. 2, 37—41: *[cu]m ex H[ispa]nia Gal[liaque rebus in his p]rovinciis prosp[e]re [gest]i[s] R[omam redii] Ti. Ne[r]one P. Qui[ntilio consulibu]s, aram [Pacis A]u[g]ust[ae senatus pro] redi[t]u meo co[nsacrari censuit] ad cam[pum Martium, in qua ma]gistratus et sac[erdotes et virgines] V[est]a[les anniversarium sacrific]ium facer[e iussit].* Die Supplemente sind durch die griechische Uebersetzung gesichert; diese hat ἐν πεδίῳ Ἄρεως. — Hemerol. Amit. zum 4. Juli: *feriae ex s. c., quod eo die ara Pacis Augustae in campo Martio constituta est Nerone et Varo cos.;* kürzer das Hemerol. Antiat. — Hemerol. Praen. z. 30. Jan. (und kürzer Hemerol. Caer. zu dems. Tage): *feriae ex s. c. quo[d eo] die ara Pacis Augustae in campo Martio dedisata est Druso et Crispino cos.* Vgl. Mommsen CIL. I² p. 320. — Vielleicht gehört auch die lückenhafte Stelle im Feriale Cumanum zw. 16. Januar und 6. März: *supplicatio imperio Caesaris Augusti cust[odis imperi Romani pacisque orbis terrar]um* hierher. Die Dedication erfolgte vielleicht zum Ersatz für einen dem Augustus selbst in der Curie zu weihenden Altar, den der Kaiser ablehnte; s. Cassius Dio 54, 35. — Das Opfer am 30. Januar erwähnen auch die Acta Arv. z. J. 38, CIL. 6, 2028, und vielleicht 39, s. CIL. 6, 32347*a*; verschieden ist das von Ovid. fast. 3, 881 erwähnte, welches an den (nach Cassius Dio 54, 35 i. J. 10 v. Chr. geweihten) Altären oder Statuen des Janus, der Concordiae, Salus und Pax dargebracht wurde (dazu vgl. Kubitschek Jahreshefte 163).

[32]) Münzen mit *Ara Pacis*: Cohen Néron 27—31, Domitian 338. Vgl. Kubitschek bei Petersen s. 194ff. und Jahreshefte des österreichischen Instituts 1902, 153ff.

nur durch einfache Vertikalstreifen gegliedert: darüber zog sich ein Fries von Bukranien und Fruchtschnüren hin. Das Äussere war weit prächtiger geschmückt: die untere Wandhälfte mit schönem Akanthusornament, die obere mit figurenreichen Prozessionen, die sich von beiden Teilen der Eingangstüre des heiligen Raumes nahten [33]. Die Reste der Skulpturen sind zerstreut im Museo delle Terme, in den Uffizien, im Vatikan, im Louvre und an anderen Stellen. Die Ausgrabungen von 1903 sind, nach glänzenden anfänglichen Erfolgen, leider nicht fortgesetzt worden.

Nördlich vom Horologium und der Ara Pacis finden wir zunächst eine Zone, in der nur unbedeutende Reste von Strassen und Privatbauten zu Tage gekommen sind [34]: sodann, etwa 200 Meter von den genannten Monumenten, das *Mausoleum Augusti*.

Sein Grabmal hat sich Augustus, wie oben erwähnt, bereits bei Lebzeiten im Jahre 726/28 errichtet. Die Pracht der Anlage, nicht die Uebereinstimmung der Architektur im einzelnen, verschaffte dem Bau schon bei den Zeitgenossen den Namen Mauso-

---

[33]) Publication der Reliefs von v. Duhn, Monumenti dell' Istituto XI, Tf. XXXIV—XXXVI, dazu Annali 1881, 302—342, der zuerst Miscellanea Capitolina (1879) S. 11 f. die Zugehörigkeit zur Ara Pacis erkannt hat. Das Architektonische hat Petersen zuerst Röm. Mitth. 1894, 171—228 klargestellt, dann das ganze Monument in der Monographie Ara Pacis Augustae (Sonderschriften des österr. Archäol. Instituts II, Wien 1902) allseitig beleuchtet. — Petersens Anregung wird dann die Wiederaufnahme der Nachforschungen an Ort und Stelle verdankt, welche unter Pasquis Leitung zur Entdeckung der Fundamente des Baues geführt und eine grosse Anzahl wichtiger Bruchstücke zu Tage gefördert hat. Vgl. darüber Pasqui Not. degli scavi 1903, 549—574; Petersen Röm. Mitth. 1903, 163 ff. Zur Erklärung des Frieses s. Reisch Wiener Studien 24 (1903) 425 ff.; v. Domaszewski Jahreshefte d. österr. Instituts 1903, 57 ff.

[34]) Ausgrabungen in Via Tomacelli, nahe dem Corso (Strassenpflaster, Canal): Not. d. scavi 1886, 231. 1887, 448; in Via dell' Arancio (Ziegelmauern) Not. 1881, 168. — Ausgrabungen 1838 unter der Kirche S. Rocco und den benachbarten Häusern (Mauerwerk, Mosaiken, Skulpturen): Beschr. Roms 3, 3 S. 86.

leum [35]. Dass das Grab von Anfang an nicht als persönliches, sondern als dynastisches Monument für die Angehörigen des Kaiserhauses gedacht war, steht ausser Zweifel. Der erste, welcher darin bestattet wurde, ist (731/23) der präsumptive Thronfolger Marcellus; sodann (742/12) Agrippa und (745/9) Drusus [36], weiter die Adoptivsöhne des Kaisers, Lucius (2 n. Chr.) und (4 n. Chr.) Gaius [37], letzterer vielleicht in einem besonderen, aber mit dem Hauptgrabe in Verbindung stehenden Monument. Es folgen (14 n. Chr.) Augustus selbst [38], dann (bald nach 19 n. Chr.)

---

35) Sueton. Aug. 100: (*mausoleum*) *inter Flaminiam viam ripamque Tiberis sexto suo consulatu extruxerat, circumiectasque silvas et ambulationes in usum populi iam tum publicarat.* *Μαυσώλειον* nennt es auch Strabo, s. u. A. 50, *ma*]*esole*[*um* die Fasti Cuprenses (A. 37) und häufig die Späteren. Ueber die Geschichte des Mausoleums vgl. besonders Hirschfeld, die kaiserlichen Grabstätten in Rom, Sitzungsber. der Berliner Akademie 1886, 1149 ff.

36) Cassius Dio 53, 30, 5: (*ὁ Αὔγουστος τὸν Μάρκελλον*) *ἐς τὸ μνημεῖον ὃ ᾠκοδομεῖτο κατέθετο.* Vgl. Epicedion Drusi 67 f. Vergil Aen. 6, 873: *quae Tiberine videbis funere cum tumulum praeterlabere recentem.* — Agrippa: Cassius Dio 54, 28, 5: (*Αὔγουστος*) *αὐτὸν ἐν τῷ ἑαυτοῦ μνημείῳ ἔθαψε, καίτοι ἴδιον ἐν τῷ Ἀρείῳ πεδίῳ λαβόντα* (s. oben S. 572). Epicedion Drusi 67. — Drusus: Cassius Dio 55, 2, 3: *ἐς τὸ Ἄρειον πεδίον .... ἠνέχθη κἀνταῦθα πυρὶ δοθεὶς ἐς τὸ τοῦ Αὐγούστου μνημεῖον κατετέθη.* Epicedion Drusi a. a. O. Sueton. Claud. 1: *corpus sepultum est in campo Martio.*

37) Von Gaius Caesar bezeugen die Fasti Cuprenses (CIL. I² p. 62): *iustit*[*ium indictum est*] *donec ossa eius in* [*ma*]*esol*[*eum inferrentur.* Die im Mittelalter bei S. Apostoli stehende Marmorurne (CIL. 6, 884) *ossa . . Caesaris Augusti f. principis iuventutis* ist ohne Zweifel aus dem Mausoleum verschleppt. Mommsens Annahme, dass in Signorilis Abschrift, von der alle anderen abhängen, *C. Caesaris* für *L. Caesaris* verlesen sei, halte ich trotz Hirschfelds Einwendungen für überzeugend. Dass das im 15. Jhdt. im Marsfeld bei Piazza Capranica abgeschriebene Fragment eines Elogiums des Lucius (CIL. 6, 895 und 31195) seinen ursprünglichen Platz am Mausoleum gehabt habe, ist, wie ich Röm Mitth. 1903, 53 auseinandergesetzt habe, nicht absolut sicher. Ueber Iulia Domna s. u. A. 45.

38) Strabo 5 p. 236; Sueton. Aug. 100, s. o. A. 35; Cassius Dio 56, 42; Tacitus ann. 1, 8.

Germanicus[39]), später (29 n. Chr.) Livia[40]) und acht Jahre darauf ihr Sohn, der Kaiser Tiberius[41]). Caligula führte die Gebeine seiner in der Verbannung gestorbenen Mutter Agrippina und seines Bruders Nero nachträglich in die Kaisergruft über[42]); er selbst wurde dieser Ehre nicht teilhaftig. Dass Claudius, Britannicus und Vespasian im Mausoleum beigesetzt wurden, ist wahrscheinlich, aber nicht ausdrücklich überliefert; bezeugt wird es von Neros Gattin Poppaea und von Nerva[43]). Die

---

[39]) Tacitus ann. 3, 4: *reliquiae tumulo Augusti inferebantur.* Auf ihn beziehen sich die zwei in Marmorquadern der Bekleidung eingehauenen Fragmente eines Elogiums (CIL. 6, 894 vgl. 31195), welche im J. 1519 nel basamento del sepulcro de li Augusti ausgegraben wurden. Dass auch die Asche der drei Kinder des Germanicus, deren Inschriften beim Ustrinum Caesarum (u. A. 54) gefunden sind, ins Mausoleum übertragen sei, scheint mir immer noch die natürlichste Annahme.

[40]) Cassius Dio 58, 2, 3: *ἐν δὲ τῷ μνημείῳ ἐτάφη τῷ τοῦ Αὐγούστου.*

[41]) Die Schriftsteller sprechen zwar nur von dem ihm gewährten *funus publicum*, aber die Graburne des Kaisers war noch im Anfange des 16. Jhdts. erhalten, und die Fassung der Inschrift (CIL. 6, 885: *ossa Ti. Caesaris divi Aug. f. Augusti, pontificis maximi trib. pot. XXXIIX, imp. VIII, cos. V*) stimmt vollkommen mit den übrigen sicher aus dem Mausoleum stammenden.

[42]) Cassius Dio 59, 3, 5: *τά τε ὀστᾶ τὰ τῆς μητρὸς καὶ τῶν ἀδελφῶν τῶν ἀποθανόντων . . . . ἐς τὸ τοῦ Αὐγούστου μνῆμα κατέθετο.* Sueton. Gaius 15: (*cineres*) *medio ac frequenti die duobus ferculis mausoleo intulit.* Der Grabstein der Agrippina ist bekanntlich noch erhalten (CIL. 6, 886: *ossa Agrippinae M. Agrippae* [*filiae*], *divi Augusti neptis, uxoris Germanici Caesaris, matris C. Caesaris Augusti Germanici principis*). Der ganz übereinstimmende des Nero, Sohnes des Germanicus (CIL. 6, 887: *ossa Neronis Caesaris Germanici Caesaris f. divi Aug. pronepotis flamin. Augustalis quaestoris*), mit dem vorigen zusammen Anfang des 15. Jhdts. ins Capitol übertragen, ist seit Ende des 16. Jhdts. verschollen. Der Agrippinastein ist ein aus einem quadratischen Marmorblock ausgehöhlter Urnenbehälter, der im Innern die aus kostbarem Material bestehende Aschenurne barg (vgl. Sueton. a. a. O.: *Gaius cineres . . . . per semel in urnas condidit*). So erklären sich die verschiedenen von den Autoren des 15. und 16. Jhdts. gebrauchten Ausdrücke *urna*, *pilus*, *lapis marmoreus.*

[43]) Poppaea: Tacit. ann. 16, 6: *corpus . . . tumulo Iuliorum in-*

übrigen Angehörigen des julisch-claudischen und des flavischen Kaiserhauses sind, mit wenigen Ausnahmen, nachweislich an anderen Stellen begraben worden [44]. Seit dem zweiten Jahrhundert ist dann das Mausoleum des Augustus geschlossen, ein Monument, dessen Verwaltung einem Prokurator untersteht: dass die Kaiser von Hadrian bis Commodus samt ihren Familien im Mausoleum des Hadrian bestattet wurden, ist bekannt (s. u. S. 663 f.). Nur noch einmal scheint das Augustusgrab geöffnet zu sein, als Julia Domna's Leiche zeitweilig bei den Kaisersöhnen Gaius und Lucius bestattet wurde [45]. In späterer Zeit wird es von Ammianus Marcellinus wegen des Obelisken erwähnt, ebenso im Breviarium der Notitia, während es im Texte des Regionenbuches auffallenderweise nicht genannt wird. Ueber die Zerstörung schweigt unsere Ueberlieferung [46].

Das Monument bewahrte im ganzen Mittelalter seinen Namen *Mons Augustus*, Augusta oder l'Austa [47]. Die Ruine

---

fertur. Nerva: Aur. Victor Caes. 12, 12: *cuius corpus a senatu, ut quondam Augusti, honore delatum, in sepulcro Augusti sepultum est.* Dass der Verfasser der Mirabilien die Grabschrift des Nerva noch gesehen habe, wie Jordan (Bd. 2, 436) und Hirschfeld annehmen, ist mir sehr zweifelhaft (s. u. A. 48).

[44]) S. darüber Hirschfeld S. 1156. Nur Drusilla, die Schwester des Claudius, ist möglicherweise im Mausoleum bestattet. Ueber das beim Ustrinum gefundene Fragment mit . . *Vespasiani* s. u. A. 54.

[45]) CIL. 6, 8686 gef. bei S. Lorenzo in Lucina: *M. Ulpius Aug. l. Aeglus proc. mausolaei imaginem corinthiam Traiani Caesaris colleg(io) faenariorum d(ono) d(edit).* Cass. Dio 69, 23: *τὸ γὰρ τοῦ Αὐγούστου μνῆμα ἐπεπλήρωτο* (i. J. 138 n. Chr.) *καὶ οὐκέτι οὐδεὶς ἐν αὐτῷ ἐτέθη.* Julia Domna: Cass. Dio 78, 24, 3: *τό τε σῶμα αὐτῆς ἐς τὴν Ῥώμην ἀναχθὲν ἐν τῷ τοῦ Γαΐου τοῦ τε Λουκίου μνήματι κατετέθη· ὕστερον μέντοι καὶ ἐκεῖνα . . . . πρὸς τῆς Μαίσης . . . ἐς τὸ τοῦ Ἀντωνίνου τεμένισμα μετεκομίσθη.* S. u. § 23.

[46]) Dass Alarichs Goten im Jahre 410 das Mausoleum geplündert und verwüstet hätten, sagt zwar Nibby RA. 2, 527, dem es Reber 290 und Lanciani R. and E. 464 nachschreiben; aber unsere Quellen wissen nichts davon.

[47]) *Mons qui dicitur Augustus* in einer Urkunde von 955 resp. 962 für S. Silvestro in Capite: Archivio della soc. Rom. di stor. patria 1899,

war von den Colonna zu einer Burg umgewandelt: bei deren Zerstörung im Jahre 1167 litt natürlich auch der antike Teil, den der Mirabilienschreiber zu Anfang des 12. Jahrhunderts anscheinend noch in besserem Zustande gesehen hatte [48]). Seit dem 16. Jahrhundert den Soderini, später den Marchesi Correa gehörig, war es, wie zahlreiche ältere Abbildungen zeigen, im Innern in einen Garten verwandelt. Methodische Ausgrabungen sind in neuerer Zeit nicht gemacht worden, ebenso fehlt es an einer guten Aufnahme der Reste [49]).

---

269 = Jaffé-Löwenfeld 3669. 3692. Ebenda erwähnt die Kirche *S. Angeli in monte Augusto.* Auch *S. Georgii de Augusta* und *S. Jacobi in A.* (jetzt degli Incurabili) kommen seit dem 12. Jhdt. vor. Vgl. Armellini chiese di Roma [2] 324 f. Ueber die Geschichte des Mausoleums im Mittelalter vgl. Nibby Roma antica 2, 528 ff. Gregorovius [4] 3, 529. 5, 205 f. 7, 732 f.

[48]) Die Mirabilia (Bd. 2, 628) geben folgende Beschreibung: *ad portam Flaminiam fecit Octavianus quoddam castellum, quod vocatur Augustum, ubi sepelirentur imperatores, quod tabulatum fuit diversis lapidibus, intus in girum est concavum per occultas vias. In inferiori giro sunt sepulturae imperatorum, in unaquaque sunt litterae ita dicentes 'haec sunt ossa et cinis Nervae imperatoris et victoria quam fecit'. Ante quod stabat statua dei sui, sicut in aliis omnibus sepulchris, in medio sepulchrorum est absida, ubi sedebat Octavianus ibique erant sacerdotes facientes suas cerimonias.* Hirschfeld (S. 1154) meint, der Verfasser der Mirabilien habe wirklich ‚in der Mitte der übrigen Grabkammern in einer Apsis die des Augustus mit seiner in sitzender Stellung dargestellten Statue' gesehen. Die Existenz einer centralen Grabkammer ist nicht nachzuweisen, und an sich unwahrscheinlich: das *sunt* und *est* wird man nicht einen sicheren Beweis der Autopsie halten, wenn man sich erinnert, dass der Autor mit der gleichen Bestimmtheit (*ubi scriptum est*) seine Fabeln über die angebliche Grabschrift des Caesar auf dem vatikanischen Obelisken vorbringt.

[49]) Abbildungen bei Duperac Tf. 36; Alò Giovannoli (1616) tav. 40. — Die einzige neuere Ausgrabung berichtet Rosa, relazione 1872—73 p. 73: dovendosi rifondare il muro sinistro del corridoio d'ingresso al palazzo Corea, ora Della Porta, si scoperse un tratto del muro circolare esteriore del Mausoleo di Augusto, nella solita opera reticolata, e con una spessezza di m. 3, 75. Il cavo aperto corrispondeva all'esterno del muro medesimo, cosicchè si sperava poter rinvenire qualche indizio dell' area che circoscrive il monumento, ma benchè i lavori giungessero

Das Mausoleum bestand, nach der Beschreibung Strabos, aus einer hohen Substruktion von weissem Stein (Travertin), welche einen baumbepflanzten, auf der Spitze mit einem Kolossalbilde des Kaisers gekrönten Hügel trug; im Innern befanden sich die Grabkammern für die Mitglieder der kaiserlichen Familie[50]. Erhalten ist ein bedeutender Teil der runden Substruktion (Dm. 72 m.) aus Gusswerk mit Retikulatverkleidung, deren Aeusseres durch zwölf halbkreisförmige Nischen gegliedert ist; im Innern sind an der Peripherie ebenso viele Kammern angeordnet. Der Erdhügel darüber bekam Halt durch zwei konzentrische Mauerringe von 145 und 25 Meter Durchmesser: sie sind stellenweise bis ca. 30 m. Höhe erhalten, so dass die Gesamthöhe des Denkmals kaum geringer gewesen sein wird, als die des Mausoleum Hadrians[51]. Der

fino al livello dell' acqua di filtrazione, nessuna traccia apparve del lastricato. — Dies sind ohne Zweifel die bei Lanciani Bl. 8 verzeichneten 'scavi del 1373', aber er zeichnet nicht ein rundes, sondern ein gerades Mauerstück.

[50]) Strabo V 236: *ἀξιολογώτατον δὲ τὸ Μαυσώλειον καλούμενον, ἐπὶ κρηπῖδος ὑψηλῆς λευκολίθου πρὸς τῷ ποταμῷ χῶμα μέγα, ἄχρι κορυφῆς τοῖς ἀειθαλέσι τῶν δένδρων συνηρεφές· ἐπ' ἄκρῳ μὲν οὖν εἰκών ἐστι χαλκῆ τοῦ Σεβαστοῦ Καίσαρος, ὑπὸ δὲ τῷ χώματι θῆκαί εἰσιν αὐτοῦ καὶ τῶν συγγενῶν καὶ οἰκείων, ὄπισθεν δὲ μέγα ἄλσος περιπάτους θαυμαστοὺς ἔχον. ἐν μέσῳ δὲ τῷ πεδίῳ ὁ τῆς καύστρας αὐτοῦ περίβολος καὶ οὗτος λίθου λευκοῦ, κύκλῳ μὲν περικείμενον ἔχων σιδηροῦν περίφραγμα, ἐντὸς δ' αἰγείροις κατάφυτος.*

[51]) Aufnahme: Andrea Bufalini in Bartolis Sepolcri (1697) tav. 71—73; Piranesi il Campo Marzio tav. 21, Antichità di Roma II tav. 61—63; aus beiden compiliert Canina edifizj IV tav. 283. 285. 286. Wichtig die Blätter Bald. Peruzzi's Uffizi 384. 391—394. 405. 482., publiciert, nicht durchweg genau, von Lanciani bull. comun. 1882 tav. XVI. XVII, vgl. S. 152—154. Ueber das bauliche vgl. auch Reber Ruinen 287—292; Lanciani R. and E. 464—466. Probe der Reticulatmauer: Parker Archaeology of Rome I, construction of walls pl. 7. Piranesis Annahme eines zweiten äusseren Ringes von kreisrunden gewölbten Grabkammern ist phantastisch. Auch dass das Mausoleum, gleich dem des Hadrian, auf einem quadratischen Basament gestanden habe, ist unwahrscheinlich; ebenso die Existenz einer Vorhalle vor dem Eingangsportal. — Eine von Peruzzi gezeichnete grosse Metope zeigt, dass das Gesims (des

Eingang lag nach Süden: zur Seite desselben hatte Augustus auf zwei Bronzetafeln den *Index rerum a se gestarum*, dessen Kopie bekanntlich auf den Wänden des Augustustempels von Ancyra erhalten ist, aufstellen lassen [52]). Davor standen zwei Obelisken, von denen der eine jetzt bei S. Maria Maggiore, der andere auf dem Quirinal zwischen den beiden Rossebändigern steht [53]).

Zwischen Mausoleum und Via Flaminia lag das Ustrinum der Kaiserfamilie, dessen auch Strabo (o. A. 50) gedenkt. Ausgrabungen im Jahre 1777 haben unter dem Eckhaus des Corso und der Via degli Otto Cantoni eine Anzahl von Travertincippen zu Tage gefördert, welche teils angeben, dass mehrere jung gestorbene Kinder des Germanicus „hier verbrannt" (also wohl im Mausoleum beigesetzt) seien, teils dass Angehörige des flavischen Kaiserhauses „hier ruhen". Ueber die bauliche Anlage des Ustrinums wissen wir nichts: der bei Lanciani FUR. Bl. 8 gegebene Grundriss ist eine freie Wiederholung des Ustrinum unter Monte Citorio [54]).

---

ganzen Umkreises oder nur des Eingangs?) dorisch war. Die Reconstruction im Einzelnen ist noch zu machen, Canina's Zeichnungen sind ungenügend.

[52]) Mon. Ancyr. Ueberschrift: *rerum gestarum Divi Augusti ... incisarum in duabus aheneis pilis quae sunt Romae positae, exemplar*. Vgl. dazu Mommsen in seiner Ausg. p. IX. Hirschfeld Berl. Sitz.-Ber. — Die Litteratur über das Mon. Ancyr. (vgl. Cantarelli bull. comun. 1889, 3 ff. 57 ff.) kann hier natürlich nicht gegeben werden; dass der *Index rerum gestarum* nicht die Grabschrift ist, dürfte wohl jetzt bei allen Sachverständigen feststehen. Neuerdings s. Kornemann Beiträge zur AG. 2, 141—162. 3, 74—84; Wilcken Hermes 38, 618—628; Koepp Röm. Mitth. 1904, 51—79.

[53]) Obelisk von S. Maria Maggiore, im M. A. vor S. Girolamo degli Schiavoni liegend, 1585 von Dom. Fontana nach dem Esquilin überführt: Cancellieri Piazza Navona 170; Beschr. Roms 3, 2, 294—296. — Obelisk vom Quirinal: Cancellieri a. a. O. 168; Beschr. Roms a. a. O. Vgl. auch Bd. 2, 184. — Ausser Ammian Marcell. (17, 4, 16: *duo obelisci in Augusti monumento erecti sunt*) erwähnt auch im Breviarium der Notitia (Bd. 2, 565): *in musileo Augusti duo, alta singuli pedes XLII S.*

[54]) Inschriften CIL. 6, 888: *Ti. Caesar Germanici Caesaris f. hic*

Die Garten- und Parkanlagen, welche nach Strabos Beschreibung das Mausoleum des Augustus umgaben, zogen sich, wie es scheint, ziemlich weit nach Norden hin: das grosse dreieckige Gebiet zwischen Via dei Pontefici, Corso und Via Ripetta ist von antiken Funden so gut wie leer. Die Via Ripetta folgt annähernd dem Laufe einer antiken Strasse: mancherlei Reste sind, namentlich bei Anlage der Kanalisation 1873—74, gefunden [55]). Im nördlichsten Teile finden sich dann wiederum Gräber: ein solches, das von Aurelian in seine Stadtmauer verbaut war, ist von Renaissance-Architekten öfters aufgenommen und gezeichnet worden [56]).

---

crematus est; 889: *C. Caesar Germanici Caesaris f. hic crematus est*; 890: *...ar Germanici Caesaris f. hic crematus est* (über die Kinder des Germanicus vgl. Mommsen Hermes 13, 245 ff.); 891: *Livilla* [*M. Vinici,*] *Germanici C*[*aesaris f.*] *hic sita est;* 892: *Ti. Caesar Drusi Caesaris f. hic situs est.* Endlich 893: . . . *Vespasiani*, wohl des jungen Sohnes des Fl. Clemens, vgl. Hirschfeld a. a. O. S. 1158. Alle stehen auf grossen rechteckigen Travertincippen, gefunden nello scavare i fondamenti d'una casa vicina a S. Carlo al Corso, a 25 palmi incirca sotto il selciato di Roma und befinden sich jetzt in der Gallerie delle statue im Vatikan (Helbig Museen 1^2, 135 u. 223), ebenso wie eine zusammen mit ihnen ausgegrabene schöne Aschenurne aus Alabastro cotognino, welche man für die der Livilla hält.

[55]) Die Funde von 1873/74 verzeichnet Lanciani FUR. Bl. 1, publiciert scheint darüber nichts zu sein. — Ausgrabungen unter dem sog. Ferro di cavallo: Not. degli scavi 1899, 114, Bleiröhren (3 Expl.) mit *Aviani Vindiciani v. c.* (Consular von Campanien und 378 *vicarius urbis Romae*) und *Noniae Maximae c. f.* CIL. 15, 7399.

[56]) Zeichnungen von Salvestro Peruzzi, Uffiz. 665; angeblich Fra Giocondo, Sammlung Polofzoff in St. Petersburg; Anonymer Zeichner a. d. 16. Jhdt. in Wien, Egger Verzeichnis S. 68 n. 273, wo auch Fig. 15. 16 die beiden anderen Zeichnungen reproduciert sind. Vgl. Lanciani Bull. comun. 1891, 140 und FUR. Bl. 1. Gräber, gefunden 1891 unter dem Macello verzeichnet Lanciani FUR. a. a. O. Ebenda die Cippi der Tiberregulierung von 746/8 v. Chr. CIL. 6, 31541 *cd*.

§ 23.

DIE INSEL. DIE STADTTHEILE AM RECHTEN TIBERUFER.
(Reg. XIV. Trans Tiberim).

Wenn auch die Stadt Rom sich in älterer Zeit auf das rechte Tiberufer nicht erstreckt hat, und die Ausdehnung der servianischen Mauer dorthin eine trotz Livius Zeugnis definitiv aufzugebende Hypothese ist, so wäre es doch, wie Bd. 1, 1, 296 ausgeführt ist, ein Irrtum, zu glauben, dass in der Königszeit und der älteren republikanischen Periode das Feindesland sofort an dem der Stadt gegenüberliegenden Ufer begonnen hätte. Zwar blieb, noch bis in die Zeit des Augustus, dem Ufer der Name *litus Etruscum* und *ripa Veientana* (s. u. S. 651 f.); auch die Holzbrücke, die einzige Verbindung zwischen beiden Ufern bis ins sechste Jahrhundert der Stadt, war darauf eingerichtet, mit Leichtigkeit abgerissen zu werden, falls die nahen Feinde einen Handstreich versuchten. Aber dass die römische Feldmark schon in uralter Zeit einen Teil des rechten Ufers einbegriff, wird mehr noch als durch die legendären Erzählungen von den Eroberungen der Könige bewiesen durch die Existenz des Tempels der Dea Dia am fünften Meilenstein der Via Campana, dessen Bedeutung als einer Hauptstation bei dem Fest der Umgehung der römischen Feldmark (*Ambarvalia*) nicht zu bezweifeln ist. Die eigentlich städtische Ansiedlung auf dem rechten Flussufer krystallisiert sich naturgemäss um den Brückenkopf des Pons sublicius. Wir werden, nachdem einige allgemeine Benennungen für das in Betracht kommende Gebiet erörtert sind, die Entwickelung des städtischen Anbaus in ihren Hauptzügen kurz

darstellen und dann die einzelnen Monumente auf dem rechten Ufer — Insel, Trastevere, vatikanisches Gebiet — beschreiben.

Das ganze Gebiet am rechten Tiberufer, weit über die Stadtgrenzen Roms hinaus, führt den Namen *ager Vaticanus*, den Niebuhr von einer verschollenen Etruskerstadt Vaticum oder Vatica ableitet [1]). Der Ager Vaticanus reicht einerseits bis zum Meere, andererseits berührt er sich mit dem Gebiet von Veji. Unter den Hügeln, die sich innerhalb des Ager Vaticanus befinden, und gelegentlich als *montes Vaticani* bezeichnet werden [2]), ist der bedeutendste der dem ältern Rom und dem

---

[1]) Plinius 3, 54: *Tiberis . . . Veientem agrum a Crustumino, dein Fidenatem Latinumque a Vaticano dirimens.* — Cicero de lege agrar. 2, 35, 96 stellt *agros Vaticanum et Pupinium* als Beispiel schlechten Bodens zusammen. — Livius 10, 26, 15: *alii duo exercitus haud procul urbe Etruriae oppositi, unus in Falisco, alter in Vaticano agro.* — Gellius 16, 17: *agrum Vaticanum et eiusdem agri deum praesidem appellatum acceperamus a vaticiniis, quae vi atque instinctu eiusdem dei in eo agro fieri solita essent* (folgt die varronische Etymologie des *deus Vaticanus*; s. u. A. 11). — Gellius 19, 7, 1 Landgut des Iulius Paulus *in agro Vaticano*, vgl. das *rus Vaticanum* bei Symmachus ep. 6, 58. 7, 21. — Der im *ager Vaticanus* wachsende Wein stand, wie sein vejentischer Nachbar, in schlechtem Rufe: Martial 1, 18, 2. 6, 92, 3. 10, 45, 5. 12, 48, 14. Häufig ist die Ortsangabe *in Vaticano*: Sueton Claud. 21. Plin. n. h. 36, 74. 16, 201. Ammian. Marcellin. 17, 4, 16 (u. A. 89); Hist. Aug. vita Veri 6. Elagab. 22. Acro zu Horat. epod. 9, 25 (u. A. 96). — Die verwickelte Frage nach dem Verhältnis der Namen Vaticanum und Janiculum hat mit ausgezeichneter Klarheit gelöst A. Elter, Rhein. Museum 46 (1890) 112—138.

[2]) Wichtig Cicero ad Att. 13, 33, 4 (s. o. S. 493 A. 61): *a ponte Milvio Tiberim duci secundum montes Vaticanos, . . . illum autem campum Vaticanum fieri quasi Martium campum.* Hier ist der ganze Höhenzug von Ponte Molle westwärts (j. Monte Mario u. s. w.) gemeint, und *campus Vaticanus* sind die Prati di Castello. Der Singular *Vaticanus mons* (Juvenal 6, 344: *Vaticano fragiles de monte patellae*; Horat. od. 1, 26: *redderet laudes tibi Vaticani montis imago*) bezeichnet mit dichterischer Freiheit einen dieser *Vaticani montes*, im ersten Falle den Monte della Creta, im zweiten Falle das moderne Gianicolo. Einen speciell localisierten *mons Vaticanus* hat es nicht gegeben; nur uneigent-

Marsfelde gegenüberliegende „Janushügel", *Janiculum*, ursprünglich ein einheitlicher langgestreckter Höhenzug, der vom modernen Monte Mario bis zum modernen Gianicolo (bei der Acqua Paola) reicht[3]. Ueber den Hügel führt eine alte wichtige Strasse ins Etruskerland, nach Caere und Tarquinii, deren Laufe in späterer republikanischer Zeit die Via Aurelia folgt. Dass das Janiculum seinen Namen einem alten Heiligtume des Janus verdankte, ist an sich wahrscheinlich, obwohl der Kult in historischer Zeit sich dort nicht mehr nachweisen lässt: nur von einer Ara des Fontus, den die römischen Mythologen zum Sohne des Janus machten, ist uns Kunde erhalten[4]. — Die zwischen Janiculum und Fluss liegende Ebene trägt verschiedene Namen: des Campus Vaticanus, der den modernen Prati di Castello entspricht, ist oben (A. 2) gedacht; weiter stromabwärts, dem Marsfelde gegenüber, also etwa in der Gegend der Lungara, lag das Feld Codeta[5]; in derselben

lich (oder durch Missverständniss des Epitomators?) Paulus ex Festo 379: *Vaticanus collis appellatus est, quod eo potitus sit populus Romanus vatum responso expulsis Etruscis.* Erst im späten Altertum, wo die Basilica S. Petri in Vaticano den letzteren Namen berühmt gemacht hatte, wird ein *Vaticanus* auch unter den sieben Hügeln aufgezählt, S. Bd. 2, 205 und Elter S. 135.

[3]) Ueber den Namen Janiculum vgl. Bd. 1, 1, 197, über die angebliche Befestigung durch Ancus Marcius ebda. 243. — Zur Etymologie Ovid. Fast. 1, 245 f.: *arx mea collis erat quem cultrix nomine nostro nuncupat haec aetas Ianiculumque vocat.* Serv. in Aen. 8, 357: *Ianus in Ianiculo habitavit.* Angeblicher Urname bei Plinius n. h. 3, 68: *in prima regione praeterea fuere in Latio clara oppida . . . Saturnia ubi nunc Roma est, Antipolis quod nunc Ianiculum in parte Romae.* Vgl. noch Verg. Aen. 8, 357; Augustin. de civ. dei 7, 4; Macrob. 1, 7, 23. S. Schwegler, Röm. Gesch. 1, 212.

[4]) Cicero de leg. 2, 22, 56: *in eo sepulcro quod haud procul a Fonti ara est (quod p. a Fontis a est* die Hsch.) *regem nostrum Numam conditum accepimus.* S. u. A. 10.

[5]) Paulus ex Festo 58: *Codeta appellatur ager trans Tiberim, quod in eo virgulta nascuntur ad caudarum equinarum similitudinem.* Den Campus Codetanus nennt noch die Notitia (Bd. 2 S. 564), doch ist die Reihenfolge für topographische Fixirung nicht verwendbar, da der Name mit dem vorhergehenden Campus Brutianus durch *et* verbunden ist.

Gegend sind wahrscheinlich die Prata Quinctia anzusetzen [6]; ungewisser Lage bleiben die Mucia Prata, welche der Sage nach dem Mucius Scaevola zur Belohnung für seinen dem Porsena gegenüber bewiesenen Heldenmut zu Teil wurden [7]. Es ist nicht einmal sicher, ob sie innerhalb des späteren Stadtgebietes lagen.

Im rechtstiberinischen Gebiete finden wir mehrere Culte, die später verschollenen Göttern gelten, also offenbar sehr alt sind. Zu diesen gehört die Furrina, welche unweit des Pons Sublicius einen heiligen Hain hatte [8]; ferner

---

Vielleicht bezieht sich auf die Codeta oder den Campus Codetanus ein 1892 im Tiberbette ‚presso il nuovo Ponte Principe Amedeo' (das ist der j. Ponte all'Armata genannte, gegenüber Regina Coeli) gefundener Grenzstein, auf dem mit schönen 4 cm hohen Buchstaben etwa aus der letzten republicanischen Zeit geschrieben ist: FINEIS . . AVDETA . . . (ein mir vorliegender Abklatsch zeigt am Anfang der zweiten Zeile noch schwache Spuren eines C, vor *fineis* ist freier Raum, die untere Hälfte des Steines unbeschrieben). Vgl. Borsari Not. degli scavi 1892, 349; CIL. 6, 30423, 3 und u. S. 652.

[6]) Livius 3, 26, 8: *L. Quinctius trans Tiberim contra eum ipsum locum, ubi nunc Navalia sunt, quattuor iugerum colebat agrum, quae prata Quinctia vocantur.* Plin. n. h. 18, 20: *aranti quattuor sua iugera in Vaticano, quae nunc prata Quinctia appellantur, Cincinnato viator attulit dictaturam.* Ueber die Navalia vgl. o. S. 486.

[7]) Livius 2, 13, 5: *patres C. Mucio virtutis causa trans Tiberim agrum dono dedere, quae postea sunt Mucia prata appellata.* Paulus ex Festo 144: *Mucia prata trans Tiberim dicta a Mucio, cui a populo data fuerunt pro eo quod Porsinam Etruscorum regem sua constantia ab urbe dimovit.* Dionys. 5, 35, 1: *οὗτος ὁ χῶρος ἕως τῶν καθ' ἡμᾶς χρόνων Μούκιοι λειμῶνες καλοῦνται.*

[8]) Auct. de vir. ill. 65: (*C. Gracchus*) . . . . . . *P. Laetorio in ponte sublicio persequentibus resistente, in lucum Furinae pervenit.* S. o. S. 160 A. 26. Plutarch. C. Gracchus 17 (nach Erwähnung des Kampfes am Pons Sublicius): *ὁ δὲ φθάνει μικρὸν εἰς ἱερὸν ἄλσος Ἐριννύων καταφυγών, κἀκεῖ διαφθείρεται.* Cicero de nat. deorum 3, 46 nennt den *lucus Furinae* ohne nähere Ortsangabe. Ueber die schon zu Varros Zeit fast verschollene Gottheit s. Wissowa Rel. der Römer 193. Die Inschrift CIL. 6, 422 *I(ovi) o(ptimo) m(aximo) H(eliopolitano) sac(rum); Genio Forinarum et cultoribus huius loci* hat schwerlich etwas mit

die Corniscae, deren Namen ausser Festus nur eine (im Original jetzt verlorene) Inschrift aus republikanischer Zeit erhalten hat[9]. Auch das „Grab des Numa" mag die Stelle eines verschollenen Gottesdienstes bezeichnen[10]: ob der einmal genannte Hain der Albionae noch innerhalb des Stadtgebietes lag, ist nicht auszumachen[11]. Bis in späte Zeit geblieben, und genau zu lokalisieren ist der Cult der Fors Fortuna (u. S. 644). Dass sich Gräber auch auf dem rechten Ufer befanden, zeigt eine Nachricht über den Dichter Caecilius[12].

---

der altrömischen Furina zu tun, obwohl der Stein zuerst in Trastevere auftaucht: die von früheren Autoren citirte C. 6, 10200, welche einen *lanista ab ara Forinarum* nennt, ist eine ligorianische Steinfälschung, s. Röm. Mitth. 1895, 293.

9) CIL. 6, 96 (vgl. auch C. 6, 30891): *devas Corniscas sacrum*, gefunden nach Smetius und Pighius in Trastevere. Ob auf die genauere Fundnotiz des Ligorius „unterhalb der Salita von S. Pietro in Montorio, nach S. Francesco a Ripa zu" Verlass ist, muss dahingestellt bleiben. — Paulus ex Festo 64: *Corniscarum divarum locus erat trans Tiberim corniculus dictus, quod in Iunonis tutela esse putabantur.*

10) Dionys. 2, 76, 6: *κεῖται δ' ἐν Ἰανίκλῳ πέραν τοῦ Τεβέριος ποταμοῦ.* Plutarch. Numa 22: *πυρὶ μὲν οὖν οὐκ ἔδοσαν τὸν νεκρόν, αὐτοῦ κωλύσαντος, ὥς λέγεται· δύο δὲ ποιησάμενοι λιθίνας σοροὺς ὑπὸ τὸ Ἰάνοκλον ἔθηκαν, τὴν μὲν ἑτέραν ἔχουσαν τὸ σῶμα, τὴν δὲ ἑτέραν τὰς ἱερὰς βίβλους*, u. s. w. Vgl. Festus 173. Wie die beiden Särge mit dem wunderbaren Inhalt an Ritualbüchern i. J. 573/181 v. Chr. *in agro L. Petilli scribae sub Ianiculo* aufgefunden wurden, erzählt ausführlich Livius 40, 29; Valerius Maximus 1, 1, 12. Die Stelle lag nach Cicero de leg. 2, 22, 56 (A. 4) nicht weit von der Ara des Fontus. Die seit der Renaissancezeit beliebte Ansetzung auf der Höhe des Hügels, in der Nähe der Villa Lante, ist willkürlich und widerspricht den Worten des Livius und Solinus 1, 21: *Numa sepultus sub Ianiculo.*

11) Paulus ex Festo 4: *Albiona ager trans Tiberim dicitur a luco Albionarum, quo loco bove alba sacrificabatur.* — Hier mag auch noch des sehr fragwürdigen *deus Vaticanus* gedacht werden, über welchen Gellius 16, 17 (s. o. A. 1) aus Varro's *libri divinarum* berichtet: *Vaticanus deus nominatus penes quem essent vocis humanae initia, quoniam pueri simul atque parti sunt, eam primam vocem edunt, quae prima in Vaticano syllaba est* (also eigentlich *Vagitanus*).

12) Hieron. ad Euseb. ad a. Abr. 1838 = 179 v. Chr.: *Statius*

Die engere Verknüpfung des rechtstiberinischen Gebietes mit der Stadt ist naturgemäss abhängig von der Herstellung einer festen Brücke neben dem alten Pons sublicius: Epoche macht hier die Erbauung des Pons Aemilius (179 v. Chr.); Im Anschluss an denselben folgt, jedenfalls noch im 7. Jahrhundert der Stadt, die Anlegung der Via Aurelia: von der befestigten Strasse, die den ersten Teil derselben bildete, sind in der Nähe von S. Crisogono noch Reste gefunden [12a]). Um die Mitte des siebenten Jahrhunderts finden wir das Gebiet bereits als Pagus organisiert: ein Zentrum dieses Pagus Janiculensis lag bei S. Mario dell'Orto (s. u. S. 640). Auf der Höhe des Janiculums, bei der späteren Porta Aurelia war zum Schutze der Stadt und der Landstrasse ein Kastell errichtet, welches jedoch nicht, wie früher vielfach angenommen worden ist, durch Schenkelmauern bis zum Flusse mit der übrigen Stadtbefestigung in Verbindung gesetzt war [13]). Gegen Ende der Republik nimmt die Bebauung des rechten Tiberufers in entsprechender Weise wie die des Marsfeldes zu. Zahlreich werden die Gärten der Nobilität an der Via Portuensis (s. u. S. 643 f.).

Die augustische Stadteinteilung zog das Janiculum, das vatikanische Gebiet und die Insel zur Stadt und machte aus ihnen die 14. Region [14]). Die Aussengrenzen dieser Region sind schwer zu bestimmen, da sie durch keine Befestigung fixiert

---

Caecilius comoediarum scriptor . . . mortuus est anno post mortem Enni et iuxta Ianiculum sepultus. Vgl. Suetonius ed. Reifferscheid p. 26.

[12a]) Vgl. Marchetti bell. comun. 1890, 57—65 mit Tf. V. VI; Hülsen Röm. Mitt. 1891, 145—148.

[13]) Diese Entwickelung hat O. Richter in seinem Programm „Die Befestigung des Janiculum" (Berlin 1883) vortrefflich auseinandergesetzt. Von besonderer Wichtigkeit ist die Schilderung der Bestürmung der Stadt durch die Marianer i. J. 87 v. Chr. (Appian bell. civ. 1. 87; Livius epit. 80; Granius Licinianus p. 55; Tacit. hist. 3, 51).

[14]) Dass die Insel zur 14. Region gehörte, wird ausser durch das Zeugniss des Aethicus auch dadurch bewiesen, dass der auf ihr gelegene Vicus Censorius (u. S. 637) auf der Basis der Vicomagistri in dieser Region aufgeführt wird.

wurden, und auch die auf dem rechten Ufer subsidiär eintretenden Hülfsmittel, Pomerium [15]) und Zollgrenze, hier versagen. Jedenfalls erstreckte sie sich weit über die spätere Aureliansmauer hinaus. Zur besseren Verbindung mit dem Marsfelde wurde der Pons Agrippae oberhalb der Insel erbaut [16]).

Die bauliche Physiognomie des transtiberinischen Gebietes ist eine doppelte; einmal finden wir, namentlich gegenüber der Insel und im Gebiete des alten Pagus Janiculensis, einen dicht bevölkerten Stadtteil, in dem die kleinbürgerliche Bevölkerung, Handel und Gewerbe stark vertreten und u. a. auch die Juden angesiedelt waren [17]). Die Gegend südlich und nördlich davon an der Via Campana-Portuensis, unterhalb des Gianicolo und in den Prati di Castello, ist von Gärten und Parks der Nobilität und der kaiserlichen Familie, ferner wie in dem gegenüberliegenden Marsfelde, von Anlagen für Sport und Spiel eingenommen. Den kaiserlichen Besitzungen verdankt Trastevere auch seine bessere Verbindung mit dem Marsfelde,

---

[15]) Nach dem Funde eines mittelalterlich verbauten Pomeriumsteines (CIL. 6, 31538 *c*) in der Kirche S. Cecilia mit Marucchi bull. comun. 1899, 272 die Ausdehnung des Pomeriums auch auf das rechte Ufer als sicher anzunehmen, scheint mir nicht statthaft.

[16]) Von dieser zuerst durch eine 1887 am rechten Ufer bei S. Biagio della Pagnotta gefundene Inschrift (CIL. 6, 31545) bekannt gewordenen Brücke sind bei der Tiberregulirung 1888 Reste der Pfeiler constatirt, doch nichts vom Oberbau gefunden, so dass die Brücke schon im Altertum (wahrscheinlich nach Anlage der aurelianischen Befestigung) absichtlich zerstört zu sein scheint. Vgl. Borsari Not. degli scavi 1887, 306, bull. comun. 1888, 92—98: Hülsen Röm. Mitth. 1889, 285 ff. 1891, 135.

[17]) Ueber die *coriarii* s. u. S. 638, die *eborarii* und *citriarii* S. 648. Juden in Trastevere: Philo leg. ad Gaium 23 Mang. II p. 568: *πῶς οὖν ἀπεδέχετο (ὁ Αὔγουστος) τὴν πέραν τοῦ Τιβέρεως ποταμοῦ μεγάλην τῆς Ῥώμης ἀποτομήν, ἣν οὐκ ἠγνόει κατεχομένην καὶ οἰκουμένην πρὸς Ἰουδαίων; Ῥωμαῖοι δὲ ἦσαν οἱ πλείους ἀπελευθερωθέντες.* Inschrift eines *Ἰάσων δὶς ἄρχων*, gefunden im Tiber alla sponda del Muro Nuovo bull. comm. 1881, 8. Jüdische Katakomben vor Porta Portese: Bosio RS. p. 152 ff. Eine weit reichere entdeckt Ende 1904, s. Nuovo bull. di arch. crist. 1904, 271. 1905, 306. Vgl. im Allgemeinen Friedländer Sittengesch. 6[3] 617 ff.; Schürer Gesch. des jüd. Volkes[3] 3, 28—36.

zunächst durch den Pons Neronianus (Bd. 1, 1, 416), dann durch den Pons Aelius (Bd. 1 a. a. O.). Schlecht hingegen stand es mit der Wasserversorgung: die von Augustus 753/2 angelegte Aqua Alsietina lieferte zum Trinken ganz ungeeignetes, die 109 n. Chr. hinzugekommene Aqua Traiana gleichfalls kein gutes Wasser (s. Bd. 1, 2, 472. 475).

Was wir von der Baugeschichte der 14. Region im ersten Jahrhundert erfahren, bezieht sich meist auf die kaiserlichen Besitzungen. Caligula erbaute im vaticanischen Gebiete, wo bereits der Uebungsplatz der *factio prasina* (Gaianum: s. S. 662) bestand, noch einen privaten Circus in den Gärten der Agrippina; Nero, der dieselben Gärten zum Schauplatze seiner Ausschweifungen und Grausamkeiten machte, hinterliess seinen Namen den *prata Neronis*. Auf Domitian geht wahrscheinlich die Erbauung der Naumachie in diesen *prata* zurück, welche Trajan erneuerte. Am Ende des zweiten Jahrhunderts organisierte Septimius Severus die gewerblichen Anlagen in Trastevere neu (u. A. 42): derselbe Kaiser baute dort eine Badeanlage, die aber infolge eines Schadens an der sie mit Wasser versorgenden Leitung nicht in Benutzung genommen werden konnte [18]); ihr Platz ist ungewiss.

Als Aurelian Rom, welches ein halbes Jahrtausend eine offene Stadt gewesen war, aufs neue mit einem Mauerring umzog, schnitt er aus der grossen transtiberinischen Region des Augustus nur ein kleines Stück heraus, so dass hauptsächlich der Anfang der Via Aurelia und das Ende der Aqua Traiana durch die Befestigung geschützt wurden. Ob bereits Aurelian und Probus das Mausoleum des Hadrian zum Brückenkopfe für den Pons Aelius umgeschaffen haben, ist ungewiss. Zwei neue Brücken, der Pons Aurelius — zum Ersatze für den wegfallenden Pons Agrippae — und Pons Probi verbesserten die Communication mit der Altstadt. Auch beab-

---

[18]) Vita Severi 19: *eiusdem etiam balneae* (so verbessert Becker p. 213, *ianuae* die Hschr.) *in transtiberina regione ad portam nominis sui, quarum forma intercidens statim usum publicum invidit.*

sichtigte der Kaiser die Anlage eines grossen Kaltbades in Trastevere; doch scheint der Plan nicht zur Ausführung gekommen zu sein und der Ort lässt sich nicht einmal vermutungsweise angeben [19]). — Vom Zustande Trasteveres im Anfange des 4. Jahrhunderts gibt die Constantinische Stadtbeschreibung ein Bild: die vierzehnte Region hatte damals die höchste Zahl von *vici* (78) und die höchste Zahl von *insulae* (4405). Dagegen steht sie mit 150 *domus* erst an dritter Stelle (hinter der 5. mit 180 und der 3. mit 160). Der bebaute Stadtteil muss sich, wie gleichfalls die Notitia erkennen lässt, hauptsächlich auf den südlichen Teil (das heutige Trastevere) konzentriert haben, während die Gegend der Lungara und das vatikanische Gebiet auch damals von grossen Parks und Gärten eingenommen war. In den folgenden Jahrhunderten verschiebt sich durch das Erstehen der vornehmsten christlichen Basilica im Vatikangebiet dies Verhältnis zugunsten des nördlichen Teiles. An der Strasse, welche vom Pons Aelius als Fortsetzung der Porticus Maximae nach S. Peter führt (o. S. 506), ersteht ein neuer Stadtteil, die Regio Naumachiae (u. S. 661): das Hadrianium, zu einer starken Festung umgewandelt, verleiht demselben Schutz, wie besonders aus den ausführlichen Berichten über die Gotenkriege im 6. Jahrh. ersichtlich wird. Die weitere Entwickelung dieses Stadtteils, namentlich durch die Ansiedelungen nordischer Pilger, kann hier nicht mehr geschildert werden [19a]).

Wir beschreiben nunmehr die einzelnen Denkmäler der vierzehnten Region, wobei wir mit der Insel beginnen und sodann den Stadtteil am rechten Ufer in der Abfolge von Süden nach Norden (südlich der Via Aurelia — Via Aurelia und Höhe des Janiculum — Ebene am Fluss unter dem Janiculum — vatikanisches Gebiet) durchwandern.

---

[19]) Hist. Aug. vita Aurelian. 45: *thermas in transtiberina regione facere paravit hiemales, quod aquae frigidioris copia illic deesset.*

[19a]) Ueber *burgus Frisonum* und *b. Saxonum* S. Gregorovius 2, 414. 3, 54 f. 4, 222.

Die Tiberinsel, *insula Tiberina*[20]), mittelalterlich *insula Lycaonia*[21]) ist ein flacher Werder von ca. 300 m. Länge, 90 m. Breite. Dass sie erst Ende des 18. Jahrhunderts ihrer nördlichen Spitze beraubt worden sei, ist irrig[22]). Die römische Sage

[20]) Häufig auch einfach *insula*, z. B. bei Aethicus (s. Bd. 1, 1, 392): *Tiberis . . . per urbem sacram geminatur et facit insulam regioni quartae decimae, ubi duo pontes appellantur*. Die Insel ist neuerdings zum Gegenstande einer sehr fleissigen Monographie gemacht worden von M. Besnier, L'île Tibérine dans l'antiquité, Paris 1902 (Biblioth. de l'École Franç. vol. 87).

[21]) Der Name *insula Lycaonia* ist bisher nicht sicher erklärt. Er findet sich in Märtyreracten, von denen die ältesten vielleicht bis ins 6. Jhdt. zurückgehen (des Calepodius AS. 10. Mai. tom. 2 p. 500; des Marius und der Martha, AS. 19. Januar. tom. 2 p. 580; der *martyres Graeci* de Rossi R. S. 3, 207; der Eugenia Migne Patrol. 21, 1121 f.) ferner in zahlreichen Urkunden für S. Cosma e Damiano in mica aurea (Jaffé-Löwenfeld 3944 von 1005; Fedele Arch. della soc. romana 1898, 495, von 948/49), für Porto (Jaffé-Löwenfeld 4024 von 1018; 4067 von 1025; 5163 von 1049; Hartmann S. Maria in Via lata 67) und Silva Candida (Jaffé-Löwenfeld 4110 von 1037), im Liber Pontificalis (vita Gelasii II; Stephani IX; Paschalis II, s. Duchesne 2, 311. 334. 345) und anderen Schriftquellen des 10./11. Jhdts., auch in den Mirabilien, s. Bd. 2, 643. (Ohne Autorität dagegen, weil im 15. Jhdt. compilirt, ist das von Urlichs Archäol. Analekten 222 herangezogene Kalendarium, welches sich in späten Hschr. von Ovid's Fasten findet.) Besnier, der 76—87 diese Zeugnisse eingehend erörtert, möchte den Namen ableiten von einer Statue des Arcadierkönigs Lycaon oder der Provinz Lycaonia.

[22]) Häufig hat man angenommen (Lanciani FUR. Bl. 29; ich FUR. Bl. 3), die nördliche Spitze der Insel, im Mittelalter von Tiberüberschwemmungen von der übrigen losgerissen, sei die sog. Isoletta gewesen, welche bis Ende des 18. Jhdts. gegenüber dem Monte dei Cenci sichtbar war (Nolli pianta n. 1093). Im J. 1788 wurde die Isoletta infolge plötzlichen Zurücktretens des Tibers landfest und damals von P. Gabrini genau untersucht. Er giebt an (Antologia Romana 15, 1790, p. 321, auch separat: Relazione del ritiro del fiume Tevere delle ripe sotto il Monte dei Cenci, Rom 1788, 8; danach Venuti RA. 2, 172 ed. Piale; Brocchi del suolo di Roma 67): si conobbe che ne' passati tempi era stata fatta dall' arte, perchè chiaramente si vede tutto il fabbricato che formava da prima un gran masso composto da selci e di forte cemento, e poi attorniato da grossi macigni, e nella parte superiore, che riguarda il ponte Fabricio,

liess sie entstehen aus dem Getreide von den Feldern der Tarquinier, welches nach der Vertreibung der Könige in den Fluss geworfen sei[23]). Sie blieb lange Zeit vom städtischen Anbau ausgeschlossen — denn die Hypothese, dass der Pons Sublicius über die Insel geführt worden sei (Bd. 1, 1, 405), darf als beseitigt gelten — und wurde mit dem linken Ufer vielleicht zum ersten Male durch einen hölzernen Steg verbunden, als i. J. 491/263 der Aesculaptempel errichtet wurde[24]). Eine steinerne Brücke vom Marsfelde zur Insel, der Pons Fabricius, wurde erst 692/62 erbaut, eine zweite nach dem linken Ufer, der Pons Cestius, wahrscheinlich nicht viel später[25]). Seit dieser Zeit erhält die Insel den Beinamen inter duos pontes, der ihr bis ins Mittelalter bleibt[26]). Gleich-

---

ora chiamato Quattro Capi, vi era una fabbrica di materia laterizia con vestigia di una abitazione. Gabrini spricht sich ausdrücklich dagegen aus, dass das Stück jemals zur Insel gehört habe: und wie unwahrscheinlich der Tiberlauf bei der Annahme einer ehemaligen Zusammengehörigkeit dieses Stückes mit der Insel wird, zeigen Caninas und Lancianis Pläne. Gabrini vergleicht die von ihm gesehenen Mauerreste mit den Ufermauern bei der Cloaca Maxima, die Ziegelbauten scheinen mittelalterlich gewesen zu sein.

[23]) Livius 2, 5, 4: *insulam inde paullatim et aliis, quae fert temere flumen, eodem invectis factam. Postea credo additas moles manuque adiutum, ut tam eminens area firmaque templis quoque et porticibus sustinendis esset.* Vgl. Dionys. 5, 13; Plutarch. Popl. 8; Schwegler R. G. 2, 47.

[24]) Bei Livius 35, 21, 5 z. J. 561/193: *Tiberis infestiore quam priore anno impetu illatus urbi duos pontes, aedificia multa, maxime circa portam Flumentanam evertit,* ist der Pons sublicius und der Steg zur Insel gemeint. S. auch A. 26.

[25]) Ueber die Inselbrücken s. Bd. 1, 1, 418ff. Dass ein Teil der Inschrift des Pons Fabricius modern ergänzt sei, ist falsch: Röm. Mitth. 1891, 136 und CIL. 6, 31594. Ueber die bei Erneuerung des Pons Cestius festgestellten Tatsachen s. Röm. Mitth. 1889, 282f.

[26]) Plutarch. Popl. 8: *καλεῖται* (die Insel) *φωνῇ τῶν Λατίνων μέση δυοῖν γεφυρῶν.* Forma Urbis frg. 42 hat die Beischrift *inter duos pontes* erhalten; ausserdem gehört zur Insel noch das Fragment 73 (mit Rest des Namens *i*]*nsul*[*a*) und einige unedirte. Justin. apol. prior c. 26

zeitig dem Bau der steinernen Inselbrücken mag die Ummauerung der Uferränder sein, welches der ganzen Insel die Form eines Schiffes gab. Noch sind von dieser Ummauerung erhebliche Reste am südlichen Ende der Insel erhalten, wo ein Kopf des Aesculap als Gallionbild angebracht ist; als Mast in der Mitte des Schiffes erhob sich ein kleiner Obelisk, dessen Fundament im Jahre 1676 vor der Kirche S. Bartolommeo ausgegraben ist[27]).

Der älteste und bedeutendste Cult auf der Insel war der des Aeskulap, welcher infolge eines sybillinischen Orakels 462/292 aus Epidauros eingeführt worden war[28]). Der Tempel,

---

(u. A. 36): *μεταξὺ τῶν δύο γεφυρῶν.* Aethicus p. 40 s. o. A. 20. Chronogr. a. 354 p. 145 M.: *Tarquinius Superbus inter duos pontes a populo fuste mactatus.* — Aber die beiden Stellen bei Macrob. sat. 3, 16, 14 aus der Rede des Titius v. J. 593/161: *lupum germanum qui inter duos pontes captus fuit* und aus Lucilius *pontes Tiberinus duo inter captus catillo* dürfen hierher nicht gezogen werden: es sind weder die beiden Inselbrücken zu verstehen, wie Jordan 1, 1, 404 A. 16 vorschlug, noch auch der Pons Sublicius und Aemilius (Marx zu Lucilius 2 p. 372), sondern der Pons sublicius und der Steg nach der Insel. Die Kirche S. Bartolomeo hat ebenso wenig wie ihre Vorgängerin, S. Adalberti et Paulini, den Beinamen *inter duos pontes* gehabt, beide heissen immer nur *in insula Lycaonia* oder einfach *in insula.*

[27]) Die Mauern mit dem Aesculapkopfe bei Piranesi an. IV Tf. 16—23, Campo Marzio Tf. 12. 13; Ann. dell' Ist. 1867 tav. d'agg. K; der Obelisk bei Piranesi ant. IV Tf. 14; Zoega de orig. et usu obeliscorum 82. Reconstructionen der Insel als Schiff sind seit dem 16. Jhdt. häufig (cod. Vat. 3439 f. 42; Stich im Speculum Romanae magnificentiae). S. Jordan Annali 1867, 392 ff.

[28]) Livius epit. 11: *cum pestilentia civitas laboraret* (vgl. 10, 47, 6), *missi legati, ut Aesculapii signum Romam ab Epidauro transferrent, anguem qui se in navem eorum contulerat, in quo ipsum numen esse constabat, deportavere: eoque in insulam Tiberis egresso, eodem loco aedes Aesculapii constituta est.* Dieselbe Wundergeschichte erzählen mehr oder minder ausführlich Ovid. metam. 15, 739 ff., fasti 1, 290 ff.; Valer. Maxim. 1, 8, 2; Plinius n. h. 29, 72. Vgl. im Allgemeinen noch Paulus ex Festo 110: *in insula Aesculapio facta aedes fuit, quod aegroti a medicis aqua maxime sustentantur.* Aus Plinius n. h. 29, 16: *non rem antiqui damnabant, sed artem, ideoque templum Aesculapii, etiam cum*

dessen Gründungstag der 1. Januar war[29]), stand auf der südlichen Hälfte der Insel, wo sich jetzt die Kirche S. Bartolommeo erhebt: bauliche Reste sind nicht vorhanden, doch beweisen Funde von Inschriften und Votivterrakotten für seine Lage[30]). Dass er gegen Ende der republikanischen Periode erneuert worden sei, schliesst man mit Recht aus einer Stelle des Varro, der von einer *aedes vetus Aesculapii* spricht[31]).

---

reciperetur is deus, extra urbem fecisse iterumque in insula traduntur scheint *iterum* verdorben; auf Existenz eines älteren, sonst nirgends genannten Aesculapheiligtums wird man daraus nicht schliessen dürfen. Prodigium *ἐν τοῖς Ἀσκληπιείοις* (*ἐν τῷ Ἀσκληπιείῳ*) 43 v. Chr.: Cassius Dio 47, 2, 3. Die *insula serpentis Epidaurii* nennt noch Sidonius Apollinaris ep. 1, 17.

[29]) Fasti Praen. zum 1. Januar: *Aesculapio Vediovi in insula*; Ovid. fast. 1, 290. Vgl. Mommsen CIL. 1² p. 305.

[30]) Inschrift CIL. 6, 7: *ante templum S. Bartholomaei in insula* gefunden: *. . . . A. L . . . . s L. f. Flaccus aid. d*[*e*] *stipe Aesculapi faciundum locavere, eidem pr*(*aetores*) *probavere.* CIL. 6, 12 (*in platea S. Bartholomaei, effossa terra palmis XVIII*): *Aisculapio Augusto sacrum Probus M. Fictori Fausti minister iterum anni XXXI.* Die Fundnotiz Bellori's (1676) ist im Corpus a. a. O. vielleicht mit Unrecht angezweifelt, s. add. n. 30684. — CIL. 6, 30845, gefunden im Tiber unter Pons Cestius: *Aescolapio donom dat lubens merito M. Populicio M. f.* — Im Tiberbett an nicht näher bezeichneten Stellen gefunden C. 6, 30842: *Aiscolapio dono . . L. Albanius K. f. dedit*; 6, 30846: *. .nus Vel . . . . . donum dat Aiscolapio merito lubens,* wahrscheinlich auch 30843: *C. Bruttius Aescolapio dono dedit meritod.* Auch die bekannte griechische Inschrift Kaibel IGrI. 966 (Wunderheilungen, Zeit des Antoninus Pius) stammt wahrscheinlich von der Insel, wenn auch sichere Zeugnisse fehlen; das Gleiche gilt von bull. comun. 1896, 184 (frühe Kaiserzeit). Votivterracotten: Ficoroni RA. 1, 144; Notizie degli scavi 1885, 71; bull. comun. 1897, 97 (auf dem linken Ufer bei Via della Fiumara). Die massenhaften Funde im Flussbett sind leider zerstreut worden und über die Fundumstände so gut wie nichts bekannt. Vgl. Stieda Röm. Mitth. 1899, 230 und in Merkel's Anatomischen Heften 1901 (Mau, Katalog der Institutsbibliothek 2, 438); Sambon im British Medical Journal 1895, 2 p. 146. 216; Besnier 230—238.

[31]) Varro l. l. 7, 57: *ferentarii equites hi dicti qui ea modo habebant arma quae ferrentur ut iaculum. Huiuscemodi equites pictos vidi in Aesculapii aede vetere et* FERENTARIOS *adscriptos.* — Dass

Der Tempel wird in der Kaiserzeit selten erwähnt, auch die Regionarier haben ihn nicht [32]); die Kirche der Heiligen Adalbert und Paulinus, welche seinen Platz einnimmt, wird zuerst im neunten Jahrhundert erwähnt.

Neben dem Tempel des Aesculap lag ein Heiligtum des Vejovis, welches mit ihm den gleichen Stiftungstag, 1. Januar hatte [33]). Höchst wahrscheinlich ist es identisch mit einer mehrfach angeführten *aedes Iovis in insula*, für welche ein Platz ausser den übrigen sicher bezeugten Heiligtümern schwer zu finden sein würde. Dieser Tempel des Jupiter-Vejovis war im Jahre 554/200 gelobt, sechs Jahre später eingeweiht und seiner Form nach ein Prostylos. Reste sind nicht nachzuweisen; nach Ovid lag er neben dem des Aesculap [34]).

---

die von v. Duhn Röm. Mitth. 1886 Tf. IX. X herausgegebenen und als Darstellung der Insel gedeuteten Rondininischen Reliefs aus dem Aesculaptempel stammen, wie Besnier 181 ff. annimmt, ist nur Vermutung, die Deutung selbst sehr zweifelhaft. Auch die Herkunft der farnesischen Aesculapstatue (j. in Neapel; Museo Borbonico 9, 47) ist durch Venuti RA. 2, 177 nicht genügend bezeugt, da die Statue schon im 16. Jhdt. gefunden ist.

[32]) Sueton. Claud. 25: *cum quidam aegra et adfecta mancipia in insulam Aesculapii taedio medendi exponerent, omnes qui exponerentur liberos esse sanxit.* Irrig hat man hieraus früher auf die Existenz eines Siechenhauses beim Tempel schliessen wollen. Ob die Statue des Antonius Musa, die nach Sueton. Aug. 59 *iuxta signum Aesculapii* aufgestellt war, ihren Platz im Tempel hatte, ist nicht sicher.

[33]) Fasti Praen. z. 1. Januar: *Aescu]lapio Vediovi in insula.* — Ovid. fast. 1, 293 nach Erwähnung des Aesculaptempels: *Iuppiter in parte est; cepit locus unus utrumque, iunctaque sunt magno templa nepotis avo.* Vgl. Jordan Comment. Mommsenian. 359 und Mommsen CIL 1^2 p. 305.

[34]) Livius 34, 53, 7: *in insula Iovis aedem C. Servilius duumvir dedicavit. Vota erat sex annis ante Gallico bello a L. Furio Purpureone praetore, ab eodem postea consule* (558/196) *locata.* Das Gelöbnis erwähnt Livius 31, 21, 12: *aedemque Vediovi* (*deo Iovi* die Hschr.) *vovit, si eo die hostes fudisset.* Irrig identificirt Livius das von Purpureo gelobte Heiligtum 35, 41, 8 mit dem auf dem Capitol (Bd. 1, 2, 111); vgl. Mommsen CIL. 1^2 p. 305 und Wissowa Rel. der Römer 191. Besnier's

Ein dritter Kult auf der Insel war der des Semo Sancus: derselbe wird durch eine 1574 ungefähr in der Mitte der Insel bei S. Bartolommeo ausgegrabene Inschrift[35]) bezeugt. Eine verwirrte Kunde von dem Heiligtume findet sich bei christlichen Schriftstellern schon am Ende der zweiten Jahrhunderts, welche berichten, dass hier Simon der Magier göttliche Verehrung genossen habe[36]). Da die südliche Hälfte der Insel durch den Aesculaptempel und seine Nebengebäude in Anspruch genommen ist, müssen wir den des Sancus auf der nördlichen suchen. Dort ist, unter dem Kloster von S. Giovanni Calibita, ein Paviment von ziemlich altertümlicher Konstruktion gefunden, mit einer eingelassenen Weihinschrift an *Iuppiter iurarius*. Der Schwurgott *κατ᾽ ἐξοχὴν* ist nun eben Semo Sancus, und die griechische Uebersetzung seines Namens, *Ζεὺς Πίστιος* bildet in ganz verständlicher Weise die Brücke zu dem sonst nur einmal vorkommenden des Juppiter iurarius. Die Kultstätte des Sancus — wohl nicht ein Tempel, sondern nur ein Sacellum — dürfte also unter S. Giov. Calibita gelegen haben[37]).

Erörterung S. 262 ff. geht infolge seiner Gleichsetzung des Vediovis mit *Iuppiter iurarius* in die Irre. Vitruv. 3, 2, 3: *huius* (*prostyli*) *exemplar est in insula Tiberina in aede Iovis et Fauni.*

35) CIL. 6, 567: *Semoni Sanco deo Fidio sacrum Sex. Pompeius Sp. f. Col. Mussianus quinquennalis decur*(*iae*) *bidentalis donum dedit*, gefunden vor dem Kloster S. Bartolomeo zugleich mit einem Stück des Obelisken (s. o. A. 27). Der Dedicant kommt auch in der Inschrift von Gallicano CIL. 14, 2839 vor (Ende des 2. Jhdts. n. Chr.).

36) Iustinus Martyr apol. pr. 26 (*Σίμων*) *καὶ ἀνδριάντι παρ᾽ ὑμῶν ὡς θεὸς τετίμηται, ὃς ἀνδριὰς ἀνεγήγερται ἐν τῷ Τίβερι ποταμῷ μεταξὺ τῶν δύο γεφυρῶν, ἔχων ἐπιγραφὴν ῥωμαϊκὴν ταύτην* SIMONI. DEO . SANCTO; vgl. ebda 56. Ferner Cyrill. Hierosol. catechesis 6, 16: (*Σίμων*) *ἐπλάνησε οὕτω τὴν τῶν Ῥωμαίων πόλιν, ὥστε Κλαύδιον ἀνδριάντα αὐτοῦ στῆσαι, ὑπογράψαντα τῇ Ῥωμαίων γλώττῃ ΣΙΜΩΝΙ ΔΕΩ ΣΑΓΚΤΩ.* Tertullian apolog. adv. gent. 13: *Simonem Magum statua et inscriptione sancti dei inauguratis* (die Römer sind angeredet). Vgl. auch Euseb. hist. eccl. 2, 13; Theodoret. haer. fab. 1, 1; Augustin de haer. 1, welche aber die Tiberinsel nicht ausdrücklich erwähnen. S. Besnier 274 ff.

37) Inschrift CIL. 6, 379: *C. Volcaci*(*us*) *C. f. har*(*ispex*) *de stipe*

Einen wirklichen Tempel dagegen hatte Faunus auf der Insel. Dieser Tempel war im Jahre 558/196 v. Chr. aus Strafgeldern von den Aedilen Cn. Domitius Ahenobarbus und C. Scribonius Curio gelobt, im Jahre 560/194 geweiht: sein Stiftungstag war der 13. Februar[38]). Nach Ovids Worten *ubi discretas insula rumpit aquas* lag er nahe der Nordspitze der Insel; dass er, gleich dem des Vejovis, ein Prostylos war, bezeugt Vitruv. Reste sind nicht vorhanden. — Ausserdem wird auf der Insel noch ein Sacellum des Tiberinus erwähnt, in welchem dem Gotte am 8. Dezember geopfert wurde (Fasti Amitern. z. d. T.).

Durch diese Heiligtümer war von der Fläche der Insel so viel in Anspruch genommen, dass für andere öffentliche Denkmäler wie für Privatbauten wenig Raum blieb. Von Denkmälern kennen wir nur eine Statue des Divus Julius[39]), von

---

Iovi iurario . . . imentom. Die Inschrift war mit kleinen weissen Kalkwürfeln in einen Fussboden aus *opus signinum* eingelegt: Mommsens Ergänzung *pavi*]*mentom* scheint zweifellos. — Juppiter iurarius findet sich sonst nur auf der Inschrift von Brescia Pais suppl. n. 1272. Vgl. Wissowa Rel. der Römer 103. — Besnier 249ff. will Juppiter iurarius mit Vejovis identificiren, was aber zum Charakter des letzteren Gottes gar nicht passt (vgl. Wissowa 190 f.). Ausserdem muss dann das Zeugniss Ovids (o. A. 33) dahin umgedeutet werden, dass zwei *templa iuncta* einander gegenüber, durch eine Hauptstrasse getrennt, gelegen hätten.

[38]) Livius 33, 42, 10: *aediles plebis, Cn. Domitius Ahenobarbus et C. Scribonius Curio, multos pecuarios ad populi iudicium adduxerant. Tres ex his condemnati sunt; ex eorum multaticia pecunia aedem in insula Fauni fecerunt.* — ders. 34, 53, 4: *aedes eo anno* (560/194) *aliquot factae sunt: una Iunonis . . in foro holitorio* (s. o. S. 509) *altera Fauni; aediles eam biennio ante ex multaticio argento faciendam locaverant, C. Scribonius et Cn. Domitius, qui praetor urbanus eam dedicavit.* — Hemerol. Esquil. CIL. 1² p. 210 n. 1 = 6, 2302 zum 13. Febr., *Fauno* [*i*]*n insul*[*a.* Ovid. fast. 2, 193: *Idibus agrestis fumant altaria Fauni, hic ubi discretas insula rumpit aquas.* — Vitruv. 3, 2, 3: s. o. A. 34. Vgl. Besnier 198—303.

[39]) Tacit. hist. 1, 86: *statuam divi Iuli in insula Tiberini amnis sereno et immoto die ab occidente in orientem conversam.* — Plutarch

Strassen nur den Vicus Censorius[40]. Die Annahme, dass in späterer Zeit die Anicier einen Palast auf der Insel gehabt hätten, beruht nur auf irriger Interpretation einer Claudianstelle[41].

In dem der Insel gegenüberliegenden Teile von Trastevere, da wo der Pons Cestius, Aemilius und Sublicius münden, befand sich ein an öffentlichen Bauten armes, vornehmlich von Gewerbe und Kleinhandel eingenommenes Viertel. Die Regionsbeschreibung (Bd. 2, 554) nennt hier die *Coriaria Septimiana*: Inschriften von Korporationen der Gerber und Lederarbeiter sind mehrfach in der Nähe des Ponte Rotto zutage gekommen und unter der Kirche S. Cecilia haben die neuesten Ausgrabungen Reste einer grossen Gerberei erkennen lassen[42]. In

---

Otho 4: *καὶ τὸν ἐν τῇ μεσοποταμίᾳ νήσῳ Γαΐου Καίσαρος ἀνδριάντα .... ἀφ' ἑσπέρας ἀναστραφέντα πρὸς τὰς ἀνατολάς.* Sueton. Vespas. 5 erwähnt das Prodigium ohne genaue Ortsangabe.

[40]) Auf der Basis Capitolina (Bd. 2, CIL. 6, 975) steht der Vicus Censorius am Anfange der 14. Region. Ferner CIL. 6, 451, auf der Insel gefunden: *Laribus Augustis et genis Caesarum Imp. Caesari . . . Traiano* .... (folgt Titulatur von 100 n. Chr.) *aediculam regionis XIIII vici Censori magistri anni CVIII . . . restituerunt.* CIL. 6, 821 (gefunden zusammen mit C. 6, 12, s. o. A. 30): *vici Censori lustratio erit idibus Septembr.* — Inschriften von Gewerbetreibenden von der Insel fehlen; ein *popa de insula* C. 6, 9824.

[41]) Claudian. in cons. Olybri et Probini 226 ff. lässt den Vater Tiberis in der Nähe der Insel innehalten, um dem feierlichen Zuge zuzuschauen, der das Brüderpaar als Consuln auf das Capitol führt:

> *Est in Romuleo procumbens insula Tibri,*
> *qua medius geminas interfluit alveus urbem*
> *discretas subeunte freto, pariterque minantes*
> *ardua turrigerae surgunt in culmina ripae.*
> *Hic stetit et subitum prospexit ab aggere votum* u. s. w.

Das ist sehr wohl verständlich, wenn der Palast im südlichen Marsfelde unweit des Circus Flaminius, lag, wo wir auch das Xenodochium Aniciorum finden (s. S. 549 A. 116).

[42]) CIL. 6, 1118, Weihung an Constantin vom *corpus corariorum magnariorum solatariorum,* gefunden zwischen Via in Piscinula und vicola della Scarpetta (Rosa relazione 1873 p. 86). CIL. 6, 1117 ähnliche Weihung (Name des Diocletion radirt), seit dem 15. Jhdt. in S. Crisogono.

derselben Gegend, am Tiberufer, scheint auch die Gilde der Fischer und Taucher (*corpus piscatorum et urinatorum alvei Tiberis*) ihre Station gehabt zu haben, in deren Nähe im Juni jedes Jahres die sog. *ludi piscatorii* stattfanden [43]; über die *eborarii* und *citriarii* s. u. S. 448. Doch fehlen auch reichere und mit Kunstwerken geschmückte Privathäuser nicht, unter denen namentlich ein 1849 zwischen Via dei Vascellari und Vicolo della Palma ausgegrabenes durch den Fund des lysippischen Apoxyomenos berühmt geworden ist [44]. Inschrift-

---

Ausgrabungen unter S. Cecilia: Notizie degli scavi 1900, 12f. 230; Crostarosa Nuovo bull. crist. 1899, 269. 1900, 143ff. 265ff. Charakteristisch sind die grossen runden ausgemauerten Gruben, wie sie sich auch in pompejanischen Gerbereien (Mau b. Pauly-Wissowa 4, 1230) finden. Das Ziegelwerk ist gut, dem Ende des 2. Jhdts. ganz angemessen. In einer Wandnische noch wohl erhalten eine Aedicula der Minerva mit altertümlichem kleinen Relief aus Tuff. — Die Inschrift CIL. 6, 1682, vom *corpus corariorum* dem Anicius Paulinus, cos. ord. 334 n. Chr. gesetzt: *cuius providentia ... reipublicae corporis corariorum insulas ad pristinum statum suum secundum leges principum priorum Impp.* [*L.*] *Septimi Severi et M. Aur. Antonini Aug*(*ustorum*) *restaurari .... providit*, kann von hier stammen; unsicherer ist das bei n. 1696 (Weihung an Attius Insteius Tertullus), die Lanciani gleichfalls hierher ziehen will. — Sonstige Reste unter S. Cecilia, Badezimmer u. s. w., gewöhnlich ohne Grund einem vornehmen römischen Hause aus der Spätzeit zugeschrieben: Venuti RA. 2, 179; Beschr. Roms 3, 3, 643.

[43]) Die Inschriften CIL. 6, 29702 gefunden 1888 im Tiberbett bei den bagni di Donna Olimpia, und 29700, im 15. Jhdt. in einer verfallenen Kirche an Porta Portese abgeschrieben, sind verschiedenen *patroni* des *corpus piscatorum et urinatorum totius alvei Tiberis* gesetzt; dass dies *corpus* (welchem auch C. 6, 1080. 1872. 29701 gehören) in Ostia oder Portus seinen Sitz gehabt habe, wie ich Not. degli scavi 1887, 279 und CIL. a. a. O. angenommen habe, ist unrichtig. — Festus 238: *piscatorii ludi vocantur qui quotannis mense Iunio trans Tiberim fieri solent a praetore urbano pro piscatoribus Tiberinis* u. s. w. Vgl. Wissowa Rel. der Römer 184.

[44]) Ausgrabungen 1849: Canina bull. dell' Ist. 1849, 160ff.; Braun Annali 1850, 223ff. Vgl. Amelung Vatic. Katalog 1, 80 n. 67. — Ausgrabungen in der Nähe 1882—83: Not. degli scavi 1882, 413. 1883, 206 (grosser Hof mit Mosaikpflaster u. A.). Am Ende von Via dei

lich bezeugt sind in der Nähe ein **Heiligtum der Bona Dea** und eine ***Insula Bolaniana***, beide unter dem jetzigen Conservatorio di S. Pasquale Baylon[45]).

Etwas weiter südlich, bei S. Maria dell' Orto, lag in republikanischer Zeit das Zentrum des **Pagus Janiculensis**, wie mehrere 1861 dort ausgegrabene Inschriften beweisen; über die zu Tage gekommenen Baulichkeiten sind wir leider sehr unvollkommen unterrichtet[46]).

Wir kommen mit diesem Funde in die Gegend, in welcher seit über dreihundert Jahren alle Topographen mit seltener Einmütigkeit die Naumachie des Augustus ansetzen. Aber bei näherem Zusehen erweist sich diese Annahme sehr schlecht begründet. Sie beruht hauptsächlich auf der seit dem 16. Jahrhundert herrschenden Vorstellung, die Aqua Alsietina, welche die Naumachie speiste, habe im südlichen Teile der Region, unweit S. Cosimato gemündet[47]). Aber die Deutung der Reste sowohl bei S. Cosimato, wie noch mehr der im Anfange

---

Vascellari nach Ponte Rotto zu: Strassenpflaster, Ufermauer unter der (bei der neuen Tiberregulierung zerstörten) Kirche S. Eligio am Pons Cestius: Not. 1880, 228, 468.

45) CIL. 6, 65—67: *Bonae Deae sacrum M. Vettius Bolanus restitui iussit; — B(onae) D(eae) R(estitutrici) Cladus d(ono) d(at); — Bonae Deae restitut(rici) simulacr(um) in tut(elam) insul(ae) Bolan(i) posuit, item aed(em) dedit Cladus l(ibens) m(erito)*, alle drei gefunden 1744. Ueber Vettius Bolanus, cos. ord. 110 n. Chr. und dessen Vater, Consul unter Nero, s. Prosopogr. 3, 411 n. 323. 124. Ganz in der Nähe neuerdings gefunden kleine Marmorbasis mit: *Theogenea C. Rutili Bonae Deae v. s. l. m.* Not. degli scavi 1905, 270.

46) CIL. 6, 2219: *. . . P]upius A. f. mag. [pa]g. Ianicol(ensis) porticu(m) [ce]llam culinam [ar]am de pagi sentent(ia) [fa]ciundu(m) coiravit;* ebda. 2220: in einem Paviment aus *opus signinum*, ähnlich dem des Juppiter iurarius (o. A. 37) *. . . . mag.] pagi Ianic[olensis . . . . . astos et mace[riam de p]ag(i) sen(tentia) fac(iunda) coer(avere) eidemque p[robavere.* Ebendort die archaische Ara C. 6, 810. Vgl. Detlefsen Bull. dell' Ist. 1861. 48 ff. 74 f.; ein Plan scheint nie aufgenommen zu sein.

47) Schon Marliani Topogr. 1544 p. 110 spricht von einigen Resten einer Wasserleitung, die, zuerst bei S. Cosimato sichtbar, sich bis nach

des 18. Jhdts. ausserhalb der Mauern gefundenen Reste[48]) auf das *caput aquae Alsietinae* ist durchaus willkürlich, für die letzteren direkt unmöglich. Und die ganze Gegend, in welcher unsere modernen Pläne des antiken Rom (auch meine Forma Urbis Bl. 2) die Naumachie zeichnen, ist, wie zahlreiche Ausgrabungen beweisen, von Strassen und Privatgebäude eingenommen gewesen. Zu solchen Privatgebäuden gehören die um 1670 bei S. Francesco a Ripa gefundenen schwarz-weissen Mosaiken mit Seewesen, welche man sehr mit Unrecht dem Bassin der Naumachie hat zuschreiben wollen. Mancherlei andere Gebäudereste sind sowohl im 16. Jahrhundert zwischen S. Francesco a Ripa

---

S. Maria in Trastevere verfolgen liessen: er nennt sie Aqua Alsietina und giebt ausdrücklich an, sie sei im Mittelalter (von Papst Hadrian) wiederhergestellt worden. Pirro Ligorio hat dann mit Zuhilfenahme von Münzen eine phantasievolle Reconstruction der Naumachie entworfen, die er gleichfalls bei S. Cosimato ansetzt (*Anteiquae Urbis imago* Bl. 11). Sein grosser Kupferstich im Speculum Romanae Magnificentiae ist klein wiederholt in Ferrucci's Ausgabe des Marliani (1588) und hat bei allen folgenden Astygraphen kanonisches Ansehen erlangt.

[48]) Im Jahre 1720 fand man in Villa Sciarra vor Porta Portese ein grosses Nympheum (charakteristisch der Schmuck mit molte figure di rane e di serpi), vielen figurine di bronzo, kostbaren Steinen u. dgl. In der Nähe fand sich ein grosser mit Ziegelsteinen ausgemauerter Gang: der einzige Gewährsmann für diese Ausgrabung, ein Handwerker, welcher dreissig Jahre später dem Alberto Cassio (corso delle acque 1, 147) den Hergang erzählt hat, andò molti passi avanti, e sovvenendogli l'aver udito (!) che verso quel piano dov'è la chiesa di S. Cosimato gl' imperatori conducevano l'acqua per fare i giuochi navali, uscito dal condotto vide che per retta linea aveva il corso della porta maggiore del convento (der 500 m entfernt ist). Das ist die dürftige Autorität, auf welche hin allgemein angenommen wird, das Ende der Alsietina sei im 18. Jhdt. gegenüber S. Cosimato gefunden worden! Lanciani bemerkt (acque 132) ganz richtig, dass Mauerwerk aus Ziegeln für einen augustischen Bau sehr unwahrscheinlich und ein Canal von 1,78×2,67 m für die Alsietina, die nur 390 *quinariae* fasste, viel zu gross sei; trotzdem hat er sich nicht von der traditionellen Ansetzung frei machen können.

und S. Maria dell'Orto[49]) wie auch in neuester Zeit bei Anlage des Quartiere di S. Cosimato gefunden worden[50]). Wo die Naumachie des Augustus in Wahrheit lag, wird sich unten ergeben.

Am Flussufer finden sich, gerade so wie in der gegenüberliegenden dreizehnten Region, gewerbliche Anlagen und

---

[49]) Bartoli mem. 59 bei Fea miscell. 1, 237: Nello stradone che conduce a S. Francesco a Ripa, nella mano dritta, vi fu trovato un grandissimo pavimento di musaico che contiene il sito di molte case con figure negre in campo bianco, di proporzione quattordici palmi per ciascuna: per la qual cosa fu giudicato dall'eminentisimo Massimi, che fosse il pavimento della Naumachia di Augusto. Die Mosaiken sind gestochen in Bartolis Pitture antiche tav. XVI (Neptun). XVII (Amphitrite) „scoperti nel fabbricarsi le nuove case in Trastevere tra S. Calisto e S. Francesco a Ripa". Zeichnung des Neptun in der Sammlung Windsor cod. Vittoria f. 92, cod. Nettuno 151, vgl. Lanciani bull. comun. 1895, 189.

[50]) Bartoli mem. 60 bei Fea a. a. O.: più oltre alla casa che fa cantone alla piazza (di S. Francesco a Ripa) vi furono trovate gran quantità di travertini che anche traversavano la strada. Nell'orto dei frati fu cavato dall'ordine del Cardinal de' Medici, ove furono trovate gran fabbriche di travertini, alcuni busti e un bellisimo bassorilievo. Diese Funde, wie gewöhnlich geschieht, mit der Naumachie in Verbindung zu bringen, liegt nicht der geringste Grund vor.

[51]) Ausgrabungen in Via S. Francesco, nahe der Piazza 1900: angolo di antica costruzione laterizia, Monumentalinschrift aus dem Ende der Republik . . . c]*os. aug. imp*. . . . . . . : Not. 1900, 50; Ausgrabungen 1893 etwas weiter nördlich, Privatbauten in Reticulat und Ziegelwerk: Not. 1893, 419. Plan grosser „scavi 1897" (über die kein Bericht publicirt scheint) zwischen Via S. Francesco und Piazza Mastai, Lanciani FUR. Bl. 34. Antiken Strassen folgen die Via dei Morticelli (Lanciani FUR. a. a. O.) und die Nuova Via Anicia von S. Francesco bis S. Maria dell'Orto (Not. 1900 p. 88). — Ausgrabungen unter S. Cosimato: Not. degli scavi 1892, 265. 315. 1894, 279 (meist Privatgebäude aus Ziegeln). In der Via Santini, Ziegelmauern Not. 1893, 80; Lanciani FUR. Bl. 33; in der Nähe (Vigna delle Monache di S. Caterina di Siena) um 1755: Reticulatmauern, Piranesi ant. 1 p. 19 n. 156. — Ausgrabungen 1873 zwischen den Prati di S. Cosimato und Via Luciano Manara (schwarzweisses Mosaik): Lanciani acque 132. Zahlreiche Reste im Zuge des Viale del Re 1888 gefunden: Lanciani FUR. Bl. 33. — Inschriftliche Funde deuten auf Existenz kleiner Heiligthümer: eines des Sil-

Horrea.[52]) Mancherlei Reste von Privatgebäuden aus Reticulat und Ziegelwerk sind bei Anlage des neuen Bahnhofes 1891 zu Tage gekommen und zerstört[53]). In der Nähe begann bereits, wie es scheint, das Gebiet der Horti Caesaris.

Ueber die Geschichte dieser Gärten erfahren wir nur, dass der Dictator dort Kleopatra empfangen hatte und dass er sie testamentarisch dem römischen Volke hinterliess[54]). In späterer Zeit werden sie nicht mehr genannt, auch nicht von den Regionariern. Aber ihre Lage steht dadurch fest, dass der Fortunatempel am ersten Meilensteine der Portuensis an oder in ihnen lag, und das Terrain ist hier stets sehr ergiebig gewesen an Funden von Bildwerken und kostbaren Steinen. Von den Baulichkeiten ist nur ein basilikaler Raum (Nympheum?) mit Wänden aus Reticulat und Resten kostbarer

---

vanus zwischen S. Cosimato und der Salita nach Porta S. Pancrazio, CIL. 6, 692; ein anderes des Juppiter Heliopolitanus (gleichfalls in der Nähe von S. Cosimato; auf Lanciani's FUR. Bl. 33 falsch angesetzt): C. 6, 423.

[52]) Cassiano del Pozzo memor. p. 51 ed. Lumbroso: le vettine grandi di terra antiche, che son nel teatro della Villa Ludovisio furono trovate nella strada pubblica che va da S. Francesco a Ripa, e giornalmente in quelle vigne se ne trovano sì dell' intere che de' frammenti di esse. Bartoli mem. 64 bei Fea miscell. 1, 238: fuori di Porta Portese alla vigna contigua ai granari fu cavata gran quantità di vettine antiche di buona grandezza u. s. w.

[53]) Vgl. Not. degli scavi 1889, 192. 193. Dort die schönen Hermen der Aurigae, jetzt im Thermenmuseum (Helbig Museen² 2, 189 n. 1048 bis 1054) gefunden; Petersen Röm. Mitth. 1891, 238. — Villenreste am Fluss unmittelbar vor der (alten) Porta Portuensis: Not. degli scavi 1892, 116. 412. — Neueste Funde: Not. 1905, 80.

[54]) Cicero ad Att. 15, 15, 2 (geschr. 710/44): *superbiam ipsius reginae cum esset trans Tiberim in hortis, commemorare sine magno dolore non possum.* Sueton. Caes. 83: *populo hortos circa Tiberim publice et viritim CCC sestertios legavit.* Cass. Dio 44, 34: *τούς τε κήπους τοὺς παρὰ τὸν Τίβεριν.* Appian. b. c. 2, 143: *τῷ δήμῳ δὲ ἦσαν ἐνδιαίτημα οἱ κῆποι δεδομένοι.* Cicero Phil. 2, 109 erwähnt *signa tabulas, quas Caesar una cum hortis legaverat.* Sonst nur noch bei Horat. sat. 1, 9, 18: *trans Tiberim cubat is prope Caesaris hortos.* — Ueber Cass. Dio 42, 26 s. o. S. 430 A. 102.

Marmordekoration genauer bekannt[55]). Von den Gärten des Antonius, welche nach einer Stelle bei Dio denen des Caesar benachbart waren, lässt sich die Oertlichkeit nicht mehr nachweisen[56]).

Innerhalb der Caesargärten am Abhange des Monte Verde liegt ein kleines 1889 ausgegrabenes Heiligtum des Hercules, mit mehreren Statuen, welche den Gott zum Mahle gelagert darstellen: wahrscheinlich ist dies der von den Regionariern genannte Hercules cubans[57]). Noch etwas weiter südlich finden wir dann das äusserste in der Regionsbeschreibung erwähnte Monument, den Tempel der Fors Fortuna.

Die Glücksgöttin wurde am rechten Tiberufer in zwei sehr alten Tempeln verehrt, von denen der eine, am sechsten Meilensteine der Portuensis, ausserhalb der Grenzen dieses Bu-

---

55) Plan des Saales bei Lanciani bull. comun. 1884 Tf. 1 vgl. S. 29; ebda. S. 26 Verzeichniss von Antikenfunden: im 16. Jhdt. Meleager Pighini, 1822 Mosaiken (Nibby RA. 2, 212); 1825 Aesculapstatue; 1858 *manus panthea*, Schale aus rothem Porphyr; 1882 bacchisches Mosaik; 1894 inschriftlich bezeichnete Herme des Anakreon. — In Vigna Massimi-Angelici, Ausgrabungen 1858: grosse Piscina mit anliegenden Räumen, Ziegelstempel CIL. 15, 1082. 2 (Lucilla Veri), Statuette angebl. Pomona u. A.: Pellegrini bull. dell' Ist. 1858, 97—101; Lanciani FUR. Bl. 31. Ausgrabungen in Vigna Bonelli 1859: Philosophenhermen, Venusstatue, Inschriften: C. L. Visconti Ann. dell' Ist. 1860, 410—450. Vgl. im Allgemeinen Lanciani R. and E. 549—551.

56) Cass. Dio 47, 40, 2: *σαλπίγγων ἠχαὶ ὅπλων τε κτύποι καὶ στρατοπέδων βοαὶ νυκτὸς ἔκ τε τῶν Καίσαρος καὶ ἐκ τῶν Ἀντωνίου κήπων, ὁμόρων ἀλλήλοις παρὰ τῷ Τιβέριδι ὄντων, ἠκούοντο.* CIL. 6, 9991: *subvillicus hortorum Antonianorum* (sehr unsicherer Ergänzung ist n. 9990).

57) Ueber den Fund vgl. Marchetti Not. degli scavi 1880, 243—44, Röm. Mitth. 1891, 149. Die Inschriften CIL. 6, 30890: *imperio Herculi sacrum L. Domitius Permissus*; 6, 30891 *L. Domitius Permissus fecit.* Aus derselben Gegend stammt CIL. 6, 333: *Her*[*cul*]*i Victori P. Plotius Romanus cos. . . . . aedem cum omni cultu consecravit* (vgl. Altmann Röm. Grabaltäre S. 174. 183). — Notitia reg. XIV: *Herculem cubantem*; Curios.: *Herculem sub terra medium cubantem, sub quem plurimum auri positus est* (über das Glossem cf. Bd. 2, 13. 22. 149).

ches fällt[58]), wogegen der andere, am ersten Meilensteine derselben Strasse, noch innerhalb der vierzehnten Region lag. Er scheint wie der erste für eine Gründung des Servius Tullius gegolten zu haben[59]): sein Fest wurde mit dem anderen am gleichen Tage, dem 24. Juni, gefeiert[60]). Unter Tiberius wiederhergestellt[61]), bestand er noch im vierten Jhdt. Man schreibt ihm die Reste einer Substruktion aus Gusswerk zu, die i. J. 1860 in Vigna Bonelli vor Porta Portese aufgedeckt worden ist: Reste der Architektur oder Weihinschriften sind bisher nicht gefunden[62]).

---

[58]) Ueber diesen Tempel vgl. Henzen scavi nel bosco degli Arvali p. 101 und neuerdings Gatti bull. comun. 1904, 317—324.

[59]) Es ist freilich nicht immer klar, ob, wenn im Allgemeinen des von Servius gegründeten Fortunatempels gedacht wird (Varro l. l. 6, 17; Plutarch. de fort. Roman. 5; Donat. ad Terent. Phormion. 5, 6, 1), auch dieser mit gemeint ist; dass er schon am Ende der Republik bestand, ergiebt sich aus den Fasti Esquilini. Jedenfalls kann der Tempel, welchen Sp. Carvilius 461/293 v. Chr. der Fors Fortuna *ex manibiis prope aedem eius deae ab rege Servio Tullio dedicatam* errichtete (Liv. 10, 46, 14), nicht mit diesem identificirt werden.

[60]) Hemerol. Arval. Amitern. z. 24. Juni: *Forti Fortuna trans Tiber(im) ad milliar(ium) prim(um) et sext(um)*: Esquilini zu dems. Tage: *Fort(i) Fort(unae) t(rans) T(iberim) ad mil(iarium) I et VI*; vgl. Mommsen CIL. 1² p. 320. Eine lebendige Schilderung des festlichen Treibens giebt Ovid fast. 6, 765 ff., wo er, wie es scheint, beide Tempel als *munera regis* bezeichnet.

[61]) Tacit. ann. 2, 41; *fine anni* (17 n. Chr.) . . . . *aedes Fortis Fortunae Tiberim iuxta in hortis quos Caesar dictator populo Romano legaverat . . . dicatur.* Regg. nennen Fortis Fortunae, s. Bd. 2, 563; sonst wird der Tempel in der Kaiserzeit nicht erwähnt. Ueber Fors Fortuna im Allgemeinen vgl. Wissowa Rel. der Römer 207. Der *Vicus Fortis Fortunae* CIL. 6, 9493 stammt aus einer ligorianischen Fälschung, s. Röm. Mitth. 1894, 291 und CIL. 6, 33809.

[61]) Ueber die Ausgrabungen in Vigna Bonelli und Vigna Mangani vgl. C. L. Visconti bull. dell' Ist. 1859, 18, Ann. 1860, 415; Lanciani bull. comun. 1884 p. 27. 28 und Tf. 1. Danach wäre das Heiligtbum ein Templum in antis, von ca. 13×20 m Fläche gewesen. — Ueber kleine Votivbronzen mit Pileus, die möglicher Weise aus diesem Heiligthume stammen, vgl. Helbig Not. degli scavi 1888, 229. Röm. Mitth. 1889, 290,

[62]) Kaibel IGI 972: *θεοῖς πατρῴοις Βήλῳ Ἰαριβώλῳ Ἀστάρτᾳ* cet.

In derselben Vigna Bonelli sind 1859 zahlreiche Votivinschriften, namentlich für orientalische Götter gefunden: von italischen ist nur der Gartengott Silvanus vertreten[63]). Ohne Zweifel stammen noch manche andere Steine mit Votivinschriften für orientalische Gottheiten, die im 15. und 16. Jhdt. in verschiedenen Kirchen und Privathäusern Trasteveres aufbewahrt wurden, aus diesen an der Stadtgrenze liegenden Heiligtümern der Via Portuensis.[64])

Kehren wir in die Stadt zurück und folgen der Via Aurelia auf ihrem Anstiege zum Janiculum, so finden wir zu-

---

auch palmyrenische, CIL. 6, 50 = Kaibel 969: *pro salute Imp. . . . . C. Licinius N[. . . . . . . et Heliodorus] Palmyrenus [aedem Belo] constitu[erunt.* Die Ergänzungen werden theils durch den griechischen Text, theils durch die Parallelinschrift 6, 51 = K. 970 gesichert. Kaibel IGI 962: *ὑπὲρ τῆς σωτηρίας Αὐτοκράτορος Καίσαρος Τραιανοῦ Ἀδριανοῦ Σεβαστοῦ Λούκιος Λικίνιος Ἑρμίας Ἄρῃ θεῷ πατρῴῳ ἐπηκόῳ ἀνέθηκεν.* CIL. 6, 52: *C. Iulius Anicetus ex imperio Solis rogat nequis velit parietes aut triclias inscribere vel scariphare.* CIL. 6, 31034: [*C.*] *Iulius* [*A*]*nicetus* [*vo*]*to suscepto . . . . . . primam porticu*[*m . . . . aedis S*]*olis cum marmoribus opere novo ampliato . . . . restituit* (24. Mai 102 n. Chr.). Wie Borsari bull. comun. 1887 p. 93 erkannt hat, kommt der Dedicant auch vor auf der im 15. Jhdt. in Trastevere aufbewahrten Inschrift CIL. 6, 709: *C. Iulius Anicetus aram sacratam Soli divino voto suscepto animo libens d. d.* — Gleichfalls aus Vigna Bonelli stammt das Fragment CIL. 6, 30834, welches von der Dedication eines marmorgeschmückten Tempels mit *crepido* und *porticus* berichtete. Bei Pozzo Pantaleo, 4 km vor Porta Portese, gefunden ist die Dedication an Iuppiter Belleparus CIL. 6, 30934.

[63]) CIL. 6, 642: Weihung der *immunes collegii cultorum Silvani dendrophori* v. J. 97 n. Chr., gefunden in Vigna Bonelli 1859.

[64]) Ausser der A. 62 genannten C. 6, 709 noch C. 6, 708: *aquila Soli Alagabalo Iulius Balbillus* (derselbe Mann aus der Zeit des Severus auch C. 6, 1027. 1603. 2129. 2130. 2269. 2270); 710 = 30217: Weihung *Soli sanctissimo* (palmyrenisch *Malakbelo et diis Palmyrae*) von den *Galbienses de cohorte III* (s. o. S. 176 A. 72): beide Steine im 15. Jhdt. im Garten Mattei in Trastevere. Wahrscheinlich auch, wie Borsari a. a. O. vermuthet, CIL. 6, 712: *d*[*eo*] *Soli vi*[*ctori*] *Q. Octavius Daphnicu*[*s*] *negotia(n)s vinarius triclias fec(it) . . . permissum kalatorum pon*[*tificum*] *et flaminum.* Der Stein taucht im 16. Jhdt. im Hause der Familie Velli auf, welche eine Vigna vor Porta Portese besass.

nächst, westlich der oben (S. 640) genannten Insula Bolani das Excubitorium der Cohors VII vigilum, von dem i. J. 1866 bedeutende Reste in der Contrada Monte dei Fiori unweit S. Crisogono zu Tage gekommen sind[65]). Zusammen mit der *cohors VII vigilum* nennen die Regionarier das *Caput Gorgonis*, welches sonst nirgends vorkommt, und die *Statua Valeriana*, für die noch zwei andere Zeugnisse vorliegen[66]).

Weiterhin liegt an der südlichen Seite der Via Aurelia die Basilica S. Maria in Trastevere, welche von Papst Julius I. (337—351) schon an Stelle einer älteren erbaut wurde. Der Gründer der ältesten, Papst Callistus, war nach dem Liber Pontificalis ein Römer *de regione Urberavennatium:* damit wird vielleicht ein Vicus in Trastevere bezeichnet, der seinen Namen von der Kaserne der Flottensoldaten (*castra Ravennatium*) hatte, welche die Regionarier im zweiten Anhange aufführen. Das Andenken an Callistus war jedenfalls in der Nähe von S. Maria in Trastevere lokalisiert: hier mag auch die *area Callisti* gelegen haben, welche wir aus der Inschrift eines Sklavenhalsbandes kennen lernen[67]). — In der Nähe hatte die Gilde der Möbeltischler (*corpus eborariorum*

[65]) Vgl. darüber Pellegrini bull. dell' Ist. 1867, 8—12; Henzen ebda. 27—30 und Annali 1874, 111—163; C. L. Visconti la stazione della coorte VII dei Vigili, Roma 1867. Man fand Reste der Kaserne selbst, eine Aedicula mit Fresken, alle Wände bedeckt mit Graffiti, die CIL. 6, 2998—3091 zusammengestellt sind. Die Litteratur über die Graffiti, namentlich die Worte *sebaciaria* und *emituliarius* (s. auch Mau Katalog der Institutsbibliothek 2, 240), kann hier nicht gegeben werden.

[66]) *Vicus statua*[*e*] *Valer*[*iana*]*e* auf der Basis Capitolina C. 6, 975 (vgl. Bd. 2, 586); *Statuavalerianenses* in der Inschrift der *tabernarii* bull. comun. 1891, 342 = CIL. 6, 31893.

[67]) Lib. Pontif. XVII vita Callisti c. 1: *Callistus natione Romanus ex patre Domitio de regione Urberavennatium*, und Duchesne z. d. St.; Acta S. Callisti AS. 14. Oct. tom. VI p. 439 (= 10. Mai tom. II p. 498). Der Begräbnisplatz der Ravennates lag an der Via Aurelia in Villa Pamfili, s. u. A. 70. — Sclavenhalsband CIL. 15, 7193: *revoca me ad domnum meu*(*m*) *Viventium in ar*(*e*)*a Callisti*, s. de Rossi bull. crist. 1866, 94. 1874, 50.

et citriariorum) ihr Lokal: das 1886 zwischen Piazza S. Callisto und Vicolo della Cisterna gefundene Statut derselben nennt unter anderen Baulichkeiten ein *tetrastylum*[67a]).

In scharfer Steigung erklimmt die Via Aurelia die Höhe des Janiculum; dem Hügelrande nahe, beim Casino der Villa Spada[68]), liegen die grossen Endbassins der Aqua Traiana. Der Schutz der Landstrasse und der Wasserleitung sind ohne Zweifel massgebend gewesen für die Tracierung der Aurelianischen Stadtmauer. Von der Aqua Traiana getrieben wurden die staatlichen Mühlen (*molinae*), welche bis ins späte Altertum in Betrieb waren und ihre Tätigkeit erst einstellten, als i. J. 537 die belagernden Goten die Wasserleitung abschnitten. Ihre Oertlichkeit wird dadurch genauer bestimmt, dass die Marmorbasis CIL. 6,1711 mit dem Edicte des Stadtpräfecten Claudius Julius Ecclesius Dynamius *de fraudibus molendinariorum* vom Anonymus Einsidlensis abgeschrieben ist vor der kleinen Kirche der H. Johannes und Paulus: diese längst verschwundene Kirche aber lag im Gebiete der Villa Heyland unmittelbar an Porta S. Pancrazio[69]).

Bald ausserhalb des Tores beginnen dann zu beiden Seiten der Via Aurelia grosse Gräberfelder: namentlich in der Villa Corsini-Pamfili sind seit dem 17. Jhdt. zahlreiche, zum

---

[67a]) Vgl. Borsari bull. comun. 1867, 4; Hülsen Röm. Mitt. 1890, 288; CIL. 6, 33885.

[68]) S. Bd. 1, 1, 475. Ueber die Reste bei Casino Spada s. Piranesi Ant. di Roma 1 p. 19 n. 156; Venuti RA. 2, 185, welche sie alle fälschlich der Aqua Alsietina zuschreiben. Lanciani acque 165 und FUR. Bl. 27.

[69]) Die Notitia hat zwischen den *horti Domitiae* und der *cohors VII vigilum: balineum Ampelidis Prisci et Dianae, molinas, Ianiculum;* das Curiosum: *Ianiculum, molinas, balineum Ampelidis et Dianae.* Die drei Bäder mögen, wie die *molinae*, mit der Aqua Traiana in Zusammenhang und ihr benachbart gewesen sein: näher zu localisiren ist keines von ihnen. — Gotenbelagerung: Procop. b. Got. 1, 15 erzählt, wie Belisar infolge der Unterbrechung der Aqua Traiana die Schiffmühlen erfand. Zum Fundorte der Basis des Dynamius vgl. Lanciani Mon. dei Lincei 1, 481. — Später werden die *molinae* noch erwähnt Lib. Pontif. LXXII vita Honorii I c. 7, XCVII vita Hadriani c. 59, vgl. Duchesne I p. 327 not. 20.

Teil elegant geschmückte kleine Grabmonumente zu Tage gekommen. Hier war unter anderem, wie zahlreiche Inschriften beweisen, der Begräbnisplatz der ravennatischen Flottensoldaten[70]). Ob der Name *Clivus rutarius*, der in einer hier gefundenen Grabschrift vorkommt, einen Teil der Via Aurelia selbst (etwa den steilen Anstieg bis zum Casino der ehemaligen Villa Corsini), oder eine Seitenstrasse bezeichnet ist nicht zu entscheiden[71]).

Auf der Höhe des Janiculums, welche früher durch die Villen Corsini und Lante, jetzt zum grössten Teile durch die Passeggiata del Gianicolo eingenommen wird, sind bedeutende Funde nicht gemacht worden[72]); sehr unsicher ist die Lokalisierung der nur von den Regionariern genannten *Horti Getae* (s. u. S. 656).

---

[70]) Die in Villa Corsini-Pamfili gefundenen Gräber sind publicirt in Bartoli's Sepolcri Tf. 3—27; Originalzeichnungen dazu in Windsor cod. Vittoria f. 69f., vgl. Lanciani bull. comun. 1890, 199. Die Inschriften CIL. 6, 7784—7813. Ebendort 1838 ein Columbarium mit Wandgemälden, herausg. von O. Jahn, Abhandl. der Münchener Acad. VIII, 2, 231ff.; Samter Röm. Mitth. 1893, 105—144; Hülsen ebda. 145—165. Die Inschriften der Ravennates s. CIL. 6, 3148—3162; davon stammen aus Villa Pamfili n. 3148. 3149. 3154. 3155. 3156. 3158. 3159. 3162.

[71]) CIL. 6, 7903: *Q. Caecilius Q. l. Primus emit in monumento palangarioru(m) in agro Fonteiano quod est via Aurelia in clivo rutario parte sinisteriore.*

[72]) In Villa Heyland-Savorelli: grosse dreiteilige Piscina, Not. degli scavi 1884, 41; Lanciani FUR. Bl. 27; in der Nähe: Begräbnissplatz mit sepolcri a cassettone coperti alla cappucina, sarcofagi fittili u. A.; ob noch antik? Not. a. a. O. 22. — Beim Bau der Stadtmauern unter Urban VIII.: statue diverse in diversi siti; una tra l'altre di metallo, la quale ora si vede nel palazzo Barberini .... sedia di metallo tutta intarsiata di argento: Bartoli mem. bei Fea miscell. 1, 256 n. 117. Die Statue hält Fea für identisch mit dem bronzenen Septimius Severus, Maffei Raccolta tav. 92 = Matz-Duhn 1332. — In Villa Corsini 1857 drei Zimmer mit schönem Marmorpaviment; vgl. Lanciani R. and E. 551. — Dass die Villa des Julius Martialis, welcher der Dichter Martial 4, 64 eine begeisterte Beschreibung giebt, nicht auf dem modernen Gianicolo, sondern auf dem Monte Mario lag, hat Elter in der A. 1 citirten Abhandlung bewiesen.

Von der Via Aurelia zweigt unweit der Basilica S. Maria in Trastevere eine fast in grader Linie nach Norden laufende Strasse ab, welche in der Nähe der Kirche S. Spirito den Fluss beinahe berührt: sie entspricht im wesentlichen der modernen Via della Lungara. Die Aureliansmauer schnitt jene Strasse in zwei ungleiche Teile, welche jedoch schwerlich ganz ohne Verbindung miteinander waren. Zwar der Name Porta Septimiana für das Tor am Südende der Lungara ist erst seit dem 12. Jhdt. nachweisbar (s. Bd. 1, 1, 373), aber die Existenz einer *posterula* an dieser Stelle möchte ich doch für sehr wahrscheinlich halten. — In dem Dreieck zwischen Via Aurelia, Fluss und Stadtmauer fehlt es an bedeutenden Monumenten: vielleicht eher Strassenname als Bezeichnung eines Gebäudes ist die *Mica aurea*, welche im Einsiedelner Itinerar zwischen S. Maria (in Trastevere) und den *molinae* erscheint und auch zwei sehr alten Kirchen ihren Beinamen gegeben hat[73]. Ganz in der nördlichen Spitze dieses Dreiecks ist i. J. 1880 das Erbbegräbnis einer vornehmen Familie aus der Zeit des Augustus, der Sulpicii Platorini, ausgegraben worden. Das Monument war bereits bei Anlage der Aureliansmauer sorgfältig überdeckt worden und sein Inhalt infolge dessen vorzüglich erhalten: ausser mehreren schönen Aschenurnen ist der Porträtkopf eines jungen Mädchens, vielleicht derselben Minatia Polla, deren Name auf einer der Aschenurnen erscheint, zu erwähnen[74]. Das Grab lag ganz nahe dem Pons Agrippae, wandte jedoch seine Front

---

[73]) *Mica aurea:* vgl. Bd. 2, 343 und Nachtrag S. XVII; Lanciani Itin. di Einsiedeln 50. Gatti bull. comun. 1889, 392—399; Hülsen Röm. Mitth. 1891, 148. Kirchen S. Johannis in mica aurea (j. S. Giovanni della malva) und SS. Cosma e Damiano de mica aurea, j. verschwunden. S. Bd. 2 a. a. O.

[74]) Vgl. Not. degli scavi 1880, 127 ff., 1896, 468. Die Inschriften CIL. 6, 31761—31768*a*. In dem Grabe ausser Sulpicius Platorinus und der oben genannten Minatia Polla beigesetzt ein Crispinus Caepio, der in tiberianische Zeit gehört. Die Familie scheint verwandt gewesen zu sein mit dem Leibarzte des Augustus, Artorius, und mit der Gattin

nicht einer über die Brücke führenden Strasse, sondern dem Janiculum zu. — Auf einer in der Nähe gefundenen Bleiröhre erscheint der Name des L. Sempronius Rufus, vielleicht aus der Zeit des Caracalla (CIL. 15, 7530).

Unmittelbar nördlich vor der Aureliansmauer am Flusse finden wir dann einen Gebäudecomplex, der gleichfalls schon im Altertume, wohl als für die Aureliansmauer ein Glacis geschaffen werden musste, absichtlich eingegraben ist. Es lagen hier teils gewerbliche Bauten, unter denen ein grosser kaiserlicher Weinspeicher, die *Cellae vinariae nova et Arruntiana*, inschriftlich bezeugt ist[75]), teils Privathäuser und Villen. Durch künstlerischen Schmuck ausgezeichnet ist das 1878—1880 im ehemaligen Garten der Villa Farnesina ausgegrabene, aus augustischer Zeit stammende Haus, dessen Wandgemälde und Stuckreliefs jetzt eine Hauptzierde des Thermenmuseums bilden[76]). Aus der Literatur bekannt ist die Villa eines Freundes des Dichters Statius, des Vitorius Marcellus[77]).

Die Angabe des Statius, die Villa des Marcellus habe „am lydischen Ufer“ gelegen, empfängt ihre Erklärung durch inschriftliche Funde, welche uns lehren, dass das rechte Tiberufer in der Gegend des Pons Agrippae und Pons Aurelius in den beiden ersten Jahrhunderten n. Chr. technisch „der Vejentaner Quai“, *Ripa Veientana* hiess. Dem

---

des Titus, Marcia Furnilla. S. Mommsen CIL. 6 p. 3157. — Ueber die Sculpturen vgl. Altmann, Die römischen Grabaltäre (1905) S. 44—48.

[75]) CIL. 6, 8826: *collegio Liberi patris et Mercuri negotiantium cellarum vinariarum novarum et Arruntianae Caesaris n.* (102 n. Chr.). Not. degli scavi 1878, 66. 1876, 15. 40. 68. 1884, 238. Lanciani FUR. Bl. 30.

[76]) Ueber die Ausgrabungen im Garten der Farnesina vgl. Not. degli scavi 1879, 69. 141. 179. 267. 314. 333. 1880, 32. 53. 127 ff. mit Tf. IV. 1885, 224; Mau und Lessing, Wand- und Deckenschmuck eines römischen Hauses, Berlin 1891; Helbig Museen² 221 f.

[77]) Statius silv. 4, 4, 3 schickt sein Buch zu seinem Gönner: *continuo dextras flavi pete Thybridis oras, Lydia qua penitus stagnum navale coercet ripa, suburbanisque vadum praetexitur hortis.* Ueber Vitorius Marcellus vgl. Prosopogr. 3, 455 n. 519.

poetischen Ausdrucke des Statius ist ein ähnlicher des Horaz an die Seite zu stellen, welcher das rechte Ufer mit *litus Etruscum* bezeichnet[78]). In der Nähe dieses Vejentaner Quais lag ein bedeutendes Schaugebäude, die Naumachie des Augustus.

Als im J. 752/2 v. Chr. der Kaiser gelegentlich der Einweihung des Mars-Ultor-Tempels dem Volke das Schauspiel eines Seekampfes geben wollte, liess er zu diesem Zwecke ein Bassin, 1800 röm. Fuss (= 530 m) lang, 1200 Fuss (= 350 m) breit im transtiberinischen Gebiete ausgraben, vielleicht in dem Felde Codeta (o. S. 624), gegenüber der Codeta minor des Campus Martius, in der Caesar seine Naumachie gegeben hatte[79]). Das Bassin wurde von der Aqua Alsietina

---

[78]) Horat. od. 1, 2, 13: *vidimus flavum Tiberim retortis littore Etrusco violenter undis ire deiectum monumenta regis* u. s. w., wozu vgl. Röm. Mitth. 1889, 287. Cippus CIL. 6, 31547, gefunden 1886 im Garten der Farnesina: [*ex auctoritate Imp. Caes. Vespasiani Aug.* . . . folgt Titel von 73 n. Chr.] *C. Dillius Aponianus curator riparum et alvei Tiberis . . . . terminavit rip(am) Veient(anam)*. Derselbe Name auch auf dem 1878 ebendort gefundenen Cippus von 74 n. Chr. 31548*b* und, abgekürzt als *r(ipa) V(eientana)*, auf dem zwischen Ponte Sisto und der Aureliansmauer gefundenen von 198 n. Chr. CIL. 6, 31555.

[79]) Velleius 2, 100: *magnificentissimis gladiatorii muneris naumachiaeque spectaculis divus Augustus se et Gallo Caninio cos. dedicato Martis templo animos oculosque populi Romani repleverat.* — Mon. Ancyr. 4, 43 f.: *navalis proelii spectaculum populo de[di tr]ans Tiberim in quo loco nunc nemus est Caesarum, cavato [solo] in longitudinem mille octingentos pedes, in latitudine[m mille] e[t] ducenti* (sic). *In quo triginta rostratae naves triremes a[ut birem]es, plures autem minores inter se conflixerunt. Q[uibus in] classibus pugnaverunt praeter remiges millia ho[minum tri]a circiter.* Die Ergänzungen werden durch die griechische Uebersetzung gesichert. Euseb. ad a. Abr. 2014 = 2 v. Chr.: *Αὔγουστος παρέσχε ναυμαχίαν καὶ μονομαχίαν.* Sueton. Aug. 43: (*edidit*) *navale proelium circa Tiberim cavato solo, in quo nunc Caesarum nemus est.* — Frontin. aq. 11: *quae ratio moverit Augustum providentissimum principem perducendi Alsietinam aquam . . . . . . non perspicio . . . . nisi forte cum opus naumachiae adgrederetur, ne quid salubrioribus aquis detraheret. hanc proprio opere perduxit. et quod naumachiae coeperat superesse, hortis adiacentibus et priva-*

gespeist; Gartenanlagen, zu Ehren des Gaius und Lucius (die in jenem Jahre zu Consuln designiert wurden) *Nemus Caesarum* genannt, umgaben dasselbe [80]). Im ersten Jahrhundert hören wir mehrfach von Seekämpfen in der Naumachie des Augustus [81]), dann scheint sie, vielleicht nach Gründung der vatikanischen, in Verfall geraten zu sein, so dass zu Dios Zeiten nur „einige Spuren" der alten Anlage gezeigt wurden. Da jedoch in den Constantinischen Regionariern wiederum zwei Naumachien in Trastevere aufgeführt wurden, so liegt die Vermutung nahe, dass die Naumachie, welche Philippus Arabs zu

---

torum usibus ad inrigandum concessit. Ders. c. 22: *Alsietinae ductus post naumachiam, cuius causa videtur esse factus, finitur.* Cassius Dio 55, 10: *ναυμαχία ἐν τῷ χωρίῳ, ἐν ᾧ καὶ νῦν ἔτι σημεῖά τινα αὐτῆς δείκνυται, Περσῶν καὶ Ἀθηναίων ἐποιήθη· . . . καὶ ἐνίκων καὶ τότε οἱ Ἀθηναῖοι.* Vgl. Ovid. art. am. 1, 171. Bei Gelegenheit der Naumachie des Claudius, wo Triremen und Quadriremen kämpften, sagt Tacitus (ann. 12, 56): *ut quondam Augustum structo circa* (*cis* die Hschr.) *Tiberim stagno, sed levibus navigiis et minora copia.* — Vgl. Mommsen RGDA.² 95, der aber irrtümlich auch Strabo 13 p. 590 hierher zieht, wo vom *stagnum Agrippae* die Rede ist.

80) *Nemus Caesarum:* Mon. Ancyr. und Sueton. s. vor. A.; *ἄλσος Γαΐου καὶ Λουκίου* Cass. Dio 66, 25 s. A. 81. — Tacitus ann. 14, 15: *apud nemus quod navali stagno circumposuit Augustus.* Die Inschrift CIL. 6, 31566 = 11, 3772*a*, gefunden beim Casale di Galeria, 15 Miglien von Rom, spricht von einer durch Augustus angelegten Verstärkung der Aqua Augusta *quae pervenit in urbem in nemus Caesarum.* Vgl. Röm. Mitth. 1889, 289. Ob bei Sueton. Tib. 72 (der Kaiser kehrt einmal von Capreae nach Rom zurück, *triremi usque ad proximos naumachiae hortos subvectus,* kehrt aber wieder um) das *nemus Caesarum* oder ein anderer Park gemeint ist, bleibt unsicher.

81) Cassius Dio 61, 205 (Nero) *ἐδείπνισε τὸν δῆμον ἐπὶ πλοίων ἐν τῷ χωρίῳ ἐν ᾧ ἡ ναυμαχία ὑπὸ τοῦ Αὐγούστου ἐγεγόνει* (dagegen scheint die von Sueton Nero 12 erwähnte *naumachia marina aqua innantibus beluis* in dem *amphitheatrum ligneum in campo Martio* (o. S. 500 A. 72) stattgefunden zu haben. Dio 66, 253: unter Titus *ἄλλοι δὲ ἐναυμάχησαν ἔξω ἐν τῷ ἄλσει τῷ τοῦ Γαΐου τοῦ τε Λουκίου, ὅ ποτε ὁ Αὔγουστος ἐπ' αὐτὸ τοῦτ' ὠρύξατο.* Sueton Titus 7: *dedit et navale proelium in vetere naumachia.* Sonst noch: *stagnum navale* Statius silv. 4, 4, 5, s. A. 77. Ueber *pons naumachiarius* s. a. A. 84.

den Spielen bei der Tausendjahrfeier der Stadt herstellte, nichts anderes gewesen sei als eine Erneuerung der augustischen [82]). Die Erwähnung bei den Regionariern ist die letzte aus dem Altertume.

Für die Localisierung der Naumachie des Augustus haben wir zwei Argumente: erstens die Angabe des Statius, sie habe nahe der Ripa Veientana gelegen; zweitens die des Frontin, dass zu ihrer Speisung die Aqua Alsietina in die Stadt geführt worden sei. Wie oben auseinandergesetzt ist, war seit dem 15. Jhdt. die Meinung verbreitet, das Endstück der Alsietina sei identisch mit einer im Mittelalter erneuerten Leitung im südlichen Teile der Region, bei S. Cosimato und S. Francesco a Ripa; und infolge dessen hat besonders Pirro Ligorio behauptet, von der Naumachie, die er sich nach Münzabbildungen als grosses elliptisches Bassin dachte, seien in der Nähe von S. Cosimato noch Reste vorhanden. Aber die Identification jener Wasserleitung mit der Alsietina ist, wie oben ausgeführt, ohne jede Gewähr, und nicht minder die eines zweiten um 1720 in Villa Sciarra gemachten Fundes (o. A. 48). Dagegen ist gerade in dem die Ripa Veientana überragenden Teile des Gianicolo, nämlich an der Nordgrenze der Villa Lante, ein grosser Bau aufgefunden worden, der seiner Bauart nach für das Endstück eines Aquaedukts aus früher Kaiserzeit durchaus geeignet erscheint [83]); und während

---

[82]) Aur. Victor Caes. 28 (*Philippi duo*) *extructo trans Tiberim lacu* [*quod eam partem urbis aquae penuria fatigabat*] *annum urbis millesimum ludis omnium generum celebrant.* Die eingeklammerten Worte sehen ganz aus wie ein Glossem. Not. und Curiosum (s. Bd. 2, 563) *naumachias II* (so nach Sarti's evident richtiger Verbesserung oder Lesung statt *V*). Von *naumachiae* in der Stadt spricht im Allgemeinen noch Sidonius Apollinaris ep. 1, 5, 9.

[83]) Bartoli mem. 58 bei Fea misc. 1, 237: alla Lungara al declivio del Gianicolo, sotto dove sermoneggiano li padri della Chiesa Nuova nel mese di maggio (den Ort bezeichnet Nolli f. 18 n. 1229, Lanciani FUR. Bl. 19) in tempo di Innocenzo X furono trovati tre grandi stanzoni, quali servivano da ricettacolo di un acquedotto cavato nel monte tutto opera reticolata, quale si vede essere del tempo della repubblica . . . . . più

das gewöhnlich für die Naumachie in Anspruch genommene Terrain an vielen Stellen mit Privatbauten aus der Kaiserzeit besetzt ist, fehlen antike Reste in der Ebene, die dem *caput aquae Alsietinae* vorlagert ist, völlig. Weder bei den grossartigen Erdbewegungen, welche der Bau des Palazzo Corsini, noch bei den nicht minder erheblichen, welche der Bau des neuen Gefängnisses von Regina Coeli mit sich gebracht hat, sind nennenswerte antike Reste gefunden worden. Ich zweifle demnach nicht, dass Naumachie und Nemus Caesarum zwischen der Lungara und Villa Lante gelegen haben.

Ueber die bauliche Einrichtung der Naumachie erfahren wir aus der Schilderung der Spiele unter Titus dass in ihr eine künstliche Insel war; vielleieht dieselbe meint Plinius, wenn er von einem *pons naumachiarius* spricht: es mag ein Holzbau gewesen sein, auf dem, wenn das Bassin trocken lag, auch Naturmerkwürdigkeiten zur Schau gestellt wurden [84]). Im allgemeinen scheint die Naumachie des Augu-

---

sotto alle radici del monte si trovano di simili edifizj medesimamente reticolati, con quantità di cunicoli, nelli quali ancora corre l'acqua. Schon Venuti RA. 2, 189 hat den Fund auf die Aqua Alsietina beziehen wollen, und Lanciani acque p. 131 ist nur durch die irrige Voraussetzung, die Lage der Naumachie bei S. Francesco a Ripa stehe fest, abgehalten worden, ihr zu folgen.

[84]) Cassius Dio 66, 25, 4 *ἐνταῦθα τῇ μὲν πρώτῃ ἡμέρᾳ μονομαχία τε καὶ θηρίων σφαγή, κατοικοδομηθείσης σανίσι τῆς κατὰ πρόσωπον τῶν εἰκόνων λίμνης καὶ ἴκρια πέριξ λαβούσης, τῇ δὲ δευτέρᾳ ἱπποδρομία καὶ τῇ τρίτῃ ναυμαχία τρισχιλίων ἀνδρῶν καὶ μετὰ τοῦτο καὶ πεζομαχία ἐγένετο· νικήσαντες γὰρ οἱ Ἀθηναῖοι τοὺς Συρακουσίους (τούτοις γὰρ ὀνόμασι χρησάμενοι ἐναυμάχησαν) ἐπεξῆλθον ἐς τὸ νησίδιον καὶ προσβαλόντες τείχει τινὶ περὶ τὸ μνημεῖον πεποιημένῳ εἷλον αὐτό.* Was mit den *εἰκόνες* und dem *μνημεῖον* gemeint ist, bleibt unklar; jedenfalls darf letzteres nicht, wie Reimarus z. d. St. will, mit dem 78, 24 erwähnten *μνῆμα Γαΐου καὶ Λουκίου* (o. S. 617 A. 45) identificirt werden. Plin. n. h. 16, 190: *Tiberius Caesar concremato ponte naumachiario larices ad restituendum in Raetia caedi praefinivit.* — ders. 200: *amplissima arborum ad hoc aevi existimatur Romae visa, quam propter miraculum Tiberius Caesar in eodem ponte naumachiario exposuerat advectam cum reliqua materia* cet.

stus einfacher gewesen zu sein als die vatikanische (u. S. 660): willkürlich nimmt man den Grundriss als elliptisch an, jedenfalls konnte auch ein Bassin von ähnlicher Form wie das vatikanische und von den Dimensionen welche das Monumentum Ancyranum angiebt, in der oben bezeichneten Gegend unterhalb des Janiculum Platz finden.

Das Nemus Caesarum wird in der späteren Kaiserzeit nicht mehr erwähnt. Wenn im Mittelalter die Gegend der Lungara, zwischen der Aureliansmauer und Porta S. Spirito den Namen Septimianum, il Settignano führt, so scheint das darauf hinzudeuten, dass hier Septimius Severus oder seine Angehörigen Besitzungen gehabt haben, vielleicht die von den Regionariern genannten *horti Getae*[85]).

Weiter nördlich tritt das Gianicolo ganz nahe an den Fluss heran: das jetzt durch die Porta S. Spirito geschlossene Defilé bildet die Grenze des vaticanischen Gebietes.

Hier müssen zunächst am Flusse mehrere kaiserliche Besitzungen gelegen haben, insbesondere die Gärten der Agrippina und des Nero. Letztere sind bekannt namentlich durch den taciteischen Bericht über die martervolle Hinrichtung der angeblichen Anstifter des Brandes von Rom[86]). Als Stelle dieser Execution gilt der kirchlichen Tradition seit sehr alter Zeit der Teil des vatikanischen Gebietes, wo sich die Basilica von S. Peter über den Ruinen des Circus des Caligula erhebt. Der Name des Nero ist durch das ganze Mittelalter an vielen Stellen dieses Gebietes lokalisiert; dass der Pons Neronianus möglicherweise zur Verbindung des Marsfeldes mit den rechts-

---

[85]) Kirchen S. Giacomo in Settignano und S. Leonardi de Septimiano in der Mitte der Lungara bezw. bei Porta S. Spirito: Armellini chiese[2] 653 und 656.

[86]) Tacitus ann. 15, 44: *pereuntibus addita ludibria ut ..... ubi defecisset dies in usum nocturni luminis urerentur.* Vorher 15, 39: *solacium populo exturbato ac profugo campum Martis et monumenta Agrippae, hortos quin etiam suos patefecit et subitaria aedificia extruxit, quae multitudinem inopem acciperent.* Man möchte sich danach das Marsfeld schon in directer Verbindung mit den *horti Neronis* denken.

ufrigen Besitzungen des Kaisers bestimmt war, ist oben (S. 629) gesagt. Ueber die Gärten der Agrippina wissen wir mit Sicherheit nur, dass sie bis an den Tiber reichten und später im Besitze des Caligula waren [87]). Caligula liess, vielleicht innerhalb dieser Gärten, einen Circus errichten, um seiner Leidenschaft für den Wagensport besser frönen zu können: der Circus wird am häufigsten wegen des ägyptischen Obelisken genannt, welcher seine Spina schmückte [88]). Dieser Obelisk ist der einzige, welcher im ganzen Mittelalter nicht umgestürzt ist: bis zum Jahre 1586 stand er auf seinem antiken Platz südlich der Peterskirche, und wurde erst dann auf Sixtus V. Befehl von Domenico Fontana in die Mitte des neuen Petersplatzes versetzt [89]). Sonst sind nur spärliche

---

[87]) Seneca de ira 3, 18: *adeo impatiens fuit differendae voluptatis (Caligula), quam ingentem crudelitas eius sine dilatione poscebat, ut in xysto maternorum hortorum qui porticum a ripa separabat, inambulans quosdam ex illis cum matronis atque aliis senatoribus ad lucernam decollaret.* Philo de legat. ad Gaium 2 p. 572 Mang.: Caligula empfängt die jüdische Gesandtschaft *ἐν τῷ πρὸς Τιβέρει πεδίῳ . . . ἔτυχε δὲ οὐκ τῶν μητρῴων ἐξιὼν κήπων.*

[88]) Plin. 16, 201: *abies admirationis praecipuae visa est in nave quae ex Aegypto Gai principis iussu obeliscum in Vaticano circo statutum quattuorque truncos lapidis eiusdem ad sustinendum eum adduxit.* Ders. 36, 74: *tertius* (*obeliscus*) *est Romae in Vaticano, Gai et Neronis principum circo* (*ex omnibus unus omnino fractus est in molitione*), *quem fecerat Sesosidis filius Nencoreus.* — Inschrift auf der Basis CIL. 6, 882: *divo Caesari divi Iulii f. Augusto, Ti. Caesari divi Augusti f. Augusto sacrum.* — Weniger sicher auf einen Circusbau zu beziehen sind Ausdrücke wie Tacit. ann. 14, 14: *clausum valle Vaticana spatium in quo equos* (Nero) *regeret*; Sueton. Claud. 21: *circenses frequenter in Vaticano etiam commisit*; ganz auszusondern die auf das Gaianum bezüglichen Stellen, s. u. S. 662.

[89]) Der Obelisk, 25,36 m hoch, ist ohne Hieroglyphen. Die mittelalterlichen Fabeln bezeichnen ihn als Grab Julius Caesar's, s. Mirabil. c. 11 und Bd. 2, 373. 429. Schon eine Bullo Leos IX. v. J. 1053 Bullar. Vatic. 1, 25 (Jaffé-Löwenfeld 4292) nennt eine *via quae venit ab agulia quae vocatur sepulcrum Iulii Caesaris.* Ueber den Transport des Obelisken vgl. D. Fontana della transportatione dell'obelisco vaticano. Roma 1590; andere Litteratur verzeichnet Lanciani R. and E. 554.

Reste des Circus bekannt; das Gebäude muss auch zum grossen Teil bereits demoliert worden sein, als anfangs des vierten Jhdts. die Basilika von St. Peter erbaut wurde. Nicht einmal das ist ganz sicher, ob die Rundung des Circus der Stadt oder den vatikanischen Hügeln zugekehrt war [90]).

An der nördlichen Seite des Circus lief eine antike Strasse entlang, welcher wahrscheinlich der Name Via Cornelia beizulegen ist [91]): manche nach ihr orientierte Grabmäler sind beim Bau der neuen Peterskirche im 16. und 17. Jhdt. gefunden worden [92]). In der Nähe von S. Peter

---

[90]) Das beste über die Ausgrabungen von 1616 bietet Giac. Grimaldi cod. Ambros. A, 178 inf. f. 51—56, Barb. 34, 50 f. 206, abgedruckt bei Martinelli Roma ex ethnica sacra 343 f. Danach war der Circus 720 Palm (161 m) lang, 400 Palm (89,5 m) breit, die Arena 230 Palm (51,5 m) breit; die Mauern bestanden aus Reticulat. Der Umriss ist gezeichnet auf dem Plane des Alfaranus (reproducirt bei Sarti und Settele app. ad Dionysium de cryptis Vaticanis Tf. 1). — Stark phantastisch sind die Reconstructionen bei Canina edif. IV Tf. 190; Letarouilly le Vatican I Tf. 1—4, welche mit Unrecht öfters als Beispiel eines römischen Circus reproducirt sind. S. im Allgemeinen Lanciani Pagan and Christian Rome p. 128, R. and E. 551 f. — Ueber den mittelalterlichen Namen *circus Neronis*, *palatium Neronianum* u. s. w. s. Bd. 2, 429.

[91]) Die Via Cornelia kommt als Seitenstrasse der Via Aurelia, zugleich mit der *via triumphalis*, vor auf den Inschriften CIL. 6, 1812 (Zeit des Caracalla), 14, 3610 (Antoninus Pius). Ueber den Lauf vgl. Lanciani FUR. Bl, 13 und Itinerario di Einsiedeln 223; Grisar Rom im MA. 1, 212. Ueber porta Cornelia vgl. Bd. 1, 1, 390. 2, 166.

[92]) Unter den beim Bau der Confession von S. Peter gefundenen Grabdenkmälern erregte das des Tiburtiners Flavius Agricola mit langer metrischer Inschrift besonderes Aufsehen, s. CIL. 6, 17985 *a*. 34112 (wo noch hinzuzufügen: Cassiano dal Pozzo memor. p. 47 ed. Lumbroso; Buecheler AL. 856). Ferner damals gefunden: Grabplatte einer Maesia Titiana c. f. und Pomponia Fadiula c. f., CIL. 6, 31660. Vgl. die gleichzeitige Relation (vom Cardinal Geori?) bei Armellini chiese² 697—718; de Waal Röm. Quartalschrift 1887, 1—19. — Ueber das Mausoleum der Anicier (Sex. Petronius Probus und Anicia Paulina) hinter S. Peter vgl. CIL. 6 p. 389; de Rossi I. Chr. 1, 2, 111. 348. — Ueber das i. J. 1544 gefundene und zerstörte Grab der Maria, Gattin des Honorius, mit reichem Inhalt an Schmuck s. Cancellieri de secretariis

befand sich ein hochverehrtes Heiligtum der Magna Mater, welches unter dem Namen Frigianum (Phrygianum) in den constantinischen Regionariern aufgeführt wird, und bei dem nach inschriftlichen Zeugnissen noch bis zum Ende des vierten Jahrhunderts von den Anhängern der heidnischen Partei die Cerimonien des Taurobolium und Criobolium begangen wurden [93]. Seine genaue Stelle ist nicht nachzuweisen, da die sämtlichen Inschriftsteine verschleppt und in frühchristlichen Bauten verwendet worden waren. — Problematisch ist dagegen die Ansetzung eines Mithrasheiligtumes bei S. Peter, die hauptsächlich gefolgert wird aus den kirchlichen Quellen, welche angeben, das Grab des Petrus habe *in Vaticano prope templum Apollinis* gelegen [94].

Die Via Cornelia kreuzt sich etwa 500 m östlich vom Circus mit der vom Pons Neronis herkommenden Via triumphalis. Nahe dem Schnittpunkt beider Strassen stand eine grosse antike Grabpyramide, welche erst um die Wende des 15. und 16. Jhdts. zerstört ist [95]. In den spätmittelalterlichen

---

995 ff.; de Rossi bull. crist. 1863, 53. 1878, 142; Duchesne Mélanges de l'éc. franç. 1902, 388; Lanciani Pagan and Christian Rome 201 ff., stor. d. scavi 2, 240.

[93]) CIL. 6, 497—503, grosse Marmorbasen gefunden an der vorderen Ecke der neuen Peterskirche, gegenüber dem Campo Santo, alle mit Spuren absichtlicher Zerstörung. Die Dedicanten gehören durchweg zur höchsten Aristokratie Roms, die Daten reichen von 305 bis 390 n. Chr. Dazu kommt n. 504 vom J. 376 n. Chr., im Mittelalter in S. Peter verbaut. — Grosser Altar in Lyon gefunden CIL. 13, 1751: *L. Aemilius Carpus IIIIIvir Aug(ustalis) item dendrophorus vires excepit et a Vaticano transtulit* (160 n. Chr.). Ob jedoch Vaticanum hier specieller Name des Heiligthums gewesen sei, wie Elter Rhein. Museum 1891 p. 132 annimmt, ist zweifelhaft.

[94]) Lib. pontif. I vita Petri c. 2: *sepultus est via Aurelia in templo Apollinis*, vgl. XXII Cornelius c. 4. XXXIIII Silvest. c. 16. Duchesne z. d. St.; Hülsen Atti dell' Acc. Pontif. ser. II vol. 8 (1903) 374 f. — Fragment eines Mithrasreliefs, gefunden im Borgo Vecchio: Bull. comun. 1891, 296; Cumont Mithra 1 p. 208 n. 24.

[95]) Ueber die Meta Romuli vgl. Lanciani Itin. di Einsiedeln 93 (Mon. dei Lincei 1, 525), stor. degli scavi 1, 126. 161. Die Lage habe ich

Quellen figuriert sie als *sepulcrum* (*meta*) ***Romuli*** oder ***Scipionis***: ihr wahrer Name ist ebenso wenig zu ermitteln wie der eines zweiten noch näher dem Pons Aelius gelegenen Denkmals, das in denselben mittelalterlichen Quellen ***Terbentinum Neronis*** genannt wird [96]). Als ***Prata Neronis*** bezeichnet bereits Prokop die dem Pons Aelius benachbarte Gegend (in welcher die Naumachie lag, s. u.), und der Name hält sich durch das Mittelalter bis nach dem Jahre 1000 [97]).

Zwischen dem Phrygianum und Vaticanum nennen die Regionarier *naumachias II*, von denen also die eine im vaticanischen Gebiete gelegen haben muss. Reste dieser **Naumachie**, neben dem Hadriansmausoleum gelegen, waren bereits im 15. und 16. Jhdt. bemerkt worden, sind aber in grösserer Ausdehnung erst 1743 erforscht [98]). Der damals dem Gebäude

---

genauer festgestellt Atti dell'Accad. Pontif. a. a. O. p. 383 ff. Als Grab des Scipio galt eine Pyramide (ob gerade diese?) im vaticanischen Gebiete bereits im spätesten Alterthum: Acro zu Horat. epod. 9, 25: *tunc levati cineres eius sunt de pyramide in Vaticano constituta et humati in portu Carthaginem respiciente.* Vgl. Bd. 2, 405.

96) *Terbentinum Neronis:* Bd. 2, 430 f. Mirabil. c. 20. Grisar Rom im MA. 1, 215, der die Lesart *Tyburtinum* vorziehen will. Mit dem *terebinthus*, unter welchem nach der Passio SS. Petri et Pauli (Lipsius Acta Apostolorum apocrypha 173, 14) der Apostel Petrus begraben sein soll, ist dieses Monument erst später zusammengeworfen.

97) Procop. b. Goth. 2, 1 p. 145 *αὖθις δὲ Κωνσταντῖνος τοὺς Οὔννους ἐπαγόμενος ἐν Νέρωνος πεδίῳ ..... ἐποίει τάδε. στάδιον μέγα ἐνταῦθα ἐκ παλαιοῦ ἐστιν* u. s. w. (s. A. 101). Vgl. noch b. G. 1, 128 p. 13. 132. 1, 19 p. 94. — Mittelalterliche Zeugnisse s. Bd. 2, 430, wo hinzuzufügen Lib. Pontif. XCI (Gregor II.) c. 22: *cum tota sua hoste in Neronis Campo coniunxit.* Grisar Rom im MA. 1, 213.

98) Die Ruinen sind verzeichnet auf den Stadtplänen bei de Rossi piante icnografiche IIa. III. IV und auf Ligorios Ant. urbis imago; kurz beschrieben von Fl. Blondus Roma Instaurata l. 1 § 45; Gio. Rucellai Arch. della soc. Romana di stor. patria 4, 577; Andreas Fulvius l. 4 f. 52, l. 3 f. 67; F. Calvus (1532) f. F; Marliani Topogr. 1544 p. 113; Ligorio paradossi f. 3. S. Atti dell'Acc. Pontif. 2, 8 p. 361 f. — Ausgrabungen 1743 beschrieben von D. Revillas, herausgegeben von Canina Atti dell'Acc. Pontif. 10 (1839) p. 455—470; das Original, nach welchem Canina publicirt hat, damals in der Familie Campana, ist verschollen; ein eigenhändiges

gegebene Name, *Circus Hadriani*, hat sich, obwohl durch kein Zeugnis aus dem Altertume gestützt, doch bis in die neueste Zeit gehalten. Aber die Reste selbst zeugen davon, dass der Bau für Wasserschauspiele bestimmt war: die Construction, Reticulat mit durchbindenden Ziegelschichten, macht es unmöglich, ihn für älter zu halten als die flavische Zeit[99]. Die zunächst sich bietende Vermutung, das Gebäude sei die von Domitian erbaute Naumachie, hat insofern Schwierigkeiten, als ausdrücklich überliefert wird, dass Steine von dieser für eine Erneuerung des Circus Maximus verwendet worden seien: möglicherweise war die vaticanische Naumachie eine von Trajan ausgeführte Erneuerung der domitianischen[100]. Im sechsten Jhdt. war die Naumachie so im Verfall, dass Procop ihre wahre Bestimmung bereits nicht mehr kannte[101]: aber der Name *regio Naumachiae* für das Stadtviertel zwischen dem Hadriansmausoleum und Vatikan hat sich durch das ganze Mittelalter gehalten[102].

Concept des Revillas, cod. Vat. 9024 f. 148—168, enthält leider keine Zeichnungen. — Ausgrabungen 1899 in Via Sforza Pallavicini: Gatti Not. degli scavi 1899, 436.

[99]) Vgl. darüber Revillas p. 459; Hülsen Atti dell'Acc. Pontif. ser. II vol. 8 (1903) 367. 368.

[100]) Sueton. Domit. 4: *edidit navales pugnas paene iustarum classium effosso et circumstructo iuxta Tiberim lacu.* ders. c. 5: *nova excitavit .... stadium odium et naumachiam, e cuius lapide postea maximus circus, deustis utrimque lateribus extructus est.* — Cassius Dio 67, 8: *ἐν καινῷ τινι χωρίῳ ναυμαχίαν ἐξετέλεσε.* Vgl. Atti dell' Acc. Pontif. 373; ebda. über den Contorniaten mit Trajan's Bild und *Naumachia, SPQR optimo principi*, welchen Eckhel DN. 6, 464 vielleicht mit Unrecht für falsch erklärt hat (Cohen 2^2, 87 not.).

[101]) Procop. bell. Goth. 2, 1 p. 145 nach Erwähnung des *Νέρωνος πεδίον* (o. A. 9): *στάδιον μέγα ἐνταῦθα ἐκ παλαιοῦ ἐστίν, οὗ δὴ οἱ τῆς πόλεως μονομάχοι τὰ πρότερα ἠγωνίζοντο, πολλά τε ἄλλα οἱ πάλαι ἄνθρωποι ἀμφὶ τὸ στάδιον τοῦτο οἰκήματα ἐδείμαντο, καὶ ἀπ᾽ αὐτοῦ στενωποὺς, ὡς τὸ εἰκός, πανταχόθι τοῦ χωρίου ξυμβαίνει εἶναι.*

[102]) Das Bd. 2, 328. 430 gesagte habe ich Atti dell'Acc. Pontif. a.a.O. 374—379 berichtigt. Der Name knüpft sich besonders an die Kirche S. Peregrini in naumachia (vor Porta Viridarii), ist aber auch sonst in

Das Gaianum, welches die Stadtbeschreibung am Anfange der vierzehnten Region nennt, war nach Dios Zeugnis ein Platz für Pferderennen, den Caligula mit Vorliebe benutzte; noch der filocalianische Kalender notiert am 28. März, dem Tage, an welchem Caligula i. J. 37 seinen Einzug im Rom gehalten hatte: *initium Caiani*[103]). Man hat den Namen früher fast allgemein auf den Circus des Gaius bei S. Peter bezogen: mit Unrecht, da, wie Lanciani nachgewiesen hat, der Name sich noch im späten Mittelalter an das Feld nördlich der Engelsburg, vor Porta del Castello, knüpft. Das Gaianum war kein Gebäude, sondern ein offenes, im Westen von der Via triumphalis begrenztes Feld, das mit Statuen berühmter *aurigae,* besonders solchen der grünen Faction, geschmückt war[104]).

Die Gärten der Domitia sind topographisch dadurch fixiert, dass in ihnen das Mausoleum des Hadrian erbaut ist (u. A. 106). Dass sie ihren Namen nicht von der Vaterschwester des Nero, Domitia Lepida, sondern von Domitia Longina,

---

Urkunden des 10.—12. Jhdts. häufig. — Regio Naumachiae: Acta S. Sebastiani 20. Jan. p. 640. — Die Mirabilien nennen das Gebäude *theatrum Neronis iuxta castellum Crescentii*, s. Bd. 2, 615.

[103]) Cass. Dio 59, 14: (*Γάϊος*) *ἰσχυρῶς τῷ τὴν βατραχίδα ἐνδύνοντι καὶ διὰ τοῦτ᾽ ἀπὸ τοῦ χρώματος τοῦ πρασίνου καλουμένῳ προσέκειτο, ὥστε καὶ νῦν ἔτι Γαϊανὸν ἐπ᾽ αὐτοῦ τὸ χωρίον ἐν ᾧ τὰ ἅρματα ἤσκει καλεῖσθαι.* Hemerolog. Filocal.: s. Mommsen CIL. 1^2 p. 314 und Hülsen Atti dell'Acc. Pontif. 2, 8 p. 360.

[104]) Die von Lanciani bull. comun. 1896, 248f. beigebrachten Documente reichen von 1358 bis 1512. Vgl. Atti dell'Acc. Pontif. p. 357. — Inschriften unter den Statuen berühmter Wagenlenker: Avillius Teres CIL. 6, 10053. 10054. 33937; Borsari bull. comun. 1902, 177—185; Pomponius ..... CIL. 6, 33953, beide gefunden bei der jetzt zerstörten kleinen Kirche S. Maria Transpontina. Appuleius Diocles C. 6, 10046, gefunden in Vigna Cecchini beim Vatican; ferner CIL. 6, 10052. 10057. 10058. 10067. Borsari a. a. O. Im Allgemeinen Hülsen Atti dell'Acc. Pontif. 355—360. Dem Elagabal genügte der Platz nicht: *fertur ... elefantorum quadrigis in Vaticano agitasse, dirutis sepulcris quae obstabant* (vita c. 5). Dies sind Gräber an der Via triumphalis. S. Atti a. a. O. S. 376.

Tochter des Corbulo und Gattin des Domitian haben, wird wahrscheinlich durch eine hinter Castel S. Angelo gefundene Ehreninschrift für diese Kaiserin. Die Gärten, von Aurelian als Residenz bevorzugt, bestanden noch im vierten Jahrhundert[105].

In diesen Gärten der Domitia erbaute Hadrian für sich und seine Nachfolger ein prachtvolles Mausoleum, welches nach seinem Tode i. J. 138 von Antoninus Pius eingeweiht wurde[106]. Es war in Benutzung hauptsächlich unter Pius Marcus und Commodus: durch die Beisetzungen von 138—192 scheint der disponible Raum zumeist in Anspruch genommen zu sein, so dass das Mausoleum später als „Grab der Antonine“ bezeichnet wird[107]. Im dritten Jahrhundert haben

---

[105]) CIL. 6, 16983: *in honorem D]omitiae [Augustae Cn. Domiti C]orbulo[nis filiae;* über die Ergänzung s. Atti dell' Acc. Pontif. 2, 8 p. 382 f. — Hist. Aug. vita Aureliani 49: *displicebat ei cum esset Romae habitare in Palatio, ac magis placebat in hortis Sallustii vel in Domitiae vivere.* — Regg. reg. XIV, s. Bd. 2, 563.

[106]) Cass. Dio 69, 23: *ἐτάφη δὲ* (Hadrian) *πρὸς αὐτῷ τῷ ποταμῷ πρὸς τῇ γεφύρᾳ τῇ Αἰλίᾳ· ἐνταῦθα γὰρ τὸ μνῆμα κατεσκευάσατο. τὸ γὰρ τοῦ Αὐγούστου ἐπεπλήρωτο, καὶ οὐκέτι οὐδεὶς ἐν αὐτῷ ἐτέθη.* Hist. Aug. vita Pii 5: *Hadriano apud Baias mortuo reliquias eius Romam pervexit sancte ac reverenter atque in hortis Domitiae collocavit.* — Inschrift CIL. 6, 984, bis Ende des 15. Jhdts. über dem Haupteingange des Mausoleums erhalten: *Imp. Caesari divi Traiani Parthici filio divi Nervae nepoti Traiano Hadriano Augusto pont. max. trib. pot. XXII imp. II cos. III et divae Sabinae T. Aelius Hadrianus Antoninus Aug. Pius pont. max. tribun. potest. II cos. II desig. III p. p. parentibus suis.* Wie Mommsen Ber. der sächs. Gesellschaft 1850, 305 und CIL. 6 a. a. O. bemerkt hat, folgt aus der Titulatur, dass im Jahre 139 zwar Sabina, aber noch nicht Hadrian selbst consecrirt war.

[107]) Erhalten waren im frühen Mittelalter und zum Theil noch bis ins 16. Jhdt. elf Grabschriften: des Antoninus Pius († 161) C. 6, 968; der Faustina († 141) C. 987; dreier Kinder des Pius: M. Aurelius Fulvus, M. Aurelius Galerius Antoninus und Aurelia Fadilla, alle vor seinem Regierungsantritt gestorben und später im Mausoleum beigesetzt, C. 988. 989. 990; L. Aelius Caesar († 138) C. 6, 985; drei Kinder des Marc Aurel, geboren nach 147, gestorben vor 161: T. Aurelius Antoninus, T. Aelius Aurelius, Domitia Faustina, CIL. 6, 983. 994. 995; L. Verus († 169) C. 6, 991;

noch Septimius Severus, Caracalla, Julia Domna und Geta hier ihre Grabstätte gefunden [108]), dann hört das Begraben im Mausoleum auf und wir erfahren zweihundert Jahre nichts von den Schicksalen des Denkmals: nicht einmal das ist sicher, ob es bereits von Aurelian oder erst von Honorius in die Stadtbefestigung einbezogen ist[109]). Die Mauerbeschreibung von 403 schildert das Hadrianeum als stark befestigten Brückenkopf für den Pons Aelius [110]), und als solcher hat er sich bewährt bei der Gotenbelagerung von 537, gelegentlich deren Procop das Mausoleum ausführlich beschreibt [111]). Siebzig

Commodus († 192) C. 992. Litterarisch bezeugt sind die Beisetzung des Pius, hist. Aug. vita Marci 7; des Verus, vita Veri c. 11; des Commodus, vita c. 17. Dass Marcus im Mausoleum bestattet war, folgt aus den A. 108 citirten Stellen über Severus; auch Faustina war ohne Zweifel hier beigesetzt, obwohl darüber nichts ausdrücklich überliefert ist. Vgl. Hirschfeld Berl. Sitzungsber. 1886, 1161; über die Anbringung der Inschriften Hülsen Röm. Mitth. 1891, 142. — *Antoninorum sepulcrum*, *Ἀντωνινεῖον* s. A. 108.

108) Severus: Herodian. 4, 1, 4: *ἀπέθεντο (τὴν κάλπην) ἐν τῷ νεῷ ἔνθα Μάρκου τε καὶ τῶν πρὸ αὐτοῦ βασιλέων ἱερὰ μνήματα δείκνυται.* Cass. Dio 76, 15, 4: *καὶ μετὰ τοῦτο τὰ ὀστᾶ ἐς ὑδρίαν πορφύρου λίθου ἐμβληθέντα ἔς τε τὴν Ῥώμην ἐκομίσθη καὶ ἐς τὸ Ἀντωνινεῖον ἀπετέθη.* Hist. Aug. vita Severi 19: *illatus sepulcro Marci Antonini, quem ex omnibus imperatoribus tantum coluit* cet. ebda. c. 24: (*urnam*) *Antoninorum sepulcro illatam.* — Caracalla: Cass. Dio 78, 91: *τοῦ δ' οὖν Ἀντωνίνου τό τε σῶμα ἐκαύθη, καὶ τὰ ὀστᾶ ἐν τῷ Ἀντωνινείῳ κρύφα νυκτὸς ἐς τὴν Ῥώμην κομισθέντα ἐτέθη.* Hist. Aug. vita Macrini 5: *deinde corpus Antonini Romam remisit sepulcris maiorum inferendum.* Julia Domna und Geta: Cass. Dio 78, 24, 3: *ὕστερον μέντοι καὶ ἐκεῖνα, ὥσπερ καὶ τὰ τοῦ Γέτα ὀστᾶ πρὸς τῆς Μαίσης τῆς ἀδελφῆς αὐτῆς ἐς τὸ τοῦ Ἀντωνίνου τεμένισμα μετεκομίσθη.* Confus ist die Angabe über Geta in dessen vita c. 7, wonach er *maiorum sepulcro, hoc est Severi, quod est in Appia via euntibus ad portam dextra specie Septizonii extructum* bestattet sein soll.

109) Vgl. Bd. 1, 1 S. 384 ff. Buchner Zeitschrift für Alterthumswissenschaft 1855, 193 ff.

110) Bd. 2, 580: *in Hadrianio sunt turres VI, propugnacula CLXIIII, fenestrae maiores forinsecus XIIII, minores XVIIII.*

111) Bell. Goth. 1, 22 p. 106: *Ἁδριανοῦ τοῦ Ῥωμαίων αὐτοκράτορος τάφος ἔξω πύλας Αὐρηλίας ἐστίν, ἀπέχων τοῦ περιβόλου ὅσον*

Jahre später, nach der furchtbaren Pest unter Gregor d. Gr., ward auf der Höhe des Gebäudes eine kleine christliche Kirche begründet[112]. Die weiteren Schicksale des Denkmals im Mittelalter können hier nicht verfolgt werden[113].

Das Mausoleum war, wie die Ausgrabungen von 1891/92 gezeigt haben, mit einem Gitter aus Marmor und Bronze umgeben; zum Schmucke desselben dienten wahrscheinlich die bronzenen Pfauen, welche im Mittelalter im Hofe von S. Peter, jetzt im Giardino della Pigna neben dem kolossalen Pinienapfel (s. o. S. 570) stehen[114]. Das von diesem Gitter umgebene Areal hatte cr. 120 m Seitenlänge; im Inneren erhebt sich das mächtige quadratische Basament aus Tuffquadern, dessen antiker Belag mit Marmor jetzt gänzlich verschwunden ist. Bis zum 16. Jhdt. waren von dieser Marmor-

---

λίθου βολήν, θέαμα λόγου ἄξιον. πεποίηται γὰρ ἐκ λίθου Παρίου καὶ οἱ λίθοι ἐς ἀλλήλους μεμύκασιν οὐδὲν ἄλλα ἐντὸς ἔχοντες. Πλευραὶ δὲ αὐτοῦ τέσσαρές εἰσιν ἴσαι ἀλλήλαις, εὖρος μὲν σχεδόν τι ἐς λίθου βολὴν ἑκάστη ἔχουσα, μῆκος δὲ ὑπὲρ τὸ τῆς πόλεως τεῖχος. ἀγάλματα δὲ ἄνω ἐκ λίθου εἰσὶ τοῦ αὐτοῦ ἀνδρῶν τε καὶ ἵππων θαυμάσια οἷα. τοῦτον δὴ τὸν τάφον οἱ πάλαι ἄνθρωποι (ἐδόκει γὰρ τῇ πόλει ἐπιτείχισμα εἶναι) τειχίσμασι δύο ἐς αὐτὸν ἀπὸ τοῦ περιβόλου διήκουσι μέρος εἶναι τοῦ τείχους πεποίηνται. ἔοικε γοῦν πόρρω ὑψηλῷ πύλης τῆς ἐκείνης προβεβλημένῳ.

[112]) Kirche S. Angeli inter nubes oder usque ad coelos, gegründet wahrscheinlich von Bonifatius IV (608—615): Armellini chiese di Roma² 774; Gregorovius 3, 278.

[113]) Ueber die Geschichte des Mausoleums im Mittelalter vgl. Bd. 2, 426 ff.; Gregorovius bes. 3, 278 f. 6, 502. 674. 7, 655 f.; Borgatti Castel S. Angelo (Rom 1889) bes. S. 37—99. Die Bd. 2, 434 citirte Stelle aus Johannes Antiochenus ist gedruckt bei Cramer Anecdota Parisina 2 (1839) p. 396: *ἐγένετο δὲ μετὰ θανάτου Ἁδριανῷ τηλικοῦτον ἄγαλμα μετὰ τεθρίππου, ὥστε διὰ τοῦ ὀφθαλμοῦ ἑκάστου ἵππου παχύτατον ἄνδρα διεῖναι. οἱ δὲ ἐν γῇ βαδίζοντες ἐκ τῆς ὑπερβολῆς τοῦ ὕψους τοῦ κτίσματος, αὐτοὺς δὲ τοὺς ἵππους βραχυτάτους καὶ τὸν Ἁδριανὸν νομίζουσι.*

[114]) Ueber die Ausgrabungen 1892 vgl. Borsari Not. degli scavi 1892, 412—428; über die Pfauen Petersen bei Amelung Catalog der Vat. Sculpturen 1 p. 894 n. 225 f., Hülsen Röm. Mitth. 1904, 97 f.

dekoration noch bedeutende Reste, namentlich an der SW. Ecke erhalten, die erst den Bauten Alexanders VI. und Gregors XIII. zum Opfer fielen: doch können wir sie uns noch aus zahlreichen Zeichnungen von Renaissance-Architekten wiederherstellen[115]). Die Mauer hatte zunächst einen Sockel von 1,50 m Höhe, darüber eine Zone von grossen Platten (cr. 2×4 m), welche die Grabschriften trugen; darüber eine Quaderteilung mit einfachen rechteckigen Spiegeln. Die Wand wurde gekrönt von einem Gesims mit Bukranien und Festons, von welchem wie erwähnt ein Stück noch bis in die Renaissancezeit erhalten war[116]). Die Ecken hatten Pfeiler mit sehr niedrigen korinthischen Kapitellen. Das Innere des Unterbaus enthielt zahlreiche radiale Mauern aus Ziegelwerk, von denen manche an der SW.-Ecke des Gebäudes neuerdings freigelegt sind. In der Mitte der Südseite befand sich die Eingangstür, mit der Dedikationsinschrift darüber: man gelangte durch sie zunächst in einen 25 m langen, 6 m hohen gewölbten Korridor, der in den sogleich zu erwähnenden Spiralgang führt.

Ueber dem cr. 10 m hohen Basament erhebt sich der mächtige fast doppelt so hohe Rundbau, welcher den Hauptteil des Mausoleums bildet. In seinem Centrum enthält er die Grabkammer (8 m im Quadrat, 12 m Höhe), welche durch eine sanft ansteigende spirale Rampe zugänglich ist. Von der äusseren Bekleidung des Rundbaues ist nichts er-

---

[115]) Die wichtigsten sind: Cod. Escorial. f. 25; Giuliano da Sangallo cod. Barb. f. 4. 5. 37. 38 (v. Fabriczy Giuliano da Sangallo p. 51); Antonio da Sangallo il gio. Uffiz. 911. 1181; G. B. da Sangallo (il gobbo) Uffiz. 1708; Giac. Sansovino Uffiz. 4330; dazu die Veduten im cod. Escorialensis f. 26'. 30'. Vgl. Röm. Mitth. 1891, 141 (Reconstructionszeichnung von F. O. Schulze) und Egger cod. Escorialensis S. 88, Hülsen ebda. S. 90. 94.

[116]) Mit Unrecht wird diesem Fries ein 1892 gefundenes convexes Stück (publ. Not. a. a. O. fig. 10) zugerechnet, welches zum Friese der oberen Laterne gehört. Ueber die curiose mittelalterliche Fabel aus der Repgower Chronik s. B. 4, 431.

halten[117]), ebensowenig von dem statuarischen Schmuck, den er wahrscheinlich auf seiner Höhe trug[118]).

Die oberhalb der Grabkammer gelegenen Teile des Baues hatte man bisher allgemein für mittelalterlich oder neueren Ursprunges gehalten: aber Untersuchungen i. J. 1903/4 haben gezeigt, dass nicht nur die zunächst über der Grabkammer liegenden quadratischen Räume, sondern auch der oberste Cylinder, welcher jetzt die Schatzkammer Sixtus V. enthält, antik sind. Aus trefflichem hadrianischen Ziegelwerk sind sowohl die Wände der spiralen Treppe, welche zur höchsten Plattform des modernen Kastells emporführt, wie auch die Aussenwände der quadratischen Räume. Durch diese Resultate wird die Rekonstruktion, welche F. O. Schultze nach meinen Angaben Röm. Mitth. 1891, 138 entworfen hatte, im wesentlichen bestätigt die von Durm (Baukunst der Römer² 775 f.) namentlich aus ästhetischen Gründen erhobenen Bedenken erledigen sich. Die in früheren Zeiten von Piranesi, Canina und anderen gegebenen Rekonstruktionen, welche über dem erhaltenen Rundbau ein zweites eben so hohes Geschoss, meist mit reichem Säulenschmuck, und erst darüber ein schräg ansteigendes Dach mit krönender Laterne ansetzen, waren bereits durch Borgattis frühere Untersuchungen beseitigt[119]).

---

117) Furtwängler (Münchener Sitz. Ber. 1904, 409) tadelt mit Recht die von uns angenommene Gliederung des Rundbaues durch Pilaster; nach allen Analogien ist einfache Quaderteilung wahrscheinlicher.

118) Sehr fraglich ist die Zuteilung mancher in den mittelalterlichen Bauten beim Ponte S. Angelo gefundenen Statuenreste (colossale männliche Statue, colossaler Pferdekopf, grosse Faunmaske u. A.) Not. 1892, 231; Visconti bull. comun. 1892, 265; dagegen vgl. Borsari Not. 1892, 417. Die oft wiederholte Behauptung, der in den Gräben des Castells, fast 100 m vom Mausoleum gefundene Barberinische Faun sei bei der Gothenbelagerung von der Höhe des Denkmals hinabgestürzt, ist, wie Bulle Jahrb. des Instituts 1901, 1f. bemerkt, unmöglich.

119) Ueber das Mausoleum im Allgemeinen vgl. Piranesi Ant. di Roma 4 Tf. 4—12; Canina Edifizj IV tav. 284—286; Lanciani bull. comun. 1888, 129 ff., R. and E. 554—560; Borgatti Castel S. Angelo, Rom 1890; Hülsen Röm. Mitth. 1891, 137—145; Durm Baukunst der Römer² 775 f.

Das weite Gebiet der Prati di Castello hat weder in früheren Jahrhunderten noch in neuester Zeit, wo es völlig mit Strassen überbaut ist, bedeutende Funde an antiken Gebäuden oder Kunstwerken geliefert. Zum Teil erklärt sich dies daraus, dass das Niveau der neuesten Bauten über dem früheren beträchtlich erhöht ist. Nur wo man bei Grabung der Fundamente sehr tief gehen musste, wie unter dem neuen Justizpalaste, sind Privatbauten und Gräber gefunden[120]). Etwas zahlreicher sind die Funde am Tiberufer dem Marsfelde gegenüber Hervorgehoben werden mögen unter diesen der interessante Complex von Grenzsteinen der augustischen Tiberregulierung, welcher ziemlich genau gegenüber dem neuen Ponte Umberto freigelegt worden ist[121]). Weiterhin haben sich Reste von Privatbauten, auch Bleiröhren mit dem Namen vornehmer Besitzer aus dem ersten Jhdt. n. Chr. gefunden. Wie weit die Grenze der vierzehnten Region sich nach Norden ausgedehnt hat, ist nicht sicher zu bestimmen; möglicherweise schnitt sie gegenüber dem Punkte des linken Ufers ab, wo die Aureliansmauer (welche, wie oben bemerkt, wohl einer älteren Zollgrenze folgt) ansetzte, also in der Nähe des modernen Ponte Margherita[122]).

---

[120]) Funde unter dem Palazzo di Giustizia: Lanciani bull. comun. 1889, 173 ff.; Hülsen Röm. Mitth. 1889, 287; Calderini Il Palazzo di Giustizia (Roma 1890 fol.), s. Röm. Mitth. 1893, 325. — Bleiröhren mit *Crispi Passieni* (Consul 44 n. Chr.) CIL. 15, 7508. — Grab der Creperei: Lanciani a. a. O., Not. 1889, 189; C. 6, 35060. 35061. — In der Nähe Inschrift der *Sentia Li*[*bonis*] *mater Scr*[*iboniae*] *Caes*[*aris*, CIL. 6, 31276 ausgegraben sul Lungotevere Prati, innanzi la casa di proprietà Santini posta sull'angolo orientale del piazzale di faccia il nuovo Palazzo di Giustizia.

[121]) Cippen der Tiberregulirung: Röm. Mitth. 1891, 133, vgl. CIL. 6 p. 3110 und n. 31542 *c—k*.

[122]) Villenreste am rechten Ende des Ponte di ferro: Marchetti Not. degli scavi 1889, 188 f.; Röm. Mitth. 1889, 288. Bleiröhren mit *Iulia Aug. f.* CIL. 15, 7275; *Caepiae Proculae M. Regul*(*i*) ebda. 7421; vielleicht Gattin des Aquillius Regulus aus flavischer Zeit, s. Klebs Prosopogr. 1 p. 262; *Mari Corneli Cossini*, C. 15, 7490, nach Dressel saec. II.

Ungewisser Lage in der vierzehnten Region sind die in der Notitia an letzter Stelle (hinter den *horti Getae*) genannten *castra lecticariorum* [123]). — Von den zahlreichen Strassennamen, welche die Basis Capitolina in der vierzehnten Region aufführt (Bd. 2 S. 586 n. 45—65, vgl. CIL. 6, 975), ist sicher zu lokalisieren nur der erste, *vicus Censori*, auf der Insel, s. o. S. 637; der an neunter Stelle stehende (n. 53) *vicus Ianiculensis* wird am Abhange des Hügels, der Via Aurelia benachbart, zu suchen sein, der folgende (n. 54) *vicus Brutianus* in der Nähe des *Campus Brutianus* (o. A. 5). Anderweitig genannt werden noch n. 48 *vicus Longi Aquilae* und n. 56 *vicus statuae Valerianae*, welchen in der Inschrift der *tabernarii* CIL. 6, 31892 die *Aquilenses* und *Statuavalerianenses* entsprechen; alle übrigen sind gänzlich unbekannt [124]).

S. Lanciani FUR. Bl. 8, der etwas weiter stromaufwärts, südlich der Mündung des Fosso della Valle d'inferno, einen Rundbau zeichnet mit der Beischrift: grandi scavi luglio 1888 (scheinen sonst unpublicirt). — Der sog. Monte Secco, unter dem zwei Grenzsteine der Tiberregulirung von 54 n. Chr. (CIL. 6, 31540 *e. f*) und grosse Scherbenanhäufungen gefunden sind (Not. degli scavi 1884, 392), ist eine lange künstliche Erhöhung am rechten Ufer, deren südliches Ende ca. 1 km stromaufwärts von der Mündung des Fosso, ca. 500 m nördlich von Porta del Popolo liegt. Er lag schwerlich mehr innerhalb der Regionsgrenze: irrtümlich versetzt ihn Richter Top. 273 auf die Prati di Castello und schliesst aus Not. 1884 a. a. O. auf die Existenz grosser *horrea* in dieser Gegend.

[123]) Zur Bestimmung ihrer Lage dürfen nicht (wie Richter Top.[2] 275 will) die in S. Cecilia und S. Crisogono verbauten Grabsteine von *lecticarii* (CIL. 6, 8872. 8875) herangezogen werden: diese sind natürlich von Landstrassen in die Stadt hineinverschleppt, vielleicht wie n. 8875 von der Portuensis.

[124]) Es sind: (46) *vicus Gemini*, (47) *v. rostratae*, (49) *v. Statae Siccianae*, (50) *Quadrati*, (51. 52) *v. Raciliani minoris et maioris*, (55) *v. Larum ruralium* (?), (57) *v. Salutaris*, (58) *v. Pauli*, (59) ... *publici*, (60) *v. Lucani* (?), (61) *v. Pacrati* .... (62) *v. laci restituti*, (63) *v. Saufei*, (64) *v. Sergi*, (65) *v. Ploti*, (66) *v. Tiberini*. Wahrscheinlich sind auch die *Epictetenses*, die in der Tabernarii-Inschrift den *Aquilenses* vorausgehen, Bewohner eines *vicus Epicteti* in Trastevere.

SACHLICHES REGISTER.

Aufgenommen sind nicht nur die in den drei Teilen dieses Bandes besprochenen antiken Namen, sondern auch die aus der Litteratur oder inschriftlichen Zeugnissen bekannten, welche, weil ganz ungewisser Lage, in der systematischen Darstellung keinen Platz finden konnten. — Die Worte: Tempel (*aedes, aedicula, sacellum* usw.), Haus (*domus*, Palast u. ä.), Grab, Kirche sind als erste Ordnungsworte nicht berücksichtigt, sofern zu ihnen ein Eigenname als zweites Ordnungswort gehört. — Von modernen Namen ist nur eine kleine Auswahl, von Kirchen hauptsächlich die mit antiken Beinamen aufgenommen worden.

REGISTER BEHANDELTER STELLEN.

INSCHRIFTEN.

MÜNZEN.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

SEPTIZONIVM

18

Vigna del Collegio Inglese

35

S. Lucia de Septemsolio

Jordan, Topographie der Stadt Rom I. 3

Mittlerer Teil der Domus Aurea

F - Oratorium
S Felicitatis

HORREA PIPERATARIA
SVBVRA
VIA SACRA
PALATIVM
VICVS SANDALIARIVS
VICVS CVPRIVS
Clivus Orbius
PRAEFECTVRA VRBIS
T. TELLVRIS
CARINAE
TEMPLVM APOLLINIS
VESTIBVLVM
COLOSSVS
Meta sudans
STAGNVM
AMPHITHEATRVM
THERMAE TITI
THERMAE TRAIANAE
PORTICVS LIVIAE
HORTI MAECENATIS
FORVM ESQVILINVM
PORTA ESQVILINA
ARCVS GALLIENI
PORTICVS CLAVDIA
LVDVS MAGNVS
CASTRA MISENATIVM
LVDVS MATVTINVS
SVMMVM CHORAGIVM
VICVS CAPITIS AFRICAE
PISCINA
DOMVS ET FORVM PETRONI MAXIMI
MONETA
S. Giovanni e Paolo
S. Maria Maggiore
Vigna Gualtieri

_._._ Mutmaßliche Grenze der Domus Aurea.
- - - - Mutmaßliche Grenze des Hauptpalastes.

Weidmannsche Buchhandlung in Berlin.

T. VII.

SEPVLCRA

P. PINCIANA

P. SALARIA

P. NOMENTANA

P. Collina

P. Tiburtina

Porta Esquilina

REGIO VII

REGIO VI

REGIO V

REGIO IV

REGIO VIII

Via Nomentana

Villa Patrizi

CASTRA PRAETORIA

Ara Fortunae

Campus Cohortium Praetoriarum

Via Piazza della Indipendenza

THERMAE DIOCLETIANAE

COLLIS VIMINALIS

COLLIS QVIRINALIS

Aedes Quirini

Palazzo Barberini

Villa Spithover

Villa Ludovisi

HORTI SALLVSTIANI

Via Salustiana

Horti Aciliorum

Borghese

Domus Pinciorum

Domus Postumiorum

Agger

SVPER AGGEREM

HORTI MAECENATIANI

CISPIVS MONS

SVBVRA

FORVM SVARIVM

Cohors I Vigilum

T. SERAPIS

THERMAE CONSTANTINI

Villa Aldobrandini

Collis Latiaris

Collis Mucialis

Collis Salutaris

Decem Tabernae

Basilica Iuni Bassi

Via Venti Settembre

Via Nazionale

Via Merulana

Vicus Patricius

Alta Semita

Via Salaria

Abkürzungen

In der Porticus Octaviae
TIS - Templum Iovis Statoris
TIR - Templum Iunonis Reginae

Am Forum Holitorium
TI - Templum Iani
TS - Templum Spei
TIS - Templum Iunonis Sospitae

SSC - S. Salvatore in Campo
SSt - S. Stefano del Cacco

NAVMACHIA AVGVSTI
NEMVS CAESARVM
Codeta
Codeta minore
REGIO XIV
REGIO IX
REG VII
Villa Corsini
Villa Panfili
Cellae vinariae nova et Arruntiana
Ripa Vaticana
Pons Agrippae
Pons Aurelius
Ponte Sisto
Ponte Garibaldi
Ponte Rotto
Pons Aemilius
Pons Sublicius
Porta Portuensis
Porta Portese
Via Portuensis
Stazione di Trastevere
Horti Caesaris
Excubitorium Coh. VII Vigilum
PAGVS IANICVLENSIS
S. Callisto
Area Callisti
S. Francesco a Ripa
S. Cosimato
Villa Sciarra
Viale del Re
Aesculapius
Fabricius
Cestius
Porta Flumentana
Porta Carmentalis
Forum Boarium
VELABRVM
Cloaca maxima
FORVM ROMANVM
FORVM AVGVSTI
FORVM TRAIANI
BASILICA VLPIA
T. Divi Traiani
T. Iovis O. M.
T. Iunonis
Villa publica
DIVORVM
ISEVM
SERAPEVM
SAEPTA
CIRCVS FLAMINIVS
PORTICVS OCTAVIAE
PORTICVS PHILIPPI
Theatrum Marcelli
T. Apollinis
THERMAE AGRIPPAE
T. Minervae Chalcidicae
Pantheum
POMPEIANA
Theatrum Pompeii
T. Neptuni
Vicus Aquilae
Tiberis

Abkürzungen

Kirchennamen	In der Porticus Octaviae
SAM –	TIS – Templum Iovis Statoris
SAP –	TIR – Templum Iunonis Reginae
SAV –	**Am Forum Holitorium**
SCF –	TI – Templum Iani
SMC –	TS – Templum Spei
SMZ –	TIS – Templum Iunonis Sospitae
SMt –	
SNC –	
SSC –	
SCr –	
SSt – S. Stefano del Cacco	

NAVMACHIA AVGVSTI

NEMVS CAESARVM

REGIO XIV

REGIO IX

REGIO XIV

REG VII

Clivus Rutarius

Porta Aurelia

Codeta

Codeta minore

Ripa Veientana

Pons Agrippae

Pons Aurelius

Cellae vinariae nova et Arruntiana

Villa Corsini

Villa Pamfili

Via Aurelia

Excubitorium Coh. VII Vigilum

PAGVS IANICVLENSIS

Porta Portese

Stazione di Trastevere

Horti Caesaris

Pons Aemilius

Pons Fabricius

Aesculapius

THERMAE AGRIPPAE

PORTICVS OCTAVIAE

THEATRUM POMPEIANUM

CIRCVS FLAMINIVS

ISEVM

SERAPEVM

DIVORVM

Villa publica

Theatrum Marcelli

T. Apollinis

T. Iunonis

T. Iovis O. M.

BASILICA VLPIA

FORVM TRAIANI

FORVM AVGVSTI

VELABRVM

Cloaca maxima

Forum Boarium

Ianus Quadrifrons

Porta Carmentalis

PRATI DI CASTELLO
VILLA BORGHESE
Porta Flaminia
Muro torto
HORTI ACILIORVM
REG. IX
REG. VII
Piazza del Popolo
Passeggiata del Pincio
Piazza del Risorgimento
NAVMACHIA NERONIS
PRATI DI CASTELLO
REGIO XIV
VATICANVM
CAIANVM
MAVSOLEVM HADRIANI
Palazzo di Giustizia
Piazza Obelisco
Via Cornelia
Borgo Nuovo
Borgo Vecchio
HORTI AGRIPPINAE
Pons Aelius
Ponte S. Angelo
Ponte di Ripetta
Lungo Tevere
MAVSOLEVM AVGVSTI
HOROLOGIVM
ARA PACIS
Obeliscus
REGIO IX
REGIO VII
Villa Borghese
Horti Aciliorum
Nymphaeum
Domus Petronii Probi
Horti Lucullani
Templum Solis Aureliani
Castra Urbana
Forum Suarium
Via Lata
Via del Corso
TRIGARIVM
ODEVM
TARENTVM
Ara Ditis
STADIVM
THERMAE NERONIANAE (Alexandrinae)
PANTHEON
THERMAE AGRIPPAE
STAGNVM AGRIPPAE
ISEVM
SERAPEVM
DIVORVM
CAMPVS AGRIPPAE
Porticus Vipsania
SAEPTA IVLIA
Arcus Novus
Monte Citorio
Antoninus
Columna
REG. XIV
Palazzo Vaticano
CIRCVS GAI ET NERONIS
Piazza di S. Pietro
Via Cornelia

Abgekürzte Kirchennamen

SAP S. Antonio dei Portoghesi
SC S. Croce dei Lucchesi
SE S. Eustachio
SLD S. Lorenzo in Damaso
SLL S. Lorenzo in Lucina
SLF S. Luigi dei Francesi
SMar S. Marcello
SMA S. Maria in Aquiro
SMCM S. Maria in Campo Marzio
SMM S. Maria sopra Minerva
SMMt S. Maria in Monterone
SMT S. Maria in Trivio
SMV S. Maria in Via
SMVL S. Maria in Via Lata
SMt S. Marco
SSC S. Silvestro in Capite
S.Si